

anfertigen
lassen

42. Jahrgang 1990

DEUTSCHER ALPENVEREIN

MITTEILUNGEN · JUGEND AM BERG

Herausgeber: Deutscher Alpenverein e. V.

Schriftleiter: Elmar Landes



Inhaltsverzeichnis

Die Zahl vor dem Doppelpunkt (:) bedeutet die Heft-Nummer, dahinter die Seitenangabe

Mitteilungen

Alpenvereins-
Bücherei

Größere Beiträge

Arnold, Bernd: Klettern im Elbsandstein-
gebirge 2:87
Aus dem Ursprungsland sportlichen Kletterns
(Bildseiten) 3:193
Bertelmann, Friedhelm: Hexentanzplatz, Gewitter-
klippe, Brummerhals 4:276
Bichlmeier, Franz: Klettern im außeralpinen
Bereich 5:348
Bram, Günther: Lernprozesse 5:350
Braun, Irmgard: Engagement für naturschonendes
Klettern 5:352
Bühler, Oskar: Klettern und Naturschutz im
Frankenjura 5:346
Dewald, Wilfried: Spielformen des
Bergsteigens 1:6
Fasching, Fastnacht, Karneval (Bildseiten) 1:21
Finsterwalder, Rüdiger: 125 Jahre Alpenvereins-
kartographie 4:304
Glowacz, Stefan: Klein aber fein 2:104
—: Wie ein Wassertropfen im Wind 3:174
Goedeke, Richard: Daß diese Art von Kontakt erheblich
tiefer geht 5:356
—: Natürliche Felsen und Steinbrüche 5:358
Grimm, Peter: Gebeutelt, gebeugt und verboten.
T. 4. 2:84; 3:178
—: Historische Stunden in der Goldstadt 4:258
—: Karl Otto, der erste Skibergsteiger 2:130
—: Matterhorn-Spektakel 1990 5:398
—: SAC in der Zwickmühle der Hüttenkosten 1:51
—: Trekkingtendenzen — ohne Müll 2:106
—: Zum vierten Mal Bergverlagspreis 1:25
Gschwendner, Sepp: Ein Tag in den Bergen 1:8
Hauptversammlung des DAV in Pforzheim 2:76
Hauptversammlung 1990 — Beschlüsse 4:266
Heidorn, Gerd: Fernblicke zwischen Sommer und
Winter (Bildseiten) 6:443
—: Spuren, Wege, Bahnen (Bildseiten) 4:281
Henningsen, Wiltrud: Es geht eben doch wieder
Höfler, Horst: Im Vorwinter 6:466
Höfler, Horst: Gedanken eines kletternden
Naturforschers 5:348
Kellerer, Günter: Föhnwind im Lechtal 1:10
Kleemann, Georg: Kletterwettbewerbe vor dem
Meinungsforum 1:24
—: Neunzig? Kein Problem 5:398
—: Uns gibt's auch noch 3:162
Klenner, Josef: Wird Klettern in Nordrhein-Westfalen
verboten? 6:450
König, Stefan: Die Dominanz der Melancholie 5:396
—: Pflichtstubenhocken im Tal 1:52
Köstermeyer, Guido: Klettern und Natur
untrennbar 5:343
Kraft, Sepp: Deutschland querbeet 4:272
Landes, Elmar: Der Kampf aller gegen alle 1:3
—: Dr. Hans Faber 80 5:404
—: Klettern ist eine Natursportart 3:161
—: Wir Bergsteiger ereifern uns mitunter gerne 6:425
—: Zum Thema 5:343
Lender, Friedwart: Oder vor dem Fernseher
versauern 5:352
Madlener, Gabriele: Das Wettkampffahr 1989 3:163
—: Ereignisse am Rande 3:175
März, Fritz: Der Alpenverein hat in der Haupt-
versammlung 1990 zu Pforzheim eine historische
Stunde erlebt 4:257
—: Gar nicht phantasielos 2:102
—: Klettergebiete sind Lebensraum 5:356
—: Nach 35 Jahren Werner Sedlmair
im Ruhestand 4:313
—: Weit hin und hoch hinaus 4:270
—: Zum Tode von Paul Bauer 2:129
Münchenbach, Hartmut: Mit zweierlei Wertmaßstäben
gemessen 5:353
Niedernhuber, Thomas: Das Problem zwischen
dem Klettern in den Mittelgebirgen und dem Natur-
schutz ist akut 5:337
Noe, Heinrich: Unter dem Brennglas 6:429
Reismüller, Erich: Skulpturen (Bildseiten) 2:99
Ritter, Georg: Hier Kletterer — dort Natur-
schutz 5:338
—: In der Höhle des Löwen 1:45
Röhle, Heinz: Klettern und Naturschutz —
ein Gegensatz? 5:344
—: Skigebiet Spitzingsee/Rotwand 1:48
Saurier der alpinen Literatur? 2:125

Schmitt, Fritz: Lob des Herbstes 6:428
Schrag, Karl: Künstliche Kletterwände 3:167
—: Wer die Wahl hat 1:4
Siegert, Ali: Hauptversammlung des ÖAV
in St. Pölten 1:52
Speer, Franz: Neue Bergbahn und neuer Lift im
Naturschutzgebiet Karwendel? 2:96
Tschinkel, Elmar: Wettkampf von innen (1. Allgäuer-
Sportkletter-Cup) 3:172
Weiger, Hubert: Fränkische Schweiz — Klettersport als
ernste Naturgefährdung 5:344
Winkler, Jürgen: Natursport 2000 (Bildseiten) 5:361
Witty, Stefan: Naturschutz an dealpinen Felsen,
nur eine Übersprungshandlung frustrierter
Naturschützer? 5:346
Zebhauser, Helmuth: Alpinismus im Museum 2:80
—: Alpinmuseum in Kempten/Allgäu 2:77
—: Fragte doch einer, warum immer die alten
Geschichten 2:75
—: Urwald — Naturwald — Kulturwald 2:82
20 Jahre „Gesellschaft der Freunde und Förderer
des Deutschen Alpenvereins“ 1:55

AV-aktuell, Aus dem Hauptausschuß

autofreies Wochenende, DAV für — 5:368
Bayerns Umweltminister für „Bergwandern mit
der Bahn“ auf dem Wendelstein
(Grimm, P.) 6:446
DAV-Alpin-Lehrplan abgeschlossen 5:368
DDR, 12 DAV-Sektionen in der — 5:368
Deutsch-deutsches Verbändegespräch 4:279
Gebhard Glück und DAV stellen Forschungsbericht
„Mehr Sicherheit im Bergsport“ vor
(Höfler, H.) 4:279
Los gezogen (als 500 000stes Mitglied),
Das große — 6:446
Medien der neuen Bundesländer über Gefahren
am Berg, Alpenverein informiert —
(Grimm, P.) 6:434
Pragmatisch zwischen gestern und morgen
(Grimm, P.) 3:181
Sächsischer Bergsteigerbund hielt 1. Hauptver-
sammlung ab (Richter, F.) 5:368
Sektionen auf der Schulbank (Grimm, P.) 6:434
Tirol heißt DDR-Sektionen willkommen
(Grimm, P.) 6:446
Übungs-Kletterwand in Lechbruck errichtet 5:369

Am Schwarzen Brett des Alpenvereins

Alpenvereinsjahrbuch
BERG '91 4:280; 5:370; 6:432
Alpinmuseum Kempten, Dank an Spender und
Leihgeber 4:288
AV-Kartenwerk Kitzbühler Alpen 2:137
DAV-Literaturpreis 1990 (Joe Simpson, Rudolf Ägyd
Lindner, Jürgen Winkler) 4:288
DDR-Bergsteiger auf Alpenvereinsstütten 2:88
Europäisches Gipfeltreffen der Alpinisten vom
6.—14. Juli in Garmisch-Partenkirchen 6:434
Gewinn im Schlaf 2:89
Gewinnt auch der Alpenverein „im Schlaf?“
(Grimm, P.) 1:20
„Starthilfe“ für aus der DDR übersiedelte Bergfreunde,
Jetzt — (Grimm, P.) 1:20
Zwischen Gipfelglück und Katzenjammer
(Grimm, P.) 3:190

Produktplaudereien

Bergseile (Sojer, G.) 2:92
Eispickel für den Bergsteiger, Welchen —
(Stückl, P.) 4:301
Karabiner (Huber, H.) 6:436
Sonnenbrillen, Gletscherbrillen, Skibrillen
(Bolesch, P.) 3:184
Steigeisen (Stückl, P.) 5:390
Tourenbindungen (Sojer, G.) 1:16
— Gegendarstellung (Noortwyck, K.) 3:188

Ausbildung, Sicherheit, Bergmedizin

Alpine Ausbildung: Eis, Fels, Ski (Kohl, G.) 3:234
—: Ehrentitel für Pit Schubert (Nyka, J.) 1:55
Fachschulleiterlehrgänge 1991, Jugendkurs-
programm 5:369
Feuerschutz und Bergbekleidung
(Degenhardt, J.) 2:141

Forschungsbericht „Mehr Sicherheit im Bergsport“ vor,
Gebhard Glück und DAV stellen — (Höfler, H.) 4:279
Geprüfte und nicht geprüfte Ausrüstung
(Schubert, P.) 3:251
ISPO (Schubert, P.) 1:69; 6:492
Kapruner Gespräche 1989 (Kröll, F.) 6:446
Lawinenkurse 6:446
Medizintechnik beim Alpinunfall (Treibel, W.) 3:192
Normen, Normen, Normen
(Schubert, P.) 2:155; 4:332
Petzi-Steigklemmen, Nicht lizenzierte Nachbau von —
(Schubert, P.) 2:156
Promotion mit einer Arbeit für den Sicherheits-
kreis 5:420
Rückruf der Firma Salewa, München
(Schubert, P.) 4:332
Selbstsicherung durch Steigklemme am fixierten Seil,
Klettern mit — (Schubert, P.) 4:331
Unfallstatistik 1989 6:492
Untersuchung und Normvorschläge für Regenschutz-
bekleidung und Biwaksäcke (Schubert, P.) 6:491
— für Rucksäcke, Gletscherbrillen und Stirnlampen
(Schubert, P.) 5:419
Verschütteten-Suchgeräte 1:15; 6:442
weibliche Führungskräfte, Gesucht — 3:188

Gewußt wie

Abseilen, Rückzug (Kröll, F.) 3:182
Firn — nicht immer unproblematisch (Kröll, F.) 2:102
Lawinenlagebericht, Der — (Kröll, F.) 1:14
Skitourengehen (Kröll, F.) 1:12
Spätherbst, Bergsteigen im — (Schrag, K.) 5:394
Verschütteten-Suchgeräte — das Frequenzdilemma
(Kröll, F.) 1:15

Sportklettern, Wettkampfklettern

Allgäu-Sportkletter-Cup, 1. — 3:198
Beteiligung am Wettkampfklettern kein Risiko für den
DAV (Niedernhuber, T.) 2:104
Klein aber fein (Glowacz, S.) 2:104
Kletterwände, Künstliche — (Schrag, K.) 3:167
Kletterwand in Lechbruck errichtet, Übungs- —
(Grimm, P.) 5:369
Kletterwettbewerbe 1990 2:104
Kletterwettbewerbe in Deutschland, Internationale —
(Franken-Cup, DAV-Summit-Cup) 1:18
Kletterwettbewerben, Ergebnisse bei —
(Schrag, K.) 5:387; 6:465
Sportklettercamp im Ith, DAV (Bost, D.) 1:18
Wettkampf von innen (1. Allgäuer-Sportkletter-Cup/
Tschinkel, E.) 3:172
Wettkampffahr 1989, Das — (Madlener, G.) 3:163

Naturschutz, Umweltschutz, CIPRA, Verein zum Schutz der Bergwelt

Abfallvermeidung, Abfallverminderung,
Abfallverwertung 5:402
Alpenkonvention als Thema der Jubiläumskonferenz
1992 (Danz, W.) 5:365
Alpenkonvention frühestens 1991 (Danz, W.) 1:50
Artenkenntnis, Einführung in die — 2:97
„autofreies Wochenende“, DAV für —
(Grimm, P.) 5:368
Botanisch-geologisch-morphologische
Wanderungen 2:97
Erhöhter Blutdruck (Schustereder, T.) 5:366
Felssterben im Elbsandsteingebirge (Beer, V.) 6:447
Freizügigkeit, Das Recht auf — (Priemer, B.) 4:287
Karwendel, Neue Bergbahn und neuer Lift im
Naturschutzgebiet — (Speer, F.) 2:96
Kletterer aus der Natur gedrängt (Stengel, M.) 3:238
Kletterer — dort Naturschutz, Hier — (Ritter, G.) 5:338
— zum Thema 5:343
Kletten in den Mittelgebirgen und dem Naturschutz
ist akut, Das Problem zwischen dem —
(Niedernhuber, T.) 5:337
Klettern in Nordrhein-Westfalen verboten? Wird —
(Klenner, J.) 6:450
Klettern und Naturschutz — ein Gegensatz? 5:344
Kletterregeln im Ostharz (Goedeke, R.) 3:216
Kletterverbote und Ausnahmegenehmigungen in den
Klettergebieten der BRD 3:220
Naturschutzreferenten des DAV, Tagung der —
(Ritter, G.) 1:45; 3:238; 4:316
„Kalkalpen-Nationalpark“, Pläne für einen öster-
reichischen 4:286
Loferer Alm-Steinplatte, Skiverbindung 4:285

Pilotprojekt „Sanft Klettern“ am Walberla-Rodenstein,
DAV — 3:216
Schutzwaldaufforstungen 2:97
Sonnwendjoch/Rofan geht weiter, Aufrüstung des
Skigebietes — (Speer, F.) 3:217
Spitzingsee/Rotwand, Skigebiet Sperrungen —
(Röhle, H.) 1:48
Symposium „Alpen in Not“ 4:285
Tag der Initiativen (Lieben, V.) 3:216
Tiroler, Lech, Rettet den — 4:307
Trekkingtendenzen — ohne Müll (Grimm, P.) 2:106
Walberla-Rodenstein, DAV-Pilotprojekt
„Sanft Klettern“ — 3:216
Wald wichtiger denn je, Naturnaher —
(Speer, F.) 4:286
Waldbrand am Herzogstand (Neuerburg, W.) 3:218

Expeditionen, Trekking

Aconcagua-Besteiger, Hinweise für — 3:197
Cho Oyu und Shisha Pangma, Erfolgreich an — 4:306
DAV-Summit-Club-Expeditionen an schwierigen
Weltbergen 1:27
Dhaulagiri und Nanga-Parbat unter schwierigen
Bedingungen erstiegen 4:306
Diamirflanke, Erste Skibefahrung der —
Eternal Flame 6:451
Gipfelgenehmigungen Indien, Änderungen
bei den — 2:98
Im Mgoun (Kirch, J.) 3:224
K 2 — Heuer wieder erstiegen (Diemberger, K.) 6:451
Karakorum, Dorado — 6:452
Karakorum-Kartenwerk 5:407
Karakorums, Skidurchquerung des —
(Rudkiewicz, J.) 6:451
Lhotse-Südwand durchstiegen 4:306
Muskwa Ranges Expedition der Sektion Sieger-
land 6:452
Nuptse-Nordwestgrat 1:27
Peru, Hinweise für Touristen — 6:452
Pik Lenin, Lawinenkatastrophe am — 6:451
Skidurchquerung des Karakorums
(Rudkiewicz, J.) 6:451
Streiflichter aus dem Himalaya
(Reiter v. d. Becke, W.) 2:98
Tawoche-Ostgrates, Erstbegehung des — 4:306
Tien Shan '90 (Schott, K.) 6:451
Trainingsexpedition 1991 (Kirch, K.) 3:215
— Vorankündigung 2:98
Trekkingtendenzen — ohne Müll (Grimm, P.) 2:106

Internationale Beziehungen

Don't worry, be happy! (Treibel, W.) 1:28
Europäisches Gipfeltreffen der Alpinisten vom
6.—14. Juli in Garmisch-Partenkirchen 6:434
Kapruner Gespräche 1989 (Kröll, F.) 1:57
Matterhorn-Spektakel 1990 (Grimm, P.) 5:398
ÖAV in St. Pölten, Hauptversammlung des —
(Siegert, A.) 1:52
SAC in der Zwickmühle (Grimm, P.) 1:51

Leserbriefe

Bestandsaufnahme „Löwen-Höhlen“
(Schwarz, K.) 4:316
Ein Tag in den Bergen (Breuning, G.) 3:239
Entscheidungshilfe, Eine sehr nützliche —
(Grieser, H.) 2:141
Fahrraddiebe (Steinbichler, H.) 2:141
Feuerschutz und Bergbekleidung
(Degenhardt, J.) 2:141
Frankreich manches anders, In — (Brauns, P.) 6:469
In der Höhle des Löwen (Schulz, J.) 3:238
Jugendliche konzipiert, Nur für —
(Dombois, W.) 6:469
Kletterer aus der Natur gedrängt (Stengel, M.) 3:238
Kniebundhose, Doch nicht out, die gute alte —
(Schmid, K.) 2:141
Sportkletterkegel? Bald — (Schachner, H.) 2:141
Trompeter von der Freiburger Hütte, Der —
(Oßwein, R.) 4:316
Uns gibt es auch noch (Dilger, M.) 5:389
Wie kann sich eine kleine Gruppe anmaßen
(Bernhard, F.) 6:469

Bücher

Aldebert, Ulrike: Spiele unterwegs für kleine und
große Bergsteiger 4:317

Alpin-Lehrplan 9: Wetter — Lawinen 3:231
Alpine Ausbildung: Eis, Fels, Ski 3:234
Alpine Bücher 1:59; 3:230; 4:320; 5:408; 6:480
Arnold, Bernd: Der Elbsandsteinführer 6:477
AV-Hüttenverzeichnis 6. Aufl. erschienen 5:401
Belsazar Haguet. Bearb. v. H. Rüber u.
A. Strasser 2:134
Bonington, Chris: Gipfel — Herausforderung in den
Bergen der Welt 5:406
Brunner, Hans-Dieter u. Martin Lochner:
Deutschland vertikal 3:237
Brunner, Peter u. Hans Weninger: Hoch im Norden —
die besten Felsen Norddeutschlands 5:406
Bücherangebot Alpenvereinsbücherei 3:236
Carsten, Peter: Gleitschirm total 6:477
Chiengau, Hg.: H. Heyn 3:236
Donatsch, Peter: Bergwärts unterwegs 2:137
Erath, Bruno: Aufbruch in die Ferne 3:233
Glöckle, Hans: Es begann am Montblanc 3:233
Glowacz, Stefan u. Wolfgang Pohl:
Richtig Freiklettern 1:60
Heckmair, Andi u. G. Hirtreiter:
Mountainbiking heute 3:237
Hess, Katharina u. P. E. Müller: Rundwanderungen in
Graubünden 4:318
Höfler, Horst: Große Gipfelziele in den Ostalpen 2:135
Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt,
55. Jg. 5:407
Känel, Jürg v.: Schweiz — extrem 1:60
Karakorum-Kartenwerk 5:407
Kitzbühler Alpen als AV-Kartenwerk 2:137
Kneubühl, Urs: Die Tourismussteuerung in einem
Tourismusort 6:478
Köhler, Willi: Gehen im Gebirg. Anthologie 5:406
Kopp, Hans: Sechsmal über den Himalaya 4:318
Lammerer, Bernd: Wege durch Jahrtausende 6:476
Lindner, Rudolf A.: Hochschwab 2:134
Lonhard, Albrecht: Klettern im Blautal 1:60
Marschner, Timo: Kletterführer Südfankreich 6:478
Marsteller, Sebastian: Vinschgau 4:318
Messner, Reinhold: Bis ans Ende der Welt 6:477
Metzker, Philipp: Wandern alpin 3:236
Müller, Walter: Rettung in der Seilschaft 5:406
Müller, Wolfgang: Wilde-Kaiser-Topos 3:237
Ochsner, Kaspar: Engelhornführer 6:478
Precht, Willi u. A. Tamerl: Zwei frühe Tiroler
Photographen 4:319
Seibert, Dieter: Lechtaler Alpen 4:317
Simpson, Joe: Sturz ins Leere 4:317
Sport und Umwelt im Alpenraum. 1. Golf 3:231
Vatter, Michael: Kletterführer Velebitgebirge/
Paklenica 6:478
Walter Schmidkunz. Hg. v. Peter Grimm 2:134
Wanner, Kurt: Unterwegs auf Walserpfaden 3:231
Weiss, Rudolf: Alpines Wörterbuch 2:137

Von Mitgliedern und Sektionen

Anderl, Michl 4:314
Bauer, Paul † (März, F.) 2:129
Baumgardt, Fritz † 6:468
Bir, Oskar 5:405
Bitterling, Albert 5:404
Boivin, Jean-Marc † 3:225
Bonatti, Walter 3:226
Bühler, Oskar 6:468
Chicken, Lutz 5:404
Danz, Walter 5:404
Detassis, Bruno 3:226
Faber, Hans (Landes, E.) 5:404
Finsterwalder, Karl 2:130
Finsterwalder, Rüdiger 3:226
Frank, Friedrich † 1:54
Frank, Hellmut † 3:226
Gerrens, Geert-Dieter 3:226
Gerstner, Christine 4:314
„Gesellschaft der Freund und Förderer des DAV“,
20 Jahre — 1:55
Groß, Anny 4:314
Grüter, Helmut 4:314
Haller, Hans 2:130
Hang, Raphael † 4:312; 5:403
Heine, Richard 4:314
Heinrich, Kurt 2:130
Heitzer, Albert 4:314
Hofreiter, Helmut 4:314
Holdege, Helmut 2:130
Huber, Hermann 4:314
Hunt, John 3:226
Inderbitten, Ulrich (Kleemann, G.) 5:398
Kellerhals, Erwin 5:404
Kemper, Georg 4:314

Kettner, Hans 3:226
Klenner, Josef 5:405
Kroseberger, Grete 3:226
Kukuczka, Jerzy † 1:54
Laichinger, Erwin 5:405
Lindermeier, Anton 3:226
Lucas, Werner C 3:226
Mädgefrau, Helmut: Promotion 5:420
Matiegck, Franz 5:405
Messner, Toni † 5:403
Mosl, Bernhard 5:405
Nebelsieck, Hans 3:226
Nuber, Paul 1:54
Ottenweller, Erika † 6:468
Otto, Karl (Grimm, P.) 2:130
Prachter, Robert 4:314
Prachter, Robert † 5:403
Rade, Konrad 4:314
Rebitsch, Hias † 3:225
Reiter, Martin 6:446
Richter, Wilhelm 3:226
Rost, Harry „Doyle“ 6:468
Rüber, Hedwig 5:405
Schick, Erwin 1:54
Schneider, Willy 5:405
Schubert, Pit 1:55
Schulze, Erich † 5:403
Schuppe, Horst † 6:468
Schymik, Hans 6:468
Sedlmair, Werner (März, F.) 4:313
Seifried, Hans † 3:226
Sektion Erlangen, 100 Jahre — 4:314
Sektion Goslar, 100 Jahre (Schum, U.) 6:468
Sektion Sonneberg (Landes, E.) 6:472
Solda, Gino † 3:225
Sonnenbichler, Rudolf 3:226
Steger, Hans † 1:54
Stürmer, Anton 3:226
Tomandl, Hans 3:226
Trenker, Luis † 3:225; 4:312
Wieder, Karl † 2:130
Winkler, Jürgen 1:54; 2:103
Zwei Gedenktage (Grassler, F.) 4:312

Hütten und Wege

Abfallvermeidung, Abfallverminderung,
Abfallverwertung 5:402
Abwasserreinigung im Hochgebirge 4:308
AV-Hüttenverzeichnis 6. Aufl. erschienen 5:401
DDR-Bergsteiger auf Alpenvereinsstütten 2:88
Dresdner Hütte 5:402
Energieversorgung am Beispiel der Mindelheimer
Hütte (Weber, P.) 3:228
Energieversorgung der Richterhütte
(Weber, P.) 1:57
Fritz-Hintermayr-Hütte 1:56
Gewinn im Schlaf 2:89
Gleiwitzer Hütte 1:56
— 90 Jahre — (Hüwel, H.) 6:472
Hilfskräfte für Hütten 3:227
Hüttenbelegungen 1:56; 3:227; 4:310
Hüttenbuchänderungen 1:56; 2:132; 3:227; 5:401; 6:473
Hütteninfos 2:132; 3:227; 4:310; 5:401; 6:473
Hüttenklo mit Solarheizung 2:131
Kärlingerhaus 2:131
Konstanzer Hütte, Neue — 2:132
Mahdthalhaus zerstört 2:132
Mindelheimer Hütte 3:228
Panossiere-Hütte 1:56
Passauer Hütte 2:131
Purtschellerhaus, 90 Jahre — (Landes, E.) 6:472
Richterhütte 1:57
Rifugio Cevedale 1:56
Rotwandhaus 6:470
Schwarzwasserhütte 1:56
Schweizer Hüttenwarte, Vereinigung — 1:56
Selbstversorger — geduldete Hüttengäste 2. Klasse?
(Hoffmann, T.) 4:310
Solarstrom für 2 Hütten der Sektion Berchtesgaden
(Weber, P.) 2:131
Stettiner Hütte 1:56
Tuoi-Hütte 2:132
Versicherungen zerstört, Mehr als nur —
(Landes, E.) 5:400
Windkraftanlage für DAV-Hütte, 20-kW 6:470

Verschiedenes

Aconcagua-Besteiger, Hinweise für — 3:197
Bayerns Fremdenverkehr feiert (Grimm, P.) 3:196

Bergverlag Rother nach Wien verkauft	2:103
Bergverlagspreis, zum 4. Mal – (Grimm, P.)	1:25
Berichtigungen und Ergänzungen	5:368
Botanisch-geologische Woche	2:103
Botanisch-geologisch-morphologische Wanderungen	2:97
Dia-Treff, 1. Bergwelt –	5:369
„Durchbeiß-Preis“ 1990, Alpenvereinsjugend	2:122
Unterschleißheim erhält –	2:103
Fest der Berge in Wien	2:103
Filmfestival 1990 in Trient	1:57
Kapruner Gespräche 1989 (Kröll, F.)	6:468
Korsika, 30 Jahre Bergsteigen in –	3:196
Letzte Bastionen	3:197
Liechtensteiner Berge auf Briefmarken (Grimm, P.)	5:396
Trienter Bergfilmfestival (König, S.)	2:103
Winklers „Himalaya“ in Antibes ausgezeichnet, Jürgen –	

Jugend am Berg

Größere Beiträge

Aichner, Wolfgang: Aus dem Tagebuch eines Einzelgängers	6:460
Aldebert, Ulrike: Gemeinsam einsam	6:455
Baumgartner, Leo: Schein und Widerschein (Bildseiten)	3:206
Benezech, Sylvie: Le plus beau sommet – Der schönste Gipfel	3:201
Bergdolt, Karin: Umweltbaustelle Wegsanierung	5:383
Besler, Walter: Vom harten zum sanften Tourismus	5:376
Bodenstein, Babette: Nichts Spezielles, nur so	1:35
Dewald, Wilfried: Was für ein Winter	3:200
Fetzer, Thomas: Bundesjugendleiternacht auf Hochtouren	1:37
Franz, Jutta, Michael Rutkowski u. Josef Schwarz: Abenteuer überall	2:110
Gram, B. u. W. Dewald: Wasser – trübe Aussichten für das kostbare Naß	3:212
Hellerbrand, Babsi: Je veux faire du ski, et rien d'autres – oder: „skifremd“ die Situation retten	3:202
Jugend vorm Rätselberg	1:42; 2:124; 3:214; 4:300; 5:384, 386; 6:464
Kinder- und Familienbergsteigen Erfahrungsaustausch '90	5:383
Der kleine Bergsteiger	1:41; 2:123; 3:213; 4:299; 5:385; 6:463
Länger, Horst: Europa ist mehr	4:290
–: I'am a poor lonesome cowboy	6:454
Leonhard, Jürgen: Altenverein oder Alpenverein?	2:112
Lindner, Helga: Alleinsein	6:456
Mayr, Wolfgang: C'e neve fresca domani?	3:203
Neue Perspektiven für Europa (Bildseite)	4:294
Raible, Uli: Dax'n am Herzogstand	1:38
Rochlitz, Karl-Heinz: Mit dem Auto ins Gebirge?	5:380
Schimpfle, Michael: Ansprüche und Wirklichkeit	1:33
–: Drückend lastet die Hitze	5:372
–: 17. Jugendskimeisterschaft der JDAV auch ohne Schnee erfolgreich	3:208
–: Meine Mutter hatte inzwischen meine Vorliebe für Bergbücher bemerkt	2:108
Schnetz, Ingrid: Kletterfreaks mitten in Witten	2:120
Schwenkmeier, Willi: Dann werdet ihr verstehen	4:295
–: Ich kann das Wort nimmer hören	5:373
Stettmayer, Friedrich: Harte Wege zum sanften Tourismus (Bildseiten)	5:378
Winogradowa, Natascha u. Ulrike Aldebert: Gedankenflüge über Europa	4:291
Zipfer, Sabine: Der netten lila Kuh zur Kenntnis	2:109

Jugendprogramm, Burgberg aktuell

DAV-Jugendkursprogramm	3:211; 4:298
„Durchbeiß-Preis“ 1990, Alpenvereinsjugend	
Unterschleißheim erhält –	2:122
Familienfreizeiten	2:122

JAS Burgberg: freie Termine	3:210
Jugendkurse 1990/91	6:462
Jugendkursprogramm 1991	5:369
Jugendkursprogramm in den Osterferien	1:40
Jugendkursprogramm in den Pfingstferien	2:122
Jugendkursprogramm in Haus Sonnenhalde, Burgberg	3:210
Sommerkurse in Haus Sonnenhalde, Burgberg	3:210
Umweltpreis 1990 für Projekt „Hangschutz“ am Grützen	6:462

Jugendbriefe

Berichtigung Jugend vorm Rätselberg (Waag, H.)	5:384
Dolli, die Naturschützerin	5:384
Ende einer Tradition (Löw, S.)	2:121
Jugendleiter des DAV? Quo vadis – (König, W.)	2:121
Redakteure, Liebe – (Grauvogl, M.)	1:39
Säntis höchster Berg des Appenzellerlandes (Hunt, O.)	2:121
Schwenkmeier, Lieber Willi (Lederer, E.)	1:39

Karikaturen, Zeichnungen

Bergdolt, K.	6:453, 454
Lassmann, S.	1:70; 4:332; 5:420
Mägdefrau, H.	5:420
Sojer, G.	1:12, 17; 2:92, 94, 102, 132; 3:182, 183, 186, 227; 4:301, 302, 310; 5:371, 392, 393, 394, 395, 400; 6:472

Verfasserverzeichnis

Aichner, W.	6:460
Aldebert, U.	4:291; 6:455
Arnold, B.	2:87
Baumgartner, L.	3:206
Bechtel, G.	5:389
Beer, V.	6:447
Benezech, S.	3:201
Bergdolt, K.	5:383; 6:453
Bernhard, F.	6:469
Bertelmann, F.	4:276
Besler, W.	5:376
Bichlmeier, F.	5:348
Bodenstein, B.	1:35
Bolesch, P.	3:184
Bost, D.	1:18
Bram, G.	5:350
Braun, I.	5:352
Brauns, P.	6:469
Breuning, G.	3:239
Bühler, O.	5:346
Danz, W.	1:50; 5:365
Degenhardt, J.	2:141
Dewald, W.	1:6; 3:200, 212
Diehl, A.	2:127
Diemberger, K.	6:451
Dilger, M.	5:389
Dombois, W.	6:469
Fetzer, T.	1:37
Finsterwalder, R.	4:304
Franz, J.	2:110
Glowacz, S.	2:104; 3:174
Goedeke, R.	3:216; 5:356, 358
Gram, B.	3:212
Grassler, F.	4:312
Grauvogl, M.	1:39
Grieser, H.	2:141
Grimm, P.	1:20, 25, 51; 2:84, 106, 130; 3:178, 181, 190, 196, 197; 4:258; 5:398; 6:434, 446
Gschwendtner, S.	1:8
Hampel, J.	2:126
Heidorn, G.	4:281; 6:443
Hellerbrand, B.	3:202
Henningsen, W.	6:466
Höfler, H.	4:279; 6:426
Hoffmann, T.	4:310
Huber, H.	6:436
Hübner, K.	5:348
Hüwel, H.	6:472
Hunt, O.	2:121
Kellerhals, E.	2:141
Kellerer, G.	1:10
Kirch, J.	3:224
Kirch, K.	3:215
Kleemann, G.	1:24; 3:162; 5:398
Klenner, J.	6:450
König, S.	1:52; 5:396
König, W.	2:121
Köstermeyer, G.	5:343
Kohl, G.	3:234
Komposch, K.	5:403
Krämer, H.	2:125
Kraft, S.	4:272
Kröll, F.	1:12, 14, 15, 57; 2:102; 3:182
Länger, H.	4:290; 6:454
Landes, E.	1:3; 3:161; 5:343, 400, 404; 6:425, 472
Lederer, E.	1:39
Lederer, F.	5:352
Leonhard, J.	2:112
Lieben, V.	3:216
Lindner, H.	6:456
Loders, W.	5:389
Löw, S.	2:121
Madlener, G.	3:163, 175
Mägdefrau, H.	5:419, 420; 6:490, 492
März, F.	1:50; 2:102, 129; 4:257, 270, 313; 5:356
Maiwald, H.	2:141
Mayr, W.	3:203
Münchenbach, H.	5:353
Neuerburg, W.	3:218
Niedernhuber, T.	2:104; 5:337
Noe, H.	6:429
Nyka, J.	1:55
Oeßwein, R.	4:316
Priemer, B.	4:287
Raible, U.	1:38
Reismüller, E.	2:99
Reiter von der Becke, W.	2:98
Richter, F.	5:368
Ritter, G.	1:45; 5:338
Rochlitz, K.-H.	5:380
Röhle, H.	1:48; 5:344
Rudkiewicz, J.	6:451
Rutkowski, M.	2:110
Schachner, H.	2:141
Schimpfle, M.	1:33; 2:108; 3:208; 5:372
Schmalzl, R.	2:141
Schmid, K.	2:141
Schmitt, F.	6:428
Schnetz, I.	2:120
Schott, K.	6:451
Schrag, K.	1:4, 18; 3:167; 5:387, 394; 6:465
Schubert, P.	1:69; 2:127, 155, 156; 3:251; 4:331, 332; 5:419; 6:491, 492
Schulz, J.	3:238
Schum, U.	6:468
Schustereder, T.	5:366
Schwarz, J.	2:110
Schwarz, K.-H.	4:316
Schwenkmeier, W.	1:41; 2:123; 3:213; 4:295, 299; 5:373, 385; 6:463
Siegert, A.	1:52
Sojer, G.	1:16; 2:92
Speer, F.	2:96; 3:217; 4:286
Steinbichler, H.	2:141
Stengel, M.	3:238
Stettmayer, F.	5:378
Stolte, K.	2:128
Stückl, P.	4:301; 5:390
Treibel, W.	1:28; 3:192
Tschinkel, E.	3:172
Waag, H.	5:384
Wagner, F. X.	3:239
Weber, P.	1:57; 2:131; 3:228
Weiger, H.	5:344
Winkler, J.	5:361
Winogradowa, N.	4:291
Witty, S.	5:346
Zebhauser, H.	2:75, 77, 80, 82, 128
Ziegert, H.	5:389
Zipfer, S.	2:109

DEUTSCHER ALPENVEREIN

MITTEILUNGEN · JUGEND AM BERG

42. Jahrgang München 1990 Februar 1



Karl Schrag:
Wer die Wahl hat ...

Wilfried Dewald:
Spielformen
des Bergsteigens

Günter Kelleter:
Föhntag im Lechtal

Gewußt wie?
Skitourengehen

Produktplauderei:
Tourenbindungen

Naturschutz-
referententagung:
In der Höhle des Löwen

Michael Schimpfle:
Bundesjugend-
leitertag '89

Babette Bodenstein:
Nichts Spezielles, nur so ...

Uli Raible:
Dax'n am Herzogstand

Inhalt

Wer die Wahl hat ...	4
Spielformen des Bergsteigens	6
Föhnstag im Lechtal	10
Gewußt wie? Skitourengehen	12
Der Lawinenlagebericht	14
Produktplauderei: Tourenbindungen	16
Sportklettern	18
Alpinismustagung in Bad Boll	24
Zum vierten Mal: Bergverlagspreis	25
Expeditionen	26
Internationale Begegnungen	28

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Jugend am Berg	31
Naturschutz	45
CIPRA: Alpenkonvention frühestens 1991	50
Nachbarvereine	51
Bergführertag	52
Personalien	54
Hütten und Wege	56
Verschiedenes	57
Alpine Bücher	59
Für Sie gelesen	60
Sicherheitskreis: Neues von der letzten ISPO	69

Der Kampf aller gegen alle ist auch eine Form des Zusammenlebens. Nur scheint die allseitiger Zufriedenheit am wenigsten näherzuführen. Weshalb zivilisierte Gesellschaften versucht haben, subtilere Maßnahmen zum Ausgleich, doch auch zur Wahrung unterschiedlichster Interessen, Ansprüche und Bedürfnisse zu entwickeln. Das wird jede(r)mann/frau vernünftig finden. Soweit und solange jedenfalls, als die eigenen Interessen, Ansprüche und Bedürfnisse unbehelligt bleiben von solchen Vernunftmaßnahmen. Daß sie dies stets bleiben können, ist allerdings wenig wahrscheinlich innerhalb einer „pluralistischen“ Gesellschaft, und sei's der des Alpenvereins ...

Deshalb sind wir immer gefaßt auf Widerspruch. Überhaupt – und besonders auch zu einigen Beiträgen in diesem Heft. Da wird aller Voraussicht nach uns eine Seite vorwerfen, nicht die Interessen der Bergsportler unterschiedlichster Spielart zu vertreten, respektive dies nur durch Absonderung beschwichtigender Spruchblasen. Zum Beispiel wenn Dr. Röhle für angemessene Einschränkungen von Variantenabfahrten im Spitzinggebiet argumentiert (s. S. 48).

Alle Unparteilichkeit ist artifizuell. Der Mensch ist immer parteiisch und tut sehr recht daran. Selbst Unparteilichkeit ist parteiisch.

*Georg Christoph Lichtenberg
(1742 bis 1799)*

Oder wenn Georg Ritter in seinem Bericht von der letzten Naturschutzreferententagung in Kelheim die Notwendigkeit eines Interessenausgleichs zwischen Kletterern und Naturschutz sowie das entsprechende Gutachten für das Gebiet um Prunn erläutert (s. S. 45). Diesem Vorwurf entschieden entgegenzutreten, ist geboten – und fällt doch irgendwie schwer! Jedenfalls einem, der seit Jahrzehnten selber gern skifährt und in Mittelgebirgen klettert. Der selber zwar früh schon einzusehen gelernt hat, daß sein Spielplatz zugleich gefährdeter Lebensraum ist für Pflanzen, Vögel und anderes Getier. Der deshalb unter seinesgleichen immer dafür geworben hat, das ebenfalls einzusehen und entsprechend Rücksicht zu nehmen. Und das zu so finsternen Zeiten bereits, da's die Vokabel Umweltbewußtsein lang noch nicht gegeben hat! Der dennoch, obwohl ziemlich gesetzten Alters unterdessen obendrein, schwer die eigene Heißspornigkeit zu zügeln vermag, wenn Naturschutzbehörden ihre Machtlosigkeit gegen Kanal-, Straßenbauer und andere Naturvernichter großen Stils allzu offenkundig durch

um so rigorosere Sperrungen zum Beispiel von Klettergebieten zu kompensieren versuchen; weil sie hinter den davon Betroffenen die schwächere „Lobby“ vermuten. Eine Abkehr vom Kampf aller gegen alle ist das zwar irgendwie schon; ob jedoch zugleich eine Verfeinerung des Umgangs miteinander – daran ist immerhin zu zweifeln ... Ganz ohne Zweifel haben wir aber desgleichen auf Vorwürfe von der anderen Seite gefaßt zu sein, die kritisiert, daß der Alpenverein als anerkannter Naturschutzverband im Spannungsfeld zwischen Naturnutz und Naturschutz – auch – die Interessen der Kletterer, Skifahrer oder anderer Natursportler im Gebirge zu wahren versucht – soweit wie möglich. Und wir sind auch auf die Frage gefaßt, ob wir es nicht als Widerspruch empfinden, wenn wir in diesem Heft außerdem Beiträge bringen, die sich zwar nicht kritiklos-euphorisch mit verschiedenen Spielformen der Natursportart Bergsteigen auseinandersetzen, doch eben wider diese auch keinen Bannfluch verkünden.

Das reizt einmal mehr zur Gegenfrage, ob's denn kein Widerspruch ist, unbeirrt landauf-landab und über Jahrzehnte hinweg allem Volk Umweltbewußtsein einzutrichtern, die

Leute aber möglichst ganz aus der natürlichen Umwelt aussperren zu wollen? Sollen wir uns vielleicht künftig an einem Modell von Umweltbewußtsein orientieren, das uns in der Fortsetzungsshow von Schildbürgerstreichen verordneten Naturschutzes in Sachen „Hofermühle“ dargeboten wird (s. Heft 6/89, S. 428)? Ein anderer Geist und dementsprechend anderes Bemühen, miteinander umzugehen, spricht da denn doch aus den Beiträgen von Georg Ritter und Heinz Röhle. Wer sich damit nicht anfreunden kann – von welcher Seite her auch immer –, sollte deshalb wenigstens überdenken, welche ernsthaften Alternativen es gibt dazu – mit welchen Folgeerscheinungen ...

Aber freilich, da sind in diesem Heft ja noch andere Beiträge zu finden: zum Beispiel über Kletterwettbewerbe. Für solche Wettbewerbe begeben sich die Kletterer endlich dorthin, wohin tunlichst alle Natursportler gehören: weit weg am besten von jeglicher Natur, in Sport- und Messehallen. Also müssen wir wenigstens dieser Beiträge wegen keine Vorwürfe befürchten ... Oder?

Elmar Landes

Wer die Wahl hat ...

Homo ludens '90 im Gebirge

Endlich dröhnte der alte Käfer daher, besetzt mit meinen drei Kletterspezln, diese schon bekleidet mit Kniebundhosen, Pullovern und schweren Bergschuhen. Noch schnell meine Freßkiste, den Schlafsack und den Rucksack mit Ausrüstung hinein. Ich zwängte mich noch irgendwo dazwischen, das Bergabenteuer konnte beginnen.

Als erstes wurden mal die Dolomiten angesteuert, zum „Eingehen“ mußte mindestens eine Fünftour her, nicht unter zehn Seillängen. Die Ziele waren große Routen in der Civetta-Nordwestwand, Torre-Trieste-Südwestwand oder Zinnen-Nordwand, möglichst viele wollten wir sammeln, die Touren schnell durchsteigen. Standardausrüstung waren feste Bergschuhe, stabile Bundhose, Pullover, Anorak, Seil, Karabiner. Helm und Trittleiter zeichneten den „Extremen“ aus. Das Erlebnis, oft genug auch das lebensgefährliche Abenteuer, war geprägt durch den ungewissen Ausgang, vom Klettern an der Sturzgrenze in schlecht gesichertem Gelände, von Verhauern, schlechten Verhältnissen, Wetterstürzen.

Waren die Finger nach diversen Dolomitenwänden durchgeklettert und der „Auftrieb“ gleich null, hieß die Lösung: Wechsel in die Westalpen; in den Wollfäustlingen konnten sich die Finger erholen, außerdem gehörten ein paar „gscheite“ Eishände unbedingt dazu. Also unter die Berghose den „weißen Riesen“ (= lange Unterhose), Gamaschen über die von der Civetta noch feuchten Bergschuhe, gut einfetten nicht vergessen, und ab ging's zu den furchterregend steilen Eisflanken der Triolet, Courtes oder Droites.

Seite 5: „Urlaubsstimmung ... mit Croissants, Cappuccino und Wein, zur richtigen Tageszeit ein paar Stunden klettern – da kann der Alpinstreß nicht mithalten.“ Im Ardèche-Tal, Felsentor Pont d'Arc

Was es sonst noch gab für uns damals, vor zwanzig Jahren? Nun, alles mögliche: Skitouren, Winterklettern, auch eine stille Zeit im Spätherbst, ausgiebige Feste auf unserer Hütte ...

Erst in der zweiten Runde des Zurück-sinnierens fällt mir so nach und nach ein, was es damals noch nicht gab. Und weil wir ja nicht ahnen konnten, was der verspielte Mensch noch alles erfinden wird, waren wir mit den damaligen Möglichkeiten, unsere Freizeit mehr oder weniger gefahrlos zu verbringen, durchaus ausgelastet.

Neue Horizonte ohne Alpinstreß?

Die ersten entscheidenden Ideen zur Erweiterung unseres alpinen Horizonts kamen von Reinhold Messner, Reinhard Karl und Kurt Albert. Wenn diese Ideen für uns auch nur ansatzweise in der Tat nachvollziehbar waren, so beeinflussten sie uns doch ganz entscheidend in der Einstellung zum Bergsteigen. Ich brauchte eine gewisse Zeit, um zu kapieren, daß auch für mich eine Steigerung über den sechsten Grad hinaus möglich war. Und erst nach einer mißtrauischen Übergangsphase lernte ich das Klettern im Frankenjura, der Pfalz und anderen außeralpinen Klettergebieten schätzen. Auch Reibungskletterschuhe, Hüftgurt, Magnesia und Bohrhaken hatten es lange schwer, mich zu überzeugen.

Für nicht wenige von uns bedeutete der Ausflug in die noch blutjunge Welt des Sportkletterns, die damals auch noch den El Capitan im Yosemite Valley einschloß, eine Rückkehr zum alpinen Klettern mit völlig anderen Vorzeichen. Verbessertes Kletterkönnen, Slics, Stopper, Friends anstatt Holzkeilen und Biwakausrüstung erlaubten jetzt ein flottes, wenn auch kühnes Hochsteigen in Mariachers Spuren an der Marmolada-Südwestwand. Die Suche nach sauberen und sportlichen Klettereien eröffnete neue Möglichkeiten zu phantasievollen, allerdings auch äußerst anspruchsvollen Routen.

Zur Nervenberuhigung allerdings tat es besser, sich an den Bühlerhaken des Frankenjura sichern zu lassen. Überhaupt waren immer mehr Kletterer an den Fünzigmeterfelsen Frankens, Arcos und Frankreichs zu finden, Kletterer, die man zuvor noch nie im Gebirge gesehen hatte.

Und nur zu gerne lernte man die angenehmen Seiten des Sportkletterns schätzen: Ausschlafen, Sicherheit, Sonne, geringer Aufwand an Zeit und Material. Nur trainieren sollte man endlich einmal vernünftig, um überhaupt noch irgendwo abzuheben.

Urlaubsstimmung im Mittelmeerklima, mit Croissants, Cappuccino und Wein, zur richtigen Tageszeit ein paar Stunden klettern, da kann der „Alpinstreß“ nicht mithalten.

Ideale Lösung?

In letzter Zeit sind noch weitere Sportgeräte aufgetaucht, deren Anwendungsbereich vorzugsweise in gebirger Landschaft zu suchen ist: Der Gleitschirm erschien in der ersten Begeisterung als die ideale Lösung aller alpinen Abstiegsprobleme schlechthin. Mit dem Schirm im Rucksack die schönsten und schwierigsten Anstiege hinauf, oben den Schirm raus, ein paar Schritte Anlauf, und schon schwebt man talwärts, ohne Kniestrapsen, Abstiegsbiwak oder Herumstolpern in der Finsternis.

Zahlreiche Verletzungen und lange Abstiege mit Bergausrüstung und Schirm am Buckel (weil Wetter, Wind und ungeeignete Standplätze ein Abheben unmöglich machten) holten uns bald auf den harten Boden des Machbaren zurück. Doch geblieben ist die reizvolle Variante des alpinen Gleitschirmfliegens, kombiniert mit Bergwanderungen oder Klettereien auf geeignete Gipfel und bei günstigen Witterungsbedingungen. Eines meiner schönsten Erlebnisse dieser Art war eine Besteigung des Wiesbachhorns über die Nordwestwand mit anschließendem „Abflug“, hoch über das Heinrich-Schwaiger-Haus hinweg, hinüber an die Wand der Glockerin und Landung am Mooserboden.

Das Fahrrad in der Version des „Bergradls“ (Mountainbike) soll zwar seine stärkste Verbreitung in Großstädten wie München haben, es ist jedoch in der Tat hervorragend geeignet bei stärkeren Steigungen und auf steinigten Bergstraßen. So lag die Idee nahe, Bergwanderungen auf radltauglichen Strecken zu radln oder anöndende Forstwege per Mountainbike zu verkürzen. Doch eines wird einem bald klar: Ein Tausendmeteranstieg ist auch mit dem Rad nicht gemüthlicher, eher im Gegenteil: Das Bergaufradln ist ungeheuer anstrengend. Bergab und im Flachen sind die Vorteile offenkundig.

Nur noch Fahrgemeinschaft?

Heute sähe also der Bergurlaub von uns vier „Spezln“ von damals anders aus: Start in mindestens zwei Autos, beide vollbepackt mit Fels-, Eis- und Sportkletterausrüstung, Gleitschirm und Bergrad obendrauf. Auf das Surfbrett verzichten sie mal, sie wollen ja Bergurlaub machen. Mehrere Fahrzeuge brauchen sie schon deshalb, weil spätestens am dritten Tag einer zum Ausgangspunkt einer „irren“



Mountainbike-Tour, der zweite unbedingt die Thermik am Monte Caputo nützen will und die beiden übrigen das neue Klettergebiet „placce frustrabile“ anschauen müssen.

Lebt die moderne Vielseitigkeit auf Kosten der Gemeinschaft? Manchmal sieht es ganz danach aus, als ob der gemeinsame Urlaub lediglich in einer Fahrgemeinschaft besteht. Dies muß durchaus nicht so sein, denn die Vielseitigkeit ermöglicht ja, daß Bergsteiger mit verschiedenen Interessen zusammenfinden und von einem gemeinsamen Stützpunkt aus ihren verschiedenen Aktivitäten nachgehen (siehe dazu auch S. 6/d. Red.).

Das Sportklettern hat die gesamte Kletterei enorm erweitert. Vom Bouldern bis

zum Bigwall-Klettern ist alles möglich, sogar das Eisklettern ist stark vom Sportklettern beeinflusst. Zunehmend gibt es Neutouren mit Sportklettercharakter im Gebirge, und die obersten Schwierigkeitsgrade werden mittlerweile auch an Alpinwänden und im Himalaya geklettert.

Ist der alpine Multisportler die große Zukunft? Sicher ist es reizvoll, Sportarten wie Felsklettern, Eisklettern und Gleitschirmfliegen in einer Symbiose zu vereinen, die bisher nicht mögliche Erlebnisbereiche erschließt. Man denke nur an einen Abstieg per Gleitschirm nach der Besteigung des Cerro Torre!

Bei meinem letzten Urlaub allerdings habe ich wunderschöne Klettereien unternommen können, bin mit dem Rad im-

merhin zum Baguettes kaufen gefahren, um den Gleitschirm aber habe ich drei Wochen Angst gehabt, daß er mir geklaut wird, ohne einmal geflogen zu sein. Für das nächste Mal habe ich mir darum wieder vorgenommen, mich nur auf eine Sache zu konzentrieren und alle anderen Geräte zu Hause zu lassen. Oder im Zug nach Frankreich zu fahren und mit dem Fahrrad und nur der allernotwendigsten Ausrüstung die Klettergebiete anzu- steuern.

Vielleicht habe ich dann einmal die Ruhe, einfach nichts zu tun, mich zu erholen oder ein Buch zu lesen. Die Thermikwolken lassen mich dann kalt und das Fahrrad ist Transportmittel und nicht Sportgerät ...

Spielformen des Bergsteigens

Sozialer Sprengsatz oder Chance für AV-Gruppen?

Früher ging man im Sommer zum Bergsteigen und im Winter zum Skifahren. Heutzutage ist das nicht mehr so einfach. Man geht nicht mehr zum „Bergsteigen“. Das ist zu simpel, zu ungenau.

„Bergsteigen“ ist out.
In ist Mountain-biking, Paragliding, Sport-climbing, Rafting, Swinging und noch ein rundes Dutzend anderer Begriffe, die offenbar zwei Dinge gemeinsam haben – sie enden meistens auf -ing und haben irgend etwas mit Bergsteigen zu tun.

Diese „Spielformen des Bergsteigens“ sorgen für gewaltigen Wirbel in der alpinen Landschaft. Nicht nur der einzelne sieht sich einem Wust von Angeboten und Möglichkeiten und der Qual der Wahl gegenüber, sondern auch in den alpinen Vereinen rumort es, und einige Luntten brennen schon – man denke nur an die rasante Entwicklung des Wettkampfkletterns.

Ich möchte mich im folgenden ein wenig mit dem Einfluß der oben erwähnten Spielformeninflation auf Gruppen im DAV beschäftigen und versuchen, eine vorläufige Bilanz der Chancen und Zwänge, die diese Spielformen entwickeln, zu ziehen.

Gruppen gibt es im DAV genug – Jugendgruppen, Kindergruppen, Tourengruppen, Familiengruppen u. a. tummeln sich unter dem weiten Dach des Alpenvereins – im weitesten Sinn könnte man auch die einzelnen Sektionen als – zugegebenermaßen etwas große – Gruppe verstehen. Aufgrund meiner Tätigkeit im

DAV liegen mir die Jugendgruppen natürlich am nächsten und verschaffen mir auch den besten Einblick – wahrscheinlich ist die Dynamik der bisherigen Entwicklung der alpinen Spielformen und ihre Konsequenz hier auch am ausgeprägtesten.

Problem für Wunderknaben?

In der heutigen vielfältigen „Spielformen-Landschaft“ könnten einem engagierten Sektionsmitarbeiter, der eine Tourengruppe um sich versammeln will, schon bei der Gründungsveranstaltung angesichts der Interessengegensätze die Augen tränen.

Unter Umständen stünde er nämlich zwei eingefleischten Weitwanderern, drei durchtrainierten Sportkletterern mit Wettkampfabitionen, vier klassischen Alpinisten mit Eiger-Nordwandgesichtern und einigen harten Typen, die die Erfüllung des Bergsteigerlebens nur im Winter als gewährleistet sehen, gegenüber.

Um dieses Problem zu lösen, müßte unser engagierter Tourenleiter ein wahrer Wunderknabe sein. Er sollte sich in alpinem Bruchhaufengelände genauso elegant und sicher wie im achten Grad im Klettergarten bewegen können, Winterbergsteiger aus Passion sein und sämtliche Fernwanderwege zwischen München und der Adria auswendig kennen.

Er müßte also ein alpiner Allrounder sein.

Nebenbei sollte er noch ein gerüttelt Maß an pädagogischen und psychologischen Kniffs sein eigen nennen, um die ausgeprägten Individualisten davon zu überzeugen, sich auch mal auf die Spielform des anderen einzulassen und nicht knallköpfig nur seinem eigenen Gusto zu folgen.

Nur ist es mittlerweile ein offenes Geheimnis, daß die alpinen Allrounder im Aussterben begriffen sind und demgegenüber die Spezialisierung im Vormarsch ist. Dies hängt meines Erachtens weitgehend mit der Leistungsexplosion in einigen Spielformen zusammen. Wer in seiner Spielform gut sein will, hat für Alternativen keine Zeit mehr.

Aller Wahrscheinlichkeit wird sich unser Tourenleiter also der Sportkletter-Kleingruppe zuwenden, da sein Herz sowieso für diese Spielform schlägt. Allerdings wären dann die Weitwanderer, die Klassiker und die harten Typen ausgegrenzt und isoliert – es sei denn, sie ließen sich zum Sportklettern bekehren.

Auch Chancen

Sicher – ein konstruiertes Beispiel, nicht sehr realitätsnah. Aber diese Schwierigkeiten existieren bereits, und zwar recht häufig in Jugendgruppen des DAV.

Indiz hierfür sind die Beiträge von Jugendleitern in Fort- und Grundausbildungen zum Thema „Konflikt in der Gruppe“. Oft genug wird bemängelt, daß „die nur noch Sportklettern im Kopf haben“ und einfache Wanderungen den Status von Strafarbeiten in der Schule hätten.

Alpine Spielformen als sozialer Sprengsatz in AV-Gruppen?

Eine beklemmende Aussicht.

Hinzu kommt, daß Gruppenleiter auch nur Menschen sind und sich in der Regel selber zu einer bestimmten Spielform hingezogen fühlen und sich dann auch fast zwangsläufig selbst spezialisieren. Damit ist der erste Schritt zu einseitig orientierten Gruppen meist schon vollzogen.

Natürlich stecken in der Vielfalt der alpinen Spielformen auch Chancen für die Gruppenarbeit.

Unbestreitbar ist, daß die Entwicklung der letzten Jahre zu neuen und intensiven Erlebnisformen geführt hat. Der Horizont des klassischen Bergsteigens ist um viele Facetten erweitert worden und dies kommt auch den Gruppen im Alpenverein zugute, sofern sich deren Mitglieder auf neue Erfahrungen einlassen und nicht zu strikt an „ihrer“ individuellen Spielform hängen.

Es ist auch denkbar, daß über die Erweiterung des Angebots und der damit steigenden Attraktivität mehr interessierte Personen den Weg in die Gruppen des DAV finden. Diese an sich verlockende Aussicht sollte den DAV jedoch nicht dazu verleiten, kritik- und vorbehaltlos jede exotische Spielform als Teil des Bergsteigens zu akzeptieren und unter seine Fittiche zu nehmen.

Verblüffende Auswirkungen

In manchen Bereichen haben mit der Entwicklung und Ausweitung der Spielformen auch Verlagerungen stattgefunden, die in ihrer Auswirkung verblüffend sein können.

Ein Beispiel stellen die Berge der Tannheimer Gruppe dar, die noch vor einigen Jahren im Frühjahr und Spätherbst einen beliebten Klettertreffpunkt mit teilweise erheblichem Getümmel an den Feiertagen bildeten. Mit der Entwicklung des Sportkletterns „drohen“ die Routen an Gimpel und Roter Flüh an Pfingsten und Allerheiligen zu einsamen Klettereien zu



werden. Die Leute, die diese Berge früher zum Ein- oder Abklettern besuchten, sind entweder ausgestorben oder ins Lager der Sportkletterer übergewechselt, das heute in Arco oder Finale residiert. Dort ist es dann um so voller und der Kampf um die tägliche Pizza nimmt absurde Formen an. Natürlich ist diese Veränderung nur eine Verlagerung und keine Lösung eines alten Problems – allerdings mit klaren Vorteilen für die Tannheimer Berge und den Gruppenleiter, der diese Umstände zu nutzen versteht.

Ähnliche Chancen bieten sich auch im Winter.

Vor einigen Jahren hätte wahrscheinlich niemand für möglich gehalten, daß eine Jugendgruppe ein strahlend schönes Wochenende damit verbringt, in einem schattigen Loch mit wachsender Begeisterung an einem Eisfall herumzuhacken, anstatt in guter und zahlreicher Gesellschaft die obligatorische Skitour zu unternehmen und sich im total verspurten Gelände den Frust zu holen.

Heute ist die Chance da, sich aus der Menge der Angebote eine Form herauszupicken, die ein paar Stunden abseits der Massen verspricht.

Auch läßt sich die Vielfalt der Spielformen in Gruppen besser nutzen, da die oftmals teure Ausrüstung leichter angeschafft bzw. an die Gruppenmitglieder ausgeliehen werden kann. Für einzelne scheitert die Ausübung mehrerer Spielformen oft am schwindsüchtig werdenden Geldbeutel.

Abhängig vom Gruppenleiter

Eine Bilanz aus obigen Überlegungen ist nicht ganz einfach. Noch ist die Entwicklung nicht abgeschlossen und so sind sowohl positive als auch negative Momente der Spielformen in bezug auf die Beeinflussung von Gruppen im Alpenverein denkbar.

Eines scheint jedoch heute schon sicher zu sein – die weitere Entwicklung wird sehr stark von den jeweiligen Gruppenleitern abhängen.

Diese Personen werden Schlüsselfiguren sein:

Sie könnten bei entsprechender Offenheit einige (nie alle!) Spielformen für die Gruppe und deren Fortbestand ausnutzen. Modelle wie: „Ein Gruppenmitglied führt das andere in seine Spielform ein“ oder ähnliche könnten verbindende Prozesse auslösen und ein Auseinanderfallen der Gruppe unter Umständen verhindern. Schwierig wird es dann, wenn die Gruppenleiter unter hoher eigener Spezialisierung und geringer Akzeptanz anderer Spielformen agieren. Dies muß zwangsläufig eine Spezialisierung oder Auslese der Gruppenmitglieder nach sich ziehen – der Rest wird ausgegrenzt oder findet erst gar keinen Zugang zur Gruppe.

Das kann aber nicht das Ziel des Alpenvereins sein; erst recht nicht das seiner Jugend. Es gilt, das Bergsteigen in allen seinen Spielformen für die Alpenvereinsgruppen zu sichern – dies allerdings liegt weitgehend in den Händen der Gruppenleiter des DAV.

Seite 7 oben:
Start vom Einstieg zum SW-Pfeiler
der Waidringer Steinplatte
Darunter:
Wasserfallklettern
am Riestfeuchthorn (Chiemgau)
„Kasmare-Gully“

Ein Tag in den Bergen

Von einem, der dachte, Naturfreund zu sein



Sepp Gschwendtner hat alle Sparten des klassischen Alpinismus zumindest ausprobiert. Als Sportkletterer erhielt er 1985 das Silberne Lorbeerblatt. Seit einigen Jahren beteiligt er sich erfolgreich an internationalen Gleitflugkonkurrenzen. Seinen Bekanntheitsgrad hat er immer auch dazu eingesetzt, für rücksichtsvolles Verhalten der Natur und den Mitmenschen gegenüber zu werben.

Irgendwas mache ich falsch. Seit etwa 30 Jahren treibe ich nun Sport in den Bergen und habe eigentlich immer gedacht, „Naturfreund“ zu sein. Habe, ob als Kletterer, Gleitschirmflieger, auch Mountainbikefahrer Abgase nur in Form von Knoblauchduft ausgestoßen, habe als Energie nur die Kalorien von Leberkäse und ähnlichem verbraucht und habe in der Umwelt nur ganz selten, zum Beispiel mit dem bekannten Wort Sch.... gelärmt, wenn ich wieder mal an einer schweren Stelle runtergefallen bin.

Und trotzdem – die Gutachten über die Schädigung der Natur werden übers Klettern erstellt, nicht über den Bau des Altmühltalkanals, das Gleitschirmfliegen stört die alpine Tierwelt, nicht die Düsenjäger, die, manchmal sogar unter mir und meinem Gleitschirm, durchdonnern. Die tausend und abertausend Autos, Ausflugsbusse zum Beispiel in der Eng/Karwendel sind kein Problem, höchstens die Mountainbikefahrer. Mir ist eigentlich gar nicht wohl dabei, wenn ich von einem herrlichen Tag in den Bergen erzähle, einem herrlichen Tag voller Erlebnisse im Spätherbst irgendwo im Vorgebirge.

Wovon soll ich erzählen?

Soll ich von den Nebelschwaden erzählen, die den Talgrund bedeckten, und die ich mit schwerem Rucksack mühsam auf steiler Forststraße mit meinem Mountainbike durchschnitt? Oder soll ich davon erzählen, wieviele „Berechtigte“ mich mit Autos, sogar Lastwagen überholten? Soll ich davon erzählen, wie ich mein Rad an der Nebelgrenze an einer Alm abstellte, bei strahlend blauem Himmel zum Gipfels marschierte, meine Kletterschuhe herausholte und in trockenem, herrlich rauhem, warmen Fels ein bißchen herum-boulderte? Oder soll ich davon erzählen, daß in der Nähe eine militärische Übung im Gang war und alle paar Minuten ein Hubschrauber herumdonnerte? Soll ich erzählen, wie ich, nachdem ich Arme und Kopf müde geklettert hatte, meinen Gleitschirm auslegte, nach kurzem Anlauf aus eigener Kraft in ruhiger, stabiler Herbstluft über herrlich bunten Herbstwäldern – weit drunten ein Nebelmeer – zu „meiner“ Alm schwebte, zu meinem Bike? Oder soll ich davon erzählen, daß ich mir beim Landen fast die Haxen gebrochen hätte: „Meine“ Landewiese hatte sich inzwischen nämlich, trotz Fahrverbot, zum Großparkplatz verwandelt.

Da ich – anscheinend – ein unbelehrbarer Egoist bin, hatte ich den ganzen Tag eigentlich das Gefühl, nichts und niemanden zu schädigen. Nun habe ich aber in einer bekannten Bergsteigerzeitschrift gelesen, wie ich meine Freizeit verbringen müßte: Man fährt ins Montblancgebiet, das sind ja bloß 1000 Kilometer, fährt mit der Seilbahn auf den Gletscher unter den Grand Capucin, trifft sich dort mit vielen, möglichst weit angereisten Naturschützern, spannt ein paar Transparente, setzt

sich in den Schnee, bildet eine Menschenkette und wartet auf den Hubschrauber mit den Fotografen, auch auf das Fernsteam in den Seilbahngondeln. Das ist aktive Freizeitgestaltung 1989, nicht so naturzerstörend wie Klettern, Fliegen, Radeln.

Ich weiß, ich bin Gast in den Bergen

Aber da ich mich als Egoist, wie schon zugegeben, nicht ändern kann oder will, bitte ich halt um etwas Toleranz: Bitte, Herr Förster, nicht ärgern, wenn Sie mein netwegen an einer steilen Strecke kurz den Fuß vom Gas nehmen müssen, da Sie mich auf meinem Rad nicht überholen können. Ich verspreche, nicht mehr zu

fluchen, wenn ich dann im Abgas hinterherfahre.

Die „echten“ Bergsteiger bitte ich, wegen ein paar weißer Flecken im Fels nicht böse zu sein; ebenso wenn ich mich, aus Feigheit, manchmal von oben sichern lasse, ich verspreche auch ganz fest, nicht mehr über rot karierte Hemden zu lästern.

Auch bei den Wanderern bitte ich um Verständnis, mein Gleitschirm ist halt, ausgelegt am Start, sehr groß und kostet ein paar Sitzplätze. Dafür verkneife ich mir in Zukunft meine Wut darüber, wenn ich am Gipfel vor lauter Menschen nicht mal mehr Platz für meinen „Angstbisler“ vorm Start finde.

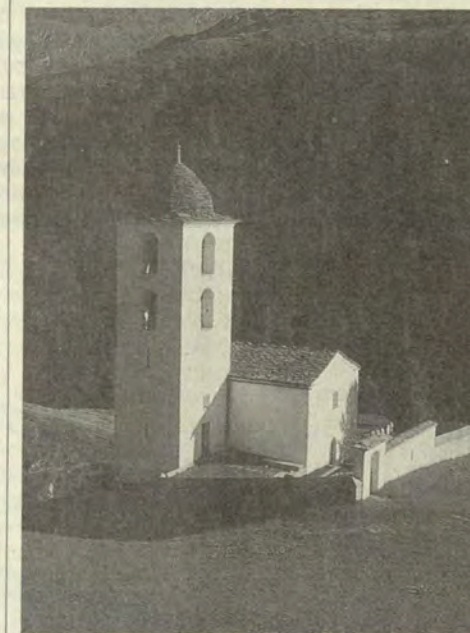
Auch euch, die gestörten Tiere und Pflanzen bitte ich um Toleranz. Ich werde

mich bemühen, euch noch weniger als bisher zu erschrecken, auch kein Ästchen mehr für irgendeine Neutour knicken. Ich hoffe, daß ihr eure wirklichen Feinde erkennt, ich bin es nicht. Ich lasse mich gerne von dir, Bussard, in der Thermik auskurbeln, ärgere mich kaum über die Kuh, die mir nach dem Landen den Schirm abschlabbert. Auch die Schürfwunde ist schon verheilt von dem Stein, den die Gams auf meinem Kopf hat landen lassen.

Ich weiß, ich bin Gast in den Bergen. Vielleicht aber doch kein so unbeliebter und zerstörerischer wie man mir täglich einreden will.



Bergwandern – wo Europa am schönsten ist



essante Zeugnisse dieser kleinen Völkerwanderung stoßen. Eingebettet in großartige Berglandschaften, vom Matterhorn bis zum Strelagrat.

Termine (diese Tour kann auch in zwei Abschnitten gemacht werden):

22. 7.–11. 8. 1990

2. 9.–22. 9. 1990

Preis: DM 3560,–

Jugoslawien – Montenegro – 15 Tage

Das ist etwas ganz Neues. Die Schwarzen Berge (Crna Gora) bieten leichte Wanderungen in einer farbenprächtigen Landschaft. Das Hotel liegt 1400 m hoch, die Gipfel erreichen 2500 m Höhe.

Termine:

31. 5.–27. 9. 1990

Preis: DM 1980,–

Inntal – Pustertal – 8 Tage

Olperer, Schrammacher und Hochfeiler, alles renommierte Gipfel, läßt man rechts und links stehen und steuert zielbewußt auf die Dolomiten zu. Bruneck, die altehrwürdige Hauptstadt des Pustertals, ist die würdige Endstation dieser Alpenüberquerung.

Termine:

1. 7.–16. 9. 1990

Preis: DM 790,–



Bitte fordern Sie den neuen DAV-Gesamtkatalog an.

DAV Summit Club

Die Bergsteigerschule des DAV

Fürstfelder Straße 7

D-8000 München 2, Tel. (089) 26 90 11

Auch heute noch haben Etappenwanderungen und Berghütten als Stützpunkte nichts von ihrer Faszination verloren. Eine ganze Reihe solcher Fernwanderungen und Durchquerungen finden Sie in unserem Programm. Zum Schönsten zählen hier sicher die Alpenüberquerungen wie München–Venedig, Inntal–Pustertal oder Oberstdorf–Meran.

Eine ganz eigene Atmosphäre haben natürlich Wanderungen durch die Pyrenäen, durch Korsika oder Kreta oder gar der Treck durch Island.

Ganz neu und etwas ganz Besonderes ist die Walserwanderung, Wege für jedermann, auf den Spuren der Walser, die von Zermatt bis nach Davos führen.

In den letzten Jahren aber ist eine weitere Form von Bergwanderungen immer beliebter geworden, Komfort-Bergwanderungen sozusagen. Man hat einen festen Stützpunkt, ein gutes oder auch sehr gutes Hotel. Bergwanderungen mit Dusche und WC sozusagen. Mit dem DAV-Bus startet man täglich zu einer anderen Wanderung, oder man läßt es bleiben, wenn man einmal ausschlafen will oder lieber baden geht. Zum Marschieren genügt hier ein Mini-Rucksack und hinterher stellt man sich unter die heiße Dusche und geht dann speisen.

Solche Komfort-Wanderungen bieten wir in Andorra und auf Korsika, durchs Pindosgebirge und in Montenegro. Ganz neu und von besonderer Faszination sind die Wanderungen durch den Connemara-Distrikt in Irland.

Andorra – Pyrenäen – 15 Tage

Zuerst wird das turbulente Barcelona besichtigt, dann durch einsame Andorra-Landschaften gewandert, wo Gipfel, Blumen und Seen die Szene beherrschen. Stützpunkt ist das komfortable Hotel Anyos Park.

Termine:

2. 6.–8. 9. 1990

Preis: DM 2840,–

Irland – Connemara – 15 Tage

Ein einsames Herrenhaus, direkt am See und inmitten einer herben Berglandschaft, prägt diese Wanderwochen. Stil und Ambiente haben eine exklusive Note. Das Haus steht ausschließlich dem DAV Summit Club zur Verfügung.

Termine:

15. 4.–30. 9. 1990

Preis: DM 3280,–

München – Venedig – 28 Tage

Vom Marienplatz zum Markusplatz, eine großartige und großzügige Fußreise über die Alpen, ob am Stück (4 Wochen) oder jede Woche einzeln.

Termine:

1. 7.–28. 7. 1990

19. 8.–15. 9. 1990

Preis: DM 4120,–

Wallis – Piemont – Graubünden Walserweg – 21 Tage

Wo vor 700 Jahren die Walser übers Gebirge und nach Osten zogen, kann man hier noch marschieren. Und wird auf viele inter-

Dann sind wir am Fluß, und das Wasser ist klar, smaragdgrün, man möchte aus dem Fluß trinken. Allein sind wir dort und trauen uns im Anfang nicht den Zauber zu stören, der über der Landschaft liegt. Wir haben das Gefühl, Gott Pan schläft. Auf den Hängen flimmert das Licht und die Hitze berührt uns fast körperlich. Aber dann nimmt uns der Fluß mit und wir geraten in einen anderen Traum. In dieser Stimmung genießen wir die Fahrt, wir spielen uns über das Wasser, geraten in Verückung. Wir verlieren das Gefühl für die Gefahr. Als wir die Blockstelle erreichen, wollen wir sie erst ohne Sicherung fahren. Doch irgendwo im Hinterkopf nistet ein Rest Realitätsinn. Der warnt uns. Hier ein Boot zu verlieren, das bedeutet „Warten auf die Bergwacht oder den Hubschrauber!“ Nein, das ist nicht notwendig. Sicherung muß sein! Einer steigt über ein Grasband durch die glatte, senkrechte Felswand, umklettert die Engstelle, jetzt kann gefahren werden, jetzt ist jemand unten, der bergen kann, wenn was dahergeschwommen kommt. Doch der Zauber wirkt nach; alle durchfahren die Stelle mit Gefühl und richtig. Daß einer in der Walze kentert und schulmäßig aufrollt, sehen die anderen als Lustrolle an. Die Kenterunde bleibt ihm erspart.

Wie neugeboren

Den sportlichen Teil haben wir hinter uns, das Abenteuerliche auch. Doch hinter einer Biegung wartet die Überraschung auf uns. Der letzte Schnee, die große Lawine, liegt als Sperre im Fluß, wir sehen keine Möglichkeit, uns vorbeizumogeln. Trotz der Hitze steigt Nebel auf, macht den Durchblick unmöglich. Gurgelnd strömt das Wasser in den dunklen Schlund. Prüfend schauen wir uns die Durchfahrt an. Es könnte reichen, wir prüfen die Festigkeit des meterhohen, alten, verbackenen Schnees. Dann lassen wir am Seil erst einen Pfadfinder ins Unbekannte treiben. Er ruft: „Weiter, weiter, weiter“, und ehe beide Seile ausgegeben sind, steht er plötzlich über uns, auf dem festen Schnee und meint, wir sollten ruhig auch durchfahren. Im dichten Nebel, Beklemmung im Herzen und gespannt nach oben horchend, treiben wir einzeln unter dem Schneefeld hindurch, um auf der anderen Seite wie neugeboren aus einem Gletschertor hervorzukommen. Fröstelnd fahren wir weiter, der Nebel verweht im Wind. Wasser und Himmel bekommen Farben, werden wieder heiter. Bei uns aber kommt Traurigkeit auf. Wir sind am Ziel. Eine Frage beschäftigt uns auf der Heimfahrt. Ob sich so ein Tag wiederholt? ■

Wir rätselten nicht

Die Luft war warm und seidig, die Berge standen hinter dem Gartenzaun. Es war nur ein kleiner Anstoß nötig und alle erinnerten sich, daß da noch ein Bündel Überstunden abgebummelt werden sollte. Heute, jetzt sofort, mußten wir damit anfangen. Woher diese Übereinstimmung kommt, weshalb sie so spontan sprudelt, das muß noch ergründet werden. Wir rätselten nicht, wir fuhren. Und zwar zu dem Bach, der uns schon lange unruhig machte, einem Zufluß zum Lech, dem Streinbach. Das ist ein Fluß, der Sport, Abenteuer und Überraschungen im richtigen Maß miteinander verbindet. Schnell waren die Zutaten im Auto verteilt und wir auf dem Weg. So ein Föhntag! Auf der Hinfahrt siehst du die Bergkette, so klar. Herausgehoben ist jede Zacke. Die meisten Gipfel kennst du, Erinnerst dich an lange Aufstiege, an traumhafte Fernsicht. Milchgrün fließt dir der Fluß entgegen, zum Greifen nahe die Bäume am Gipfel, ich gerate heute noch ins Schwärmen.

Günter Kelleter

Föhntag im Lechtal

Eine Kanugeschichte

Bert, Ka-Ha und ich, seriöse Leute eigentlich, hatten die Nase voll. Von der Arbeit und anderen Dingen. Ganz stimmt das zwar nicht, sonst wäre gewiß der eine oder andere schon auf „Der Insel“. Aber wir hätten sicher nicht so spontan, gleichzeitig und begeistert ja gesagt, als einer die Idee hatte, heute, jetzt sofort, in zehn Minuten, zum Bach zu fahren. Es war ein Föhntag wie gemalt. Der Himmel zeigte sein seidigstes, makellostes Blau, und da kann keiner widerstehen, da ist man bereit, zu Verlockungen ja zu sagen und nicht lange zu überlegen. Wer einen solchen Föhntag im Voralpenland noch nicht erlebt hat, sollte versuchen im Land zu sein, wenn sich so etwas wieder begibt. Aber bald, denn es kann sein, wenn die Tiefenheinis alles erst einmal analysiert haben, wird dieses Türchen zugesperrt. Dann werden bei Föhn alle Leute zur Arbeit getragen!

Gewußt wie? Tips für den Bergsteiger

Skitourengehen

Skitourengehen ist die Königsdisziplin im Bergsport. Kaum eine andere Disziplin läßt die ursprünglichen „Alpintriebe“ besser erfahren und erleben als Skitourengehen.

Umsicht bei der Planung, Ausdauer, Bereitschaft zu Verzicht, Flexibilität bei der Durchführung, Einschätzungsvermögen der Lawinengefahr, Instinkt bei Wegführung und Wegfindung sind wesentliche Voraussetzungen zur sicheren Durchführung einer Skitour.

Auch das Wissen um die eigenen Grenzen bei der Einschätzung

und Wertung des winterlichen Risikos, die Selbsteinschätzung, kann Garant sein für sicheres Skibergsteigen.

Man macht als Skibergsteiger gewiß nichts falsch, wenn man

- immer das Gelände genauestens beobachtet
- typische Frühjahrsskitouren im Hochwinter nicht durchführt
- Skitouren nicht bei „jedem“ Wetter durchführt.

Geländebeobachtung

Sicher ist im wesentlichen jeder Geländeteil, der eine Neigung un-

ter 25 Grad aufweist und über dem sich ebenfalls keine Hänge befinden, die steiler sind. Steilere Aufstiege und Abfahrten sind im Frühjahr, bei verfirneter und gefrorener Schneedecke möglich.

Welche Geländeteile und -formen zu meiden bzw. nur bei günstigen Bedingungen begehen und befahrbar sind, zeigen die Abbildungen unten.

Typische Frühjahrsskitouren im Hochwinter

(eine „moderne Unsitte“)

Die erste Frage zur Planung einer Skitour muß lauten: „Ist das Ziel aufgrund seiner geologischen und morphologischen Situation für die Jahreszeit und die herrschenden Bedingungen geeignet?“ Freilich kann man auch bei Rot den Zebrastrifen überqueren. Manchmal, wenn man sich gut „informiert“, ist man sogar sicherer als bei Grün. Als sinnvoll hat sich jedoch die Regel erwiesen, Zebrastrifen bei Grün zu queren.

Typische Hochwinterskitouren sind

- Rauber- und Saalkogel (Kitzbüheler Alpen)
- Morgenkogel (Tuxer Voralpen), also sanfte, geschützte Geländeformen für den Hochwinter.
- Stelle, ungeschützte Gneis- und Kalkberge verlangen Frühjahrsbedingungen, einen hohen Wissens- und Informationsstand und sind deshalb nur dem erfahrenen Skibergsteiger vorbehalten. Typische Frühjahrsskitouren sind zum Beispiel
- Südflanke der Ruderhofspitze (Stubai Alpen)
- Hoher Gleiersch (Karwendel)
- Grinbergspitzen (Zillertaler Alpen).

Skitouren nicht bei „jedem Wetter“ durchführen

Skitouren souverän durchzuführen bedeutet auch umkehren zu können, zu verzichten. Oder um-

Foto: Franz Kröll

Mit dem Rutschblocktest läßt sich punktuell sagen, ob die Schneedecke stabil aufgebaut ist.

zuplanen und ein Ausweichziel anzusteuern. Dabei gibt es auch keine „Verlierer“ – Berge verlieren im Zweifelsfall sowieso nie.

Man handelt nur verantwortungsbewußt, wenn man anstatt des ursprünglichen Tourenzieles ein präzise geplantes Ausweichziel ansteuert, weil sich Sicht, Wetter, Wind, Schneemenge, also wesentliche Abläufe außerhalb unseres Einflußbereiches, geändert haben.

Vorausschauende Maßnahmen lassen Agieren zu. Re-agieren ohne präzise Vorausplanung ist ein Schritt minderer Qualität.

Schneedeckenuntersuchung

Der Winter 1989/90 zum Beispiel begann im Oktober 1989. Die mächtigen Oktoberschneefälle hatten auf der Schattenseite drei bis vier Monate Zeit, ein wackeliges Fundament auszubilden.

Die darauf abgelagerten „neuen“ Schichten legen schließlich den Vergleich mit einem Altbau nahe, auf dem ein neuer Dachstuhl im Fundament zu keinen Verbesserungen führt. Eine Schneedeckenuntersuchung muß daher bis zum gewachsenen Boden erfolgen. Mit dem Rutschblocktest läßt sich dann punktuell sagen, ob die Schneedecke stabil aufgebaut ist, die Schichten untereinander eine gute oder weniger gute Verbindung aufweisen. Größere Härtesprünge deuten auf eine mögliche Bruchfläche hin. Der Test muß an einem sicheren und möglichst repräsentativen Platz durchgeführt werden.

Unumgänglich für die Schneedeckenuntersuchung und die Kameradenhilfe ist eine Tourenschaukel.

Informationen

Die sicherste Möglichkeit, Skitouren durchzuführen, hat der Skibergsteiger, der vor Ort wohnt.

Niederschlags-, Temperatur- und Windentwicklung und damit die Stabilität der Schneedecke sind nur vor Ort genau beobachtbar! Der Lawinenlagebericht ist eine allgemeine Informationsmöglichkeit. Dabei handelt es sich um eine Art Resümee aus Beobachtungen und Messungen verschiedener Personen auf oft weit voneinander entfernten Stationen. Das ist beim Einschätzen der lokalen Situation immer zu beachten!

Wer über keine Informationen und Beobachtungen aus erster Hand verfügt (Wetter- und Schneedeckensituation), oder wer weit vom Gebirge entfernt wohnt und dessen Möglichkeiten eine sichere Planung von Skitouren nicht zulassen, der sollte sich der Gruppe eines Berg- und Skiführers anschließen. Der Informationsstand dieser ortskundigen Berg- und Skiführer „wächst“ mit Wetterverlauf und Schneedeckenentwicklung mit – und Bergführer sind es auch, die beste Informationen zum Schutz von Wald und Wild haben.

Funktionelle Ausrüstung

Neben frisch beschichteten und gewarteten Klebefellen, einem mit neuen Batterien bestückten VS-Gerät (Doppelfrequenz), einer Skitourenschaukel und der Tourensonde, gehört auch die Bindung zu den wesentlichen Ausrüstungsteilen des Skibergsteigers.

Um seine „Visitenkarte“ im Schnee zu hinterlassen, eine sichere und ökonomische Spur im Aufstieg und eine sichere und gute Linie in der Abfahrt zu finden, ist ein hohes Maß an Wissen und Können erforderlich.

Skibergsteigen ist gerade Mode. Um verantwortungsvolles Skibergsteigen in gutem Stil betreiben zu können, bedarf es geraumer Zeit.

Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber ist zeitlos.

Franz Kröll

DAV SUMMIT CLUB INFO

Im (Rad-) Rennsattel – von Sardinien bis in den Himalaya

Ein Auftakt nach Maß. Wenn in unseren Breiten noch das Aprilwetter seine Kapriolen schlägt, läßt sich's rund ums Mittelmeer bereits genüßlich in die Pedale treten. Auf Sardinien, auf Kreta und auf dem Peloponnes herrscht dann schon der prächtigste Frühling mit lauen Lüften und üppig sprießender Vegetation. Die Türkei-Rundfahrten im Mai und Juni führen bereits in den schönsten Sommer hinein. Und hin zu den berühmtesten Hinterlassenschaften der Hellenen an den Küsten der Türkei.

Der Gipfel einer Radfahrer-Saison ist natürlich eine Etappenfahrt im September oder Oktober durch das Karakorum. Ein Name genügt: auf der Seidenstraße zum Khunjerabpaß. Mitbringen müssen Sie nur Ihr Rennrad und die notwendige Kondition und vielleicht eine kleine Portion Fernweh. Den Rest besorgt der DAV Summit Club mit der Erfahrung von über 20 Jahren.

Kreta – 8 Tage

Von Heraklion aus umrunden Sie die ganze Insel und durchwandern auch noch die berühmte Samaria-Schlucht.

Termine:
8.4.–26.5.1990
Preis: DM 1990,–

Sardinien – 11 Tage

Das heißt: verwirrende Landschaften, gigantische Steilküsten, 1000-m-Anstiege, Cappuccino, Baden, Faulenzen.

Termine:
26.4.–27.5.1990
Preis: DM 1980,–

Peloponnes – 12 Tage

Start und Ziel ist die Akropolis. Dazwischen liegen weltberühmte Sehenswürdigkeiten wie Olympia, Mykenae und Epidaurus, liegen spannende Radkilometer und stimmungsvolle Tavernen.

Termine:
24.5.–14.6.1990
Preis: DM 2380,–

DAV SUMMIT CLUB
BERGSTEIGEN
WELTWEIT

Türkei – 15 Tage

Die Küstenstraße von Izmir nach Antalya, 900 Kilometer auf zwölf Etappen verteilt, führt zu weltberühmten Plätzen wie Ephesos oder Milet, zu wunderschönen Badebuchten und zu uralten Lokantas, wo bestens gebrutzelt und gebraten wird.

Termin:
20.5.–17.6.1990
Preis: DM 2780,–

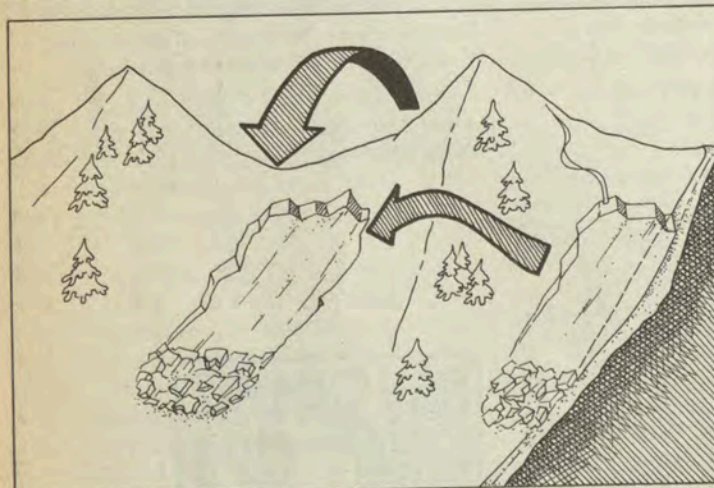
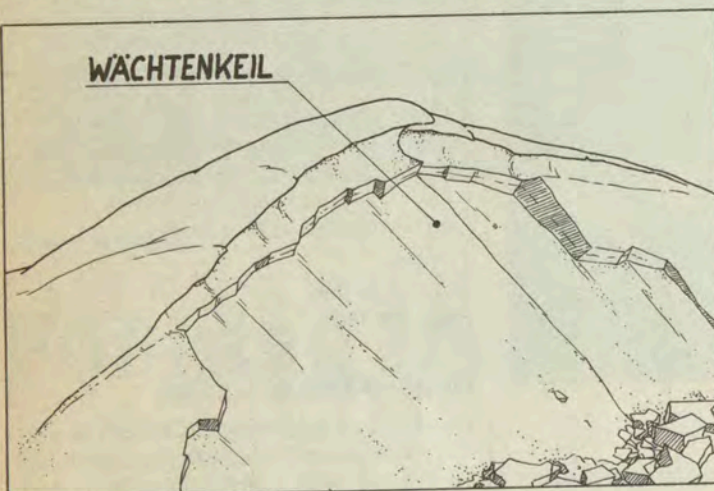
Karakorum – 16 Tage

Ein einmaliges Radabenteuer: auf dem Karakorum-Highway, der alten Seidenstraße, der kühnsten Hochgebirgsstraße der Welt, fahren Sie aus der Industriefebene zum knapp 5000 m hohen Khunjerabpaß, zur chinesischen Grenze. Zehn Tage lang, 1200 Kilometer weit, vorbei am Nanga Parbat, durch weltferne Bergdörfer, ins archaische Hunzatal, zum großartigsten Radfahrerziel.

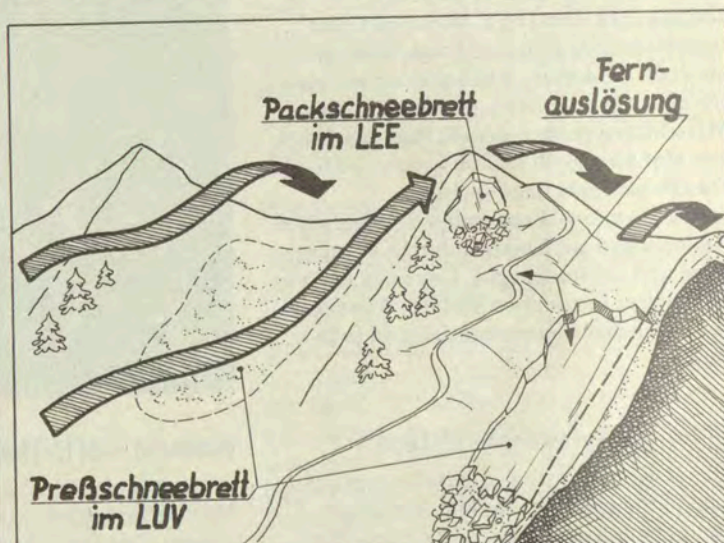
Termine:
15.9.–14.10.1990
Preis: DM 4660,–

Bitte fordern Sie den neuen DAV-Gesamtkatalog an.
DAV Summit Club
Die Bergsteigerschule des DAV
Fürstenfelder Straße 7
D-8000 München 2
Tel. (089) 26 90 11

DER WEG IST DAS ZIEL



Geländeteile die zu meiden sind bzw. nur bei günstigsten Bedingungen begangen und befahren werden dürfen:
Ganz oben:
der Wächtenkeil (im Gipfelhang oder bei exponierten Grateinfahrten)
Darunter:
Hänge im Windschatten hinter Sätteln und Kuppen
Rechts oben:
extrem dem Wind zugewandte Hänge
(vor allem bei geringer Schneelage und einem wenig stabilen Fundament)



Zuzeichnungen: Georg Solzer

Der Lawinenlagebericht

Was halten Sie vom Lawinenlagebericht?

Wenn Sie der Meinung sind, daß er gute, solide Planungsgrundlage von Skitouren sein kann, dann sollten Sie diesen Beitrag nur zur Kontrolle überfliegen. Wenn Sie aber der Meinung sind, der Lawinenlagebericht warnt sowieso an jedem Wintertag vor Lawinengefahr, ist nicht in der Lage zu differenzieren, ist sowieso nie aktuell und bringt nichts, dann sollten Sie weiterlesen.

Wir möchten Sie gerne davon überzeugen, daß der Lawinenlagebericht, aufmerksam studiert, sehr wohl eine nützliche Grundlage zur verantwortungsvollen Planung von Skitouren sein kann.

Wenn Sie den Lawinenlagebericht irgendwo hören oder lesen, dann sind die in der Tabelle rechts unten angeführten Begriffe für die Gefahrenstufen 1 bis 6 und die daraus resultierenden Verhaltenshinweise wichtig. Mit dieser Tabelle haben Sie einen Schlüssel, um den Lawinenlagebericht in Deutschland und Österreich interpretieren zu können.

In der Praxis lesen sich dann die Lawinenlageberichte folgendermaßen:

Lawinenwarndienst

Im neuschneereichen Stubai und Öztal der Alpenhauptkamm wird weiterhin von Touren und Abfahrten abseits gesicherter Pisten abgeraten. In den übrigen Tourengebieten stellen die Tribschneeanisammlungen in nord- bis ostgerichteten Kammlagen sowie die Schwimmschneeunterlage in Schattenhängen eine örtlich mäßige Schneebrettgefahr dar.

Stufe 3; Stufe 6 Stubai und Öztal
18. Februar 87

In den Nordalpen wird von Touren oberhalb der sicheren Waldzonen abgeraten. In den übrigen Tourengebieten bleibt weiterhin eine örtlich erhebliche Schneebrettgefahr zu beachten. Dabei stellen die Tribschneeanisammlungen besonders in kammnahen Steilhängen die größten Gefahrenstellen dar.
Stufe 4; Nordalpen Stufe 6
18. März 88

Auch in den Tourengebieten Nordtirols und des Osttiroler Tau-

ernkammes bedeuten der bindingslose Neuschnee und die kammnahen Tribschneeanisammlungen sowie die durchfeuchtete Schneedecke in tiefen Lagen eine große Schneebrettgefahr. Örtliche Abweichungen von dieser Lageübersicht werden durch die zuständigen Lawenkommissionen beurteilt, deren Warnungen zu beachten sind. Außerdem sind auf den Bergen lebhaft Nordwestwinde zu erwarten. Die Schneefallgrenze liegt bei 1200 Meter.

Stufe 5
2. März 87

In den Tourengebieten entstand durch die starken Neuschneemengen und die ausgedehnten, noch anhaltenden Tribschneeanisammlungen oberhalb der Waldgrenze eine örtlich extreme Gefahr durch Lockerschnee- und Schneebrettlawinen. Weiters bedeuten die bindingslosen Schwimmschnee-

schichten zusätzliche Gefahren. Aus diesen Gründen wird derzeit in Nordtirol von Touren oberhalb der Waldgrenze und in steilem Gelände abgeraten.

Stufe 6
29. Dezember 86

Vielleicht sind auch Sie nun überzeugt davon, daß der Lawinenlagebericht eine gute Möglichkeit der Information ist.

Weist der Lawinenlagebericht für das geplante Wochenende die Stufen 5 oder 6 aus, dann herrscht eine ausgesprochene Lawinenzeit vor. Wir sollten uns in dieser Zeit auf eine Indoor-Sportart verlegen.

Die Stufen 3 und 4 lassen Tourerentätigkeit zu. Gipfelhänge, exponierte Steilhänge und typisches Lawinengelände ist von Aufstieg und Abfahrt ausgenommen.

Die Stufen 1 und 2 weisen auf sehr günstige bis günstige Bedingungen hin. Franz Kröll

Gefahrenstufe	Gefahrenverteilung		Hinweis für Verhalten bei Skitouren
	örtlich	allgemein (verbreitet)	
1 sehr gering	×		● es bestehen (sehr) günstige Verhältnisse (bezüglich Lawinensituation)
2 gering	×		● örtlich begrenzte Gefahrenstellen beachten
3 mäßige	×	×	Situation verlangt: ● Vorsicht ● Beachtung gefährdeter Geländebereiche ● überlegte (sorgfältige, vorsichtige) Routenwahl
4 erheblich	×	×	● erhöhte, besondere Vorsicht ● besonders gefährdete Hangbereiche meiden bzw. durch ● überlegte Routenwahl umgehen
5 groß		×	● Skitouren nur bei großer (größter) Vorsicht zu verantworten ● wenig Erfahrene sollten verzichten ● besonders gefährdete Hangbereiche unbedingt meiden bzw. überlegte Routenwahl
6 extrem		×	● Skitouren auf mäßig geneigtes Gelände oder sichere Waldzonen beschränken ● sichere Unterkünfte nicht verlassen ● von Skitouren/Tiefschneeabfahrten abseits gesicherter Pisten wird (dringend) abgeraten



Die Wächten zeigen an, daß hier beträchtliche Schneeverfrachtungen stattgefunden haben.

Telefonnummern:

Deutschland 0 89/1 25 95 55

Österreich:
Tirol 05 12/15 87 aus der BRD 00 43/5 12/15 87
Vorarlberg 05 52/15 87 aus der BRD 00 43/55 22/15 87
Salzburg 06 62/15 88 aus der BRD 00 43/6 62/15 88

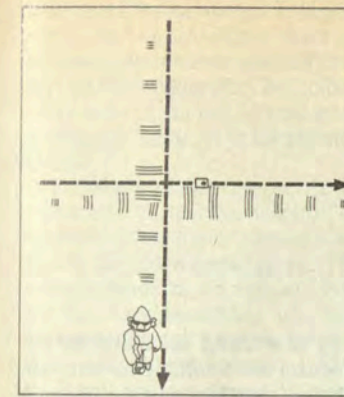


Bild 1: Kreuzlinienverfahren

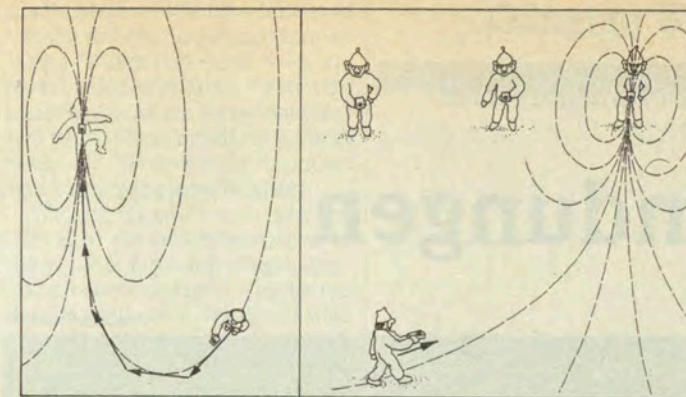


Bild 2: Feldlinienverfahren



Bild 3: Punktortung

Verschüttetensuchgeräte – das Frequenzdilemma

In Deutschland gilt seit August 1989 eine neue DIN-Norm für VS-Geräte. VS-Geräte mit folgenden Frequenzen entsprechen der neuen DIN:

Geräte-Typ 1:
457 kHz
(Senden und Empfangen)

Geräte-Typ 2:
2,275 kHz und 457 kHz
(Senden und Empfangen)

In Österreich, Deutschland und den USA sind vermutlich noch über Jahre hinweg Einfrequenzgeräte mit 2,275 kHz (Pieps I, Pieps II, Ruf, Mipi, Skadi) in Verwendung.

Das heißt, es besteht kein Empfang mit Geräten einer ausschließlichen Frequenz von 457 kHz.

Nach wie vor ist deshalb ein Doppelfrequenzgerät (Ortovox, Pieps DF, Pieps III) notwendig. Überlegen Sie deshalb Kauf und Verwendung von VS-Geräten.

Dazu gehört auch das Suchtraining vor Beginn der Tourensaison. Zwei Suchmethoden stehen uns zur Verfügung:

Das Kreuzlinienverfahren: Mit einem auf „Empfang“ geschalteten Gerät versucht man, in einem einfachen Koordinatensystem (z. B. von Süden nach Norden und von Osten nach Westen), die Lautstärkenzunahme bzw. -abnahme festzustellen (Bild 1).

Das Feldlinienverfahren: Mit dieser Methode wird nach der Feststellung des Erstempfanges durch Drehen des Empfängergerätes die lauteste Richtung (Feldlinie) festgestellt. Diese Feldlinie wird nun für etwa 5 Meter eingeschlagen und dann erneut die Gehrichtung auf der Feldlinie leicht korrigiert. Es stellt dies die natürlichste und auch die schnellste Art zu suchen dar (Bild 2).

Die Punktortung: Die Punktortung bleibt für beide Suchverfahren gleich. Zwischen den gegrätschten Beinen wird mit Kreuzlinien die exakte Schnittstelle der beiden Koordinaten festgestellt (Bild 3).

Franz Kröll

Freeclimbing im Himalaya



In der Himalaya-Kletterei gibt es einen neuen Markstein: Die Erstbesteigung des 6241 m hohen „Nameless-Tower“ mit seiner 1000 m hohen Steilwand im Rotpunkt-Stil. Der Expedition mit Kurt Albert gelang nach zwei Monaten die Eröffnung einer neuen Route im 8. und 9. Schwierigkeitsgrad: „Eternal Flame“.

Diese bisher schwierigste Steilwand-Kletterei eröffnet eine neue Dimension der Sportkletterei. Wir freuen uns, daß unser Mitarbeiter und Bergsport-Berater Kurt Albert bei dieser Glanzleistung dabei war.

Schuster
Treffpunkt Sport.

Sport Schuster · München 2 · Rosenstr. 3-6 · Direkt beim Marienplatz

Tourenbindungen

Ein eiskalter Wintermorgen. 20 cm Pulverschnee. Zweimaliges, leises Klicken sagt mir, daß Schuh und Bindung eine perfekte Einheit bilden, es kann also losgehen. Die Talebene habe ich bald hinter mir, und ich fahre per Knopfdruck am Skistockknäuf die stufenlos einstellbare Steighilfe aus. Da ich auf Automatik schalte, wird sie sich ab jetzt immer der jeweiligen Hangneigung anpassen. Fast mühelos gestaltet sich der Aufstieg (die Einheit „Schuh-Bindung-Ski“ wiegt, dank extrem leichter Werkstoffe, die uns die Weltraumfahrt beschert hat, nur 957 Gramm) und so kann ich die Landschaft schon während des Gehens genießen. Nur einmal, am verharschten Gipfelhang, zeigt mir die rote Leuchtdiode am Stockgriff den Einsatz der Harscheisen an. Der Schneesensor hat also einwandfrei funktioniert. Da... plötzlich zerreißt ein schriller Ton die Stille und holt mich aus meinen Träumen. Es ist 6.00 Uhr früh, ein eiskalter Wintermorgen und die Wirklichkeit sieht anders aus.

Welcher Skibergsteiger hat nicht schon mal von so einer Tourenbindung geträumt, wenn sich die Steighilfe mit klirrendem Ton seitlich aus dem Staub macht oder das Gewicht mit der Zeit ganz schön an den Beinen zerrt. Bis jetzt gibt es allerdings diese Traumtoursbindungen noch nicht. Sehen wir uns also an, was die am Markt befindlichen Bindungen zu bieten haben.

Grundsätzlich hat eine Tourenbindung drei Aufgaben zu erfüllen:

1. Sichere Auslösung bei Stürzen (DIN-Norm 7891)

Um eine exakte Auslösung bei Drehstürzen zu gewährleisten, muß der seitliche Auslösemechanismus unabhängig von den hohen Reibungswerten der Profilgummisohlen von Tourenskischuhen funktionieren. Dies wird entweder durch rollengelagerte Schlitten (Silvretta 400/402/404) oder durch das Plattenbindungssystem (Ramer, Fritschi, Salewa-Tour) erreicht.

Der Frontalsturz ist dagegen, weil ohnehin schuhsohlenunabhängig, mit einem einfachen Fersenautomaten leichter in den Griff zu bekommen.

Um eine exakte Einstellung zu gewährleisten, muß eine Einstell-



Foto: Rainer Köfertein

Skitouren Glück

Skala vorhanden sein, die mit den Auslösewerten übereinstimmt. Es muß eine sichere Auslösung auch bei Vereisung und Sicherheit gegen Fehlauflösungen in der Aufstiegsstellung gegeben sein. Außerdem muß die Möglichkeit für einfaches und schnelles Öffnen der Bindung von Hand bestehen, um in Notfällen (z. B. Lawinenabgang) sofort vom Ski freizukommen.

2. Kraftübertragung

Die Bindung hat die Aufgabe, die Fahr- und Steuerkräfte spielfrei auf den Ski zu übertragen (diese Kräfte variieren je nach Fahrgeschwindigkeit, Skilänge, Art der Richtungsänderung und Schneebeschaffenheit).

Sie muß Stöße absorbieren, Energie aufnehmen und selbständig in die Ausgangslage zurückgehen, falls die auftretenden Kräfte unter dem Auslösegrenzwert liegen.

3. Aufstiegsfunktion

Die Tourenbindung soll einen kraftsparenden Aufstieg ermöglichen. Dazu ist es nötig, daß sich der Drehpunkt möglichst nahe der

Schuhspitze befindet und der Aufstellwinkel mindestens 90 Grad beträgt.

Oft sind während des Aufstiegs kurze Zwischenabfahrten zu bewältigen. Die Umstellung von AUFSTIEG auf ABFAHRT soll deshalb ohne die Bindung zu öffnen möglich sein. Bei einigen Bindungen (Silvretta 402/404, Salewa-Tour, Ramer-Comfort) erreicht man dies durch Druck auf den Arretierungsknopf mit der Skistockspitze, wobei aber diese Systeme etwas vereisungsanfällig sind.

Bei den anderen Modellen (Silvretta 400, Ramer-Guide) dreht man den Arretierungsriegel von Hand, wozu man sich allerdings bücken muß.

Weiters sollte eine integrierte Steighilfe vorhanden sein. Diese verhindert bei steiler Spur ein vollständiges Absinken der Ferse auf den Ski, man steht dadurch nicht so steil, spart Kraft und das Fußgelenk wird nicht so extrem belastet. Außerdem erleichtert die Steighilfe bei steilem Gehen die optimale Belastung des Skis, die Gefahr des Zurückrutschens wird vermindert.

Es ist wichtig, die Steighilfe bei Wechsel der Steilheit zu- oder abschalten zu können, mit ein wenig Übung gelingt dies mit dem Skistock sogar während des Gehens.

Außerdem muß die Steighilfe eine gewisse Stabilität aufweisen, um nicht bei stärkerem Auftreten, etwa zur Spurverbesserung bei verharschter Schneedecke, aus der Halterung zu springen.

Falls eine Rückholfeder vorhanden ist, darf deren Wirkung nicht von der Auslösewerteneinstellung der Bindung abhängig sein. Ansonsten kann man über die Notwendigkeit der Rückholfeder geteilter Meinung sein:

Mit der Feder hat man gewisse Vorteile beim Treppenschritt, dafür tut man sich bei Spitzkehren ohne Feder leichter und man spart auf die Dauer Kraft, da nicht bei jedem Schritt der Federwiderstand überwunden werden muß.

Weitere Bedingungen, die eine Tourenbindung erfüllen sollte:

■ **Robustheit** (Bügelbrüche sind schon bei jeder Bindung vorgekommen, Ausleiern der Scharniere, Verbiegen oder Bruch der Platte).

■ **Vereisungsunanfälligkeit** (Auslösefunktion, Arretierungsmechanismus, Anstollen der Platte).

■ **Geringes Gewicht** (geht oft auf Kosten der Robustheit, im Zweifel mehr Gewicht = mehr Stabilität).

■ **Bedienungskomfort** (zweitrangig, an erster Stelle steht die Sicherheit, da Bedienungskomfort nicht zu Lasten der Anfälligkeit gehen darf).

■ **Umstellen, Anpassen** (die Bindung sollte ohne großen Aufwand auf andere Schuhgrößen umzustellen sein).

Zubehör

Wichtiges Zubehör der Tourenbindung sind Skibremse und/oder Fangriemen sowie Harscheisen.

Vergleichen wir einmal Skibremse und Fangriemen.

Skibremse

Für die Skibremse spricht der schnelle Ausstieg im Falle eines Lawinenabganges (keine Ankerwirkung der Ski), aber auch der schnel-

le Einstieg, besonders im Frühjahr, wenn man die Ski öfters abschnallen muß. Außerdem reduziert sich die Verletzungsgefahr bei einem Sturz enorm, da bei Bindungsauslösung der Ski nicht in Körpernähe bleibt.

Ein Nachteil der Bremse ist der eventuelle Verlust des Skis im Tiefschnee. Dies kann man jedoch durch die Verwendung von Tiefschnee-Bändern, die auf dem Prinzip der Lawinenschnur basieren, weitgehend ausschließen. Eine andere Möglichkeit bietet ORTOVOX mit seinem neuen VS-Gerät „F1 plus“. An dabei wird ein kleiner Sender am Ski befestigt, der dann auf einer eigenen Frequenz mit dem VS-Gerät geortet werden kann. Der Hauptnachteil der Skibremse liegt aber in ihrer Vereisungs- und Verschmutzungsanfälligkeit, wodurch ihre Funktion oft erheblich eingeschränkt wird. Bei feuchten Schneearten muß man selbst auf der Skipiste mit Funktionsstörungen rechnen (Silvretta-Bremse).

In diesem Bereich dürfen sich die Bindungshersteller etwas einfallen lassen, da eine gute Skibremse die Zukunft ist.

Fangriemen

Die hohe Verletzungsgefahr beim Sturz mit Bindungsauslösung durch die herumschleudernden Ski spricht gegen die Verwendung von Fangriemen.

Wenn trotzdem Fangriemen verwendet werden, muß gewährleistet sein, daß sie sich nicht selbstständig öffnen können, jedoch im Notfall auch mit Handschuhen blitzschnell zu lösen sind, um bei Lawinenabgängen die Skier nicht als Anker an den Beinen zu haben.

Es muß vor der weitverbreiteten Meinung gewarnt werden, daß man ja bei Lawinengefahr vorsorglich die Fangriemen öffnen kann. Die Lawine meldet sich nicht an, in den meisten Fällen wird man davon überrascht!!

Harscheisen

Harscheisen dienen dem sicheren Gehen mit Ski auf hartgefrorenem Schnee und gehören zu jeder Tourenbindung. Um sich beim Gehen auf harter Unterlage nicht zu verformen, müssen sie stabil sein. Weiters müssen die Harscheisen auch bei aufgestellter Steighilfe greifen. Sie sollten leicht (profiliertes Alublech) und einfach zu montieren sein (gut gelöst bei Salewa-Tour, da man hier die Harscheisen ohne die Bindung zu öffnen zuschalten kann).

Ratschläge

Kauf

Die Tourenbindung sollte man grundsätzlich in einem Sportfachgeschäft kaufen. Man hat so die Möglichkeit, sich von einem Fach-

mann beraten und die Funktionsweisen der Bindungen erklären zu lassen. Außerdem kann man die verschiedenen Fabrikate untereinander vergleichen. Selbstverständlich ist in einem Sportfachgeschäft auch die fachgerechte Montage und Einstellung gewährleistet.

Wichtig ist auch, daß man vor dem Kauf alle Funktionen der Bindung, wie Ein- und Aussteigen, Harscheisenmontage, Zuschalten der Steighilfe und Wiedereinstieg nach Sicherheitsauslösung, auch mit Handschuhen, probiert. Denn was im warmen Verkaufsraum schon Schwierigkeiten bereitet, kann bei Kälte und Schneetreiben schnell zum Problem werden.

Pflege

Während des Gebrauchs der Bindung können sich die Auslösewerte durch Verschmutzung und Korrosion verändern. Deshalb sollten die Auslösewerte mindestens vor jeder Saison überprüft werden. Darüber hinaus kann man regelmäßig eine Auslöseprobe durchführen. Dabei versucht man durch langsames Drehen des Beines die Bindung seitlich auszulösen (der Ski muß dazu am Mitdrehen gehindert werden).

Gelingt dieser Test nicht oder es treten beim Drehen Schmerzen auf, muß die Bindung neu eingestellt werden.

Um die Bindung vor Korrosion zu bewahren, sollte sie beim Transport mit einer Bindungs- oder Skihülle vor Streusalz und Straßenschmutz geschützt werden.

Außerdem schadet es nicht, ab und zu einen Tropfen Öl oder Bindungsspray auf die beweglichen Teile zu geben.

Gehtchnik

Für den Anfänger ist es am besten, er unternimmt seine ersten Schritte auf Tourenski im Beisein eines erfahrenen Tourenghebers. Er wird ihm Tips zur richtigen Belastung des Skis beim Gehen und zur Technik der Spitzkehre geben können.

Grundsätzlich sollte der Anfänger nicht schon bei jeder geringen Steigung die Steighilfe zuschalten. Vielmehr sollte er übungshalber auch im Steilgelände mal auf die Steighilfe verzichten, um ein Gefühl für die optimale Belastung (Körperschwerpunkt über der Bindung) zu bekommen.

Auch sollte er im ungefährlichen Gelände das Gehen auf hartem Schnee mit und ohne Harscheisen trainieren, um die nötige Sicherheit zu erlangen, die man für den Aufstieg über verharschte Steilhänge braucht.

SILVRETTA (300/400/402/404)

Modell 300

☐ sehr robuste Bindung
☐ keine seitliche Sicherheitsauslösung, wird als Firngleiterbindung angeboten

☐ kann bei entsprechendem Fahrkönnen, bei Verwendung kurzer Ski und in Eigenverantwortung durchaus als leichtgewichtige Alternative zur vollwertigen Tourenbindung angewandt werden

Modell 400

☐ eine der bewährtesten Tourenbindungen, ausgereift und robust
☐ keine großen Schwachstellen
☐ ohne besonderen Bedienungskomfort

Modell 402

☐ etwas mehr Bedienungskomfort als Modell 400

☐ Arretierungsmechanismus vereisungsanfällig

Modell 404

☐ Sicherheitsmangel beim Schnellausstieg, Fersenhalter ist mit Handschuhen schlecht zu öffnen

☐ Kunststoffteile sind bruchanfällig

☐ einfache Längenanpassung an andere Schuhgrößen

Alle Modelle

☐ mangelhafte Funktion der Skibremse

☐ Harscheisenmontage nur nach Abnahme der Skibremse möglich



Georg Sojer

Gängige Bindungsmodelle

Erfahrungen, Probleme, Schwachstellen:

RAMER (Guide/Comfort)

Modell Guide

☐ sehr leichte Bindung
☐ unbeabsichtigtes Öffnen des Fersenhalters möglich (Skiverlust!)

Modell Comfort

☐ mehr Bedienungskomfort durch Fersenautomat

Beide Modelle

☐ keine stufenlose Einstellmöglichkeit der Auslösewerte
☐ keine Einstellskala

FRITSCHI

(FT 88 Standard/Light-Automatik)

Modell FT 88 Standard

☐ unbeabsichtigtes Öffnen des Fersenhalters möglich (Skiverlust!)

Modell Light-Automatik

☐ mehr Bedienungskomfort durch Fersenautomat

Beide Modelle

☐ sehr gute Auslösefunktion nach allen Seiten

☐ robuste Bindung
☐ Verriegelung vereisungsanfällig

☐ bei Verwendung von Skibremsen umständlicher Wiedereinstieg nach einem Sturz

SALEWA-TOUR

☐ hohe Sicherheitsauslegung, löst nach allen Seiten aus

☐ vereisungsanfällig (durch Stollenbildung Verbiegen des Rahmens möglich)

BARTHEL Low-Tech

☐ leichteste Bindung am Markt (hohe Kraftersparnis)

☐ Bindung und Schuh müssen eine Einheit bilden, da Teile der Bindung (Arretierungsplatten, Dornaufnahmen) im Schuh eingelassen sind

☐ bisher nur in Verbindung mit dem Tourenschuh DYNAFIT Tour-Lite erhältlich

☐ keine Verstellmöglichkeit auf andere Schuhe

PETZL

☐ Auslösung wie Pistenbindung
☐ anfällig gegen Plattenbruch

☐ umständlich zu handhaben (Umstellen von Aufstieg auf Abfahrt)

☐ schwer

☐ Exote unter den Tourenbindungen

Sportklettern

Internationale Kletterwettbewerbe in Deutschland:

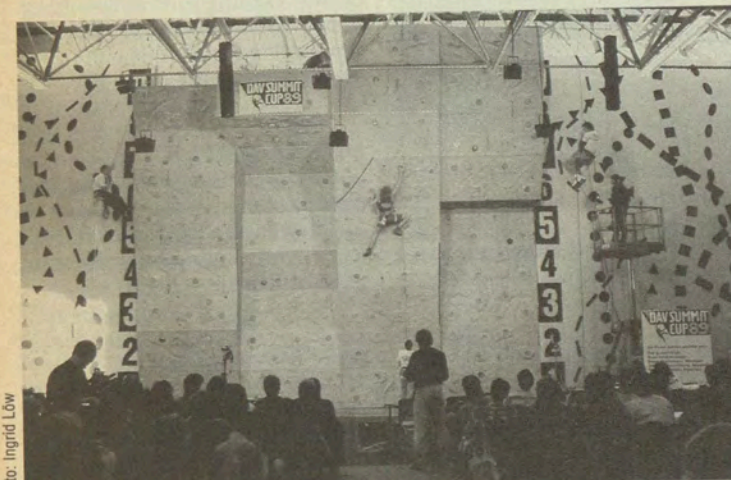
Franken-Cup in Nürnberg DAV Summit-Cup in Köln

Diese beiden internationalen Veranstaltungen rundeten das erste „Kletter-Wettkampf-Jahr“ in Deutschland angenehm ab. Von den Kletterern wurde die Möglichkeit, sich in einer Vorrunde zu qualifizieren, begeistert aufgenommen: In Nürnberg versuchten sich 65 Herren und 18 Damen, in Köln 120 Herren und 31 Damen, die meisten davon aus Deutschland, an der Kunstwand der Firma Entreprises. Wer die überhängenden, kleingriffigen Kletterpassagen bis zum Ausstieg schaffte, war im Finale dabei und konnte sich mit Kletterern der internationalen Spitzenklasse vergleichen. Die Finaltage waren dann die Höhepunkte der Veranstaltungen, mit spannenden und spektakulären Klettereien vor jeweils gerammelt vollen Tribünen begeisterter Zuschauer.

Die deutschen Kletterer können in der internationalen Spitze mit-

mischen, wenn auch nur mit wenigen Vertretern. In Nürnberg gab es einen spannenden Zweikampf zwischen dem jungen Japaner Yuji Yirayama und Stefan Glowacz, den einmal der eine und einmal der andere gewann. Bei den Damen war Lynn Hill aus den USA eine Klasse für sich, der erst in einem respektablen Abstand Luisa Jovane und Andrea Eisenhut folgten.

Der DAV Summit-Cup in Köln hat sich seit letztem Jahr zu einer internationalen Veranstaltung mit Spitzenbeteiligung entwickelt. Der gesamte Finaltag hielt die Zuschauer in Spannung und Begeisterung, und auch die teilnehmenden Kletterer waren sehr zufrieden mit dem Wettkampfverlauf. Insgesamt kann man die beiden Veranstaltungen als vollen Erfolg bezeichnen, die den Kletterern faire Wettkampfbedingungen und den Zuschauern hervorragende Kletterdemonstrationen boten. K. S.



DAV Summit-Cup in Köln

Plazierungen:

Frankenjura Sportklettercup in der Consumenta-Messe Nürnberg:

Damen:

1. Lynn Hill, USA
2. Luisa Jovane, Italien
3. Andrea Eisenhut, Deutschland
4. Jennifer Cole, USA
5. Corinne Laprun, Frankreich

Herren:

1. Yuji Yirayama, Japan
2. Stefan Glowacz, Deutschland
3. Didier Raboutou, Frankreich
4. Guido Köstermeier, Deutschl.
5. Jerry Moffat, England

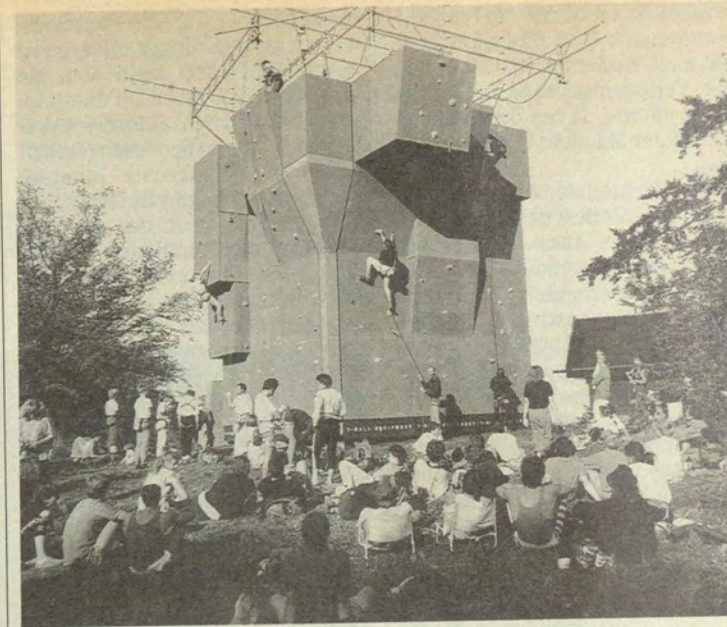
DAV Summit-Cup in der Reise-messe Köln

Damen:

1. Luisa Jovane, Italien
2. Dagmar Pfaffenbichler, Österreich
3. Andrea Eisenhut, Deutschland
4. Jennifer Cole, USA
5. Irmgard Braun, Deutschland

Herren:

1. Jerry Moffat, England
2. Ben Moon, England
3. Francois Legrand, Frankreich
4. Jakob Drömmner, Deutschland
5. Yuji Yirayama, Japan



Kletterwand auf dem Ith-Zeltplatz in Niedersachsen

DAV-Sportklettercamp im Ith

Sportklettern in Norddeutschland – kann man das überhaupt? 120 junge Frauen und Männer, zwischen 14 und 34 Jahre alt, waren überzeugt davon. Sie kamen aus dem gesamten Bundesgebiet. Vom 8. bis 10. September 1989 trafen sie sich in einem Camp auf dem Ith-Zeltplatz in Niedersachsen. Der Ith mit seinen ausgesetzten Kalkfelsen bietet Touren in allen Schwierigkeitsgraden und ist für die norddeutschen Kletterer ein unverzichtbares Trainingsgebiet.

Der niedersächsische Landesverband für Bergsteigen im Deutschen Alpenverein hatte sich zusammen mit dem Hauptverein für das erwähnte Wochenende einiges einfallen lassen. Der niedersächsische Kultusminister Horst Herrmann erklärte sich bereit, die Schirmherrschaft für das Camp zu übernehmen. Bei herrlichem Wetter boten das DAV-Lehrteam für Sportklettern und Fachübungsleiter den Teilnehmern ein umfangreiches Schulungs- und Trainingsprogramm, angefangen beim Klettertraining in verschiedenen Schwierigkeitsgraden mit Videoaufzeichnungen und anschließender Kontrolle, Sturzübungen am Fels, über Fingerkrafttraining bis zur Erfassung des persönlichen Leistungsprofils mit Beratung für das Konditionstraining.

Aber es wurde nicht nur an den Felsen geklettert, sondern auch an einem künstlichen Kletterturm. Eine Frankfurter Firma stellte dem DAV für das Klettercamp die „T-Wall-Equipment-Wand“, eine völlig neuartige Konzeption im Baukastensystem, zur Verfügung. Diese Wand fand bei den Teilnehmern großen Zuspruch. Sechs Routen in verschiedenen Schwierigkeitsgra-

den, welche in kurzer Zeit wieder umgebaut werden konnten, gab es an der Wand. Das schuf die Voraussetzungen, am Sonntag einen Kletterwettkampf durchführen zu können. Die Teilnehmer hatten somit Gelegenheit, ihre Leistungen unter Beweis zu stellen. Zuschauer wie auch Teilnehmer nahmen begeistert Anteil an dem Wettkampf.

Eine künstliche Kletterwand ist schon eine Herausforderung und verlangt Mut von den Organisatoren. Dem DAV-Team war dies wohl bewußt, zumal bekannt ist, wieviele Klettergebiete von Sperren bedroht sind. Eine künstliche Kletterwand ersetzt jedoch niemals den Fels, das ist allen bewußt geworden, aber sie entlastet die Klettergebiete und schafft, wenn sie an geeigneten Stellen aufgebaut wird, Trainingsmöglichkeiten auch bei schlechten Wetterverhältnissen.

Umrahmt wurde die Veranstaltung von einem eindrucksvollen Diavortrag von Hartmut Münchenbach über die DAV-Sportkletterexpedition zu den Trangotürmen. Auch Diskussionen über Naturschutz in Klettergebieten, insbesondere über die derzeitige Situation in Norddeutschland sowie zum Thema Sportklettern und Kletterwettkämpfe im DAV wurden im Rahmen des Klettercamps auf dem Ith-Zeltplatz geführt. Eine Umfrage bei den Teilnehmern ergab:

1. Die natürlichen Klettergebiete müssen uns erhalten bleiben.
2. Der DAV sollte das Sportklettern und die damit verbundenen Wettkämpfe fördern.
3. Klettercamps sollten in regelmäßigen Abständen vom DAV durchgeführt werden.

Dietmar Bost

Ferngläser von Zeiss

... denn Qualität
begründet unseren Weltruf.

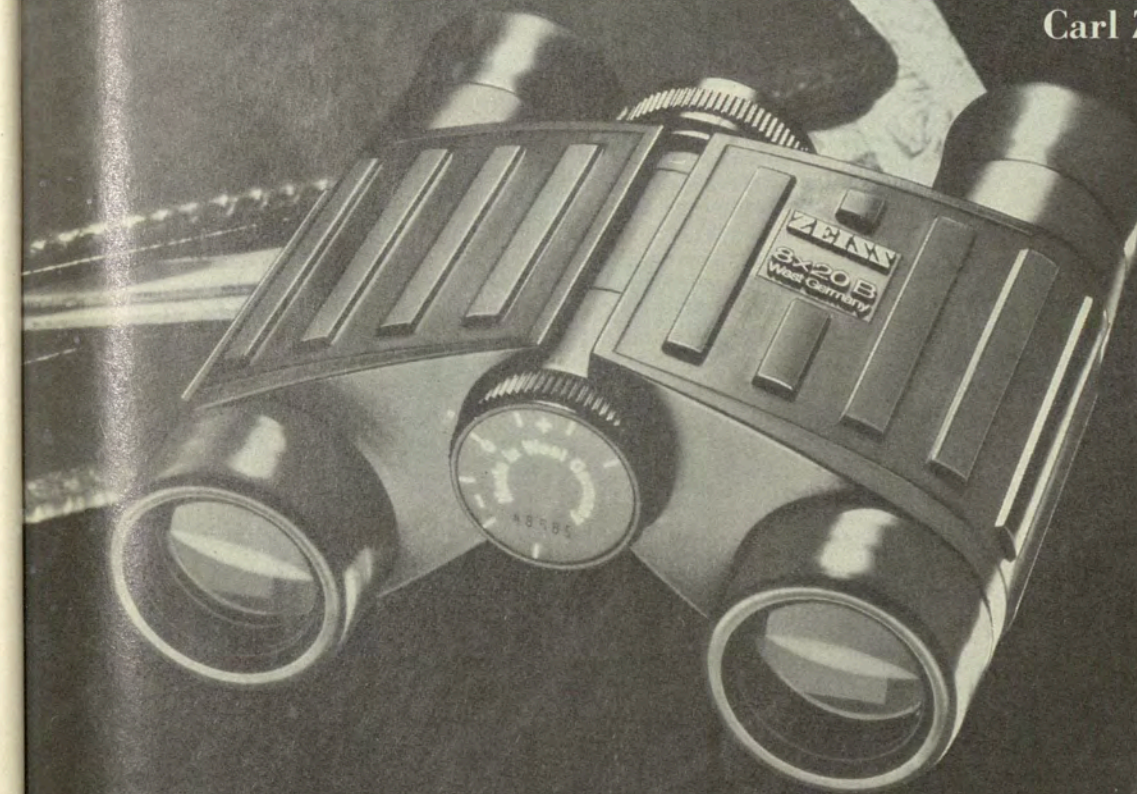
Mehr sehen, mehr
wissen, mehr erleben –
wo immer auf der Welt
Sie sich auch befinden.
Mit einem Fernglas von
Carl Zeiss.

Zeiss Ferngläser
sind Spitzenerzeugnisse
von Weltruf, legendär
in ihrer Zuverlässigkeit
und Leistung.

Informationen beim
Augenoptiker, Fachhan-
del für Foto- und Jagd-
bedarf oder direkt von
Carl Zeiss, D-7080 Aalen.

N E U

Jetzt mit P-Coating:
noch mehr, noch besser,
noch schärfer sehen!



Carl Zeiss

Gewinnt auch der Alpenverein „im Schlaf“?

Erstmals gemeinsame Hütten-Übernachtungs-Lotterie des Österreichischen mit dem Deutschen Alpenverein



Mit verbundenen Augen und selbstverständlich unter Aufsicht eines Notars wurden die Hauptpreise gezogen. Die Ersten Vorsitzenden der beiden Vereine, Prof. Dr. Smekal und Dr. März; mit dabei auch Gudrun Weikert, Deutschlands erste Bergführerin und Bergführer Otto Wiedemann

Unter 134 000 eingesendeten Hüttenschlafkarten haben die Ersten Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins (DAV) und des Österreichischen Alpenvereins (ÖAV) am 8. Dezember auf der Münchner „Praterinsel“ die Gewinner gezogen. Preis 1 und 2 der gemeinsamen Alpenvereins-Verlosungsaktion „Gewinn im Schlaf“ gehen nach Österreich, der 3. bleibt mit Sindelfingen in der Bundesrepublik. Insgesamt 1000 Hüttenschläfern war Fortuna gnädig. Den Hauptgewinner erwartet nun eine DAV Summit Club-Nepalreise im Wert von 4000 DM, den 2. und 3. Preisträger je ein 6000-öS-werter Führungskurs beim ÖAV. Der 4. Preis, gesponsert vom DAV

Summit Club, ist ebenfalls ein Ausbildungskurs im Wert von 800 DM. Die weiteren Überraschungen reichen von Berg- und Fotoausrüstung über Bahnfahrt, Hüttenaufenthalt bis hin zu Bergbüchern und Alpenkarten.

Diese aus den eigenen Reihen sowie von Bergsportartiklern, Handel, Deutscher Bundesbahn oder Hüttenwirten gestifteten Gewinne hatten ÖAV und DAV in einem Verlosungstopf vereinigt. Mitspielen konnte ein Jahr lang jeder, der bis 1. Dezember auf einer Alpenvereinshütte übernachtet hat, gleich ob nun das Haus dem ÖAV oder dem DAV gehört.

Mit „Gewinn im Schlaf“ wollen beide Vereine nicht für volle Hüt-

ten werben, sie wollen an ihre Leistung erinnern, die sie mit hohen Eigenkosten der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. An die einmalig weitgespannte, gemeinsame Wander-Infrastruktur aus 40 000 km AV-Wegen und miteinander verbundenen und zumeist bewirtschafteten 540 Häusern im Hochgebirge.

Mit 10% haben sich auch Nichtmitglieder an der Lotterie beteiligt. Auf ein Nachdenken unter diesen Hüttenbesuchern hoffen die Alpenvereine. Eine solche Infrastruktur kann sich nicht selbst tragen, sie muß aus Mitgliederbeiträgen erhalten werden. Für alle, die

dies bereits tun, gelten die jetzt in die beiden Länder gehenden Preise als ein gemeinsames Dankeschön des Österreichischen und des Deutschen Alpenvereins.

„Das erste Mal, daß wir sowas miteinander machen“. So DAV-Vorsitzender Dr. Fritz März. Und ÖAV-Vorsitzender Prof. Christian Smekal für den Nachbarn: „Eine solch große Gemeinschaftsveranstaltung unserer beiden Vereine sollte nicht die einzige bleiben“. Ob also bei „Gewinn im Schlaf“ auch der „Alpenverein“ gewonnen hat, darauf darf man gespannt sein.

DAV-P

Gewinner der Hauptpreise:

1. Preis: Walter Weis, Wien
2. Preis: Altfried Siebenhaar, Melk
3. Preis: Annerose Beutler, Sindelfingen
4. Preis: Sigrith Hell, Wien

Jetzt „Starthilfe“ für aus der DDR übersiedelte Bergfreunde

Beitragsfreiheit im ersten Mitgliedsjahr

Der Deutsche Alpenverein wird Übersiedlern aus dem anderen Teil Deutschlands helfen. Bei den aus der DDR zugezogenen Bergfreunden will er auf den ersten Jahresbeitrag verzichten. Ein solches Entgegenkommen hat kürzlich der Hauptverein all seinen Sektionen empfohlen. Mit dieser „Starthilfe“ soll den bisher durch Mauer und Eisernen Vorhang aus den Alpen ausgesperrten Bergfreunden das Einleben in unsere alpine Freizeitgesellschaft erleichtert werden.

Der Alpenverein hat nicht vergessen, daß auf dem Gebiet der heutigen DDR vor dem Kriege 65 Sektionen des ehemaligen Deutschen & Österreichischen Alpenvereins bestanden haben und 15–18% aller Mitglieder dort lebten. Der Kontakt zu diesen Bergfreunden ist auch in der Zeit der gesperrten Grenzen nie gänzlich abgerissen. Zuschriften, Besuche

sowie der vor Beginn der Fluchtwelle aufgenommene offizielle Bergsteigeraustausch haben dies immer wieder gezeigt: Das Interesse an den Alpen, am Bergsteigen ist in der DDR lebendig geblieben.

Von dort zuwandernde Bergfreunde aber treffen heute bei uns auf ein verändertes, auf ein fremdes Umfeld. Welche Bedeutung das das gemeinsame Bergerlebnis im alpinen Freizeitverein für die Integration der Einzelpersonlichkeit besitzt, das weiß jeder der ehemals „Vertriebenen“ in unserem Verein. Wer von ihnen hätte nicht den Stellenwert menschlicher „Starthilfe“ selbst erfahren. Der erhebliche Anteil dieses Personenkreises am DAV gibt eine deutliche Antwort darauf. Mit dem Anreiz zur Mitgliedschaft unserer DDR-Übersiedler stellt sich der DAV nun der innerdeutschen „Völkerwanderung“. Auf seine Weise. Pg

Alte Fotoapparate gesucht

Für das Alpinmuseum in Kempten werden noch Fotoapparate gesucht, mit welchen Bergsteiger vor 1938 im Gebirge fotografiert haben. Unser Wunschtraum wären

Apparate, die vor 1910 bereits benutzt worden sind. Angebote bitte an das Kulturreferat im DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22.



Fasching Fastnacht Karneval

Fotos: Gerd Heidorn

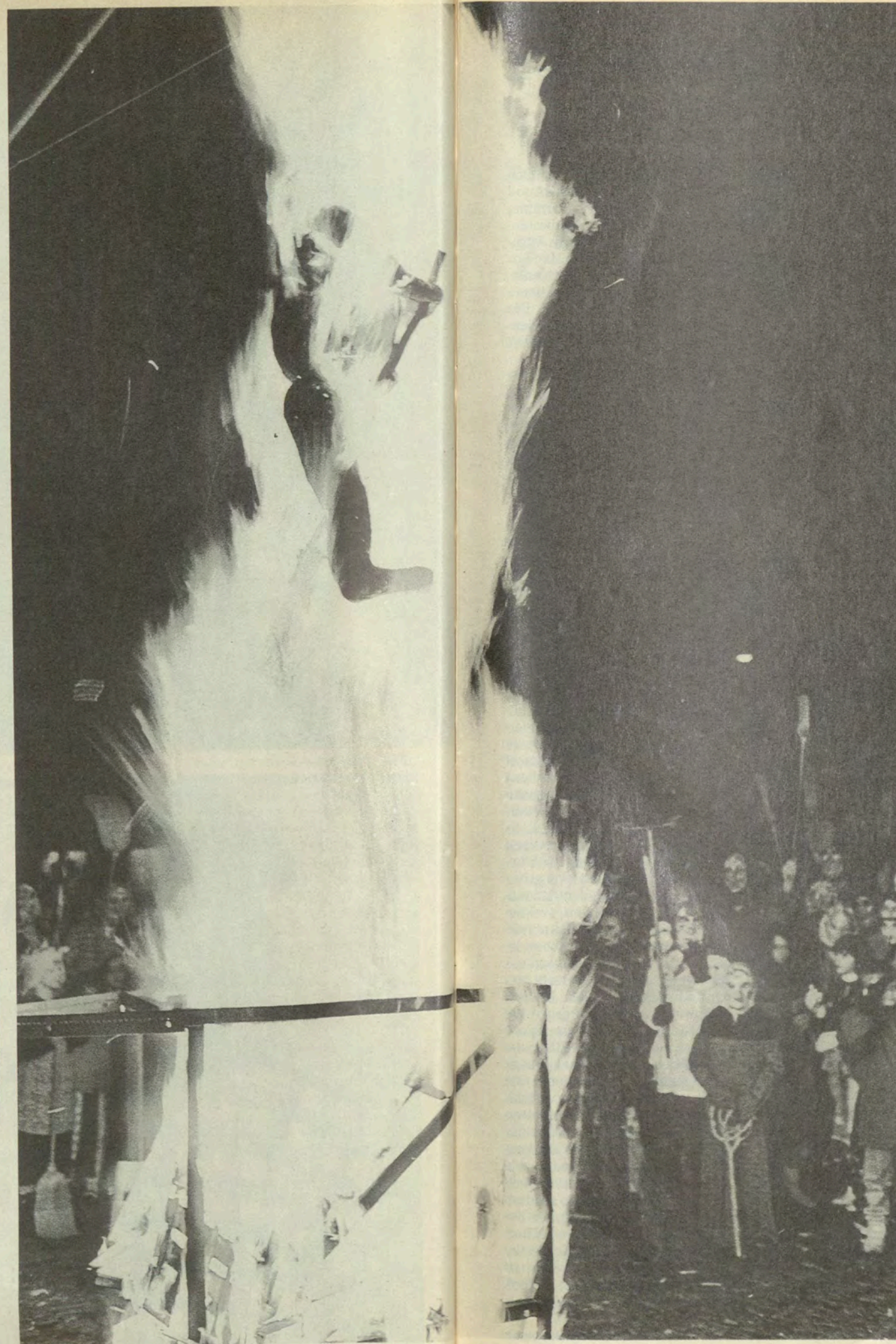
Oben:
Maske bei der Lauinger Hexenverbrennung

Links:
Ball-Make up – oder:
„Spiegelgeschichte“

Fastnacht –
 schwindende Macht
 der Winterdämonen –
 Fastnachtsspiele –
 Fruchtbarkeitsriten –
 Carnevale:
 Ausgelassenheit, Gaudi –
 überdeckte Angst? –
 Fünfte Jahreszeit
 (Em)



Oben: Geht's da noch
 mit rechten Dingen zu –
 beim König-Ludwig-Lauf
 zu Oberammergau?



Oben: Faschingstreiben
 in Landsberg (ganz oben)
 und auf dem Münchener
 Viktualienmarkt

Links:
 Hexenverbrennung
 in Lauingen

Kletterwettbewerbe vor dem Meinungsforum

Alpinismustagung in Bad Boll

Daß Spitzensport sein müsse in einem Kulturland, wird allgemein als fraglos angesehen. Und daß Spitzensportler mit Steuermitteln gehegt werden müssen, gilt als derart selbstverständlich, daß es genügend sportbegeisterte Leute gibt, die sich darüber noch nie Gedanken gemacht haben. Da haben erst Sektionsvorsitzende und Jugendleiter des DAV, eines Außenseiters, kommen müssen, um das in Frage zu stellen.

Die Debatte ging ums Wettklettern, das Forum war die Boller Evangelische Akademie, die wieder einmal eine ihrer im Bundesgebiet einmaligen Alpin-Tagungen gemacht hat. Diesmal mit dem unter Bergsteigern gefühlsgeladenen Thema des Wettkletterns. Soll der Verein, in dem sich viele Mitglieder eben erst daran gewöhnt haben, daß Bergsteigen ein Sport ist, und daß die Jugend vom Sportklettern schwärmt, tatsächlich auch noch der Organisator von etwas so Anrüchigem werden wie Wettkampfklettern? Und am Ende noch die neuen Klettermeister aushalten? Sollen die als Einzelgänger geradezu berühmten Bergsteiger, bei denen manchmal zehn Leute gleich zwanzig Meinungen über das richtige Bergsteigen haben, tatsächlich Geld hergeben für ein paar Verrückte, die sich fremdartigen Regeln beugen samt den Vorschriften von staatlichen und privaten Geldgebern, von Terminkalendern und vom Fernsehen?

Ein Werbefachmann schürte die Ängste noch, als er den Zusammenhang von Fernsehen, Werbung und Wirtschaft vorführte und ein telegenes Wettklettern zu sehen wünschte. Man solle gefälligst parallele Kletterstrecken zur Steigerung der Wettkampfspannung einrichten, dann habe die neue Sportart auch den Reiz, aufregend und wegen der Geschicklichkeit der Athleten ästhetisch befriedigend zu sein. Na ja, und vor allem biete sich da ein „noch nicht besetztes Werbefenster“. Es sei jedenfalls etwas zu machen, mit dieser Hallenkraxelei.

Zufällig kam im Programm als nächstes eine Bildschau über das 125 Jahre alte Elbsandsteinklettern, und mit den Bergsteigern aus der DDR war auch deren bislang bester gekommen, der Sachse Bernd Arnold aus Hohnstein. Arnold hat siebenhundert Erstbegehungen hinter sich, davon viele traditionsgemäß barfuß und zudem in Schwierigkeitsgraden und

mit Hakenabständen, bei denen mancher hiesige Sportkletterer nur bewundernd nach oben gucken kann. Arnold hat zwar nichts gegen das Wettklettern, doch falls es jemand ausschließlich betreiben würde, dann würde er das als eine Verarmung ansehen. Der Dresdener Frank Richter sagte dazu, ein Bergsteiger solle das Erlebnis über die Leistung stellen. Bei der Leistung (gar in der Halle!) verbauche er sich. Doch leider war der Satz viel zu schön. Denn Leistung und Regeln hat die Bergsteigerei schon immer gehabt.

Und wo bleibt beim Profisport das Fair play und die Verantwortung des Menschen gegenüber allem, was nicht mit diesem meist einseitig betriebenen Tun zusammenhängt? fragte der frühere Leiter der Akademie, Christoph Bausch.

Aber es kam dann doch zu keiner Werte-Diskussion, weil der Wert und der Sinn des Bergsteigens ja auch von den jungen Sportkletterern überhaupt nicht in Frage gestellt wird. Bergsteigen in der Natur ist unvergleichbar; Kletterwände aus Plastik aber, an denen man auch im Winter im Trockenen üben kann, sind praktisch. Und die Natur wird sowieso geschont damit.

Die jungen Kletterer jedenfalls befürchteten auch keine Auswüchse bei einem immerhin denkbaren „Profisport Wettklettern“. Obwohl die privaten Kletterwettbewerbe schon „... wie die Schwammerl aus dem Boden kommen“, wie Hartmut Münchenbach feststellte, der im DAV für das Sportklettern zuständig ist. Der ÖAV aber hat sich schon um einen Weltcup bemüht, der jetzt 1990 in

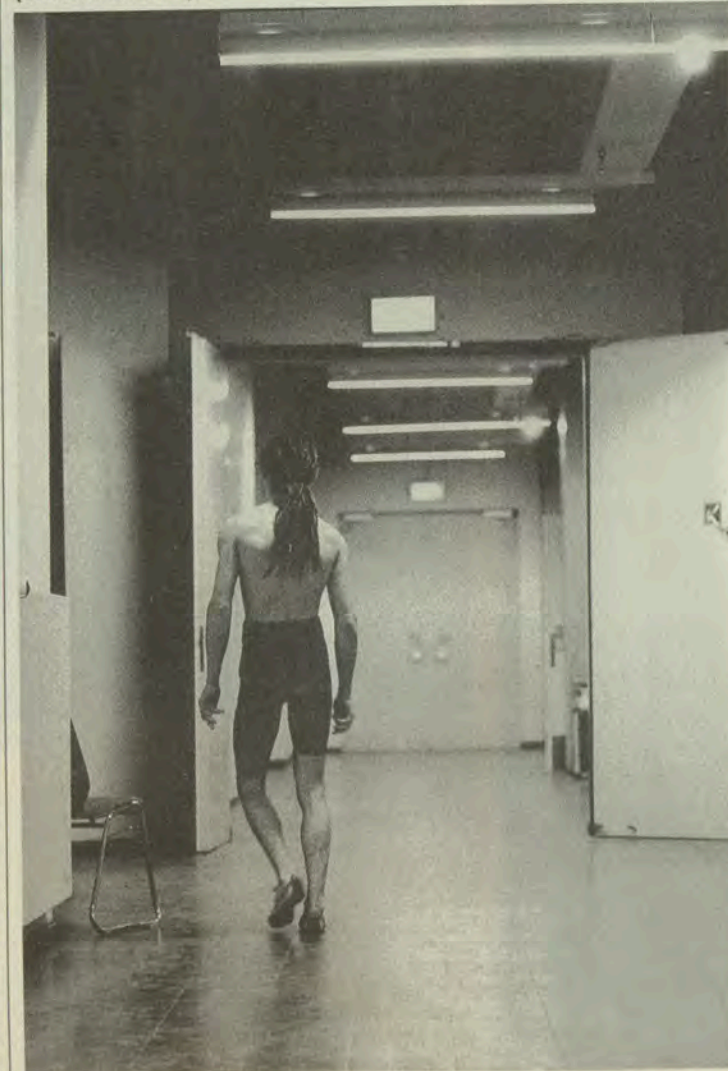
Wien stattfindet. Der Terminkalender füllt sich also, die UIAA soll schon Mühe haben, ihre Termine, die zu einer offiziellen Weltbestenliste führen sollen, in diesem Angebotswirbel durchzusetzen. Immerhin kann der DAV den Privatveranstaltern in jedem Fall schon heute die sachkundige Jury stellen. Die Sorgen dieser Tagung sind jedenfalls längst von der Wirklichkeit überholt.

Dennoch hätte eine neu auf den Markt drängende Athleticscholarship kaum Aussicht, nennenswert Geld zu verdienen, und die Vorstellung ist absurd, der DAV werde alsbald nichts besseres zu tun haben, als Deutschlands besten Kletterern zum Ruhme der Nation eine angenehme Zukunft zu garantieren. (Solche Träume zerstörte vor allem der sonst keineswegs konservative Vorsitzende des Vereins Dr. Fritz März.) Auch andere Leute dürften sich da zurückhalten, zumal da die Konkurrenz der alpinen Neuerscheinungen auf dem angepeilten olympischen Markt groß ist. Die Trickskifahrer oder die Gleitschirmflieger drängen genauso auf Anerkennung und Werbegelder, und ein findiger Franzose organisiert schon Tourenskiwettbewerbe. Sportklettern allerdings hat die größten Chancen, ein Breitensport der Jugend zu werden; in Bern werden bereits neue Normturnhallen entworfen, zu denen Klettertürme gehören. Wer könnte da noch zweifeln, daß das Sport- und Wettkampfklettern den DAV bereits überrollt hat? Und zwangsläufig in vielen Ländern den nationalen Ehrgeiz wecken wird, weltbeste Spitzenkletterer zu produzieren? Dietrich Hasse, ein schon legendärer Erstbegeher, der sich mit allen anlegt, die das Klettern von der Natur trennen wollen, hat sich in Boll dennoch scharf gegen die Vorstellung gewehrt, das Sportklettern müsse zwangsläufig zum Wettklettern führen. Dabei hat er mindestens in einem Punkt die sonst durchaus wettbewerbslustigen wichtigste deutsche Kletterdame Andrea Eisenhut auf seiner Seite. Denn die geht, wie alle heutigen Spitzenkletterer, nach wie vor ins Gebirge. Nicht ausschließlich zum Spaß allerdings, sondern auch, weil sie nur dort, in der unendlich vielgestalteten Natur, alle Bewegungskoordinationen findet, die sie möglicherweise als Sportkletterin beim Wettkampfklettern brauchen könnte.

Georg Kleemann

**Die Einsamkeit des Wettkletterers vor dem Start.
Ben Moon beim Frankencup '89 in Nürnberg
(s. auch Seite 18)**

Foto: Gerd Heidorn



Zum vierten Mal: Bergverlagspreis

Helma Schimke, Pit Schubert und

Evangelische Akademie Bad Boll ausgezeichnet

Zum vierten Mal wurde im November vergangenen Jahres der „Bergverlags“-Preis verliehen. Seit 1980 ehrt damit der Bergverlag Rudolf Rother um den Alpinismus verdiente Persönlichkeiten und nun auch Institutionen. Den Preis 1989 empfangen Helma Schimke, Salzburg, Pit Schubert, München, sowie die Evangelische Akademie Bad Boll.

Im festlichen Rahmen des Hotels „Königshof“, München, hielt der 2. Vorsitzende des DAV, Gerhard Friedl, selbst die Laudatio. Solche Auszeichnungen zu vergeben, wäre nach seinen Worten eigentlich Aufgabe der alpinen Verbände. Der Bergverlag stoße verdientvoll in diese leere Nische vor. Anstelle der Alpenvereine.

Die Preisträgerin Helma Schimke würdigte DAV-Verwaltungsausschufsvorsitzender Friedl vor allem als Frau, „die ganzheitlich das Leben meistert, mit all seinen Höhen und Tiefen, vom privaten Bereich über Beruf bis hin zum alles überstrahlenden Hobby, der Bergsteigerei“. Wie sie mit dem Medium Berg umgehe, dadurch sei sie zum Vorbild geworden. Nicht nur schwierigste Touren habe sie bewältigt, sondern sich kritisch in ihren Schriften auch mit dem Natur- und dem Geist-Alpinismus auseinandergesetzt.

Seine Leistung als Bergsteiger zeichne wohl auch Pit Schubert aus. Besonders aber hätten dessen Verdienste um die alpine Sicherheit, zunächst als ehrenamtlicher Leiter des DAV-Sicherheitskreises und später hauptamtlich im DAV, mit diesem Preis ihre Ehrung gefunden. Neue Erkenntnisse im Rahmen der Unfallforschung, der Material- und Methodenprüfung sowie DIN-Normen, die weltweit von den alpinen Verbänden, den Normungsausschüssen und der Industrie anerkannt wurden – das sind seine Verdienste. Der Spitzname Sicherheitspapst drücke „das aus, was die Bergsteiger und die Industrie-Bosse, die Deine Erfahrung und Deine Arbeit schätzen, von Dir halten“.

Die Evangelische Akademie Bad Boll aber habe auf geistigem Gebiet mit ihren regelmäßigen Alpinismustagungen Lösungsansätze zur Problembewältigung gesucht und Vorurteile korrigiert. Ein Forum des Brückenschlages in offener Aussprache über brandaktuelle

Fragen, Erkenntnisgewinn aus der Einsicht von Fachleuten und der „Stimmen aus dem Volk“, fern von Vereinszwängen. Dank auch an Pfarrer Martin Hörmann, an Klaus Strittmatter und Pfarrer Christoph Bausch. Anerkennung für die von ihnen seit 1961 durchgeführten zwölf Veranstaltungen. „Von diesen Tagungen und Gesprächen sind viele brauchbare Erkenntnisse ausgegangen, die in der Sache den Weg geebnet und die uns insgesamt wieder einander nähergebracht haben.“ Dafür die Auszeichnung mit diesem Preis.

Die Preisträger – zweifellos eine signifikante Wahl. Sie rückt nicht nur Persönlichkeiten, sondern auch Entwicklungen in das Bewußtsein alpinen Öffentlichkeit. Steht Frau Schimke für ein Frauenbergsteigen, das sich dem heutigen Gesellschaftsverständnis annähert, so wird mit „Sicherheitspapst“ Schubert eine Entwicklung hervorgehoben, die, in Eigenfinanzierung durch die organisierte Bergsteigerschaft, Möglichkeiten zeitgemäßer Technologie und wissenschaftlicher Verfahren für ihre eigene Sicherheit nutzt. Bad Boll aber verkörpert die geistig offene Auseinandersetzung mit dem Phänomen Alpinismus jenseits vereinsmäßiger Schranken oder Grenzen eigengesetzlich beherrschter Medien. Eine ungebundene Plattform, die den Alpinismus über den eigenen Zaun sehen läßt.

Eine glückliche Wahl also? Aus der vertrauten Ostalpenperspektive ja. Eine Anregung freilich sei nach dieser vierten Preisverleihung erlaubt: Könnte man bei der Auswahl nicht gelegentlich selbst der offenen Sicht eines Preisträgers wie der Evang. Akademie Bad Boll folgen und durch die Ehrung auch anderer als Österreicher oder Bundesdeutscher zeigen, wie weit die Alpinistengemeinde tatsächlich reicht?

Ein festliches „Bergsteigergesen“ auf feinem Porzellan des First-class-Hotels „Königshof“. Livrierte Kellner, die Servierkolonne um jeden Gast bemüht. Gehobener Stil, einer Ehrung würdig. Gelungene Stunden also zwischen Kammerkonzert, Reden und Rinderbraten, anregend gerade deshalb zum Nachdenken. Zum Nachdenken über einen alpinen Preis. Und über uns.

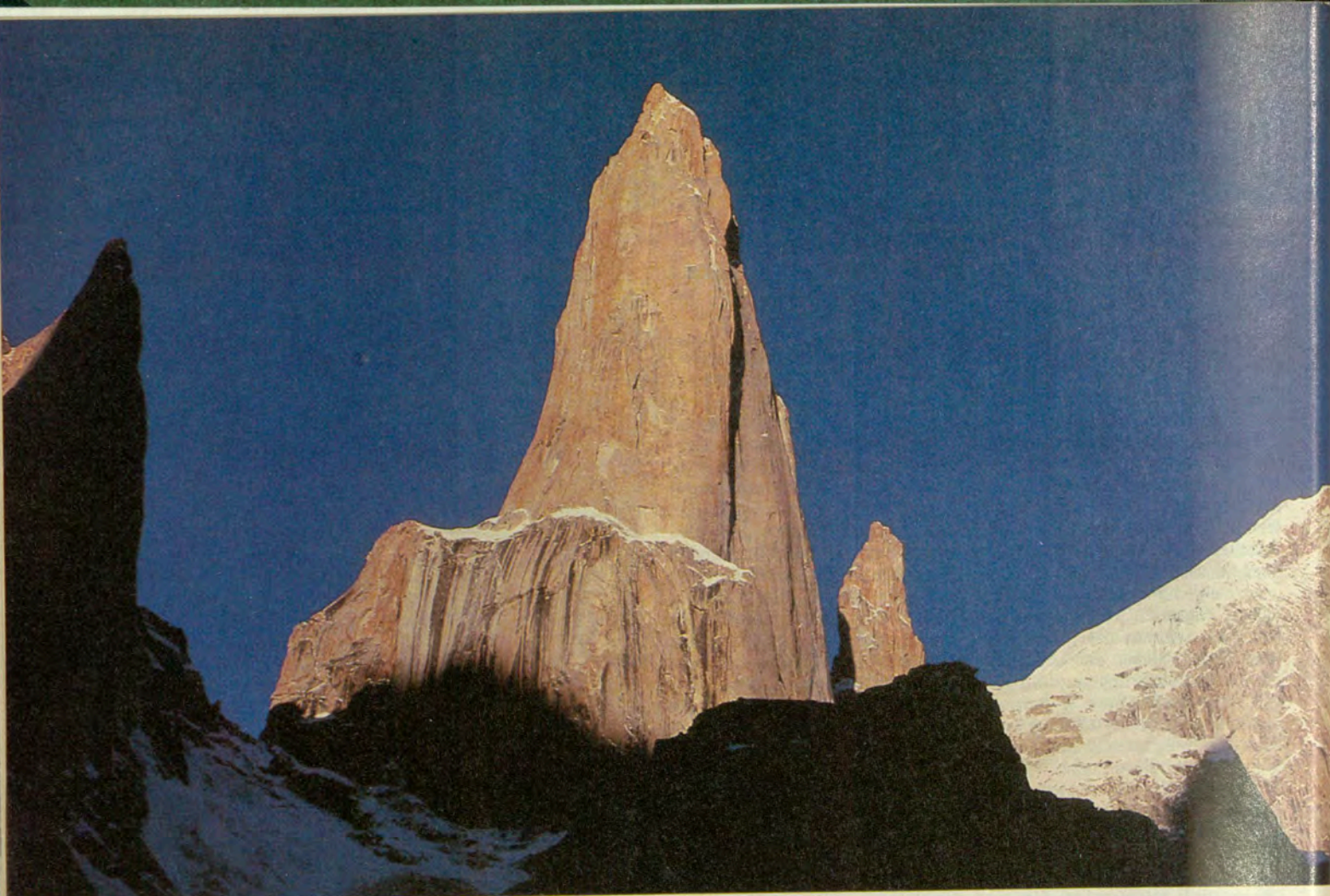
Peter Grimm



**Rucksäcke und
Bekleidung für
Ihr Abenteuer '90**

Lowe hat für jedes Abenteuer die richtige Ausrüstung. Mit Garantie.

Die neuen Farbkataloge sind da! Kostenlos bei:
HEKA Luitpoldstr. 31 · 8033 Krailling · Tel. 089/859 99 88



Expeditionen

Eternal Flame

Ein neues Highlight im Karakorum gesetzt

Eternal Flame“ taufen Kurt Albert und Wolfgang Güllich ihre neue Route, die sie im Herbst '89 am Nameless Tower (Kleiner Trangoturm, 6251 m; Karakorum) eröffnen konnten. Diese verläuft ab dem sogenannten „Schulter-Lager“ südseitig etwa 50–100 m links des „Jugoslawenwegs“, den erstmals „rotpunkt“ zu überklettern die Seilschaft Albert/Güllich vor gut einem Jahr schaffte. Wie damals folgten die Kletterer am 200 m hohen Wandsockel dem Kurtyka-Einstieg bis zu den markanten Eisbändern. Diesmal gehörten anfangs auch Christoph Stiegel und Milan Sykora zum Team. Doch konnten leider beide ihren Aufenthalt im Karakorum nicht wie Albert und Güllich über die ursprünglich geplante Dauer des Unternehmens hinaus verlängern.

„Eternal Flame“ ist derzeit vermutlich die schwierigste Freikletterei an Steilwänden des Karakorum und Himalaya.

Dazu schrieb uns Kurt Albert: „Eternal Flame“ heißt ewige Flamme. Der Name bezieht sich zum einen auf die Form unseres Berges, zum anderen auf den hohen Motivationsgrad (die verrückte in uns brennende Leidenschaft), der notwendig war, die immensen Strapazen zu akzeptieren, welche diese Erstbegehung erforderte. Anfänglich viel schlechtes Wetter zwang uns zu einem langen Aufenthalt im Basislager. Erst vier Wochen nach unserer Ankunft dort konnten wir das Schulter-Lager beziehen, also zum ersten Mal Hand anlegen an unser eigentliches Projekt und die schweren Plastikschuhe gegen die Reibungskletterschuhe austauschen.

Die Erstbegehung sollte im Rotpunktstil durchgeführt werden, jedoch zwangen uns kompakte, glatte Granitplatten an vier kurzen Passagen zur Hakenhilfe.

Die Route ist von Anfang an sehr anspruchsvoll. Meist handelt es sich um Finger-, Piazz- und Hand-

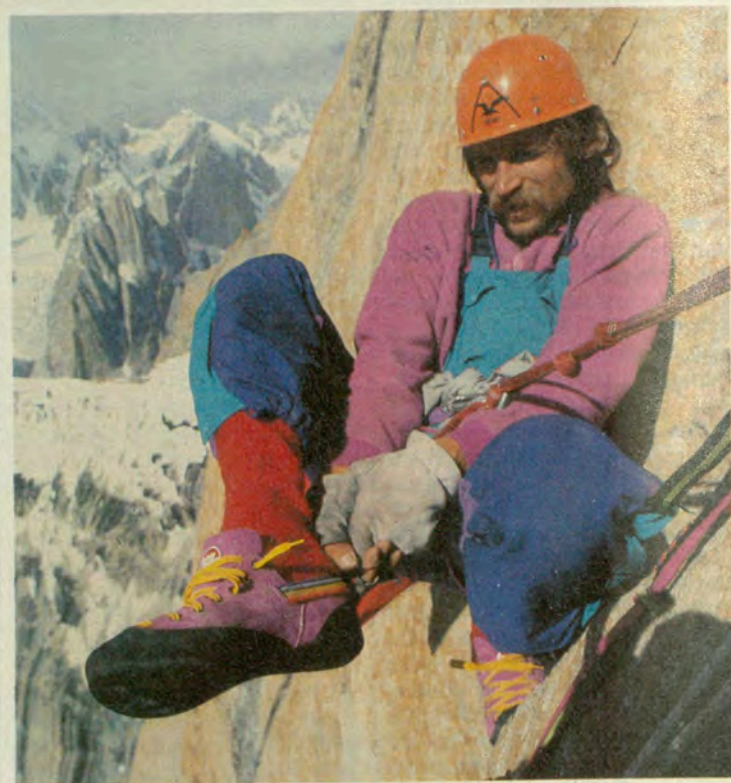
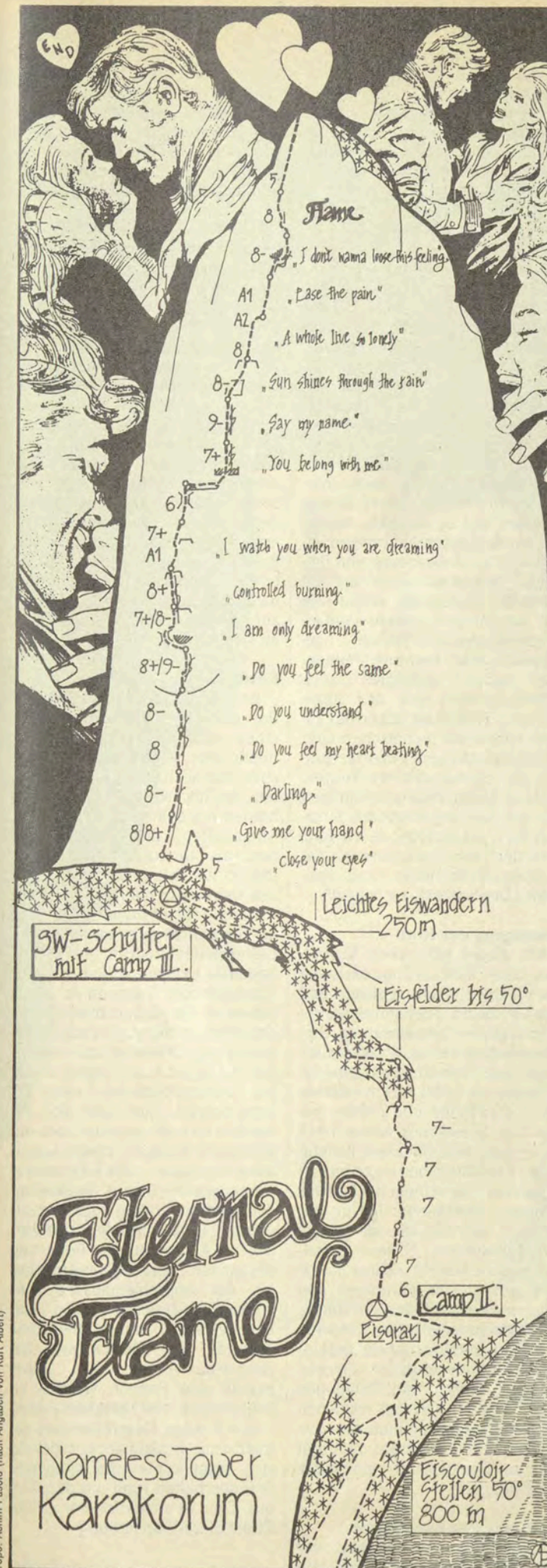


Foto: Kurt Albert

Ganz oben: Nameless Tower. Die neue Route verläuft oberhalb der schneebedeckten Schulter im Bereich der linken Kante. Bild unten: Kurt Albert am „Standplatz“

rißkletterei. Bis auf vier Seillängen mit A-Stellen konnten wir jede Seillänge rotpunkt (Schwierigkeit bis 9–, selten leichter als 8) klettern. Wir haben die Route als „free-

climb“ eingerichtet und alle Bohrhaken in der Wand belassen. Die kurzen technischen Passagen verlangen keine zeitraubenden Big-walltricks.



Topo: Achim Pasold (nach Angaben von Kurt Albert)



Foto: Ralf Dujmovits

Der Nuptse vom Kala Pattar, links der Nordwestgrat

Nuptse-Nordwestgrat

Ein außergewöhnlicher Expeditionserfolg

Ein hervorragender Erfolg war der Baden-Badener Nuptse-Expedition '89 am Nordwestgrat des Berges beschieden. Diesen Erfolg sicherte Ralf Dujmovits durch einen bemerkenswerten Alleingang. In einer Grußkarte an die Redaktion schrieb er dazu: „Ein vier Jahre alter Traum, die Begehung dieses „Supergrates“, ist in Erfüllung gegangen.“

Am 2. 11. konnte ich im Alleingang von Lager II auf 6600 m aus mit zwei Zeltnächten auf 7100 m den Gipfel unseres Grates (7742 m) erreichen. Wir werden dieser auch aus internationalem Blickwinkel bemerkenswerten Unternehmung – ebenso natürlich wie der Erstbegehung von „Eternal Flame“ am Nameless Tower im Alpenvereinsjahrbuch BERG '91 gebührenden Platz einräumen.

DAV Summit Club-Expeditionen an schwierigen Weltbergen

Pumo Ri (7145 m) und Ama Dablam (6856 m) erstiegen

Im Oktober vorigen Jahres gelangten zwei verschiedenen Expeditionsgruppen des DAV Summit Club schöne Erfolge. Unter der Leitung von Sepp Holzer erstiegen zwischen 13. und 16. Oktober 1989 insgesamt 14 Bergsteiger, darunter zwei Frauen und zwei Sherpa, den Siebentauseser Pumo Ri. Dies ist ein seiner Schönheit wegen berühmter Mount-Everest-Trabant, der 1962 zum ersten Mal erstiegen werden konnte. Nur wenige Tage vorher stand Siegi Hupfauer zusammen mit seiner Frau Gaby auf diesem prächtigen Himalaya-Gipfel.

Mit der zweiten Expeditionsgruppe unter der Leitung von Günther Härter erstiegen acht von zehn Teilnehmern am 22. und 24. Oktober 1989 die Ama Dablam, 6856 Meter, über den Südwestgrat, der anspruchsvolle kombinierte Kletterei verlangt. Die Ama Dablam gilt als einer der schönsten Berge der Welt. Die beiden Erstiegen sind nicht zuletzt deswegen hoch einzuschätzen, weil während der diesjährigen Nachmonatszeit aufgrund von schlechten Witterungsverhältnissen im Nepal-Himalaya nur wenige Expeditionen ihre Ziele erreichen konnten.

Don't worry, be happy!

Erstes Himalayacamp der UIAA in Indien

Hat es das schon einmal in der Geschichte des Bergsteigens gegeben? Eine internationale Expeditionsmannschaft mit 28 Bergsteigern zwischen 18 und 56 Jahren, aus neun verschiedenen Ländern und insgesamt 18 Sprachen sprechend, aus drei Kontinenten kommend und alle vier großen Weltreligionen repräsentierend!

Können die unterschiedlichen Kulturen und Lebenseinstellungen dieser so heterogenen Gruppe jemals auf einen Nenner gebracht werden? Ist nicht durch Sprachschwierigkeiten und Mentalitätsunterschiede das Chaos bereits vorprogrammiert? Ich bin vor der Expedition jedenfalls etwas skeptisch, aber trotzdem bereit, dieses Wagnis für neue Erfahrungen auf mich zu nehmen. Als einziger deutscher Teilnehmer und damit Vertreter des DAV gehe ich als Expeditionsarzt und „Mountaineering Instructor“ bei diesem kulturell so bedeutsamen Unternehmen mit. Das erste internationale Himalayacamp geht auf die Initiative der Expeditionskommission der UIAA zurück und wurde im August 1989 gemeinsam mit dem indischen Bergsteigerverband IMF (Indian Mountaineering Foundation) veranstaltet. Ein Ziel dieses Unternehmens ist – analog zu den bisherigen DAV-Trainingsexpeditionen – die Förderung von jungen Expeditionsbergsteigern und -leitern. Durch die „internationale Dimension“ wird gleichzeitig eine Verständigung zwischen Bergsteigern verschiedener Nationen und Kulturen angestrebt. Ein weiteres wichtiges Anliegen der Expedition ist die Übertragung des Umweltschutzgedankens in den Himalaya.

Die Mannschaft

Da ist zunächst einmal der erfahrene griechische Expeditionsleiter Mike (Michail Tsoukias), der mit dem indischen „Overall leader“ Mr. Hukam Singh durchaus nicht immer einer Meinung ist. Der Yosemite-Extremkletterer Tom ist der einzige Amerikaner unserer Mannschaft. Aus Europa kommen drei sehr junge französische Sportkletterer und Gleitschirmflieger, während die drei hochgewachsenen Holländer Kondition, Eis- und Höhenerfahrung mitbringen. Die beiden Bozener Jugendleiter Michl und Much sowie der deutschspre-

chende Grieche Stavros sind eher als klassische alpine Bergsteiger zu bezeichnen, während der älteste Teilnehmer, der 56jährige Bergführer Jordi aus Spanien, bereits fünf Achttausender bestiegen hat. Hinzu kommt als „Exote“ der kaum englisch sprechende Iraner Mohammad.

Die gastgebenden Inder stellen ebenfalls drei „Mountaineering Instructors“: den konditionsstarken ladakhischen Verbindungssoffizier Smanla und den erfahrenen, sympathischen Rajeev, während der dritte weder bergsteigerisch noch sonst auffällt. Die einzige Frau der Expedition, die 21jährige Inderin Santosh, enttäuscht leider etwas wegen mangelnder Teamarbeit, während wir uns mit dem zuverlässigen Polizeioffizier Sammy sehr gut verstehen. Auch ein Sikh, d. h. ein Inder mit Turban, und ein Rechtsanwalt sind mit von der Partie. In Srinagar, der Hauptstadt von Kaschmir, treffen wir die restlichen sieben Teilnehmer, die alle Mitglieder des lokalen Mountaineering- und Hiking-Clubs sind. Hervorheben möchte ich den mit der Organisation beauftragten Bala sowie die beiden jungen und miteinander verwandten Kaschmiris Moshin und Shweyb aus angesehenen Familien Srinagars. Als Basislagermannschaft begleiten uns ein einheimischer Koch mit seinen zwei Gehilfen, ein an sich überflüssiger „Küchenmanager“, ein freundlicher Funkoffizier mit schwerer Ausrüstung sowie der indische Armeearzt Ray.

Erste Expeditionserlebnisse

Nach den letzten Einkäufen und Vorbereitungen in Srinagar geht es mit zwei Transportbussen der Regierung innerhalb von zwei Tagen bis zu unserem Ausgangspunkt in 3800 m Höhe. Direkt neben dem Suru-River laden wir unser über zwei Tonnen schweres Expeditionsgepäck ab und brauchen dann fast den ganzen nächsten Tag, um es nach anfänglichen Fehlschlägen ans andere Ufer des reißenden und fast 40 m breiten Flusses zu schaffen. Anschließend wird unsere gesamte Ausrüstung in mehreren Etappen auf den Rücken von zähen Bergpferden weitertransportiert. Am Ende des dritten Tages erreichen wir alle mit unserem Gepäck etwas erschöpft das 4400 m hohe Basislager und gönnen uns erst einmal einen verdienten Ruhetag. Bei

noch mangelnder Höhenanpassung legen wir als nächstes auf 5400 m Höhe unser erstes Hochlager an, als Ausgangspunkt für den fast 6600 m hohen, formschönen Gipfel der White Needle. Er ist technisch nicht allzu schwierig und wird im Laufe der nächsten Tage bei anhaltend schönem Wetter von fast allen Teilnehmern in verschiedenen Gruppen bestiegen – ein sehr schöner Erfolg!

Auftretende Probleme

Natürlich gibt es auch einige Schwierigkeiten, vor allem bei der Organisation, Verpflegung und Ausrüstung. Bei der Anreise verschwindet ein Teil des persönlichen Gepäcks, zusätzlich sorgen gestohlene oder nicht funktionierende Benzinkocher für einen deutlich spürbaren Engpaß beim Kochen in den Hochlagern. Die Basislagerverpflegung nach indischen Armeemaßstäben ist für die Europäer viel zu einseitig: tagtäglich nur Reis, mit sehr geringen Variationen bei Zubereitung und Beilagen. Den Ausländern bleiben Durchfälle keinesfalls erspart, so daß manche durch diese Verdauungsprobleme ziemlich geschwächt sind. Mehrere Teilnehmer haben anfänglich auch Schwierigkeiten mit der ungewohnten Höhe und manchen Indern fehlen die technischen oder erfahrungsmäßigen Voraussetzungen für anspruchsvollere Touren. Trotz all dieser Probleme kommen wir mit der ungewohnten Situation doch gut zurecht, da wir ganz nach dem von uns erkorenen Expeditionsmotto leben und handeln: „Don't worry, be happy!“

Besteigung des Kun

Mit dieser hilfreichen Einstellung finden sich am Ende der zweiten Woche die acht stärksten und motiviertesten Teilnehmer zu einem weiteren gemeinsamen Gipfelversuch im reinen Westalpenstil zusammen. Von unserem zweiten Hochlager in 6200 m Höhe starten wir in aller Frühe zum 7089 m hohen Kun. Dieser Berg wurde 1913 zum ersten Mal von einer italienischen Expedition bestiegen und ist zusammen mit seinem noch etwas höheren Nachbargipfel Nun im Umkreis von 600 km der einzige Siebentauseser. Unsere Gipfelmannschaft besteht zufällig paritätisch aus je vier Europäern und Asiaten: Die drei Inder (ein Hindu, ein mohammedanischer Kaschmiri und ein buddhistischer Ladakhi) repräsentieren genau die verschiedenen Kulturen und Religionen dieser Region. Von den restlichen Gipfelstürmern kommen drei aus Holland und je einer aus dem Iran bzw. aus Deutschland – eine echte Weltseilschaft!

Ausklang der Expedition

Glücklicherweise bleiben wir von Unfällen – aber auch von

ernsthaften Erkrankungen – völlig verschont. Außer Höhenproblemen, Durchfällen, Erkältungskrankheiten oder kleineren Wunden muß ich als Arzt lediglich Erfrierungen bei einer französischen Nachbarexpedition behandeln sowie als größte „Operation“ einen schmerzenden, kariesgeschädigten Backenzahn des Küchengehilfen ziehen.

In der noch verbleibenden Zeit beschäftigen wir uns ausführlich mit der Planung, Organisation und Finanzierung von Expeditionen, wobei die Erarbeitung in kleinen Gruppen für alle sehr lehrreich ist. Am Ende der Expedition besuchen wir noch in kleinen Gruppen ein nahegelegenes buddhistisches Kloster im ladakhischen Kulturkreis. Zurück in Srinagar bleibt genügend Zeit, den Expeditionserfolg zu feiern, uns zu erholen und Sehenswürdigkeiten zu besichtigen sowie Souvenirs einzukaufen. Auch werden wir vom Tourismusminister empfangen, vom Fernsehen gefilmt und geben ein Rundfunkinterview. Und dann löst sich innerhalb weniger Tage die Expedition auf, und die Teilnehmer verstreuen sich wieder in alle Welt.

Resümee

Bergsteigerisch ist die Expedition ein großer Erfolg, da bis auf einen einzigen Teilnehmer alle mindestens einen Gipfel erreichen, der noch dazu für nahezu jeden der höchste wird. Persönlich bin ich mit dem verantwortlichen Mitgestalten dieses Unternehmens als „Instructor“ genauso zufrieden wie mit dem Erreichen eines Siebentausesers.

Ganz entscheidend für das durchaus nicht selbstverständliche Gelingen des Experimentes „internationale Expedition“ ist das gute Verstehen der Teilnehmer untereinander. Ein Grund hierfür liegt sicherlich in der jugendlichen Begeisterung, Offenheit und Flexibilität der Expeditionsmitglieder, deren Durchschnittsalter etwa 25 Jahre beträgt. Auch sind sich die meisten bewußt gewesen über die besondere Situation dieses ersten internationalen UIAA-Himalayacamps mit der daraus resultierenden Vorbildwirkung und Verantwortung für ähnliche künftige Vorhaben. Als wichtigste Erfahrung des ganzen Unternehmens möchte ich das unproblematische und lehrreiche Zusammenleben von Bergsteigern so unterschiedlicher Kulturen und Denkweisen bezeichnen. Vorher völlig Unbekannte und Fremde werden zu Seilpartnern und Bergkameraden – durch lange Gespräche und gemeinsame Erlebnisse entwickeln sich sogar echte und bleibende Freundschaften rund um den Globus. Dies ist sicherlich der größte Erfolg dieser Expedition.

Walter Treibel

Jugend am Berg



Inhalt

Jugend am Berg

Ansprüche und Wirklichkeit	3/33
Nichts Spezielles, nur so ...	5/35
Bundesjugendleiternacht auf Hochtouren	7/37
Dax'n am Herzogstand	8/38
Jugendkursprogramm in den Osterferien	10/40
Der kleine Bergsteiger	11/41
Jugend vorm Rätselberg	12/42



Die Diskussionen
im Plenum (oben) und in den
Arbeitskreisen (unten)
des Bundesjugendleitertages
entwickelten sich
manchmal etwas schwierig

Die Bundesjugendleitertag genannte zweijährliche Großveranstaltung der JDAV ging diesmal Mitte November in Stuttgart über die Bühne. Mit rund 420 Beteiligten war es zahlenmäßig ein sehr großer Bundesjugendleitertag. Ob diese Größe auch auf die geleistete inhaltliche Arbeit zutrifft, wird letztlich die Zukunft erweisen. Ein allgemeines Stimmungsbild sowie eine erste Zusammenfassung der Ergebnisse könnt Ihr auf den folgenden Seiten nachlesen. Hektisch ging es – wie üblich – sowohl im Vorfeld wie auch am Bundesjugendleitertag selbst zu, und letztendlich war das Wochenende wieder mal viel zu kurz, um alle anstehenden Fragen aufzuarbeiten. Aber auch wenn die Zeit mal wieder nicht ganz gereicht hat, alles auszudiskutieren, das Informationsangebot voll zu nutzen und Kontakte zu pflegen oder Erfahrungen auszutauschen, sind solche Veranstaltungen für die gesamte JDAV doch von großer Bedeutung. Schließlich geht es in erster Linie darum, die Marschrichtung der Jugend für die nächsten beiden Jahre festzulegen und bereits eingeschlagene Wege zu überdenken. Zwischen den Bundesjugendleitertagen sind die Bundesjugendleitung und der Jugendausschuß auch auf diese Trendvorgaben und Arbeitsaufträge als Orientierungshilfen in ihrer Arbeit angewiesen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, als abgehobene Gremien zu arbeiten.

Des weiteren findet Ihr in diesem Heft einen Bericht zu einer unserer Umweltbaustellen des letzten Sommers. Er soll Euch über einen konkreten Arbeitsschwerpunkt der JDAV informieren. Vielleicht bekommt Ihr beim Lesen Lust, einmal selbst bei solch einer Umweltbaustelle mitzumachen oder gar selbst eine zu organisieren.

H. L.

Seite 3/33:
Das „Dreierteam“ Renée Kundt,
Michael Schimpfle und
Willi Petermüller (v. l.)

Michael Schimpfle

Ansprüche und Wirklichkeit

Bundesjugendleitertag '89 vom 10. bis 12. November in Stuttgart

Die Jugendleiter, Jugendreferenten und JA-Mitglieder der JDAV bilden den Bundesjugendleitertag. Aufgabe des Bundesjugendleitertages ist die Erarbeitung eines richtungsweisenden Meinungsbildes der JDAV zu jugendrelevanten Themen im Rahmen der Satzung des DAV. Er wählt die Bundesjugendleitung und vier Beisitzer des JA. Der Bundesjugendleitertag nimmt den Bericht des Bundesjugendleiters entgegen und erteilt dem JA Arbeitsaufträge. Näheres regelt die Geschäftsordnung.

In diesen Zeilen aus der Jugendordnung ist der offizielle Anspruch, der an einen Bundesjugendleitertag zu richten ist, umrissen. Ist es am Bundesjugendleitertag '89 in Stuttgart gelungen, diesen Ansprüchen gerecht zu werden, oder sah die Wirklichkeit wieder einmal ganz anders aus?

Vorgeschichte

Ein Bundesjugendleitertag beginnt nicht für alle erst mit dem Augenblick der Eröffnung. Bereits ein knappes Jahr davor begann der Jugendausschuß sich Gedanken über den Anspruch zu machen, daß ein richtungsweisendes Meinungsbild der JDAV zu jugendrelevanten Themen erarbeitet werden soll. Frage Nummer 1: Welche sind die jugendrelevanten Themen? Der Jugendausschuß hatte sie schnell beisammen. Um aber nicht an den Jugendleitern vorbeizuplanen, wurden die Themen vorab im Rahmen einer Umfrage zur Diskussion gestellt. Die zahlreichen Rückmeldungen signalisierten, daß in erster Linie die Themen „Sanfter Tourismus“, „Müll“, „DSB-Beitritt“, „Wettkampf und Leistung“ und „Klettergärten“ interessierten. Im Verlauf des Sommers wurden durch den Jugendausschuß aus aktuellem Anlaß noch die Themen „Rechtsradikalismus“ und „Europa '92“ aufgenommen, während die Themen „DSB-Beitritt“ und „Klettergärten“ in Form von Infoständen und Broschüren dargestellt werden sollten.

Die Auswahl war getroffen, die inhaltliche und organisatorische Vorarbeit konnte beginnen, auch wenn immer Uneinigkeit darüber besteht, wie weit die Arbeitskreisthemen durch den Jugendausschuß vorstrukturiert werden sollen.



Foto: Hermann Böhrer

Zwei Ansprüche stehen sich hier gegenüber, das Richtungsweisende, das synonym zu fundiert, ausgearbeitet und wohlbegründet verstanden werden kann und das Meinungsbild, das bedeutet, daß man von den Jugendleitern wissen will, wo sie der Schuh drückt, ohne sie in Vorgaben zu ersticken.

Der Arbeitsbericht – Anspruch – Wirklichkeit?

Zum ersten Mal in der Geschichte der JDAV wurde der Arbeitsbericht von einem Dreier-Team, der neuen Bundesjugendleitung, zum besten gegeben.

Die Jugendleiter erwarten prägnante Information über die Tätigkeit der Bundesjugendleitung in den vergangenen zwei Jahren, die Bundesjugendleitung versucht diesem Informationsbedürfnis in jeder Hinsicht nachzukommen, was natürlich nie in allen Punkten gelingen kann, wie die Unruhe im Plenum während des Berichtes und die anschließende Aussprache deutlich macht. Neben der Auflistung der wichtigsten Aktivitäten der vergangenen zwei Jahre stellte der Arbeitsbericht Entscheidungen der Bundesjugendleitung zur Diskussion, die Kopferbrechen bereitet hatten. Zum Beispiel die Entscheidung, eine Zeitungsanzeige der Verbände des Bundesjugendrings, die sich gegen rechtsradikale Tendenzen aussprach, wegen der Nennung von Parteienamen nicht zu unterzeichnen. Hatte die Bundesjugendleitung in dieser Frage ihren autonomen Handlungsspielraum als Jugendverband bereits ausgenutzt oder

gegenüber dem DAV und seiner Satzung klein beigegeben? Wirklich kritische Fragen blieben aus. War vielleicht die Gelegenheit schon zu diplomatisch vorgetragen worden?

Wichtig waren auch die Themen, in denen die Jugend konträr zum DAV steht, so zum Beispiel in puncto Wettkampfklettern. Die Bundesjugendleitung hat in ihrer Gremienarbeit im DAV die Ablehnung des Wettkampfkletterns durch den Bundesjugendleitertag '87 voll vertreten. Ob es bei dieser Haltung bleiben würde, sollte sich im Verlauf des Bundesjugendleitertages noch zeigen.

So fiel die Aussprache zum Bericht eher mager aus, während die Unruhe im Plenum für sich sprach.

Das Umfeld

Sehr viele Jugendleiter wollen auf dem Bundesjugendleitertag ihren Anspruch auf pure Information eingelöst sehen. Dazu reichen weder der Arbeitsbericht noch die Arbeitskreise aus. Infolgedessen war das unmittelbare Umfeld des Bundesjugendleitertages übersät mit Infoständen und Schautafeln, aus denen Wissenswertes zum Thema „DSB-Beitritt“, zum Kinder- und Familienbergsteigen, über das Schulungsteam oder die bayerische Landesgeschäftsstelle, um nur einiges zu nennen, entnommen werden konnte. Vieles kann man beim Bundesjugendleitertag unmittelbar, direkt und in manchen Fällen auch schon vorab erfahren, was sonst in den herkömmlichen Informationskanälen leicht verlorengeht.

Die Arbeitskreise – mehr Anspruch als Wirklichkeit

In drei Stunden sollten die Jugendleiter am Samstagnachmittag in den Arbeitskreisen ein richtungsweisendes Meinungsbild der JDAV zu jugendrelevanten Themen vorbereiten. Was kann von einem derartigen Anspruch noch in die Realität umgesetzt werden? Fundierte Aussagen können erarbeitet werden, wenn der Informationsstand der Teilnehmer zum Thema hoch genug ist. Das kann durch den Vorabversand von Informationsmaterial auch erreicht werden; so geschehen zum Thema „Wettkampf und Leistung“, das ja noch ganz im Zeichen des Hauptausschußbeschlusses stand, der besagt, daß der DAV in das Wettkampfklettern einsteigt.

So darf es nicht verwundern, daß der Arbeitskreis zu dieser Thematik mit am stärksten von allen besetzt war, versprochen doch die geladenen Referenten, allesamt Befürworter des Wettkampfkletterns, interessante und kontroverse Diskussionen.

Dennoch kristallisierte sich bereits im Arbeitskreis heraus, daß die Jugendleiter nicht von dem 1987 auf dem Bundesjugendleitertag in Köln eingeschlagenen Weg der Ablehnung des Wettkampfkletterns abweichen wollten.

Auf großes Interesse stieß auch das Thema „Sanfter Tourismus“ bei den Jugendleitern. Man durfte vermuten, sie seien, nachdem das Thema ja schon lange in unseren Mühlen gemahlen wird, an Tips zur konkreten Umsetzung interessiert. Die Anträge, die tags darauf im Plenum aus diesem Arbeitskreis vorgetragen wurden, ließen jedoch auf einen etwas anderen Verlauf schließen.

Der Arbeitskreis Müll erarbeitete zahlreiche Arbeitsaufträge für den Jugendausschuß und die Bundesjugendleitung, über die tags darauf im Plenum befunden wurde. Der Arbeitskreis Europa fand seinen Einstieg über die Thematik des Europäischen Binnenmarktes 1992. Zwei Referentinnen berichteten kompetent über die Auswirkungen der Errichtung des Europäischen Binnenmarktes. Dennoch bewegte sich die Diskussion im Arbeitskreis sehr zielstrebig auf Überlegungen hin, wie und vor allem mit welchen Zielen sich die Alpenvereinsjugend auf europäischer Ebene organisieren könnte, immer jedoch auch mit Blick auf die osteuropäischen Staaten, zu denen ja gerade in Bergsteigerkreisen von jeher gute Kontakte bestehen. Oberstes Ziel der Gründung einer europäischen Alpenvereinsjugend war jedoch der Gedanke der Völkerverständigung.

Auch die Frage, wie man als JDAV auf die zunehmende Durchlässigkeit der Grenze zur DDR reagieren sollte, spielte im Verlauf der Diskussion eine Rolle. Ohne konkrete Vorschläge erarbeitet zu haben, war man der Meinung, daß man hier in nächster Zukunft Angebote schaffen sollte.

Um die Ergründung von Ursachen und Hintergründen ging es im Arbeitskreis „Rechtsradikalismus“. Hier wurde das Faschismussyndrom behandelt, autoritäre Strukturen hinterfragt und Auszüge aus der „Vorurteilsforschung“ präsentiert. So durfte man gespannt sein, was am kommenden Tag dem Plenum zur Abstimmung vorgetragen würde.

Der Abstimmungsmarathon

Der Sonntagvormittag wurde zur Stunde der Stimmkarten, eine Abstimmung jagte die andere.

Der Unterarbeitskreis „Verkehr“ des AK „Sanfter Tourismus“ ging als erster mit vier Anträgen ins Rennen und stürzte schon damit den Bundesjugendleitertag in eine inhaltliche Zerrissenheit. Der erste Antrag, ein Arbeitsauftrag an die Bundesjugendleitung, sich für drastische Preissenkungen im öffentlichen Verkehrswesen einzusetzen, wurde einstimmig angenommen. Antrag zwei, sich für ein autofreies Wochenende pro Monat einzusetzen, wurde knapp, aber immerhin abgelehnt. Verzicht scheint nicht in Mode zu sein. Genauso erging es dem Antrag, der vorschlug, auf JL-Schulungen keine Fahrtkosten mehr für PKW-Anreise zu erstatten, wenn der Schulungsort auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Auch der Antrag, alle DAV-Mitglieder dazu aufzufordern, aus dem ADAC als dem Vertreter der Autolobby schlechthin auszutreten, wurde abgelehnt.

Die Frage nach Anspruch und Wirklichkeit drängt sich auf. Der Anspruch an andere in puncto Umweltschutz scheint sehr hoch, die persönliche Realität des einzelnen eine andere zu sein.

Der Beschlußvorschlag des AK „Wettkampf/Leistung“, der sich gegen einen Einstieg in das Wettkampfklettern aussprach und sich dadurch in Gegenposition zum Beschluß des DAV-Hauptausschusses brachte, wurde mit großer Mehrheit von den Jugendleitern angenommen. In drei Punkten wird relativ verkürzt die Begründung für die ablehnende Haltung gegenüber dem Wettkampfklettern wiedergegeben:

1. Der junge Mensch wird nicht in seiner Gesamtpersönlichkeit gesehen, sondern auf wenige Teilbereiche seiner Persönlichkeit reduziert.
2. Das Selbstbestimmungsrecht des einzelnen und der Gruppe geht dabei häufig verloren.
3. Weiterhin besteht die Gefahr, daß durch eine Spezialisierung umweltbewußtes Denken und Handeln sowie die Verantwortung für gesellschaftliche Zusammenhänge verlorengeht.

Die Anträge des AK „Müll“, die zum einen darauf abzielten, den Anfall von Müll auf Hütten zu minimieren sowie die Jugendleiter noch mehr als bisher für dieses Thema zu sensibilisieren, wurden al-

lesamt angenommen. Auch ein Initiativantrag, das Rauchen auf Hütten gänzlich zu verbieten, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Beim Antragstext des AK „Europa“ entzweite man sich an der „Deutschen Frage“, genauer gesagt an einer ungeschickten Formulierung, als es darum ging, die gegenwärtigen Entwicklungen in der DDR in der Arbeit der JDAV zu berücksichtigen. Da man sich auf keine Formulierung einigen konnte, wurde kurzerhand beschlossen, über diesen Antrag nicht abzustimmen, wodurch auch der Auftrag, einen europäischen Alpenvereinsjugendverband zu gründen, formell verschüttet wurde.

Der Vorschlag des AK „Rechtsradikalismus“, im kommenden Jahr ein groß angelegtes Seminar zum Thema Rechtsradikalismus zu veranstalten, wurde vom Plenum positiv aufgegriffen.

In einem weiteren Initiativantrag zu diesem Thema sprach sich dann der Bundesjugendleitertag einstimmig gegen jegliche rechtsradikale Tendenzen und Strömungen aus. Dies auch im Hinblick darauf, dem JA und der Bundesjugendleitung in Zukunft den Rücken zu stärken, wenn sie mit eindeutigen Äußerungen zu diesem Thema an Sitzungsgrenzen stoßen müssen.

Einem Antrag der Landesjugendleitung Bayern, wonach sich der JA dafür einsetzen soll, daß die JDAV Antragsrecht zur DAV-Hauptversammlung bekommt, wurde zugestimmt.

Zum neuen Umweltbeauftragten als Nachfolger von Wolfgang Scheidt wurde Jörg Soulier aus Baden-Württemberg gewählt.

Nachtarock – Anspruch und Wirklichkeit?

Ist der JA im nachhinein wieder enttäuscht, weil der Bundesjugendleitertag nicht das erhoffte richtungsweisende Meinungsbild erbracht hat? Arbeitsaufträge für JA und Bundesjugendleitung sind ja eine ganze Menge dabei herausgekommen, doch nur wenig Richtungsweisen des in inhaltlicher Hinsicht. Sogar von Stagnation ist die Rede. Inhaltliche Positionen, zum Beispiel zum Sanften Tourismus, seien nicht fortgeschrieben, ja nicht einmal mehr der alte Stand erreicht worden. Doch diese Betrachtungsweise vernachlässigt, daß der Realität der jeweils augenblickliche Wissensstand vieler neuer Jugendleiter zugrunde liegt, die erst einmal für sich aufarbeiten müssen, was für alte Hasen schon ein ebensolcher Hut ist. Was bleibt dem JA zu tun?

Entweder er strukturiert den ganzen Bundesjugendleitertag noch besser durch, um dadurch seine inhaltlichen Positionen stetig fortschreiben zu können, oder er läßt sich jedesmal aufs neue auf die Stimme der Basis ein, mag die auch manchmal von wenig Vorwissen getragen sein, und wundert sich dann über so manche Abstimmungsergebnisse!

Babette Bodenstein

Nichts Spezielles, nur so ...

Randnotizen

vom Bundesjugendleitertag

Ich habe mal wieder nicht „nein“ sagen können. Nun sitz ich da und soll einen Artikel über den BJLT '89 in Stuttgart schreiben. Nichts Spezielles, nur so die Stimmungen einfangen. Also fang ich mal an, über das Geschehen, die Stimmungen und Äußerungen am Rande zu berichten.

Freitagabend: In der Jugendherberge tröpfeln so gegen fünf Uhr die ersten Jugendleiter ein. Noch geht es verhältnismäßig ruhig zu.

Die ersten bekannten Gesichter werden geortet. Die Wiedersehensszenen laufen von Freitagabend bis Sonntag in verschiedenen Variationen ab.

Am häufigsten konnte ich die folgenden Variationen beobachten: Man fällt sich ganz begeistert mit großem Geschrei in die Arme; oder es läuft etwa so ab: „Hallo, na ...? Und? Wie geht's?“

Hektik des Beginns

In der Merz-Schule beginnt bereits der große Aufbau. Teils etwas hektisch, doch recht gut organisiert mit genügend Helfern werden Tische, Bänke, Stellwände aufgebaut und die Anlage in der Halle installiert.

Die Verpflegung für das Wochenende wird sportlich in die Halle transportiert. Die ersten Kletterer hängen währenddessen schon an der neu eingeweihten Kletterwand. – Auch das ein durchgehendes Merkmal dieses BJLT. Und schon läuft auch die erste Diskussion über Leistung und Wettkampf.

Nach der ersten Aufbauhektik wird es langsam wieder ruhiger.

Oben in der Halle probt „Avanti Dilettanti“. Die Top-Band, die sich extra zu diesem BJLT formiert hat. Besetzung: Horst Länger, Wilfried Dewald, Ex-Zivi-Woife und Werner Birkl. Rockklänge meiner Jugend klingen herunter; und vor allem die Schnulzen, mit viel Gefühl gesungen, lassen in mir den Entschluß reifen, dem Avanti-Dilettanti-Fanclub beizutreten.

In der Jugendherberge läuft währenddessen die angekündigte Multi-Media-Show: Ein Diavortrag von Ralf Stöhr aus Stuttgart über Sportklettern, untermalt mit Musik und humorvoll trocken kommentiert. Die Jugendleiter sind begeistert.

Andere Jugendleiter machen sich inzwischen auf Nahrungssuche in Stuttgart. Sie werden an den unterschiedlichsten Orten fündig und sind anhand ihrer Kleidung (Faserpelz, bunte Hosen usw.) gut

als Jugendleiter der JDAV zu identifizieren. Der Freitagabend klingt bei Bier und Gesprächen früher oder später aus. Samstagmorgen: Ab 7.30 Uhr erscheinen müde Gesichter im Speisesaal der Jugendherberge Stuttgart. Um 8 Uhr wird es bereits schwer, einen Platz zu bekommen, und die Warteschlange vor der Frühstücksausgabe wächst. Das Frühstück schmeckt allen. Tagesthema aber bleibt zunächst der schlechte Kaffee. In der Merz-Schule bricht dann die Hektik des Endaufbaus aus. Während neugierige Jugendleiter bereits schauen, was an den verschiedenen Ständen so geboten wird, frühstücken andere, die in der Schule übernachtet haben, erst noch gemütlich.

Arbeitsberichte und T-Shirts im Wettbewerb

Die ersten mutigen Jugendleiter unterziehen sich dem Jugendleiter-Test, um zu erfahren, ob sie der/die supermann-/frauähnliche Jugendleiter/in sind, der/die alle Bereiche seiner/ihrer Tätigkeit mit links managt.

Gegen 9 Uhr geht's dann richtig los im Plenum. Die Bundesjugendleitung begrüßt erst inoffiziell, später, nachdem der Bus mit den Teilnehmern aus NRW gekommen ist, auch offiziell die Anwesenden. Kurze Grußworte verschiedener Offizieller folgen. Der Vertreter des Kultusministeriums gibt den Rat, doch mal zu schauen, was schon alles beschlossen wurde. Kommentar eines Teilnehmers: Der Ausspruch ist gar nicht so schlecht!

Die gespannte Erwartung geht im Laufe des Vormittags in gähnendes Gemurmel über, während über Schulungsaktivitäten berichtet wird.

Rechts und links werden T-Shirts für den T-Shirt-Wettbewerb aufgehängt. Die Aufmerksamkeit der Anwesenden rechts und links außen wird davon teils mehr gefesselt als vom Bericht der Bundesjugendleitung.

Auf die Frage nach der Stimmung des Vormittags ist der Kommentar eines Jugendleiters: „Hast du die Stimmung am Vormittag verpennt, dann ist es dir wie allen gegangen.“

Samstagmittag: Anstehen zum Mittagessen. Die Wartezeit in der Schlange bietet die Möglichkeit zu weiteren Gesprächen. Die Suppe schmeckt super. Ca. 400 Leute werden in erstaunlich kurzer Zeit verköstigt.

In der Mittagspause sitzen und stehen viele draußen und blinzeln in die Sonne.



Fotos: Mathias Luckes

Einige sind noch unschlüssig, welchen Arbeitskreis sie wählen sollen.

Zitat eines Jugendleiters: „Beim Sportklettern wird doch nur geschwallt.“

In der Halle laufen schon die Vorbereitungen für das Abendprogramm. Die Kindergruppe aus Ebersberg tobt sich auf dem großen Trampolin aus.

Samstagnachmittag: Die Arbeitskreise laufen. Die Sonne wird gegen Klassenzimmer und Hörsaal vertauscht. Die letzten flitzen den Schildern nach zum gewünschten Arbeitskreis. Und nun sitzen 400 Jugendleiter mehr oder weniger still und beschäftigen sich mit den unterschiedlichsten Themen.

AK Leistung und Wettkampf: Sehr gut besucht, auffallend wenig Damen. Sehr gutes Einführungsreferat. Heftige Diskussionen laufen. Kommentare dazu: „Zwei Jahre vertan“, „Das Diskutieren wäre gar nicht so schlimm, wenn nur das Abstimmen nicht wäre.“

AK Rechtsradikalismus: „Aufrüttelnder Film, sehr informativ“, „Tief, nicht flach.“

AK Müll: „Eher friedlich“, „Wir sind uns einig. Vermeiden!“

„Wir wollen die Einwegverpackungen in der Jugendherberge boykottieren.“

AK Familienbergsteigen: „Läuft super“, „Viele Neugründungen, viele Anfragen, viele Eltern, aber auch jüngere.“ „Die Familienarbeit hat Zukunft!“ Kommentar dazu: „In unserer Sektion nicht!“

AK Europa: „Macht müde und hungrig“, „Sehr interessant“, „Es wird Engagement vom einzelnen verlangt.“

AK Sanfter Tourismus: Gute Referate, vier Stunden ohne Kaffeepause.

Für die Teilnehmer der anderen Arbeitskreise gab es bei der Kaffeepause noch mal Gelegenheit, in der Warteschlange über die verschiedenen Arbeitskreise zu diskutieren und dann frisch gestärkt im AK weiterzudiskutieren.

Stühle in Sicherheit gebracht

Samstagabend: Abendessen in den verschiedenen Unterkünften. Stärkung für das Abendprogramm. Um 8 Uhr geht es dann los. Die Kindergruppe aus Ebersberg verspätet sich leider. Sie hat die Straßbahn verpaßt und mußte dann zu Fuß von der Jugendherberge zur Merz-Schule kommen.

Die entstehende Pause überbrückt Horst Schuppe mit Truppe durch eine einmalige Gesangsdarbietung.

Aber dann sind die Kinder da und spielen das Stück: „Charlys Opa hat gesagt, seine Schwester hat gesagt, früher gab es einmal Bäume.“

Es geht um das Verhältnis der Menschen zur Natur und die Zerstörung der Natur. Durch gespielte Szenen, Dias und Chansons wird das Thema eindrücklich und witzig dargestellt. Das Stück endet mit der Frage: „Und was machst du?“

Die Kinder ernten tobenden Beifall. Anschließend daran wird Kabarett geboten mit tänzerischen Einlagen. Mal

geht es um die Quotenregelung in der JDAV, mal um das Problem, als nichtkletternde Frau einen Superklettermann zu bekommen. Aber auch Umweltprobleme und ein Jugendleitertest, bei dem nur Bayern gewinnen können, waren mit dabei.

Die Kabarettisten kommen ohne Zugabe nicht davon. Die Zugabe artet in eine wilde Tanzerei auf der Bühne aus.

Nun kommt der Knüller des Abends. „Avanti Dilettanti“ heizt tüchtig ein. Die Stühle werden vorher schon in Sicherheit gebracht und auch nicht mehr benötigt. Der ganze Saal stampft zum Rocksound. Da bleibt kein Hemd trocken. Mancher Oldie unter den Jugendleitern fühlt sich 10 bis 15 Jahre zurückversetzt. Wunderkerzen werden entzündet. Ketten bilden sich und lösen sich wieder auf. Auch das herrlich geschluchzte „Angy“ ergreift bestimmt jeden. Bis gegen 1 Uhr dauert das Spektakel. Nach zwei Zugaben ist leider Schluß.

Gegen 1.30 Uhr machen sich die meisten Jugendleiter auf den Weg Richtung Jugendherbergen, die leider schon um 2 Uhr ihre Pforten schließen sollen. Aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die Tagung in der Merz-Schule bis 4.30 Uhr morgens gedauert haben soll.

Strapazierte Schläfer

Sonntagmorgen: Der Boykott von Einwegpackungen in der Jugendherberge beim Frühstück fand nicht statt.

Im Auto Richtung Merz-Schule ein Kommentar angesichts Rucksack schleppender Teilnehmer am Bundesjugendleitertag: „Das ganze Jahr gehen sie nicht ins Gebirge und dann kommen sie alle zum BJLT mit Rucksäcken.“

Typische Gespräche: „Guten Morgen, wie geht's?“ – „Nicht so gut!“

Die meisten machten einen eher müden, kaputten und hängenden Eindruck. Hinter einigen Stellwänden fand man gegen 9 Uhr noch Schläfer.

Im Plenum dann aber waren die meisten voll dabei, um über die Anträge der Arbeitskreise zu diskutieren und abzustimmen. Wenn auch einige sich noch überfordert fühlten bei dem rasanten Tempo der Abstimmung und abgelenkt durch Gespräche und Diskussionen am Rande, rechtzeitig das Zettelchen der richtigen Farbe hochzuhalten. Nach dem Bericht der Arbeitskreise wurden noch die drei Jugendleiter/innen prämiert, die beim Jugendleitertest am besten abgeschnitten hatten. Übrigens, es waren keine Bayern. Erster Preis war das „Goldene Händchen“, zweiter Preis „die Brille für den besseren Durchblick“ und als dritten Preis gab es „Hosenträger als kleine Hilfe“, wenn es vor lauter Angst im alpinen Gelände doch mal in die Hose geht.

Sehr müde, mit vielen Eindrücken und Anregungen aus zahlreichen Gesprächen und Diskussionen, fahre ich heim – auf dem Heimweg immer noch weiterdiskutierend. ■



Thomas Fetzter

Bundesjugendleiternacht auf Hochtouren

Heiße Klänge aus den Boxen, Sternwerfer im Saal, die Menge tobt, der „Kongreß“ tanzt. Eigentlich ist es fast unmöglich zu beschreiben, WIE gut die Stimmung war, als AVANTI DILETTANTI erstmals 1989 on Tour den Bundesjugendleitertag '89 so richtig auf Touren brachte. Aber einen Versuch ist es immerhin wert, in der Gewißheit, daß es noch viel viel besser war, als es Buchstaben auf Papier wiedergeben können – Papier klingt halt leider nicht.

Nach spätestens – aber wirklich aller- spätestens – 10 Takten „Lokomotive breath“ tobte mehr oder weniger alles im Rhythmus in der Halle auf und ab.

Und während der Schlagzeuger im ersten Nebelschwall der gleichnamigen Maschine verschwand (dem Laien unverständlich, wie er in dieser Suppe gezielt noch eine Trommel fand), der Bassist und die beiden Gitarrenmen frohgelaut in die Saiten griffen, heizte sich im Saal Stimmung – und Körpertemperatur – gleichermaßen auf.

Ein Superoldie folgte dem nächsten, und so fetzten die einen, sozusagen „in Memoriam alter Zeiten“, ebenso wie der jüngere Rest begeistert in der Halle umeinander.

Dementsprechend vehement forderte das Publikum nach gut eineinhalb Stunden und dem eigentlichen Konzertende lautstark ZUGABE, ZUGABE, ZUGABE – und bekundete der Band mit einem selbstangestimmten „Hey Jude“ (von den Beatles) ihren absoluten Willen, hier und jetzt weiter HÖREN und weiter MACHEN zu wollen. Denn eines war klar – wer jetzt nicht schwitzend in seinen Klammotten stand, war entweder nicht dabei (selber schuld) oder ist kein Tanzfan (nach dem Motto „lieber Hören statt Hüpfen“) oder hat vor lauter Begeisterung ob der akustischen Klänge schlichtweg vergessen, sich in Bewegung zu versetzen (soll ja vorkommen). Trotzdem mußte dann leider doch noch Schluß sein. Und mit „SMOKE ON THE WATER“ und vielen vielen Sternwerfern (Wunderkerzen, für alle Norddeutschen) ging das Spektakel mit AVANTI DILETTANTI zu Ende – IT WAS GREAT! ■

Fotos: Mathias Luck



Uli Raible

Dax'n am Herzog- stand

Umweltbaustelle der JDAV

Oben: Unterm
Herzogstand-
gipfel (Obb.)

Rechts: Hoffentlich
streng befolgtes
Hinweisschild

Mein Kontakt zum Alpenverein war fast völlig eingeschlafen, meine Freizeitbeschäftigungen beschränkten sich auf das, was eine mittlere Großstadt zu bieten hat. Unzufriedenheit machte sich breit ...

Rein zufällig fiel mir die Ausschreibung zu den Umweltbaustellen der JDAV in die Hände. Ohne genau zu wissen, was mich erwartete, meldete ich mich spontan an. Ich sah nun endlich die Chance, wieder aktiv im Alpenverein mitzuwirken und Engagement für die bedrohte Bergwelt zu zeigen. Unter den verschiedenen im Alpenraum angebotenen Baustellen wählte ich die am Gipfel des Herzogstandes in Oberbayern, da mir die Gegend am Kochel- und Walchensee gut bekannt ist.

Am Sonntag, den 6. August 1989, reisten die Teilnehmer bzw. Mitarbeiter aus der ganzen Bundesrepublik und vier Mitglieder des slovenischen Alpenvereins an. Die Unterbringung der 20 Personen starken, bunt zusammengewürfelten Gruppe im Alter von 16 bis 30 Jahren erfolgte in den 6 Tagen, die für die Umweltbaustelle angesetzt waren, in der Jugendherberge in Urfeld am Walchensee.

Die Tatsachen, daß die weitaus überwiegende Zahl der Teilnehmer allein angereist war, wodurch eine dem Gruppenklima abträgliche Cliquenbildung vermieden wurde, und uns in der Herberge eine ganze Etage mit eigenem Tagesraum, eigenen Duschräumen und nicht zu vergessen, ein eigener Balkon mit Seeblick zur Verfügung stand, bewirkten, daß sich sehr schnell ein homogenes Team bilde-

te, das sich bestens verstand und auch äußerst effizient arbeitete, wie sich in den folgenden Tagen zeigen sollte. Dies war auch der hervorragenden Organisation und der fachlichen Unterstützung der Baustellenleiter Klaus Umbach (vielen als ehemaliger Bundesjugendleiter bekannt), Michael und Joachim, ihres Zeichens Forstingenieur und Zimmermann, zu verdanken.

Der folgende Tag wurde genutzt, um uns genau in unsere Tätigkeit am Herzogstand einzuweisen und uns über die Problematik und die fortgeschrittene Zerstörung des Bergwaldes exemplarisch zu informieren. Dieser Aufgabe wurden Michael und der für das Gebiet zuständige Mann vom Forstamt Tölz hervorragend gerecht.

Es ging im wesentlichen darum, die Ströme der Urlauber, die den Herzogstand als einen der beliebtesten Ausichtsberge Bayerns täglich bewandern, auf dem gut ausgebauten Weg zu kanalisieren, um der umliegenden Vegetation die Möglichkeit zu geben, sich von der seit über 100 Jahren andauernden touristischen Erschließung des Berges zu erholen. Dazu ist es nötig, die durch Wegabschneider unvernünftiger und gedankenloser Bergwanderer hervorgerufenen tiefen Erosionsrinnen, die den Gipfelhang zerrufen, zu sanieren. Da das Gebiet sehr niederschlagsreich ist, entstehen aus kaum sichtbaren Trampelpfaden durch herabstürzendes Wasser und Geröll tiefe, bis auf den Fels ausgewaschene Rinnen, die eine Verjüngung des Pflanzenbestandes unmöglich machen. Humus und junge Triebe, die auch ohne Einfluß des Menschen im Gebirge unter extremen Bedingungen aufwachsen, werden auf diesem Untergrund zu Tal geschwemmt. Die Folgen sind Verkarstung und ein Absterben der Vegetation.

Um die Fließgeschwindigkeit und somit die zerstörerische Kraft des Wassers und seiner steinigen Fracht zu bremsen,



Fotos: Klaus Umbach

hatten wir die Rinnen mit stabilen Rechen aus Rundhölzern zu verbauen. Wo die Erosion schon so weit fortgeschritten war, daß der nackte Fels großflächig zutage trat, war dies, obwohl wir im allgemeinen natürliche Materialien bevorzugten, nur noch unter Einsatz schweren Geräts wie Bohrhammer, einbetonierten Eisenstäben und meterlangen Baumstämmen zu bewerkstelligen. Die so verbauten Rinnen waren nun mit bis zu armdicken Fichtenzweigen, dem sogenannten „Dax'n-Material“ auszulegen. Dieses „Eindax'n“, was bald zum Synonym für alle Arbeiten auf der Umweltbaustelle wurde, erforderte Geduld, Ausdauer, Fingerfertigkeit und einen gesunden Rücken, da im unwegsamen Latschengelände jeder Ast einzeln auf dem Grund der Rinne zu befestigen war, um ein Wegschwemmen der „Dax'n“ zu verhindern. Diese sollen dann durch Verrottung zur Humusbildung in den Erosionsrinnen beitragen.

Ich war etwas enttäuscht, daß der erste Tag ausschließlich Informationscharakter hatte und wir noch nicht mit den dringenden Arbeiten beginnen konnten. Doch schon am nächsten Morgen, unserem ersten Arbeitstag, wurde ich eines besseren belehrt. Durch die umfassende Information wurden wir befähigt, auf die zahlreichen Fragen zu unserer Arbeit seitens der Touristen qualifiziert Auskunft zu geben und meisterten so die sekundäre, aber äußerst bedeutende Aufgabe der Umweltbaustelle, als Multiplikatoren zur Bewußtseinsbildung für die durch den Menschen bedrohte Bergwaldzone zu dienen. Dazu werden auch die zahlreichen Rundfunk- und Fernsehteams beitragen, die uns bei unserer Arbeit beobachteten. Obwohl wir auf das Medienecho aus dem oben angesprochenen Grund angewiesen waren, kam es zu Konflikten mit dem kommerziellen Anspruch der Journalisten. Abgesehen von wenigen Verständnisvollen wurde unsere Arbeit oft durch Interviewwünsche und nachzustellende Arbeitsszenen behindert. Diesen Zwiespalt zwischen primärer Aufgabe, also der Arbeit am Berg, und der sekundären, publizistischen Zielsetzung der Umweltbaustelle, konnten wir auch in der Gruppe in vielen Diskussionen nicht ganz beheben. Wir haben jedoch viel im Umgang mit der Presse hinzugelernt und sind zuversichtlich, daß kommende Umweltbaustellen besser mit den Medien kooperieren werden.

Dies ist der Punkt, um die Gruppe selbst noch einmal hervorzuheben: Neben der schon angesprochenen guten Zusammenarbeit verlief auch der gesellige Teil an den zumeist langen Abenden sehr harmonisch. Mir und einigen anderen fiel der Abschied schon nach einer gemeinsamen Woche am Herzogstand schwer und ein Wiedersehen bei gemeinsamen Bergtouren oder spätestens auf der nächsten Baustelle ist schon geplant. Besser ist der Anklang dieser Umweltaktion wohl nicht zu dokumentieren. ■

Leserbriefe



Foto: Wilfried Bahnmüller

Lorenz Quaglio: Alm bei Hammersbach mit Waxenstein (1830)

Liebe Redakteure!

Eure letzte Ausgabe hat mir sehr gut gefallen (Heft 5/Okt. 89). Das Thema „Und hinter der Idylle“ wurde brillant aufgearbeitet. Besonders hat mir der Artikel „Wo'st hischaugst Hoamat“ gefallen. Der Autor versteht es, auf angenehme Art Informationen zu bringen und Erfahrungen auszudrücken. Zur o. g. Ausgabe beglückwünsche ich Euch und bin schon gespannt auf die nächste.

Wie wär's mit „sanftem Tourismus“?
Michael Grauvogl, München

Lieber Willi Schwenkmeier,

mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel „zu Hause lebt es sich nicht leicht“ gelesen, der eine Diskussion über die Probleme in touristischen Ballungsgebieten wie dem Landkreis Traunstein wiedergibt.

Ich kann den Widerspruch sehr gut nachfühlen, vor dem ein Jugendlicher steht, der sich entscheiden muß, ob er einen Beruf wählt, an dem er wirklich Spaß hat, dafür aber in ein anderes Gebiet „auswandern“ muß, oder ob er lieber in der Gegend bleibt, in der er sich wohlfühlt, dafür aber erst nach „Dienstschluß“ auflebt, weil die Arbeit nicht die ist, die er sich gewünscht hat. Ich glaube, daß es nicht allzuoft vorkommt, daß man seinen Traumberuf in der engeren Heimat findet und für denjenigen ist das sicherlich ein Glücksfall, über den man sich nur freuen kann.

Ich schreibe das aus eigener Erfahrung, denn auch ich habe für einen Beruf studiert, für den Arbeitsplätze nur in der Großstadt vorhanden sind, und selbst davon nicht allzu viele. Seit meiner Schul-

zeit habe ich davon geträumt, einmal in der biologischen Forschung zu arbeiten, habe daher Biologie studiert und mußte dann nach meiner Doktorarbeit feststellen, daß es in München keine Arbeit für mich gibt. Anstatt nach Norddeutschland zu gehen, wo ich wahrscheinlich die Arbeit gefunden hätte, die mir Spaß macht, habe ich beschlossen, für eine begrenzte Zeit gleich weiter weg ins Ausland (London) zu gehen und habe hier Erfahrungen gesammelt, die sicher sehr gut für mein weiteres Leben sind.

Aufgewachsen im Landkreis Ebersberg, bin ich der bäuerlichen Umgebung sehr verbunden und bin sehr gern in den bayrischen, Tiroler und Salzburger Bergen unterwegs. Über bayrisches Brauchtum und Traditionen habe ich auch sehr viel in den zwölf Jahren gelernt, in denen ich bei einer Volkstanzgruppe in München aktiv war. Ich bin fest entschlossen, nach zwei Jahren Auslandsaufenthalt nach Bayern zurückzukommen und hoffe, daß ich mit der hier gewonnenen Qualifikation in meiner Heimat eine Arbeitsstelle finde. Gerade weil ich mich selbst sehr gut getroffen fühle, hat mir die Bemerkung so gut gefallen, daß es gut sei, seine Zelte für geraume Zeit woanders aufzuschlagen, „... aber man muß zurückkommen können ...“. Ich glaube, daß man viele Dinge erst aus gewisser Distanz zu schätzen lernt und es daher ganz gut ist, Erfahrungen in der „Fremde“ zu machen.

Ich habe mit großem Interesse die ganze Artikelserie im Oktoberheft von „Jugend am Berg“ gelesen und möchte die Redaktion ermutigen, auch in Zukunft solche „schwierigen“ Themen zu behandeln.
Erich Lederer, London



Foto: Franz Bauer

Jugendkursprogramm in den Osterferien

Aus unserem Jugendkursprogramm 1989/90 sind noch Plätze frei beim Skikurs in Obertauern und bei Skitourenkursen für Anfänger und Fortgeschrittene.

Skikurs in Obertauern, Tauernhof
13-18 Jahre
7.4.-16.4.1990 (10 Tage!)
VP + Bus ab München = **DM 580,-**

Skitourenkurse für Anfänger
13-16 Jahre
Jugendheim Obernberg am Brenner
8.4.-14.4.1990
15.4.-21.4.1990
VP = **DM 300,-**

16-20 Jahre
Potsdamer Hütte
8.4.-14.4.1990
15.4.-21.4.1990
HP = **DM 320,-**

13-16 Jahre
Lizumer Hütte
8.4.-14.4.1990
15.4.-21.4.1990
HP = **DM 320,-**

Skitourenkurse für Fortgeschrittene

**Skitourentreff
am Faschingswochenende**
16-20 Jahre
Jugendheim Obernberg am Brenner
24.2.-27.2.1990
Ü = **DM 140,-**

Ostern 1990:
16-20 Jahre
Guben-Schweinfurter-Hütte
8.4.-14.4.1990

13-16 Jahre
15.4.-21.4.1990
HP = **DM 340,-**

16-20 Jahre
Durchquerung Stubaier Alpen
8.4.-14.4.1990
15.4.-21.4.1990
HP = **DM 370,-**

Skitourenkurs mit Gletscherbegehung

13-16 Jahre
Franz-Senn-Hütte
8.4.-14.4.1990

16-20 Jahre
15.4.-21.4.1990
HP = **DM 370,-**

Osterkurse im Haus Sonnen- halde, Burgberg

Skitouren für Genießer
18-25 Jahre
1.4.-14.4.1990
VP = **DM 450,-**

Tourenski mit Kindern
10-14 Jahre
8.4.-14.4.1990
VP = **DM 250,-**

Pistenschreck
16-22 Jahre
8.4.-21.4.1990
VP = **DM 450,-**

Skitouren für Anfänger
14-18 Jahre
15.4.-21.4.1990
VP = **DM 250,-**

Schlittenfahrt und Schneeballschlacht
Eine Familienwoche im Schnee
5-12 Jahre + Eltern
15.4.-21.4.1990
VP = **DM 275,-** je Erw.
DM 100,- 1. Kind
DM 80,- 2. Kind

Weitere Kursangebote sind im DAV-Jugendkursprogramm 1990 zu finden. Bitte anfordern beim Deutschen Alpenverein, Geschäftsstelle, Praterinsel 5, 8000 München 22, Telefon 089/23 50 90-0.

JAS Burgberg: Freie Termine 1. Halbjahr 1990

Im Haus Sonnenhalde:
25.2.-2.3.1990 20 Plätze
(Fasching!)
29.3.- 8.4.1990 20 Plätze
29.4.- 4.5.1990 20 Plätze
18.5.-20.5.1990 25 Plätze
20.5.- 3.6.1990 20 Plätze

In der Selbstversorgereinheit:

11.2.-16.2.1990
18.2.-23.2.1990
4.3.- 9.3.1990
11.3.-15.3.1990
18.3.-23.3.1990
25.3.- 1.4.1990
12.4.-20.4.1990 (Osterferien!)
22.4.-11.5.1990
13.5.-18.5.1990
17.6.-22.6.1990
24.6.-27.7.1990

**Anmeldung: Jugendausbildungsstätte
„Haus Sonnenhalde“, Am Sonnen-
hang 10, 8978 Burgberg/Allgäu, Tele-
fon 083 21/31 20.**

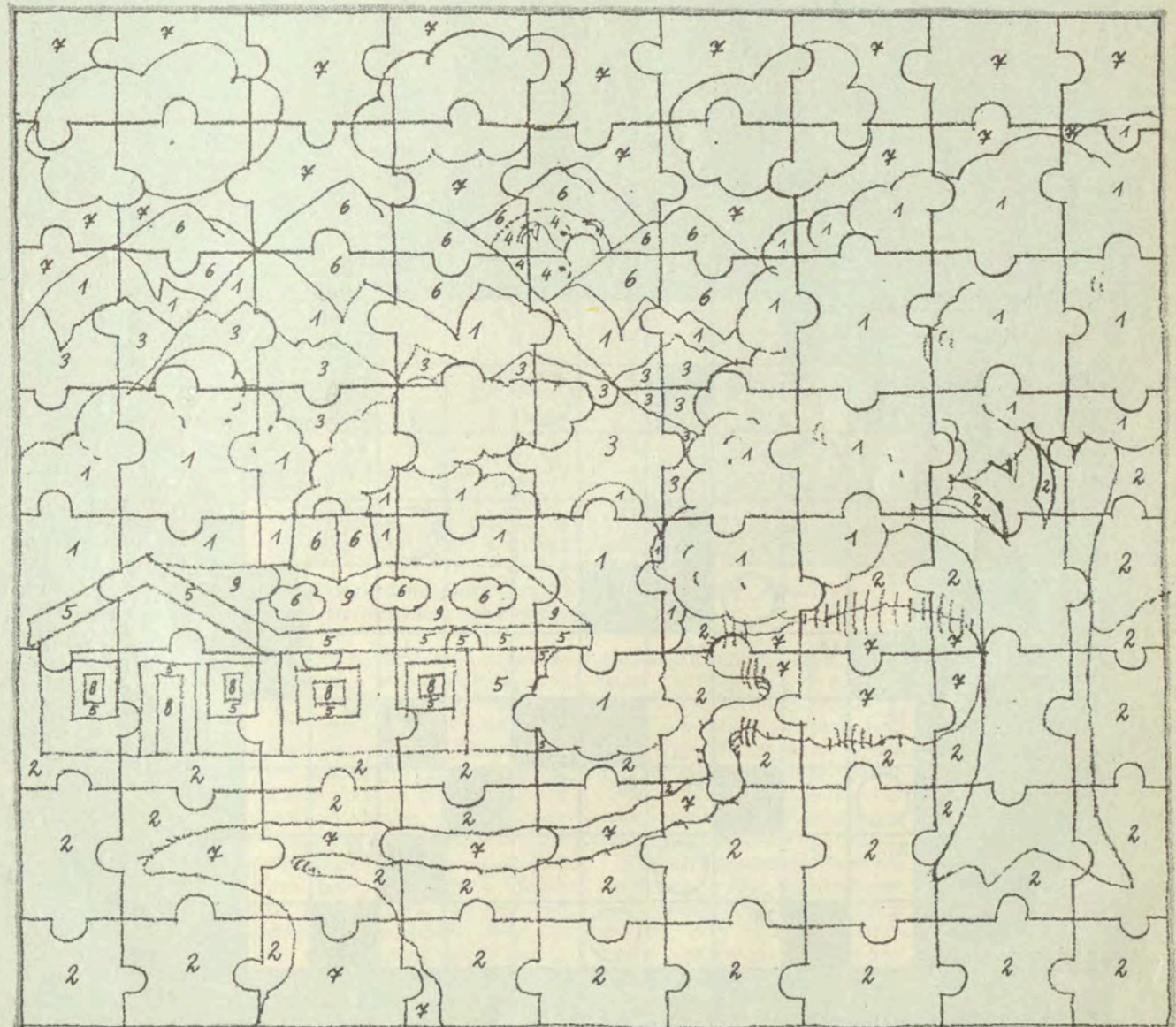
Der kleine Bergsteiger

Hallo Freunde!

Irgendwo in diesem Bild hält sich Murmel versteckt! Kommt und sucht ihn!

Dazu müßt Ihr nur die Felder mit folgenden Farben ausmalen, am besten mit Buntstiften, damit könnt Ihr die Farben mischen.

1 = hellgrün (Blätter) 2 = mittelgrün (Wiese) 3 = dunkelgrün
4 = hellbraun 5 = dunkelbraun 6 = grau
7 = blau (Himmel) 8 = schwarz 9 = rot



Und dann müßt Ihr das Bild so lange drehen, bis Ihr Murmel finden könnt!

Viel Vergnügen!

Waagrecht:

- 1 Zusammen mit 6 senkrecht Erstersteiger der Annapurna
- 7 Nadelbaum, kommt im Gebirge bis etwa 1600 m vor, kann uralt werden
- 8 knapp dreitausend Meter hoher, vergletschter Gebirgsstock in Österreich; der gleichnamige höchste Gipfel ist berühmt für seine Südwand
- 10 das „ego“ auf deutsch
- 11 anderer Name für den Zeller See im Salzburger Land
- 12 legalisierte Zweisamkeit
- 13 Nebenfluß des Inn in Niederbayern mit gleichnamigem Tal
- 14 österr. Bergbaustadt in der Steiermark mit berühmtem Berg-Tagebau
- 16 alpinistisches Ausbildungszentrum Frankreichs in Chamonix (Abkürzung)
- 17 was haben Ionium, Iowä und der Jupiter gemeinsam?
- 19 ist man im Gebirge in diesem Zustand, hofft man auf die Bergwacht
- 22 Tallandschaft im Karwendel
- 23 Gewässer bei Reutte unter den Lechtaler Alpen

- 24 in Meteora überwiegen (noch) Autos mit diesem Kfz-Zeichen
- 25 an diesem Kofel im Schatten der Drei Zinnen starb Sepp Innerkofler

Senkrecht:

- 1 Gebirgsstock in der Hochkaltergruppe
- 2 österr.-bayr. weiblicher Kosenamen
- 3 nichts Südfuchstartiges, sondern der Fachbegriff für einen gelben Bergkristall
- 4 Gewässer unter den Teufelshörnern im Berchtesgadener Land

- 5 deutsche Schreibweise für eine springende heiße Quelle
- 6 zusammen mit 1 waagrecht Erstersteiger der Annapurna und damit des ersten Achttausenders überhaupt
- 8 Artikel
- 9 österr. Bergsteigerort im Walgau (Vorarlberg)
- 15 dieser Wildwasserfluß mündet bei Landeck in den Inn
- 16 zitteriger Laubbaum
- 18 Karakorum-Siebentausender, bekannt geworden durch den Leidensweg des Doug Scott

- 20 durch den Watzmann bekannte Himmelsrichtung
- 21 Getränk mit und ohne Rum oder Zitronen

Lösungswort:

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben, von links nach rechts gelesen, den Namen eines berühmten Aussichtsbirges in den Glarner Alpen (Schweiz).

Lösung aus Heft 6/89

Waagrecht:

- 1 Aschau; 6 Lachenal; 8 Verhau; 9 As; 11 Gurt; 12 Kap; 13 Allain; 14 Rusel; 15 Urs; 16 Go; 17 Ybbs; 18 Echo; 20 Tee; 21 ca.; 22 Ortler; 23 Canazei.

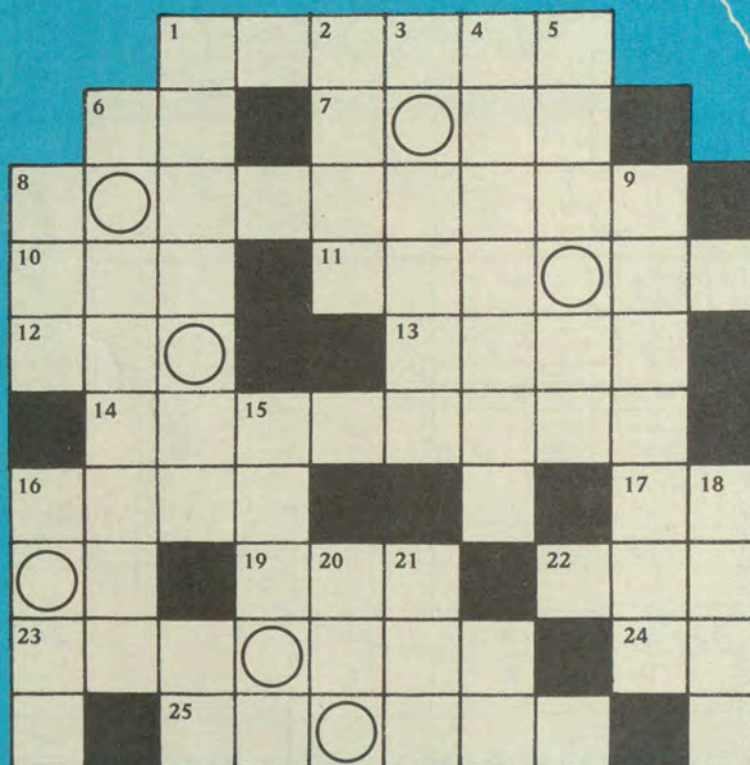
Senkrecht:

- 1 Aargau; 2 Schuls; 3 Charlet; 4 Heutal; 5 u. a.; 6 le; 7 Laa; 8 Vau; 10 Spessart; 12 Knubel; 14 Rocca; 17 Yeti; 19 Han; 20 Tre.

Lösungswort:

Couzy.

Jugend am Berg



Jugend vorm Rätselberg

Impressum

Jugend am Berg
Sonderteil für die Jugend
des DAV, aus Mitteln des Bundesjugendplans gefördert.
36. Jahrgang - Heft 1 - 1990
Herausgeber ist die Jugend des Deutschen Alpenvereins.
Bundesjugendleiter Michael Schimpfle.
Schriftleiter ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/23 50 90-0, zu richten.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.
Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.
Titelgrafik:
Walter Tafelmaier, München

Naturschutz

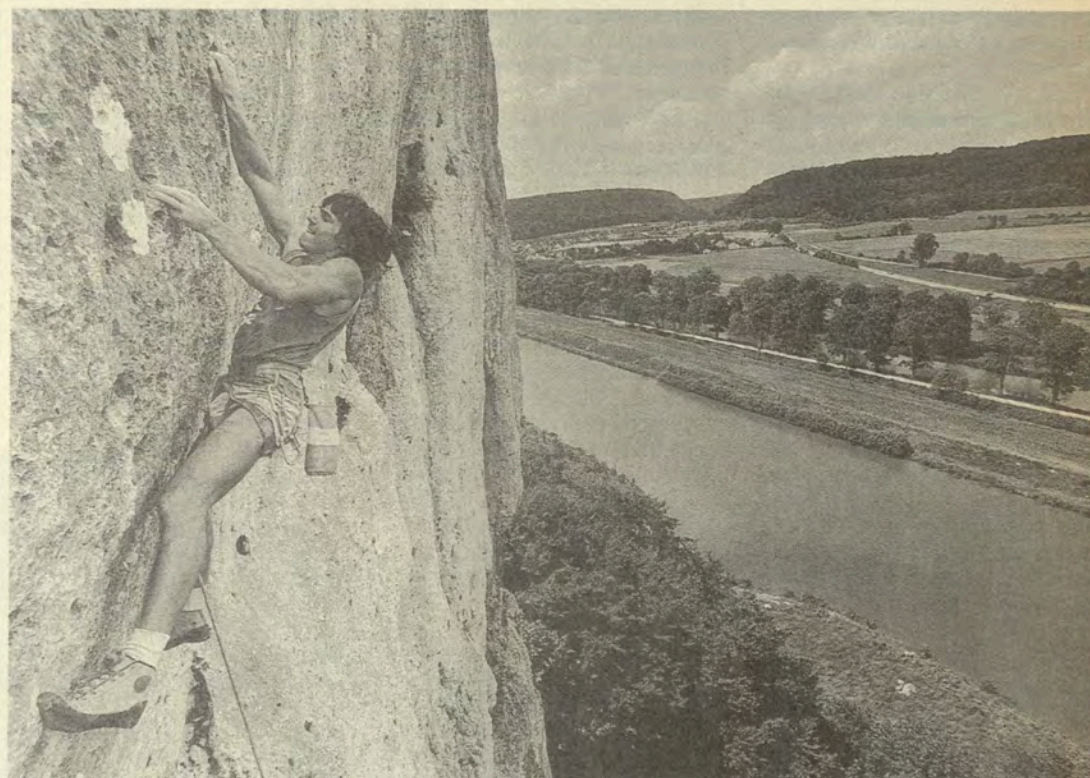
In der Höhle des Löwen

Tagung der Naturschutzreferenten des Deutschen Alpenvereins

Ein brisantes Thema hatten sie sich vorgenommen, die Naturschutzreferenten und -referentinnen des Deutschen Alpenvereins. Ergebnisse und Umsetzung des Gutachtens „Die Auswirkungen des Kletterns auf die Tier- und Pflanzenwelt außerhalb des alpinen Bereichs in Bayern“ wollten sie besprechen – und das noch sozusagen in der Höhle des Löwen: in Kelheim, mitten zwischen dem Klettergebiet „Donaudurchbruch – Weltenburger Enge“ und dem mittlerweile europaweit bekannten Klettergebiet „Unteres Altmühltal“. Warum eigentlich brisant?, werden sich sicher einige Leser fragen und einige Naturschutzreferenten sich gefragt haben. Ist doch logisch, daß es „Auswirkungen“ gibt, wenn sich der Mensch irgendwo „draußen in der Natur“ bewegt. Und was sind schon „Auswirkungen des Kletterns“, verglichen mit den Auswirkungen des Rhein-Main-Donau-Kanals auf das gesamte untere Altmühltal einschließlich des Tagungsortes Kelheim!

Richtig – wenn nicht ausgerechnet das Klettergebiet „Donaudurchbruch“ insgesamt und mehrere Felsbereiche im Altmühltal (Prunner Felsen, Klamme und Kastlhänge) seit über 25 Jahren bereits Naturschutzgebiet wären und Klettern dort eigentlich seit dieser Zeit nicht zugelassen ist, und wenn nicht einige der in Bayern jetzt seltensten Pflanzen und Tiere dort ihre Heimat hätten. Letzteres übrigens seit einigen tausend Jahren! Aber berichten wir der Reihe nach.

Etwa 210 Naturschutzreferenten und -referentinnen (von 273 derzeit amtierenden) der 304 Sektionen des Deutschen Alpenvereins waren zu ihrem diesjährigen Treffen gekommen. Neben dem bereits angesprochenen, derzeit wohl brennendsten Problem, standen noch die „Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes – Konsequenzen für das Betretungsrecht?“ sowie die Frage „Biotoppflege, was können Sektionsangehörige tun?“ und „Sportklettern und Naturschutz“ auf der umfangreichen Tagesordnung.



Schellneckpfeiler/Altmühltal, im Hintergrund der „Kanal“.
Wird Klettern hier auch künftig erlaubt sein?

Schon an der Einladung war ersichtlich, wie weit sich das Gesicht dieser Tagung im Laufe der letzten Jahre geändert hat: Waren es früher im wesentlichen Informationsveranstaltungen, mit denen die ReferentInnen im wesentlichen informiert wurden (vom Hauptverein), scheinen die Veranstaltungen der jüngeren Zeit zunehmend einen meinungsbildenden Charakter zu bekommen. So war auch schon das freundliche Wort von der „Naturschutz-Perestrojka im Alpenverein“ zu hören, da die Delegierten nicht nur zuhören, sondern auch diskutieren und am Schluß der Tagung sogar noch über Anträge abstimmen und beschließen konnten – wobei die „Beschlüsse“ allerdings nur „Empfehlungen“ dahingehend sind, der DAV möge das „Beslossene“ dann auch anstreben. Insofern stellen die Beschlüsse (nachfolgend aufgeführt) also lediglich ein Meinungsbild der Tagung dar. Dem Be-

obachter drängt sich dabei unmittelbar die Frage auf, ob denn eigentlich die Beschlüsse einer so stattlichen Zahl von ExpertInnen, die ja eigentlich zu diesem Thema viel kompetenter sind als andere Gremien des DAV, nicht ein viel stärkeres Gewicht haben könnten als lediglich Empfehlungen zu sein?

Was wäre eigentlich, wenn die Referenten und Referentinnen nun wirklich beschließen könnten und der DAV müßte im Naturschutz wirklich das tun, was dort beschlossen würde? (Auf der Tagung wurde aber auch versichert, daß sich der DAV und seine Sektionen nach Leibeskräften bemühen, die „Empfehlungen“ tatkräftig umzusetzen.)

Welche Bedeutung diese Tagung inzwischen bekommen hat, zeigte sich nicht nur an den Themen, sondern auch an der fast profibhaften Vorbereitung sowohl des DAV als auch der Delegierten und nicht zuletzt an der Zeit, die sich

jeder einzelne dafür freigegeben hat. Ein volles Wochenende einschließlich Freitagabend stand diesmal auf Wunsch und Beschluß der letztjährigen Versammlung zur Verfügung. „Mehr Anschauung vor Ort und weniger Diskussion“ war letztes Jahr beschlossen worden. Also wurde der Samstag tagsüber für Exkursionen genutzt. Am Schluß der Tagung wurde dann aber von mehreren Rednern bemängelt, daß nun doch zu wenig Zeit für Diskussionen war – man hatte offensichtlich nicht mit der brennenden Aktualität des Themas „Klettern und Naturschutz“ gerechnet!

Den Auftakt zur Tagung am Freitagabend bildete der Rechenschaftsbericht des Naturschutzreferenten im Hauptverein, Dr. Heinz Röhle. Ihm ist es problemlos gelungen, seine ZuhörerInnen davon zu überzeugen, daß sein Referat im Berichtszeitraum nicht geschlafen hat, sondern im Gegenteil

höchst aktiv und vor allem auch effizient war – für den einen oder anderen unter den knapp 500 000 DAV-Mitgliedern möglicherweise schon zu aktiv und zu effizient.

Unabhängig davon drängte sich aber für den außenstehenden Beobachter dann doch die Frage auf, wie angesichts der Selbstverpflichtung des Vereins zu einer aktiven alpinen Naturschutzpolitik sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene (CIPRA, UIAA) einerseits, sowie angesichts der immer drängenderen, komplexeren und sich exponentiell vermehrenden Umweltprobleme in den europäischen und außereuropäischen Gebirgen andererseits, im Naturschutzreferat des DAV alle diese Aufgaben wahrgenommen werden können.

Der 1. Vorsitzende des DAV, Dr. Fritz März, unterstrich wieder einmal, wie wichtig auch ihm persönlich die Tätigkeit der ehrenamtlichen NaturschutzreferentInnen geworden ist, zum einen durch sein persönliches Erscheinen, zum anderen auch durch seinen persönlich vorgetragenen Bericht von den Aktivitäten des nationalen Komitees der Internationalen Alpenschutzkommission (CIPRA). Diese hatte ja, wie bereits in der Tagespresse ausführlich berichtet, mit wesentlicher Unterstützung des DAV und des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen auf einer Tagung in Berchtesgaden wesentliche Fortschritte hin zu einer internationalen Alpenschutzkonvention erzielt.

Seit Jahrzehnten zehren drastische Eingriffe und schleichende Veränderungen an der Substanz heimischer Landschaftsformen, heimischer Natur. Der Biologe Alfred Ringler zeigte in bestürzenden Bildpaaren, wie dramatisch auch die relativ kleinen Eingriffe sein können, wie Siedlungen und Straßenbau, Landwirtschaft, Flurbereinigung und nicht zuletzt der Tourismus die „Um“-welt des Menschen in drastischem Tempo verändert.

Vor Ort wollten sich die Delegierten ein Bild machen von den von der Sperrung bedrohten Klettergebieten. Bei anfänglichem Nebel und dann herrlichem Herbstwetter fanden am Samstag fünf Exkursionen zugleich statt, die sich auch mit Biotoppflege, Geologie und technischem Umweltschutz befaßten.

Am Samstagabend bildeten sich dann drei Arbeitskreise:

AK 1:
„Klettergutachten“
(Ergebnisse und Umsetzung des Gutachtens „Die Auswirkungen des Kletterns auf die Tier- und Pflanzenwelt ...“)

Im Arbeitskreis 1 wurde ein „heißes Eisen“ sozusagen wieder aufgegriffen, nachdem es fast drei Jahre wie das berühmte Schwert des Damokles über Altmühltal-Kletterfans, DAV-Funktionären und überhaupt über dem Mittelgebirgsklettern in Bayern schlechthin hing (und noch hängt!).

Im Zusammenhang mit anstehenden Verlängerungen von Naturschutzgebietsverordnungen für mehrere Naturschutzgebiete im Altmühl- und Donautal machten sich die Verantwortlichen im amtlichen Naturschutz vor etwa vier Jahren daran, die seit Bestehen dieser Naturschutzverordnungen existierenden Kletterverbote nach nunmehr etwa 25 Jahren in die Tat umzusetzen. Auf beharrliches Drängen des DAV fand sich aber zwischen Naturschutzbehörde und DAV bald ein Konsens dahingehend, daß zunächst ein Gutachten die tatsächliche Schutzwürdigkeit, die Empfindlichkeit und den Gefährdungsgrad dieser in Frage kommenden de-jure-Schutzgebiete untersuchen bzw. überprüfen und bewerten sollte. Das Landesamt für Umweltschutz stellte dankenswerterweise relativ kurzfristig die erforderlichen, nicht unerheblichen Geldmittel bereit und beauftragte das renommierte Alpeninstitut in München mit der Durchführung dieser Untersuchung. Ausdrücklicher Auftrag war dabei neben der Untersuchung der naturschutzfachlichen Belange auch die Darstellung und Analyse der kletterspezifischen Ansprüche.

Bemerkenswert ist dies insofern, als in anderen Bundesländern Kletterverbote häufig ohne große Diskussion und ohne detaillierte Klärung des Sachstandes rigoros angeordnet und durchgesetzt wurden. Und bemerkenswert war (und ist) im Falle der bayerischen Klettergebiete das Interesse beider Meinungsexponenten, also des Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen einerseits und des Deutschen Alpenvereins andererseits, an einem beiden Seiten gerecht werdenden, fachlich fundierten Kompromiß. Dabei spielte sicher auch die Einsichtigkeit des genannten Ministeriums gegenüber dem dringenden Bedarf an Erholungsmöglichkeiten angesichts der „Unwirtlichkeit unserer Städte“ (Mitscherlich) eine große Rolle.

Andererseits konnten beim DAV als Vertreter der Kletterer die gehäuft vorhandenen Hinweise auf die zunehmende Bedrohung äußerst seltener Tier- und Pflanzenarten und -gesellschaften durch den inzwischen zur Massenbewegung gewordenen Klettersport nicht unbeachtet bleiben.

Mit dieser Suche nach einem Kompromiß zwischen beiden berechtigten Anliegen hat der DAV einen Weg eingeschlagen, der

manchem aus dem sogenannten „harten Kern“ der Kletterszene wohl nicht schmecken mag. Beinhaltet dieser Weg doch auch das „Risiko“, zeitlich oder räumlich begrenzte Routensperrungen, unter Umständen aber auch Komplettsperren ganzer Felspartien akzeptieren zu müssen. Aber wer aus diesem „harten Kern“ will oder kann sich letzten Endes der Verantwortung für solche Tier- und Pflanzenarten entziehen, deren Überleben nach Zehntausenden von Jahren nunmehr von solchen begrenzten Felsperren abhängt – ganz abgesehen davon, daß die Naturschutzbehörden rein rechtlich gesehen in den zur Diskussion stehenden Fällen meist ohnehin am – juristisch – längeren Hebel sitzen!

Am Samstagabend wurde nun also das Gutachten von den WissenschaftlerInnen in Anwesenheit der zuständigen Behördenvertreter vorgestellt und Vorgangsweise, Bewertungsmaßstäbe sowie Ergebnisse der Delegiertenrunde zur Diskussion gestellt. Diese entwickelte sich sehr schnell zu einem Rigoroso für die Gutachter. Die NaturschutzreferentInnen gaben sich zunächst keinesfalls mit der Versicherung seitens der Gutachter zufrieden, wissenschaftlich-methodisch sei alles in bester Ordnung, sondern hinterfragten sehr kritisch und äußerst engagiert die Glaubwürdigkeit des Gutachtens schlechthin, wobei sich auch die Vertreter des Hauptvereins sehr pointiert an dieser Befragung beteiligten. Zeitweilig mußte es für Gutachter und Behördenvertreter wohl schon den Anschein haben, als ob kurzfristig die Sportklettervertreter mit den Naturschutzreferenten getauscht hätten! Aus diesem Rigoroso konnten die Delegierten aber dann zunehmend die Sicherheit gewinnen, daß das Gutachten „fachlich das bei weitem differenzierteste und umfassendste Gutachten zu diesem Thema darstellt ... sowohl hinsichtlich der Fragestellungen und Methoden, wie und was untersucht worden ist, als auch hinsichtlich der Diskussion von alternativen Maßnahmen beim Schutz von Tier- und Pflanzenwelt ... Es ist eigentlich die Form der Auseinandersetzung in dieser Frage, die wir uns immer gewünscht haben.“ So die Zusammenfassung der Diskussion durch den Arbeitskreisberichterstatte Dr. Richard Goedeke.

Größere Übereinstimmung bestand auch dahingehend, daß das Gutachten flächendeckend auf alle außeralpinen bayerischen Felsstandorte (nicht nur Kletterfelsen) ausgeweitet werden mußte, um einen Gesamtüberblick über die aktuelle Situation der Felsflora und -fauna zu erhalten.

Im weiteren wurden dann vom AK 1 noch folgende Einzelpunkte

behandelt und folgendermaßen kommentiert (Zitat):

Schutzmaßnahmen

Die ins Auge gefaßten Möglichkeiten von Schutzmaßnahmen lassen hoffen, daß auf die konkreten Notwendigkeiten eingegangen wird: kein Schutz um des Schutzes willen, sondern abgestufte Maßnahmen entsprechend der Notwendigkeit zur Erhaltung der wertvollen, u. U. gefährdeten Lebensgemeinschaften und Arten. Dieser Umstand ist außerordentlich ermutigend.

Sperrungen

Die beabsichtigte Dimension der Sperrungen trifft zwar einige „Schokoladenstücke“ der Kletterer, läßt aber auch noch Luft. Wir glauben, daß da, wo von uns eine Einschränkung verlangt wird (im Gutachten), wir sie ertragen müssen, besonders dann, wenn es sich um zeitlich befristete Sperrungen handelt. Diese Form der Sperrung ist ein Kompromiß, in dem sich am ehesten die Interessen der Naturschützer und der Kletterer treffen können.

Routenausdünnung

Eine flächenhafte Belastung entsteht dort, wo Routen zu dicht beisammen sind. Bei der Routenausdünnung sollte darauf geachtet werden, daß nicht ausschließlich Routen des gleichen Schwierigkeitsgrades „getilgt“ werden, sondern Qualität und Schwierigkeitsbereich abgewogen wird. (Eine Stellungnahme aus Kletterersicht wird dazu vom DAV erarbeitet.)

Verbote ausführlich begründen

Wenn es zu Verboten kommt, ist es ganz wichtig, daß an Ort und Stelle, d. h. an den Zugängen, ausführliche Begründungstexte darlegen, weshalb die Sperrungen vorgenommen wurden. Damit kann man für Verständnis werben. Zusätzlich ist wichtig, falls es zu Sperrungen kommt, daß eine ausreichende Überwachungskapazität geschaffen wird; denn uns lehrt die Erfahrung in anderen Klettergebieten, die nicht genügend überwacht werden, daß jene mit einem Klettererlebnis belohnt werden, die sich über die Verbote hinwegsetzen. D. h. gleiches Recht für alle, strikte Überwachung und Verhängung von Bußgeldern.

Insgesamt wurde auf der Tagung dann sehr deutlich, daß sich der DAV in fachlich-wissenschaftlicher Sicht sehr wohl mit dem Gutachten einverstanden erklären kann, daß aber noch eine intensive Diskussion zwischen den Beteiligten auf der Basis des Gutachtens für unbedingt erforderlich gehalten wird. Nur bei weiterhin intensiver Beteiligung der Kletterer bzw. des DAV, so zeigen Erfahrungen aus Baden-Württemberg, kann

es zu einem dauerhaft befriedigenden Ergebnis im Sinne des Naturschutzes kommen. Dazu zählt meines Erachtens nicht nur der Schutz von Pflanzen- und Tiergemeinschaften, sondern insbesondere auch das dauerhafte Verständnis bei den betroffenen Kletterern für Sinn und Notwendigkeit dieses Schutzes!

Von seiten der Fachbehörden wurde eine weitere intensive Beteiligung des DAV bei den Maßnahmenberatungen zugesagt.

AK 2: „Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes ...“

(Berichterstatte: Dr. Erich Knoll)

Hier konnte das Thema wesentlich ruhiger angegangen werden, hat es doch nicht so unmittelbar spürbare Auswirkungen auf die Mitglieder des DAV wie das Thema des AK 1.

Gegenstand der Beratungen des AK 2 war der vorliegende Entwurf der Bundesregierung zur Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 27. 2. 1989.

Einige wesentliche Einzelpunkte herausgegriffen:

„Ordnungsgemäße Land- und Forstwirtschaft“

In der politischen Diskussion ist dieser Satz als schriftliche Lüge bezeichnet worden, zumal vor dem Hintergrund der eigenen Definitionshoheit der Beteiligten. Land- und Forstwirtschaft haben selbst bestimmt, was „ordnungsgemäß“ ist. Der AK 2 begrüßt daher, daß diese Formel im neuen Entwurf gestrichen wurde, bemängelt aber, daß die neue Formulierung auch noch zu unpräzise bzw. zu weich ist.

„Eingriffsregelung“

Der AK fordert eine allgemeine naturschutzrechtliche Genehmigungspflicht überall dort, wo eine vorgesehene Maßnahme als Eingriff in die Natur zu sehen ist, und daß dort, wo bereits ein Genehmigungsverfahren auf der Basis anderer Gesetze vorgeschaltet ist (z. B. Wasserrecht, Waldgesetz), mit der Naturschutzbehörde durch die Genehmigungsbehörde Einvernehmen herzustellen ist.

„Betretungsrecht“

Der AK ist der Meinung, daß der DAV mit dem gegenwärtigen bundesrechtlichen Rechtszustand

durchaus leben kann, daß aber auf Landesebene die jeweilige landesrechtliche Regelung sehr wohl im Auge zu behalten ist.

„Verbandsmitwirkung, Verbandsklagerecht“

Die Fachleute im AK waren sich einig, daß von der Neuformulierung im jetzigen Entwurf bezüglich der Verbandsmitwirkung für den DAV keine Gefahr droht, da ja der Naturschutz laut Satzung des DAV einen Hauptzweck (unter mehreren) des Vereins darstellt. (Verbände mit einem Hauptzweck Naturschutz werden nach dem jetzigen Entwurf als Naturschutzverband anerkannt.)

Zum „Verbandsklagerecht“ stellt der AK fest, daß an dieser alten Forderung selbstverständlich festgehalten wird und alles versucht werden muß, das Verbandsklagerecht noch in die jetzige Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes einzubringen.

AK 3 „Biotoppflege und Biotopmanagement“

(Berichterstatte: Alfred Ringler)
Der AK 3 bearbeitete dieses

Thema zweigeteilt nach einem alpinen und einem Flachlandtätigkeitsbereich. Zum alpinen Bereich wurden folgende Einzelthemen diskutiert:

„Tritt- und Erosionsschäden im Wegebereich“

Hier wurde übereinstimmend festgestellt, daß es wichtig ist, weiterhin darauf hinzuwirken, daß Wegeabschneider mehr und mehr tabuisiert werden, daß aber andererseits wegen dieser Schäden „die Alpen nicht herunterkommen“.

„Hüttenentsorgung“

Wesentlich wichtiger, aber bei weitem noch nicht überall befriedigend gelöst, ist die Abwasserentsorgung von Hütten.

„Sanierung von Landschaftsschäden“

Auch hier nimmt der AK 3, im Vergleich zur mancherorts herrschenden Euphorie, einen eher wissenschaftlich zurückhaltenden Standpunkt ein. Zunächst sollten „abgerundete“ und überregional abgesicherte wissenschaftliche Untersuchungen abgewartet werden, um auf deren Basis dann gezielte Sanierungen durchzuführen.

EINMALIG

Vibram

DAS ORIGINAL IN GUMMI.

Patrick Edlinger hat VIBRAM GRIP bei seinen extremsten Klettertouren verwendet. Er nimmt nun die Berge mit der neuen Trekkingsohle in Angriff. Diese Sohle ist eine Kombination aus zwei Gummimischungen mit verschiedenen Eigenschaften, von denen eine die Haftung und Anpassung am Boden ist, die andere der Shock-Absorber. Für Anspruchsvolle wie Sie, die in den Sportdisziplinen auf der Suche nach dem Besten sind, hat VIBRAM die Antwort bereit.

Der AK erkennt aber nicht den didaktisch-pädagogischen Sinn solcher Aktionen und will derzeit laufende Umweltbaustellen auch nicht diskreditieren.

Für das Flachland wurde vor allem die Biotoppflege als Aufgabe der Sektionen diskutiert. Es wurde ausdrücklich herausgestellt, daß nicht jede Sektion „ihr“ Biotop braucht, sondern daß es sinnvoller ist, sich mit anderen Verbänden und vor allem mit den Naturschutzbehörden abzustimmen und koordinierte Aktionen durchzuführen.

„Anträge“ und „Beschlüsse“

Am Sonntag wurden „Anträge“ behandelt und darüber abgestimmt.

■ **Antrag: „Gegen Bergrennen“** durch die Arbeitsgemeinschaft alpiner Umweltschutz der Sektion Oberland des DAV e. V. (AGUSSO):

„Die Naturschutzreferenten fordern den Deutschen Alpenverein auf, sich klar und deutlich gegen ein erneutes Wallbergrennen auszusprechen... Der DAV möge seinen Einfluß geltend machen, um einen Beitrag im Sinne des Natur- und Umweltschutzes und zur Umsetzung des einstimmigen Landtagsbeschlusses (Frühjahr 1988) zu leisten.“

Votum: große Mehrheit dafür, keine Gegenstimmen, 7 Enthaltungen. (Anm. d. Red: Wallbergrennen wurde mittlerweile abgesetzt.)

■ **Antrag: „Resolution zum ...alpenquerenden Verkehr...“** durch die AGUSSO/Herrn Rochlitz:

„Die Teilnehmer der Naturschutzreferententagung 1989 des DAV sind der Ansicht, daß die Belastungen des Alpenraumes durch den Verkehr nicht länger hingenommen werden können und fordern zur Durchsetzung der satzungsgemäßen Ziele des DAV, daß für die bestehenden Verkehrsprobleme von den verantwortlichen Stellen eine ökologisch vertretbare Lösung herbeigeführt wird. In diesem Sinne begrüßt die Naturschutzreferententagung die Einführung des Nachtfahrverbots für den Schwerlastverkehr auf den Alpentransitwegen durch die Österreichische Bundesregierung. Diese wird als kurzfristige Maßnahme zum Schutz der Bevölkerung vor Lärm angesehen. Um die gesamte Problematik des Alpentransitverkehrs vor dem Hintergrund des steigenden Verkehrsaufkommens zu bewältigen, sind jedoch weitere Maßnahmen notwendig:

1. Vermeidung von unnötigem Verkehrsaufkommen.
2. Anrechnung der tatsächlichen

volkswirtschaftlichen Kosten auf den Verursacher durch eine Schwerlastabgabe. Die Einnahmen aus dieser Abgabe müssen vorrangig dem Ziel dienen, die Güter von der Straße auf die Schiene zu bekommen.

3. Förderung des Containerverkehrs.

4. Einsatz der „rollenden Landstraße“ als Übergangslösung für Verkehr, der z. Zt. noch auf LKW-Transport angewiesen ist.

5. Steigerung der Attraktivität der Bahn durch qualitative und preisliche Anreize.

6. Kein Neubau und Ausbau weiterer alpenquerender Straßen.

7. Neubau und Ausbau von Rangieranlagen und Verladeanlagen für den Container- und Wagenverkehr möglichst weit vor der Grenze.

8. Bau von alpenquerenden Eisenbahntunnels einschließlich sämtlicher Zufahrtswege, nachdem vorgeschaltete Prüfungen auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit positiv abgeschlossen wurden.“

Votum: große Mehrheit dafür, 1 Stimme dagegen, 16 Enthaltungen.

■ **Antrag: „Autofreies Wochenende“** von Herrn Schröder, S. USC München:

„Die Naturschutzreferententagung bittet den Alpenverein, sich für die Einführung eines autofreien Wochenendes pro Monat einzusetzen.“

Begründung: Wenn wir schon Forderungen an die Transportwirtschaft richten, müssen wir uns auch selbst in die Pflicht nehmen.

Votum: große Mehrheit dafür, wurde dann nicht mehr einzeln ausgezählt.

Darüber hinaus wurde auf spontanen Antrag von Herrn Rochlitz beschlossen, das Thema „Bergsteigen und Verkehr in den Alpen“ in die nächste Tagung aufzunehmen.

Herr Groß (AGUSSO) berichtete von Bestrebungen, im natürlichen Felsgelände Tritte und Griffe herauszuschlagen bzw. einzubetonieren, um bisher nicht erreichbare Wandbereiche zu erreichen. Dr. Goedeke warnte eindringlich vor einer solchen Entwicklung, die späteren Generationen, die nicht solcher Hilfen bedürfen, Entwicklungschancen verwehren.

Dazu erfolgte dann ein Antrag von Herrn Dr. Preuß (TAK München) zum Schaffen künstlicher Kletterhilfen:

„Die Naturschutzreferenten des Deutschen Alpenvereins verurteilen das Schaffen von künstlichen Griffen und Tritten am Fels, weil dadurch ein völlig neues Konfliktfeld mit dem Naturschutz entsteht.“ Diesem Antrag stimmte die Versammlung einstimmig zu und die Vereinsführung bekräftigte, daß sie gegen solche Tendenzen angehen werde. Georg Ritter

Skigebiet

Spitzingsee/Rotwand

Erste Sperrungen in sanierungsbedürftigen

Waldbereichen

Die Region rund um den Spitzingsee in den bayerischen Alpen gehört zu den am stärksten frequentierten Pisten- und Tourengebieten überhaupt. Die Nähe der Großstadt München und ein reichhaltiges Angebot an leichten bis mittelschweren Tourenabfahrten sind der Grund für die hohe Attraktivität dieses Gebietes. Die Bergwacht beobachtet hier nach eigener Aussage „eine lawinenartig ansteigende Zahl von Skitouristen und Variantenfahrern, die erheblich zur Verschärfung der Problematik durch Nutzung auch der letzten bisher unberührten Gebiete und Rückzugsareale der alpinen Flora und Fauna beitragen“. Die massiven Störungen zwingen gefährdete Rauhfußhühner, aber auch Schneehasen und Gamsen zum Verlassen ihrer Lebensräume. Das Schalenwild wird beunruhigt, die Verbißschäden steigen beträchtlich, Altbestände verjüngen sich nicht mehr oder nur unzureichend.

Auch das Waldsterben hat vor dem Spitzinggebiet nicht Halt gemacht. So ist es nicht verwunderlich, daß auf größeren Flächen die teilweise stark überalterten und lückigen Altbestände dringend verjüngt werden müssen. Größere Areale im Bereich des Spitzingsees wurden daher zum Sanierungsgebiet erklärt. Hier greift das seit einigen Jahren von der Bayerischen Staatsregierung in Angriff genommene Konzept, das die sofortige Verjüngung gefährdeter Schutzwaldbestände vorsieht. Seither werden diese Bestände systematisch durch jungen Wald ersetzt, in steileren Hanglagen sind begleitende Maßnahmen wie Lawinenschutzverbauungen, die Einrichtung von Lawinensprengbahnen usw., notwendig. Das wichtigste Sanierungsgebiet liegt am Hagenberg oberhalb der Zufahrtsstraße von Neuhaus zum Spitzingsee: Der stark geschädigte Schutzwald wurde an diesem steilen Nordwesthang in den letzten Jahren immer lückiger; seit geraumer Zeit sind vermehrt Lawinenabgänge (Waldlawinen) zu beobachten. Die Sanierung des Hagenberges genießt allererste Priorität, weil nur ein intakter Schutzwald

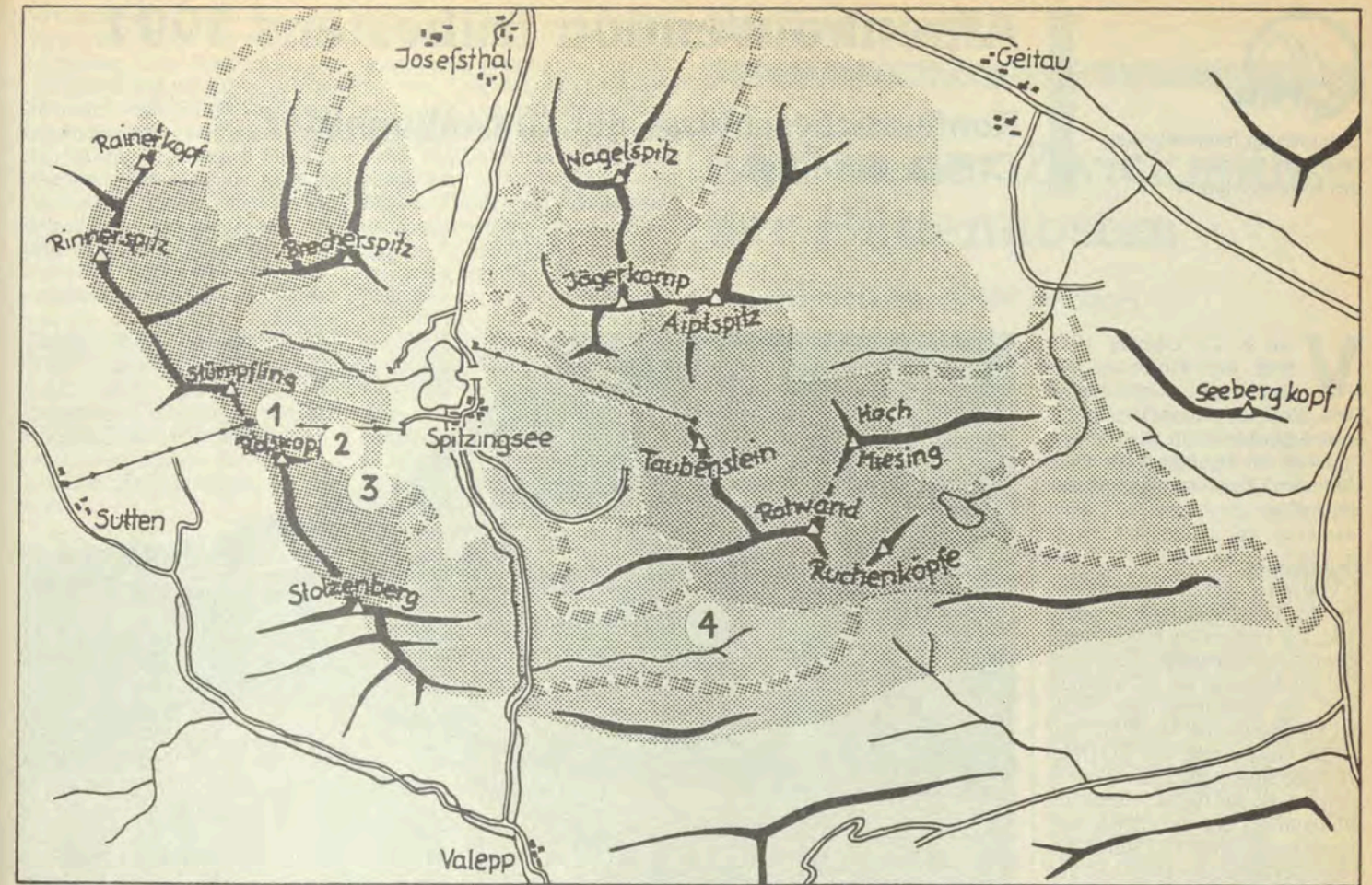
die Befahrbarkeit der Spitzingseestraße in den Wintermonaten sicherstellen kann.

Daß ein intaktes Waldkleid besonders in steileren Lagen zum Erhalt der Schutzfunktionen (Lawinen-, Erosions-, Hochwasserschutz) dringend erforderlich ist, muß sicher nicht näher erläutert werden. Daß überhöhte Wildschichten das Ankommen und Aufwachsen von Jungbeständen verzögern oder verhindern können, ist ebenso allgemein bekannt. Aber nicht nur das Wild, sondern auch der Varianten- und Tourenskifahrer kann in Aufforstungsflächen und lichten Althölzern mit jungen Bäumchen im Unterwuchs gravierende Schäden anrichten: Die Stahlkanten der Ski rasieren Nadeln und Triebe der jungen Bäumchen buchstäblich ab, verletzen die Rinde oder knicken das dünne Stämmchen. Werden junge Bäume einige Jahre lang derartigen Beschädigungen ausgesetzt, sterben sie unweigerlich ab. Zur Schadensbegrenzung und zum Erhalt der Schutzfunktionen müssen vom Waldbesitzer dann kostspielige und arbeitsaufwendige Neupflanzungen vorgenommen werden, die nach kurzer Zeit meist dasselbe Schicksal ereilt, wenn es nicht gelingt, die Skifahrer von den Aufforstungsflächen fernzuhalten. Durch die Verletzung der Rinde der jungen Bäumchen ist außerdem eine bedrohliche Zunahme von Pilzkrankheiten und damit eine weitere Schwächung festzustellen. Diese Schäden sind um so gravierender, je mehr Skifahrer solche Jungbestände befahren.

In einer gemeinsamen Aktion versuchen deshalb die örtlichen Sektionen des Alpenvereins zusammen mit den Skiclubs und den Naturschutzverbänden, tatkräftig unterstützt durch das Forstamt Schliersee und das Landratsamt in Miesbach, das Varianten- und Tourenskifahren im Bereich des Spitzingsees und der Rotwand in geregelte Bahnen zu lenken.

Unter dem Motto:

Hier Skisport, dort Schutz für die bedrängte Natur
(in den Mitteilungen wurde bereits mehrfach darüber berichtet)



wurde eine Unterteilung der gesamten Region in Skigebiet (Touren- und Pistengebiet) und Schutzgebiet vorgenommen. Bei dieser Abgrenzung wurde streng darauf geachtet, klassische Tourenabfahrten wie auch einige, allerdings erst seit kurzer Zeit beliebte Rinnen in das Skigebiet einzugliedern. Lediglich selten besuchte, aber trotzdem von so manchem Köhner bevorzugte extreme Steilabfahrten und zusammenhängende Waldbereiche fallen in das Schutzgebiet. Zum Durchqueren des Waldgürtels bei Talabfahrten sind Gräben und Forststraßen vorgesehen. Hervorzuheben ist, daß diese Aktion freiwilligen Charakter hat und auf behördlicherseits verordnete Ge- und Verbote bisher verzichtet werden konnte. Im großen und ganzen kann die Aktion als Erfolg bezeichnet werden. Trotzdem gibt es, vor allem in der Nähe der Liftstationen und der Abfahrtskipisten, einige neuralgische Zonen, wo sanierungsbedürftige Schutzwaldbestände ungeachtet aller Appelle weiter befahren wurden. Aus der Sicht des Forstamtes nur allzu verständlich ist daher der Wunsch, diese Waldbestände für den Touren- bzw. Variantenfahrer kraft Gesetzes zu sperren. Das wird nun in der kommenden Skisaison erstmals geschehen. Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Bereiche:

□ Den in Verjüngung befindlichen Altbestand direkt unterhalb der Bergstation des Sesselliftes am Osthang des Stumpflings (1),

□ um den ebenfalls in Verjüngung stehenden Bestand am Nordosthang des Roßkopfes, der bisher von Variantenfahrern in Richtung Stumpfling-Talabfahrt durchquert wurde (2),

□ um den beiderseits des Durchhiebes auf der Variantenabfahrt vom Roßkopf gelegenen Fichtenbestand unterhalb des Grünsees (3), (Hier wurde vom Forstamt eine Trasse zum Durchqueren des Waldkleides geschlagen und als Tourenskiabfahrt an den Markt Schliersee verpachtet. Die links und rechts dieser aufgeschlagenen Trasse gelegenen Waldbestände dürfen jedoch nicht befahren werden.)

□ um die Tourenabfahrt von der Wildfeldalm zur Petzingalm im Pfanngraben am Südwestabhang der Rotwand (4).

In den genannten Bereichen (1, 2 und 3 sind Varianten-Abfahrten, 4 ist eine Tourenabfahrt) sind die Schäden an der Waldverjüngung so stark, daß selbst jährliche Nachbesserungen das Aufwachsen eines neuen Schutzwaldes nicht sicher-

stellen konnten. Deswegen sah das Forstamt nur die Möglichkeit, diese Waldbestände künftig zu sperren. (Diese Bestände waren bisher schon im freiwilligen Schutzgebiet.) Um den Skifahrer auch an Ort und Stelle nicht im unklaren darüber zu lassen, wo nun abgefahren werden darf oder nicht, werden im Gelände Hinweistafeln und Markierungen angebracht. Skifahrer, die die gesperrten Wälder trotzdem befahren sollten, müssen im Falle ihrer Entdeckung mit einer Geldbuße rechnen.

Diese Sperrungen werden, und das sei hier ganz deutlich gesagt, vom Deutschen Alpenverein, den Skiclubs im Schlierach- und Leitzachtal und der Bergwacht, wie auch vom Skiverbund Spitzingsee und dem Bund Naturschutz voll und ganz mitgetragen. In Anbetracht der gravierenden Schäden sind die Sperrungen mehr als überfällig. Die betroffenen Verbände – hier sind vor allen Dingen der Alpenverein und die Skiclubs gefordert – müssen ihre Mitglieder und alle nichtorganisierten Skifahrer in die Pflicht nehmen. Jeder Skisportbegeisterte ist aufgerufen, die gesperrten Gebiete zu meiden und damit sein aktives Eintreten für die Belange des Natur- und Umweltschutzes unter Beweis zu stellen.

Heinz Röhle

Der Bereich um den Spitzingsee als Beispiel für eine flächen-deckende Ausscheidung von Ski- und Schutzzonen in einem stark frequentierten Pisten- und Tourengebiet. Die Skizone (Pisten- und Tourengebiet) und die Talabfahrten aus dem Tourengebiet sind dunkelgrau, das Schutzgebiet ist hellgrau gerastert. Die künftig gesperrten Waldgebiete sind mit Nummern (siehe Text) kenntlich gemacht.

Alpenkonvention frühestens 1991

Konferenzbeschlüsse der Umweltminister CIPRA beteiligt

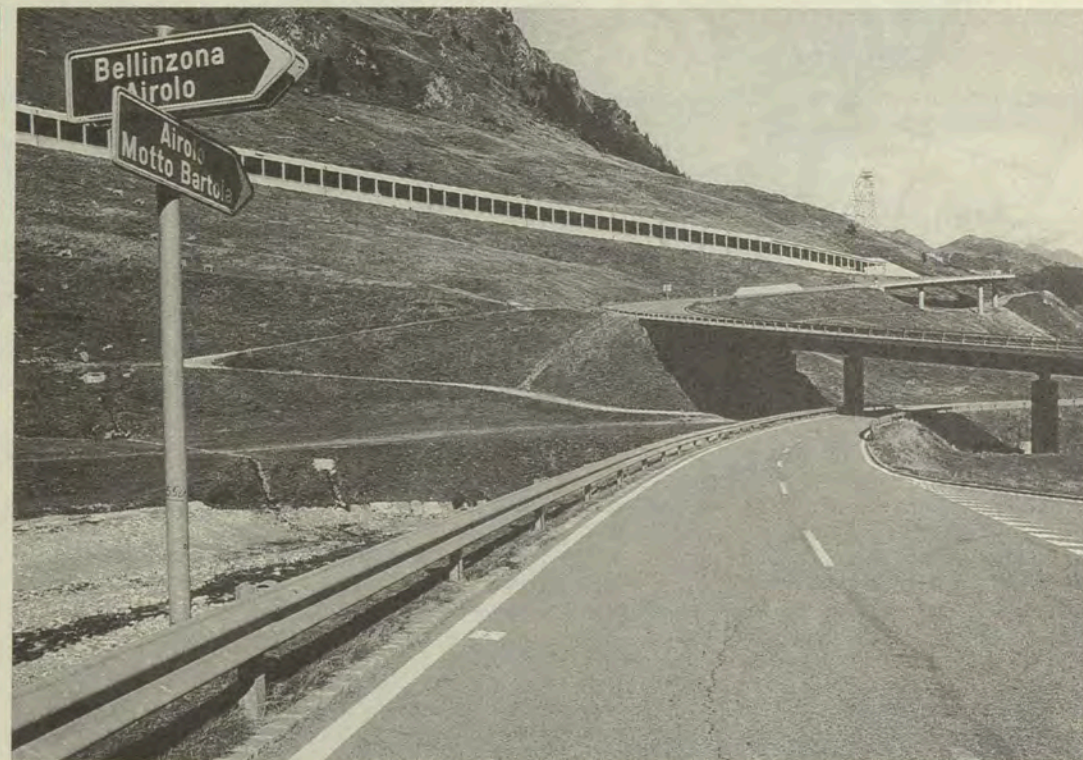
Vom 9.-11. Oktober 1989 fand auf Einladung des deutschen Umweltministers, Prof. Dr. Klaus Töpfer, die erste Alpenkonferenz der Umweltminister in Berchtesgaden statt. Hier eine Zusammenfassung der Ergebnisse:

Teilnehmer

Vertreten waren Delegationen aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich, Italien, Jugoslawien, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz, der EG-Kommission, der Freihandelszone EFTA, des Europarats, der ARGE ALP, der ARGE Alpen-Adria, der COTRAO (Arbeitsgemeinschaft der Westalpenländer), der IUCN (Weltnaturschutzunion) und der CIPRA. Vertreten wurde die CIPRA durch den Vizepräsidenten Dr. Danz und den Vorsitzenden des deutschen Komitees Dr. März. Präsident Dr. Broggi konnte wegen Erkrankung an der Konferenz leider nicht teilnehmen.

Ergebnisse

Die Abwesenheit mehrerer Minister hat sich nicht negativ auf das Konferenzergebnis ausgewirkt. Ganz im Gegenteil: Im Laufe der Beratungen konnte der vorbereitete Resolutionsentwurf durch Beiträge aller Staaten noch wesentlich konkreter gefaßt werden. In einer einstimmig verabschiedeten Resolution wurde u. a. folgendes beschlossen:



Gotthardstraße am Ausgang des Val Tremola (Schweiz)

□ Die Alpenstaaten werden bis 1991 eine Rahmenkonvention ausarbeiten.
□ Die Federführung für die Ausarbeitung dieser Konvention und gleichzeitig die Ausrichtung der zweiten internationalen Alpenkonferenz wurde der Republik Österreich übertragen.

□ Als „Protokolle“ zu dieser Rahmenkonvention sollen ebenfalls bis 1991 die Bereiche Naturschutz und Landschaftspflege, Verkehr, Tourismus und Berglandwirtschaft unter Einbindung in ein Raumordnungskonzept in völkerrechtlich verbindliche Grundsätze gefaßt werden.

□ Zur Vorbereitung der Konvention und der nächsten Konferenz wird eine „Arbeitsgruppe Hoher Beamter“ eingesetzt.
Die Arbeitsgruppe soll insbesondere Vorschläge für die Berücksichtigung der Umweltbelange bei der Entwicklung grenzüberschreitender Verkehrsverbindungen und

Verkehrssysteme erarbeiten. Bezüglich der Anforderungen an die Emissionen von Lastkraftwagen und Bussen soll die Arbeitsgruppe die besten verfügbaren Techniken zugrundelegen. Weiterhin sind einheitliche Grundlagen für vergleichende Bestandsaufnahmen zu entwickeln und ein einheitlicher Statusbericht für die Alpen einschließlich einer Bilanz des überregionalen Austausches von Luftschadstoffen zu erarbeiten. Besonders für die Bereiche Raumordnung, Luftreinhaltung, Bodenschutz, Wasserhaushalt, Naturschutz und Landschaftspflege, Tourismus, Forschung, Umweltbildung und Umweltinformation sind detaillierte Kataloge von Verbesserungsmaßnahmen zu erarbeiten.

Rolle der CIPRA

Der Beschluß der Delegiertenversammlung von Großkirchheim (vgl. DAV-Mitteilungen Nr. 6/89) konnte auf der Konferenz in Berchtesgaden in allen drei Punkten durchgesetzt werden:

□ Die CIPRA wird an den weiteren Ausarbeitungen der Konvention beteiligt. Dies konnte nach harten Verhandlungen auf der Konferenz durch Aufnahme einer Protokollnotiz erreicht werden.

□ Die Einrichtung eines Alpeninstituts als Konventionsbüro soll in der Weise erfolgen, daß für den Alpenraum ein Subzentrum der geplanten europäischen Umweltagentur errichtet werden soll.

□ Die Fachbereiche Raumplanung, Naturschutz und Landschaftspflege, Verkehr wurden als diejenigen Bereiche akzeptiert, für die als erste völkerrechtlich verbindliche Grundsätze in Form von Protokollen zur Konvention erstellt werden sollen.

Die CIPRA hat auf der Konferenz eine maßgebliche Rolle ge-

spielt. Dies war möglich durch eine gründliche fachliche Vorbereitung, durch persönliche Kontakte zu den Konferenz-Organisatoren und durch eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. Am 4. und 5. 10. 1989 hatte unser Präsident persönliche Unterredungen mit Minister Töpfer und konnte dabei die grundsätzliche Zustimmung zu unseren wesentlichen Forderungen erreichen. Die gleichzeitig in München am 5. 10. 1989 abgehaltene Pressekonferenz zur Vorstellung des CIPRA-Leitbildes hat durch ihr großes Echo in den Medien unseren Forderungen in der Öffentlichkeit den erforderlichen Nachdruck verliehen. Die CIPRA ist damit zu einer von den Alpenstaaten akzeptierten umweltpolitischen Kraft geworden.

Weiteres Vorgehen

Unsere im Leitbild niedergelegten Forderungen müssen weiterhin in der öffentlichen Diskussion gehalten werden, damit ihre Übernahme in die völkerrechtlich verbindlichen Vertragsentwürfe sichergestellt werden kann. Deshalb ist es notwendig, das Leitbild möglichst weit zu verbreiten und in allen Medien der Alpenstaaten immer wieder zur Diskussion zu stellen.

Das Präsidium hat der für die Konvention nunmehr federführenden österreichischen Bundesregierung die weitere Mitarbeit der CIPRA angeboten. Vor allem wird das Präsidium auf die frühzeitige Einrichtung eines Konventionsbüros hinwirken. Entsprechende Kontakte mit der Regierung des Fürstentums Liechtenstein und dem Europarat werden fortgeführt. Ziel ist es, der CIPRA eine maßgebliche Mitwirkung bei Einrichtung und Betrieb dieses Büros zu sichern, um eine fachlich qualifizierte Umsetzung der Konvention und damit einen Abbau der hohen Vollzugsdefizite im grenzüberschreitenden Umweltschutz im Alpenraum zu gewährleisten. Walter Danz

Nachbarvereine

SAC in der Zwickmühle der Hüttenkosten

Hauptversammlung '89 zeichnet düsteres Zukunftsbild

Einzelne kostspielige Klubbhütten abgeben – oder keine Hütte mehr sanieren – oder aber die Einnahmen steigern: das sind die drei Alternativen, vor denen die Hüttenpolitik des Schweizer Alpenklubs steht. Die Jahresversammlung der traditionsreichen Alpinistengilde der Eidgenossen, die am 14. Oktober 1989 in Chateau-d'Oex in den Waadt-Länder Alpen über die Bühne ging, hat diese Zukunftsperspektive den Delegierten eröffnet.

Zu kurz für den Unterhalt sämtlicher 154 bestehenden Klubbhütten wird künftig die Finanzdecke. Einnahmen aus der Hüttenbewirtung gibt es für den SAC kaum und Fördermittel aus öffentlichen Kassen sind in der Schweiz auch nicht zu erwarten. Glasklar hat es der neue Zentralpräsident in Chateau-d'Oex ausgesprochen: „Wenn wir nach unserer Finanzplanung jährlich weiter 6 bis 8 Hütten sanieren, ist der Hüttenfonds 1991 leer.“

Zusätzliche Hütten ständen gegenwärtig ohnehin nicht auf dem Programm. Durch Sparmaßnahmen im laufenden Budget sei kein Notausstieg mehr zu entdecken, wenn der SAC das gesteckte Ziel einhalten will, als „eigentlicher Dachverband des Bergsteigens in der Schweiz“ zu gelten. Vor einschneidenden Beschlüssen könne den Klub somit nur eines bewahren, meinte Nationalrat Franz Steiner: „eine gute Fee.“ An die aber glaube er als nüchterner Politiker nicht.

Wohin die Reise mangels dieser gütigen Fee gehen wird, deutet die Entscheidung für den Wiederaufbau der Panossiehütte an. Trotz aller massiven Einflüsse von außen her war die Versammlung nicht bereit, dieses kostspielige Objekt anderen Interessenten zu überlassen. Die anstehenden Hüttenanierungen aber einzustellen, scheitert schon an den behördlichen Umweltschutzaufgaben. Was also bleibt? Nur die Erhöhung auf der Einnahmeseite. Aber wie?

So brütet man jetzt über Modellen, wie das Loch zu stopfen ist. Der Solidarität der Klubmitglieder alleine kann man die notwendige Mehrbelastung nicht aufbürden, da ohnehin knapp 500 von ihnen die Unterhaltskosten für je eine

Hütte zu tragen haben. Zum Vergleich: Beim DAV trifft diese Last mehr als doppelt so viel Beitragszahler. Andererseits ist Kostendeckung nach dem Verursacherprinzip ausschließlich aus angehobenen Hüttenrenten auch nicht zu gewinnen, weil das Preisgefälle schon jetzt deutlich in Richtung Ausland hängt. Eine solche Lösung brächte gewiß nicht den erwünschten Aufwind in die im Grunde stagnierenden Übernachtungszahlen. Auch dem durch die Neuinstallation von „Wanderleitern“ entschiedenen verfolgten Werbungsziel, Bergwanderer in den Alpinisten-Club, wäre auf diese Weise schlecht geholfen.

Eine rechte Zwickmühle. Die nächste Hauptversammlung wird wohl eine Kombination aus höheren Beiträgen und angehobenen Hüttenrenten zu wählen haben, die den Weiterbestand der Alpinistenstützpunkte sichert. Freunde der Schweizer Berge werden sich darauf einrichten müssen, auf den Klubbhütten in Zukunft mehr zu betappen. Wieweit das die alpine Kundschaft annimmt, bleibt freilich abzuwarten. In letzter Zeit ist ohnehin so manche Klage über unwirsches Verhalten der beauftragten Hüttenwarte laut geworden, die im Namen der Alpinistengemeinschaft des SAC die Klubbhütten auf eigene Rechnung bewirten.

Düstere Wetterwolken derzeit also über der Zukunft der Hütten des SAC. Erfreulich hingegen an dieser Hauptversammlung war die erreichte Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Rettungswesens. Der bedeutsamste Erfolg: ab 1. 12. 1989 kann jeder Berggänger in der Schweiz auf der Einheits-Notrufnummer 159,675 (Heli-1-Kanal) die Bergrettung erreichen. Zwar ist die PTT-Betriebsgebühr für ein eigenes Gerät bei nur gelegentlichem Besuche der Schweizer Alpen zu hoch. Aber die dann vielfach bei Schweizer Alpinisten vorhandenen und PTT-zugelassenen Rufgeräte können im Notfall auch den alpinen Gästen helfen. Zumal das Relais-Netz des Rettungspartners REGA bereits heute 90 % der Schweiz abdeckt.

Soweit der beispielgebende Rettungs-Fortschritt für den einzelnen Bergsteiger. Die Rettung der Klub-

Der erste Schritt ist getan

Die Alpenkonferenz aller Alpenländer vom 9.-11. Oktober in Berchtesgaden war eine große Sache. Sie war der erste Schritt zu einer Konvention zum Schutze des Alpenraums auf internationaler Ebene. Die Idee zu dieser Konvention stammt vom Deutschen Alpenverein. Als Bergsteigerverein freilich besitzen wir da weder die ausreichende Kompetenz noch die personellen Mittel, doch die CIPRA ist – wie sich auch aus dem Artikel von Dr. Danz ergibt – genau das richtige Instrument dafür. Die fachliche Vorbereitung der Konferenz hat dem Naturschutzreferat auf der Praterinsel jede Menge Arbeit gebracht, die noch zum üblichen Arbeitsan-

fall bewältigt werden mußte. Dank sei hier unseren Mitarbeitern ausgesprochen.

Anfangs schien ein Schatten auf die Konferenz zu fallen, weil mehrere Minister nicht gekommen waren. Doch ist es in manchen Ländern halt so, daß der Minister öfters wechselt, der führende Beamte aber bleibt. Dann geht's meist mit dem auch besser. So kam schließlich in Berchtesgaden auch etwas heraus (vergl. Bericht Danz).

Daß ein gutes Abendessen auch für eine Konferenz gut ist, wußte unser Umweltminister, so lud er alle Teilnehmer zum Auftakt nach St. Bartholomä ein. In diesem stimmungsvollen Rahmen entwickelte

sich rasch eine so gute Atmosphäre, daß Staatssekretär Gröbl zu Recht von einer Aufbruchstimmung sprechen konnte.

Mit gewisser Spannung wurde natürlich das Erscheinen oder besser der Auftritt der österreichischen Umweltministerin Marilies Flemming erwartet, der am 10. 10. erfolgte. Umgeben von einem Bienen-schwarm dienstbarer Ministerialen erschien sie, Königin sozusagen, Bienenkönigin vielleicht besser. Sie wird viel Arbeit haben, muß bienenflüßig sein, die Bienenkönigin Marilies Flemming, denn die Konferenz hat ihr die Arbeit zugeschanzt, den Rahmen für die Konvention zu erstellen.

So eine Konvention ist nämlich

etwas anderes als eine Resolution, die auf dieser Ebene eine Absichtserklärung ist. Eine Konvention ist ein völkerrechtlich bindender Vertrag zwischen mehreren Ländern. Machen wir uns nichts vor: Da wird es noch jede Menge schwierigster Arbeit geben. Mit dem Pessimismus, den einige Presseorgane schon vorher zeitigten, kommt man nicht weiter. Es ist wie beim Bergsteigen, Schritt für Schritt muß man sich zum Gipfel, den man womöglich noch lange nicht sieht, hinaufkämpfen, muß alle möglichen Gefahren überwinden. Pessimisten bleiben am besten drunten. Die Umweltminister werden viel Bergsteigergeist brauchen.

Bundesminister Töpfer legte den auch an den Tag. Souverän nahm er sozusagen seine Kollegen ans Seil und führte sie durch das Spaltengewirr der Konferenz. Mit absoluter Fachkenntnis, Gelassenheit und dem nötigen Humor legte er die Spur, brachte Abschwefeln der sanft und sicher auf den Weg zurück, nahm die ihm zugeworfenen Bälle sicher auf und brachte so die Konferenz zum guten Ende. Da Politiker zumeist kritisiert werden, soll hier einmal Lob und Anerkennung erfolgen. Er hat es verdient!

bleibt zu hoffen, daß der Bergsteigergeist die Minister und übrigen Beteiligten weiter beflügelt!

Fritz März

hütten freilich bleibt dem SAC überlassen. Sozusagen in Selbstrettung. Ohne Notrufrequenz. Die Finanzen des SAC sind eben in die „Trockenzeit“ geraten. Mit diesem anschaulichen Bekenntnis auf der DAV-Hauptversammlung Darmstadt unterstützte SAC-Vizepräsidentin Frau Heule unseren Hürdenlauf um höhere Beiträge. Und

die dienen nicht zuletzt auch der Zukunft unserer Hütten. Dem ÖAV blieb ein solches geldliches Opfer ebenfalls nicht erspart. Vielleicht sieht nach etwas wärmeren Beitragsregen auch die Zukunft der Klubhütten nicht mehr so trübe aus. Wir Alpinisten wollen's hoffen.

Peter Grimm

Hauptversammlung des ÖAV in St. Pölten

Aus für die Rudolfshütte?

War's der Heurige, oder die Tagesordnung, daß die Delegierten des ÖAV Anfang Oktober 1989 so zahlreich zur Hauptversammlung nach St. Pölten kamen? Oder etwa die zu erwartenden heißen Diskussionen um den Fortbestand des Alpenzentrums Rudolfshütte, worüber immer lauter diskutiert wird?

Soviel vorab: Eine hitzige Hauptversammlung sah die neue Landeshauptstadt von Niederösterreich nicht, eher gediegene Vereinsarbeit. Auch die Punkte, die im Vorfeld für Spannung gesorgt hatten, wurden sachlich behandelt, ganz wie es die manches Mal schwierigen Entscheidungen verlangten.

Bereits der Hauptausschuß diskutierte offen und entschied über ein vor etwa 10 Jahren mit viel Begeisterung begonnenes und betriebenes Projekt, die Rudolfshütte. Dieser reine Zweckbau für Ausbildungskurse mit vorbildlichen Schulungsmöglichkeiten in der Hütte kann möglicherweise in kurzer Zeit seinen Betrieb nicht mehr in der bisherigen Weise fortführen. Die zur Rudolfshütte führende „Einseilumlaufbahn“ als Zubringer für Hüttenbesucher und Material wird ihren Betrieb nach dem Winter 1990 einstellen. Ob sich ein Projekt dieser Größenordnung dann noch rentabel führen läßt, ist zweifelhaft. Die mustergültigen Hochrechnungen des ÖAV sprechen von hohen zu erwartenden Verlusten.

Der Hauptausschuß des ÖAV hat der Hauptversammlung jedenfalls eine Lösung vorgeschlagen, bei der die Bergsteiger die Möglichkeit haben werden, mehr als Lippenbekenntnisse abzugeben: Der Betrieb soll auch bei Einstellung und Abbau der „Einseilumlaufbahn“ noch probeweise wenigstens ein Jahr weitergeführt werden. Gehen die Einnahmen aus dem Hüttenbetrieb dann so stark zurück, daß der jährliche Betriebsverlust mehr als 1 Million (öS) beträgt, muß die Hütte geschlossen werden. Es liegt also im nächsten Jahr an den Bergsteigern selbst,

dann, wenn der „Rummel der Seilbahn“ wegfällt, durch vermehrten Besuch doch für ein gutes Betriebsergebnis zu sorgen.

Eine endgültige Entscheidung für die Zukunft der Rudolfshütte wird demnach nicht vor 1991 gefällt werden können.

Zu einem Beschluß, grundsätzlich keine neuen Klettersteige mehr anzulegen, konnte sich der ÖAV nicht durchringen. Auch wenn manche Gebiete der Alpen mit Klettersteigen bereits mehr als gesegnet sind, sieht der ÖAV in manchen wenig erschlossenen Gebirgsgruppen, vor allem im östlichen Teil der Ostalpen, noch Nachholbedarf. Hoffen wir, daß Stellungnahmen zu neuen Klettersteigen beispielsweise im Wilden Kaiser eindeutig gegen die Errichtung solcher ausfallen.

Beschlossen wurde dagegen, im nächsten Jahr (ebenso wie beim DAV schon im Sommer 1989) den Hüttenschlafsack einzuführen. Um eine Preisreduzierung durch Abnahme höherer Stückzahlen zu erreichen, wurde eine gemeinsame Aktion mit dem DAV vereinbart.

Die Jugend des ÖAV sucht den Anschluß an aktuelle Entwicklungen im Bergsteigen zu halten. Nicht nur, daß die Jugend das Wettkampfklettern nicht ablehnt, mit einem Jugendcamp in Weißbach bei Lofer sollen Trainingsmöglichkeiten im nahen Klettergarten geschaffen werden und andere Freizeitaktivitäten (Wildwasser, Mountain-Bike) angeboten werden.

Ein Symposium „Rettet die Alpen“ soll im nächsten Jahr in Salzburg praktische Umsetzungsmöglichkeiten im Naturschutz aufzeigen. Insbesondere im gemeinsamen Umweltschutzprogramm von ÖAV und DAV für Hütten setzt auch der ÖAV sein „Know-how“ in enger Zusammenarbeit mit Sektionen und Behörden um. Der Österreichische Alpenverein beweist damit einmal mehr, daß Umweltschutz nicht nur ein Lippenbekenntnis ist.

Bergführertag

Pflichtstubenhocken im Tal

Notizen vom 20. Bergführertag in Garmisch-Partenkirchen

Der Verband Deutscher Berg- und Skiführer, kurz VDBS, tagte am 11. November 1989 in Garmisch-Partenkirchen. Zu diesem, dem 20. Bergführertag, hatte der Werdenfeller Bergführerverein, allen voran Helmut Pfanzelt, an den Fuß des Kramers eingeladen, jenes ausichtsreichen Berges, dessen Besteigung wohl von allen Teilnehmern bei stabilem spätherbstlichen Hochdruckwetter dem „Stubenhocken“ vorgezogen worden wäre. Aber es half ja alles nichts. Hauptversammlung stand auf dem Programm, Hauptversammlung mit Neuwahlen und allem Pipapo, und es brauchte, einschließlich ausgiebiger interner Diskussion, bis in die frühen Abendstunden, bis alle Tagesordnungspunkte abgehandelt waren.

richterstattung Statements und Bonmots aus der die Jahreshauptversammlung beschließenden Pressekonferenz. Auf die Journalistenfragen antworteten die Vorstandsmitglieder Claus Gehrke, Hugo Aigner, Peter Geyer, Helmut Pfanzelt, Manfred Sturm.

Bergführer und Berufsschutz

Die Zuständigkeit des Verbandes mußte überarbeitet werden, weil wir ja immer noch in Richtung Berufsschutz drängen. Ohne Satzungsänderung könnten wir in dieser Sache überhaupt nichts unternehmen. Es muß offiziell Aufgabe für den Verband sein, diesen Berufsschutz zu erlangen. In unserem Fall bedeutet Berufsschutz abzublocken, daß sich jedermann Bergführer nennen kann und Schwarzführerei mehr und mehr Raum greift. Zahlreiche Reiseunternehmen setzen in außereuropäischen Ländern, wo das Bergführergesetz nicht greift, häufig Leute als Führer ein, die nach unseren Kriterien nicht geeignet sind. Das ist im Moment eine Lücke, wo wir nichts machen können. Täte das wer in Bayern, in Österreich, in der Schweiz, so beginge er einen Verstoß, den man ahnden könnte.

Es ist halt ganz einfach eine Frage der Sicherheit: Wenn ein Gast mit einem staatlich geprüften Bergführer geht, dann hat er die dementsprechende Sicherheit, weil dieser Führer hinreichend ausgebildet ist und die erforderlichen Prüfungen durchlaufen hat. Bei einem Schwarzführer ist das nicht gewährleistet. Natürlich gibt es auch neben uns Bergführern noch reichlich gute Leute. Aber der staatlich geprüfte ist halt zum Führen ausgebildet und beherrscht sein Metier. Wenn mit so einem Schwarzführer etwas passiert, dann heißt es in den Medien, der Unfall hätte sich in Begleitung eines Bergführers ereignet. Und das schadet natürlich dem Verband und dem Berufsstand. Deshalb müssen wir dahintersein, daß es zum Berufsschutz kommt.

Bergführer und Frauen

Mit der ersten Bergführerin, mit Gudrun Weikert, ist der Bann gebrochen. Frauen finden nun auch

in Deutschland Eingang in einen Beruf, der bislang als Männerdomäne galt. Zur Zeit befinden sich weitere Frauen in der Bergführerausbildung. Wir waren den Frauen immer sehr offen gegenübergestanden und finden, daß sie eine Bereicherung für die Bergführergesellschaft sind.

Bergführer und Öffentlichkeitsarbeit

Zu unserem neuen Katalog „Bergsport-Reisen“: In ihm sind zahlreiche Bergschulen zusammengefaßt und Highlights bzw. Schwerpunkte ihrer Angebote herausgegriffen. Das ist eine gezielte Förderung dieser Bergsportunternehmen und eine gute Sache auch für den Verband. Berechtigt ist die Frage, wie der einzelne, nicht an eine Bergschule gebundene Führer, von einem solchen Programm, dessen Erstellung aufwendig und kostenintensiv gewesen ist, profitieren kann.

Man muß das so sehen, daß in Deutschland nur ein geringer Teil der ausgebildeten Bergführer wirklich vom Führen allein lebt. Auch ist es heute kaum mehr möglich, sich auf regionales Führen zu beschränken. Die Aufträge für den Bergführer kommen also vor allem von den Bergschulen. Daraus läßt sich unschwer folgern, daß die Möglichkeit, die in diesem Programm den Bergschulen gegeben ist, nämlich für ihre Unternehmungen zu werben, auch die Möglichkeit für die Führer beinhaltet, mehr Aufträge zu bekommen. Langer Rede kurzer Sinn: Je mehr die Bergschulen Arbeit haben, desto mehr profitiert auch der einzelne Bergführer davon. Unser Katalog hat übrigens bei einem Vergleichstest in einem Reisemagazin beste Kritiken erhalten, weil darin ganz klar zum Ausdruck kommt, daß unsere Bergschulen und Bergführer nichts anderes als eben dies sein wollen. Im Gegensatz zu Italien, Österreich und der Schweiz, wo zum Teil in Marketingsphären abgedriftet wird und wo bisweilen

laute Schlagworte der sachlichen Information des Interessenten vorgezogen sind. Wir bleiben Bergführer und Bergschulen im mittlerweile traditionellen Berufsbild, allerdings mit einem Hauch moderner Vermarktung.

Bergführer und Umweltschutz

Die Alpen, die Berge, stellen für uns Bergführer die Existenzgrundlage dar, und es wäre unsinnig, am eigenen Ast zu sägen. Deshalb müssen wir darauf achten, auch als Berglehrer in Erscheinung zu treten und naturgerechtes Verhalten an unsere Kurs- und Führungsteilnehmer zu vermitteln. Die Vorgaben des DAV-Naturschutzreferates sind dabei für uns soweit verbindlich, wie sie mit unserem beruflichen Interesse in Einklang gebracht werden können. Das ist weitgehend der Fall.

Bergführer und Alpenverein

Als vor zwanzig Jahren der Bergführerverband aus der Taufe gehoben worden ist, da war sicher auch einer, ich betone: einer, der Gründe, daß man die Ausbildung zu Tourenführern im DAV als unliebsame Konkurrenz angesehen hat. Tatsache ist heute, daß der Alpenverein berechtigt ist, Amateure für die Sektionen auszubilden. Deren Funktion ist dann ehrenamtlich. Der Alpenverein verfolgt heute streng und direkt diese Linie und er unterweist die Sektionen strikt, daß solche ehrenamtlichen Führer nicht gegen Entgelt zum Einsatz kommen dürfen. Natürlich gibt es ab und zu irgendwelche schwarze Schafe. Aber wo gibt es die nicht? Aber dieses alte Problem ist heute zwischen dem DAV und dem Bergführerverband keinerlei Kriterium mehr.

Ob deshalb eitel Freude herrscht? Naja, wie soll man sagen? Vielleicht so: Unter Brüdern gibt es hie und da eine kleine Rauferei. Im großen und ganzen aber, möchte ich sagen, stehen die Beziehungen zum Alpenverein auf einem sehr guten Niveau.

Bergführer und Tarife

Die Preise der Bergführer steigen mit Sicherheit. Die anderen Preise steigen ja auch. Wir befinden uns da in einem Zugzwang, der uns vom internationalen Geschehen aufdiert wird. Wir waren immer dafür, in Deutschland schon früher höhere Sätze zu verlangen und uns der Schweiz und Frankreich anzugleichen. Unsere Bergführer bekämen ja Probleme im Ausland, wenn die dort gültigen Tarife unterboten würden. Bei dieser Hauptversammlung wurde eine Anhebung der Tagessatz-Untergrenze von DM 240,- auf DM 280,- beschlossen. Das ist mit Sicherheit das Minimum, das ein freiberuflicher und ausschließlich als Bergführer Tätiger verdienen muß.

Stefan König

STEINER FERNGLÄSER



Na sowas, Fernglas + Kompaß?!

Alle Wanderer, Vogelbeobachter, Jagd- und Campingfreunde aufgepaßt! Es ist da: das SCOUT 6 x 30, das neue Tourenglas von STEINER mit flüssigkeitsgedämpftem Hochleistungsobjektiv, das beim Durchschauen und von oben ablesbar ist. SCOUT 6 x 30, Garantie für Erlebnis und sichere Orientierung. Superrobust, trotzdem leicht, spritzwassergeschützt, mit Strichplatte und 10 Jahre Garantie.

DM 524,00 unverbindliche Preisempfehlung: erhältlich beim qualifizierten Fachhandel

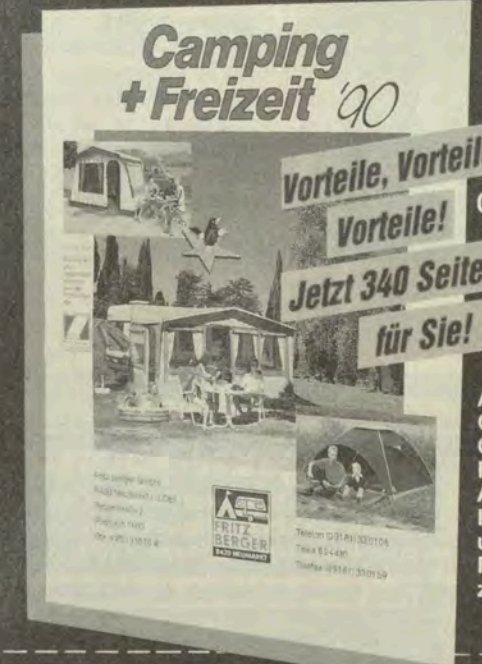
STEINER WEST GERMANY

UNVERWECHSELBAR

GRATIS-Katalog sofort anfordern!

Telefon 09181/330127 Tag und Nacht

Alles für Camping, Caravan- u. Reisemobil-Ausbau, HART-Boote, und für Ihre Freizeit zuhause.



Ja, ich will sofort GRATIS den neuen Katalog Camping + Freizeit '90

Name _____ Vorname _____
 Straße, Nr. _____ PLZ/Ort/Zustellpostamt _____
 Coupon ausfüllen, ausschneiden, auf Postkarte kleben und ab an **Fritz Berger GmbH**
 Hausfach 6 8430 Neumarkt

Personalien

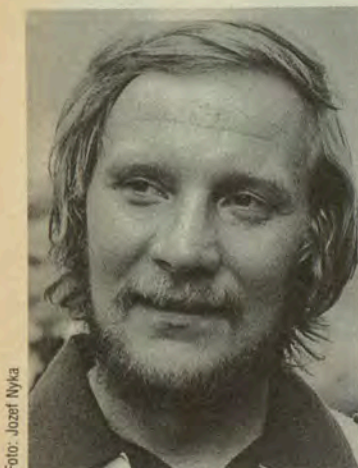


Foto: Josef Nyka

Jerzy Kukuczka †

„Du bist nicht der Zweite, Du bist der Größte“ – so gratulierte Reinhold Messner Jerzy Kukuczka, nachdem dieser am 18. September 1987 den Gipfel der Shisha Pangma (8027 m; über eine neue Route) und damit sämtliche Achttausendergipfel der Erde erreicht hatte: dies – zeitlich gewertet – als zweiter Bergsteiger nach Reinhold Messner. Aus dessen Gratulation freilich klingen deutlich andere – und subtilere – Bewertungskriterien an. Solche, die – unter anderem – berücksichtigen, daß Jerzy Kukuczka nicht lediglich insgesamt 18 Achttausenderbesteigungen (also an einigen Achttausendern mehrere) geschafft hat, sondern drei davon im Winter und elf über neue Routen, wovon wiederum vier oder fünf zu den härtesten gehören, die Bergsteiger bisher angestiegen haben. Dieser Unternehmung und auch des Stils ihrer Durchführung wegen (Verzicht auf Flaschensauerstoff, Alpinstil z. B.

auch bei der Überschreitung sämtlicher Broad Peak-Gipfel) hat Jerzy Kukuczka zweifellos als der führende Himalaya-Bergsteiger des letzten Jahrzehnts zu gelten.

Geboren am 24. 3. 1948 in Katowitz ist Jerzy Kukuczka als Bergsteiger allerdings aus der Schule der Hohen Tatra und der Alpen hervorgegangen, wo ihm ebenfalls einige eindrucksvolle Neutouren glückten, darunter solche an den Nordwänden von Petit Dru und Grandes Jorasses (Montblanc-Gebiet) oder eine Direttissima am Torre Trieste (Dolomiten).

Der erste Achttausender, den Jerzy Kukuczka besteigt – am 4. Oktober 1979 – ist der Lhotse (8501 m). An der Südwestwand des Lhotse (im Himalaya unterdessen ein „berühmt-berüchtigtes“ Problem, so etwa wie bis 1938 in den Alpen die Eiger-Nordwand) scheitert der Pole im Herbst 1985 kaum 200 m unter dem Gipfel. Sein Partner Choda kommt dabei ums Leben.

24. Oktober 1989: Zum dritten Mal versucht sich Jerzy Kukuczka am Lhotse und abermals in dessen zur Gänze nach wie vor undurchstiegenen Südwestwand. Keine 100 Meter diesmal unter dem Gipfel stürzt er als Seilerster. Das Seil reißt...

Hans Steger †

Hans Steger, einer der herausragenden Dolomitenkletterer und -führer der „Zwischenkriegszeit“, ist 82jährig (geb. am 4. 4. 1907 in Burghausen/Obb.) im Herbst '89 verstorben. Bekannt geworden ist Hans Steger besonders der großzügigen Neuanstiege wegen, die ihm – zumeist mit seiner Gefährtin Paula Wiesinger – ab 1928 vorwiegend in den Dolomiten, doch auch im Bergell gelingen; so neben zahlreichen anderen der „Weg der Jugend“ über den Nordpfeiler des

Einserkofels, oder die „Direkte Ostwand“ an der Rosengartenspitze – Wege, die bis heute nichts von ihrem guten Ruf eingebüßt haben. Herrührend aus Hans Stegers eigenem Ruf, doch diesen ebenso fördernd ist die Tatsache, daß er auf schwierigen Dolomitentouren der begehrteste Führer König Alberts von Belgien gewesen ist. Weniger bekannt in Bergsteigerkreisen ist, daß Hans Steger sehr erfolgreich auch an großen (alpinen) Skirennen teilgenommen hat. Sein Zuhause aber hatte er – zusammen



Hans und Paula Steger-Wiesinger (1980)

Wir gratulieren

Paul Nuber nachträglich zum 90. Geburtstag (29. Dezember). Paul Nuber (Sektion München) war noch mit 82 Jahren als Tourenleiter und Vortragsredner aktiv. Als Bergsteiger und Kletterer hat er früh schon außeralpine Gebiete besucht und dort auch respektable Erstbegehungen durchgeführt (z. B. an den Picos d'Europa/Spaenien). Noch in den sechziger Jahren staunten wesentlich jüngere Besucher des Klettergartens in Buchenhain, wenn er dort sein Trainingsprogramm absolvierte.

Erwin Schick zum 85. Geburtstag (9. Januar). 24 Jahre Vorsitzender, heute Ehrenvorsitzender der Sektion Schwarzwald (Sitz Villingen), gleichzeitig 60 Jahre Mitglied im DAV. Unter seiner Leitung Gründung der Seniorengruppe, der er heute noch vorsteht.

Jürgen Winkler zum 50. Geburtstag (11. März). Fotograf, staatl. gepr. Berg- und Skiführer, seit 20 Jahren zahlreiche Trekkingtouren und Expeditionen zu den Bergen der Welt, insbesondere im Himalaya und Karakorum. Veröffentlichung seiner Bilder in mehr als 300 Büchern, Kalendern, Zeit-

schriften (u. a. Geo und Merian); letzte Buchveröffentlichung „Himalaya“ (siehe DAV-Mitteilungen 6/89).

Friedrich Frank †

Bereits im Mai 1989 ist der Ehrenvorsitzende der Sektion Ulm, Baudirektor i. R. Friedrich Frank, verstorben. 18 Jahre lang, von 1958 bis 1976, war er Vorsitzender der Sektion Ulm und hat sich während dieser Zeit besonders um den Erhalt und Ausbau der Ulmer Hütte am Arlberg große Verdienste erworben.

Ehrentitel für Pit Schubert

Die alle drei Jahre abgehaltene Generalversammlung des Polski Związku Alpinizmu (Verband Alpinistischer Klubs Polens), die Ende Oktober 1989 in Zakopane tagte, hat durch Akklamation Pit Schubert aus München zum Ehrenmitglied des Verbands ernannt. Die hohe Auszeichnung wurde dem deutschen Sicherheitsexperten und langjährigen Berater der UIAA-Si-

cherheitskommission in Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste für die Gesamtheit der Bergsteiger verliehen. „Ing. Pit Schubert – hieß es in der Begründung – hat sein ganzes Wissen und alle seine Kräfte dem Problem des sicheren Bergsteigens gewidmet. Mit Recht wird er international als die größte Autorität in allen Fragen der modernen Sicherheitstheorie angesehen, auch die Methodik der durch die UIAA geführten Materialprüfung ist von ihm maßgebend beeinflusst worden. Durch seine unermüdliche Arbeit hat Pit Schubert sicherlich mehr Menschen vor dem Tode bewahrt, als alle Sicherheitsdienste zusammengekommen.“ Józef Nyka

Jubiläum

20 Jahre „Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Alpenvereins“

Das 100jährige Bestehen des DAV hat im „Jubiläum“ 1969 den Anstoß gegeben, eine Organisation ins Leben zu rufen, die seither der Aufgabe nachgeht, die gemeinnützigen Ziele des Deutschen Alpenvereins unmittelbar zu unterstützen: die „Gesellschaft der Freunde und Förderer des DAV e.V.“

Nach 20 Jahren also gegebener Anlaß für Dr. Siegfried Gropper, dem Ersten Vorsitzenden der Gesellschaft (als Nachfolger von Prof. Dr. Karl-Heinz Wacker), am 21. November 1989 zu einer Pressekonferenz mit anschließendem Mittagessen in Münchens Torggastuben zu laden: zum Informations- und Gedankenaustausch unter anderem mit dem AV-Vorsitzenden Dr. Fritz März, Kuratoriumsmitglied Bruno Erath, dem Zweiten Vorsitzenden der Gesellschaft Erhardt D. Stiebner und deren Schriftführer Werner Sedlmair.

Die Gesellschaft, deren Schirmherrschaft nach dem Tode von Franz Josef Strauß der nunmehrige Bayerische Ministerpräsident Max Streibl übernommen hat, und deren Kuratorium sich in der Hauptsache aus Persönlichkeiten von Banken und Industrie zusammensetzt, hat dem Deutschen Alpenverein und seinen Sektionen seit ihrer Gründung einen Betrag von insgesamt 1 132 000 DM zugewiesen.

Gefördert wurden und werden Maßnahmen in den Bereichen Hütten und Wege, Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Jugend, Natur- und Umweltschutz, Wissenschaft, Alpenvereinsbüche-

rei, Literatur und Ausstellungen. So wurden Mittel zum Beispiel für den Wiederaufbau der durch Lawinen zerstörten Neuen Thüringer Hütte und Sulzenauhütte bereitgestellt. Materialprüfungen des Sicherheitskreises und die Entwicklung neuer Sicherungsmethoden für das Klettern und Eisgehen sind unterstützt worden. Geräte für die Jugendausbildungsstätte Burgberg wurden angeschafft; dreimal ein Kleinbus. Man half bei der Verwirklichung des Grundsatzprogramms zum Schutz der Alpenwelt, förderte das Symposium für Bergmedizin 1982.

Augenfällige Belege der von den „Freunden und Förderern des DAV“ unterstützten Ziele sind nicht zuletzt die Restaurierung wertvoller Prachtwerke aus dem Bibliotheksbestand, die Klassiker-Reihe, deren bisher erschienene Exemplare den Teilnehmern an der Pressekonferenz als stattliche Reihe präsentiert wurden, oder die mit Hilfe auch der Gesellschaft zustandegebrachten Kunstaussstellungen „Berge '81“, „Bilder vom Berg – alpine Grafiken aus fünf Jahrhunderten“ (1982), „Alpinismus in der Karikatur“ (1983).

Welchem dieser – auszugswiese – aufgezählten Aufgabenbereiche das Hauptgewicht jeweils zuzuordnen war, ist und sein wird, wechselt ständig mit den von Jahr zu Jahr unterschiedlich sich ergebenden Notwendigkeiten, Vorhaben und Wünschen. Doch sei derzeit ein Trend hin zur Unterstützung vorwiegend kultureller Belange erkennbar.

Nicht die Bohne wert?

Kaffee ist der Deutschen zweitliebste Getränk. Bezahl wird dieser „Genuß“ allerdings mit der Vernichtung der letzten Paradiese auf Erden. Sekunde für Sekunde werden Tropenwälder in der Größe von etwa zweieinhalb Fußballfeldern vernichtet um z. B. Kaffee-, Kakao- und Zitrusplantagen anzulegen. Wenn Sie wissen möchten, was wir zur Rettung der Tropenwälder tun – und wie Sie uns dabei helfen können, schicken Sie uns bitte diese Anzeige. Bevor es endgültig zu spät ist!



BUND · Im Rheingarten 7 · 5300 Bonn 3



Der schnelle Weg zur Anzeigenabteilung
FAX (089) 55177-222 und 55177-248

Alles Gute kommt von ALPA

FRANZBRANNTWEIN

Beugt vor, schützt und hilft, ohne zu belasten. Deshalb ist ALPA so gut. Einfach einreiben, und schon fühlen Sie wohltuende Durchblutung, die Schmerz und Verspannung löst.

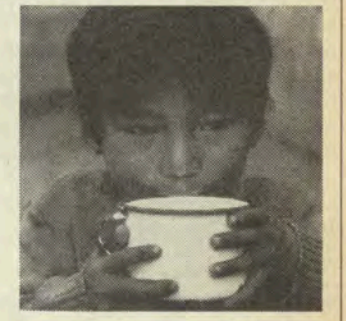
ALPA Franzbranntwein:
Zum vorwiegend äußerlichen Gebrauch bei Müdigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen, bei Rheuma, Erkältung und Unpäßlichkeit.
Von ALPA in 849 Cham.

ALPA-Crème
DAS KOSMETIKUM FÜR REISE UND SPORT

NEU aus dem Hause ALPA



Kinder haben Rechte: Das erste Gesetz, das die Kinder Peru's schützt



Krankheit, Unterernährung und Armut – ihnen sind Kinder hilflos ausgeliefert. In Peru sterben jedes Jahr 88.000 Kinder aus oft banalen Gründen, die leicht zu vermeiden wären.

Im vergangenen Jahr wurde in Peru ein Gesetz verabschiedet, in dem das Recht auf Leben festgeschrieben wird. Mit dem Ziel, die Kindersterblichkeit im Land zu senken.

Ein entscheidender Schritt

Peru ist eines der ersten Länder, das anerkennt, daß Kinder Rechte haben und das sich damit für Überleben, Schutz und Entwicklung der Kinder einsetzt. Trotz wirtschaftlicher und sozialer Schwierigkeiten ein gewaltiger Schritt, den UNICEF mit einem speziellen Hilfsprogramm unterstützt.

Helfen Sie, damit UNICEF helfen kann.

DEUTSCHES KOMITEE FÜR UNICEF
Spendenkonto 300 000 bei allen Banken, Sparkassen und beim Postgiroamt Köln

unicef
Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

Öko-Ecke

Chiemgauer Kachelofen
Grundöfen • Sesselherde • Geschlammte Öfen
Kacheln aus eigener Töpferei • Individuell nach Ihren Wünschen aufgebaut. – Auch als Bausatz.
Neu: Umweltfreundlich durch BIOFEUERUNG.
Besuchen Sie unsere große Ausstellung! Kachel & Keramik GmbH
Raublingstr. 12, 8200 Rosenheim/Aising, ☎ 08031/68995
Montag bis Freitag 8-17 Uhr, Samstag nach Vereinbarung.

Anzeigenschluß
für
Heft 2/90 = 07. 02. 90
Heft 3/90 = 05. 04. 90

Kleinkraftwerke –
Solartechnik
Alternative Energietechnik aus Sonne, Wind und Wasserkraft
Helmut Sinnhuber • A-5730 Mittersill
Tel. 0043-06562-324

**ENERGIE FÜR DEN FORTSCHRITT
BEI ERHALTUNG DER NATUR**
ECOWATT - Standard Miniwasserkraftwerke mit elektronischer Regelung für konstante Spannung und Frequenz 24 V= bis 1,0 kW; 380/220 V, 50 Hz; 0,5 – 100 kW
WÄRME-KRAFT-KOPPLUNG
Deutschland: W. Hinz GmbH, D-8000 München 80, Tel. 0 89/49 15 77, Fax 0 89/40 98 82
Österreich: MincCon, A-6200 Jenbach/Tirol, Tel. 0 52 44/39 12, Fax 0 52 44/39 12/12
Italien: Oberlechner & Messner, I-39030 Rasen/Pustertal, Tel./FAX 4 74/4 64 45
IREM ECOWATT 10050 S. Antonio (Italien), Tel. 11/9 64 91 33, Fax 11/9 64 99 33

Angora
wobara
Wäsche, Oberbekleidung und Decken.
Kostenloser Farbkatalog.
wobara Angora Moden GmbH
Telefon 0 71 53/2 30 71
7301 Deizisau, Postl. 1104 – 250

Spezialversand
für Sportartikel und -Schuhe
SALEWA
BIRKENSTOCK
Katalog unverbindl. und kostenlos anfordern
Sport Stechele
8121 Raisting
Sölber Straße 33
0 88 07/79 11



Schwarzwasserhütte geschlossen

Wegen Umbauarbeiten ist die Schwarzwasserhütte in den Allgäuer Alpen bis Juni 1990 geschlossen.

Hüttenbelegung

Wolftrathäuser Hütte/östl. Lechtaler Alpen: vom 3. auf 4. 2. 90 und vom 10. auf 11. 2. 90 wegen Sektionsveranstaltung eingeschränktes Platzangebot.

Hütten zu verpachten

Gleiwitzer Hütte (2176 m), Kategorie I, im Glocknergebiet ab Sommer 1990 neu zu verpachten. 80 Übernachtungsmöglichkeiten, bewirtschaftet von Mitte Juni bis Ende September. Schriftliche Bewerbungen erbeten an die Sektion Tittmoning des Deutschen Alpenvereins, Nonnreit 10, D-8261 Tittmoning 4.

Fritz-Hintermayr-Hütte (1320 m), Kategorie II, im Gebiet Saalbach-Hinterglemm (Österreich) zum 1. 6. 1990 zu verpachten. 44 Übernachtungsmöglichkeiten, Materialseilbahn von der Fahrstraße zur Hütte. Bewerbungen bitte an die Sektion Noris des Deutschen Alpenvereins, Geschäftsstelle Jakobstr. 50, 8500 Nürnberg 1.

Rifugio Cevedale abgerissen

Wie wir leider erst zum Saisonende 1989 erfahren haben, ist die Cevedalehütte in der Ortlergruppe (CAI-Sektion SAT Trento) bereits 1988 abgerissen worden. „Da finden den Aufsteiger zum Rif. Cevedale-Larcher (2608 m) – ohne erkennbaren Hinweis am E-Werk Malga Mare (neuerdings mit Großparkplatz) – verblüffenderweise keine Hütte mehr vor. Sie wurde vergangenes Jahr total weggesprengt. Bautrupps sprengten im Juli einen größeren Standplatz aus dem Fels; ihre Baubaracke dient als „Ristorante und Bar“, Notbiwak in der Hüttenkapelle. Fertigstellung der neuen Hütte etwa 1991.“ -ine

Panossière-Hütte wieder Stützpunkt

Anstelle der im März 1988 von einer Lawine fast völlig zerstörten Panossière-Hütte im Walliser Grand-Combin-Massiv steht für Wanderer und Bergsteiger nun wieder ein provisorischer Stützpunkt zur Verfügung. Die kleine Hütte kann 32 Personen aufnehmen. Sie wird von Ostern bis Pfingsten und während des Sommers 1990 bewirtet mit Nahrung und Getränken.

Eine Reservierung wird unter folgenden Telefonnummern empfohlen: (0 26) 38 14 21 und (0 26) 38 11 47 (Vorwahl der Schweiz von der Bundesrepublik Deutschland: 00 41). Hüttenwart: Maxime Dumoulin, Gardien „Le Refuge“, CH-1948 Lourtier, Tel. (0 26) 38 11 27.

Stettiner Hütte wird ersetzt

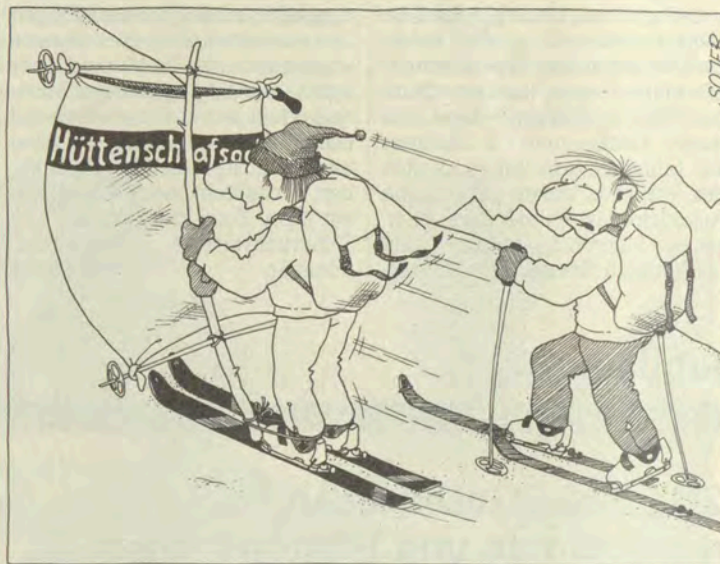
Die Stettiner Hütte (2875 m, Baujahr 1897) der CAI-Sektion Meran am Eisjöchl in der Texelgruppe wird durch ein neues Haus ersetzt. Baubeginn 1990. Der Neubau schließt an das alte Gebäude an, das während der Arbeiten peu à peu abgetragen werden soll. Fertigstellung etwa 1992. Bis dahin weiterhin nur etwa 30 Schlafplätze in der Nissenhütte nebenan. -ine

Vereinigung Schweizer Hüttenwarte

Unter diesem Namen besteht in der Schweiz seit 1976 ein Gremium der SAC-Hüttenwarte, das momentan 96 Mitglieder zählt. Der Vorstand wechselt alle vier Jahre in eine andere Landesgegend. Derzeitiger Präsident der Vereinigung ist Hans Philipp, Hüttenwart der Bovalhütte.

Die Schweizer Hüttenwarte wären interessiert und würden sich freuen, mit ihren Kollegen vom DAV, ÖAV, AVS, CAI oder CAF ins Gespräch zu kommen. Wer sich interessiert, mit ihnen Kontakt aufzunehmen, wende sich bitte an die Sekretärin, Frau Annemarie Albin, Chesa Surselva, Pros da God, CH-7504 Pontresina.

Ungeahnte Möglichkeiten mit dem Hüttenschlafsack!



Hüttenbuchänderungen

zur 5. Auflage 1988

Seite 58
Ravensburger Hütte, Tel. Hütte richtig: 0 55 85/5 56

Seite 71
Lorea-Hütte, neuer Hüttenwart: Johann Schröck, Bibergerstr. 21, D-8025 Unterhaching

Seite 75
Simmshütte, neuer HW: Marion Moosbrugger, Unterbach 14 A, A-6653 Bach/Lechtal, Tel. Tal: 0 56 34/64 79

Seite 130
Hörndlhütte, neuer HW: Franz und Brigitte Stöckl

Seite 141
Lenggrieser Hütte, neuer HW: Manfred Wiegand, Seekaralm 2, D-8172 Lenggries

Seite 142
Mitteralm, neuer HW: Heinz und Hilde Schauer

Seite 155
Anton-Karg-Haus, neuer HW: Helmut Prihoda, Thierberg 12, A-6330 Kufstein, Tel. Tal: 0 53 72/29 52

Seite 176
Ostpreußenhütte, neuer HW: Anneliese Fritzl, Tel. Tal: 0 48 77/54 02. Die Hütte ist im Winter nur bei Voranmeldung Sa./So. bewirtschaftet. Einen Winterraum gibt es erst ab 1991.

Seite 212
Guttenberghaus, Tel. Hütte: 0 36 87/2 27 53

Seite 229
Pühringer Hütte, neuer HW: Johann Sadner, Bräuhof 44, A-8993 Grundsee, Tel. Tal: 0 61 52/86 78

Seite 233
Welser Hütte, Tel. Hütte: 0 76 16/80 88

Seite 235
Zellerhütte, neuer HW: Franz Eibl, A-4574 Vorderstoder, Tel. Tal: 0 75 64/83 34

Seite 245
Grabneralmhaus, ist keine AV-Hütte mehr

Seite 250
Oberst-Klinke-Hütte, neuer HW: Gerhard Stocker

Seite 337
Sarotlahütte, neuer HW: Andreas Hassler, Fröstlberg 12, A-6561 Rauris, Tel. Tal: 0 65 44/66 80

Seite 340
Totalphütte, neuer HW: Mathilde Huter, A-6572 Flirsch, Tel. Tal: 0 54 47/52 74

Seite 484
Bonn-Matreier-Hütte, neuer HW: Stefan und Margit Mühlburger, Melitz 10, A-9974 Virgen

Praktizierter Umweltschutz im Bereich von Hütten und Wegen

Energieversorgung der Richterhütte

Neues Kleinwasserkraftwerk ersetzt stinkendes Dieselaggregat

Mitglieder der Sektion Bergfreunde Rheydt halfen durch hohen Anteil an Eigenleistung die Baukosten eines Kleinwasserkraftwerkes erheblich senken.

Der Nutzung der Wasserkraft zur Energieversorgung der AV-Hütten wird, sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, hohe Priorität eingeräumt:

- ausreichende Wasserschüttung während der ganzen Saison (hier Gletscherwasser vor der Hütte)
- umweltgerechte Lösungskonzepte
- günstige Geländebedingungen und geologisch/morphologische Gegebenheiten
- gute Wasserqualität – frei von Sand, Laub und Steinen
- kalkulierbares Risiko für Muren und Lawinen
- gute Erreichbarkeit von Einlauf, Druckrohr- und Turbinenbauwerk
- vertretbare Investitionskosten u. a. m.

Daß bei guter Vorbereitung, entsprechender Organisation, vor allem aber einer hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Sektion, Hüttenwirt und beauftragtem Unternehmer solche Projekte zu vertretbaren Kosten zu verwirklichen sind, zeigt das Beispiel der im Sommer 1989 gebauten und noch vor Hüttensaisonschluß in Betrieb ge-

nommenen Kleinwasserkraftanlage für die Richterhütte/Reichen- spitzgruppe (Zillertaler Alpen).

Der Dieselmotor, der jahrelang vor sich hinbrummt und Gestank verbreitet, wurde ausgemustert – ein Kleinkraftwerk ganz in der Nähe der Hütte sorgt nun für genügend „Saft“. Zwölf Mitglieder der Sektion beteiligten sich an den Arbeiten am Pilotprojekt, das mit Hilfe des Deutschen Alpenvereins und des Nationalparks Hohe Tauern finanziert wurde, opferten dafür ihren Urlaub und unterstützten die mit dem Bau der Anlage beauftragte Spezialfirma nach besten Kräften. Gefragt waren Handlangerdienste wie Gräben ausheben, Rohre verlegen und Kabel ziehen. Daneben mußten die per Hubschrauber herbeigeschafften Materialien wie Eisenrohre und Zement zur Baustelle in 2300 Meter Höhe geschleppt, verlegt und eingegossen werden. 38mal pendelte der Helikopter zwischen der Tauernhütte im Tal und der Richterhütte hin und her; allein dieses Unternehmen verschlang 14 000 Mark. „Aber es hat sich gelohnt! In Kürze gibt es elektrisches Licht in der Hütte, die Installateure können eine Kühltruhe anschließen und endlich kann auch ein Trockenraum angelegt werden“, so der Sektionsvorsitzende. P. W.



Technische Daten:

Wasserfassung mit Tiroler Wehr und Sandfang aus Stahlblech; Feinrechen am Druckrohreinlauf mit Spülkanal; Sandfang mit eingebautem Hochwasserentlastungsstreichwehr; Druckrohrleitung NW 200 mm, 195 m lang, eingegraben; Krafthaus in Stahlbeton, Unterwasserkanal ins Freie; Pelton turbine mit Drehstromsynchrongenerator 25 kVA; Erdkabel zur Hütte parallel zur Druckrohrleitung; Baukosten veranschlagt DM 137 000,-; abgerechnet DM 130 000,-.

Verschiedenes Verschiedenes

Kapruner Gespräche 1989

Vom 19. bis 21. Oktober 1989 fanden die bereits traditionellen Kapruner Gespräche des Österreichischen Kuratoriums für alpine Sicherheit statt. Bei dieser Veranstaltung wurde nach einem Modell der Unfallerhebung und Auswertung gesucht.

Dr. Martin Burtscher vom Österreichischen Alpenverein präsentierte eine breit angelegte Untersuchung von Alpinunfällen österreichischer Staatsbürger. Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen sich auch auf die Bundesrepublik Deutschland übertragen.

Das höchste Unfallrisiko besteht danach für Felskletterer. Mit Ausnahme des Bereiches Skibergsteigen verunglückten Mitglieder alpiner Vereine weniger häufig. Gerade im Bereich Skibergsteigen allerdings befähigt eine relativ kurze Ausbildung rasch zur Durchführung von hochalpinen Skitouren. Im Bewußtsein einer guten Ausbildung wagen sich viele deshalb in den Bereich einer Grauzone, wel-

che nicht mehr sicher beurteilt werden kann – auch nicht vom Fachmann.

An dieser Stelle gilt es, klar festzuhalten, daß Bergsteigen, im besonderen Skibergsteigen, eine Natursportart in der ursprünglichsten Ausprägung ist. Konsumhaltung und unkritisches Leistungsdenken führen hier zur Katastrophe. Eine Aussage über die Materie Schnee läßt keine hundertprozentige Prognosegenauigkeit zu. Vor Ort ist aber immer eine Ja/Nein-Entscheidung zu fällen. Diese Forderung und die Tatsache, daß das gesicherte Wissen über Lawinenkunde noch sehr gering ist, läßt einen Zwiespalt entstehen, dem nur durch Vorsicht und eine bescheidenere Tourenplanung Rechnung getragen werden kann.

Das Jahrbuch 1989 „Sicherheit im Bergland“ enthält wieder interessante Beiträge zum Unfallgeschehen im Gebirge. Bezugsquelle: Österr. Kuratorium für Alpine Sicherheit, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien. Franz Kröll

Änderungsmeldung

an DAV-Sektion _____
Name, Vorname _____
Mitglieds-Nr. _____ (finden Sie auf dem Adreßaufkleber über der Anschrift)
Alte Anschrift: _____
Straße, Hs.-Nr. _____
PLZ □□□□, Ort _____
Neue Anschrift ab: _____
Straße, Hs.-Nr. _____
PLZ □□□□, Ort _____
Neue Telefonnummer: _____
Neue Kontonummer: _____
Bankleitzahl □□□□□□□□
Geldinstitut _____
in _____
Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? _____
Wenn ja, bitte Namen nennen: _____

Liebes Mitglied!

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank!

Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung

die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

1000 Berlin 12	DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22	6700 Ludwigshafen	SCHUH-Keller, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Telefon 0621/51 12 94
2000 Hamburg 11	SPORTHÜTTE BEHRENS, Rödingsmarkt 9, Telefon 0 40/36 75 76/77	7000 Stuttgart 1	LARCA-Sport, Schloßstraße 49 mit Zeltausstellung, Tel. 07 11/22 51 33
2000 Hamburg 13	BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Grindelberg 77, Telefon 0 40/4 22 60 22	7060 Schorndorf	LARCA-Sport, Lutherstr. 83, Telefon 0 71 81/2 10 76 Zeltausstellung! – kostenlosen Katalog anfordern –
2000 Hamburg 60	GLOBETROTTER-AUSRÜSTUNGEN Denart & Lechhart Wiesendamm 1, Telefon 0 40/29 12 23	7130 Mühlacker	BELI-SPORT Bergsport – Wandern – Trekking – Langlauf Poststraße 6, Telefon 0 70 41/4 55 10
2800 Bremen	BERGSPORTZENTRALE BREMEN, Vor dem Steintor 143, Telefon 04 21/7 18 81	7321 Wangen-Göpp.	HEGENLOH Sport + Reisen, Brunnengasse 9, Tel. 0 71 61/2 44 83, Sparflüge weltweit
3000 Hannover	BERGSPORTZENTRALE HANNOVER, Dragonerstr. 21/Ecke Vahrenwalder Str., Tel. 05 11/62 33 77	7400 Tübingen 1	BIWAKSCHACHTEL, Bergsporthandel + Trekking-touren GmbH, Ammergasse 1/1, Tel. 0 70 71/5 25 70
	SPORTHÜTTE GRATZER, Voßstr. 44, Telefon 05 11/66 00 30	7470 Albstadt 1	SPORTSHOP Schmid-Koislmaier, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30
3300 Braunschweig	SACHEN FÜR UNTERWEGS, Ausrüster für Bergsport, Wandern, Trekking, Friedrich-Wilhelm-Str. 39/40, Tel. 05 31/1 36 66	8000 München 2	ALPINSPO, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50
3380 Goslar 1	SKI-MAASS, Ski - Bergsport - Trachten - Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/2 21 77		BERGSPORTPARADISES, Nymphenburger Str. 49, Tel. 0 89/1 29 70 55
3400 Göttingen	KLETTERKOGEL – der Laden für Wandern und Klettern, Kurze Geismarstr. 13, Telefon 05 51/5 57 65		KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hardware 53 21 94, kein lg. Sa.
3500 Kassel	KLETTERKOGEL – der Laden für Wandern und Klettern, Graben 14, Telefon 05 61/77 61 92		SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54
4000 Düsseldorf 1	ALPIN-SPORT-KLEIN GmbH, Bergsport – Trekking – Skihochtourausrüstung, Bahnstr. 2, Tel. 02 11/32 49 59		SPORT-SCHECK „Biwakschachtel“ der Treffpunkt für Bergsteiger und Sportkletterer, Sendlinger Str. 85, Tel. 0 89/21 66-21 66-0
4100 Duisburg	WATZMANN-LADEN, die Outdoor-Insider, Ausrüstung f. Bergsport, Trekking u. Skitouren, Beekstr. 36, Tel. 02 03/2 41 31	8000 München 19	SPORT SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Weltwurf, Rosenstraße 3-6, Tel. 0 89/23 70 70
4300 Essen	ALBATROS, Fachgesch. f. Bergsteigen, Wandern, Trekking Kletterwand, Zeltausst., Hindenburgstr. 57, Tel. 0201/232627		SPORT-EIBL, Nymphenburger Straße 157 am Rotkreuzplatz, Telefon 0 89/16 38 59
4330 Mülheim/Ruhr	BERGSPORT WESTERMANN, Zeppelinstr. 13, Tel. 02 08/37 44 84	8100 Garmisch-Partenkirchen	CONRAD OUTDOORS, Rathausplatz 2, Telefon 0 88 21/5 63 61
4400 Münster-Stadt	BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66, 02 51/5 59 96, DER FACHMANN berät Sie – Riesenauswahl	8110 Murnau	SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11
4500 Osnabrück	BEWATREK Bergsport – Wandern – Trekking Hasestraße 34, Tel. 05 41/2 42 40	8122 Penzberg	SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/8 11 25
4600 Dortmund 1	GLOBETRAMP Fachgesch. f. Wandern, Trekking, Bergsport mit Zeltausstellung, Kuckelke 20, Tel. 02 31/57 29 99		SPORTHAUS VOLLATH, Philippstraße 25, Tel. 08856/3035
4630 Bochum 1	BERGHÜSER-SPEZIALVERSAND Bergsport + Trekking, Allee-str. 89, T. 02 34/6 47 29, KOSTENLOSER FARBKATALOG	8200 Rosenheim	KARSTADT-Sporthaus, Münchener Straße 25, Telefon 0 80 31/3 20 01
4790 Paderborn	WANDER- + TREKKINGFREUND, Bekleidung, Bergsportartikel, u. alles, was dazugehört, Westermannstr. 54, Tel. 0 52 51/2 31 60		MONTAGNE-SPORT + LAUFEN, Salinplatz/Bahnhofstr. 9, Tel. 0 80 31/1 48 88
4800 Bielefeld	SPORT KUHLMANN, BERGSPORT-TREKKING-WANDERN ARCADE, Herforder Str. 8, Tel. 05 21/17 38 24	8208 Kolbermoor	ALPIN-BOX, Berg + Sport Försterstr. 11, Tel. 0 80 31/9 22 12
5000 Köln 80	CAMP IV SPORT BÜRLING, Zehntstr. 7, Telefon 61 24 71 Bergsport, Trekking, Sportklettern, Ski, Wandern	8269 Burgkirchen	SCHUH + SPORT FEUCHTGRUBER Bergsportfachgeschäft für Sommer- u. Winterbergsteiger
5100 Aachen	SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockereilstraße 6-8, Telefon 02 41/2 78 86	8390 Passau	SPORT & FREIZEIT DENK, Schmiedgasse 18, Tel. 08 51/3 14 50
5300 Bonn 1	Steppenwolf, die Outdoor-Insider, Oxfordstr. 4, Tel. 02 28/65 80 71		SPORT MICHETSCHLÄGER, Schusterstraße 9, Tel. 08 51/3 16 15
5600 Wuppertal 1	PEGASOS – Ausrüstungen für Expeditionen, Bergsport und Trekking, Hochstr. 75, Tel. 02 02/30 88 01 – Katalog anfordern!	8399 Neuhaus b. Passau	Pritz Globetrotter- u. Expeditionsausrüst., Abt. Bergsport, Pa-Innstadt, Schmiedgasse 17/19, Telefon 08 51/3 62 20
5750 Menden	MAGIC MOUNT – Alles für Berg und Tal. Der Bergsport-spezialist, Kolpingstr. 53, Tel. 0 23 73/1 59 69	8400 Regensburg	SPORT OBPACHER, Spezialgebiet Bergsport Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14
5787 Olsberg Wiemering-hausen	DIRETTISSIMA Inh. Anneke Stratmann, Ibergstraße 14, Telefon 0 29 85/3 82		ALPINSPORTLADEN, 1. Alpine Sportschule Regensburgs, Wollwürgerstraße 10, Tel. 09 41/56 39 78
5800 Hagen 1	SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65	8500 Nürnberg	SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggasse 17, Telefon 09 11/46 51 06
6000 Frankfurt/M. 1	ALPINSPO Michael Gliem, Große Friedberger Str. 18 Tel. 0 69/29 37 75	8520 Erlangen	SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19
	SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14-16, Telefon 0 69/28 18 78-28 25 43		EISERT, 170 qm Spezialabteilung für Bergsport, Wandern u. Trekking, Hauptstr. 1, Tel. 0 91 31/2 00 41
	SINE, der außergewöhnliche Ausrüster Oeder Weg 43, Tel. 0 69/55 22 33. Gratis-Katalog	8550 Forchheim/Ofr.	SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23
6100 Darmstadt	ALPINLADEN, Inh. Klaus D. Weber, Heidelberger Str. 82, T. 0 61 51/6 45 00, Mo.-Fr. 9-13, 15-18, Sa. 9-13		MOUNTAIN SPORT, Erdenkäufer, Falk & Co. GmbH Bamberger Str. 62, 8550 Forchheim, Tel. 0 91 91/1 44 18
	HENSCHER + ROPERTZ GMBH, Am Markt 2, Telefon 0 61 51/10 08 86	8700 Würzburg	SPORT DILLMAIER, Domstraße 12, Telefon 09 31/5 11 89 Das Fachgeschäft, das Ihr Vertrauen verdient
6200 Wiesbaden-Bierstadt	SKI-HOLLAND Ski- und Bergsport Privatstr. 8, Tel. 0 61 21/56 73 56	8750 Aschaffenburg	EISEN-SCHÄDLICH – SPORT – FREIZEIT Steingasse, Tel. 0 60 21/2 13 86, FAX 0 60 21/2 75 59 Jederzeit mit Ihrem PKW auf unserem Kundenparkplatz
6360 Friedberg/H.	SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 4, Telefon 0 60 31/47 44	8760 Miltenberg/Main	SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54
6600 Saarbrücken 3	DER GIPFEL, Bergsportausrüstung, Johannisstr. 19, Tel. 06 81/3 57 90	8900 Augsburg/Göggingen	DAS STARKE TEAM FRANZ FÖRG KG Bgm.-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 08 21/9 40 41
		8958 Füssen/Allgäu	ALPINSPO, Spitalgasse 6-8, Telefon 0 83 62/3 88 08
		8960 Kempten	BERGSPORT + GLEITSCHIRM STRASSER Abt.-Goßwin-Str. 2, Telefon 0 83 62/3 71 43
		8964 Nesselwang/Allgäu	TREKKING-SPORT-SCHLEHLE, Bergsport, Skitouren-ausrüstung, Fernreisebedarf, Arctic Equipment, Memminger Str. 71-75, Tel. 08 31/1 73 44
			BERGSPORT MARTIN, Gabi Martin, Rosenweg 10, Tel. 0 83 61/14 73

Alpine Bücher

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Titel behalten wir uns vor. Die Aufnahme in diese Liste stellt keine Wertung der Bücher dar.

Bildbände/Landschaftsbücher

Edoardo Gellner: **Alte Bauernhäuser in den Dolomiten.** Die ländliche Architektur der venetianischen Alpen. Übers. aus dem Italienischen von Verena Listl. 292 Seiten mit 205 sw. und 185 vierfarbigen Abbildungen, Format 24,8 x 30,5 cm, Linson, DM 180,- (Callwey-Verlag, München, 1989)

Kurt Schubert/Werner A. Widmann: **Land vor den Alpen.** Zwischen Königssee und Neuschwanstein. 120 Seiten, 85 Farbfotos, davon 68 teils doppelseitige Farbtafeln, Text dreisprachig, Format 26,5 x 26 cm, geb. mit Schutzumschlag, DM 59,- (Rosenheimer Verlagshaus, Rosenheim, 1989)

Alfred Pohler: **Blumenwiesen der Alpen.** 116 Seiten Kunstdruck mit Wegbeschreibungen und Routenskizzen, 59 Farbfotos, botan. Beschreibung der Blütenpflanzen, fest gebunden, Format 25 x 23 cm, DM 49,80 (Steiger-Verlag, Bergwang/Tirol, 1989)

Henning Böhme: **Weitwanderwege der Walliser Alpen.** Gletscherfreie Routen im Norden und Süden des Alpenhauptkammes. 160 Seiten, 59 Farbtafeln und 26 SW-Abbildungen, 31 Kartenskizzen, 35 Höhenprofile und 1 Übersichtskarte. Format 21,5 x 26,5 cm, Linson, DM 58,- (Bruckmann, München, 1989)

Michael Pause: **Wanderwege auf Münchner Hausberge.** 143 Seiten, 36 Farb-, 34 SW-Fotos, 68 Tourenskizzen, 1 Übersichtskarte, Format 18 x 23,5 cm, fest gebunden, DM 36,- (BLV-Verlagsgesellschaft, München, 1989)

Maria und Bernd Riffler: **Wanderungen und Loipen in Gebirgstälern – Südtirol.** 46 Touren zwischen Vinschgau und Sextental. 180 Seiten, 88 Farbababbildungen, 49 Kartenskizzen, 1 Übersichtskarte, 9 Loipenübersichten. Format 20 x 24 cm, celloph. Pappband, DM 48,- (Bruckmann, München, 1989)

Führer/Reiseliteratur

Karl-Heinz Rochlitz: **Schnalstal.** Führer für Feriengäste und Bergwanderer. 152 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen, 1 Übersichtskarte, Format 11,4 x 16,5 cm, kartoniert, DM 16,80 (Tapeiner-Verlag, Bozen, 1989)

Dieter Seibert: **Stubai Alpen.** Wandern/Bergsteigen – mit Hüttenverzeichnis. 184 Seiten, 16 Farbaufnahmen, zweifarbige Routenskizzen, Format 12,5 x 17 cm, kartoniert, DM 26,50 (Steiger-Verlag, Berwang/Tirol, 1989)

Ludwig Weh: **Auswahlführer Walliser Alpen.** Neuauflage 1989. 232 Seiten mit 44 Schwarzweißfotos und einer mehrfarbigen Wanderkarte 1:100 000. Format 11 x 15 cm, kartoniert, mit Klarsicht-hülle DM 29,80 (Bergverlag Rother, München, 1989)

Dieter Seibert: **Oberallgäu und Kleinwalsertal.** Auswahlführer für die Gebiete von Kempten bis Oberstdorf, von Wertach bis Oberstaufen. 128 Seiten mit 53 Farbbildern und 50 mehrfarbigen Orientierungskärtchen, Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert, DM 14,80 (Rother, München, 1989)

Helmut Dumler: **Wanderungen in der Toskana.** Städte – Inseln – Berge. 192 Seiten mit 97 Farbababbildungen, 37 Kartenskizzen, 1 Übersichtskarte und Stadtrundgänge. Format 15 x 23 cm, Broschur, DM 42,- (Bruckmann, München, 1989)

Hermann/Käfer/Dattler: **Nord-Süd-Weitwanderweg 05.** 4. überarb. Aufl., 144 Seiten, 26 Skizzen und Höhengraphiken, Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert, DM 19,80 (Verlag Styria Graz-Wien-Köln, 1989)

Bernhard Thum: **Topoführer Nördlicher Frankenjura.** 3. überarb. Aufl., 248 Seiten, 16 Farbbildern, zusätzlich 8 SW-Fotos, topographische Anstiegsskizzen, Übersichts- und Detailkarten, DM 36,- und

Topoführer Fichtelgebirge und Steinwald. 96 Seiten, 12 Kletterfotos, genaue Topos, DM 19,80 (Verlag Bernhard Thum, Herrstraße 12, 8500 Nürnberg 20)

Hermann Froidl: **The best Climbs in Rock and Ice in 5 Continents.**

Tourenvorschläge im Fels (III-IX) und Eis (30°-90°) in Europa, Amerika, Afrika, Asien und Neuseeland. 260 Seiten DIN A5, 20 Farb-, 55 SW-Fotos mit Routenskizzen, 93 Topos, kartoniert, DM 46,80 und

Bayern-Tirol für Kletter-Lehrlinge + Gesellen. Tourenvorschläge (II-VI) in Bayern, Tirol und Südtirol für Anfänger und Könnner im Fels. 120 Seiten, 5 Farb-, 10 SW-Routenfotos, 68 Topos und Übersichtsskizzen, DIN A5 kartoniert, DM 29,80 (beide Führer erhältlich im: Touristikverlag Hermann Froidl, Landsberger Str. 485, 8000 München 60)

Historisches/Belletristik/Verschiedenes

Reihe Alpine Klassiker, herausgegeben vom DAV: **Walter Schmidkunz.** Ein Klassiker im Hintergrund. Band 11, DM 36,-

Belsazar Hacquet. Physikalisch-politische Reise aus den Dinarschen durch die Julischen, Carnischen, Rhätischen in die Norischen Alpen. Band 12, DM 56,- (Bruckmann, München, 1989)

Joe Simpson: **Sturz ins Leere.** Aus dem Englischen von Jürgen Wahlen. 243 Seiten, 16 Farb- und 11 Schwarzweißabbildungen, Format 13 x 21,7 cm, geb. mit Schutzumschlag, DM 38,- (Schweizer Verlagshaus, Zürich, 1989)

Kleine Bettelkure für alle, die auf schmalen Brettern die Natur genießen. 128 Seiten, Format 9,5 x 15,5 cm, gebunden, DM 12,80 (Scherz-Verlag, München, 1989)

Walter Gröner: **Ein rasend hingehauchtes Herbsteslicht.** Bergelieder Gedichte. 76 Seiten, broschiert, DM 10,- (edition suhrkamp 1371)

„... und fordere mein Geld zurück. So beschwerten sich Touristen.“ 149 Seiten, DM 6,80 (dtv Taschenbuch 11123)

Lehrbücher/Ratgeber

Broschüre „Sportklettern“ des Österreichischen Alpenvereins. Autoren: Reinhold Scherer, Robert Renzler; 96 Seiten, DIN A4, Preis: DM 13,- (Bestellungen

direkt an den ÖAV, Postfach 2 82, A-6010 Innsbruck)

Rudolf Weiss (Hrsg.): **Alpines Wörterbuch.** Deutsch – Englisch – Französisch – Italienisch. 452 Seiten mit Farbrunterlegung und synoptischer Anordnung der Begriffe, Format 14,6 x 10,6 cm, plattifizierter Einband, DM 44,80 (Rother, München, 1989)

Carsten Peter/Toni Schlager: **Gleitschirmfliegen heute.** Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis. 220 Seiten mit 65 Fotos, davon 27 in Farbe, zahlr. Textabbildungen und Karten. 2. verbesserte und überarb. Auflage, Format 12,5 x 20 cm, kartoniert, DM 39,- (Bruckmann, München, 1989)

Elfi Lissmann: **Gleitschirmberge in den Ostalpen.** 128 Flugberge von der Schweiz bis zum Salzkammergut. 180 Seiten mit 94 Farbfotos, 18 Panoramakarten und 40 Kartenskizzen sowie einer Übersichtskarte. Format 20 x 24 cm, celloph. Pappband, DM 58,- (Bruckmann, München, 1989)

Naturführer/Bestimmungsbücher

Einhard Bezzel: **Vögel beobachten.** Praktische Tips, Vogelschutz, Nisthilfen, Fotografie. 191 Seiten, 98 Farbfotos, 19 SW-Fotos, 86 Zeichnungen, Format 12,5 x 19 cm, broschiert, DM 19,80 (BLV-Verlagsgesellschaft, München, 1989)

Ulrich Hecker: **Bäume und Sträucher.** Sonderteil: Früchte, Knospen, Rinden. 191 Seiten, 312 Farbfotos, 64 Zeichnungen, Format 12,8 x 19,9 cm, broschiert, DM 26,- (BLV, München, 1989)

Bruno B. Kremer: **Welches Blatt ist das? Bäume und Sträucher Mitteleuropas.** 256 Seiten, 256 Farbfotos, 23 Farbzeichnungen und 20 Schwarzweißzeichnungen im Text, Format 11 x 18,4 cm, gebunden, DM 29,80 (Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 1989)

Manfred Bocksch: **Heilpflanzen.** Kennzeichen, Heilwirkung, Anwendung. 255 Seiten, 237 Farbfotos, 20 Zeichnungen, Format 11,6 x 19,5 cm, flexibler Kunststoffeinband, DM 36,- (BLV, München, 1989)

Für Sie gelesen

Klettern im Blautal

Albrecht Lonhard: „Klettern im Blautal.“ Format 15 x 18,5 cm. Mit vielen Fotos, Topo- und Kartenskizzen. Panico-Verlag, Köngen, 1989. Preis DM 19,80.

Kletterführer müssen schon besonders gestaltet sein, damit sie sich aus der Menge herausheben, die derzeit auf dem Markt erscheint. Der Panico-Verlag hat einen jungen Autor gefunden, der offensichtlich nicht nur beim Klettern im Fels Qualitäten hat, sondern seine Gebietskenntnis anderen auch in einem solchen Führer vermitteln kann. Dazu bedient er sich zahlreicher Skizzen, die er entweder direkt im Gelände oder mit Hilfe von Fotos gemacht hat – auf alle Fälle stimmen diese Skizzen sogar in den Proportionen mit der Wirklichkeit überein. Wahrscheinlich kennt der Autor so ziemlich alle Routen selbst, denn der Vergleich bestätigte immer den Eindruck von einer sorgfältigen Arbeit – auch bei unlohnenden und seltener begangenen Wegen. Dann gibt es noch einen informativen Text dazu, der bei aller Sachlichkeit doch erfrischend flüssig zu lesen ist.

Der potentielle Käufer, der das Blautal noch nicht als Klettergebiet kennt, und sich fragt, ob denn eine Fahrt dorthin überhaupt lohnt, beantwortet diese Frage am besten selbst, nachdem er das empfehlenswerte Werk in Augenschein genommen hat. Vielleicht findet er bereits Gefallen daran, den Felsen des Titelbildes mit dem herrlichen Efeu einmal zu sehen oder daran zu klettern.

B. N.

Richtig Freiklettern

Stefan Glowacz/Wolfgang Pohl: „Richtig Freiklettern.“ 128 Seiten mit vielen Fotos und Zeichnungen. Format 12,5 x 19 cm. BLV, München, 1989. Preis DM 14,80.

Das Taschenbuch „Richtig Freiklettern“ ist vor allem für den Anfänger nützlich – diesen Anspruch kann man aus dem Vorwort und den Verlagsinformationen lesen. Um den Wissensdurst eines Kletteranfängers zu befriedigen, werden auf 128 Seiten viele Punkte angesprochen. Man findet unter anderem Inhalte über Training, Ausrüstung, Sicherung, Klettern im Gebirge, Klettergebiete, Bewertungen, Regeln, Wettkampf ... Zwangsläufig bleibt das Buch et-

was umrißhaft, zumal viele Fotos aufgenommen wurden. Der fortschrittliche Sportkletterer wird darum vielleicht ein wenig enttäuscht, wenn er das Buch erwartungsvoll in die Hand nimmt und in die Trickkiste eines seit vielen Jahren erfahrenen Spitzenmannes schauen will. Als motivierendes Nachschlagewerk kann man es aber immer empfehlen.

B. N.

Schweiz–Extrem

Jürg von Känel: „Schweiz–Extrem. Die schönsten Sportklettereien.“ Format 13 x 20 cm. Mit vielen Topos, Gebietsskizzen und Kletterfotos. Filidor-Verlag, CH-Reichenbach 1989. Preis DM 45,-.

Als ein Auswahlführer für den gesamten schweizerischen Alpenraum ist dieser Führer herausgegeben worden. Dies war sicher eine schwierige Aufgabe, die nur einem Spezialisten gelingen kann. Känel ist ein solcher, der dafür auch entsprechende Mühe und Sorgfalt verwendet hat.

Die meisten alpinen Routen mit ganz hohen Kletterschwierigkeiten findet man ja in der Schweiz. Sicherlich wird eine Auswahl immer subjektiv sein, aber man muß dem Verfasser eine glückliche Hand bescheinigen. Die Vorschläge dienen allerdings nur denjenigen als Anregung, die wenigstens

im sechsten Grad zurechtkommen. Wer bei unsicherem Wetter nicht ratlos ein Betätigungsfeld suchen will, der findet hier die Beschreibung von einigen kurzen und tiefer gelegenen Wänden. Über die Charakteristik eines jeden Gebietes kann man stichwortartig etwas erfahren.

Der Führer gilt in Kreisen von Kletterern bereits als beispielhaftes Werk. Dies ist bei der Vielfalt und der Genauigkeit der Informationen berechtigt. Auch der auf den ersten Blick hoch erscheinende Preis sieht dann wieder günstig aus, wenn man bedenkt, daß 1000 ausgewählte Kletterrouten enthalten sind. Das Layout ist so gestaltet, daß nirgends der Eindruck entsteht, der Band sei unnötig aufgebläht. Es erscheinen sehr gute Kletterfotos – in mäßiger Zahl. Werbung ist zwar enthalten – aber in geringem Umfang. Einige der Toposkizzen könnten künstlerisch noch etwas ansprechender und origineller gestaltet sein, aber das ist bei 180 Skizzen vielleicht zu viel verlangt. Insgesamt also ein Band, der besonders anderen Führerautoren ans Herz zu legen ist, mancher kann da noch etwas lernen.

Schließlich sind noch die Informationen für Gleitschirmflieger zu erwähnen, die auf den Gebietskizzen jeweils dezent am Rand untergebracht sind.

B. N.

Vermietungen

Am Fuß d. Benediktenwand/Bayr. Alpen, kmf. FeWo b. 6 Pers., 2 Lfite, Loipe v. d. Haus, ab DM 7.- Pers./Tag. Tel. 08857/392

Zw. Zermatt u. Saas-Fee/CH. 1700 m: Chalet m. 2 kmf. FeWo, 4/10 Pers., Panoramarundbl., schnees., Ski-, Wander- u. Hochtourengeb., ab 210/280 sFr/Wo. Tel. 08857/392

Hüttenurlaub bei Freunden

Vermittlung von Kärntner Almhöfen. Werner Kastuni, Dorfstraße 3, D-8031 Wörthsee, Tel. 08153/7249

SÜDTIROL: FERIENHAUS für Selbstversorger-Gruppen v. 10 bis 30 Pers., im Ultental b. Meran, So. + Wi. zu verm., sehr gute Ausstattung, schöne Lage, herrl. Wandergeb., Autozufahrt. Fam. F. Berger, I-Bozen, Tel. 0039/471/41717

Thyon/Wallis: Superskigebiet, 110 Skilifte, komfort. FeWo zu verm. Tel. 071 41/421 28

Steigerwald-Winter! LL – Eislauf – Wandern. Komf. Bungalows bis 5 P., ab DM 30,-/Tag. Tel./TV/Radio! Tel. 09321/367 00

Sonthofen-Burgberg: Komf. FeWo f. 2–4 Pers., NR, Balkon, zu verm. Tel. 09 06/2 14 42

Bayer.-Gmain: Gemütl., ruh. FeWo inkl. Garage u. Farb-TV, 2–4 Pers., ab DM 55,-, Tel. 08651/2206

Ferienhaus bei Badgastein, voll eingerichtet, ca. 150 m², 9 Betten + 2 Kinderbetten, Garten, Hund oder ähnl. möglich, Garage, herrliches Ski- und Wandergebiet, zu vermieten. Tel. 07042/76 15

Toscana, Fe-App. in renov. Bauernhaus zu verm., herrl. Olivenhain, Kunst, Kultur, Sport. R. Mayer, Gartenweg 4, 8901 Affing-H.

BAYERN! URLAUB a. d. WENDELSTEIN/Bayr. zell. Ferienwhg. in 1740 m, inkl. tägl. Seilbahn. I. Seidel, Grubenweg 2, Tutzing, T. 08158/6794

Bekanntschaften

Rm. UL/BC/RV/FN: Er 36/186 sucht nach Enttäuschung netze, schlanke Sie mit Herz u. Humor, f. Berg-, Kanu- u. Radtouren u.v.m. Bitte melden, evtl. mit Bild. Chiffre 2063/7033

Rm. S: Sonne & Pulverschnee. Welche naturverb. Sie m. Interesse f. Ski(touren)fahren u. Wand. möchte m. ihm, 36/184, d. neuen Skiwinter erleb.? Freue mich üb. Bildzusr. Chiffre 2063/7110

Rm. 82: Er, 48, NR, su. Partnerin für Bergwandern, LL, Reisen, Kultur und gemeins. harm. Zukunft; Chiffre 2063/7027

M: Aktiver, jugendl. Er, 188, su. sportl. humorv. Partnerin bis ca. 25 zum Ski u. LL, sowie Klettern u. vielem mehr. Bitte Bildzusr.; Chiffre 2063/7029

Steiermark: preisg. FERIENHAUS in Ramsau, f. 10–38 Pers. ab 31. 3. 90 zu vermieten. Selbstvers., Etagenduschen u. -WC, herrliches Ski- und Wandergebiet. Info unter Tel. 02173/17807

Nähe Les Arcs, franz. Alpen: in umgeb. Bauernhaus 2 kmf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers. und Chalet, dir. an der Piste, bis 8 Pers. Sommer + Winter zu verm. Tel. Di.–Fr. 8–12 + 15–18 Uhr. Tel. 072 24/5 06 56

OY/ALLGÄU: FeWo b. 4 Pers., Hallenb., ideal. LL- u. Wandergeb. Tel. 08333/8964, abends

Grimnitz/Wallis 1570 m, ideal f. Hochtour, Ski, Wandern. Komf. FeWo 2–4 P/Chalet 6–8 P (ca. 12 sFr/Pers./Tag-Sept.) T. 07032/23685

OSTALLGÄU: FeWo, 2–4 P., ruh. Lage, Balk., Bergblick. Tel. 08364/1391, abends

Priv. Dolomitenhütte mit Bad, 2000 m, Autozufahrt, Panoramablick, sonniger Almbereich, Wanderwege, Tourenausgangspunkt, direkt am Skiliftkarussell, wochenw. zu vermieten. Tel. 08331/72543 (evtl. 72486)

Für Ihren Wanderurlaub im Hunsrück-Sonnwaldnähe haben wir 3 FeWo f. 4–5 Pers., DM 35,- bis 55,-/Tag + Strom. Tel. 02405/72150

Pontresina/Oberengadin: 3- + 4-Zl.-FeWo für 4–8 Pers., Tel. 07141/61315, 1- + 3-Zl.-FeWo für 2–5 Pers. Tel. 07151/21890

CH-Randa b. Zermatt: ruh. Chalet, 1 App/1 Whg ab 140/390 sFr/Wo/NS, 2–6 P.; T. 089/84 4979

Veysonnaz/Wallis: Chalet in herrl. Wandergeb. 2–9 Pers. ab 23. 4.; Tel. 05401/6327

GRÄCHEN bei Zermatt: 3 Zi., 2–4 Pers., sehr gepflegt, gr. Balkon, herrl. Lage. REMBOLD, Hollenweg, CH-4144 Ariesheim, Tel. 0041/61/701408

GRÄCHEN/WALLIS: 1600 m, gemütl. komf. Chalet in sonniger, ruhiger Lage, 3 Schlafzimmer, herrl. Ski- u. ideales Wandergeb., eigener PKW-Platz, Tel. 07541/53488

Rm. 75/74: ER 170, schlk., NR, ortsg., unabsh. su. liebe, häusl., sportl., natürl. SIE ± 50 m. Herz f. eine gem. Zukunft. H: Tennis, Ski, LL, Bergt. u. Reisen. Get. Freude ist dopp. Freude. Chiffre 2063/7028

Rm. 3: Sie, 51/170, schlank, sportl., liebevoll, wanderfr., NR, su. zuverl. Partner ± 55 ab 185, schlank, NR, für ein harmon. Zusammens. in Liebe u. Achtung. Bitte Bildzuschriften; Chiffre 2063/7025

Rm. Schrw: Er, M. 50, led., NR, 182 ev. Christ im St. D. Bonhoeffers, auf schön gel. Hof 1000 m, nur Jungvh.-Weide u. Ferienwhg, su. natürl. Sie led. o. verw. gern 1–2 Kinder. Bildzuschriften an Chiffre 2063/7044

Münchnein 45/160 möchte mit Dir, emanzipiert, sportl., kult., int., geistig jung geb. in d. Frühling wandern; Chiffre 2063/7024

Unternehmungslustige Innsbrucker Sie, 29, Akad., hübsch, geländegängig, vielseitig, sucht lieben Begleiter f. Trampel-, Rad- oder Wandurlaub. Chiffre 2063/7042

Rm. 6: Bergfee sucht Berggeist (b. 29) für Skif./LL/Bergw./Kletterst./Tanz uvm. Bin 21/168, schll., blond, DV-Kfm. Bildzusr. unter Chiffre 2063/7041

Saarl. Sie, 45/168, R, schll., sportl. m. Int. f. Bergw., Ski, Ten., Reis. uvm: su. intell., ehrl. u. charakt. Partner m. Niv. u. Herz. Bildzusr. unt. Chiffre 2063/7039

Rm. 67/68: Witwer, 50/180/80, natürl. Nicht., wünscht sich Partnerin mit Herz und Verst., zum durchwand. aller Höhen und Tiefen. Tel. 06236/3510

Rm. 82: Er, 41/170/68, eheerf. su. Sie m. etw. Temperam. u. Sinn f. Romant., f. Skitouren, Klettersteige u. f. innige Dauerbeziehung. Bitte Bildzusr. Chiffre 2063/7037

M: SIE, flotte Mitschizgerin, NR, wünscht netten Gefährten f. Bergwandern, LL, Rad, etc. Chiffre 2063/7036

Bergfreund! Gem. Untern. in Ost u. West su. Fam. Prescher, Str. d. Einheit 306, DDR-9374 Gelsenau

H: ER, 33/180, sucht Sie zum Wandern, Bergsteigen, evtl. Klettern u. Ski-LL. Chiffre 2063/7034

Rm. M. Bergsteiger u. Skif. 29/183, NR, su. Partnerin f. gemeins. Zukunft; Chiffre 2063/7021

S: Er, 39, 173, NR, su. sportl., schl. Partnerin für Berg + Tal. Chiffre 2063/7019

M: Sie, 47/168, s. intel., symp., humorv., Partner f. Bergst., Skif., LL, Radf., Konzert, Sauna, Chiffre 2063/7018

Rm. W/Mz: Sie, 47/172/NR, su. lieb. Partner, der auch wanderfreud., sportl., gern reisend u. ungebund. ist. Chiffre 2063/7015

Raum Stuttg.: Er, 21/164, sucht ein natürliches, sportl. Mädchen. Bin naturliebend und gehe gern in die Berge, Du auch? Freue mich über Bildzusr. Chiffre 2063/7017

Univ. Dozent, beruflich u. familiär unabhängig, mittleren Alters, sucht adäquate Partnerin für Ski-, Eis-, Hoch- u. Klettertouren (bis IV), auch außerhalb, mit Wohnwagen. Tel. 08332/1079, Chiffre 2063/7016

R. Bodensee: Sie, lebensfr., schlk., gepfl., sportl., NR, gerne Hausfrau, mit Freude an Natur u. Kultur, sucht zuverl., lebensw. Weggefährten, ca. 60–88 J. für alle Gemeinsamkeiten, wandern, Reisen, LL u.v.m.; Chiffre 2063/7109

Oberbayern: Er, 35/174, su. nette Partnerin, zw. 25–33 f. Hüttenouren, evtl. für immer. (Bild-)Zuschr. unter Chiffre 2063/6775

M: Er, 28/180, su. Sie m. Inter. an Berg., Reisen u. Kultur. Chiffre 2063/7049

FFM: zwei feste Bergschuhe, tourenerrf., Größe 43, suchen für ihren Besitzer, 26/189/74, zwei Gegenstücke mit weibl. Inhalt. Chiffre 2063/7053

FFM: vom 2.–17. 6. 90 in den Pyrenäen wandern, zelten, genießen. Wer macht mit? Wir sind 33 J. u. 26 J. Chiffre 2063/7054

Liebe Elisabeth: M., 29, Okt. 89, dankt f. Brief u. bittet um Tel.-Nr. Chiffre 2063/7055

M: ER/30/180/NR, naturv., bergerf.: ST/Fels, su. nette, natürl. SIE. Chiffre 2063/7056

ER (25, NR) su. ruhig., zuverl. Partnerin für Bergwandern, LL, Kultur, Reisen. Ich freue mich auf Deine Post! Chiffre 2063/7058

OFR/MFR: Sportl. Lauser, 42/176, su. sportl. Lausensmädchen zw. 30 u. 40 zum Pferdestehlen, blödeln, träumen, schmusen, leben u. lieben. Chiffre 2063/7059

Rm. Südbad: ER, 35/184, NR, naturverb., sportl. u. anderw. viels. interess. su. gleichges., natürl. schlk. Partnerin, ± 30 f. gem. Unternehmungen u. evtl. mehr. Chiffre 2063/7060

M: ER, 47/163, NR, su. SIE f. Ski- u. Bergtour., Wohnmobilreisen, Kajak u. Segeln u. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7061

Rhl.-Pf.: Fröhl. Sie, 52/168, schlk., m. Inter. f. Skif., Bergwand., Reis., Kultur, möchte naturv. Kameraden m. Herz u. Humor kennenlernen. Chiffre 2063/7064

Raum 7 u. 8: Bergsteiger, 29 J., su. Partner(in) f. Eis-, Ski-, Para- und Höhlentouren. Chiffre 2063/7066

Jürgen, Hausertreff, 11. 11., Garmisch, Nepal spez. bitte melde Dich, Ruth, Bodensee. Chiffre 2063/7108

Rm. Ulm: Junger Alter, 177, Witw., Chemiker, su. sportliche Sie, ca. 60, f. Wanderung, LL, Rad, Reisen, Kunst + Kultur und mehr. Chiffre 2063/7069

Münchnein, 54, sportl. vielseit. inter. su. humorv. Partner(in) f. Bergsteigen, Skif., Radf., Kultur u. Reisen, auch wochentags. Chiffre 2063/7072

M: Bus-Typ, 46/170, s. liebe fröhl. Partnerin. Ski- u. Bergtour, Reisen, Kochen, Theater, Konzert, Rad. Chiffre 2063/7073

OB/MB: Ich, 23/183, suche nettes, natürliches Mädel zum Bergsteigen und Liebhaben. Chiffre-Nr. 2063/7075

Rm. 87: Er/Ww., Kaufm., 50/175, schlk., NR, s. liebe nette Partnerin f. Wandern, Radf., Tanz, Kegl. evtl. f. immer? Chiffre 2063/7076

Ich (35, 172) KLETTERE gern, oft u. schwer (Sport u. Alpin). F. Skitouren, Skif., Radf., Laufen ... bin ich ebenso zu begeistern. Seit dem Tod meines Mannes fehlt mir ein Partner, m. dem ich dies alles – und noch mehr – gemeinsam erleben kann. Gibt es noch jem., der eine sportl., unkompl. rel. selbst. u. doch anlehungsbedürftige Frau sucht? Chiffre 2063/7077

Rm. M.: Wo i. d. sportl. SIE f. Bergst./Skif./LL/Kl./Freizeit uvm. u. zum Gemhaben f. ihn (35/187) viell. f. immer? Chiffre 2063/7078

Rm. 6: Sie sucht zuverl. sportl. ihn (Akad. 45–60 ab 180) f. harm. Mit-/Foreinander. (Bild-)Zuschr. u. Chiffre 2063/7081

Su. sportl. Partnerin f. Hocht., Wand., evtl. auch Klettern b. ca. 40 J. Chiffre 2063/7083

M: Er (29, NR, Akad.) s. Sie für LL, Ski-, Gletschertour, Trekking, Theater etc. Chiffre 2063/7087

Rm. südl. M/GAP: Jugendl. Sechziger, 180, schlank, NR, gebund., trotz. Alleingeh., s. schlanke Begleiterin, ± 50, evtl. i. ähnl. Sit., f. Berg, Ski, Baden usw. Bildzusr. u. Chiffre 2063/7095

Rm. A/M: Dipl.-Ing., 62/170, Witwer, vital mit Interesse für Kultur + Natur, Reisen, Wandern, möchte gefühlvolle Partnerin kennenlernen, Zuschr. unter Chiffre 2063/7097

Rm. 6: ER, 52/164, NR; schlk. su. sportl. Sie f. Bergst., LL, Reisen u.m.; Chiffre 2063/7099

Rm. 79: Er, 65/165, schll., NRNT, warmh., intg., g. Eink., Haus, su. sportl. Mädch. p. Alters f. Berge im So. u. Wi., Rad, Tanz, zum Verlieb. u. füreinander da sein. Chiffre 2063/7100

M: Wanderbegeist. SIE, 54/170, schll., su. m. Pendant mit Herz u. Geist, nicht nur zum Wandern und Skifahren. Chiffre 2063/7104

Rm 74: LOEWE, stud., su. Sie f. Klett., Skitour., Wand., ±30, Interesse an Mus., Zeitgesch., Pol., wäre schön; bei Interesse Freundsch./Partnersch. Bildzusr. Chiffre 2063/7106

Verschiedenes

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Frau Monika Luderböck, Postfach 20 01 01, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 45

Verschiedenes

STROMERZEUGER Bosch, Leistung 8 kWh, 220 V, komplett mit reichlich Zubehör für DM 10 000,- Festpreis bei Selbstabholung ab jetzigem Standort (Nähe Weilheim, Obb.) abzugeben. Guter, gebrauchsfertiger Zustand, Gewicht ca. 600 kg, Verbrauch bei Vollast ca. 0,9 l/h Heizöl. Näheres Mo–Fr von 8–12 Uhr und von 14–18 Uhr unter Tel. 08805/780

BERGHÜTTE f. 4–8 Pers. zu kaufen gesucht, bevorzugt in Tirol, gute Tourenlage. Tel. 08196/7185 oder 08191/65231

NEPAL TREKKING und Baden im Goa/Indien, 19. 10.–18. 11. 90 ins Annapurna Base-Camp, 19. 10.–25. 11. 90 Everest-Gebiet + Island Peak. Näheres b. E. Schleicher, Tel. 09661/1212

FUNDSACHE! Spiegelreflex-Kamera, Rosengarten, Südtirol, 6. 9. 89, Tel. 08651/3746

Expedition Gasherbrum I 1990, Juni–Juli, su. Teilnehmer. Peter Karla, 0511/482876

KARL GAISER

Kunstmaler

Große Gemälde-Ausstellg. v. 31. 3.–16. 4. 90 in meiner Galerie: 8031 Oberpfaffenhofen, Post Weßling, Adlbegweg 16, Tel. 08153/3501. Tägl. auch sonntags 9–18 Uhr. Über 100 Gemälde. Bereiche: Hochgebirge, Landschaft, Wildtiere, Flora.

Suche Hilfe für Solernhaus, ab Juni 1990. Ziemer, Griesweg 4, Krün, 08825/1429

ISLAND, wandern v. Hütte zu Hütte d. unbewohnten Inland a. Fuß d. Gletscher Eiriks u. Langjökull. Wichtg. Brutgeb., d. Singschwäne, Eistaucher usw. (ab DM 1215,-). Ausk. u. Prospekt: E. Kaune, Breslauer Str. 4, 3172 Isenbütel, Tel. 05374/2374

Skitouren m. staatl. gepr. Berg- u. Skiführer. Tour u. Tourengebiet legen Sie zus. m. d. Bergf. fest, Info v. M. Schott, Aderstr. 67, 7314 Wernau

Wer gibt gebr. Bergst.'ausrüst. billig an sächs. Bergfreund ab? Chiffre 2063.7074

TENNISANLAGENBAU IN BAYERN: Suchen tatkräftige Mitarbeiter aus allen Baubereichen – Einarbeit wird gewährleistet. Informationen durch Wolfgang Jurinek GmbH, 8057 Eching, Fürholzener Str., 089/3192068

NEPAL, zuverl. Adresse (Sherpas) f. Orga., Träger, Behörden ... Info: W. Deiser, Benediktusstr. 13, 8174 Benediktbeuern

Verkäufe

Pension (30 Betten u. Privatwhg.) in unmittelb. Lufthöhe (Ski- u. Skitourengeb.), im Sommer Wandergeb., ganzjähr. Zufahrt, zu verkaufen. Auch an Firma, Verein etc. Anfragen an: Romana Linke, A-5723 Uttendorf

Schäfer Holz-LL-Ski m. Rottafella-Bindg. (ca. 1949) abzugeben. Chiffre 2063.7020

ZEITSCHRIFT/JAHRBUCH des DAV, gebunden, komplett von 1875–1959, an Meistbietenden zu verkaufen. Tel. 089/6411649

Dudelsack, neu, mit Anleitung, DM 380,-. Tel. 02101/273636

Einfamilienhaus im Allgäu, in landschaftl. schöner u. ruhiger Wohnlage. Wohnfl./EG: 146 qm (Diele, Wohnz., EBZ., Schlafz., Bad, 2 Kinderz., Windfang mit WC). Dachgeschoß ist ausbaufähig für eine Einliegerwohnung. Voll unterkellert, Grundstücksfl. 820 qm. DM 475 000,-. Tel. 07161/21240

„Der Bergsteiger“, Jg. 1970 mit 1982 in Kasette. Tel. 09120/452

Skitourenstiefel KOFACH-ALBONA, Gr. 44/45, 1x getragen, wie neu, DM 250,-; 06051/15544

Mineralogische Sammlungstücke von der Museumstufe bis zum Belegexemplar. Ihr

Bergkristall-Spezialist: KRISTALL-DRUSE, Oberanger 6 (Eingang Dultstraße), 8000 München 2, Tel. 089/264286

2-Mann-Zelt, Wild Country Gemini, Gore-Tex mit Garantie, 1 Nacht benutzt – 1,95 kg. NP DM 960,- für DM 500,- Chiffre 2063.7079

DYNAFIT · TOUR · LITE-Tourenstiefel, Gr. 6 (US 7 1/2), 1 Saison getr., wie neu, 250,- (469,-). Tel. 089/694018

Mietgesuche

Suche kl. Berghütte: Breg. Wald/Allgäu/Appenz., Mitbenützung/Pacht? Erfahr. Familie. Tel. 07541/8973

BERGFREUND su. Hütte/Hof im Chiemgau/Inntal, Pacht/Kauf; D-09122/82241

Raum Bayr. Alpen-Vorarlberg-Tirol: Naturfreund sucht Hütte auch rep./bedürft. zu kaufen oder langfristig zu mieten. Tel. D-07134/14357

Bayr. Wirtsehepaar su. bewirtschaftete Hütte zu pachten. Personal vorhanden. Tel. 089/5701515 oder 089/30628375

Vermietungen

NORWEGEN: Nahe b. Jostedalgletsch. verm. ihr schönes Ferienhaus f. 2–4 Pers. Berg- u. Gletschertour, in unber. Natur. 1 Stube/2 Schlafz., Kü., Du/WC. Ein gleiches Haus auch am Hardangerfjord. Wand. in wundersch. Umgeb. Auch Angeln m. Boot. Gute Verbind. n. Bergen. Preis: 1. 5.–15. 6. u. ab 1. 9. DM 350,-. Vom 15. 6.–1. 9. DM 450,-. Jeweils pro Woche. Betty Djonne, N-5825 Myklemyr

TENERIFFA/Candelaria, abs. des Tourismus. Privathaus 200 m v. Meer, für 4/5 Pers., m. schönem Garten u. Dachterr. DM 595,- p. Woche. Einmalige Wander- u. Klettergeb. rundum. AV-Mitgl. Tel. 02154/5333

Osterwanderung durch den Steigerwald od. histor. Städte besichtigen! Ruhige gepflegte Häuser b. 5 Pers.; Tel. 09321/36700

Hindelang Allg. Komf. App. f. 2 Pers., Farb-TV, Radio, Tel., TG

HAUSER-REISEN

Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

NEPAL

17 Routen verschiedener Schwierigkeitsgrade

- Nepal zum Kennenlernen 17 Tage ab DM 3380,-
- Annapurna-Himalaya 22 Tage ab DM 4280,-
- Dhaulagiri-Umrandung 30 Tage DM 4850,-
- Mt. Everest-Gokyo Peak 22 Tage DM 4850,-
- Pioniertrek zum Kangchenjunga 31 Tage DM 5980,-

Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung und sind somit ein überall gerngesehener Gast.

BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!

Hauser
Exkursionen
international

Marienstraße 17
8000 München 2
Tel. 089/235006-0
Telex 5216475 haus
Btx * Hauser *

Der neue Katalog ist da! Island Reisen '90

mit Grönland, Färöer, Spitzbergen, Alaska und Kanada

Hotelrundreisen, Camping- und Trekking-Touren, Flüge, Fähren und umfangreiches Individualprogramm. Landkarten, Bücher, Musik u. Videos.

Kataloge kostenlos anfordern bei:

Arktis Reisen
Schehle
Memminger Str. 75 a
D-8960 Kempten/Allgäu
Tel. 08 31/2 10 49

natur & reisen

Erlebnisreisen Adventure Tours

A-4600 Weis, Kaiser-Josef-Pl. 2, Tel. 00 43/72 42 - 6 35, DW 28

Abenteuer Indien.
mit Kaschmir-Zanskar und Ladakh
NEU: mit Lamayuru-Trekking
25 Tage mit Flug, Bus, Hotel und Zelt,
8.7.-1.8.90 und 8.8.-1.9.90
ab Frankfurt: DM 4530,-
Verlängerung Amritsar - Goldene
Dreieck möglich DM 1050,-

Tanzania
17 Tage mit Flug, Zelt und Hütte
7.7.-23.7.90 ab Frankfurt DM 5290,-

Abenteuer Nordjemen.
16 Tage mit Flug, Allradbus und Zelt
5.-20.2., 19.2.-6.3., 5.-20.3.
19.3.-3.4., 2.-17.4.90
ab Frankfurt und München DM 4280,-

Nordkap-Schwedisch-Lappland
Dänemark, Norwegen, Finnland und
Schweden, mit Lofoten!
25 Tage mit Bus und Zelt DM 1580,-
Zustieg auf der Autobahn E4 und E5 bei
den Autobahnraststätten möglich!

Naturwunder Nordamerikas
23 Tage mit Flug, Bus, Hotel und Zelt
7.-29.7., 28.7.-19.8.90
ab München DM 3850,-

Anschlußprogr. New York möglich!
DM 430,- (3 Tage mit Hotel)

Alle Reisen inklusive
Vollverpflegung!

BITTE GRATIS KATALOG ANFORDERN!

ARARAT TREKKING
Bergsteigen-Trekking in der Türkei

Ararat, und Ost Anatolien, 11 Tage
Taurus Gebirge und Ararat, 17 Tage
Nemrud, Süphan und Ararat, 17 Tage
Elbrus und Ararat, 19 Tage
Vulkane der Türkei, 21 Tage

Katalog u. Ararat-Passier erhalten Sie kostenlos bei:
Aydede Caddesi No. 10, 80000 Istanbul/Türkei
Telefon: (0) 1546706, Telex: 25205 trek tr.

Poesie Reise
Liebenswertes Wandern

Auf den Spuren der Dichter in liebenswerter
Landschaft wandern.
Mit Gedichten und Musik den Ur-Charakter
lyrischer Landschaften aufspüren.
7 Tage und länger neue Kraft schöpfen.
Die besondere Gruppen-Wander-Reise
für Individualisten.

In die Provence, Toscana, nach Schwaben, Kreta u.a..

Katalog senden wir gern zu!

Poesie-Reisen, Eppendorfer Weg 234,
2000 Hamburg 20, Tel. 040-422 13 17

Bad Reichenhall

Bewährte Kurmittel
bei Erkrankungen
der Atemwege
(Asthma, Bronchitis,
Emphysem u.a.)
Die Kur
im Alpenklima

Sole-Bewegungsbad mit Hallen- u. Freibecken (30°) + Sport (Eislauf-/Tennis- u. Schwimmhalle) + Wanderwege (150 km) + Bergbahn/Lifte + Seilbahnen + Bunter Unterhaltungsprogramm + Spielbank + Fußgängerzonen + Komfortable Hotels + Gepfl. Gastlichkeit + Einkaufsummel.
Info: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Postfach 2206, Tel. 08651/3003.

Hotel** Dolomiten

I-39035 Welsberg - Hochpustertal - Südtirol

Skitouren in den Dolomiten...

Ein erlebnisreicher Urlaub ganz besonderer Art erwartet Skiwanderer, Naturfreunde und Bergbegeisterte. Genießen Sie einmalige Skitouren, für jede Leistungsklasse, in den Dolomiten unter fachkundiger Führung von geprüften Bergführern. Unser Spezialangebot: Skitourerlebnis vom 10.03.-07.04.90, 7 Tg. HP im Hotel Dolomiten** DM 680,- oder 7 Tg. Zimmer m. Frühstück im Garni - Appartements Sunleit'n** DM 570,-/DM 610,-. Darin inbegriffen 5 geführte Tages-Skitouren mit geprüften Bergführern. Abschlussabend mit typischen südtiroler Spezialitäten.

Weitere Informationen unter Tel. DW. 0039/474/74146. Fam. Sonnerer

GROSSKIRCHHEIM
im Nationalpark Hohe Tauern
Wo Natur erlebbar wird.

Information: Verkehrsamt A-9843 Großkirchheim · Tel. 00 43/48 25/2 12

Bergsteigen und Naturküche am Dachstein

Mai bis November 1990 - für alle Naturliebhaber
Bergwander- und Kletter-Ausbildungskurse. Kinder- und Jugend-Bergsteiger-Kurse.
Heilkräuter-Bergwanderwoche. Dachstein-Gipfelbesteigungen. Unser neues Programm ist das
ALPINSCHULE DACHSTEIN im Alpengasthof Peter Rosegger
A-8972 Ramsau am Dachstein 233, Telefon (00 43) 36 87/8 12 23

SONNE - SCHNEE - ERHOLUNG
in klimat. günst. Höhe (1100 m). Schöne Wanderwege, f. Skiläufer geräumte Straßen z. Skizentrum
Latemar/Karsee, f. Langläufer gespürte Loipen. HP 36,- DM, alle Zi. m. DU/WC/Balk. Sonnt. ernt.
Anf. u. Autob. Bozen/N. - Pension Tschantnail, I-39050 Steinegg, Tel. 00 39/4 71/67 65 45

DAV-Rastkogelhütte, Zillertal - 2124 m
Idealer Ausgangspunkt für Berg- und Skiwanderungen - Tourengebiet.
Schlepplift direkt an die Hütte. Geöffnet im Winter ab 20.12. bis 10.1. und
vom 10.2. bis 1.5. - Geeignet auch für Gruppen. Betten und M.-Lager.
Linienbus fährt bis Sport-alm. Gepäckbeförderung.
Pächter: M. Wechselberger, A-6283 Hippach, Zillertal
Tel. 00 43/52 85/21 45 Sektion Oberkochen T161

Fliegen und Skifahren
mit der Drachen- und Gleitschirmschule Oberallgäu
mit staatl. gepr.
Flug- und Skilehrer
Prospekt anfordern!

Fritz Bunz · Bahnhofstraße 30
8972 Sonthofen · Telefon (083 21) 862 90

Lükens »Die Uhr aus der Seife«
Nur wenigen gelang es aus den Lagern zu entkommen. Daß es aber möglich war, zeigt dieser Bericht einer Flucht, die 1946 in Estland begann und in vier Monaten durch Lettland, Litauen, Ostpreußen, Polen, die sowjetische Besatzungszone bis nach Berlin führte. 220 Seiten, gebunden DM 30,- + Versand, zahlbar nach Erhalt.

Buchdienst A
Postfach 81 02 05, D-7000 Stuttgart 81

MIT FREUDE IN DIE BERGE
Tiefschneekurse ★ Ski-Plus ★ Skiwandern ★ Skilanglauf ★ Skihochtouren ★ Hochgebirgsführungen ★ Sportklettern ★ Wanderungen ★ Eistouren ★ Privatführungen ★ Klettern ★ Alpinkurse ★ Jugendkurse ★ Alpine Erlebniswochen

Bitte fordern Sie das ausführliche Jahresprogramm 1990 an!
Im Söllbachgrund 1, D-8182 Bad Wiessee, Telefon 0 80 22/8 18 03

Berg- und Skischule Tegernseer Tal

JULISCHE ALPEN · TRIGLAV NATIONAL PARK · BOHINJ 700-2864 m

Gut geführtes Haus am Wocheiner See. Sehr ruhige Lage, keine Industrie, herrliches Wandergebiet, Alpine Touren. - Schwimmen - Angeln - Kajakfahren - Tennis. Kornf. Zimmer mit Dusche und WC und Balkon, reichh. Frühstück, U/F 168,- DM 1 Woche.

PENSION STARE, Ukanc 130, YU-64265 Boh. Jezero
Tel. 00 38/64/72 34 03

(Außer Verantwortung der Redaktion)

Aktiv-Urlaub mit Sport-Scheck

... griechischer Wein, arabische Nächte, gemütlich bayerisch oder bunt karibisch. Der neue Sport-Scheck-Reisekatalog „Sommer 90“ präsentiert auf 216 Seiten ein vielfältiges Programm für die unterschiedlichsten Urlaubswünsche: Baden, Erholung, gepaart mit Sport- und Fitneß-Möglichkeiten, und natürlich auch intensives Sporttraining auf gewohnt hohem Niveau. Und die Preise bleiben stabil, manches wird sogar noch günstiger als im vergangenen Jahr.

Sport-Scheck-REISEN bieten alles, was das Herz begehrt:

Sportreisen mit Radtraining, Windsurfen, Segeln, Tauchen, Kajak, Reiten, Golf und natürlich Tennis mit den drei zusätzlichen Tenniscamps in Jesolo/Italien, Agadir/Marokko und Kos/Griechenland.

Flugreisen zu den Sonnenküsten von der Türkei bis in die Karibik mit stark erweitertem Programm.

Young Travel das im Trend liegende Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche von 5 bis 17 Jahren und junge Erwachsene von 18-25 Jahren. Unter dem Motto „Reif für die Insel“ bietet Sport-Scheck ab Sommer '90 für diese junge Zielgruppe auch Inselhüpfen in der Ägäis an.

Hotels & Ferienwohnungen für den individuellen Urlaub und mit eigener Anreise. Zielgebiete sind: Deutschland/Bayerischer Wald, Österreich, Italien, Jugoslawien, Frankreich und die Inseln Elba, Ischia, Sardinien und Korsika. Verstärkt im Angebot: Clubdörfer und Ferienanlagen mit sportlichem Ambiente.

2000 Reisebüros im Bundesgebiet und Berlin verkaufen Sport-Scheck-Reisen.

Weitere Informationen: Sport-Scheck REISEN, Sendlinger Straße 85, 8000 München 2, Tel. 089/21 66-0.

Jugendträume erfüllen

„Die Welt erleben auf vielerlei Art“ unter dieses Motto hat Shangrila Reisen seinen neuen Katalog 1990/91 gestellt. Das breitgefächerte Angebot bietet interessante Programme für alle Reisefreunde, die etwas Besonderes suchen. Einige erleben immer mehr als andere, sei es in Bolivien, Venezuela, Madagaskar oder bei Neutouren in die Mongolei, durch Usbekistan und nach Bangladesch. Harte Tage und wunderbare Erlebnisse erwarten den Reisenden im Himalaya - ein Trekking zu Füßen der Achttausender ist ein Urlaub von sich selbst. Dort, wo wandern zum Erlebnis wird, hat Shangrila sein Angebot stark ausgebaut. Aber auch das Kulturprogramm kommt nicht zu kurz: Sikkim, Bhutan und das Königreich Nepal locken mit religiösen Zeremonien und bunten Festen. Diesen Erlebnissen stehen Touren in Südostasien, Südamerika und in der Südsee nicht nach. Sämtliche Programme - so auch nach Afrika und Australien - wurden überarbeitet und verbessert. Abenteuer jenseits jeder Vorstellung findet man bei Reisen in die arabischen Länder Jemen und Oman. Jetzt kennenlernen - es ist nie zu spät! Anforderungen bei: Shangrila Reisen, Neuhauser Straße 1, 8000 München 2, Tel. 089/2 60 95 09.

Kein Loipen-Zoll in Oberbayern

Langläufer werden in Oberbayern auch in diesem Winter nicht zur Kasse gebeten. Dem Beispiel einiger Orte in Österreich und der Schweiz, wo künftig eine Gebühr für die Benützung von präparierten Loipen verlangt wird, will grundsätzlich keine Gemeinde zwischen Berchtesgaden und Oberammergau folgen. Die erheblichen Unkosten für die Anschaffung von Spurgeräten und den Unterhalt der Skiwege gehörten zum selbstverständlichen Service eines Fremdenverkehrsortes, heißt es etwa in Lengries. In Wildbad Kreuth gibt man zu bedenken, daß eine Kontrolle der vier weit auseinanderlaufenden, vielerorts zugänglichen Loipen (insgesamt 32 km) einen viel zu großen Aufwand erfordern würde. Bürgermeister Jakob Strobl von Reit im Winkl ist ein „totaler Gegner von neuen Abgaben“, nachdem derlei Überlegungen schon vor einigen Jahren zu nichts geführt hatten. In Garmisch-Partenkirchen wird betont, daß man die Langläufer durchaus für die heimische Wirtschaft brauche und deshalb keinesfalls vertreiben wolle. Informationen: Fremdenverkehrsverband München-Oberbayern e.V., Sonnenstr. 10, 8000 München 2, Tel. 089/59 73 47.

Mit Feuer über das Eis

Mehr als 30 Heißluftballon-Fahrer aus aller Welt treffen sich vom 14. bis 18. Februar 1990 in Sonthofen, um die Deutsche Alpine Montgolfiade auszugetragen. Nach dem Start im Gunzrieder Tal führt die Strecke über das Gebirge, das besonders hohe Anforderungen an die Kunst der Ballonfahrer stellt. Verschiedene Ziel- und Rundfahrten müssen absolviert werden, bis der Sieger dieses internationalen Wettbewerbs feststeht. Für Freunde des Heißluftballons hat Sonthofen ein Montgolfiade-Arrangement ausgearbeitet. Auskünfte: Verkehrsamt, 8972 Sonthofen, Tel. 083 21/7 62 92.

Spitzen am Spitzingsee

Zu den schneereichsten Gebieten in Oberbayern gehören die Höhen am Spitzingsee mit den Liften und Bergbahnen am Taubenstein, Stümpfling und Suttensee. Gemeinsam haben die drei Bergbahnen jetzt einen Faltprospekt mit dem Titel „Dreimal Spitze am Spitzingsee“ herausgegeben. Er wird an den Bergbahnstationen verteilt, aber auch von den Verkehrsbüros der Orte in der Nähe verschickt. Die drei Bergbahnen haben Auskunfts- und Schnee-Telefone unter diesen Nummern eingerichtet: 080 26/70 71, 080 26/73 04 und 080 22/2 41 05.

Pisten für schwache Herzen

Eine Winterkur zeigt oft besondere Erfolge. Damit Kurgäste nicht auf den schönen Wintersport verzichten müssen, hat der Kurort Hindelang das Skifahren auch in sein Schonsportprogramm übernommen. Besondere Lifte, „leichte“ Pisten und Spezialskikurse erlauben auch Ungeübten und Wiedereinsteigern die Schönheiten des Skifahrens zu genießen. Informationen über den „SkiSport für schwache Herzen“ erteilt die Kurverwaltung, 8973 Hindelang, Tel. 083 24/89 20.

Günstig wie noch nie!!!

UdSSR-Expeditionen

Juli 1990

Pamir

Pik Lenin 7134 m, 26 Tage DM 3 665,-
Pik Kommunismus 7495 m, DM 4 570,-
Pik Korshenewskaja 7105 m, 30 Tage DM 5 310,-
(erstmalig für West-Europäer)

Tien Shan

Khan-Tengri 7010 m, 30 Tage DM 3 340,-
Pik Pobjeda 7439 m, 30 Tage DM 2 665,-

Trekkingtouren

Tien Shan (erstmalig), 14 Tage DM 3 340,-

Kaukasus

Elbrus 5642 m, 14 Tage, (September) DM 2 665,-
Weitere Touren auf Anfrage - Programme vorhanden!

Auskünfte und Buchungen:

Alpin-Sektion der Österreichisch-Sowjetischen Gesellschaft
Reisedienst der ÖSG
Brahmsplatz 8 · 1040 Wien
Tel. 02 22/5 05-67-94
Telefax: 02 22/5 05-62-63

ISLAND

ab Frankfurt, Basel, Luxemburg, Salzburg

Islandrundreise

Mit Geländebus und Zelt, 15 Tage wöchentlich Juli/August
DM 2205,- ab Frankfurt/München/Hamburg

Wandern in Island

15 Tage mit Zelt
DM 2275,- ab Frankfurt/München/Hamburg
Aufpreis f. Hüttenübernachtung DM 300,-

Fotosafari in Island

mit Hans Gsellmann
8.7.-22.7., 20.7.-3.8.90
DM 2790,- ab Frankfurt/München/Hamburg

Hoteltouren

14 Tage ab DM 3415,-

Flug & Geländewagen

13 Tage, 1300 km bei 2 Personen ab DM 2900,-

Geländewagentouren, Reittouren, Flug & Linienbus, Wandern in Süßgrünland

ERLEBNISREISEN

AUF 5 KONTINENTEN

z. B. Skandinavien - Nordkap

21 Tage mit Bus, Fähren, 2-Pers.-Hütchen DM 2000,-

Sikkim-Trekking

6.4.-22.4.90 DM 4485,- ab Frankfurt

Naturwunder Nordamerikas

23 Tage mit Flug, Bus und Zelt DM 3785,- ab München

Wandertouren Norwegen, Türkei, Sinai, Irian Jaya, Venezuela, Peru.

Unser neues Programm Islandsommer/ Skandinavien/England/Irland 90

ist Anfang November erschienen

Wir senden es Ihnen kostenfrei und unverbindlich zu!

Kneiss! Touristik
der Natur auf der Spur

A-4650 Lambach, Linzerstraße 4

Tel. 0043/7245/2501 od. 4936

..und das mitten im Meer

Korsika Insel aus Duft und Farbe

- 1000 km Küste - bis 2.700 m aufragende Berge
- viele Sonnentage - sauberes Wasser - Blütenpracht
von April bis Juni - Sonne + Berge + Meer

Wandern, Baden, Bergsteigen, Radfahren und fröhliches Beisammensein im naturnahen, österreichischen

Freiendorf "Zum störrischen Esel"

(Patronat ÖAV, Bezirk Dornbirn) in der schönsten Badebucht Korsikas in Calvi - Geöffnet von April bis Oktober - 7 ha Gelände, hübsche Bungalows, Halbpension, deutschsprachige Führung, reichhaltiges Ausflugsprogramm - Inselferien für jedes Alter und die Familie. Flüge ab Innsbruck, Salzburg und Friedrichshafen (Sonntag) sowie Bus-Schiffsanreise.

Prospekte und Reisebuchung:

Rhomberg-Reisen GmbH & Co. KG, A-6850 Dornbirn, Marktplatz 10a
Postfach 210, Tel. 05572/62420 (Ausland 0043/5572/62420)

Winter, wie er früher einmal war

GRUNDLSEE

TOPLITZSEE
Im Ausseerland

Es gibt ihn noch! Er hat sich nach Grundlsee zurückgezogen. Hier können Sie Schlafen, Langlaufen, Rodeln oder einfach Spazieren gehen und die Landschaft genießen. Und danach in gemütlichen Wirtshäusern ausruhen. Der große Ski-Rummel findet jedenfalls woanders statt. Und noch etwas: Für Kinder gibt es den Kinderlift gratis! Wäre das nicht das Richtige für Sie? Weitere Auskünfte: Verkehrsamt A-8993 Grundlsee Pl. 3 oder rufen Sie einfach an. 00 43/61 52/86 66



Echt. Ausseerland.

DAV Summit Club
erfolgreich

Im vergangenen Jahr gelangen zwei verschiedenen Expeditionen Gruppen des DAV Summit Club glänzende Erfolge. Unter der Leitung des Summit-Club-Führers Sepp Holzer erstiegen zwischen 13. und 16. Oktober 1989 insgesamt 14 Bergsteiger, darunter zwei Frauen und zwei Sherpa, den Siebentausender Pomo ri. Er ist ein seiner Schönheit wegen berühmter Mount-Everest-Trabant, der 1962 zum ersten Mal erstiegen werden konnte. Nur wenige Tage vorher stand ein anderer DAV-Summit-Club-Führer, der erfolgreichste deutsche Expeditionsbergsteiger Siegi Hupfauer zusammen mit seiner Frau Gaby auf diesem prächtigen Himalaya-Gipfel. Darüber hinaus gelang auch der zweiten Summit-Club-Expeditionsgruppe im Khumbugebiet eine hervorragende bergsteigerische Leistung. Unter der Leitung des bekannten DAV-Summit-Club-Bergführers Günther Härter erstiegen acht von zehn Teilnehmern die als außerordentlich schwierig bekannte Ama Dablam, 6856 Meter, über den Südwestgrat, der anspruchsvolle kombinierte Kletterei verlangt. Darüber hinaus gilt die Ama Dablam als einer der schönsten Berge der Welt. Die Namen der Besteiger sind Karl-Wilhelm Dehn, Günther Härter, Peter Konzert (am 22. 10. 89) sowie Wolf-Dieter Jarisch, Klaus Gürtler, Dieter Porsche, Lothar Reiser und Hildegard Wolfsgruber (am 24. 10. 89). Die beiden Erststiegen sind nicht zuletzt deswegen hoch einzuschätzen, da während der diesjährigen Nachmonatszeit aufgrund von schlechten Witterungsverhältnissen im Nepal-Himalaya nur wenige Expeditionen ihre Ziele erreichen konnten. Der DAV Summit Club zählt zu den erfolgreichsten Expeditionsorganisationen und plant für 1990 nicht weniger als vier Achttausender. 1992 entsendet er sogar eine „kommerzielle Expedition“ zum Gipfel der Welt – zum 8848 Meter hohen Mount Everest. Wer sich für dieses Programm interessiert, kann den neuen Katalog beim DAV Summit Club, Fürstenfelder Straße 7, 8000 München 2, Tel. 089/26 90 11 anfordern.

Kärnten-Winter
auf einen Blick

Das winterliche Kärnten macht es seinen zukünftigen Gästen leicht, sich in der Vielzahl der Angebote zurechtzufinden. Auf knapp 50 Seiten präsentieren sich in übersichtlicher Weise die Kärntner Skizentren – und auch die vielen kleineren Orte, die den weißen Spaß anbieten. Alle Hotels und Gasthöfe sind im Katalog in Bild und Text beschrieben, so daß die Qual der Wahl leichter fällt. Für die meisten Skigebiete gibt's sogar Panoramakarten und eine ausführliche Beschreibung der Region. Insgesamt stehen in Kärnten elf Seilbahnen, 280 Lifte und 600 Kilometer präparierte Pisten zur Verfügung. Einige Lifte erreichen sogar Höhen von über 3000 Metern. In Kärnten, genauer gesagt in der Karnischen Region, schlängelt sich von der Sonnenalpe Naßfeld nach Tröpolach die zweitlängste Skiabfahrt Österreichs zu Tal (15 km). Auch das Angebot für Langläufer

ist mit 2000 Kilometern gespurten Loipen nicht ohne! Eine Anzahl von über 1000 staatlich geprüften Skilehrern sorgt in Kärnten dafür, daß auch die Anfänger nicht zu kurz kommen. Auskünfte und Prospekte: Kärntner Tourismus GesmbH, Halleggerstr. 1, A-9201 Krumpendorf, Tel. 00 43/42 29/22 24.

Winterurlaub – abseits der
großen Pisten

Tourenskilauf, Langlauf, Übungshänge, Rodelbahnen, Wildfütterung ... ein gemütlicher Winterurlaub ... nur drei ganz kurze Lifte auf Übungshängen, keine ausgebauten Skipisten, keine Seilbahnen und keine Sessellifte, keine großen Hotels, keine Diskotheken, kein großer Fremdenverkehrsrummel – die Rede ist von einem einsamen Tal in den Niederen Tauern, am östlichen Ende der Dachstein-Tauern-Region gelegen – genau genommen sind es zwei Täler: das große und das kleine Sölketal. Hier, wo die Menschen natürliche und freundliche Gastgeber sind, die Ihnen in kleinen Gasthöfen, Pensionen und Privatquartieren komfortable oder auch einfache Zimmer zur Verfügung stellen, finden Sie in 900 bis ca. 1100 m eine herrlich idyllische Winterlandschaft vor. Da es in der Region keinen großen Gewerbe- und Industriebetrieb gibt und keinen Durchzugsverkehr (im Winter ist die Schöberpaßstraße gesperrt), atmen Sie eine gesunde und klare Gebirgsluft ein, wenn Sie über die besonders reizvoll angelegten Loipen durch die unberührte Winterlandschaft laufen.

Die Loipe ist hier nicht – wie vielerorts üblich – parallel zur Straße angelegt, sondern führt über einsame Hügel, Wiesen und durch herrliche Wälder in einer gesunden Höhenlage. Die Sölkäler erreichen Sie über die Autobahn Salzburg-Villach bis Radstadt, dann auf der Ennstal-Bundesstraße kurz vor Gröbming nach ca. 30 km finden Sie die Abzweigung Naturpark Sölkäler (gut beschildert). Von dort können Sie über eine gut ausgebaute Bergstraße bis zum hintersten Talort (St. Nikolai) fahren.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Verein Naturpark Sölkäler, A-8961 Stein a. d. Enns, Tel. 00 43/36 85/31 80.

Vorarlberger Skiwinter

„Wird es nicht zuviel“ – diese Frage hört man immer öfter, von Journalisten, Gästen und Reiseveranstaltern, nicht nur von Kritikern, auch von Freunden des Tourismus. Erhöhte Mobilität und vermehrte Urlaubsfreudigkeit der Menschen müssen aber nicht unbedingt gleichbedeutend sein mit Massentourismus. Daher ist die Vorarlberger Tourismus-Device auch im Winter „Nicht mehr, sondern besser“. Mehr Abwechslung, mehr Erlebnis, mehr Komfort im Vorarlberger Winter, aber auch mehr Atmosphäre. Kein Lift mehr, aber erhöhten Komfort bei mehreren Anlagen. Wie wirkt sich die Komfortverbesserung für den Gast im Winter 1989/90 aus? Hier und dort wird die Garantie der Schneesicherheit durch Beschneigungsanlagen erhöht – man soll auch

auf Sonnenhängen bis ins Frühjahr zu Tal fahren können. Möglichkeiten für alternative Wintersportarten werden geboten: Paragleiten, Snowboarden, Firngleiten, Tourengehen. Und natürlich Skiwandern/Langlauf (auch auf schneesicheren Höhenloipen), Schneewandern, Rodeln, Eislaufen ... Im Vordergrund stehen auch in der Wintersaison die mittlerweile erfolgreichen Angebotsschwerpunkte – Familienfreundlichkeit: vier Orte und 45 Betriebe im „Familienclub“ bemühen sich besonders um Familien mit Kindern, – Leichte regionale Küche: 42 Restaurants pflegen Kulinarisches der leichten Art mit Produkten aus dem Lande und produktgerechter Zubereitung. „Klein- und Fein“: 68 Häuser der mittleren Kategorien bieten besonders preisgünstige Komfortquartiere an, – Ski-Hits, Pauschalen, Gästeunterhaltung im Schnee bis zum Sonnenskiurlaub in der Nachsaison.

Vorbei ist es mit dem Streß auf der Piste – zahlreiche Seilbahn- und Liftgesellschaften zwingen nicht mehr durch Tages- oder Wochenkarten zum Skilauf. Immer mehr setzen sich Wahlkarten durch – man kann innerhalb einer bestimmten Zeit eine bestimmte Anzahl von Skitagen konsumieren – und es gibt Zeitkarten mit Rückvergütung: wer eine Tageskarte löst, aber nur drei Stunden fährt, erhält einen Teil seines Geldes zurück. Übrigens: das erfolgreiche Konzept des Sommer-Journals wurde auch auf den Winter übertragen. Die A3-Broschüre macht nicht nur Lust auf den Vorarlberger Winter durch ihre stimmigen Bilder, sondern sie bietet auch alles an Informationen für den Winterurlaub in allen Regionen und Orten. Das Winter-Journal ist in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Niederländisch und Italienisch erhältlich. Informationen: Vorarlberg-Tourismus, Römerstraße 7, A-6901 Bregenz, Tel. 00 43/55 74/22 52 50.

Arlberger Winter-
Neuigkeiten

Schneesicherheit bieten die fünf Arlbegorte Zürs, Lech, Stuben, St. Christoph und St. Anton ihren Wintersportlern. Die Gewißheit, daß die weiße Pracht auch tatsächlich da sein wird, gründet sich auf den Einsatz der Schneelagen, die reines Quellwasser in Schnee verwandeln. Die Gäste, die an den Arlberg fahren, können also sicher sein, daß sie ihre Skier auch tatsächlich benutzen können. Wer den Arlberg zum Frühjahr genießen will, sollte sich den Termin des „Sonnen-Skilaufs“ vom 24. März bis 7. April und vom 14. bis 21. April 1990 vormerken. Eine Reihe von Jubiläen steht außerdem am Arlberg auf dem Jahresprogramm: Die Flexenstraße, wichtigste Straßenverbindung von Stuben über Zürs nach Lech, wird in diesem Winter 90 Jahre alt. Einen runden Geburtstag feiert das älteste Lecher Skiliftunternehmen, das die Lifanlage auf dem Schlegelkopf seit 50 Jahren betreibt. Seit genau 35 Jahren schwebt die Valugabahn unfallfrei durch die Arlbegor Luft, bei ihrer Fertigstellung und bis heute eine technische Sensation.

Mitte März 1990 wird in Stuben wieder mit dem traditionellen Hannes-Schneider-Gedächtnislauf an den unvergessenen Arlbegor Skipionier erinnert. Das Freundschaftstreffen aller Medaillengewinner bei Weltmeisterschaften und Olympischen Winterspielen im alpinen Skilauf findet vom 1. bis 4. April 1990 in Zürs statt. Ski- und Tennisweltmeisterschaften in einer Kombination gibt es vom 2. bis 8. April 1990 in St. Anton. Bei der Hotellerie zeichnet sich eine weitere Erhöhung des Arlbegor-Qualitätsstandards ab. Erlebnisbäder, eine Squashhalle, Golftrainingsanlagen und modernste Möglichkeiten, um sich nach dem Skilauf zu entspannen und fitzuhalten, werden geboten. Weitere Informationen über das Angebot der Arlbegorte erteilen gerne die Verkehrsämter unter folgenden Telefonnummern: Lech 00 43/55 83/21 61-0, Zürs 00 43/55 83/22 45, Stuben 00 43/55 82/7 61, St. Christoph und St. Anton 00 43/54 46/22 69-0.

Dolomiti Superski
einzigartig

Dolomiti Superski – ein Name zwei Begriffe. Sind die Dolomiten das Synonym für eine herrliche, atemberaubende Bergwelt, so steht Superski für die Superlative in der Skiwelt mit 450 Lifanlagen und 1100 km Pisten. Wenn die Sonne hinter den bizarren, weißrötlich schimmernden Felsfelsen heraufsteigt und sich langsam der strahlend blaue Himmel in der Ferne mit den majestätischen Gipfeln vereint, dann wird verständlich, warum man von den „märchenhaften Dolomiten“ spricht, die heute zu den schönsten Wintersportgebieten der Welt zählen. Eine unbeschreibliche Landschaft, ehrliche Gastfreundschaft, hervorragende Infrastrukturen, ein internationales Publikum und ein unvergleichliches Klima, das einerseits Schneesicherheit garantiert, andererseits für eine überdurchschnittliche Sonneneinstrahlung sorgt, sind die Geheimnisse der Dolomiten.

Der Dolomiti-Superski-Paß bietet Ihnen grenzenloses Skifahren in den 11 schönsten Tälern der Dolomiten: Cortina d'Ampezzo, S. Vito, Misurina, Falzarego Kronplatz: Bruneck, St. Vigil/Enneberg, Olang Alta Badia: Corvara, Colfosco, St. Kassian, Pedrares Gröden/Seiseralp: Wolkenstein, St. Christina, St. Ulrich, Kastelruth, Seis Fassatal/Karersee: Canazei, Campitello, Vigo di Fassa, Welschnofen Arabba Hochpustertal: Sexten, Innichen, Toblach, Niederdorf, Prags Fleimstal/Obereggen: Cavalese, Pampeago, Predazzo, Obereggen-Deutschnofen St. Martino di Fiemme und Rollepaß Eisacktal: Brixen, Meransen Tre Valli: Moena, Falcade, Lusia-Paß

Der Super-Ski-Paß (nicht übertragbar) gilt in diesen 11 Talschaften von 1–28 Tagen. Am besten Sie erkundigen sich vor Ort über die vielfältigen Möglichkeiten, die Ihnen Dolomiti Superski bietet.

Noch mehr Qualität
für Obertauern

Schnee in Hülle und Fülle, das erwarten sich Skifahrer von einem schneesicheren Skigebiet. Das hochalpine Skidort Obertauern (Salzburger Land) garantiert für meterhohen Schnee und gepflegte Pisten rund fünf Monate im Jahr. Autofahrer lieben den Schnee nicht besonders, vor allem dann, wenn er auf dem Auto liegt. Viele Hotels von Obertauern haben in Qualität investiert und neben anderen Renovierungen und Anbauten auch Tiefgaragenplätze geschaffen. Übrigens: die Paßhöhe wurde verkehrsberuhigt und am Ortseingang entstand ein Großparkplatz. Obertauern ist seit vielen Jahren als Skidort bekannt, in dem jedes Hotel per Ski erreicht werden kann. Hier kann also der fahrbare Untersatz die ganze Urlaubswoche lang auf dem Parkplatz bleiben. Auskünfte und Prospekte: Fremdenverkehrsverband, A-5562 Obertauern, Tel. 00 43/64 52/2 52.

Mit Huskies unterwegs

Einen Hauch von Alaska und Abenteuer präsentiert der Weissensee ab Januar 1990. Urlauber mit Sportsgeist und Sinn fürs Abenteuer sollten sich einer 4-Tage-Trekkingtour anschließen. Nach einer Einführung ins Skiwandern abseits der Spuren geht es per Ski auf Sennhütten, wo am offenen Feuer gekocht, gegessen und geschlafen wird. Ganz Urige übernachten natürlich in den winterfesten Spezialzelten.

Nach getaner „Arbeit“ ist der Kräuterschnapstee aus dem Kupferkessel Ehrensache! Ziel ist eine Alm auf 2000 Metern Höhe, bevor es zurück zum Hotel und damit zur Zivilisation geht. Übrigens: es werden auch Tage-Touren angeboten. Wöchentlich ab 23. Januar geht's los – zum Preis von 85 2950.– (rund DM 425.–). Die Hundeschlitten übernehmen den Gepäcktransport. Eine geführte Ganztagestour auf Ski, mit Einkauf auf der Sennhütte und Verpflegung ist übrigens schon ab 85 440.– (rund DM 63.–) zu haben. Auskünfte und Prospekte: Karnische Region, Verkehrsamt, A-9762 Weissensee, Tel. 00 43/47 13/2 22 00.

Trickski in Hindelang

Die Hindelanger sind auf den Geschmack gekommen. Nach den Freestyle-Ski-Weltmeisterschaften 1989 soll nun auch im März 1990 eine solche Veranstaltung mit Schneeballett und Figuren-Springen stattfinden: Als Freestyle-World-Cup mit Weltelite am Star in Hindelang-Oberjoch. Auskünfte: Kurverwaltung Hindelang, Postfach 11 52, 8973 Hindelang, Tel. 0 83 24/8 92-17+19.

So macht der Winter Spaß

Wenn die Kinder so viel Spaß haben wie hier im Gästekindergarten von Mayrhofen, dann können auch die Eltern beruhigt ihre Skifreuden genießen. Von diesem Winter an bietet Mayrhofen überdies eine sogenannte „Babykrippe“. Dort werden Kleinkin-

der ab drei Monate aufgenommen und von fachkundigem Personal liebevoll betreut. Je nach Wunsch kann eine Halbtags- oder Ganztagsbetreuung gewählt werden. Mit diesem neuen Service will Mayrhofen vor allem die sportlich ambitionierten Jungeltern gewinnen. Information: Fremdenverkehrsverband, A-6290 Mayrhofen/Zillertal/Tirol, Schneetelefon 00 43/52 85/23 73.

Safes für Ski und Stiefel

Skifahrer müssen in Serfaus (Tirol) ihre schwersten Ausrüstungsgegenstände nicht weit schleppen. In der Station der Dorf-U-Bahn befinden sich nämlich Safes für Ski und Stiefel. Einem „erleichterten“ Bummel durchs Dorf steht dann nichts mehr im Wege. Und: am nächsten Morgen holt man die Sportgeräte erst an der Talstation wieder aus dem „Safe“. Auskünfte: Fremdenverkehrsverband, A-6534 Serfaus/Tirol, Tel. 00 43/54 76/62 39.

Wintersport für die
ganze Familie

Lofer, im Pinzgauer Saalachtal gelegen, ist idealer Treffpunkt für Skifamilien. Das liegt nicht nur am leicht bis mittelschweren Gelände auf der Loferer Alm, das auch von Kindern mit Skiern zu meistern ist, sondern vor allem am günstigen Liftkartensystem. Für Familien wurde eine mehrfach gestaffelte Familientageskarte geschaffen, welche für zwei Erwachsene und

zwei Kinder zwischen 85 330.– (DM 47.–) und 85 540.– (DM 77.–) je nach Benützungsdauer kostet. Die Kinderskischule Lofer bietet neben dem Kursprogramm Fackelumzüge mit Kinder-„Glühwein“-Rast, Kinderdisco und vieles mehr. Für den Sechsstage-Kurs inkl. Mittagsbetreuung sind 85 1390.– (DM 200.–) zu bezahlen. In Lofer ist die Nächtigung mit Frühstück im Privatzimmer (Dusche/WC) schon ab 85 130.– (DM 19.–) zu haben. Nähere Informationen: FVV A-5090 Lofer, Tel. 00 43/65 88/3 21.

Ausgezeichnete Loipen

Einige Loipen der Steiermark haben es jetzt amtlich, daß Sie zum Besten gehören, was man unter die schmalen Brettl nehmen kann. Mit der Höchstwertung von fünf Sternen wurden die LL-Spuren von Ramsau am Dachstein im neuen ADAC-Skiatlas bedacht. Nicht umsonst ist Ramsau offizieller Kandidat für die Nordische Ski-WM 1995. Aber auch die Loipen des Steirischen Salzkammerguts haben es in sich. Die 75 Kilometer von Bad Mitterndorf erhielten das „Steirische Loipengütesiegel“, das nur solchen Gebieten verliehen wird, die eine strenge Prüfung nach verschiedenen Kriterien bestehen. Auskünfte und Steiermark-Winter-Katalog: Steiermark-Information, Herrngasse 16, A-8010 Graz, Tel. 00 43/3 16/83 52 41-0.



Scheck „in the West“

Sport-Scheck hat für Sie ein Traumreiseziel entdeckt: die Nationalparks im US-Bundesstaat Utah. Sie finden dort phantastische Möglichkeiten zum Wandern, Bergsteigen, Klettern, zum Rafting und Mountain-Bike-Fahren. Überzeugen Sie sich selbst: der gesamte Outdoorbereich im neuen, 560 Seiten starken, Sport-Scheck Katalog wurde in dieser Gegend fotografiert. Dabei testeten Experten sämtliche Neuheiten auf "Herz und Nieren". Fordern Sie Ihren persönlichen Sport-Scheck-Katalog gleich an: schriftlich mit Coupon oder telefonisch unter (0 89) 61 29 93 30. Sie erhalten ihn kostenlos.

Sport-Scheck

Katalog-Service, Abt. AV, Wettersteinstr. 1, 8028 Taufkirchen

Ja, ich möchte den Sport-Scheck Sommerkatalog haben. Senden Sie ihn bitte an:

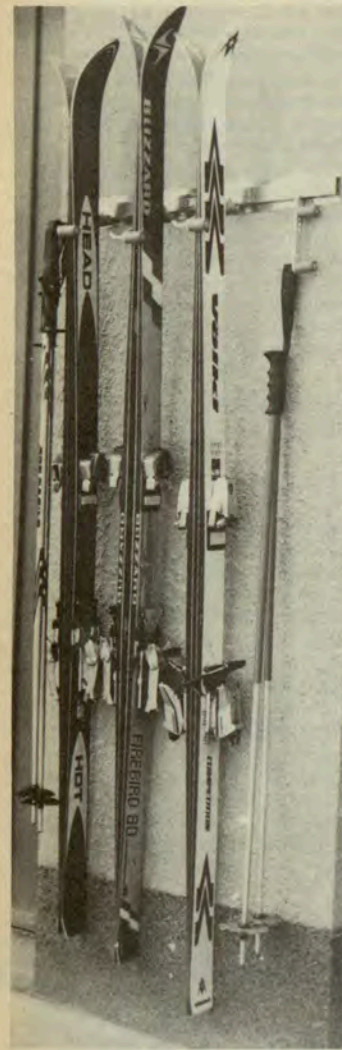
COUPON

Name _____

Vorname _____

Straße _____

(PLZ) Ort _____



Blizzard übernimmt Dachstein-Vertrieb

Die beiden österreichischen Sportausrüster Blizzard und Dachstein haben eine Vertriebs-Cooperation in Deutschland beschlossen, die bereits am 1. Februar 1990 in Kraft tritt. Der Blizzard-Außendienst wird ab diesem Zeitpunkt neben Ski, Skistöcken und Ski-Accessoires das gesamte Dachstein-Sortiment beim Fachhandel präsentieren. Damit sollen rund 30 % der Vertriebskosten eingespart werden. Beide Unternehmen setzen mit dieser Vertriebsfusion gegen die zunehmenden Konzentrationsbestrebungen im Markt. Eigenständige, starke Marken, die einen gemeinsamen Vertrieb eingehen, halten sie für den besseren Weg. Sie sehen darin nicht nur Vorteile für den Fachhandel, sondern letztendlich auch für den Verbraucher, zumal die Zusammenarbeit nicht auf den gemeinsamen Vertrieb, auf den gleichen Qualitätsstandard und die gleiche Marktstrategie beschränkt bleibt. Auch bei der Qualitätsverbesserung und Entwicklung neuer Produkte wollen die beiden Firmen verstärkt kooperieren.

Klepper mit Doppelfunktions-Jacke

Eine Jacke mit Gore-Tex-Innenleben, die zur Jacke ohne Gore-Tex umgewandelt werden kann, hat Klepper auf den Markt gebracht. Die herausnehmbare Gore-Tex-Membran ist mit Reißverschlüssen und drei Druckknöpfen mit der Oberjacke verbunden und kann mühelos zusammengerollt und in der Kapuze verstaut werden. Mit dieser Konstruktion, auf die der Rosenheimer Hersteller ein Gebrauchsmusterrecht angemeldet hat, kann eine robuste, aber federleichte Freizeitjacke, die für Wanderungen bei schönstem Wetter geeignet ist, blitzschnell in einen wasserfesten und winddichten Anorak verwandelt werden.



Zwei Funktionen in einer Jacke: eine Konstruktion, mit der Klepper speziell auch den Anforderungen des Bergsports entgegenkommt wird.

- Microoberstoff aus Tactel 24 Carat
- Innenfutter 100 % Polyester
- 9 Außentaschen (davon 2 wasserdichte) und 3 Innentaschen
- Hoher Kragen mit Gore-Tex-Verarbeitung, anknapfbare Kapuze
- Bündchen mit Druckknopf verstellbar
- Heraustrennbare Gore-Tex-Membran mit Reißverschluss, Stehkragen und Druckknopfleiste
- In vielen Farben erhältlich.

Herren-Gr. 46–56 empf. VK-Preis DM 629,-

Damen-Gr. 36–46 empf. VK-Preis DM 499,-



Mehr Sicherheit mit F1-plus

Trotz der Beachtung des Lawinendienstes, sorgfältiger Prüfung des Schneedeckenaufbaues und guter Routenwahl kann es auch für erfahrene Skibergsteiger zu einem Lawinenunfall kommen. Dabei ist es oft lebensentscheidend, die Verschlütteten innerhalb von zehn Minuten zu retten. Organisierte Rettung trifft erst meist nach einer Stunde ein und verliert den Wettlauf mit der Zeit. Kameradenhilfe mit einem zuverlässigen Verschlütteten-Suchgerät bietet nahezu die einzige Überlebenschance.

Das neue LVS-Gerät F1-plus von ORTOVOX setzt neue Maßstäbe bei der Verschlütteten-Suche. Es bietet mehr Sicherheit und zusätzliche Vorteile durch ausgereifte Technik und moderne Technologie.

- Die wichtigsten Vorteile des F1-plus:
- Doppelte Frequenz = doppelte Sicherheit
 - Frequenz 1 = 457 kHz für die Verschlütteten-Suche nach DIN 32924, gültig ab 1. August 1989
 - Frequenz 2 = 398 kHz für die Skisuche
 - Noch schnellere und präzise Punktortung von Lawinerverschlütteten
 - Elektronik ersetzt die gefährlichen Fangriemen
 - Punktortung verlorener Skier
 - Erfüllt bzw. übertrifft die Anforderungen der neuen DIN.

Das F1-plus gibt es überall im Sportfachhandel. Der Preis ist DM 279,- (empf. VK-Preis).

Gore sponsert die Nordischen

Partner der Nordischen Nationalmannschaft wird Gore auch in der kommenden Wintersaison 1989/90 sein. Quer durch alle nordischen Disziplinen – Biathlon, Nordische Kombination, Skilanglauf und Skispringen – unterstützt Gore die leistungsstarken Aktiven als Individualsponsor.

„Die Bekleidung mit GORE TEX® bietet nicht nur dem Freizeit-Sportler hohen funktionellen Komfort, sondern hält auch den sehr hohen Anforderungen des Hochleistungssports stand“, ist das Statement aus dem Hause GORE. „Deshalb engagieren wir uns im Nordischen Skisport.“

Die Nordischen sind zur Zeit sehr erfolgreich. Die Trainings-Vorbereitungen für die Biathlon-Weltmeisterschaften vom 18. bis 25. Februar 1990 in der Sowjetunion (Minsk) sind in vollem Gang. Fast gleichzeitig finden die Skiflug-Weltmeisterschaften der Skispringer vom 23. bis 26. Februar in Norwegen (Vikersund) statt.

Lavatherm – das Wärmewunder

Ob Hochleistungsathlet oder Sonntagsportler, gutes Aufwärmen ist der erste Schritt zum Erfolg. Aufwärmen heißt dabei, Muskeln, Sehnen und Nerven auf „Betriebstemperatur“ anzuheizen.

Gegen den gefürchteten Kältefeind, der besonders im Winter sein Unwesen treibt, gibt es jetzt eine ganz neue Art von Wärmepackung, die überall sofort einsatzbereit ist. Lavatherm kommt ohne Steckdosen und Batterien oder umständliche Vorbereitungsprozeduren aus. Das Kunststoffkissen gibt es in verschiedenen Größen. Durch bloßes Kneten der Kissen entsteht darin vor Ihren Augen eine chemische Wärmereaktion, die Ihnen zwei Stunden lang angenehme Wärme sichert. Durch kurzes Aufkochen sind die Kissen, die übrigens das TÜV-GS-Sicherheitsiegel besitzen, jederzeit wiedereinsatzbar.



Das abgebildete Modell kostet inkl. Versandspesen DM 59,- per Nachnahme. Bezugsquellennachweis: Guttman & Co. KG, Neuhauser Str. 16, 8000 München 2, Tel. 089/26 30 61.



Walkfäustling Supergrip

Insbesondere für Skitourenfahrer und Eiskletterer entwickelte SALEWA diesen Fausthandschuh aus 100 % hautsympathischer reiner Schurwolle in Wollriegelqualität. Entsprechend seines Einsatzbereiches ist er ausgesprochen funktionell: Das Material ist waschbar, aber atmungsaktiv, die Handinnenseite ist mit einem einmalig rutschfesten Naturlatex beschichtet. Der Handschuh ist bei 30° waschbar.

Top-Sport-Diät für alle

Wollten Sie nicht auch schon immer wissen, wie und was eigentlich unsere Supersportler essen, wieviel Leistung richtige Ernährung überhaupt ausmacht, was man nicht essen oder trinken sollte, wenn man fit sein will? Jetzt können Sie – endlich! – alles schwarz auf weiß nachlesen: in Nicolai Worms neuestem Buch TOP-SPORT-DIÄT.

Dieses Buch sagt Ihnen, was Kohlenhydrate, Eiweißpräparate, Elektrolyt-Drinks usw. sind. So erfahren Sie, was eigentlich im Körper abläuft. Ein Buch also nicht nur für Experten – und sollten Sie selbst kein Sport-Profi sein, dann können Sie sich jetzt ernähren wie ein Profi! Das Buch ist zum Preis von DM 24,80 in jeder Buchhandlung erhältlich.

Valandré – Ideen aus Daune

Der Bergsport- und Expeditionsausrüster Valandré hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Daunenumhängen spezialisiert. Im Programm der ausschließlich in Frankreich gefertigten Produkte stehen Jacken, Westen, Hosen, Schuhe und Schlafsäcke.



Für extreme Hochgebirgs- und Expeditionseinsätze eignet sich besonders die mit 500 g Gänseedaunen (95/5) gefüllte Jacke BERING. Sie ist an den Schultern und Ellenbogen mit wasserdichtem Nylon verstärkt. Außerdem verfügt sie über eine Daunen-Kapuze, Mundschutz, Taillenschürung, Hüftschürung, 2 Innentaschen, 2 Außentaschen, 2 Wärmetaschen, Materialtasche, 2-Wege-Reißverschluss und über eine Abdeckleiste mit Klettverschluss. Die Jacke ist extrem leicht. Sie wiegt nur 1120 g. Unverbindliche Preisempfehlung: DM 798,-. Dieses Modell gibt es auch mit einer 350-g-Daunenfüllung unter der Bezeichnung BOREAL. Unverbindliche Preisempfehlung: DM 698,-.

Valandré ist auch bekannt für seine qualitativ hochwertigen und funktionellen Schlafsäcke, die sich durch niedriges Gewicht und ein enormes Wärmerückhaltevermögen auszeichnen. Hervorzuheben sind besonders die beiden Modelle LHOTSE und RANDO LIGHT, die es mit und ohne Reißverschluss gibt. Sie sind mit 100 % reiner Gänsedaune gefüllt. Der LHOTSE mit 1000 g und der RANDO LIGHT mit 400 g.



LHOTSE: Länge 230 cm, Schulterbreite 85 cm, Fußbreite 30 cm



RANDO LIGHT: Länge 230 cm, Schulterbreite 75 cm, Fußbreite 30 cm. Die sehr aufwendig im Fischgräten-schnitt genähten und mit 24 Kammer versehenen Schlafsäcke haben einen Polyamid-Außenbezug und ein Polyamid-Futter. Der LHOTSE ist besonders für Expeditionen geeignet, bis minus 30° Celsius, wiegt ganze 1,5 kg und kostet mit Reißverschluss DM 998,- (unverb. Preisempfehlung). Der Trekking-Schlafsack RANDO LIGHT bis minus 5° Celsius wiegt mit Reißverschluss 980 g und kostet DM 698,- (unverb. Preisempfehlung).



Wenig Gewicht, viel Platz

„Tenere“ nennt sich ein neues Großraumzelt der Bergsport- und Outdoor-Ausrüster vauDe. Diese textile Behausung bietet ausreichend Platz für vier Personen und Gepäck. Letzteres kann in der weit nach vorne gezogenen Großraumapside untergebracht werden. Bei Schönwetter kann der vordere Apsidenbereich komplett abgezippt werden. Der Inneneingang verfügt über ein engmaschiges, mit dem Rundbogen gekoppeltes Moskitonetz. Da das Innenelement zur Reduzierung der Aufbauzeit mit der Außenhülle verbunden bleiben kann, wird zum Aufstellen lediglich eine Zeit von ca. vier bis fünf Minuten benötigt. Das außenliegende Gestänge besteht aus hochfestem Dur-Aluminium. Das Gewicht liegt bei 4250 g. Erhältlich ist das „Tenere“ im Fachhandel zum Preis von ca. DM 698,-.



Chic und praktisch

Qualitativ hochwertige Materialien, sorgfältige Verarbeitung und viele gute, praktische Ideen stecken in diesem neuen Dachstein-Programm: von Sport-, Schuh- und Rennteam-Taschen über Skisäcke und dem pfiffigen Stadtrucksack (auch als Schultasche längst heißbegehrt) bis hin zur Geldbörse, Nieren- oder Umhängetasche z. B. für die kosmetischen Utensilien ... alles Accessoires, dies Skifahren rundherum leichter und schöner machen. Über die funktionelle und praktische Gestaltung hinaus spricht diese Kollektion auch modisch an. Für die leuchtenden Farben und grafischen Gestaltungselemente zeichnet Designer CAZAL verantwortlich.

Après-Ski für die Haut

Nichts schöner als ein Einkerschung zur Erholung. Nichts schöner als eine gepflegte, braune Haut. Piz-Buin-Après-Ski-Creme gönnt zur Abwechslung auch Ihrer Haut eine Regenerationsphase. Sie gleicht den Sonnen- und höhenbedingten Feuchtigkeitsverlust aus, beruhigt sie mit Aloe und Alpha-Bisabolol und hinterläßt ein angenehm frisches Gefühl. Zum Après-Ski gehört die handliche kleine Flasche auch an der Bar dazu. Piz-Buin-Après-Ski-Creme 40 ml: Unverbindlich empf. VK-Preis DM 8.50.

ECOWATT schafft Energie

Die Energieversorgung von Berg- und Schutzhütten, die an die öffentliche Stromversorgung nicht angeschlossen sind bzw. Energiekosten einsparen wollen, ist ein viel diskutiertes Thema. Die italienische Firma IREM S.p.A., S. Antonino, die auf die Konstruktion, Fertigung und den Verkauf von elektrischen und elektronischen Anlagen zur Überwachung der elektrischen Versorgung spezialisiert ist, hat Mikro-Wasserkraftwerke entwickelt, die eine praktische und preiswerte Stromversorgung gewährleisten, ohne die Natur zu belasten.

Ecowatt sind kleine Kraftwerke mit automatischer Regelung (von 50 W bis 25 kW). Sie erzeugen Strom aus Wasserkraft; die Leistung steht im Verhältnis zur Fallhöhe und der verfügbaren Wassermenge. Sie sind anwendbar, wenn eine Quelle oder ein Bach verfügbar und ein Höhenunterschied von mindestens 6 m vorhanden ist. Ecowatt-Mikro-Wasserkraftwerke eignen sich für die Stromversorgung von Weilern, Wohnhäusern, Ferienhäusern, Gasthäusern, Berg- und Schutzhütten, Almen usw.

Die praktischen Vorteile sind: Weitere Auskünfte erteilen die aufgeführten Vertretungen:

Deutschland: Wolfgang Hinz, Maschinen-Vertriebs GmbH, Hochfellstraße 5, 8000 München 80, Tel. 089/49 15 77.

Österreich: MincCon, A-6200 Jenbach/Tirol, Tel. 00 43/52 44/39 12.

Neue Rucksacklinie von Deuter

Deuter hat mit seiner Rucksack-Kollektion „Red Skin“ die Weichen für die 90er Jahre gestellt. Diese Kollektion verbindet ausgeklügelte Funktionalität mit ansprechendem Design. Sehr viel Wert wurde auf kleine Details gelegt. Der Set-Charakter wird durch die Austauschbarkeit einzelner Teile unterstrichen.



Wir zeigen hier aus der „Red-Skin“-Kollektion die beiden Trekking-Rucksäcke „Sioux“ (links im Bild) und den etwas kleineren Damen-Trekking-Rucksack „Pawnee“. Der „Pawnee“ ist ein schlank geschnittener Trekking-Rucksack mit Bodenfach, Zwischenboden mittels RV herausnehmbar, mit abnehmbarer Deckeltasche und Volumenregulierung mit seitlichen Kompressionsgurten. Weitere Vorteile: Variosystem. Rückenlänge geeignet vor allem auch für kleinere und zierlichere Personen. Anatomisch geschnittene, S-förmige Tragegurte, gut gepolsterter Hüftgurt, Befestigungsmöglichkeit am Hüftgurt für eine zusätzliche, im Zubehörprogramm angebotene Tasche, Pickelbefestigung, Befestigungsmöglich-

keiten für Iso-Matte, Schlafsack usw. Das Fassungsvermögen beträgt 45 l, ausziehbar auf 55 l. Die Deckeltasche kann mit wenigen Handgriffen in einen Rucksack verwandelt werden, ohne umständliches Hantieren mit Schnallen und Gurtbändern. Das Fassungsvermögen dieses Rucksacks ist dann ca. 18 l.

Der große Trekking-Rucksack „Sioux“ entspricht in Ausstattung, technischen Details und der Farbgebung (schwarz/lila/türkis) dem „Pawnee“, hat aber ein Fassungsvermögen von 60 l Grundvolumen, ausziehbar auf ca. 70 l.

Deuter-Rucksäcke gibt es im Sportfachhandel. Bezugsquellennachweis: Deuter Sport und Leder GmbH, Postfach 31 01 60, 8900 Augsburg 31, Tel. 08 21/4 60 55-0.



Wanda Rutkiewicz mit Dynafit-Tourlite

Die erfolgreichste Alpinistin der Welt, die fünf Achttausender bezwang, wird im kommenden Jahr bei ihrer Winterexpedition zum Makalu im Himalaya auf den Dynafit-Tourlite vertrauen. Dieser leichteste Tourenschuh hat neben dem geringen Gewicht ein ideales Fußklima, hervorragende Isolationswerte und eine optimale Eignung zum Skibergsteigen.

Auf der Liste der sportlichen Erfolge der attraktiven Bergsteigerin stehen unter anderem 1975 die Erstbesteigung des 7952 m hohen Gasherbrum III, 1978 der Mount Everest als erste Frau der westlichen Welt, 1985 die Diamirroute auf den 8125 m hohen Nanga Parbat und 1987 der Shisha Pangma mit 8047 m.

Fit auf die Skipiste

Gründliches Vorbereiten und Aufwärmen der Muskeln verringert das Verletzungsrisiko beim Wintersport. Den idealen Schutz vor Zerrungen und Muskelkater bieten das Olympia-Startöl und Olympia-Massagecreme aus der Sportserie von Sixtus. Kurz in die entsprechenden Partien einmassiert, bewirken diese Spezialpräparate zur Vorbereitungsmassage eine spürbare Lockerung der Muskeln und einen lang anhaltenden Wärmeeffekt auf der Haut.

Bevor Sie also zum Skilaufen aufbrechen, sollten Sie sich mit einem dieser bewährten Sixtus-Olympia-Präparate fit und pistensicher machen. So haben Sie mehr Spaß am Skisport. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

schnell – günstig – persönlich ★ ★ ★ mit Preisvorteil für Mitglieder

Bitte die gewünschten Artikel ankreuzen und den Bestellschein an den DAV-Mitgliederservice senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25 000

Nordalpen

Allgäu-Lechtaler Alpen	DM	St.
2/1 Allgäu-Lechtaler Alpen West	6,90	
2/2 Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	6,90	
3/2 Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	6,90	
3/2 mit Skirouten	6,90	
3/3 Lechtaler Alpen, Parseierspitze	6,90	

Wetterstein-Mieminger-Gebirge	DM	St.
4/1 Westliches Blatt	6,90	
4/2 Mittleres Blatt	6,90	
4/3 Östliches Blatt	6,90	

Karwendelgebirge	DM	St.
5/1 Westliches Blatt	6,90	
5/2 Mittleres Blatt	6,90	
5/3 Östliches Blatt	6,90	

6 Rofan	6,90	
8 Kaisergebirge	6,90	

9 Loferer u. Leoganger Steinb.	6,90	
--------------------------------	------	--

10/1 Steinernes Meer	6,90	
10/1 mit Skirouten	6,90	

10/2 Hagengebirge/Hochkönig	6,90	
-----------------------------	------	--

14 Dachstein	6,90	
14a Gosaukamm 1:10 000	6,90	
14b Gosaukamm	6,90	

16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	6,90	
------------------------------	------	--

Totes Gebirge	DM	St.
15/1 Westliches Blatt	6,90	
15/1 mit Skirouten	6,90	
15/2 Mittleres Blatt	6,90	
15/2 mit Skirouten	6,90	
15/3 Östliches Blatt	6,90	

26 Silvretta-Gruppe	6,90	
26 mit Skirouten	6,90	

Zentralalpen

Ötztaler Alpen	DM	St.
30/1 Gurgl	6,90	
30/1 mit Skitouren	6,90	
30/2 Weißkugel	6,90	
30/2 mit Skirouten	6,90	
30/3 Kaunergrat-Geigenkamm	6,90	
30/4 Nauderer Berge	6,90	
30/4 mit Skirouten	6,90	
30/6 Wildspitze	6,90	
30/6 mit Skitouren	6,90	

Stubai Alpen	DM	St.
31/1 Hochstuba	6,90	
31/1 mit Skirouten	6,90	
31/2 Sellrain	6,90	
31/2 mit Skirouten	6,90	

31/5 Innsbruck und Umgebung		
1:50 000	6,90	
31/5 mit Skirouten	6,90	

Kitzbühler Alpen	DM	St.
34/1 Westliches Blatt	6,90	
34/1 mit Skirouten	6,90	
34/2 Östliches Blatt	6,90	
34/2 mit Skirouten	6,90	

Zillertaler Alpen	DM	St.
35/1 Westliches Blatt	6,90	
35/2 Mittleres Blatt	6,90	
35/3 Östliches Blatt	6,90	
35/3 mit Skirouten	6,90	

36 Venedigergruppe	6,90	
36 mit Skirouten	6,90	

39 Granitzspitzgruppe	6,90	
39 mit Skirouten	6,90	

40 Glockner-Gruppe	6,90	
--------------------	------	--

41 Schobergruppe	6,90	
------------------	------	--

42 Sonnblick	6,90	
42 mit Skirouten	6,90	

44 Ankogel-Hochalmspitze	6,90	
--------------------------	------	--

45/2 Niedere Tauern II 1:50 000	6,90	
---------------------------------	------	--

45/3 Niedere Tauern III 1:50 000	6,90	
----------------------------------	------	--

Südalpen

Dolomiten	DM	St.
51 Brenta-Gruppe	6,90	
52/1b Langkofel-Sella-Gruppe	6,90	
52/1b mit Skirouten	6,90	

Sonstige Karten:

0/2 Chomologma – Mount Everest	9,90	
--------------------------------	------	--

Cordillera Blanca	DM	St.
0/3a Nordteil 1:100 000	9,90	
0/3b Südteil 1:100 000	9,90	
0/3c Huayhuash 1:50 000	9,90	

0/4 Minapin (NW-Karakorum)		
1:50 000	9,90	

0/5 Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25 000	9,90	
---	------	--

0/6 Koh-e Pamir (Wakhan-Afghanistan) 1:50 000	9,90	
---	------	--

0/6a Darra-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	9,90	
--	------	--

0/6b Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50 000	9,90	
--	------	--

0/6c Darra-e Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	9,90	
---	------	--

0/6d Pamir-e Wakhan, Dardistan Geologische Karte 1:250 000	9,90	
0/7 Nanga Parbat, 1:50 000	9,90	
0/8 Cordillera Real (Nord)	9,90	

Jahrbücher

„Berg 87“, Bd. 111; mit Beilage Karte Nr. 8 – Kaisergebirge	DM	St.
	19,80	

Sonderangebot

„Berg 88“, Bd. 112; mit Beilage Karten Nr. 0/8 Cordillera Real (Nord) und 16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	9,90	
„Berg 89“, Bd. 113; mit Beilage Karte Nr. 51 – Brenta-Gruppe	19,80	
„Berg 90“, Bd. 114 mit Beilage Karte Nr. 30/6 – Wildspitze	19,80	

Hüttenverzeichnis

DAV/ÖAV/AVS-Hütten, 5. Aufl. 1988	24,80	
Clubhütten des SAC	45,80	
Schutzhütten in Südtirol	24,-	

Alpin-Lehrpläne

Bd. 1 Bergwandern	16,-	
Bd. 2 Felsklettern (ab 8/90)	26,-	
Bd. 3 Eisgehen – Eisklettern	34,-	
Bd. 4 Skibergsteigen	26,-	
Bd. 5 Bergsteigen mit Kindern	18,-	
Bd. 6 Ausrüstung – Sicherung – Sicherh.	39,80	
Bd. 7 Bergmedizin – Ernährung – Training	28,-	
Bd. 8 Erste Hilfe – Bergrettung	34,-	
Bd. 9 Wetter – Lawinen	26,-	
Bd. 10 Orientierung/Alpine Gefahren	34,-	
Bd. 12 Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	26,-	

Sonstiges

Tätigkeitsbericht 1980–1983		
„Sicherheit in Fels und Eis“	17,-	
Die AV-Karte und ihr Gebrauch	6,-	
Hallo Kumpel (Jugendbergsteigerfibel)	4,90	
Liederbuch für Bergsteiger	14,80	
Edelweiß-Anstecknadel 20 mm	2,-	
Edelweiß-Anstecknadel 35 mm	3,50	
Edelweiß-Stoffaufnäher	4,50	
Schneeraster zur Kristallbestimmung	12,-	
AV-Hüttenschlafsack	18,-	

Hinweise: Alpin-Lehrpläne können nur zum Buchhandelspreis abgegeben werden.

z. Zt nicht lieferbar

Name:	
Straße:	
Ort:	
Unterschrift:	
Mitglied der Sektion:	
Mitgliedsnummer:	

Deutscher Alpenverein
Mitglieder-Service
Weißfelder Straße 4
8011 Heimstetten
Telefon (0 89) 9 03 93 51
Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung, Kosten (Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten.
Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.

Sicherheitskreis

Neues von der letzten ISPO

Die ISPO ist die weltweit größte Sportartikelmesse. Sie findet jährlich zweimal statt, regelmäßig im Februar und im September. Die im September, die sogenannte Herbst-ISPO, ist die für den Bergsteiger wichtigere, da die Neuerungen für die Sommersaison des nächsten Jahres vorgestellt werden. So wurden auch auf der letzten Herbst-ISPO wieder eine ganze Reihe an Neuigkeiten gezeigt, die nachfolgend beschrieben werden. Es ist erstaunlich, welcher Ideenreichtum von den Herstellern Jahr für Jahr präsentiert wird.

Ein neuer Handschuh fürs Steileisklettern

Im Steileis braucht man beachtliche Fingerkraft, um sich am Eisgerät festzuhalten. Dem trägt ein neuer Fausthandschuh von SALEWA (BRD) mit der Bezeichnung SUPER GRIP Rechnung, der an der Handinnenseite eine Spezialbeschichtung aus Naturlatex aufweist, die eine große Haftfähigkeit an Pickelschäften auszeichnet. Wer den Handschuh einmal benutzt hat, wird nicht mehr auf ihn verzichten wollen. Wie lange die Beschichtung hält, muß sich zeigen. Der Handschuh selbst ist aus reiner Schurwolle in Wollsiegelqualität, gewalkt, hergestellt. Waschbar bis 30 °C mit Wollwaschmitteln. Vier Größen (8–11), Farbe violett, Gewicht pro Paar etwa 170 Gramm. Preis DM 69,-.

Neue Eisschrauben und Eishaken

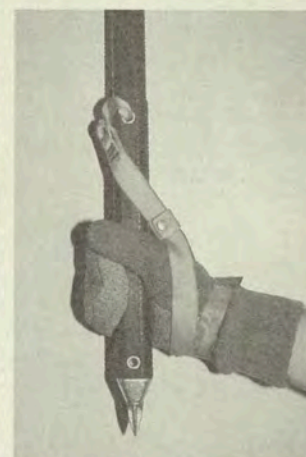
Firma TIKS (BRD) bringt neuartige Eisschrauben und Eishaken aus Edelstahl (INOX) auf den Markt. Der kaltverfestigte NIRO-Stahl besitzt eine besondere Zähigkeit bei Kälte (Kaltzähigkeit), die auch bei tieferen Temperaturen ausreichende Haltekräfte im Eis garantiert. Beide Eissicherungsmittel weisen darüber hinaus Besonderheiten auf.

Die Eisschraube mit der Bezeichnung ICE WITCH hat ein auffallend kurzes Gewinde, das aber – und darauf sei besonders hingewiesen – hinsichtlich der Festigkeit absolut ausreichend ist. Lange Gewinde sind nicht notwendig, sie erhöhen nur die Herstellungskosten. Gewicht 141 Gramm. Preis DM 54,-.

Der Eishaken mit der Bezeichnung SNAP weist am unteren Ende zwei mit Laserstrahl eingeschnittene Widerhaken auf (Patent angemeldet), die das frühzeitige



Oben und links:
Der neue
SALEWA-Handschuh
SUPER GRIP
mit der besseren
Haftfähigkeit
an Pickelschäften

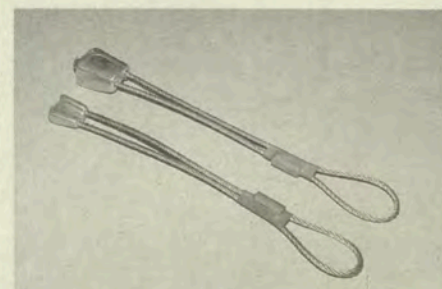
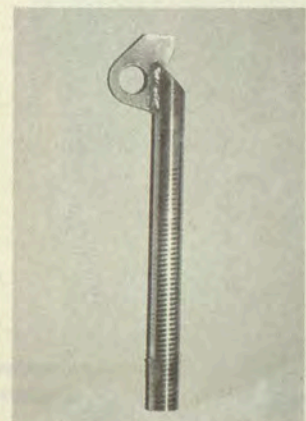
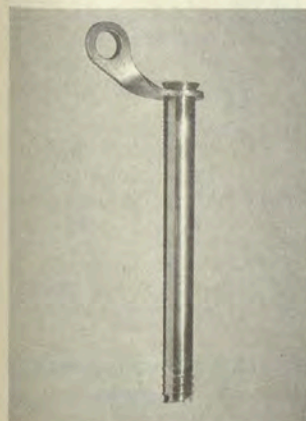


Lockern durch Ausschmelzen verhindern. Der Eishaken wird wie gewöhnlich eingeschlagen und wieder herausgeschraubt. Gewicht 126 Gramm. Preis DM 54,-.

Ausreißkräfte (lt. Hersteller) für beide Eissicherungsmittel über 12 kN (über ca. 1200 kp), ermittelt im Gletschereis. Die Normen von DIN und UIAA verlangen Mindestausreißkräfte von 10 kN (ca. 1000 kp). Die angegebenen Ausreißkräfte der TIKS-Produkte liegen also über dem Mindestnormwert.

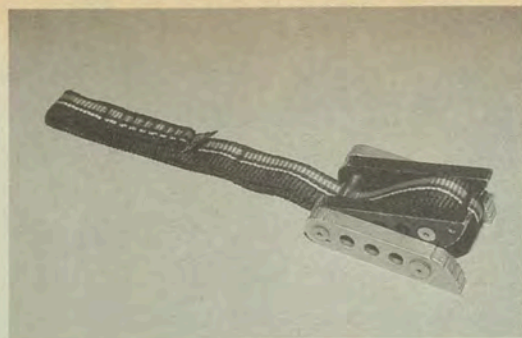
Ein neuer Klemmkeil von Faces

Firma FACES (England) bringt einen neuen Klemmkeil unter der Bezeichnung GEM auf den Markt, der zur normalen Bananenform in Längsrichtung auch in Querrichtung bananenförmig ausgebildet ist. Dieser Klemm-



Links:
Die neuen
Klemmkeile
von FACES
mit der
doppelten
Bananenform

Links: Die neuen Eissicherungsmittel von TIKS aus Edelstahl, die Eisschraube mit kurzem Gewinde und der Eishaken mit den beiden Widerhaken am Schaftende



Oben und rechts: Das neue Klemmgerät von CASSIN, gezeigt ist die kleinste Größe. Ganz rechts: Die neue Drahtseilklemme von STUBAI zur Sicherung auf Klettersteigen

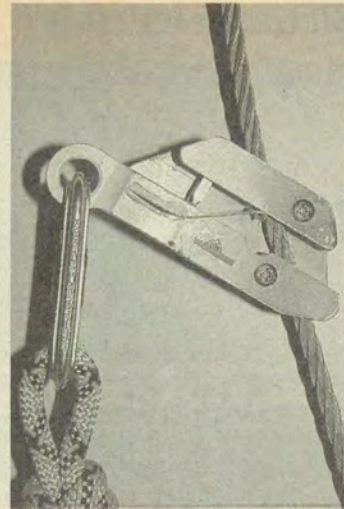
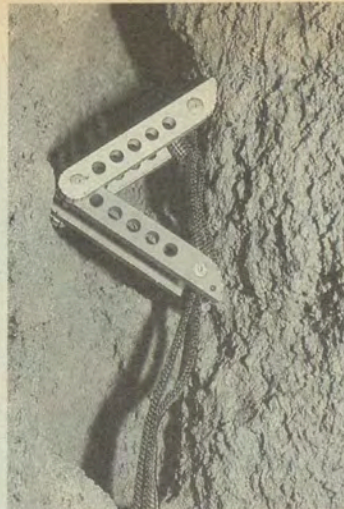


Foto: Archiv Sicherheitskreis

keil liegt besser als andere in unregelmäßigen und sich nach außen öffnenden Rissen. Der Klemmkeil wird in neun Größen mit Drahtkabelschlinge angeboten für Rißbreiten von 7 bis 25 mm, ab der Größe 6 auch mit Kevlar-Reepschnur (höhere Festigkeit). Festigkeits- und Gewichtsangaben (lt. Hersteller) gemäß folgender Tabelle.

Größe	Schlinge	Gewicht in Gramm	Festigkeit in kN	(ca. kp)
1	Drahtkabel	12	7	(700)
2-9	Drahtkabel	20-40	10	(1000)
6-9	Kevlar	27-35	15	(1500)

Preise mit Drahtkabel (je nach Größe) von etwa DM 9,- bis DM 10,50, mit Kevlarschlinge (alle Größen) etwa DM 15,-. Vertrieb in Deutschland voraussichtlich durch SALEWA.

Ein neues Klemmgerät

Firma CASSIN (Italien) bringt ein neues Klemmgerät unter der Bezeichnung BLITZ auf den Markt (Patent angemeldet), das so einfach wie billig ist. Auf dem Prinzip der Selbstklemmung bei Belastung basierend, deckt es in drei Größen Rißbreiten von 65 bis 150 mm ab. Ideal für Parallelrisse, überwiegend für Urgestein, läßt sich mit einer Hand legen. Festigkeitsangabe (lt. Hersteller) 22 kN (ca. 2200 kp). Gewicht (je nach Größe) von 200 bis 300 Gramm. Preise für die drei unterschiedlichen Größen DM 49,-, DM 55,- und DM 59,-. Vertrieb in Deutschland durch CLIMB HIGH.

Neue Festigkeitskennzeichnung bei Klemmkeilen und Klemmgeräten

Die Festigkeit von Klemmkeilen und Klemmgeräten ist sehr unterschiedlich, sie hängt vom Fabrikat, von der Klemmkeilgröße und von Art und Querschnitt der Schlinge ab. Bis vor kurzem war die Festigkeit nur aus Hersteller- bzw. Sporthauskatalogen ersichtlich. Um diesen Mangel zu beseitigen, schreiben die Normen von DIN und UIAA inzwischen eine Festigkeitskennzeichnung mit eingepprägten Sternchen vor. Pro 5 kN (ca. 500 kp) ein Sternchen gemäß folgender Tabelle.

Anzahl der Sternchen	Mindestfestigkeit in kN	(ca. kp)
*	5	(500)
**	10	(1000)
***	15	(1500)
****	20	(2000)

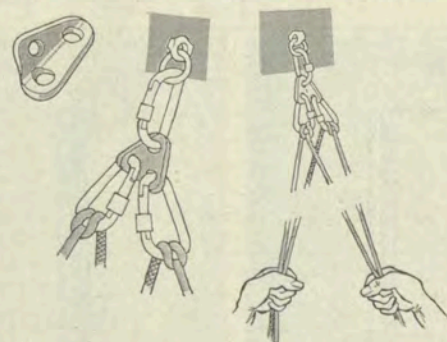
Einige Firmen realisieren diese Kennzeichnung inzwischen, so auch CAMP, FACES, WILD COUNTRY; die übrigen werden nachziehen müssen.

Ein neues Sicherungsgerät für Klettersteige

Bei Selbstsicherung mittels kurzem Seilstrang auf Klettersteigen fällt der Stürzende bis zur nächsten Drahtseilverankerung. Dabei treten hohe Fangstoßspitzen auf, die zum Bruch des Seilstückes, des Karabiners und der Drahtseilverankerung führen können. Von den Verletzungen, sollte kein Materialbruch auftreten, ganz zu schweigen. Besser ist eine Seilklemme, die am Drahtseil wie ein Karabiner mitgezogen wird und bei Sturz blockiert, ebenso bei statischer Belastung z. B. beim Ausrasten. Firma STUBAI (Österreich) bringt eine solche Drahtseilklemme unter der Bezeichnung QUICK STOP (Patent angemeldet) für die üblichen Drahtseildurchmesser von 8-14 mm auf den Markt. Es wird nur ein solches Gerät benötigt, als zweite Sicherung beim Umhängen an Verankerungspunkten dient wie bisher ein Klettersteigkarabiner. Gewicht etwa 230 Gramm. Preis etwa DM 56,-.

Sicherungswinkel

Das Nachsichern von zwei an getrennten Seilen Nachkommenden mit der Halbmastwurfsicherung (HMS) war bisher problematisch. Der vor Jahren auf den Markt gekommene und für diesen Zweck gut geeignete Schmetterlingskarabiner hat sich wohl aufgrund seines Preises nicht durchsetzen können. Jetzt bietet der neue Sicherungswinkel von SALEWA Abhilfe. Beide Seile lassen sich, mit diesem getrennt, spielend leicht bedienen. Festigkeit (lt. Hersteller) 24 kN (ca. 2400 kp), Gewicht 35 Gramm. Preis DM 19,-. Pit Schubert



Zeichnung: Sepp Lassmann

Der neue Sicherungswinkel von SALEWA zur Benutzung der HMS mit zwei getrennten Seilen (Nachsichern von zwei Nachkommenden)

Impressum

Inhaber und Verleger:
Deutscher Alpenverein e.V.
Praterinsel 5, 8000 München 22,
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Gerhard Friedl.
Redaktionsausschuß:
Helmuth Zebhauser, Peter Grimm,
Elmar Landes, Michael Schimpfle,
Willi Schwenkmeier, Werner Sedlmair.

Schriftleiter (verantwortlich):
Elmar Landes, Praterinsel 5,
8000 München 22,
Ruf 0 89/23 50 90-0.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 4/89: 359.411.

Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München, Ruf 0 89/5 51 77-2 27, FS 5 23 662.

Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 24 vom 1.1.1990.

Verantwortlich für Anzeigenstruktur und -abwicklung: Monika Luderböck/DW: 2 45.

Druck: Wenschow-Franzis-Druck GmbH, Kirschstraße 12-16, 8000 München 50.
Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.

Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6,- beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805). -

Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage liegen Prospekte der Firmen **Brüggemann Versand GmbH, Lüdinghausen** und **Time Life, München**, bei. Bitte beachten Sie diese Beilagen!

Titelbild: Auf Skitour in der Bernina (Bereich Coazhütte)
Foto: Pepi Stückl

2. Umschlagseite: Aufstieg zur Ruderhofspitze, im Hintergrund der Schrankogel (Stubai)
Foto: Dieter Elsner

3. Umschlagseite: Eisklettern am gefrorenen Wasserfall
Foto: Wolfgang Mayr

4. Umschlagseite: Winterlicher Bergbach
Foto: Rolf Lindel





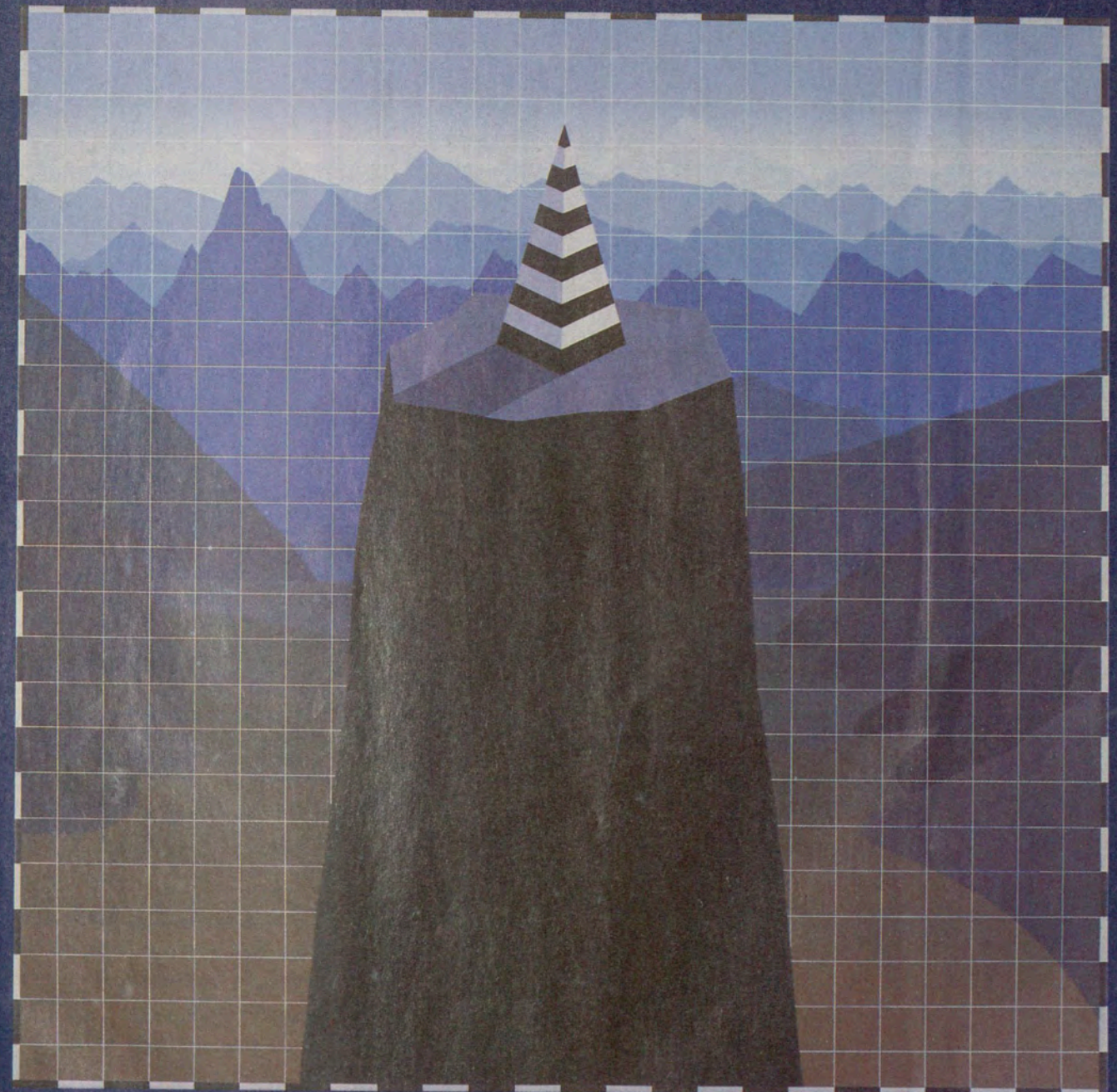
Alpenvereins-
Edelherd

90 2

DEUTSCHER ALPENVEREIN

MITTEILUNGEN · JUGEND AM BERG

42. Jahrgang München 1990 April **2**



Hauptversammlung
des DAV
in Pforzheim

Helmuth Zebhauser:
Alpinmuseum in Kempten/
Allgäu

Peter Grimm:
Gebeutel, gebeugt
und verboten

Bernd Arnold:
Klettern im
Elbsandsteingebirge

Produktplauderei:
Bergseile

Gewußt wie?
Firn – nicht immer
unproblematisch

Sabine Zipfer:
Der netten lila Kuh
zur Kenntnis

Jürgen Leonhard:
Altenverein oder
Alpenverein?

Ingrid Schnetz:
Kletterfreaks –
mitten in Witten

Kontrast braucht AGFA.



H I G H
D E F I N I T I O N
C O L O R

Die Filmtechnologie von Agfa ist entscheidend weiterentwickelt worden. Die neue Dimension heißt High Definition Color und ist zu bewundern auf dem Diafilm CT 100.

High Definition Color gibt Ihren Dias noch sattere Farben und fängt selbst die feinsten Farbnuancen naturgetreu ein. Dazu brillante Schärfe bis ins feinste Detail.



test
sehr gut
test 5/89

42. Jahrgang, Heft 2

Inhalt

Hauptversammlung des DAV in Pforzheim	76
Alpinmuseum in Kempten	77
Gebeutel, gebeugt und verboten	84
Bergsteigen in der DDR	87
Schwarzes Brett	89
Produktplauderei: Bergseile	92
Naturschutz	96
Skulpturen	99
Gewußt wie? Firn – nicht immer unproblematisch	102
Verschiedenes	103

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Sportklettern	104
Trekkingtendenzen – ohne Müll!	106
Jugend am Berg	107
AV-Führer in der Diskussion	125
Personalien	129
Praktizierter Umweltschutz im Hüttenbereich	131
Hütten und Wege	132
Für Sie gelesen	134
Leserbriefe	141
Sicherheitskreis: Normen – Normen – Normen	155

Fragte doch einer, „warum immer die alten Geschichten?“ Was soll heute die Erörterung des Arierparagraphen der zwanziger Jahre. Greifen wir die Frage auf:

Nicht ob damals Rassen einander nicht verstanden, interessiert hier, sondern daß sich damals Kulturen gegenüberstanden und aufeinanderprallten (war der Rassenhaß vielleicht nur ein konstruiertes Vehikel?), das muß uns beschäftigen. Jeder Zusammenprall von Kulturen wäre wert, genau und immer wieder studiert zu werden.

Wir haben die Freiheit, offen nach unserer Vergangenheit zu fragen.

Wir können aus dieser Freiheit heraus verbessern.

Das ist die Eigenart unseres heutigen Europa.

„Ich glaube, daß unsere abendländische Zivilisation, trotz allem, was man mit vielem Recht an ihr aussetzen kann, die freieste, die gerechteste und die menschlichste, die beste ist, von der wir aus der Geschichte der Menschheit Kenntnis haben. Sie ist die beste, weil sie die verbesserungsfähigste ist“ (Karl Popper in einem Vortrag 1981 in Wien).

Immer wieder haben die Menschen überall auf der Erde Kulturwelten geschaffen, Welten des Mythos und der Kunst; Welten der Werkzeuge, der Technik, der Produktionsmittel, der Absatzwirtschaft; Welten der Moral und des Rechts; Welten der Freizeit und des Sports. Aber nur in unserer

abendländischen Zivilisation ist die Forderung nach persönlicher Freiheit weitgehend zum Prinzip der Gesellschaft gemacht und verwirklicht worden.

„Das ist der Grund, weshalb ich unsere abendländische Zivilisation für die beste halte, die es bisher gegeben hat.“

Also haben wir auf den Wandel acht: Was der Kurat Senn für sein Tal wollte, nämlich daß recht viele Fremde kommen, war damals mehr als nur ehrenwert. Was jedoch daraus wurde, zeigt sich heute als verheerend. Wir vergessen nur allzuerne die Herkunft der Ideen, ihre Begründung und ihre Bedingungen.

Immer sind Flachländer als Fremde in die Gebirge eingedrungen. Ihre Kultur ist mit der einheimischen zusammengeprallt. So war das, als die Engländer nach Zermatt, die Skifahrer an den Arlberg und die Kletterer in die Dolomiten kamen.

Wenn heute Trekker ins Marsyandital ziehen, Radler

im Karakorum auftauchen, prallen wieder Kulturen aufeinander.

Wir alle konnten in den letzten Jahrzehnten sehen, was wir angerichtet haben. Da wurden nicht nur Vegetationen zertreten.

Wir machen uns kaum Gedanken darüber, wie die Five-o'clock-Gesellschaft die Dorfkultur der Täler zerstört hat und deren Reste weiter vernichtet. Wir schauen weg, wo die Appartementarchitekturen landschaftsgebundene Baubilder rücksichtslos übertürmen und die Jodlhausreihen läppisch die Hänge verunzieren.

Die Alpen waren zwar immer eine Scheide, aber auch immer ein Platz des Zusammenpralls. Nationen stießen sich. Völker rieben sich. An die Alpen brandeten unterschiedliche europäische Großkulturen. Denken wir genug über dies nach.

Der Zusammenprall von Kulturen hat immer zerstört; er hat aber immer auch „unermeßlich bereichert“.

Das ist eine der größten Lehren, die wir aus der Geschichte je und je für unsere Gegenwart erhalten können.

Herodot, der Vater der Geschichtsschreibung, gilt als der eigentliche Entdecker des aufklärenden Charakters des Zusammenpralls der Kulturen.

Um daraus lernen zu können, muß man also die Entwicklungen anschauen, die zu uns herführen, man muß die Ideen, ihre Entstehung und Wandlung betrachten – man muß also Geschichte treiben.

Das wollen wir uns ermöglichen. Deshalb geben wir die Klassiker des Alpinismus neu heraus, deshalb hinterfragen wir Vorgänge wie weiland um „Donauland“. Und dem gleichen Ziel dient auch die Anstrengung, die der Deutsche Alpenverein unternommen hat für ein Alpines Museum in Deutschland, für ein begehbares Bildwerk zum Thema Alpen als Lebensraum, zum Wandel des Bergerlebens und zur merkwürdigen Geschichte des Alpinismus. Zeb

Gamaschen und Bergschuhe von Paul Bauer, bei der Kangchendzönga-Expedition 1929 getragen.

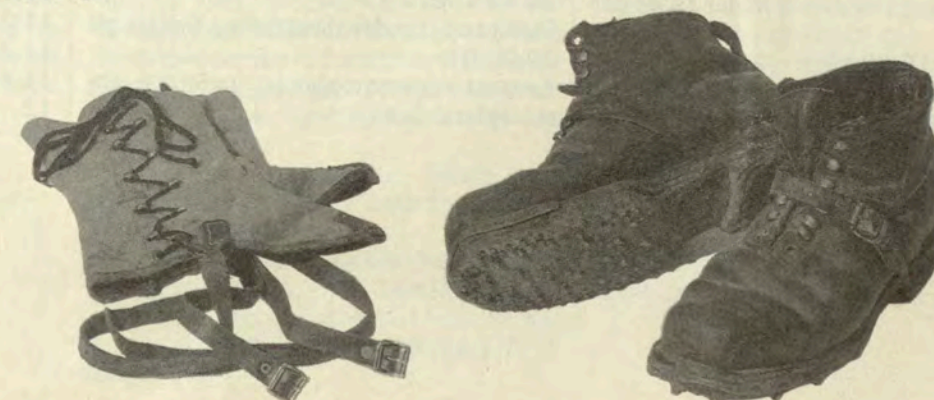


Foto: Erich Reismüller

Hauptversammlung des DAV in Pforzheim

vom 25. bis 27. 5. 1990

Zum erstenmal tagt die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Pforzheim, in der „Goldstadt“, wie sie sich – bestimmt nicht zu Unrecht – gerne betiteln läßt. Die Pforzheimer machen zudem für sich geltend, daß ihre Stadt an der Pforte zum Schwarzwald liegt. Und der ist bekanntlich nicht das geringste unter Deutschlands Mittelgebirgen. Von seinen südlichen Hochgipfeln aus reicht der Blick bei klarem Wetter bis zu den Viertausendern der Schweiz. Um klettern zu können, müssen die Schwarzwälder aber gar nicht so weit fahren. Mit dem Bättert haben sie ein Klettergebiet par excellence. Einer seiner großen Erschließer war sogar Pforzheimer: kein geringerer als Walter Stößer, dem kühne Erstbegehungen in den Alpen gelangen, ehe er in der Morgenhorn-Nordwand verunglückte.

Die Hauptversammlung 1990 soll auch eine Huldigung für den letzten noch unter uns weilenden der „12 Apostel“, die den Deutschen Alpenverein nach dem Zweiten Weltkrieg neu gründeten, sein, eine Hommage für Dr. Walter Witzemann. Des weiteren werden sich in Pforzheim natürlich Diskussionen entfalten. Etwa um den Konflikt „Klettern und Naturschutz“ und um das Wettkampfklettern insbesondere. Ich bin indes sicher, daß wir auch bei diesen „heißen Eisen“ einen gemeinsamen Konsens finden. Es war ja nicht das erstemal.

Der Sektion Pforzheim danke ich für ihre Mühe, die bei der Ausrichtung einer DAV-Hauptversammlung unvermeidbar ist, von Herzen, und ich lade hiermit zu dieser Hauptversammlung ein.

Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender

Wegen des frühen Termins der diesjährigen HV erfolgt die Einladung bereits in diesem Heft; darum aber mit vorläufiger Tagesordnung.

Zeitplan

Donnerstag, 24. Mai

14.00 bis 18.00 Uhr:
Sitzung des Hauptausschusses
19.20 Uhr:

Empfang des Bürgermeisters der Stadt Pforzheim für den Hauptausschuß und die Ehrengäste mit Damen

Freitag, 25. Mai

9.00 bis 12.00 Uhr:
Fortsetzung der Sitzung des Hauptausschusses
ab 13.00 Uhr:

Ausgabe der Stimmtafeln in der Kasse der Stadthalle
14.00 bis 18.00 Uhr:

Hauptversammlung (Arbeitstagung) in der Stadthalle

Samstag, 26. Mai

8.00 bis 12.00 Uhr:

Fortsetzung der Arbeitstagung

12.00 bis 14.00 Uhr:

Mittagessen im Foyer der Stadthalle

14.00 bis 16.00 Uhr:

Fortsetzung der Arbeitstagung

16.00 bis 18.00 Uhr:

Tagung des Vereins zum Schutz der Bergwelt im kleinen Saal der Stadthalle

18.00 Uhr:

Pressekonferenz im Ratskeller

20.00 Uhr:

Festabend in der Stadthalle, Einlaß ab 19.00 Uhr

Konzert (Alpensymphonie von Strauß, anschließend Tanz)

Vorläufige Tagesordnung

(vorbehaltlich der Zustimmung des Hauptausschusses des DAV)

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 1989
3. Jahresrechnung 1989 und Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses
5. Bergsteigen
- 5.1 Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit
- 5.2 HV-Antrag der Sektion München betreffend Wettkampfklettern
6. Naturschutz
- 6.1 Bericht über die Fortsetzung des Grundsatzprogramms
- 6.2 HV-Antrag der Sektion Lindau – Resolution gegen den Hubschraubertourismus in Vorarlberg
7. Jugend
- 7.1 Bericht des Bundesjugendleiters
- 7.2 HV-Antrag der Sektion Oberland auf Änderung der Jugendordnung des DAV
8. Hütten und Wege
- 8.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen
- 8.2 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Änderung der Vorschrift für Bau, Erhaltung und Verwaltung der Hütten (HüVo)
- 8.3 Klostertalhütte
9. Rechtsfragen
- 9.1 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Sektionengemeinschaften – Änderung der Satzung des DAV
10. Voranschlag 1991
11. Wahlen
- 11.1 Dritter Vorsitzender
- 11.2 Zum Hauptausschuß
- 11.3 Zum Verwaltungsausschuß
- 11.4 Hauptgeschäftsführer
12. Ort der Hauptversammlung 1992

Unzugängliche Gebirge
hohe in Wolken ragende Berge
sind überwältigende Wirklichkeit
und vieldeutiges Bild für den Ort
undurchschaubarer
nicht berechenbarer Kräfte
und Ereignisse,
denen der Mensch in der Erfahrung
seiner Ohnmacht gegenübersteht.

*Berge sind Wohnsitz der Götter,
sind Hort guter und böser Mächte,
die alles Menschliche übersteigen.*

*Berg und Gebirge stützen das Firmament;
ragen in den Himmel;
verbinden Irdisches mit Göttlichem.*

*Auf dem Berge im Gebirge offenbart sich
Gott dem Auserwählten.
Dieser empfängt auf dem Berg
Auftrag und Gesetz;
Einsicht und die Kraft der Weissagung.*

*Zum Berg ziehen Pilger.
Auf dem Berge,
am Berg und zu Füßen des Berges
wird dem Berge geopfert,
zu ihm gebetet.*

Mit diesem Text von Lenz Kriss-Rettenbeck, also voller Pathos und mit dem Thema „Der Heilige Berg“, beginnt im Raum 1 die Darstellung „Lebensraum Alpen“.

Und dieser Raum 1 endet nüchtern mit dem ganz gottlosen Thema Alpenenergie, dargestellt an den Beispielen „Walchenseekraftwerk“ und „Grand Dixence“.

Zwischen den Eckpfeilern „Wohnsitz der Götter“ und „Energiereservoir für die Versorgung der hochzivilisierten Flachlandgesellschaft“ breitet sich so im ersten Raum des neuen Museums eine Kulturgeschichte der Alpen aus.

*

Das Museum in Kempten ist nicht einfach ein Objektbazar, nicht eine Folge von Kabinetten mit antiquarischen Raritäten.

Dem ganzen Museum liegt eine didaktisch geordnete Darstellung zum Thema Alpen und Alpinismus zugrunde. Es ist eine begehbbare historische Schau in prägnanten Kapiteln. Das Museum zeigt nicht eine lineare Geschichte der Eroberung der Berge, sondern Schwerpunkte, ideengeschichtlich geordnet. Beispiel: Eine signifikante frühe Bergbesteigung unserer Geschichte taucht z. B. im Museum zweimal auf. In der Kulturgeschichte (Raum 1) steht:

Helmuth Zebhauser

Alpinmuseum in Kempten/Allgäu

Die Pilgerfahrt der Aetheria zu den heiligen Stätten

Aetheria (oder Egeria), Nonne oder Äbtissin eines nordwestspanischen oder südfranzösischen Klosters, verfaßte um 400 n. Chr. eine Beschreibung ihrer Reise in das Heilige Land. Eines ihrer Ziele waren die Heiligen Berge auf der Halbinsel Sinai:

„Indem wir weiter wanderten, kamen wir zu einem Ort, wo sich eben die Berge, zwischen denen wir dahinzogen, öffneten und ein Tal bildeten, ein unermeßliches, völlig ebenes und überaus schönes, und jenseits des Tales, da zeigte sich uns der heilige Berg des Herrn, Sinai.“

Die Nonne Aetheria wird aber dann noch einmal am Anfang der Erlebnisgeschichte, also im Raum 2, zitiert.

*

Der Gesamtinhalt zeigt die Einstellung, die der Mensch jeweils zum Gebirge hat; Bilder (im weitesten Sinne), die sich der Mensch vom Berg macht; Mittel, die der Mensch benutzt, um über die Gebirge zu kommen oder auf die Berge zu steigen – im Lauf der Zeit.

Dargestellt wird im Museum die Entwicklung von den Anfängen bis in die Gegenwart. Schwerpunkt: die Alpen.

Die skandinavische Bergwelt, der Apennin und auch die Sächsische und die Fränkische Schweiz tauchen gelegentlich auf. Ausblicke auf das Expeditionsbergsteigen (Kaukasus, Himalaya und Anden) geben Hinweise auf weittragende Entwicklungen.

Hauptträger für den Verlauf der Darstellung sind:

Karte, Relief, Grafik, Buch, Zeitschrift, Foto und Film, Modell. Objekte, die der Mensch zum Leben im Gebirge und zum Besteigen der Berge benutzt und die seine Kenntnis des Gebirges mehren und dokumentieren, also Geräte, Ausrüstung und Sinnbilder.

Auch deskriptive Literatur, Poesie, wissenschaftliche Literatur und alpinistische Grafik usw. erscheinen.

Am Ende wird das Museum über 600 Einzelobjekte zeigen. 350 Darstellungseinheiten werden Alpingeschichte in 19 Kapiteln präsentieren, wohlgeordnet in 7 Räumen.

Das Alpinmuseum in Kempten soll nicht ständig bierernst, sondern stellenweise auch vergnüglich und zuweilen gar heiter sein.

Der Besucher darf auf fast 2000 m² spazieren gehen, Bekanntes finden und überall auch Neues entdecken.

Übersicht des Inhalts

Raum 1 Lebensraum Alpen

Heiliger Berg
Wallfahrt
Orogenese
Das Antlitz der Alpen
Vor- und Frühgeschichte
Römer
Christentum
Lebensfristung im Hochgebirge
Ertrötter Lebensraum
Handwerk und Gewerbe
Wege über die Alpen
Alpenenergie

Raum 2 Erlebnis Berge

Von Dante bis Hölderlin
Bergmalerei der Stilwende
Europäische Grafik von Dürer bis heute

Raum 3 Naturkunde

Flora
Bäume und Wald
Tiere in den Alpen
Karten und Reliefs

Raum 4 Alpinismus

Von H. B. de Saussure bis R. Messner
Alpenvereine

Raum 5

Hybridformen des Bergsports
und Sicherheit
und Retten und Bergen

Raum 6

Schneeschuh und Schlitten
Ski – Nullpunkt Grönland

Raum 7 Skisammlung

Skisport von Paulcke,
Zdarsky und Bilgeri
bis heute.

*Fortsetzung:
Seite 78*

Am 28. 2. 1986 wurde ein Vertrag formuliert und dann abgeschlossen zwischen

dem Freistaat Bayern, vertreten durch den Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus, Herrn Professor Dr. Hans Maier,

der Stadt Kempten, vertreten durch den Oberbürgermeister, Herrn Dr. Josef Höß,

dem Deutschen Alpenverein e. V., Praterinsel 5, 8000 München 22, vertreten durch den Kulturreferenten, Herrn Dr. Helmuth Zebhauser

Darin heißt es unter anderem

I. Die Stadt Kempten überläßt dem Freistaat Bayern die Räume des 1. und 2. Obergeschosses des ehemaligen Marstallgebäudes in der Landwehrstraße in einem für Museumszwecke geeigneten Zustand auf Dauer unentgeltlich. (Tatsächlich wurden 1., 2. und 3. OG überlassen.)

II. Das Bayerische Nationalmuseum errichtet in diesen Räumen ein Museum zur Geschichte, Entwicklung und Erschließung des Alpenraums insbesondere auch in alpinistischer Hinsicht. Das Projekt wird unter dem Arbeitstitel „Alpin-Museum“ entwickelt. ... Der Untertitel für dieses Museum lautet: „Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums, unter Mitwirkung des Deutschen Alpenvereins e. V.“

III. Für dieses Museum stellen das Bayerische Nationalmuseum, die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und ggf. weitere staatliche Museen und Sammlungen Ausstellungsobjekte zur Verfügung. Der Deutsche Alpenverein stellt im Rahmen des Gesamtkonzeptes Sammlungen und Ausstellungsobjekte, die in seinem Eigentum stehen oder seiner Verfügung unterliegen, für die Dauer des Vertrags als Leihgaben zur Verfügung. Auch die Stadt Kempten stellt geeignete Leihgaben für das Alpinmuseum zur Verfügung.

Oben:
Filmkamera und Stativ,
die Erich Reismüller
1980 bei der DAV-Expedition
zur Shisha Pangma (8021 m)
bis in eine Höhe
von 7600 m benutzt hat.
Originalbekleidung
ebenfalls von dieser
Expedition



Foto: Erich Reismüller

Themen – Objekte – Texte

Außer einer eindrucksvollen Skisammlung der Stadt Kempten (Sammlung Sanktjohanser) und einigen alten bergsteigerischen Ausrüstungsgegenständen war kaum Material vorhanden. Auch gab es kein Konzept.

Am 31. 12. 1987 druckte der DAV eine erste große Fassung seines Konzeptes zum Museum aus seiner Sicht aus.

Im Laufe des Jahres 1988 wurde ein spezielles Konzept für Raum 1, eine Kulturgeschichte der Alpen ins Auge gefaßt und von Dr. Kriss-Rettenbeck mit einer vielköpfigen Gruppe von Wissenschaftlern entworfen.

Von Februar 1989 an bis in den März 1990 hinein wurde dieses Konzept in museumsgeeignete Texte umgesetzt und verlebendigt mit vielen Grafiken, Karten und Bildern, auch mit einigen Exponaten.

So unterscheidet sich der Raum 1 mit einer wesentlich textgetragenen Darstellung von den Räumen 2–7, deren Inhalt im wesentlichen von Exponaten getragen wird. Im Laufe des Jahres 1989 wurden für die Räume 2–7 die notwendigen Texte museumsgerecht ausgearbeitet. Währenddessen wurde die Einrichtung des Museums nach dem Prinzip einer Didaktik-unterstützenden Architektur hergestellt und aufgebaut.

Flächenverteilung				
	qm	Anteile von netto	Anteile von brutto	
Raum 1	595	~28 %	~33 %	Vom Heiligen Berg bis zur Alpenenergie
Raum 2	248	~12 %	~14 %	Alpenenerlebnis von Dante bis Hölderlin von Giotto bis zum Tonfilm
Vorraum	53			
Treppe WC	100			
				Audiovisuelle Angebote
Raum 3	326	16 %	18 %	Natur – Bäume, Reliefs, Karten
Raum 4 Teil a	243	3 %	15 %	Die Eroberung der Berge von Saussure bis jetzt
Teil b			0,7 %	Alpenvereine
Vorraum	53			
Treppe WC	100			
				Cafeteria
Raum 5	133	6 %	7 %	Hybridformen des Alpenenerlebens/Retten und Bergen
Raum 6	83	4 %	5 %	Schneereiten, Ski und Schlitten
Raum 7	178	8 %	10 %	Skimuseum

brutto 2112 qm
netto 1806 qm

Die Räume 2–7 sind im wesentlichen im März 1990 fertig.

Der Raum 1 soll bis Juli 1990 fertig sein. Am 9. März 1990 eröffnete Staatssekretär Dr. Thomas Goppel vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst die Räume 2–7.

Zuletzt tauchte das sehr törichte Wort „Vereinsmuseum“ auf. Dem Thema „Alpine Vereine“ ist 0,7 % der Gesamtfläche gewidmet. Wenn man bedenkt, wie ernst und wie sehr sich seit 1857 (bis heute) das alpine Erleben in den Alpenvereinen formierte, ist das fürwahr bescheiden.

*

Spender und Leihgeber

Deutscher Alpenverein, München; Fritz Schmitt Stiftung im DAV, München; Deutsche Himalaja Stiftung, München; DAV Summit Club, München; Stadt Kempten; Deutsches Museum, München; Bayerische Zoologische Staatssammlung; Technische Universität, München; Bayerische Akademie der Wissenschaften; Schweizerisches Alpines Museum Bern; Volkskundemuseum Basel; Historisches Museum Chur; Naturmuseum Luzern; Musée de Terra Amater Nizza; Stadtmuseum Bozen.

Die DAV-Sektionen Oberland, Eichstätt, Prag, Kempten, Allgäu, u. a.

Familie Eugen Allwein, München; Familie Paul Bauer, München; Wilhelm Fendt, München; Severin Bachl, München; Eduard Fingerhut, München; Rüdiger Finsterwalder, Planegg; Dietrich Hasse, München; Anderl Heckmair, Oberstdorf; Karl Herrligkoffer, München; Fritz und Lore März, Kempten; Reinhold Messner, Juvial; Franz L. Neubauer, Beuerberg; Hans Pausinger, München; Karl Pless, München; W., G. und H. Rauch, Freudenberg; Werner Schiller, München; Albert Baron von Schirnding, Harmating; Ali Siegert, Übersee; Salewa, München; Sport-Scheck, München; Sport-Schuster, München; Heinz Steinmetz, Murnau; Günter Sturm, Beuerberg; Heinz Tillmann, München; Michael Vogeley, München; Marianne und Helmuth Zebhauser, Weng.

Rechts:
Skizzenblatt mit
Gebirglern und Studien –
Griff-Trittfassen –
zur Fortbewegung im Gebirge
des Malers und
Bergsteigers Ernst Platz
(1867–1940)

An den Tafeltexten und Darstellungen hat oft ein mehrköpfiges Team gearbeitet, und die Texte wurden immer von mehreren Fachkennern korrigiert. An folgendem Text (Rohentwurf Zebhauser) waren z. B. beteiligt: Judith Tillmann, Elmar Landes, Horst Höfler, Hans Steinbichler.

Artifizielles Klettern

Natürliche Kletterführer halten sich an Kanten, Kamine und Risse. Bei neuen, kühn ausgedachten Wegen nach 1900 treffen die Kletterer auf Stellen, die für sie nicht frei kletterbar sind.

Hans Dülfer gelingt der Durchstieg durch die Fleischbank-Ostwand (Wilder Kaiser) mit Hilfe eines fallenden Seilquerganges – ein Signal für das artifizielle Klettern. Fleischbank-Ostwand und Totenkirchl-Westwand sind seine berühmtesten Erstbegehungen im Kaisergebirge mit Einsatz der neuen Methode.

Foto: Erich Reismüller



Nun ist es nur noch ein kleiner Schritt weiter zum Aufstieg mit künstlichen Fortbewegungsmitteln: Fleischbank-Südostwand – sowohl Seilquergang, als auch Bewältigung des „Rossi-Überhangs“ mit Hilfe von Haken und Seilzug. Vorgänger von Dülfer „arbeiten“ schon mit der Seilzugtechnik, zumindest in Quergängen (Schietzold, Klammer). Haken als Fortbewegungshilfe werden schon vor der Jahrhundertwende eingesetzt. Eine brauchbare „Arbeitsmethode“ kann sich daraus freilich erst entwickeln, nachdem Otto Herzog die Verwendbarkeit des Karabiners fürs Klettern „entdeckt“.

So entstand in Kempten ein wohlhabendes Alpines Museum mit sorgfältiger Bearbeitung durch ein hilfreiches großes Team.

Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das Museum heißt nun:
Alpinmuseum Kempten
Zweigmuseum des Bayerischen
Nationalmuseums München,
unter Mitwirkung des
Deutschen Alpenvereins.

Die Aufgaben waren so verteilt:
Konzeption
Lenz Kriss-Rettenbeck
(Schwerpunkt Raum 1) und
Helmuth Zebhauser
(Schwerpunkt Räume 2-7).

Ausstellungsarchitektur und Gestaltung
Helmuth Zebhauser

Technische Leitung und Organisation
Günter Maria Santner, BNM

Skisammlung
Erich Sanktjohanser, Stadt Kempten

*

Der DAV hat Leistungen und Gelder im Wert von über 800 000 DM eingesetzt, zum sehr großen Teil aus unentgeltlicher Tätigkeit und Spenden. Der Bayerische Staat hat bis jetzt 2 000 000 DM bereitgestellt. Die hohen Kosten für die anspruchsvolle Restaurierung und die Grundausstattung des historischen Gebäudes „Alter Marstall des Fürststifts Kempten“ sind dabei nicht mitgerechnet.

Rechts:
Dachstein-
relief von
Franz Keil
1925, wie es
im alten
Alpinmuseum
des DuÖAV in
München auf
der Prater-
insel stand

Seite 80/81:
Ausschnitt aus
einem Holz-
relief (von
Bienert;
insgesamt
4 x 6 m),
das im neuen
Alpinmuseum
Kempten
steht



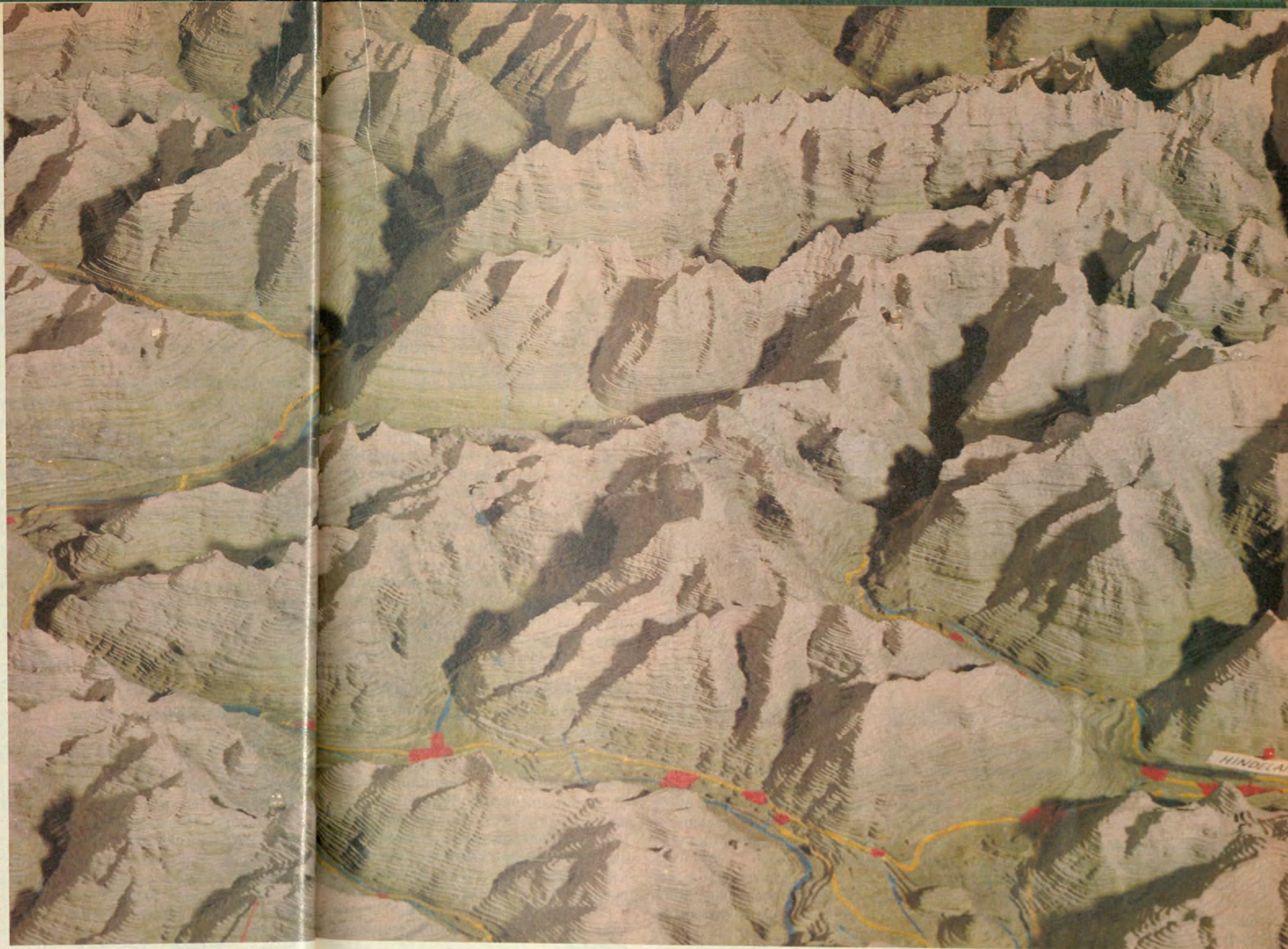
Fotos: Erich Reismüller

Wesentliche Mithilfe bei der Konzeption oder Inhaltserarbeitung:
Gustav Neugebauer für Kartographie
Georg Rettenbeck für den Bereich Lebensfristung im Gebirge
Maike Rettenbeck für Wege über die Alpen und Alpenenergie
Andreas Graf und die Bergwacht Kempten für Retten und Bergen und überdies
Karl und Heli Mägdefrau, Pit Schubert, Stefan König, Dietrich Hasse, Manfred Sturm, Peter Grimm, Horst Höfler, Hermann Huber und viele andere.

*

Ein Museum ist kein Geschichtsbuch. Es ist auch nicht eine Lehrveranstaltung. Es ist ein begehbare Medium mit Einblicken in die Geschichte. In den Räumen 2-7 sind ideologische Indoktrinationen sorgsam vermieden. Hochaktuelle Themen wie „Waldsterben“ oder „Kommerzialisierung des Sports“ werden nicht ausbreitet. Ihre Fakten wechseln kurzfristig; sie sind temporären Ausstellungen vorbehalten.

Der Kulturreferent des DAV hat das Museum möglichst zeitbeständig konzipiert und realisiert. Von heutigen Spielformen wird nur, und auch nur, knapp gezeigt, was signifikant für unsere Zeit ist und auch morgen noch als Stufe von ehemals der Erinnerung wert sein kann.



Alpinismus im Museum

Seit 1905 gibt es alpine Museen. Die wichtigsten davon werden im neuen deutschen Alpinmuseum in Kempten vorgestellt.

1905 Schweizerisches Alpines Museum, Bern

Gegründet von der Sektion Bern des Schweizer Alpen-Clubs. Seit 1930 ge-

meinsame Trägerschaft mit SAC, Eidgenossenschaft, Kanton Bern, Gemeinde Bern, Bürgergemeinde Bern.

Bau eines Museumsgebäudes am Helvetiaplatz.

Schausammlung zur Geschichte des Alpinismus, Entwicklung der Ausrüstung; Kartographie, Reliefs, ausgewählte Gebiete der Volkskunde.

1911

Alpines Museum des DÖAV, München

Geschichte und Technik des Bergsteigens, alpine Botanik und Zoologie, Rettungs- und Führerwesen, Wintersport, Kartographie, alpine Kuriosa, Alpengologie, Hüttenwesen, über 100 Reliefs, u. a. Großreliefs vom Wilden Kaiser und der Jungfrau.

Das Museum in München wird 1944 durch Bomben zerstört.

Ausgelagerte Bestände bilden den Grundstock für das 1975 in Innsbruck eingerichtete „Alpenvereinsmuseum“ des OeAV.

1874

Museo Nazionale della Montagna „Duca degli Abruzzi“, Turin

Gegründet vom Club Alpino Italiano. Seit 1885 mit fotografischem Salon, 1943 Bombenschaden; Neueröffnung 1950 und Erweiterungen.

Das Gebirge, die Natur und der Mensch in den Bergen; alte Fotoausrüstung; Geschichte des Alpinismus, Ausrüstung, Dokumentationszentrum, Publikationen.

Alpines Museum, Zermatt

Dorfgeschichte, Schaustücke zur Geschichte der Matterhorn-Besteigungen.

1953 Trantarski Muzej, Jugoslawien („Trenta-Museum“; alte italienische Kaserne Log, Trentatal.)

Gegründet vom Planinska Zveza Slowenije, Sektion Tolmein, verwaltet vom Goriski Muzej in Nova Gorica.

Gemälde; Flora, Fauna, Volksbräuche und Forstwesen der Trenta-Region; Dokumente zur Geschichte des Tals, besonders über das Wirken des Erschließers der Julischen Alpen, Dr. Julius Kugy (1858-1944).

1969 Musée Alpin, Chamonix

Gegründet von den Freunden des alten Chamonix („Les Amis du Vieux Chamonix“).

Stadtgeschichte, Balmat und die klassischen Montblanc-Besteigungen, Observatorien Janssen und Vallot, Geologie und Kartographie der Montblanc-Gruppe.

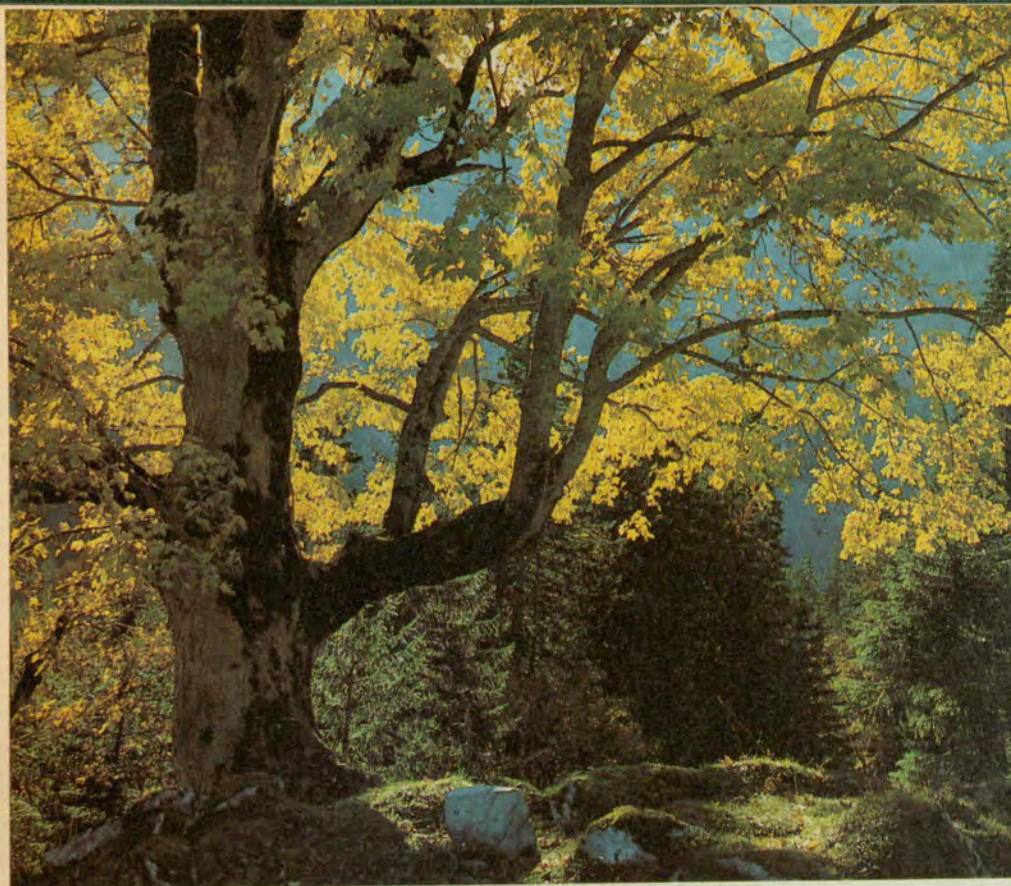


Foto: Klaus Puntschuh

Urwald – Naturwald – Kulturwald

Tafeltexte aus dem Alpinmuseum Kempten

Seit mehr als 3000 Jahren sind die Wälder der Alpen eng mit der Geschichte der Menschen verbunden.

- mit Siedlungsgeschichte, Wirtschaftsgeschichte und politischer Geschichte,
- Ideen- und Geistesgeschichte,
- Wissenschafts- und Technikgeschichte nicht nur mit der Geschichte des Menschen in den Alpen, sondern auch mit der Geschichte des ganzen Europa.

Gigantische Mengen von Holz wurden seit der Antike und vor allem seit dem 11./12. Jahrhundert in allen Teilen der Alpen geschlagen

für Siedlung und Lebensnotdurft ihrer Bewohner der Städte und Siedlungen rings um die Alpen für Bergwerk, Schmelzen und Salinen für Gewerbe und Handwerk für Papierwerke und Glashütten und für Schiffbau, Bergbau, Eisenbahnbau, Brückenbau und Bauten aller anderen Art.

Allein für die bäuerlichen Holzbauten im Inneren der Alpen war in den vielen Gebieten mehr Holz notwendig als in 150 Jahren nachwachsen konnte.

Bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, bis zur abendländischen Katastrophe durch Pest, Krieg und Witterungsungunst, waren die Siedlungs- und Wirtschaftsflächen

gerodet, wie wir sie heute kennen; war die Hälfte der Landschaften, in der Wälder heimisch sein konnten und die vom Menschen erreichbar waren, für Siedlung und bäuerlichen Lebensraum erschlossen – sie wurden seitdem zum Kulturland umgestaltet.

Bis an die Schneegrenze dehnte der Älpler seinen Wirtschaftsraum aus: durch Weide und Jagd, durch Ausbeuten von Erzen und Sammeln edler Steine.

Der verlorene Urwald

Bis in die tiefsten und steilsten Schluchten, bis in alle Höhen wurde der Wald genutzt oder verdrängt – so gründlich, daß nur durch raffinierte Methoden der Wissenschaften ermittelt werden kann, wie der natürliche Wald in den einzelnen, voneinander sehr unterschiedlichen Gebieten gewachsen war.

Urwälder gibt es keine mehr zwischen Nizza und Ljubljana. Nur einzelne Waldstücke in dürtigster Ausdehnung – Reste primärer Urwälder – können uns ein Bild ahnen lassen, wie unterschiedlich natürliche Wälder ausgesehen haben.

In der Tourismuswerbung werden diese Waldstücke „Urwälder“ genannt.

Naturwälder dieser Art – in der Größenordnung kleiner und mittlerer Bergbauernwälder – finden sich

im Rothwald – 296 ha (ca. 900 Tagwerk), niederösterreichische Kalkalpe im Neuwald – 20 ha (ca. 60 Tagwerk), niederösterreichische Kalkalpe in Scatle bei Brigels in Graubünden – 5 ha (15 Tagwerk) in Derborende, Wallis – 22 ha (66 Tagwerk).

Diese Reste primärer Urwälder sind Anschauungsobjekte und Naturlaboratorien.

Der natürliche Charakter dieser Wälder kann durch Pollenanalyse von Moos- und Rohhumusprofilen beschrieben werden.

Im Rothwald war die natürliche Bewaldung im Älteren Subatlantikum (2900–800 v. Chr.) ein Buchen-, Buchen/Tannenbestand auf „laubbaumfördernder Unterlage (Dachsteinkalk); im Neuwald ein Tannen-/Fichtenbestand auf „nadelbaumfördernder“ Unterlage (silikatische Gesteine).

Die Verschiebung im Mischungsverhältnis der Baumarten zugunsten der Fichte, zum Nachteil der Tanne ist z. T. natürlich klimabedingt und indirekt, z. B. über Veränderung des Wildbestandes nach Arten und Dichte, kulturell beeinflusst.

Im Wald von Brigels verschwand die Tanne seit dem mittelalterlichen Klimaoptimum (8. auf 13. Jahrhundert) vorwiegend natürlich bedingt.

Der gefährdete Kulturwald

Die Waldgrenzen und Baumgrenzen sanken und stiegen in den letzten 5000 Jahren wie die Schneegrenze entsprechend der Klimaschwankungen.

Aber schon in den Jahrhunderten vor Christus macht sich das Wirken des Menschen bemerkbar. Seit dem ausgehenden Mittelalter verändert sich, unter dem Einfluß menschlichen Wirkens, der Wald nach Ausdehnung, Dichte und Baumartenbestand.

Seit dem 11. Jahrhundert kennen wir Versuche, den Wald zu erhalten und zu gestalten.

Erst seit der Mitte des 18. Jahrhunderts schafft sich der Mensch die technischen und wissenschaftlichen Mittel, wirkungsvoll auf die Erhaltung und Pflege des Waldes einwirken zu können.

Der Kulturwald kann nur durch Verbesserungen der technischen Möglichkeiten und ununterbrochene Pflege aufgrund begründeter Diagnosen und wissenschaftlicher Kenntnisse erhalten werden.

In den letzten 4 Dezennien unseres Jahrhunderts wird der an sich stets gefährdete Kulturwald bis zur teilweisen Vernichtung bedrängt durch Auswirkungen direkter und indirekter Art – der steigenden Siedlungsdichte und des Verkehrs

– der Veränderung des Wildbestandes (nach Verhalten und Dichte)

– der inneralpinen und außeralpinen Industrie- und Freizeitkultur.

Nepal sehen und erleben

Himalaya-Wanderungen zwischen Dhaulagiri und Kangchendzönga

Sechs Monate lang ist optimale Wanderzeit in Nepal. Vom Oktober bis März sind Himalaya-Trekkings zwischen Dhaulagiri und Mount Everest am schönsten. Die beste Voraussetzung dafür ist die weitgehend stabile Wetterlage in dieser Zeit. Das heißt: Sommer-Sonnentage im Oktober und November, dann Übergang in mildes Herbstwetter mit grandioser Fernsicht und schließlich im März die wunderschöne Rhododendronblüte. Die Temperaturen machen das Wandern leicht und die Lichtverhältnisse das Fotografieren zum Vergnügen. Alle Flüge werden mit der Condor abgewickelt, die zu den zuverlässigsten Charterlinien der Welt zählt. Die Organisation in Nepal ist angenehm unaufdringlich, die Sherpas und Träger sind von einer sympathischen Freundlichkeit und die Verpflegung unterwegs immer gekonnt und liebevoll gemacht.

Drei Arten von Himalaya-Wanderungen kann Ihnen der DAV Summit Club in diesen sechs Monaten durchgehend anbieten, die zudem noch sensationell preiswert sind.

Nepal zum Kennenlernen

Wir möchten, daß Sie erleben, wie schön Trekking in Nepal sein kann. Und daß Sie sehen, daß Nepal ein grandioses Wanderland ist. Das schönste Himalaya-Wanderland weit und breit. Große Aussichten auf weltberühmte Achttausender inbegriffen. Hier gibt es Kultur zum Anfassen, farbenfrohe Dörfer am Weg, romantische Zeltlager und fröhliche Menschen allerorts.

Termine:

5.10.1990–3.3.1991 (jeweils 17 Tage)

Preise: DM 3380,- bis DM 3790,-

Nepal/Leichte Hüttenwanderungen

Preiswerter geht es nicht mehr, eine Siebzehn-Tage-Himalaya-Wanderung für knapp 3000 DM. Ziele sind die weltberühmte Kali-Gandaki-Schlucht mit Annapurna und Dhaulagiri im Hintergrund und das Solo Khumbu, wo die Sherpas zu Hause sind und



der Mount Everest den Lhotse und die schöne Ama Dablam überragt. Lodges und Rasthäuser sorgen für Unterkunft und Verpflegung, ein Sherpa übernimmt die Führung und ein Träger Ihr Gepäck. Und Sie kümmern sich um das bunte Leben und die eindrucksvollen Landschaften unterwegs.

Drei verschiedene Reisen werden angeboten:

Nepal/Mount Everest, 17 Tage

Preis: DM 3180,-

Nepal/Annapurna, 17 Tage

Preis: DM 2980,-

Nepal/Kali Gandaki, 24 Tage

Preis: DM 3180,-

Unser besonderer Trekking-Tip 90/91!

Nepal/Makalu-Kantsch-Wanderung

NEU!

Wo Tamur River und Arun River die Richtung angeben, im noch unbekannten Osten Nepals, wo die Wege zum Kantsch und Makalu führen. Weitläufige Terrassenfelder und üppige Rhododendronwälder überziehen den aussichtsreichen Höhenrücken zwischen den großen Himalaya-

flüssen. Von Touristen keine Spur, aber schöne Bauerndörfer liegen am Weg. Mit Geranien auf den Balkonen, eine Spezialität der Limbus, die hier Himalaya-Landwirtschaft betreiben, ein wahrlich hartes Geschäft. Und Baden kann man unterwegs mehrere Male. Die große Attraktion aber ist die Landschaft, mit Makalu und Kangchendzönga im Hintergrund, mit optimalen Kamera-Standplätzen am laufenden Band. Idyllische Lagerplätze sind hier die Regel. Ein Traum-Trekking!

Termine:

26.10.1990–17.3.1991 (jeweils 17 Tage)

Preis: DM 3980,-

DAV SUMMIT CLUB
BERGSTEIGEN
WELTWEIT

Bitte fordern Sie den neuen DAV-Gesamtkatalog an.

DAV Summit Club
Die Bergsteigerschule des DAV
Fürstenfelder Straße 7
D-8000 München 2, Tel. (089) 26 90 11

DER WEG IST DAS ZIEL

Gebeutelt, gebeugt und verboten

Der Weg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins
zwischen den Kriegen

IV. Das Finale

Unbeirrt durch chaotische Zeiten der Not war der DuÖAV seinen selbstgewählten Weg gegangen. Er hatte die Jugendarbeit gefördert, Expeditionen und hochwertige Bergfahrten unterstützt, das Lehrwesen eingeführt und den Naturschutzgedanken aufgegriffen. Er fühlte sich als der „Hüter des Hochgebirges“ – und baute munter Hütten. Auf allen Hütten gab's nun Bergsteigeressen und Teewasser, freilich auch manch „Braunes“ hinter verschlossenen Nebentüren.

Der Verein selbst vermied in der wirtschaftlich-politischen Talfahrt der Jahre 1929–1935 jede politische Parteinahme, bekannte sich jedoch weiterhin fest zum gemeinsamen Deutschtum. Dies trug ihm damals das Lob ein, „Sinnbild des Anschlußgedankens“ zu sein. Hitlers Machtübernahme überstand er, mit Hilfe des Reichsministeriums des Inneren, einigermaßen heil. Kosmetische Kunstgriffe ersparten ihm ein Aufgehen im Deutschen Wander- und Bergsteigerverband, München. Mit einigen Blessuren konnte er dank seiner wirtschaftlichen Bedeutung auch der Verfolgung durch den Austrofaschismus entkommen. Schwer zu schaffen hingegen machte ihm die vom Reich verhängte „1000-Mark-Sperre“. Die Grenze zu Österreich war dicht, „der Alpenverein von seinen Hütten abgeschnitten“. Mitglieder bröckelten ab, Einnahmen sanken. Um gemeinsam tagen zu können, mußte man sich zweimal zur Hauptversammlung auf neutralem Boden treffen. Zu Gast bei der DuÖAV-Sektion Liechtenstein.

Entmachtet hingegen war die radikale Bergsteigergruppe Münchens (also der eigentliche Bergsteigerverein im DuÖAV). Mit dem Stimmengewicht der Österreicher wanderte der Vereinssitz 1934 von Innsbruck nach Stuttgart. Dort leitete Paul Dinkelacker den Verwaltungsausschuß; in Innsbruck amtierte Prof. Dr. Raimund v. Klebelsberg als 1. Vorsitzender. Die Allianz Stuttgart-Österreich gewann schließlich sogar die entscheidende Machtprobe mit dem

von Paul Bauer geführten Münchner Fachamt Bergsteigen im Reichsbund für Leibesübungen, „der stärksten Probe der Belastung in den letzten Jahren“. Vorerst war der Balanceakt über den Abgründen gelungen. 1935: eine Verschnaufpause. Wie es weiterging, soll in zwei Folgen nachgezeichnet werden. Etwas knapper als bisher. (Die ersten drei Folgen dieser Serie brachten wir in den Heften 1/87, 5/87 und 2/88.) Eine ausführliche Fassung einschließlich Dokumentation soll als eigene Veröffentlichung erscheinen.

1936: ein bewegtes Jahr

Das Geschehen auf der Bergsteigerbühne berührte den Alpenverein nur am Rande. Er mischte nicht mit bei der Entrüstung über den Einzug des Wettkampfgedankens im Alpinismus, nahm Expeditionserfolge zur Kenntnis und selbst der Todesgang von Hinterstoißer und Gefährten in der Eigernordwand und die folgende Pressekampagne vermochten ihn wenig zu berühren. Dem DuÖAV lagen weder Medaillen noch Wand- oder 7000er-Bezwinger im Sinn, sondern vielmehr die drückende Ausreisesperre nach Österreich und ihre Folgen für die Hütten. Der Besucherrückgang um 58 % – „ein Maßstab der erschütternden Not, die die Reisesperre den Hochgebirgsbewohnern gebracht hat“, klagte DuÖAV-Vorsitzender Klebelsberg. Österreichs Regierung war bereits so weit, dem DuÖAV anzubieten, von AV-Mitgliedern eingeführte Devisen durch Importe aus dem Reich auszugleichen – wenn nur diese furchtbare Reisesperre fiele.

Die allergrößte Not in Österreichs Berggemeinden suchte der Alpenverein mit einer noblen Weihnachtsspende zu lindern. Finanziell war er allerdings selbst in Nöten. Im Jahre dieses Mitgliederstiegs sanken die Einnahmen fast um ein Drittel gegenüber dem Hoch von 1931. Dennoch führte er einheitliche Skiwegmarkierungen ein, gründete die Unfallfürsorge und leistete Bergung bei Mitgliedern kostenlos. Das Hüttenbuch war nun „amtlich“ – nur half das nichts gegen den Vandalismus der

ungebetenen Winterraumbesucher.

Dem „alpinen Unsinn in Tageszeitungen“ rückte man mit einem regelmäßig erscheinenden avp-Pressedienst zu Leibe. Unausgesprochen besaß diese Öffentlichkeitsarbeit vermutlich noch einen anderen Sinn: der Verein fürchtete um sein Weiterbestehen. „Im Reich ist die Art der Eingliederung in den Reichsbund für Leibesübungen (RfL) noch in der Schwebe“, berichtete Klebelsberg noch im Mai. Zwar war zu Jahresanfang aus dem Berliner Reichsministerium des Inneren die frohe Kunde eingetroffen, „daß auch das Rmdl alles vermeiden will, was den Bestand des DuÖAV als zwischenstaatliche Organisation gefährden würde“. Ein Vierteljahr später aber nahm der Deutsche Bergsteigerverband im RfL unter Paul Bauer die Arbeit auf. Zuständig für das Bergsteigen im Deutschen Reich.

Wiederum eine Gratwanderung ins Ungewisse. Den deutschen Sektionen mußte der Spielraum eröffnet werden, die Anordnungen des Reichsinnenministeriums wie des Reichssportführers zu befolgen, gleichzeitig sollte der Bestand des DuÖAV in seinen traditionellen Formen bewahrt werden. Den Ausschlag für die Wahl einer Interimslösung schien die Stimmung auf Sektionsverbandstagen gegeben zu haben. So ist vom Rheinisch-Westfälischen Gauverband überliefert, „daß die Mitglieder ganz zweifellos die Beibehaltung der bisherigen Form wünschten und daß ein Aufgeben der Form den Bestand der deutschen Sektionen ernstlich bedrohen würde“. So verfiel das Reichssportamt auf einen Kompromiß. Es richtete einen Reichsdeutschen Sektionentag ein und bestellte Notar Fritz Rigele zum kommissarischen Leiter. Der DuÖAV konterte. Er wählte Rigele als „Vertrauensmann des Vereins gegenüber den höchsten Regierungsstellen des Reichs“ in den Hauptausschuß. Diese vom Innenministerium offensichtlich geduldete Doppelfunktion drehte den Spieß „Sektionentag“ um. Vereinssekretär Dr. Erhardt dürfte richtig liegen, wenn er schreibt:

Der Versuch des Deutschen Bergsteigerverbandes, „in die Sektionen hinein zu regieren, scheiterte an der Zwischenschaltung eines „Reichsdeutschen Sektionentages“. Wie die Verhältnisse wirklich lagen, zeigte das große Spektakel der Hauptversammlung zu Garmisch-Partenkirchen. Eine schlichte Arbeitstagung hätte sie sein sollen, nach vierjähriger Unterbrechung wieder im Reich. „Sie wurde eine Festversammlung, wie wir sie nie erlebt haben.“ Allein schon die Anwesenheit von Reichsinnenminister Dr. Frick, des Botschafters Freiherr von Papen sowie des Tiroler Landeshauptmanns verliehen ihr geradezu eine geschichtliche und politische Bedeutung. Das „deutsch-österreichische Verständigungs“-Abkommen hatte endlich die langersehnte Annäherung gebracht und Klebelsberg orakelte heilsichtig: „Die 62. Hauptversammlung des DuÖAV steht an einem Wendepunkt der Vereinsgeschichte.“ Für dieses eine einzige Mal trat sogar der Gönner des Alpenvereins aus dem Schatten vors jubelnde Volk. Langjähriges AV-Mitglied und nach eigenen Worten „ein alter Alpinist“, rief Reichsinnenminister Frick selbst die frohe Kunde aus: „Die 1000-Mark-Sperre wird fallen.“ Mit den Reden von Frick und Papen kam der Alpenverein auch in die Schlagzeilen der Presse. Auf den ersten Seiten!

Begonnen hatte die Tagung bereits mit Webers „Jubil-Ouvertüre“. Der verlesene Tätigkeitsbericht „war ein Bekenntnis zu der in den letzten drei Jahren der Krise betriebenen Vereinspolitik, in der die alpine Sacharbeit oft zurücktreten mußte“, und die Tagesordnung wurde „im Block einstimmig angenommen“. Ein Schatten war freilich nicht wegzubeln: die Zerstörung der Gamsgrube am Großglockner durch den „Kanzler-Schuschnigg“-Promenadenweg der Großglockner-Hochalpenstraßen-AG, der mächtigen Grohag. Dagegen wie gegen die schändliche Enteignung ihres Alpenvereinsgrundes protestierte die Versammlung. Einhellig, lautstark. Und ohne Erfolg.

Vom Kenner zum Könner

Warum diese Schule Freude macht

Ganz einfach, weil Bergsteigen mit dem DAV Summit Club, der Bergsteigerschule des DAV, immer Spaß macht. Und man nebenbei noch eine ganze Menge lernt. Ein Garant dafür ist das systematisch aufgebaute Ausbildungsprogramm, das es in dieser Breite und Perfektion nur beim DAV Summit Club gibt. Wichtiger noch sind natürlich die Bergführer, alles staatlich geprüfte, die ihren „Unterricht“ überwiegend beim Bergsteigen halten. Neben Theorie und Praxis ist der „selbständige Bergsteiger“ oberstes Kursziel. Erstklassige Hütten an günstigen Standorten sind wohl die schönsten „Schulhäuser“, die man sich vorstellen kann. Die Lehrmittel (sprich: Ausrüstung) werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Hier die fünf wichtigsten Kurse im Programm des DAV Summit Club:

Unser besonderer Tip:
Alpiner Basiskurs auf der Jamtalhütte!

Alpiner Basiskurs Jamtalhütte – Silvretta

Wenn Sie noch keinen Berg gesehen haben, oder wenigstens keine Ahnung vom Bergsteigen haben, dann ist der „Alpine Basiskurs“ genau das richtige. Auf schönen Berg- und Gletscherwanderungen mit leichten Gipfelanstiegen haben Sie die Gelegenheit, auszuloten, ob solche „ermüdenden Steigerien“ für Sie überhaupt einen Sinn machen. Und wenn, ob man lieber über kühle Gletscher oder auf festen Felsen steigt. Oder ob man beides mag. Die gemütliche und komfortable Jamtalhütte ist der ideale Stützpunkt und die Silvrettaberge liefern besten Anschauungsunterricht.

Termine:
24. 6.–15. 9. 1990
Preis pro Woche (Bett): DM 760,-



Grundkurs Fels Blauelshütte – Berchtesgaden

Klettern ist keine Hexerei, man muß es nur einmal richtig lernen. Die Klettertechnik und den richtigen Einsatz der Ausrüstung. Hochkalter, Schärpenspitze und Blauelsumrahmung bilden ein vielseitiges Programm. Die Blauelshütte liefert dazu das beste Rahmenprogramm.

Termine:
3. 6.–15. 9. 1990
Preis pro Woche (Bett): DM 750,-

Aufbaukurs Fels Meilerhütte – Wetterstein

Hier kommt man schnell zur Sache, denn die Wege zu den Einstiegen sind bemerkenswert kurz. Zu legendären Routen und Gipfeln wie Dreitorspitze, Schlüsselkar Spitze, Musterstein oder Bayerländerturn. Hier wurde Klettergeschichte geschrieben. Die Hütte in luftiger Höhenlage ist ein idealer Stützpunkt.

Termine:
8. 7.–8. 9. 1990
Preis pro Woche: DM 930,-
4 Teilnehmer pro Bergführer

Grundkurs Eis

Taschachhaus – Ötztaler Alpen

Hier heißt es, noch einmal das Gehen lernen. Mit Pickel und Steigeisen in der Eckenstein- und Frontalzackentechnik, auf Schneefeldern und im harten Eis. Ein Mordsspaß, wenn in diesem trügerischen Gelände auf einmal jeder Schritt sitzt wie angegossen. Das Taschachhaus, Zentrum für die DAV-Eisausbildung, liegt inmitten einer wilden Eisszenerie.

Termine:
24. 6.–15. 9. 1990
Preis pro Woche (Bett): DM 790,-

Aufbaukurs Eis

Oberwalder Hütte – Hohe Tauern

Große Eistouren, wie Großglockner, Großes Wiesbachhorn oder Fuschertkar, stehen hier auf dem Programm. Die Anforderungen wachsen entsprechend, die Leistungen auch. Die Route richtig wählen, Steilpassagen gut bewältigen und für die richtige Sicherheit sorgen, sind täglich die Aufgaben. Die Erfolge feiert man besonders schön auf der knapp 3000 m hohen Oberwalder Hütte.

Termine:
24. 6.–1. 9. 1990
Preis pro Woche (Bett): DM 890,-
5 Teilnehmer pro Bergführer

Mit dem
DAV Summit Club
zum selbständigen
Bergsteiger

DAV SUMMIT
BERGSTEIGEN
WELTWEIT CLUB

Bitte fordern Sie den neuen DAV-Gesamtkatalog an.
DAV Summit Club
Die Bergsteigerschule des DAV
Fürstenfelder Straße 7
D-8000 München 2, Tel. (089) 26 90 11

DER WEG IST DAS ZIEL

Am Sonntag, den 26. Juli, fuhr dann der historische Tagungs-Sonderzug nach Innsbruck. Ein Triumphzug mit Tücherschwenken. In der Stadt Flaggenschmuck und vielreihiges, dichtes Menschengespinn. Blumenregen, Festreden. Ein Jubelmarsch hinter Musikkapellen und Hakenkreuzfahnen. Der Reichsminister war dabei. „Ein so glänzender Schlußpunkt zu der bedeutungsvollen Tagung“, das hatte nicht einmal der „Völkische Beobachter“ erwartet. „Wahrzeichen und Sinnbild der lange ersehnten Versöhnung und der erneuten unverbrüchlichen Verbundenheit der beiden deutschen Volksteile“ sahen darin die „Münchener Neuesten“. Den Nagel auf den Kopf aber trafen die „Innsbrucker Nachrichten“: „Ein Symbol schicksalhafter Wendung.“ Ja – aber anders als gedacht.

Im August fiel denn auch die Reisesperre. Alpenvereinsmitglieder erhielten Reisedevisen bevorzugt und der DuÖAV durfte sogar Nüchternungsgutscheine für seine Hütten ausgeben. Die alpine Presse frohlockte: „Die Grenze ist wieder offen.“

1937: Wegsperrungen und Touristenflut – Naturschutz

Nach fünf Jahren Devisengesetz wurde auch die „polizeiliche Sicherung der Reichsgrenze“ ein wenig gelockert; mit Reisepaß und gültigem Österreich-Visum durfte man den Heilbronner Weg wieder begehen und einige Grenz Gipfel besteigen. Bayerns Landesjägermeister hingegen sperrte „weite Flächen des reichsdeutschen Alpenanteils“ als Wildschutzgebiet für den Tourismus. Auf Antrag erhielten AV-Mitglieder später im Einzelfall eine Betretungserlaubnis. Und was tat dagegen der Alpenverein? Der ehemalige Kämpfer gegen Jagdprivilegien begrüßte diese Sperrungen – versteht sich.

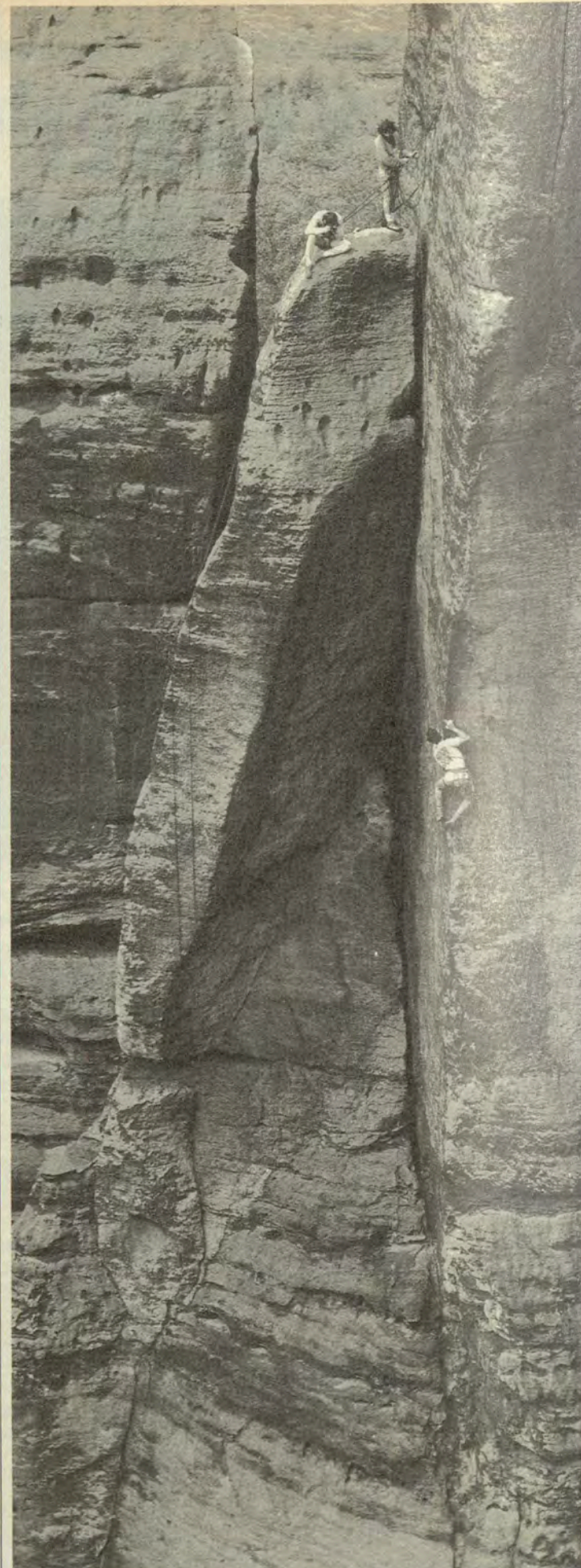
Mit dem Wiederaufleben des Touristenverkehrs nach Österreich stiegen die Mitgliederzahlen leicht, die Unfälle sprunghaft und der Schriftverkehr lawinenartig an. Zwei zusätzlich Eingestellte managten den Wust der Devisenverteilung. 6,3 Millionen Schillinge, 30% des gesamten Schillingkontingents erhielt allein der Alpenverein – viel zu wenig. Selbstversorgung hieß da die Devise. In vernachlässigten Selbstversorgeräumen, im Winter in erbrochenen und verwüsteten Hütten. Gleichzeitig überraschte „eine Flut von Unternehmen“, die sich mit Skikursen auf den Hütten festsetzen wollten. Das Regulator der veralteten „Tölzer Richtlinien“ versagte völlig. In einem Kraftakt

mit aufwendigen Befragungsaktionen erarbeiteten die Vereinsgremien die längst beschlossene Neufassung. Oberster Grundsatz dieser neuen „Stuttgarter Fassung“: das „bergsteigerische Bedürfnis“ – aus der Sichtweise der Mehrzahl der Mitglieder. Wiederum wurde deutlich, daß „Skifahrer, Bergwanderer und Bergfreunde die sehr starke Mehrheit bilden“. Generalsekretär Dr. Schmidt-Wellenburg: „... und ihre Wege und durch sie sind schließlich die Hütten auch da.“ Nein, der DuÖAV war nie ein Bergsteigerverein (sondern erklärtermaßen von Anfang an ein Verein von Alpenfreunden). Und die Hüttenentwicklung vermochte auch der schäumende Protest der entmachteten „Bergsteigergruppe“ nicht mehr auf Westalpenstand „zurückdrehen“.

„Die Hauptversammlung Kufstein konnte nach fünf Jahren erstmalig wieder ohne besondere Staatsakte... stattfinden.“ Über diese Jahrestagung 1937 der „Bergsteiger“: „Ergreifend war die Heldengedenkefeier im Festungsneuhof. Die Klänge der Heldenorgel ertönten und der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Paul Dinkelacker, gedachte in schlichten aber erhebenden Worten der Toten aus den Reihen des DuÖAV. Höhenfeuer wurden entfacht, Kanonendonner hallte.“ Ein erhebendes Schauspiel für Alpenvereiner „aus dem ganzen, wahren unpolitischen Deutschland“.

Kanonendonner auch von der Naturschutzschlacht. Der hart verteidigte DuÖAV-Naturschutz-Grund in der Gamsgrube war entzweit, der Bau einer Seilbahn auf den Fuschertkarkopf stand bevor. „Der DuÖAV hat seinen im Interesse der Zukunft, im Interesse eines Naturschutzes, im Interesse einer Fremdenverkehrspolitik von höherer Warte aus geführten Kampf trotz Unterstützung namhafter Sachverständiger und aller einsichtigeren Kreise verloren.“ So tröstete sich der DuÖAV damit, sein unüberhörbarer Naturschutzkampf werde nicht ohne Einfluß auf einen allmählichen Meinungswandel bleiben. Seinen Glockner-Besitz schloß er als Kern für einen künftigen Nationalpark Glockner mit dem Eigengelande des Vereins Naturschutzpark e. V. zu einer Arbeits-Gemeinschaft Naturschutzgebiet zusammen und strebte „die Erziehung des Menschen zur selbstverständlichen Ehrfurcht vor dem Gottesgeschenk der Schöpfung an“. Alle 200 000 Mitglieder aber rief der Alpenverein zur tatkräftigen Mitarbeit im Naturschutz auf: „Der echte Bergsteiger war von je ein Freund und Schützer der Natur.“

Peter Grimm



Klettern im Elbsandsteingebirge: Dreifingerturm, „Eiszeit“, X a, 3. Beg. Wolfgang Güllich, Rus Clune

Bergsteigen in der DDR

Mit der innerdeutschen Grenze ist vieles und vielbewegendes aufgebrochen. Betroffen davon sind wir alle, was immer diese Betroffenheit in jedem einzelnen bewirkt: Euphorie, Nachdenklichkeit, Hoffnung, Unsicherheit...

Unter anderem – doch vor allem – die wirtschaftlichen Verhältnisse in der DDR bringen es mit sich, daß den Menschen dort die „real existierenden“ Verhältnisse bei uns wohl vorwiegend golden erscheinen. Wohingegen uns „Westlern“ der weitgeöffnete Blick in die DDR die häufig ohnehin zarten Immunkräfte gegen Selbstgefälligkeit, Gönner- oder gar Oberlehrhaftigkeit noch mehr zu zersetzen droht. Die Chance, voneinander zu lernen, fördert das nicht. Wie ein kritischer Beobachter dessen, was da ja nicht nur an innerdeutscher, sondern innereuropäischer Bewegung freigesetzt ist, ein profunder Kenner Osteuropas zu-

dem, Österreichs Wissenschaftsminister Dr. Busek überzeugt ist, ergäbe sich diese Chance aber sehr wohl, ja besonders auch für uns „Westis“. Vorausgesetzt freilich, wir könnten uns dazu bereitfinden, diese Chance nicht allein von wirtschaftlichen Gegebenheiten und Einschätzungen aus, sondern nicht minder in ihren geistig-kulturellen Aspekten zu begreifen.

Äußerst leichtgewichtig gewiß bleiben solche Fragen, soweit sie nur unsere bergsteigerischen Interessen betreffen. Eben deshalb sollte es wenigstens den Bergsportlern hüben wie drüben nicht zu schwer fallen, offen zu sein für eine „Osmose“ (Busek) – also für eine wechselseitig wirksame Strömung an Erfahrungen und Einsichten. Diese Hoffnung möge auch die Serie von Beiträgen fördern, die wir in diesem Heft mit Bernd Arnolds Aufsatz über Klettern im Elbsandsteingebirge beginnen.

(d. Red.)

Klettern im Elbsandsteingebirge

Solide Hausmanns- statt Einheitskost

Die explosionsartige Entwicklung des Klettersports, die damit verbundene arge Strapazierung vorhandener Klettergebiete, dazu die Erschließung neuer, tendiert dazu, schlechthin das „Klischee-Klettergebiet“ hervorzubringen. Auf diesem Weg drohen alle traditionell und territorial bedingten Besonderheiten der einzelnen Klettergebiete und Entwicklungsrichtungen auf der Strecke zu bleiben, einem mehr als zweifelhaften Fortschritt geopfert zu werden. Der Kletterer findet heute aufgrund dieser Tendenz in der Kletterwelt – bis auf wenige rühmliche Ausnahmen – zunehmend das Einheitsklettergebiet vor. Dieses Faktum beraubt den Klettersport nicht nur seiner Spezifik, der einheitlichen Belastung von Körper und Geist, sondern reduziert das Abenteuer auf das eigene Körpererleben.

Nun ergab es sich zu Weihnachten '89, daß aufgrund der neuen politischen Situation in der DDR die innerdeutsche Grenze für beide Seiten wieder passierbar wurde. Auch für alle passionierten Kletterer ergeben sich dadurch fast vergessene Möglichkeiten.

Keine Einheits-, sondern solide Hausmannskost ist für westdeut-

sche Kletterer im Elbsandstein zu erwarten. In der Sächsischen Schweiz, wie diese Felsenlandschaft ca. 20 km östlich von Dresden auch genannt wird, hat sich mit dem sächsischen Felsklettern das älteste und eigenständigste Klettern der Welt etabliert. Wie ich meine, ist es die natürlichste Form, die Felsen hinaufzukommen und dürfte mit seinem ethischen und moralischen Anspruch für einen Großteil der von den Verhältnissen in westlichen Klettergebieten geprägten Klettererseen ein neubelebendes Stimulans sein.

Die Kletterziele in der Sächsischen Schweiz sind ca. 1100 freistehende Felstürme, mit Höhen von 10–100 m und die daran befindlichen 12 000 verschiedenen Aufstiege.

Auf einer Fläche von ca. 400 km² unterscheidet man zehn verschiedene Klettergebiete, nämlich: Rathener Gebiet, Brandgebiet, Schrammsteine, Schmilkaer Gebiet, Affensteine, Kl. Zschand, Gr. Zschand, Wildensteiner Gebiet, Gebiet der Steine und Bielatal.

Die Spezifik des Felskletterns in Sachsen gründet auf sportlichen Grundsätzen, die schon 1913

vauDe

Die hauchdünne SYMPATEX®-Klimamembrane macht Sport- und Freizeitkleidung wasserdicht und winddicht. Trotzdem kann Körperfeuchtigkeit ungehindert entweichen.

vauDe BERGSPORT- und FREIZEITBEKLEIDUNG mit der SYMPATEX-Klimamembrane schützt und hält fit. Deshalb: SYMPATEX – Superklima bei jedem Wetter.

vauDe
D-7992 Tettang 1

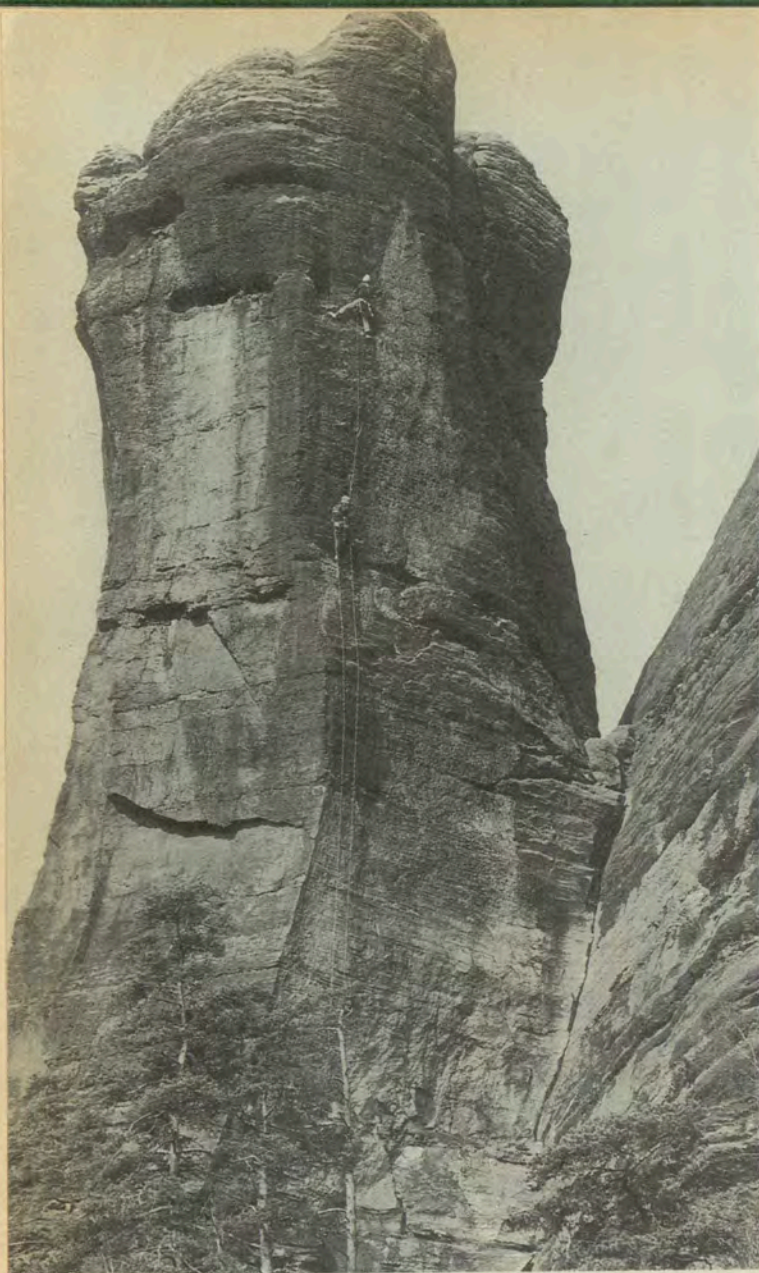


vauDe Österreich
St. Margarethen 151
A-5582 St. Michael i. L.

vauDe Italien
Köstlandstraße 119
I-39042 Brixen

Sesta Sportvertrieb AG.
Kastanienweg
CH-6375 Beckenried, Schweiz

Coupon
für den neuen Katalog
vauDe-Katalog
ausfüllen und
zurücksenden



Teufelsturm-Ostwand, VIII b, Elbsandstein

Foto: Frank Richter

schriftlich fixiert wurden und auch heute gültig sind.

Der naheliegende Gedanke, Kletterwege von unten nach oben zu erschließen, bildete die Grundlage.

Nachstehend einige Regelauszüge:

- Der Kletterer hat die auf ihn wirkende Schwerkraft mit eigener Körperkraft an natürlichen Haltepunkten zu überwinden.
- Die Felsoberfläche darf nicht verändert werden, mit Ausnahme des Schlagens von Sicherungsringen (nur bei Erstbegehungen).
- Kletterwege, die ganz oder teilweise mit Sicherung von oben durchstiegen werden, können nicht als Begehung Anerkennung finden.
- Die Sicherung des Kletterers erfolgt durch Seilschlingen, die im Bereich des Kletterweges gelegt werden, und durch Sicherungsringe (vom Erstbegeher angebracht).
- Die Anwendung von Klemmkeilen und Magnesia ist verboten!

Neben diesen sportlichen Regeln, deren Respektierung für jeden Kletterer Ehrensache sein sollte, gilt es für das Landschaftsschutzgebiet „Sächsische Schweiz“ eine Verhaltensordnung zu beachten und vor allem einzuhalten; denn das wird vom Landschaftsschutzorgan kontrolliert und Überschreitungen werden bestraft.

Nachstehend ein paar wichtige Punkte:

- die Natur in keiner Weise verschmutzen und verunstalten
- natürliche Felsbildungen nicht beschädigen
- geschützte wildwachsende Pflanzen nicht entnehmen
- in den Wäldern nicht rauchen
- Übernachten in Zelten, Campinghängern oder Wohnmobilen nur auf den dafür vorgesehenen Plätzen
- in Naturschutzgebieten ist das Freiübernachten („Bofen“) grundsätzlich untersagt.

Den Klettersport betreffend heißt es in dieser Verhaltensordnung:

16. Klettersport nur nach der Regelordnung Felsklettern vom 31.5.1980 des Deutschen Verbandes für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der DDR (DWBO) auszuüben. Nichtmitglieder des DWBO und ausländische Gäste haben die Pflicht, sich über die Regelordnung Felsklettern vor Kletterbeginn zu informieren.

18. Massivklettern, Wettkampfklettern sowie alle Varianten des künstlichen Kletterns sind grundsätzlich untersagt. Es besteht Anwendungsverbot für Klemmkeile bzw. ähnliche technische Hilfsmittel sowie ungeeignetes Schuhwerk, welches die Felsoberfläche beschädigen kann. Magnesia bzw. andere Mittel, die den Zustand der Gesteinsoberfläche beeinträchtigen können, dürfen nicht angewendet werden.

19. In brüchigem und sandigem Gestein das Felsklettern bei Schnee, Vereisung, bei Tauwetter sowie vorübergehend nach Regen nicht betreiben. Erst nach durchgreifender Abtrocknung des Gesteins darf das Felsklettern wieder durchgeführt werden.

Meine Empfehlung wäre ohne die Anregung, mit den einheimischen sächsischen Kletterern Kontakt aufzunehmen, unvollkommen. Denn nur innerhalb einer solchen Partnerschaft kann ein echtes Eintauchen in dieses exotisch anmutende Klettergebiet wohl vollkommen möglich sein.

Der DAV und der Sächsische Bergsteigerbund (SBB) stellen sich hierbei gern als Mittler zur Verfügung.

Dem, der mehr und umfassendere Informationen über die Sächsische Schweiz haben möchte, empfehle ich das Buch „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“ (Hasse/Stutte) beim Verlag H.-L. Stutte, Wolftratshausen.

Noch in diesem Jahr ist mit einem Auswahlführer über dieses Gebiet zu rechnen. Er erscheint im Panico-Verlag und wird von Bernd Arnold zusammengestellt.

Der folgenden Aufzählung von Anschriften der Campingplätze und Jugendherbergen muß hinzu-

gefügt werden, daß es in der Sächsischen Schweiz nur eine desolate Infrastruktur für Tourismus gibt, das betrifft auch die Gaststätten und Verkaufseinrichtungen. (Auch darum sollten Besucher aus dem Westen nicht alle umgehend und gleichzeitig ins Elbsandsteingebirge starten. Dieses wird im Herbst und in den nächsten Jahren auch noch stehen; d. Red.)

Campingplätze

Campingplatz R 29 Kat. I
Ostrauer Mühle 38
Kirnitzschtal
Bad Schandau – 8320
Tel.: 27 42

Campingplatz R 27 Kat. I
Am Elbufer
Königstein – 8305
Tel.: 2 24

Campingplatz R 14 Kat. II
Am Elbufer
Bad Schandau – 8320
Tel.: 21 98

Jugendtouristenhotels:

„Rudi Hempel“
Bad Schandau – 8320
Tel.: 24 08

„Julius Fucik“
Halbestadt 13
Königstein – 8305
Tel.: Bad Schandau 24 32

„Karl Stein“
An den Halden
Rathen – 8324
Tel.: Stadt Wehlen 4 83

„Ernst Thälmann“
Markt I
Hohnstein – 8352
Tel.: 2 86

„Weltfrieden“
Birkwitzer Str. 51
Pirna – Copitz – 8300
Tel.: 23 88

„Hans Dankner“
Nr. 109 b
Schöna – 8321
Tel.: Krippen 4 25

DDR-Bergsteiger auf Alpenvereinshütten

1990 soll es nach den Empfehlungen des Hauptvereins in den 296 DAV-Schutzhäusern in Bayern und Österreich für Inhaber eines DDR-Personalausweises Unterkunft und Bergsteigeressen zum Mitgliedertarif geben. Ohne Unterschied will der DAV den Bergsteigern aus der DDR während einer Übergangsphase von der staatlichen Sportorganisation zum frei akzeptierten Verein helfen.

Wissenswertes über Erleichterungen und über die Einrichtungen des DAV sowie die unbedingt

notwendige Grundinformation über das Bergsteigen in den Alpen hält der Deutsche Alpenverein in einem 12seitigen Merkheft für DDR-Bürger bereit. Auskunftsuchenden aus diesem Kreis werden, soweit möglich, auch weiterführende Kontakte vermittelt. Diese Angebote sollen es bergbegeisterten Gästen aus der DDR ermöglichen, ihre neugewonnene „Reisefreiheit“ auch beim Bergsteigen unfallfrei und ohne Enttäuschung zu erleben.

DAV-P

Schwarzes Brett

Gewinn im Schlaf

„Gott sei Dank“, meinte Horst Höfler vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit, „jetzt ist mein Büro wieder so etwas wie ein Büro!“ Während der letzten Monate hat es dort nämlich ausgesehen wie in einem Warenlager: Stapel von Kartons, Schlafsäcke, Rucksäcke, Bücher...

Die 1000 „Gewinner im Schlaf“ sind verständigt und die Preise ausgeliefert worden. Das Ganze war den Aufwand wert. Es wurde vielen Bergfreunden eine Freude gemacht, und auch die, welche die Hauptarbeit an der Aktion trugen, hatten irgendwie ihren Spaß daran.

Danken, ganz herzlich danken möchten wir noch einmal allen DAV-Sektionen, die kostenlose Hüttenaufenthalte gespendet haben. Bedanken möchten wir uns natürlich auch beim DAV Summit Club und bei der OeAV-Bergsteigerschule für ihre Hauptpreise!

Und last but not least gebührt unser Dankeschön allen Firmen, die uns zum großen Teil wertvolle Sachpreise zur Verfügung gestellt hatten. Wir dürfen sie noch einmal nennen:

Adidas, Allsport-Moden, Atomic, Berghaus, Bergverlag Rudolf Rother, BLV Verlagsgesellschaft, Braun-Camera-Werk, Bruckmann Verlag, Dachstein, Fink-Kümmerly + Frey-Fischer, Fjäll Räven, Georges, Heka, Helly-Hansen, Kindermann, Koch, Koflach, Konica, Küffe, Löffler, Lowa, Meindl, Milupa, Ortovox, Puls Elektronik, Raichle, Recta, Reflecta, Salewa, Salomon, Simpert Reiter, Sport Activ, Sport Scheck, Schladminger Walkwollwaren, Schöffel, Sport Schuster, Stubai, Swarovski Optik, Tenson, Tyrolia, vauDe.

So, das war's. Das Spiel ist gemacht. Nichts geht mehr. Bis zum nächsten Mal!

Änderungsmeldung

an DAV-Sektion _____

Name, Vorname _____

Mitglieds-Nr. _____ (finden Sie auf dem Adreßaufkleber über der Anschrift)

Alte Anschrift: _____

Straße, Hs.-Nr. _____

PLZ , Ort _____

Neue Anschrift ab: _____

Straße, Hs.-Nr. _____

PLZ , Ort _____

Neue Telefonnummer: _____

Neue Kontonummer: _____

Bankleitzahl

Geldinstitut _____

in _____

Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? _____

Wenn ja, bitte Namen nennen: _____

Liebes Mitglied!

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank!

Die Erlebnisinsel. Im Herzen des Mittelmeers.

MALTA
MALTA · GOZO · COMINO



Malta – wandern auf den Spuren unserer Geschichte.

Wandern bedeutet für viele nicht nur das Erlebnis der Natur und die gesunde körperliche Bewegung in frischer Luft, sondern auch die Begegnung mit der Geschichte und den Menschen. Wer Wandern so versteht, dem empfehlen wir die Insel Malta als Ziel. Auf nur 316km² drängen sich hier buchstäblich die Zeugen einer jahrtausendealten Geschichte, denn seit den Phöniziern war Malta immer Streitpunkt um die Macht im Mittelmeer. Die Gastfreundschaft der Malteser, das frühlingshafte Klima der Insel im Winter, die vielen gemütlichen Restaurants und Kneipen wie überhaupt das unnachahmliche südliche Ambiente der Insel machen Malta zudem zu einem Erlebnis, das niemand vergißt.



Name: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Bitte senden Sie mir Informationen.



Linie: Frankfurt · München
Charter: Stuttgart · Berlin · Düsseldorf · Köln · Hamburg

Fremdenverkehrsamt MALTA,
Schillerstraße 30-40,
6000 Frankfurt (Main) 1,
Tel. (069) 28 58 90, Btx 5 03 33.

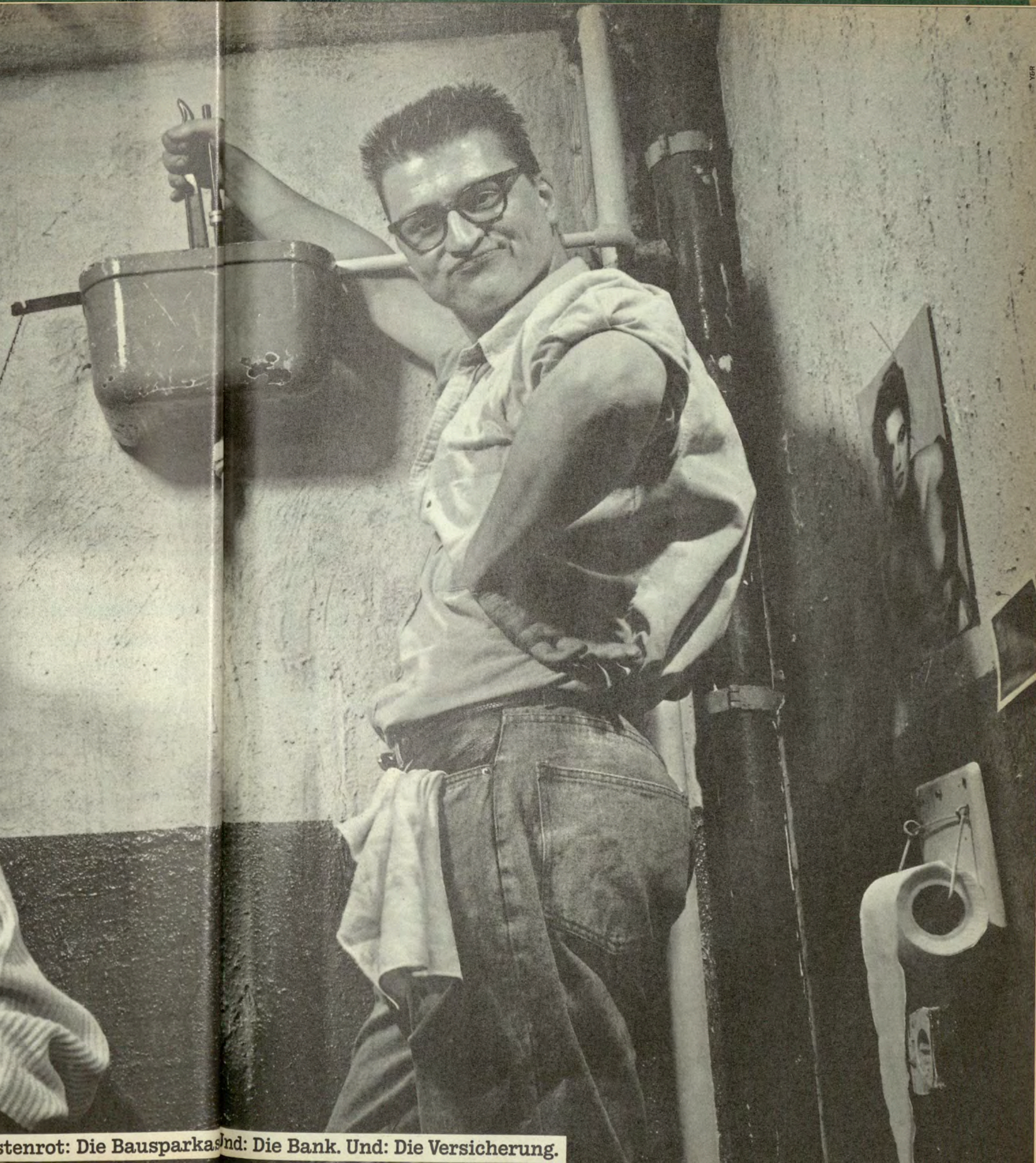
Sparen Sie nicht am falschen Örtchen.



Bei aller Liebe zur guten alten Zeit mit ihren Schnörkeln und Stuckgirlanden – manches ist halt nur noch altes Eisen. Und das kann nicht mehr funktionieren. Mit dem Wüstenrot-Rendite-Programm können Sie Altes erhalten und Neues gestalten. Gleich oder bald. Es ist genauso individuell wie rentierlich. Zu jedem Zeitpunkt haben Sie freie Hand und können unter vielen Extras wählen. Wenn es darauf ankommt, sogar rückwirkend. Fragen Sie Ihren Wüstenrot-Berater. Er weiß Bescheid.

wüstenrot

Zum Glück berät Sie Wüstenrot.



Wüstenrot: Die Bausparkasse. Und: Die Bank. Und: Die Versicherung.

Bergseile

Die Zeiten sind Gott sei Dank vorbei, wo man als Kletterer sein Leben einem ausgefransten Hanfstrick anvertraute, bei dem man keinesfalls wußte, ob er im „Falle eines Falles“ auch halten würde, der aufgrund seines Gewichtes und der hohen Reibung erbärmlich nach unten zog und bei Nässe und Kälte einer Alpenstange hätte Konkurrenz machen können.

Auch Mutters Wäscheleine hat längst ausgedient, und schon lange das legendäre Glockenseil, das heimlich von den kletterdamischen Bergbauernbuben aus dem Kirchturm entliehen wurde.

Es hat sich also was getan, denn heute kann der Kletterer und Bergsteiger jeder Richtung und Schwierigkeit auf das für seine Ansprüche passende Bergseil zurückgreifen. Er hat die Möglichkeit zur Wahl zwischen imprägnierten und unimprägnierten, aber dafür billigeren Seilen, er kann wählen zwischen hoher und niedriger Lebensdauer, schweren und leichten Seilen, ja er kann sogar die Farbe passend zur neuen Lycra-Kletterhose wählen. Und das alles durchwegs DIN- und UIAA-geprüft.



Bänderle an den Seilenden

Sie haben also nicht mehr viel gemeinsam, die modernen Kletterseile mit den alten Hanfstricken, bis auf eines: Sie können bei ungünstiger Sturzbelastung über Felskanten immer noch reißen!

Ich will heute aber weniger auf die technischen Eigenschaften und Normforderungen der Bergseile eingehen, da diese Bedingungen von DIN 7946/UIAA-genormten Seilen ohnehin erfüllt werden und in jedem Bergsport-Katalog nachgelesen werden können. Vielmehr will ich Entscheidungshilfen für den Kauf des für Sie richtigen Bergseiles und einige Tips zur Haltbarkeit, Behandlung und Pflege des Seils geben.

Seiltypen

Wichtigstes Kriterium beim Kauf eines Bergseiles ist die Erfüllung der DIN/UIAA-Normforderungen.

Ob das Seil diese Bedingungen erfüllt, kann man an den Seilenden-Bänderolen erkennen (Vermerk DIN 7946/UIAA), gleichzeitig weist diese Bänderole auf den Seiltyp hin.

1. Einfachseile (Ø ca. 10–11,5 mm)

Einfachseile bieten nach dem heutigen Stand der Technik ausreichende Reißfestigkeit bei Verwendung im Einzelstrang. Man unterscheidet in *Normsturzseil* und *Multisturzseil*.

Als Normsturzseile bezeichnet man Seile mit Sturzzahlen von 5–7 Normstürzen. Sie stellen einen guten Kompromiß zwischen Gewicht und Lebensdauer/Sicherheitsreserven dar.

Multisturzseile sind in der Regel etwas dicker und folglich auch schwerer als Normsturzseile, dafür halten sie mehr Normstürzen stand, was die Lebensdauer und Sicherheitsreserven erhöht.

2. Halbseile (Ø ca. 8,5–9 mm)

Um eine ausreichende Reißfestigkeit bei Halbseilen zu gewährleisten, müssen diese im Doppelstrang (= zwei Seile als Zwillingseil oder Doppelseil gehandhabt) verwendet werden.

Auch hier unterscheidet man zwischen den leichteren und dünneren Normsturzseilen und den schwereren Multisturzseilen.

2.a) Zwillingseil-Technik (Duo-Seil)

Die zur Zeit sicherste Art der Seilanwendung. Bei der Zwillingseil-Technik werden in der Regel zwei dünnere Halbseile verwendet und wie ein Einzelseil gehandhabt.

Es werden beide Seile miteinander in die dynamische Gefährtsicherung und in die Zwischensicherungen eingehängt. Angeseilt wird mit jedem Seilstrang extra, da man so in Ausnahmesituationen ein Seil ablegen kann, wobei man mit dem anderen Strang mit dem Seilpartner verbunden bleibt.

Vorteile

der Zwillingseil-Technik:
■ **Höhere Kantenfestigkeit:** Bei

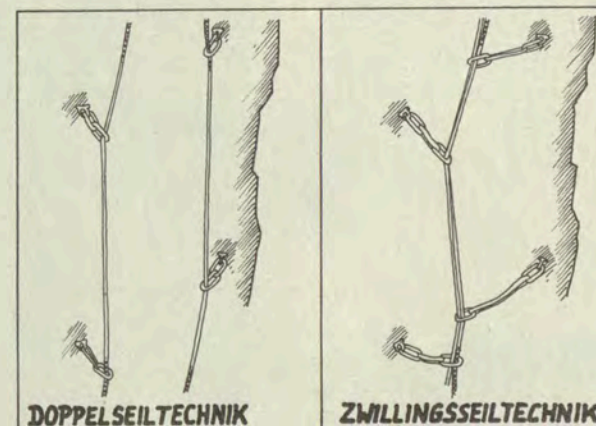
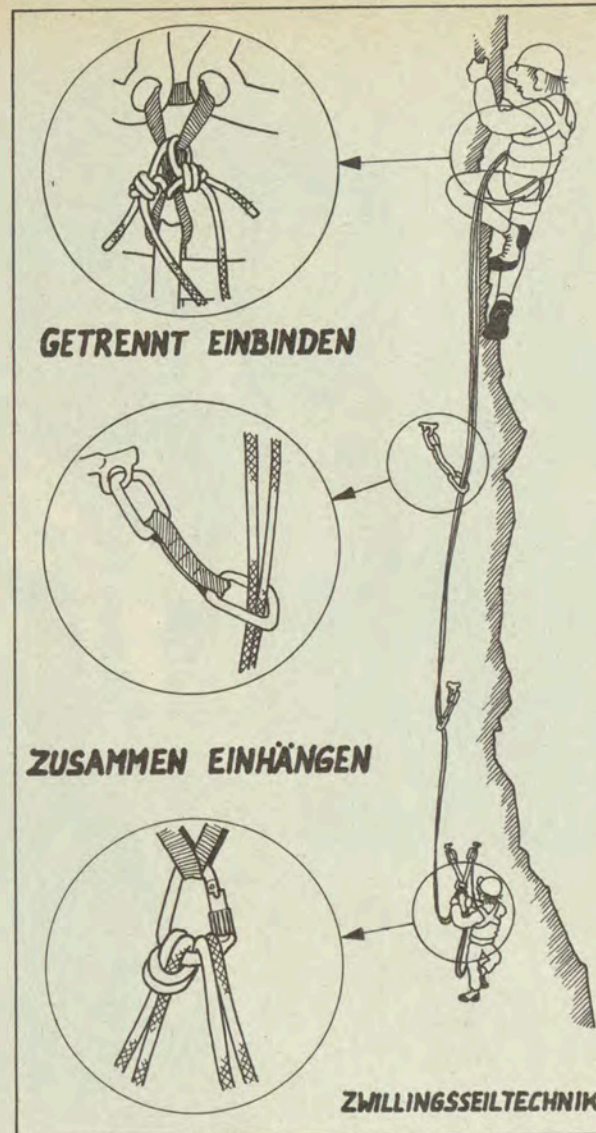
ungünstiger Sturzbelastung über eine Felskante kann diese messerartig wirkend einen Seilriß verursachen.

Durch den größeren Gesamtquerschnitt und die größere Auflagefläche des Duo-Seils ist dieses über Kanten wesentlich reißfester als ein Einfachseil. Außerdem kann bei Sturzbelastung über eine Felskante die Belastung nie gleichzeitig auf beide Seile erfolgen. Sie erfolgt knapp zeitlich versetzt, da die beiden Seilstränge nie exakt gleich lang sein können. Dadurch ist der Riß beider Seile so gut wie ausgeschlossen!

■ **Geringes Totalschadenrisiko:** Die Gefahr, daß durch Steinschlag beide Seile total beschädigt werden, ist ziemlich gering. Man hat dann für einen eventuellen Rückzug immer noch einen Seilstrang zur Verfügung.

■ **Größere Abseillänge:** Bei Rückzügen hat man die volle Seillänge zum Abseilen zur Verfügung. Man hat dann größere Chancen, gute Standplätze zu finden und spart Zeit.

■ **Lastverteilung:** Da man zwei Seile hat, kann man die Last auf zwei Rucksäcke aufteilen. Bei einem eventuellen Rucksackverlust



Ferngläser von Zeiss

... denn Qualität
begründet unseren Weltruf.

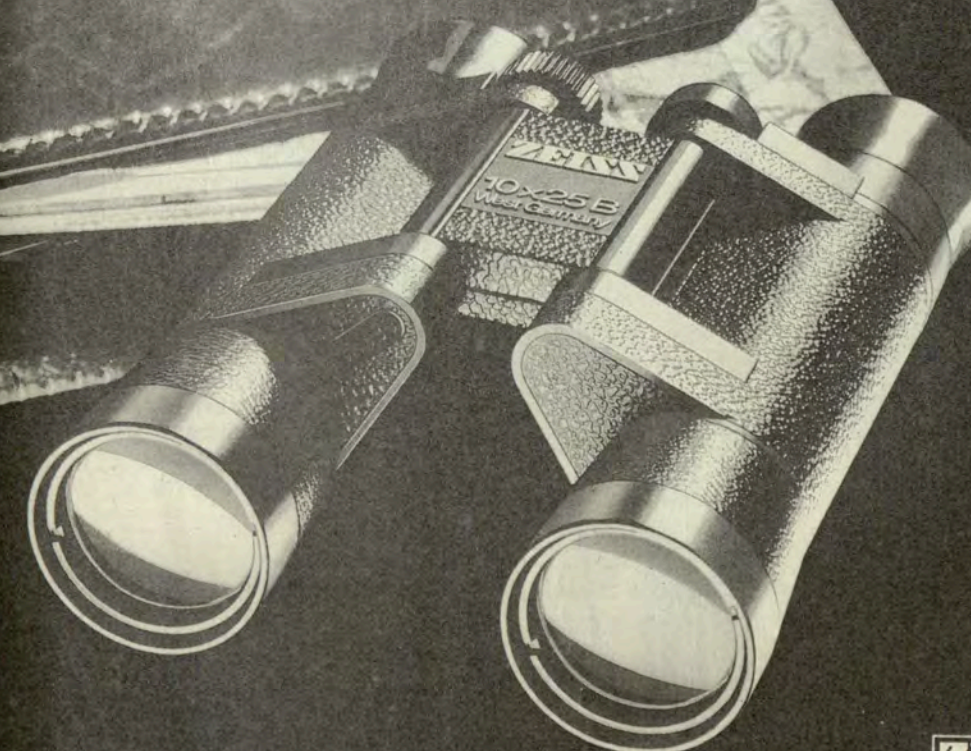
Mehr sehen, mehr
wissen, mehr erleben –
wo immer auf der Welt
Sie sich auch befinden.
Mit einem Fernglas von
Carl Zeiss.

Zeiss Ferngläser
sind Spitzenerzeugnisse
von Weltruf, legendär
in ihrer Zuverlässigkeit
und Leistung.

Informationen beim
Augenoptiker, Fachhan-
del für Foto- und Jagd-
bedarf oder direkt von
Carl Zeiss, D-7080 Aalen.

NEU

Jetzt mit P-Coating:
noch mehr, noch besser,
noch schärfer sehen!



ZEISS

West Germany

Carl Zeiss

hat man immer noch ein Seil zur Verfügung.

2.b) Doppelseil-Technik

Mit dem Einzug des Freikletterns und der Zwillingsseil-Technik hat die Doppelseil-Technik wesentlich an Bedeutung verloren, da diese Technik in erster Linie bei technischen Kletterstellen und bei komplizierter Seilführung Anwendung findet.

3. Speläo-Seile, Reepschnüre

Speläo-Seile und Reepschnüre dürfen unter keinen Umständen als Kletterseilersatz verwendet werden, da sie besonders dehnungsarm konstruiert sind und so die Fangstoßwirkung auf den Körper zu hoch wäre!

Auswahlkriterien

Um das passende Seil wählen zu können, muß man sich im klaren sein, welche bergsteigerischen Disziplinen man betreibt.

1. Alpinklettern

leicht = bis zum IV. Grad

■ Einfachseil 45 m

■ Man wählt am besten ein Multisturzseil, da in diesem Gelände das Seil oft über Felskanten läuft und dadurch stark abgenutzt wird. Außerdem kann durch hohe Seilreibung die Sicherung statisch wirken, wodurch sich der Fangstoß und daher die Gefahr eines Seilrisses über Felskanten erhöht!

■ Wer einmal im IV-Grad Gelände eine Seilschaft mit Zwillingsseil antrifft, sollte sich nicht darüber lustig machen. Auch wenn's übertrieben aussieht, so haben diese Kletterer in puncto Sicherheit die Nase vorn.

schwer = vom V. Grad aufwärts

■ Zwillingsseil 50-55 m

■ hohe Sicherheitsreserven, geringes Totalschadenrisiko und große Abseillänge bei Rückzug und Abstieg.

kombiniert = Fels-Eis-Anstiege, lange Routen

■ Zwillingsseil 50-55 m.

2. Eisklettern

■ Einfachseil 50 m oder (besser) Zwillingsseil 50 m mit den genannten Vorteilen.

3. Gletscheranstiege, Hochtouren

■ leichtes Einfachseil 50 m = Seilreserve für Spaltenbergung
■ wenn man das Gehen in Seilschaft auf Gletschern (kein Seildurchhang!) beherrscht, kann man auch ein Halbseil verwenden, das dann beim Gipfelanstieg (Grat, Fels) wie ein Zwillingsseil angewendet wird.

4. Sportklettern

■ Multisturzseil 50-55 m
■ hohe Sicherheitsreserven, längere Lebensdauer, da beim Sport-

klettern häufige Stürze die Regel sind

■ für besonders schwere Routen werden leichte Einfachseile (10 mm) bevorzugt, da bei diesen Routen das Seilgewicht für den Erfolg entscheidend sein kann.

5. Klettersteig

■ Multisturzseil 3,5 m Seilstück zur Selbstsicherung

■ Einfachseil 10-30 m, als zusätzliche Sicherung für Schwächere, zur Überbrückung beschädigter Stahlseilversicherungen, im Notfall zur Bergung Gestürzter.

6. Bergwandern

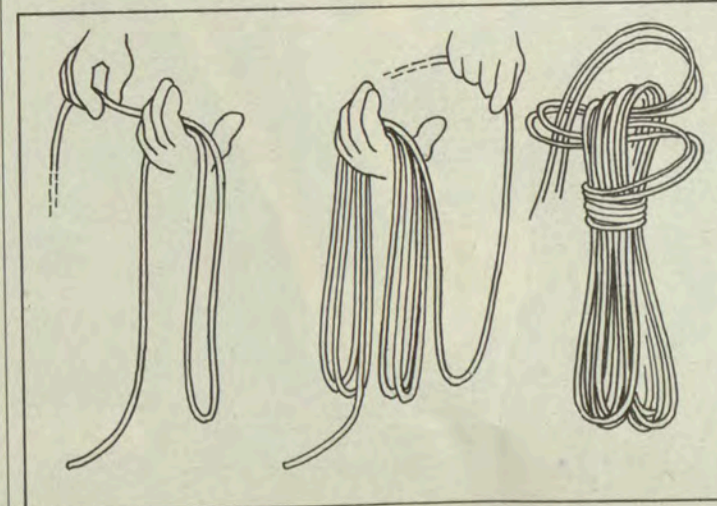
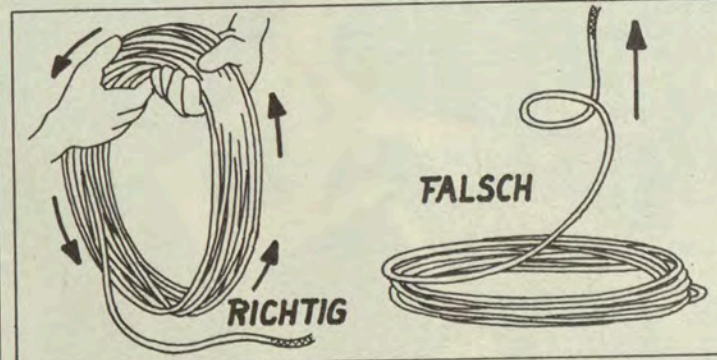
■ Halbseil 10 m

■ zum Sichern von Kindern (bei Kindern unbedingt Brust- + Sitzgurt verwenden, da Kinder aufgrund der schmalen und weichen Schultern aus dem Brustgurt rutschen können!).

7. Sonstige Auswahlkriterien

■ **Imprägnierung:** Für Eistouren sollten nur imprägnierte Seile verwendet werden. Dies gilt auch für Feltouren im Hochgebirge, da die Möglichkeit eines Schlechtwettereinbruchs besteht. Dagegen kann im Klettergarten auf die Imprägnierung verzichtet werden (billiger).

■ **Griffigkeit:** Griffige Seile sind besser zu bedienen. Die Griffigkeit hängt besonders von der Seilstärke (DUO-Seil = sehr griffig) und von der Oberflächenstruktur ab. Zu starke Imprägnierung vermindert eher die Griffigkeit.



■ **Seilfarbe:** Bei Verwendung von zwei Seilen (Zwillings-, Doppel-) sollten sich die Seilstränge farblich gut unterscheiden lassen. Leuchtende Farben sind zu bevorzugen, da sich damit bei Nebel oder diffusen Licht der Seilverlauf besser verfolgen läßt.

Haltbarkeit/Lebensdauer

Wie lange ein Seil benutzt werden kann, hängt in erster Linie davon ab, wie oft, auf welche Art und Weise und wo mit dem Seil geklettert wurde. Grobe Anhaltspunkte zum Zeitpunkt des Aussonderns eines Seils kann man aufgrund der Gebrauchsdauer machen. Die mögliche Gebrauchsdauer ist direkt abhängig von der Zahl der ausgehaltenen Normstürze.

Als grober Mittelwert für die zu erwartende Lebensdauer kann angegeben werden:

ausgehaltene Normstürze	zu erwartende Lebensdauer
6	100 Gebrauchsstd.
9	150 Gebrauchsstd.
12 und mehr	200 Gebrauchsstd.

Touren in leichtem Gelände beanspruchen ein Seil eher höher, da es öfter mal über Felskanten, Graspolster und sandige Absätze läuft. Auch ist die Seilabnutzung beim Gehen über verharschte Gletscherflächen nicht zu unterschätzen.

Unter bestimmten Umständen müssen Seile unabhängig von ihrer Gebrauchsdauer ausgetauscht werden. Dies ist grundsätzlich der Fall:

- bei starker Mantelbeschädigung (durch Felskanten, Steinschlag, Steigeisenzacken o. ä.)
- bei starker Mantelaufschueuerung (Seilpelz)
- wenn ein harter Sturz abgefangen wurde (nicht nach Jo-Jo-Stürzen mit sehr niedrigem Sturzfaktor).

Seilbehandlung/Pflege

Seile sind empfindlich gegen Licht, Hitze und Chemikalien. Um eine übermäßig schnelle Alterung zu vermeiden, trocknet man nasse Seile am besten an luftigen Schattenplätzen, nicht in der prallen Sonne und auch nicht in unmittelbarer Nähe von Heizungen. Zur Aufbewahrung wählt man am besten einen kühlen, trockenen und dunklen Raum.

Eine Berührung mit Säuren (wie sie zum Beispiel in Autobatterien vorkommen) ist unbedingt zu vermeiden, weil dadurch das Seil sehr stark geschwächt wird!

Fabrikneue Seile sollen, um Krangel zu vermeiden, nach dieser Methode geöffnet werden:

Dabei wird das Seil ähnlich einem Teppich ausgerollt. Anschließend muß es richtig, das heißt ohne Krangel zu erzeugen, aufgenommen werden. Eine empfehlenswerte Methode hierzu zeigt die Skizze unten.

Während des Seilaufnehmens nach jeder Tour sollte man das Seil einer Sichtkontrolle auf mögliche Mantelbeschädigungen unterziehen. Bei starken Beschädigungen aussondern!

Da Gesteinsstaub im Seil wie Scheuerpulver wirkt und die Seilfasern im Laufe der Zeit zerstören kann, empfiehlt es sich, das Seil ab und zu zu waschen.

Bei leichten Verschmutzungen genügt es, das Seil in klarem Wasser auszuspielen, bei stärkerem Schmutz kann man spezielle Seilwaschmittel auf biologischer Basis, die manche Seilhersteller anbieten, verwenden.

Georg Sojer

Quellennachweis:
Bergsporthandbuch
Harder/Elsner
Alpin-Lehrplan 6
Schubert/Mayer

Oben:
Fabrikneue Seile sollten, um Krangel zu vermeiden, nach dieser Methode geöffnet werden
Links:
Empfehlenswerte Methode für das Seilaufnehmen

Alle Zeichnungen: Georg Sojer

GANZ MEIN Stil



Am Kragen abknöpfbare Kapuze mit Gore-Tex wasserdicht, winddicht, atmungsaktiv

Brusttasche mit Reißverschluß gesichert
2 geräumige Innentaschen
lässiger Front- und Rückenkoller

2 aufgesetzte Pattentaschen mit zusätzlichem seitlichen Eingriff

Überlappte und hinterlegte Reißverschlußleiste

Trekkinghose mit seitlicher Beintasche und Gore-Tex-Innenleben

Hoher Kragen mit integrierter wasserdichter Kapuze zum Abknöpfen

Überlappte und unterlegte Reißverschlußleiste

2 große Brusttaschen

2 geräumige Innentaschen

Verstellbarer Tailen- und Bundschnürzug

2 große aufgesetzte Taschen mit zusätzlichem seitlichen Eingriff

Trekkinghose mit Gore-Tex wasserdicht, winddicht, atmungsaktiv

UNSER FARBPROSPEKT VERSCHAFFT IHNEN MEHR EINDRUCK.

SCHREIBEN SIE UNS, WIR ÜBERSENDEN IHNEN UNSEREN 4FARBIGEN GESAMTPROSPEKT UND NENNEN IHNEN GERNE UNSERE BEZUGSQUELLEN.

NAME _____
ANSCHRIFT _____
ORT _____

KLEPPER
PLUS
GORE-TEX

KLEPPER BETEILIGUNGS GMBH & CO. BEKLEIDUNGSFABRIK KG · KLEPPERSTR. 18 · 8200 ROSENHEIM

Neue Bergbahn und neuer Lift im Naturschutzgebiet Karwendel?

Das ist doch sicher wieder in Österreich, wird es einem durch den Kopf gehen, konnte doch dort unter anderem über Ausnahmegeheimungen der gesamte Skizirkus Christum im Naturschutzgebiet Karwendel entstehen. Bei uns gibt es so etwas doch schon lange nicht mehr. Weit gefehlt! Im Dammkar sind die natürlichen Verhältnisse zwar nicht vergleichbar, aber das Vorgehen der Projektanten ist ähnlich. Mit dem Bau der Karwendelbahn, dem Fußgänger-tunnel und der „Skiabfahrt Dammkar“ (Lawinsprengbahnen, Ski-brücken, Geländekorrekturen für die Pistenraupe „Raupestraße“...) wurden leider schon allzu viele Zugeständnisse gegenüber dem technischen Skisport in einem Naturschutzgebiet geleistet. Die Betreiber hoffen nun, daß sie im gleichen Stil – sogar erheblich umfangreicher – weiter im Naturschutzgebiet über Ausnahmegeheimungen bauen können.

Was ist geplant?

Um die skifahrerischen Möglichkeiten besser nutzen zu können, soll im ersten Bauabschnitt eine Gruppen-Umlaufbahn (Gruppe = sechs Kleinkabinen mit je acht Personen) von der Dammkarhütte 1660 m bis zum Ende des Fußgänger-Tunnels in 2200 m Höhe entstehen. Etwa zwei Jahre später soll dann auf der Trasse der bisherigen Materialseilbahn der Dammkarhütte vom „Bankerl“ 1340 m bis zur Hütte ein Doppelsessellift errichtet werden.

Wie ist die rechtliche Situation?

Das Dammkar liegt im sogenannten Alpenplan in der Zone B, d. h. eine Erschließung ist im Gegensatz zur Zone C nicht grundsätzlich untersagt. Aber es handelt sich um ein Naturschutzgebiet, in dem laut Verordnung vom 29.12.1982 nach § 4 u. a. „... bauliche Anlagen im Sinne der Bauordnung, ... Skiabfahrten ...

Lebensbereiche (Biotope) der Tiere und Pflanzen zu stören oder nachteilig zu verändern“, verboten sind.

Was wird zerstört?

Tal- bzw. Bergstationen, elf Stützmasten einschließlich Baustraße erfordern die Rodung von Latschen und Bäumen sowie erhebliche Eingriffe in das z. T. labile Gelände. Nach einer 1989 fertiggestellten wissenschaftlichen Arbeit sind Gebiete betroffen, die eine reiche Vegetation bis hin zu Endemiten enthalten, d. h. Pflanzen, deren einziger Verbreitungsort hier liegt. Alpenschneehühner, Birkhühner und andere gefährdete Tierarten werden unter der Verdichtung und dem verstärkten Skibetrieb leiden. Mit Sicherheit wird es bei diesen Baumaßnahmen nicht bleiben und die technischen Aufstiegshilfen neue Pistenbaumaßnahmen nach sich ziehen, wenn man nur an das schmale Band des „Kanonenrohrs“ denkt. Nicht zuletzt werden weitere schneearme Winter den Bau einer Beschneiungsanlage fordern.

Mit diesen Baumaßnahmen wird das Dammkar als Erholungs-, Wander- und Klettergebiet erheblich an Attraktivität verlieren und nur, um es den vermeintlichen Wünschen einer Zielgruppe anzupassen.

CIPRA-Jahresfachtagung 1990 in Slowenien

Leben für unsere Alpenflüsse vom 4.-6. 10. 1990 in Martuljk/Kranjska Gora

Anmeldungen bitte an: Nationales Komitee der CIPRA, p. A. Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5, D-8000 München 22

Ist das Projekt zu verhindern?

Obwohl vom Marktgemeinderat mit 19:1 gebilligt und in der Zeitung als faszinierendes Konzept vorgelegt, mehren sich mittlerweile nach mehreren negativen Leserzuschriften die Kritiker. Die Sektion Mittenwald kämpft gegen das Projekt nach Kräften und auch der Hauptverein ist schon bei der Regierung von Oberbayern vorstellig geworden. Sollte der Projektant nicht einsehen, wie wenig Chancen das Vorhaben im NSG Karwendel hat, so muß zuerst ein Raumordnungsverfahren und anschließend ein Verfahren für die naturschutzrechtliche Ausnahmegeheimung durchgeführt werden. Beide Hürden erscheinen für das Projekt zu hoch.

Franz Speer

Schutzwaldaufforstungen

Im letzten Jahr wurden von DAV-Mitgliedern ca. 50 000 Bäume im Bergwald gepflanzt! Auch heuer können wir Ihnen wieder vermehrt Möglichkeiten anbieten, angewandten Naturschutz zu betreiben. Es handelt sich ausschließlich um Schutzwald-Sanierungsprojekte, wie z. B. am Fahrenberg, der durch den Waldbrand in die Schlagzeilen kam. Alle „Kurse“ werden von Forstfachleuten und Walдарbeitern begleitet. Material und Werkzeug stellen die zuständigen Forstämter. Der Deutsche Alpenverein sorgt für die Unterbringung. Folgende Termine stehen bereits fest:

Forstamtsbereich Bad Reichenhall: 23.-27. 7. 1990 (Schulungskurs „Schutzwaldaufforstung“/Planung – Vorbereitung – Durchführung).

Forstamtsbereich Schliersee: 20.-24. 8. und 27.-31. 8. 1990 (zusätzlich Vortrag: Einführung in die Schutzwaldaufforstung und in die gebietspezifischen Probleme).

Forstamtsbereich Bad Tölz: 30. 7.-3. 8., 6.-11. 8. und

13.-18. 8. 1990 (zusätzlich Vortrag über: Schutzwaldaufforstung im allgemeinen und am Fahrenberg im besonderen).

Weitere Aufforstungen laufen u. a. in den Forstämtern Füssen, Immenstadt und Marquartstein.

Voraussetzung: Trittsicherheit und körperliche Ausdauer.

Kosten: Verpflegungszuschuß und Übernachtung werden vom DAV getragen.

Teilnahmebedingung: keine, wir werden versuchen, daß wir erfahrene „Aufforster“ in jedem Kurs unterbringen.

Teilnehmerzahl: mindestens 8, max. 15 Personen.

Versicherung: Im Staatswald sind die Teilnehmer automatisch versichert, im Privatwald nicht, da es für so kurze Zeit und wechselnde Teilnehmer nur sehr teure Versicherungen gibt, die nicht im Verhältnis zu den Arbeiten stehen.

Anmeldeschluß: 31. 5. 1990 beim DAV-Referat für Natur- und Umweltschutz.

Botanisch-geologisch-morphologische Wanderungen

Heuer können wir Ihnen eine ganze Palette von Wanderungen anbieten, u. a. im Allgäu, Wetterstein, Karwendel, Chiemgau, in den Zentralalpen.

Sämtliche Wanderungen, die in der Regel von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag dauern, finden im Zeitraum Mitte Juli bis Mitte September statt. Wir haben darüber hinaus auch längere und kombinierte Wanderungen im Programm. Sämtliche Wanderungen werden von Fachleuten (Biologen, Landschaftsökologen, Geomorphologen, Geographen), u. a. Karl Partsch geführt.

Voraussetzungen: Trittsicherheit und eine gewisse Ausdauer.

Bedingungen: keine, DAV-Mitglieder werden bevorzugt, bitte ggfs. Mitgliedsnummer angeben.

Teilnehmerzahl: max. 15.

Versicherungsschutz: besteht im Rahmen der üblichen DAV-Versicherung. Eine spezielle Unfallversicherung kann vom DAV für die Teilnehmer nicht abgeschlossen werden.

Kosten: DM 45,- für drei Tage, entsprechend mehr für längere Kurse, darin sind nur die Führungskosten enthalten, **Unterkunft und Verpflegung auf den jeweils reservierten Hütten müssen selbst getragen werden.**

Anmeldeschluß: 31. 5. 1990 beim DAV-Referat für Natur- und Umweltschutz.

Einführung in die Artenkenntnis

Zusammen mit der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege führt der DAV an zwei Wochenenden ein Praktikum durch, das in die Pflanzen- und Tierwelt einführt. Man lernt den Gebrauch von Bestimmungsbüchern. Bei Exkursionen zu ausgewählten Lebensgemeinschaften werden die Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren untereinander sowie mit ihrer Umwelt vorgestellt.

Bedingungen: Naturschutzreferenten(innen) und Mitglieder von

Umweltgruppen werden bevorzugt.

Kosten: keine, für Nichtmitglieder DM 120,-.

Teilnehmerzahl: maximal 18.

Anmeldung: DAV-Referat für Natur- und Umweltschutz.

Anmeldeschluß: 11. 5. 1990.

Eine vollständige Liste und genaue Informationen erhalten Sie beim DAV-Referat für Natur- und Umweltschutz, Praterinsel 5, 8000 München 22.

Regenschauer am Gipfel? In K-WAY ein Hochgefühl!



K-WAY in der Gürteltasche entfaltet sich sekundenschnell zum idealen Wetterschutz. Und er läßt sich sofort wieder in die eigene Tasche einrollen. K-WAY 2000 atmungsaktiv.

K-WAY IMMER DABEI

K-WAY DEUTSCHLAND GMBH
Industriestraße 9, 6781 Pirmasens-Staffelhof
Telefon (0 63 31) 9 80 83-84



8 x 22 B



10 x 25 B

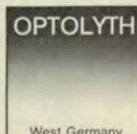
30 Jahre Garantie
Made in Germany



Miniglas mit Maxileistung

Der ideale Begleiter auf allen Wegen
Ob Sie beim Zieleinlauf des Derbys ganz vorne mit dabei sein oder bei einer Regatta die perfekte Arbeit der Segler bewundern wollen – das federleichte OPTOLYTH sporting 8 x 22 B oder 10 x 25 B bleibt nie zu Hause. Den Bergwanderer begleitet es auf jeden Gipfel. Dabei wiegt es kaum mehr als eine Tafel Schokolade und belohnt mit brillanten Aussichten, die stets zu neuen Touren verlocken. Volles Gesichtsfeld auch mit Brille oder Sonnenbrille, höchste optische Leistung durch CERALIN®-Breitbandvergütung, 22 mm oder 25 mm große Objektive, Innenfokussierung, regendicht, 100% Made in Germany.

sporting



OPTOLYTH-OPTIK
Walter Roth GmbH & Co. KG
Postfach 21 A 1
D-8561 Pommelsbrunn 3
Telefon 0 91 54-40 11

Streiflichter aus dem Himalaya

Vor etwa einem Jahr ist das weltbekannte Kloster Tengpoche im Gebiet des Mount Everest, dem Solo Khumbu, abgebrannt. Spontan wurde an den Wiederaufbau gegangen. 2,5 Millionen Rupies hat das Volk der Sherpas, das in dieser herrlichen, aber kargen Landschaft lebt, selbst aufgebracht, rd. DM 180 000,-! Sir Edmund Hillary, seit seiner Erstbesteigung des Mount Everest dem Volk der Sherpas eng verbunden, hat eine Spendenaktion ins Leben gerufen, wurde doch auch die von ihm dort oben gegründete Schule bei dem Brand mitzerstört. Auch der DAV steht nicht abseits. Der DAV Summit Club, die Bergsteigerschule des Alpenvereins, mit der alljährlich viele den Himalaya besuchen, hat aus eigenen Mitteln, aus Spenden von Trekern und Freunden bisher DM 40 000,- aufgebracht, 7000,- allein beim diesjährigen Trekkertreffen in Berchtesgaden.

Doch nicht allein das Geld spielt beim Wiederaufbau eine Rolle, auch die Gestirne müssen entsprechend dem Glauben des Landes günstig stehen. So soll heuer der Wiederaufbau begonnen werden, und es besteht die Hoffnung, das Kloster, geistiger Mittelpunkt des Landes um den höchsten Berg der Welt, bald wieder vor seiner unvergleichlichen Kulisse zu sehen, auch wenn viele Kunstwerke unwiederbringlich verloren sind.

Der Rimpoche, also der Abt des Klosters Tengpoche, ein eminent kluger Mann, geistiger Führer seines Volkes, denkt, wenn es nötig ist, auch in weltlichen Kategorien. So bemüht er sich beispielsweise, das Müllproblem in den Griff zu

bekommen. Dabei darf man nicht von unserer Vorstellungswelt ausgehen, er wird das Problem auf die Weise der Menschen des Ostens lösen durch Ansiedelung von Familien, zu deren traditionellen Aufgaben eben das Müllsammeln gehört. Übrigens war die Gegend im Herbst 89 wesentlich sauberer als früher.

Das bergsteigerische Geschehen im Solo Khumbugebiet war überschattet vom Tod Jerzy Kukuczka in der Lhotse Südwand. Steht man unter dieser urgewaltigen Mauer, kann man es kaum glauben, daß es den Wagemut gibt, dort einzusteigen. Und doch wurde sie schon bis in Gipfelnähe durchklettert. Auch Kukuczka war schon weit über der Achtausender-Grenze, als er stürzte und sein Seil riß. Es war also nicht – wie vielfach behauptet – ein Fixseil eines früheren Versuches, sondern sein eigenes Sicherungsseil. Kein europäisches Fabrikat übrigens, das den Sturz nicht hielt.

Viel Schnee und große Kälte beeinträchtigte die Bergsteigerei im letzten Herbst dort. Manche sahen zuerst etwas mitleidig auf Gabi und Sigi Hupfauer, weil diese „nur“ den Normalweg auf den Pumo Ri (7145 m) vorhatten, um dann bescheiden auf deren Spuren zum Gipfel zu steigen. Eigentlich wollten die beiden ja auf den Cho Oyu, um ihre Achtausender Sammlung zu erweitern. Doch einen Tag vor der Abreise widerrief die chinesische Regierung ohne Angabe von Gründen die Genehmigung. So entschlossen sich die beiden, auf den Pumo Ri, den schönsten Berg der Welt (da gibt es bekanntlich mehrere davon) zu steigen, was ih-

nen auch gelang, obwohl Sigi Hupfauer zuerst vier spanische Bergsteiger beerdigen mußte, die am Pumo Ri den Tod gefunden hatten. Das war überhaupt eine Unglücks-Expedition. Ein Spanier wurde schon in Kathmandu von einem Auto überfahren und dann das Unglück am Berg!

Für die Hupfauers war es der fünfte Siebentausender, den sie gemeinsam erstiegen hatten, dazu zwei Achtausender und etwa 15 Sechstausender. Sigi bringt es bis jetzt auf sieben Achtausender und man darf ihm noch einige zutrauen.

Über die Pumo-Ri-Ersteigung durch eine Expedition des DAV Summit Clubs wurde in Heft 1/90 schon berichtet, ebenso über die Bezwingung des Nuptse (7742 m) Nordwestgrates durch Ralf Dujmovits von der Baden-Badener-Nuptse-Expedition, die er zusammen mit Andreas Dick und drei weiteren Freunden durchgeführt hatte. Auch von der Besteigung der Ama Dablam (6856 m), diesem außerordentlich schönen und wilden Berg, der hoch über Tengpoche aufragt, durch eine Mannschaft des DAV Summit Clubs wurde im gleichen Heft berichtet. Für den Leiter dieses Unternehmens, Günther Härter, war es seine zehnte Expedition, die er leitete, unfallfrei versteht sich.

Noch ein Opfer ist zu beklagen: Sindare Sherpa, der fünfmal auf dem Everest stand, ertrank in einem Bach nahe dem Dorf Pengpoche.

Auch die hohe Politik schlug ihre Wellen bis ins hinterste Tal des Himalaya. Immer, wo deutsche Trekker einander trafen, wollte

man die neuesten Nachrichten aus Deutschland wissen. Auch wer am Rande der Welt war, wurde erfaßt von den Ereignissen in der DDR, der Öffnung der Mauer.

Die Differenzen zwischen Nepal und Indien sind immer noch nicht beigelegt, das Handelsabkommen hängt in der Luft. Die unmittelbare Folge ist, daß an Kerosin in Nepal derzeit Mangel herrscht. Zur Versorgung der Trekkinggruppen reichte der Nachschub bis jetzt aber noch aus. Es wäre schade, wenn hier ein Einbruch käme, denn die Verwendung von Kerosin anstelle von Holz hat sich mehr und mehr eingebürgert. Dies ist wesentlich auf die vom DAV Summit Club finanzierten Kerosin-Depots zurückzuführen. Das Depot in Chomrong auf dem Weg ins Annapurna-Hauptlager versorgt nicht nur alle Trekker auf diesem Weg, sondern auch nicht weniger als 29 Lodges, kleine Gasthäuser, die von den Einheimischen dort betrieben werden. Das Annapurna Conservation Area Projekt hat mittlerweile den Umweltpreis des Deutschen Reisebüroverbandes erhalten. Dieses Projekt wird vom King Mahendra Trust, der halbstaatlichen Naturschutzorganisation Nepals betrieben. Unterstützt wird es vom DAV Summit Club, der soeben einen weiteren Betrag von \$ 5000,- zur Finanzierung des geplanten Kerosin-Depots in Manang, auf der Nordostseite der Annapurnagruppe, zugesagt hat. Naturschutz im Himalaya darf nicht von außen her aufgepfropft werden. Richtig ist es vielmehr, die vorhandenen Bestrebungen im Land zu unterstützen.

Wiltrud Reiter von der Becke

Indien – Änderungen bei Gipfelgenehmigungen

Nach bisher in Indien geltenden Bestimmungen war für jegliche Gipfelbesteigung eine Regierungsgenehmigung erforderlich, die über die Indian Mountaineering Federation (IMF) einzuholen war. Aufgrund von Initiativen seitens der alpinistischen Vereine und Verbände der expeditionsentsendenden Länder und nach Diskussion dieses Themas in verschiedenen Gremien der Union Internationale des Associations d'Alpinis-

me (UIAA) hat sich die indische Regierung bereitgefunden, zunächst für die nachfolgend aufgeführten vier „Trekkingsgipfel“ ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren zuzulassen:

Für die Gipfel
Stock Kangri (6153 m), Kashmir-Himalaya
Peak Hanuman (5316 m), Garhwal-Himalaya
Ladakh Peak (5342 m), Ladakh-Himalaya
Friendship Peak (5289 m), Himachal-Himalaya
kann die IMF für Gruppen bis zu 20 Personen für jeweils zehn Tage eine Genehmigung erteilen, wobei die Gebühr für den Stock Kangri 600 US Dollar und die drei ande-

ren vorgenannten Gipfel 400 US Dollar beträgt. Die Antragsformulare sind im Referat Bergsteigen (Auslandsbergfahrten) des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22, erhältlich.

Trainingsexpedition 1991 Vorankündigung

Der DAV plant, im Sommer 1991 seine vierte Trainingsexpedition durchzuführen. Die ersten drei Unternehmungen dieser Art führten zum Churen Himal in der Dhaulagiri Gruppe (Nepal), zum Shivling im Garhwal Himal (In-

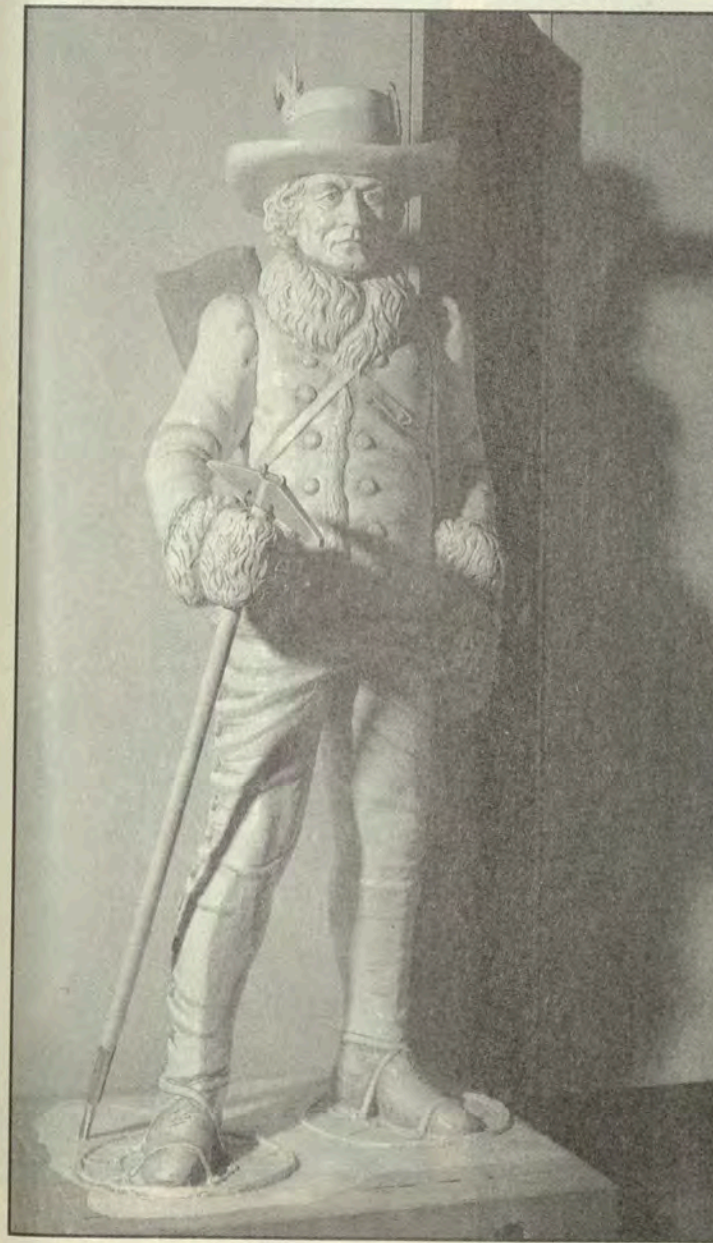
dien) und in die Trango-Gruppe im Karakorum (Pakistan). Ziel dieser Unternehmungen war – und dies gilt auch für das 1991 geplante Unternehmen – jungen Bergsteigern mit alpinen Erfahrung, die sich gerne in den „Bergen der Welt“ betätigen möchten, das für Organisation und Durchführung einer Expedition erforderliche „Know-how“ zu vermitteln. Das für 1991 geplante Unternehmen wird, wie bereits das letzte im Karakorum, einen besonderen Akzent auf das Sportklettern unter extremen „alpinen“ Bedingungen legen und sein Ziel entsprechend aussuchen. Eine detaillierte Ausschreibung wird im nächsten Heft der Mitteilungen erscheinen.

Skulpturen

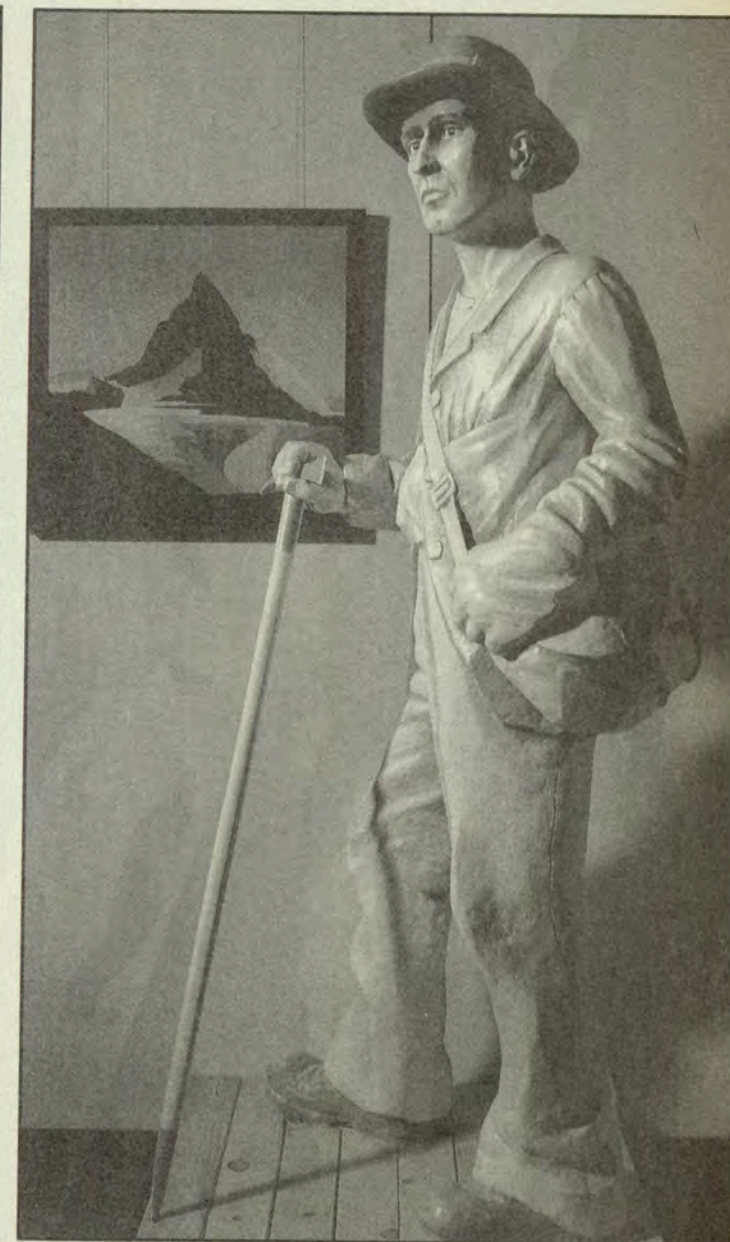
Die Alpingeschichte ist markiert von kantigen Typen, die sich gern selbst etwas überzeichneten. Die Erinnerungsliteratur half vollmundig mit. Kühne Taten, dramatische Ereignisse, Freudengesänge, Todesfallen, sonnige Tagbilder und violette Nachtgedanken, zähes Wollen, physische Kraft und psychischer Krampf. In summa die Gestalt der Helden. Kühn, mutig oder wenigstens tapfer. Aber: Immer nehmen mal Zeitgenossen die Bergsteiger wieder nicht ganz so ernst, obgleich es als unanständig gilt, Bilder der Heroen schief zu hängen.

Der Bildhauer Andreas Kelling hat für den Alpinismus-Saal des Museums in Kempten lebensgroße Figuren geschnitzt, die unser Bild von den Heroen ins Schweben bringen. Mit tatsächlicher Bewunderung einerseits und einer linden ironischen Verdrehung andererseits, lupfen diese Skulpturen, was jahrzehntelang mit Buchstaben zementiert wurde.

Erich Reismüller hat das im neuen Museum fotografiert. Zeb.



Alpinismus
wie aus dem
Märchenbuch:
Der Leibjäger
des Erzherzog
Johann unterwegs
zum Großvenediger

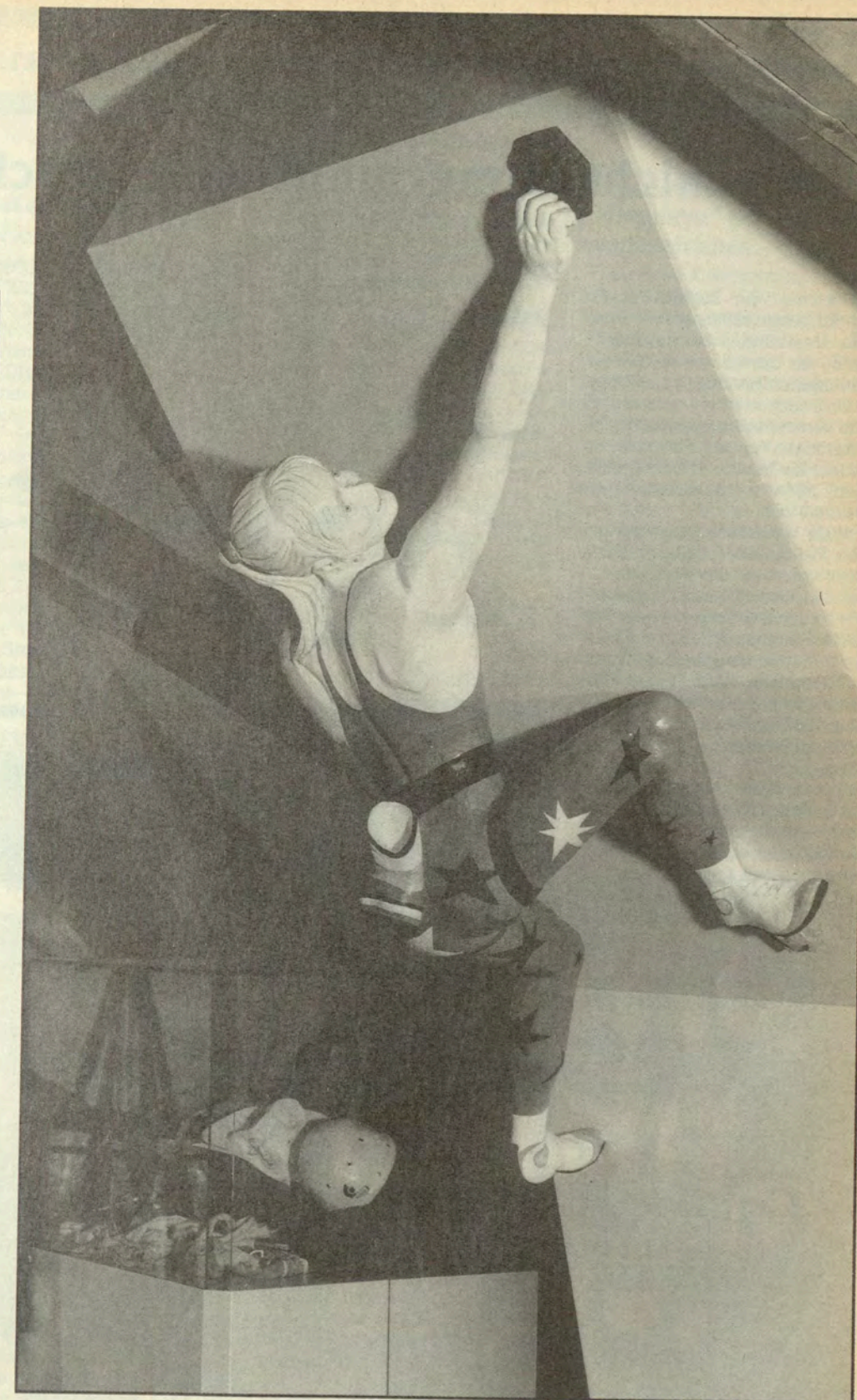


Edward Whymper
aus Holz –
lebensgroß –
vor Franz Leander
Neubauers
Matterhorn
in Acryl

Hermann
von Barth –
nur für den
Fotografen mit
schmuckem
Halstuch –
oder auch in
den nördlichen
Kalkalpen?



Hans Dülfer
posierte für
die Kamera
mit einem
aberwitzigen
Seilsitz
(unten)



1990 –
Artistik feminin:
attraktive
Hybridform der
Spiele im Vertikalen

Firn – nicht immer unproblematisch

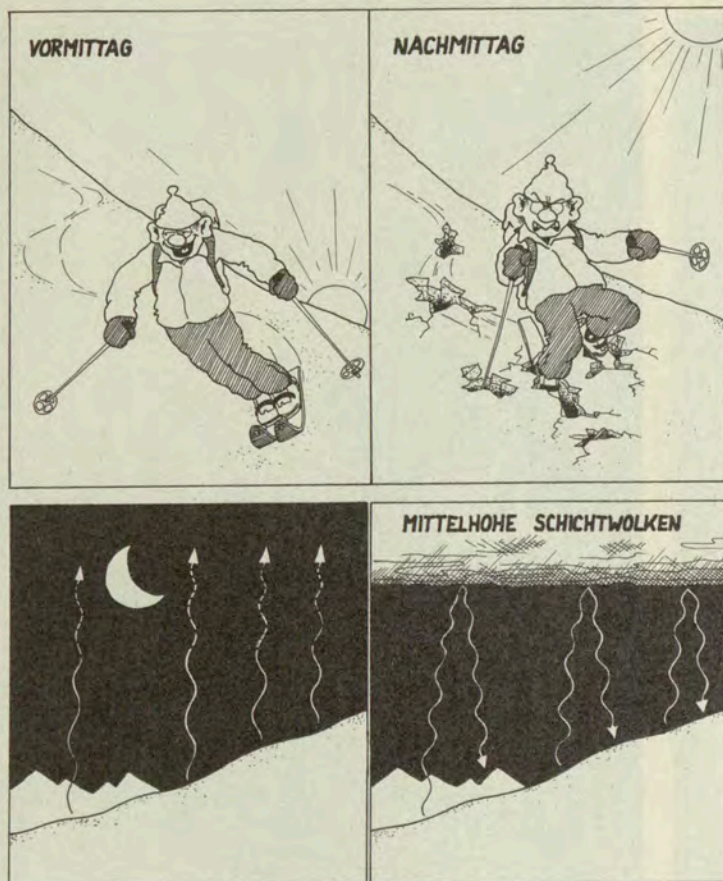
Firn – ein Begriff, der für höchste skifahrerische Freuden bürgt – und vielen auch dafür, das Gewissen bezüglich Lawinengefahr beruhigen zu dürfen.

Und doch muß ein umsichtiger und verantwortungsbewußter Skibergsteiger dagegen Einwände erheben. Ein Beispiel soll die Problematik mit dem Firn verdeutlichen. Ostern 1987:

Viele begeisterte Skibergsteiger und Firnfreunde pilgern auf den Hocheiser, den Paradeskiberg in der Glockner-/Granatspitzgruppe. Die Nullgrad-Grenze, der entscheidende Faktor zur Bildung von Firn, lag in der vergangenen Nacht auf 2600 m. Die Verfestigung der Schneedecke zu einer tragenden Harschschicht wäre also von 2600 m aufwärts zu erwarten gewesen.

Ein weiterer, wichtiger Faktor zur Bildung von tragendem Harsch von mindestens 10 cm Stärke ist ein wolkenloser Himmel. Die tagsüber angestrahlte Wärme muß in der Nacht wieder abgeführt werden. Beide wesentlichen Bedingungen waren aber in der dem Tourentag vorausgegangenen Nacht nicht erfüllt worden. Zur Situation der Lawinenlagebericht:

Durch die nur geringe Abkühlung und den Regen in der vergangenen



Ein wichtiger Faktor zur Bildung von tragendem Harsch ist ein wolkenloser Himmel in der Nacht. Die tagsüber angestrahlte Wärme muß in der Nacht wieder abgeführt werden

Zeichnungen: Georg Sojer

Nacht besteht bereits ab den Morgenstunden eine erhöhte Störfähigkeit in der Schneedecke und damit eine örtlich erhebliche Schneebrettgefahr in mittleren und tiefen Lagen. Während des Tages waren nach Südwest geneigte Schneeflächen für einige Stunden der Sonnenstrahlung ausgesetzt. Die in der Nacht nur wenig ausgeprägte Harschdecke führte nicht zu stabilen Tourenbedingungen.

Die Schneedecke konnte dann tatsächlich schon durch sehr geringe Belastungen gestört werden: Zwei Skifahrer genühten, um am Nachbarberg des Hocheisers, dem Scharkogel, ein riesiges Schneebrett auszulösen.

Welche wesentlichen Informationen benötige ich also zur Planung von Frühjahrsskitouren?

1. Wo lag/liegt die Null-Grad-Grenze?
2. Gibt es in der Nacht eine Verfestigung der Schneedecke hemmende mittelhohe Wolken-schicht?
3. Zu welcher Tageszeit ist bei der geplanten Abfahrtsrichtung das „Aufirren“ zu erwarten?
4. Wann wird die Schneedecke des gewählten Hanges völlig durchfeuchtet sein?
5. Bestehen andere alpine Gefahren (etwa Absturz auf verharschter, harter Unterlage)?

Franz Kröll

Gar nicht phantasie-los!

Die Quintessenz aus einem „Henne-Winter“

Henne-Winter sagt man im Allgäu zu einem solchen elendigen Winter wie wir ihn derzeit – mindestens bis Redaktionsschluß – erleben. Da haben also die Auguren, die ja in puncto Umwelt besonders eifrig sind, doch recht. Wir bekommen eine saftige Klimaerwärmung und Schuld daran sind...

Langsam bitte! Klimaschwankungen hat es immer schon gegeben, auch in historischer Zeit. Etwa im 16. Jahrhundert muß es bei uns erheblich wärmer gewesen sein. Und um die Mitte des 19. Jahrhunderts war eine kleine Eiszeit. Also erst einmal abwarten.

Aber eine Katastrophe ist dieser Winter trotzdem? Na, einmal soll man mit dem Wort Katastrophe vorsichtiger umgehen, und wenn er schlimm ist, dieser Winter, dann doch für die Leute, kleine und große, die von ihm leben.

Aber für die, die ihre Freizeit im Gebirge verbringen, die Skifahrer vor allem, ist es dennoch miserabel, die sind doch total frustriert?

Das aber war das Erstaunliche in diesem Winter des Mißvergnügens, daß sich die Leute trotzdem vergnügt haben! Fast schon unverschämte, ins Gebirge zu fahren, keinen Schnee zu finden und trotzdem Spaß zu haben! Die meisten sind dann eben schlicht und einfach berggestiegen, gewandert. Manche Hütten, die über die Feiertage aufgemacht hatten und nur mit ein paar Besuchern rechneten, erlebten einen wirklichen Boom. Andere Leute haben das Eislaufen wieder entdeckt und dort, wo das Langlaufen ging, wurde eben dieses betrieben. Auch das Eisstockschießen wurde mit oder ohne Segen der Mitteilungen des DAV (vergleiche Heft 6/89) zum Naturschützen benützt, vielleicht sogar

mehr zum eigenen Vergnügen. Sicher, die Gletscherskigebiete hatten Hochsaison, aber es war doch nur ein kleiner Bruchteil der Skifahrer, die dort Unterschlupf fanden. Und kein Ruf nach Vermehrung dieser Gebiete – letzten Endes sind es doch nur ein paar – erhob sich. Und wer da glaubte, Schneekanonen seien die Lösung, mußte feststellen, daß damit die Saison auch nicht gerettet werden kann. Sicher, da und dort werden Abfahrtsverhältnisse verbessert, dadurch sogar die Natur geschont, aber Ersatz für den ganz gewöhnlichen Schnee können sie auch nicht bringen. Den Leuten wird es bald langweilig, wenn die echte Winterlandschaft fehlt.

Die Quintessenz: Die Menschen wissen schon etwas mit ihrer Freizeit anzufangen, sie sind gar nicht so phantasie-los, wie es manche haben wollen. Fritz März

Verschiedenes Verschiedenes

Filmfestival 1990 in Trient

Die Anmeldung für das 38. Internationale Filmfestival in Trient, das vom 27. Mai bis zum 2. Juni 1990 stattfinden wird, hat begonnen: Zum Wettbewerb zugelassen sind Filme im 35- oder 16-Millimeter-Format sowie Videokassetten aus den Bereichen Berg-, Forschungs-, Abenteuer- und Sportfilm. Dabei werden nur Produktionen berücksichtigt, die nach 1986/87 entstanden sind. Als Preise winken der mit 10 Millionen Lire dotierte „Goldene Enzian“, sechs „Silberne Enziane“ und ein Sonderpreis der ARGE-ALP. Filmautoren sollten ihre Filme oder Videokassetten spätestens bis zum 20. April 1990 an die Festivalleitung einsenden. Diese verschickt auch Anmeldeformulare und die genauen Teilnahmebedingungen des Festivals unter der Adresse: Uffici del 38° Festival Internazionale Montagna, Via S. Croce 67, Centro S. Chiara, I-38100 Trento, Tel. 04 61/98 61 20. bid

„Fest der Berge“ in Wien

Eine Großveranstaltung besonderer Art verspricht das „Fest der Berge“ zu werden, das erstmals vom 26. bis zum 29. April 1990 in der Wiener Stadthalle veranstaltet wird. Die Initiatoren des Festivals möchten damit Berg- und Naturfreunde jeglicher Couleur wie auch Sportartikelindustrie und Fremdenverkehrswirtschaft ansprechen. Im Mittelpunkt des Festivals steht der dreitägige internationale Kletter-Weltcup an einer 15 Meter hohen künstlichen Wand. Erwartet werden hierzu die besten Kletterer der Welt. Parallel zur Konkurrenz findet in den Foyers der Wiener Stadthalle eine alpine Fachmesse statt.

Dritter Schwerpunkt der Veranstaltung schließlich ist ein Film- und Vortragsfestival, auf dem an drei Abenden aktuelle Berg-, Kletter- und Extremsportfilme vorgestellt werden. Prominentester Vortragsredner dabei ist Reinhold Messner, der auch den Eröffnungs-

vortrag anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Österreichischen Gebirgsvereins halten wird. bid

Bergverlag Rother nach Wien verkauft

Das Bergverlagshaus Rother, besonders bekannt durch die Herausgabe der Alpenvereinsführer, hat zum Jahresende 1989 den Verlag und die zugehörigen Druckereiwerkstätten verkauft. Der Verlag ging an das Verlagshaus Freytag & Berndt in Wien, der Druckereibetrieb wird von einer Münchner Firma übernommen. Daß sich Inhaber Rudolf Rother aus dem Geschäftsleben zurückziehen wollte, hat sich bereits 1988 angedeutet, als die traditionsreiche Zeitschrift BERGWELT an den Ringier-Konzern abgestoßen wurde. Dennoch kam der Totalausverkauf jetzt überraschend. bid

Botanisch-Geologische Woche

Die Sektion Mönchengladbach des DAV veranstaltet in zweijährigem Turnus botanisch-geologische Wochen mit wechselndem Standort. Heuer findet dieser Kurs, der sich an interessierte Laien richtet, vom 1. bis 7. Juli im Martelltal in Südtirol statt. Stützpunkt ist ein Al-

pengasthof in 2100 m Höhe. Auskünfte über die Sektionsgeschäftsstelle, Hauptstr. 172, 4050 Mönchengladbach 2, Tel. 021 66/43 983.

Jürgen Winklers „Himalaya“ in Antibes ausgezeichnet

Eine hohe Auszeichnung erhielt Jürgen Winklers 1989 im Bruckmann Verlag erschienenen Buch „Himalaya“: Anlässlich des Festivals Mondial de l'Image de Montagne in Antibes/Südfrankreich wurde dem großformatigen, mit 256 Farbfotos ausgestatteten Werk der Prix du Livre Européen de Montagne 1989, der Europäische Bergbuchpreis zugesprochen. Wie zu erfahren war, hat sich die Jury im Schwerpunktbereich „Land-schafts- und Reisebildbände“ bei Einsendungen aus sechs Ländern einstimmig für Winklers „Himalaya“ entschieden. Der Preis ist mit 20 000 Francs dotiert. Winkler, der diesen umfassenden Text-/Bildband in annähernd 20jähriger Arbeit erstellt hat und der viele tausend Fotos in allen Gegenden des Himalaya schoß, erhielt mit diesem Preis von offizieller Seite die Anerkennung, die ihm zuvor schon die Fachpresse zuteil werden ließ. bid

Beteiligung am Wettkampfklettern – kein Risiko für den DAV

Mehrere Anfragen und Anträge wegen des „DAV-Engagements“ beim Wettkampfklettern geben Anlaß, nochmals kurz über Einzelheiten und die Unbedenklichkeit dieses Engagements zu informieren:

1. Wettkampfklettern ist ein Teil des Sportkletterns. Der DAV hat sich eindeutig für das Sportklettern entschieden. Er fördert und unterstützt diesen Bereich im Rahmen seiner Satzungsaufgaben.
2. Wettkampfkletterer sind Sportkletterer. Sie sind aktive Bergsteiger, die sich auch am „Berg“ betätigen. Es gibt keinen „Wettkampfkletterer“, der nur an künstlichen Wänden klettert.
3. Die Bedeutung des Wettkampfkletterns bei der alpin interessierten Öffentlichkeit ist groß. Der DAV darf sich von diesem Teilbereich des Bergsteigens nicht lösen, will er weiterhin kompetenter Verband für alle Arten und Spelformen des Bergsteigens und des Alpinismus sein. Der mit ihm befreundete und eng verbundene ÖAV hat sich eindeutig zum Wettkampfklettern ausgesprochen.
4. Das Engagement des DAV beim Wettkampfklettern erstreckt sich ausschließlich auf die sportliche Leitung bei solchen Wettkämpfen. Der DAV stellt die Schiedsrichter, das Wettkampfgerecht und überwacht die Regelerhaltung beim Wettkampfablauf. Die finanzielle Trägerschaft eines

Wettbewerbs liegt allein bei dem/ den kommerziellen Veranstaltern (Messegesellschaften, Wirtschaftsunternehmen, Handelsbetriebe etc.).

5. Da Wettkämpfe stattfinden, egal ob mit oder ohne DAV, ist es für den DAV wichtig und möglich, durch seine Mitbeteiligung Auswüchse zu verhindern. Ehrlichkeit beim Sport wird so gewährleistet.

Durch die Verlegung von Wettkämpfen in die Halle wird der DAV auch seinem Naturschutzauftrag gerecht, die Natur schonend zu behandeln. Wettkämpfe in freier Natur, solche haben kommerzielle Veranstalter schon in Alleinregie durchgeführt, sind unvermeidbar. Der DAV gewährleistet hier Umweltverträglichkeit.

6. Die Gemeinnützigkeit des DAV wird durch sein Engagement beim Wettkampfklettern nicht berührt. Die Veranstalter, also die Träger des finanziellen Risikos (Gewinn oder Verlust), sind ausschließlich kommerzielle Unternehmen.

7. Der DAV stellt durch sein Engagement beim Wettkampfklettern seine absolute Kompetenz in allen Bereichen des Bergsteigens heraus, was für ihn nur von Nutzen sein kann.

Thomas Niedernhuber
Referent für Bergsteigen,
Ausbildung und Sicherheit

UIAA-Weltcup im Sportklettern

Kalender 1990

1. Österreich, Wien	26. 4.–29. 4. 1990
2. Italien, Madonna di Campiglio	26. 7.–29. 7. 1990
3. USA, Bercley	17. 8.–19. 8. 1990
4. USA, Boulder	31. 8.– 2. 9. 1990
5. Großbritannien, Stadt noch nicht festgelegt	10. 10.–14. 10. 1990
6. Deutschland, Nürnberg	2. 11.– 4. 11. 1990
7. Frankreich, Lyon	16. 11.–18. 11. 1990
8. Spanien, Barcelona	30. 11.– 2. 12. 1990
9. Weltmeisterschaft Italien, Sestriere oder Turin	6. 12.– 9. 12. 1990

Kletterwettbewerbe 1990

Erstmals eine Kletter-Weltcup-Veranstaltung in Deutschland!

In der Nürnberger Frankenhalle wird vom 2. bis 4. 11. 1990 erstmals ein Kletter-Weltcup auf deutschem Boden durchgeführt. Die UIAA gab den Zuschlag dem DAV als verantwortlichem Verband; die gesamte organisatorische Leitung liegt bei der Nürnberger Ausstellungs-gesellschaft AFAG, die bereits letztes Jahr mit der Austragung des „Frankencups“ Erfahrungen sammeln konnte.

An den Weltcup-Veranstaltungen nehmen zirka 20 Mitgliedsverbände der UIAA teil.

Regionale Kletterwettbewerbe in Deutschland

soweit Termine bis Februar bekannt waren:

12. 5.–13. 5. 1990

Braunschweig
Anmeldung an: Niedersächsischer Landesverband Bergsteigen im DAV, Parkstraße 6, 3301 Groß Schwülper.

22. 9.–23. 9. 1990 **Bayreuth**
Anmeldung an: Sektion Bayreuth des DAV, Am Sendelbusch 1–3, 8580 Bayreuth.

30. 10.–31. 10. 1990 **Nürnberg, Frankencup**
Anmeldung an: Alpinsport, Sulzbacher Str. 69, 8500 Nürnberg.

entschlossen uns, diesmal den Wettbewerb international auszu-schreiben, um vor allem den Nachbarländern Holland und Belgien eine Teilnahme zu ermöglichen. Austragungsort blieb wie gehabt der Reisemarkt in Köln, jedoch unter erschwerten Bedingungen. Die Räumlichkeiten erlaubten nur eine Wandhöhe von neun Metern. Eine sehr knapp bemessene Höhe für die Austragung eines internationalen Wettbewerbes. Noch dazu gestaltete sich die Raumaufteilung äußerst diffizil. Geschäftsführer Günter Sturm und sein Team lösten jedoch diese und alle anderen Probleme mit Bravour und gestalteten eine Wettkampfarena, die ihresgleichen suchen konnte. Etwas skeptisch waren wir auch, was die Teilnehmer anbetraf. Durch die kurze Vorlaufzeit hatten wir kaum die Möglichkeit, Werbung zu betreiben. Alle Kletterer sollten wieder die Chance bekommen, teilnehmen zu können, und diese nutzten sie auch. Innerhalb von zwei Monaten gingen im Büro des Summit Club über 200 Anmeldungen ein. Eine Zahl, die noch nicht einmal bei internationalen Weltcupveranstaltungen erreicht wurde. Für diesen Ansturm mußten wir uns natürlich rüsten. Wir verpflichteten ein Kampfgericht unter der routinierten Leitung von Karl Schrag. Das Problem Höhenmessung löste „Vertical Process“, eine Firma, die bereits alle großen Wettbewerbe dieses Jahres gemessen hat. Die Moderation übernahm Michael Pause. Das Beste war gerade gut genug.

Eine Woche vor Wettkampfbeginn stand die Wand von Enterprise. Neun Meter hoch, zwölf Meter breit und sehr sehr steil. Der Anblick des drei Meter ausladenden Daches entlockte sogar den größten Kritikern unter den Teilnehmern ein kurzes OHA! Um die große Teilnehmerzahl zu bewältigen, setzten wir die Qualifikation auf zwei Tage fest und teilten die Teilnehmer in zwei Gruppen auf, wobei sich an jedem Tag jeweils acht Männer für das Finale am Samstag qualifizieren konnten. Bei den Damen qualifizierten sich insgesamt zehn Teilnehmerinnen für das Finale. Um die gesamte Veranstaltung auf ein internationales hohes Niveau zu heben, luden wir einige Spitzenkletterer ein, die direkt ins Finale kamen. Die Gestaltung der Routen verlief äußerst lustig und interessant. Wolfgang Kraus, Wolfgang Greinwald und ich ließen unserer Kreativität freien Lauf. Wir versuchten, den Ansprüchen und dem Niveau der Teilnehmer gerecht zu werden. Insgesamt mußten wir sieben Routen einrichten. Eine sehr diffizile Aufgabe, da mit der richtigen Einschätzung der Schwierigkeiten ein Kletterwettkampf steht oder fällt.

Trotz über 80 Teilnehmern in der Aufwärmzone war die Atmo-

sphäre am Donnerstag gelöst und jeder war gespannt auf den Start. An diesem Tag wurde noch unter Ausschluss der Öffentlichkeit geklettert. Dennoch konnten viele der noch wettkampfunerfahrenen Teilnehmer ihre Nervosität nicht verbergen. Überraschend war das sehr hohe Niveau auf nationaler Ebene. Immerhin lag die Schwierigkeit der Herrenqualifikation bei IX. Am Ende lagen wie erwartet die bundesdeutschen Leistungsträger mit an der Spitze.

Bei den Damen, die sich alle erst am zweiten Qualifikationstag zu bewähren hatten, überraschte das hohe Kletterkönnen gegenüber dem Vorjahr noch mehr. Über zehn Damen kletterten die Route bis zum Ausstieg bei einem Schwierigkeitsgrad von VII+ bis VIII+.

Nachdem am Freitag alle Qualifikationsdurchgänge abgeschlossen waren und sich erwartungsgemäß die stärksten Teilnehmer aus der BRD, der CSSR und Österreich für den Samstag qualifizieren konnten, waren die Finalteilnehmer natürlich gespannt, gegen welche gesetzte Kletterprominenz sie nun anzutreten hatten. Samstag morgens in der Aufwärmzone lüftete sich das Geheimnis. Beim Anblick der Engländer Jerry Moffat, Ben Moon, des Japaners Yuji Yriyama oder des Franzosen Francois Legrand sank bei einigen der Siegeswille. Leider mußte der Titelverteidiger bei den Herren, Guido Köstermeyer, seine Teilnahme wegen Grippe absagen. Bei den Damen sollten die Vorjahressiegerin Andrea Eisenhut, Luisa Jovane aus Italien und Jennifer Cole aus Amerika für die große Spannung sorgen.

Unter dem Applaus der nahezu 1000 Zuschauer verblüffte Jakob Drömmner die Fachwelt mit einer perfekten Demonstration in der Männerfinalroute. Obwohl er nicht ganz den Ausstieg erreichen konnte, qualifizierte er sich als einziger deutscher Teilnehmer für das Superfinale, in dem nur noch die besten fünf um den Sieg kletterten. In der Route im oberen neunten Schwierigkeitsgrad mußten viele ihre Siegesambitionen begraben. Sogar einige der gesetzten Teilnehmer ließen sich vielleicht von der zu freundlichen und familiären Atmosphäre des Summit Club täuschen. Der Belgier Arnaud T'Kint, der Schweizer Philippe Steulet und der Franzose Philippe Plantier schafften den Einzug ins Superfinale nicht mehr. Erwartungsgemäß kletterte der Engländer Jerry Moffat die Route bis zum Ausstieg, und auch der junge Franzose Francois Legrand faszinierte die Zuschauer mit einer perfekten und souveränen Kletterleistung. Die Damen hatten die spektakuläre Aufgabe, das Dach zu klettern. Eine Supervorstellung zeigten in dieser VIII+ Route Andrea Eisenhut und die Ita-

Klein, aber fein

DAV Summit Cup

1989 in Köln

The show must go on again. Summit Cup 89.

Ich hoffte, diese Veranstaltung würde nicht so schnell auf mich zukommen.

Zu viele Termine waren noch offen, die Zeit raste uns davon. Nach der erfolgreichen Veranstaltung in Köln letztes Jahr entschloß sich der DAV Summit Club zu einer Neuaufgabe. Immerhin war der Summit Cup 88 der erste Kletterwettkampf, der in Deutschland veranstaltet wurde, das verpflichtet. Wir



EXTREM



berghaus
Katalog und Händlernachweis von: berghaus-Sportartikel-Vertriebs-GmbH, Abt. AL, Porschestraße 7, D-5090 Leverkusen 3

GORE-TEX®

Das Original - Getestet und empfohlen vom VDBS e.V.



GORE-TEX® ist ein eingetragenes Warenzeichen der W.L. Gore & Assoc. Inc.

lienerin Luisa Jovane. Beide Damen kletterten die Route bis zum Ausstieg.

In der Umbaupause zum Superfinale mußte der Zuschauerraum erweitert werden. Die Wettkampfleitung gab fluchtartig ihre Wettkampfleitertische auf und auch die Aufrufe des Moderators Michael Pause nutzten nichts mehr. Bis fast an die Wand gedrängt saßen die begeisterten Zuschauer.

Diesmal mußten die Herren ihr Können im Drei-Meter-Dach demonstrieren in einer Route im unteren X. Schwierigkeitsgrad. Die Damen kämpften im rechten überhängenden Wandteil um Höhe. Jakob Drömmner bestätigte seine ausgezeichnete Leistung und belegte im Endklassement den vierten Platz. Standing ovation jedoch für Jerry Moffat und Ben Moon. Beide touchierten den gleichen Griff über der Dachkante nach einer akrobatischen Leistungsdemonstration. Doch durch das bessere Ergebnis im Finale verwies Jerry Moffat Ben Moon auf den zweiten Platz. Der junge Franzose Francois Legrand konnte dieses starke Engländerduo nicht mehr sprengen und kam auf Platz drei. Yuji Yirayama, Finalsieger des Frankenjura-Cups in Nürnberg, enttäuschte zwar etwas mit seinem fünften Platz, trug aber durch seine lebenswürdige Art zu der lockeren Atmosphäre bei.

Bei den Damen verwies eine überaus nervenstarke Luisa Jovane ihre Konkurrentinnen auf die Plätze. Andrea Eisenhut scheiterte an ihren Konzentrationsproblemen, die sicherlich noch auf ihre lange Verletzungspause zurückzuführen waren.

Ein weiteres Highlight setzte der Summit Club bei der Vergabe der Preise. Bis zum zehnten Platz gab es wertvolle Sachpreise und nicht nur, wie es bei ähnlichen Veranstaltungen üblich ist, für die drei Bestplatzierten. Der Ärger, den eine allzu verbohrte Kletterdame wegen eines gewonnenen Fluges nach Kathmandu, den es immerhin noch für den fünften Platz zu gewinnen gab, zum Ausdruck brachte, ging im allgemeinen Trübel völlig unter.

Eine Superveranstellung, die – darüber sind sich Teilnehmer, Organisatoren und Veranstalter einig – auf alle Fälle im nächsten Jahr wiederholt werden sollte. The show must go on! Stefan Glowacz

DAV Summit Club

Trekkingtendenzen – ohne Müll!

Notizen vom 19. Trekkertreffen Berchtesgaden

Auf dem Trekkingmarkt 1989 haben sich Angebot und Nachfrage stabilisiert. Nach einem Zuwachsschub von 37% im Jahre zuvor nun eine Atempause. Auch zwischen den Sparten waren nur geringe Verschiebungen erkennbar. Allerdings zeigen die Buchungen eine zunehmende Tendenz zum Euro- und Alpen-„Trekking“. Ebenso zu Bergerlebnis plus Kultur sowie zu Bergwandern und Baden rund ums Mittelmeer, natürlich mit einem Schuß dolce far niente. Dies ist in Kürze das auf dem alljährlichen Trekkertreffen in Berchtesgaden der Presse vorgestellte Fazit des DAV-Summit-Clubs. Der nicht nur auf die Weltberge, sondern mit rund 2600 Trekkingbuchungen auch in der Branche führt. Und das alles unter der anspruchsvollen Devise: umwelt- und sozialverträglich, sicher und erfolgreich.

Sicherheit und Erfolg

Auch diesmal nicht der geringste Unfall; alle Trekker gelangten sicher zum gebuchten Erfolg. Wie wird das in Zukunft – wollten die Journalisten wissen. Bei immer mehr Einzelreisen vorwiegend junger Menschen! Signalisiert die Welle selbständig Reisender, die sich häufig weniger um Umwelt und mitmenschliche Probleme scheren als geführte Gruppen, nicht den Rückgang des organisierten Trekking? Summit-Club-Geschäftsführer Günter Sturm: „Im Gegenteil, auch die werden älter“; dann aber schätzen sie bei der Mangelware Zeit um so mehr unseren maßgeschneiderten Bergsteiger-Service. Und: Gäbe es den nicht, so würden sich auch die Alpenvereinsmitglieder eben an andere Veranstalter halten, die zum Teil schon jetzt die Summit-Club-Angebote kopieren. Nicht immer

nach der für eine DAV-Tochter selbstverständlichen Leitlinie „umwelt- und sozialverträglich!“. „Sicher und erfolgreich“ ausnahmslos auch die Gipfelexpeditionen. Die vordem so rare „höchste“ Möglichkeit für nichtprotegierte Alpinisten. Woher aber kommen diese unfallfreien Erfolge durchaus „normaler“ DAV-Bergsteiger auf Weltbergen, die noch vor kurzem Privileg der Stars gewesen sind? Auch das war Journalistenfrage. Die eindeutige Antwort: präzise Organisation aus zwanzigjähriger Erfahrung. Und Bergführerpersönlichkeiten als Leiter, die minutiös führen, motivieren, ausgleichen. Die den Ablauf in der Hand behalten. „Wir schaffen eben die Voraussetzungen, daß alles klappt.“

... durch Ausbildung

Diese fahrplanmäßigen Expeditionsergebnisse sind die Spitze. Die erstaunliche Spitze eines Eisberges nämlich, der Ausbildung heißt. Mehr als 60% seiner Kunden bildet der Summit-Club als Grundschüler und Fortgeschrittene im Fels und Eis der Alpen aus. Und das bleibt weiter so. Übersehen wird meistens, daß das breite Trekking-Angebot ebenfalls systematisch aufeinander aufbaut, Steinchen auf Steinchen. Gleiche Chancen auch für alle, die ihr Können außerhalb der Alpen Schritt um Schritt steigern wollen. Weltweit – begleitet – angeleitet. Ganz im Sinne einer Bergsteigerschule des DAV. Der Bedarf ist da. Betont Günter Sturm. Und der DAV-Vorsitzende Dr. März kommentiert: „Wer es immer noch nicht erkennt – der DAV-Summit-Club ist fester Bestandteil der bergsteigerischen Ausbildung im Alpenverein. Hätten wir ihn nicht, müßten wir ihn schaffen.“

Schluß mit dem Trekking-Müll!

Die Nachfrage gibt diesen Aussagen recht. An Faszination hat der Berchtesgadener Jahrmarkt der bergsteigerischen Traumziele nichts eingebüßt. Weder an den Aussteller-Ständen noch in den überfüllten Vortragssälen. Mit mehr als 2000 Trekkingfreunden war auch dieses 19. Treffen im Januar wiederum die weltweit größte Alpinistenversammlung. Vor einem solchen Hintergrund ist nun das neue Marschziel zu sehen, das der Summit-Club in Berchtesgaden ausgegeben hat. Kurz und bündig: Schluß mit dem Trekking-Müll!

Durch ein ineinandergreifendes Versorgungssystem mit wiederverwendbaren Behältnissen will die DAV-Bergsteigerschule die allgemein üblichen Einwegverpackungen aus ihrem Repertoire verbannen. Nicht zu vermeidende Restanteile an unverrottbarem Müll wird man komprimiert zurücktransportieren. Selbst die Teilnehmer haben ihre persönlichen Verpackungsabfälle künftig nach Hause zu tragen. Die Bergführer der Bergsteigerschule werden mit gutem Beispiel vorangehen.

Wunschziel unverändert: Hochgebirge der Welt

Nach der jetzt erheblich verminderten Brennholzentnahme als Ergebnis der vom DAV-Summit-Club finanzierten Kerosin-Depots geht der Marktführer nun das zweite, den Trek kern angekreidete Problem der Landschaftsbelastung an. Entschiedene Müllvermeidung im Gebirge, das ist für den DAV seit langem ein vorrangiges Umweltschutzbestreben. In diesem Sinne soll der konsequente Schritt seiner Ausbildungs- und Reisetochter in nächster Zukunft Maßstäbe setzen für ein verstärkt umweltorientiertes Trekkingverhalten. Bei 1100 Summit-Club-Kunden allein auf den Nepalrou ten ein bedeutsames Beispiel. Wenn so der Kritik am organisierten Trekking ein weiteres Stück an sachlichem Boden entgeht, kann dies nur allen Beteiligten nutzen. Dem objektiven Besucher hat jedenfalls das Schaufenster Berchtesgaden neuerlich den Stellenwert dieser Spielart des Bergsteigens deutlich gemacht. Die Hochgebirge der Erde sind und bleiben das Wunschziel für viele tausend nicht privilegierte Bergfreunde. Ganz überwiegend aus dem Alpenverein. Peter Grimm

Jugend am Berg 2



Die
Alpen
im Fernblick

ALPIN-LADEN



Der neue Katalog ist da!

Das neue GORE TEX® Spezialprogramm Frühjahr/Sommer '90. Attraktive Mode mit viel Funktion für Sie und Ihn. Jetzt gleich anfordern: Kostenlosen Farbkatalog mit Beschreibung und Preisen. Postkarte genügt!

ALPIN-LADEN

Am Hofgarten – W3
8970 IMMENSTADT · ☎ (083 23) 33 99

Inhalt

Der nette lila Kuh zur Kenntnis	15/109
Abenteuer überall	16/110
Altenverein oder Alpenverein?	18/112
Kletterfreaks – mitten in Witten	20/120
Leserbriefe	21/121
Familienfreizeiten, Jugendkursprogramm	22/122
Der kleine Bergsteiger	23/123
Jugend vorm Rätselberg	24/124

Jugend am Berg



Oben:
Am Kletterturm
im Grunewald
(Berlin)

„Meine Mutter hatte inzwischen meine Vorliebe für Bergbücher bemerkt und brachte mich auf die Idee, zum Heidelberger Alpenverein zu gehen. Damals war in Heidelberg Bergsteigen so der seltsamste Sport, den man sich vorstellen konnte. Dort traf ich Hermann den Kletterer: ruhig, freundlich, bestimmt! Ja, ich wäre interessiert am Bergsteigen, ich hätte viele Bergbücher gelesen. Ob er schon die Eigernordwand gemacht hätte. Wie denn das mit dem Klettern wirklich sei. Ob ich vielleicht mal in die Alpen mitfahren könnte, dies ein schüchtern ausgesprochener Wunsch.“

So wie es Reinhard Karl in seinem Buch „Erlebnis Berg – Zeit zum Atmen“ beschreibt, ist es vielleicht manch einem „Nordlicht“ ergangen, das irgendwann, irgendwie zum Bergsteigen gefunden hat und heute infolgedessen Mitglied in einer, aus unserer Sicht, alpenfernen Sektion ist.

Wenn man als „Nordlicht“ also nicht zufällig schon durch die Eltern vom Bergsteigen infiziert wird, so ist es wahrscheinlich, daß der Bazillus durch alpine Literatur übertragen wurde.

Muß eine derart erfolgte Ansteckung nicht noch viel heftiger sein als bei jemandem, der die Berge vor der Tür hat. Kommt nicht der Reiz des Unbekannten, des schwer Erreichbaren hinzu, der kaum so ausgeprägt vorhanden sein dürfte, wenn man schon von Kindesbeinen an jedes Wochenende von den Eltern ins Gebirge „geschleift“ wurde.

Bleibt für die „Nordlichter“ dieser Reiz des Unbekannten und schwer Erreichbaren nicht sogar auf Dauer erhalten, lernen sie nicht, ihre wenigen Aufenthalte in den Alpen ganz anders zu schätzen als jemand, der jedes Wochenende seine Tour herunterreißen kann?

Fühlt man sich in Norddeutschland als bergbegeistertes Alpenvereinsmitglied wie ein Exot, und wie ist es dann, wenn man erst im Süden auf die selbsternannten „echten Bergsteiger“ trifft?

Das sind Fragen, die sich jemand stellt, der sehr nahe am Gebirge sitzt.

In der Alpenvereinsjugend ist von jeher von einem Nord-Süd-Gefälle die Rede und davon, daß die Alpenvereinsjugend je nördlicher, desto politischer sei. Natürlich nicht parteipolitisch, sondern daß man sich einfach mehr mit gesellschaftlichen Problemen auseinandersetzt.

Es liegt meiner Meinung nach sogar auf der Hand, daß sich die Mitglieder eines Jugendverbandes, dessen Hauptbetätigungsfeld die Alpinistik darstellt, in Ermangelung der natürlichen Voraussetzungen für ihre Hauptbetätigung verstärkt mit anderen Themen auseinandersetzen.

Sicher darf es aus demselben Grund auch nicht verwundern, daß das Sport- und gerade auch das Wettkampfklettern wie eine Welle aus dem Norden in den Süden schwappt.

Derartig unterschiedlich ausgeprägte Betätigungsfelder sollten einen bundesweit tätigen Jugendverband durchaus beschäftigen, vielleicht wäre in mancher Beziehung ein besserer Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen „Nord- und Südlichtern“ angesagt. Gelegenheiten bieten sich ja auf den zentralen Ausbildungskursen zahlreiche. Auch der Bundesjugendleitertag bietet eine derartige Form des Austausches, und hier kann es schon mal sein, daß die Meinungen aufeinanderprallen. Doch das belebt die Arbeit in diesem Jugendverband mehr, als daß es ihr schaden würde. Doch bevor ich mich jetzt weiter in haltlosen Vermutungen darüber ergehe, wie Jugendgruppen in alpenfernen Sektionen ihr Dasein und auch das der bereits am Nordrand der Alpen sitzenden Gruppen sehen, möchte ich Euch die Lektüre der folgenden Artikel empfehlen, die darüber vielleicht einigen Aufschluß geben können.

Michael Schimpfle



Sabine Zipfer

Der nette lila Kuh zur Kenntnis

Bergsteigen in Berlin?

Oben:
Der „große Quergang“
ist unterdessen stark
steinfallgefährdet

Burgberg – Jugendleiterschulung. Es ist abends und langsam trudeln alle Teilnehmer ein. Gemütlich sitzt man in der Runde und beäugt die anderen. Irgendwann ergreift der Teamer die Initiative und beginnt ein Kennlernspiel zu erklären. Naja, und nun wird es ernst: „Na, wo kommst denn her Madl?“ fragt mich der schneidige Bayer neben mir. „Aus Berlin, und Du?“ Blöde Frage, als ob ich nicht hören würde, aus welcher Ecke der kommt, aber frau treibt halt Konversation. Der Typ glotzt mich an wie die nette lila Kuh von nebenan, und mit einem breiten Grinsen fragt er: „Ja was willst’ denn als Plattländer in unsere Berg?“ Du meine Güte, denk’ ich mir, das kann ja noch heiter werden, denn mittlerweile hat sich die halbe Runde in unser Gespräch eingemischt. „HaHa, wohl stolz auf den längsten Quergang, oder was?“ – „Berlin? Kommt man da überhaupt raus?“ – „Ich war auch schon mal in Berlin, aber Berge, Berge hat’s da nicht.“ – „Habt ihr da überhaupt eine Sektion?“ „Alpenverein in Berlin, ist ja wohl a Schmarrn.“ – So, ich hab’ nun eine Weile diesem Gefasel zugehört und jetzt reißt mir der Geduldsfaden: „Also, es hat ja fast den Anschein, als hättet ihr die Alpen gepachtet, nur weil ihr nicht länger als 1–2 Stunden davon entfernt seid und nicht wie wir 8 Stunden. Na klar haben wir auch eine Sektion, die sogar eine der größten ist mit ca. 7000 Mitgliedern. Und unsere Jugend erst! Uns mangelt es nicht an Nachwuchs, das sieht man daran, daß wir fünf Jugendgruppen haben und alle haben regen Zuspruch.“ – „Ja, aber wo kann man denn bei euch

klettern?“ fragt einer aus der Runde. Stolz berichte ich von unserem Kletterturm im Grunewald, ich verschweige jedoch nicht die Schwierigkeiten, die es aufgrund der Massen am Turm gibt. „Wir haben auch die Möglichkeit an einem Bunker zu klettern, der für die Leute mit höheren Ambitionen bestimmt ist. Außerdem sind bei uns Wochenendfahrten hoch im Kurs und es gehört einfach dazu, 3–4 Stunden zu fahren, bis man in den Mittelgebirgen ist.“ „Warum fahrts denn so weit, was is denn mit eurem eigenen Quergang?“ – „Ihr seid wohl hier unten seit November im Winterschlaf oder wie soll ich Deine Bemerkung verstehen? ‚Unser Quergang‘, wie Du so schön sagst, ist seit dem 9. November ’89 sehr steinschlaggefährdet und nicht mehr im ganzen begehbar.“

Es ist erstaunlich ruhig geworden, jeder scheint nachzudenken. „Eins versteh’ ich aber nicht“, sagt die Frau mir gegenüber, „was treibt einen in Berlin in den Alpenverein, wenn doch die Berge so weit weg sind?“ – „Na, vielleicht gerade die Tatsache, daß sie so weit weg sind, vielleicht schätzen wir die Berge mehr als man sich hier vorstellen kann, da sie für uns nicht vor der Haustür liegen und somit etwas besonderes darstellen.“

Ich gebe noch zu bedenken, daß durch die Öffnung des Umlandes ein noch größerer Zuspruch im Verein zu erwarten sein wird, und mit dem Elbsandstein eins der schönsten Klettergebiete vor unserer Haustür liegt.

Die lila Kuh von nebenan schaut ziemlich betreten herüber und muht kleinlaut: „So hab’ i das alles noch nie gesehn.“ ■



Jutta Franz/Michael Rutkowski/
Josef Schwarz

Abenteuer überall

Auch aus Fulda
kommen
gute Kletterer

Wir sind uns einig: Wir wollen unseren Spaß haben und gemeinsam tolle Tage verbringen. Und in unserer Gruppe reicht schon ein Wochenende auf der Enzianhütte (Rhön), um wieder tolle Erlebnisse mit nach Hause zu nehmen.

Wozu brauchen wir hohe Berge? Der kleinste Hügel oder ein zugefrorener Flußlauf wird mit unserer Gruppe zum Abenteuer.

Wir wollen zwar auch Neues lernen und bisher Gelerntes verbessern, aber es muß genug Zeit zum Toben und Blödeln sein. Und außerdem muß man ja den Jugendleiter „ärgern“, sonst macht das Ganze keinen Spaß und den Spaß haben wir! Nebenbei lernt man dann etwas, Orientierung mit Kompaß oder Umweltschutz zum Beispiel. Klettern und Skifahren wollen wir auch, aber mehr zum Spaß und noch ohne große Anstrengung.

So sieht unsere Kindergruppe *Ihren* Alpenverein.

Was ist geboten?

Doch nicht nur unsere Kinder haben so ihre eigenen Ansichten und Erwartungen. Denn schließlich sind wir eine Sektion, die 500 km entfernt von den Alpen wohnt.

Was bietet man den Jugendlichen? Diese Frage ist leicht zu beantworten, was uns der zunehmende Zuspruch der Jugendlichen zeigt. Für die ganz Wißbegierigen, Neulinge und sonstige Interessen-

ten bieten wir ein Ausbildungsprogramm. Hier kann jeder seinen Neigungen frönen und die Techniken in Fels und Schnee lernen und verbessern. Selbst das Kajakfahren auf der Fulda kann zum reinen Badevergnügen werden.

Dem Ausbildungsprogramm gegenüber steht ein Jugendprogramm, das auf jede Gruppe, sei es Kinder, Jugend I, Jugend II oder Jungmannschaft, abgestimmt ist. Hier vereinigen sich alle alpinistischen Spielformen mit den diversesten Freizeitvergnügungen in vielfältiger Weise. Warum nicht mal gemeinsam ins Kino oder ins Schwimmbad gehen.

Doch zuerst sind da einmal die Wochenenden in unseren Jugendräumen auf der Enzianhütte. Das wird für jeden zum Erlebnis und für den Jugendleiter zum „Alptraum“. Hier zeigt sich, daß nicht alle Aktivitäten alpinistische Qualifikationen erfordern, so etwa Kissenschlacht, Teller spülen, putzen und aufräumen. Selbst da muß mancher üben, und man entdeckt schlummernde Qualitäten.

Von hier brechen wir auf. Zu den Kletterfelsen der Steinwand, um entweder die Vertrautheit mit den Felsen zu erneuern und neue Aspekte der Felsklettern zu erlernen oder um die Sportkletternstechnik zu verfeinern. Hier erobert man Führe um Führe. Und wenn gar keine Lust zum Klettern besteht, ist schnell ein Seilgeländer oder eine Rutschbahn gebaut.

Im Winter werden wir von den schneebedeckten (!?) Abfahrtshängen der Was-

serkuppe angezogen. Mit Ski auf dem Rücken oder an den Füßen brechen wir von der Enzianhütte auf, um dort Stemmboegen und Parallelschwünge zu üben. Manch Verwegener stürzt sich im Schuß hinunter und findet dann im Lift seinen Meister.

Doch bietet uns die Rhön auch andere Anregungen für die wildesten Unternehmungen. Da sieht man JDAV'ler auf Abenteuer tour durch Büsche kriechen und unter freiem Himmel schlafen, oder man begegnet nachts einem unausgeschlafenen Bekannten im düsteren Tunnel, der den Sonnenaufgang auf der Milseburg bewundern will.



Fotos: JDAV Fulda

Links:
Klettern überm
Gardasee

Unten:
Die Fränkische Schweiz
bietet immer wieder
neue Abenteuer

Ganz unten:
Die Theatergruppe bietet
das Märchenspiel
„Tischleindeckdich“



Nicht zu tierisch!

So weit so gut. Das ganze Training und die Vorbereitung wäre ja umsonst, wenn da nicht die Alpen wären. So kommt die Zeit, da wir gen Süden ziehen, so findet man die Kindergruppe auf halbem Weg in der Frankenalb. Die anderen zieht es weiter in den Kaiser oder in die Tannheimer, um dort die gelernten Kenntnisse anzuwenden. Wer sich dagegen Sportkletterer nennt, fährt nach Arco an die Sonnenplatten, um der Welt zu zeigen, daß auch aus Fulda gute Kletterer kommen. Der Spaß darf dabei nicht fehlen, denn wer die Sache tierisch ernst angeht, ist fehl am Platze. Aber das kommt bei uns nicht vor.

Doch nicht nur zu Klettervergnügungen werden die langen Anfahrtswege in die Alpen in Anspruch genommen. Für uns als alpenferne Sektion ist es ein Problem, das richtige Transportmittel zu finden. Da kommt es schon mal vor, daß man in einen Stau gerät oder das Getriebe des Kleinbusses den Geist aufgibt. Noch heute schwärmen die Jugendlichen von der Fahrt auf dem Tieflader eines Abschleppwagens.

Kür und Pflicht

Neben dem oben beschriebenen „Kürprogramm“ gibt es aber auch Pflichtübungen. So wird im Sommer der „Fuldaer Höhenweg“ in den Pitztaler Alpen instandgesetzt. Wir kontrollieren alle Versicherungen und nehmen Reparaturen vor. Und da man schon in der Nähe ist, ver-

bindet man „Arbeit“ mit Vergnügen und hängt noch eine Ausbildung Eis dran. Dann sind auf den Gletschern des Pitztals selbst „Stürze“ in die „Spalten“ dank *Hermann* kein Problem.

Eine weitere Pflichtübung ist der Aktivbeitrag unserer Jugendgruppe zum Thema Umweltschutz. Neben Diskussionen in den Gruppenabenden führen wir im Frühjahr eine große Säuberungsaktion an der Steinwand und um die Enzianhütte durch.

Was da alles zutage kommt, ist kaum zu glauben. Ofenrohre und verrostete Töpfe werden genauso als naturfremde Gegenstände empfunden, wie achtlos weggeworfenes Papier und Flaschen.

Die „schärfste“ Aktion des ganzen Jahres ist die Winterfreizeit. Nicht wie im Sommer, wo jede Gruppe eine getrennte Freizeit durchführt, sondern geschlossen zieht die Karawane gen Burgberg in die Sonnenhalde und belagert mit 20–25 Jugendlichen die Jugendausbildungsstätte. Auch wenn der Schnee auf sich warten läßt, haben wir genügend Gelegenheiten, die Gegend unsicher zu machen. Wichtig ist, daß hier alle Kinder und Jugendlichen eine Freizeit gemeinsam erleben.

Man sieht, auch eine alpenferne Jugendgruppe hat die Möglichkeit, mit Spaß und Freude die Natur im Sinne des Alpenvereins zu erleben. Die Alpen sind das Ziel, das wir durch unsere Aktivitäten und Ausbildungen zu erreichen versuchen.

Während im tiefen Süden unserer Republik jeder den Alpenverein kennt, kann etwas nördlicher folgendes passieren: Ein Schulfreund hat Geburtstag. Da sich nach der gemeinsamen Schulzeit unsere Wege trennten, ich gerade im Lande bin und noch dazu Zeit habe, denke ich mir, nutze die günstige Gelegenheit, geh schnell vorbei, gratuliere ihm und schau was er so macht. Es ist Samstag nachmittag, angemeldet bin ich zwar nicht, aber da er zu Hause bei den Eltern wohnt, ist bestimmt jemand da. Ich klinge, der Vater, sichtlich gut gelaunt, öffnet die Tür. „Ach Gott, welch seltener Gast, schon lange nicht mehr gesehen, komm herein, du bist gerade richtig zum Kaffee“ – ich möchte nicht behaupten, dies sei rein zufällig –. Im Wohnzimmer haben sich außer allerlei Kuchen noch eine Reihe von Gästen versammelt. Es scheint sich um eine Mischung aus Verwandtschaft, Freundinnen und Freunden vom Beruf und aus der Freizeit zu handeln.

Jürgen Leonhard

Altenverein oder Alpenverein?

Positive Lust-Unlustbilanz in Speyer



Oben:
Müllsammelaktion im
Speyererwald
Seite 19/119:
Klettern in der
Südpfalz

Da der Kaffee gerade kommt, nehmen wir alle am gedeckten Tisch Platz und trinken Kaffee. Da sich die meisten untereinander nicht kennen, herrscht zunächst betretenes Schweigen, jeder hält sich an seiner Kaffeetasse fest und ißt noch ein Stück Kuchen mehr.

Doch langsam kommt ein Gespräch in Gang. Ich denke mir, dazu sollte ich auch etwas beitragen, aber was. Ich werfe einen Blick in die Runde, sehe einen etwa 25jährigen mit Bart, Jeans und Birkenstock, also so Richtung Öko, dann fällt mir ein, daß die Familie hier eher konservativ ist.

Also was Politisches, wie Umsiedler, Invasion der Amerikaner in Panama oder gar Atomenergie, bringt wahrscheinlich nur Ärger.

Ich könnte ja etwas vom Theologiestudium erzählen, aber nein, wenn dann wieder jemand aus der Kirche ausgetreten ist, oder die eine erzkatholisch und der andere erzprotestantisch ist, nein, nein, das wird dann gleich so peinlich.

Alpenverein ist gut

Da kommt mir die rettende Idee, Alpenverein, ja Alpenverein ist gut. Es ist sowieso gerade von der Naturkatastrophe im Veltlin die Rede, daher paßt der DAV und ich sage, daß ich in der Jugend des Alpenvereins sehr aktiv bin und gleich darauf fragt jemand „Jugend des Alpenvereins, so was habe ich ja noch nie gehört.“ „Nein, nein“, entgegne ich „Alpen“, nicht „Alten“, aber bei einem etwas schnuddlig gesprochenen Pfälzisch kann so ein Mißverständnis schon mal vorkommen. Auf jeden Fall war's für die Stimmung gut, denn alle haben gelacht.

Ich werde weiter gefragt, denn Jugend des Alpenvereins ist auch unbekannt. „Was macht ihr denn da alles?“

So erzähle ich vom Bergsteigen, Klettern, Eis- und Skitouren. Bis der Einwand kommt, daß es bei uns doch gar keine Berge gibt, wo wir dies alles tun könnten? Von Speyer in die Alpen wär's immerhin auch ein Stück!

„Aber Felsen“, entgegne ich als begeisterter Pfälzkletterer sofort, „gibt's genug zwischen Annweiler und Dahn. Übrigens ist die Südpfalz einer der schönsten und besten Klettergärten Deutschlands, und dort sind wir besonders an den Wochenenden ziemlich oft.“

Damit kann mein Befragter schon etwas anfangen, aber als ich dann weiter erzähle, daß wir, also die Jugendgruppe, uns auch unter der Woche im Jugendhaus treffen, war der Sinn und Zweck der JDAV gleich wieder unklar.

„Aber in Speyer hat es doch gar keine Felsen und zum Trainieren wär doch eine Turnhalle viel besser als das Jugendhaus oder nicht?“

„Das schon“, sage ich, „aber zum Trainieren haben die meisten keine Lust und sind viel zu faul.“ Ich erkläre dann weiter, daß Klettern und Bergsteigen nur ein Teil von dem ist, was wir alles machen. Denn da gibt's alles mögliche, wie Dias anschauen, gemeinsam kochen, oder auch in die Pizzeria gehen, Kletterwochenenden in der Pfalz oder eine Sommerfreizeit in Liechtenstein oder sonstwo in den Alpen planen. Unser Programm hängt ganz von den Interessen der Gruppe ab. So gab es sogar schon einmal eine Freizeit an der Nordsee. Bei uns ist halt (so gut wie nichts) unmöglich.

Besonders wichtig ist für uns das Thema Naturschutz, dabei kann es von kleinen Dingen beim eigenen Verhalten bis zu großen politischen Fragen gehen. Zum Beispiel nehmen wir alle Trinkflaschen statt Dosen, und da wir schon öfters Müllsammelaktionen durchgeführt haben, wirft von uns auch niemand mehr seinen Dreck in die Gegend. Eine große Diskussion gibt es ab und zu über die umweltfreundlichste Anreise zum Klettern; aber da die Zugverbindungen in die Südpfalz, soweit überhaupt vorhanden, zum Heulen und nicht alle so wilde Fahrradfahrer wie Hans-Jürgen sind, bleibt uns nichts anderes übrig, als Fahrgemeinschaften zu

bilden, was nicht immer so einfach ist, da die einen erst später können und die anderen früher heim wollen.

Toll war einmal ein gemeinsames Wochenende zusammen mit dem Bund für Vogelschutz auf dem Reinigshof bei Dahn. Dabei gingen wir nicht nur klettern, sondern wir beschäftigten uns auch mit der Frage, was das Klettern für die Wanderfalken bedeutet und was wir tun können und müssen, um diese nicht zu vertreiben. Auch wenn wir uns über große politische Themen streiten, wie um die Energiepolitik oder das amerikanische Giftgas gleich neben den Felsen in der Pfalz (wo wir nicht zelten dürfen, da es sich um ein Naturschutzgebiet handelt), so halten wir dennoch meistens einen unserer wichtigsten Grundsätze ein, nämlich daß es Spaß machen muß. Und dazu lassen wir uns tausend Sachen einfallen.

Wie kommt man dazu?

Dies fanden die ins Gespräch verwickelten Gäste sehr gut, so daß noch jemand fragte: „Sag mal, wie kommt denn jemand in eine solche Jugendgruppe?“

Das ist bei uns ganz unterschiedlich. Die einen einfach deswegen, weil die Eltern im Alpenverein sind und so schon einmal ein Bezug vorhanden ist. Wenn den Kindern das Klettern oder anderes Spaß macht, kommen sie in die Jugendgruppe und manch einer bleibt dann auch längere Zeit dabei.

Andere kommen, weil Freundinnen oder Freunde in der Jugendgruppe sind und von irgendwelchen Aktionen, wie Seilbahn bauen, ... schwärmen, das sie dann selbst einmal ausprobieren wollen.

Bei mir selbst war's wieder anders. Bekannte schleppten mich einmal zu einer Bergtour auf die Rote Wand im Lechtal mit. Ich stellte mich zwar nicht gerade heldenhaft an, denn immer wenn es steil den Berg hinunterging, hatte ich ganz



Fotos: Matthias Sattler

schön Angst, aber als ich wieder unten war, war ich natürlich schon stolz, oben gewesen zu sein. Das war meine erste Begegnung mit dem Bergsteigen. Danach tat sich längere Zeit nichts, bis auf einer Freizeit der Evangelischen Jugend ein Kletterkurs angeboten wurde, an dem ich natürlich teilnahm. Da hieß es dann, wer auch weiterhin klettern will, kann sich beim Alpenverein erkundigen, die machen dies.

Doch ein Alpenverein?

Wieder daheim informierte ich mich, und es stellte sich heraus, daß es in Speyer einen Alpenverein gibt. In der Zeitung las ich, daß am Freitag Sektionsabend ist. Da ging ich hin. Also vom Sockel gerissen hat mich dieser Abend gerade nicht. Das Ganze fand im Nebenzimmer einer Gastwirtschaft statt, der Vorsitzende erzählte irgend etwas und Dias wurden gezeigt. Da saß ich nun, verlorener als mit meiner Kaffeetasse. Und was den Alpenverein angeht: Die meisten waren mindestens doppelt so alt wie ich. Aber auf einmal wurde ich angesprochen: „Hallo, ich bin der Wolfgang und Jugendreferent der Sektion.“ Er erklärte mir dann, daß es eine Jugendgruppe gibt, die sich extra im Jugendhaus trifft, denn dies hier sei nicht deren Stil. Er sagte mir, wann sie sich das nächste Mal treffen und ich solle unbedingt kommen, er sei auch dort. Es war der letzte Gruppenabend im Jahr 1981. Dies war wirklich gut, denn es gab Glüh-

wein und allerlei Gebäck, was mir so gleich zusagte. Auch die Jugendlichen fand ich O.K., es waren zwar nicht zu viele, aber dafür verstand ich mich gleich mit ihnen. In den folgenden Jahren entstand eine ganz tolle Jugendgruppe. Wir haben sehr viel zusammen unternommen, ein paar Freizeiten, unter anderem in Burgberg, gemacht, ein paar Leute treffen sich heute immer noch, obwohl die einen eine Ausbildung gemacht haben, andere noch studieren und somit in allerlei Richtungen verstreut sind.

Ich glaube, daß die JDAV an keinem, der längere Zeit dabei ist, spurlos vorübergeht. Ich seh dies bei mir selbst. Zuerst war ich nur in der Jugendgruppe, dann wurde ich Jugendleiter und kam als Vertreter der JDAV in den Stadtjugendring. Da wurden dann für mich neue Fragen und Themen behandelt, und ich merkte, wie wichtig das war. Auch finde ich es gut, daß wir als Jugendverband dort mitbestimmen können und auch für unsere eigenen Aktivitäten Geld bekommen. Ich merke, je mehr ich mich in der JDAV engagiere, desto größer wird mein eigener Horizont. Und wenn ich mir so etliche JDAVler und JDAVlerinnen anschau, so sehe ich, daß es bei diesen auch so ist. Natürlich nervt mich auch so manches, aber solange bei der Lust-Unlust-Bilanz der Lustgewinn größer bleibt als sein Gegenteil (frei nach dem griechischen Philosophen Epikur) find' ich die pfälzische AV-Jugend echt gut.

Kletterfreaks – mitten in Witten

Alpenvereinsarbeit macht auch im Ruhrpott Sinn und Spaß

Unten:
„Klettern wollten alle lernen“

Witten, eine Stadt im Ballungsgebiet „Kohlenpott“ mit rund 100 000 Einwohnern und jeder tausendste gehört der JDAV an. Die JDAV wiederum stellt hier zu einem Fünftel die Mitglieder der örtlichen DAV-Sektion. Für süddeutsche Verhältnisse vielleicht etwas völlig Normales, aber im östlichen Ruhrgebiet?

Vor zwei Jahren wurde wieder einmal eine Intensivierung unserer Jugendarbeit angeregt, und als Mutter von zwei beinahe erwachsenen Kindern war ich offenbar das ideale Opfer, sprich die vermeintliche Idealbesetzung als Jugendreferentin.

Die Intensivierungsphase

Rundschreiben, Flüsterpropaganda und Unternehmungen führten dazu, daß sich nach zwei Jahren heute im Schnitt bis zu 30 Jugendliche von den nunmehr insgesamt über 40 Aktiven zu den Meetings bei mir zu Hause treffen. Als Sitzgelegenheiten dienen mittlerweile neben allen vorhandenen Stühlen und Sesseln notgedrungen auch Fußboden und Treppe. Aber zurück zur „Intensivierungsphase“. Klettern wollten alle lernen, geeignete Ausrüstung hatten aber nur wenige, und der Ausrüstungsfundus der Sektion war auch relativ bescheiden bestückt. Nachdem die Geld- bzw. Materialfrage geklärt und erstmal sektionseigene Fachübungsleiter aktiviert waren, konnte es praktisch losgehen: Grundkurse im Klettergarten der Nachbarsektion, Zeltlager im Teutoburger Wald – und von Mal zu Mal erschienen mehr Jugendliche. Sehr bald waren es zu viele für mich alleine. Folglich wurde parallel zur Gruppenarbeit ein Jugendleiter über eine zentrale Grundausbildung ausgebildet, um den Ansturm von zunehmend interessierten Klassenkameraden unserer Jugendlichen und Eltern bewältigen zu können. Eine einwöchige Hüttenwanderung im Rätikon mit den „Kleinen“, ein Eiskurs für die Junioren, Wochenenden in Klettergärten der Umgebung, die Aktivitäten nahmen ständig zu.

Nachdem Witten vier Partnerstädte hat, boten sich auch Unternehmungen in diese Richtung an. Nach einer Kletter-



Herbstfahrt nach Beauvais bei Paris und einem Skibesuch in Mallnitz in Kärnten stehen als nächstes Barking/Dagenham in Großbritannien auf dem Programm, wobei nicht nur die Partnerstädte, sondern auch die Klettergebiete in Wales locken.

Vielleicht gelingt uns bald auch mal der weite Weg zu unserer israelischen Partnerstadt.

Umweltschutz groß geschrieben

Wenn wir uns nicht gerade in unseren Partnerstädten, den Alpen oder den wenigen, noch nicht gesperrten heimischen Klettergärten herumtreiben, Neues planen oder Erlebtes aufarbeiten, befassen wir uns auch intensiv mit Umweltschutz. Letzterer wird bei unseren Jugendlichen sehr groß geschrieben. Ansatzpunkte hierfür gibt es auch bei uns viele. Eine gute Zusammenarbeit gibt es mit dem Umweltamt der Stadt in Form von Moorwanderungen, beim Bau von Nistkästen oder mittels einer „Bachwanderung“ in unseren stadtnahen Gewässern. Auch mit dem ÖAV in Mallnitz sind im Naturpark „Hohe Tauern“ Umweltmaßnahmen vorgesehen. Eine besondere Rolle nicht nur für unsere Umwelt – sondern die gesamte Jugendarbeit kommt schließlich unserer Sektionshütte im Westerwald zu. Die Hütte ist für uns an Wochenenden leicht erreichbar, das Hüttenleben einschließlich Hüttenwirt sind top, und die gefährdete Flora im Hüttenumfeld stellt ein ergiebiges Studienobjekt dar.

Zu erzählen gäbe es noch viel, speziell was unsere Zukunftspläne anbelangt, etwa über das bevorstehende Pfingst-Zeltlager oder die Kanu-Schulung im Sommer. Der anhaltende Zustrom neuer Interessenten und die daraus resultierende Notwendigkeit, weitere Jugendleiter auszubilden, sprechen aber vermutlich für sich. Dieser kleine Überblick trägt hoffentlich etwas zum Verständnis bei, daß Alpenvereins-Jugendarbeit auch im Ruhrpott Sinn und Spaß macht, lebendig sein kann und unter anderem dazu führt, daß aus dem Alpenverein kein Altenverein wird.

Einen besonderen Wunsch haben wir: einen eigenen Jugendraum!

Leserbriefe

Säntis höchster Berg des Appenzeller Landes

Natürlich war die Lösung SAENTIS in „Jugend vorm Rätselberg“ in Heft 1/90 leicht zu finden. Von meiner Wohnung aus gut sichtbar schaut der höchste Berg des Appenzeller Landes herüber ins Westallgäu. – Aber nie und nimmer liegt der Säntis in den Glarner Alpen, dort finden wir den Pizol, die Ringelspitze, den Piz Segnes und vor allem den Tödi mit 3623 m. Die Glarner Alpen liegen südlich des Walensees, nördlich davon sind die Churfürsten! Otto Hunt, Wangen

Quo vadis, Jugendleiter des DAV?

Ist es möglich? Die Mehrzahl der Jugendleiter des DAV stellt sich gegen das Sportklettern, zu dem eben auch das Wettkampfklettern gehört. Meine Hochachtung für die Arbeit der Jugendleiter an sich. Aber Jugendleiter sollten aufgeschlossen sein, die Begeisterung der Jugend für das Sportklettern tolerieren, nicht bremsen. Genau wie wir stolz sein können auf die sportliche Leistung eines Uwe Seelers, eines Max Schmeling, einer Steffi Graf, eines Messner, eines Güllich und Glowacz, genauso können die jungen Sportkletterer stolz sein auf ihr Können. Weniger Ideologie, mehr realer Sinn. Es ist eben real, daß ein Teil der AV-Jugend sich für das Sportklettern begeistert. Bergsteiger waren immer schon Individualisten, warum dürfen Sportkletterer das nicht sein. Es gibt auch unter den Sportkletterern gute Alpinisten. Sollte die DAV-Jugend vielleicht ausschließlich Händchen haltend Volkstänze üben oder sich in Massenveranstaltungen einreihen, damit sie im Fernsehen erscheinen? Jedenfalls, wenn sich die Sportkletterer in der freien Natur bewegen, ist es besser, als wenn sie sich in die Discos begeben und sich gegebenenfalls mit Hasch vollpumpen.

Willi König, Hannover

Klarzustellen ist dazu, daß die Jugendleiter in Stuttgart ausdrücklich nicht gegen das Sportklettern, sondern nur gegen das organisierte Wettkampfklettern votiert haben.

(d. Red.)

Rechts oben:
Klettern im Altmühltal bei Prunn:
Zählen im Spannungsfeld
Natur und Naturschutz
die Argumente der Kletterer
wirklich nicht?
Und dies, obschon viele von
ihnen sich effektiver
für den Erhalt ihrer Gebiete
einsetzen, als ortsunkundige
Verordnungsschützer!

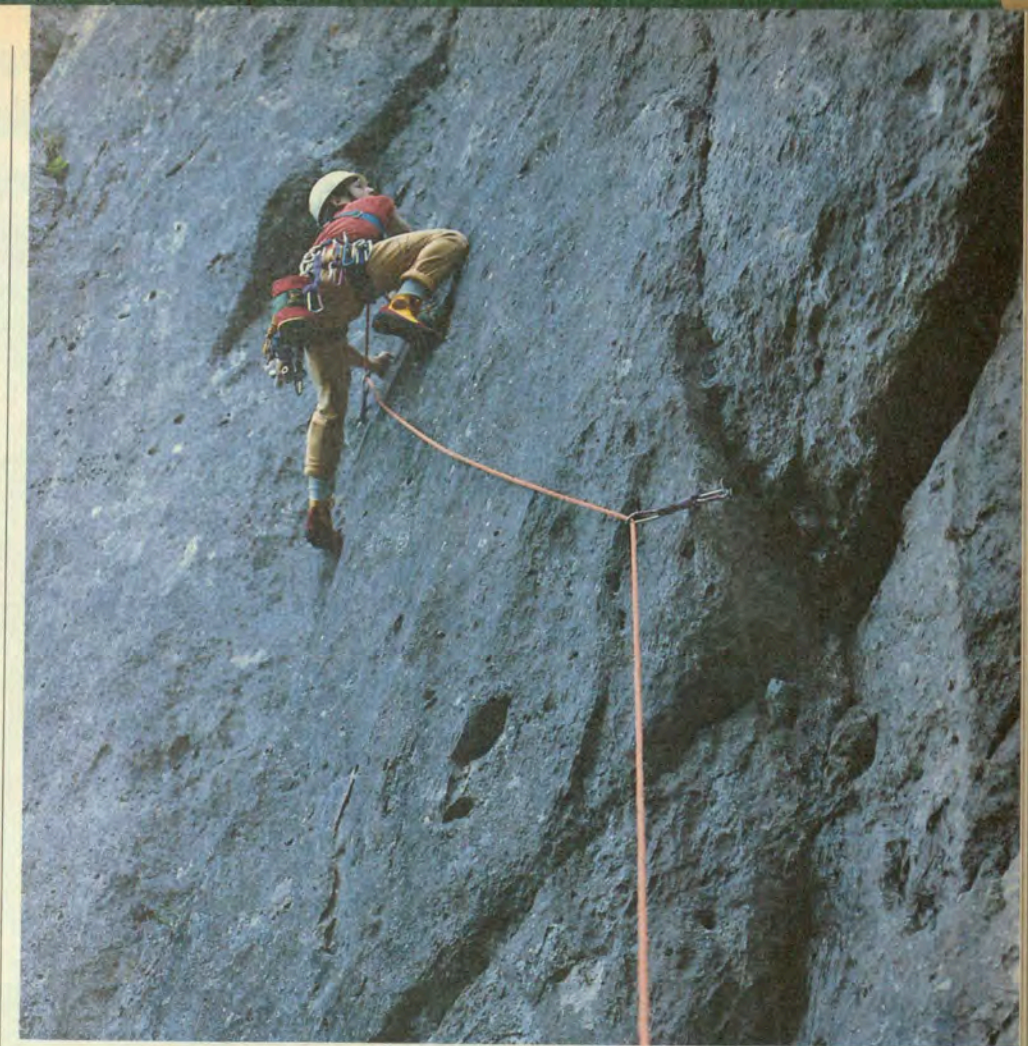


Foto: Rainer Köfeler

Ende einer Tradition!?

„Laut § x, Absatz yz werden sämtliche Felsen der deutschen Mittelgebirge mit sofortiger Wirkung aus Naturschutzgründen für jegliche Art von Bekletterung gesperrt. Ausgenommen von dieser Regelung bleiben Felspartien, welche dem Wohl der Allgemeinheit dienlich sind, Straßen- und Eisenbahnverkehr behindern oder Siedlungsplänen im Wege stehen. Des weiteren dürfen ausgewiesene Sperrzonen von 50 Metern zum Wandfuß und zu den Gipfelbereichen nur von beauftragten Naturschützern der zuständigen Landratsämter betreten werden. Zuwiderhandlungen werden mit Strafen bis zu ...“

Wir (Kletterer) werden uns wohl in der Art unserer Freizeitgestaltung umstellen müssen. Radfahren am Sonntag im Wiesenttal oder im Püttlachtal. Eine ganz harte Sache für Nerven und Lungen! Oder Training im Fitnesscenter bei „Kampus“, vielleicht Eisstockschießen auf Asphaltbahnen.

Oder sollten wir „Freizeitpendler“ werden? Die paar hundert Kilometer am Wochenende ins Gebirge stecken wir locker weg. Dort ist meines Wissens noch nicht alles gesperrt. Luftverpestung durch unsere Autoabgase? Kein gravierendes Problem, Hauptsache unsere heimischen Felsen werden nicht angekratzt! Kinder? Na, die bleiben dann daheim in der Großstadt. Wir können mit ihnen doch nicht

nächtelang über die Autobahnen jagen, nur um sie über unseren Sport mit der Natur vertraut zu machen!

Um den Staus auf den Autobahnen Richtung Süden ab und zu zu entgehen, könnten wir kurz mal nach England düsen. Hier soll es 200 000 Kletterer geben, die mindestens den VI. Schwierigkeitsgrad beherrschen. Ganz schön viele! Das kommt bestimmt davon, daß Sportlehrer mit ihren Schülern während des Unterrichts an Felsen das Klettern trainieren. Und den Falken im Klettergebiet „Stonehedge“ soll das nicht einmal stören, er ist jedes Jahr wieder da. Der Zettel am Einstieg reicht, daß sich kein Zweibeiner dem Gelege nähert! Was, bei uns soll so was auch möglich sein? Ohje!

Im Elbsandstein oder in der CSSR gibt es eine Menge Felsen, die inzwischen auch für bundesdeutsche Kletterer relativ rasch erreichbar sind. Dort sind die Zustiege zu den Felsen von den Kletterern in freiwilliger Arbeit erbaut worden. Bedingt durch starke Erosionen war eine Befestigung durch Holzbohlen und Schwellen unabdingbar geworden. Ans Sperren von Felsen denkt dort niemand. Die Beamten haben Wichtigeres zu tun. Zudem bleiben die Kletterer strikt auf den Wegen und weisen Fremde auf die örtlichen Probleme hin. Kletterparadiese? Nein, das sind sie nicht unbedingt. Denn wenn man von den Bühlerhaken im Frankenjura

„verwöhnt“ ist, fällt es einem nicht immer leicht, sich auf Knotenschlingen und die weiten Abstände der Haken einzustellen.

Fontainebleau südlich von Paris ist für uns auch „in wenigen Stunden“ zu erreichen. Ausnahmsweise sollten wir die Kinder mitnehmen. Vielleicht treffen wir wieder die Grundschulklasse, welche hier in Dreierreihen an Felsprobleme herangeführt wurde. Von Paris kommen täglich über 100 Busse mit Schulklassen in das Naturschutzgebiet Fontainebleau. Die Kinder werden in Altersgruppen von 6-8, 8-10, 10-12... Jahren eingeteilt und von ihren Turnlehrern im Klettern unterrichtet. Sogar behinderte Kinder werden gebracht. Das Gebiet ist etwa so groß wie die halbe Fränkische Schweiz und über und über mit Felsblöcken bestückt. Viele kleine Farbmärkungen weisen die Kletterrouten aus. Verschiedene Farben kennzeichnen die Schwierigkeitsgrade.

Zum Zelten sind einige Plätze ausgewiesen. Das Zelten ist kostenlos. Toiletten sind sparsam angebracht. An einigen Brunnen gibt es Wasser, aber kein Franzose trinkt Wasser aus den Brunnen, sondern nur aus den mitgebrachten Sprudelflaschen. Deshalb wimmelt es im Wald von leeren Plastikflaschen. Die Reinigung der Klettergebiete wird durch Angestellte des staatlichen Forstamtes regelmäßig vorgenommen. Die unzähligen Kletterer hier (tausende?) lassen sich nicht mit Umweltschutzgedanken belasten.

Die über 100jährige Klettertradition in den deutschen Mittelgebirgen sieht ihrem Naturschutze entgegen. Naturschützer in Behörden und Vereinen raufen um jeden Quadratmeter Restnatur. Meist sind sie erfolglos gegen Projekte im Straßen- oder Siedlungsbau. Vielleicht versuchen sie sich deshalb so nachdrücklich durch Felsperrungen, Kletterverbote und Verteufelung des Klettersports zu profilieren. Das „Hinausschützen von Naturaktivisten“ aus unseren Mittelgebirgen nimmt bedenkliche Formen an.

Für unseren eigentlich naturverbundenen Sport wird nur die künstliche Kletterwand bleiben. Wer dort klettern möchte, wird sich durch Ausscheidungswettkämpfe qualifizieren müssen. Das Aus für einen Großteil unter uns Kletterern. Diese Entwicklung aufzuhalten, scheint uns momentan unmöglich. Die Lobby der Naturschützer ist groß. Die Argumente der Kletterer zählen nicht.

Im krassen Gegensatz zu den Bestrebungen der Naturschützer steht die Vermarktung des Klettersports. Kletterwettbewerbe im Rahmen von Konsumessen, Preise, Sponsoren, AusrüstungsDemonstrationen. Der Ausrüstungssektor ist noch lange nicht ausgereizt. Da ist noch viel Geld zu verdienen. Die Medien tun ihr übriges, das Klettern als den Sport anzupreisen.

Wohin das führen soll?
Der Ausverkauf unserer Tradition hat längst begonnen. Stefan Löw, Weiden

Familienfreizeiten

1990 finden auf dem Meißner Haus (Tuxer Alpen) folgende Familienfreizeiten statt:

29.7.-4.8.1990

5.8.-11.8.1990

Teilnehmen können alle Familien mit Kindern zwischen 5 und 14 Jahren (auch Nichtmitglieder).

Nähere Informationen beim DAV-Jugendreferat, Praterinsel 5, 8000 München 22, Telefon (089) 23 50 90-43.

Neu: Ausbildung für Familiengruppenleiter

Erstmals werden 1990 Ausbildungen für Leiter von Familiengruppen angeboten.

Die Termine hierfür sind:

23.5.-27.5.1990

4.11.-10.11.1990

Stützpunkt voraussichtlich Familienheim Haunleiten, Bad Tölz/Obb.

Jugendkursprogramm in den Pfingstferien

Kletterkurse für Anfänger

Erfurter Hütte, Rofangebirge

16-20 Jahre

3.6.-9.6.1990

HP = DM 350,-

13-16 Jahre

10.6.-16.6.1990

HP = DM 350,-

Sportkletterkurse mit Zeltlager

Wir wohnen in Zelten (vom DAV zur Verfügung gestellt), machen unser Essen selbst (oder gehen mal in ein Gasthaus) und sind jeden Tag beim Klettern.

Fränkische Schweiz

15-20 Jahre

3.6.-9.6.1990

Ü = DM 280,-

10.6.-16.6.1990

Ü = DM 280,-

Arco, Gardasee

16-20 Jahre

3.6.-9.6.1990

Ü = DM 320,-

10.6.-16.6.1990

Ü = DM 320,-

Pfingsten im Haus Sonnenhalde, Burgberg

Firngleiterwoche

16-22 Jahre

3.6.-9.6.1990

HP = DM 225,-

Start in die Klettersaison

14-17 Jahre

3.6.-9.6.1990

VP = DM 250,-

Paddelboot/Klettergurt

16-22 Jahre

3.6.-16.6.1990

VP = DM 475,-

Die Inhalte erstrecken sich von alpinen über pädagogische bis hin zu organisatorischen und rechtlichen Bereichen.

Teilnahmegebühr und Fahrtkostenzuschuß werden analog zu den Jugendleiter-schulungen abgerechnet.

Anmeldung sowie nähere Informationen beim Jugendreferat.

JDAV-Kindergruppentreff am Walchensee

Vom 11.-18.8.1990 veranstaltet die JDAV einen Kindergruppentreff am Walchensee. Eingeladen sind hierzu Kindergruppenleiter(innen) mit Kindern aus ihrer Gruppe im Alter zwischen 6 und 12 Jahren.

Die Teilnehmergebühr (Vollverpflegung und Unterbringung) beträgt DM 150,- pro Person.

Anmeldungen bitte bis spätestens 1.6.1990 an das Jugendreferat.

Ihr könnt das Jugendkursprogramm anfordern beim Deutschen Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22, Telefon (089) 23 50 90-0 oder (089) 23 50 90-63.

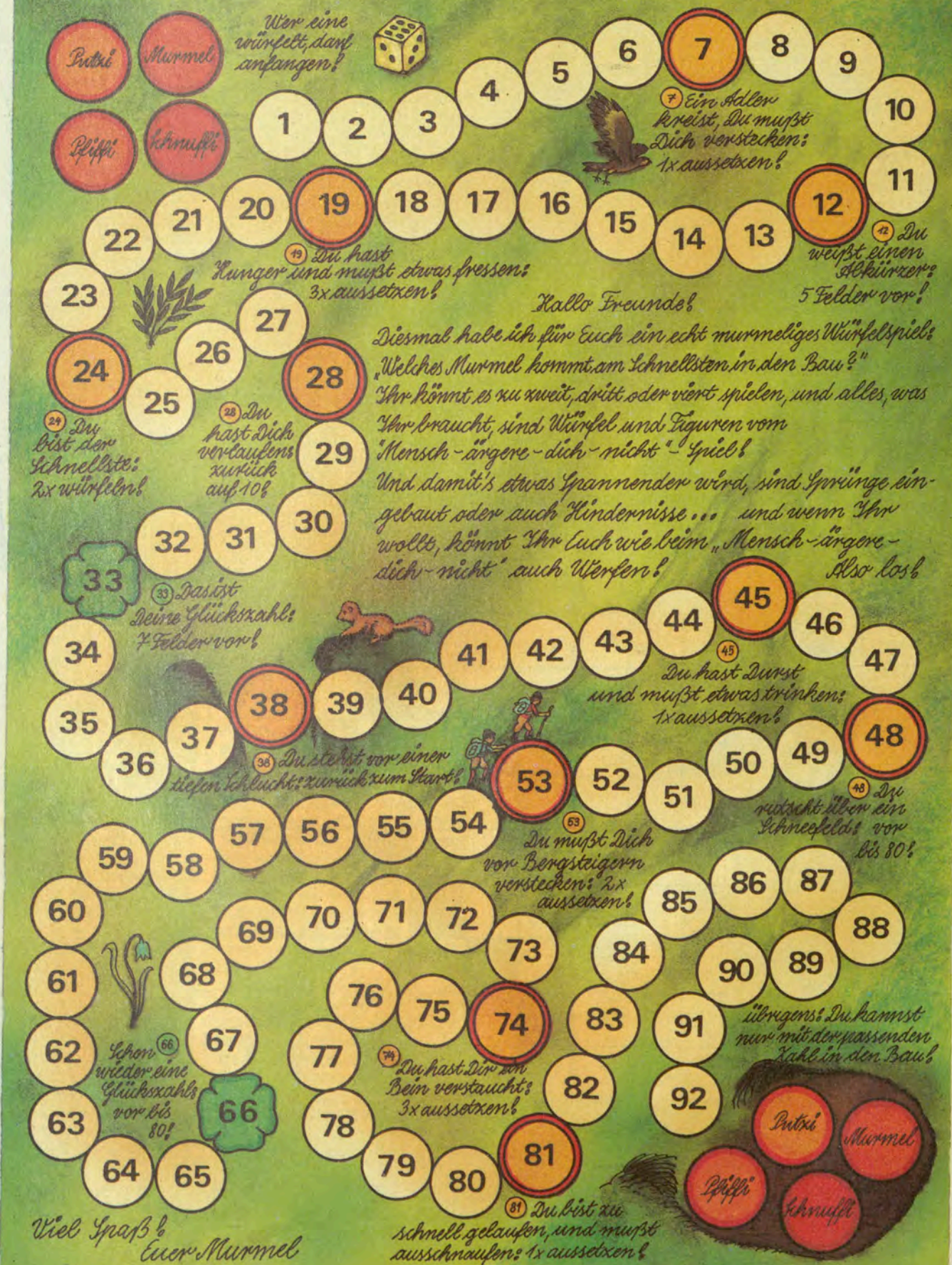
Alpenvereinsjugend Unterschleißheim erhält „Durchbeiß-Preis 1990“

Ein „hohler Zahn“ – außen Kletterturm, innen Vereinsheim – steht seit Juni vorigen Jahres im Sportpark der Gemeinde Unterschleißheim (wir berichteten darüber in Heft 2/89). Initiiert hat diese Übungseinrichtung die Ortsgruppe Unterschleißheim der DAV-Sektion Oberland. Für dieses originelle Projekt, das sie auch gegen einige anfängliche Widerstände durchsetzen mußte, wurde ihr nun vom Kreisjugendring München-Land der „Durchbeiß-Preis 1990“ zuerkannt. Der Preis, immerhin 1500 Mark, wird jedes Jahr an eine Jugendgruppe vergeben, die „ein selbstgestecktes Ziel mit Stehvermögen und Geschick vertreten und damit ein positives Beispiel für soziale Mitverantwortung und gegen Resignation gegeben hat“.

Hinweis

Wegen der Aktion „Mobil ohne Auto“ MOA ist der 1th-Zeltplatz vom 18. bis 20. Mai 1990 für den KFZ-Verkehr gesperrt.

Der kleine Bergsteiger



Waagrecht:

- 1 Seilpartnerin Comici bei der Erstbegehung der „Gelben Kante“ an der Kleinen Zinne
- 6 frz. Alpinist, Bergführer, Filmemacher und Bücherschreiber, fast schon eine Legende
- 8 dieser Eiger-Mann war sieben Jahre in Tibet
- 9 schweiz. männl. Vorname
- 11 Kfz.-Zeichen für Stadt südlich von München am gleichnamigen See
- 13 da sitzen die, die immer dort sitzen; wird auch in Bergsteigerkreisen gepflegt, zum Plaudern und Planen
- 16 winterliches Fortbewegungsmittel
- 17 viel Feind', viel...
- 18 alpiner Halbedelstein
- 20 italienischer Finger, z. B.... die Dio (Kletterzapfen in den Dolomiten)
- 21 agrarisches Reizwort (Abk.)
- 22 Vorname des einstigen Extremkletterers Meindl (Seilpartner Hans Hintermeiers an der Westl. Zinne)
- 23 Bezeichnung für Fels, Schiefer, nicht wahr, Lore?

- 25 ist in den italienischen Bergen einer Nacht im Freien durchaus vorzuziehen
- 26 schweiz. Alpinist (1935–1966), 1. Winterbegehung der Matterhorn-Nordwand

Senkrecht:

- 1 ...spitze, 3541 m hoher Gipfel in der Ortlergruppe neben den Angelusspitzen, prächtiger Skitourenberg
- 2 Südtiroler Kletterer, eine Kante am Piz Ciavazes ist nach ihm benannt
- 3 franz. Straße
- 4 österr. Bergsteiger- und Skifahrerort in Kärnten nahe Villach

- 5 wieder einmal das franz. Wasser
- 6 mit 2762 m ist dieser schöne Skiberg der höchste Gipfel der östlichen Tuxer Voralpen
- 7 Name zweier Kletterführer in der Westwand des Hohen Göll
- 10 gut gestuftes, bisweilen brüchiges Felsgelände
- 12 Columbus hatte mit ihm Probleme
- 14 Vorname des schweiz. Extremkletterers Niedermann
- 15 diese Alm streckt sich unterm Langkofel hin
- 19 Autos mit solchem Zeichen kommen aus Jugoslawien

Lösung aus Heft 1/90

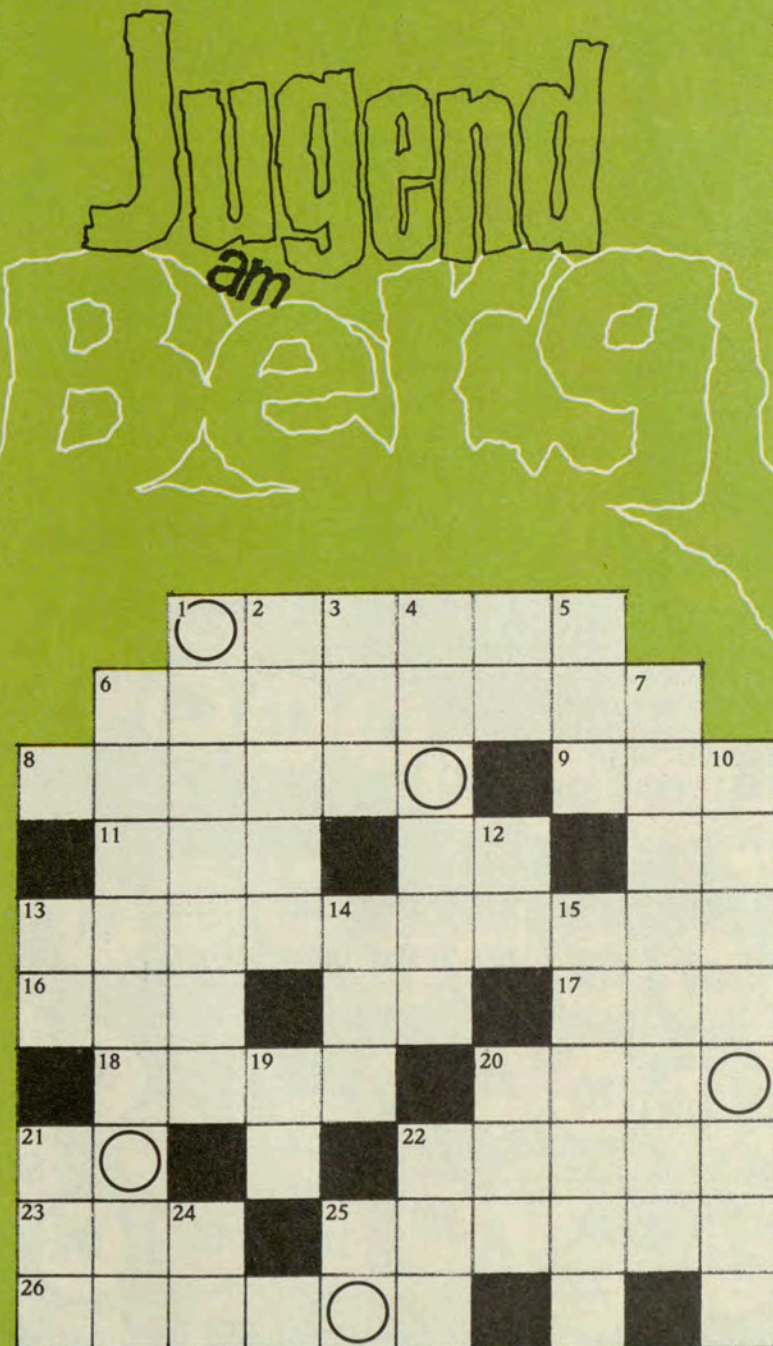
Waagrecht:

- 1 Herzog; 7 Eibe; 8 Dachstein; 10 ich; 11 Irrsee; 12 Ehe; 13 Isen; 14 Eisenerz; 16 ENSA; 17 Io; 19 Not; 22 Eng; 23 Plansee; 24 GR; 25 Patern(kofel).

Senkrecht:

- 1 Hoheis; 2 Resi; 3 Zitrin; 4 Obersee; 5 Geiser; 6 Lachenal; 8 die; 9 Nenzing; 15 Sanna; 16 Espe; 18 Ogre; 20 Ost; 21 Tee.

Lösungswort:
Säntis.



Jugend vorm Rätselberg

Impressum

Jugend am Berg
Sonderteil für die Jugend des DAV, aus Mitteln des Bundesjugendplans gefördert.
36. Jahrgang · Heft 2 · 1990
Herausgeber ist die Jugend des Deutschen Alpenvereins.
Bundesjugendleiter Michael Schimpfle.
Schriftleiter ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/23 50 90-0, zu richten.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.
Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.
Titelgrafik:
Walter Tafelmaier, München

AV-Führer in der Diskussion

Saurier der alpinen Literatur?

Sie sind die Saurier der alpinen Literatur. Was läge also näher, als ihnen, wie wir es von Sauriern gewohnt sind, das Aussterben zu prophezeien – den Alpenvereinsführern ...

Ein Lob geht um ...

Helmuth Zebhauser, im Alpenverein der Oberhirte für das gedruckte Wort vom Gebirg, überschüttet das Werk der Alpenvereinsführer (AVF) in Heft 5/89 der „Mitteilungen“ so inbrünstig mit Lob, daß diesem unter solcher Last beinahe die Luft wegbleiben mag: Ein „grandioses Sammelwerk“ nennt er den Gegenstand seines Nachrufs mit dem Ausdruck geradezu unerbittlichen Wohlwollens. Doch Zebhausers rhetorisches Kabinettstück entwickelt sich mit kurioser Konsequenz zum Drama: Die Leiche, so stellt sich im ominösen letzten Akt heraus, sie lebt ja noch! Und beinahe schon hätte man darob erleichtert aufgetatmet, da wird sie doch noch hingemeuchelt. Mit einem schlichten Dreizeiler: „Aber das wird nicht reichen. Eine neue Konzeption wird vonnöten sein. Bei allem Lob für das Vollbrachte.“

Der Vorhang fällt – und alles beginnt wieder von vorn: Der Alpenverein macht sich ans Grundsätzliche (er bringt „eine Diskussion in Gang“), der Verleger macht sich ans Eingemachte (er überlegt sich, für wen er „das alles macht, wenn's ihm dann doch keiner dankt“ – bzw. zahlt). Und die Komparsen? Alles ruft durcheinander: „Schnell, schnell, holt mal einer die Autoren, sie sollen auch ein bißchen mitreden, sonst machen sie uns ein Riesentheater!“ So oder so ähnlich könnte die Zukunft aussehen.

Anfang der fünfziger Jahre in der Diskussion zwischen Franz Grassler und Walther Flaig (der damals bereits Führerautor war) ein Grundkonzept für eine die gesamten Ostalpen lückenlos (!) abdeckende Führerreihe. Die bewegende Kraft war damals der Wunsch nach Einheitlichkeit, der Wunsch, „dem Durcheinander auf dem Gebiet der hochtouristischen Taschenbücher ein Ende zu bereiten“ (Flaig). Da große Pläne zu schmieden einfach, sie umzusetzen jedoch schwer ist, stand mit der Suche nach einem Verlag für die geplante „einheitliche“ Führerreihe die Hauptaufgabe noch bevor. Nachdem der OeAV längere Zeit im trüben gefischt hatte, zog er endlich einen dicken Fisch an

Land: den Münchner Bergverlag Rother. Warum der damals angebissen hat, vermag heute wohl niemand mehr zu sagen. Die pure Gier nach Geld kann's nicht gewesen sein; das läßt sich rückblickend jedenfalls von jedem nachprüfen, der eine Buchkalkulation machen kann. Aber alle konnten „irgendwie“ zufrieden sein: Die Alpenvereine hatten etwas wirklich Greifbares und für das Breitenbergsteigen Nützliches initiiert, das Publikum konnte geballte Information zu einem „gemessenen am Autoren- und Herstellungsaufwand“ geradezu provozierend geringen Preis erwerben, und dem Bergverlag Rother brachte das oft mühselige Werk den fraglos verdienten Ruf des im deutschen Sprachraum mit weitem Abstand kompetentesten Führerverlages (wer dem Alpinvolk aufs Maul schaut, weiß, daß es den Begriff Alpenvereinsführer nach wie vor kaum gibt, den des Rother-Führers dafür um so mehr...).

Neben diesen unbestreitbaren Tatsachen ist das AV-Führerwerk allerdings von der Seuche der Mythenbildung befallen. Die trübt den Blick auf die Realität: Alles nämlich mag diese Buchreihe sein – nur einheitlich, wie Helmuth Zebhauser meint, nein, das ist sie nicht, auch wenn an ihrer formalen und typographischen Vereinheitlichung seit Jahren gearbeitet wird. Wie sollte sie auch einheitlich sein können, wo es doch die Gebirge, ihr Gegenstand, nicht sind (man vergleiche Allgäuer Alpen und Gesäuse), wo es der Grad der Erschließung nicht ist (man vergleiche Kaisergebirge und Karischen Hauptkamm), wo es die Autoren – sie vor allem – nicht sein können. (Im letzten Fall erspare ich uns den Vergleich, aber er würde wohl am eklatantesten ausfallen.)

Es ist nicht zu bestreiten, daß die Konzeption der AV-Führer grundsätzlich problematisch ist: Sie führt zu überbordenden, im Wortsinn „untragbaren“ Kompendien, die deutliche Züge einer Erschließungsdokumentation tragen. Ob das ihr ursprünglich intendiertes Ziel ist, bleibt fraglich – daß sie gerade dieser Tatsache aber heute ihre Existenzberechtigung innerhalb der Führerliteratur, ihren immensen Gebrauchswert verdanken, steht fest.

Zu erinnern ist an dieser Stelle an Traditionelles, daran, daß am Anfang der AV-Führer-Konzeption eine Abgrenzung gegenüber der bis dahin erschienenen Führerliteratur

Es war einmal ein Rucksack...

Wer Ihnen weismachen will, daß Rucksackschleppen mit Tragesystemen so spielend leicht wird, der sollte doch besser Märchenbücher schreiben.

Wir wollen Ihnen da nichts erzählen, denn ein schwerer Rucksack läßt sich eben nicht einfach auf die „leichte Schulter“ nehmen.

Aber – das FÜRST SWISS SYSTEM macht Rucksacklasten wenigstens „erträglich“. Und dafür stehen wir gerade – mit unserem guten Namen.



FÜRST
SWISS SYSTEM
In der Schweiz die Nr. 1

Wenn Sie mehr über das einmalige FÜRST SWISS SYSTEM erfahren wollen, dann sollten Sie noch heute den neuen Katalog 1990 anfordern.

Acht verschiedene Rucksack-Kollektionen, exakt für den jeweiligen Einsatz anwendungsbezogen konstruiert, bieten bei mehr als 50 Modellen in Ergonomie, Funktion und Technik ein Höchstmaß an Perfektion.

MAMMUT **FÜRST**
SWISS SYSTEM

ELITE-MAMMUT Sportartikel GmbH
Postfach 1848 · 8960 Kempten
☎ 0831-73090 · Fax 0831-79839

ratur stand, eine Abgrenzung gerade gegenüber den auch seinerzeit schon verlegten Auswahlführern, die sich darauf beschränkten, die „wichtigen“ Ziele innerhalb der jeweiligen Gebirgsgruppen für den Benutzer erreichbar zu machen. Die Planung der AV-Führer zielte demgegenüber von Anfang an auf Vollständigkeit – und damit auf den selbständigen Bergsteiger, der in der Lage ist, Ziele nach seinem eigenen Interesse zu wählen, eigene Wege zu suchen. Und nur er ist ja in der Lage, das plakative Versprechen vom Bergsteiger, der Individualist sei, einzulösen. Die heutigen AV-Führer begünstigen zumindest tendenziell die Verteilung der Massen, und sie fordern Bergsteiger, die sich mit ihren Zielen auseinandersetzen, statt sie zu konsumieren. An beidem muß den Alpenvereinen gelegen sein.

Vor diesem Hintergrund ist das Lamento von den übererschlossenen Alpen gerade in Bezug auf die AV-Führer ein Fehlgriff in die rhetorische Trickkiste.

Zugegeben: Willi Ends „AVF-Gesäuseberge“ ist wohl nichts mehr für jeden Rucksack, doch er ist ein phantastisches, beinahe ein Lebenswerk eines Autors, der alle geforderten Qualitäten ideal in sich vereinigt: bergsteigerische Kompetenz, systematisches, planvolles Arbeiten, redaktionelle Erfahrung, graphisches Geschick, einen hohen Anspruch als Fotograf und das nötige dicke Fell im Umgang mit einem Verleger, der mit verengtem Blick auf die klingende Münze vielleicht bis heute nicht begriffen hat, welch einzigartiges Sachbuch sich da in sein Verlagsprogramm verirrt hat. Daß die Verknüpfung dieses Werkes indes offenbar nur ein Kavaliärsdelikt ist, beweist Zebhausers trocken Abereinhandbuchinderjackentaschedes-kletterersistesbestimmtnicht.

Istesbestimmtnicht! Dafür ist diese gewaltige Arbeit ein wunderschöner Paradiesvogel, der nur deshalb in die Alpinwelt geflogen kam, weil jemand die „Richtlinien für Alpenvereinsführer“ so, wie sie heute bestehen, ernstgenommen hat. Mittlerweile fliegen, allen Einwänden zum Trotz, einige dieser Paradiesvögel umher, so etwa Werner Beikirchers „AVF Rieserfernergruppe“ oder der Kaiserführer von Pit Schubert und Wolfgang Zeis.

Im übrigen: Den Opportunismus des Führermachens beherrschen heute viele Verlage, dazu brauchen sie keinen Alpenverein, der Richtlinien aufstellt, ohne sich im geringsten darum zu bemühen, daß das Werk die dem Einsatz entsprechende Verbreitung findet.

Das handliche, farbige, auch so nützliche und übersichtliche Bändchen, das weder Hirn noch Herz belastet, ist mittlerweile in aller Rucksäcke. Aber es gibt auch gute Führer darunter, die dem Benutzer

mehr als die rein alpinistisch ausgerichteten AVF Gelegenheit zur umfassenden Begegnung (neudeutsch: Auseinandersetzung) mit der besuchten Gegend bieten. Und es gibt erstklassige Topoführer für diverse Klettergebiete auch im Hochgebirge. Es gibt überhaupt – alles. Nur nicht die Notwendigkeit einer neuen AVF-Konzeption, denn es wird dem Alpenverein nicht mehr – wie seinerzeit in den fünfziger Jahren – gelingen, einem Verlag mit der Aussicht auf die lukrativen Gegenden wie Allgäu oder Ötztaler Alpen im Handstreich auch die Rieserfernergruppe oder das Tennengebirge anzudrehen, und damit wäre der (zugegeben immer noch löchrige) Vollständigkeitsanspruch geopfert. Jede Konzeptveränderung könnte den schlafenden Hund wecken, brächte eine Verarmung vieler bereits vorhandener Bände in inhaltlicher Hinsicht. Daß es die Alpenvereinsführer in ihrer heutigen Form gibt, danken wir der Tatsache, daß sich in den vergangenen Jahren zwischen dem Lektorat des Bergverlags Rother, den Autoren und dem Alpenverein ein (man beachte: sehr labiles) Gleichgewicht eingestellt hat, das nicht auf irgendwelchen Richtlinien, sondern auf dem profanen Grundsatz von Leben-und-leben-lassen beruht, der den Autoren Wege (und Hintertüren) offenhält, den Umfang der Bände zu begrenzen. Diese Begrenzung schafft keineswegs eine Neufassung der Richtlinien, sondern das Urteil der Autoren und der Lektors. Man sollte sich darauf verlassen und nicht unnötig Papier produzieren.

Denn was bliebe schon: ein Abspecken der überlastigen aktuellen Generation von AVF per Verordnung mit dem Ziel, wenig begangene (was ist das im Kaiser, im Karwendel, in der Sesvennagruppe?) Routen nur noch zu dokumentieren, nicht jedoch zu beschreiben. Ein Patentrezept? Wohl kaum, denn wem nützt die karge Dokumentation? Dem Chronisten? Wo zu sie dann noch mitdrucken, wo zu sie vor allem demjenigen auch mitverkaufen, der sie mit sich tragen muß?

Der Alpenverein hat in seiner Geschichte allerlei Schriftliches produziert. Es war sicherlich sinnigeres darunter als eine umfassende Dokumentation „verlorener“ Wege, ein vielleicht sogar verkäuflicher Gesamtindex für den Ostalpenraum, der sämtliche Routen nennt und die Stellen angibt, wo sich die genaue Beschreibung finden läßt (beispielsweise in Hüttenbüchern, Zeitschriften und vor allem in älteren AVF-Auflagen). Diese Dokumentation wäre ein Grundlagenwerk, allerdings ein im Zeitalter der Textverarbeitungssysteme ein zu bewältigendes. Sie ist aber gleichzeitig die Voraussetzung aller Bestrebungen, den au-

genblicklichen Ausstattungsumfang der Alpenvereinsführer (mit oder ohne Modifizierung der „Richtlinien“) zu reduzieren.

Helmut Krämer

Am Beginn eines Vorhabens

„Alpenvereinsführer – am Ende eines Vorhabens“, so betitelte Dr. Helmut Zebhauser in den DAV-Mitteilungen 5/89 seinen Beitrag über die alpine Führerliteratur, die sich in den vergangenen Jahrzehnten ihren Stammsitz im Rucksack der Wanderer und Bergsteiger erobert hat. Und dies aus gutem Grund: Ist diese umfassende Monographie der Ostalpen in ihrer lückenlosen Darstellung der Gipfel und ihrer Zustiege doch einzigartig und beispielgebend. Der Bergverlag Rudolf Rother GmbH hat zusammen mit dem Deutschen Alpenverein mit den richtungsweisenden Alpenvereinsführern in den letzten 40 Jahren ein unentbehrliches Nachschlagewerk für all die Menschen geschaffen, die ihre Freizeit in den Bergen verbringen.

Dr. Helmut Zebhauser würdigt diese Leistung, gibt jedoch gleichzeitig die Losung aus: Das Werk ist vollbracht, das Werk kann gehen.

Dr. Helmut Zebhauser geizt in diesem Zusammenhang nicht mit Vorwürfen. Der Alpenvereinsführer ist zu teuer, unhandlich und antiquiert, meint der DAV-Kulturreferent. Er greift in die Kiste und präsentiert als Beweis den neuen Gesäuse-Führer mit mehr als 1000 Seiten und zu einem Preis von DM 68,-. Wahrlich ein Mammutwerk, das Dr. Helmut Zebhauser aus der Fülle der handlichen und preiswerten Führer zielsicher ertastet hat!

Willi End hat mit diesem Alpenvereinsführer, übrigens erstellt nach den Richtlinien des Deutschen Alpenvereins, in mehr als zwanzigjähriger gewissenhafter Arbeit eine Publikation geschaffen, die der Bergverlag Rudolf Rother GmbH in ihrer Vollständigkeit zumindest in der ersten Auflage unangetastet lassen wollte. Denn es ist gerade die Vollständigkeit der Alpenvereinsführer, die in der Vergangenheit Hunderttausenden von Benutzern die Möglichkeit gegeben hat, nach eigenem Gutdünken in die Berge zu gehen, Gipfel nach eigenem Ermessen zu wählen. Und es ist diejenige Vollständigkeit, auf die der Deutsche Alpenverein immer gepocht hat.

Bei der Vollständigkeit soll es auch bleiben!

Der Bergverlag Rudolf Rother GmbH sieht es als seine Pflicht gegenüber seinen Autoren und Kunden an, auch in Zukunft dieses beispielgebende Führerwerk für die Ostalpen anzubieten. Dieser Anspruch kann nur auf der Basis von

Alpenvereinsführern und in Form von neukonzipierten Bänden bestehen.

„Alpenvereinsführer – am Beginn eines Vorhabens.“ So möchte ich die Arbeit der nächsten Jahre betiteln. Es wäre nämlich eine schlechte verlegerische Tugend, sich auf den Meriten der Vergangenheit auszuruhen. So hat man sich im Bergverlag Rudolf Rother GmbH schon seit langem Gedanken über die Zukunft der Alpenvereinsführer gemacht, und dies in zahlreichen Gesprächen mit dem Deutschen Alpenverein auch deutlich gemacht.

Neu und revolutionär sind Dr. Helmut Zebhausers Gedanken also nicht. Dr. Helmut Zebhauser hat lediglich schon bestehende Überlegungen zwischen dem Deutschen Alpenverein einerseits und dem Bergverlag Rudolf Rother GmbH andererseits jetzt zur Diskussion gestellt.

Als der für „...Veröffentlichungen“ zuständige Referent des Deutschen Alpenvereins sicherlich sein gutes Recht.

Wenn nicht sogar seine Pflicht! Denn der Deutsche Alpenverein ist inzwischen von einer Welle erfaßt worden, die noch vor Jahren manchem als undenkbar erschien. Die Auflösung von Wegenlagen, Baustopp für Hütten und Kletterverbote sind heute Schlag- und Reizworte, mit denen sich der Alpenverein zu beschäftigen hat. Dem Deutschen Alpenverein bläst der Wind hart ins Gesicht: Naturschutz statt Naturnutz. Kanalisation statt freier Auswahl.

Die Richtung ist klar, jetzt muß der Weg festgelegt werden.

Dabei ist der Bergverlag Rudolf Rother GmbH in seinen Überlegungen längst schon ein paar Schritte gegangen. Die Vollständigkeit zu erhalten, kann in Zukunft durchaus im Einklang mit Ökologiegedanken geschehen. So könnte der künftige AV-Führer in drei verschiedenen Ebenen aufgebaut sein:

- für Bergwanderer und gemäßigte mit Hauptaugenmerk auf die schon bestehende Infrastruktur wie Hütten- und Wegenetz;
- für Bergsteiger und Kletterer mit den Schwerpunkten Anstiegsskizzen und Stützpunkte. Weniger schwierige Wanderungen, Bergfahrten und Hüttenzustiege werden hier nur noch kurz erwähnt;
- für Kletterer als reiner Topoführer.

Die Vorteile liegen durch die geteilte Adressaten-Orientierung auf der Hand: Man erreicht

1. jene, die sich mit dem derzeitigen touristischen Standard begnügen, und für die damit ein bestimmter Teil des Alpengebietes vorenthalten bleibt, getrennt von 2. jenen, die mit mehr Natur, aber weniger touristischen Annehmlichkeiten zufrieden sind.

Dadurch werden den neuen „Wilderness-Gedanken“ bewußt Rechnung getragen. Es kristallisiert sich eine Naturparkidee für bestimmte Gebiete unter bewußtem Verzicht auf weitere touristische Erschließung heraus, ohne damit gleich „Betretungsverbote“ für diese Gebiete aussprechen zu müssen.

Gleichzeitig ist aber auch dem Vollständigkeitsanspruch genügt. Denn das Bestehende in aller Vollständigkeit darzustellen und gleichzeitig die Natur weitestgehend vor weiterer Erschließung zu schützen, so lautet die Marschrichtung des Bergverlages Rudolf Rother GmbH. Ein Weg, der bislang vom Deutschen Alpenverein durch seine Richtlinien für die Erarbeitung von Alpenvereinsführern blockiert gewesen ist.

„Alpenvereinsführer – am Beginn eines Vorhabens.“ Der Bergverlag Rudolf Rother GmbH ist bereit. Man wird diskutieren müssen.

Jürgen Hampel, Verlagsleiter Bergverlag Rudolf Rother GmbH

Abspecken!

Jetziges Konzept Kaiserführer als Beispiel für die Zukunft

Um den Umfang trotz der Aufnahme der Vielzahl an neuen Sportkletterrouten nicht ausufern zu lassen – die letzte Auflage ohne die Sportkletterrouten war schon viel zu umfangreich –, habe ich mich zu folgendem Konzept durchgerungen:

- Routen, die nicht mehr oder kaum mehr (alle paar Jahre einmal) begangen werden, habe ich auf „Historie“ gesetzt, d. h. ich habe auf eine frühere Auflage (in diesem Fall auf die letzte) verwiesen. Es werden zur Information nur die wichtigsten Daten (Schwierigkeitsgrad und Zeit) im Beschreibungskopf aufgeführt. Nachfolgend ein Beispiel:

Alte Nordwestwand

H. Pfann und A. Schulze am 13. Juli 1901. III, 4 Std. Seit Eröffnung der Dülferföhre (R 234) kaum mehr begangen, nur noch von historischer Bedeutung.

Der Anstieg führt nur durch die unteren zwei Fünftel der NW-Wand, weicht dem mittleren Fünftel in die leichtere Nordflanke aus und trifft in drei Fünftel Höhe auf die Enzenspergerföhre (R 236). Beschreibung siehe Kaiserführer 9. Aufl. 1972, R 236.

Ein solcher Text läßt sich sicher auch noch weiter kürzen.

Damit ist sogar dem Vollständigkeitsprinzip der bisherigen AV-Richtlinien Genüge getan. (Andererseits dagegen die AV-Richtlinien dahingehend, daß Routen einfach weggelassen werden, könnte den Alpenvereinen der Vorwurf gemacht werden, sie kanalisieren die Bergsteiger und Kletterer).

• Bei allen Routen, für die eine Anstiegsskizze (Topo) vorhanden ist, wurde die seillängenweise Beschreibung weggelassen. Ein Topo ist wesentlich übersichtlicher als jede Beschreibung es sein kann. Ist ein Topo vorhanden, schaut auch kein Kletterer mehr in die Beschreibung.

Auf diese Weise konnte ich den Kaiserführer um 136 Seiten „abspecken“, obwohl alle neuen Sportkletterrouten – und es sind sehr viele, etwa 70 – hinzugekommen sind. Pit Schubert

Jedem das Seine

Zebhausers Abgesang auf den „antiquierten“ AV-Führer, „der in seiner heutigen Form nicht fortsetzbar“ sei (AV-Mitt. 1989, S. 334 ff.), sowie Neubaus Fortschrittsfanfare auf den „revolutionären“ Topoführer (a. a. O. S. 341 ff.) sind in solcher Einseitigkeit nicht gerechtfertigt, auch und gerade nicht nach den dazu von Zebhauser vorangestellten „neuen Leitlinien der Vereinspolitik“ für „Naturschutz und Ökologie“: Tradition muß nur weichen, wenn und soweit Fortschritt besser ist.

Auch die Alpen stehen zwischen Tradition und Fortschritt. Sie sind spektakulärer Sportplatz geworden für Sportkletterer, mit speziellem Bedarf an Topoführern. Sie sind jedoch auch das Gebirge geblieben für schlichte Bergwanderer und Bergsteiger, mit allgemeinem Bedarf an Beschreibung für ihre Art des Bergerlebnisses, das sich nicht außer Kurs setzen lassen muß: Diese Schlichtalpinsten mit Blick auf Berg und Tal sind nicht weniger als die Sportalpinsten mit Blick auf die Wand an „Naturschutz und Ökologie“ interessiert, dazu an Geologie, Biologie, Zoologie, Siedlungsgeschichte, Volkskunde, Wirtschaft u. v. a., eben das Ganze aus einer Hand mit Hilfe des AV-Führers. Es gehört gerade zum heutigen Fortschritt der Geistesgeschichte, den Blick aufs Ganze (wieder) zu gewinnen, statt ihn im Spezialisieren zu verlieren. Das Wort läßt sich dabei nur begrenzt durch das Bild ersetzen. Daß dadurch manchem der AV-Führer zu schwer oder zu teuer sei, begründet so wenig eine alpinistische Sachlogik für eine „neue Konzeption“, wie es etwa technischer oder wirtschaftlicher Sachlogik entspräche, die schweren und teuren Autos neu zu konzipieren, damit sich jedermann wenigstens ein kleines und billiges leisten könne.

Jedem das Seine – dem Sportkletterer seinen fortschrittlichen Topoführer, dem Schlichtalpinsten – der ohnehin in der Mehr-

MACH DICH AUF DIE SOCKE MIT ROHNER.



Schluß mit müden Füßen, Drucken und Blasen! Das funktionelle ROHNER HARDWEARING SYSTEM mit den 3 Komfort-Zonen sorgt bergauf, bergab für ungetrübten Wanderspaß. Denn nur dieses bietet an allen kritischen Fußzonen einen einzigartigen Polsterschutz aus reinem Schurwollplüsch.

ROHNER HARDWEARING SOCKS. Exklusiv von einem, der es wissen muß: dem Sportschuh-Spezialisten RAICHLER. Schicken Sie uns den Coupon und wir sagen Ihnen, wo Sie mehr über diese Funktionssocke erfahren können. Wetten, daß Ihre Füße von den Socken sind?

Einmal anziehen und der Unterschied steht fest

COUPON

Ja, ich will mehr über diese Funktionssocke erfahren. Bitte informieren Sie mich, welche Fachgeschäfte ROHNER HARDWEARING SOCKS führen.

Name: _____

Anschrift: _____

Raichle Sportschuh GmbH · Eichenstr. 15 · 8027 Neuried

heit bleiben wird – seinen altbewährten AV-Führer. Beide vertragen und ergänzen sich auch in Zukunft sehr gut, wenn nur Topoführer und AV-Führer, Sportalpinisten und Schlichtalpinisten keiner dem anderen seine Identitäts- und Daseinsberechtigung abspricht oder absprechen läßt.

Dr. Alexander Diehl

Kein neues Konzept vonnöten

Ich bin seit dem Jahre 1950 als Verlagsbuchhändler aktiv und beratend ununterbrochen mit dem verlegerischen und buchhändlerischen Sektor der alpinen Fach- und Unterhaltungsliteratur befaßt. Ich kenne die mit Erfolg realisierten Ideen und Programme, die stekengebliebenen Versuche und die Forderungen des Marktes bis ins Detail und habe an der Durchsetzung bis heute tragfähiger Konzepte entscheidend mitgewirkt. Nur soviel zu meiner Legitimation.

Aus dieser Erfahrung heraus halte ich fest: die Grundidee zu den Alpenvereinsführern war und ist eines der aussichtsreichsten und hervorragendsten Konzepte, die in den letzten Jahrzehnten erdacht und teilweise auch verwirklicht wurden. Die AVF sind eine alpine Gesamt-, nicht aber eine egoistische Teilpartitur für Sportkletterer, Extrembergsteiger oder Bergwanderer. Ihr Ziel ist das Ganze und in ihrer Bedeutung sind sie nur vergleichbar mit dem klassischen Baedeker. Nur eben lange nicht so erfolgreich!

Das aber liegt nicht am Konzept und an der Idee, sondern an der mangelnden Durchsetzung dieser Idee. Hier ist der Hebel anzusetzen. Keineswegs aber ist – wie im Artikel behauptet wird – eine neue Konzeption vonnöten. Mit diesem Gedanken auch nur zu spielen, bedeutet bereits den Anfang vom Untergang der AVF!

So realitätsfern wie die Problemlösung durch Änderung des Konzeptes wäre, so wenig trifft es auch zu, daß die AVF für die Autoren oder den Verlag ein Verlustge-

schaft wären. Nun, es mag ja sein, daß jemand nur den sonderbaren Ehrgeiz hat, sich als Verfasser eines AVF gedruckt zu sehen oder sich bei den Honorarverhandlungen nicht zu helfen weiß. Tatsache ist doch und schon durch das oberflächliche Studium des Verlagsprogrammes jederzeit nachzuprüfen, daß ein solider Alpenvereinsführer sowohl für den Autor wie für den Verlag eine wahre Pfründe ist, aus der heraus sich die vielen Kleinen Führer, die Auswahl-, Gebiets- und Wanderführer zum Teil sogar mit gleichem Wortlaut wie der zugrundeliegende AVF entwickeln, die seit Jahrzehnten in immer wieder neuen Auflagen in Zehntausenden von Exemplaren verkauft werden. Hier liegt doch das Geschäft, das ohne die AVF gar nicht möglich wäre. Was soll also die Jeremiade vom sogenannten Verlustgeschäft? Entscheidend ist hier – wie bei allen Verlagsprogrammen – die objektbezogene Mischkalkulation!

Nun noch ein Wort zu der Behauptung, die Alpenvereine hätten wirtschaftlich nicht mitgewirkt. Vielleicht nicht mit Geld und Abnahmegarantien. Wohl aber mit dem Wichtigsten und Wertvollsten, was hier gegeben werden kann: nämlich mit ihrem Namen. Und allein dieser Umstand fördert doch die Interessen und Geschäfte des Verlages im gesamten ganz ungemein, weil doch die öffentliche Meinung davon ausgeht, die Produkte dessen, der die AVF verlegt, seien auch sonst über jeden Zweifel erhaben und gegebenenfalls denen der Konkurrenz vorzuziehen.

Das ist doch ein ganz entscheidender Faktor wirtschaftlicher Beteiligung. Entscheidend und wichtig genug jedenfalls, daß die Alpenvereine ihre vornehme Zurückhaltung überdenken und sich das Recht der praktischen Mitbestimmung sichern, indem sie dem Verlag einen erfahrenen, mit Vollmacht ausgestatteten Fachmann zur Seite stellen. Es hilft nichts, am Konzept zu zweifeln, die Antiquiertheit und Unhandlichkeit der AVF zu beklagen oder die UIAA-Richtlinien durchzusetzen, wo es ums Ganze geht.

Zu diesem Ganzen gehört meines Erachtens auch schon längst eine Alpenvereinsführer-Stiftung des Verlages, die Jahr für Jahr mit angemessenen Beträgen gespeist und gefördert wird und die Aufgabe hat, die kulturellen, wissen-

Gestaltung der Nachauflagen der AVF

Im DAV bestanden keine Zweifel darüber, daß das Vollständigkeitsprinzip für das Führerwerk als Ganzes gilt.

Bei den Neubearbeitungen für Nachauflagen könnte jedoch bei vielen unbedeutenden Routen auf frühere Auflagen und auch auf andere Veröffentlichungen verwiesen werden.

In diesen Fällen könnte die ausführliche Beschreibung zur Entlastung des Umfangs weggelassen (bei der Neuauflage des Kaiserführers wird bereits so verfahren).

Weitere Möglichkeiten:

1. Das Meer von Buchstaben, das heute fast jeden AV-Führer kennzeichnet, sollte vermindert werden, und zwar
 - 1.1 durch Verknappung der Beschreibungstexte
 - 1.2 durch Weglassen ausschweifender Tal-Beschreibungen
 - 1.3 durch Ersetzen von Anstiegsbeschreibungen durch Anstiegs-skizzen, wo immer es geht (auch für Wanderwege).
 2. Kartenausschnitte, möglichst farbig, wo immer sie nützen, sollten eingebaut werden.
 3. Farbe könnte mehr Informationswert bringen.
 4. Eine bessere Strukturierung des Inhalts würde die Führer übersichtlicher machen.
- Z. B. ein typografischer Aufbau, der sowohl bei der Manuskript-Er-

stellung wie beim Lektorieren dem Einsatz moderner technischer Hilfsmittel entspricht, wäre nötig.

5. Beschreibungen von simplen Talwanderungen, die sowieso von Fremdenverkehrsbetrieben üppig ausgeschrieben sind, könnten entfallen.

Flache Wald- und Wiesenberge bis etwa 1500 m sollten entfallen (Beispiel: Blomberg bei Bad Tölz), wenn nicht bergsteigerisch (!) wichtige Ziele vorliegen.

Generell:

Man sollte, angesichts von Bänden mit mehreren hundert Seiten, entweder bewußt auf die Zielsetzung „Taschenbuch“ verzichten und sich für eine eingehende Gebiets-Monographie im Sinne eines Handbuches entscheiden oder man müßte zielstrebig den Begriff „Taschenbuch“ anzielen und keine Bände mit mehr als etwa 200 Seiten machen.

Dazu müßten Möglichkeiten der oben beschriebenen Art voll ausgeschöpft werden.

Der Geschäftsführer des Verlages, der für eine Übergangszeit von den neuen Eigentümern bestimmt wurde, teilt die Auffassung, daß eine „Renovierung“ des Gedanken AV-Führer und ein mehr zeitgemäßes Erscheinungsbild aus mehrererlei Gründen nötig seien.

Zebhauser

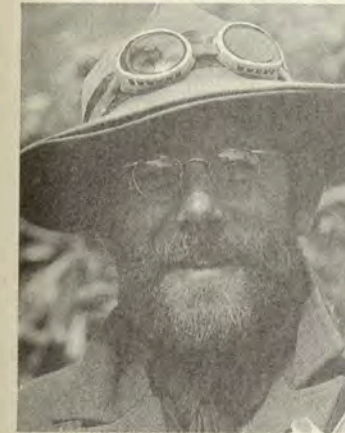
Herr Rother hat mit Wirkung vom Januar 1990 den „Bergverlag Rudolf Rother“ mitsamt dem AV-Führerwerk an den Verlag Freitag + Berndt (Wien) verkauft.

Herr Rother hatte die Konzeption seines Vaters, Rudolf Rother sen., fortgeführt und das Alpenvereinsführerwerk ausgebaut und vollendet.

Herr Rother erklärte, daß das Führerwerk, von einigen wenigen nachrangigen Gebieten abgesehen, erstellt sei. Es muß nur mit Nachauflagen fort- und weitergeführt werden.

Personalien

Zum Tode von Paul Bauer



Paul Bauer 1937

Notar a. D. Paul Bauer, der in den ersten Januartagen dieses Jahres zu Grabe getragen wurde, war in der deutschen Bergsteigerei eine große, wenn auch nicht unumstrittene Figur. 1896 in der damals noch bayerischen Pfalz geboren, nahm er als junger Frontoffizier am Ersten Weltkrieg teil, ein Erlebnis, das ihn prägte. Nach dem Krieg nahm er das Jurastudium in München auf und stieß bald zum Kreis des Akademischen Alpenvereins München, in dem damals noch Figuren der Alpingeschichte wie Pfann, Leuchs, Leberle usw. den Ton angaben. Bald schon war er fähig, schwierige Touren zu bewältigen; seine Begehung des Peutereygrates auf den Mont Blanc zum Beispiel war die erste durch eine deutsche Seilschaft nach dem Krieg. Allein schon das Hinkommen war damals ein Abenteuer für sich, das Organisationstalent erforderte.

Doch das hatte Bauer, von seinen Freunden Bäuerle genannt, in reichem Maß. Als weiterer Beleg aber für seine bergsteigerischen Fähigkeiten sei die Nordwand der Schönanerspitz genannt, deren Erstbegehung er mit Willo Welzenbach 1925 schaffte: heute noch VI-/AO. Doch er drängte weiter hinaus. 1928 war der Kaukasus dran. Mit drei Freunden und minimalen Geldmitteln gelangen aufsehenerregende Neutouren; so zum Beispiel die Dychtaukante.

„Es ist mir klar geworden, daß wir in den Himalaya müssen“, schrieb er seinen Freunden. Eine für deutsche Bergsteiger damals absolut ungewöhnliche Idee. Zwar waren schon die Engländer seit 1920 daran, den Everest zu berechnen. Aber immerhin hatte England damals das Sagen in Indien. Bauer suchte unbeirrbar seinen Weg. Nicht gerade einfach für ihn, der inzwischen Notar in Nabburg in

der Oberpfalz geworden war. 1929 war es so weit. Bauer mit seiner Mannschaft konnte in den Himalaya reisen, nichts Geringeres als der Kangchendzönga (8597 m) war das Ziel. Da Nepal noch verschlossen war, mußte man den schwierigen Weg über den Nordostsporn von Sikkim her wählen. 1931 folgte noch einmal ein Versuch. Younghusband hat die Bemühungen Bauers so charakterisiert: „Erfahrene Männer haben übereinstimmend erklärt, daß der Angriff auf den Kantsch niemals übertraffen worden ist, sei es an Kühnheit, das heißt in Urplan und Ausführung, sei es an methodischer Berücksichtigung der Einzelheiten, das heißt in der Vorbereitung und am Berg selbst. Kenntnis, Mut, Bergtechnik und Instinkt, hartnäckiger Entschluß, Initiative und Originalität kamen in höchstem Maß zum Ausdruck.“

1936 war Paul Bauer mit Freunden am Siniolchu im Sikkim-Himalaya erfolgreich. 1937 übernahm er die traurige Pflicht, die Mitglieder der von einer Lawine fast völlig vernichteten Nanga Parbat-Expedition zu bergen und so gut es ging zu begraben. 1938 führte er selbst eine Expedition zum Nanga Parbat. Der Gipfel blieb ihm versagt, die Zeit war noch nicht reif. Aber 1932 bereits erhielt er anlässlich der Olympischen Spiele für seine Veröffentlichungen eine ganz seltene Auszeichnung, nämlich die Goldmedaille für Literatur. Inzwischen hatten Paul Bauer und Fritz Bechthold die Deutsche Himalaya-Stiftung gegründet, in die als erstes Kapital alle Honorare für diese Expeditionsberichte flossen.

Man hat Paul Bauer oft vorgeworfen, bei seinen Expeditionen gute Freunde bevorzugt und alpine Koryphäen übergangen zu haben. Das stimmt insofern, als er auf den Mannschaftsgeist setzte. Eine geschlossene Kameradschaft war ihm wichtiger als ein Haufen ehrgeiziger Köpfe, von welchen jeder für sich den Gipfel wollte. Die alten Himalayamänner hielten denn auch ein Leben lang zusammen wie Pech und Schwefel.

Umstritten war Bauers Stellung im Dritten Reich. Zunächst war er Exponent der bergsteigerischen Opposition innerhalb des Alpenvereins – im Gegensatz zu der mehr auf Hüttenpflege bedachten Vereinsleitung. Dann übernahm er die Leitung des Fachamtes Bergsteigen. Er tat dies keineswegs von sich aus, sondern gab nach langem Zögern erst auf intensives Drängen vieler Freunde nach, und dies allein darum, zu verhindern, daß irgendeine Parteibonze die Leitung übernahm. Schließlich wurde Paul Bauer als Verkörperung des bergsteigerischen Elements Zweiter Vorsitzender des DAV, gleichrangig mit dem für die Verwaltung zuständigen Dr. Weiß aus Stuttgart.

Ausrüstungskataloge gibt es viele... ...das Globetrotter Handbuch ist einmalig.

Fordern Sie unser kostenloses **Globetrotter Handbuch '90** an: Repräsentative Auswahl an Outdoor-Ausrüstung und viel Qualitäts-Information (zusammengestellt von Profis für die Praxis). Sie können wählen: Fachkundige Beratung in unserem Geschäft oder schnellen **Versand-Service**.

Globetrotter Ausrüstung

Denart & Lechhart GmbH
Versand: Postfach 70 07 09
2000 Hamburg 70
Telefon 0 40 / 6 54 80 25
Telefax: 040/6 54 80 28
Geschäft: Wiesendamm 1
2000 Hamburg 60

Alles Gute kommt von ALPA FRANZBRANTWEIN

Beugt vor, schützt und hilft, ohne zu belasten. Deshalb ist ALPA so gut. Einfach einreiben, und schon fühlen Sie wohlthuende Durchblutung, die Schmerz und Verspannung löst.

ALPA Franzbranntwein: Zum vorwiegend äußerlichen Gebrauch bei Müdigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen, bei Rheuma, Erkältung und Unpäßlichkeit. Von ALPA in 849 Cham.

ALPA-Crème DAS KOSMETIKUM FÜR REISE UND SPORT

NEU aus dem Hause ALPA

Hüttenschlafsack

100 % Seide – weiß – kochfest
Gesamt-Gewicht 250 g

Für das Übernachten auf AV-Hütten, Ferienwohnungen und -Bungalows, für Trekking und Wandern
Preis: Vorkasse DM 99,-; Scheck od. PschA-Mchn. 394 682-801

die Seidenraupe

Waltraud Kurz, 8011 Vaterstetten, Fasanenstraße 14
Telefon 0 81 06/3 27 85, Telex 5 212 093 kurzD, Fax 0 81 06/42 79

MEINDL
Island -
als Trekkingschuh
ein Star.
mit **GORE-TEX**

perfekte
Paßform & Weichtritt,
Multigriffschale.

SOUVERÄN BEI TREKKING & WALKING, BERG- & HALBSCHUH

Walk'n Talk
Der 1. klimatisierte Schuh mit dem patentierten Air + Anti-Shock System

neü

ARKOS

Kostenlos Farbkatalog anfordern

HEKA 8033 Krailling · Tel. 089 / 8 59 99 88

CLIMBING · TREKKING
WALKING-BOOTS

Erster war damals bekanntlich der später als Kriegsverbrecher hingerichtete Reichsstatthalter Seyß-Inquardt.

Der Zweite Weltkrieg, Bauer war längst Notar in München, holte ihn wieder an die Front. Als Major der Reserve stellte er ein Hochgebirgsbataillon auf und führte es durch viele Kämpfe im Kaukasus, wobei die Schonung seiner Soldaten ihm immer höchst wichtig war. Gegen Ende des Krieges übernahm er die Führung der Heereshochbergerschule in Fulpes.

Dann folgte der Wiederaufbau der beruflichen Praxis und später ein langer Ruhe-, besser Unruhestand, geprägt von einem glücklichen Familienleben und einem großen Kreis alter und neuer Freunde und noch vielen Bergen. Kurz, ein erfülltes Leben.

Paul Bauer war eine herausragende, geradlinige Führerpersönlichkeit. Er konnte aber sehr wohl auch zuhören, tolerierte andere Meinungen und verlor nie seinen

leisen Humor. Die bergsteigerische Welt ist ärmer geworden. Ich bin stolz darauf, zu seinen Freunden gehört zu haben. Fritz März

Karl Wieder †

Am 6. Dezember 1989 verstarb im Alter von 66 Jahren Karl Wieder, seit 10 Jahren Erster Vorsitzender der Sektion Frankenthal.

Wir gratulieren

Prof. Dr. Karl Finsterwalder zum 90. Geburtstag (14. April). Grundlegende Arbeiten im Bereich der Tiroler Ortsnamensforschung, Ehrensensator der Universität Innsbruck, außerordentliche Verdienste um die Alpenvereinskartographie. Zeigte vor mehr als 60 Jahren hinsichtlich der Nomenklatur der AV-Karten einen Weg auf, der noch heute konsequent verfolgt

wird und der auch auf diesem Gebiet den hohen wissenschaftlichen Stand der Karten ermöglicht hat. Prof. Finsterwalder führte die Erhebungen aller in den AV-Karten erscheinenden Namen durch und legte ein einheitliches System für deren Schreibweise fest. Sein überreiches Wissen auf diesem Gebiet fand auch in zahlreichen Aufsätzen für das Alpenvereinsjahrbuch seinen Niederschlag. Der DAV ist dem Jubilär zu großem Dank verpflichtet.

Kurt Heinrich zum 70. Geburtstag (6. März). Erster Vorsitzender der Sektion Hanau, seit 1956 beim Auf- und Ausbau zuerst der Bergsteigergruppe, später der Skigruppe und anschließend der gesamten Sektion aktiv tätig.

Helmut Holdegel, Zweiter Vorsitzender der Sektion Dresden von 1959–1988, wurde am 6. Dezember 1989 in Heilbronn mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bun-

desrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die Ehrung erfolgte in Anerkennung seiner Verdienste in Beruf (Sozialgerichtspräsident a.D.) und öffentlichem Leben, nicht zuletzt wegen seines Engagements für die Sektion Dresden des DAV, an deren Wiederaufbau in der Bundesrepublik er wesentlich mit beteiligt war.

70 Jahre Mitglied im Alpenverein

Dieses besondere Jubiläum konnte **Hans Haller**, mit 89 Jahren das älteste Mitglied der Sektion Tuttlingen, begehen. 1920 trat er in München dem DuOeAV bei, wechselte nach zwei Jahren in die Sektion seiner Heimatstadt Tuttlingen über und versah seit 1924 dort verschiedene Ämter. Von 1934 bis zu seiner Einberufung 1940 war Hans Haller Erster Vorsitzender der Sektion. Auch nach dem Krieg stellte er sich wieder dem Verein zur Verfügung, seit 1966 ist er Mitglied des Ehrenrates.

Praktizierter Umweltschutz im Bereich von Hütten und Wegen

Solarstrom für zwei Hütten der Sektion Berchtesgaden

Die Sektion Berchtesgaden hat im Kärlingerhaus am Funtensee als Beitrag zum Umweltschutz eine Solaranlage eingerichtet. Der Versuch sollte zeigen, ob es möglich ist, für einen Teil der Hütte generatorenunabhängigen Strom zu erzeugen und bereitzustellen. Die Montage von vier Hochleistungs-Solarzellen (Leistung 47 W) erfolgte an der Außenwand der Südseite des Hauses. Sie versorgen das ganze Jahr über den Winter- und Selbstversorgungsraum mit Lichtstrom. Der erzeugte, von der Sonne gelieferte Strom wird in vier Solarbatterien gespeichert und bei Bedarf abgerufen. Als Leuchtstellen wurden für zwei Räume, Flur und Toilette acht Solar-Energie-sparleuchten (120/11 W) montiert und in Betrieb genommen.

Die bisherige Verwendung ist erfolgreich verlaufen und bringt zwei Gewinnpunkte für die Sektion: Zum ersten hat im Sommer der Generator eine geringere Menge Strom zu erzeugen, braucht also weniger Dieselöl und reduziert so-

mit die Umweltbelastung. Zum zweiten ist der Brandschutz des Hauses wesentlich verbessert, weil die jetzt vorhandene Beleuchtung während der Wintermonate, in denen das Haus unbewirtschaftet und somit unbeaufsichtigt ist, die alte Beleuchtung mit Kerzen, offene Brennstellen, ersetzt.

Außer in der Unterkunftshütte am Funtensee wurde auch in der unbewirtschafteten AV-Unterkunft Wasseralm in der Röh eine Solarstromanlage eingebaut. In dieser Hütte wird zwar die Umweltbelastung nicht verringert (es gibt dort kein Diesellager), jedoch die Feuersicherheit in diesem Holzbau (ehem. Almkaser) enorm verbessert.

Die Sektion Berchtesgaden des DAV hat mit diesen Maßnahmen bewiesen, daß gegen die Umweltbelastung und für die Sicherheit der Hütten und der Bergsteiger viel geleistet werden kann.

Die Sektion bittet die Bergsteiger, diese Solareinrichtungen sorgfältig zu behandeln. P. W.

Eine saubere Sache:

Hüttenklo mit Solarheizung

Die Abwasserentsorgung von alpinen Unterkunftshäusern bereitet vor allem im zerklüfteten Karstgebirge der Kalkalpen große Probleme, weil zum einen der im Urgesteinsgebirge meist vorhandene Gebirgsbach als Vorfluter fehlt und zum anderen die Gefahr der Trinkwasserverschmutzung und Beeinflussung von Quelfassungen höhere Reinigungsleistungen erfordern.

Keine Probleme mit der Hüttenentsorgung dürfte es künftig auf der Passauer Hütte mehr geben, die in 2033 m Höhe im Karstgebirge der Leoganger Steinberge liegt. Die Passauer Hütte verfügt nämlich seit Sommer 1989 über eine vorbildliche Bito-Trockenkloanlage. Fäkalien, Papier und andere organische Abfälle, die während der Sommermonate im Hüttenbetrieb anfallen, werden zu völlig unschädlichem Kompost umgewandelt. Das biologische Verfahren selbst hat sich bereits in skandinavischen Ländern bewährt. Gute Erfahrungen konnten mit ähnlichen Systemen auf der Peter-Wiechen-thaler-Hütte in den Berchtesgadener Alpen und einigen anderen kleineren Hütten gesammelt wer-

den, wo der biologische Abbauprozess unter den rauen klimatischen Bedingungen in Höhen über 2000 m gute Ergebnisse zeigt. Das besondere am Hüttenklo der Passauer Hütte ist eine Solaranlage, die den Sammelbehälter auf die erforderliche Arbeitstemperatur von 30°–40° aufheizt – und dies sogar in den Wintermonaten, so daß der Kompostierungsvorgang noch vor Beginn der neuen Hüttensaison beendet sein dürfte. Ob die Bakterienstämme wirklich ohne Winterschlaf durchgearbeitet haben, wird sich im kommenden Frühjahr zeigen.

Die gesamten Baukosten einschließlich des dazugehörigen Sanitärbaues und eines neuen Wintertraumes belaufen sich auf rund 220 000 DM. Der Deutsche Alpenverein, der sich von diesem Projekt einen großen Fortschritt in Richtung umweltfreundlicher Hüttenentsorgung verspricht, und das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, beteiligen sich an den Kosten mit Zuschüssen und zinsverbilligten Darlehen in Höhe von über 70 % der Gesamtbaukosten.

Karl Otto, der erste Skibergsteiger

Zum 100. Geburtstag des alpinen Tourenlaufes

Lange Zeit galt in der Skigeschichtsschreibung das Stuhleck (1783 m) in den Mürztaler Alpen als der erste, auf Ski erreichte Alpengipfel. Bestiegen vom Grazer Max Kleinoscheg, vom Post-Hotelier Toni Schruf aus Mürzzuschlag und von Walter Wenderich aus Bruck. Das Jahr wurde irrtümlich auf 1891 festgelegt. So konnte mit gleichem Recht auch die Schweiz das alpine Skigipfel-Primat für sich reklamieren, denn im gleichen Jahr stand der norwegische Ingenieur Olav Kjelsberg am 1119-m-Buckel des Bachtel. Gipfellose Schneeschuh-Experimente sowie Demonstrationen Norweger-Skikönigs hatte es vorher in Mitteleuropa schon etliche gegeben. Auch im Mittelgebirge Harz war der seit Goethes Winterwanderung in Mode gekommene Brocken 1884 gleich mehrfach auf nordischen Gleithölzern erreicht worden. Welch schneegünstige Zeit!

Diese zeitlich gedrängte Vielfalt der ersten Versuche bei geographisch breiter Verteilung macht der Skichronik die Ordnung schwer. Seit Walther Flaigs gründlichen historischen Recherchen kennt man wenigstens das richtige Stuhleck-Jahr. Es muß nach allen Umständen 1892 gewesen sein. So

ist zumindest die Konkurrenz zwischen Stuhleck und Bachtel entschieden. Das Stuhleck kommt nach dem Bachtel. Nur, war denn der Bachtel wirklich der erste alpine Skigipfel?

Er war es nicht. Um 1925 meldete sich da unvermutet ein völlig unbekannter Oberbayer mit einer erstaunlichen Geschichte: Karl Otto, geboren 1861 in Freimann, damals bei München. Nach seinem Studium hatte er 1884 im Remontedepot Benediktbeuern seinen Dienst als kgl. bayer. Landwirtschaftsbeamter angetreten. Und ausgerechnet da fiel ihm ein verstaubtes Heft mit dem ersten Bild eines nordischen Schneeschuhläufers in die Hände, das – soweit bekannt – jemals in einer deutschen Zeitschrift veröffentlicht worden ist. In einer Nummer der „Gartenlaube“ von 1873. Elf Jahre alt! Ein komischer Zufall.

In diesen achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts lag am Alpenrand mehrmals reichlich Schnee. Ja, im Dezember 1886 versank ganz Mitteleuropa in solchen Schneemassen, daß in Mittelgebirgen der Postdienst eingestellt werden mußte. Um so mehr reizte das nordische Beispiel den passionierten Berggänger Karl Otto, dieses neue Fortbewegungsmittel auf

Schnee auch auf seine Tauglichkeit für Alpentouren zu probieren.

„Sofort stieg als gewandter Turner und Bergsteiger der Gedanke in mir auf, das wäre was für dich“, erzählte Karl Otto. „Ich ließ mir nach meiner Zeichnung... in Benediktbeuern ein paar Schneeschuhe fertigen. Dieselben fielen sehr gut aus, waren 2 m lang und hatten gut aufgebogene Spitzen, nur an der Bindung happerte es, denn diese konnte ich aus dem „Gartenlaube“-Bild nicht genau herausbringen, doch es ging.“

Die Bindung, diesen lange noch strittigen Kernpunkt, schaute Karl Otto seinen Schneereifen ab. Vorn ein Zehenriemen und dann die Hanfgurte fest übers Kreuz geschlungen. Unbewußt hatte der unkonventionelle Bayer so die erste starre Bindung der Skigeschichte gefunden. Gerade dies verschaffte ihm den entscheidenden Vorteil im alpinen Gelände. Andere Skipioniere plagten sich noch ein Jahrzehnt mit dem Fahr-Hindernis „Teppichklopfer“, mit der wackligen nordischen Meerrohrbindung. Er aber eignete sich unbeeinflusst von allen nordischen Ski-Doktrinen seine alpine Abfahrtstechnik an.

„Im Winteranfang 1884/85 stand ich schon auf den Brettern und übte an den Hängen der Wurzel, auf dem Straßberg, auf der Kohlstattalm und von dort herunter nach Ried, fuhr nach Kochl und die alte Kesselbergstraße „auf und runter“... Von vielen wurde ich ausgelacht, ich gab das Schneeschuhlaufen aber nicht mehr auf.“ Auch nicht, als seine, von den Benediktbeuerer Burschen entführten Bretter, nach langem Suchen zuoberst in einer Baumkrone zum Vorschein kamen.

„Ja was ham s' uns denn da für ein' Narren geschickt“, hieß es, als 1889 Karl Otto zum Remontedepot Schwaiganger bei Murnau versetzt wurde. Da dehnte er sein Skigelände auf die Haberzucht aus, auf die Hohetanne, aufs Kaseralmgebiet. Und schließlich auch auf den Heimgarten. „Ich war unbedingt der erste Skifahrer auf diesem 1790 m hohen Gipfel. Winter 1890 trug (ich) mich damals in das am Kreuz oben verwahrte Büchel auf Skiern stehend ein.“ Stolz schloß er: „Ich nehme an, daß ich der erste Brettelfahrer Bayerns gewesen bin. Hat einer früher angefangen, soll er sich melden.“

Gemeldet hat sich niemand. Der erste überlieferte Skiläufer Bayerns war längst über alle Berge: ein Herr Mensen nämlich, der 1839 in Schweinfurt nordische Skiakrobatik demonstrierte. Auf Gras – ohne Schnee! Freilich wurde auch das besagte Gipfelbuch niemals gefunden. So kennt man auch nicht das genaue Datum dieser historischen Heimgartentour. Hätte sich aber der 1946 in Farchant verstorbene Karl Otto nicht selber gemeldet, wüßte heute niemand, daß ein Eigenbrötler aus Bayern als erster das Skibergsteigen entdeckt, eine brauchbare Bindung gefunden und eine eigenständige alpine Abfahrtstechnik entwickelt hat. Ganz im Stillen. Aber vor den beachteten Größen der Skigeschichte.

Karl Otto war und blieb ein Einzelner. Eine Ausnahme. Ohne Einfluß auf die weitere Entwicklung. Gleichwohl muß ihn eine ehrliche skialpine Chronik an den Anfang stellen. Denn mit ihm und dem Heimgarten ist das Skibergsteigen zum erstenmal aufgetreten. Gerade vor 100 Jahren. Auch wenn's ein Zufallstreffer war. Peter Grimm

Klettern mit Meerblick.

Kaum zu glauben: 120 Meter hohe Felsen zum Sportklettern, fast mitten aus dem Meer heraus. Ein neues, noch kaum bekanntes „Super-Klettergebiet“ bei Gaeta, Sperlonga und Terracina am Mittelmeer, in dem auch unsere Kletter-Aufnahmen für den Sommerkatalog entstanden.

Ein Kletterziel, für das auch die lange Anfahrt lohnt. Und ein Urlaubsgebiet, in dem auch jede Menge Kultur am Wegesrand liegt. (Nicht nur) Wer dorthin will, kann sich in unserer Bergsportabteilung näher informieren. Und natürlich mit allem ausrüsten, was man für solche und andere Touren braucht.

Abholbereit:
Der neue Sommer-Katalog.
Natürlich kostenlos.

schuster
Treffpunkt Sport.

Sport Schuster · München 2 · Rosenstr. 3–6 · Direkt beim Marienplatz · Tel. 23 70 70

Unten:
Die neue Konstanzer
Hütte



Foto: Raimund Steinhoff



Neue Konstanzer Hütte im Ferwall

Wie gemeldet, ist die Konstanzer Hütte im April 1988 durch einen gewaltigen Bergsturz schwer beschädigt worden. Der alte Standort mußte wegen der geologischen Verhältnisse aus Sicherheitsgründen aufgegeben werden.

Vorstand und Mitgliederversammlung der Sektion Konstanz hatten sich für einen Neubau der Konstanzer Hütte an einem sicheren Standplatz ausgesprochen. Unweit der alten Hütte, auf einem Moränenrücken am Rande des unteren Glettschals über dem Zusammenfluß der Bäche aus Rosanna- und Fasutal – 1708 m ü. M. – wurde ein solcher Platz gefunden.

Nach schwierigen Verhandlungen konnte Mitte Juli 1989 mit dem Ersatzbau begonnen werden. Dem unermüdeten Einsatz des 1. Vorsitzenden sowie des Hüttenarchitekten der Sektion ist es zu verdanken, daß in einer Bauzeit von knapp drei Monaten der gesamte Rohbau erstellt, das Dach winterfest abgedeckt, die Fenster eingesetzt und der Innenausbau begonnen werden konnte.

Der Gastraum ist bereits fertiggestellt. Bei den Arbeitseinsätzen im Mai und Juni 1990 sollen die Innenausbauarbeiten vorangetrieben werden, so daß die neue Hütte ab Juli 1990 wieder bewirtschaftet werden kann und den Bergsteigern für Ferwaldurchquerungen und Gipfelbesteigungen als Unterkunft zur Verfügung steht.

Der Gastraum ist bereits fertiggestellt. Bei den Arbeitseinsätzen im Mai und Juni 1990 sollen die Innenausbauarbeiten vorangetrieben werden, so daß die neue Hütte ab Juli 1990 wieder bewirtschaftet werden kann und den Bergsteigern für Ferwaldurchquerungen und Gipfelbesteigungen als Unterkunft zur Verfügung steht.

Der Gastraum ist bereits fertiggestellt. Bei den Arbeitseinsätzen im Mai und Juni 1990 sollen die Innenausbauarbeiten vorangetrieben werden, so daß die neue Hütte ab Juli 1990 wieder bewirtschaftet werden kann und den Bergsteigern für Ferwaldurchquerungen und Gipfelbesteigungen als Unterkunft zur Verfügung steht.

Tuoi-Hütte in der Silvretta wieder offen

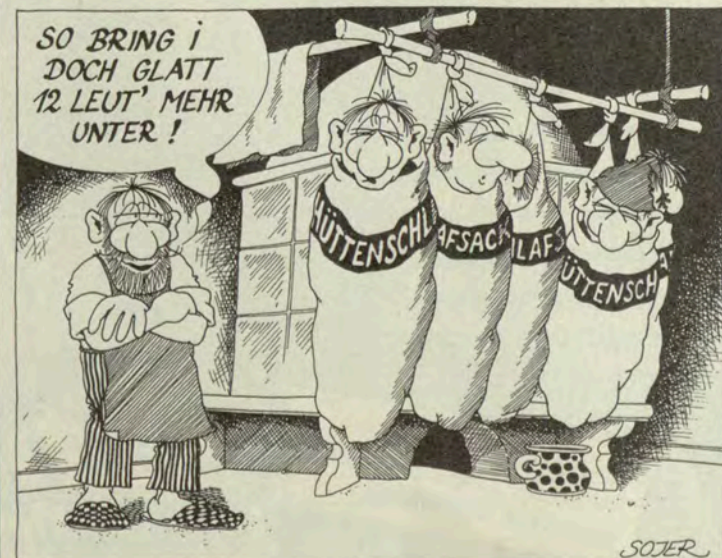
Nach erfolgreichem Umbau im letzten Sommer ist die Tuoi-Hütte der Sektion Engiadina Bassa des

SAC wieder betriebsbereit. Sie bietet nun mehr Schlafplätze sowie mehr Komfort in Bezug auf Toiletten und Waschgelegenheit. Die gemütliche Hüttenatmosphäre ist erhalten geblieben.

Die Tuoi-Hütte ist von Ende Februar bis Mitte Mai sowie von Anfang Juli bis Anfang Oktober bewirtschaftet. Anschrift: Annamaria und Battista Albin, Chesa Sur-selva, CH-7504 Pontresina, Tel. 082/67541.

Mahdtalhaus in Riezern/Kleinwalsertal – durch Brand völlig zerstört

Das Mahdtalhaus der Sektion Stuttgart ist am Morgen des 12. Januar 1990 bis auf die Grundmauern abgebrannt. Lediglich die Außenwände des in den siebziger Jahren errichteten Anbaues blieben stehen. Trotz der sofort eingeleite-



ten Löscheversuche wurde auch das gesamte Inventar vernichtet. Das Haus war zufällig an diesem Tag nicht belegt, so daß Menschen nicht zu Schaden kamen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt; man vermutet einen Defekt in einer aufgelassenen elektrischen Leitung.

Hütteninfos in Kürze

August-Schuster-Haus am Pürschling/Ammergauer Alpen: vom 9.–26. 4. 1990 geschlossen. **Saarbrücker Hütte/Silvretta:** telefonisch direkt zu erreichen unter der Rufnummer (0043) 55 58 42 35. In der Zeit vom 9.–12. 8. 1990 nur beschränkte Übernachtungsmöglichkeiten.



Das völlig zerstörte Mahdtalhaus

Hüttenbuchänderungen zur 5. Auflage 1988

Seite 46 Schwarzwasserhütte, neuer HW: Friederun Ilgen, Grünegg 7, D-8957 Unterthingau, Tel. Tal: 08377/1389

Seite 101 Brunnsteinhütte, Telefon Hütte: 0161/1803623

Seite 106 Karwendelhaus, Tel. Tal: 0512/587902

Seite 150 Weilheimer Hütte, neuer HW: Paul Baader und Gabriele Ostler, Werdenfelsenstr. 23, D-8106 Oberau, Tel. Tal: 08824/8184

Seite 439 Meißner Haus, neuer HW: Margarete Lohr, neues Tel. 0663/54016

Seite 489 Kürsinger Hütte, neuer HW: Josef Hetz, Hahneckstr. 4, A-5700 Zell am See, Tel. Tal: 06542/77094

Seite 570 Frido-Kordon-Hütte, Tel. Hütte: 04733/528

Seite 580 Rotgildenseehütte, bis auf weiteres kein Betrieb!

Rätikon: Oberzalimhütte vom 27.–28. 7. 1990 und Mannheimer Hütte vom 28.–29. 7. 1990 eingeschränktes Platzangebot.

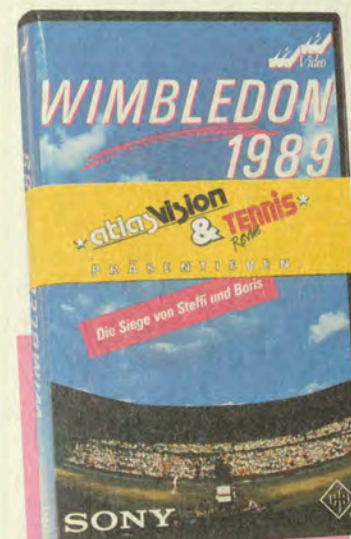
Pächter gesucht

Die Sektion Graz des Österreichischen Alpenvereins sucht für die **Stickerhütte** bei Muhr im Lungau sowie für die **Grazer Hütte** am Preber bei Tamsweg neue Pächter, wenn möglich Ehepaar. Die beiden Schutzhütten sind von Mitte Juni bis Ende September zu bewirtschaften. Bewerbungen sind möglichst umgehend an die Sektion Graz des ÖAV, Sackstraße 16, A-8010 Graz, zu richten.

Dramatik Spannung Action



»Besser Radfahren mit Eddy Merckx«
Spieldauer: 60 Minuten
Verkaufspreis: DM 49,95.
Ein Lehrfilm über den Radsport.



»Wimbledon 1989«
Spieldauer: 120 Minuten
Verkaufspreis: 49,–.
Ein Feature über die wichtigsten Spiele.



»Skiing extreme II«
Spieldauer: 40 Minuten
Verkaufspreis DM 49,95.
Verrückte Ski-Touren mit rhythmischer Musik.

Bequemer & schneller mit dem
Bestelltelefon: 0 89/55 17 70

JA Ich möchte **Dramatik-Spannung-Action** zu Hause. Deshalb bestelle ich folgende Cassette(n). Bitte ankreuzen oder Stückzahl einsetzen, falls mehrere Exemplare gewünscht.

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Es ist nicht alles Golf, was glänzt – DM 69,– | <input type="checkbox"/> Besser Radfahren mit Eddy Merckx – DM 49,95 |
| <input type="checkbox"/> Escape to Ski – DM 49,95 | <input type="checkbox"/> Skiing extreme – DM 49,95 |
| <input type="checkbox"/> Wimbledon 1989 – DM 49,– | Die Auslieferung erfolgt über MDM umgehend nach Eingang der Bestellung |

Achtung: Die Video-Cassetten sind nur in VHS-Technik lieferbar! Bitte gewünschte Zahlungsweise ankreuzen:
☐ Per Scheck (Scheck anbei, zzgl. DM 6,– Versandkosten)
☐ Per Nachnahme (zzgl. DM 6,– Versandkosten).
Achtung: Die Post erhebt DM 5,– Nachnahmegebühr. **Scheck ist billiger.**

Kostenlos und unabhängig von einer Bestellung übersenden wir Ihnen zur Ansicht (bitte ankreuzen) ein Probeexemplar folgender Zeitschrift(en):

<input type="checkbox"/> TENNIS Revue	Name / Vorname
<input type="checkbox"/> GOLF Die Welt des Golfsports	Straße / Nr.
<input type="checkbox"/> FOUR Radsport	PLZ / Ort
<input type="checkbox"/> VIF GOURMET JOURNAL	Datum / Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:
atlasVision, Sonnenstraße 29, 8000 München 2



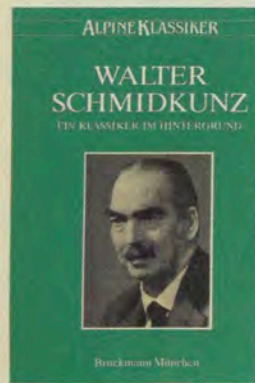
»Es ist nicht alles Golf, was glänzt«
Spieldauer: 30 Minuten
Verkaufspreis: DM 69,–
Eine amüsante Betrachtung über den Golfsport.



»Escape to Ski«
Spieldauer: 75 Minuten
Verkaufspreis: DM 49,95.
Unterhaltsamer Skifilm mit phantastischen Stunts.

Alpine Klassiker: Walter Schmidkunz

„Walter Schmidkunz – Ein Klassiker im Hintergrund“, zusammengestellt von Peter Grimm; „Alpine Klassiker“, Band 11, herausgegeben vom Deutschen Alpenverein; 336 S., 23 Abb., DM 39,-. Bruckmann, München, 1989.



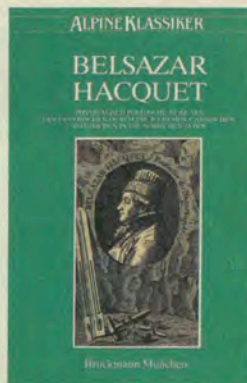
Alpine Klassiker sind zwar stets alpingeschichtlich bedeutsam, doch nicht immer vernünftig zu lesen; daß dies nicht so sein muß, beweist Band 11 der verdienstvollen Klassiker-Reihe, denn die Sammlung alpinliterarischer Arbeiten von Walter Schmidkunz zu lesen, macht Spaß. Nicht einmal 30 Jahre nach seinem Tod ist „der ideenreichste Alpinliterat aller Zeiten“ (F. Schmitt) beinahe vergessen, doch dieses Buch läßt erkennen, wie sehr Schmidkunz als Schriftsteller und Anekdotensammler, als Chronist, als Herausgeber des Maduschka-Buches, als „Ghostwriter“ der frühen Trenker-Bücher (und außerhalb des alpinen Bereichs als „Folklorist“) es verdient hat, „wiederentdeckt“ zu werden. Eine Auswahl zu treffen war sicherlich nicht leicht, doch Peter Grimm ist es gelungen, in den sieben (von ihm jeweils treffend eingeleiteten) Kapiteln „Der Alpinist und Skibergsteiger“, „Der wandernde Literat“, „Zeitgenosse, Chronist und Alpinjournalist“, „Sammeln, arrangieren, edieren – ein Leben lang“, „Der alpine Historiker“, „Der Erzähler“ und „Frontelebnis in Fels und Eis“ meist heute noch lesenswerte Beiträge aus dem weitgespannten Werk von Walter Schmidkunz auszusuchen. Vermißt wird lediglich ein vollständiger Lebenslauf dieses „Klassikers im Hintergrund“, denn weder Fritz Schmitt in seinem eingangs abgedruckten Artikel, noch Grimm in seinem vorzüglichen „Nachwort“ beantworten alle Fragen; sie verschweigen z. B. sein Geburtsdatum (25. März 1887) und erklären nicht, wieso der ge-

bürtige Kieler und schon als Gymnasiast, dann als gelernter Buchhändler und Verleger zum Münchner gewordene „Skz“ im Ersten Weltkrieg österreichischer Offizier werden konnte; das Todesdatum „19. November 1961“ (S. 20) ist übrigens falsch, denn Schmidkunz starb am 19. Oktober 1961 (in Neuhaus/Schliersee; Mitt. 1961, S. 198). Eine große Fleißarbeit stellt die Zusammenstellung der Veröffentlichungen von W. Schmidkunz im Anhang des empfehlenswerten Buches dar.

Dr. F. Grassler

Alpine Klassiker: Belsazar Hacquet

Belsazar Hacquet, „Physikalisch-politische Reise aus den Dinari-schen durch die Julischen, Carnischen, Rhätischen in die Norischen Alpen“; Alpine Klassiker Band 12; bearbeitet von Hedwig Rüber und Axel Straßer; herausgegeben vom Deutschen Alpenverein; 488 S., zahlreiche Abb., DM 56,-. Bruckmann, München, 1989.



Josias Simlers „Die Alpen“ (Bd. 1), die „Frühen Zeugnisse“ (Bd. 5) und nun Belsazar Hacquets Reisebericht mit dem langen Titel (Bd. 12) entsprachen einem der wichtigsten Ziele der vom DAV herausgegebenen Reihe „Alpine Klassiker“, nämlich alpingeschichtlich bedeutsame Werke zugänglich zu machen, die ohne diese Veröffentlichung heute nicht greifbar wären. Wer einigermaßen mit der alpinen Geschichte vertraut ist, kennt Hacquet als den „Saussure der Ostalpen“, doch kaum jemand weiß um sein abenteuerliches Leben oder hat gar eines seiner vielen Bücher gelesen. Hacquet (geb. 1740 in der Bretagne) stand als Soldat und Arzt in französischen, englischen, preußischen und österreichischen Diensten, wirkte dann als „Bergarzt“ in Idrija (Krain) und schließlich als Professor in Laibach, Leopoldstadt und Krakau; er

starb 1815 in Wien. Der von Hedwig Rüber und Axel Straßer mit großer Sorgfalt bearbeitete Band 12 enthält außer dem im Titel angegebenen Bericht über Reisen durch weite Teile der Ostalpen in den Jahren 1781 und 1783 zusätzlich Hacquets (erstmalig 1908 veröffentlichte) „Autobiographie“, die aufschlußreiche Arbeit „Belsazar Hacquet, der Erschließer der Ostalpen“ von Dr. Georg Jakob (1928) sowie Verzeichnisse der fast 100 Schriften Hacquets und der Veröffentlichungen über ihn.

Den Hauptteil des Buches nimmt der unveränderte Abdruck seines 1785 in Leipzig erschienenen Buches ein. Es ist leider nicht leicht zu lesen, da es einerseits den Originaltext (einschließlich vieler Fußnoten) mit zahllosen schwer identifizierbaren geographischen Bezeichnungen unkommentiert wiedergibt, andererseits endlose Beschreibungen all dessen an Erscheinungen der Natur – besonders aus Geologie, Montanistik und Botanik – enthält, die dem heutigen Leser allzu weitschweifig erscheinen. Eine behutsame Kürzung hätte den Umfang (und damit auch den Preis) des Buches vermindert und würde es dem Leser erleichtern, Hacquet auf seinen weiten, beschwerlichen und teilweise gefährlichen Reisen durch die Ostalpen, Teile der Westalpen und angrenzende außeralpine Gebiete zu begleiten. Hacquet war ein aufmerksamer, sehr kritischer Beobachter und Schilderer von Land und Leuten, kritisch besonders gegenüber der „unbelehrten, hab- und rachsüchtigen Geistlichkeit“ und der „simplen Andäc-tel-tyroler“. Wer die Geduld aufbringt, Hacquets Buch zu lesen, wird die Bekanntheit mit diesem geistreichen, vielseitig gebildeten Mann nicht bedauern, der 30 Jahre lang „wohl der am meisten gereiste Forscher seiner Zeit“ war. Das Werk ist mit den Originalabbildungen der Ausgabe von 1785 ausgestattet.

Dr. F. Grassler

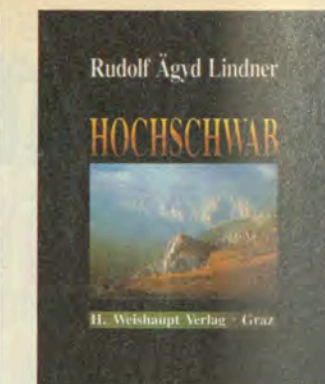
Hochschwab

Rudolf Ägyd Lindner: „Hochschwab.“ 288 Seiten, großteils doppelseitige Farbaufnahmen, Format 25,5 x 32,5 cm, gebunden, mit Schutzumschlag, DM 198,- (H. Weishaupt Verlag, Graz 1989).

Was ist das für ein Buch?

Ein Bildband: Dafür sprechen das Format und etwa 250 Farbbildseiten von insgesamt 288 Buchseiten.

Eine Gebietsmonographie: Als solche weist das Buch zurecht sein Titel aus. Doch handelt es sich, anders als in eben nicht vergleichbaren anderen derartigen Werken, um eine Hochschwabmonographie aus vorwiegend bergsteigerischer Sicht. Ganz genau: aus der



sehr scharfäugigen Sicht des Bergsteigers Rudi Lindner.

Eines Bergsteigers, der durch eigene Unternehmungen, besonders aber durch den Stil dieser Unternehmungen, eine ganze Epoche der Ersteigungsgeschichte des Hochschwab entscheidend mitgeprägt hat. Der bis heute aktiv und als kritischer Beobachter teilhat am bergsteigerischen und Klettergeschehen. Und dies, wie seit jeher, über den Bereich des Hochschwab, ja der Alpen und Europas hinaus. Das Buch hat deshalb auch eine am Beispiel des Geschehens im Hochschwab dargelegte Entwicklungsgeschichte des Kletterns seit etwa Anfang der sechziger Jahre zum Inhalt.

Doch das ist weiterhin das Buch eines stark und nachhaltig empfindenden – und in seinen Empfindungen entsprechend stark verletzlichen Bergsteigers. Zum Ausdruck kommt dies, neben den Bildern, in unterschiedlichsten Texten: in ausführlichen Bilderläuterungen, Ergebnisschilderungen, Reflexionen, in prosagedicht- und sinnspruchartigen Marginalien, in neu erzählten alten Hochschwabmärchen...

Schließlich, und dies im besonderen, ist dies der unverblümt be-kennende und Stellung nehmende Lebensbericht des Menschen Rudi Lindner: Eines, der durch eine „nicht wohlbehütete“ Jugend mit all ihren Härten und Insulten zum Bergsteigen – und über dieses seine Lebensgefährtin Helga gefunden hat, mit der er heute ein ihnen gemäßes Leben im selbstgeschaffenen Domizil am Südfuß des Hochschwab führt.

Eine der Lebensmaximen der Helga und des Rudi Lindner ist auch dem Buch als Leitmotiv vorangestellt: „Jeder Tag ist verloren, den du nicht draußen verbringst...“ „Draußensein“ bedeutet freilich für „die Lindners“ was ganz anderes als mal eben frische Luft zu schnappen, und weit mehr auch, als lediglich dem „Outdoor“-Trend zu genügen. „Draußensein“, das heißt sich aussetzen, in der eigenen Überlebens- die Erlebnis-, Lebensfähigkeit und -bereitschaft zu erfahren... Und sei's während eines mehrtägigen „Not“, aber letztlich nicht unwillkommenen Biwaks nach einem

Wettersturz im Winter auf der weiträumigen Hochfläche des „Schwabens“. Diese Hochfläche ist im Sommer nur karg bewachsen, teils verkarstet, doch meist sanft gewellt. Um so abgründiger wirken darum die Felsabstürze an den Rändern des Gebirgsstocks und in die Täler, die ihm eingekerbt sind: Pralle Wände neben reichgegliederten mit auskragenden Kamm- und Turmbildungen, Schluchten und Tobeln, wo noch Urtümlichkeit ihr Rückzugsgebiet finden kann... In diesem Gebirge haben, wenn sich das von Menschen sagen läßt, Rudi und Helga Lindner ihr „Biotop“ gefunden, das sie geprägt hat, zu dem sie gehören...

Rudis Buch ist zum Ausdruck dieser prägenden Beziehung und Zusammengehörigkeit geworden. Dies besonders auch – und das nicht nur in quantitativer Hinsicht – im Bildteil. „Naturgemäß“ zeigt dieser nicht lediglich die allgemein gefälligen oder imponierenden Schauseiten des Gebirges. Er gewährt uns auch Einblicke in die mitunter nicht leicht zugänglichen Intimsphären, die die charakterbestimmende Eigentümlichkeit des „Schwabens“ erst recht errahnen lassen...

Der Verlag hat für eine nahezu opulente Ausstattung des Buches gesorgt, seine Lektorentätigkeit aber auf ein Minimum beschränkt und die Gestaltung des Layouts ganz dem Autor überlassen. Dieses Hochschwabbuch ist somit die ur-eigene Schöpfung des Rudi Lindner – und entsprechend ungewöhnlich.

Elmar Landes

Große Gipfelziele in den Ostalpen

Horst Höfler: „Große Gipfelziele in den Ostalpen.“ 180 Seiten mit 69 Farbfotos und 32 Schwarzweiß-fotos, davon zahlreiche mit eingezeichneten Routen, 40 Kartenskizzen und einer Übersichtskarte. Format 20 x 24 cm, celloph. Pappband, DM 48,- (Bruckmann Verlag, München 1989).



Du lieber Himmel, schon wieder ein „Rezeptbuch“! Das war der erste Gedanke. Der zweite: „Große Gipfelziele in den Ostalpen“ – allzu einladend wirkt der Titel ja gerade nicht, aber immerhin ist kei-

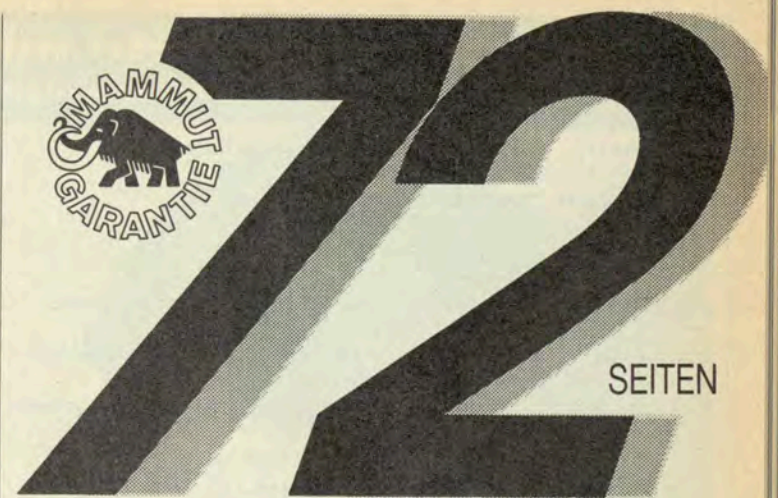
ner dieser unsäglichen Superlative enthalten. Beim ersten Durchblättern fielen die ausgezeichneten Fotos und das übersichtliche Konzept auf, und die treffende Einführung vermochte durchaus Neugierde zu wecken. Und diese Neugierde war erst gestillt, nachdem alle 40 Gipfelziele „durchgeackert“ waren. Das Gefühl, das sich beim Zurücklehnen einstellte, war Anerkennung; nach dem zweiten Durchlesen, nach dem Überprüfen solcher Touren, die aufgrund eigener Erfahrung bekannt sind, gesellte sich Respekt dazu, Respekt vor Horst Höfler.

Die Fakten: 24 Gipfel hat Horst Höfler ausgewählt aus den Nördlichen Kalkalpen, 16 zwischen Bergell und Niederen Tauern. Berühmte Berge wie Similaun, Großes Wiesbachhorn, Ellmauer Halt oder Olperer sind genauso vorzufinden wie (noch) relativ stille, vom großen Strom abseitsige Ziele, so z. B. Hochwildstelle, Raucheck, Scheiblehngkogel oder der Muttler hoch über Samnaun. Eines haben alle „Gipfelziele“ gemeinsam: Es sind große, ausgesprochen eindrucksvolle, je nach Erwartungshorizont wirklich schöne Unternehmungen. Sie sind nichts für Untrainierte oder Möchtegern-Bergsteiger, denn keine dieser Touren ist so richtig leicht, keine verlangt aber auch mehr als höchstens mäßig schwierige Kletterei (vorausgesetzt, die Verhältnisse „passen“!). Es sind anspruchsvolle Unternehmungen, ausgesucht nach strengen Prinzipien, das heißt, daß Größe und Schönheit dieser Touren ein eindrucksvolles Ganzes bilden: eben ein „großes Gipfelziel“!

Horst Höfler vermag seine Ziele zu beschreiben, ihnen Gestalt und Charakter zu geben, sie im besten Sinne mit Leben zu füllen. Der Leseteil ist mehr als gelungen, er ist abwechselnd amüsant, kurzweilig, informativ, auch beschaulich, dann wieder kritisch, niemals beschönigend.

Die Fotos sind informativ und zeigen zumeist Könnnerhand-schrift, wenn nötig, ist der Routenverlauf eingezeichnet. Die Anstiegsskizzen bestechen durch Gewissenhaftigkeit und übersichtliche Darstellung, die „touristischen Angaben“ zu den jeweiligen Vorschlägen entbehren nichts, was man noch mehr wissen möchte. Die Beschreibungen sind prägnant, die Hinweise für Besonderheiten erfreulich offen, und auch die „Handvoll Tips“ am Ende des Bandes überzeugen durch geraffte, aber eindringliche Darstellung.

Der Schlußsatz des Buches soll zugleich der Schlußsatz dieser Rezension sein: „Vielleicht hat manche Geschichte die Neugierde geweckt, vielleicht auch zu einem ‚nichts für mich‘ oder ‚was der an diesem Berg schon findet‘ herausgefordert. Es allen recht zu ma-

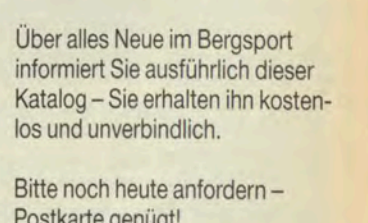
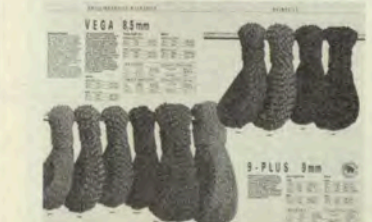


ALPINSPOORT

Mountain Life

Schon viel wurde über diese hochfunktionelle neue Bekleidungslinie geschrieben – auch Sie sollten sie kennenlernen.

RUCKSACK-PALETTE 1990



Über alles Neue im Bergsport informiert Sie ausführlich dieser Katalog – Sie erhalten ihn kostenlos und unverbindlich.

Bitte noch heute anfordern – Postkarte genügt!

MAMMUT **FÜRST**
SWISS SYSTEM

ELITE-MAMMUT Sportartikel GmbH
Postfach 1848 · 8960 Kempten · ☎ 0831-73090 · Fax 0831-79839

Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung

die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

1000 Berlin 12	DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22	6700 Ludwigshafen	SCHUH-KELLER, Berg-/Wanderschuh-Spezialist mit Versandabteilung, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Tel. 06 21/51 12 94
2000 Hamburg 11	SPORTHÜTTE BEHRENS, Rödingsmarkt 9, Zeltausstellung, Tel. 0 40/36 75 76/77	7000 Stuttgart 1	LARCA-Sport, Schloßstraße 49 mit Zeltausstellung, Tel. 07 11/22 51 33
2000 Hamburg 13	BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Grindelberg 77, Telefon 0 40/4 22 60 22	7060 Schorndorf	LARCA-Sport, Lutherstr. 83, Telefon 0 71 81/2 10 76 Zeltausstellung! – kostenlosen Katalog anfordern –
2000 Hamburg 60	GLOBETROTTER-AUSRÜSTUNGEN Denart & Lechart Wiesendamm 1, Telefon 0 40/29 12 23	7130 Mühlacker	BELI-SPORT Bergsport – Wandern – Trekking – Langlauf Poststraße 6, Telefon 0 70 41/4 55 10
2800 Bremen	BERGSPORTZENTRALE BREMEN, Vor dem Steintor 143, Telefon 04 21/7 18 81	7321 Wangen-Göpp.	HEGENLOH Sport + Reisen, Brunnengasse 9, Tel. 07161/2003-0, Sparflüge weltweit
3000 Hannover	BERGSPORTZENTRALE HANNOVER, Dragonerstr. 21/Ecke Vahrenwalder Str., Tel. 05 11/62 33 77	7400 Tübingen 1	BIWAKSCHACHTEL, Bergsporthandel + Trekking-touren GmbH, Ammergasse 1/1, Tel. 0 70 71/5 25 70
	SPORTHÜTTE GRATZER, Voßstr. 44, Telefon 05 11/66 00 30	7470 Albstadt 1	SPORTSHOP Schmid-Koismaler, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30
3300 Braunschweig	SACHEN FÜR UNTERWEGS, Ausrüster für Bergsport, Wandern, Trekking, Friedrich-Wilhelm-Str. 39/40, Tel. 05 31/1 36 66	8000 München 2	ALPINSPO, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50
3380 Goslar 1	SKI-MAASS, Ski - Bergsport - Trachten - Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/2 21 77		BERGSPORTPARADIES, Nymphenburger Str. 49, Tel. 0 89/1 29 70 55
3400 Göttingen	KLETTERKOGEL – der Laden für Wandern und Klettern, Kurze Geismarstr. 13, Telefon 05 51/5 57 65		KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hardware 53 21 94, kein Ig. Sa.
3500 Kassel	KLETTERKOGEL – der Laden für Wandern und Klettern, Graben 14, Telefon 05 61/77 61 92		SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54
4000 Düsseldorf 1	ALPIN-SPORT-KLEIN GmbH, Bergsport – Trekking – Skihochtourenausrüstung, Bahnstr. 2, Tel. 02 11/32 49 59		SPORT-SCHECK „Biwakschachtel“ der Treffpunkt für Bergsteiger und Sportkletterer, Sendlinger Str. 85, Tel. 0 89/21 66-/21 66-0
4100 Duisburg	WATZMANN-LADEN, die Outdoor-Insider, Ausrüstung f. Bergsport, Trekking u. Skitouren. Beekstr. 36, Tel. 02 03/2 41 31	8000 München 19	SPORT SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Welttruf, Rosenstraße 3–6, Tel. 0 89/23 70 70
4300 Essen	ALBATROS, Fachgesch. f. Bergsteigen, Wandern, Trekking Kletterwand, Zeltausst., Hindenburgstr. 57, Tel. 02 01/23 26 27		SPORT EIBL, Nymphenburger Straße 157 am Rotkreuzplatz, Telefon 0 89/16 38 59
4330 Mülheim/Ruhr	BERGSPORT WESTERMANN, Zeppelinstr. 13, Tel. 02 08/37 44 84	8100 Garmisch-Partenkirchen	CONRAD OUTDOORS, Rathausplatz 2, Telefon 0 88 21/5 63 61
4400 Münster-Stadt	BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66, 02 51/5 59 96, DER FACHMANN berät Sie – Riesenauswahl	8110 Murnau	SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11
4500 Osnabrück	BEWATREK Bergsport – Wandern – Trekking Hasestraße 34, Tel. 05 41/2 42 40	8122 Penzberg	SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/8 11 25
4600 Dortmund 1	GLOBETRAMP Fachgesch. f. Wandern, Trekking, Bergsport Mit Zeltausstellung, Kuckelke 20, Tel. 02 31/57 29 99		SPORTHAUS VOLLATH, Philippstraße 25, Tel. 088 56/30 35
4630 Bochum 1	BERGHÜSER-SPEZIALVERSAND Bergsport + Trekking, Allee-str. 89, T. 02 34/6 47 29, KOSTENLOSER FARBKATALOG	8200 Rosenheim	KARSTADT-Sporthaus, Münchener Straße 25, Telefon 0 80 31/3 20 01
4790 Paderborn	WANDER- + TREKKINGFREUND, Bekleidung, Bergsportartikel, u. alles, was dazugehört. Westermannstr. 54, Tel. 0 52 51/2 31 60		MONTAGNE-SPORT + LAUFEN, Salinplatz/Bahnhofstr. 9, Tel. 0 80 31/1 48 88
4800 Bielefeld	SPORT KUHLMANN, BERGSPORT-TREKKING-WANDERN ARCADE, Herforder Str. 8, Tel. 05 21/17 38 24	8208 Kolbermoor	ALPIN-BOX, Berg + Sport, Försterstr. 11, Tel. 0 80 31/9 22 12
5000 Köln 80	CAMP IV SPORT BÜRLING, Zehntstr. 7, Telefon 61 24 71 Bergsport, Trekking, Sportklettern, Ski, Wandern	8269 Burghausen	SCHUH + SPORT FEUCHTGRUBER, Bergsportfachgeschäft für Sommer- u. Winterbergsteiger
5100 Aachen	SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockerellstraße 6–8, Telefon 02 41/2 78 86	8390 Passau	SPORT & FREIZEIT DENK, Schmiedgasse 18, Tel. 08 51/3 14 50
5300 Bonn 1	Steppenwolf, die Outdoor-Insider, Oxfordstr. 4, Tel. 02 28/65 80 71		SPORT MICHETSCHLÄGER, Schusterstraße 9, Tel. 08 51/3 16 15
5600 Wuppertal 1	PEGASOS – Ausrüstungen für Expeditionen, Bergsport und Trekking, Hochstr. 75, Tel. 02 02/30 88 01 – Katalog anfordern!	8399 Neuhaus b. Passau	Pritz Globetrotter- u. Expeditionsausrüst., Abt. Bergsport, Pa-Innstadt, Schmiedgasse 17/19, Telefon 08 51/3 62 20
5750 Menden	MAGIC MOUNT – Alles für Berg und Tal. Der Bergsport-spezialist, Kolpingstr. 53, Tel. 0 23 73/1 59 69	8500 Nürnberg	SPORT OBPACHER, Spezialgebiet Bergsport, Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14
5787 Olsberg Wiemeringhausen	DIRETTISSIMA Inh. Anneke Stratmann, Ibergstraße 14, Telefon 0 29 85/3 82		SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggerstr. 17, Telefon 09 11/46 51 06
5800 Hagen 1	SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65	8520 Erlangen	SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19
6000 Frankfurt/M. 1	ALPINSPO Michael Gliem, Große Friedberger Str. 18, Tel. 0 69/29 37 75		EISERT, 170 qm Spezialabteilung für Bergsport, Wandern u. Trekking, Hauptstr. 1, Tel. 0 91 31/2 00 41
	SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14–16, Telefon 0 69/28 18 78-28 25 43	8550 Forchheim/Ofr.	ROTPUNKT SPORT, Friedrichstraße 26, Telefon 0 91 31/2 39 64
6100 Darmstadt	SINE, der außergewöhnliche Ausrüster Oeder Weg 43, Tel. 0 69/55 22 33. Gratis-Katalog		SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23
	ALPINLADEN, Inh. Klaus D. Weber, Heidelberger Str. 82, T. 0 61 51/6 45 00, Mo.–Fr. 9–13, 15–18, Sa. 9–13	8700 Würzburg	MOUNTAIN SPORT, Erdenkäufer, Falk & Co. GmbH, Bamberger Str. 62, 8550 Forchheim, Tel. 0 91 91/1 44 18
	HENSCHER + ROBERTZ GMBH, Am Markt 2, Telefon 0 61 51/10 08 86	8750 Aschaffenburg	SPORT DILLMAIER, Domstraße 12, Telefon 09 31/5 11 89 Das Fachgeschäft, das Ihr Vertrauen verdient
6200 Wiesbaden-Bierstadt	SKI-HOLLAND Ski- und Bergsport Privatstr. 8, Tel. 0 61 21/56 73 56		EISEN-SCHÄDLICH – SPORT – FREIZEIT, Steingasse, Tel. 0 60 21/2 13 86, FAX 0 60 21/2 75 59 Jederzeit mit Ihrem PKW auf unserem Kundenparkplatz
6360 Friedberg/H.	SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 4, Telefon 0 60 31/47 44	8760 Miltenberg/Main	SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54
6600 Saarbrücken 3	DER GIPFEL, Bergsportausrüstung, Johannisstr. 19, Tel. 06 81/3 57 90	8900 Augsburg/Göggingen	DAS STARKE TEAM FRANZ FÖRG KG, Bgm.-Aumhammer-Str. 22, Tel. 08 21/9 40 41
		8958 Füssen/Allgäu	ALPINSPO, Spitalgasse 6–8, Telefon 0 83 62/3 88 08
		8960 Kempten	BERGSPORT + GLEITSCHIRM STRASSER, Abt.-Goßwin-Str. 2, Telefon 0 83 62/3 71 43
		8964 Nesselwang/Allgäu	TREKKING-SPORT-SCHIELE, Bergsport, Skitouren-ausrüstung, Fernreisebedarf, Arctic Equipment, Memminger Str. 71–75, Tel. 08 31/1 73 44
			BERGSPORT MARTIN, Gabi Martin, Rosenweg 10, Tel. 0 83 61/14 73

chen, wäre eine Kunst, die ich nicht beherrsche. Deshalb ist die Auswahl der Touren subjektiv. Trotzdem glaube ich: Was meinen Freunden und mir gefallen hat, könnte auch anderen gefallen. Für die hat sich diese Arbeit gelohnt. Ehrlich.“
Sie hat sich gelohnt! W. S.

Alpines Wörterbuch

Rudolf Weiss: *Alpines Wörterbuch. Ein Wörterbuch in den Sprachen Deutsch – Englisch – Französisch – Italienisch. 452 Seiten, Format 15,5 x 11 cm. Erschienen im Bergverlag Rother, München 1989. Preis DM 44,80.*

Seilschaft – roped party – cordée – cordata: So heißt es in den vier oben vorgestellten Sprachen. Die babylonische Sprachverwirrung unserer Vorfahren hat die Bergsteiger leider nicht verschont. Dagegen behilft man sich durch das Lernen von Sprachen, aber solch spezielle Begriffe, wie die Alpinisten sie gebrauchen, kommen eben im normalen Unterricht nicht vor. Auch mit einem Lexikon kommt man nur selten weiter, es sei denn, man findet ein so spezielles wie das hier vorgestellte.

In vier Blöcke haben der Autor und seine Helfer aus den entsprechenden Ländern den kleinen Band aufgeteilt. In jedem sind die Begriffe einer Sprache alphabetisch geordnet und mit den Übersetzungen der drei anderen Sprachen aufgelistet. Zelthering, Untergriff, Stemmsschwung, Tiefenreif – in etwa so spezielle Begriffe kann der Benutzer finden. Alles ist mit einem soliden Plastikeinband verpackt und der Mitnahme im Rucksack stehen eigentlich die etwa 300 Gramm nicht entgegen, sie entsprechen dem Gewicht eines umfangreichen Kletterführers.

B. N.

Bergwärts unterwegs

Donatsch Peter: *Bergwärts unterwegs. – Chur: Bündner Monatsblatt 1989. 199 S. mit 170 Farbbildern, 33,5 x 24,5 cm, lam. Pappbd., sFr 78.–.*

Da hat doch ein Verlag tatsächlich den Mut, die Eindrücke eines ganz und gar unsensationalen Bergsteiger-Erlebens zu publizieren – mitten in der schilfdürren Flut monumentaler Rezeptbüchlein! Ein junger Schweizer Journalist schreibt darin seine Impressionen nieder, hält Skizzen fest aus seiner Bergsteigerheimat Ostschweiz: Von Rätikon bis Tödi-Ski, von Falknis bis Biancograt, von Forno-Winterwandern bis Piz Badile-Engländerweg. Unausgeschöpflich dieses Thema Mensch-Berg, hautnah. Auf Wanderpfad, im Eiscouloir, in der Skispur, in Schneestapfen, im Granitüberhang und jetzt auch unterm Gleitschirm. No-

tizblätter ohne tiefbohrend-hochstapelnde Federübungen, ohne Stromlinie etwelcher Ideologie und ohne Schmalz oder Krachledernes. Eindrücke einfach „unterwegs“, fast alpinistische Essays, im Stil von heute. Die Stimmung steckt hinter dem Wortbild, zwischen den Zeilen.

Nicht alle Ansätze sind fertig ausgereizt. Ausgereizt jedoch die Einheit von Bild und Wort. Der übergewichtige Bildteil, nur eigene Fotos, unterstreicht die Impressionen augenfällig, reißt das Umfeld in beispielhaften Details an. Pars pro toto. Ob action oder symbolischer Schlüssel, Bild-Treffer jedenfalls, die das Wort akzentuieren, den Faden fortspinnen. Unnötig zu sagen, daß auch von Druck und Ausstattung her ein durch und durch solider und zeitgemäßer Band entstanden ist – kein Prachtband.

„Versuch einer literarischen Bewältigung“, preist der Waschzettel. Korrekt. Versuch einer Bewältigung in Wort und Bild, aus einer Hand. Und das Ergebnis: Einer der wenigen Versuche, die den Platz im alpinen Bücherschrank lohnen. Peter Donatsch zitiert Thomas Blake: „Wenn Mensch und Berg zusammentreffen, ereignen sich Dinge...“ Anspruchsvolle Freunde alpiner Literatur sollten sich selbst ihr Urteil darüber bilden. Mein's kennen Sie nun. Peter Grimm

Kitzbüheler Alpen als AV-Kartenwerk

Darauf haben die Tourenskifahrer schon lange gewartet: Die Kitzbüheler Alpen, eines der größten, schönsten und beliebtesten Skitourengebiete in den Ostalpen, gibt's jetzt komplett in zwei AV-Kartenblättern 1:50 000: *Kitzbüheler Alpen Östliches Blatt* und *Kitzbüheler Alpen Westliches Blatt*. Beide Ausgaben mit Skirouten und informativem Rückseitentext, der Wesentliches aus der Lawinenkunde, Erläuterungen zum Lawinenlagebericht und Toureninformationen bringt.

Natürlich sind die AV-Karten Kitzbüheler Alpen auch als Sommerkarten mit Wegemarkierungen lieferbar. Allen vier Blättern liegt das Amtliche Österreichische Kartenwerk zugrunde.

Der DAV-Mitgliederpreis pro Blatt beträgt DM 6,80. Für Mitglieder sind die Karten entweder persönlich in der Geschäftsstelle des Deutschen Alpenvereins, Praterinsel 5, 8000 München 22, oder über Deutscher Alpenverein, Mitgliederservice, Weißenfelder Straße 4, 8011 Heimstetten, Telefon 0 89/9 03 93 51 auf Rechnung (Porto und Verpackung gehen zu Lasten des Käufers) zu erwerben. Im Buchhandel kosten die neuen Kartenblätter jeweils DM 10,90.

hō

STEINER FERNGLÄSER



Na sowas, Fernglas + Kompaß?!

Alle Wanderer, Vogelbeobachter, Jagd- und Campingfreunde aufgepaßt! Es ist da: das SCOUT 6 x 30, das neue Tourenglas von STEINER mit flüssigkeitsgedämpftem Hochleistungsobjektiv, das beim Durchschauen und von oben ablesbar ist. SCOUT 6 x 30, Garantie für Erlebnis und sichere Orientierung. Superrobust, trotzdem leicht, spritzwassergeschützt, mit Strichplatte und 10 Jahre Garantie.

STEINER WEST GERMANY

DM 524,00 unverbindliche Preisempfehlung: erhältlich beim qualifizierten Fachhandel

Gratis-Katalog sofort anfordern!

Telefon 09181/33 01 27 Tag und Nacht

Camping + Freizeit '90

Vorteile, Vorteile, Vorteile!
Jetzt 340 Seiten für Sie!

Alles für Camping, Caravan- u. Reisemobil-Ausbau, HART-Boote, und für Ihre Freizeit zuhause.

Ja, ich will sofort GRATIS den neuen Katalog Camping + Freizeit '90

Name _____ Vorname _____

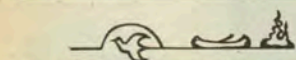
Straße, Nr. _____ PLZ/Ort/Zustellpostamt _____

Coupon ausfüllen, ausschneiden, auf Postkarte kleben und ab an **Fritz Berger GmbH** Hausfach 6 8430 Neumarkt

Verschiedenes

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Frau Monika Luderböck, Postfach 200101, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 45

Verschiedenes



NORTHWIND TOURS - CANADA, Wildnis erleben im Yakon, Wandern und Kanufahren m. Führer in herrl. Bergwelt, ideal f. Naturliebhaber. Info: Northwind Tours, 222 Squanga Ave., Whitehorse Y.T.

Su. zu Dekoration günstig 1-2-Mann-Zelt, Einfachkletterseil, Steigleiter. Chiffre 2063/7125

DER BERGSTEIGER, Jgg. 1949-1988 schön geb., altershalb. zu verk. Tel. 06271/3583

DDR-Familie, 2 Erw., 2 Kinder (14 u. 16 J.), sucht preiswertes Urlaubsquartier in Oberbay. f. 2 Wo. (Juli/August). Auch Hüttenurlaub angenehm. Chiffre 2063/7004

14 Tage Ferien in DDR (gern auch länger) m. freier Unterkr., Verpfleg. u. fachkund. Führung (Rentner m. viel Zeit) zu d. schönsten u. höchsten Punkten d. Erzgeb., Elbsandsteingeb., Thür. Waldes usw. Im Gegenzug freie Unterkr. u. Verpfleg. in alpennah. Region zum Start für Exkurs. E. Wicher, Berliner Str. 14, DDR-8256 Weinböhla

NEPAL-TREKKING und Baden im Goa/Indien, 19. 10.-18. 11. 90 ins Annapurna-Base-Camp, 19. 10.-25. 11. 90 Everest-Gebiet + Island Peak. Näheres b. E. Schleicher, Tel. 09661/12 12

KARL GAISER

Kunstmaler

Große Gemälde-Ausstellg. v. 31.3.-16.4.90 in meiner Galerie: 8031 Oberpfaffenhofen, Post Weßling, Adlbergweg 16, Tel. 081 53/3501. Tägl. auch sonntags 9-18 Uhr. Über 100 Gemälde. Bereiche: Hochgebirge, Landschaft, Wildtiere, Flora.

Alpenvereins-Zeitschriften, Jahrbücher u. Mitteilungen von 1872-1969 abzugeben. Außerdem noch andere alpine Bücher, Führer u. Karten. Anfragen an Chiffre 2063/7180

Alpine Gemälde von bergsteigendem Maler. Malt individuelle, stimmungsvolle, romantische Landschaftsbilder in Öl - Fotos davon zur Ansicht - Ausführung auch nach Ihrem Wunsch. Chiffre Nr. 2063/7174

NEPAL 6000er, Trekk.-Exp., Mera/Parchamo, Okt./Nov. 1990, su. Teilnehmer. Chiffre 2063/7193

GRÖNLAND-TREKKING: Erleben Sie mit uns eine der schönsten Trekking-Touren der Welt! Vergleichen Sie, es lohnt sich! Infos: 09621/15208, ab 19 Uhr 09661/53446

SUCHEN SIE ANTIQUARISCHE BERGBÜCHER? Fordern Sie unsere Listen an! **ALPEN-ANTIQUARIAT INGRID KOCH**, München, Tel. 089/93 15 16

Suche Hilfe für Mittenwalder Hütte ab 1. 6. 90. K. Hornsteiner, Schützenstr. 3, GAP, Tel. 08821/78688 ab 18 Uhr

FIDEREPASSHÜTTE OBERSTDORF/ALLGÄU: sucht für Sommer 90 2 Hilfskräfte, gute Bezahlung bei freier Kost und Logie. D. + L. Lacher, Sigiswang 6, 8972 Sonthofen. Tel. 08321/9485 oder 47 36

Rückflugticket Kathmandu, 1350 DM, Termin egal. Braun, Böheimstr. 1c, 7000 Stuttgart 1

Bergfreund (DDR) su. tourist. Liter. Zur weiteren Aufarbeitung d. Gesch. d. Bergsteigens sowie v. tourist. Organisationen wird um Zusendung nicht mehr benöt. AV-Jahrbücher bzw. v. Einzelheften od. Jahrgängen alp. Zeitschriften (Der Bergsteiger, Mittell., Alpinismus, Alpin-Magazin, Rotpunkt u. a.) gebeten. J. Schindler, Leningrader Str. 20/0601, DDR-8010 Dresden

Suche nettes Ehepaar zur Betreuung des FH. Biete Wohnung m. Garten, 60 m², Kaiserwinkel (Walchsee). Tel. 089/98 59 82

Verkäufe

Dudelsack, neu, mit Anleitung DM 380,-, Tel. 021 01/27 36 36

Alte Jahrgänge „Schlern“, „Südtirol“, „Fotoprasix“ zu verkaufen. Chiffre 2063/7169

Ölgemälde! Berge u. Blumen wie sie Bergsteiger u. Naturfreunde sehen. Herbert Loll, 7519 Kürnbach, Kernerstr. 16, Tel. 072 58/76 90

„DER BERGSTEIGER“, Jgg. 1955-80, gebunden/Kassette, zu verkaufen. Tel. 07 11/47 35 11

Achtung Hüttenbesitzer! Wirtschafts-, Küchenherd, Holzkohle, 2 x 1 m, günstig abzugeben. Tel. 086 52/40 27

KANU-ABENTEUER IN NORTHWEST-KANADA = Nahanni-River, Nattla u. Keele River, Mountain River; 3 Farbfilme v. Johann Weber auf VHS, 30 Min. je DM 58,-, u. Tel. 089/39 56 96

Mineralogische Sammlungsstücke von der Museumsstufe bis zum Belegexemplar. Ihr **Bergkristall-Spezialist**: KRISTALL-DRUSE, Oberanger 6 (Eingang Dultstraße), 8000 München 2, Tel. 089/26 42 86

Mietgesuche

Kleiner Chor, 16 Pers., su. Ferienhaus f. 1 Woche oder f. verl. Wochenenden, zu jeder Zeit. Tel. 082 45/16 90

Ferienwohnung oder Berghütte in Südtirol ganzjährig von Ehepaar/BRD zu mieten gesucht. Tel. 089/7 23 54 55

Su. ausbauf. Berg- oder Almhütte zu pachten. Schmutzler, Wilhelmstr. 21, 8520 Erlangen

DAV-Mitgl. (Sekt. Hannover) su. 1-2-Zi.-Whg., da Stud. in Münch., ab 1. 6. 90. Chiffre 2063/7194

Alpenvereins-Kartograph, Dipl.-Ing., seit 9 Jahren beim DAV beschäftigt, su. Whg. in München zw. 35 u. 50 m². Tel. 089/17 48 06

Suche FeWo f. 3 Pers. in dt. oder österr. Alpen. Biete im Tausch Whg. in Potsdam/Berlin. W. Beyer, Galleistr. 18/50, DDR-1597 Potsdam

Vermietungen

FERIENWOHNUNG SÜDTIROL

Eppan an der Weinstraße

Ca. 60 m², herrlich gelegen, bester Ausgangspunkt für Bergsteigen und Skifahren, langfristig nur an Dauermieter zu vermieten. Chiffre 2063/7092

GRÄCHEN bei Zermatt: 3 Zi., 2-4 Pers., sehr gepflegt, gr. Balkon, herrl. Lage. REMBOLD, Hollenweg, CH-4144 Arlesheim, Tel. 00 41/61/7 01 40 08

GRÄCHEN/WALLIS, 1600 m, sehr gepfl., gemütl. Chalet in sonniger, ruhiger Lage, 3 Schlafz., herrl. Ski-, Wander- u. Hochtourengeb., eig. PKW-Platz. Tel. 075 41/53488

Zw. Zermatt u. Saas-Fee/CH, 1700 m; Ferienhaus m. 2 komf. Whg., 4/10 Pers., Panoramarundbl., schnees., Ski-, Wander- u. Hochtourengeb., ab 280/350 sFr/Wo. Tel. 088 57/392

Saas-Grund b. Saas-Fee: Heimel. komf. Stud.-FeWo f. 2, 4, 5, -7 P., herrl. Ski- u. Wandergeb. Tel. 00 41/28/57 25 81, ab 18 Uhr

Für Ihren Wanderurlaub im **Hunsrück**-Soonwaldnähe haben wir 3 FeWo f. 4-5 Pers., DM 35,- bis 55,-/Tag + Strom. Tel. 024 05/7 21 50

Garmisch-Partenkirchen: Gemütl. kl. FeWo in zentr. Lage f. 2-4 Pers. Tel. 06 44/15 20 69

Schönau/Königssee: FeWo, Terr., Geb.-Panor., ruhig, 2-4 Pers. ab 50 DM/tägl. Tel. 089/6 12 39 92

OY/ALLGÄU: FeWo bis 4 Pers., Hallenb., ideal. Wander- u. LL-Geb. Tel. 083 33/89 64 abends

CHALET IM WALLIS: Wand. + Bad., 4 Täler, 3 SZ, off. Kam., ab 50 sFr. Tel. 072 25/13 45 + 21 69

GARDASEE: Ferienhaus b. Peschiera, kpl. eingerichtet, b. 5 Pers. Tel. 089/9 50 55 61

Zermatt: Whg. in guter Lage, bis 4 Pers., So./Wi. zu verm. Tel. 061 03/4 44 22

Bayer. Wald (Arberggeb.): 2 FeWo f. 2-6 Pers. ideal f. Wandern, LL. Tel. 099 45/3 77

ZUGSPITZDORF GRAINAU: Gemütl. FeWo, 4-6 Pers., 2 getrennte FeWo, Küche, Bad, Balkon. Tel. 068 21/7 85 64

PYRENAEN: Berge/Meer. FeWo'en bis 2. 6. 90 wochenw. zu verm. Tel. 089/66 38 67 abends

Seeg: FeWo, 2-5 Pers., ruh. Lage, Terr., kinderfreundlich. Tel. 083 64/13 38

FRÜHLING IM STEIGERWALD! Mitten im Wandergebiet vom Frankenwein, auch f. Kurzurlaub, in Komfortbungalows, ab 30,-/Tg. Tel. 093 21/367 00

Sonthofen-Burgberg: Komf. FeWo f. 2-4 Pers., NR, Balkon, zu verm. Tel. 09 06/2 14 42

SÜDTIROL: FERIENHAUS für Selbstversorger-Gruppen v. 10 bis 30 Pers., im Untental b. Meran, So. + Wi. zu verm., sehr gute Ausstattung, schöne Lage, herrl. Wandergeb., Autozufahrt. Fam. F. Berger, I-Bozen, Tel. 00 39/4 71/4 17 17

Hüttenurlaub bei Freunden

Vermittlung von Kärntner Almhütten, Werner Kastlunger, Dorfstraße 3, D-8031 Würthsee, Tel. 081 53/72 49

Bayer. Gmain: Gemütl., ruh. FeWo inkl. Garage u. FarbTV, 2-4 Pers., ab DM 55,-, Tel. 086 51/22 06

Pontresina/Oberengadin: 3- + 4-Zi.-FeWo für 4-8 Pers., Tel. 071 41/6 13 15, 1- + 3-Zi.-FeWo für 2-5 Pers. Tel. 071 51/2 18 90

Priv. **Dolomitenhütte** mit Bad, 2000 m, Autozufahrt, Panoramablick, sonniger Almbereich, Wanderwege, Tourenausgangspunkt, direkt am Skiliftkarussell, wochenw. zu vermieten. **Tel. 083 31/7 25 43 (evtl. 724 86)**

Nähe Les Arcs, franz. Alpen: in umgeb. Bauernhaus 2 komf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers., und Chalet, dir. an der Piste, je 8 Pers. Sommer + Winter zu verm. Tel. Di.-Fr. 8-12 + 15-18 Uhr: Tel. 072 24/5 06 56

Ferienhaus bei Badgastein, voll eingerichtet, ca. 150 m², 9 Betten + 2 Kinderbetten, Garten, Hund oder ähnl. möglich, Garage, herrliches Ski- und Wandergebiet, zu vermieten. Tel. 070 42/76 15

BAYERN! URLAUB a. d. WENDELSTEIN/Bayr. zell. Ferienwhg. in 1740 m, inkl. tägl. Seilbahn. I. Seidel, Grubenweg 2, Tutzing. T. 081 58/67 94

Berggasthaus Rofenhof, A-6458 Vent/Otztal/Tirol am Fuße der Wildspitze, bietet preisw. Ferien zu allen Jahreszeiten. Prospekte anfordern oder Tel. 00 43/52 54/81 03

Wandern in den Seaplen, baden im Mittelmeer! Münchner Ehepaar vermietet 2 Whg. in einem ligurischen Bergdorf. Haus ist in Nähe Allasio, ruhig gelegen, mit schöner Aussicht auf Meer u. Berge. T. 00 39/1 82/8 03 33, deutschsprechend

Garmisch: FeWo bis 5 Pers., familieneign., Farb-TV, Spülmaschine, Bettwäsche, Terrasse, Garten, DM 80/Tag. Tel. 080 31/8 68 33

Dachstein: Ferienhaus in Ramsau für 10-38 Pers. im Sommer u. Winter preisgünstig zu vermieten. Selbstversorgung, Etageduschen u. -WC, herrl. Ski- u. Wandergeb.; Info unter Tel. 021 73/1 78 07

SARDINIEN: private Ferienhäuser, Wandern, Reiten, See-Kajak. Tel. 071 41/87 09 57

Südtirol: 2 FeWo, 1300 m über Klausen, Bestlage, ganzjährig zu vermieten. Auskunft über: R. Kandl, Wasserburger Landstr. 223, 8000 München 82, Tel. 089/4 30 62 25

SPANIEN: COSTA BLANCA-CALPE: Ferienhaus 2 Whg., je 4-5 Pers., beheizt. Pool, Grillanlage im Garten, ab 7. 7. 90 frei, Farbprospekt anfordern! Tel. 0821/57 56 90

ENGADIN: Whg. u. Zi., 10-25 sFr p. Tag, WC/DU, Seilbahn, Tennis, Flora u. Ruhe. Tel. 00 41/84/9 51 75

DOLOMITEN/SÜDTIROL: gem. FeWo in herrl. Lage, St. Ulrich/Grödnertal, ideales Skigebiet, LL u. Alpin, ab 50 DM/Tag, bis 4 Pers. Tel. 072 23/2 42 27

CH-Randa b. Zermatt: Chalet, 1 App./1 Whg. ab 140/390 sFr/Wo/NS, 2-6 P.; T. 089/84 49 79

FRANKREICH - MONTBLANC-GEBIET: Sommer-Herbst-Winter, FeWo, 4 Pers., in **Landhaus**, Blick auf Montblanc, Terrasse, s. ruhig; Skischule, Touren, Man spricht deutsch. Tel. 00 33/1/30 54 35 93

Toscana: Fe.-App. in renov. Bauernhaus zu verm., herrl. Olivenhain, Kunst, Kultur, Sport. R. Mayer, Gartenweg 4, 8901 Affing-H.

Hindelang/Allg.: Komf. App. f. 2 Pers., Farb-TV, Radio, Tel., TG, DM 85,-/Tag; Tel. 024 61/5 53 25

Vulkanaufel, Blockhaus, bis 4 Pers., Fossilien, Geopfad, Golfplatznähe. Tel. 0221/46 37 22

Bekanntschaften

Rm. 6, 7, 8: Sie, 37/165, schl., liebt die Berge, Natur, Reisen, LL, Radtouren, Musik, Kunst, Fotografieren, Theater und gute Gespräche, sucht ihn. Chiffre 2063/7026

HH: Er, 47, su. Partner für Fels, Eis u. Hochtouren in den Alpen. Tel. 040/6 07 17 11

Ro/Kufstein: W. 43, su. Partner/in od. Gruppe f. Ski-, Berg-, Hochtouren. Chiffre 2063/7120

Irland, Autornundreise, 15. 5.-31. 5., Ärztin su. kunstinteressierte Dame. Chiffre 2063/7124

Rm. Süddeutschland: Sportl. Sie (Bergw., Ski, Tanz, Gymn.), 46/165/60, NR, su. Wander- u. Lebenskameraden. Chiffre 2063/7126

Rm. M/A/Allg.: Er, 33/172, led., Berg-, Rad- u. Naturfreund, su. Partnerin b. 35, led., natürl., schik., treu u. die gerne ins Kino, Theater und Essen geht, f. gem. Freiz. u. f. Leben. Chiffre 2063/7127

Rm. Allgäu: **Er, 30**, su. leistungsf. verläßl. **Kletterpartner**, der mit mir versucht, alle **100** (Pause, im extremen Fels) zu begehen. Auch Ski- u. Eistouren. Chiffre 2063/7128

Münchner, 35, sucht Partner/in für Bergsteigen, Hoch-/Gletschertour, Skitour, Klettersteig. Chiffre 2063/7129

M: Sie, 34, su. Partn./in f. Berg- u. Skitouren, Reisen, etc. Chiffre 2063/7130

M: Sie, 26, Akad., su. zuverlässige u. nette Ski- u. Bergtouren-Partner(in). Chiffre 2063/7131

Rm. 78: Sie, 38, Akad., su. Radler/in f. Radtour Engadin-Gardasee o. ä. 7 od. 9/90. Nr. 2063/7133

Rm. 85: Sie, 22, s. nat., intel. Partner f. Bergw., Ski-Alp., LL, Radtouren, Tanzen, Kultur u. m. Bild (gar. zurück). Chiffre 2063/7175

Rm. Nordschwarz.: Welches nette Mädel, b. 28 J., möchte mit IHM (30/175/schl./NR) d. Berge erwandern, Ski-LL, Tanzen, Lieben, Lachen, Pferdestehlen, e. gem. Zukunft aufb.? Bildzuschr. Chiffre 2063/7192

Rm. M/A: Bergsteiger s. Partner f. Bernina-Durchquer. Anf. Aug. 90. Chiffre 2063/7186

Sie, 40, Rm. 7100: Auf zu neuen Ufern! Wer (Sie/Er) hat Lust zum Wandern u. Radfahren? Chiffre 2063/7183

NO-Bay.: Berg- u. Lebenskameradin ges. f. Neuanfang! Architekt, 49/175, NR, neben Bergsport (bes. Skihochtouren) mag ich Natur, Campingbus, klass. Musik u. ein gemütl. Zuhause. Chiffre 2063/7182

Rm. 78: Selbständ. Krankengymnastin, 42/174, su. Partner od. Partnerin zum Wand., Skifahr., Reisen, Freundschaft. Chiffre 2063/7181

Rm. 64: Lehrer, 47/170, dem das Sein wichtiger ist als das Haben, sucht nat. Partnerin zum Erleben von Natur und Kultur, viell. auch für gemeinsame Zukunft. Chiffre Nr. 2063/7134

Rm. 84: Dipl.-Ing., 54/182, su. Sie, ±45, Herz u. Niveau, Wandern, Ski, Reisen, Kultur, Tennis, Haus, Garten, gem. Zukunft; Bild und Tel. erwünscht. Chiffre 2063/7138

Dreitorspitze 17. 9., Na. Weiheimer. Wo ist's Gipfelbild? Michael (M) + Helmut (S) meldet Euch! Claudia Schuck, Jägerstr. 62A, 7 Stgt. 1

M: Mit Bergwund, jung gebt. 56erln, liebevoll, vielseit., groß, schlank, gutausseh., möchte noch mal aufgeschl./lossenen IHN kennenlernen, bis 62 J. Chiffre 2063/7145

HSK: ER, 35, kath., KFM, su. Sie f. gem. Zukunft; gesch. zweckl. Bildzuschr. Chiffre 2063/7144

Rm. 6: Wer hat Freude an Reisen, Wandern, Radf., Musik, wie ich (32w.)? Chiffre 2063/7143

Suchen 2 abenteuerlustige Reisepartner f. große Türkeireise, Anf. August bis Anf. September. Sind w., 31. Tel. 096 03/16 22

Wer hat Lust zu gem. Unternehm., wie Safari in Afrika, Kilimanj., Rocky Mountains o. ä. Zuschr. u. Chiffre 2063/7140 od. Tel. 062 41/7 85 85

Südl. Bad.-Würt.: Er, 44/168, NR, led., wünscht natürl. sportl. Sie bis 38 f. Bergst., Skif., Wand., Liebhabers u. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7141

Bekanntschaften

Rm. 79: Er, 24/175, sucht nette, natürl. Sie für Skitour., Ski-Alp., Wandern, Gleitschirmflieg., u. m. Chiffre 2063/7148

Rm. 7: Er sucht Sie, bis 52, für Berg und Tal, Tag und Nacht = „für immer“. Chiffre 2063/7147

Rm. 82: Er (48/180/NR/PÄD.), getr. leb., unabh., su. f. Berg, Ski, Reisen, Kultur, gebild., natürl. Sie. Chiffre 2063/7154

Rm. AC/K/EIFE: Er, Bankkfm., 45/173, su. liebev. Partnerin m. Interesse f. Bergwand., Musik, Reisen, Kultur ... Chiffre 2063/7153

Rm. 3: Sie, 48/163, sportl., unabh., s. Partnerin f. Urlaub + vielleicht mehr (45-55 J.). Chiffre 2063/7152

Rm. Ulm/Bodens.: Er, 37, su. nicht nur f. Skandinavientour (Bergst., Kanufahren) v. 8. 7.-4. 8. nette, naturverb., sportl. Sie b. etwa 40. Evtl. m. Bild. Chiffre 2063/7157

Rm. 6: Jung gebt. 50er sucht Sie bis 40 f. Kletterstg.-Tour Dolomiten, Sommer 90, bei Sympath. mehr o. alles möglich. Bildzuschr. Chiffre Nr. 2063/7159

Bergbegeisterter Berliner Medizinnmann, 33/187, NR, sucht nette(n) Begleiter(in) für Wandern, Eis u. „lichten“ Fels. Wie wärs? Tel. 030/3 81 12 06 od. Chiffre 2063/7161

M: Sportl. Er, 27/182, m. Grips + Humor su. nette, lustige Maus m. Inter. f. Bergst., Skif., Paragl., Biergarten ... Chiffre 2063/7162

Traumziel Antarktis, f. priv. org. Untern. suchen wir inter. Kameraden, 4 Wo. im ewigen Eis, Reisezeit Südsommer 90-91. E. Schott, Windenerstr. 10, 8061 Einsbach

Köln: Mann, 40/180, Freiberufler, su. Sie f. Hochgebirgstouren, Städtereisen u. menschl. Nähe. Interessen: Reisen, Sport, Technik, Berge. Bitte Bild (zurück). Chiffre 2063/7165

M: Linker Bergwand. m. Auto su. nachdenkl., männl. Bergwand. m. Auto. Tel. 089/88 85 04 ab 17 Uhr

PRIV. TREKKING MT. KENYA + KIBO + SAFARI, Tein. ges., 26 T., 1. 2. 91, ca. 4000 DM. W. Schmidt, Tel. 070 54/77 50 ab 20 Uhr

Suche Adele, 62±3, NR, unabh., f. Skif., Bergw., Radf., Segeln, Camp., Tanz. Chiffre 2063/7168

Rm. Harz: Er, 54/178/70, Witwer, NR, su. liebe fröhliche Sie für Berwandern, LL u. viel mehr; evtl. auf Dauer. Chiffre 2063/7151

M.-Süd: Skifahrerin, Mitte 40, su. gleichgesinnten, gebild. Kameraden. Chiffre 2063/7171

Symp. Wandersfrau, 60 J., Süddt., su. Partnerin ±60, (Montblanc-Umrund). Tel. 072 21/7 52 25

Rm. Ulm: Sie, 48, sucht Partner/in, Bergw., Rad, Reisen, Kultur. Chiffre 2063/7179

Rm. A: Schöne Berge. Welche naturv. Sie m. Interesse f. Skif., Skif. u. Fels möchte mit ihm, 33/182, dies alles erf. Chiffre 2063/7178

M: Sportl. Er, 30/185, su. humorvolle, natürl. Partnerin, ±28 (keine Akad.), f. Genuß, Klettertouren (bis Vj), Hochtouren u. eine gemeins. Zukunft. Bildzuschrift unter Chiffre 2063/7177

Mülheim/Ruhr: Paar mit Kletter- (III-IV) und Hochgeb.-Erfahrungen su. Paar im Ruhrgebiet für Urlaub i. d. Bergen u. Freizeit zu Hause. Chiffre 2063/7176

Rm. Es.: Laufflustige Wölfin im Schafspelz, 52, sucht klugen „lonely wolf“, NR, auch kulturell bewandert, für ausgedehnte Pirschgänge am Wochenende auf der Alb und im Gebirge. Chiffre 2063/7191

Rm. 75: Sie, lebensfroh, schlank, gepfl., sportl., NR, 55/1,68, m. Herz u. Geist: su. Pendant zum Wandern, Skifahren u. f. gemeinsame Zukunft. Chiffre 2063/7190

Rhein-Main-Gebiet: Er, 48, geschieden, NR, 1,75 m, Wanderer u. Kletterer, sucht eine liebev. u. naturverb. Dame z. gem. Wandern durch den Rest des Landes. Bildzuschr. unt. Chiffre 2063/7189

Ski- und Bergflex, 174, schl., NR, sucht ebenso sportl., attrakt., lebensfr. Partner (40-50) mit Herz u. Verst., Esprit u. Niveau; für Hoch u. Tief zu Berg u. Tal. Gibt es Dich? Chiffre 2063/7188

Rm. KS-GÖ: Ing., 59, su. nette Partnerin z. Bergwandern (z. B. Suldun/Vent, Sept. 90) u. evtl. mehr. Chiffre 2063/7208

M: Wer botanisierst u. bummelt gern? Sie, 49, kult. inter., freut s. auf Antw. Chiffre 2063/7206

Rm. S: 2 Skistiefel, Berg- u. Wanderschuhe, Tennis-Waldlauf-Latschen, su. für ihre Besitzerin, schl., 44/165, das sportl., männl. Gegenstück. Bildzuschr. unter Chiffre 2063/7269

Rm. M/Ro/Ku: Er, 44, NR, su. nette Sie z. Wand., Bergst. u. gem. Zukunft. Chiffre Nr. 2063/7270

Rm. 7: Wel. Natur- u. Kulturf. zw. 40 + 50 fehlt sportl. Begleiterin m. Grips + Niveau (39/168/6



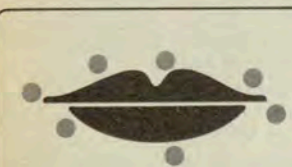
fußgerecht
bequem
leicht

Lady Light

QUALITÄT + FUNKTION + PASSFORM

VÖLKL

Bezugs-Nachweis:
Völkl · Schuhfabrik
8051 Allershausen



Sogenannte
Fieberbläschen
kann man vermeiden,
wenn man rechtzeitig
VIRUDERMIN®
anwendet.

Erhältlich in allen Apotheken

Anw.: als Adstringens bei Herpes labialis.

ROBUGEN GMBH 7300 Esslingen

Die neuesten Wander- und Kletterführer,

Karten 1: 25 000
und 1: 50 000,

aus allen Alpenländern und jetzt
auch aus der DDR erhalten Sie
von ALPINA, der Versandbuch-
handlung für den Wanderer und
Bergsteiger. 72seitiger Farbka-
talog 1990 liegt für Sie bereit. Bitte
anfordern bei

ALPINA * Hans Neumann
8011 Aschheim, Postf. 1211/A



Fahrrad- Reisen

Flandern, Burgund, Toskana
und andere Ziele. Gepäcktransport.
Führung auf autofreien Wegen, gute Hotels

TRAVEL Radreisen GmbH, Jordanstr. 32/2
6000 Frankfurt 90 Telefon 0 69-70 88 23

Bayern für Individualisten

Persönlich geführte Wanderungen von Mün-
chen zum Chiemsee, 6 Tage Halbpension/
Gepäcktransport ab Mai. Ausf. Prospekt:
8000 München 81, Vollmannstraße 49,
☎ 0 89/9 10 25 44
PER PEDES-WANDERUNGEN

DAV-Anzeigen lohnensich!

Wir suchen:

Mitarbeiter/in

für Bergsportladen am
Bodensee, zum nächst-
möglichen Termin.

Info-Telefon: 0 75 31/2 75 49

Gebirgsjäger-Bundhosen, neu DM 75,-
Bundeswehr-Feldhosen, neu DM 65,-
Bundeswehr EPA DM 15,50
US-Einmann Verpflegung DM 14,50
Versand gegen Nachnahme mit
Umtauschrecht.

US-Waren Schaake
Grüntenstr. 27, 8972 Sonthofen

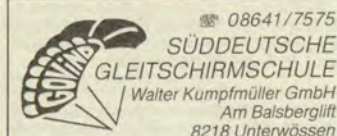


GLEITSCHIRMFLEIEN

Solide Ausbildung
Geführte Gleitschirmtouren



Prospekt anfordern:
Drachen- u.
Gleitschirmschule
Oberallgäu,
Friedrich Bunz
Bahnhofstr. 30,
8972 Sonthofen
Tel. 08321-86290



☎ 08641/7575
**SÜDDEUTSCHE
GLEITSCHIRMSCHULE**
Walter Kumpfmüller GmbH
Am Balsberglift
8218 Unterwössen

Anzeigenschluß für

Heft 3/90 = 05.04.90
Heft 4/90 = 07.06.90

Leserbriefe

Hubert Weinzierls Beitrag „Mit dem Eisstock die Natur schützen“ in Heft 6/89 hat ein recht lebhaftes Leserecho ausgelöst. Auslösende Funktion hatte dafür offensichtlich mehr der Autor als der Inhalt seines Beitrags. Denn niemand hat – ob ablehnend oder zustimmend – sich zu Horst Höflers Beitrag übers Schlittschuhlaufen im selben Heft geäußert. Beide Beiträge sollten für den Fall, daß – wie immer, zum Beispiel auch vom Wetter bedingt – die Umstände danach sind, Alternativen zum Skivergnügen aufzeigen. Es ist aber das Spezifikum von Alternativen, daß sie als solche nicht aufzuzeigen braucht, wem es konsequent erscheint, auch mitausgeschüttete Kinder in Kauf zu nehmen, wenn es gilt, die Wanne zu leeren (d. Red.).

Bald Sportklettern- kegeln?

Ich muß mich doch sehr wundern: Da schlage ich die DAV-Mitteilungen (6/89) auf und finde tatsächlich einen Artikel vom BUND-Vorsitzenden H. Weinzierl. Gerade angesichts der jüngsten Flut von Felssperrungen und Kletterverboten finde ich es doch sehr bedenklich, daß der DAV sein eigenes Medium zum Sprachrohr macht von Leuten, die jede Form von bergsportlicher Betätigung am liebsten verbieten würden. Es liegt auf der Hand, daß ein Massensport wie das Pistenschießen durchaus auch negative Folgen hat, doch gerade der DAV ist hiervon nicht der Initiator. Soll man nun lachen oder weinen, wenn den Skifahrern vorgeschlagen wird, doch besser Eisstockschießen zu gehen? Als Nächstes wird man wohl den Sportkletterern nahelegen, nicht den Fels, sondern die nächste Kegelbahn aufzusuchen – eine Empfehlung ganz im Sinne der gegenwärtigen Tendenz.

Henrik Schachner, Regensburg

Daß Skilaufen, im freien Gelände oder auf Pisten oder gar auf Kunstsnee, umweltfeindlich ist, wird uns seit einiger Zeit in zunehmend penetranter Art und Weise ins Hirn gehämmert. Aber was sonst, wenn man den Winter über „in Bewegung“ bleiben will? Nun, der große Vorsitzende des Naturschutzbundes hat es uns verraten. Statt Autorasen und Pistenrutschen Eisstockschießen. Nichts gegen diesen Sport, der nunmehr, meines Wissens erstmals, in der Zeitschrift des größten Bergstei-

gerverbandes der Welt als Alternative empfohlen wird. Nur: Wenn man sich jahrzehntlang den körnlichen Arten alpiner Betätigung zugewendet hat, ist es schwierig, auf eine andere, bisher nicht betriebene Sportart umzusteigen. Aber vielleicht könnten Sie mir Deutschlands obersten Naturschützer als Eisstockschießenlehrer vermitteln. Dann würde ich mir möglicherweise überlegen, der phantasielosen Großstruktur des heutigen Skibetriebs abzuschwören und umzusatteln.

Erwin Kellerhals, Stephanskirchen

Da vermitteln also die „Mitteilungen“ einen „neuen“ Weinzierl: moderat, so gar nicht polternd, ja gerade beschaulich – und dennoch treffend!

Pistenfahrer, und um die geht es, sind nun mal in den meisten Fällen egoistisch und rücksichtslos, zumindest was ihr vom Kalender (und nicht vom Wetter!) diktiert Tun im Zusammenhang mit dem Naturschutz anbelangt. Man kann dies im bisher so schneearmen Winter beispielhaft beobachten:

Die Schlangen stauen sich vor den Liftanlagen an naturzerstörenden Kunstsneepisten; man hobelt alles nieder, was eine dünne Schneedecke nicht zu bedecken vermag; man überfüllt die erschlossenen Gletscherskigebiete (und gibt ihnen damit eine unübersehbare Rechtfertigung). Und das alles deshalb, weil man zu dieser Zeit eben skizufahren hat!

Diese „fremdbestimmte und phantasielose Großstruktur des Pistenfahrens“ – wie steht sie doch im Widerspruch zur selbstbestimmten und Phantasie fordernden Tätigkeit des Tourenskilaufers! Letzteres verlangt den denkenden, kreativen Bergsteiger, ersteres produziert lediglich genußfixierte Konsumenten mit geradezu erschreckender Egozentrik.

Dies ist natürlich beim Eisstockschießen fehl am Platz, auch wenn es auf den Weibern längst nicht mehr so idyllisch zugeht, wie uns Umweltschützer Weinzierl weismachen will. Eine Alternative bietet er allemal – wobei ich ehrlich gesagt froh bin, daß die Brettlettschisten in ihren kasperhaften Anzügen nicht auch noch auf den Weibern zu finden sind. Aber dort würde ihnen ja das Publikum fehlen.

Rasso Schmalzl, Heufeld

zieht, weil ein Stück Glut auf ihren Ärmel fällt? Wie kann es sein, daß der schnell lichterloh brennende Trainingsanzug auch unter der Dusche(!) nicht verlöscht? Diese Frage läßt mir keine Ruhe mehr, seit ich weiß, daß die Maria gerade noch dem Tod von der Schippe gesprungen ist, zumal die Folgen der 65%igen Verbrennung noch nicht abzusehen sind.

Der Trainingsanzug war aus Kunstfaser, und ein nachträglicher Versuch mit einem Stoffrest zeigte, daß er im Nu entflammte und durch Austreten kaum zu löschen war. Die Brandverletzungen wurden dadurch besonders gravierend, daß der Kunststoff schmolz und sich als zähe Schicht in die Brandwunden setzte. Nun haben, wie Pepi Stückl in der Oktoberausgabe deutlich machte, Kunstfasern ihren Sieg im Bergsport angetreten – bis auf die Unterwäsche! – von Zelt und Rucksack ganz abgesehen. Man stelle sich vor, daß beim Hantieren mit Kocher, Kerze oder Zigarette im Zelt ein Brand entsteht! Da wird es kein Entrinnen geben!

Ich meine daher, daß die Frage des Feuerschutzes bei Bergsportbekleidung nicht weiter übergangen werden darf: Welche Kunststoffe sind leicht entflammbar, und wie verhalten sie sich, wenn sie einmal brennen? Alpenvereiner und Redaktion sollten sich mit dieser Frage unbedingt eingehend befassen! Joachim Degenhardt, Köln

Doch nicht out – die gute alte Kniebundhose

Der Satz: „Für die Existenz der Kniebundhose gibt's (außer traditionellen) keine plausiblen Gründe“ in Heft 5/89, S. 374, hat viele Leser zum Widerspruch gereizt. Seitenlange Plädoyers, die die Vorzüge der Kniebundhose hervorheben, sind bei uns eingegangen. Leider können wir wegen Platzmangels nur einige wenige Aspekte hier wiedergeben:

Ihr Autor wohnt mit einem Satz Kleidungsgewohnheiten von Generationen von Bergsteigern vom Tisch. Traditionen sollen ja manchmal tatsächlich auch auf positiven Erfahrungen fußen. So bieten Kniebundhosen für mich Vorteile wie: leichte Regulierbarkeit der Wärmeleistung an den Waden; geringere Verschmutzung der Hose (Ersatzsocken sind leichter als Ersatzhosen); größere Bewegungsfreiheit im Kniebereich. Ich glaube, die Basis der Bergsteigerei sind noch immer diese Traditionalisten und nicht Sportkletterer, Höhenbergsteiger, Brückenspringer und andere Exoten.

Klemens Schmid, Darmstadt

Bis heute findet man im Fachhandel sogenannte „Hochtouren-Bundhosen“, die nicht nur funktio-

nell, sondern auch modisch-chic aussehen. Sie bestehen zumeist aus einem Mischgewebe von Baumwolle und Synthetik, sind längs und querelastisch und mit verstellbaren Trägern versehen. Moderne Bundhosen haben im Kniebund einen Längsreißverschluss und einen elastischen Klettverschluss, der sich individuell regulieren läßt. Bei kühlen Temperaturen und Wind wird der Kniebund fest verschlossen. Ist es hingegen warm, schlägt man die Strümpfe einfach in beliebiger Länge um und läßt den Bund offen. Ist doch praktisch, oder nicht?

Hans Gerhard Maiwald, Netphen

Eine sehr nützliche Entscheidungshilfe

Ein Kompliment Herrn B. Weiß für seinen Beitrag „Langlaufausrüstung“! Aus meiner Sicht beispielhaft, was Aufbau und inhaltliche Gestaltung betrifft; klare, erfrischende Aussagen auf knappem Raum; für einen Anfänger (ich habe vor kurzem „Blut geleckt“) eine sehr nützliche Entscheidungshilfe, die langfristig viel Ärger und unnötige Geldausgaben vermeiden läßt. Herzlichen Dank.

Horst Grieser, Friedrichshafen

Fahrraddiebe

Am Donnerstag, den 19. Oktober 1989, stieg ich mit vier Kameraden von Scheffau zum Scheffauer hinauf. Unter der Steiner Hochalm versteckte ich mein Mountainbike im Wald, etwa 20 Meter vom Weg entfernt. Vorsichtshalber nahm ich noch das Vorderrad aus der Gabel und versteckte dieses etwa 100 Meter entfernt. Als ich dann beim Abstieg zum Almweg kam und das Rad suchte, war es verschwunden. Nur das Vorderrad fand ich noch, dies hatten die Diebe nicht gefunden. Die Täter wurden von einer Zeugin gesehen und sogar angesprochen. Es handelt sich um zwei Jugendliche, ein Paar, etwa 17–18 Jahre alt, blond, die das Rad zu Tal trugen.

Das Mountainbike ist ein SCOTT pro only, Farbe pink, Deore-Ausrüstung, 21 Gänge.

Wer kann Angaben über die Täter machen, wer hat ein solches Rad (diese Ausführung ist sehr selten) gesehen? Hinweise für die Wiederbeschaffung 1000 Schilling Belohnung.

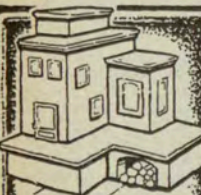
Hans Steinbichler,
8214 Bernau am Chiemsee

ENERGIE FÜR DEN FORTSCHRITT BEI ERHALTUNG DER NATUR

ECOWATT - Standard Miniwasserkraftwerke mit elektronischer Regelung für konstante Spannung und Frequenz 24 V= bis 1,0 kW; 380/220 V, 50 Hz; 0,5–100 kW

WÄRME-KRAFT-KOPPLUNG

Deutschland: W. Hinz GmbH, D-8000 München 80, Tel. 0 89/49 15 77, Fax 0 89/40 98 82
Österreich: MincCon, A-6200 Jenbach/Tirol, Tel. 0 52 44/39 12, Fax 0 52 44/39 12/12
Italien: Oberlechner & Messner, I-39030 Rasen/Pustertal, Tel./FAX 4 74/4 64 45
IREM ECOWATT 10050 S. Antonio (Italien), Tel. 11/9 64 91 33, Fax 11/9 64 99 33



Chiemgauer Kachelofen

Grundöfen • Sesselherde • Geschlammte Öfen
Kacheln aus eigener Töpferei • Individuell nach
Ihren Wünschen aufgebaut. – Auch als Bausatz.

Neu: Umweltfreundlich durch BIOFEUERUNG

Kachel & Keramik GmbH
Raublinger Str. 12, 8200 Rosenheim/Aising, ☎ 0 80 31/6 89 95
Montag bis Freitag 8–17 Uhr, Samstag nach Vereinbarung.

Eigene Anfertigung seit 1950

100% Naturmaterial



Natur-Matratzen
Warum Toffasier im Bett?
Warum Seide? – Warum Stroh?
Warum statt Roßhaar nur Roß-Schweißhaar?
Naturstoffe ohne Chemie
Fordern Sie bitte unseren informativen Katalog A an.

reformschlaf LEBENS GMBH
Auf dem Kamp • D-2860 Osterholz-Scharmbeck
Telefon 0 47 91 – 20 24

BAUEN ENERGIE UMWELT

... über 300 praktische Ratgeber finden Sie in unserem Versandkatalog, z.B. über Sonnen- und Windenergie, ökologisches Bauen, Selbstbau, biologischer Gartenbau, Tierhaltung, gesunde Küche ...

Fordern Sie einfach
unseren kostenlosen
Gesamtkatalog an!

Postfach 11260
D 7813 Staufen

Angora

Wäsche, Oberbekleidung
und Decken.
Kostenloser Farbkatalog.
wobers Angora Moden GmbH
Telefon 0 71 53/2 30 71
7301 Deizisau, Postf. 1104 – 250

Spezialversand für Sportartikel und -Schuhe

SALEWA
Katalog unverbindl. und kostenlos anfordern
BIRKENSTOCK
Sport
Stechele
8121 Raisting
Silber Straße 33
0 88 07/79 11

Kleinkraftwerke – Solartechnik

Alternative Energie-technik aus Sonne,
Wind und Wasserkraft
Helmut Sinnhuber • A-5730 Mittersill
Tel. 00 43-0 65 62-324

La Gomera natur pur!

Grüne wilde Insel der Kanaren.
App. m. exzellenter Vollwertküche.
Prospekt bei Benkel
Telefon 0 21 06/4 97 56
und Gerstenkorn
Telefon 0 41 76/4 18



**Berg- und Trekkingschuhe
kaufen Sie am besten
in den Bergen,
bei uns in Oberstdorf**

Bitte kostenlose Unterlagen anfordern

Sportschuh GmbH. u. -Versand • 8980 OBERSTDORF
Kirchstraße 4 • Telefon 0 83 22/ 23 79



Über Berge und Täler

Funktionalität und modisches Outfit bietet Raichle im Frühjahr/Sommer 1990 nicht nur dem hochalpinen Wanderer, dem Trekker und dem sportlichen Outdoor-Fan, sondern auch dem lässigen Citybummler. So hat der Schweizer Schuhhersteller zum Auftakt der 90er Jahre sein Programm erweitert: mit der neuen *City Collection*. Modisch-funktionelle Leichtgewichte, die nun neben der klassischen Berg- und Wanderschuhlinie sowie der vielseitigen Outdoors Collection stehen. Die Strapazierfähigkeit und der Komfort der neuen Linie überzeugen, das modische Outfit besticht.

Im Berg- und Wanderschuhbereich bringt Raichle mit den neuen Modellen der *Classic Collection* (s. Foto) verstärkt Farbe ins Spiel. Und mit der Erweiterung der *Outdoors Collection* bietet Raichle nun ein umfassendes Schuhprogramm, das für jedes Freizeitvergnügen Tragekomfort, Strapazierfähigkeit und aktuelles Outfit verspricht.



Tragende Ideen von SALEWA

Das neue SALEWA-Rucksackprogramm steckt voller neuer Ideen. Dreh- und Angelpunkt aller Bemühungen ist die Absicht, das Tragen auch großer Lasten leichter und komfortabler zu machen.

Für die immer größer werdende Schar von Trekking-Fans wurde die NEPAL TREKKING LINE entwickelt.

Das sind zwei großvolumige, bestausgestattete Trekking- und Hochtourenrucksäcke mit 55 und 60 Liter sowie ein geräumiger Kofferrucksack. Das Design mit Motiven aus dem Himalaya hat dieser Programmlinie den Namen gegeben. Das Vari-Tragesystem der Nepal-Linie hat die Trägerfixierung oberhalb der Rucksackmitte, daraus resultiert eine ideale Trageposition für schwere Lasten und lange Strecken. Der höhenverstellbare, bewegungsausgleichende Hüftgurt ist für drei Größen austauschbar. Zur reichen Funktionsausstattung gehören auch die abnehmbaren, als Brustbeutel verwendbaren Außentaschen.

Kompetenz in Skimode

Im Markt funktioneller Skibekleidung ist SYMPATEX weiter auf dem Vormarsch: Als neue Partner für den nächsten Winter konnten erstmals die Firmen Steinebrunn, Maser, Völkl und Anba gewonnen werden.

Sie komplettieren damit den Kreis der aktuellen Akzo-Partner Maier, Sportalm, Riedl, Foelscher, Frencys und Hans Hermann, die schon in den vergangenen Saisons mit SYMPATEX-Winterbekleidung erfolgreich waren.

Akzo wird auch in der kommenden Saison am bewährten Kooperationskonzept festhalten und seine Partnerfirmen mit umfangreichen Marketingmaßnahmen unterstützen. Dazu zählen Endverbraucherwerbung, Sales Promotion und Sports Sponsoring.



Steiner's hellstes Fernglas

Speziell für Jagdfreunde, Bergsteiger und Wanderer hat die STEINER OPTIK das „Hunting 7 x 50“ entwickelt, das entscheidende Vorteile für den Fernglas-Benutzer bringt: In der Dämmerung sind Tiere und andere Objekte noch länger erkennbar. Erreicht wird dies durch eine nochmals verbesserte Transmissionsleistung gegenüber den bisherigen Modellen.

Ein weiterer, wesentlicher Produktvorteil des „Hunting 7 x 50“:

* einmal einstellen – immer scharf sehen von 20 m bis unendlich. Darüber hinaus bietet das Fernglas ein erweitertes Sehfeld von 130 m (auf 1000 m). Je weiter das Sehfeld, desto leichter fällt die Beobachtung von sich bewegenden Objekten.

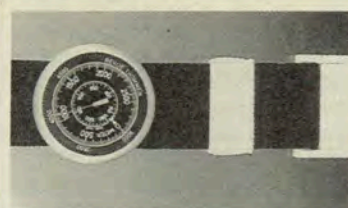
Das grüne Fernglas mit 30 Jahren Garantie ist im Fachhandel für DM 798,- (unverb. Preisempfehlung) erhältlich.



Sprühverband statt Pflaster

Schutz und heilende Wirkung bietet der Olympia Verbandspray aus dem Hause Sixtus.

Er ist ein praktischer Helfer, wenn kleine Wunden, speziell Schürfwunden, schnell und unproblematisch abgedeckt werden müssen. Der Verbandsspray schützt, selbst im Wasser, ohne die Elastizität der Haut zu beeinträchtigen. Ätherische Öle sorgen für die desinfizierende Wirkung. Der Sprühverband ist atmungsaktiv und trägt so zur schnellen Heilung der Wunde bei. Die 40 g Sprühdose ist in Apotheken, Drogerien und im Fachhandel für ca. DM 8,- erhältlich.



Neuer Höhenmesser von Thommen

ALTICROSS heißt der neue Höhenmesser von THOMMEN. Nicht größer als eine Armbanduhr (Durchmesser 40 mm) und genau so bequem am Arm zu tragen.

ALTICROSS kann mit dem verstellbaren Stretcharmband sowohl direkt am Handgelenk wie auch über der Kleidung getragen werden. Trotz seiner kleinen Abmessungen ist er gut ablesbar.

ALTICROSS ist kombiniert mit einer Barometerskala zum Ablesen des Luftdrucks und zur Beobachtung der Wetterentwicklung.

Die Fertigung erfolgt in der bewährten THOMMEN-Qualität. Das mechanische Präzisionswerk arbeitet batterieunabhängig und hat einen Meßbereich von 4500 m bei einem Zeigerumlauf. Barometerbereich 760 bis 1050 mb.

Vertrieb: ONNEKEN Meß- und Prüftechnik, Dillingerstraße 9, Postfach 1480, 6382 Friedrichsdorf, Tel.: 0 61 72/80 61/62.



Fit in Form und Farbe

Die neue Oregon-Leichttrekkinglinie von MEINDL zeigt Farbe im Trend. Wieder ein Meindl Leichttrekkingsschuh, in topaktuellen Farbkombinationen. Hervorragender Halt durch einen Schaft mit 15 Zentimeter Höhe bietet die Sicherheit, die Sie heute bis zu mittelschweren Touren benötigen: guten Schutz und Stütze. Die exklusive Meindl-Multigriff-Sohle bietet dem Verwender maximale Sicherheit im Gelände nicht auf Kosten des Komforts, da unter anderem ein sechs Millimeter hoher Porolangleitkeil und ein weiteres Dämpfungselement in den Absatz eingebaut wurden.

Aber auch die Mode kommt in den neuen Modellen nicht kurz. Farbkombinationen in anthrazit/grün, tanne/schwarz, flieder und viola/mint verwöhnen selbst Anspruchsvolle. Beim Gewicht wurde man wiederum den aktuellen Kundenwünschen gerecht: 550 Gramm wiegt der neue „Oregon“ und stützt damit die Forderung nach immer leichteren Schuhen, die dennoch viel Halt und Sicherheit gewährleisten.

Diese Markenartikel haben auch diesmal wieder einen marktgerechten Preis: der Schuhfachhandel wird sie unter DM 200,- einem modisch und technisch anspruchsvollem Interessentenkreis anbieten.

K-Way immer dabei

Schlechtes Wetter kommt immer schneller, als einem lieb ist. Man raddelt beim schönsten Sonnenschein los. Der Tag für den langen Spaziergang oder die Bergwanderung ist geradezu ideal. Wer will da schon an Kälte oder Regen denken?



Unpraktischen und unhandlichen Regenschutz nimmt keiner gerne mit. Die Hände sollen frei bleiben und zusätzliches Gewicht stört. Gerade bei Kindern ist Wetterschutz immer ein Problem gewesen. Mit einem Original K-Way ist man auf allen Wegen allen Wettern gewachsen!



Scheint die Sonne, wird er ganz klein in seiner integrierten Packtasche zusammengerollt und mit dem praktischen Elastikgurt umgeschlallt. Wird es ungemütlich, ist er in Sekunden zur Stelle.

Die Sommer-Kollektion 1990 ist in fünf Produktbereiche unterteilt: College, Wassersport, Bergsport, Jogging, Kids & Teenis.



Stechmücken ohne Chance

Wie der Name Space „Mosquito“ schon andeutet, handelt es sich bei diesem neuen Zelt von vauDe um ein Schutznetz gegen Moskitos, Stechmücken und anderes lästiges Ungeziefer. Das „Mosquito“ ist sowohl ohne als auch mit Aluminium-Gestänge erhältlich. Besitzer von vauDe-Space-Zelten werden sich freuen: Die Gestänge dieser Erfolgsserie können auch bei dieser Neukonstruktion verwendet werden.

Die seitlich hochgezogene Bodenwanne besteht aus polyurethanbeschichtetem Polyamidgewebe. Das „Mosquito“ wiegt ohne Gestänge lediglich 850 g, mit Gestänge 1670 g.



Neues Schuh-Konzept von HANWAG

Über 80 % der Bürger haben Fußprobleme. Fußbeschwerden sind die Folge. Sie machen sich in vielfältigen Situationen bemerkbar und verlangen nach Abhilfe. Diese Abhilfe kann durch das Tragen von Schuheinlagen erfolgen.

HANWAG entwickelte mit Dr. R. S. Bauer, Münchner Orthopäde und Chirurg einen neuen Schuh für alle Berg- und Trekking-Freunde: Und das sind die gravierenden Merkmale der neuen Schuh-Generation:

Der neue HANWAG-Berg- und/oder Trekkingschuh hat ein stetigstabilisierendes, abänderbares Fußbett. Der Vorteil: Es gibt keine Walkbewegungen. Der Schuh bietet eine feste Führung im Gelände.



Die Pufferung im Fersenbereich ist im neuen HANWAG-Schuh auf der Brandsohle und überträgt sich somit direkt auf Knie und Gelenke. Der Vorteil: Die kompakte Laufsohle bietet größtmögliche Trittsicherheit. Der neue HANWAG-Schuh hat eine reduzierte Absatzhöhe.

Der Vorteil: Knieschonung beim Bergabgehen! Der neue HANWAG-Berg bzw. Trekkingschuh hat eine individuell abänderbare Einlage. Der Vorteil: Individuelle orthopädische Abänderungen und Anpassungen durch einen Orthopäden sind jederzeit möglich. Diese Entwicklung von HANWAG steht allen Berg- und Trekkingfreunden unter dem Markennamen CONCEPT HANWAG – Dr. R. S. Bauer beim Fachhandel zur Verfügung und ist nur in Verbindung mit der Spezial-Brandsohle voll funktionsfähig. Empfehlung: Verkaufspreis DM 329,-.



Faszination XR-Trekking

Auf Wunsch der immer größer werdenden XR-Fangemeinde entwickelte Big Pack das Bootzelt. Unter Anleitung von Hans Memminger entstand

ein 2-Personenzelt mit Apside. Blitzschnell als optimaler Wind- und Weterschutz aufgebaut, benötigt es weniger Stauraum und bringt eine Gewichtseinsparung von 2000–3000 g gegenüber einem Normalzelt mit ca. 3500 g und 2 Liegematten à 500–1000 g. Sehr viel, wenn man Boot, Zelt und übrige Ausrüstung selbst tragen muß. Wird das Gepäck in der Apside verstaut, können 2 Personen im Boot bequem schlafen. Das Bootzelt kann durch die Apside und das gegenüberliegende Fenster gut belüftet werden. Moskitonetze schützen vor unerwünschten Gästen. Das Boot selbst bietet optimalen Schutz vom Boden her.



Unterwäsche von Karrimor

Die neue Polartek 2 Unterwäsche von Karrimor wird aus 100 % Kunstfaser bei Malden Mills in den USA hergestellt. Es ist ein dünnes dicht gewebtes Material, das gute Feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften und eine relativ hohe Winddichtigkeit besitzt. Dies ist besonders bei schweißtreibenden Sportarten wie Mountainbike-Fahren, Marathon-Laufen, Bergwandern oder Kajak-Fahren von Vorteil.

Polartek 2 Unterhemden gibt es mit langen und kurzen Ärmeln in den Farben hellblau und navy und kosten zwischen DM 79,- und DM 99,-. Vertrieb über Climb High, 8011 Grasbrunn.



Neu: OPTOLYTH-sporting

Zum Jahreswechsel 1989/90 hat die Firma OPTOLYTH-OPTIK eine neue Klappglas-Serie auf den Markt gebracht, welche die Modelle 8x22 B und 10x25 B umfaßt.

Diese Kleinstgläser, welche überall Platz finden – in der Handtasche ebenso wie auf der Autoablage oder der Brusttasche Ihres Hemdes – stehen nichtsdestotrotz ihren großen „Kollegen“ nichts nach. Innenfokussierung durch Mittelbetrieb, stoßfeste Lagerung der Optik und echte Brillenträgerokulare vereinen sich mit der CERLAIN-Breitbandvergütung auf allen Optiken zu perfekter optischer und mechanischer Leistung.

Diese Gläser können überallhin mitgenommen werden, zum Wandern und Bergsteigen, in die Natur und zu Sportereignissen, sogar zum Trekking und auf schwerste Touren: stets sind die kleinen Federgewichte schnell zur Hand und erschließen dem Beobachter seine Umgebung. Das abgebildete Sporting 8x22 B kostet im Fachhandel ca. DM 498,-.

TORSION: Die neue Dimension

adidas hat den Trekkingschuh neu erfunden: die bewährte TORSION-Technik in Verbindung mit hochfunktionalen Detaillösungen in Sohle und Schaft sowie unübertroffene Qualität im Trekkingschuh-Bereich. Die adidas-Trekkingschuh „TORSION Kira“ (links), „TORSION Para“ (rechts) und „TORSION Lhasa L“ (oben) genügen höchsten Ansprüchen durch Trittsicherheit, Robustheit, Zuverlässigkeit und hervorragende Paßform. Durch die hochabriebfeste und griffige Gummilaufsohle, durch das revolutionäre TORSION-System (kontrollierte Entkopplung von Vor- und Rückfuß) für optimalen Bodenkontakt, das strapazierfähige Obermaterial und den guten Knöchel- und Fersensitz können alle Modelle auch extremsten Bedingungen standhalten.



Der „TORSION Para“ und der „TORSION Lhasa L“ (spezielles Damenmodell) zeichnen sich besonders durch geringes Gewicht aus. Der aditex-Innenstrumpf gewährleistet Atmungsaktivität und macht die beiden Schuhe gleichzeitig wasserdicht.

HEKA-Kataloge 1990

Die neuen HEKA-Kataloge sind da. LOWE Alpine Systems mit Management in Großbritannien hat diesmal die beiden Broschüren für das Rucksack- und Bekleidungsprogramm entworfen und produziert. Übersichtlich geordnet finden Sie darin die große Palette der LOWE Rucksäcke der Sonderklasse sowie der funktionellen LOWE Outdoor und Freizeitbekleidung. Das LOWEpro Fototaschenprogramm wurde auf die Modelle reduziert, die für Bergsteiger, Trekker und Wanderer ideal geeignet sind. Und die Preise? Sehen Sie selbst. Doch es gibt noch etwas ganz Neues im HEKA-Angebot. ARKOS – Climbing, Trekking, Walking Boots. HEKA vertreibt ab sofort die interessante Schuhkollektion dieses renommierten italienischen Schuhherstellers.

Die Kataloge können bei der HEKA Sportartikel GmbH, Postfach 1464, Luitpoldstraße 31, 8033 Krailling b. München angefordert werden.



Ullfrotté Original

WOLLFROTTEE – Der bevorzugte Kälteschutz für aktive Läufer.

Von der schwedischen Firma Triconor, Östersund, hergestellt, bietet SCANDIC OUTDOOR Sportartikel GmbH, 2110 Buchholz, für Damen und Herren, die sich bei kühler und kalter Witterung wirksam warm halten wollen, Thermo-Unterbekleidung aus 50 % feinsten Schurwolle, 35 % Polyester und 15 % Polyamid an.

Die Wirksamkeit dieser Mischung basiert auf umfangreichen Untersuchungen von Experten der Kälteforschung und der schwedischen Armee, die die Triconor-Unterwäsche jahrelang getestet haben.

Die Kombination von feinsten Schurwolle und Chemiefasern hält aber nicht nur hervorragend warm, sondern ist auch sehr strapazierfähig. Dank Spezialbehandlung kratzt und sticht die Unterwäsche nicht. Sie ist pflegeleicht und bis 60° waschmaschinenfest. Das Sortiment besteht aus Jacke, Pullover, Trikot, Hose, Socken sowie Gesichtsmaske und fingerlosen Handschuhen. Alle Teile sind kurzfristig in mehreren Farben lieferbar.

berghaus mit neuer Linie

berghaus bringt eine neue Linie technischer Bekleidung heraus. Die ACTIVE LAYER (A.C.L.) ist eine Linie hautnaher Bekleidungsstücke, die für den täglichen Sport geeignet sind. Wahrscheinlich als eine der wichtigsten Schichten in der Wanderbekleidung, wurde die A.C.L. aus 100 % Polyester antibakteriellem Material entwickelt, um Atmungsaktivität und Tragekomfort zu sichern. Schweiß wird schnell vom Körper entfernt um möglichst schnell an der Außenseite zu verdampfen, dies ist die Grundlage für ein angenehmes Tragegefühl. Durch das Trocknen wird die wichtige Körperwärme beibehalten, auch noch lange nach einer sportlichen Aktivität. Bekleidungsstücke aus der A.C.L.-Serie haben entweder das bekannte Schulterlogo oder sind bestickt und werden in zwei Gewichtsklassen angeboten, um bei einer Vielzahl von Sportarten wie Klettern, Skifahren bis zu Laufen und Joggen verwendet werden zu können. Sie sind in den Farben Navy, Fuchsia, Jade, Crocus, White, Scarlet und Caribbean und den Größen XS-XXL erhältlich.

Weitere Informationen: Frau Alexa Kalmus, berghaus Sportartikel-Vertriebs-GmbH, Porschestraße 7, 5090 Leverkusen 3.

ISLAND

ab Frankfurt, Basel, Luxemburg, Salzburg

Islandrundreise
Mit Geländebus und Zelt, 15 Tage
wöchentlich Juli/August
DM 2205,- ab Frankfurt/München/Hamburg

Wandern in Island
15 Tage mit Zelt
DM 2275,- ab Frankfurt/München/Hamburg
Aufpreis für Hüttenübernachtung DM 300,-

Fotosafari in Island
mit Hans Gsellmann
20.7.-3.8.90
DM 2790,- ab Frankfurt/München/Hamburg

Hoteltouren
14 Tage ab DM 3415,-

Flug & Geländewagen
13 Tage, 1300 km, bei 2 Pers.
ab DM 2900,-

Geländewagentouren, Reittouren,
Flug & Linienbus, Wandern in Südröndland

ERLEBNISREISEN
AUF 5 KONTINENTEN
z. B.

Skandinavien - Nordkap
21 Tage mit Bus, Fähre, 2-Pers.-Hütchen
DM 2000,-

Ararat
11 Tage mit Flug, Bus, LKW, Hotel und Zelt
DM 2170,- ab München

Naturwunder Nordamerikas
23 Tage mit Flug, Bus und Zelt
DM 3785,- ab München

**Wandertouren Norwegen, Grönland,
Spitzbergen, Türkei, Sinai, Indien,
Venezuela, Peru.**

Wir senden Ihnen gerne kosten-
los und unverbindlich unsere
Programme zu!

Kneissl Touristik
der Natur auf der Spur
A-4650 Lambach, Linzerstraße 4
Tel. 0043/7245/2501 od. 4936

HAUSER-REISEN

Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wild-
wasserfahren, Reiten, Hochseesegeln.
Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches
abseits der Touristenpfade.

Australia

Wandern am „Top End“
und im „Outback“
zum Supersonderpreis
5.-235.90 DM 4.790,-
incl. Stop over Singapore

265.-156.90 DM 5.180,-
incl. Stop over Bangkok und Singapore

Große Australien-Durchquerung
28.7.-22.8.90 DM 6.180,-
25.8.-19.9.90 DM 6.180,-

Vom roten Zentrum zur Sonnenküste
30.9.-28.10.90 + 23.12.90-20.1.91
+ 7.4.-5.5.91 ab DM 7.290,-

Sie reisen in kleinen Gruppen mit
geschulter Reiseleitung! Mit uns
sind Sie ein gern gesehener Gast,
der mit fremder Kultur und Natur
behuhsam umgeht!

Weltweit 150 Routen -
neuer Katalog soeben erschienen

Hauser
Exkursionen
international

Marienstraße 17/2
8000 München 2
Tel. 089/235006-0
Fax 089/2913714
Telex 5216475 haus
Btx* Hauser *

Spezialbüro für OSTAFRIKA

3 Wochen
Berge
Ostafrikas

Safari mit Besteigung Mount
Kenia u. Kilimandscharo u.
Baden Mombasa
ab München

DM
4960,-

089-
8 11 90 15

REISESERVICE AFRICA
Bausewinallee 4 · 8 München 60

hansa tourist

WANDERN IN SIBIRIEN

Moskau-Abakan-Sajanos-
gorsk-Bogaslowsk-Moskau
13 Tage/12 Übernachtungen
Flugreisen ab München/
an Frankfurt

8.-20. 7. 90, 15.-27. 7. 90,
5.-17. 8. 90

DM 2869.-
zzgl. DM 30.- Visagebühren

hansa tourist
Reisebüro
hansa tourist Pappenhofstr. 7 Telefon (089) 55 37 11
GmbH 8000 München 2 und in Ihrem Reisebüro

PINI-REISEN

15 Tg. **Sizilien-Rundreise**
Kultur und Wandern
7. 4. - 21. 4. 90
28. 4. - 12. 5. 90

DM 1665,- inkl. HP/VP,
Fähre, Führungen usw.

12 Tg. **Sardinien**
Baden, Wandern, Ausflüge
DM 1695,- inkl. HP/VP
Fähre, Ausflüge usw.

8 Tg. **Toskana/Kultur**
15. 9. - 22. 9. 90
DM 897,- HP, Ausflüge

Edith Pini, Erlenstraße 2b
8903 Bobingen
Telefon 0 82 34/52 46
täglich bis 21.00 Uhr

Der neue Katalog ist da! Island Reisen '90

mit Grönland, Färöer, Spitzbergen,
Alaska und Kanada

Hotellrundreisen, Camping- und
Trekking-Touren, Flüge, Fahren und
umfangreiches Individualprogramm.
Landkarten, Bücher, Musik u. Videos.
Kataloge kostenlos anfordern bei:

Arktis Reisen
Scheile
Memminger Str. 75 a
D-8960 Kempten/Allgäu
Tel. 08 31/2 10 49

Tirol/Leschtal
Wildromantische kleine Hütte (16. Jhdt.) mit
offener Feuerstelle, 2 Schlafplätze an seriöse
Interessenten langfristig zu vermieten.
Zuschriften an den Verlag.

Toskanischer Apennin
Herrliches Wandergebiet am Radici-
Paß, 1500 m hoch, bezeichnete Wege,
Reiten, mod. Ferienwohnungen.
G. Hammerle, Sauerbruchstr. 13, 7080
Aalen, Tel. 0 73 61/84 84

Südtirol/Meran Günstiger Frühlingurlaub

Saltaus, klein, ruh. Urlaubsort in reizv. Ggd. 500 m
ü. M., 9 km v. Meran. Idealer Ausgangspunkt. Viele
Wanderwege u. Hirzerseilb. Fam. gef. 2-Sterne-
Pens. (ruh. sonn. ztr. Lage). Vom 22. 4.-15. 7. 90
42 DM i. erstkl. Abendess. u. Frühstückbuffet. Zi.
m. Du/WC/Bik. Obstbaumblüte ca. 15. 4.-15. 5.
Gerne schicken wir Ihnen unser Prospekt.

Pension Sonnegg/Fam. Pirchner, I-39010 Saltaus,
Tel. 00 39-4 73/64 54 78

Bewährte Kurmittel
bei Erkrankungen
der Atemwege
(Asthma, Bronchitis,
Emphysem u.a.)

Die Kur im Alpenklima
Bad Reichenhall
Sole-Bewegungsbad mit Hallen- u. Freibaden (30°) + Sport (Eislauf-/Ten-
nis- u. Schwimmhalle) + Wanderwege (150 km) + Bergbahn/Lifte + Se-
henswürdigkeiten + Buntes Unterhaltungsprogramm + Spielbank + Fuß-
gängerzonen + Komfortable Hotels + Gepfl. Gastlichkeit + Einkaufsbummel.
Info: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Postfach 2206, Tel. 08651/3003.

Frühling in Südtirol - PENSION A. DIETL - I-39021 Latsch bei Meran
sehr ruh. Lage, Zi. Du/WC/Balk., eig. Freibad, gr. Liegew., HP Menüwahl m. Salatbuff. DM 48,-/49,-, ÜF DM 27/-28,-, Kindererm., Sonderangeb. v. 31. 03.-30. 06.-14 Tg. buchen, 13 Tg. zahlen. Auch Osten noch frei. Ide. Wandergeb.- Tel. DW 00 39/4 73/62 31 95 - Fam. A. Dietl

Neuerbaute Selbstversorgerhütte in Faschina, Grosswalsertal, Vorarlberg,
1500 m hoch gelegen, mit dem Auto erreichbar. Platz für 20 Personen. Anfragen
an Gasthaus-Pension Domig, A-6733 Faschina, Telefon 00 43/55 10/2 06

Anzeigenschluß für

Heft 3/90 = 05. 04. 90, Heft 4/90 = 07. 06. 90

Der schnelle Weg zur Anzeigenabteilung: Fax 089/5 51 77-222

NIEDERTHAL Geheimtip für Naturliebhaber
1550 m Seehöhe Sommerurlaub auf dem Sonnenplateau des Ötztals
Gasthof-Pension „Tauerberg“ A-6441 Niedertal 12
Tel. 00 43/52 55/55 09
Familienbetrieb, gute Küche, gemütl. Gast- und Aufenthaltsräume, Sonnenterrasse, kl. Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium, TV- u. Tischtennisraum im Haus. Alle Zimmer m. DU/WC u. Balkon, ruhig und sonnig gelegen, fernab von den Tourismusströmen inmitten d. Bergwelt der Ötztaler und Stubai Alpen gelegen, eine Fundgrube für Spaziergänger, Wanderer und Hochalpinisten, wöchentlich kostenlos geführte Wanderungen. Ü/F ab DM 26,-, HP ab DM 40,-, VP ab DM 45,-, auch Appartements für 2-6 Personen. Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Falkner

TREKKING UND EXPEDITIONEN

- | | | |
|--|--|------------|
| <input type="checkbox"/> Atlas-Trekking Marokko | 19. Mai - 2. Juni 1990 | |
| <input type="checkbox"/> Bergsteigen u. Trekken in Grönland | 18. Aug. - 1. Sept 1990 | Fr. 2980,- |
| <input type="checkbox"/> Island-Durchquerung | 7. - 28. Juli 1990 | Fr. 4780,- |
| <input type="checkbox"/> Pamir, Pik Lenin 7134 m u. Pik Kommunismus 7495 m | 14. - 28. Juli 1990 | Fr. 3380,- |
| <input type="checkbox"/> Ararat 5165 m - Türkei-Transtreck | 13. Juli - 7. Aug. 1990 bzw. 11. August 1990 | Fr. 5180,- |
| <input type="checkbox"/> Kilimanjaro für jedermann | 15. Sept. - 6. Okt. 1990 | Fr. 4480,- |
| <input type="checkbox"/> Hoggar - Sahara-Meharee (Algerien) | 29. Sept. - 13. Okt. 1990 | Fr. 4980,- |
| <input type="checkbox"/> Tassili-Trekking - Sahara | 29. Sept. - 13. Okt. 1990 | Fr. 3380,- |
| <input type="checkbox"/> Nepal, Rolwaling-Trekking | 6. - 19. Oktober 1990 | Fr. 3480,- |
| <input type="checkbox"/> Nepal, Trekking zum Mount Everest | 26. Okt. - 18. Nov. 1990 | Fr. 4980,- |
| <input type="checkbox"/> Nepal, Trekking zum Mount Everest | 9. Nov. - 2. Dez. 1990 | Fr. 4980,- |

Bitte gewünschtes Programm ankreuzen und einsenden an:
Schweiz. Bergsteigerschule
„JURA“ - MOUNTAIN TRECK
CH-4537 Wiedlisbach/Bern
Tel. 0 65/76 33 34 oder 0 65/76 25 31

Wollen Sie nicht helfen?

Wir bitten Sie um Ihre persönliche Hilfe für Kinder in Entwicklungsländern, die ohne unsere gemeinsame Unterstützung nicht überleben können. CCF unterhält zahlreiche Familienhilfe-Projekte in den ärmsten Regionen der Welt und kämpft erfolgreich seit über 50 Jahren für bessere Lebensbedingungen von Kindern und deren Familien.

Werden Sie CCF-Pate! Wir tragen eine große Verantwortung für die Menschen in den Entwicklungsländern. Werden Sie deshalb CCF-Pate und helfen Sie uns, das Elend zu lindern.

- ☐ Schicken Sie mir bitte mehr Informationen über CCF.
☐ Ich möchte für monatlich DM 45,- CCF-Pate werden. Am liebsten würde ich ☐ einen Jungen ☐ ein Mädchen unterstützen.

Name / Vorname _____ DA 012G

Straße _____

PLZ/Ort _____ Coupon bitte einsenden an: CCF, Postfach 1105, 7440 Nürtingen.

Sie können auch Spenden überweisen:
Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 601 205 00) Kto.-Nr.: 7 780 000

CCF Kinderhilfswerk
DEUTSCHER
PATENKREIS

CCF (Christian Children's Fund) ist eine der Welt größten privaten und überkonfessionellen Kinderhilfsorganisationen mit Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. CCF ist ein eingetragener Verein und Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Spenden und Beiträge sind steuerlich abzugsfähig.

Urlaub in den Bergen

im Sport- und Freizeitclub in den
Hohen Tauern geführte Bergwan-
derungen; Ausflüge; Sport: Ten-
nis Jogging, Fitneß, Radfahren,
etc. Entspannung und Erholung;
Kinder bis sechs Jahre frei; spe-
zielle Pensionen für Familien.

1 Woche Halbpension im Hotel
mit Frühstücksbuffet und Menü-
wahl, Sauna, Solarium und Fit-
neßraum alle Leistungen inkl.
498,- DM;
Pension mit HP 428,- DM

Sport-Active-Team

Marien-Werder-Straße 1,
8227 Siegsdorf-Hammer
Telefon 0 86 62/97 53



Natur - Kultur „Metnitztal“ SH 850

Herrliche Berg- und Hügellandschaft,
ideale, sonnige, nebelfreie Höhenlage.
Ein Ferienparadies für Wanderer, Natur-
liebhaber und Erholungssuchende.
Geheiztes Freibad, Sport- und Kinder-
spielplätze, 80 km markierte Wander-
wege, Angel- und Jagdmöglichkeiten.

Kulturelle Sehenswürdigkeiten
in der näheren Umgebung aus der
1100jährigen Geschichte.
Gemütliche Gasthöfe, Bauernhöfe und
Pensionen.

Halbpension von DM 29,- bis DM 50,-
Anfragen: Verkehrsamt A-9363 Metnitz,
Postfach 10, Telefon 0043/4267/220

andrian
- Zu Hause bei Freunden -

SÜDTIROL ITALIEN

... wenn es am Schönsten ist, zur Blüten- und zur Sommerszeit.

Andrian ist eingebettet in weite, gepflegte Obst- und Weinkulturen. Erlebenswert ist hier besonders der Frühling, wenn sich das ganze Tal in ein einziges Blütenmeer verwandelt. Aber auch im Sommer ist Andrian ein sicherer Tip für Wanderer, Sonnenhungrige und Erholungssuchende.

Info und Prospekte: Verkehrsverein I-39010 Andrian, Tel. DW. 0039/471/57300

Tuuuuut.



Urlaub auf Korsika oder Sardinien:
Gönnen Sie sich die komfortabelste Über-
fahrt, die Sie für einen vernünftigen Preis haben können. Am Kai der
Abfahrtschiffe geht es entspannt los: bis zu 20 Überfahrten Tag und
Nacht, schnelle Abfertigung, günstige Abfahrtszeiten. An Bord finden
Sie, was überall selbstverständlich sein sollte: Sicherheit, Sauberkeit,
Komfort. Auf See erleben Sie Kreuzfahrt-Komfort: Schwim-
men, Fitness, Spezialitäten-Restaurant, Duty-Free, Kino, Disco. Preisbeispiel: Livorno-Bastia pro Person **DM 44**



corsica ferries
sardinia ferries

...die Top-Fähren im Mittelmeer. Sicherheit, Pünktlichkeit. Komfort ohne Aufpreis.

Corsica & Sardinia Ferries GmbH - Georgenstraße 38 - 8000 München 40
Telefon 089/33 73 83 - Telex 5 218 841 CORS D - Telefax 089/33 85 76

ein vielfältiges Bergerlebnis

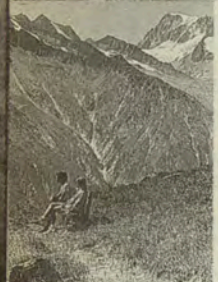
OST Tirol



Gasthof Post
A-9920 Sillian
Osttirol

GEFÜHRTE BERGWANDERUNGEN IN OSTTIROL/ SÜDTIROL für Gruppen bis 20 Pers. (Führungen tägl. od. nur fallweise - wie gewünscht)
Unterkunft: GASTHOF POST, A-9920 SILLIAN, Hochpustertal. GEMÜTL. TIROLER GASTHOF (72 BETTEN) MIT ATMOSPHERE U. TRADITION. Zi. mit Bad o. DU/WC. Im Ort vorhanden: Hallenbad, Sauna, Kegelbahnen, Schießstand, Tennisplätze etc. Für Gruppen bis 20 Pers. noch mehrere Termine frei!! Nähere Auskünfte erteilen wir Ihnen unter Tel. 0043/4842/6273, Kontaktperson: Franz Atzwanger jun.

DEFEREGGENTAL OST Tirol



**Bergromantik und Sommerfrische
im sonnigen Extrastüberl von Tirol!**

Natürlich - Freundlich - Erlebnisreich.
Wir senden Ihnen gerne unsere
Sommerinformation mit vielen guten
und preiswerten Tips für Bergsportler,
Wanderer, Genießer, Familien...
Anruf genügt in den Verkehrsämtern:

A-9961 Hopfgarten i. Def. Tel. 0043/4872/5356
A-9962 St. Veit i. Def. Tel. 0043/4879/336
A-9963 St. Jakob i. Def. Tel. 0043/4873/5484



Osttirol - 1450 m

BERGERLEBNIS inmitten einer wunderbaren Natur
• Wandern von Hütte zu Hütte am Karnischen Kamm, vorbei an Stellungen-
resten aus dem 1. Weltkrieg Herrliche Mountainbike-Touren
• zum Greifen, pardon, Ersteigen nahe die Lienzer Dolomiten
Komfortunterkünfte in denkmalgeschütztem Dorf.
Schreiben Sie uns, wir senden Ihnen die nötigen Informationen.
VERKEHRSAMT A-9942 Obertilliach, Tel. 0043/4847/5255

HÖHENWEGWANDERUNGEN VON HÜTTE ZU HÜTTE

Es fällt schwer, zu entscheiden, wo es am schönsten in Osttirol ist: Wer z.B. den Lasöring Höhenweg durchwandert hat, meint, am schönsten Punkt gewesen zu sein. Als ideale Stützpunkte für Touren bieten sich zahlreiche Hütten im Bergsteigerparadies Osttirol an. Ideenreich und gut markierte Wanderwege führen ohne allzu große Höhenunterschiede von Hütte zu Hütte. Viele von ihnen wurden in den letzten Jahren saniert und neue Hütten - in teilweise bemerkenswerter Architektur - wie z.B. die Lasöringhütte - erbaut.

Der Venediger Höhenweg umrundet fast das gesamte Virgental, einige äußerst lohnende Gipfel kann man hier mit einbeziehen: Überall herrliche Ausblicke, z.B. im Timmeltal, wo die Eisseehütte, schon lange sichtbar unterhalb des ihr den Namen gebenden Eissees liegt - alles in allem ein erholsames, herrliches Wandergebiet in einer einmalig schönen Landschaft, bei Leuten, die sich ihre ursprüngliche Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit bewahrt haben.

Nähere Informationen erteilt gerne die Ferienregion Hohe Tauern Süd, A-9971 Matrei, Telefon: 0043/4875/6527

NORDTIROL



Wanderfreunde finden viele ideale Wandermöglichkeiten im gemütlichen, ruhigen und sonnigen Tiroler Bergdorf am Rande der Lechtaler Kalkalpen und der Verwall-Gruppe im Zentralmassiv. 2 Tennisplätze im Ort - Aktivzentrum in der Nähe.

Wir haben noch Zimmer frei!

Verlangen Sie ausf. Prospekte m. Hütten- und Wanderbeschreibungen beim FV-Verband, A-6572 Filirsch am Arlberg, Postfach 3/Tirol
Telefon 00 43/54 47/55 64



A-9913 Anras/ Osttirol

Romantische Bergferien im
Familie Mascher
Tel. 0043/4846/6244



Wanderungen und Bergtouren in romantische Hochtäler und alpine Gebiete. Idealer Standort für Ausflüge in die Südtiroler Dolomiten, Großglockner usw.



A-9913 Anras/ Osttirol

EISSEEHÜTTE 2520 m

am Venediger Höhenweg
Rund um die Hütte herrl. SKITOURENGEBIET
im Frühj. Geöffnet über Ostern od. auf Anfrage
bewirtschaftet vom 1. Juni bis 15. Oktober

45 Schlafplätze, Übernachtungsmöglichkeiten in Betten und Lagern. Tourenmöglichkeiten: Venediger Höhenweg, Weißspitze, Hoher Eicham, Gr. Hexenkogel, Wunspeitze, Kreuzspitze, Zopatspitze, Übergänge zur Johannishütte, Defreggerhaus, Sajathütte, Bonn-Matreier Hütte.
Hüttenwirt: JOSEF HATZER, gepr. Berg- u. Schiführer, A-9977 Prägraten 35
Tel. 0043/4877/5296



LASÖRLINGHÜTTE

Herrliche Sonne, tolle Schitouren auf 2.350 m. Die Lasöringhütte ist heuer ab 6. April bis über Ostern und danach an Wochenenden auf Vorbestellung geöffnet. Sommerbewirtschaftung ab Ende Mai bis Ende Oktober. Gemütl. Zimmer und Lagerbetten. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:
Fam. Wurnitsch, Goriach 24, A-9972 Virgen/Osttirol, Tel. 0043/4874/5285
Lasöringhütte, die gemütliche Berghütte mit der Spezialitätenküche

NATIONAL PARK WÜRDIG

FERIENREGION
HOHE TAUERN SÜD
GROSSGLOCKNER
GROSSVENEDIGER



Information: Ferienregion Hohe Tauern Süd, A-9971 Matrei, Tel. 0043/4875/6527

OBERTILLIACH

Der gesamte Ort steht unter Denkmalschutz. Die geschlossene Form des Bergdorfes ist einmalig. Markante Bauernhäuser in der typischen Osttiroler Art, dazwischen Ställe, Zuhäuser, Kornkasten (Getreidespeicher) noch immer so, wie sie vor hundert Jahren errichtet wurden. Verständlich, daß hier Brauchtum, Tradition und Heimatliebe besonders ausgeprägt sind. Die Berge im Norden und Süden des freien Talbodens laden zu ausgedehnten Wanderungen und Bergtouren ein. Wer gerne Genauers wissen möchte wendet sich an das Verkehrsamt A-9942 Obertilliach, Telefon: 0043/4847/5255

Europa - Wanderpark

Dachstein-Tauern-Region

DAS LANDSCHAFTSBILD WIRD VON DER BERGWELT GEPRÄGT

Nur die Enns trennt mit ihrem Tal das mächtige Dachsteinmassiv mit seinem Gletscher und dem Ramsauer Hochplateau von den Schladminger Tauern mit den dunklen Granitbergen.

Information: Gebietsverband Dachstein-Tauern
A-8970 Schladming, Tel. 0043/3687/23310



SWIMMINGPOOL - PENSION



Sonnig und ruhig gelegene Pension
Zimmer mit DU/WC, Balkon Frühstücksbuffet, HP, DM 41,- pro Person u. Tag inkl. gemutlichem Kaminraum, Sonntags Tischtennis
Herrlicher Ausgangspunkt für Wanderungen und Bergtouren
Pension Bernhard A-8972 Ramsau
Tel. 0043/3687/81384

MITTERBERG

Das Erholungsgebiet Mitterberg im Osten der Dachstein-Tauern-Region mit einer anerkannt heilklimatischen Luftqualität in einem sonnigen, nebelfreien und waldreichen Hochplateau in ruhiger Lage (800 m) empfiehlt sich dem Feriengast zu jeder Jahreszeit. Zahlreiche Wanderwege in beliebiger Länge zu interessanten Ausflügen in die Bergwelt der Dachstein-Tauern-Region und das nahegelegene Salzkammergut. Für Sportliche: Fußballplatz, Tennisplätze, Fitneß, Rad- und Kräuterwanderungen.
In guten behaglichen Gasthöfen, Pensionen, Ferienquartieren sowie in netten Bauernhöfen und Privatquartieren findet man echte steirische Gemütlichkeit und individuelle Betreuung.
AUSKUNFTE UND PROSPEKTE: GEMEINDEAMT MITTERBERG
A-8962 GRÖBMING, Tel. 0043/3685/22319

Gasthof Gsenger und Dachstein Camping

Familie Steiner
A-8972 Ramsau a.D., Hirzegg 26
Tel. 0043/3687/81280
Reisegruppen Vermietung bis zu 50 Personen



NATURPARK SÖLKTALES in der Dachstein-Tauern-Region

Erholung, wo die Umwelt noch in Ordnung ist!
Herrliche Wald- und Almwanderungen, Lehrpfade, Touren zu den zahlreichen Bergseen und Gipfeln des Naturparkgebietes.
Auskünfte: Verein Naturpark Sölktales, A-8961 Stein/Enns
Tel. 0043/3685/23180

ERLEBNISWOCHE FÜR AKTIVE

Mit immer wieder neuen Berg-Aktivitäten kann die Dachstein-Tauern-Region aufwarten. Man hat sich bei diesem Angebot einmal gedacht, den Gästen in einem abwechslungsreichen Wochenprogramm "Abenteuerurlaub a la carte" näher zu bringen. Mitmachen kann dabei jeder - Alterslimits nach oben und unten gibt es nicht.
Das Wochenprogramm umfaßt einen Paragliding- Schnuppertag, eine Rafting-Tour auf der Enns, eine Mountain-Bike-Tour, einen Ausflug in die Unterwelt (Stollenwanderung), einen Schnuppertag im Gröbminger Klettergarten und eine Radtour. Auskünfte erteilt der Gebietsverband Dachstein-Tauern, Coburgstraße 52, A-8970 Schladming.
Tel. 0043/3687/23310

NATURPARK SÖLKTALES
Stein an der Enns ist Ausgangspunkt für

den Naturpark Sölktales mit dem zweigeteilten Groß- und Kleinsölktales. Die beiden Täler gehen trotz ihrer gemeinsamen Pforte eigene Wege, denn es gibt auch im Talinneren keine fahrbare Verbindung. Die Kleinsölkstraße biegt kurz vor Stein an der Enns ab und führt bis zur Breitlahna - Ausflugsziele für erholsame Tage in der herrlichen steirischen Bergwelt findet man hier genug!
Nähere Auskünfte: Verein Naturpark Sölktales, A-8961 Stein/Enns, Telefon: 0043/3685/23180

MITTERBERG

Hier wird bald klar, daß es sich um ein Paradebeispiel einer Erholungslandschaft handelt. Eine ausgedehnte Hochfläche, waldreich und durch ein gepflegtes Wegenetz gut erschlossen, eröffnet sich. Faszinierend ist die Vielfalt der Landschaftseindrücke.
Info: Gemeindeamt A-8962 Mitterberg, Telefon: 0043/3685/22319

DACHSTEIN-SÜDWANDHÜTTE, 1910 m A-8972 RAMSAU, geöffn. 24.5. - 4.11. Fam. Schrempf
Tel. 0043/3687/81819, 25 Bett., 50 Lager (DM 12.-) Nächster Ausgangspunkt zu samtl. Dachstein-Südwand
Einstiegen. Beliebtes Ausflugsziel erreichbar in 35 Min. von der Talstation der Dachsteinseilbahn.

GRUNDSCHULE BERGWANDERN

Sonderpreis vom 27. 5. bis 24. 6. 1990 inklusive NATURKÜCHE/Wochenprogramm (7 Tage) öS 3800,- oder DM 550,- (mit Halbpension). Fordern Sie bitte unser ausführliches Material an: ALPINSCHULE DACHSTEIN, Bergführer Fritz Walcher, A-8972 Ramsau am Dachstein 233, Tel. 00 43/36 87/8 12 23, Fax 0 36 87/8 12 23-8



KOMM!

Es ist Dein Bergsommer.
In der Ramsau.
Zwischen Almmatten und Kalkfelsen.
Zwischen Ahornzeilen und Gletscherloipen.
Gönn' Dir Naturfestspiele.
Mit Hochgebirgs-, Gletscher- und Almwanderungen.
Mit Kletterkursen für Anfänger und Fortgeschrittene, für Erwachsene und Kinder.

Termine zum Vormerken:
Frühlingsfest
8.-10. Juni 1990
Herbstsportwoche
1.-7. Oktober 1990

INFO

00 43/36 87/8 19 25, 8 18 35

Ihre Anschrift: D



Naturfestspiele 1990

An: Verkehrsverein A-8972
Ramsau am Dachstein/
Steiermark

...und das mitten im Meer

Konika Insel aus Duft und Farbe

- 1000 km Küste - bis 2.700 m aufragende Berge
- viele Sonnentage - sauberes Wasser - Blütenpracht
von April bis Juni - Sonne + Berge + Meer

Wandern, Baden, Bergsteigen, Radfahren und fröhliches Beisammensein im naturnahen, österreichischen
Feriendorf "Zum störrischen Esel"
(Patronat ÖAV, Bezirk Dornbirn) in der schönsten Badebucht Korsikas in Calvi - **Geöffnet von April bis Oktober** - 7 ha Gelände, hübsche Bungalows, Halbpension, deutschsprachige Führung, reichhaltiges Ausflugsprogramm - Inselferien für jedes Alter und die Familie.
Flüge ab Innsbruck, Salzburg und Friedrichshafen (Sonntag) sowie Bus-Schiffsanreise.

Prospekte und Reisebuchung:
Rhomberg-Reisen GmbH & Co KG, A-6850 Dornbirn, Marktplatz 10a
Postfach 210, Tel. 05572/62420 (Ausland 0043/5572/62420)

63 Jahre Bergsteigerausbildung Kaunergrat

Eis- und Kletterkurse und Tourenführungen der Akademischen Sektion Graz des Österreichischen Alpenvereins. Standort: Kaunergrathütte (2817 m) in den Ötztaler Alpen. Umfassende Bergsteigerausbildung in Fels und Eis, in Theorie und Praxis mit vielen schönen und interessanten Touren.

Kurstern 1990

1. Kurs vom 1. Juli bis 14. Juli
2. Kurs vom 15. Juli bis 28. Juli
3. Kurs vom 29. Juli bis 11. August
4. Kurs vom 12. August bis 25. August
5. Kurs vom 26. August bis 8. September

Für Teilnehmer mit wenig Zeit gibt es folgende Termine

1. Termin vom 29. Juli bis 5. August
2. Termin vom 26. August bis 2. September
3. Termin vom 9. September bis 16. September

Wer gut und sicher in die Berge gehen will, bedarf eines umfassenden Wissens und Könnens. Nur in einem 14tägigen Lehrgang kann dies vermittelt werden. Die heute vielfach veranstalteten 5 bis 6tägigen sogenannten Grundkurse können dieses Ziel kaum erreichen. Wer wenig Zeit hat, kann auch an unseren Kursen während einer Woche teilnehmen. Die 3 oben genannten Termine sind speziell für solche Teilnehmer gedacht.

Auskünfte und Anmeldung: Hermann Bratschko, Humboldtstraße 4, A-8010 Graz oder A-8982 Tauplitz-Alm, Telefon 03688/2301

Reisenotizen

(Außer Verantwortung der Redaktion)

Club Montee Aktiv-Urlaub

Sporturlaub ist angesagt. Solo oder mit der Familie. CLUB MONTEE hat das richtige Konzept für Singles, Doubles und Großfamilien.

Alle haben die gleichen Chancen und jeder Teilnehmer entscheidet selbst, welche der angebotenen Sportarten er während der schönsten Wochen des Jahres betreiben möchte.

So kann z. B. eine Familie zusammen auf Wanderschaft gehen und Steinböcke beobachten oder im Schlauchboot auf dem Inn fahren. Oder: Während der Vater mit dem Filius die abenteuerliche Flußlandschaft erobert und einen Kajak- oder Raftingkurs besucht, versucht die kleine Schwester ihr Glück im Fels bei einem Kletterkurs. Die Mutter tritt zur gleichen Zeit in die Fußstapfen der Alpen-Pioniere und wandert mit Gleichgesinnten in luftigen Höhen.

Am Abend wird dann am Lagerfeuer über Klettertechnik, Bewegungskoordination, Trittsicherheit und den ersten Erfahrungen und Eindrücken der Rafting-Tour diskutiert.

Am nächsten Tag werden die Rollen getauscht. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, eine andere Sportart auszuprobieren - und das fünf Tage lang. Natürlich können Kinder auch eine ganze Woche den Kinder-Kletterkurs

besuchen und die Eltern gemeinsam wandern oder eine Mountainbike-Tour unternehmen. Die Entscheidung trifft jeder Teilnehmer selbst - bei der Anmeldung oder kurzfristig vor Ort. CLUB MONTEE-Profis organisieren und betreuen Sie.

Im CLUB MONTEE sind natürlich auch Kleinkinder von zwei bis sieben Jahren gerne gesehen. Sie werden während des Tages, wenn die Eltern auf Tour sind, von Fachkräften betreut.

Weitere Informationen über Termine, Preise und Leistungen erhalten Sie bei:

CLUB MONTEE, Kennwort „Aktiv-Urlaub“, Münchner Straße 73, 8228 Freilassing, Tel.: 0 86 54/16 82.

Radwandern in Thüringen

Bisher waren Radwanderreisen aus der Bundesrepublik in die DDR und innerhalb der DDR nicht gestattet. Seit Öffnung der Grenzen der DDR ist nun auch diese Beschränkung gefallen. Der Spezialveranstalter terranova bietet ab sofort entsprechende Radwanderreisen an. Kostenlose Prospekte und Informationen durch terranova, Hirschsprung 8, 6078 Zeppelinheim, Telefon 0 69/69 30 54.

Mariapfarr Lungau

SalzburgerLand sonnenreichster Ort Österreichs
Ein kleines Paradies Seehöhe 1120 m

EIN PARADIES FÜR BERGSTEIGER UND WANDERER
Fremdenverkehrsverband A-5571 Mariapfarr, Tel. 00 43/64 73/2 78, Fax 00 43/64 73/73 47

GASTHOF THOMALWIRT, A-5571 Mariapfarr
Tel. 00 43/64 73/2 04, Fax 00 43/64 73/2 04 78, rustikal eingerichtet, im Zentrum, alle Zimmer m. DU/WC, Tel., teilw. Balkon, Unterhaltungsabende, gute Küche, Menüwahl, erw. Frühstücksbuffet, Aufenthaltsräume, Sonnenterrasse, kinderfreundl., Liegewiese

Post Orglwirt
Gasthof Post*** - Orglwirt
Armin u. Elfriede Santner,
A-5571 Mariapfarr/Lungau
Salzburger Land/Österreich,
Tel.: 00 43/64 73/2 07 od. 72 70,
Telefax: 00 43/64 73/2 07 22

48 Betten, alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC, Telefon, Balkon oder Farb-TV. Aufenthaltsraum, Hausbibliothek, Garagen, urgemütliche Zirbenstube. Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet, Dessertbuffet.
Besonders willkommen sind uns Kinder (Kinderspielraum etc.).
Wanderpauschalen. Schwimmbad, Sauna, Tennishalle im Ort.

Mauterndorf

historisches Kultur- und Kongreßzentrum Das Familien - Wanderparadies

BURG MAUTERNDORF
an der alten Römerstraße

SalzburgerLand

auf dem sonnigen Lungauer Hochplateau
• Fließbad und Freibad Sauna
• Tennis und Minigolf
• Segelfluggelände (höchster in Österreich)
• Urlaub auf dem Bauernhof - Campingplatz
• Programme für Erlebnis- und Aktivurlaub
• 2500 Gästebetten in Luxushotel Gasthof Pensionen
• Ferienwohnungen und Privatzimmern
• leicht erreichbar über die Tauernautobahn
• lustige Kinderprogramme für unsere kleinen Gäste

Info: Verkehrsverein A-5570 Mauterndorf, Pl. 209, Tel. 0043/6472/7279

Ferienwohnungen und Berghütten (Schihütten) am Katschberg
Herl. Schi-Wander- u. Tourengebiet f. Sommer u. Winter • Tennisplatz u. Halle
Schwimmbad Sauna Squash Liegewiese Kinderspielplatz Fischen Jagd Tischtennis
TV Sesselbahn 13 Schlepplift 20 Min. zum Millstättersee • Das Urlaubshotel am Katschberg
den Bergsteiger u. Wand. • Bettenpr. DM 10,- b. DM 40,- • Prospekt anford.!

Karl Aigner
Ferienwohn. Fam. Aigner, A-5582 St. Michael Katschberg 40, Tel. 00 43/64 77/5 40 od. 00 43/64 76 2 37

SÜDTIROL-ITALIEN

Martelltal
SÜDTIROL-ITALIEN

Das beliebte Skitourengebiet im gastfreundl. Martelltal im Nationalpark (Cevedale).
Herl. Langlaufloipen. Ideal u. besonders preisgünstig.
Unvergeßl. Schneespäß für Familien u. Singles.
Natururlaub - wie Sie ihn wählen sollten!

Info: Verkehrsverein Martell - I-39020 MARTELL
Tel. 00 39/4 73/7 45 98

GASTHOF WALDHEIM In absolut ruh. Waldlage liegt unser beliebter Fam.-Betrieb. Der ideale Ausgangspunkt f. Skitouren i. Martelltal, m. herl. Langlaufloipen ab Haus. Schneesicher bis Mai. Prima Küche, alle Zim. m. DU/WC, HP DM 42,-, I-3 90 20 Martell, Tel.-DW 00 39/4 73/7 45 45

LIENZER DOLOMITEN

Sommer und Sonne, Winter und Schnee haben im schönsten und größten Talboden Tirols einträchtig Platz. Geprägt wird die Landschaft vom Gebirge, das gleichsam als schützender Wall das in mehr als 700 Jahren gewachsene Dolomitenstädtchen Lienz umstellt. Auf einer Höhe von 670 m bietet es dem Erholungssuchenden alles, was das Herz begehrt ... Die beste Zeit für einen Wanderurlaub

in den Lienzer Dolomiten ist von Juni bis Oktober.
Bewirtschaftete Hütten:
Hochstadelhaus vom 20. 6. bis 2. 9.,
Lienzer Dolomitenhütte ganzjährig,
Karlsbader Hütte 1. 6. bis 30. 9.,
Kerschbaumer Schutzhaus 10. 6. bis 20. 9., Linderhütte (unter dem Soitzkofel) offener Unterstand und Tuffbad
Wirtshaus vom 1. 5. bis 31. 10.
Nähere Auskünfte: Fremdenverkehrsverband Lienzer Dolomiten, A-9900 Lienz, Tel. 00 43/48 52/6 52 65.

Südlich des Alpenhauptkammes können Sie den Reisetreibenden - vor Ihnen liegt Südtirol. Das Herzstück der Alpen mit seinen vielgestaltigen und unterschiedlichen Landschaften. Vom wuchtigen Ortler-Massiv im Westen bis zu den bizarren, einmaligen „Naturdenkmälern“ der Dolomiten im Osten. Von den sanften Sonnenterrassen des Mittelgebirges bis in die üppigen Täler. Das Land ist nur nach Süden geöffnet, so kann die Sonne Stammgast sein. Aber die Berge schützen vor den schweißtreibenden Temperaturen des Mittelmeerraumes. Eine ideale geographische Lage für genussvolle und abwechslungsreiche Ferien. Von allen Seiten leicht erreicht.

Zwischen dem blütenprächtigen Frühjahr und dem sonnengoldenen Herbst gibt sich Südtirol von seiner vitalsten Art. Viele Sport- und Freizeitfreuden, die unter der Sonne möglich sind, haben Hochsaison. Nicht nur die Wanderer und Bergsteiger finden weit und breit und hoch hinaus das Schönste vom Schönen. Verwöhnt werden auch die Segler und Surfer, die neben dem Kalterer See einige Stauseen als neue Reviere entdeckt haben. Wildwasserfans haben ideale Strecken auf Passer, Eisack und Rienz. Und wer ganz stille Wasser sucht, findet sie in

über 1000 Schwimmbädern. Die Reiter zählen zu den Glücklichen in den Stammlanden der Haflinger. Und beste Aussichten haben die Drachenflieger - mit Station in Brixen und im Ahrntal. Wie aktiv und individuell Sie auch Ihre Sommerferien gestalten wollen - Südtirol liegt Ihnen dabei sonnig zu Füßen. Schrauben Sie Ihre Wander-Vorfreude so hoch wie möglich, Südtirol wird sie noch übertreffen. Die Ferienorte wetteifern um die fantastischen und vielfältigen Angebote - von markierten Rundwanderungen in vielen Distanzen bis zu geführten Touren in himmelsnahe Regionen. Die Abwechslung liegt in der Natur Südtirols. Ob Klettern wie Reinhold Messner oder Schlagen wie Boris Becker - Sportfans werden auf Schritt und Tritt verwöhnt. Eine Bergsteiger-Attraktion von vielen: Die berühmten Eisenwege (gesicherte Klettersteige) zu legendären Höhepunkten.

Wer kennt es nicht, das Bild von der Abendstimmung im Gebirge. Besonders reizvoll im Frühling, ein Traum von einem „Gemälde“. Die Landschaft der unbegrenzten Möglichkeiten, blütenprächtigen und kristallklar, verwöhnt jeden. Ob jung oder alt, groß oder klein. Wandern über Hochebenen, Almen oder Talböden.

Klassisches Wandern Südtirol. Alle kommen auf ihren Geschmack. Fast jeder Ausblick ist eine Offenbarung. Sie kleben an Felsen, träumen in Wäldern und leuchten aus Blumenwiesen - Burgen, Schlösser, Ansitze. Über 350 krönen das Land und erinnern an Minne, Kampf und Abenteuer. Viele sind bewohnt und mehrere werden als Hotel und Restaurant geführt.

Kein anderes Alpengebiet verfügt über so viele kulturelle Sehenswürdigkeiten wie Südtirol. Hier feiern alle Stilepochen Europas Triumphe. Am ausgeprägtesten in den Gotteshäusern - von stilreiner Romanik über himmelstrebende Gotik bis zu jubelndem Barock.

Auf dem uralten Kulturboden Südtirol hat das Brauchtum eine von Herzen kommende Tradition. Genau wie die Gastlichkeit, die in dem klassischen Durchzugsland schon immer auch in ihren vielfältigen kulinarischen Formen gepflegt wird.

Auskünfte:

Landesverkehrsamt für Südtirol
Pfarrplatz 11-12
I-39100 BOZEN
Tel.-DW 00 39/4 71/99 38 08
Telefax 00 39/4 71/97 54 48

SÜDTIROL

SÜDLICHE BERGGE

Foto: Claudio Greuter

Alpin-Wanderparadies Dolomiten



olang

SÜDTIROL · ITALIEN



Das Aktivprogramm für unsere Sommergäste

Erlebnistage vom 12.5. - 7.7.90
7 Tage HP DM 310.- bis DM 510.-

Unser Spezialangebot: **6 EXTRAS GRATIS!**

- Panorama-Busfahrt in die Dolomiten
- Geführte Erlebniswanderungen durchs Pustertal
- Freier Eintritt ins Schwimmbad
- Freier Eintritt in alle Museen
- 50% Ermässigung auf unseren Tennisplätzen
- Gratis Weinverkostung im Kongresshaus.
- Verschiedene Südtiroler Weine und Sekte mit Tiroler Brauchtumsabenden.

Olang heißt sie willkommen...

... zu erlebnisreichen Urlaubstagen im Herzen des Südtiroler Pustertales, am Scheitelpunkt zwischen Dolomiten und Zillertaler Alpen. Eingebettet in eine reizvolle Landschaft ist Olang (1080 m) mit seinen vier Ortsteilen Nieder-, Mitter-, Oberolang und Geiselsberg ein idealer Urlaubsplatz zu jeder Jahreszeit. Hier, in dieser herrlichen Landschaft von außergewöhnlicher Schönheit, können Wanderfreunde noch das finden, was mehr und mehr zur Seltenheit wird. Olang's hochalpine Bergwelt mit den Dolomiten und dem «Naturpark Fanes - Sennes-Prags» ist im Sommer ein einzigartiges Wandergebiet. Auf tausend Wanderungen über Gipfel und Grate erschliessen sich Ihnen die vielen Wunder der Bergwelt. Jeden Tag Neues entdecken: zum Beispiel die bizarren Türme der Erdpyramiden, Naturwunder, in Jahrhunderten

von Wind und Wetter geprägt. Diese herrliche Natur, aber auch Sport, Spaß und Spiel bilden eine Menge Möglichkeiten, die schönsten Tage individuell zu gestalten. Aktivurlaub ganz nach Lust und Laune. Beim Tennis (vier Tennisplätze) die Volleys üben, beim Mini-golf Geschicklichkeit. Sich recken und strecken bei der Trimm-Gymnastik und sich wieder in Form bringen. Auf dem Pferd oder dem Mountain-Bike die Gegend erforschen. Kurz, Freizeitpass für Erholungssuchende und Urlaubsaktivisten, die sich bei uns gleichermassen wohlfühlen können. Olang's Spezialität ist es, einfach alles zu bieten, was zu Erholung, Feriensport und Urlaubsspaß gehört.

Info: **Fremdenverkehrsverband I-39030 Olang-1**
Tel. DW. D + CH 0039/474/46277
A 040/474/46277

☆☆☆
**Pension
Maximilian**



Ein Geheimtip für Menschen die Abwechslung und Erholung suchen. Familienbetrieb mit gepflegter Gastlichkeit und zeitgemäßem Komfort. Mit einem aufmerksamen Service möchten unsere Mitarbeiter und wir für abwechslungsreiche Urlaubstage beitragen.
Fam. Max Holzer, I-39030 Mitterolang, Kerlastr. 4, Tel. DW. 0039/474/46227

HOTEL CHRISTOPH*:** Unser Haus liegt in idealer, ruhiger Lage und ist Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen und Bergtouren. Gute Küche und reichhaltiges Frühstücksbuffet. Gemütlich-rustikale Bar, Speise- und Aufenthaltsräume. Ozonhallenbad (28 °C) mit Unterwassermassage, Sauna, Sonnenbank, Fitneß Liegewiese, Terrasse. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Fam. Lanz, I-39030 GEISELSBERG/OLANG,
Telefon 00 39/4 74/4 64 26, Fax 4 81 21

PENSION MAIR*:** Atmosphäre nennt man dieses gewisse Etwas, das nicht geplant und eingebaut werden kann. Dies finden Sie bei uns in ruhiger und zentraler Lage. Alle Zimmer mit DU/WC, Telefon, Balkon. Liegewiese, Sauna, Solarium, Whirl-Pool, Tischtennisraum... Wir freuen uns, Sie bald bei uns begrüßen zu dürfen.
Fam. Mair-Hochgruber, I-39030 MITTEROLANG,
Telefon 00 39/4 74/4 61 46

HOTEL OLAGA*:** Zentral und dennoch ruhig liegt unser im tiroler Stil erbautes Haus. Der Komfort macht es möglich, den Gast zu verwöhnen. Alle Zimmer sind mit DU/WC, Telefon und teilweise mit Fernsehern ausgestattet. Finnische und türkische Sauna, Solarium, Whirl-Pool, 2 Aufenthaltsräume mit TV bürden für Entspannung und Erholung. Fordern Sie unseren Prospekt an.
Fam. Kofler, I-39030 MITTEROLANG,
Telefon 00 39/4 74/4 61 41

HOTEL SCHERER*:** Direkt neben dem geheizten Freischwimmbad (freier Eintritt) und den Tennisplätzen von Olang liegt unser Haus. 45 Betten, alle Zimmer mit Bad oder DU/WC, TV-Anschluß und vorwiegend Südbalkon. Sauna, Solarium, Hot-Whirl-Pool, Fitneßraum, Sonnenterrasse, große Liegewiese. Exklusive Ferienwohnungen für 2-6 Personen, direkt mit dem Hotel verbunden. Bitte Prospekt anfordern!
Fam. Scherer, I-39030 OLANG,
Telefon 00 39/4 74/4 61 74

Der **THARERWIRT**** vereint alte Tradition mit neuem Komfort. Gediegen eingerichtete Zimmer, alle mit DU oder Bad/WC und Balkon. Gemütliche Gasträume, große Liegewiese, bekannt gute Küche mit Südtiroler Spezialitäten.

DEPENDANCE THARERWIRT*:** Appartementhaus mit allem Komfort, zentral und ruhig gelegen, Appartements für 2-6 Personen, Telefon, Safe, TV-Anschluß, Sauna, Solarium, Fitneßraum...
Fam. Steurer, I-39030 OLANG, Telefon 00 39/4 74/4 61 50

GARNI JÄGERHOF:** Gemütlich-komf. Familienbetrieb. 30 Betten mit Dusche od. Bad/WC u. Balkon. Großer Frühstücks- sowie gemütl. Aufenthaltsraum mit Barbetrieb nur für Hausgäste. Ruhig und zentral gelegen. Sonn. Liegewiese und großer Parkplatz. 7 Tg. Z. m. F.: DM 170.-/DM 210.-,
Fam. Agstner, I-39030 MITTEROLANG 10, Tel. 00 39/4 74/4 61 18

Erholungs-Tage im **APPARTEMENTHOTEL PIRCHER ***: 5 Erlebnis-Gutscheine warten auf Sie!** Hallenbad, Sauna, Solarium, TV-, Spiel-, Aufenthaltsraum, Hausbar, Bücherecke, Lift, Garagen.
Fam. Pircher, I-39030 OLANG, Tel. 00 39/4 74/4 60 58, Telex 40 16 60, Telefax 4 66 66

HOTEL *
VILLA
TIROL**



Bietet Urlaub in einer bezaubernden Landschaft mit Tradition und Tiroler Gastlichkeit. (Frühstücks-Salatbuffet und Menüwahl). Alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, Farb-TV, Radio, Safe sowie Hallenbad, Sauna, Solarium und Garten mit Grill.
Sonderangebot «ERLEBNISTAGE» mit 7 Tg. HP = DM 465.-

Information und Gratisprospekt:
Tel. DW. 0039/474/46422
I-39030 Mitterolang, Südtirol, Dolomiten

Südtirol...

Dolomiten...

Sonne...

Bergsteigen...

Wandern...

Möiten am Salten:
zwischen Meran und Bozen ...

... liegt das ruhige Bergdorf Möiten im Wanderparadies des Tschöggbergs. Hier gibt es Wege für jeden Geschmack und für jedes Alter, ob zu Fuss oder auf dem Rücken eines gutmütigen Haflingerpferdes. Aber auch für den Gaumen wird gesorgt mit einheimischen Köstlichkeiten oder gar mit einem Glas Sekt, aus der höchst gelegenen Sektkellerei Europas.

Info: Verkehrsverein I-39010 Möiten
Tel. DW. 0039/471/668139

Tiers, in König Laurins Sagenwelt

Am Fusse des sagenumwobenen Rosengartens liegt Tiers. Eine unberührte Natur und der Naturpark Schlern breiten dem Gast ihre Schätze aus: 479 verschiedene Pflanzenarten, seltene Blumen und Tiere (Gemsen und Steinadler) gehören zu den Besonderheiten. Wanderer und Bergsteiger können sich hier in den Dolomiten zu Hause fühlen und kommen ganz auf ihre Kosten. Frühjahrsangebot mit Ferienpass.

Info: Verkehrsverein I-39050 Tiers
Tel. DW. 0039/471/642127

«Gepflegte Gastlichkeit hat Tradition»

Pension Perwanger ***
das beliebte Urlaubsdomizil in landschaftlich reizvoller Umgebung. Ruhig und sonnig gelegen vor der imposanten Kulisse des Schlernmassivs. Heimelige Atmosphäre, gepflegte Küche, gemütliche Aufenthaltsräume mit offenem Kamin, Zimmer mit allem Komfort, Terrasse und Schwimmbad.

Pension Perwanger
I-39050 Völs am Schlern
Tel. DW. 0039/471/706256

Völs am Schlern, das Dorf am Naturpark!

Zu Füßen der weltberühmten Seiseralm, dem bekannten Wander- und Kletterparadies, liegt unser Dorf auf 908m Seehöhe. Von hier aus können passionierte Wanderer und Kletterer die unvergesslichsten Touren und Kletterpartien in den sich mächtig erhebenden Dolomiten unternehmen. Im streng geschützten Gebiet der Seiseralm blühen noch eine Vielzahl von seltenen Alpenblumen und nach anstrengenden Wanderungen kann man sich im idyllisch gelegenen Völserweiher wieder abkühlen. Aktivurlauber und Erholungssuchende fühlen sich bei uns gleichermassen wohl. Reiten, Schwimmen, Tennis, Boccia und ein guter Schoppen am Abend in gemütlicher Atmosphäre runden ihre schönsten Tage im Jahr auf die richtige Weise ab.

Verkehrsverein I-39050 Völs am Schlern
Tel. DW. 0039/471/725047

Pension Hubertus ***

Hier finden sie einen schönen Urlaub lang Ruhe, Erholung und familiäre Betreuung. Aussichtsreiche Balkonzimmer mit Dusche und WC, ein gemütlicher Aufenthaltsraum, Speisesaal, Liegewiese und ein eigener Parkplatz erwarten sie. Für grössere Berg- und Skitouristen ist der Hausherr als staatlich geprüfter Berg- oder Skitouristenführer jederzeit ein idealer Begleiter.

Pension Hubertus
I-39050 Völs am Schlern
Tel. DW. 0039/471/725086

Auf, auf zum fröhlichen Wandern zur goldenen Sommerurlaubszeit im malerischen LAJEN dem Platz an der Sonne

in dominierend, ruhiger Panoramalage über Eisack- u. Gröden (600-1500 m): Lajen mit seinen familienfreundlichen Gastbetrieben, Pensionen, Privatquartieren und Ferienwohnungen, möchte Sie in den schönsten Tagen des Jahres zu besonders günstigen Preisen verwöhnen. **Wandern - Erholen - Genießen**, rundherum, es wird Ihnen gefallen. **Lajen** ist der ideale Ausgangspunkt für Groß u. Klein auf vielen bestmarkierten Wegen durch gesunde Wälder und satten Auen eines der schönsten Feriengebiete zu durchwandern, da wo der größte Lyriker und Minnesänger deutscher Zunge Walther von der Vogelweide Heimat hatte. Gastfreundschaft genießen, sich gesund wandern, Tennisspielen und/oder Kultur erleben vereint sich in Lajen zu schönster Harmonie. Ausfahrt: Brennerautobahn, Klausen, Richtung Gröden.

Info + Farbpr.: Verkehrsverein I-39040 Lajen
Tel. DW. 0039/471/654633

KLAUSEN
(Das Dürerstädtchen)

Das Urlaubsgebiet für alle Jahreszeiten im Eisacktal. Prov. Bozen (525 m) 4000 Einw.; an der A 22 und SS 12 Brixen-Bozen; Autobahn-Ausfahrt, Schnellzugstation, zentrale Lage, Klausen, Tor zu den Dolomiten, 1200 Betten in allen Komfortlagen, sehr mildes Klima. Spazierwege ganzjährig sowie Ausgangspunkt vieler Mittel- und Hochgebirgswanderungen. Direktverbindung ins Gröden- und Seiseralm-Ausgangsort von 9 Buslinien in die verschiedenen Seitentäler. Tages-Bus Ausflüge in die Dolomiten - Gardasee Venedig usw.

Verkehrsverband
I-39043 Klausen am Eisack
Tel. DW. 0039/472/47424

Franzensfeste; am Eingang zum Süden ...

... liegt unser historischer Ort mit seinen traditionsreichen Hotels und Gasthöfen, welche Gutes aus Küche und Keller bieten. Bergwandern, Tennisspielen, Wildwasserfahren, historische Stätten besuchen oder ganz einfach unternehmen was beliebt. Ausgangspunkt für unvergessliche Hochalpine Wanderungen. **Marburger Hütte** (2481 m) sehr gut geführt, offen vom 1. Juli bis Ende September. **Puntleider See**, einer der schönsten Hochgebirgsseen der Südalpen.

Verkehrsverein I-39045 Franzensfeste
Tel. DW. 0039/472/486111

Hotel Waldsee * am Fusse des Schlerns ...**

Ein echter Tip für Erholungssuchende, Naturfreunde, Wanderer und Bergsteiger. Unser Haus liegt direkt am Völser Weiher und ist idealer Ausgangspunkt für Touren im Naturpark Schlern und das Dolomitengebiet. 2 Quarz-Sandplätze, Hallenbad, Fitness-Studio, finn. und türk. Sauna, Solarium, und eig. Privat-Fischerei. **Fam. Kritzinger, I-39050 Völs am Schlern**
Tel. DW. 0039/471/725041

Das Hotel Rose-Wenzer in Völs

Seit 5 Generationen im Besitz der Fam. Baumgartner ist dieses Haus ein Garant für Behaglichkeit, Komfort und Gemütlichkeit im Stil der Südtiroler Tradition. Von hier aus sind es nur 30 Min. zur weltberühmten Seiseralm, dem Wanderparadies im Herzen der Dolomiten. Für das kulinarische sorgt die gute Küche und die Wenzerin persönlich.

Hotel Rose-Wenzer, I-39050 Völs am Schlern
Tel. DW. 0039/471/725016

Herzlich willkommen im Antholzertal!

In wildromantischer Bergwelt liegt das Hochtal von Antholz. Auf herrlichen Wanderungen (schönste Zeit im Mai und Juni) über Gipfel und Gräte erschliessen sich Ihnen die vielen Wunder der Bergwelt. In einer Tagestour erreicht man die bekannte Rieserfernerhütte auf 2800 m. Antholzertal, Urlaub für Wanderer, Bergsteiger u. Hochalpine Skitourengänger.

Info: Verkehrsverein I-39030 Antholz
Tel. DW. 0039/474/42116

Gsiesertal - Hochpustertal - Dolomiten - Südtirol

Erlebnissvoller und erholsamer Urlaub im südlichen, sonnigen und unberührten Alpenland. Es erwartet sie ein ausgezeichnetes Wandergebiet zu 40 Almen über blühende Bergwiesen bis auf 2600 m Höhe. Ein besonderes Erlebnis: **«Almweg 2000»**, Wandernadel, Sonnenbaden im Grünen, 2 Tennisplätze, Kinderspielplatz.

Info + Prospekte:
Verkehrsverein
I-39030 St. Martin/Gsies
Tel. DW. 0039/474/78436

Das sonnige Feriendorf Barbian, Eisacktal,

20 km nördlich der Landeshauptstadt Bozen. **Kein Massentourismus**, ideal zum Ausspannen u. neue Kraft zu schöpfen. Zahlreiche Wanderwege. Idealer Ausgangspunkt zu den **Dolomiten/Seiseralm/Grödenal**. Viel bäuerliches Brauchtum, Geselligkeit u. Sehenswürdigkeiten. Organisierte Tagesausflüge: Dolomitenrundfahrt - Venedig, Meran - Stilfserjoch. Jede Woche eine Gratis-Sonderfahrt mit lustigem Bergausflug. Nette Gasthöfe u. Pensionen (Ferienwohnungen), die Sie richtig verwöhnen möchten. Anfahrt: Brennerautobahn - Ausfahrt Klausen.

Info: Verkehrsverein I-39040 Barbian
Tel. DW. 0039/471/654411

Gasthof Lamm ** I-39040 Barbian

Unser gemütlich eingerichteter Familienbetrieb (30 Betten) mit großzügigen Zimmern, alle m. Du/WC/ Balkon/TV-Anschluß (Fußball-WM) in zentraler Dorflage m. eig. Freibad u. Liegewiese bietet einen echten Rundum-Urlaub. Idealer Ausgangspunkt für erholsame Wanderungen oder Tagestouren. HP mit erweitertem Frühstück Lire 30.000,- (ca. DM 40,-). Lassen Sie sich einmal richtig verwöhnen von Ihrer **Fam. Trockner**.
Tel. DW. 0039/471/654101

VILLANDERS - Eisacktal**SÜDTIROLURLAUB - WANDERURLAUB**

erholsam, abwechslungsreich, gesellig, 880 m, mit herrlichem Ausblick auf das Eisacktal u. d. **Dolomiten**. Viel Entspannung schon im Frühling, die schöne Landschaft, viel Grün, wandern u. entdecken, z. B. zur Villanderer Alm, Sarntaler Alpen, Reizende Tourenmöglichkeiten. Lohnende Ausflugsziele, auch für den Mineralienfreund. Viel Geschichte u. Tradition zum Genießen. **Jetzt im Frühling erleben Sie ihn. Im Herbst «Törggelen»**. Komfortable Hotels, Pensionen, Gasthöfe, Ferienwohnungen, Privatzimmer. Oder Urlaub auf dem Bauernhof. Einfache Anreise: Brennerautobahn Ausfahrt Klausen, 5 km in Richtung Ruhe und gesundem Erholungsurlaub.

Lassen Sie sich informieren!

Ihr VERKEHRSVEREIN I-39040 VILLANDERS
Tel. 0039/472/53121 oder 53145, Fax: 53347

SAND IN TAUFERS 865 m ü.d.M.

Am Südhang der Zillertaler Alpen - 63 Dreitausender - 7 Schutzhütten - Alpenschule - geführte Bergwanderungen - Halbpension - DM 60,-; Zimmer mit Frühstück - DM 30,-; Freizeit: Burg Taufers - Tennis - Freibad - Mini-golf - Konzerte - Wochenprogramm - Tanz - etc.

Info: Verkehrsverband
I-39032 Sand in Taufers
Tel. DW. 0039/474/68076
Fax. 68922

Im Herzen des grünen Pustertales ...

... liegt Welsberg 1085 m umrahmt von schattigen Wäldern und hohen Dolomitengipfeln. Es ist das Tor zum herrlichen Naturpark Fanes-Sennes-Prags. Unbegrenzt sind die Wandermöglichkeiten auf gut markierten Wegen und Bergtouren. Kulturbeflissene aber auch Aktivurlauber kommen hier voll und ganz auf ihre Kosten. Staatlich geprüfte Bergführer im Ort.

Info: Verkehrsverein I-39035 Welsberg
Tel. DW. 0039/474/74118

Gasthof Goldene Rose - Welsberg

Tradition, Komfort und familiäre Atmosphäre vereinen sich in unserem Haus, so dass wir auch anspruchsvollen Wünschen unserer Gäste gerecht werden können. Gemütliche Stube, Restaurant mit gepflegter Küche (Pustertaler Spezialitäten), alle Zimmer mit Balkon, Bad/Dusche und WC, Parkplatz und Garage stehen zur Verfügung.

Gasthof Goldene Rose, I-39035 Welsberg
Tel. DW. 0039/474/74113

Hotel Dolomiten ** Garni Appartements Sunnleit'n ***

Zwei komfortable Häuser mit familiärer Atmosphäre. Wählen Sie Ihren erholsamen Wanderurlaub in den Bergen. Bis 30. Juni und ab September Vorsaisonpreise. Fordern sie unseren Prospekt an.

I-39035 Welsberg - Hochpustertal
Tel. DW. 0039/474/74146, Fam. Sonnerer

Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

schnell – günstig – persönlich ★ ★ ★ mit Preisvorteil für Mitglieder

Bitte die gewünschten Artikel ankreuzen und den Bestellschein an den DAV-Mitgliederservice senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25.000

Nordalpen

Allgäu-Lechtaler Alpen	DM	St.
2/1 Allgäu-Lechtaler Alpen West	6,90	
2/2 Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	6,90	
3/2 Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	6,90	
3/2 mit Skirouten	6,90	
3/3 Lechtaler Alpen, Parseierspitze	6,90	

Wetterstein-Mieminger-Gebirge	DM	St.
4/1 Westliches Blatt	6,90	
4/2 Mittleres Blatt	6,90	
4/3 Östliches Blatt	6,90	

Karwendelgebirge	DM	St.
5/1 Westliches Blatt	6,90	
5/2 Mittleres Blatt	6,90	
5/3 Östliches Blatt	6,90	

6 Rofan	DM	St.
6	6,90	
8 Kaisergebirge	DM	St.
8	6,90	

9 Loferer u. Leoganger Steinb.	DM	St.
9	6,90	
10/1 Steinernes Meer	DM	St.
10/1 mit Skirouten	6,90	

10/2 Hagengebirge/Hochkönig	DM	St.
10/2	6,90	
14 Dachstein	DM	St.
14a Gosaukamm 1:10.000	6,90	
14b Gosaukamm	6,90	

16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	DM	St.
16	6,90	

Totes Gebirge	DM	St.
15/1 Westliches Blatt	6,90	
15/1 mit Skirouten	6,90	
15/2 Mittleres Blatt	6,90	
15/2 mit Skirouten	6,90	
15/3 Östliches Blatt	6,90	

26 Silvretta-Gruppe	DM	St.
26 mit Skirouten	6,90	

Zentralalpen

Ötztaler Alpen	DM	St.
30/1 Gurgl	6,90	
30/1 mit Skitouren	6,90	
30/2 Weißkugel	6,90	
30/2 mit Skirouten	6,90	
30/3 Kaunergrat-Geigenkamm	6,90	
30/4 Nauderer Berge	6,90	
30/4 mit Skirouten	6,90	
30/6 Wildspitze	6,90	
30/6 mit Skitouren	6,90	

Stubai Alpen	DM	St.
31/1 Hochstuba	6,90	
31/1 mit Skirouten	6,90	
31/2 Sellrain	6,90	
31/2 mit Skirouten	6,90	

31/5 Innsbruck und Umgebung	DM	St.
1:50.000	6,90	
31/5 mit Skirouten	6,90	

Kitzbühler Alpen	DM	St.
34/1 Westliches Blatt	6,90	
34/1 mit Skirouten	6,90	
34/2 Östliches Blatt	6,90	
34/2 mit Skirouten	6,90	

Zillertaler Alpen	DM	St.
35/1 Westliches Blatt	6,90	
35/2 Mittleres Blatt	6,90	
35/3 Östliches Blatt	6,90	
35/3 mit Skirouten	6,90	

36 Venedigergruppe	DM	St.
36 mit Skirouten	6,90	
39 Granitzspitzgruppe	DM	St.
39 mit Skirouten	6,90	

40 Glockner-Gruppe	DM	St.
40	6,90	
41 Schobergruppe	DM	St.
41	6,90	

42 Sonnblick	DM	St.
42 mit Skirouten	6,90	
44 Ankogel-Hochalmspitze	DM	St.
44	6,90	

45/2 Niedere Tauern II 1:50.000	DM	St.
45/2	6,90	
45/3 Niedere Tauern III 1:50.000	DM	St.
45/3	6,90	

Südalpen

Dolomiten	DM	St.
51 Brenta-Gruppe	6,90	
52/1b Langkofel-Sella-Gruppe	6,90	
52/1b mit Skirouten	6,90	

Sonstige Karten:

0/2 Chomolungma – Mount Everest	DM	St.
0/2	9,90	
Cordillera Blanca	DM	St.
0/3a Nordteil 1:100.000	9,90	
0/3b Südteil 1:100.000	9,90	
0/3c Huayhuash 1:50.000	9,90	

0/4 Minapin (NW-Karakorum)	DM	St.
1:50.000	9,90	
0/5 Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25.000	9,90	
0/6 Koh-e Pamir (Wakhan-Afghanistan) 1:50.000	9,90	

0/6a Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	DM	St.
0/6b Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50.000	9,90	
0/6c Darrah-e Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	9,90	

0/6d Pamir-e Wakhan, Dardistan	DM	St.
Geologische Karte 1:250.000	9,90	
0/7 Nanga Parbat, 1:50.000	9,90	
0/8 Cordillera Real (Nord)	9,90	

Jahrbücher

„Berg 87“, Bd. 111; mit Beilage	DM	St.
Karte Nr. 8 – Kaisergebirge	19,80	
Sonderangebot	DM	St.
„Berg 88“, Bd. 112; mit Beilagen		
Karten Nr. 0/8 Cordillera Real (Nord) und 16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	9,90	
„Berg 89“, Bd. 113; mit Beilage		
Karte Nr. 51 – Brenta-Gruppe	19,80	
„Berg 90“, Bd. 114 mit Beilage		
Karte Nr. 30/6 – Wildspitze	19,80	

Hüttenverzeichnis

DAV/OAV/AVS-Hütten, 5. Aufl. 1988	DM	St.
Clubhütten des SAC	45,80	
Schutzhütten in Südtirol	24,-	

Alpin-Lehrpläne

Bd. 1 Bergwandern	DM	St.
Bd. 2 Felsklettern (ab 8/90)	16,-	
Bd. 3 Eisgehen – Eisklettern	26,-	
Bd. 4 Skibergsteigen	34,-	
Bd. 5 Bergsteigen mit Kindern	26,-	
Bd. 6 Ausrüstung – Sicherung – Sicherh.	18,-	
Bd. 7 Bergmedizin – Ernährung – Training	39,80	
Bd. 8 Erste Hilfe – Bergrettung	28,-	
Bd. 9 Wetter – Lawinen	34,-	
Bd. 10 Orientierung/Alpine Gefahren	26,-	
Bd. 12 Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	34,-	
	26,-	

Sonstiges

Tätigkeitsbericht 1980–1983	DM	St.
„Sicherheit in Firn und Eis“	17,-	
Die AV-Karte und ihr Gebrauch	6,-	
Hallo Kumpel (Jugendbergsteigerfibel)	4,90	
Liederbuch für Bergsteiger	14,80	
Edelweiß-Anstecknadel 20 mm	2,-	
Edelweiß-Anstecknadel 35 mm	3,50	
Edelweiß-Stoffaufnäher	4,50	
Schneeraster zur Kristallbestimmung	12,-	
AV-Hüttenschlafsack	18,-	

Hinweise: Alpin-Lehrpläne können nur zum Buchhandelspreis abgegeben werden.

z. Zt nicht lieferbar

Name:	DM	St.
Straße:		
Ort:		
Unterschrift:	DM	St.
Mitglied der Sektion:		
Mitgliedsnummer:		

Deutscher Alpenverein
Mitglieder-Service
Weißfelder Straße 4
8011 Heimstetten
Telefon (0 89) 9 03 93 51
Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung, Kosten (Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.

Sicherheitskreis

Normen – Normen – Normen

Warum so viele Normen?

Die UIAA-Normen für Bergsteigerausrüstung haben für den bundesdeutschen Markt nur empfehlenden Charakter. Deshalb mußten DIN-Normen geschaffen werden, die für den Handel im Rahmen des Gerätesicherheitsgesetzes (GSG) verbindlich sind. Jetzt kommen auch noch EURO-Normen. Was hat es mit diesen Normen auf sich? Der folgende Beitrag gibt Auskunft. – Abschließend folgt ein Hinweis auf unzureichend nachgebaute Steigklemmen eines bekannten Markenfabrikats.

Die UIAA-Normen

Die UIAA*) brachte Anfang der sechziger Jahre die erste Norm heraus. Es war die Seilnorm. Später folgten weitere Normen. Insgesamt sind inzwischen vierzehn Normen erschienen, und zwar für:

- Seile
- Karabiner
- Eisgeräte
- Anseilgurte
- Helme
- Reepschnur
- Band
- Expreschlingen
- Eisschrauben und Eishaken
- Klemmkeile
- Klemmgeräte
- Steigklemmen
- Fangstoßdämpfer
- Bohrhaken

Die UIAA-Normen gelten weltweit nur als Empfehlung. Die Hersteller können sich danach richten oder auch nicht. Richtet sich ein Hersteller nach den UIAA-Normen, und wird dies von einer unabhängigen Prüfstelle bestätigt, kann der Hersteller für sein Produkt das UIAA-Gütezeichen erhalten.

Das Interesse am UIAA-Gütezeichen ist sehr unterschiedlich. So gibt es kein Seil auf dem europäischen Markt, das nicht das UIAA-Gütezeichen trägt. Andererseits ist bei Karabinern, Eisgeräten, Anseilgurten, bei aller übrigen Ausrüstung das Interesse der Hersteller – und wohl auch das der Verbraucher – am UIAA-Gütezeichen weit geringer. Es gibt außer Seilen nur wenig Ausrüstung, die das UIAA-Gütezeichen trägt. Damit ist an sich Tür und Tor geöffnet dafür, daß auch minderwertige Ausrüstung auf den Markt gebracht werden kann. Nicht so allerdings in der Bundesrepublik. Hier hat der Gesetzgeber schon Ende der sechziger Jahre mit den DIN-Normen einen Riegel vorgeschoben.

DIN-Normen

Der Bundestag beschloß 1968 das inzwischen sogenannte Gerätesicherheitsgesetz (abgekürzt GSG), das nur solche Geräte, Werkzeuge, Ausrüstung, generell Bedarfs-

gerätschaften auf dem bundesdeutschen Markt zuläßt, die den anerkannten Regeln der Technik entsprechen. Und anerkannte Regeln der Technik sind beispielsweise DIN-Normen. Es mußten deshalb DIN-Normen für Bergsteigerausrüstung geschaffen werden.

Die meisten DIN-Normen sind parallel zu den UIAA-Normen entstanden. Genauer: Der Sicherheitskreis untersuchte die Ausrüstung – seit Mitte der achtziger Jahre im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung –, erarbeitete Normenvorschläge und brachte diese in die Normenausschüsse von UIAA und DIN ein. So ist dann die Mehrzahl der UIAA- und DIN-Normen entstanden.

Um keinen unübersichtlichen Normenwald zu schaffen, war man sowohl von Seiten der UIAA als auch von Seiten des DIN bemüht, inhaltlich gleichlautende Normen herauszugeben. Schließlich ist der Markt nicht so groß, daß die Firmen allein vom Inlandgeschäft leben könnten. Alle Firmen müssen exportieren. Und für den Export ist nichts hinderlicher als unterschiedliche Normen in den verschiedenen Ländern. Deshalb haben sich auch die ÖNORM (Österreichisches Normeninstitut), die AFNOR (Association Francaise de Normalisation) und das BSI (British Standard Institution) weitgehend an die UIAA-Normen angelehnt bzw. diese übernommen. Bei DIN gibt es nur bei den Karabinern nennenswerte Abweichungen von der UIAA-Norm. Das soll sich ändern.

EURO-Normen

Im Rahmen der EG (Gemeinsamer Markt) wird – und das nicht nur für den Bergsportsektor – eine Vereinheitlichung der unterschiedlichen nationalen Normen angestrebt. Es sollen EURO-Normen erscheinen. Und das möglichst bald. Für den Bergsportsektor ist es naheliegend, die UIAA-Normen zu übernehmen und die geringen nationalen Abweichungen abzugleichen. Mit gutem Willen von allen Seiten müßte eine Abgleichung ohne nationale Ressentiments auch möglich sein.

Bei Überführung der UIAA-Normen in EURO-Normen sollen jene auch auf den neuesten Stand gebracht werden. So muß beispielsweise die Norm für Eisgeräte hinsichtlich einer Prüfung der Hauenfestigkeit ergänzt werden, die Helmnorm hinsichtlich einer Prüfung des lateralen (seitlichen) und des dorsalen (rückwärtigen) Arbeitsvermögens. Bei der seinerzeitigen Erstellung der UIAA-Norm für Eisgeräte gab es noch kein Steileisklettern und keine so sensiblen Hauen wie heute, und bei Erstellung der UIAA-Norm für Helme wollte man Prüfkosten sparen und forderte in der Norm nur die Prüfung des frontalen Arbeitsvermögens in der Annahme, daß die Hersteller das Arbeitsvermögen der Helme rundherum etwa gleichmäßig gestalten werden. Dies aber war ein Trugschluß. Einige Hersteller erreichen an ihren Helmen nur dort gute (normgerechte) Werte, wo geprüft wird. Lateral und dorsal, also dort, wo nicht geprüft wird, sind die Werte wesentlich schlechter.

Die künftigen EURO-Normen werden dann EG- und EFTA-weit Anwendung finden, da sie verbindlich sind.

*) UIAA = Union Internationale des Associations d'Alpinisme (Internationale Vereinigung der Bergsteigerverbände)

Das ist auch sinnvoll, denn ein Seil, das beispielsweise in Frankreich, in Chamonix, zur Besteigung des Montblanc sicherheitstechnisch ausreichend ist, kann bei uns zur Besteigung der Wildspitze sicherheitstechnisch nicht unzureichend sein. Und umgekehrt. So wird in absehbarer Zeit in Europa ein einheitlicher Sicherheitsstandard für die Bergsportausrüstung geschaffen sein.

Sind einmal die EURO-Normen vorhanden, gibt es keine nationalen Normen mehr. Die DIN-Normen und die UIAA-Normen werden dann zurückgezogen. Der Normenwald wird kleiner.

Und weltweit?

Die EURO-Normen werden weltweit Auswirkung haben, da es in Amerika und auch in Asien kein vergleichbares Technisches Regelwerk gibt. Lediglich in Japan gibt es einige wenige Normvorschlüsse für Bergsteigerausrüstung, die wie Normen gehandhabt werden, die sich aber überregional nicht durchsetzen konnten. (Auswirkung des Gemeinsamen Marktes ist unter anderem also eine technologische Vorrangstellung, die künftig weltweit Orientierungscharakter haben wird.)

Ein Anfang ist gemacht

Anfang Februar fand in Köln die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe des CEN*)-Ausschusses statt, die sich mit den EURO-Normen für Bergsteigerausrüstung befassen wird. Erfreulicherweise sandten die nationalen Normengremien die UIAA-Mitglieder ihrer nationalen Alpenvereine als Delegierte. So konnte man sich größtenteils seit Jahren, wenn nicht schon seit Jahrzehnten, von der UIAA-Arbeit her, was anfängliche Berührungängste erst gar nicht aufkommen ließ. Schließlich war man auch schon wie oft gemeinsam beim Bergsteigen und Klettern und war auch schon mal an einem etwas länger sich ausdehnenden Abend gemütlich zusammengesessen. In gelockerter Atmosphäre lassen sich auch technische Probleme, Sprachschranken und was sonst gegen eine vernünftige Einigung spricht, wesentlich leichter überwinden als im Falle streng protokollarischer Begegnung.

Die Bergsportgeräte sind wie alle Sportgeräte auch im CEN-Ausschuß TC 136 angesiedelt. Es ist beabsichtigt, die EURO-Normen bis Anfang 1993 herauszugeben. Da fragt sich der Leser sicher, warum dies so lange dauern muß, wenn doch die Normen, nämlich die UIAA-Normen, schon existieren. Die Ergänzungen, die Übersetzungen, die Einhaltung der Einspruchsfristen und die Zeit für Änderungen, diese wieder in den verschiedenen Sprachen und wieder mit Einhaltung der Einspruchsfristen, erfordern ein beachtliches Maß an Zeit.

Trotz allem darf man sagen, Europa ist hiermit auf dem richtigen Weg. Die Bergsteiger verpassen den Anschluß nicht.

Die erste EURO-Norm ist bereits im Entstehen. Es ist die Norm für VS-Geräte. Auch hier hat DIN mit Unterstützung des DAV die Vorarbeit geleistet. Der EURO-Normentwurf (= DIN-Text in den verschiedenen Sprachen) liegt den EG- und EFTA-Ländern bereits zur Beratung vor. Die wichtigste Frage für den Leser, was es mit dem Frequenzsalat auf sich hat, kann eindeutig beantwortet werden: Es gibt künftig in Europa (wie in den letzten Jahren in der Bundesrepublik bereits) zwei Gerätetypen, das Doppelfrequenzgerät (2,275 kHz + 457 kHz) und das Einfrequenzgerät (457 kHz). Damit sind alle Geräte kompatibel. Langfristig werden sich nur die Einfrequenzgeräte mit 457 kHz (inzwischen als Einheitsfrequenz bezeichnet) durchsetzen.

*) CEN = Comité Européen de Normalisation (Europäisches Komitee für Normung)

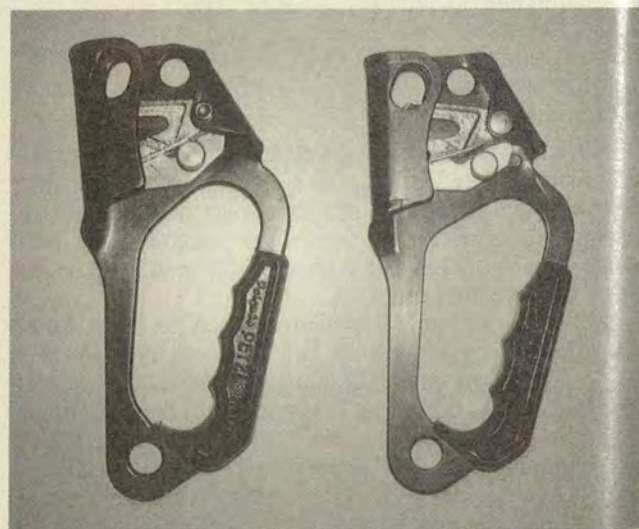
Rückblick

Mancher wird sich fragen, ob denn die bisherige Normung in Verbindung mit dem Gerätesicherheitsgesetz in der Bundesrepublik irgend etwas bewegt hat, oder ob das nur eine versteckte Art von Arbeitsbeschaffung gewesen ist. Diese Frage ist insofern verständlich, als der Beamtenapparat im Rahmen der Europäisierung gewiß weit davon entfernt ist, sich etwa zu verkleinern.

Doch hat in der Tat die Normung der Sport- und Freizeitgeräte in Verbindung mit dem Gerätesicherheitsgesetz in der Bundesrepublik sogar allerhand bewirkt. Waren nämlich vor Einführung des Gesetzes bei uns jährlich 10 000 bis 11 000 Tote auf dem Sport- und Freizeitsektor zu beklagen, so ist die Zahl der tödlichen Unfälle seither immerhin auf 7 000 bis 8 000 zurückgegangen. Und dies bei einer ständig zunehmenden Zahl von Sporttreibenden. Jeder Unfall weniger spricht also auch für verbindliche EURO-Normen.

Nicht lizenzierter Nachbau von Petzl-Steigklemmen

Auf dem bundesdeutschen Markt sind Nachbauten der Petzl-Steigklemme B 07 aufgetaucht. Es soll sich um einen Nachbau aus osteuropäischem Raum handeln. Firma Petzl war ebenso erstaunt wie der Sicherheitskreis, denn der Nachbau ist äußerlich derart exakt, daß es sogar dem Fachmann schwerfallen würde, ihn vom Originalfabrikat zu unterscheiden (siehe Bild), wenn den Nachbauern nicht ein entscheidender Fehler unterlaufen wäre: Die Geometrie des Öffnungs- und Schließmechanismus stimmt nicht ganz, so daß die Klemme *nicht* offen bleibt. Damit ist eine einhändige Handhabung nur schlecht möglich und somit die Steigklemme in vielen Fällen der Praxis kaum brauchbar. Ob der Nachbau festigkeitsmäßig den DIN- und UIAA-Normen entspricht, konnte nicht festgestellt werden, da nur ein Exemplar zur Verfügung stand und sich der Besitzer aus Sammlergründen nicht davon trennen wollte.



Äußerlich nicht zu unterscheiden: links die Original-Petzl-Steigklemme, rechts der nicht lizenzierte Nachbau

Die Ähnlichkeit des Nachbaues macht nicht einmal vor dem Namenszug „PETZL France“ halt. Schriftzug und alle weiteren Angaben auf dem Griff sind absolut identisch mit dem Original. Einziges Merkmal: Man muß die Steigklemme in Offenstellung plazieren und loslassen – sie bleibt *nicht* offen (siehe oben). Nur daran läßt sich der fehlerhafte Nachbau erkennen. So leicht kann ein renommiertes Markenfabrikat in Mißkredit geraten.

Pit Schubert

Impressum

Inhaber und Verleger:
Deutscher Alpenverein e.V.
Praterinsel 5, 8000 München 22,
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Gerhard Friedl.
Redaktionsausschuß:
Helmuth Zebhauser, Peter Grimm,
Elmar Landes, Michael Schimpfle,
Willi Schwenkmeier, Werner Sedlmair.

Schriftleiter (verantwortlich):
Elmar Landes, Praterinsel 5,
8000 München 22,
Ruf 0 89/23 50 90-0.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 4/89: 359.411.

Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München, Ruf 0 89/5 51 77-2 27, FS 5 23 662.

Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 24 vom 1.1.1990.

Verantwortlich für Anzeigenstruktur und -abwicklung: Monika Luderböck/DW: 2 45.

Druck: Wenschow-Franz-Druck GmbH, Kirschstraße 12-16, 8000 München 50.
Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.

Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6.- beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805).

Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage liegen Prospekte der Firmen **Brüggemann Versand, Lüdinghausen, Hanwag GmbH, Vierkirchen/Obb., und Pröstler, Freiburg**, bei. Bitte beachten Sie diese Beilagen!

Titelbild:

Franz Leander Neubauer. Gleichzeitig mit dem Alpinmuseum wird in Kempten auch die Kunstaussstellung **BERGE '90** eröffnet. Diese ist bis 30. Juli 1990 im alten fürststiftlichen Marstall in der Landwehrstraße zu sehen.

Mountain Life

MAMMUT GARANTIE



JACKE
MODELL NORDIC HARPER
HEMD
MODELL SWEAT CRAZY
HOSE
MODELL CORTINA

Das ist MOUNTAIN-LIFE:
- Exklusiv-Bekleidung – speziell für alpine Aktivitäten
- Ausschließlich die Funktion bestimmt diese Kollektion
- Bekleidungsphysiologisch konsequent aufgebaut auf das MULTIPLEX-System (maßgebend für höchsten Tragekomfort)
- Aus den besten Materialien, die der Markt zu bieten hat

z.B. **GORE-TEX®**

Informationen über diese unvergleichliche Bekleidung finden Sie in unserem neuen Bergsport-Katalog '90 – bitte noch heute anfordern!

ELITE-MAMMUT SPORTARTIKEL GMBH · Postfach 1848 · D-8960 Kempten
AROVA-MAMMUT AG · CH-5600 Lenzburg/Schweiz

MAMMUT

FÜRST
SWISS SYSTEM

MAMMUT · GORE-TEX · DAS STARKE TEAM



Steife Brise vor Helgoland, Schnee auf dem Kilimandscharo, Überraschung aus heiterem Himmel: SYMPATEX unterwegs in den Sommer. Qualitätsmerkmale: modisch fit und unabhängig von Nässe, Wind und Wetter.

Eücherel

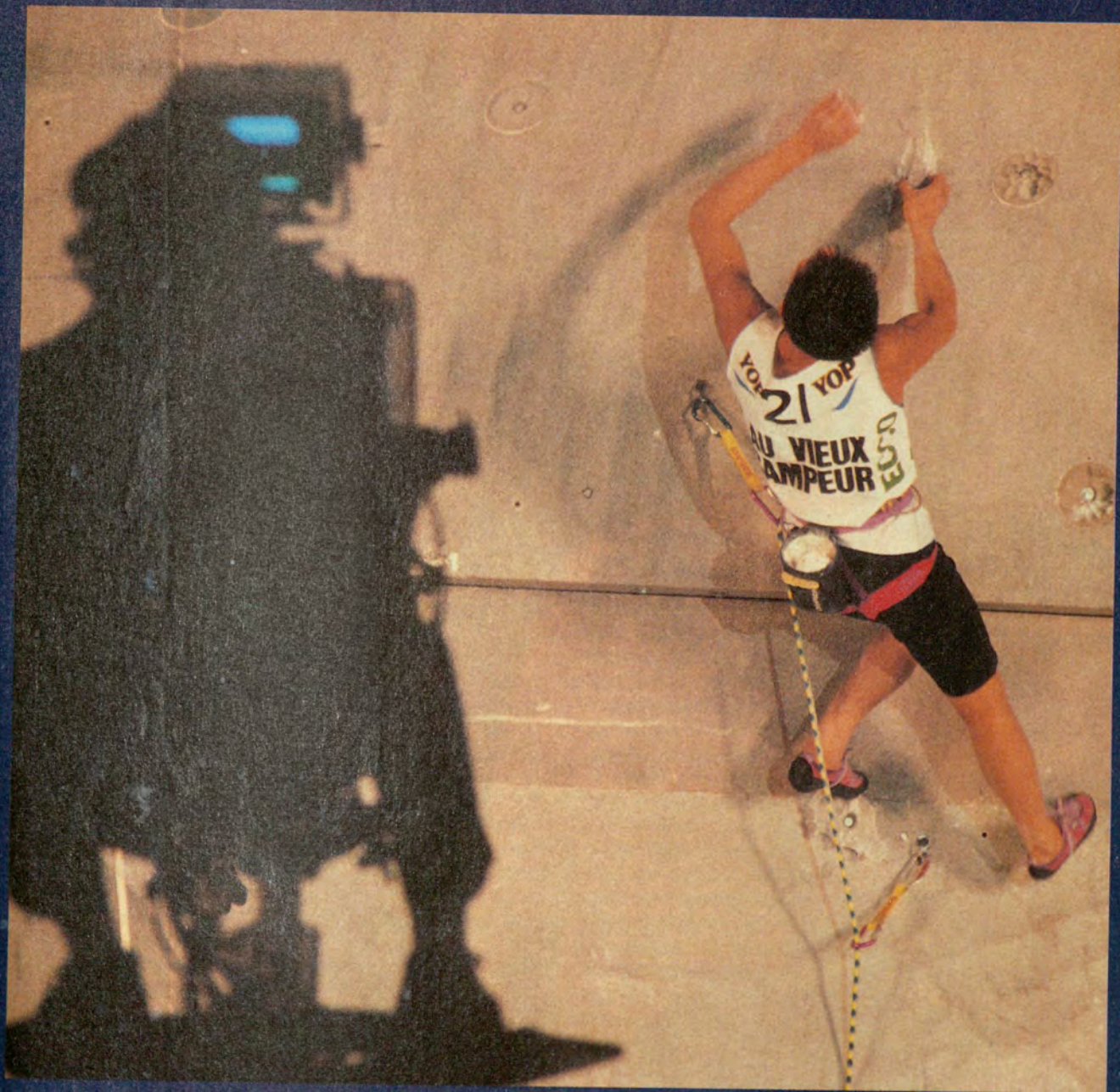
Maier Sport Company, 7316 Köngen, Postfach 1155

90 2



ALPENVEREIN

MITTEILUNGEN · JUGEND AM BERG



Inhalt

Uns gibt's auch noch!	162
Das Wettkampffahr 1989	163
Künstliche Kletterwände	167
Wettkampf von innen	172
Wie ein Wassertropfen im Wind	174
Ereignisse am Rande	175
Gebeutelt, gebeugt und verboten	178
Aus dem Hauptausschuß	181
Gewußt wie? Abseilen/Rückzug	182
Produktplauderei: Sonnen-, Gletscher- und Skibrillen	184
Schwarzes Brett	190
Bergmedizin	192
Bildreportage Elbsandstein	193

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Verschiedenes	196
1. Allgäu-Sportkletter-Cup	198
Jugend am Berg	199
Expeditionen	215
Naturschutz	216
Im Mgoun (Hoher Atlas)	224
Personalien	225
Hütten und Wege	227
Praktizierter Umweltschutz im Hüttenbereich	228
Alpine Bücher	230
Für Sie gelesen	231
Leserbriefe	238
Sicherheitskreis	251

Klettern ist eine Sportart. Das gilt 1990 noch immer. Obschon dieses Heft einen anderen Eindruck vermitteln mag. Zumindest streckenweise. Aber die erste UIAA-Weltcupwertung im Wettkampfklettern, die mit dem Jahr 1989 „gelaufen“ ist, ist eine Realität, die wir wahrzunehmen haben. Zugleich sollten wir die lokale Wettkampfszene nicht übersehen, die sich vielerorts auch hierzu zu bilden beginnt. Ob aber auf internationaler oder lokaler Bühne – nahezu immer sind es phantasievoll gestaltete Kunstgebilde, woran sich diese (Wettkampf-)Szenen abspielen. Ebenfalls unübersehbar als Großplastiken sind künstliche Kletteranlagen, wie sie zunehmend im Zusammenwirken zwischen AV-Sektionen, anderen am Klettersport interessierten Institutionen, Kommunen und Landesregierungen entstehen. Über unterdessen gewonnene praktische Erfahrungen mit solchen Anlagen unterschiedlichster Bauweise und Gestaltung soll dieses Heft interessierte Mitglieder und Sektionen des weiteren unterrichten.

Der DAV fördert den Bau solcher Anlagen mit erheblichen Eigenleistungen; dies in der Absicht – gewiß! –, den Freizeitverkehr zu den natürlichen Kletterzielen sowohl als auch den Betrieb in diesen zu entlasten. Zu entlasten! Nicht Ziel dieser Anstrengungen ist es also, daß Klettern hierzulande künftig einmal nur noch an künstlichen Gebilden stattfindet. Ziel – auch – dieser Vor-

leistungen ist vielmehr ausdrücklich, den Kletterern die natürlichen Felsgebiete als Betätigungsfeld auf die Dauer zu erhalten.

Klettern hat in den deutschen Mittelgebirgen eine große Tradition; im Elbsandstein-gebirge seit mehr als 125 Jahren. Doch auch im Frankenjura, auf der Schwäbischen Alb und in zahlreichen anderen Gebieten gehört Klettern traditionell zum lebendigen Erscheinungsbild. Im Harz hat nachweisbar schon Goethe Felsbildungen wie die Ziegenklippe erklimmen. Wenn aber unbestritten gültig ist, daß Sport, seine Tradition, seine Geschichte Erscheinung und Bestandteil der Kultur ist, dann hat das also auch fürs Bergsteigen und Klettern zu gelten.

Dieses sportlich-kulturelle Erbe jedoch ist bedroht: Durch zunehmende und zunehmend

flächendeckende Sperrungen von Mittelgebirgsfelsen für den Klettersport aus Naturschutzgründen. Wir sind weit entfernt davon, Sperrungen anzufechten, wenn sie stichhaltig begründbar sind. Wir sind auch nicht versucht, die vergleichsweise geringen Schäden, die Kletterer anrichten vermögen, als Freibrief für deren gänzlich unbehindertes Tun geltend zu machen angesichts der Zerstörungen, die andere, zum Beispiel industrielle Nutzer der Natur zu verantworten haben. Wir haben aber allen Anlaß festzustellen, daß es gute Tradition der überwiegenden Mehrheit der Mittelgebirgskletterer gleichfalls ist, die Belange der „Naturschutzseite“ nicht als die einer „Gegenseite“ anzusehen, sondern weitgehend als ihre eigenen. Dies im Interesse der Natur, doch freilich auch im eigenen, darauf gerichteten, weiterhin in den Mittelgebirgen klettern zu dürfen. Belege für diese Behauptung sind, wie in allen früheren Heften dieser Zeitschrift, auch in diesem zahlreiche zu finden. Selbst der Brief (s. S. 238) eines Mitglieds der „IG Klettern“, die ja angetreten ist, gegen die zunehmenden Sperrungen anzukämpfen, belegt dies: Und wär's anders, wie wär's dann zu erklären, daß es ausgerechnet an den beliebtesten Kletterfelsen immer wieder Schützenswertes zu entdecken gibt? Wozu noch anzu-merken wäre, daß ohnehin lediglich eine Minderzahl der Mittelgebirgsfelsen vom Kletterbetrieb behelligt ist.

Dennoch sind die Kletterer, wie andere Natursportler auch, von besonders rigorosen – und rigoros grassierenden – Verboten betroffen. Zu welchen Reaktionen diese Betroffenen tendiert, wird entscheidend auch davon abhängen, inwieweit mit ihr sich der Eindruck breitmachen kann, daß anderen Interessensgruppen, die den Anspruch stellen, die Natur weit nachhaltiger zu nutzen, weit weniger Rigorosität entgegenschlägt. Und verwunderlich wär's dann auch nicht, wenn unter diesem Eindruck die Einschätzung Raum gewinnt, daß, wer eigene Ansprüche wirksam vertreten will, gut daran tut, zuwiderlaufende Ansprüche einer Gegenpartei nicht gelten zu lassen, oder sie wenigstens zu ignorieren. Da nämlich jedes andere Verhalten der jeweiligen Gegenseite als Hinweis auf den einzuschlagenden Weg des geringsten Widerstands willkommen ist.

Es kann den Naturschutzbestrebungen in unseren Mittelgebirgen nur schaden, folglich auch nicht im Interesse der Naturschützer liegen, sollte es für ein Wucherwachstum solcher Einschätzungen zwischen ihnen und den Kletterern einen Nährboden geben. Je mehr zudem derartige Einschätzungen sowie daraus abgeleitete Verhaltensweisen sich als richtig bestätigten, desto bedenklicher wäre dies gewiß für die Gesellschaft eines dichtest-besiedelten Landes überhaupt.

Elmar Landes

Foto: Gerd Heidorn



HIGH
DEFINITION
COLOR

Die Filmtechnologie von Agfa ist entscheidend weiterentwickelt worden. Die neue Dimension heißt High Definition Color und ist zu bewundern auf dem Diafilm CT 100. High Definition Color gibt Ihren Dias noch sattere Farben und fängt selbst die feinsten Farbnuancen naturgetreu ein. Dazu brillante Schärfe bis ins feinste Detail.



Das spritzig-spitzige „Gemaule“ des Georg Kleemann paßt uns bestens ins Konzept für dieses Heft. Deshalb gerade, weil's vordergründig betrachtet so gar nicht zu passen scheint. Um so geeigneter, finden wir, ist es dazu, als Kontrapunkt gesetzt zu werden zu den Beiträgen, die sich auf den folgenden Seiten um ein Thema drehen, das unter

der „headline“ Klettern 1990 segeln könnte; das also „natur“-gemäß Vielgestaltiges, -schichtiges und auch Bizarres aufwerfen wird. Ein vielen – und wohl nicht nur immer älteren – Leser(n)/innen recht exaltiert anmutendes Thema vermutlich also, dem eine unübliche Behandlung gemäß sein sollte: Weshalb wir es mit dem Kontrapunkt einleiten. (d. Red.)

Georg Kleemann

Uns gibt's auch noch!

Warum keine „Alten“ im Alpenverein?

Rechts: Auf der Lamsenspitze (Karwendel)

Junge Spitzensportler sind glückliche Menschen, wie man hört. Von ihrer Verehrung leben die Sportvereine, und ob sich der Alpenverein verändert, wenn er ebenfalls schon bald solche glücklichen jungen Gewinner an der Spitze einer seiner Leistungspyramiden habe, bewegt die aktiven Mitglieder so sehr, daß es langsam grummelt unter den Hunderttausenden im Verein, die beim Supersport schon ihres Geburtsjahrgangs wegen nicht mithalten können. Oder die in schöner Verblendung meinen, sie hätten sich in ihrer Jugend fernhalten können von einem Zeitgeist, der ihre naturverbundenen alpinen Ideale angegriffen hätte. Und überhaupt, maulen wir Alten, „...he! wir sind doch auch noch da!“

Selbst die grauen Bergwölfe, die schon längst mangels eines Begleiters einsam durchs Gelände ziehen, wundern sich beim sehr gelegentlichen Auftauchen in den Geschäftsstellen (meist nur zum Literatur ausleihen), daß es offenbar nur noch dreierlei aktive Bergsteiger gibt: Super-Sportkletterer bis 30, Bergwanderer bis, sagen wir mal 60, und Sonntagswanderer jeden Alters in den sanften Auen der Mittelgebirge und im Voralpenland. Nur sie selber gibt es nicht, denn Berg-aktiv-Sein scheint, wenn's steiler wird, identisch zu sein mit Jungsein.

Nun hat sich die werbungsumflirrte Menschheit ja längst an den Jugendrummel gewöhnt. Der moderne Mensch ist lebenslang schön, gesund, körperbewußt, kraftvoll, vital, dynamisch, kauffröhlich und wahrscheinlich alterlos jung. Da paßt das Sportklettern samt dem Kletterwettkämpfen natürlich ins (Werbe-)Bild; wo's senkrecht wird, lauert das Abenteuer, und das suchen nur die kühnen Jungen mit dem Stuntman-Face. (Ältere könnten da schon deswegen nicht mitmachen, weil sie die neudeutschenglischen Climbing-Fachwörter nicht mehr kapieren würden.)

Im besten Geldbeutelalter

Daß die Menschen älter zu werden pflegen, scheint jedenfalls heute selbst von denen, die's betrifft, leichtthin übersehen zu werden. Fast scheint es Allgemeinwissen zu sein, daß der Mensch mit spätestens fünfzig sowieso aufhören soll mit dem anspruchsvollen Bergsteigen samt dem Klettern und Skitourengehen.

Volkswirtschaftlich und rein vom Umsatz her gesehen ist das natürlich völlig falsch und höchst bedauerlich. Denn „Senioren“ über fünfzig sind ja im besten Geldbeutelalter. (Das Wort „Senior“ ist sowieso eine übliche Wortschleierei. Noch vor einem halben Jahrhundert war der Senior der Chef einer Firma oder eines bürgerlichen Familiencamps. Heute wird allen den heimlich „Oma“, „Oldie“, „Tattergreis“, „Grufti“, „Verwesi“ oder „Skeletti“ genannten älteren und alten Menschen jedes körperlichen und geistigen Zustandes geschmeichelt, sie seien „Senioren“.)

Die Erinnerung an die alte Bedeutung des Wortes schwindet allerdings, und so stehen folgerichtig auch die Kurse für Ältere des DAV Summit Clubs, der beliebten Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins, im „Senioren-Programm“. Und dort zeigt sich erstaunliches: Die Frauen und Männer zwischen meist 40 und 70 Jahren, die dort mitmachen, leisten genau dasselbe wie die Jungen – nur ein bißchen langsamer. Und alle erzählen, sie seien hier, weil ihnen vor allem die alten Bergbegleiter fehlten, mit denen sie in jüngeren Jahren losgezogen seien. Und jeder zweite Kurs endet mit einem freundschaftlichen Adressenaustausch und der festen Absicht, sich mit den neuen Freunden möglichst als Gruppe im nächsten Jahr wieder zu treffen bei Hochgebirgswanderungen, bei Durchquerungen und Hochtourenwochen im Sommer und im Winter, und bei den vielen Tief-schneeabenteuern. Nur an Kletterwo-



Foto: Archiv Sektion Oberland

chen besteht fast kein Interesse bei den älteren und oft recht alten Bergsteigern.

Abgefahren wie die eigenen Töchter

Ich war einmal mit einer Gruppe unterwegs, in der eine leicht sehbehinderte 71 Jahre alte Dame zügig wie eine Junge mit zum Cevedale aufstieg. Oberhalb vom Skidepot haben wir sie im Nebel an die Hand genommen und über den Gipfelgrat geführt. Abgefahren ist sie wie ihre eigenen Töchter. Und das war noch längst kein Altersrekord in dieser Schule. Alles was dort erlebbar und erfahrbar ist über die Leistungsfähigkeit und die ungebrochene Bergbegeisterung der „Alten“ ist aber in jeder Sektion unter den „Überlebenden“ ebenso zu beobachten. Zugleich aber, und das ist betrüblich, ist besonders in den größeren Sektionen eine unbekannte Zahl von grauhaarigen Bergsteigern eingeschrieben, die ähnliches auch gern tun würden (oder als Alleingänger tun) – die aber keinen Anschluß finden.

In einem schwäbischen Sektionsblatt stand vor wenigen Jahren eine kleine Notiz: „Alter Dackel sucht Mitkletterer.“ Der „alte Dackel“ war ein kriegsbeschädigter Pensionär über 65, der zwar nur Dreier gehen kann, das aber bis heute mit Begeisterung tut. Sicher, so weit es sich sogar noch um Kriegsteilnehmer handelt, ist das aktive Grüppchen winzig klein und ebenso zu vernachlässigen wie die Bur-schen, die in die Leistungs-Gruppe des Arlbergers Robert Mathies aus Langen gehö- ren, der noch mit 80 Jahren Ski-Unter- richt gegeben hat und seither jährlich mit immer genau gleich alten ehemaligen Gä- sten Skitouren macht. Auch der Bergfö- hrer Ulrich Inderbinen gehört dazu, der im Jahre 1900 geboren ist und heute noch gelegentlich führt in Zermatt.

Das alles sind glückliche Ausnahme- Menschen, die ihrem aktiven Leben noch- mals 30 zusätzliche Jahre anhängen können; um sie geht's hier eigent- lich

nicht. Wir alle können schließlich nur hoffen, daß uns ein gütiges Schicksal so viel Lebenskraft gegeben hat, daß wir wenigstens eine kleine Spanne dieses Zusatzgeschenks kosten dürfen. Und zugeben: Unter „kosten“ verstehen viele Alte heute vor allem das ungesunde Wört- lein „auskosten“. Sie waren oft genug unter dem Zwang der politischen oder wirt- schaftlichen Verhältnisse immer nur „ge- lebt worden“ und holen jetzt auf bis zum selber provozierten Herzinfarkt. Doch selbst wenn man diese oft erschreckend ehrgeizigen alpinen Leistungs-Erzwinger wegläßt, bleiben noch genügend über Fünfzigjährige übrig, die bei ständigem Training und einigermaßen guter Kondi- tion noch fast wie früher losziehen könn- ten – aber allein dastehen, wenn sie Berg- ziele ansteuern wollen.

Denkt mal darüber nach

Ich kann es nicht mit Zahlen beweisen, doch es scheint schon fast die Regel zu sein, daß nahezu alle engeren Seilschaf- ten im Laufe der Jahrzehnte auseinander- fallen. Durch andere Lebensziele, durch Krankheiten, Unfälle oder auch nur durch geographische Trennungen. Ja, und wäre es unter diesen Umständen nicht schön, wenn unser lieber alter DAV durch schlichte organisatorische Kommunika- tionstricks helfen würde, solche mensch- lichen Lücken zu schließen?

Sicher, die DAV-Bergschule ist immer ein Ausweg. Und sogar ein Ausweg, der schon deshalb gern begangen wird, weil es selbstverständlich bequem ist, hinter einem Führer drein zu latschen und sich um nichts mehr kümmern zu müssen. Aber das ist eben doch das halbe Vergnü- gen – ganz abgesehen davon, daß selbst in der besten Bergschule nur der Zufall und nicht die zwischenmenschliche Sym- pathie die Gruppen zusammenspielen kann.

Warum gibt's zum Beispiel keine „Al- ten im Alpenverein“, so wie's die „Jugend im Alpenverein“ gibt? Auch wer uns Alte als komische Typen ansieht, die nur um ihrer Selbstbestätigung willen so tun, als ob sie noch könnten, war vielleicht schon in der Situation, uns mindestens mit der Anerkennung zu streicheln: „Froh wär' ich, wenn ich in Deinem Alter auch no da rauf käm!“ Leute, Ihr wißt gar nicht, wie gut das tut!

Tut uns also den Gefallen und denkt mal darüber nach, daß es Euch eines un- verschämt zwangsläufig heranrückenden Tages auch so gehen wird. Und wenn Ihr dann in den Mitteilungen oder im Sek- tionsblatt lest, daß für Euch noch mehr los ist im Verein als die Jubilarsehrung und die Wandergruppe am Samstagnach- mittag, dann hat sich mein Geschimpfe gelohnt. Wenigstens für Euch, liebe Sö- hne und Töchter, die ihr heute noch alle führen, an denen wir uns so stolz auf- wärts ablagen, nur lässig als Abstiege be- nützt. Doch wartet nur mal ab, bis sogar Euch das schwerer fällt!

Gabriele Madlener

Das Wettkampffahr 1989

Versuch einer Bilanz

Die folgenden Betrachtungen sollen die letztjährige Sportkletterwettkampfsaison zusammenfassen und darüber hinaus einige Punkte, die immer wieder Anlaß zu Diskussionen gegeben haben und noch weiterhin geben wer- den, etwas näher ansprechen.

UIAA-Weltcup '89

1. Organisation und Reglement

Anfang des Jahres '89 fand in Paris die erste Sitzung der UIAA-Wettkampfkommis- sion für die beginnende Wettkampfsaison statt. Als Hauptpunkte standen dort die endgültige Verabschiedung des internationalen Wettkampfkale- nders sowie die Diskussion einiger noch umstrit- tener Wettkampfregeln auf der Tagesord- nung.

Als zum Weltcup zählende Veranstaltungen wurden Leeds (Großbritannien), La Riba-Mont Blanc (S), Bardonnecchia (I), Snowbird (USA), Veliko Tarnova (Bul), Yalta (UdSSR) und Lyon (F) festge- legt.

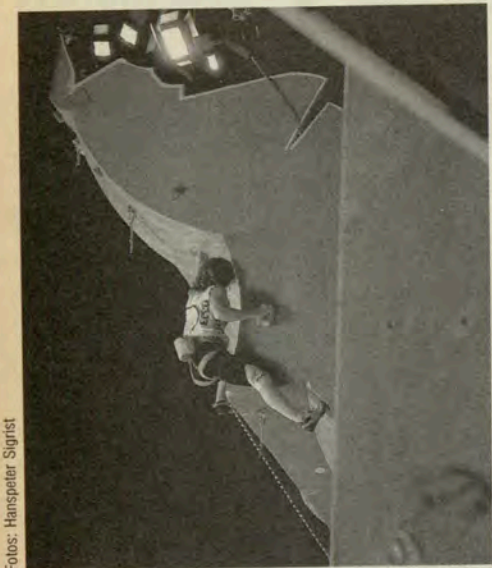
Mit einem Modus, vergleichbar dem des Skiweltcups, sollten für die ersten 15 Plätze Punkte vergeben werden, deren Summe am Ende der Saison den Punktbe- sten bei Damen und Herren den Gesamt- weltcup zusprechen sollte. Jedes Land, bzw. jeder Verband hatte die Möglich- keit, 2 Damen und 4 Herren, das Veran- stalterland die doppelte Anzahl an Teil- nehmern zu den einzelnen Wettkämpfen zu schicken. Und an diesem Punkt bega- nen bereits die ersten Probleme: Einem leistungsstarken Verband wie dem franzö- sischen Verband FFME (Fédération Fran- caise de la Montagne et de l'Escalade) – zudem unter Druck seiner vielen Athle- ten – erschien diese geringe Teilnehmer- zahl pro Nation angesichts der eigenen Masse an hervorragenden Sportkletterern zu wenig – während andere Nationen kaum in der Lage wären, ihr Kontingent



Foto: Jürgen Helweg

Oben:
Die Schweizerin
Marie-Luise Kilsch
am Start bei
einem internationalen
Wettbewerb

überhaupt auszuschöpfen. Ziel dieser Teilnahmebeschränkung durch die UIAA war sicherlich nicht – wie so oft falsch ausgelegt –, starke Länder möglichst zu benachteiligen und an der Kletterrealität vorbeilaufende Maßnahmen durchzuführen, sondern vielmehr vorerst mit einer gleichen Ausgangslage für alle auch gleiche sportliche Möglichkeiten zu schaffen. Dies im Gegensatz zu den Einladungs-wettkämpfen und „Masters“, wo zweifellos auch großartiger Sport geboten wird, aber eine begrenzte „Elite“ immer etwas unter sich bleibt. Als Lösung, die auch gemeinsam mit Aktiven erarbeitet wurde, bot sich die Möglichkeit an, vor jedem Wettkampf ein sogenanntes „Open“ zu veranstalten. In diese Vorqualifikation konnte jedes Land nun ebenfalls Sportler entsenden.



Lyon '90: Lynn Hill und ...

Im nachhinein betrachtet hat sich diese Lösung bewährt: Man ist den leistungsstarken Verbänden entgegengekommen, ohne die Teilnahmemöglichkeit für andere einzuschränken. Ein weiteres positives Moment der Opens ist sicherlich noch darin zu sehen, daß dort Nachwuchskletterern und „Unbekannten“ die Möglichkeit zur Teilnahme an solch großen Veranstaltungen gegeben werden kann – ein nicht zu unterschätzender Motivationsaspekt. Bezeichnenderweise gingen die Weltcup-Gesamtsieger sowohl bei den Damen als auch bei den Herren aus diesen Opens hervor.

2. Einige grundsätzliche Regelpunkte

Das Reglement wurde zusammen mit weiteren Weisungen und Regelungen für Organisatoren, Offizielle, Funktionäre und Sportler von der UIAA ausgearbeitet und wird allgemein akzeptiert – auch von privaten Veranstaltern; daß es in regelmäßigen Abständen überarbeitet und angepaßt werden muß, gilt als selbstverständlich. Da es zu umfangreich wäre, es an dieser Stelle näher zu erläutern, folgt zum besseren Verständnis nur eine kurze Zusammenfassung:

- Im Schwierigkeitsklettern müssen alle Routen on-sight und im Vorstieg geklettert werden.
- Im Schnelligkeitsklettern dagegen wird top-rope gesichert, und die Teilnehmer klettern die gleiche Route im KO-System.
- Eine vor dem Wettkampf festgelegte Teilnehmerzahl qualifiziert sich für Halbfinale und Finale. Im letzten Durchgang werden die Sieger ermittelt; wenn nötig erfolgt bei Gleichstand im Finale ein Super-Finale. Die nächste Runde erreichen alle, welche die Route bis zum Ausstiegskarabiner klettern, ohne Übertretung der Markierungen oder sonstige Regelverstöße. Bleiben dabei noch Plätze für die nächste Runde offen, qualifizieren sich dafür alle Nächstplatzierten, bis die festgelegte Quote erreicht ist.
- Im Falle eines Sturzes wird der höchste Punkt gemessen, den ein Kletterer erreicht hat. Dabei wird die „gehaltene“ Höhe besser bewertet als wenn dieselbe nur kurz berührt wird (wie zum Beispiel nach einem Sprung in die Höhe).
- Die Routen müssen in einer bestimmten Zeit, die ausreichend bemessen werden sollte, geklettert werden. Dies auch aus organisatorischen Gründen. Bei Starterfeldern von oft über 100 Teilnehmern, von denen jeder beliebig viel Zeit zur Verfügung hätte (und manch einer hält es lange an einem Griff aus!), würden sich sonst die Wettkämpfe über Tage hinziehen.

3. Die Weltcupstationen '89 im Überblick und einige Konsequenzen daraus Leeds/Großbritannien – Mai

Zwei Wochen nach den 1. Internationalen Deutschen Sportklettermeisterschaften fand der mit Spannung erwartete 1. Weltcup statt. Mit Spannung deshalb, weil auch in England heftige Pro- und Kontra-Diskussionen um das Wettkampfklettern tobten und die englischen UIAA-Vertreter noch im Januar keinerlei Pro-

Didier Raboutou in der Finalroute



gnosen für ein Stattfinden des Wettkampfes abgeben konnten. Nichtsdestotrotz (oder gerade deshalb?) war der Wettkampf – umrahmt von gleichzeitigen englischen Ausscheidungen und einem „Veteranenwettkampf“ – ein Erfolg, zudem gewann auch noch ein Engländer. Auch in diesem Jahr wird England einen Weltcup veranstalten.

La Riba-Mont Blanc/Spain – Mitte Juni:

Dieser Wettkampf, laut Teilnehmermeinungen etwas unorthodox organisiert, trug (wie die Veranstaltungen in der UdSSR) mit dazu bei, daß für das Jahr '90 versucht wird, den Organisatoren noch mehr „auf die Finger zu schauen“, damit die Auflagen nicht nur da sind, sondern auch eingehalten werden.

Bardonnecchia/Italien – Mitte Juli:

Die Routine der dortigen Organisatoren war spürbar, und es war an fast alles gedacht. Als klares Manko blieb jedoch die Tatsache, daß der Wettbewerb nicht an künstlichen Kletterwänden, sondern an präparierten Routen im Freien ausgetragen wurde. Die Klettertemperaturen, von mittäglicher Sommerhitze bis hin zu abendlichen Hochttemperaturen, boten nicht die gleichen Kletterbedingungen für alle. Den Routen selbst merkte man an, daß dem Fels nach Jahren der Präparation mit Sika-Kleber und Beton nichts mehr entlockt werden konnte – ganz abgesehen von dem Eingriff in die Natur. Vor allem die Herren-Open-Route und das Damen-Halbfinale zeigten dies. So blieben bei dieser ungewöhnlichen Kletterei denn auch einige Favoriten auf der Strecke.

Die Folge dieser Art von Freiluftveranstaltungen wird sein, daß sich der Kletterweltcup endgültig (und auch aus berechtigten anderen Gründen) als Hallenwettkampf etablieren wird.

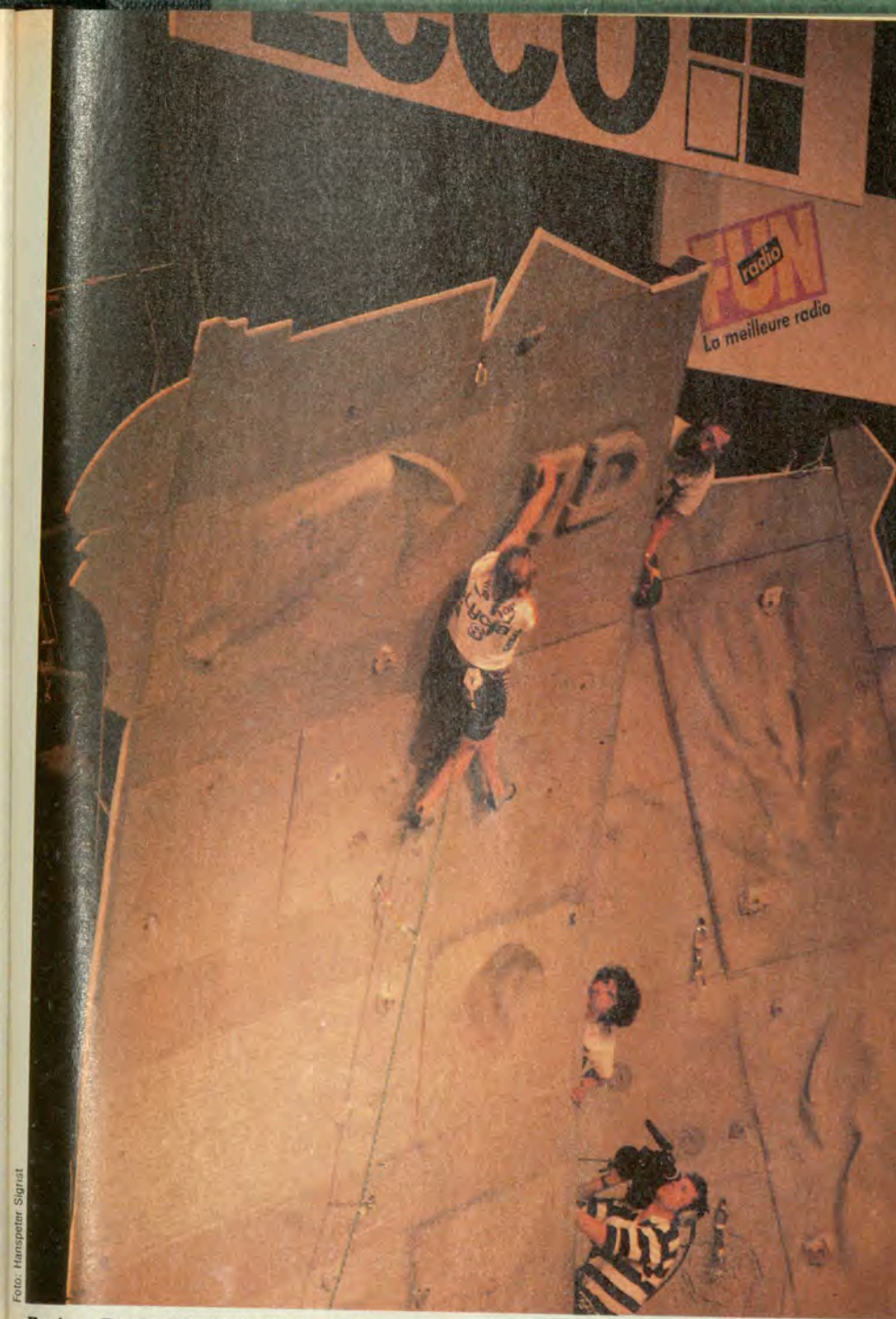
Snowbird/USA – Mitte August:

Allmählich begannen sich dort die Favoriten für den Gesamtweltcupstern herauszukristallisieren: Bei den Herren deutete alles auf einen Zweikampf zwischen Simon Nadin (GB) und Didier Raboutou (F) hin, nachdem sich Jerry Moffat (GB) durch einen Motorradunfall (Handbruch) im wahrsten Sinne des Wortes selbst aus dem Rennen geworfen hatte. Bei den Damen war Lynn Hill nach ihrem schweren Sturz erstmals wieder am Start und wurde hinter Nanette Raybaud, der späteren Gewinnerin des Gesamtweltcups, auf Anhieb wieder zweite – eine bemerkenswerte Leistung!

Veliko-Tarnova/Bulgarien – Yalta/UdSSR September/Oktober:

Die beiden Veranstaltungen im Ostblock waren durch nur geringe Teilnehmerzahlen gekennzeichnet (so waren in Bulgarien beispielsweise nur 16 Damen und 26 Herren am Start).

Es zeigte sich damit, daß viele Kletterer nur antreten, wenn das Preisgeld stimmt und sie leider eher wenig Verständnis für die Probleme und die politische Situation



Paris – Bercy '90: Isabelle Patissier

an gewissen Orten haben. Deshalb schlug vor allem in Yalta die Stunde der Außenseiter, da die beiden in der Weltcuprangliste bis dahin punktgleich führenden Didier Raboutou und Simon Nadin sich im Vorfeld „geeinigt“ hatten (nicht zuletzt aus oben genannten Gründen), nicht anzutreten und somit im Weltcupfinale in Lyon alles auf eine Karte zu setzen. Ein aus sportlicher Sicht nicht ganz unproblematischer Aspekt – werden doch solche Absprachen in anderen Sportarten streng sanktioniert.

Lyon/Frankreich – November:

Da Nanette Raybaud den Gesamtweltcup bereits vor dem abschließenden Finale gewonnen hatte, ging es in dem gut organisierten Wettkampf bei den Damen nur noch um den dortigen Sieg und Resultatsaufbesserungen für den Gesamtweltcup. Den Wettkampf gewann Lynn Hill,

nachdem sie in einem gemeinsamen Super-Finale mit den zur Zeit weltbesten Herren unter diesen den 3. Rang belegt hatte.

Bei den Herren gewann Simon Nadin sowohl den Wettkampf von Lyon als auch den Gesamtweltcup. Didier Raboutou, der sich im nachhinein vielleicht doch heimlich wünschte, in Yalta angetreten zu sein, wurde fünfter und belegte in der Gesamtweltcupwertung so den 2. Rang.

Nachbetrachtungen zum Weltcup '89 – die Etablierung eines Wettkampfsportes?

Im Hintergrund des 1. offiziellen UIAA-Weltcups '89 sind viele Unstimmigkeiten und Probleme aufgetreten. Dies war für die Verantwortlichen in der UIAA nicht unerwartet. Kam doch allzuviel Neues in diesem ersten Jahr zusammen:

Verschiedene Organisatoren hielten sich nicht an die vorgeschriebenen Weisungen und werden sich zukünftig anstrengen müssen, wieder eine Veranstaltung im Rahmen des Weltcups übernehmen zu können. Es fehlte an Offiziellen, aber auch gut ausgebildeten Schiedsrichtern und Einrichtern von Wettkampfrouten; doch desgleichen an Reglementen und Sanktionen gegenüber unsportlichen und sich regelwidrig verhaltenden Wettkämpfern (und Schiedsrichtern). Kurzum – das Wettkampfwesen steckt noch etwas in den Kinderschuhen und ist (noch) nicht ganz ausgereift.

Der UIAA-Weltcup – ein „totgeborenes Kind“?

Mit diesem Ausspruch kommentiert der „Gegenspieler“ der UIAA, die ASCI den Weltcup. Daß einige Kletterer – vor allem der etablierten Kreise – für die Probleme des Weltcups nur wenig Verständnis haben, ist zu bedauern. In der Hoffnung (und Angst?), im fortgeschrittenen Kletteralter noch möglichst viel vom lohnenden Kuchen für sich zu beanspruchen, ziehen sie es eher vor, sich in einer eigenen Vereinigung zusammenzutun, als die Zusammenarbeit mit den Vertretern der einzelnen Länder in der UIAA-Kommission zu suchen. Nach außen hin wird so der Eindruck vermittelt, die (schon ergraute?) UIAA setze sich über die Interessen der Kletterer hinweg. Tatsache ist aber, daß die ASCI (so nennt sich eben diese Vereinigung, der aber nur ein paar auserwählte Kletterer angehören) bisher keiner Einladung zu einer der UIAA-Sitzungen gefolgt ist. Sie setzt vielmehr auf die lukrativen Masters-Veranstaltungen, wünscht sich gleichzeitig paradiesische Verhältnisse auch im Weltcup und erstellt Ranglisten, die vom sportlichen Standpunkt her eher fragwürdig sind, weil dabei Einladungswettkämpfe, zu denen zum Teil nur 15 Wettkämpfer geladen sind, ebenfalls in die Schlußwertung fallen. Sicher – wer dabei ist, schneidet besser ab. Nur was macht der Rest?

Diese Differenzen werden sich aber klären, wenn auch der letzte Kletterer akzeptiert hat, daß sämtliche Kompromisse auf dem Weg zu einem fairen Wettkampfgeschehen über viele verschiedene Wege und oft zähe Diskussionen führen.

In der UIAA ist man auf konstruktive Vorschläge angewiesen und wird die auch so weit wie möglich berücksichtigen. Verschiedene Neuerungen sind bereits jetzt in der Planung:

1. Ab einer gewissen Teilnehmerzahl kann die Qualifikation an zwei gleich schwierigen, aber nicht unbedingt identischen Routen durchgeführt werden. Die Teilnehmer können selber ihr Los für eine der beiden Routen ziehen. Die Wartezeit für die Kletterer verkürzt sich damit entscheidend.

2. Ab 1991 werden die in diesem Jahr erzielten Weltcupresultate berücksichtigt und den 15 bestplatzierten Herren und 8

Damen in der UIAA-Rangliste '90 wird für die folgende Saison ('91) ein fester Startplatz, neben den normalen Länderquoten, garantiert. Dadurch werden die Stärkeverhältnisse der verschiedenen Länder eher zum Tragen kommen.

(Beschluss der UIAA-Wettkampfkommision; Februar '90 in Paris).

Weitere Wettkampftätigkeiten

Soweit also das internationale Weltcup-geschehen. Neben den genannten Veranstaltungen fanden zusätzliche internationale „Masters“ wie Paris-Bercy und Arco und weitere große Wettkämpfe in Grenoble und Marseille statt.

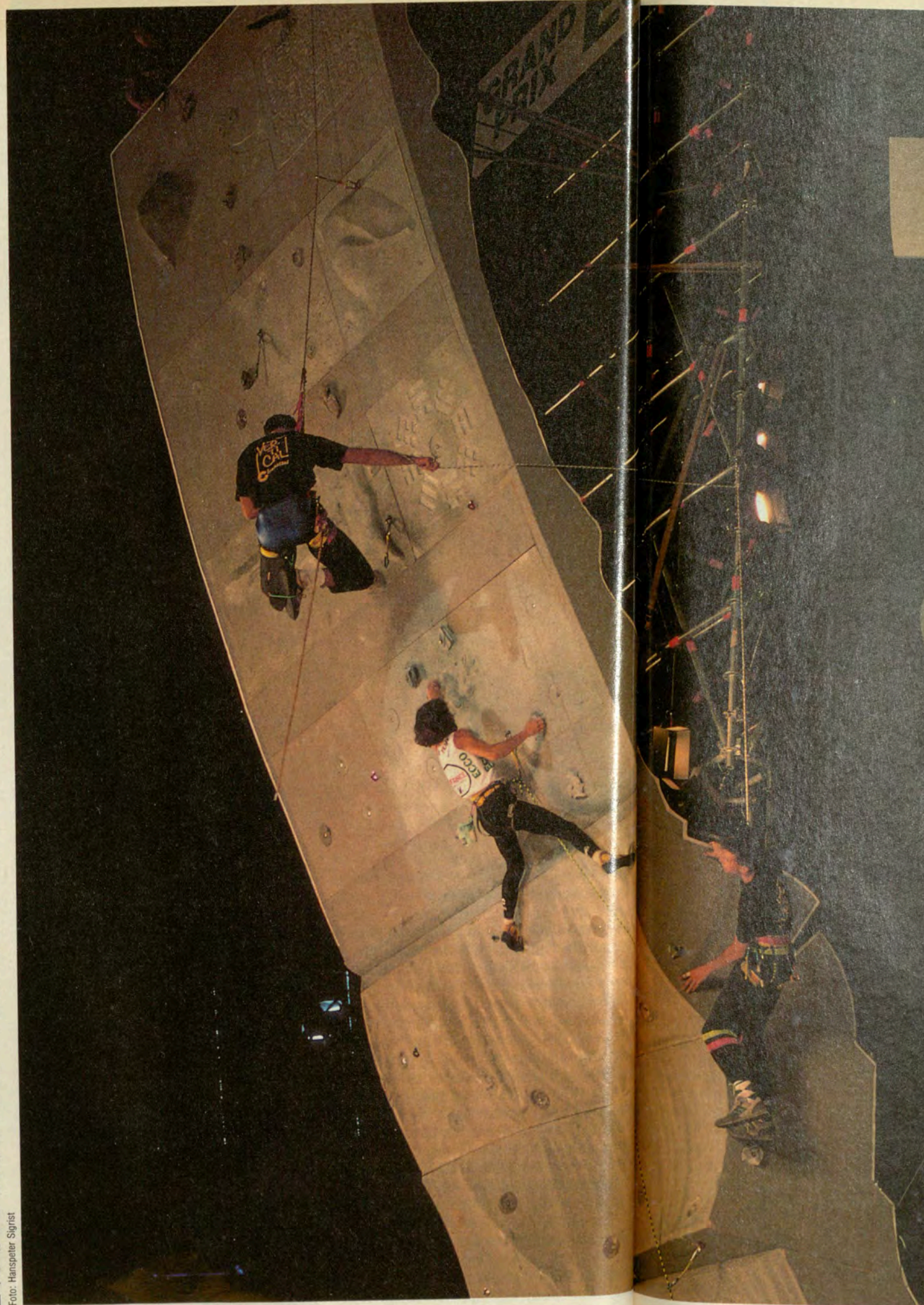
Deutschland stieg mit den 1. Int. Deutschen Meisterschaften, dem 1. Int. Frankencup in Nürnberg und dem 2. DAV-Summit-Cup vielbeachtet ins Wettkampfgeschehen ein. Daneben gab es noch eine Anzahl kleinerer Veranstaltungen wie Hildesheim, Köln, Berlin und der 1. Allgäu-Cup in Weiler/Allgäu.

Vor den großen Veranstaltungen in München und Nürnberg, zu denen der jeweilige Veranstalter einlud, fanden noch Vorqualifikationen statt. Hauptsächlich für deutsche Sportkletterinnen und Sportkletterer. Gemeinsam war beiden Veranstaltungen, daß sie das (momentan) große Interesse am Wettkampfklettern aus nationaler Sicht aufzeigten. Eine Entwicklung, die traditionelle Sportkletterländer wie Frankreich und Italien längst hinter sich haben.

Die momentane Leistungsspitze im Wettkampfklettern wird von nur wenigen gebildet. Hinter dieser kleinen Gruppe internationaler Spitzenkletterer steht jedoch eine (nationale) Basis, aus der immer wieder jemand den Sprung nach vorne schafft. Und diese Basis hat sich auch über nationale Wettkampfstrukturen gebildet (siehe Frankreich).

Es stellt sich nun die Frage, was über die erwähnten Vorqualifikationen (wie München, Nürnberg oder Köln) hinaus unternommen werden müßte, um auch bei uns dieser deutlich vorhandenen Basis weiterzuhelfen? Da international das Kletter-Niveau bei den Wettkämpfen sehr hoch angesetzt werden muß – auch in den Qualifikationen – werden nationale Veranstaltungen, eventuell ein nationaler Cup (ähnlich dem 1. Schweizercup '90), die durchaus nicht von so großem kommerziellen Aufwand und Rahmenbedingungen begleitet sein müssen (in welchen Sportarten ist dies national schon der Fall?) sowie nationale Meisterschaften (eventuell der DAV-Summit-Cup) unumgänglich sein. Daraus werden mit Sicherheit dann auch Ranglisten resultieren, mit deren Hilfe nach klaren und auch vorangekündigten (!) Selektionsmaßstäben internationale Wettkämpfe besetzt werden könnten. Die ständigen Diskussionen, warum dieser oder diese nun gerade wieder anderen vorgezogen werde(n), hätte damit (nicht zuletzt) für die Verantwortlichen ein Ende.

Foto: Hanspeter Sigrüst



Karl Schrag

Künstliche Kletterwände

Tips und Erfahrungen

Nun wird also seit einem halben Jahr an der neuen Kletteranlage in München herumgeklettert, auf gut tausend Quadratmeter Beton und an Dutzenden von Griffelementen aus Kunstharz. Die ersten Wellen des Ansturms sind gut überstanden, obwohl sich an manchen der milden Wintertage bis zu einhundertfünfzig Besucher in der Arena und an den Wänden tummelten. Es sah oft so aus, als wollten die Kletterer eine Festung stürmen. Nur nicht mit Gebrüll, sondern mit Ruhe und Gelassenheit.

Die Kletteranlage der Münchner Sektionen mag als Beispiel für eine neuzeitliche Anlage stehen, wie sie auch von anderen Sektionen wie Traunstein, Trostberg oder Konstanz erbaut wurden. Einige Sektionen haben bereits vor zehn Jahren „Klettertürme“ errichtet, andere sind in der Planungsphase und ziehen auch Kletterwände in Hallen in Erwägung.

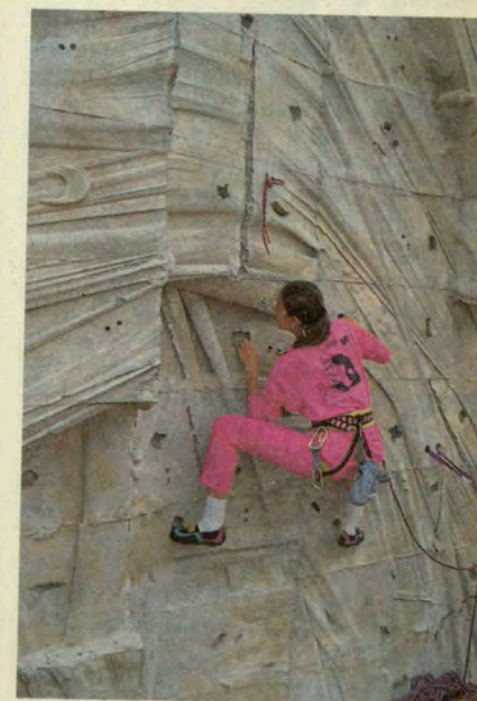
Welche Erfahrungen wurden gemacht, was sollte man bei der Planung zukünftiger Kletterwände beachten?

Der Bedarf steigt

Zweifellos ist der Wunsch nach künstlichen Kletterwänden in den letzten Jahren stark gewachsen, und nicht wenige Sektionen des DAV haben deren Bau in irgendeiner Form realisiert oder zumindest beabsichtigt. Hauptargument ist die Schaffung von „Naherholungszielen“ für die Vereinsmitglieder, sprich Sport- und Freizeitmöglichkeiten für Feierabend und „zu kurze Wochenenden“. Weite Fahrtstrecken für wenige Stunden Betätigung sollen vermieden werden. Dies ist auch ganz im Sinne der Städte und Gemeinden, die geeigneten Maßnahmen sehr aufgeschlossen gegenüberstehen und diese nach ihren Möglichkeiten fördern. Weitere wichtige Punkte für den Bau



Links:
Luisa Jovane
beim
Weltcupfinale
in Lyon



Bilder oben:
Kletterszenen
aus Oberbayern –
an der Anlage der
Münchner
Sektionen in
Thalkirchen

Fotos: Karl Schrag



sind: Ausbildung und Training für Anfänger bis zum Spitzenkletterer, Übungsgebiete für Bergrettung und Seiltechnik, Treffpunkt für Aktive.

Die Sportkletterbewegung sowie die Kletterwettkämpfe steigern in der letzten Zeit noch zusätzlich den Wunsch nach modernen Kletteranlagen.

Die Türme waren die Pioniere

Als vor knapp 20 Jahren die ersten „Klettertürme“ gebaut wurden, dachte noch kein Mensch an Kunststoffplatten und Kletterwettkämpfe in der Halle. Vorbilder waren die Berge, möglichst steil, kompakt und massiv. Hier wurde auch für die Berge Klettern, Seiltechnik und Bergrettung, unter anderem auch das Halten von schweren Sturzwächern trainiert. Diese Türme werden auch heute noch häufig von Alpinkletterern und Kursen frequentiert. Der Betrieb unter freiem Himmel ist hier willkommen, da sich die „Bergsteiger“ ohnehin nach dem Wetter und der Jahreszeit richten. Der größte Andrang herrscht dann auch an schönen Frühlingstagen.

Auch die Sportkletterer haben an diesen Türmen ihre „Nischen“ gefunden, in denen sie im Boulderbereich ihre Probleme definieren.

Die zwangsläufig entstehenden Innenräume der Türme können nur in seltenen Fällen genutzt werden. So entstand im Turm der Sektion Oberland in Unterschleißheim ein schöner Gruppenraum. Überwiegend fristen die Hohlräume je-

doch ein dunkles und feuchtes Schattendasein, da die Einrichtung von Licht, Heizung, Isolierung und Klettermöglichkeiten zu aufwendig oder gar nicht durchführbar ist. Zudem bilden Tür- und Fensteröffnungen störende Flächen in der Kletterwand.

Ein weiterer Nachteil der Türme ist, daß im Verhältnis zum umbauten Raum relativ wenig Fläche zum Klettern zur Verfügung steht.

Luftige Platten ragen in den Himmel

In jüngster Zeit wurden daher Freianlagen im völlig anderen Stil geplant. Man verzichtet auf Innenräume und stellt gegeneinander verschränkte Platten auf. Diese Platten sind beidseitig sowie an den Kanten bekletterbar und werden damit in ihrer gesamten Fläche genutzt.

Durch eine Schrägeigung erzielt man gleichzeitig geneigte Flächen auf der einen Seite sowie überhängende auf der anderen. Durch entsprechende Stellung der Platten zueinander werden noch vielfältige Großformen wie Verschneidungen oder Kamme geschaffen. Schöne Beispiele für Anlagen dieser Art sind in Konstanz und Traunstein zu finden.

Als Material für die Oberfläche kommt bei einer Kletteranlage im Freien in erster Linie Beton in Frage, an zweiter Stelle Griffelemente aus Kunststoff und erst an dritter Naturstein. Diese Wertung mag überraschen, hat aber ihre Berechtigung. Beton ist lange haltbar und bleibt bei entsprechender Oberflächengestaltung auch relativ rau. Andererseits ist er mit Ham-

Fortsetzung: Seite 170



Gesamtansicht (oben) und Betrieb (links) an der Kletteranlage in München-Thalkirchen

Bergwanderungen unter südlicher Sonne

Und das haben die Bergwanderungen auf Korsika, in Andorra und Montenegro gemeinsam: Erstklassige Hotels sind ideale Stützpunkte für großartige Bergwanderungen. Die Wetterlage: Ein beständiges Hoch bestimmt für die nächsten zwei Wochen das Wetter in den drei Wandergebieten, in der Regel. Ein eigener Begleit-Bus mit Fahrer macht die Anfahrten in die Wandergebiete zum Vergnügen und ermöglicht eine flexible und individuelle Tourenplanung. Und hier können Sie täglich neu entscheiden, ob Wandern oder Erholen auf Ihrem persönlichen Programm steht. Auf die richtige Mischung kommt es an.

Korsika – Berge, Baden, Bonaparte

Am zauberhaften Golf von Porto, nur fünf Minuten zum Strand, liegt das Hotel, ein ruhiges Haus mit schönen Zimmern und angenehmem Ambiente. Fast täglich können Sie mit dem Bergführer in die exotische Bergwelt Korsikas einsteigen. Auf einsamen Hirtenwegen, durch die duftende Macchia, begleitet von einer bizarren Felskulisse erreichen Sie imposante Gipfel und glänzende Aussichtspunkte mit Blick über das ganze Mittelmeer, den Eindruck hat man. Top-Ziel ist natürlich der Monte Cinto, der höchste Gipfel der Insel, allerdings eine sehr stramme Tour. Dazwischen kann man ein oder mehrere Badetage einlegen, nach Lust und Laune. Dann macht man auch noch eine Buswanderung in die Vergangenheit, nach Calvi zum Beispiel, wo Columbus das Licht der Welt erblickt haben soll und Bonaparte wird wieder lebendig, wenn man durch Ajaccio streift.

Termine:
12. 5.–13. 10. 1990 (jeweils 15 Tage)
Preis ab Porto (Korsika): DM 1880,-

Andorra – Pyrenäen

Im Anyos Park Aparthotel, ein komfortables Sporthotel mit Schwimmbad und Sauna und nahe der Hauptstadt gelegen, ist man gut aufgehoben, fühlt man sich sofort wohl. Am Anfang aber steht Barcelona, bei Nacht und am Tag, die Stadt ist eine ausgedehnte Besichtigung wert. Erst dann geht es nach Andorra und in die Welt der Pyrenäen. Und was für eine einmalige Landschaft das ist. Zuerst treffen Sie auf ein Blumenmeer von unendlichen Ausmaßen, dann stoßen Sie auf ein Seen-Meer, 80 Stück hat man auf engstem Raum gezählt, schließlich kommen Sie durch alte Bergnester mit knorrigen



Kirchen und wunderschönen Bogenbrücken.

Ja, und Berge hat man da auch noch, allein 65 über 2500 m hoch, einige knapp an der Dreitausender-Grenze. Nur eins trifft man kaum an, andere Bergwanderer. So werden die Andorra-Wanderungen zu einem einmaligen Erlebnis. Ein Begleitbus mit Fahrer erspart lange Anmarschwege und ermöglicht große Gipfelüberschreitungen. Wer dazwischen einmal Abwechslung haben will, nichts einfacher, die nahe Hauptstadt sprudelt vor Leben.

Termine:
2. 6.–8. 9. 1990 (jeweils 15 Tage)
Preis ab München: DM 2840,-

Jugoslawien – Montenegro

Die Schwarzen Berge – Crna Gora – in Montenegro sind einen ausgedehnten Besuch wert. Gipfel zwischen 2000 und 2500 m Höhe sind auf einsamen Wegen zu erreichen. Uralte Bergwälder und eine farbenprächtige Pflanzenwelt bieten eine eindrucksvolle Schau. Zentraler Ausgangspunkt ist Zabljak, ein uriges Bergdorf in 1425 m Höhe, wo etwas außerhalb unser Hotel liegt. Und hier können Sie noch erleben, was man sonst fast nirgends mehr findet. Die Gastfreundschaft und Freund-

lichkeit der montegrinischen Schafhirten und Bergbauern, ein Erlebnis für sich. Zum Schluß gibt es noch drei Tage lang Erholung am Strand und an der Bar und dazwischen kann man noch einen Seitensprung nach Dubrovnik machen, eine lohnende Sache.

Termine:
31. 5.–27. 9. 1990 (jeweils 15 Tage)
Preis ab München: DM 1980,-

Daneben hat der DAV Summit Club noch weitere 15 Europawanderungen im Programm. Ganz erlesene Trekking-Unternehmen, wie Ararat und Elbrus oder eine Islandfahrt, aber auch Mallorca- und Irland-Wanderungen, wo die Berge runder und nicht ganz so hoch sind, die Wanderungen aber romantischer und beschaulicher.

Bitte fordern Sie den DAV-Gesamtkatalog an.

Bergsteigen weltweit

DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186
8000 München 90
Telefon 089/65 10 72-0
Telefax 089/65 10 72 72

DER WEG IST DAS ZIEL

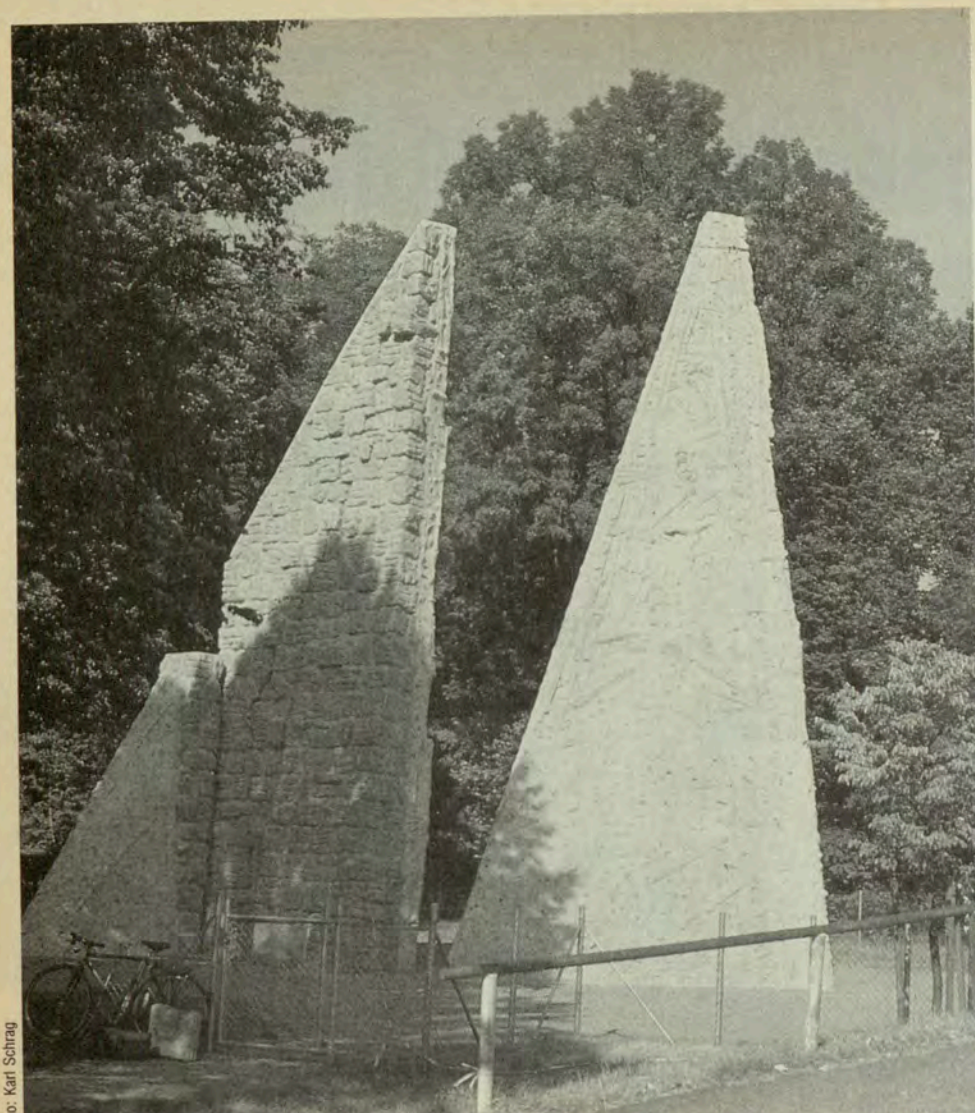


Foto: Karl Schrag

mer und Meißel veränderbar. Beton hat ein Aussehen, das einer hellen Kalksteinwand ähnelt.

Zur Gestaltung der Oberfläche hat sich das Gußverfahren in einer strukturierten Schalung bewährt. Die Negativformen werden in Hartschaum geschnitten oder gebrannt und dann in der Schalung befestigt. Damit läßt sich eine vielfältige und flächendeckende Strukturierung der Kletterfläche erreichen.

Dieses Verfahren wurde an den Anlagen in Konstanz, Thalkirchen, Traunstein und Trostberg verwendet und hat sich bewährt, wenn es auch in vielen Details noch verbesserungsfähig ist.

Oben: Die Traunsteiner Anlage

Rechts: Eine Kletterwand, die Mitglieder der Ortsgruppe Hohenpeißenberg der AV-Sektion Peißenberg in ihrer Schulturnhalle erstellt haben

Eine Natursteinverkleidung läßt zwar das Klettern an „Originalmaterial“ zu, hat aber zwei entscheidende Nachteile:

– Da die Oberfläche von Bruchsteinen relativ geschlossen ist, bleiben als Griffmöglichkeiten nur die Mauerfugen.

– Naturstein, besonders Kalkstein, wird schnell „abgespeckt“ und läßt sich dann nicht mehr aufrauhern.

Als einziger Naturstein eignet sich löchriger, behauener Nagelfluh.

Um eine Betonwand variabel zu gestalten, eignen sich aufschraubbare Griffelemente aus Kunstharz. Sie werden von verschiedenen Firmen in allen denkbaren Formen angeboten. Eine besonders elegante Lösung stellen Griffelemente dar, die in vorher ausgesparten Mulden versenkt werden. Durch Verdrehen oder Auswechseln der Elemente können immer wieder neue Routen gebaut werden. Diese Technik wurde erstmals in Thalkirchen angewandt.

Die Zukunft liegt in den Hallen

Mit dem Betrieb von Kletteranlagen in Hallen hat der DAV noch relativ wenig Erfahrung, da erst vereinzelt solche Wände existieren. In der nächsten Zeit wird der Bedarf jedoch sprunghaft steigen und einige Sektionen sind bereits im Baustadium oder mitten in der Planung.

Für Hallen sind auf jeden Fall leicht veränderbare Systeme, die man unter Umständen auch abbauen kann, zu bevorzugen.

Solche Systeme können relativ preisgünstig erstellt werden, wie das Beispiel der Sektion Weiler im Allgäu beweist:

Hier rückte die Jungmannschaft mit der Axt in den Wald aus und baute in eigener Arbeit eine Kletterwand, die es bis zu den hohen Ehren der Wettkampfwand der berühmten „Ersten Allgäuer Klettermeisterschaft“ brachte.

Professionelle Hersteller aus Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien bieten fertige Systeme an, die nach Maß und Wunsch in Hallen eingebaut werden. Die Platten sind mit Quarzsand beschichtet, sind leicht strukturiert und haben etwas andere Reibungseigenschaften als Granit. Zusätzliche Griffelemente können beliebig aufgeschraubt werden.

Wände dieser Art werden seit kurzem von der Sektion Garmisch (Jugendheim) und Stuttgart (Merzschule) benutzt. Es gibt noch wenig Erfahrungswerte über ihre Haltbarkeit. Defekte Platten können jedoch ohne weiteres ausgewechselt werden.

Das Interesse an Kletterwänden in Hallen wächst allmählich auch bei Kommunen und Schulen. Wichtig ist, daß bereits in der Planungsphase Kletterfachleute mit einbezogen werden.

Natürlich bleiben noch viele Fragen offen, die in einem Artikel nicht alle beantwortet werden können. Wer bauen will, sollte möglichst viele bestehende Anlagen gesehen haben und sich von den Betreibern über ihre Erfahrungen berichten lassen, um alte Fehler nicht zu wiederholen.

Im Referat Bergsteigen können weitere Unterlagen über den Bau von Kletteranlagen angefordert werden.



Nepal sehen und erleben

Himalaya-Wanderungen zwischen Dhaulagiri und Kangchendzönga

Sechs Monate lang ist optimale Wanderzeit in Nepal. Vom Oktober bis März sind Himalaya-Trekkings zwischen Dhaulagiri und Mount Everest am schönsten. Die beste Voraussetzung dafür ist die weitgehend stabile Wetterlage in dieser Zeit. Das heißt: Sommer-Sonnentage im Oktober und November, dann Übergang in mildes Herbstwetter mit grandioser Fernsicht und schließlich im März die wunderschöne Rhododendronblüte. Die Temperaturen machen das Wandern leicht und die Lichtverhältnisse das Fotografieren zum Vergnügen. Alle Flüge werden mit der Condor abgewickelt, die zu den zuverlässigsten Charterlinien der Welt zählt. Die Organisation in Nepal ist angenehm unaufdringlich, die Sherpas und Träger sind von einer sympathischen Freundlichkeit und die Verpflegung unterwegs immer gekonnt und liebevoll gemacht.

Drei Arten von Himalaya-Wanderungen kann Ihnen der DAV Summit Club in diesen sechs Monaten durchgehend anbieten, die zudem noch sensationell preiswert sind.

Nepal zum Kennenlernen

Wir möchten, daß Sie erleben, wie schön Trekking in Nepal sein kann. Und daß Sie sehen, daß Nepal ein grandioses Wanderland ist. Das schönste Himalaya-Wanderland weit und breit. Große Aussichten auf weltberühmte Achttausender inbegriffen. Hier gibt es Kultur zum Anfassen, farbenfrohe Dörfer am Weg, romantische Zeltlager und fröhliche Menschen allerorts.

Termine:

5. 10. 1990–3. 3. 1991 (jeweils 17 Tage)

Preise: DM 3380,- bis DM 3790,-

Nepal/Leichte Hüttenwanderungen

Preiswerter geht es nicht mehr, eine Siebzehn-Tage-Himalaya-Wanderung für knapp 3000 DM. Ziele sind die weltberühmte Kali-Gandaki-Schlucht mit Annapurna und Dhaulagiri im Hintergrund und das Solo Khumbu, wo die Sherpas zu Hause sind und



der Mount Everest den Lhotse und die schöne Ama Dablam überragt. Lodges und Rasthäuser sorgen für Unterkunft und Verpflegung, ein Sherpa übernimmt die Führung und ein Träger Ihr Gepäck. Und Sie kümmern sich um das bunte Leben und die eindrucksvollen Landschaften unterwegs.

Drei verschiedene Reisen werden angeboten:

Termine:

5. 10. 1990–3. 3. 1991

Nepal/Mount Everest, 17 Tage

Preis: DM 3180,-

Nepal/Annapurna, 17 Tage

Preis: DM 2980,-

Nepal/Kali Gandaki, 24 Tage

Preis: DM 3180,-

Unser besonderer Trekking-Tip 90/91!

Nepal/Makalu-Kantsch-Wanderung

NEU!

Wo Tamur River und Arun River die Richtung angeben, im noch unbekannten Osten Nepals, wo die Wege zum Kantsch und Makalu führen. Weitläufige Terrassenfelder und üppige Rhododendronwälder

überziehen den aussichtsreichen Höhenrücken zwischen den großen Himalayaflüssen. Von Touristen keine Spur, aber schöne Bauerndörfer liegen am Weg. Mit Geranien auf den Balkonen, eine Spezialität der Limbus, die hier Himalaya-Landwirtschaft betreiben, ein wahrlich hartes Geschäft. Und Baden kann man unterwegs mehrere Male. Die große Attraktion aber ist die Landschaft, mit Makalu und Kangchendzönga im Hintergrund, mit optimalen Kamera-Standplätzen am laufenden Band. Idyllische Lagerplätze sind hier die Regel. Ein Traum-Trekking!

Termine:

26. 10. 1990–17. 3. 1991 (jeweils 17 Tage)

Preis: DM 3980,-

Bitte fordern Sie den DAV-Gesamtkatalog an.

Bergsteigen weltweit

DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186

8000 München 90

Telefon 0 89/65 10 72-0

Telefax 0 89/65 10 72 72

DER WEG IST DAS ZIEL

Das erste Mal! Mir klopf't vor Nervosität das Herz bis zum Hals, ich kann keine klaren Gedanken mehr fassen und ich habe klitschnasse Hände. Wegen der großen Teilnehmerzahl braucht nicht „on-sight“ geklettert zu werden. Die Warterei mit Startnummer 71 ist aber deswegen auch nicht einfacher. Wenigstens ist dann die Route bekannt. Alles konzentriert sich, soweit möglich, auf den blauen Knubbel nach dem unteren Dach, an dem die meisten scheitern.

Mein Start rückt näher, in Gedanken bin ich die Tour schon 101 Mal geklettert, mit der linken Hand an eben dem blauen Mini-griff anziehen, das Knie unters Dach klemmen und rechts mehr oder weniger dynamisch zum nächsten Griff, einer Schublade, aber verflucht weit weg. Ich quäle mich in den Klettergurt und verfluche meine Anmeldung zum Wettbewerb. Allein und verlassen sitze ich im Aufwärmraum und verpasse hier die letzte Chance, schnell wieder heimzufahren. Plötzlich mein Name, viel zu früh. Ich hab' nicht mal die Kletterschuhe an. Hinein in die knallenden Dinger.

Ich kenn' mich nicht mehr

Zuschauer, Rampenlicht, Beifall dafür, daß ich zittrig und mit feuchten Fingern noch einen Achterknoten hinbringe und mich richtig anseilen kann. Ein Blick zur Wand, zu meinem Sicherungsmann und zu den ersten Griffen; und ich werde ruhiger. Der erste Zug, ich höre keine Musik mehr, nichts mehr, die Leute sind weg, ich bin ruhig. Da ist es ja, das blaue Monster, besser als es aussieht. Der Bewegungsablauf ist fest abgespeichert, nur komme ich nicht zum nächsten Griff, einem gelben, der unverschäm't heruntergrinst. Zurück unter's Dach, nachtacken beruhigt, und nochmal. Meine Arme werden langsam dick. Zupacken, anziehen, strecken, noch ein Stück und noch eins und schappschnapp mit beiden Händen oben, 7+/8-speichert das Schiedsgericht aus, die nächsten Meter bis unter das vier Meter ausladende Abschlußdach sind einfach. Ich hänge die Expressechlinge ein und habe erst einmal einen guten Ruhepunkt. Endlich ein befreiender Blick hinunter zum Sicherungsmann, Maxi nickt mir aufmunternd zu, was mich unheimlich aufbaut. Den nächsten Griff erreiche ich noch relativ locker und ich habe auch sofort die vorletzte Expressechlinge eingehängt. Langsam, aber gewaltig zieht die Schwerkraft an meinen Fingern. Hektisch greife ich viel zu ungenau und unentschlössen zum nächsten Griff. Sofort pendelt mein Körper aus seiner relativ stabilen Lage. Ich merke, an einer Hand hängend, wie mir die Finger aufgehen. Keine Power mehr. Und schon geht's abwärts. Ungefähr

Wettkampf von innen

Von einem, der's mal wissen wollte

(beim 1. Allgäu-Sportkletter-Cup)



Foto: Archiv Sektion Weiler

„... Meine Arme werden langsam dick. Zupacken, anziehen...“

zehn Kletterer sind an jenen Griff gekommen oder noch einen weiter. Ich kenn' mich nicht mehr. Mit 21 anderen habe ich mich fürs Finale qualifiziert, das am nächsten Tag stattfindet. Auf diesen Fall sind wir völlig unvorbereitet. Anne

und ich wollten ja Samstagabend wieder in Kempten sein. Wir übernachteten also in der Turnhalle in Weiler. Die Stimmung hier ist wahnsinnig toll. Es entsteht nicht das Konkurrenzdenken, das vielleicht bei Kletterwettkämpfen mit

nur verbissenen, leistungsorientierten Kletterern entsteht. Alle hier empfinden Spaß beim „Sich-messen“ in den Routen mit den anderen, und jeder freut sich, wenn ein anderer Mitkämpfer einen schwierigen Zug schafft. Nach einem kräftigen Frühstück und einem Kaffee beginnt das Finale.

Feuchte Hände auch draußen

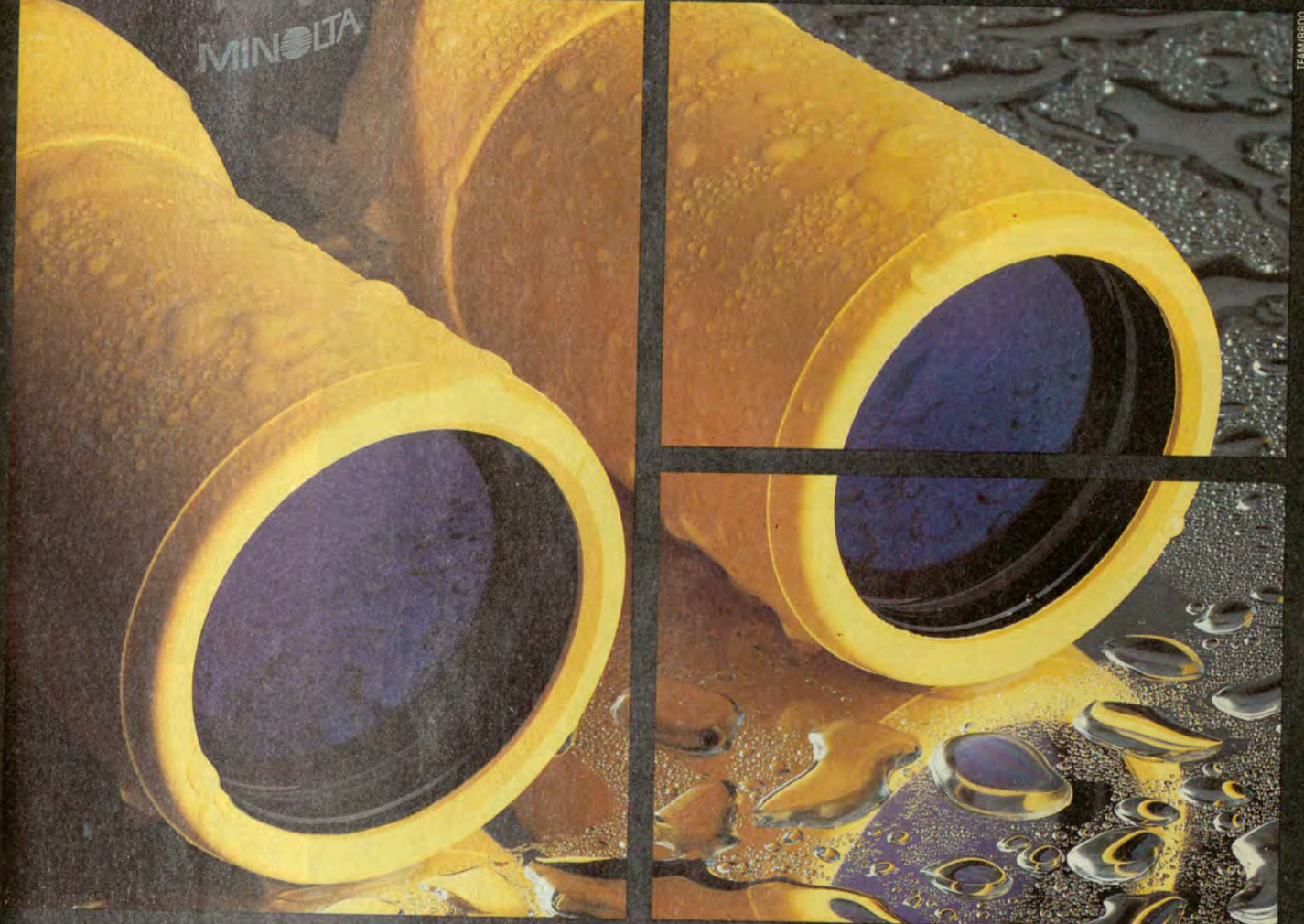
Heute muß on-sight geklettert werden, d. h., alle Kletterer haben die Route noch nie gesehen und dürfen den Aufwärmraum nur für den x-maligen Gang zur Toilette verlassen. Mit Startnummer 13 nach zweistündigem Warten und andauerndem Aufwärmen mein Name. Jedem einzelnen wird die Route jetzt erklärt, jeder hat zwei Minuten, die Tour anzusehen, und dann sagt die Stoppuhr, wann „gestartet“ werden muß. Ich sehe zwar die Tour, die Griffe, bin aber so aufgeregt, daß ich mir nichts einprägen kann. Ich quäle mich bis in eine Höhe von einem Meter!! und kann nur unter größter Anstrengung die Zwischensicherungen einhängen. Das Einfingerloch vor meiner Nase sehe ich einfach nicht. Ich gebe mich auf. Total entnervt mache ich irgendwelchen Firlefanz, komme auf ganze 3,70 Meter und falle ab. Alle fragen mich, warum ich das Loch nicht genommen habe... Ich ärgere mich, aber was soll's. Auch von den anderen haben einige das Loch nicht gesehen. Auch für sie endete die Tour hier. Die ganze Anstrengung blättert ab. Über meine erreichte Platzierung freue ich mich um so mehr. Daß ich überhaupt so weit gekommen bin, hätte ich nie geglaubt.

Die besten elf Herren und vier Damen warten dann wieder im Aufwärmraum auf den Beginn des Superfinals. Jetzt sehe ich auch einmal die Hektik, die hier heraußen in der Halle herrscht. Die Routen müssen innerhalb von zwei Stunden neu eingerichtet und abgesichert werden. Jetzt sehe ich auch, daß die Hallen randvoll von Zuschauern ist. Imposant sieht er aus, der freistehende künstliche Kletterturm inmitten einer Turnhalle, mit seinem gewaltigen Abschlußdach, an dessen Ende eine Kuhglocke hängt. Ob vielleicht heute jemand daran bimmelt? Den Kletterern zuschauen ist dann mindestens genauso aufregend wie selber klettern, muß ich feststellen, den feuchten Händen nach zu urteilen.

Für die Veranstalter des 1. Allgäu-Sportkletter-Cups (s. S. 198) ein voller Erfolg, genauso für die Kletterer und Zuschauer, die so ein Spektakel noch nie zuvor live gesehen haben. Die faire und nette Atmosphäre zwischen den Kletterern läßt hoffen, daß solche Wettbewerbe in Zukunft auch weiterhin durchgeführt werden.

Elmar Tschinkel

FERN-SEHEN IN MINOLTA-QUALITÄT



Bei einem Blick durch ein Fernglas haben Sie unmittelbar das Wichtigste vor Augen: die Qualität der Optik. Und damit das entscheidende Argument für Ferngläser von Minolta. In jedem steckt die Erfahrung eines der bedeutendsten Kamera- und Objektivhersteller der Welt. Im sportlichen Weathermatic in leuchtendem Gelb oder Mattschwarz genauso wie im handlichen Pocket-Fernglas in aktuellem Design. Minolta Ferngläser gibt es mit verschiedenen Vergrößerungen und Lichtstärken, in unterschiedlichen Größen, für jedes Hobby. Warum sollten Sie also bei einem Fernglas weniger Ansprüche stellen als bei der Wahl einer Kamera. Fern-Sehen mit Qualität heißt Minolta.



MINOLTA

Wie ein Wassertropfen im Wind

Im Ursprungsland des Freikletterns



Elbsandsteingebirge: Brosignadel; rechts daneben im Hintergrund der Falkenstein

Noch einmal: Klettern ist bis heute eine Natursportart geblieben. Das gilt trotz aller Aktualität des UIAA-Weltcup-Geschehens, damit zusammenhängender oder verwandter Entwicklungen auch fürs leistungssportlich motivierte Klettern. Wir erinnern dazu an das „high light“, das Kurt Albert und Wolfgang Güllich mit „Eternal Flame“ 1989 erneut im Karakorum gesetzt haben (s. Heft 1/90, Seite 26/27).

Doch auch die Grenzen des Kletterbaren an naturgegebenem Fels auszuloten, ist als Herausforderung für die leistungsfähigsten Kletterer noch nicht gänzlich aus dem Spiel. So glückte im Herbst vergangenen Jahres Guido Köstermeyer nach knapp 3 Jahren seit der

Erstbegehung durch Wolfgang Güllich endlich die erste Wiederholung von „Wallstreet“ (11-) im Frankenjura. Und Ben Moon soll mit „Agincourt“ (Buoux) abermals ähnlich weit nach oben in diesen Grenzbereich vorgedrungen sein. Ausführlich werden wir im AV-Jahrbuch BERG '91 (erscheint im Herbst '90) wieder Entwicklungen und Trends – auch – des Sportkletterns beleuchten. In diesem Heft aber wollen wir die Thematik abrunden mit einem Stimmungsbild, das Stefan Glowacz, bislang der erfolgreichste deutsche Wettkampfkletterer, von einem Besuch im Elbsandsteingebirge, dem „Ursprungsland“ sportlichen Kletterns, gezeichnet hat. Bilder aus diesem Ursprungsland finden Sie auf den Seiten 193 bis 195 (d. Red.).

Natürlich wäre mir ein blauer Himmel jetzt lieber, als ich in Gedanken durch einen regennassen Wald wandere. Aber auch schlechtes Wetter hat manchmal seinen Reiz, verwandelt die Landschaft durch seinen feuchtkalten Nebel in eine grimmig-schöne Märchenwelt.

Bizar und unheimlich zeichnen sich die Umrisse der Sandsteintürme ab, enden Schluchten im grauen Nichts. Mein Blick wandert an den Kanten und Pfeilern empor, ich erinnere mich an die letzten Tage, versuche Linien in die Wände zu zeichnen. Vor ein paar Tagen war ich dort oben, genau da, wo sich jetzt ein Tropfen am Fels weigert, der Schwerkraft nachzugeben, so lange, bis ihn ein Windhauch oder sein Gewicht von der Wand löst. Auch ich hatte mit dem „Abtropfen“ zu kämpfen, gerade dort an der Kante, von der jetzt eine Bö eine Reihe von Tropfen mühelos abstreift. Wie leicht hätte es meine Freunde und mich abschüteln können!

Matt schimmert der Fels, durch Flechten bahnt sich das Regenwasser in kleinen Rinnsalen den Weg nach unten. Parallelen zu meinem Sport drängen sich mir auf. Ich habe zwar ein gewisses Maß an Kontrolle, doch letztlich fühle ich mich wie die Wassertropfen als Spielball der Natur. Ich bilde mir zwar ein, die Gefahren mit meinen Händen und Füßen, mit Kraft und schneller Reaktion beeinflussen zu können, aber nur bis zu einer bestimmten Grenze. Wenn ich sie überschreite, hängt alles vom Wohlwollen der Natur ab. Warum setze ich mich also immer wieder wie ein kleiner Wassertropfen dem Wind, den Eigenheiten der Felsen und der Schwerkraft aus?

Ein kleiner Ast bricht ab, fällt in eine Pfütze und zerreißt die spiegelglatte Oberfläche. Irgendwie sehe ich mich bei meinem Sport auch in einem solchen Spiegel, ein flüchtiges Bild, das jeden Moment zerbrechen kann. Welche Angst hatte ich, noch vor dem ersten Ringhaken auf den Boden zurückzufallen! Wenn an einem Griff ein Stück Sandstein abgebrochen wäre, hätte ich einen Sturz nicht vermeiden können. Sicher, auf dem Gipfel schlägt diese Angst um in die Belohnung eines tiefen Glücksgefühls. Aber das währt nicht lang. Wenn ich oben bin, stehe ich in Gedanken schon am Fuß der nächsten Wand. Um mich auf meinen Lorbeeren auszuruhen, dafür bin ich nun wirklich noch zu jung.

Sie hat heute etwas Unwirkliches, diese Landschaft, etwas, das mich an Geschichten aus Kindheitstagen denken läßt, die mir meine Großmutter gerne erzählte. Das Elbsandsteingebirge als Märchenland, in dessen Unterholz jeden Moment ein Einhorn oder ein Riese auftauchen könnte, Felsen, die aus dem Nichts sichtbar werden und wieder verschwinden, eine Szenerie, die jede Minute wechselt. Ich beginne die Faszination der heimischen Kletterer zu verstehen, die Verbundenheit mit ihrer Landschaft, die sie brauchen, um ihre Isolation nicht so stark zu spüren. Jede freie Minute verbringen sie hier, diese Arena macht ihnen keiner streitig, in einer anderen dürfen sich leider nur wenige von ihnen beweisen. Nur in der Vertikalen haben sie keine Grenzen. Doch sie wissen: Es ist das Ursprungsland des Freikletterns, in dem sie ihren Sport betreiben. Von ihrem Gebirge aus hat sich der sportliche Freiklettergedanke über die ganze Welt verbreitet.

Stefan Glowacz

Aus Glowacz/Wiesmeier: *Rocks around the world; mit freundlicher Genehmigung des Rosenheimer Verlagshauses.*

Da bereits viel über den Hauptwettkampf von Nürnberg geschrieben wurde und dabei etwas die Tatsache unterging, daß vor diesem Einladungswettkampf eine ebenso lange dauernde Qualifikation für vorwiegend deutsche Teilnehmer stattgefunden hatte, soll an dieser Stelle darüber berichtet werden.

Zum zweiten Mal im vergangenen Jahr wurde den wettkampfinteressierten deutschen Kletterern die Möglichkeit zur Teilnahme an einem bedeutenden internationalen Wettkampf gegeben.

Erfreulicherweise fanden die Qualifikationsteilnehmer die gleichen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel Aufenthalts- und Aufwärmzone und die gleiche Wettkampfwand wie die später dazukommenden „Geladenen“ vor. Die besten Voraussetzungen für einen fairen und aus nationaler Sicht hochwertigen Wettkampf waren gegeben; und so war auch fast alles, was in der deutschen Kletterszene Rang und Namen hat, vertreten.

Wie bei jedem Wettkampf gab es auch hier Sieger und Verlierer, Enttäuschte und Glückliche, die sich qualifizieren konnten oder ganz einfach mit sich und ihrer Leistung zufrieden waren.

Aber es gab auch Ereignisse am Rande: War da nicht jener findige



Foto: Gerd Heidorn

Ereignisse am Rande

Beobachtet beim

1. Internationalen Frankencup

Kletterer aus dem nördlicheren Deutschland, dem es tatsächlich gelang, innerhalb erlaubter Grenzen die eigentliche Route – zum Teil wenigstens – zu umklettern? Und der so die Routeneinrichter und Schiedsrichter einigermaßen aus dem Konzept brachte.

Oder war da nicht jener namhafte Kletterer aus England, der an der Einkletterwand so viel Vergnügen fand, daß er sich dort gleich stundenlang zur „aufwärmenden“ Vorbereitung aufhielt – und leider dann im Wettkampf keine Kraft mehr hatte.

Oder gab es nicht noch jene Kletterer, die in der 2. Qualifikationsrunde, für die eine gewisse Mindestgröße erforderlich war, die obere Schlüsselstelle durch couragierte und sehenswerte Sprünge einfach ausließen.

Und war da nicht auch noch jene Kletterin aus Franken, die über ihre Leistung selbst am meisten erstaunt war, und deren Mann und kleine Tochter vor Aufregung fiebernd zuvorderst unter den Zuschauern saßen ...

Viel Menschliches war neben Sportlichem zu sehen – Ereignisse am Rande eines Wettkampfes, die nicht nur aus erreichten Höhenmetern und Plazierungen bestehen.

Gabriele Madlener

„R'activ macht aktiv.“

Boris Becker: „Also endlich mal etwas wirklich Neues. Ein Drink auf Milch- und Fruchtsaft-Basis. Plus Mineralstoffe, Vitamine, Traubenzucker und Coffein. Ein richtiges Energiepaket. Das macht aktiv!“ R'activ gibt's jetzt im Kühlregal.

R'activ. So gut schmeckt Energie.

Im eigenen Heim fällt vieles leichter.

Schließlich will man auf dem Weg zur Allerliebsten nicht jedesmal Kopf und Kragen riskieren. Damit also nicht alles aus ist, bevor es überhaupt richtig anfängt, sollten Sie jetzt beim Wüstenrot-Rendite-Programm einsteigen. Es ist der sichere Weg zum gemeinsamen Glück, und das wird auch Ihrer Zukünftigen recht gut gefallen.

Wüstenrot-Rendite-Programm

- flexibel
- renditestark
- sicher und kalkulierbar

Treffen Sie jetzt Ihre Entscheidung fürs Leben. Mit dem Wüstenrot-Rendite-Programm. Legen Sie den Grundstein: Sprechen Sie mit uns.

wüstenrot

Zum Glück berät Sie Wüstenrot.

Wüstenrot: Die Bausparkasse. Und: Die Bank. Und: Die Versicherung.

Gebeutelt, gebeugt und verboten

Der Weg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zwischen den Kriegen

IV. Das Finale

Letzte Folge der Artikelserie aus den Heften 1/87, 5/87, 2/88, 2/90.
Eine ausführliche Fassung einschließlich Dokumentation soll als eigene Veröffentlichung erscheinen.

1938: „Machtübernahme“ im Alpenverein nachgeholt

11. März 1938: Der „Anschluß“ Österreichs ans Deutsche Reich! Gleich am 14. März gab der Vorsitzende des DuÖAV aus Innsbruck gemeinsam mit dem Verwaltungsausschuß Stuttgart bekannt: „Nachdem nunmehr... aus den Staaten ein einiges Deutsches Reich geworden ist, sind wir der Deutsche Alpenverein.“ Am 31. März erklärte der Reichssportführer die Tiroler Landeshauptstadt zur „Stadt der deutschen Bergsteiger“ sowie zum Sitz des DAV. Tiroler brachten „unter den Felswänden der Nordkette im Schnee die eineinhalb Kilometer lange Inschrift an: „Ein Volk – Ein Reich – Ein Führer“. Am Glockner Gipfel brannten Höhenfeuer und unter „Daheim im Reich“ las man über den „Weiheabend“ der Wiener Alpenvereinszweige, der „die überquellende Freude über die Befreiung Österreichs zum Ausdruck brachte“.

„Die Anschluß euphorie im Alpenverein entsprang keineswegs einer einheitlichen ideologischen Einstellung...“: Darauf macht der ÖAV-Vorsitzende Prof. Smekal in einer sachlich ausgewogenen Darstellung der Vorgänge „Vor 50 Jahren“ zurecht aufmerksam. Man muß diese Anschlußbegeisterung wohl und gerade bei Bergsteigern vor dem Hintergrund der langen Grenzsperrung und deren wirtschaftlichen Folgen sehen. Mitten hinein in diese Freudenstimmung traf der Reichssportführer mit der Wahl Innsbrucks zum DAV-Sitz. Vereinspolitisch war damit der alte Streit um einen „ständigen Vereinssitz“ entschieden. Bislang hatte man den Wechsel stets als das kleinere Übel empfunden. In Wien, „weil man für München ein Übergewicht fürchtete und die Münchner den Zuschnitt auf einen dauernden Wiener Einfluß nicht hinnehmen wollten“.

Jetzt hatte die Reichssportführung das Gesetz des Handelns an sich gerissen. Unmißverständlich tat sie ihre Absicht kund: „Der Deutsche Alpenverein (Deutscher Bergsteigerverband) (wird) der zuständige Fachverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. In dieser neuen Eigenschaft wird er sich bei seiner nächsten

Hauptversammlung... eine neue Satzung geben und unter neuer, vom Reichssportführer bestellter Leitung, den Weg in die Zukunft antreten.“ Durchstrukturiert nach dem Führerprinzip.

Wie es scheint, hat sich das für den Sport zuständige Innenministerium unter AV-Kamerad Frick für die „Kompromißlösung“ entschieden, der Alpenverein solle weiterbestehen, jedoch sei ein „auch im Staate hochgestellter Mann“ oben aufzupropfen. Jedenfalls erhielt Vorsitzender Klebelsberg die Nachricht, daß Reichsstatthalter Seyß-Inquart „zum „Führer“ des Deutschen Alpenvereins ausersehen sei“. Er und der Stuttgarter Verwaltungsausschußvorsitzende Dinkelacker begaben sich daraufhin nach Wien, „um den Herrn Reichsstatthalter namens des Vereins zu bitten, das ihm angetragene Amt zu übernehmen“. Was denn auch geschah.

Gleichberechtigte Stellvertreter wurden der Stuttgarter DuÖAV-Schatzmeister Dr. Weiß und Paul Bauer. Für Bauer ein Trostpreis, da dessen Deutscher Bergsteigerverband nun wegfiel. Paul Bauers und seiner Münchner Freunde belegte Bestrebungen, den DuÖAV allmählich in einen Bergsteigerverein und seine Hütten in Bergsteigerhütten umzufunktionieren, waren damit gescheitert. Belegt auch, daß die DuÖAV-Leitung dagegen „mit allen Mitteln“ ankämpfte. „Eine erbitterte Gegnerschaft“, so Paul Bauer. Worin die tieferen Beweggründe für diese Gegnerschaft der Achse Wien-Innsbruck-Stuttgart gegen Münchens Dt. Bergsteigerverband lagen, darüber kann man nachdenken. Sie allein weltanschaulich-politisch erklären zu wollen, ist ebenso simpel wie vordergründig.

Klar ist nur, daß die Reichssportführung den bis dato im alpinen Vereinsleben ungedienten Dr. Arthur Seyß-Inquart (1892–1946) ausgewählt hat. Gegen Paul Bauers Intentionen, der nach Tschammers überlieferten Worten „einen flammenden Protest gegen diese Personalbesetzung“ mit dem damals „prominentesten Österreicher“ abgegeben haben soll. Erfolglos. Denn auch in DuÖAV-Kreisen hatte sich Seyß-Inquart viel Sympathien erworben, weil er als Österreichs Statthalter sofort nach

dem Anschluß den naturschädlichen Seilbahnplänen am Fuscherkarkopf ein Ende setzte. Auch war er unter den hochkarätigen NS-Politikern als überzeugter Alpinist und als Mitglied des Österreichischen Alpenklubs wie einer Wiener DuÖAV-Sektion geradezu zum „DAV“-Führer vorbestimmt.

Schon im 1. Weltkrieg hatte der gebürtige sudetendeutsche Rechtsanwalt als hochdekorierte Kaiserjäger-Offizier eine Hochgebirgskompanie geführt. Bis 1928 gehörten dann „Kletterpartien“ zu Seyß-Inquarts bevorzugten Privatvergnügen. Bei einer Ortler-Überschreitung zog er sich schließlich durch Sturz seines Seilgefährten eine üble Verletzung zu und hinkte seither. Zwar ging er weiter in die Berge, seine Frau aber blieb überzeugt, erst dieses Handicap habe den sportlich begeisterten Bergsteiger zum „Politisieren“ geführt. Zu eben jenem „Politisieren“, das diese „relativ liberale Persönlichkeit“ als Reichskommissar für die besetzten Niederlande „zu Handlungen zwang, die – wie Historiker Wolfgang Rosar dies formulierte – im Nürnberger Prozeß als Kriegsverbrechen mit der Todesstrafe geahndet wurden“.

Die erste Sitzung des nun „geführten“ Verwaltungsausschusses „sei in einem neuen Geist verlaufen“, woraus man schließen könne, daß Seyß-Inquart auch einen neuen Weg gehen will“. Im Zuge dieses neuen Weges tat sich in Österreich ein Julius Gallian bei der „Eingliederung“ von 90 alpinen Vereinen in den DuÖAV hervor. Viele der betroffenen Mitglieder traten damals aus. Einige der Sektionen aber, die jetzt „Zweige“ hießen, taufen eifertig ihre Hüttenbauprojekte nach Hitler und AV-Mitglied Göring.

Der sichtbarste Markstein am neuen Weg hieß „Friedrichshafen“ – „die Hauptversammlung im Großdeutschen Reich“. Einstimmig wurde der Alpenverein nach den NS-Vorgaben umgewandelt; die alte Vereinsführung verlor ihre Ämter und der Deutsche wie der Österreichische Sektionentag lösten sich auf. Nach einem auffallend knappen und nichtssagenden Rechenschaftsbericht dankte der abgelöste Vorsitzende Klebelsberg: „Mit besonderem Stolz erfüllt es den DAV, daß er ... seine

bisherige äußere vereinsmäßige Gestalt und Gliederung ... beibehalten konnte.“ Dann bestellte der Reichssportführer mit einer vollmundigen Rede den DAV „als den für Bergsteigen zuständigen Fachverband des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen“. Nun habe „der Alpenverein in ein enges inneres Verhältnis zur Bewegung“ zu treten. Seyß-Inquart hingegen blieb bescheiden. In einer gemäßigten Antrittsrede warb er um das Vertrauen der Delegierten mit dem Versprechen: „Für Sie der Mitarbeiter zu sein, der Mitarbeiter an dem Bewährten, was Sie hier geschaffen haben.“

Die Macht über das weiterhin funktionierende Gebilde Alpenverein übernahmen legal nun die neuen Männer. Die aber kamerad laut Anschriftenverzeichnis fast alle aus Österreich. Daß diese einseitige Bevorzugung damals nicht unwidersprochen blieb, darauf läßt Tschammers Rede schließen. Er wendet sich darin gegen „auftauchende Klagen darüber, daß das frühere Österreich im Alpenverein so gut weggekommen ist ...“

1939: Fortsetzung unter den neuen Herren

Mit dem anbefohlenen neuen Bewußtsein scheint es intern jedoch Probleme gegeben zu haben. Meinhard Schild, Persönlicher Referent für den DAV bei Minister Seyß-Inquart, beklagt etliche „Hemmungen“. So vor allem das „Bedauern, daß nun auch das Bergsteigen, das man gerne als ein Reservat der persönlichen Freiheit gesehen hätte, eine politische Aufgabe sei“. Sträflicherweise habe man „seinen neuen politischen Charakter nicht höher denn als einen äußeren Stempel“ gewertet.

Als Vordenker eines zeitgemäß weltanschaulichen Bergsteigens postulierte dieser Meinhard Schild, ÖAK-Klubkamerad von Seyß-Inquart, das „Bergsteigen als gemeinschaftliche und staatliche Notwendigkeit“. Weil das Erlebnis am Berg „im weltanschaulichen Sinne lebenssteigernd, ... im politischen Sinne zur Gemeinschaft und zum Führer erziehend“ wirke, forderte er „die Vorrangstellung der bergsteigerischen, weltanschaulichen und politischen Belange im Alpenverein“. Der alpin-geistige Wind wehte aus Wien.

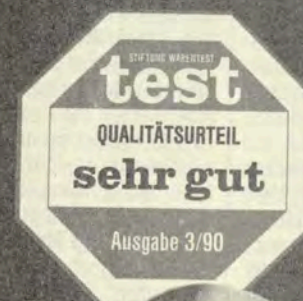
Der Testsieger

... 10 x 40 B von Carl Zeiss,
das beste Fernglas im Test.

Wo immer auf der
Welt Sie sich auch
befinden – mit einem
Fernglas von Carl Zeiss
werden Sie mehr sehen,
mehr erfahren, mehr
erleben.

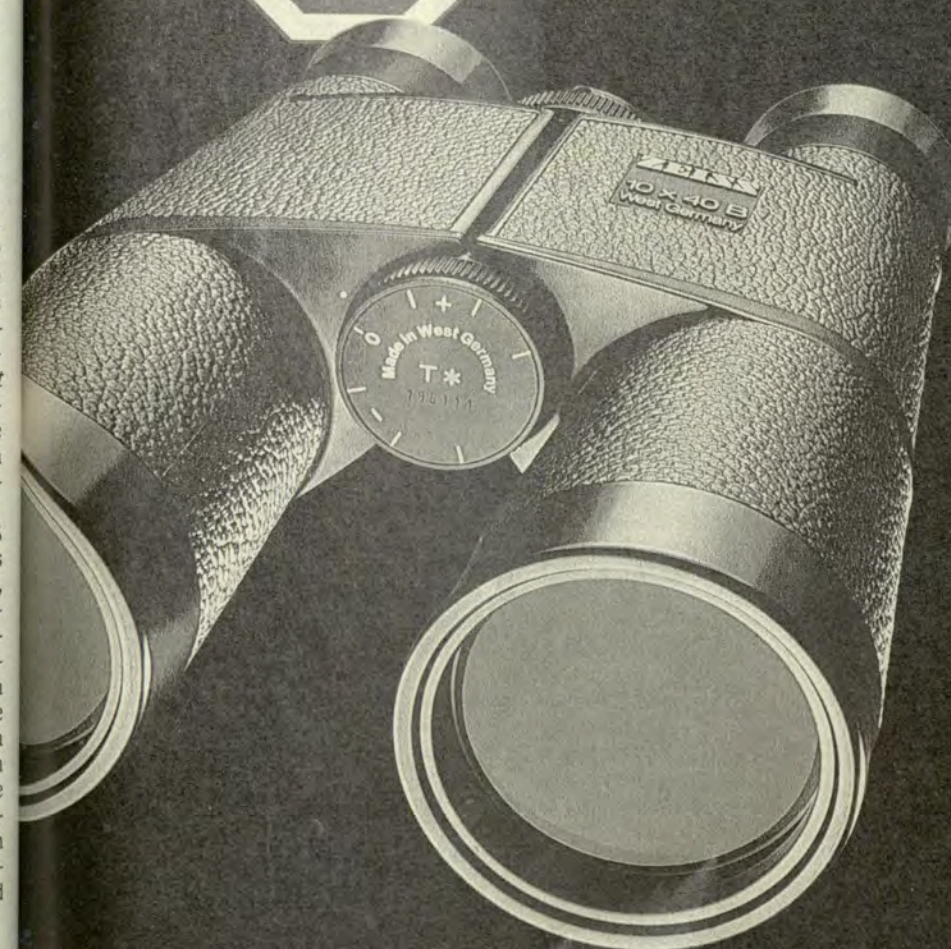
Beispielsweise mit
dem Fernglas 10 x 40 B
von Carl Zeiss, von der
Stiftung Warentest als
das beste seiner Klasse
bezeichnet.

Informationen beim
Augenoptiker, Fachhan-
del für Foto- und Jagd-
bedarf oder direkt von
Carl Zeiss, D-7080 Aalen.



18 Ferngläser 10 x 40/42
im Test

2 x sehr gut
9 x gut
7 x zufriedenstellend



ZEISS

West Germany

Carl Zeiss

Seyß-Inquart selbst blieb vor dem Hauptausschuß vereinspolitischer Realist: „(Der DAV) ist der ganzen Organisation des NS-Reichsbundes für Leibesübungen nach unten hin nicht eingebaut, sondern gleichgeschaltet.“ Was die Jugend betraf, bleibe ihre bergsteigerische Erziehung mit „die vornehmste und wesentlichste Aufgabe des Alpenvereins“. Dies aber erfordere engste Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend; eine Jugendzucht ohne Naturschutz sei dabei für ihn „undenkbar“. Er selbst handelte ein Abkommen mit der Reichsjugendführung aus, das schließlich zu den (DAV)-HJ-Bergfahrtengruppen führte, die sich dienstlich vorwiegend im Gebirge tummelten. „Sicherung des bergsteigerischen Nachwuchses für den DAV!“ Selbstverständnis unter dem Motto „Nachwuchsbildung für die Gebirgstruppen“.

Enge Zusammenarbeit auch mit den obersten Reichsstellen bei der Einführung des Reichsnaturschutzgesetzes in der Ostmark. Der Alpenverein wurde zuständig für den „vereinsmäßigen Naturschutz“ und bildete dazu einen eigenen Unterausschuß. Naturschutz-, Rettungs- und Ordnungsdienst zugleich versah fortan die einheitlich aufgebaute Alpenvereins-Bergwacht. Und schon im Kriege zerbrach man sich den Kopf, wie „durch die Mitarbeit der Presse die breiteste Öffentlichkeit... für den Naturschutzgedanken zu gewinnen“ sei.

Auf nahezu allen Hütten herrschte weiterhin „Friedensbetrieb“, also Massenbesuch. Bergsteigeressen gab's markenfrei den ganzen Krieg über, dank hoher Gönner im Reichsernährungsministerium. „Merkblätter für hochalpinen Schilau“ warnten vor den

Wintergefahren, und die Lehrtwart-Lehrgänge erfreuten sich „wider Erwarten“ regen Besuchs. 1939: eine volle Leistungspalette – und dennoch sank trotz „heimgekehrter“ und neuer Zweige unaufhaltsam die Mitgliederzahl. War es die Alpinkonkurrenz des staatlichen Reisekolosses NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude (KdF)? Oder eine Abneigung gegen Seyß-Inquarts Alpenverein?

Die erste Hauptversammlung nach dem „Führerprinzip“ lief in Graz über die Bühne. Mit altgewohntem Gepränge: Ostmärker Parteiprominenz, Reichsjugendführung und oberster Naturschutz, große Begrüßungsreden und Ergebnissadressen, ein NS-Kauderwelsch der Fest-Monolog des Vereinsführers. Ebenso wirklichkeitsfremd wie der Aufruf an alle Alpenvereins-Bergsteiger zu einem freiwilligen Alpenblumen-Pflückverzicht. Einen sachlich-vernünftigen Seyß-Inquart, ohne NS-Phrasen, zeigt hingegen das Protokoll der vertraulichen Vorbesprechung. Bei aller betonter Einmütigkeit läßt es die Diskussionen ahnen über die knapp geratenen Hüttenbeihilfen. Kein Geld mehr für Neu- und Umbauten! Überraschende Kritik auch am Haushaltsposten „Beitrag zum NS-Reichsbund für Leibesübungen“: RM 38 000 – wofür? Aufschlußreich Seyß-Inquarts Antwort, nämlich „...daß wir aufgelöst würden, wenn wir nicht im Reichsbund drinnenstünden“. Das war die Binsenweisheit.

Mit dem neuen Regime hatte sich also der Alpenverein arrangiert – alte Substanz in „neuer Form und Gestalt“. Unversöhnlich hingegen blieb die Gegnerschaft der NS-Konkurrenz KdF-Bergsteigen. Einzelne Bergführer gaben sich sogar für KdF-Kletterkurse her. „Die größte Gefahr ab 1938

war der Griff der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude (KdF) nach den AV-Hütten“, erinnerte sich Karl Erhardt. „Eine vertragliche Regelung scheiterte; gefährlichere Maßnahmen verhütete der Kriegsausbruch.“

Mit Kriegsbeginn fiel die Vereinsspitze aus. „Bis auf weiteres“ übernahm der Landesstatthalter von Tirol, Dr. Richard Knöpfler, die kommissarische Leitung. Die letzte ordentliche Ausschußsitzung vermachte der Nachwelt schließlich „Richtlinien für eine ungebrochene Weiterarbeit des Vereins im Kriege“. Einhelliger Leitsatz – im alten Alpenvereinsgeist: „...das Bestehende und Geschaffene unbedingt und mit allen Mitteln zu erhalten und möglichst unverändert fortzuführen.“

1940–1945: Agonie und Untergang

Die Fortführung freilich wurde ab 1940 zunehmend schwieriger. Gesperrte Grenzgebiete – Ausrüstung von Anorak bis Kletterpaten nur auf Bezugsschein – Zulassungskarten für überfüllte Züge, ausgefallene Kraftpostkurse – Ski- und Wintersachen für die Wehrmacht „gespendet“ – später auch noch Aufenthaltsbeschränkungen... Die „Mitteilungen“ drückten's vornehm aus: „Der bergsteigerischen Betätigung sind durch den Krieg Schranken gesetzt.“

Dennoch: Trotz Krieg „starker Besuch der Alpen“. Auf den Hütten „ungeahnter Zustrom“: alpenvereinsfremde Feriengäste, dazu Fronturlauber, Bombenflüchtlinge, Wehrmacht und Kinderlandverschickte. „Viermal mehr Nichtmitglieder als Mitglieder“ mußte die AV-Bergwacht retten. Wo die eingezogenen Hüttenwirte fehlten, standen deren Frauen ihren Mann. Schlimmer wirkte sich da der „völlige Mangel an Trägern und sonstigen Hilfskräften“ aus.

„Stärker als im Frieden besucht“ waren auch die „nahezu ungekürzt durchgeführten“ Ausbildungslehrgänge. „Die Gebirgseinheiten der Wehrmacht und der Waffen-SS bedürfen ständig eines bergsteigerisch vorgebildeten Nachwuchses.“ Fürs nachdrängende weibliche Geschlecht richtete man nun eigene Kurse für Fahrtenleiterinnen ein. Wie stark jedoch am Ende der Mangel an Ausbildern war, das geht aus einem Aufruf des Vereinsführers hervor; 1943 forderte er darin dringlich „auch die älteren“ Bergsteiger zur Mithilfe auf. Als letztes Aufgebot.

Naturschutzarbeit betrieb man den Krieg über betont. 1940 gab der Alpenverein sogar noch ein selbst im Ausland gelobtes „Naturschutz-Merkbuch“ heraus. Es begann sinnigerweise mit dem Adolf-Hitler-Zitat: „Ich weiß keine schönere Aufgabe, als Anwalt derer zu sein, die sich nicht wehren können.“ Absicht oder nicht? Das

sachlich gehaltene Büchlein schloß mit dem Leitspruch des Naturschutz-Sonderbeauftragten, Ex-DuÖAV-Präsident Paul Dinkelaker: „Naturschutz ist Gottesdienst.“ Ein mutiges Wort zu solcher Zeit.

Seinen Alpenverein hielt man der Überlieferung nach weitmöglichst frei vom politischen Geschehen; selbst engagierte Parteigenossen „stellten ihr Bergsteigerherz über die Parteilinie“. Deutlich stieg wieder die Mitgliederzahl, trotz Frontdienst und Kriegsverlusten. „Zu uns kamen eben viele, weil sie die Schnauze voll hatten“, kommentierte ein Ex-Vorsitzender. Die „etwas locker gewordenen Verbindungen“ der auf sich gestellten Zweige mit der Vereinsführung rügte hingegen Seyß-Inquart 1942 per Post aus der Ferne – von Hauptversammlung sprach ohnehin niemand mehr. Vereinssekretär Dr. Erhardt: „Die Tätigkeit... erlahmte im Luftkrieg.“ Den Bomben fiel 1943 auch die Alpenvereinsbücherei und das Alpine Museum zum Opfer. Mit der Meldung „Bomben auf Bergsteiger“ endet dann im August 1944 ebenfalls der Nachrichtenteil des sehr dünn gewordenen letzten Heftes der „DAV-Mitteilungen“.

Die Zeilen über den Untergang, mußte jede Sektion, jede Gruppe, jeder Vereinsteil selbst schreiben. Die Gesamtgemeinschaft bestand nur mehr in der gemeinsamen Idee. Einer Idee, die den Zusammenbruch überlebte.

Das traurige Kapitel Agonie und Untergang aber mag mit einer munteren Anekdote schließen. Wie Dr. Erhardt erzählte, ende die Kriegsvorsorgung der Hüttenverpflegung mit einem bezeichnenden Abenteuer. „In den Tagen des Zusammenbruchs um die Wende April/Mai 1945 stürmte die Innsbrucker Bevölkerung Lebensmittelgeschäfte, Großhandlungen, kurz Unternehmen, bei denen sie auf Eßbares hoffte. Unsere Firma, die die „trockenen“ Lebensmittel versandt hatte, blieb verschont. Nicht aber die Getränkegroßhandlung, die unseren Schnapsbestand auslieferte... Zur Rettung dieser Kostbarkeit zogen wir mit einem Handkarren los... luden unsere Korbflaschen auf und deckten sie sorgfältig mit einer Plane ab. Leicht beklommen zogen wir ab... mitten durch die tobende Menge, die in dieser Minute mit Gewalt Laden und Lager stürmte. Diese Ware hat dann dem Verein noch manche gute Dienste geleistet.“

Gute Dienste, freilich nicht mehr dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein. Denn der hatte auch rechtlich aufgehört zu bestehen. Durch Verbot der Siegermächte.

Eben: „Gebeutelt, gebeugt und verboten.“ Ein Stück deutscher Zeitgeschichte. Peter Grimm

Aus dem Hauptausschuß

Pragmatisch zwischen Gestern und Morgen

Der Alpenverein hat nun sein Alpinmuseum. Am 19. März wurde das Schaustück in Kempten von Bayerns Kultur-Staatssekretär Dr. Thomas Goppel mit einem Festakt eingeweiht. Eine historische Stunde für den DAV: Nach 47 Jahren wieder ein Alpinmuseum! Jetzt als Gemeinschaftswerk von Alpenverein, Freistaat Bayern und der Stadt Kempten. Und was für eins! Alpingeschichte mit Pfiff. Und sogar zum Schmunzeln. Man muß es selbst gesehen haben. Wie der Hauptausschuß. Denn der war bei der Eröffnung natürlich dabei.

Den Fest- und Schaugenuß mußten sich seine Mitglieder im Anschluß freilich „sitzend“ verdienen. Nach dem erinnernden Rückblick auf die eigene Geschichte dann die vorausschauende Arbeit am künftigen Vereinsgeschick. Der Bogen zwischen Gestern und Morgen war bei dieser Abfolge wohl kaum zu übersehen. Als beiläufiges Beispiel spiegelt die von dieser 94. Sitzung ausgehende Umwandlung der aus langer Praxis erwachsenen Sektionsverbände in institutionelle Landesverbände ein Stück „Woher – Wohin“. Der pragmatisch notwendige Schritt aus dem Gestern in eine dreistufige Vereinsstruktur eröffnet zweifellos Zukunftschancen.

Zu hoch hängt der „Adlerhorst“

Auf dem gewichtigen Sektor Hütten konnte sich der Ausschuß zur Empfehlung an die Hauptversammlung durchringen, Baumaßnahmen ausnahmslos an die Leine baufachlich umweltbestimmter Beratung zu legen. Zweckmäßigkeit nach zentraler Erfahrung, auch wenn die Sektionen selbst finanzieren. Der längst beschlossene Abbruch der Klostertalhäute hingegen ist praktisch nicht durchsetzbar; die Hauptversammlung wird die lästige Bauruine als Stützpunkt an den Bergrettungsdienst „vermieten“ müssen. Anstelle des mit soviel Engagement verfolgten Projektes „Adlerhorst“ aber tritt der wesentlich besser geeignete „Alpenhof“ Hindelang die Nachfolge der Burgberger Jugendausbildungsstätte an. Der Grund für diesen schweren Entschluß ist einfach: Den „Alpenhof“ kann der Verein bezahlen, der „Adlerhorst“ hingegen hängt finanziell nun doch viel zu hoch.

Breitenbergsteigen gefragt

Die Ergebnisse der JDAV-Pilotprojekte Kinder- und Familienbergsteigen will man mit den Erfahrungen aller familienaktiven

Sektionen vergleichen. Das Fazit daraus soll dann eine neuerliche Tagung in Würzburg ziehen. So wird sich zeigen, ob dieser unzweifelhaft jüngste Sproß am Alpenvereinsbaum ebenso munter treibt wie die etablierten Ausbildungsaktivitäten. Die allgemein steigende Nachfrage nach der „Ausbildung der Ausbilder“ macht die Ausgabenentwicklung deutlich. Welchen Stellenwert der Hauptausschuß dieser zentralen Betreuung des Breitenbergsteigens beimißt, geht allein daraus hervor, daß er im Nachtragshaushalt weitere Mittel bereitstellen will.

Sportklettern positiv

Nach Ansicht des Sportkletterbeauftragten Münchenbach beginnen nun die Sportkletterer den DAV zunehmend zu akzeptieren. Der konsequent verfolgte Kurs wirke sich positiv aus. Allerdings reichten die Ausbildungsplätze noch nicht, auch sei der Andrang zu den nach UIAA-Regeln ausgearbeiteten Wettbewerben größer als das Aufnahmevermögen dieser Veranstaltungen. Über das damit verbundene Thema „DAV und Wettkampfklettern“ wird der zuständige Referent Thomas Niedernhuber der kommenden Hauptversammlung detailliert berichten. Frisch auf den Tisch, nach den Erkenntnissen der Praxis. Der zu erwartenden Diskussion hat der Hauptausschuß nicht vorgegriffen.

Klettern und Naturschutz – unüberbrückbare Gegensätze?

In erster Lesung wird der in Kempten vorgelegte Entwurf des novellierten „Grundsatzprogramms“ zum Schutze des Alpenraums die Gemüter der Hauptversammlung 1991 bewegen. Größere Sorgen bereitet gegenwärtig die bundesweit zunehmende Sperrung der Mittelgebirgs-Klettergebiete. Die hier für Naturschutzbelange kompromißfähige Haltung des DAV scheint von den Gegnern des Kletterns nicht honoriert zu werden. Nach einem vorbereiteten Erfahrungsaustausch der klettergartenbetreuenden Sektionen soll nun auf Vorschlag von Naturschutzreferent Dr. Röhle ein DAV-Symposium naturnützender und naturschützender Verbände eine Annäherung versuchen. „Sport in der freien Natur und Naturschutz – ein unüberbrückbarer Gegensatz?“ Der Hauptausschuß meint: Nein! Er setzt auf Vernunft. Auch, wenn's nicht eben leicht fällt. Er will pragmatisch bleiben.

Peter Grimm

vauDe

Die hauchdünne

SYMPATEX®-Klimamembrane macht Sport- und Freizeitkleidung wasserdicht und winddicht. Trotzdem kann Körperfeuchtigkeit ungehindert entweichen.

vauDe BERGSPORT- und FREIZEITBEKLEIDUNG

mit der SYMPATEX-Klimamembrane schützt und hält fit. Deshalb: SYMPATEX – Superklima bei jedem Wetter.

vauDe
D-7992 Tettang 1



vauDe Österreich
St. Margarethen 151
A-5582 St. Michael i. L.

vauDe Italien
Köstlandstraße 119
I-39042 Brixen

Sesta Sportvertrieb AG.
Kastanienweg
CH-6375 Beckenried, Schweiz

Coupon
für den besten Preis
vauDe-Katalog
bestellen

Anzeige

CIPRA-Schriften

Schriftenreihe

Band 1: Sanfter Tourismus	342 S. 1985	DM 30,-
Band 2: Bergwald	208 S. 1986	DM 20,-
Band 3: Naturschutz/Bürger	344 S. 1987	DM 30,-
Band 4: Bodenschutz/Berglandwirtsch.	244 S. 1988	DM 27,-
Band 5: Umweltpolitik im Alpenraum	528 S. 1989	DM 48,-
deutsch/französisch/italienisch		
Band 6: Neue Alpentransversalen	222 S. 1989	DM 30,-

Kleine Schriften

Heft 1: Grenzen touristischer Entwicklung	1987	DM 8,-
Heft 2: Bergwald – Dokumente 87	1988	DM 8,-
Heft 3: Beschneidungsanlagen	1989	DM 8,-
Heft 4: Ruhegebiete/Raumordnung	1989	DM 8,-
Heft 5: Leitbild für die Alpenkonvention	1989	DM 8,-
deutsch/französisch/italienisch/englisch		
Heft 6: Sport und Umwelt im Alpenraum (1): Golf	1990	DM 8,-

Zu beziehen bei:
CIPRA-Deutschland, p. A. Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5,
D-8000 München 22.
Alle Preise verstehen sich zuzüglich Porto und Verpackung.

Abseilen/Rückzug

Wie komme ich wieder heil herunter?

„Wenn man irgendwo nicht hinunter kann, soll man auch nicht hinauf, sagt mir der alpine Standpunkt. Aus eigener Kraft Schwierigkeiten überwinden, im Aufstieg wie im Abstieg, das ist ein Postulat einer ehrlichen, sportlichen Überzeugung.“

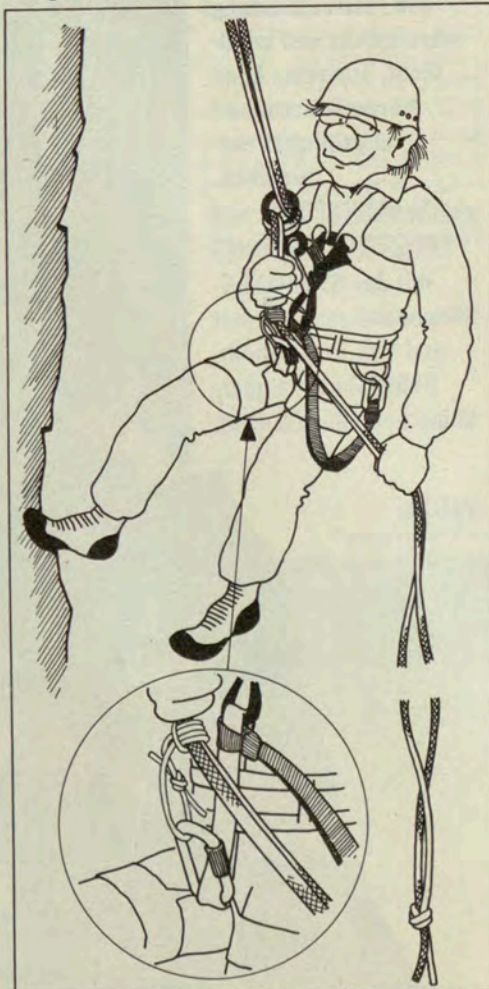
Paul Preuß (abgestürzt am 3. Oktober 1913 an der Mandlkogelkante)

Diesem hohen Anspruch an die persönliche Kletterethik konnten früher und können heute nur wenige Kletterer gerecht werden.

Vielfältig sind die Situationen, die zum Abseilen oder zu einem Rückzug führen: Die stärker empfundene Steilheit und Ausgesetzt-

heit einer Kletterstelle beim Abstieg, ein zu hoch gestecktes Kletterziel oder eine Wettersituation, die einen weiteren Aufstieg nicht mehr zuläßt, können dazu zwingen. Ist es ein üblicher Abstieg (= Normalweg), so sind die Abseilstellen meist vorbereitet. Handelt es sich um eine Abseilstrecke, die dem Benutzer unbekannt ist, kann an unübersichtlichen Stellen auch das Ablassen des Gefährten zur Erkundung angebracht sein (s. Abb. 1). Der Vorteil der gezeigten Methode liegt einmal in der idealen Bremskraft und einer nahezu „krangelfreien“ Handhabung des Seiles. Alternativ dazu kann auch die HMS-Bremse benutzt werden. Der zweite Vorteil dieser Methode liegt darin, an unübersichtlichen Abseilstellen die bestmögliche Sicherung zu haben. Sowohl Wiederanstieg als auch Richtungsänderungen sind relativ unproblematisch.

Abb. 3:
Abseilen
am doppelt
genommenen
Seil;
zur sicheren
Durchführung
sind fünf
Schritte
zu beachten



Sicheres Hantieren an der Abseilstelle erfordert zwingend eine Selbstsicherung. Am vorteilhaftesten wird diese mit einer vorbereiteten Zusatzschlinge durchgeführt (s. Abb. 2).



Abb. 2: Selbstsicherung
an der Abseilstelle

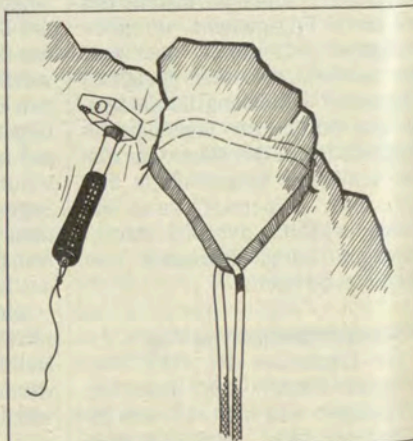
Erfolgt das Abseilen am doppelt genommenen Seil, dann sind fünf Schritte zur sicheren Durchführung notwendig:

1. Kontrolle und Prüfung des Fixpunktes
2. Durchfädeln des Seiles bis zur Seilmitte
3. Gegenseitiges Abknoten der Seilenden
4. Abseilen mit Abseil-Achter und Kurzprusik
5. Verwendung einer vorbereiteten Selbstsicherungsschlinge am Fixpunkt. Verwenden Sie gerade hier keine Expreßschlingen. Die Selbstsicherungsschlinge sollte möglichst unproblematisch zu handhaben sein. Dies ist gewährleistet durch Ankerstichverbindung zum Hüftgurt und die Verwendung eines Twistlock-Karabiners (s. Abb. 3).

Häufig stößt man beim Abseilen im alpinen Gelände auf Fels, der nicht sehr zuverlässig ist. Diese Zonen sollen gemieden oder nur mit äußerster Vorsicht betreten werden, um niemanden zu gefährden, der in der Fall-Linie steht.

Die kritische und gewissenhafte Überprüfung des vorhandenen Fixpunktes wird jeder Benutzer im ei-

Abb. 5:
Zum Abseilen
eignet sich u. a.
ein stabiles
Felsköpf
(benachbarte
Festeile
mit dem Hammer
vorsichtig
abklopfen ...)



genen Interesse machen. Die Belastung eines Fixpunktes kann beim Abseilen durchaus das dreifache Körpergewicht erreichen. Zudem muß noch eine ausreichende Sicherheitsreserve vorhanden sein.

Felshaken inklusive angebrachter Verbindungsschnüre (s. Abb. 4) reagieren auf den Zahn der Zeit anders als Cognac. Dieser erhält erst im Laufe der Jahre seine volle Reife. Haken und Reepschnüre werden ab dem ersten Verwendungstag nur schlechter.

Die gewissenhafte Überprüfung aller wichtigen Teile einer Abseilverankerung ist lebensnotwendig. Dazu gehört das vorsichtige Abklopfen der benachbarten Felsteile und der Fixpunkte genauso wie die Prüfung der Reepschnurverbindungen. Eventuelle Schmelzverbrennungen durch das Abziehen des Seiles werden bei dieser Prüfung entdeckt.

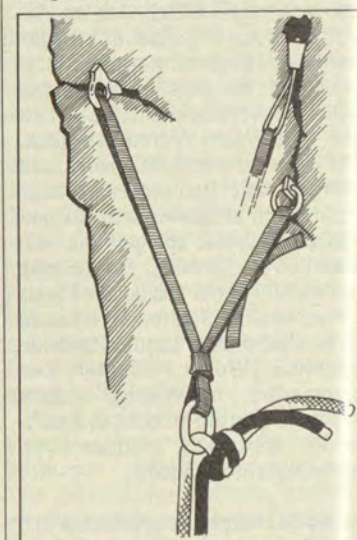


Abb. 4: Abseilverankerung
gewissenhaft überprüfen!

Zum Abseilen eignen sich folgende Fixpunkte:
stabiles Felsköpf (Abb. 5)
zementierte oder geklebte Haken (Bühler- oder AV-Sicherheitschaken)
Eissanduhr (Abb. 6)

Benötigt wird ein leichter Felshammer, Notfallhaken (Titan) und eine mindestens 6 mm starke

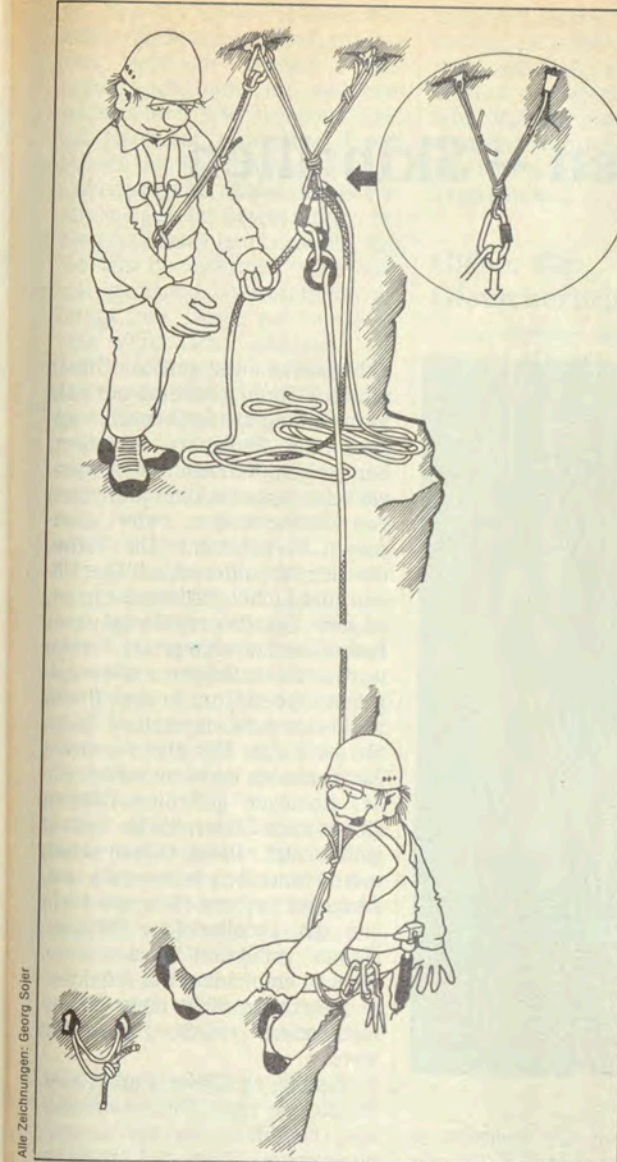


Abb. 1:
Ablassen
des
Gefährten
zur
Erkundung

Reepschnur bzw. ein Schlauchband. Beim Belasten von Abseilstellen ist auf eine tiefe Belastungsrichtung zu achten, besonders wenn Klemmkeile und Köpfschlingen mitverwendet werden.

Bei jeder Manipulation an der Abseilstelle ist die Gefährdung anderer zu überlegen. Unterhalb der Abseilstelle befindliche Personen können durch unvorsichtiges Handling gefährdet werden (Steinschlag).

Ein nichtabgesprochener Seilauswurf kann seine Tücken haben.

Um das Abziehen der Seile zu gewährleisten, ist bereits beim Einlegen auf die sorgfältige parallele Seilführung zu achten. Ein zum Zopf gedrehtes Seil läßt sich u. U. nicht mehr abziehen.

Alle diese notwendigen Handgriffe mögen in den Zeichnungen klar und einfach aussehen. Eine Übung, ohne Zeitdruck und ohne „Gefahr im Verzug“, ist der Garant dafür, daß Abseilen oder ein Rückzug sicher gestaltet werden können.

Franz Kröll

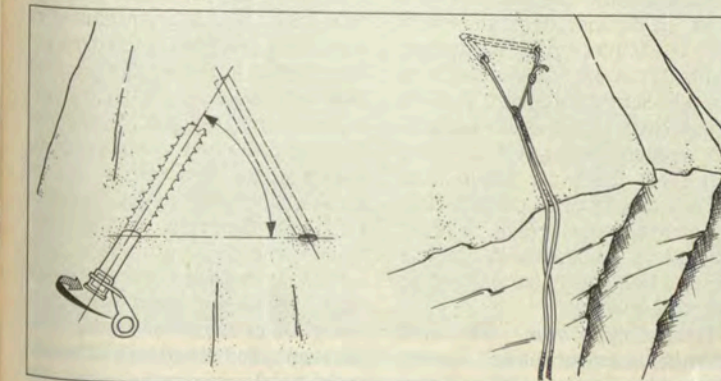


Abb. 6: ... oder eine Eissanduhr

EXTREM



berghaus

EXTREM von berghaus – entwickelt für professionelles Bergsteigen und Expeditionen. Dreilagiges GORE-TEX®-Laminat: Wasser perlt bereits auf dem Obermaterial ab und dringt gar nicht erst ein.

Katalog und Händlernachweis von: berghaus-Sportartikel-Vertriebs-GmbH, Abt. DAV, Porschestraße 7, D-5090 Leverkusen 3

GORE-TEX® ist ein eingetragenes Warenzeichen der W. L. Gore & Assoc. Inc.

Sonnenbrillen – Gletscherbrillen – Skibrillen

Tips für Einkauf und Handhabung



Foto: Leo Baumgartner

Nach der Skitour setzen wir uns noch gemütlich auf die Hüttenterrasse. Die Sonne scheint, und das Gläschen Wein schmeckt sehr gut. Zum Abendessen gehen wir hinein in die Stube. Ich setze meine Sonnenbrille ab und schon höre ich: „Schau mal, der sieht aus wie eine Schleiereule!“ Es geht halt nichts über eine gute Sonnenbrille.

Sonnenbrillen sollen funktionell und modisch sein und außerdem noch vor Sonneneinstrahlung schützen.

Die Fassung

Bruchsicherheit wird nicht nur bei Gläsern großgeschrieben, sondern ist auch ein wichtiges Kriterium für die „Sporttauglichkeit“ der Brillenfassung. Oft landet man beim Skifahren nicht auf der Nase, sondern auf der Brille. Sie sollte dann nicht brechen, sondern sich höchstens verbiegen, um eine Verletzungsgefahr zu vermeiden. Bei Metallfassungen wird die Bruchsicherheit durch eine Kunststoffbeschichtung erreicht, die auch Hautfreundlichkeit und Korrosionsschutz bietet (hochwertiges Doublé-Material). Bei den meisten Markenfabrikaten sind die Bügelscharniere verschraubt, damit man

Ersatzteile ohne Probleme austauschen kann. Golfbügel müssen sehr gut angepaßt sein (am besten vom Augenoptiker), damit die Sonnenbrille bei sportlicher Betätigung nicht herunterfällt. Sicherer sind Gespinstbügel, die um das ganze Ohr herumführen. Unter Umständen kann die Brille auch durch ein Sportband gesichert werden. Wichtig für den Tragekomfort ist auch das Nasenbett. Vor allem beim Skifahren sollte man darauf achten, daß der Nasensteg weich genug ist und auf der Nase dicht abschließt. Dadurch werden Luftwirbel hinter den Gläsern vermieden, die sonst dazu führen, daß die Augen zu tränen beginnen. Sonnenbrillen aus Metall gibt es für diesen Zweck mit „Sattelsteg“. Bei Sportarten, bei welchen man nicht (wie z. B. beim Ski- oder Radfahren) gewisse Grundgeschwindigkeiten erreicht, sorgen einzelne Seitenstege mit kleinen Kunststoffauflagen (Pads) für eine bessere Durchlüftung. Für besonders empfindliche Nasen sind leichte Brillen wichtig. Dünne Metallfassungen (randlose Nylon) reduzieren das Gewicht ebenso wie die Verwendung von Kunststoffgläsern.

Für den alpinen Bereich sollte man sich zwei Sonnenbrillen zule-

gen. Zum einen eine vielleicht etwas modischere mit 65 % Tönung, dazu eine etwas stabilere Fassung für die Gletscherbrille. Bei der Fassung für die Gletscherbrille sollte darauf geachtet werden, daß zusätzlich Seitenschutz und Nasenschutz vorhanden sind, um diffuse Lichtreflexionen abzuhalten. Bei verschiedenen Modellen kann man Seiten- und Nasenschutz je nach Bedarf befestigen, wobei man beachten sollte, daß gerade bei nebligem Wetter die diffuse Strahlung sehr hoch sein kann.

Die Gläser

Entgegen der landläufigen Meinung: „je dunkler, desto sicherer“, hat UV-Schutz (UV-Absorption) nichts (!) mit der Scheibenfarbe zu tun. UV-Schutz bedeutet, daß die schädlichen UV-Strahlen ausgefiltert werden. Dazu gehören neben den UV-B- auch die bräunenden UV-A-Strahlen. Es ist deshalb empfehlenswert, nur Brillen mit Markengläsern im Fachhandel zu kaufen und sich dort entsprechend beraten zu lassen.

Unabhängig vom UV-Schutz wird bei entsprechender Sonneneinstrahlung eine dunkle Scheibenfarbe als Blendschutz erforderlich. Als die beste Lösung haben

sich hier homogen gefärbte Gläser mit 65 % Tönung für eine normale Verwendung als Sonnenbrille gezeigt (z. B. Radfahren, Wandern, Bergsteigen, Klettern in Regionen, wo keine längeren Überquerungen von Schneefeldern oder Gletschern vorkommen). Die Farbe, die sich für unterschiedliche Höhen und Lichtverhältnisse eignet, ist grau. Grau beeinträchtigt unser Farbsehen am wenigsten, Farben werden also naturgetreu wiedergegeben. Neben Grau ist auch Braun noch eine sehr angenehme Farbe für das Auge. Mit Braun werden Farbkontraste leicht verstärkt. Außerdem homogen gefärbten Gläsern gibt es auch Gläser, die im Verlauf getönt sind. Diese Gläser sehen zwar kosmetisch sehr schön aus, sind aber in Bereichen, wo Licht von der Erdoberfläche (Wasser, Schnee) reflektiert werden kann, nicht zu empfehlen. Das reflektierte Licht kann nicht mehr in ausreichendem Maße absorbiert werden.

Phototrope Gläser sind Gläser, die sich je nach Sonneneinstrahlung einfärben. Da die meisten phototropen Gläser auf UV-Strahlung reagieren, muß man bestimmte Dinge beachten: Bei Nebel und wolkenverhangenem Wetter haben wir oft dunkle oder „dämmerige“ Lichtverhältnisse mit relativ hoher UV-Strahlung. Zu dem, daß es dann schon fast Nacht ist, dunkeln die Gläser wegen der hohen UV-Strahlung auch noch ab. Außerdem ist der „Hell-Dunkel“-Vorgang temperaturabhängig. Das heißt, je kälter die Gläser sind, desto dunkler werden sie. Dieser Effekt kann bei Dunkelung wie bei Aufhellung bis zu 15 % des Transmissionsgrades ausmachen. Außerdem kann ein Sonnenschutzglas auch eine Vergütung (Entspiegelung) haben. Entspiegelungen sind Beschichtungen, die Licht in verschiedenen Bereichen von Wellenlängen auslösen. Je mehr, desto hochwertiger und teurer ist die Entspiegelung, aber auch empfindlicher für Schmutz. Für Sonnenbrillen, die bei sportlichen Tätigkeiten verwendet werden, sind Entspiegelungen nicht unbedingt nötig. Da es kaum vermieden werden kann, daß einmal ein Schweißtropfen, Sonnencreme oder ein Fingerabdruck beim Geraderücken der Brille an das Glas kommt,

ist man mit einem entspiegelten Sonnenbrillenglas laufend am Putzen. Natürlich verkratzt es dadurch auch schneller, weil man nicht immer sein Brillentüchlein zur Hand hat, sondern auch mal schnell den Pullover hernimmt.

Verspiegelte Gläser sind Gläser mit spiegelnder Beschichtung. Bei diesen Gläsern ist es wichtig, daß sie aus hochwertiger Glasmasse mit genügend UV-Absorption gefertigt sind. Durch die Verspiegelung wird Licht reflektiert, der Transmissionsgrad herabgesetzt. Die Pupille öffnet sich dadurch. Bei schlechter Glasqualität mit ungenügendem UV-Schutz kann Strahlung ungehindert in das Auge eintreten und zu einer Augenzündung führen, was bei Markenprodukten nicht der Fall ist. Außerdem gibt es noch Verspiegelungen mit „Sehschlitz“. Der spiegelnde Teil der Gläser befindet sich nur ober- und unterhalb des Glasmittelpunktes, so daß vor den Augen ein horizontaler Sehschlitz entsteht. Von oben oder unten reflektiert auftretende Strahlungen werden dadurch besser absorbiert und reflektiert.

Die Bruchsicherheit bei den Sonnenschutzgläsern spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Für Sonnenbrillen, die bei sportlichen Aktivitäten verwendet werden, sollte man auf Silikatgläser verzichten und die wesentlich sichereren Kunststoffgläser verwenden. Kunststoffgläser verkratzen entwe-

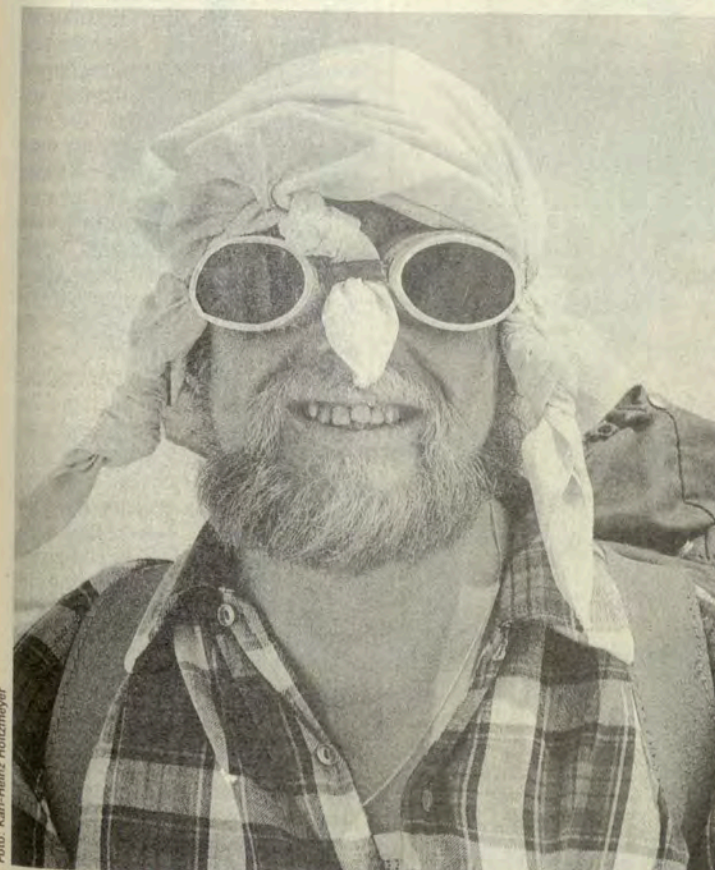
der oder zerbrechen. Im Gegensatz zu Silikatgläsern splintern sie nicht und bieten deshalb eine wesentlich geringere Verletzungsgefahr für Auge und Gesicht. Außerdem sind Kunststoffgläser leichter und bieten deshalb einen höheren Tragekomfort.

Gläser für Gletscherbrillen

Unabhängig davon, aus welchem Material die Gläser gefertigt sind, sollten sie eine vollständige UV-Absorption haben (100 %) und einen Blendschutz (Tönung) mit mindestens 80 %, besser mehr. Für das Höhenbergsteigen verwendet man am besten Gläser mit 100 % UV-Absorption und 95 % Lichtabsorption.

Brillenträger und Sonnenbrille

Für eine Sonnenbrille mit Korrektionsgläsern gilt eigentlich das selbe wie für „plane“ Sonnenbrillen. Allerdings sollte man beachten, daß ab einer bestimmten optischen Wirkung die Sonnenschutzgläser nicht mehr massiv, sondern oberflächengetönt sein sollen. Bei einer massiven Tönung und einer optischen Wirkung von -5,5 dpt wäre das Glas um den optischen Mittelpunkt wesentlich heller als am Rand. Normalerweise werden im Fachhandel Gläser mit bis zu

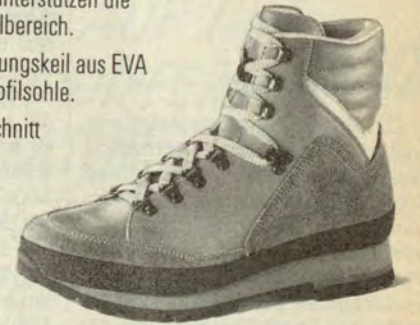


Seite 184 und oben: Auch an den Sonnen- und Gletscherbrillen ist die Entwicklung nicht vorbeigegangen. Der Käufer hat heute die Qual der Wahl aus einem vielseitigen Angebot. Unsere Produktplauderei soll helfen, das jeweils Richtige zu finden.

HANWAG A · L · P · I · N

CLASSIC 1,3 kg

- Trekkingschuh aus hydrophobiertem, vollnarbigem Anilin-Oberleder.
- Im Schaft beidseitig eingearbeitete Versteifungen (HANWAG-ANTIKNICK) unterstützen die Seitenstabilität im Knöchelbereich.
- Gelenkschonender Dämpfungskeil aus EVA mit abriebfester Spezialprofilsohle.
- Neuentwickelter Zungenschnitt für optimale Paßform – vermindert den Druck am Schienbein.



ROCKY-SYMPATEX 1,7 kg

- Leichtbergschuh aus kräftigem Tofana-Rindleder.
- Eingearbeitete SYMPATEX-Membrane (wasserdicht und atmungsaktiv).
- Aus Polyamid anulkanisierte Zwischensohle mit Aussparungen an Ferse und Spitze, für problemloses Anlegen jeglicher Steigeisen.
- Im Schaft beidseitig eingearbeitete Versteifungen (HANWAG-ANTIKNICK) unterstützen die Seitenstabilität im Knöchelbereich.
- Abriebfeste VIBRAM-BREITHORN-SOHLLE und Spezialdämpfungskeil aus EVA zum Schutz der Gelenke und zur Trittsicherheit.



HANWAG.
Mit Sicherheit immer einen Schritt voraus.

COUPON

- ☐ Bitte schicken Sie mir kostenlos den neuen HANWAG-Katalog '90.
☐ Bitte nennen Sie mir den nächsten Fachhändler.

Name _____ Str. _____

PLZ _____ Ort _____

HANWAG GmbH & Co. KG,
Freisinger Str. 27, 8061 Vierkirchen/Obb., Tel.: 0 81 39/2 42 + 2 39

85% Tönung angeboten. Benötigt man eine stärkere Tönung, kann man es ähnlich wie ich selbst machen: Der Augenoptiker bestellt zwei Gläser mit z. B. 85% Tönung. Die Gläser werden gerandet und danach wieder zur Herstellerfirma zurückgeschickt. Dort werden sie noch einmal zusätzlich beschichtet und erreichen dann eine Tönung bis 95%. Anschließend werden die Gläser in die vorhandene Fassung gesetzt. Für spezielle Anfragen haben Brillenglashersteller technische Abteilungen, in denen Ihr Augenoptiker nachfragen kann.

Tips zum Skibrillenkauf

Das wichtigste ist zunächst einmal die Paßform. Verschiedene Hersteller bieten deshalb unterschiedliche Größen an. Außerdem werden verschiedene Kunststoffe verwendet, die härter oder weicher sind. Auf jeden Fall sollten die verwendeten Materialien auch bei Kälte ihre Flexibilität behalten, damit es keine Risse oder gar Brüche gibt. Hautfreundliche, weiche Gesichtsauflagen gehören eigentlich zum Standard einer guten Skibrille; ebenso wie längenverstellbare oder mit Klettverschluß trennbare Kopfbänder. Etwas bessere Rennbrillen haben für schlechtes Wetter zusätzlich noch einen Gesichtsschutz, der bei Bedarf an der Fassung befestigt werden kann.

Die Beschlagfreiheit: Moderne Skibrillen sind meist mit einer entsprechenden Beschichtung, zum Beispiel „antifog“, ausgerüstet. Diese Beschichtungen funktionieren wie ein Schwamm: Sie können Feuchtigkeit bis zu einem bestimmten Sättigungsgrad aufnehmen. Bis dieser Sättigungsgrad erreicht ist, bleibt die Scheibe klar. Verbundscheiben (mehrere Folien übereinander oder Doppelglas-scheiben) haben eine isolierende Wirkung, so daß der Sättigungsgrad nicht so schnell erreicht wird. Das heißt also, die Kombination von Verbundscheibe und einer Beschichtung wie „antifog“ sorgt länger für klare Sicht. Die zur Zeit wohl empfehlenswerteste Verbundscheibe auf dem Markt ist die „triflex“-Scheibe, die von verschiedenen Brillenherstellern verwendet wird. Ein weiteres wichtiges Kriterium für eine Skibrille, das ebenfalls entscheidend zur Beschlagfreiheit beiträgt, ist ein gut funktionierendes Be- und Entlüftungssystem. Für klare Sicht ist wichtig, daß die Scheibe durch gute Luftzirkulation immer wieder abtrocknet bevor die Sättigungsgrenze erreicht ist.

Bruchsicherheit wird nicht nur im Rennlauf wegen der Kippstangen großgeschrieben, sondern auch im Varianten- und Tourenlauf. Hier liegt die Belastung zwar

etwas anders, aber die Erfahrungen aus dem Rennlauf haben sich trotzdem bewährt. In punkto Bruchsicherheit geht nichts über die Verbundscheiben. Sie sind extrem flexibel und durch die Verbundbauweise um ein mehrfaches sicherer als Einzelscheiben oder Doppelglasscheiben. Bei der Verbundbauweise für „triflex“-Scheiben zum Beispiel werden drei verschiedene Folien mit verschiedenen Funktionen übereinandergeliebt. Es wird dadurch eine höhere Flexibilität und somit große Sicherheit für Skifahrer erreicht. Skibrillen dieser Art eignen sich auch sehr gut für schlechtes Wetter in langen kombinierten Klettertouren und zum Höhenbergsteigen. Das Gesichtsfeld sollte bei Skibrillen so groß wie möglich sein, damit die seitliche Wahrnehmung nicht eingeschränkt wird. Die Mindestanforderung nach DIN liegt bei 160 Grad. Für den UV-Schutz gilt bei der Skibrille genau das gleiche wie für die Sonnenbrille: Empfehlenswert sind nur Markenskibrillen aus dem optischen oder Sportfachhandel. Die Allround-Schei-

benfarbe ist hier auch wieder grau, wobei für diffuses Licht, bei welchem der Normalskifahrer seine Skibrille benutzt, spezielle Scheiben angeboten werden. Bewährt hat sich eine leicht violett getönte Scheibe wie „triflex“, die durch ihre Farbe bedingt kontrasterhöhend wirkt.

Um die Lebensdauer einer Skibrille nicht unnötig abzukürzen, sollte man sie entsprechend behandeln. Reinigen also mit einem weichen Tuch und Aufbewahren in dem dafür vorgesehenen Säckchen. Man sollte sie nicht um den Arm wickeln und auch nicht auf eine nasse Mütze setzen.

Ein Tip für Brillenträger, die, wie ich selbst, nicht gern Kontaktlinsen tragen oder denen Kontaktlinsen zu aufwendig sind: Die Brille mit den Korrektionsgläsern sollte relativ klein sein. Sie paßt dadurch unter fast jede Skibrille und nicht nur unter spezielle „Brillenträgerskibrillen“. Außerdem ist eine gute Luftzirkulation gewährleistet. Oft läuft die Korrektionsbrille unter der Skibrille an. Das liegt daran, daß die Gläser der Korrektions-

brille eine andere Temperatur haben als der Raum, der von der Skibrille eingeschlossen wird. Da hilft dann nur: Brillen auf gleiche Temperatur bringen oder (beim Skifahren, Radeln, s. o.) Geschwindigkeit erhöhen, um die Luftzirkulation zu verstärken.

Die Reinigung von Brillen aller Art

Derzeit gibt es eine Vielzahl von Reinigungsmitteln auf dem Markt. Aber es ist nicht immer das Beste. Fragen Sie Ihren Optiker nach guten Produkten. Man kann seine Brille mit flüssigen Reinigungsmitteln, speziellen Brillenputztüchern oder Reinigungsgel säubern. Am einfachsten und oft genauso wirkungsvoll ist ein Tropfen Spülmittel und Wasser. Kunststoffgläser sollte man auf jeden Fall vor dem Reinigen mit Wasser abspülen, damit keine Schmutzteilechen verrieben werden und die Glasoberfläche zerkratzen. Ist die Brille „total“ verdeckt, kann man sie beim Optiker im Ultraschallbecken komplett reinigen lassen.

Ein sehr selten angesprochenes Thema ist folgendes:

Kinder und Sonnenbrille

Je länger die Augen der Sonneneinstrahlung ungeschützt ausgesetzt sind, desto größer ist die Gefahr einer Augenentzündung oder im Alter einer Star-Erkrankung. Man sollte deshalb Kleinkinder, wenn man sie in entsprechende Regionen mitnimmt, frühzeitig an Brillentragen gewöhnen. Es gibt Kinderbrillen für weniger als eine D-Mark, mit denen man die Kinder an Brillentragen gewöhnen kann. Für Spiele, bei denen ein „Verkleidungsgegenstand“ benötigt wird, sind Kinder immer zu haben. Übrigens müssen dabei nicht immer Gläser in der Fassung sein. Es macht bei einer solchen Brille auch nichts aus, wenn sie in der Spielkiste verschwindet oder auch mal kaputtgeht. Haben sich die Kinder an das Neue gewöhnt, setzen sie auch im Freien die „richtige“ Sonnenbrille auf. Etwas teurere Modelle haben spezielle Nasenstege und gummiummantelte Federscharniere, die für die Kinder einen besonderen Schutz darstellen. Ansonsten gilt auch für Kinder das gleiche wie für die Großen: Lieber ein bißchen besser die Brille, dafür keine Augenentzündung. Geht doch mal eine Brille „hops“, kann man sich für kurze Zeit bis zum Ende einer Tour mit einem kleinen Streifen von der Alu-Rettungsdecke behelfen. Man klebt sie mit Pflaster je nach Bedarf ein-, zwei- oder dreifach so vor die Augen, daß man noch etwas sieht.

Guten Durchblick!

Pit Bolesch

Alti plus

ELEKTRONISCHE HÖHENMESSER VON PRETEL

MIT 2 JAHRE GARANTIE



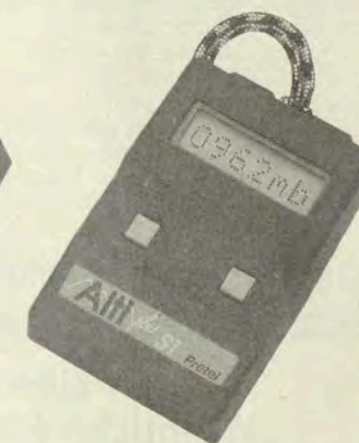
- N1 10.000 m
- HÖHE AUF 1 m
- HÖHENDIFFERENZ
- TEMPERATUR
- LUFTDRUCK
- AUF MEERESHÖHE REDUZIERTER LUFTDRUCK
- BAROMETRISCHE TENDENZ

HIGHTECK VOM FEINSTEN ZU IHRER SICHERHEIT



D1 6.000 m

- HÖHENANZEIGE IN METER AUF 5m
- HÖHENANZEIGE IN FUSS AUF 10f
- LUFTDRUCKANZEIGE IN mb
- LUFTDRUCKANZEIGE IN mmHg
- AUF MEERESHÖHE REDUZIERTER LUFTDRUCK IN mb
- AUF MEERESHÖHE REDUZIERTER LUFTDRUCK IN mmHg



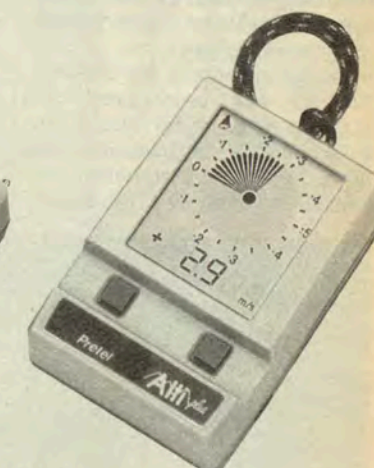
S1 10.000 m

- alle Funktionen wie N1 plus:
- KUMULIERTES TOTAL DER AUFSTIEGE
 - KUMULIERTES TOTAL DER ABSTIEGE
 - KUMULIERTE DURCHSCHNITTICHE AUFSTIEGSLEISTUNG
 - KUMULIERTE DURCHSCHNITTICHE ABSTIEGSLEISTUNG



V1

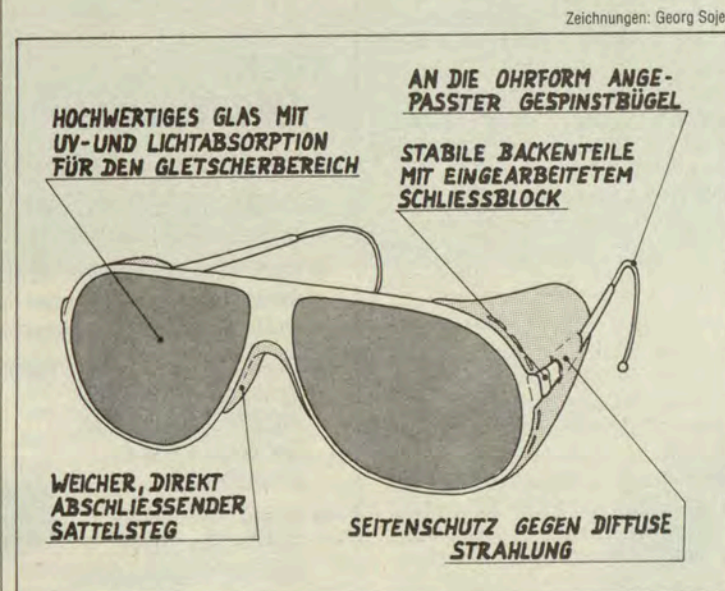
- HÖHE
- HÖHENUNTERSCHIED
- VARIOMETER
- HÖHE UND VARIOMETER ALTERNIEREND
- MAXIMAL ERREICHTE HÖHE
- SIGNALTON
- BATTERIEANZEIGE BEIM EINSCHALTEN DES GERÄTES



V3

- STEIGGESCHWINDIGKEIT
- DOPPELANZEIGE
- SIGNALTON
- HÖHENDIFFERENZ
- MAXIMAL REALISIERBARER HÖHENGWINN IM FLUG
- AKUSTISCHER ALARM
- LEUCHTZEICHEN FÜR BATTERIE UND SIGNALTON

SIE KÖNNEN UNSERE GERÄTE IN FOLGENDEN GESCHÄFTEN ERWERBEN: 7470 ALBSTADT - SPORTSHOP • 8750 ASCHAFFENBURG - BERGSPORT TOTAL • 8900 AUGSBURG - SPORTECKE • 8230 BAD REICHENHALL - JUHASZ • 8240 BERCHTESGADEN - GEISTALLER • 5300 BONN - STEPPENWOLF • 5300 BONN - ZELTE WEBER • 8520 ERLANGEN - SPORT EISERT • 6000 FRANKFURT - AREE GREUEL • 6000 FRANKFURT - SUPERTRAMP • 8510 FUERTH - DER ALPINIST • 6400 FULDA - AUF UND DAVON • 8100 GARMISCH PARTENKIRCHEN - SPORT WIPFELDER • 3300 GOETTINGEN - SPORT MUELLER • 2000 HAMBURG - BERGSPORTZENTRALE • 3500 KASSEL - KLETTERKOGEL • 8960 KEMPTEN - SCHUH-SPORT-SCHINDELE • 6800 MANNHEIM - ENGELHORN UND STURM • 8033 MARTINSRIED - CICLO SPORT • 8760 MILTENBERG am MAIN - SKI HUETTE WILD • 8000 MUENCHEN - ALPINSPO • 8000 MUENCHEN - KLETTER UND HOCHTOURENECKE • 8000 MUENCHEN - SPORT SCHECK • 8000 MUENCHEN - SPORT SCHUSTER • 4500 OSNABRUECK - BEWATREK • 8012 OTTOBRUNN - SPORT SPERK • 6102 PFUNGSTADT - SPORT GUNKEL • 8200 ROSENHEIM - MONTAGNE-SPORT UND LAUFEN • 6600 SAARBRUECKEN - FELIX KOHLEN • 6200 WIESBADEN - ERGO



GLETSCHERBRILLE



SONNENBRILLE

Gegendarstellung

In der Publikation „Deutscher Alpenverein“, Heft 1, Februar 1990, stellt Herr Georg Sojer auf Seite 17 unter der Überschrift „Gängige Bindungsmodelle, Erfahrungen, Probleme, Schwachstellen“ hinsichtlich der Silvretta-Tourenbindungen folgende Behauptungen auf:

1. In Bezug auf das – ausgelassene – Silvretta-Modell 402 wird behauptet, der Arretierungsmechanismus sei vereisungsanfällig. Dies ist falsch. Richtig ist vielmehr, daß seit der technischen Überarbeitung des Silvretta-Modells 402 in der Saison 1985/86 die Vereisungsgefahr infolge der Umkonstruktion der Trittgestellaufnahme gegenüber früher wesentlich reduziert und damit nahezu bedeutungslos geworden ist.
2. In Bezug auf das Silvretta-Modell 404 wird behauptet, es bestünden Sicherheitsmängel beim Schnellausstieg, da die Fersenhalter schlecht zu öffnen und die eingebauten Kunststoffteile bruchanfällig seien. Diese Behauptungen treffen ebenfalls nicht zu. Richtig ist vielmehr, daß
 - beim Schnellausstieg Sicherheitsmängel nicht bestehen, da der Fersenhalter über die Öffnungstaste jederzeit, auch im Notfall und selbst mit dicken Handschuhen, leicht zu öffnen ist;
 - die Kunststoffteile des Silvretta-Modells 404 bruchsicher und hochfest sind, da für diese Teile ausschließlich hochwertige und höchstbelastbare Materialien verwendet werden. Die Bindungen

des Silvretta-Modells 404 sind in Reihenuntersuchungen unter extremen Bedingungen über einen längeren Zeitraum getestet worden, ohne daß daher irgendwelche Beanstandungen insbesondere nicht hinsichtlich der Haltbarkeit der verwendeten Kunststoffteile aufgetreten sind.

3. In Bezug auf die Modelle Silvretta 402 und 404 wird ferner behauptet, die Skibremse funktioniere mangelhaft. Diese Behauptung ist falsch. Richtig ist vielmehr, daß nach unserer Kenntnis bei allen Silvretta-Modellen die Skibremsen ihre Funktion erfüllen, wobei jedoch nicht auszuschließen ist, daß bei ungünstigsten Schneeverhältnissen eine sichere Funktion beeinträchtigt wird, wenn die Skibremse vor der Abfahrt nicht von gegebenenfalls eingepreßtem Schnee befreit wird. Die Skibremsen wurden im übrigen vom TÜV geprüft und erfüllen alle gesetzlichen Anforderungen.

Klaus Noortwyck, Geschäftsführer der silvretta-sherpas Sportartikel GmbH & Co. KG

Die Gegendarstellung der Firma silvretta-sherpas gibt uns Gelegenheit, einmal mehr und deutlich darzulegen, welchem Ziel die Beiträge der Rubrik „Produktplauderei“ dienen.

Daß Ausrüstungsgegenstände TÜV-, GS- oder sonstige Prüfungen „bestanden“ haben, stellen wir darin nicht in Frage. Davon, daß die Produkte gültigen Normen entsprechen, gehen wir aus. Es ist aber unbestreitbare Erfahrungstatsache, daß auch normengerechte

Produkte ihren Zwecken unterschiedlich gut, oder auch einem bestimmten Verwendungszweck besser genügen können als einem anderen. Solche Erfahrungswerte, gewonnen aus möglichst vielseitigen und intensiven Praxistests, potentiellen Käufern als Orientierungshilfe für ihre Kaufentscheidung zu vermitteln – eben dies versuchen wir durch diese Beiträge.

Was den aktuellen Fall betrifft, so haben wir selbstverständlich den Autor des Beitrags, Georg Sojer (aktiver Berufsbergführer; hauptamtlicher Bergretter bei der Skiwoche), zu den umstrittenen Punkten um seine Stellungnahme gebeten. Diese fassen wir wie folgt zusammen:

1. Vereisungsanfälligkeits des Arretierungsmechanismus: Zwar sei durch die technische Überarbeitung die Vereisungsanfälligkeits der Bindungsrahmenaufnahme gemindert worden, jedoch beim Kipphebelmechanismus nach wie vor gegeben.

2. Sicherheitsmängel beim Schnellausstieg/Bruchanfälligkeits bei den Kunststoffteilen:

• Beim Schnellausstieg aus dem Modell 404 sei eine Verschlechterung gegenüber den Modellen 300/400 und 402 unverkennbar. Bei letzteren genüge ein Handschlag am Schuh vorbei dazu, die Öffnungstaste zu betätigen. Dagegen sei beim Modell 404 eine gezielte Handbewegung nötig und dabei beim Zurückziehen der Taste ein Abrutschen mit der Folge möglich, daß die Taste erneut zuschnappt. Daß ein solcher Bewe-

gungsablauf in der Hektik eines Notfalls (Lawinenabgang, Wettersturz) gelingt, bleibe fraglich.

• Die Hochwertigkeit der verwendeten Kunststoffe ist in dem Beitrag nicht angezweifelt. Veranlaßt zu seiner Aussage sah sich der Autor vielmehr wegen eines in der Praxis bei großer Kälte tatsächlich gebrochenen Kunststoffteils (Öffnungstaste, s. Foto).

3. Mangelhafte Funktion der Skibremse: Die Ausführungen in der Gegendarstellung dazu belegen, so wie wir sie zu begreifen vermögen, mehr, was Georg Sojer auf Seite 16 und 17 in Heft 1/90 zu diesem Thema sagt, als daß sie's widerlegen. (d. Red.)

Ebenfalls auf die Produktplauderei in Heft 1/90, S. 16/17, bezieht sich folgende Leserzuschrift:

Liebe Skitourenfreunde!

Ihr Bericht über die Tourenbindungen war kurz und bündig. Die Auflistung der gängigen Modelle ist vermutlich von einem Silvretta-Mitarbeiter erstellt worden. Vier Modelle Silvretta und die Exoten Ramer, Barthel, Petzl!

Wo bleiben Marker* und Tyrolia*? Und selbst wenn Ihnen dazu nichts einfällt, so hätte es die gute und bewährte Iserbindung* verdient, wenigstens erwähnt zu werden. Rudi Danzer, Triberg;

* Nicht mehr in der Produktion (d. Red.)

(Weitere Leserbriefe zu anderen Themen auf Seite 238; d. Red.)

Das Referat Bergsteigen informiert:

Gesucht: Weibliche Führungskräfte (Fachübungsleiterinnen)

29. 7. – 4. 8. 1990 (Franz-Senn-Hütte, Stubai)

Die Mitglieder des DAV sind fast zur Hälfte Frauen.

Notwendig und sinnvoll wäre deshalb auch, daß genügend weibliche Führungskräfte für die Betreuung in den Sektionen zur Verfügung stehen.

Der Pilotkurs im vergangenen Jahr wurde sehr erfolgreich durchgeführt. Fassen Sie Mut und machen Sie mit!

Die Voraussetzungen: ■ Begeisterung, andere Sektionsmitglieder ehrenamtlich auszubilden und im Gebirge zu führen,

■ langjährige alpine Erfahrung im II. und III. Schwierigkeitsgrad (Fels), Eistouren mittlerer Steilheit. Nach dem erfolgreichen Abschluß des Grundlehrgangs stehen Ihnen folgende Ausbildungsrichtungen offen: Fachübungsleiter „Bergwandern“ Fachübungsleiter „Hochtouren“ Fachübungsleiter „Klettern“ Fachübungsleiter „Skihochtouren“.

Die detaillierten Anforderungen entnehmen Sie bitte dem Programm 1990 des Referates Bergsteigen.

GANZ MEIN

Stil

Im Kragen integrierte Kapuze mit Gore-Tex zum Abknöpfen wasserdicht, winddicht, atmungsaktiv

Im Kragen integrierte Kapuze mit Gore-Tex zum Abknöpfen wasserdicht, winddicht, atmungsaktiv

Frontkoller rechts und Rückenkoller

2 geräumige Innentaschen

Tailen- und Bundschnürzug

2 aufgesetzte Taschen mit zusätzlichem seitlichen Eingriff

Überlappte und unterlegte Reißverschußleiste

Bermuda mit Frontbündfalte und seitlichem Gummibund

Im Kragen integrierte Kapuze wasserdicht zum Abknöpfen

Aufgesetzte Brusttasche mit zusätzlicher Reißverschußtasche, insgesamt acht Außentaschen

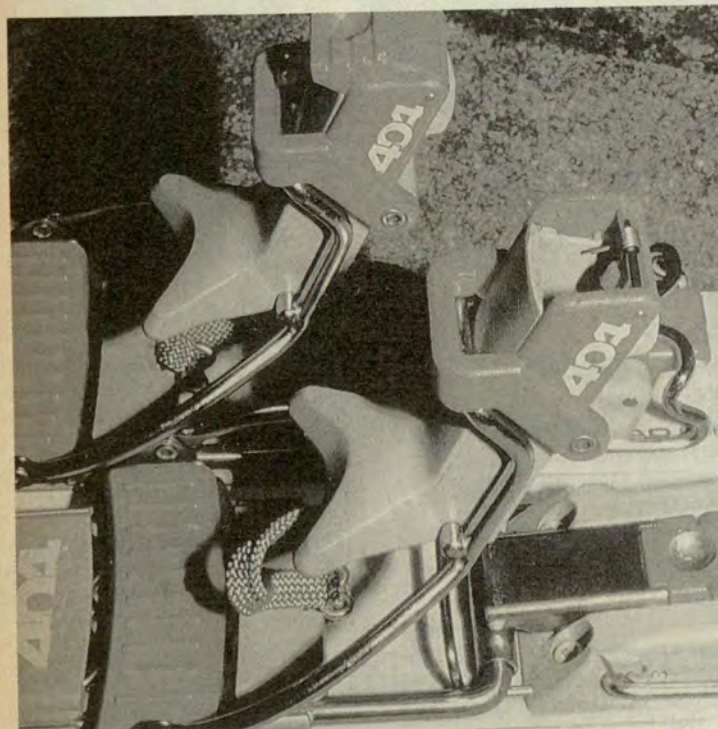
2 geräumige Innentaschen

Verstellbarer Tailen- und Bundschnürzug

2 große aufgesetzte Taschen mit zusätzlichem seitlichen Eingriff

Überlappte und unterlegte Reißverschußleiste

Tactelhose mit gedoppeltem Knie und seitlicher Beintasche



Silvretta-Modell 404: rechts vorne die bei großer Kälte gebrochene Öffnungstaste, dahinter zum Vergleich eine komplette Bindung

UNSER FARBPROSPEKT VERSCHAFFT IHNEN MEHR EINDRUCK.

SCHREIBEN SIE UNS, WIR ÜBERSENDEN IHNEN UNSEREN 4FARBIGEN GESAMTPROSPEKT UND NENNEN IHNEN GERNE UNSERE BEZUGSQUELLEN.

NAME _____
ANSCHRIFT _____
ORT _____

KLEPPER BETEILIGUNGS GMBH & CO. BEKLEIDUNGSFABRIK KG · KLEPPERSTR. 18 · 8200 ROSENHEIM

KLEPPER®
PLUS
GORE-TEX®

Zwischen Gipfelglück und Katzenjammer

Was nicht sein müßte –
ein Denkanstoß für Mitglieder

Finale am gerühmten Sulden-Höhenweg. Hinter der letzten Felskante eine grandiose Schau. Einladend nahe am Ende des Weges „Nr. 3“ die Hintergrathütte, unmittelbar unterhalb der kleinen See. Dahinter, darüber das durchfurchte Schild der Königspitze-Nordwand, riesig, hoch. Aus Gratscharten stürzen Hängegletscher, sammeln sich im Suldenferner, dessen innerster Zipfel von der massigen Schulter des Ortler-Hintergrates eingefaßt wird. Ein Landschaftswinkel von seltener Wildheit und Wucht.

Ein kleines Mißgeschick

Fasziniert steht eine einsame Gestalt davor, ein weibliches Wesen, „free solo“. Kaum, daß sie sich von diesem Anblick lösen kann. Dann tappt sie doch weiter, ganz automatisch, Schritt für Schritt. Tritt auf einen Steinbrocken am Wege. Auf einen wie tausend andere. Das Ding kippt. Ein Schmerzschrei. Der Knöchel! Schon der nächste Schritt geht nicht mehr vor lauter Schmerzen. Also hockt sie sich auf einen Stein und wartet. Wartet, daß jemand hilft. Niemand kommt, ringsum nur Stille. Große, leuchtende Stille. Die Hütte? Nur 200 m weit, 200 Meter! Wie sie hingekommen ist, mit schmerzverzerrtem Gesicht, sie weiß es nicht mehr. Am nächsten Tag ist der Knöchel dick wie eine Chiantiflasche, an Abstieg nicht zu denken. Hilfsbefissen ruft der Hüttenwirt die Bergrettung, der Hubschrauber landet und ab geht die Post. Ins Krankenhaus nach Bozen. Für die Vogelschau auf Ortler und auf die Gipfel um Sulden hat sie kein Auge mehr. Gipfelglück, ade!

Ein „Fall“ aus den Akten des DAV, nichts fingiert. Was – Ihnen könnte so was nicht passieren? So kurz vor Ende der Tour, den glücklichen Abschluß zum Greifen? Eine frische Maß, ein Weißbier oder weiß Gott was im Schädel? So haben die 80 bis 100 DAV-Mitglieder auch gedacht, die jährlich einen Wanderunfall erleiden. Zumeist nichts als ein Fehltritt, aber die Folgen. Auch der Heli-Abtransport ist

schlichte Realität: Zwischen 80 und 95 % der „Lebendbergungen“ geschehen heute per Hubschrauber. Prompt, gekonnt – kommerziell. Weil aufwendige Technik nicht mehr ehrenamtlich läuft. Der hier zitierte Unfall ist nur einer von vielen, einer der letztlich gut ausgegangen ist. Ein Fall ohne Namen. Taufen wie die betroffene Dame kurzerhand auf den Namen Huber, Susi Huber. Und sehen wir, was weiter passiert.

Susi Huber hat Glück: Die Verstauchung kann ambulant behandelt werden, bald darf sie heimreisen. Nicht ohne vorher als Privatpatient die diesmal bescheidene Krankenhausrechnung aus ihrer Tasche zu bezahlen. Den im Lande gültigen Krankenschein besitzt sie nicht. Wo sollte sie auch am Wochenende, wo in den Bergen ein in der BRD ausgestelltes Berechtigungspapier (so sie es hätte) eintauschen gegen den Behandlungsschein? Für Bergsteiger sind solche EG-Regelungen, die ohnehin nicht überall gelten, pure Illusion.

Das dicke Ende

Zu Hause wird Frau Huber von der Rechnung der Heliservice Italia geschockt. Hubschrauberbergung: 66 Minuten Flugzeit, macht 3,14 Millionen Lire! Umgerechnet immer noch knallharte 4377,- DM. Also auf zu ihrer gesetzlichen Krankenkasse. Vielleicht hat sie dort Glück und man zahlt ihr einen Teil der Bozener Krankenhausrechnung. Vielleicht. Den schriftlich gestellten Antrag auf Übernahme der Heli-Bergungskosten prüft die Kasse – und teilt mit, daß „eine Kostenübernahme aufgrund des bestehenden EG-Sozialabkommens nicht möglich ist“. Bergungsflüge sind nicht eingeschlossen. „Wir bedauern ... Mit freundlichen Grüßen!“

Susi bewahrt Haltung. Wozu sind wir denn beim DAV? Also Schadensmeldung. Die Sektion hat gerade kein Formblatt da, aber sie weiß Rat: schriftliche Meldung bei der ELVIA Versicherungsgesellschaft, Neherstraße 1, 8000 München 80. Ausgefüllte „Schadensan-

zeige“ und Rechnungen ins Kuvert, zugeklebt, Porto, Briefkasten. Die Unfallfürsorge des DAV zahlt; Höchstbetrag für Rettung, Bergung, Suche: 2000,- DM. Was, nur 2000,- Mark! Hätte Susi das DAV-Merkblatt „Unfallfürsorge und Haftpflichtversicherung“ vorher gelesen, wüßte sie es. Die Unfallfürsorge ist kein Vollschutz, sondern ein „Beitrag zur Kostendeckung“. So steht's drin schwarz auf weiß. Fazit: Frau Huber bleibt auf einem Minus von 2377,- DM sitzen. Zusätzlich zum verpatzten Urlaub. Katzenjammer statt Gipfelglück.

Rezept gegen Katzenjammer

Kein Einzelfall – zwei weitere Beispiele: 95 Minuten Suchflug in Zermatt nach Herrn X: Kosten 4576,- DM, Rest ungedeckt 2576,- DM; kombinierte Bergung der Herren Y und Z in der Pala: 9782,- DM, ohne Deckung 2891,- DM ... Die Liste solch kostspieliger Andenken läßt sich beliebig erweitern. Wenn wirklich was passiert, reicht die Beihilfe aus der DAV-Unfallfürsorge nur in wenigen Fällen zur Gänze aus. Damit zu allem Unglück nicht noch ein fi-

nanzierender Katzenjammer folgt, hat der DAV mit der ELVIA ein Sicherheitspaket ausgehandelt, exklusiv für seine Mitglieder. Ein Grundschutz zu 56,- DM deckt, was an versicherbarem Schaden durchschnittlich anfällt. Nicht nur für Bergung, auch für die Heilbehandlung im Ausland, für Rechtsschutz oder Skibruch. Selbst Reisegepäck- und zusätzliche Unfallversicherung sind eingeschlossen. Wer ganz auf Sicher gehen will: Super-schutz kostet 73,- DM. Aber das findet man alles in Heft 3/89 der DAV-MITTEILUNGEN, nur abschließen und überweisen muß man selber. Hätte Frau Susi die anhängende Karte doch abgeschickt.

Wer Auslandsreisen bucht, zahlt üblicherweise auch angebotene Versicherungen. Beim DAV-Sicherheitspaket aber haben lediglich 10 % der Mitglieder zugegriffen. Warum nur da so bescheiden? Bei über 300 Unfällen jährlich, ganz überwiegend Heli-Bergungen, wird es außer Gipfelglück also leider auch weiterhin viel Katzenjammer geben. Was nicht sein müßte. Aber da fällt mir gerade ein, ich selbst habe ja auch noch nicht ... Pg.

Änderungsmeldung

an DAV-Sektion _____
 Name, Vorname _____
 Mitglieds-Nr. _____
(finden Sie auf dem Adreßaufkleber über der Anschrift)
 Alte Anschrift: _____
 Straße, Hs.-Nr. _____
 PLZ , Ort _____
 Neue Anschrift ab: _____
 Straße, Hs.-Nr. _____
 PLZ , Ort _____
 Neue Telefonnummer: _____
 Neue Kontonummer: _____
 Bankleitzahl
 Geldinstitut _____
 in _____
 Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? _____
 Wenn ja, bitte Namen nennen: _____

Liebes Mitglied!

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank!

BIG PACK'S FLEECE-WEAR

Für frostige Nächte
und glühende
Wüstenhitze.

Immer dabei.

Mal auf der Haut,
mal als weiches Kopfkissen bei Nacht.

Einfach nur lässig
geschnittene Funktion
und doch Mode.
Trevira-Fleece-Sweater
und -Hosen, unverzichtbar für das
Abenteuer Outdoor.

Micro Light, die
extra leichte Ware
(nur 240 g/m²) aus
Trevira Microfasern.



XR TREKKING
1 9 9 0

Outdoor-Bekleidung,
Boote, Zelte, Tragesysteme/Rucksäcke,
Schlafsäcke, Zubehör,
XR-Veranstalteradressen. Alles im
neuen Abenteuer- und
Freizeitcatalog '90 mit
Händlernachweis.

Kostenlos anfordern
bei:



BIG PACK GMBH
 Fabrikstraße 35
 D-7311 Bissingen-Teck
 Telefon 070 23/20 46

Medizintechnik beim Alpinunfall

11. Internationale Bergrettungsärzte-Tagung in Innsbruck

Die Tagung am 11.11.1989 wurde von der „Internationalen Kommission für Alpin-Rescue“ (IKAR), dem „Bundesverband des Österreichischen Bergrettungsdienstes“ und der 1. Universitätsklinik für Chirurgie Innsbruck veranstaltet und stand wieder unter der bewährten Leitung von Prof. Flora. Die alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung im Kongreßhaus der Tiroler Landeshauptstadt stieß auf großes Interesse und war mit etwa 650 registrierten Teilnehmern sehr gut besucht.

Das Thema der Tagung war diesmal die Rolle der medizinischen Technik bei der Bergrettung, mit einer Spannweite von einer einfachen Handabsaugpumpe bis zu Ausrüstung und Charakteristika von Rettungshubschraubern. Darunter waren auch so provokative Themen wie: „Ist Medizintechnik im Hochgebirge überhaupt notwendig?“, „Wunschtraum und Wirklichkeit des ‚Apparatismus‘ in der Notfallmedizin“ oder „Wird der Bergrettungsarzt durch (zu viel) Medizintechnik überfordert?“. Als Ergänzung zu diesen Vorträgen wurde von tschechoslo-

wakischen Autoren eine 52stündige dramatische Rettungsaktion im Kaukasus geschildert, bei der ein Schwerverletzter ohne jede Medizintechnik geborgen werden konnte.

Im folgenden soll über einige praktische Gesichtspunkte berichtet werden.

Medizinische Aspekte bei der Unterkühlung

Der so wichtige Einfluß des Windes auf den Abfall der Körpertemperatur bzw. für eine Unterkühlung (der sog. Wind-Chill-Effekt) wurde vom Physikalischen Institut der Universität Innsbruck in einem simulierten Experiment mit Temperaturfühlern untersucht. Dabei kann es bereits bei geringen Windgeschwindigkeiten zu einer Verdoppelung des Wärmeverlustes gegenüber Windstille kommen, z. B. bei nur 8 km/Stunde und 10 Grad Celsius Außentemperatur. Auch der Einfluß verschiedener Bekleidung wurde untersucht: Bei 10 Grad Celsius und 2 Stunden Einwirkzeit kam es bei Isolation nur mit Baumwolle zu einem Abfall der Körpertemperatur auf 25 Grad Celsius, bei der Kombination von

Baumwolle mit einer reflektierenden Alufolie auf 27 Grad Celsius und mit modernen Bekleidungsmaterialien wie z. B. Goretex auf 32 Grad Celsius. Entscheidend für die Vermeidung einer Unterkühlung ist das Herstellen einer möglichst windstillen Situation, z. B. durch Eingraben im Schnee.

Temperaturmessungen des Körperkerns mittels eines elektronischen Thermometers im Gehörgang sind entscheidend für die einzuschlagende Behandlung, für die Feststellung des Todes und für die Beurteilung der Prognose. Dabei wird grob unterschieden zwischen einer „Safe Zone“ bis maximal 32 Grad Celsius, in der die körpereigenen Abwehrmechanismen noch funktionieren, und einer „Danger Zone“, in der der Unterkühlte „wie ein rohes Ei“ zu behandeln ist. Wichtig für eventuelle Wiederbelebungsmaßnahmen ist, daß die Überlebenszeit des Gehirns bei herabgesetzter Körpertemperatur deutlich verlängert wird. Als Faustregel gilt etwa 7 % pro 1 Grad Celsius Temperaturabfall – das bedeutet bei 30 Grad Celsius etwa 10 Minuten Überlebenszeit, bei 25 Grad Celsius 25 Minuten, bei 20 Grad Celsius 45 Minuten und bei 16 Grad Celsius circa 1 Stunde.

Die Probleme einer Beurteilung im Gelände liegen in der individuellen Kältereaktion und in der Bewußtseinsbeeinflussung auch durch andere Faktoren wie Verletzungen, durchblutungsbedingte Erkrankungen, Einnahme von Medikamenten oder Alkohol sowie Erschöpfung.

Spezielle Maßnahmen am alpinen Unfallort

Bei Verletzungen der Halswirbelsäule ist es nach (Alpin-)Unfällen am wichtigsten, überhaupt an diese Möglichkeit zu denken! Eine Halskrawatte zur Ruhigstellung

sollte immer dann verwendet werden, wenn eine Schädelverletzung mit Bewußtlosigkeit vorliegt, wenn Schmerzen im Halsbereich angegeben werden oder wenn es zu Gefühlsstörungen im Handbereich gekommen ist. Diese Halskrawatte läßt sich im Notfall auch mit einem Anorak improvisieren, der um den Hals gelegt und mit einer elastischen Binde fixiert wird.

Ein weiteres Thema war die Behandlung von Verletzten im Schockzustand. Als einfache und improvisierbare Möglichkeit bei inneren Blutungen hat sich eine äußere Kompression des Bauchraumes mittels starker elastischer Bandagen erwiesen. Dabei ist eine eventuelle Blutstauung nicht bedeutsam, es kommt jedoch zu einer deutlichen Durchblutungssteigerung von Herz und Gehirn sowie zu einer neunmal geringeren Todesrate. Lediglich bei Brustkorbverletzungen und bei Herzmuskel-massage ist diese Methode nicht geeignet. Eine sinnvolle Ergänzung für einen besseren Blutrückfluß zu den lebenswichtigen Organen ist die Kompression der unteren Extremitäten durch festes Einwickeln mit elastischen Binden.

Im Schlußwort wurde betont, daß der Einsatz der Technik bei der Bergrettung nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll ist. Aber es muß immer gefragt werden, was ist notwendig, zweckmäßig und realisierbar. Denn die Aufmerksamkeit des Arztes oder Bergrettungsmannes darf nicht durch zu viele Geräte beeinträchtigt und abgelenkt werden. Und schließlich ist eine (Berg-)Rettung notfalls auch ohne hochspezialisierte Technik möglich, jedoch nicht ohne den erfahrenen Menschen.

Dr. Walter Treibhel

Zurecht sieht auch ein Stefan Glowacz im Elbsandsteingebirge den Ursprung sportlichen Kletterns. Bereits vor der Jahrhundertwende haben Elbsandsteinkletterer damit begonnen, sich sportliche Regeln zu setzen: allen voran Oscar Schuster.

Rudolf Fehrmann hat dessen Ideen aufgegriffen und zu dem Regelwerk entwickelt, wie es weitgehend noch heute gültig ist.

Doch Elbsandsteinkletterer haben seit jeher auch die Entwicklung des Kletterns in den Alpen und an den Gebirgen der Erde beeinflusst. Neben den schon genannten stehen dafür Namen wie Emanuel Strubich, Fritz Wiessner, Lothar Brandler, Dietrich Hasse ... Ausführlicher werden wir – auch – auf dieses Thema im Jahrbuch BERG '91 eingehen: mit Beiträgen unter anderem von Bernd Arnold und Martin Schwiensch ...

Bereits hier aber eine dringende Aufforderung an „westliche“ Elbsandsteinbesucher: Bitte dort peinlichst die gültigen Kletterregeln und Naturschutzbestimmungen einhalten. Es wäre ein Trauerspiel, wenn die Öffnung der deutsch-deutschen Grenze am Ende zur Sperrung dieses Klettergebiets führte!

Rechts: Bernd Arnold und Gisbert Ludewig in der Route „Windgleiter“ (Xc; 1. Bg.) an der „Wetterhaube“

Fotos: Frank Richter/Walter Hahn

Aus dem Ursprungsland sportlichen Kletterns



LUMO TEC

Marschkompaß für perfekte Orientierung – auch bei Nacht!

Der LUMO TEC wurde speziell für Wandern, Bergwandern und Bergsteigen entwickelt. Von Eschenbach, Deutschlands größtem Kompaß-Hersteller.

Unsere Erfahrung garantiert Ihnen Sicherheit.

ESCHENBACH
WIR GEBEN OPTIK EINEN NAMEN
Schopenhauerstr. 10, 8500 Nürnberg 10

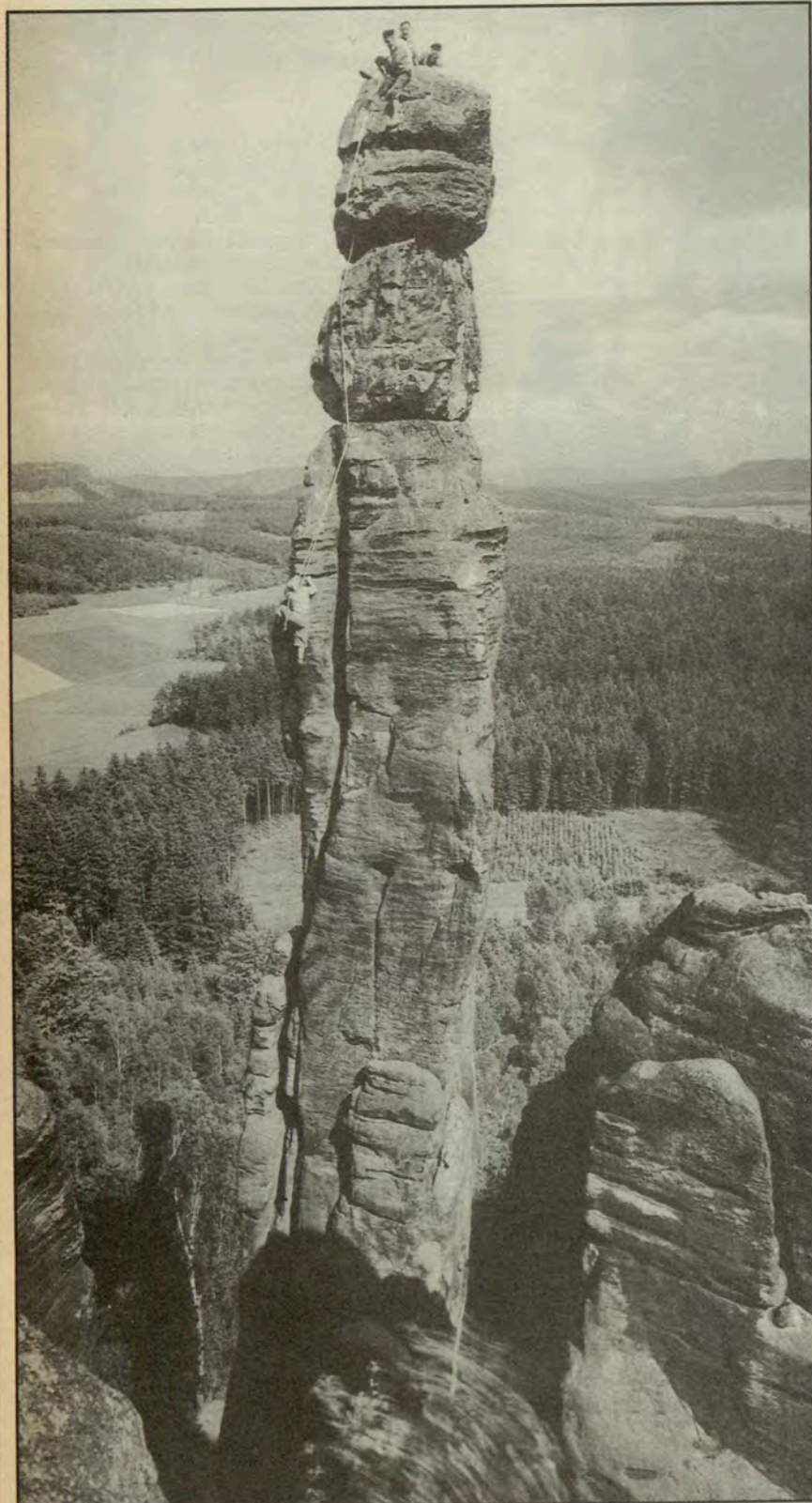


Erhältlich bei Ihrem Augenoptiker.

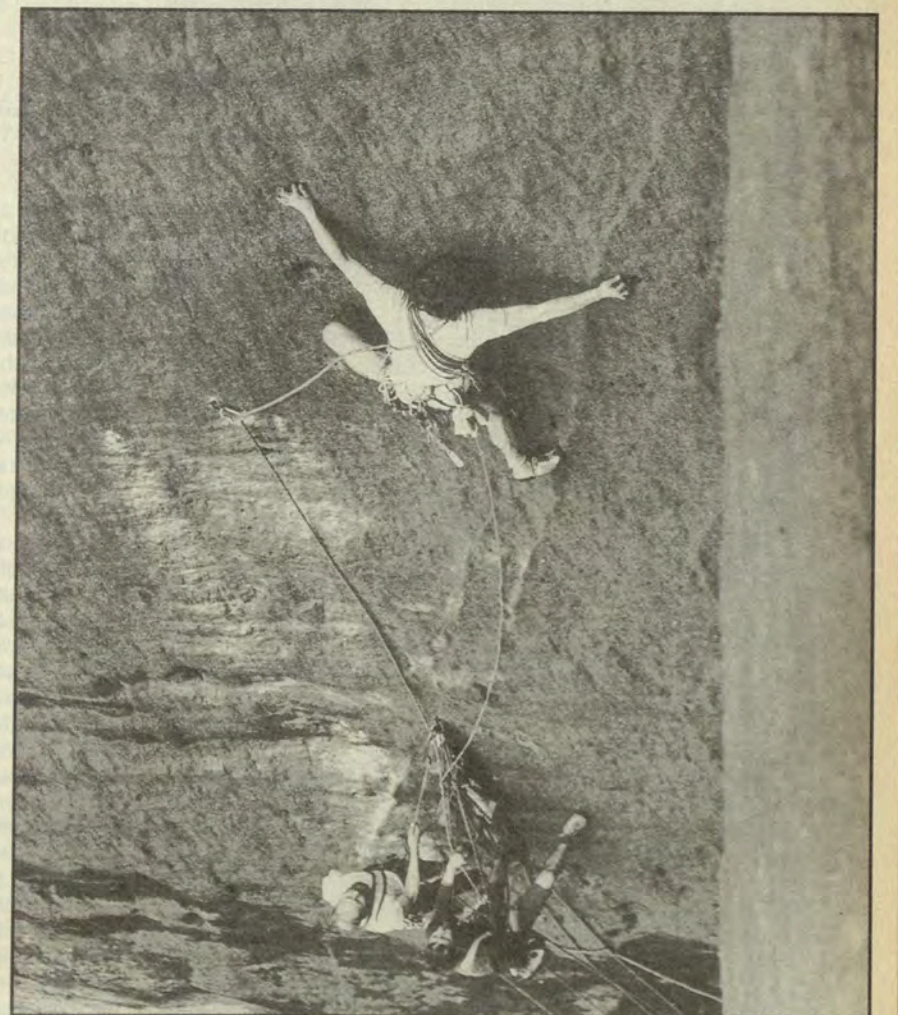
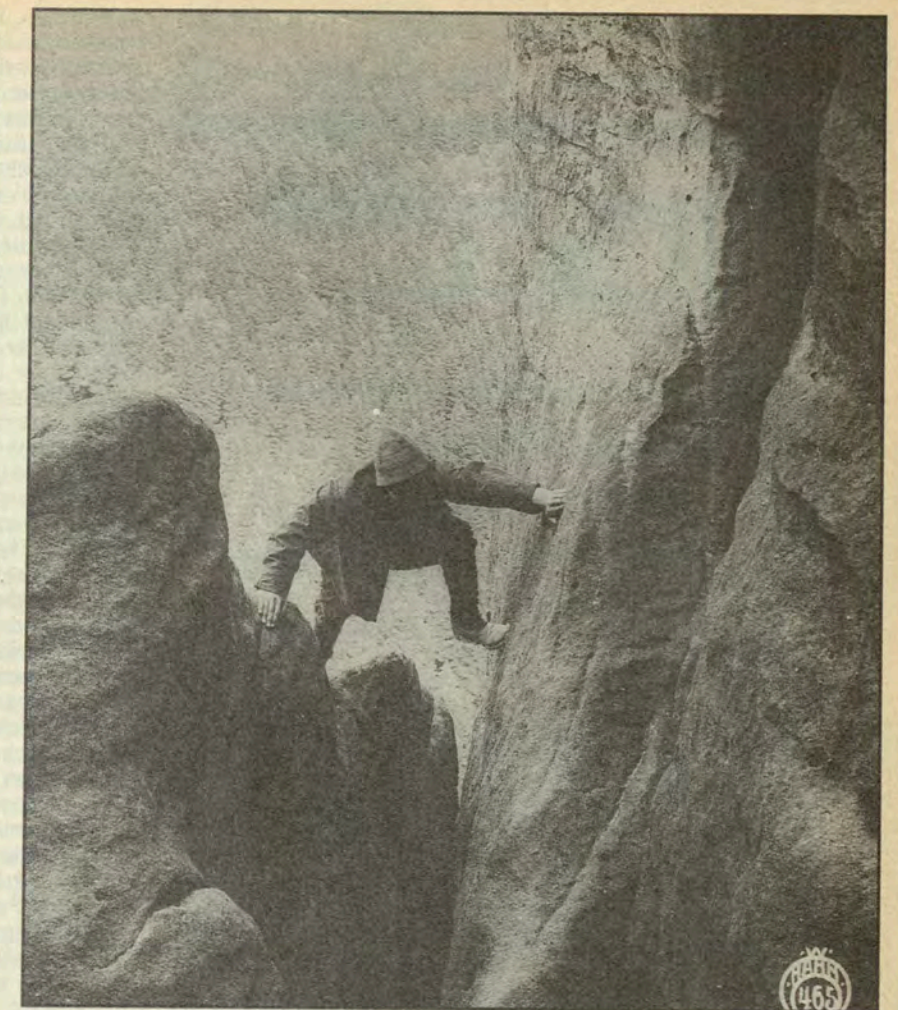
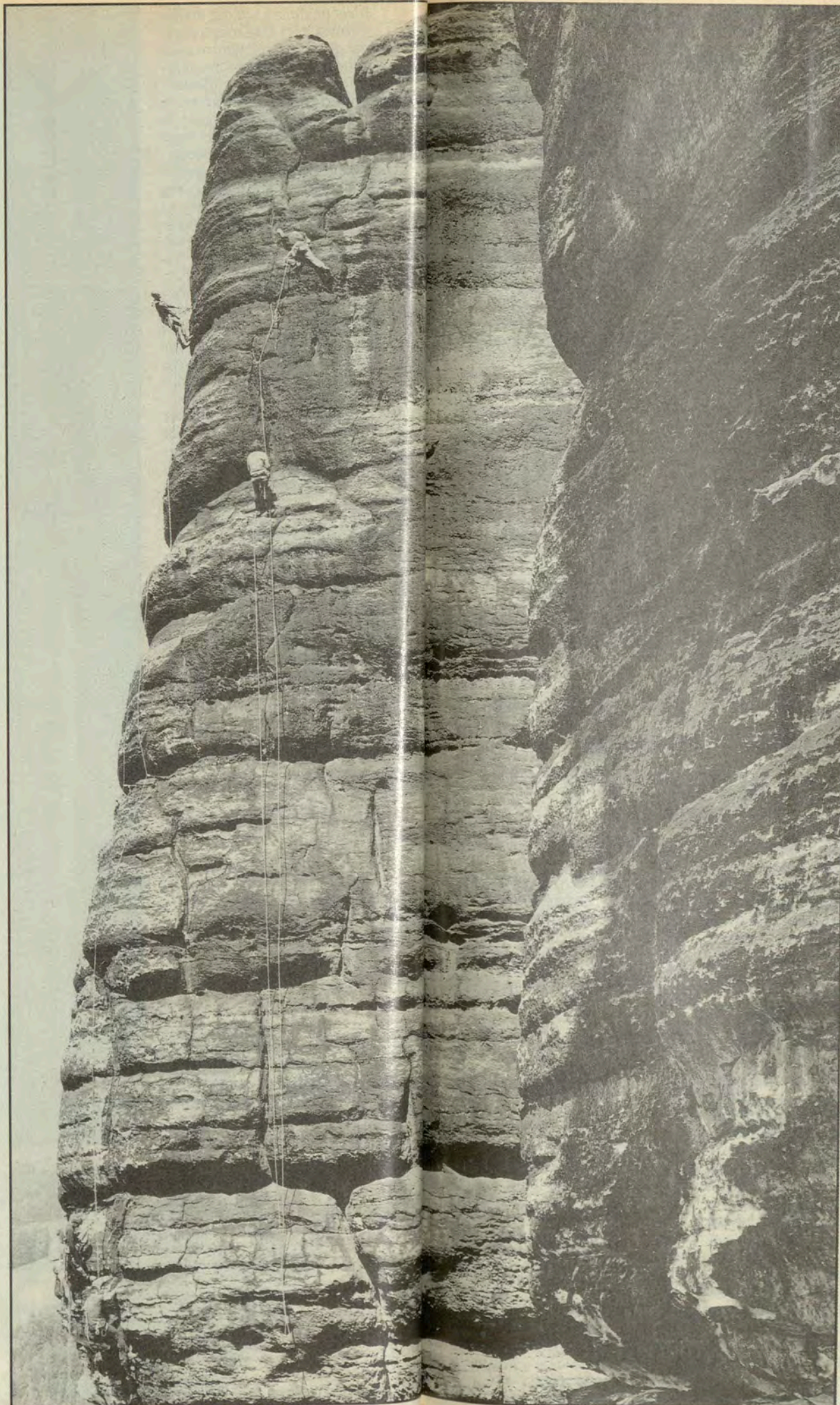
Unten: Barbarine – Fehrmanweg
(VI, 1. Beg. 1905!); an der
„Bärbel“ kann seit Jahren nicht
mehr geklettert werden: wegen
Auflösungserscheinungen im
Gipfelbereich. Sandstein ist
geologisch sehr empfindlich.
Also: Rücksicht nehmen!
Bestimmungen einhalten!

Fotos rechts außen
Oben: Oscar Schuster im nach ihm be-
nannten Weg (III, 1. Beg. 1892) auf den
Falkenstein

Unten: Bernd Arnold, G. Lamm und
G. Priebst bei der Erstbegehung der
Route „Alaunstraße“ (Xa) am
Rauschengrundkegel



Rechts: Bloßstock.
Fehrman-Gedächtnisweg
(VIII b; 1. Beg. 1956 D. Hasse)



Bayerns Fremdenverkehr feiert

Tourismus und Naturschutz im Freistaat – nach 100 Jahren

Der EG-Ministerrat hat das Jahr 1990 zum „Europäischen Jahr des Tourismus“ bestimmt. Damit Europa besser zusammenwächst. Zur gleichen Zeit feiert Bayern 100 Jahre organisierten Fremdenverkehr in seinem Lande. Der „Bayerische Fremdenverkehrstag 1990“ hat denn auch dieses Jubiläum gebührend gewürdigt. Eine interessante Festschrift erschien und eine Wanderausstellung skizziert die Entwicklung des Phänomens Fremdenverkehr im Freistaat. Exemplarisch zugleich für das Werden der Erscheinung „Urlaub“: vom ständischen Privileg, von der gutbürgerlichen Sommerfrische bis hin zu den Ferien als Massen-Konsumware. Ein bislang historisch wenig beachtetes Kapitel deutscher Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, verflochten aufs engste mit dem Aufschwung der Industriegesellschaft und ihren umwälzenden Verkehrsmitteln. Ohne den Geburtshelfer Eisenbahn kein Fremdenverkehr, ohne Auto kein Ferientourismus der Gegenwart. Der Alpenverein hat Teil an diesem Kapitel.

Deutschlands meistbesuchtes Reiseland ...

„Bayern muß das von Fremden meistbesuchte Land werden.“ Gründungsvater Maximilian Schmidt hat dies vor 100 Jahren als das Ziel des „Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs in Bayern“ erträumt. Das kühne Wunschbild des vielgelesenen Landschafts- und Kulturschillerers „Wald-Schmidt“ ist wahr geworden: Heute entfällt auf Bayern ein Drittel des Gästeaufkommens der Bundesrepublik. Allein 1989 wiederum ein Zuwachs von 12% bei den Ausländerübernachtungen, insgesamt ein Plus von 7,5%. Die höchste Steigerungsrate verzeichnet Ostbayern, das mit Kulturtourismus wirbt. Der Trend zur Inlandsreise setzt sich fort, die Umkehr der Reiseströme, eine „Süd-Nord-Wanderung“. Mit 18,1 Mio. zureisenden Bundesbürgern ist jetzt der Freistaat als Reiseziel „die absolute Nummer eins“. Weit vor

Österreich, dem klassischen Musterland der Aufstiegshilfen.

... setzt auf den Erhalt der Umwelt

Zufriedene Gäste durch bessere Unterkunft und Verpflegung – einst der erste Förderungsschritt des Landesverbandes. Das „Häusl“ nicht mehr „außer Haus“ und nicht mehr immer nur Knödel! Das Motto der 90er Jahre hingegen heißt: Schutz und Sicherung der natürlichen Umwelt. Auf einer Fachtagung schwor Bayern seine Tourismusmanager auf Ökologie ein. Mit einer praktischen Fallbeispiel-Sammlung fordert jetzt der Verband zum Nachmachen auf. Schließlich soll ein kompetentes Gutachten von neutraler Seite die Grundlage bilden, auf der „Sanfter Tourismus“ Wirklichkeit wird. Kurdirektoren, Bürgermeister, Gastgeber und auch die Gäste selber, sie alle will der Landesfremdenverkehrsverband für die Umwelt sensibilisieren. Ganz im Sinne seiner Devise: Nach innen aufklären – nach außen werben. Bayern als Ferienland für Umweltbewußte.

Europas Tourismusjahr hat so einen weiteren Sinn bekommen. Der Bettenberg reicht; in die Umwelt zu investieren, scheint den Bayern sinnvoller. So war denn auch die alljährliche Podiumsdiskussion beim Fremdenverkehrstag diesmal von der Erkenntnis beherrscht, daß die gewachsene Eigenart bayerischer Landschaft der Ast ist, auf dem dieser zweitgrößte Wirtschaftszweig des Landes sitzt. Nicht aber das kommunale Prestige ohnehin zuschubbedürftiger Sport- und Freizeitanlagen. Der Schuh der diskutierten „Zukunftsprobleme“ drückt nicht mehr auf altbekannten Wunden. Was jetzt die ferienparadiesische Zukunft verdunkelt, ist der drohende Kollaps des Straßenverkehrs.

Zurück zur Eisenbahn?

Unisono mit dem Naturschutz sieht Bayerns „weiße Industrie“ den Ausweg bei der Eisenbahn. Weg von der Straße, auf die Schie-

ne! Nur: Die Erfahrungen einiger Fremdenverkehrsorte mit dieser Alternative geben zu Optimismus wenig Anlaß. Selbst bei der von diesen Zielorten angebotenen erheblichen Kostenbeteiligung ist die „neue Bahn“ der Bitte nach attraktiveren Verbindungen bisher nicht gefolgt. Kann sie das nicht? Will sie nicht? Oder darf sie nicht? Die Meinungen gingen da weit auseinander. Das Podium hat keine Antwort gefunden auf dieses vielschichtige, komplizierte Problem.

Eine Erklärung gab abseits der Diskussion der Marketingleiter Personenverkehr der Bundesbahndirektion München, der Partner des DAV beim Gemeinschaftsprogramm „Bergwandern leichtgemacht“, Dr. Felgentreu: „Die Bahn ist ein Verkehrsträger und steht im harten Wettbewerb am Verkehrsmarkt. Um darin zu bestehen, hat sie sich auf ihre Systemstärken zu konzentrieren und sie dort einzusetzen, wo sie Marktchancen für sich wahrnehmen kann. Sie hat wirtschaftlich zu arbeiten. Dies ist nicht nur das Ziel der Bonner Verkehrspolitik, sondern auch Ziel unserer Unternehmenspolitik. Folglich habe sie ihre Ressourcen an Betriebsmitteln, Streckenkapazitäten und Personal dementsprechend einzusetzen.“ Da sei eben nur ein geringer Spielraum drin für solche, aus anderen als betriebs-

wirtschaftlichen Kriterien erwünschten Offerten. Zusätzliche Verbindungen mit Kurswagen wären eben nur möglich, wenn sie „konform zu integrieren und von den Ressourcen her wirtschaftlich zu erbringen wären“.

Es liegt allein an Bonn ...

„Wenn die Bahn einer anderen Aufgabenstellung nachkommen soll, dann liegt dazu der Schlüssel bei den Politikern in Bonn.“ Dann werde die Bahn längerfristig eben diese Ziele verfolgen. Längerfristig! Denn: „Zusätzliche Wagen und Loks und entsprechendes Personal – all das gibt es nicht von heute auf morgen – insbesondere infolge der zwischenzeitlich veränderten Situation im Ost-West-Verkehr.“

Kein Grund also zum Feiern in punkto Verkehr. Auf die Lösung solcher Zukunftsprobleme besitzt Bayerns Landesfremdenverkehrsverband nur eine geringe Einwirkung. Wenn er jetzt seinen Mitgliedern zuraunt, nach den Touristikern und den Feriengästen auch noch die Bundesparlamentarier zu „sensibilisieren“, so mag das die Politiker am Rhein zumindest daran erinnern, die Verkehrsprobleme vor und in den Alpen nicht angesichts der Umwelt-Altlasten in der DDR völlig aufs Abstellgleis zu rangieren. Und das in Bayerns Jubeljahr und im „Europäischen Jahr des Tourismus“. Pg.

Letzte Bastionen

Umbruch auch in der Gesellschaft des Alpenvereins

Es begab sich zu einer Zeit, als sogar scheinbare Ewigkeitswerke festgefügt Mauern von Beton, doch auch der Ideologien über Nacht darniederbrachen: Da trotzten im Süden des Landes, wo solches geschah, dem drohenden Verfall alles seit alters her Überlieferungen noch drei Alpenvereinssektionen. Deren Mitglieder hielten, wie Sitte und Tradition seit je dies forderten, ihre Reihen weiterhin rein von Frauen.

Unbeirrt und unbeirrbar: Darum eine Hoffnung für so manche, die Halt und Orientierungshilfe suchten an solchen Überbleibseln einer Welt, in die sie sich einmal eingelebt und sich zurechtzufinden darin gelernt hatten.

Doch währte es nicht lange, da trifteten zwei der drei bislang vom Zeitgeist so unbewegten Sektionen ebenfalls in die Vielzahl derer ab, die längst schon, und ohne auch den kleinsten Unterschied, weibliche und männliche Mitglieder willkommen heißen.

So also überlebte nur eine der drei Sektionen als Denkmal alter Zeit und Ordnung. Dieser gehörten, wie auch den beiden anderen,

einst nur Bergsteiger der Sonderklasse an. Männer, die wohl Frauen über alles schätzten, aber eben darum auch glaubten, diese verehrten Wesen fernhalten zu müssen von den rauen Gefilden, worin allein die Bergsteigertugend sich zu bewähren vermochte, das schwache Geschlecht indes verlor.

Schon freilich hörte man böse Zungen auch über diese letzte Bastion Bedenkliches zischeln – sogar aus der Sektion eigenen Reihen: Nur mehr eine sperrige Minderheit, so zischelten die Zungen, sei es selbst in dieser Sektion, die noch gegen den Strom der Zeit steuerte. Allerdings seien das nicht Leute, so zischelten die Zungen noch böser, die die Augen vor den Frauen verschlossen, die unterdessen so zahlreich im Gebirge sich ebenfalls behaupteten. Das brauchten sie gar nicht, denn die Frauen seien ihnen dort längst auf und davon geklettert, so daß die Wackeren sich weiterhin unter sich und ihresgleichen wännen durften.

Und wenn sie nicht ...

(fab)

Im Kurz- und Klartext: Bis Ende 1989 gab es noch drei Sektionen im DAV, die keine Frauen aufnahmen, nämlich Bayerland, Berggeist und Hochland, alle in München. Zu ihren Glanzzeiten versammelten sich in diesen Sektionen Alpinisten und Kletterer, die Alpingschichte schrieben: Dülfer, Preuß, Franz und Toni Schmid, Willo Welzenbach, Dr. Eugen Allwein, um nur sechs von einer Legion zu nennen. Im Januar 1990 haben nun die Sektionen Bayerland und Hochland beschlossen, künftig doch Frauen aufzunehmen. Die Sektion Berggeist diskutierte über diese Frage zum wiederholten Mal während ihrer Hauptversammlung bereits Anfang Dezember '89. Die darauf folgende Abstimmung erbrachte dann allerdings zwar eine Mehrheit für die Aufnahme auch von Frauen, aber nicht die für die nötige Satzungsänderung erforderliche Zweidrittelmehrheit. Dabei sollen dem Vernehmen nach vorwiegend die derzeit aktiven Alpinisten und Kletterer für die Aufnahme von Frauen gestimmt haben. Und dies mit der nachdrücklichen Begründung, daß Frauen unterdessen in allen Disziplinen des Bergsteigens bewiesen haben, daß sie sich vor den Männern nicht zu verstecken brauchen. (d. Red.)

Liechtensteiner Berge auf Briefmarken

Eine neue Dauerserie ist durch die Fürstliche Postverwaltung im Herbst 1989 herausgegeben worden. Sie zeigt Falknis, Naafkopf, Plasteikopf und Garselliturm. Die Entwürfe zu den plakativen Briefmarken in auffällender Farbgestaltung stammen vom einheimischen Künstler Josef Schädler (Triesen). Zusätzlich konnte der Liechtensteiner Alpenverein (LAV), dem Schädler als Mitglied angehört, in der illustrierten Begleitschrift zur Ersttagsausgabe sein Arbeits- und Erlebnisgebiet beschreiben. Die kleinen Briefmarken-Kunstwerke werden nun bei den ausländischen Adressaten für die durch Wege und Hütten nach Alpenvereinsart erschlossenen Berge des Fürstentums. Pg

Hinweise für Aconcagua-Besteiger

Massentourismus am Aconcagua? Der seit etwa 1975 ständig steigende Besucherandrang einerseits und die offenbar überraschend geringen Informationen andererseits, die es unter europäischen Bergsteigern über den Aconcagua gibt, veranlaßten den „Club Andinista Mendoza“, sich an die Redaktionen von Bergsteigerzeit-

schriften zu wenden, um mit deren Hilfe das Informationsdefizit abzubauen. Wir veröffentlichen nachstehend die wichtigsten Fakten aus dem Brief des argentinischen Bergsteigerclubs:

1. Auf der Normalroute (Nordroute) bestehen keine technischen Schwierigkeiten, dagegen eine ständige Gefahr durch das herrschende Mikroklima, das in wenigen Stunden den strahlend blauen Himmel in fürchterlichen Sturm und Schneefall verwandeln kann, wodurch der Abstieg schwierig und gefährlich werden kann.
2. Die andere vielbegangene Route ist der Polengletscher (Polenroute). Um den langen, aufwendigen Anmarsch von Punta de Vacas aus nach Plaza Argentina zu vermeiden, kann man von der Normalroute aus in etwa 5500 m Höhe nach Osten queren zum Fuß des Polengletschers.
3. Seit 1983 (Gründung des „Parque Provincial Aconcagua“) benötigt man keinerlei Erlaubnischein der Heeresverwaltung in Mendoza. Diese Funktion hat die „Dirección Provincial de Deportes“ in Mendoza übernommen. Hierzu ist ein einfaches Formular auszufüllen unter Vorlage eines ärztlichen Attestes (nicht älter als 30 Tage), in dem die Eignung für Bergsteigen im Hochgebirge bestätigt wird. Bis Ende 1989 wurde dieser Erlaubnischein kostenlos ausgestellt. Seit 2. 1. 1990 wurde für die nicht-lateinamerikanischen Länder eine Gebühr von \$ 75,- festgesetzt.
4. In Mendoza gibt es eine große Anzahl von Einkaufszentren für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände. Nicht erhältlich sind hier Gaskartuschen. Es ist ratsam, diese mitzubringen. Ebsowenig gibt es hier die Trockenbatterien von 4,5 Volt für Stirnlampen.
5. Es besteht auch die Möglichkeit, örtliche Bergführer anzuwerben. Dabei ist es ratsam, sich den Führer einige Monate im voraus zu sichern. Angesichts der Möglichkeit von Diebstählen ist es ratsam, einen Begleiter für die Bewachung von Ausrüstung und Wertsachen anzuwerben. Dreimal täglich verkehrt ein Autobus zwischen Mendoza und Puente del Inca hin und zurück. Bei sechs oder mehr Teilnehmern ist zu empfehlen, einen eigenen privaten Transport zu organisieren. In der Nähe von Puente del Inca gibt es mehrere Unternehmen, die Maultiere vermieten (Kundenbetreuung mittelmäßig bis gut, Tarife sehr verschieden).
6. Wer die spanische Sprache nicht beherrscht, wendet sich am besten an eine in Mendoza ansässige Organisation, welche die Gruppe mit Sachkenntnis begleiten und beraten kann. Adresse für zusätzliche Informationen (in deutscher Sprache): Club Andinista Mendoza, Präsident Felix Fellingner, Lavalle 492, San Jose-Mendoza (5519), Rep. Argentina.

LEKI

ORIGINAL LEKI MAKALU! GESUND UND SICHER GEHEN!

Entlastung von Wirbelsäule und Kniegelenken (bei 8 Std. Gehzeit ca. 250 Tonnen) – bessere Atmung durch aufrechtes Gehen, dadurch bessere Leistungsfähigkeit – sicherer Tritt auf Geröll, glattem Untergrund, Eis und Schnee – worauf führende Alpinisten schon lange vertrauen, sollten auch Sie nicht verzichten! ORIGINAL LEKI MAKALU!

"Ergo-Soft"-Griff

Potentierter Spreizdübel

Elastische Flexspitze

LEKI SPORT Lenhart GmbH & Co. KG - Jesinger Str. 84 - 7312 Kirchheim/Teck

1. Allgäu-Sportkletter-Cup

der Jungmannschaft Weiler im Allgäu
am 25./26. 11. 1989



Die Entstehung des Kletterturms von Weiler: Von der „Holzfällerarbeit“ bis zum Anschrauben der bunten Griffelemente („Knobs“) gab es allerhand zu tun

92 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, allein am Sonntag über 600 begeisterte Zuschauer beim Finale und Superfinale, und eine Riesenstimmung über das ganze Wochenende hinweg – das schlug alle unsere kühnsten Erwartungen!

Die Idee

Was war passiert? Wir, die Jungmannschaft vom DAV Weiler im Allgäu, hatten aus einer spontanen Idee heraus den 1. Allgäu-Sportkletter-Cup organisiert – und es wurde ein voller Erfolg für alle Beteiligten. Nein, ganz spontan war die Idee doch nicht:

Im Frühjahr 1989 hatten wir bereits beschlossen, einen Kletterturm für das Marktfest in Weiler zu bauen. Damals rückten ein paar „Holzfäller“ (die Jungmannschaft selbst) aus in den Wald, schlugen das Holz und es entstand in Tag- und Nacharbeit ein 7 m hoher dreidimensionaler Kletterturm mit Überhängen und bunten Knobs. Und dieser stand dann völlig im Mittelpunkt des Marktfestes Weiler. Wir hatten alle Hände voll zu tun, den Riesenansturm von 500 Kindern und Jugendlichen zu bewältigen, die sich toprope den ganzen Tag über an ihm austobten ... Danach verschwand der Turm, in Einzelteile zerlegt, im Bauhof und drohte in Vergessenheit zu geraten – aber nicht mit uns!

Im Oktober beschlossen wir, einen Kletterwettbewerb zu veranstalten, der ihm zu neuer Attraktivität verhelfen sollte – und ihm vielleicht auch zu einem neuen Zuhause verhilft – was uns auch gelungen ist.

Vorbereitungen

Um im Oktober für 1989 noch einen Wochenendtermin in der Zweifachturnhalle Weiler zu kriegen, wurden in nervtötendem Hin und Her schließlich für den 25./26. November einige andere Vereine ins Exil verbannt und die Einladung mit Wettkampfbestimmungen und Anmeldeunterlagen schriftlich und mündlich an alle Kumpels und Sektionen im und teils auch ums Allgäu herum verteilt. Preise, Seile zum Sichern, Sicherungsteam, Helfer für Kasse, Essensausgabe, Wettkampfbüro usw. wurden organisiert und Versicherungsfragen geklärt (hier wußte keiner Bescheid). Übrigens stand unser Vorstand voll hinter der Sache und im Falle von Verlusten hätte die Sektion die Veranstaltung getragen.

Ganz eindeutig verbreiteten wir auch, daß wir hier keine todernste



Sache machen, sondern daß wir mal die anderen Allgäuer Kletterer kennenlernen und vor allem „Gaudi“ miteinander haben wollen. JEDER sollte mitmachen und machte mit, so daß wir denn im Teilnehmerfeld auch Anmeldungen von Dreierkletterern und -innen bis zu Elf-minus-Kletterern (nicht mehr -innen) hatten.

Die enorme Menge von Anmeldungen brachte uns sogar ganz schön ins Wanken, schließlich hatten wir nur ab Freitag spätabends Zeit, den Turm aufzustellen (mind. 6 Std. Arbeit!), Touren einzurichten, Verstärkungsbretter für die Vorklettereignung hinzuschrauben... und außerdem, wieviel Stück Zucker braucht man denn nun, wenn angenommen 1000 Leute 2½ Tage lang Kaffee und Tee trinken ...?

Enthusiasmus

SAMSTAG: Die Wand strahlte im Scheinwerferlicht, Musik tönte aus der Stereoanlage, es roch nach Kaffee und Würstchen und an der Kasse drängten sich die ersten Teilnehmer. Oh je, jetzt war nichts mehr aufzuhalten. Würde es hinaus? Aufgeregte, gespannte Gesichter werfen teilweise einen er-



schreckten Blick auf den Turm: Schreck, ist die Tour lang. Hi! Hi! Ja, hallo! Na, wie geht's?

Damit auch den Teilnehmern genug Zeit zum Ratschen, Kennenlernen und Fachsimpeln blieb, wurde am Samstag bei der Qualifikation nicht on-sight geklettert, jeder konnte seinem Vormann/Vorfrau zugucken. Die Aufregung war nicht minder. So hattest du halt dauernd schwitzige Finger, bist 100mal eine Stelle geklettert und warst schon fertig, bevor du dran warst.

Und jeder wurde vom Publikum angespornt. Am meisten Beifall bekam sogar fast die Vroni, die mit Rucksack und rot kariertem Hemd bis fast unter die erste Zwischensicherung kam. Samstagabend: Diaschau.

SONNTAG: Am Sonntag beim Finale und Superfinale wurde on-sight geklettert, du konntest so bestens beobachten, wie jeder aufregt alle zwei Minuten aufs Klo rannte. Und dann hat es dich schier erschlagen, als du dran warst. Denn die Halle war knallvoll mit Zuschauern, die dich so

laut anspornten beim Rauskommen, daß du am liebsten wieder reingegangen wärest zu deinen Mitstreitern. Aber beim ersten Griff hörst du eh nichts mehr. Und zum Glück kam ich nicht ins Superfinale, denn die Stimmung in der Halle war phantastisch gut und da hätt' ich glatt was versäumt (s. auch Seite 172).

Bei den Gewinnern hatten sich schließlich wirklich die besten Kletterer herauskristallisiert. Bei den Damen gewann Uschi Prause (Isny) vor Andrea Niederacher (Oberstdorf) und Sylvia Fritz (Sonthofen). Bei den Herren gab es zwei erste Plätze: Christian Günther aus Kaufbeuren und Christoph Bucher aus Ravensburg siegten vor Robert Thoma aus Bodelsberg. Ist doch klar, daß auch alle anderen Teilnehmer eine Vroni-Superdesign-Urkunde zur Erinnerung bekamen.

Nachwehen

Was haben wir, die Jungmannschaft und Jugend in Weiler, nun davon? Erstmal, eine supergute Erinnerung. Auch kennst du jetzt jeden, wenn du im Allgäu beim Klettern rumkommst. Und in der Jugend, man faßt es nicht, welche

Aktivität in den Gruppen seit dem Allgäu-Cup bei uns herrscht. Die vorher etwas einschläfernde Jungmannschaft und kaum nennenswerte Jugendgruppe hat nun viele neue Gesichter und ist ständig auf Touren und Festen. Und – letzten Dienstag bohrten wir die ersten Löcher in unseren neuen Kletterraum – denn seit Neuestem haben Kletterer in Weiler gleiches Verständnis wie andere Sportler in der Bevölkerung.

Dieses Jahr wieder? Na klar.

Denn unsere „Pionierleistung“ (Zitat Karl Schrag) im DAV hat bisher noch überhaupt nichts Negatives zu hören bekommen, von Niemandem. Allerdings seien die Kletterer gewarnt: Wegen des „Unhygienischen“ beim Allgäu-Cup, bei dem 70 Kletterer das Seil an der gleichen Stelle beim Einhängen in den Mund nahmen, überlegt man sich, ob man das nächste Mal nicht die ersten zwei Meter in Tabasco einlegt ...

Bei Fragen helfen wir gerne weiter: Irmgard Burger und Franz Feuerstein, Enzianweg 19, 8960 Kempten, Tel. 08 31/8 59 27.

Jugend am Berg 3



Nichts
anderes
als Skifahren im Sinn?

Inhalt

Le plus beau sommet	27/201
„Je veux faire du ski, et rien d'autres!“	28/202
„C'è neve fresca domani?“	29/203
Schein und Widerschein – Spiegel-Blickfänge	32/206
17. Jugendskimeisterschaft der JDAV	35/209
Burgberg aktuell	36/210
DAV-Jugendkursprogramm	37/211
Wasser – trübe Aussichten für das kostbare Naß	38/212
Der kleine Bergsteiger	39/213
Jugend vorm Rätselberg	40/214

Jugend am Berg

Was für ein Winter – Schneemangel allerorten, grüne Wiesen bis in die Gipfelregionen, Überschwemmungen und Orkane statt Sonnenschein und Pulverschnee.

Dem skifahrenden Volk wurde von Mutter Natur nun schon im dritten Winter eindringlich klar gemacht, daß trotz Schneekanonen und „Snowmax“ nicht alles planbar und machbar ist.

Natürlich gehen derartige Wetterkapriolen auch an internationalen Skiprogrammen nicht spurlos vorüber, insbesondere dann, wenn die Teilnehmer aus Nordfrankreich oder Sizilien anreisen. Dort liegt selten Schnee und so ist die Devise klar: „Je veux faire du ski, et rien d'autres!“ (s. S. 28/202) Welche Probleme und Diskussionen, aber auch welche Herausforderungen mit einer solchen Einstellung verbunden sind, wird im Beitrag von B. Hellerbrand plastisch dargestellt. Es ist sicher nicht einfach, einer weitgehend aufs Skifahren fixierten dreißigköpfigen deutsch-französischen Gruppe Alternativen schmackhaft zu machen,

und dies auch noch als eine Chance für Sprachaktivitäten, gegenseitiges Kennenlernen und zur Vertiefung interkultureller Kontakte zu begreifen.

Trotzdem ist dieser Anspruch, glaube ich, eingelöst worden. Zumindest zeigte dies ein binationales Theaterstück im Abendprogramm des Abschlußabends, in dem das eigene Verhalten zum Skilauf gekannt persifliert und aufgearbeitet wurde.

Die Beiträge von Sylvie Bénézech und Wolfgang Mayr beschäftigen sich eingehender mit den Erfahrungen und Erlebnissen der beteiligten Jugendlichen. Entscheidend ist, daß die gemeinsamen Aktivitäten nicht Selbstzweck sind, sondern als Medium – sozusagen als ein Vehikel zur Umsetzung der Ziele solcher internationaler Skiprogramme begriffen werden.

Über gemeinsame Skitouren, Schlittenfahrten oder Langlaufausflüge läßt sich Verständnis und Toleranz für Land und Kultur anderer Nationen viel besser und wirkungsvoller erreichen als über Filmberichte oder trockene Diskussionen.

So können auf diese Weise viele „interkulturelle Gipfel“ erreicht werden, auch wenn der Weg dorthin mit nationalen Stolpersteinen gepflastert ist. Und ermöglicht werden solche Maßnahmen nicht zuletzt auch durch Fördermittel des Deutsch-Französischen Jugendwerkes oder des Bundesjugendplanes.

„Je veux faire du ski, et rien d'autres!“ – diese Einstellung machten sich die TeilnehmerInnen der diesjährigen Jugendskimeisterschaft nicht zu eigen. In Ermangelung der weißen Pracht ging man kurzerhand in Wanderschuhen an den Start und ließ die Ski dort, wo sie bei ungenügender Schneelage hingehören – nämlich im Keller.

Wie eine Skimeisterschaft ohne Ski abläuft, beschreibt Michael Schimpfle in seinem Beitrag. Einige grundsätzliche Gedanken zum Thema „Wettkampf“ sind angefügt.

Die Jugend der Sektion Laufen hat jedenfalls gezeigt, daß es in einem Winter ohne Schnee auch anders geht – was für ein Winter! Wilfried Dewald



Foto: Wolfgang Mayr

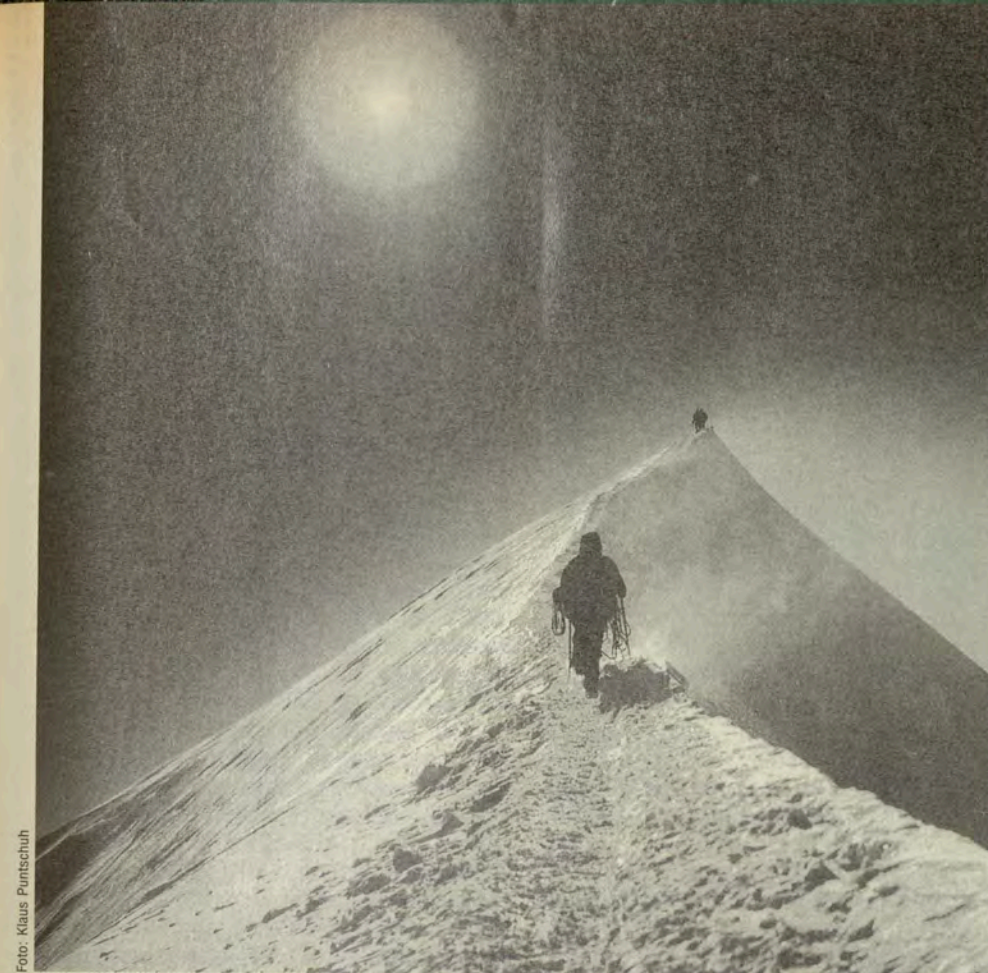


Foto: Klaus Puntschuh

Sylvie Bénézech

Le plus beau sommet

Une fois les sacs à dos posés par terre, les nouveaux participants ont, pour la plupart, un coup d'oeil inquiet autour d'eux. „Est-ce un bon départ? Que se passera-t-il?“

8 jours, 8 étapes: la semaine de stage franco-allemand ressemble à une course vers un sommet. C'est une longue succession de découverte des autres, de leur pays, de leur culture, d'apprentissage de soi, mais aussi d'efforts de compréhension et de partage afin d'atteindre d'inoubliables moments de joie en commun. C'est une histoire qui commence par un chapelet de visages nouveaux et de beaux noms jusque-là étrangers les uns pour les autres: Katja, Jörg, Ursula, Gaëlle, Sandrine, Thilo, Anja, Gervais, Anette, Claudie, Jens ...

Oubliant peu à peu sa peur de l'inconnu, on bavarde ensemble, tâchant d'apprivoiser les syllabes inhabituelles des langues étrangères qui l'entrechoquent dans notre bouche. En peu de temps, la langue étrangère n'est plus un obstacle mais au contraire un terrain de jeu où l'on devient complice. De multiples étapes renforcent ensuite cette complicité: Lors des sorties en ski de fond, tous partagent la même

trace et marchent du même pas. Les mains se tendent spontanément pour aider celui qui est tombé, et les débutants ont un petit sourire satisfait lorsqu'ils remarquent que les bons skieurs ont le pantalon plus mouillé qu'eux.

Sur les pistes de ski alpin, les éclats de rire sont nombreux, et les progrès sont récompensés par de belles descentes. Ces montées à téléski donnent l'occasion de discuter de 1000 futilités tout en évitant de ne pas croiser ses skis avec cette du voisin.

Les randonnées à ski sont toujours une expérience inoubliable où chaque participant, le souffle court, se fait en s'accrochant aux pas des autres puis, laisse explorer la joie d'être enfin parvenu au but ensemble.

Au fil des jours, les yeux s'ouvrent et l'on porte un regard plus neuf, plus attentif et plus enthousiaste sur le monde. Les sourires sont toujours plus nombreux, et lorsque vient, trop tôt – trop vite biensûr, l'heure de se quitter on parle tous un même langage;

„On se reverra – wir werden uns noch mal treffen!“

C'est alors que le plus beau sommet est atteint, non?!

Der schönste Gipfel

Die meisten der neuen Teilnehmer schauen unsicher umher, als sie ihre Rucksäcke abgestellt haben. „Was wird die nächste Zeit wohl alles passieren?“

8 Tage, 8 Erlebnisse: Das deutsch-französische Skiprogramm gleicht einer Tour zu einem Gipfel mit lauter Entdeckungen: die anderen Teilnehmer, ihre Länder, ihre Kultur, ihr Werdegang, aber auch ihre Bereitschaft zum Verständnis und zur Toleranz, um unvergeßliche Augenblicke der Freude gemeinsam zu erreichen.

Die Geschichte beginnt mit einer Reihe von neuen Geschichten, die sich bis zu diesem Zeitpunkt nicht kennen: Katja, Jörg, Ursula, Gaëlle, Sandrine, Thilo, Gervais, Anette, Claudia, Jens ...

Wenn die Angst vor dem Unbekannten erst einmal abgelegt ist, plaudert man miteinander und versucht, die ungewohnten Laute der Fremdsprache in den Griff zu bekommen, an denen herumgewürgt wird.

Bald ist die andere Sprache kein Hindernis mehr, sondern eher eine Art Spielfeld, das zu Freunden macht.

Viele aufeinanderfolgende Erlebnisse verstärken diese Freundschaft dann noch: Auf den Ausflügen mit den LL-Skiern folgen alle derselben Spur im gleichen Schritt. Wenn jemand hingefallen ist, werden ganz spontan die Hände gereicht, um zu helfen; und die Anfänger können ein schadenfrohes Lachen nicht verkneifen, wenn sie feststellen, daß die Besseren unter ihnen oft nässere Hosen haben als sie selbst.

Beim Skifahren auf der Piste wird oft lauthals gelacht und die Fortschritte werden durch interessantere Abfahrten belohnt. Die Zeit im Skilift gibt Gelegenheit, über alles mögliche zu reden, aber immer bestrebt, die eigenen Skier nicht mit denen des Liftpartners zu überkreuzen.

Die Skitouren sind immer wieder ein unvergeßliches Erlebnis, bei dem jeder Teilnehmer schnaufend schweigsam am Ski-Ende des Vordermanns klebt, um dann schließlich vor Freude am gemeinsamen erreichten Ziel „auszufliegen“!

Tag für Tag öffnet sich der Horizont und man sieht vieles anders, aufmerksamer und begeisterter.

Immer häufiger wird gelacht und wenn – viel zu früh – der Tag des Abschieds kommt, sprechen alle schon dieselbe Sprache: „On se reverra“ – „wir werden uns noch mal treffen!“

Dann ist doch eigentlich der schönste Gipfel erreicht!?

(übersetzt von Wolfgang Mayr)

„Je veux faire du ski, et rien d'autres!“

Oder: „Skifremd“ die Situation retten

Hallo! ... hallo? Ist da Petrus? Du mußt uns unbedingt helfen! Wir brauchen dringendst Schnee, sonst passiert hier ein Unglück. Die ganze Freizeit fällt auseinander; du mußt uns helfen!“ Auslöser für diesen geistigen Hilferuf zum Himmel war der vorausgegangene Begrüßungsabend unserer deutsch-französischen Skifreizeit in Burgberg und die anschließende Diskussion, denn als Moniteur/Monitrice ist man/frau für alles verantwortlich, was in dem Kurs läuft oder eben nicht läuft. Kurz gesagt geht es hier um eine „Skifreizeit“ aus dem sogenannten Jugendaustauschprogramm im Allgäu mit deutschen und französischen Teilnehmern.

Idee und schneearme Wirklichkeit

Ursprünglich standen hinter diesen Programmen die Verständigungs- und Versöhnungsideen der Nachkriegszeit. Doch wenngleich diese Motive mittlerweile auch nicht mehr so aktuell sind, ha-

ben diese Maßnahmen mit modifizierter Zielsetzung nach wie vor ihre volle Berechtigung. Aufhänger sind daher heute Slogans wie „gegenseitiges Kennenlernen“ oder die „Solidarität und Zusammenarbeit der Jugend beider Länder“. Geschehen soll das Ganze in einem lockeren Freizeitrahmen mittels Gruppenaktivitäten wie Ski- oder Schlittenfahren, Schlittschuhlauf oder Schwimmbadbesuch, Spaziergänge, Squash oder auch durch Diskussionen, Sprachaktivitäten, Spiele, Feste, Theater usw. ...

All dies soll dazu beitragen, daß jugendliche verschiedener Nationalitäten einige Zeit im wahrsten Sinne des Wortes zusammenleben und praktische Zusammenarbeit erproben.

Vorerst aber mal zurück zu den frisch angereisten Teilnehmern und ihren Erwartungen bei Kursbeginn. Tatsache ist, daß akuter Schneemangel herrscht, was wiederum etliche Gemüter erregt. Ihrer Ansicht nach haben sie nämlich einen

günstigen Skiurlaub mit Anspruch auf Skifahren um jeden Preis gebucht. Natürlich, wozu sonst sei man aus Frankreich angereist. Und schließlich muß man ja nur hoch genug fahren, denn die Gipfel sind ja alle weiß; da geht's schon noch: „... je veux faire du ski, et rien d'autres!“ (Anm.: ich will Skifahren und nichts anderes). Daß man bei diesem „Skiurlaub“ auch mit anderen jungen Menschen zusammen ist, ist sicher ganz nett so am Abend. Und die Sprache? Wir verstehen uns schon, schließlich sind mehrere Landsleute da, und die interkulturellen Kontakte, die neben dem Skifahren anfallen, stuft man erst mal als nette, jedoch untergeordnete Begleiterscheinungen ein. In den vormals normalen, sprich schneereichen Wintern waren die Kursbeginne meist harmonisch-ungezwungen – jetzt konzentriert sich dagegen so mancher verbissen auf den nicht vorhandenen Schnee.

Herausforderung

Ja, was bleibt einem als Moniteur/Monitrice da zunächst anderes übrig, als die Gemüter leidlich zu beruhigen, ein Stoßgebet zum Himmel zu schicken und/oder auf ein Wunder zu warten. Andererseits stellt diese starke Fixierung auf das Skilaufen natürlich eine Herausforderung dar. Hier ist die ganze Arbeit der Moniteure angesagt, selbstverständlich gepaart mit einer guten Portion Aufgeschlossenheit und Kompromißbereitschaft der Gruppe. Mit vereinten Kräften klappt es, zumindest hat es bei uns geklappt. Aber alles schön der Reihe nach.

Wunder!?, Zufall!?, Glück!? – auf jeden Fall schwebte ein guter Stern über unserer Maßnahme und das unglaubliche geschah: Schnee! Schnee! Schnee! Das ganze Allgäu einschließlich Burgberg lag am nächsten Morgen unter einer Schneedecke. Unsere Rettung! Die erhitzten Gemüter waren beim Anblick der weißen Pracht sofort abgekühlt. Natürlich ging's auch gleich ab in den Schnee; – vorläufig erst spazierengehenderweise und zum Eingewöhnen auf LL-Ski. Aber nun bestand ja die berechtigte Hoffnung auf weitere Schneefälle und tags darauf stand der gesamte Kurs auf der Piste. Zwei Tage Ski total – bei Schneegestöber und Pulverschnee – bis dann... der große Regen

kam. Mittlerweile war das Bedürfnis der Teilnehmer nach Skifahren zumindest einigermaßen befriedigt. In Anbetracht der Ausmaße, die die Regenfälle annahmen, war es selbst für unsere absoluten Skiverfechter einsichtig, daß es wohl angesagt sei, sich auf andere Aktivitäten einzulassen. Es fanden sich dann auch men- genweise Alternativen, die von uns Moniteuren ja eingeplant waren und die nun auch gerne angenommen wurden (ich sagte ja schon: der gute Stern!!).

Der „Krisenstab“ tagte also erneut bzw. die ganze Gruppe war nun gefragt, ein Alternativprogramm zu erstellen und das beste aus der neuen (alten) Lage ohne Schnee zu machen. Erwarteterweise war nun doch eine relativ große Bereitschaft vorhanden, mit „skifremden“ Aktivitäten die Situation zu retten. So gewannen wieder unsere schon eingangs angepriesenen Alternativvorschläge an Attraktivität wie Ökodiskussion, Rollenspiel (zweisprachig versteht sich), Squashen oder der Besuch einer alten Pfannenschmiede.

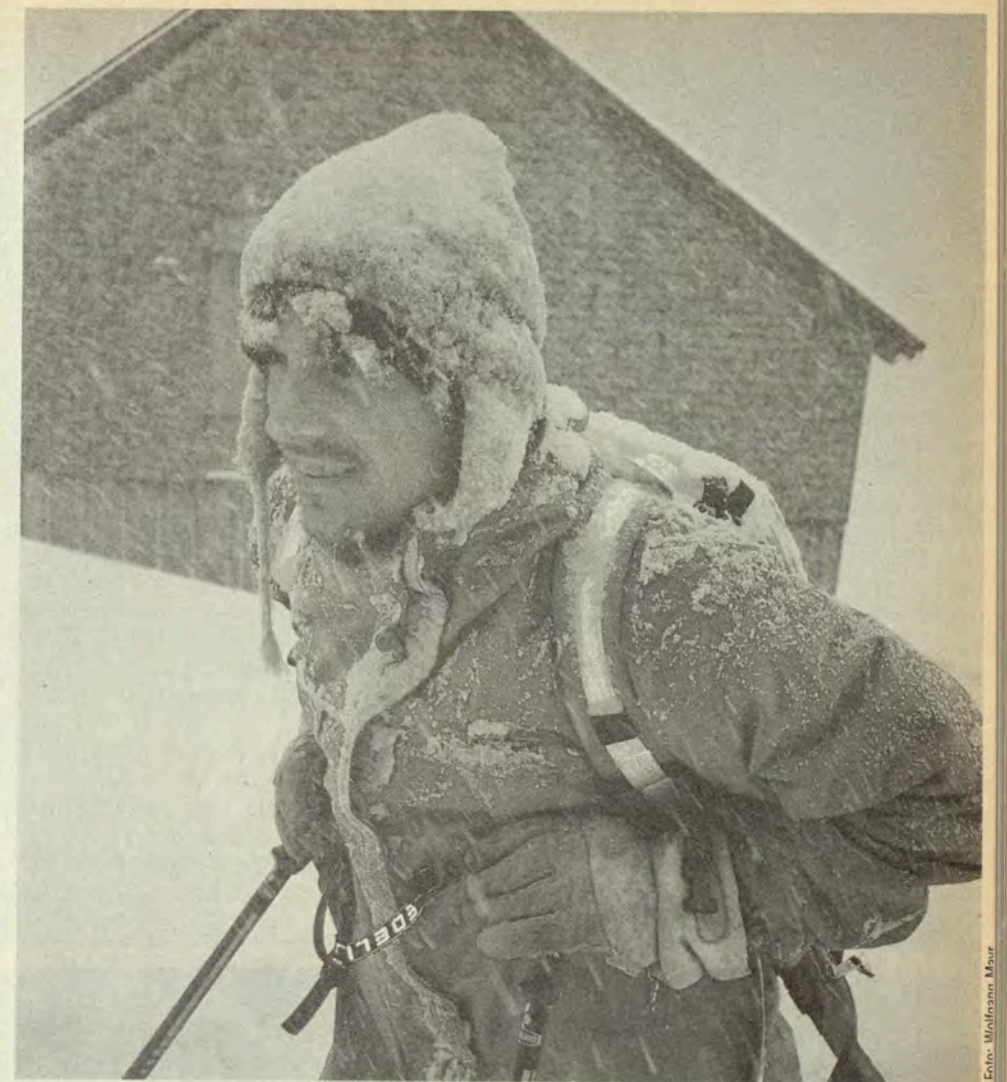
Nette Nebeneffekte eines so plötzlich veränderten multiaktiven Winterurlaubs: Fähigkeiten auch auf ganz anderen Gebieten als dem Skifahren waren nun gefragt, und die Teilnehmer zeigten ungeahnte Qualitäten. Unsere Franzosen beispielsweise widmeten sich mit fast profihafem Geschick dem kulinarischen Teil unseres Abschiedsabends. Sie zauberten ein – angefangen von der Organisation übers Timing bis zum Gaumenkitzel – perfektes Diner. Und beim anschließenden Theaterstück – entstanden an einem Regentag – werden noch zusätzlich die Bauchmuskeln trainiert.

Skifahren (mit reduzierter Wichtigkeit) und viele andere Aktivitäten lassen die Gruppe rasch zusammenwachsen, die Verbissenheit löst sich, man entdeckt die eine oder andere lebenswerte Eigenheit der einzelnen (oft nationalitätsabhängig). Die Tage – vollgefüllt mit allen möglichen Aktivitäten vergehen wie im Flug und schließlich, am Abreisetag, fällt der Abschied wirklich schwer!!! Was bleibt?

Die Erfahrung eines „anderen“ Urlaubs, gemeinsames Erleben, Aktivitäten mit anderen gewinnen an Bedeutung; neue Erfahrungen, mit fremden, unbekannten Leuten – noch dazu anderer Nationalität – Spaß zu haben; Erkenntnis, daß selbst in Nachbarländern wie Deutschland und Frankreich schon bemerkenswerte nationalitätsbedingte Unterschiede bestehen, die Offenheit dafür – kurz: Begeisterung auf allen Seiten!

Fazit:

Der deutsch-französische Jugendaustausch hat sich nicht totgelaufen. Es wäre schade, solche Aktivitäten aufgrund veränderter Gegebenheiten bleiben zu lassen. Denn weder Freizügigkeit, offene Grenzen, noch EG können das ersetzen, was z. B. eine Woche in Burgberg bringen kann. c'est ça!



Wolfgang Mayr

„C'è neve fresca domani?“¹⁾

Wenn Sizilianer mit Deutschen auf Skitour gehen

Zum fünften Mal höre ich hinter mir ein – inzwischen eher weinerliches – „perché?“²⁾. Giovanni stampft entmutigt mit seinen Ski. Wegen seiner gigantischen Stollen unter den Steigfellen steht der Arme hoch über der Aufstiegs spur. Sein Gesichtsausdruck ist fragend bis wütend. Ich klopfe ihm die unangenehmen Schneegebilde ab – in der Hoffnung, daß die nassen Steigfelle wenigstens bis zur nächsten Kehre ihren Zweck erfüllen.

Zum fünften Mal erkläre ich ihm, er solle nicht immer wieder in nasse Stellen des Forstweges treten. „Aaah, capito!“³⁾ Giovanni freut sich. Er macht die ganze Woche dann einen großen Bogen um alle nassen Stellen.

Im Schneeland Algovia

Giovanni ist einer von 20 Teilnehmern der Deutsch-Sizilianischen Skitourenwoche in Burgberg. Er und die anderen acht Mitglieder des C.A.S. (Club Alpino Siciliano) sind für eine gute Woche ins Schneeland „Algovia“ gereist, wie das Allgäu in Sizilien genannt wird! Mit gleichaltrigen Deutschen wollen sie auf Skitour gehen, zusammensein, feiern und Andersartigkeit erleben und auch tolerieren.

A propos Skifahren: Man hört oft, daß Sizilianer mit Skisport nichts am Hut hätten, aber das täuscht. Unsere Teilnehmer hier fahren im Schnitt sogar besser als die Deutschen, teils den Stil, teils die Geschwindigkeit betreffend. Für die unvermeidbaren, filmreifen Stürze könnte man



Oben:
„... Nette
Nebeneffekte
eines so plötzlich
veränderten
multiaktiven
Winterurlaubs ...“

bedenkenlos Vergnügungssteuer verlangen.

Zu den erwähnten Unterschieden fällt mir sofort folgende Episode ein:

Eines Morgens sind die deutschen Teilnehmer vollkommen von den Socken, als Alessandro und Silvano nun doch nicht zur geplanten Skitour mitwollen, sondern „shopping“ vorziehen und damit die Aufteilung in Kleingruppen und Kleinbusse sehr in Frage stellen. Aber so ist das halt: Mehrheitsentscheidungen werden zwar getroffen, doch Leute romanischer Länder halten sich nicht stur daran. Irgendwie finden wir aber doch eine Lösung, und abends trudeln alle wieder zufrieden in der Sonnenhalde ein – die einen mit riesigen Einkaufstüten, die anderen noch halb im Abfahrtsrausch.

Normsprengendes Abendessen

Das gemeinsam zubereitete Festessen wird zu einem Höhepunkt der Woche. Da staunen die Deutschen nicht schlecht, was man aus einem normalen Abendessen alles machen kann!

Das hierzulande gewohnte Stillen des Grundbedürfnisses nach Nahrung wird zur sechsstündigen Fete mit viel Gaudi und Unterhaltung, und nicht zu vergessen, lauten Trinksprüchen: „Un brindisi a“) Karin“, also. Man prostet in diesem Fall Karin zu und trinkt der Reihe nach auf jede/n einzelne/n im Raum. Das bringt alle in Stimmung, außer dem „Vorsänger“, der die zu ehrende Person immer laut genug ankündigt und jedesmal sein Glas leert. Zwei Dutzend Leute hätte er wohl geschafft, doch die zu Hause gebliebenen Freunde und Freundinnen sowie den CAS-Präsidenten darf man ja auch nicht vergessen, und, und, und... Doch leider verabschiedet sich der „Vorsänger“ urplötzlich kreidebleich einige Türen weiter.

Daß die Tour am folgenden Tag eher bescheidene Ansprüche an die Kondition stellen muß, versteht sich. Ausgeglichen wird dieses Manko aber auf der Rückfahrt, als plötzlich einstimmig beschlossen wird, „kurz auf einen Kaffee zu gehen...“

„Daß die Tour am folgenden Tag eher bescheidene Ansprüche an die Kondition stellen muß, versteht sich...“



Die Sprachaktivität ergibt sich heute abend von selbst, denn beide Seiten haben sich immer mehr zu sagen und brechen darauf, sich besser unterhalten zu können.

Oliver springt hilfreich ein, wenn eine Situation des Tages gespielt und in einfachen Sätzen zuerst in der einen, dann in der anderen Sprache dokumentiert wird.

Daraufhin wechseln die Spieler und damit auch die Sprache. Man lernt schnell und außerdem ist die ganze Sache sehr lustig.

Der letzte Tag bringt noch einmal viel „neve fresca“. Unsere Tourenziele beschränken sich auf mäßig steiles Gelände, da die Lawinengefahr angewachsen ist.

Während die deutschen Teilnehmer/innen Geräte wie Lawinenschaufel, VS-Geräte für wichtig erachten und sich sehr dafür interessieren, sehen unsere Freunde aus dem Süden derartige Utensilien eher als unnützes Gewicht an.

Schnell skizufahren in möglichst tiefem Schnee ist für sie das Wichtigste. Das ist verständlich, denn in Sizilien liegt nur am Ätna und in Madonie Schnee, und das nicht jeden Winter.

Zuviel Trockeneisnebel ...

Deshalb bleiben sie wahrscheinlich auch jetzt im Kleinbus sitzen, als es heißt, am Beginn des Passes die Schneeketten aufzuziehen. Sie schauen lieber von innen zu, wie Carolin und Uta dabei helfen. Die Mischung aus Neugierde und Bedenken, wieder gut nach Hause zu kommen, ist den Gesichtern abzulesen. Einer steigt schnell noch aus, um die suspekte Angelegenheit im Bild festzuhalten. Doch oben angekommen, steigt die Stimmung wieder, denn „wir“ haben es geschafft.

Das Programm des letzten Abends läßt sich trotz unserer Vorschläge zur Güte von Martin und mir nicht auf einen Nenner bringen. Resultat: Fast alle Sizilianer und wenige Deutsche bringen die Idee eines gemeinsamen Abschlußabends im Haus zu Fall – und ab geht's in die Disco – unseren Gästen zuliebe.

Aber die Euphorie währt nicht lange. Schon nach einer Stunde flüchtet die erste Gruppe und bald folgt der Rest: zuviel Trockeneisnebel, zu warm, zu laut...

Der endgültige Abschied fällt schwer. Die Tage der deutsch-sizilianischen Skitourwoche sind wie im Flug vergangen. Erinnerungen bleiben.

Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse, interessante Leute und andere, offenere Einstellungen.

1) Gibt es morgen Neuschnee?
2) Warum?
3) Ah, jetzt habe ich es verstanden!
4) = ein Hoch auf.../Es lebe...



Alle Fotos:
Wolfgang Mayer

Schein und Widerschein

Spiegel-Blickfänge
aus der Glocknergruppe/Tauern

Fotos: Leo Baumgartner



*Blickwechsel
zwischen Wirkung
und Ursache
(oben)*

*Regel
Spiegelverkehr
(links)*

Gipfelstation
der Meisterschaft
auf dem
Teisenberg:
Blick auf
die Staufengruppe
mit Zwiesel,
Mittel- und
Hochstauen
(von rechts),
im Hintergrund
links der
Untersberg



Skimeisterschaften
ohne Schnee.
Start und
Stationen
am Teisenberg

17. Jugendskimeisterschaft der JDAV

auch ohne Schnee erfolgreich

Eine Absage der diesjährigen Jugendskimeisterschaft der JDAV (am 10. Februar 1990 am Teisenberg/Obb.) hätte wohl niemanden weiter verwundert und sie wäre auch in der Flut von Absagen von Wettkämpfen auf Ski nicht aufgefallen. Sie hätte sich eingereiht in die Absagen von Weltcup-Skirennen, Skispringen, nordischen Wettbewerben, und sich sicher nicht zu einem Drama à la Kitzbühel ausgeweitet, wo mit Schneekanonen und Hubschraubereinsatz verzweifelt gegen grüne Hänge und die drohende Pleite vorgegangen wurde.

Zwar immer in der Hoffnung, daß der gewünschte Schnee doch noch fallen würde, stand irgendwann fest, daß diese „Skimeisterschaft“ auf jeden Fall stattfinden würde. Die Jugend der Sektion Laufen, diesjähriger Ausrichter dieses Wettbewerbes, hatte sich schon mit den grünen Hängen abgefunden, und schon im Vorfeld der Veranstaltung die Konzeption so gestaltet, daß Gras kein unüberwindliches Problem darstellte.

Aufgrund der mäßigen Schneelage ging natürlich auch die Anmeldung der Teilnehmer sehr schleppend vor sich, viele konnten sich wahrscheinlich eine Skimeisterschaft im Grünen doch nur schwer vorstellen!

Schließlich waren es dann 82 Jugendliche aus 11 Sektionen, die sich zur Teilnahme entschlossen hatten!

Am Start, voll ausgerüstet wie für eine Skitour, nur eben ohne Ski, sondern in Wanderstiefeln, war die Stimmung bei wunderbarem Wetter bei allen Startern gut und man durfte gespannt sein, was für Stationen sich die Sektion Laufen hatte einfallen lassen und wie sie sie realisierte.

Es stellte sich bald heraus, daß was für eine Skitour relevant ist, auf der Strecke auch vorhanden war, vom Umgang mit dem Verschüttetensuchgerät bis hin zur Spaltenbergung.

Für die jungen Starter hatte die Jugend der Sektion Laufen einen abwechslungsreichen und lustigen Parcours erstellt, den zu durchlaufen den Startern auch ohne Schnee viel Vergnügen bereitete.

So hat sie also doch stattgefunden, die 17. Jugendskimeisterschaft der JDAV, auch ohne Schnee kann sie als Erfolg gewertet werden, weil sie allen Startern großen Spaß bereitet und auch zur Vertiefung der Kenntnisse über das Skitourengehen beigetragen hat. Das setzte natürlich voraus, daß sowohl die Ausrichter dazu in der Lage waren, auf die natürlichen

Voraussetzungen und Gegebenheiten insbesondere durch die Wetterlage einzugehen, auch wenn sie nicht der Standardvorstellung von Winter entsprach, als auch die Teilnehmer in ihrem Denken so flexibel sein mußten, daß sie sich mit geänderten Startbedingungen anfreunden konnten. Daß beides möglich ist, zeigte diese Skimeisterschaft.

Darüber hinaus ist es natürlich auch notwendig, daß die Konzeption des Wettbewerbes so ausgerichtet ist, daß man als Ausrichter auf geänderte Umweltbedingungen sinnvoll und auch ökologisch vertretbar reagieren kann. Das ist durch den Einsatz von Schneekanonen und Hubschraubern sicher nicht möglich.

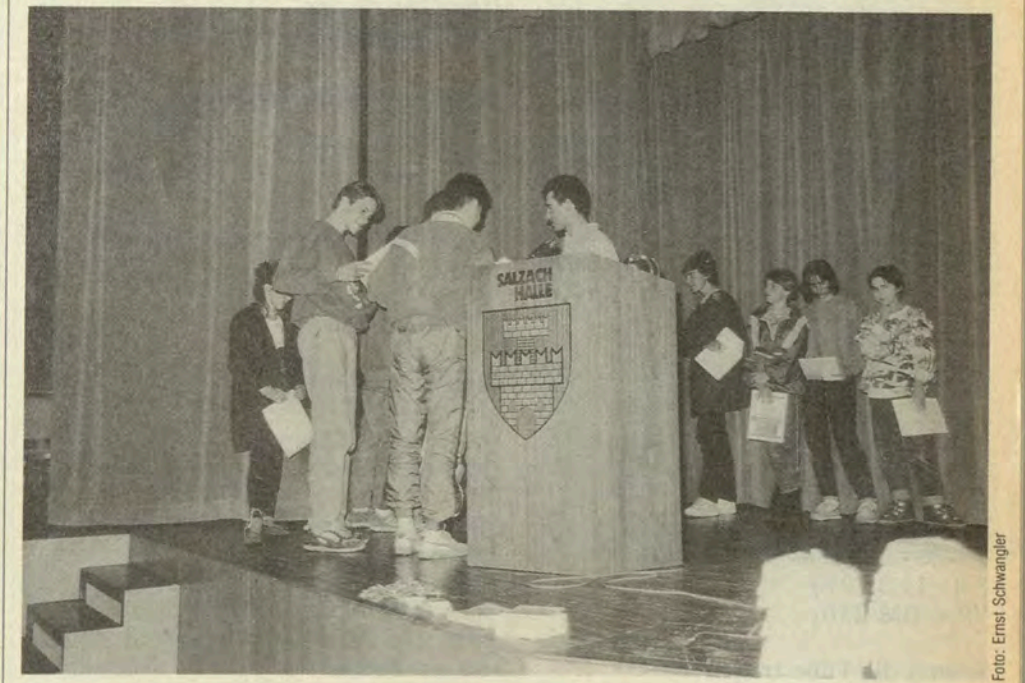
Damit hebt sich die JDAV-Skimeisterschaft wohltuend von anderen, hart reglementierten Wettkämpfen ab, wo es eben aufgrund des festgeschriebenen Reglements nicht möglich ist, gute Alternativen zu entwickeln. Im Falle der Wettkämpfe muß Natur auf Biegen und Brechen so aufbereitet werden, daß sie den Vorstellungen des Ausrichters entspricht, in unserem Fall wird der Wettbewerb so

gestaltet, daß er den Vorgaben der Natur Rechnung trägt und nicht gegen sie ankämpfen muß.

Vielleicht sind die Tage schon gezählt, bis auch Skirennen in Hallen mit künstlicher Beschneidung durchgeführt werden, um auch noch die letzten Natursportarten endgültig in den Griff zu bekommen.

Der Mensch sollte endlich den letzten Schritt tun und für die Zukunft vermeiden, daß ihm die Natur auf anarchistische Art und Weise immer wieder einen Strich durch sämtliche Rechnungen bei seinem ausgeklügelten Wettkampfsystem macht. Die Jugend der Sektion Laufen und die JDAV haben bewiesen, daß es auch anders geht, doch dazu muß man auch den sportlichen Wettkämpfen wieder ihren eigentlichen Stellenwert geben: Es geht letztendlich um den Spaß an der Freude für die Teilnehmer und nicht um Sieg oder Niederlage, zwischen welchen hundertstel Sekunden entscheiden und auch um keine wirtschaftlichen Interessen, die auf die Dauer offenbar jedes fair-play, auch gegenüber der Natur, unmöglich machen.

Michael Schimpfle



Oben:
Siegerehrung
mit Bundesjugendleiter
Michael Schimpfle
in der Laufener
Salzachhalle

JAS Burgberg: Freie Termine 2. Halbjahr 1990

Haus:	
4.11.- 8.11.1990	20 Plätze
18.11.-23.11.1990	45 Plätze
25.11.-30.11.1990	45 Plätze
30.11.- 2.12.1990	20 Plätze
3.12.-15.12.1990	15 Plätze

Selbstversorger-Einheit:

10. 6.-14. 6.1990	20 Plätze
17. 6.-22. 6.1990	20 Plätze
15. 7.-20. 7.1990	20 Plätze
21. 7.-27. 7.1990	20 Plätze
26. 8.-31. 8.1990	20 Plätze

2. 9.- 7. 9.1990	20 Plätze
9. 9.-14. 9.1990	20 Plätze
16. 9.-22. 9.1990	20 Plätze
13.10.-19.10.1990	20 Plätze
21.10.-27.10.1990	20 Plätze
4.11.-25.12.1990	20 Plätze

JAS Burgberg
„Haus Sonnenhalde“
Am Sonnenhang 10
8978 Burgberg/Allgäu
Telefon 0 83 21/31 20

Übrigens – die Technik zieht auch in der Sonnenhalde in Burgberg ein. Für eilige Beleger sind wir jetzt mit Telefax ausgestattet. Die Nummer lautet: 0 83 21/ 8 79 51.

Sommerkurse im Haus Sonnenhalde, Burgberg

Freizeit für Berganfänger

10–14 Jahre
15.7.–21.7.1990
VP = DM 250,-

Alpine Schnupperwoche

14–17 Jahre
22.7.–28.7.1990
VP = DM 250,-

Bergsteigen einmal anders

16–22 Jahre
22.7.–4.8.1990
1. Woche VP, 2. Woche HP = DM 450,-

Mountainbike-Woche

14–17 Jahre
29.7.–4.8.1990
VP = DM 250,-

Rafting-Woche

16–22 Jahre
29.7.–4.8.1990
VP = DM 275,-

Klettern für Fortgeschrittene

16–20 Jahre
5.8.–11.8.1990
VP = DM 250,-

Soweit die Füße tragen

16–22 Jahre
12.8.–18.8.1990
HP = DM 225,-

Klettern für Anfänger

14–17 Jahre
12.8.–18.8.1990
VP = DM 250,-

Bist du Indianer?

12–16 Jahre
12.8.–18.8.1990
VP = DM 250,-

Erlebnis Berg – Zeit zum ...

18–25 Jahre
12.8.–25.8.1990
VP = DM 450,-

Reise in das Unbekannte

16–22 Jahre
26.8.–1.9.1990
VP = DM 250,-

Weißt du, daß die Bäume reden

16–25 Jahre
26.8.–1.9.1990
VP = DM 250,-

Bist du Indianer?

12–16 Jahre
26.8.–1.9.1990
VP = DM 250,-

Das Werden einer Landschaft

18–25 Jahre
2.9.–8.9.1990
VP = DM 250,-

So ein Zirkus

16–25 Jahre
2.9.–8.9.1990
VP = DM 250,-

Auskunft und Anmeldung: Deutscher Alpenverein, Geschäftsstelle, Praterinsel 5, 8000 München 22, Telefon (0 89) 23 50 90-0 oder -63.

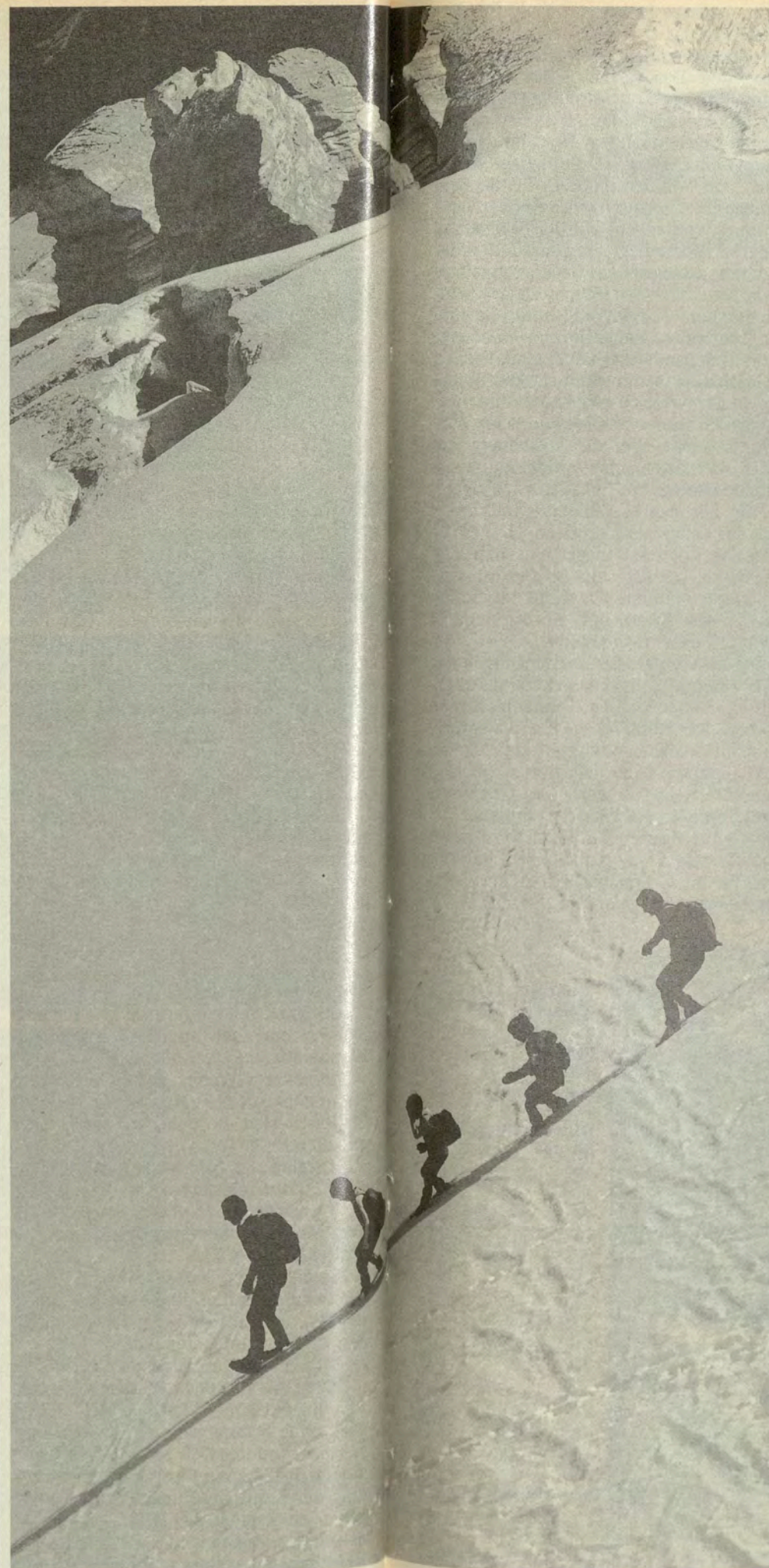


Foto: Hans Steinbichler

DAV – Jugendkursprogramm

Bergferien – Klettern – Hochtouren

Der DAV bietet Jugendlichen wieder viele Möglichkeiten, die Berge kennenzulernen:

Bergferien auf der Naviser Hütte, Tuxer Alpen

Für 9- bis 13jährige zum Erleben der Bergnatur. Es gibt schöne Gipfel zu besteigen, Wildbäche zu erforschen, wir haben rund ums Haus Alpenwiesen und Bergwälder.

Termine:
22.7.–28.7.1990
Vollpension
DM 270,-
29.7.–5.8.1990
Vollpension und Bus
DM 320,-

Botanische und alpin- ökologische Wanderungen

Wer ganz genau wissen möchte, was in den Alpen so wächst, welche Tiere dort leben und wie es mit der Ökologie aussieht, sollte mal mit uns durchs Gebirge wandern. Eine Woche lang, von Hütte zu Hütte, jeden Tag in ein anderes Gebiet.

Termine:
Lechtaler Alpen
29.7.–4.8.1990
HP = DM 290,-

**Nationalpark
Berchtesgaden**
5.8.–11.8.1990
HP = DM 290,-

Hochgebirgsausbildung auf einer Gletscher-Rundtour

Dreitausender besteigen, Gletscher begehen, lernen wie man mit Landkarte, Kompaß und Höhenmesser umgeht, Wetter einschätzen, Gefahren beurteilen. Das alles ist auf unseren Hochgebirgsdurchquerungen geboten. Wir genehmigen uns aber auch Gipfelstunden in der Sonne, Pausen am Bergsee und erholsame Hüttenabende.

Termine
Hochgebirgsdurchquerung Zillertaler Alpen
15.7.–21.7.1990
22.7.–28.7.1990
29.7.– 4.8.1990
5.8.–11.8.1990 HP = DM 370,-

Hochgebirgsdurchquerung Stubai- Alpen

8.7.–14.7.1990
29.7.– 4.8.1990 HP = DM 390,-

Sportkletterkurse für Anfänger im Klettergarten

Wer geradewegs aufs Sportklettern oder „freeclimbing“ zusteuert, fängt am besten gleich im Klettergarten an. Kurze Zustiege, fester Fels und gute Absicherung sind die besten Voraussetzungen zum schnellen Einstieg in die steilen Wände. Hier ist die Teilnahme ab 10 Jahren möglich. Oberes Altmühltal, eine Woche Kurs, Übernachtung, Halbpension DM 320,-.

Noch viele weitere Möglichkeiten sind zu finden im DAV-Jugendkursprogramm. Auskunft und Anmeldung: Deutscher Alpenverein, Geschäftsstelle, Praterinsel 5, 8000 München 22, Telefon (0 89) 23 50 90-0 oder -63.

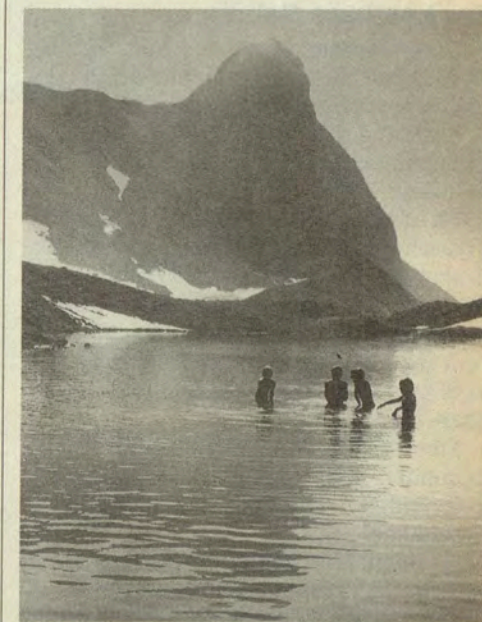


Foto: Klaus Puntschuh

Oben: Pausen am (oder im, falls er nicht zu kalt ist) Bergsee, Gletscher begehen (großes Bild) und vieles mehr ist bei der Hochgebirgsausbildung auf einer Gletscher-Rundtour geboten



Vorankündigung

Erfahrungsaustausch Kinder- und Familienbergsteigen

16.-18. November 1990 in Würzburg. Bitte merken Sie sich den Termin schon vor – nähere Informationen gibt es ab Mai '90 auf der Praterinsel.

Wasser –

trübe Aussichten für das kostbare Naß?!

Unter diesem Motto lief vom 23. bis 25.3.1990 in der Sonnenhalde wieder ein Jugendleiterforum der JDAV. Eine Fortsetzung aus der Reihe der aktuellen Themen, wie: Kernenergie – Aids – Ernährung.

An diesem Wochenende kamen 30 TeilnehmerInnen aus dem ganzen Bundesgebiet. Sie nutzten das Wochenende, um sich mit Fakten zum Thema Wasser auseinanderzusetzen, sich zu informieren, zu diskutieren und sich über Zukunftsperspektiven Gedanken zu machen.

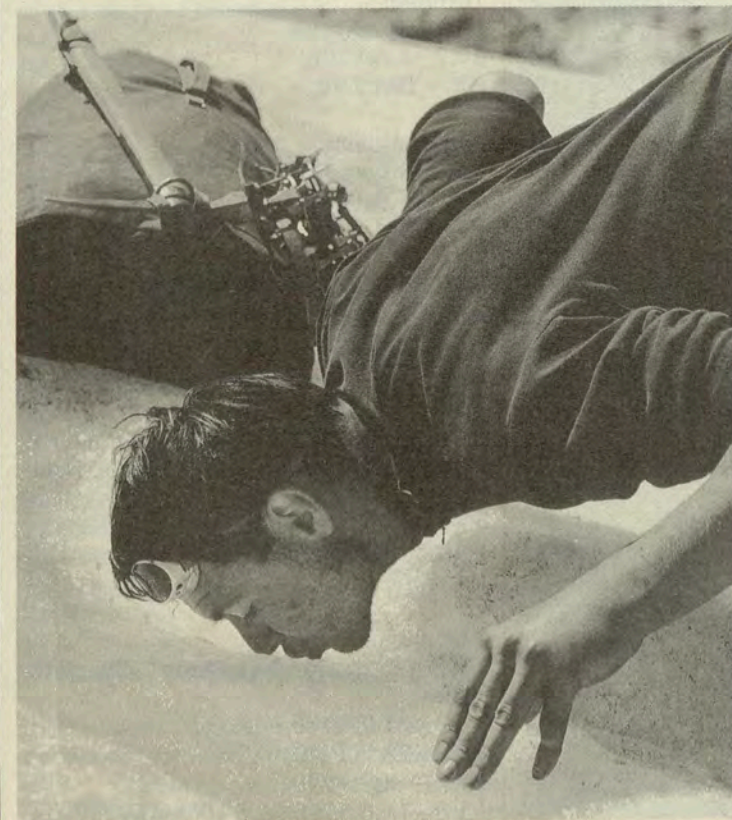
Zwei Referenten lieferten dazu in eingehenden und engagierten Vorträgen die notwendigen Hintergründe und Zusammenhänge.

So zeigte Herr Schade vom Wasserwirtschaftsamt Kempten sehr deutlich und offen (für einen Behördenvertreter ist dies nicht immer selbstverständlich) die Gefahren auf, die unser Grund- und damit Trinkwasser in hohem Maße belasten. Die über den Boden ins Grundwasser gelangenden Pestizide (z. B. Atrazin) und Nitrate stellen demnach die größten Gefahren für unser Wasser dar. Hauptursache ist hier nicht zuletzt die seit Jahren intensiv betriebene Landwirtschaft, die mit ihrem hohen Düngemiteleinsatz in großem Maße an der Verunreinigung des Wassers beteiligt ist.

Die Grundwasserbelastung ist – wie Herr Schade immer wieder betonte – eine Zeitbombe. Noch verhindert in bestimmten Gebieten die unterschiedliche Bodenbeschaffenheit das Eindringen der belastenden Stoffe in das Grundwasser, die Qualität ist hier (z. B. im Allgäu) noch recht gut. Doch auch hier sind Pestizide und Nitrate bereits im Boden enthalten – es ist also nur noch eine Frage der Zeit...

Eindringlich warnte er davor, die bestehenden Probleme lediglich durch das Bohren von tieferen Brunnen in unbelastete Erdschichten zu lösen. Diese Wasserreserven müssen seiner Meinung nach erhalten bleiben, nicht zuletzt deshalb, weil nicht nur wir, sondern auch die Generationen nach uns einen Anspruch auf sauberes Wasser haben sollten. Es gilt also, die Probleme jetzt zu lösen – doch auch die Wasserwirtschaftsämter können dazu (leider) nur bedingt beitragen.

Frau Schedler vom Umweltinstitut München e. V. versuchte dann am Nachmittag, Lösungsmöglichkeiten für die Sanierung und Erhaltung unseres Wassers aufzuzeigen. Allzu schnell wurde deutlich – das Wasser wird zwangsläufig zum Politikum. Es bedarf einer ganzen Reihe von Maßnahmen, um erfolgreich etwas zu bewirken. Ein EG-weites Umdenken in der Landwirtschaft steht dabei sicher an oberster Stelle, eine verschärfte Umweltgesetzgebung, Maßnahmen der Kommunen wie z. B. die Sanierung von belasteten Brunnen usw. sind dringend notwendige Schritte. Und nicht zuletzt der Beitrag jedes einzelnen ist nach Meinung der Dipl.-Biologin kein Tropfen auf den heißen Stein, sondern unerlässlich, um das wichtigste Lebenselixier des Menschen – das Wasser – am Leben zu erhalten!



Sauberes Wasser, nicht nur köstlich nach einer langen Tour, sondern lebensnotwendig für uns alle

Foto: Jürgen Winkler

Am Sonntag vermittelte dann eine Exkursion in das Lechtal einen unmittelbaren Zusammenhang von Ökologie und Ökonomie. Das Lechtal – das letzte zusammenhängende natürliche Flußgefuge der Alpen – gilt aufgrund seiner Besonderheit und einmaligen Flora und Fauna ökologisch gesehen als unbedingt schützens- und erhaltenswert. Doch die Bauern des Tales schauen neidvoll (wer kann es ihnen verdenken) auf den Wohlstand anderer Alpentäler, die aufgrund einer anderen geologischen Struktur (weitere Talböden, flachere Hänge) längst wirtschaftlichen Aufschwung und Gewinn aus Tourismus, Industrie und einer problemlosen Landwirtschaft ziehen. Dies ist im Lechtal jedoch nur mit starken Einbußen in der Natur zu erreichen – Entwicklungsmaßnahmen wie der Bau eines Wasserkraftwerkes oder die Ansiedlung von Industrie hätten nicht wiedergutzumachende ökologische Schäden zur Folge.

Hier Lösungen zu finden – und das ist sich der Leiter der Exkursion, Herr Nase-mann von der Aktionsgemeinschaft „Lebensraum Lechtal“ sicher – wird sehr schwierig werden. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß die Natur dabei nicht auf der Strecke bleibt.

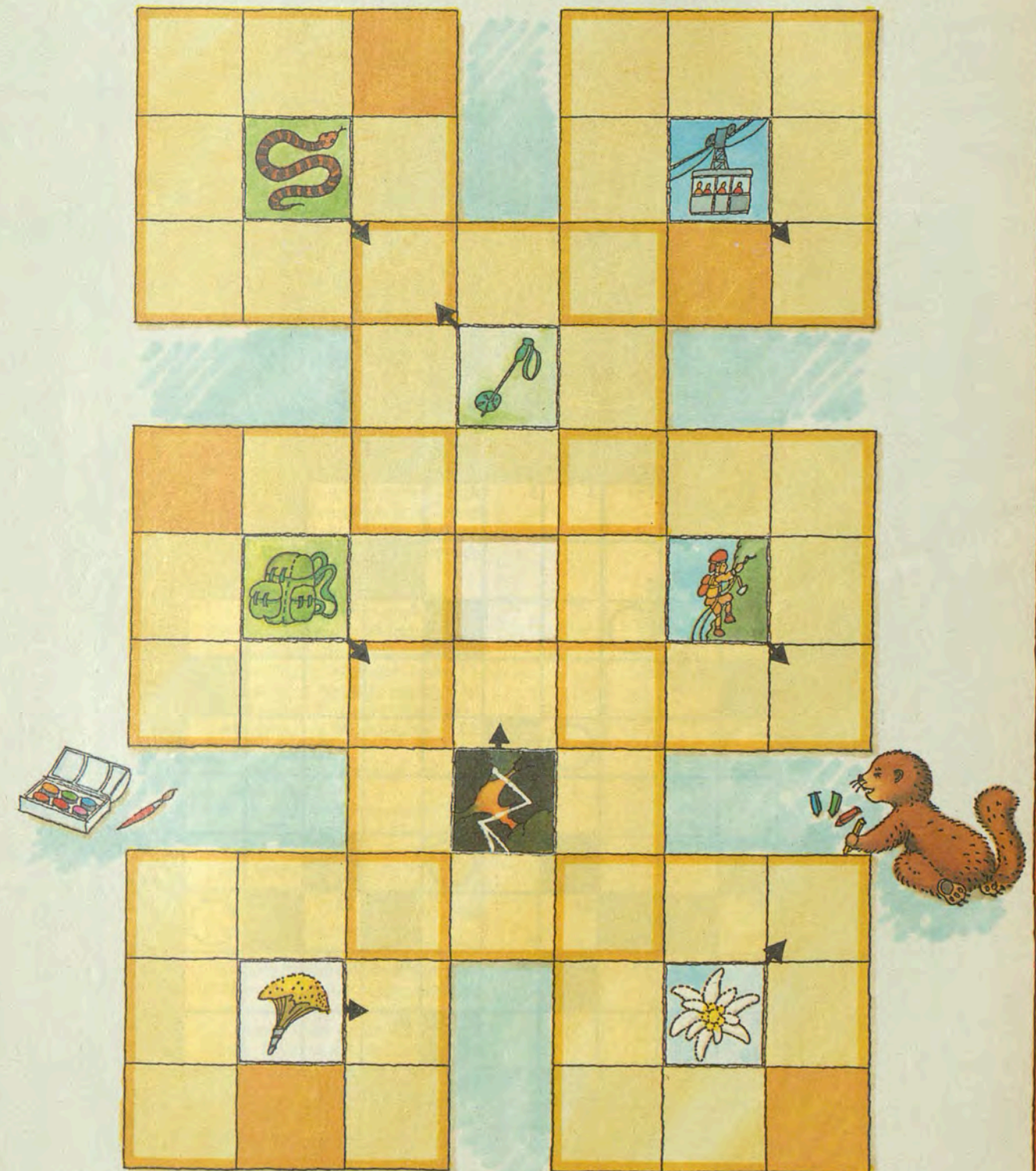
Die hervorragenden Ausführungen der Referenten und unseres Exkursionsleiters hinterließen bei allen TeilnehmerInnen nachhaltigen Einblick in die Wasserproblematik – und motivierten gleichzeitig sich auch selbst zu engagieren, im kleinen Bereich anzufangen – ein ganz wichtiges Ergebnis des Wasser-Seminars. (Tips zum eigenen Gebrauch/Verbrauch zum Thema Wasser und eine Literaturliste für die Gruppenarbeit können beim Jugendreferat angefordert werden).

B. Gram/W. Dewald

Der kleine Bergsteiger

Hallo Freunde!

Bei diesem Rätsel müßt Ihr 8 Wörter finden mit jeweils 8 Buchstaben. Die Zeichnungen sagen Euch, worum es dabei geht. Den Begriff schreibt Ihr dann um die Zeichnung herum im Uhrzeigersinn, Beginnen müßt Ihr in dem Feld, in das der Pfeil zeigt.



Wenn Ihr dann die Buchstaben in den getönten Feldern richtig ordnet, bekommt Ihr den Namen eines Bergtieres!

Großes Rätseln wünscht Euch Euer Murrel!

Illustration: Ernst Künert, Idee: Willi Schwemmer

Waagrecht:

- 1 er war eifriger Verfechter des Freikletterns und starb 1913 am Mandlkogel
- 5 Hauptstadt Osttirols, gibt einer Berggruppe den Namen
- 7 schwedischer Wintersportort
- 8 Spitzweg malte den armen; mancher Alpenschreiber fühlt sich (vielleicht) als solcher
- 10 bayerischer Ausdruck für langen Anstieg
- 12 Ortschaft am Inn nahe Wasserburg mit berühmter Rokoko-Kirche; auch Fluß in Niederbayern
- 13 berühmtes Tal am Südfuß des Mont-blanc
- 15 Gipfel überm Königssee, aber auch in den Mieminger Bergen
- 17 Fürwort
- 18 japan. Politiker, auch Stadt nahe des Fujiyama
- 19 engl. Aufforderung, nicht stehen zu bleiben
- 21 männl. Vorname, Heiliger der Juristen
- 23 Himmelsrichtung

- 25 Ort, Tal, Gletscher und Gipfel in den Walliser Alpen
- 27 deutscher Bergsteiger (1900–1934), Erstbegeher der Grandes-Charmoz-Nordwand, starb am Nanga Parbat
- 28 Bergsteiger-Utensil, wird auf dem Rücken getragen oder mit Material in Wänden hochgezogen

Senkrecht:

- 1 Schweizer Aussichtsberg (2070 m) im Kanton Luzern mit biblischem Namen; 1. Zahnradbahn der Welt
- 2 Talort zwischen Allgäuer-, Ammergauer- und Lechtaler Alpen

- 3 Nebenfluß der Donau, entspringt in den Radstädter Tauern und gibt dem Gesäuse einen zweiten Namen
- 4 andere sagen Neckerei dafür
- 5 wichtiger Ausgangspunkt in Pakistan für Karakorum-Aspiranten
- 6 so sollte man nach bergsteigerischen Aktivitäten nie sein
- 8 bringt man oft vom Bergsteigen mit, vor allem vom Gipfel
- 9 in die des Hakens schnappt der Karabiner ein
- 11 einer der Walliser Zwillinge
- 14 schützt den Bergsteiger bei Wind und Wetter

Lösungswort:

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben, von rechts nach links gelesen, den Namen eines deutschen Kletterers (1907–1931), der im Wilden Kaiser auch heute noch gegenwärtig ist und der bei einem Erstersteigerungsversuch in der N-Wand der Grandes Jorasses abgestürzt ist.

Lösung aus Heft 2/90

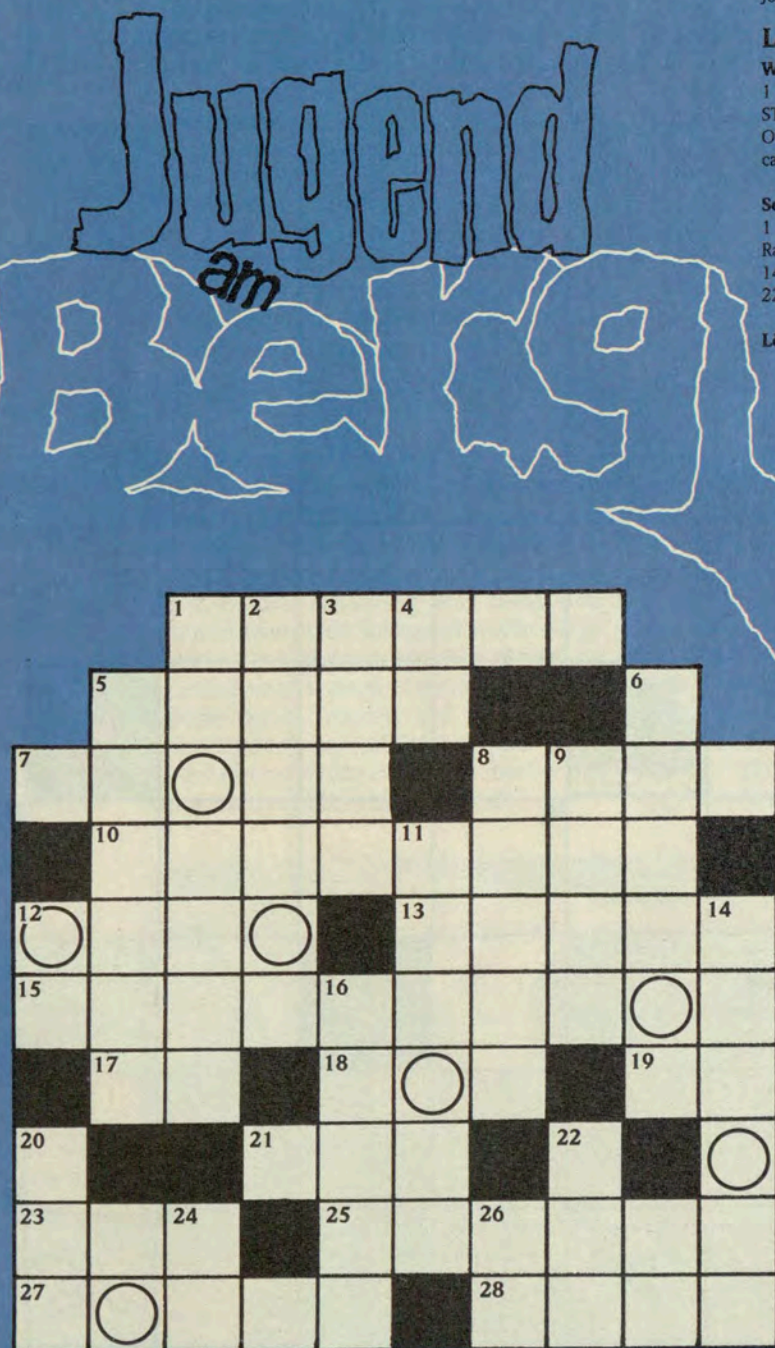
Waagrecht:

1 Varale; 6 Rebuffat; 8 Harrer; 9 Urs; 11 STA; 13 Stammtisch; 16 Ski; 17 Ehr; 18 Onyx; 20 Dito; 21 EG; 22 Josef; 23 Lei; 25 camera; 26 Allmen.

Senkrecht:

1 Vertain; 2 Abram; 3 rue; 4 Afrit; 5 eau; 6 Rastkogel; 7 Trichter; 10 Schrofen; 12 Ei; 14 Max; 15 Seiser; 19 YU; 20 Dom; 21 Ela; 22 Jan; 24 il.

Lösungswort: Vögg.



Jugend vorm Rätselberg

Impressum

Jugend am Berg
Sonderheft für die Jugend
des DAV, aus Mitteln des Bundesjugendplans gefördert.
36. Jahrgang · Heft 3 · 1990
Herausgeber ist die Jugend des Deutschen Alpenvereins.
Bundesjugendleiter Michael Schimpfle.
Schriftleiter ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/23 50 90-0, zu richten.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.
Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.
Titelgrafik:
Walter Tafelmaier, München

Expeditionen

Trainingsexpedition 1991

Der DAV führt im Sommer 1991 seine vierte Trainingsexpedition durch. Ziel wird diesmal – nachdem die bisherigen Unternehmungen dieser Art nach Nepal (Churen-Himal), in den indischen Himalaya (Shivling im Gharwal-Himal) und ins pakistanische Karakorum (Trango-Gebiet) gingen – die „westliche Hemisphäre“ sein, genauer (aber nicht zu genau) gesagt: Nordamerika im weitesten Sinne. Auch diesmal soll der Akzent bei anspruchsvollem (Sport-)Klettern liegen, das Ganze aber in ausgesprochen „alpinem“ Rahmen.

Im einzelnen ist folgendes für Interessenten von Bedeutung:

1. **Veranstalter und Träger** des Unternehmens ist der Deutsche Alpenverein. Er betraut einen im Expeditionswesen erfahrenen Bergsteiger mit der Leitung.

2. **Zielsetzung** der Trainingsexpedition ist es, den Teilnehmern Erfahrungen zu vermitteln, die sie danach zur selbständigen Leitung und Durchführung von anspruchsvollen Auslandsbergfahrten befähigen. Es soll dabei auf das von früheren Expeditionen erarbeitete Wissen auf den Gebieten

- Organisation
- Ausrüstung
- Medizin
- Ernährung
- Geographie und
- Expeditionstaktik

aufgebaut werden.
3. Die **Teilnehmer** (12 Personen einschließlich Leiter und Arzt) werden über die Sektionen des DAV vorgeschlagen, und die Endauswahl erfolgt durch die Arbeitsgruppe Auslandsbergfahrten.

Die „Wunschkandidaten“ sind – junge, erfahrene Alpenbergsteiger oder Sportkletterer mit „alpinen“ Ambitionen,
– des Englischen soweit mächtig, daß sie sich fließend unterhalten können,
– organisatorisch begabt und
– zur Führung von Menschen geeignet.

4. Das **Ziel** im nördlichen Nordamerika werden sich die Teilnehmer selbst erarbeiten und in Abhängigkeit von den konkreten Möglichkeiten auswählen, wobei sie von Vorstellungen ausgehen werden, die die Arbeitsgruppe Auslandsbergfahrten des DAV bei ihren letzten Sitzungen ausführlich diskutiert hat.

5. Als **Termin** liegt ein Zeitraum

von sechs Wochen ab Mitte Juli 1991 fest.

6. Die **Finanzierung** erfolgt je zur Hälfte aus Mitteln des DAV (und nach Möglichkeit öffentlichen Mitteln) einerseits und Mitteln der Sektionen und Selbstbeteiligung der Teilnehmer andererseits, wobei der DAV einen Sektionszuschuß von 1000 DM und eine Selbstbeteiligung von 3000 DM pro Teilnehmer als angemessen ansieht.

7. Zur **Vorbereitung** werden die Teilnehmer an mindestens fünf Wochenenden zusammentreffen und bei jedem Treffen einen Schwerpunkt der Vorbereitungsarbeit angehen. Entscheidend wird dabei sein, daß die Teilnehmer alle zu bewältigenden Arbeiten unter sachkundiger Anleitung selbst durchführen und alle dabei auftauchenden Probleme selbst lösen. Zu speziellen Themen werden Gastreferenten beizuziehen sein. Die eigenen Kosten für die Vorbereitungstreffen gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Themen für die Vorbereitung:

- Festlegung des genauen Zieles
- Geographie und Kulturgeschichte sowie bergsteigerische Erschließung des Zielgebietes
- Zeitplan, Besteigungsplan, Kosten- und Kostendeckungsplan
- Ausrüstung, Verpflegung, Versicherungen
- Bergrettung (mit praktischen Übungen)

8. Bei der **Durchführung** der Expedition wird darauf geachtet, daß alle Maßnahmen und Entscheidungen unter Mitwirkung aller Teilnehmer getroffen werden. Die endgültige Entscheidung liegt beim Expeditionsleiter. Nach Abschluß werden alle Teilnehmer in gemeinsamer Arbeit die **Abrechnung** und einen ausführlichen **Bericht** erstellen.

9. Jeder Teilnehmer schließt mit dem DAV einen **Expeditionsvertrag** ab.

10. **Meldungen bis zum 20. Juli 1990** an den DAV – Referat Bergsteigen – Praterinsel 5, 8000 München 22. Rückfragen an die gleiche Adresse (Kennwort „Trainingsexpedition 1991“).

Dr. Konrad Kirch
Beauftragter des DAV
für Auslandsbergfahrten



NIMM LIGHT!

Klettern, Hochtour und Trekking – das sind die Haupteinsatzbereiche für die LIGHT-Serie.
In 6 Größen mit 40/45/50/60/80-Liter-Volumen.

In den LIGHT-Modellen steckt die ganze Erfahrung eines Herstellers, der sich seit vielen Jahren ganz intensiv mit Rucksäcken befaßt.



Wesentliches Merkmal für die LIGHT-Serie ist das geringe Eigengewicht und die schlanke Silhouette. Speziell die Modelle mit 40 und 50 Liter sind ideale Damenrucksäcke.

- ☐ Perfektes Tragesystem, stufenlos verstellbar
- ☐ Beispiellooses Rückenklima durch F-8000 (alle Bereiche mit Körperkontakt sind mit dieser patentierten hochflorigen Textilkonstruktion ausgestattet, die – einer weichen Bürste ähnlich – eine optimale natürliche Belüftung bewirkt)
- ☐ 2 Kammern, untere von außen zugänglich
- ☐ Steckschnallen und Patentverschlüsse
- ☐ viele praktische Extras, durchdacht im Detail
- ☐ Schweizer Qualität in bester Verarbeitung

In unserem Katalog finden Sie acht Rucksack-Kollektionen für verschiedene Einsatzbereiche – bitte anfordern!

MAMMUT. FÜRST
SWISS SYSTEM

ELITE-MAMMUT SPORTARTIKEL
Postfach 1848 · D-8960 Kempten
AROVA-MAMMUT · CH-5600 Lenzburg

FÜRST-SPEZIALRUCKSÄCKE FÜR ■ EXPEDITION ■ TREKKING ■ BERGSTEIGEN ■ KLETTERN ■ WANDERN ■ FLUGREISEN ■ GLEITSCHIRM ■ CITY ■ SCHULE ■ FREIZEIT

DAV-Pilotprojekt „Sanft Klettern“ am Walberla-Rodenstein



Das Walberla, ein bekannter Tafelberg am Ende des Wiesentales, östlich von Forchheim/Frankenjura

Der Großteil des Walberla (etwa 4/5) ist für Kletterer gesperrt. Darunter auch die interessante Geierswand. Dort wurden im Februar 1990 auf Anweisung des Landratsamtes Forchheim die Sicherungshaken entfernt.

Am benachbarten Rodenstein ist das Klettern mit einigen Auflagen möglich. Kritik von Naturschutzseite gab es aber auch hier wegen der Erosionsschäden im Bereich der Zugangssteige und auf den Felsköpfen am Ausstieg.

Anfang März haben deshalb der DAV und die Sektion Erlangen auf Initiative von Günther Bram mit großem personellen und finanziellen Aufwand folgende Pflegemaßnahmen durchgeführt:

- Sanierung des Zugangssteiges
- Setzen von Fixpunkten zum Abseilen kurz unterhalb der Routenausstiege, um die Trittbelastung der Flora auf den Gipfelfelsen zu vermeiden
- Rückbau des südseitigen Abstiegsweges

Alle Kletterer, die zum Rodenstein kommen, sind verpflichtet, die dort üblichen Regeln des Kletterns einzuhalten:

1. Ausschließliche Benutzung des beschilderten Zugangssteiges zu den Einstiegen (d. h. keine Abkürzer verwenden).
2. Zum Anbringen von Top-rope-Seilen nicht den südseitigen Anstieg über die Gipfelfelsen benutzen. Die Gipfelfelsen dürfen aus Schutzgründen (einzigartige, vorzeitliche Vegetation) nicht betreten werden.
3. Benutzung der vorhandenen Fixpunkte (Stahlkarabiner) kurz unterhalb der Ausstiege zum Ablassen.

Seit 1822 wird am Rodenstein geklettert. Wer gegen die oben genannten Regeln verstößt, der gefährdet das Klettern dort für alle. Schonendes Verhalten ist Voraussetzung, daß auch in Zukunft an natürlichem Fels geklettert werden darf.

F. K.

Tag der Initiativen

Erlebnisse an einem Naturschutz-Infostand oder – kleine Besuchertypologie

Samstag morgen 9.00 Uhr: Mit Tafeln und Informationsmaterial beladen starten wir zum Münchner Gasteig und bald haben wir eine bilderreiche AGUSSO*-Ecke etabliert. Nun können sie also kommen, die Interessierten.

Der erste Besuchertyp ist ganz augenscheinlich der, der nicht kommt. Wahrscheinlich genießt er seinen Wochenendschlaf, während ich die Informationszettel von links nach rechts und wieder zurück sortiere. Die Ankündigung von der Volkshochschule ist ihm vielleicht in die Hände gefallen, und mit Freude stellt er fest, daß ja wohl schon eine Unzahl von Gruppen aktiv und er deshalb nicht mehr nötig ist. Vielleicht wäre er ja auch gekommen, wenn nicht so schlechtes oder so schönes Wetter gewesen wäre, wenn nicht gerade dieses Wochenende Tante Ottilie zu Besuch käme und er sich nicht unbedingt von seinem furchtbar anstrengenden Dienst erholen müßte. Vielleicht kommt er auch bloß nicht, weil sich der Gasteig so schlecht mit dem Wochenendeinkauf verbinden läßt. Außerdem

gibt es da ja auch weder Freibier noch Würstchenbuden, sondern bloß geistige Nahrung – und das ist ja nun wirklich nichts fürs Wochenende.

Besuchertyp 2 ist mir da schon lieber. Der Mitläufer begegnet mir in weiblicher Ausführung. Interessiert betrachtet sie die Tafeln und stellt dann die skeptische Frage: „Also kämpft ihr denn gegen das Skifahren allgemein?“ Möglichst diplomatisch versuche ich ihr die Wünsche und Ziele bezüglich Liftanlagen und Schneekanonen klar zu machen. Sie lauscht interessiert und gesteht dann offenherzig, daß sie aber auch über Weihnachten einen Skiurlaub gebucht hatte und dann auf Kunstschnee fuhr. „Gell, wenn es halt schon mal da ist, dann will man halt auch alles nutzen.“

So ist es wohl, aber wenn Skiurlaub ohne Schnee und mit Riesenski nicht mehr modern sind, dann bleibt sie sicher auch ohne Probleme zu Hause.

In diesem Moment kommt Typ 3 herangespurt. Mit dem Ausspruch: „Da muß unbedingt überall was getan werden“, ergreift die vielleicht 40jährige kurzentschlossene den Kugelschreiber und unterschreibt alle Listen, bevor ich ihr noch die einzelnen Projekte erkläre.

* Arbeitsgemeinschaft alpiner Umweltschutz der Sektion Oberland des DAV



Kletterregeln im Ostharz (DDR)

Für Granitklettereien im Ostharz sind die sächsischen Kletterregeln abgewandelt:

1. Es wird dort auch an den (höheren) Massiven geklettert.
2. Es sind auch Klemmkeile zulässig.

Die übrigen Elbsandsteinregeln (z. B. Magnesiaverbot und striktes Verbot von Toprope-„Erschließung“ sowie Anbringen von Sicherungspunkten vor einer Durchstei-

gung) gelten aber ebenso im Ostharz.

Auch an den Sandsteinfelsen des nördlichen Harzrandes und -vorlandes gelten im wesentlichen die Elbsandsteinregeln (wenngleich z. T. auch Massivklettern möglich ist).

Regionale Verbote im Ostharz: Bodetal (wegen Naturschutz und Gefährdung von stark begangenen Wanderwegen)

Regenstein (Militärgelände)
Ilstein (Naturschutz)
Brocken: striktes Wegegebot beachten (NSG)!

Grundsätzliches: An Wochenenden und in der Ferienzeit Ostharz mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder per Rad anfahren – erspart Stau!

(Detailinformationen zum Harz von Richard Goedeke)

habe. Huch, ist sie schon wieder fort zum nächsten Stand. Mein AGUSSO-Herz schlägt höher und alle Zweifel am Erfolg sind fortgewischt.

In diesem Moment kommt Typ 4 auf mich zu. Der Scheinheilige. Die etwas füllige Leibmitte mit Anzug und Schlips bedeckt, nutzt er seine stattliche Körpergröße, um mit mitleidigem Lächeln auf unsere Bilder herabzublicken.

Meine Erläuterungen und Hinweise bezüglich der Unterschriftenaktion verfolgt er mit einem lässigen Kopfnicken, ohne aber wohl wirklich zuzuhören. So richtig seine Stunde ist erst gekommen, als er mir ohne Punkt und Komma erläutert, daß er das sowieso alles schon immer wußte und daß eben einfach nie die richtigen Politiker an der Macht wären. Der einzige gute Politiker wäre ja nun leider tot. Als er mir detailliert erklärt, was für ein Unfug die Skilifte sind, wage ich ihn noch einmal auf die Listen aufmerksam zu machen. Aber irgendwie scheint der Tisch für ihn zu niedrig zu sein, um den Stift zu erreichen ... Zum Abschied wünscht er mir dann jovial alles Gute und viel Erfolg. Als ich daraufhin stolz erzähle, daß wir ja tatsächlich schon mit einigen Sachen erfolgreich waren, hebt er erstaunt die Augenbrauen, aber bevor ich ihn gar ein drittes Mal auf die Unterschriftenlisten aufmerksam mache.

Bleibt noch der Mitläufer, ganz sicher ein Großteil der Bevölkerung. Gerade hier müßte man ansetzen. Man trifft auf offene Ohren und hat doch nur eine Chance, wenn man eine ganze Masse zum Umdenken bewegt. Oder bringt vielleicht so ein Informationstag schon die Steine ins Rollen, die später eine Lawine auslösen können?

Eine Frage, die man bisher wohl als Hoffnung im Raum stehenlassen muß.

Verena Lieben

Entwarnung verfrüht

Aufrüstung des Skigebietes Sonnwendjoch/Rofan geht weiter!

Noch in Heft 5/89 haben wir vom Widerstand der Agrargemeinschaft Ludoi berichtet. Mittlerweile erfolgten auf 40–50 000 m² Geländeplanierungen durch den neuen Besitzer, Heinrich Schultz, ohne behördliche Genehmigung. Diese „Geländekorrekturen“ an der Kramscher Sonnwendjoch-Skiabfahrt waren mit gewaltigen Eingriffen verbunden. Der Naturschutzreferent der OeAV-Sektion Unteres Inntal, Norbert Wolf, erstattete deshalb Anzeige und konnte einen Baustopp erreichen. Der Ausgang des Verfahrens, das sich daran anschloß, ist ungewiß.

Diese Anzeige konnte den Betreiber aber nicht beeindrucken, denn es wurde zusätzlich ein 10-Punkte-Plan der Sonnwendjoch-Bergbahn publik: Nicht nur die Errichtung einer Kabinenseilbahn (1800 Pers./H), eines Restaurants und Übernachtungsbetriebes mit 350 Sitzplätzen sind vorgesehen – alles im bisher erschlossenen Skigebiet – sondern auch die Neubauten der Schleplifte Oerler und Trafo, die Verbreiterung des beste-

henden Trassenabschnittes von der Mittelstation bis zur Talstation, der Neubau eines Sesselliftes mit Talstation Pleitzachalpe, der Neubau einer LKW-befahrbaren Versorgungsstraße zur geplanten Bergstation Kälberboden und der Bau einer LKW-befahrbaren Zubringerstraße zur Mittelstation.

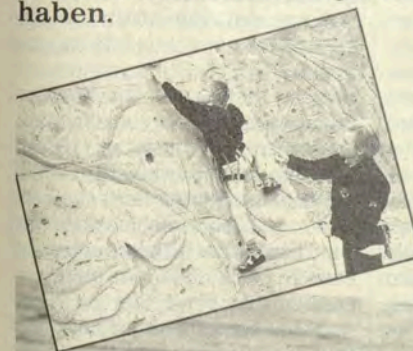
Großmundig wurde am 2. 8. 89 in Tirol ein Moratorium für Ski-Neuerschließungen verkündet. Was ist aber eine Neuerschließung in Tirol? Wie von der dortigen Landesregierung zu erfahren war, sehen Liftbetreiber im Bau einer Skischaukel, wenn schon eine Seite des Berges erschlossen ist, nur einen Ausbau, aber keine Neuerschließung.

Möglicherweise läuft am Sonnwendjoch auch alles unter Ausbau – selbst wenn die Erschließung bis nach Steinberg führt? Hat deshalb Schultz bereits Kontakte zu den Brandenbergern wegen der Labegg-Alm geknüpft und dort in einem bisher ruhigen Gebiet eine große Jausenstation hinstellen lassen?

Franz Speer

Die Kleinen werden die Größten.

Das Bergwandern und Bergsteigen macht auch Kindern Spaß. Wenn man aus Kraxlern perfekte Kletterer macht, braucht man keine Angst zu haben.



Das Beste: Nicht nur eine vernünftige Ausrüstung anschaffen, sondern auch den entsprechenden Umgang mit ihr erlernen.

In unserem Reisedienst finden Sie jede Menge Angebote für Kletter-Kurse im Urlaub oder in der Freizeit. Idealer wäre natürlich eine Kletterwand vor der

Haustür, wie beispielsweise in München-Thalkirchen.

Und in unserer Bergsportabteilung finden Sie alles andere: Die richtige Ausrüstung und die richtige Beratung.

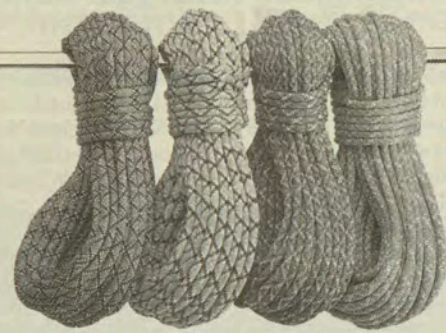
Schließlich sollte man von klein auf den richtigen Einstieg finden.



schuster
Treffpunkt Sport.

Sport Schuster München 2 Rosenstr. 3-6 Direkt beim Marienplatz Tel. 237070

MAMMUT-GARANTIE
125 Jahre Erfahrung



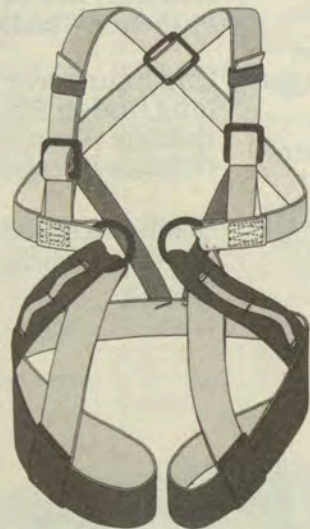
DAS IST SEIL-TECHNOLOGIE

Nicht ein spektakulärer Einzelwert, sondern ausschließlich das harmonische Zusammenwirken aller Prüfkriterien sind ausschlaggebend für die Qualität eines Bergseiles. Mit einer neuen Superfaser, die wir mit VISCO-SUISSE entwickelt haben, wurde bei MAMMUT-Seilen diese erforderliche Harmonie schon nahezu in Perfektion erreicht.

Beispiel: MAMMUT-GALAXY-Duodess - 10 mm das Ultraleichtseil (Metergewicht nur 63 g) in Superdry-Ausführung (vollversiegelt), ideal für schweres kombiniertes Gelände und für lange Gletschertouren. Designverschiedene Seilhälften (Verseiltechnik patentgeschützt) machen die Seilmitte immer auf Anhieb leicht erkennbar.

Mit ständiger Weiterentwicklung, gewissenhaften Laborversuchen und umfangreichen Tests haben wir unsere Klettergurte ständig optimiert.

Beispiel: BERNINA-COMBI, der Universalgurt mit nur 450 g Eigengewicht, bequeme Konstruktion für volle Bewegungsfreiheit, computergesteuerte Nahtbilder garantieren optimale Festigkeit.



Mehr über das MAMMUT-Angebot für Bergsteiger finden Sie im Katalog '90 - bitte anfordern!

MAMMUT. FÜRST
SWISS SYSTEM

ELITE-MAMMUT SPORTARTIKEL
Postfach 1848 · D-8960 Kempten/Allgäu
AROVA-MAMMUT · CH-5600 Lenzburg/Schweiz

Waldbrand am Herzogstand

Mehr als 1000 Helfer im Einsatz
Pflanzungen im Sanierungsgebiet vernichtet

Fahrenberg oder Fochenberg ist der ursprüngliche Name des Herzogstands. Die Kiefer hat ihm diesen Namen gegeben. Tatsächlich dominieren auch heute noch sogenannte Reliktföhrenwälder, insbesondere im mittleren, steilen und flachgründigen Hangbereich des Berges. Durch Brennholznutzung und Weideeintrieb, u. a. während der Kriegsjahre, und durch über lange Zeit zu hohe Gamswildbestände wurde die natürliche Regeneration des Waldes auch dort verhindert. Der Wald verlichtet zusehends, die Kiefern sind heute im Schnitt weit über 200 Jahre alt. „Lahnergras“ hat sich flächendeckend ausgebreitet und verhindert jeden Ansatz natürlicher Verjüngung. Das Gras bildet zudem auf dem gleichmäßig geneigten, im Schnitt 44° steilen Hang eine ideale Gleitfläche. Lawinenabgänge, die die Ortschaft Walchensee und die Bundesstraße 11 am Fuß des Fahrenbergs bedrohen, führten bereits sehr früh in den sechziger Jahren zur Überlegung, durch Lawinenverbauung diese Gefahr zu beseitigen.

So wurde hier erstmals in Bayern in Zusammenarbeit zwischen Wasserwirtschaftsverwaltung und Forstverwaltung mit der Sanierung von Schutzwäldern durch Verbauungen und Pflanzungen begonnen. Nach vielen Rückschlägen seit dem Beginn der Maßnahmen 1970 wurden bis 1989 insgesamt rund 15 ha in zum Teil schwierigstem Gelände aufgeforstet.

Brand vom 5. 1. bis 12. 1. 1990

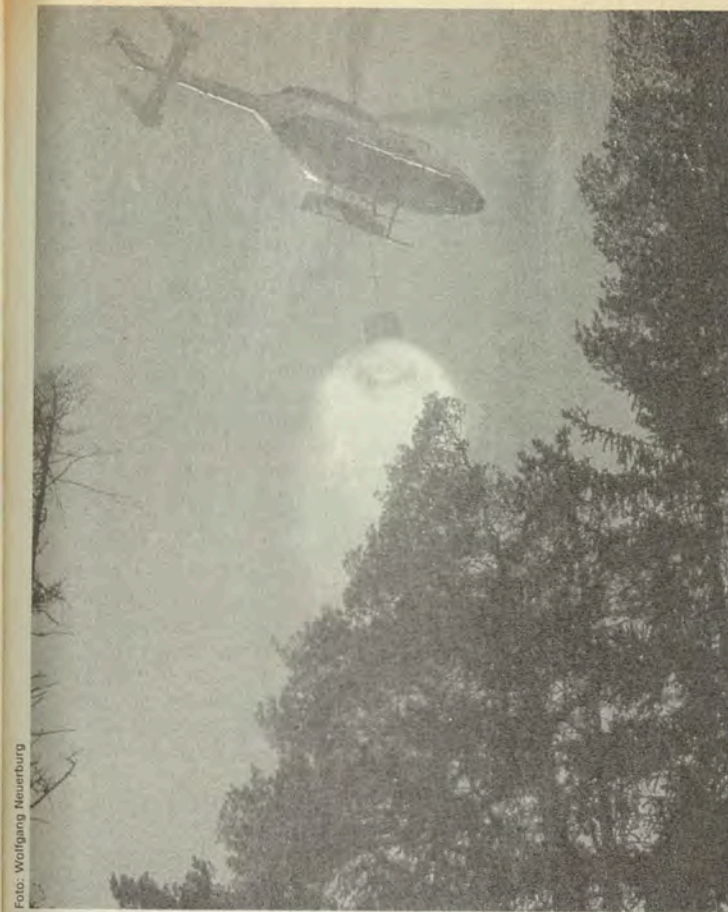
Durch das Sanierungsgebiet verläuft die Seiltrasse der Herzogstandsbahn. Am 5. Januar war Ausflugsverweh mit entsprechend viel Publikumsverkehr mit der Bahn. Kurz nach der Talstation entzündete dabei ein 15-jähriger Schüler einen Knallkörper, ohne an irgendwelche Folgen zu denken. Durch die bereits seit Wochen andauernde Schönwetterperiode waren Gras und Sträucher strohtrocken und wurden durch den erst im Gras zündenden Feuerwerkskörper sofort in Brand gesetzt. Vom wechselnden Wind angefacht, breitete sich das Feuer fächerförmig links wie rechts der Trasse nach oben aus. Trotz des raschen Einsatzes zahlreicher Feuerwehren aus dem gesamten Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen und aus dem benachbarten Landkreis Garmisch-Partenkirchen sowie des Einsatzes von Hubschraubern der Polizei und Bundeswehr, konnte der Brand bis zum Einbruch der

Dunkelheit nicht gelöscht werden. Am Abend einsetzender Schneefall verhinderte dann eine weit schlimmere Katastrophe. Dennoch waren Feuerwehren und Hubschrauber während des gesamten Wochenendes im Einsatz, um neu aufflammende Feuerherde und Glutnester zu löschen. Die ebenfalls sofort alarmierten Waldarbeiter des Forstamtes waren das gesamte Wochenende im Einsatz. Die insgesamt 30 cm Neuschnee waren bis Montag wieder weitgehend verschwunden. Glutnester im Wurzelbereich stark beästeter Fichten und glimmende Baumstümpfe wurden durch den Schnee nicht gelöscht, so daß am Montag erneut ein Flächenbrand aufflammte. Arbeiter des Forstamtes Bad Tölz durchkämmten die gesamte Woche die Brandfläche, um Glutnester auszulöschen. Für die Nachtstunden wurde eine Brandwache eingerichtet. Eine wertvolle Hilfe bot ein von der Bundeswehr Gebirgs- und Winterkampfschule in Mittenwald zur Verfügung gestelltes Wärmebildgerät. Damit konnten durch Beobachtung der Brandfläche nach Rückgang des Einflusses der Sonneneinstrahlung, also etwa 1 Stunde nach Sonnenuntergang, am wirkungsvollsten jedoch am folgenden Morgen, zahlreiche weitere, versteckte Glutstellen entdeckt und beseitigt werden. Trotzdem flammte etwa eine Woche nach Beendigung des Einsatzes am 19. Januar erneut ein Baumstamm auf.

Schadensausmaß

Die gesamte Brandfläche beträgt in der Kartenprojektion 35 ha, das sind bei 43,6° Durchschnittsneigung in der Natur 48 ha. Der Brandausgangspunkt, zugleich unterster Brandort, liegt ca. 100 m oberhalb der Talstation. Die Brandfläche erstreckt sich über maximal 1000 m Länge, stellenweise bis zum Kamm des Fahrenbergs auf etwa 1550 m ü. NN. Am stärksten betroffen ist der bisherige Sanierungsbereich. (Wie durch ein Wunder ist die von DAV-Mitgliedern 1989 gepflanzte Fläche nicht betroffen.)

Insgesamt sind ca. 14,2 ha Pflanzungen abgebrannt. Insbesondere dort, wo die Pflanzungen bereits gesichert waren, fand das Feuer reichlich Nahrung. Hier und stellenweise in der Latschenzone ist Altholz flächig abgebrannt (mindestens 4 ha). Wieviel Altstämme aufgrund der starken Brandverletzungen an der Rinde noch absterben, ist noch völlig unsicher.



Bei der Brandbekämpfung erwiesen sich die eingesetzten Hubschrauber als sehr wertvoll

Das Ausmaß der Vergilbung nimmt von Woche zu Woche zu. Es ist zudem noch unklar, inwieweit der Boden Schaden genommen hat. In den meisten Bereichen kam es nicht zum vollständigen Abbrand des Wurzelfilzes. Ein großer Teil der Fläche besteht außerdem aus tonhaltigem Boden mit stabiler Struktur. Auf Humusgesteinsböden ist nach Verlust der Grasnarbe ein vollständiges Abschwemmen des strukturlosen Restbodens möglich. Ein Aufkommen von Wald wäre dann nicht mehr möglich.

Zukünftige Planung

Infolge des Waldbrandes am Fahrenberg ist mit verstärkten Schneebewegungen zu rechnen, wobei sich die Lawinengefahr für die Ortschaft Walchensee sowie für die Bundesstraße 11 in den ersten Wintern noch nicht verändern wird. Für die Wiederherstellung der Schutzfunktion verbleibt jedoch jetzt ein wesentlich kürzerer Zeitraum, da 1. das bestehende Baumgefüge zum Teil zerstört oder erheblich geschwächt wurde, 2. stellenweise auf flachgründigen Humusdolomitverwitterungsböden nach Vernichtung der Grasnarbe und Zerstörung der Bodenstruktur starke Erosionsgefahr besteht und ein Verlust der flachgründigen Bodendecke eine Wiederaufforstung unmöglich machen würde,

3. auf den verbrannten, aufgeforsteten Flächen zunächst noch ein stabiles Stützgefüge besteht, das jedoch sehr rasch in den kommenden Jahren an Wirkung verlieren wird.

Eine Beurteilung der Brandfläche nach Schadenssituation und Gefährdungsgrad wird bereits im Detail ausgearbeitet. Es wird zudem nötig sein, zusätzlich eine detaillierte Bodenkartierung durchzuführen, um die von Boden- bzw. Humusverlust betroffenen Bereiche abzugrenzen.

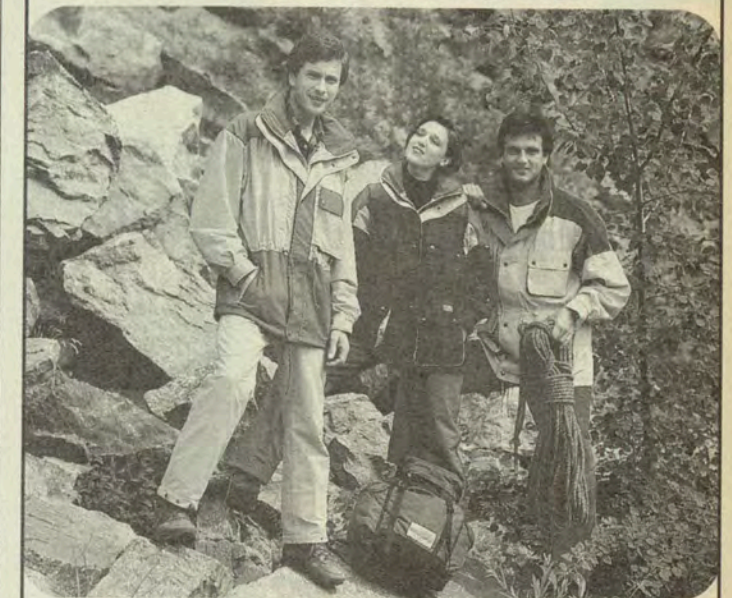
Voraussetzung für die Durchführung weiterer Sanierungsmaßnahmen ist die Wiederherstellung der Erschließung der Brandfläche. Dazu wird zunächst die völlige Neuerrichtung einer Materialeilbahn notwendig sein, die so konzipiert sein wird, daß auch Personentransport möglich ist, mit Ausstiegstellen in allen Höhenbereichen.

Anzuregen wäre auch, begleitende Untersuchungen zum natürlichen Wiederbewuchs von Brandflächen durchzuführen, um Erfahrungen für rasche, standortangepasste Wiederbegrünung solcher Flächen zu gewinnen.

Eine weitere interessante Frage ist, ob aus den zweifellos vorhandenen noch keimfähigen Kiefern Samen stellenweise Verjüngung entsteht. Wenn ja, wäre dies das zweifellos positivste Ergebnis dieses Brandes.

Wolfgang Neuerburg

Wäfo
WETTERSCHUTZ
für Wanderer und Bergsteiger



Anoraks · Hosen · Ponchos · Biwaksäcke
aus Gore-Tex

"Wäfo"-Produkte, die Sie im Sportfachhandel erhalten, zeichnen sich aus durch:

- funktionelles praxisbewährtes Design
- strapazierfähige Gewebe
- ausgereifte Verarbeitungstechnik

Bitte kostenlosen Katalog anfordern bei:

Wäfo GmbH · Postfach 2627 · D-7600 Offenburg

GLT® ist eine der Daune nachempfundene Synthetik-Schlafsackfüllung.

- Garantiert höchste Wärmeleistung bei geringem Gewicht
- Extrem klein komprimierbar
- Kraftvolles Loft-Rückstellvermögen
- Weicher, daunenhafter Griff
- Erhält selbst im nassen Zustand den Großteil des Isoliervermögens
- Nimmt keine Feuchtigkeit auf
- Begünstigt den Feuchtigkeitstransport nach außen
- Waschmaschinenfest, kann im Trockner getrocknet werden
- Antiallergisch, antibakteriell



MADE IN AUSTRIA BY
GOLD-ECK

HUSKY ES (-40° C)

Fragen Sie im guten Fachhandel

Kostenlose Kataloganforderung mit Händlernachweis bei:
GOLDECK, A-9871 Seeboden, Seebacher Straße

Kletterverbote und Ausnahmegenehmigungen

in den Klettergebieten der Bundesrepublik Deutschland

Stand: Ende März 1990

Bitte erschrecken Sie auch heuer nicht über die immer länger werdende Liste. Einerseits waren bisher bereits gesperrte Gebiete nicht aufgenommen, andererseits erfordert eine differenzierte Sperrung erheblich mehr „Schreibaufwand“ als wenn es lauten würde, was wir nicht hoffen: „Im Frankenjura sind sämtliche Felsen ganzjährig gesperrt!“

Mit dieser, sicher nicht vollständigen, Liste der Kletterverbote und Ausnahmegenehmigungen möchte das Referat für Natur- und Umweltschutz mögliche Konflikte, die aus Unwissenheit entstehen können, verhindern. Die Erfahrung zeigt, daß bei Nichtbeachtung von Sperrungen bzw. Sperrfristen einzelner Felsen die Behörden mit stärkeren Restriktionen reagieren.

Es gibt aber inzwischen auch Beispiele, wo durch tatkräftigen Einsatz von Sektionsmitgliedern, z. B. durch den Bau von Umlenkhaaken und Steigen sowie durch naturfreundliches Verhalten, drohende Sperrungen abgewendet werden konnten.

Nur durch umweltschonendes Verhalten – siehe DAV-Merkblatt „Sanft klettern – der Natur zuliebe“ – kann ein möglichst großer Freiraum für den Klettersport erhalten bleiben.

Die nachfolgenden Kletterverbote wurden ausgesprochen, um Vögel (Wanderfalken, Uhu, Kolkraben), seltene Felsflora, empfindliche Gesteine und Gesteinsformationen zu schützen. Vereinzelt kamen auch Denkmalschutz, Verkehrssicherheit bzw. forstliche Gründe (Stadt-, Staatswald) zum Tragen.

Kurzfristige Sperrungen, z. B. um die Brutplatzsuche von Uhu oder Wanderfalken bzw. deren bereits begonnene Brut zu ermöglichen, können hier in der Regel nicht aufgenommen werden.

Sperrungen von vereisten Felsen erscheinen uns nur dann begründet, wenn mit der Eisfall-Klettertour nicht vertretbare Störungen im Lebensraum von Wildtieren verbunden sind (z. B. beim Abstieg; vgl. hierzu DAV-Merkblatt „Wald und Wild schonen“).

Gebiet

Felsen/Felsgruppen mit Ortsangabe/Talort (Gemeinde/Stadt) Sperrzeit

Weser-Leine-Bergland (Nördl. Ith)

Coppenbrügger Klippen und Besinger Klippen (Sattel) bis Adam und Eva gesperrt: ganzjährig

Dielmiser Klippen
freiwillige Sperrung durch DAV ausgerufen

Süntel

NSG Hohenstein alle Felsen gesperrt: ganzjährig
Ausnahme: SW- und S-Wand zwischen Saugasse und Grünem Altar

Deister

Saupark alle Felsen gesperrt: ganzjährig

Harz (Okertal)

Rabow-Klippen (Stadt Oker/Okertal) gesperrt: 1.3.–31.7.

(Südharz)

NSG Steinberg gesperrt: ganzjährig
Steinbruch nahe Delliger Klippen gesperrt: ganzjährig

(Oberharz)

NSG Oberharz alle Klippen gesperrt: ganzjährig

Hönnetal bei Balve

Naturschutzgebiet Hönnetal, sämtliche Felsen im gesamten derzeitigen NSG gesperrt: ganzjährig

Nordeifel

Naturschutzgebiet Blens alle Felsen im NSG gesperrt: 15.1.–31.5.
Breidesley, Teilgebiet des NSG Blens (zwischen Nideggen und Heimbach) gesperrt: 15.1.–31.7.
Vordere und Hintere Hustley/Felsgruppen (Gerolstein) gesperrt: ganzjährig

Bruchhauser Steine

gesperrt: ganzjährig
Die bisherige Regelung, daß per Erlaubnisschein vom Grundeigentümer geklettert werden durfte, wurde auf Intervention der Behörde eingestellt. Der DAV hält diese faktische Sperrung für überzogen und bemüht sich um eine differenzierte Regelung.
Hohensyburg bei Dortmund gesperrt: ganzjährig

Taunus

Lorsbacher Wand (Walterstein bei Lorsbach) gesperrt: 1.2.–30.6.

Südpfalz – Danner Felsenland

Langenfelsen bei Rinntal, Raufels (Bavariafels) bei Wilgarts-wiesen, Rötzensteinpfeiler bei Gossersweiler,

Pferchfeldfelsen (Turm und Mas-siv) im Bärenbrunner Tal, Heidenkammern bei Busenberg, Schönauser Hirtsfelsen bei Hirschtal, Backelstein bei Hauenstein und Pferchfeld (Langenwalder Felsen) bei Busenbergland gesperrt: ganzjährig
In der gesamten Südpfalz ist Magnesieverbot.

Battert

Geröllfeld unter der Badener Wand (Stadt Baden-Baden) gesperrt: ganzjährig

Falkenfelsen

Falkenfelsen, untere Gruppe (Bad Herrenalb) gesperrt: 1.5.–15.6.

Lautenfelsen

Großer Lautenfels, Kleiner Lautenfels, Lochfelsen (Gemarkung Gernsbach-Lautenbach) gesperrt: 1.2.–30.6.

Ostalb

Hohler Stein (Unterkochen) Kanzelfels (Unterkochen) West-Felsen des Rosensteins (Heubach) gesperrt: jeweils ganzjährig
Mittelfels u. Ostfels d. Rosensteins (Heubach) gesperrt: 15.2.–30.6.

Geislingen

Albanusfelsen (Eybach bei Geislingen) Große Hausener Wand (Augenstein, Walfisch bis Schober), (Hausen bei Bad Überkingen) Himmelsfelsen (Eybach bei Geislingen) gesperrt: jeweils 15.2.–15.6.

Lenningen/Schopfloch

Naturschutzgebiet Oberes Lenninger Tal mit Seitentälern gesperrt: ganzjährig (z. B. auch Müllerfelsen, Spitzfelsen und Pfulbfelsen)

Ausnahmen: Erlaubt ist das Klettern* am Wasserfels 16.7.–14.2. und zeitlich unbeschränkt am: Kompostfelsen bei Krebsstein, an den Gutenberger Höhlenfelsen, am Felsmassiv Reiterle bis Mädele-fels, an den Felsmassiven Schwarze Wand bis Kesselwand (jedoch sind die Felsen links, westlich der Schlucht, die sog. Pfulbfelsen ständig gesperrt), sowie am Dontalfel-

* Das Klettern ist „jeweils auf den empfohlenen Kletterrouten des Alpenvereins und der Bergwacht“ erlaubt, d. h. neue Routen dürfen nicht erschlossen werden.

sen und Stellfelsen beim Stuttgarter Albhaus sowie Kristallfelsen im Dontal.

Vogelschutzgründe können es erforderlich machen, daß einzelne Routen kurzfristig und zeitweise gesperrt werden; um Beachtung solcher spontaner Regelungen wird besonders gebeten.

Ein Teil dieser zum Klettern erlaubten Felsen kann noch dieses Jahr gesperrt werden (Wasserfels, Gutenberger Höhlenfelsen, Dontalfelsen).

Auf Kompostfelsen, Gutenberger Höhlenfelsen sowie Reiterle bis Mädele-felsen wollen die DAV-Sektionen freiwillig verzichten.

An der Kesselwand und der Schwarzen Wand soll die Sperrung durch Umlenkhaaken zur Schonung des Felskopfes verhindert werden.

Sonstige Felsen im Raum Lenningen/Schopfloch:

Heimenstein-Massiv gesamt (Heimenwand, Sockel, Heimennadel) gesperrt: 15.2.–15.6.
Gelber Fels (Teck) südlich der Knödel-führe gesperrt: ganzjährig

Ausnahmen: An allen Naturdenkmälern im Landkreis Esslingen dürfen derzeit keine neuen Kletterrouten eröffnet werden. Eine neue Verordnung ist in Arbeit.

Jägerfels (linke Tobelfelsen, westlich des Dachels) und Felsmassiv nordöstlich der Seyboldskante (rechte Tobelfelsen) sollen auf Wunsch der Vogelschützer während der Brutzeit (i. d. R. 15.2.–15.6.) nicht geklettert werden, bitte Beschilderung beachten.

Auch an anderen Felsen können kurzfristig während der Brutzeit Sperrungen angeordnet oder vom DAV auf freiwilliger Basis durch Hinweisschilder empfohlen werden. Neu: linke Tobelfelsen vom 15.2.–15.6. gesperrt.

Landkreis Reutlingen/Bad Urach

Naturschutzgebiet Rutschen (zwischen Urach und Dettingen) gesperrt: ganzjährig (einschließl. Gelber Fels, Sonnenfels und Höhlenlöcher)

Ausnahme: am Rutschenfelsen selbst ist das Klettern vom 15.6.–15.9. in zwei wesentlichen Teilbereichen erlaubt (Bereich Höllwand bis Abstiegs-kamin, Saugasse, im Osten und Sachsenweg/Normalweg bis Cammerawand im Westen).

Sonstige Felsen im Raum Bad Urach

Unter rauhem Klima entwickelt

HILLEBERG



trangia

Ullfrotté ORIGINAL



Bei stürmischem Wind, beißender Kälte oder wenn plötzlich Regen oder sogar Schnee fällt muß Ihre Ausrüstung zeigen, was sie hergibt. Hilleberg, Trangia und Ullfrotté sind Hersteller von Zelten, Campingkocher und spezieller Unterwäsche. Alle Produkte werden in Jämtland entwickelt und gefertigt, einer Region in Nordschweden, die von rauhem Gebirgsklima geprägt ist. Dies gewährleistet hochwertige Freizeitprodukte für alle denkbare Witterungsbedingungen.

Hilleberg produziert Hochgebirgszelte und Biwaks, die weltweit eingesetzt werden: bei aufsehenerregenden Expeditionen ebenso wie bei anspruchsvollen Freizeitaktivitäten. Design und Konstruktion der Produkte spiegeln die langjährige Erfahrung des Herstellers in den unterschiedlichsten Anwendungsbereichen. Zum Sortiment gehören sturmsichere Kuppel- und Tunnelzelte.

Sturmkocher von Trangia gibt es in zwei Ausführungen, entweder als platzsparendes Campingset oder etwas größer für anspruchsvolles Kochen im Freien. Als kompletter Satz oder in Einzelteilen erhältlich. Vielfältiges Zubehör wie Brenner für verschiedene Brennstoffe, Teflonpfanne, Winterzusatz. Trangia weltberühmt für problemloses, schnelles und sicheres Kochen im Freien.

Ullfrotté steht für isolierende, atmungsaktive Unterwäsche aus Wollfrotté. Dank einzigartiger Materialzusammensetzung optimale Kleidung bei allen Freizeitaktivitäten. Durch die besondere Stricktechnik kann die Wolle direkt am Körper und das synthetische Material außen getragen werden. Diese Kombination isoliert die Körperwärme und gewährleistet Strapazierfähigkeit, wenig Nähte und gute Paßform.



Seit 20 Jahren vertreibt Gunnar Molander – jetzt als Eigentümer und Geschäftsführer unter dem Namen Scandic-Outdoor – in der BRD, einschließlich Westberlin, hochwertige skandinavische Freizeitprodukte. Gunnar Molander ist in Jämtland, Schweden, geboren und weiß aus eigener Erfahrung, welchen Witterungsbedingungen diese Produkte gewachsen sein müssen.

Ich interessiere mich für Freizeitprodukte aus Schweden. Bitte senden Sie mir weitere Informationen.

Vorname _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Wohnort _____

Bitte ausschneiden und senden an:
Scandic Outdoor Sportartikel
GmbH, Zunftstr. 10,
2110 Buchholz
Tel. 04181-367 82 DAV

FÜHRENDE FACHGESCHÄFTE

BRD, einschließl. Westberlin: AACHEN Trans Globe, AUGSBURG Unterwegs, BAMBERG Alpin Land, BERLIN Alles für Trampel, Bannat, BIELEFELD Globetrotter Camp, Zugvogel, BONN Steppenwolf, Zelte Weber, BRAUN-SCHWEIG Sachen für Unterwegs, Sport Camp, BREMEN Quo Vadis, DARMSTADT Kleine Fluchten, DORTMUND Globetrap, DUISBURG Watzmann-Laden, DÜSSELDORF Sack & Pack, Trans Globe, ERLANGEN Der Alpinist, ESSEN Albatros, ESSLINGEN Wandervogel, FRANKFURT Supertramp, FULDA Auf und Davon, FÜRTH Travel & Trek, GIESSEN Tapir, GÖTTINGEN Sport Müller, HAMBURG Globetrotter, Sporthütte Behrens, HANNOVER Bergsportzentrale, Trampel Laden, KARLSRUHE Basislager, KASSEL Trampelraden, KIEL ReiseShop, KÖLN Trans Globe, LINDAU Sport Wesarg, LÜBECK Globe Camp, Trans Hansa, MARBURG Tapir, MÜNCHEN Trans Globe, Äquator, MUNSTER Bergsport „Sundermann“, Terracamp, MÖNCHENGLADBACH Trans Globe, NEUSTADT Helmi Sport, NÜRNBERG Alpin Sport, PADERBORN Wander und Trekkingfreund, PASSAU Sport + Freizeit, REUTLINGEN Trampel Haus, SOLINGEN Pegasos, WIESBADEN Ergo, WUPPERTAL Pegasos, Schweiz: BASEL Transa, BERN Transa, ST. GALLEN Transa, ZÜRICH Transa, Österreich: WIEN Robinson, * verkauft nicht Hillebergzelte.

Schafwäschfels (= Feuerwand), Uhufels im Mühlthal, Rechte Wittlinger (unter der Burg Hohenwittlingen), Haubelsloch (= Kesselfelsen) und Schorenwand gesperrt: jeweils ganzjährig aus Gründen des Biotopschutzes nach dem Landeswaldgesetz

Das Forstamt Bad Urach hat mit amtlicher Bekanntmachung vom 1.3.1990 folgende Felsen zum Klettern gesperrt (in Klammern Nummer der Felsgruppe nach A. Pasold):

Markung Urach: Eppenzillfelsen, Schorrenwand (21), Hartberfels (Seite 82), Jägerhausfels (19), Römersteinfels, Laureckfels

Markung Wittlingen: Haubelsloch (Kesselfels 16), Wolfsschlucht, Rechte Wittlinger bis Geschlitzter Fels, Rabenfels (Pumpenwerfkels 8) bis Hesselfels (5), Schlupffels (im Fischburgtal), Schwennenbergfels (Feuerwand)

Markung Sirchingen: Blankenhorn bis Schlupffelsen im Ermstal

Markung Seeburg: gesperrt sind alle Felsen, Hardbergfels (3), Nägesfels, Altes Weiß (3), Hofberfels (3), Uhenfels (4), Littstein, Burgsteig Hoher Felsen

Markung Hengen: Fuchsfels, Wieslesfels

Markung Aglishardt: Rappenfels

Die Sektion Schwaben des DAV hält den Umfang dieser Sperrungen für unangemessen und bemüht sich um eine Revision für den Geschlitzten Felsen (ganzjährig) sowie die Rechten Wittlinger, den Buchfelsen und die Schorrenwand (1.7.-31.1.), was jedoch nichts an der derzeitigen Rechtslage ändert.

Weitere Felsen im Landkreis Reutlingen

Sperrungen: Bisher kein generelles Kletterverbot an den Naturdenkmälern; die Behörde zählt vielmehr darauf, daß jeder Kletterer aus eigener Verantwortung Rücksicht nimmt und nachfolgende Verbote beachtet:

An den Felsen der Naturdenkmäler darf Pflanzenwuchs nicht beschädigt oder auf den Felsen oder in den Hohlräumen lebende Tiere dürfen nicht beunruhigt, verletzt oder von ihrem Standort entfernt werden. Bei den Höhlen gilt zusätzlich: Sie dürfen nicht mit rauchenden Lichtquellen betreten werden.

Aber auch bei den Naturdenkmälern im Landkreis Esslingen ist 1990 eine neue Regelung zu erwarten.

Im Kreis des Landratsamtes Reutlingen ist an den mit Verbot belegten Felsen auch in vereistem Zustand das Klettern verboten, insbesondere am Uracher Wasserfall.

Landkreis Sigmaringen

Schwabennadel
gesperrt: ganzjährig

Landkreis Tübingen

Naturdenkmal „Steinbruch Märchensee“
(Gemarkung Wendelsheim)
gesperrt: ganzjährig
NSG „Bergrutsch am Hirschkopf“
(Gemarkung Mössingen und Talheim) gesperrt: ganzjährig

Zollernalbkreis

Schafberg und Wenzelstein
gesperrt: ganzjährig
NSG „Schafberg/Lochenstein“
(Gemarkung Hausen am Tann und Balingen-Weilstetten)
gesperrt: ganzjährig

Ausnahme: beschränkte Klettermöglichkeiten am Lochenstein
Haselstein bei Winnenden gilt als Naturdenkmal, Hinweisschilder beachten.

Felsengarten Kernen bei Waiblingen: Autofahrt ist nicht mehr möglich; bitte beachten.

Blautal

Sautorfelsen (im Tiefental, Stadt Blaubeuren)
gesperrt: ganzjährig
Altentaler Kogel (Stadt Blaubeuren)
Brucker Grat, komplett (Stadt Blaubeuren) gesperrt: 15.2.-15.6.

Für den Bereich Blautal wurde dar-

über hinaus zwischen dem privaten Naturschutz und den Kletterern als gemeinsamer Vorschlag an das Landratsamt vereinbart: (Nummern nach „Blaubeurer Kletterführer“ Albrecht Lohnhard). Für das Klettern soll freibleiben: 2, 6A, B, 7-10, 12-18, 21-34, 37-41, 44, Klammerfels an der Donau: soll vom 1.2.-30.6. gesperrt werden, anschließend sollen für das Klettern frei bleiben: 1, 3, 4, 11, 19, 20, 35, 36, 42, 43, 45, 46, 47. Ganzjährig gesperrt werden sollen: 2A und 5; an allen weiteren Felsen soll nicht geklettert werden. Es handelt sich aber um eine noch nicht rechtskräftige Vereinbarung!

Kleines Lautertal

Hohenstein (Fels und Ruine), Hoher Fels (Gemeinde Blaustein)
gesperrt: 15.2.-15.6.

Oberes Donautal

Bandfelsen, Birkenaufelsen, Bohental (alle Felsen), Fachfelsen, Finstertal (alle Felsen), Franzosenhöhle, Hindelestal, Hirschentel, Hohlefelsen, Hornfels, „Im Fall“, Knopfmacherfels, Kreenheinstetter Tobel, Laibfels, Langenfels, Lenzenfelsen, Martinswand, Rauer Stein, Reiftal, Schloßfels, Schwarzwaagfels, Stiegelesfels, Teufelsloch, Waiblestaichfels, Widenstein. gesperrt: ganzjährig

Altfridingen, Breiter Fels, Bröller, Buchhalde, Frauenfels, Gansnest, Kolbinger Höhle, Paulusfels, Rabenwand, Wagenburgfelsen, Ypsilofels (alle Felsen in der Gemeinde Beuron)
gesperrt: 15.2.-30.6.

Frankenjura

Fischbrunner Wand westlich von Hirschbach (Stadt Hersbruck)
gesperrt: ganzjährig
Naturschutzgebiet Staffelberg bei Staffelstein (520)

gesperrt: ganzjährig
ganzjährige Ausnahmegenehmigungen (es darf kein Magnesia verwendet werden!) für: Lichtenfelsen Weg, Nordkante, Volker-Wirth-Gedenkweg, Hans-Walschleib-Gedenkweg, Höhlen-Direttissima, Einstiegsvariante, Neustadter Weg, Querkeles-Quergang, Unvollendete, Klausenweg, Dreierweg, Staffelsteiner Turm, Bergseite, Talseite, Talkante und Räuschlesweg

befrist. Ausnahmegenehmigung für: „Die Unbenannte“ zwischen 1.7.-31.12.
Uhufelsen/Ützing (Stadt Staffelstein, Lkr. Lichtenfels), gesperrt: 1.2.-31.7.
Dohlenwand (295)/Wiesenttal

Doos (Markt Wiesenttal, Ebermannstadt)
Hammerschmiedturm (498)/Kleinziegenfelder Tal (Stadt Weismain)

Heidenkirche (248, 248f, g, h, Rest darf ganzjährig beklettert werden)/Wiesenttal-Burggailenreuth (Stadt Ebermannstadt)

Hohe Wand (506)/Waltersberg (Stadt Weismain)

Kainachtaler Wand (449)/Kaiserbachtal (Stadt Hollfeld)

alle gesperrt: vom 1.2.-30.6.
Weißer Wand (210 vv)/Röthelfels bei Urspring (Stadt Ebermannstadt/Landkreis Forchheim)

gesperrt: vom 1.2.-31.6.
Mit Schreiben vom 4.12.1989 wurde vom LRA Forchheim ein Verfahren zur ganzjährigen Sperrung des Röthelfels eingeleitet. Durch unseren Widerstand kam es dann am 24.1.1990 zu einer differenzierten Sperre, d. h. wenn kein Brutgeschäft aufgenommen wird, erfolgt eine sofortige Aufhebung der Sperrung. Dies geschah am 22.3.1990! Das Betretungsverbot der „Weißen Wand“ gem. Verordnung vom 26.4.1986 gilt weiterhin.

Walberla/Naturschutzgebiet Ehrenbürg

gesperrt: ganzjährig
Ausnahmegenehmigung für: Felsgruppe am Westhang des Rodensteins auf bestehenden Kletterrouten ohne Magnesia
Hinweis der Regierung von Oberfranken: Das Klettern in Naturschutzgebieten und auf Felsformationen, die als Naturdenkmäler bzw. geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen wurden, ist zwar nicht generell erlaubt, wird aber gegenwärtig in Oberfranken noch geduldet. Dies setzt aber vorbildliches Verhalten aller Kletterer nach der DAV-Maxime „sanft Klettern“ voraus. In allen unter Schutz stehenden Gebieten ist es streng verboten, Felsen zu putzen oder freizulegen, neue Routen zu erschließen. Für die Zu- und Abstiege dürfen nur vorhandene Wege benutzt werden, Querfeldeinlaufen ist verboten. Bitte anhand der jeweiligen Schutzverordnung informieren.

Unteres Altmühltal

Naturschutzgebiet Schloß Prunn wie auch alle anderen bekletterbaren Naturschutzgebiete, keine Neuerschließungen.

Landschaftsschutzgebiet Schellneck

Schellnecker Wand gesamter Bereich wegen Uhubrut gesperrt: 15.2.-31.7.1990

Naturschutzgebiet Kamm-Kastl-Hänge (562-568)

gesperrt: ganzjährig, Ausnahmegenehmigung für Alpenverein und Bergwacht zur Förderung der bergsteigerischen Ausbildung
Donautal/Weltenburger Enge (578-591)

gesperrt: ganzjährig, Ausnahmegenehmigung für Alpenverein und Bergwacht zur Förderung der bergsteigerischen Ausbildung
Wegen Wanderfalkenbrut gesperrt vom 1.2.-31.7.1990: Eidechsenwand (587 a-o), Stille Wand (586) und Lange Wand, östl. Teil bis zur Nepomukstatue (583...).

(Die Nummern hinter den Felsen bezeichnen Kletterrouten im „Kletterführer für den Frankenjura“ v. O. Bühler, 5. Aufl.)

Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Für Hinweise, Änderungen und Ergänzungen sind wir dankbar.

Deutscher Alpenverein, Referat für Natur- und Umweltschutz, Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 089/23 50 90 21/22.

Tuuuuut.



Urlaub auf Korsika oder Sardinien: Gönnen Sie sich die komfortabelste Überfahrt, die Sie für einen vernünftigen Preis haben können. Am Kai der Abfahrtschiffe geht es entspannt los: bis zu 20 Überfahrten Tag und Nacht, schnelle Abfertigung, günstige Abfahrtszeiten. An Bord finden Sie, was überall selbstverständlich sein sollte: Sicherheit, Sauberkeit, Komfort. Auf See erleben Sie Kreuzfahrt-Komfort: Schwimmen, Fitness, Spezialitäten-Restaurant, Duty-Free, Kino, Disco. **Preisbeispiel:** Livorno-Bastia pro Person **DM 44**



corsica ferries
sardinia ferries

...die Top-Fähren im Mittelmeer. Sicherheit, Pünktlichkeit. Komfort ohne Aufpreis.

Corsica & Sardinia Ferries GmbH - Georgenstraße 38 - 8000 München 40
Telefon 089/33 73 83 - Telex 5 218 841 CORS D - Telefax 089/33 85 76

Auskünfte und Buchungen
in Ihrem Reisebüro



DAS ORIGINAL IN GUMMI.

Patrick Edlinger hat VIBRAM GRIP bei seinen extremsten Klettertouren verwendet. Er nimmt nun die Berge mit der neuen Trekkingsohle in Angriff. Diese Sohle ist eine Kombination aus zwei Gummimischungen mit verschiedenen Eigenschaften, von denen eine die Haftung und Anpassung am Boden ist, die andere der Shock-Absorber. Für Anspruchsvolle wie Sie, die in den Sportdisziplinen auf der Suche nach dem Besten sind, hat VIBRAM die Antwort bereit.



Foto: Joëlle Kirch

Berberdorf im Hohen Atlas. „... das Besondere hier ist die mittelalterliche Kulturlandschaft.“

Im Mgoun

Angepaßtes Trekking im Hohen Atlas

Die Dörfer der Tassaout mit den hohen, alten Wachtürmen und den flachen Dächern lassen an Jemen oder Tibet denken; ihre archaische Welt gehört aber zum Westen. Der Atlas war schon für die alten Römer der Wilde Westen und die Berber ihre „Barbaren“. Später wurden sie islamisiert. Vor 60 Jahren lernten sie französisch und glaubten, mit den Franzosen gegen die Araber kämpfen zu können. Sie bilden jetzt in Marokko eine große Minderheit mit einer eigenen Sprache, jedoch mit keiner eigenen Schrift. Das ist in unserer Medienwelt nicht einfach.

In wenigen Stunden erreicht man vom Marrakesch aus den Hohen Atlas: Viertausender und 400 Dreitausender, weite Hochebe-

nen, Schluchten, Oasen. Aber das Besondere hier ist die mittelalterliche Kulturlandschaft. Die alten Dörfer der Ait Bou Gmez und der anderen Berberstämme sind (noch) intakt, nur wenige Fahrstunden vom industrialisierten Marokko – und vom Massentourismus (man denke nur an Marrakesch, an Ouarzazate) entfernt.

Dieses Hochgebirge soll von jetzt an möglichst gut besucht und dennoch (ökologisch) behütet werden. Zu den üblichen Fragestellungen der Thematik „Umwelt/sanfter Tourismus“ kommt hier die Gefährdung der berberischen Minderheit – keine leicht zu lösende Problematik. Das königliche Ministerium für Tourismus hat im zentralen Mgounmassiv eine einfache

Trekking-Infrastruktur installiert, die zeitbewußte (also umweltbewußte, d. Red.) Trekker locken soll. Für diese hier verhältnismäßig neue Kundschaft hat man Wanderwege markiert (auf der Karte, nicht an Ort und Stelle), einfache Unterkünfte im Dorf organisiert und einheimische berberische „Begleiter“ ausgebildet. Dieses Projekt, „la Grande Traversée de l'Atlas“, die Große Durchquerung des Atlas, soll später auf den gesamten Hohen Atlas ausgedehnt werden.

Das bekanntere Massiv des Toubkal (Höhepunkt des Atlas mit 4165 m) im Westen des Atlas Central ist in den dreißiger Jahren erschlossen worden. Dort gibt es derzeit fünf „alpine“ Berghütten des

Club Alpin Français und etwa drei- bis „Begleiter“.

Das Mgounmassiv, östlicher gelegen, bietet mit den schönsten Berberdörfern des Atlas eine weit aus interessantere Kulturlandschaft. Man hat hier ganz auf Hütten verzichtet und lediglich Bauernhäuser verbessert: Der Bauer, der Zimmer oder Lager vermieten will, muß eine Toilette bauen und eine Dusche (oder einen Hammam). Man kann auch bei ihm essen und frühstücken. Die Gastfreundschaft ist hier alte Tradition. Gerade ihr Weg aber wurde die zunehmende Zahl der Wanderer zum Problem. Der Bauer müßte seiner traditionellen Verpflichtung wegen Gäste einladen. Da die zu zahlreich geworden sind, geht das aber über seine Kräfte. In den Tälern des Mgoun (4000 m) sind bis jetzt etwa 30 „Gites“ (Lager) entstanden.

Im kleinen Souk (Markt) von Tabant entsteht im traditionellen Stil ein Ausbildungszentrum. 117 junge Begleiter aus den umliegenden Tälern werden es 1990 sein, die meisten davon sind Berber. Ihre Ausbildung dauert zwei Jahre. Sie können dann dolmetschen, organisieren, führen... In diesem traditionsgemäß gastfreundlichen, aber gleichzeitig sehr distanzierten (weil?) islamisierten Kulturkreis hat der Begleiter eine „Sesam-öffne-dich“-Funktion.

Diese durchgedachte und leichte Infrastruktur soll im Dorf die alte Architektur (möglichst so wie sie ist) und das neue Geld lassen. Für wie lange noch? Da wo die Piste hinkommt, sieht man schon öfters manche Drittländerhäuschen („la maison du français“, wie man hier sagt). Es sind meist Häuschen heimgekehrter Gastarbeiter: Feton und Schnickschnack ergeben andere als die natürlichen Proportionen. Weiter oben am Berg wird die Landschaft der Weite, der Gräser, der Nomaden, der Ziegenherden intakt bleiben. Aber unten, im Dorf, wird es da bald zu spät sein? Noch stehen die altentümlichen Häuser, doch einen Nationalpark gibt es noch nicht. Joëlle Kirch

Personalien

Luis Trenker ist tot

In der Nacht zum Karfreitag verstarb Luis Trenker 97jährig in einem Krankenhaus in Bozen. Ein Nachruf auf den Bergsteiger, Regisseur, Schauspieler und Buchautor folgt im nächsten Heft.

Hias Rebitsch verstorben



Im Alter von 78 Jahren verstarb am 9. März in Innsbruck der große alte Mann des Extremkletterns Matthias „Hias“ Rebitsch. Vor allem in den 30er Jahren hat Rebitsch als Bergsteiger Zeichen gesetzt, hat schwierigste Erstbegehungen durchgeführt. So z. B. die direkte Nordwand der Laidlererspitze, die Nordverschniedung der Laidlerwand, die Goldkappel-Südwestwand. Sportkletternde Wiederholer haben in den 70er Jahren manche seiner Routen mit dem 7. Schwierigkeitsgrad bewertet, was zumindest vage veranschaulicht, welch ein Ausnahmekletterer Rebitsch zu seiner Zeit gewesen ist. 1937 versuchte er sich auch an der Eiger-Nordwand und kam bis zur Rampe in der oberen Wandhälfte. Eine Verletzung des Gefährten aber zwang zum Rückzug. Immerhin kamen die beiden als erste lebend aus der Eiger-Nordwand zurück, nachdem alle Versuche in den Vorjahren tragisch geendet hatten. Neben seiner rein alpinistischen Leidenschaft betätigte sich Rebitsch auch als Archäologe und Kulturforscher, so in den Bergen Südamerikas, wo er zahlreiche überaus interessante Entdeckungen machen konnte.

Rebitsch verfolgte bis zuletzt aufmerksam und kritisch die Entwicklungen des Bergsports. Der Tod ereilte den Alleinlebenden in seiner Innsbrucker Wohnung, wo er erst Tage später gefunden wurde. bid

Gino Soldà †

Wie wir erst jetzt einer italienischen Bergsteigerzeitschrift entnehmen, ist Gino Soldà, eine der herausragenden italienischen Bergsteigerpersönlichkeiten, bereits im November vergangenen Jahres im Alter von 82 Jahren verstorben. Seinen Ruf als erstklassiger Kletterer und Dolomitenführer festigte Gino Soldà zusammen mit Gefährten wie Bertoldi, Conforto, Pagani und anderen durch eine Vielzahl anspruchsvoller Erstanstiege; darunter unter anderen: Marmolada-Südwestwand, Langkofel-Direkte Nordwand, Piz de Clavazes-Südverschniedung („Soldà-Verschniedung“). Gino Soldà zählt zudem zu den Spitzenbergsteigern, die sich nicht frühzeitig aufs Altenteil verlegt haben. So glückte 1953 dem 46jährigen mit F. Falconi ein neuer Anstieg an der Sass-Pordoi-Nordwestwand. Und noch Anfang der 60er Jahre durchstieg er die Nordwand der Westlichen Zinne über die Dächer der Schweizer Führe im Verlauf der Arbeiten für einen Film von Lothar Brandler.

Jean-Marc Boivin tödlich verunglückt

Der französische Spitzenbergsteiger Jean-Marc Boivin ist am 18. 2. 1990 beim versuchten Absprung mit einem Freifallschirm vom Auyan-Tepui, einem Tafelberg in Venezuela, tödlich abgestürzt. J.-M. Boivin war einer der vielseitigsten und einflussreichsten Alpinisten des letzten Jahrzehnts. Er fing mit schwierigsten Erstbegehungen im kombinierten Gelände und in steilsten Eistrinnen, hauptsächlich im Montblanc-Massiv, an. Es folgten sogenannte „Enchainements“, also Aneinanderreihungen von mehreren extremen Anstiegen im Alleingang an einem Tag.

Schon früh verband Boivin den Flugsport mit dem Bergsteigen. Bekannt wurde er durch den Flug mit dem Hängegleiter, der die sportliche Verbindung zwischen einer Begehung der Fou-Südwestwand und der Dru-Westwand an einem Tag darstellte. Vom Wandfuß der Dru flogen Boivin und sein Partner dann abends noch nach Chamoinix. Boivin war der Pionier des alpinen Gleitschirmfliegens. Nach vielen Starts von schwierigen Gipfeln gelangen ihm auch aufsehenerregende „Enchainements“ im Montblanc-Gebiet, wobei er die Wege zwischen den entsprechenden Nordwänden mit Gleitschirm oder Flugdrachen und nicht mit Helicopter zurücklegte. Der absolute Höhepunkt war der Start am Everestgipfel und der Flug zum Khumbu-Gletscher. Zu erwähnen bleibt noch, daß Boivin auch auf Wildwassern und der Hochsee sportlich unterwegs war. K. S.

Auch für den Bergsteiger:

Alles Gute kommt von ALPA FRANZBRANTWEIN

Für Höchstleistungen und schnelle Reaktion. Als Einreibung und zur Sportmassage. Durchblutet wohltuend, löst Schmerz und Verspannung. Vitalisiert, erfrischt, schützt und kühlt. ALPA – und Sie sind fit und erfolgreich.

ALPA Franzbranntwein:
Zum vorwiegend äußerlichen Gebrauch bei Müdigkeit, Gliederschmerzen, Zerrungen, Prellungen und Verstauchungen. Vom ALPA-WERK in 8490 CHAM.

NEU: ALPA-Crème
DAS KOSMETIKUM FÜR REISE UND SPORT



Jetzt leicht und handlich in der Kunststoff-Flasche. Gehört in jeden Rucksack 'rein.

Beim Abstieg Knie-schmerzen?



Dann tragen Sie am besten die Patellar-sehnenbandage von SPORLASTIC.

Viele Bergsteiger und Wanderer leiden beim Abstieg unter Kniebeschmerzen und Unsicherheitsgefühl bis hin zum unwillkürlichen Einknicken. Ursache ist in der Regel ein Knorpelschaden der Knie-scheibe. In den meisten Fällen können diese Beschwerden durch die SPORLASTIC Kasser Patellar-sehnenbandage deutlich gemindert oder behoben werden. Durch die sinnvolle Formgebung dieser Bandage ist höchster Tragekomfort gewährleistet. Ideal für Ihren Bergurlaub. Diese Bandage erhalten Sie in allen Sanitätshäusern, Orthopädiefachgeschäften und autorisierten Apotheken.

DEUTSCHE SPORFLEX GMBH
Postfach 14 48 · 7440 Nürtingen



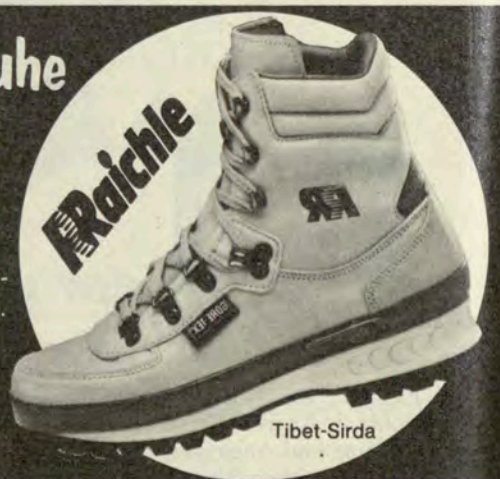
Es lohnt sich, Berg- und Wanderschuhe vom Spezialisten schicken zu lassen!

Der Grund ist einfach: Kaum sonstwo haben Sie eine so große Auswahl an Modellen in einer überdurchschnittlich guten Qualität. Wir führen nur die besten Fabrikate! Teilweise sind es

Schuhe, die ganz exklusiv speziell für uns angefertigt wurden. Ob Sie uns besuchen oder Ihre Schuhe schicken lassen, eine gründliche Fachberatung bekommen Sie in jedem Fall.

keller

Spezialist für Berg- und Wanderschuhe
mit Versand-Abteilung, Postfach 21 07 67
6700 Ludwigshafen, Wredestraße 10
Telefon 06 21-51 12 94, Fax 06 21-51 32 08



Dr. Hellmut Frank †

Der Ehrenvorsitzende der Sektion Braunschweig, Dr. Hellmut Frank, ist am 13. März im Alter von 86 Jahren verstorben. Der ehemalige Stadtkämmerer war von 1948–1978 Erster Vorsitzender der Sektion Braunschweig und von 1964–1973 Mitglied des Hauptausschusses im DAV.

Hans Seifried †

Am 26. 3. 1990 verstarb der Erste Vorsitzende der Sektion Rottal Neumarkt-Sankt Veit im Alter von 66 Jahren. Er gründete 1962 die Sektion und war seither ihr Vorsitzender. Mit einem Anfangsmitgliederstand von 70 ist der Verein unter seiner Führung auf 1100 Mitglieder angewachsen.

Wir gratulieren

Dr. Hans Nebelsieck zum 90. Geburtstag (8. Juli). 27 Jahre Erster Vorsitzender der Sektion Celle (bis 1975).

Hans Kettner zum 85. Geburtstag (17. Juli). Amtsgerichtsrat, Sektion Schwaben, Hauptauschussmitglied im DAV von 1965–1972.

Werner C. Lucas zum 85. Geburtstag (23. Juli). Langjähriger früherer Vorsitzender der Sektion Berlin und Mitglied im Hauptauschuss des DAV von 1954–1962.

Bruno Detassis zum 80. Geburtstag (24. Juni). Italienischer Bergführer und legendärer Hüttenwirt der Breitenhütte, viele Erstbegehungen in der Brenta (und nicht nur da), die bis heute einen großen Namen haben.

Lord John Hunt zum 80. Geburtstag (22. Juni). Englischer Bergsteiger und Himalayapionier, Leiter bedeutender Expeditionen.

Anton Lindermeier nachträglich zum 80. Geburtstag (6. März). Von 1949–1979 Erster Vorsitzender, heute Ehrenvorsitzender der Sektion Aichach. Extremkletterer vor dem Krieg; später besonderes Interesse für Geschichte (u. a. des DAV in den Kriegs- und Nachkriegsjahren) und Heimatkunde.

Anton Stürmer, ebenfalls nachträglich, zum 80. Geburtstag (30. März). 34 Jahre Zweiter Vorsitzender, seit 1986 Ehrenvorsitzender der Sektion Haag/Obb. Toni Stürmer hat besonders die Jugend unterstützt.

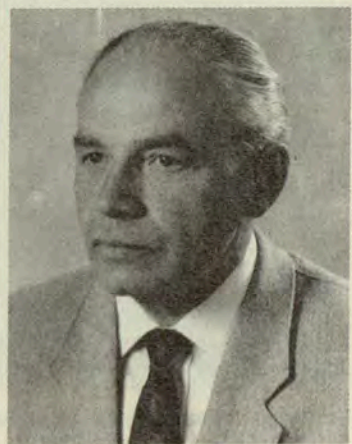
Rudolf Sonnenbichler zum 70. Geburtstag (1. Juli). Langjähriger Erster Vorsitzender der Sektion Mittenwald. Wichtigste Punkte seiner Amtszeit: Er bewahrte die Sektion vor der Auflösung und stellte sie auf eine gesunde finanzielle Basis; Ankauf der Brunnsteinhütte, Sanierung dieser und der Mittenwalder Hütte und Ausstattung mit neuen Materialeisenbahnen.

Walter Bonatti zum 60. Geburtstag (22. Juni). Italienischer Alpinist, Bergführer und Fotograf, einer der erfolgreichsten Bergsteiger der fünfziger und sechziger Jahre. Zwei Buchveröffentlichungen: „Meine Berge“ und „Große Tage am Berg“.

Prof. Dr. Rüdiger Finsterwalder zum 60. Geburtstag (16. Juli). Lehrstuhlinhaber für Kartographie und Reproduktionstechnik der TU München, große Verdienste um die Fortentwicklung der Hochge-

birgskartographie. Von 1970 bis 1975 Referent im Verwaltungsausschuss für Veröffentlichungen, Kartenwesen und Wissenschaft, davor und danach – bis heute – Beauftragter des DAV für das Kartenwesen.

Bundesverdienstkreuz für Hans Tomandl



Hans Tomandl feierte am 15. Mai seinen 70. Geburtstag. Dem Ehrenvorsitzenden der DAV-Sektion Kelheim wurde vor kurzem durch Staatsminister Alfred Dick auch das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Hans Tomandl gründete die Sektion Kelheim und leitete diese 33 Jahre lang. Mit viel Geschick und Engagement setzte er sich für den Bau der sektionseigenen Hütte im Wendelsteingebiet ein. Immer auf Sicherheit am Berg bedacht, war ihm die Förderung des Nachwuchses und die fundierte Ausbildung von Führern und Übungsleitern stets ein besonderes Anliegen. Anlässlich des 25jährigen Bestehens der DAV-Sektion Kelheim wurde

ihm für seine Verdienste die goldene Verdienstnadel der Sektion verliehen. Für seinen Einsatz im Natur- und Umweltschutz – insbesondere für das mit dem Diplom des Europarates ausgezeichnete Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ sowie für das Altmühltal – erhielt er im Februar 1986 die Umweltmedaille des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen. Er gründete und leitete jahrelang die Bergwachtgruppe Kelheim. Diese wurde aufgrund seiner Aktivität und des Ausbildungsstandes der Mitglieder als selbständiger Bergwachtzug anerkannt. Für seinen Einsatz als Leiter der Bergwachtgruppe erhielt er die silberne Ehrennadel vom Bayerischen Roten Kreuz.

70 Jahre Mitgliedschaft im DAV

Die Sektion Frankenthal kann zu diesem seltenen Jubiläum 1990 gleich zwei Mitglieder ehren: Frau Grete Kroseberger, geb. 1904, und Herrn Dr. Wilhelm Richter, geb. 1903. Dr. Richter war von 1957 bis 1967 Erster Vorsitzender der Sektion.

Vorstandswechsel S. Allgäu/Immenstadt

Nach dem Tod des langjährigen Erstens Vorsitzenden Wolfgang Steidele im vergangenen Jahr wurde als Nachfolger Geert-Dieter Gerrens gewählt.



Hüttenbelegungen für Sektionsveranstaltungen

Ansbacher Hütte/Lechtaler Alpen: 14. bis 15. 7. 1990

Edmund-Probst-Haus/Allgäuer Alpen: 13. bis 14. 10. 1990

Guben-Schweinfurter-Hütte/Stubaier Alpen: 13. bis 15. 7. 1990.

Kölner Haus und Hexensee-Hütte/Samnaungruppe: 14. bis 17. 6. 1990

Oberzalimhütte/Rätikon: 27. bis 28. 7. 1990

Mannheimer Hütte/Rätikon: 28. bis 29. 7. 1990

Saarbrücker Hütte/Silvretta: 9. bis 12. 8. 1990

Bis zum vorigen Jahr wurden vom Verwaltungsausschuss Hüttenperren für Sektionsveranstaltungen toleriert. Wünsche von Sektionen, solche im DAV-Mitteilungsblatt zu veröffentlichen, wurden stets ohne Einschränkung erfüllt. Dies hat, nicht zuletzt auch durch die Vermehrung von Hüttenperrungen, zu zahlreichen Beschwerden von Einzelbergsteigern geführt, die in solchen Fällen nicht unterkommen konnten. Deshalb haben die Verwaltungsausschüsse des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins 1989

einmütig beschlossen, eine völlige Sperrung von AV-Hütten für Sektionsveranstaltungen nicht mehr zu akzeptieren. Vielmehr müssen bei solchen Veranstaltungen mindestens 25% der Schlafplätze, und zwar sowohl Lager als auch Betten (anteilmäßig), für Einzelbergsteiger freigehalten werden.

Hütteninfos in Kürze

Die Schwarzenberghütte im Hintersteiner Tal/Allgäuer Alpen, ist durchgehend (außer November) geöffnet.

Die Fritz-Hintermayr-Hütte der Sektion Noris im Gebiet von Saalbach-Hinterglemm wird ab 1. 6. 1990 von den Pächtern Maria Hölzl und Andreas Bauer bewirtschaftet.

Hüttenbuch-änderungen

zur 5. Auflage 1988

Seite 284
Kaarlhütte: jetzt Juli statt August geschlossen

Seite 287
Schneepalpenhaus: neuer HW Otto Neubacher, Telefon Tal 02 22/42 55 36

Seite 315
Hubertushaus: neuer HW Christine und Gerhard Zimota, Tel. Hütte 0 26 20/28 73

Die außeralpine Verwendung des Hüttenschlafsacks



Seite 622
Dr. Josef-Mehrl-Hütte: neuer HW Johann Aschbacher, Dornbach 6, A-9853 Gmünd, Tel. Tal 0 47 32/25 97

Seite 626
Murauer Hütte: neuer HW Hans und Martina Pernthaler

Seite 655
Goldeckhütte: Telefon Hütte neu 06 63/4 75 92

Hilfskräfte für Hütten

Immer wieder erreichen uns Anfragen nach einer Saisonarbeit oder einem Ferienjob auf einer Alpenvereins-Hütte. Da die AV-Hüt-

ten nicht zentral verwaltet werden, ist eine direkte Vermittlung durch den DAV leider nicht möglich. Auch eine Veröffentlichung solcher Bewerbungen in dieser Zeitschrift muß aus Zeit- und Platzgründen abgelehnt werden.

Die Chancen, einen Aushilfsjob auf einer Hütte zu bekommen, stehen indessen nicht schlecht. Wie in den letzten Jahren bereits praktiziert, wollen wir auch heuer wieder alle Bewerbungen auf einer Liste erfassen. Hüttenwirte, die Personal suchen, können diese Liste beim DAV anfordern.

Bitte richten Sie alle diesbezüglichen Anfragen an die Alpine Auskunft im DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. (0 89) 29 49 40.

CHRIS BONINGTON
Gipfel

Neue Alpin-Bildbände

LECHTALER ALPEN
DIETER SEIBERT

TONI HIEBELER
DIE ALPEN
IM LUFTBILD

Sie erhalten diese Bände über Ihre Buchhandlung!

rosenheimer
Postfach · D-8200 Rosenheim

Chris Bonington – Gipfel

Herausforderung in den Bergen der Welt. 182 Seiten, 450 farbige Abbildungen (teils ganz- und doppelseitig), DM 64,-

Epochemachende Erstbesteigungen machten den Engländer weltberühmt. Der Allround-Bergsteiger und Abenteurer zieht hier eine fotografische und sehr persönliche Bilanz von 30 Jahren, die in ihrer Eindringlichkeit von Bild und Text ihresgleichen sucht.

Dieter Seibert – Lechtaler Alpen

Berge, Hütten, Touren, Geschichten. 128 Seiten, 50 Farbtafeln, 42 S/w.-Abb., 33 Karten, DM 58,-
Die Lechtaler Alpen: wild, urtümlich, malerisch und ungewöhnlich vielgestaltig mit scharf eingeschnittenen Tälern, gewaltigen Felsgipfeln, klaren Bergseen, alten Bauerndörfern und prächtigen Alpenblumen. Ein außergewöhnliches Gebirge – ein unkonventionelles Buch.

Toni Hiebeler – Die Alpen im Luftbild

Das neue Bild der Berge. Herausgeber: Mathias Hiebeler. 30 Textbeiträge bekannter Alpinisten, 258 Seiten, davon 96 Seiten Textteil und 123 Farbtafeln.
Sonderausgabe zum Sensationspreis von nur DM 29,95
Toni Hiebelers grandioser Bildband – faszinierende Panoramen, atemberaubende Details.

Schnell und zielsicher – mit Recta

Superleicht, äusserst präzise und millionenfach bewährt: Die multifunktionalen Peilkompass von RECTA für Karte und Gelände, wahlweise mit Deklinationskorrektur, Neigungsmesser, Prismenoptik oder alles im Topmodell DP 10.

Konzipiert und getestet für härteste Bedingungen.

Im guten Sport-/Optikgeschäft (DM 59,- bis 159,-) Bezugsnachweis & gratis RECTA Kompass-Brevier gegen frankierten Rückumschlag:
C. Jul. Herberich, Fach 1 20127, 5650 Solingen 12 (Sport)
Stäcker & Olms, Margarethenstr. 43, 2000 Hamburg 6 (Optik)

RECTA
SWISS made

Energieversorgung am Beispiel der Mindelheimer Hütte

Im Zuge von dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen an der Mindelheimer Hütte in den Allgäuer Alpen (auf 2058 m gelegen, ca. 6000 Übernachtungen, ca. 20 000 Tagesgäste) sollte auch die Energieversorgung der Hütte auf umweltfreundliche Systeme umgestellt werden. Hierzu wurde das Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme in Freiburg mit der Ausarbeitung eines Gesamtenergiekonzeptes beauftragt. In Auszügen werden die wesentlichsten Daten und Festlegungen dieses Konzeptes wiedergegeben, weitere Informationen und Unterlagen werden über das Referat für Hütten und Wege, die Sektion Mindelheim oder auch das Fraunhofer Institut zur Verfügung gestellt.

Zum derzeitigen Stromverbrauch der Mindelheimer Hütte siehe Bild 1.

2. Energieanalyse

Eine in der Saison '89 durchgeführte Energieanalyse ergab, daß der hohe Stromverbrauch von ca. 90 kWh pro Tag hauptsächlich durch die elektrische Warmwasserbereitung verursacht wird. Der Wirkungsgrad des Systems Dieselaggregat-Elektroboiler beträgt nur ca. 11 %. Der Dieselverbrauch des Motorgenerators liegt bei 6800 l pro Saison. Das Aggregat wird im Mittel bei nur ca. 4,7 kW Leistung betrieben und arbeitet damit in einem energetisch sehr ungünstigen Teillastbereich (mittlerer Wirkungsgrad ca. 12 %).

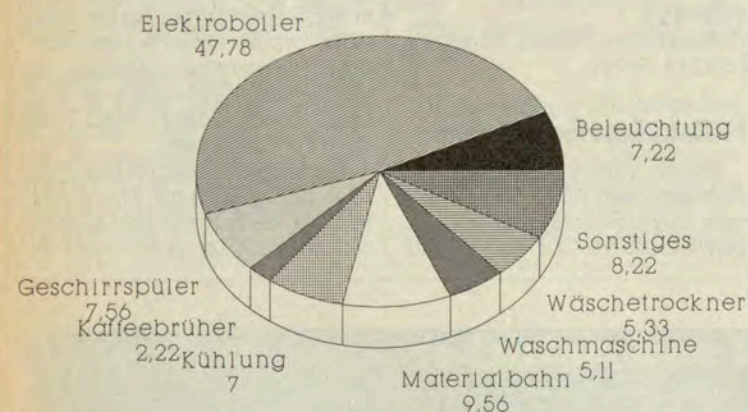


Bild 1: derzeitiger Stromverbrauch der Mindelheimer Hütte (Angaben in %)

1. Derzeitige Situation

Momentan wird der elektrische Energiebedarf der Mindelheimer Hütte durch zwei Dieselaggregate gedeckt. Die Stromversorgung über die Aggregate erfolgt in der Regel von 8.00 Uhr morgens bis 22.00 Uhr abends. Gleichzeitig wird eine Bleibatterie 60 V/100 AH geladen, aus der nachts die Notbeleuchtung versorgt wird. Die Warmwasserbereitung erfolgt mit einem elektrisch beheizten Warmwasserspeicher in der Küche, der tagsüber über den Motorgenerator versorgt wird. Auch das Wasser für die Waschmaschine, den Kaffeebrüher und die Geschirrspülmaschine wird elektrisch erwärmt.

3. Maßnahmen zur Reduzierung des elektrischen Energieverbrauchs

- Zur Reduzierung des elektrischen Energiebedarfs sind folgende Maßnahmen erforderlich:
- keine elektrische Energie zur Warmwasserzubereitung
 - Wegfall des elektrischen Warmwasserspeichers,
 - Warmwasseranschluß für Geschirrspüler, Gläserpüler und Waschmaschine,
 - Wegfall des Kaffeebrühers.
 - Einsatz von energiesparenden Elektrogeräten und Beleuchtungskörpern
 - Austausch von Waschmaschine, Geschirrspüler und Glä-

- Ausstattung sämtlicher Beleuchtungskörper mit Energiesparlampen.
- Verzicht auf Wäschetrockner
- Energiebewußtes Verbraucherverhalten
- Optimierungsmaßnahmen bei vorhandenen Geräten

4. Zukünftiges Gesamtenergiekonzept

Die vorrangige Zielsetzung für ein neues Energiekonzept sollte die Einschränkung des Generator-

serspüler durch die jeweiligen energiesparendsten Geräte (auch wegen des erheblich geringeren Warmwasserbedarfs),

Bei einem mittleren täglichen Warmwasserverbrauch von ca. 550 l können ca. 80 % der für die Warmwasserbereitung benötigten Gesamtenergie durch die Solaranlage gedeckt werden. Der Systemwirkungsgrad der Anlage mit einer benötigten Fläche von 14 m² liegt etwa bei 37 %.

Bei einem mittleren täglichen Warmwasserverbrauch von ca. 550 l können ca. 80 % der für die Warmwasserbereitung benötigten Gesamtenergie durch die Solaranlage gedeckt werden. Der Systemwirkungsgrad der Anlage mit einer benötigten Fläche von 14 m² liegt etwa bei 37 %.

Primärenergieverbrauch

Energieträger	bisher	zukünftig
Diesel	6800 l	68000 kWh
Gas	1400 kg	18000 kWh
Holz	3 Ster	3600 kWh
Gesamt	89600 kWh	26676 kWh

Bild 2: Vergleich der beiden Konzepte

betriebs auf etwa eine Stunde pro Tag zum Antrieb der Materialseilbahn (12,5 kVA) sein. Nur dann ist die photovoltaische Versorgung der übrigen elektrischen Verbraucher möglich. Eine sinnvolle Alternative für die Brauchwassererwärmung bietet der Einsatz einer Sonnenkollektoranlage mit einem Systemwirkungsgrad von etwa 30 bis 40 %. Die Nachheizung auf höhere Temperaturen sollte mit einem Gasboiler erfolgen.

4.1 Warmwasserbereitung

Aufgrund des wetterabhängigen Warmwasserbedarfs (Bewirtschaftung der Hütte nur während der Sommermonate und Abhängigkeit der täglichen Besucherzahl vom

4.2 Stromversorgung

Zukünftig sollten sämtliche elektrischen Verbraucher durch die Photovoltaikanlage versorgt werden. Nur die Materialbahn wird wegen der hohen Anschlußleistung von 12,5 kVA/380 V und des hohen Energieverbrauchs weiterhin über einen Motorgenerator mit 3-phasigem Ausgang betrieben werden. Alle anderen Geräte und Beleuchtungskörper werden an einen 1-phasigen Wechselrichter mit sinusförmiger Ausgangsspannung (220 V Wechselstrom) angeschlossen. Das hat zum einen den Vorteil, daß auf die Palette handelsüblicher energiesparender Elektrogeräte zurückgegriffen werden kann; zum anderen unter-

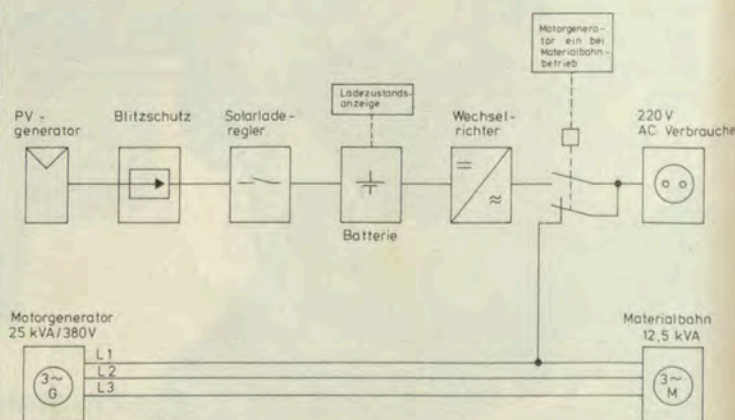


Bild 3: Blockschaftbild für die Stromversorgung

PRINZIP

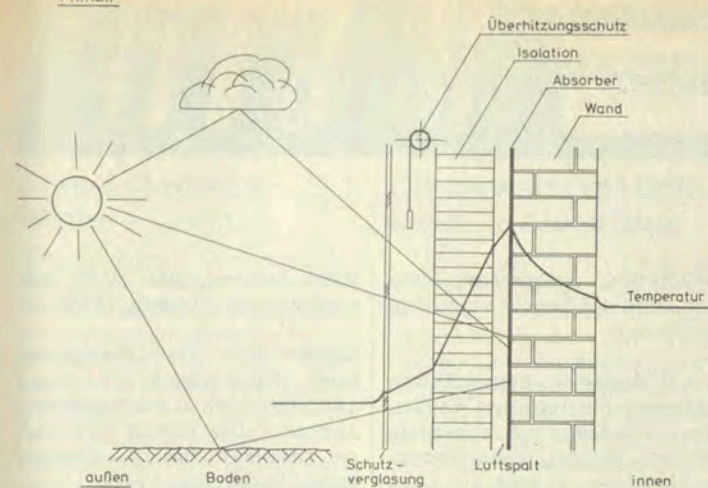


Bild 4: Transparente Wärmedämmung an der Außenwand des Behälters für die Schlammausfäulung

scheidet sich die Elektroinstallation nicht von der Installation eines Gebäudes mit Netzanschluß. Da es sich bei der Mindelheimer Hütte um einen typischen Sommerbetrieb handelt, bei dem die Nachfrage an elektrischer Energie gut mit der solaren Einstrahlung übereinstimmt, kann auf ein Ladegerät zur Nachladung der Batterie über den Motorgenerator verzichtet werden. Die Photovoltaikanlage arbeitet also völlig autark und wird entsprechend dimensioniert (s. Bild 2 und 3). Die durchgeführten Simulationsrechnungen ergaben, daß bei den genannten Eingangsparametern und einem 3-Tagespeicher ein Solargenerator mit einer Spitzenleistung von 5,4 kW und ca. 54 m² Modulfläche den mittleren Energiebedarf von ca. 16 kWh decken kann.

5. Verbraucherverhalten

Aufgrund des überdimensionierten Dieselaggregats und dessen kontinuierlichen ganztägigen Betriebs wurden bisher keine Anstrengungen unternommen, Energie einzusparen. Spitzenverbraucher wie Spülmaschine, Waschmaschine und Wäschetrockner konnten bisher gleichzeitig betrieben werden. Das künftige Versorgungskonzept erfordert deshalb für den Hüttenwirt und sein Personal eine grundlegende Änderung der Benutzergewohnheiten (Gleichzeitigkeitsprinzipien).

6. Gesamtes Energieeinsparpotential

Ein Vergleich des geplanten Konzeptes mit einem bisherigen zeigt deutlich, daß ca. 70 % der Primärenergie eingespart werden können. Der Motorgenerator wird zukünftig nur noch zum Antrieb der Materialseilbahn und für die Notstromversorgung benötigt. Der Austausch des Dieselmotors gegen einen Gasmotor wurde empfohlen, da Gas eine wesentlich geringere Belastung und Gefahr für die Umwelt darstellt. Dann könn-

ten bei geringfügigem Mehrverbrauch an Gas (ca. 400 kg) 6800 l Dieselöl pro Saison eingespart werden.

Die Anschlußleistung der Elektrogeräte reduziert sich ganz erheblich, nämlich von 41,4 auf 23,6 kW, davon 12,5 kW für die Materialseilbahn nach der Verbraucheroptimierung.

7. Transparente Wärmedämmung (TWD) für die Abwasserentsorgungsanlage

Auch für die Wärmebereitstellung der Abwasserentsorgungsanlage hat man sich für den Einsatz der Sonnenenergie entschieden. Nach dem Prinzip der transparenten Wärmedämmung (TWD) wird dem bestehenden Schlammbehälter, dessen Außenwand hangseitig freiliegt, gleichmäßig verteilt Energie zugeführt, wodurch die vollständige Schlammausfäulung gewährleistet wird (TWD-Fassadenelement für den Faulbehälter ca. 500,- DM/m²; s. Bild 4).

8. Kostenübersicht

Die Kosten für die neue umweltgerechte Energieversorgung der Mindelheimer Hütte belaufen sich auf 148 000,- DM für die Photovoltaikanlage, 46 000,- DM für die Solarkollektoranlage, 16 000,- DM für die energiesparenden Geräte sowie 47 000,- DM für die Energieanalyse, Meßtechnik und wissenschaftliche Begleitung.

Die letztgenannten Leistungen waren Voraussetzungen für Fördermaßnahmen des DAV-Projektes in Höhe von 40 % der Gesamtkosten durch die Kommission der Europäischen Gemeinschaften im Rahmen eines Energie-Demonstrationsvorhabens mit dem Titel „Photovoltaic Systems for remote sites in the German Alps“.

Referat für Hütten und Wege
Peter Weber

MACH DICH AUF DIE SOCKE MIT ROHNER.



Schluß mit müden Füßen, Druckstellen und Blasen! Das funktionelle ROHNER HARDWEARING SYSTEM mit den 3 Komfort-Zonen sorgt bergauf, bergab für ungetrübten Wanderspaß. Denn nur dieses bietet an allen kritischen Fußzonen einen einzigartigen Polsterschutz aus reinem Schurwollplüsch.

ROHNER HARDWEARING SOCKS. Exklusiv von einem, der es wissen muß: dem Sportschuh-Spezialisten RAICHLÉ. Schicken Sie uns den Coupon und wir sagen Ihnen, wo Sie mehr über diese Funktionssocke erfahren können. Wetten, daß Ihre Füße von den Socken sind?

Einmal anziehen und der Unterschied stellt fest

COUPON

Ja, ich will mehr über diese Funktionssocke erfahren. Bitte informieren Sie mich, welche Fachgeschäfte ROHNER HARDWEARING SOCKS führen.

Name:

Anschrift:

Raichle Sportschuh GmbH · Eichenstr. 15 · 8027 Neuried

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Titel behalten wir uns vor. Die Aufnahme in diese Liste stellt keine Wertung der Bücher dar.

Bildbände/ Landschaftsbücher

Ernst Höhne: **Auf alten Spuren.** Bergwanderungen zu historischen Zielen. 128 Seiten, ca. 87 Farbbildungen, ca. 25 Kartenskizzen, Vorsatzkarte. Format 24 x 28,5 cm, gebunden mit Schutzumschlag, DM 49,80 (Verlag J. Berg, München, 1989)

Hans Grossen: **Berner Oberland.** Die 100 schönsten Touren. 2. Aufl. 1989. 256 Seiten mit 98 Farbtafeln und 132 Schwarzweißabbildungen, 104 Anstiegsskizzen, 3 Karten, Format 23 x 26,5 cm, cell. Pappband, DM 68,- (Bruckmann Verlag, München)

Dieter Seibert. **14 x Bergurlaub.** Spannende Gipfeltouren, behagliche Quartiere. Band I: Oberbayern und Tirol, Band II: Ostalpen – westlicher Teil. Jeweils 128 Seiten mit 32 farbigen und zahlreichen Schwarzweißabbildungen sowie Wegsskizzen. Format 16,5 x 23 cm, kartoniert, DM 29,80 (Verlag J. Berg, München, 1989)

Gabrielli/Maurer/Seidel: **Land der Berge** (Buch zur gleichnamigen Fernsehserie des ORF). 160 Seiten, über 100 Fotos, Format 23 x 26,5 cm, geb. m. Schutzumschlag, öS 498,- (Verlag Carl Ueberreuter, Wien, 1989)

Reinhold Messner: **Bis ans Ende der Welt.** Alpine Herausforderungen im Himalaya und Karakorum. 255 Seiten, 80 Farbfotos, 50 SW-Fotos, Format 23,1 x 15,8 cm, geb., DM 36,- (BLV-Verlagsgesellschaft, München, 1990)

Führer/Reiseliteratur

Rupert Hochleitner: **Mineralfundstellen im Land Tirol.** 128 Seiten, 44 farbige Kartenausschnitte, 71 Farbbildungen, Format 15 x 21,5 cm, gebunden, DM 34,80 (Christian Weise Verlag, München, 1989)

Kompaß-Wanderführer **Oberbayern I – Bayerische Voralpen/West** (Wanderregion München,

Wetterstein, Karwendel). 3. Aufl. 1990. 220 Seiten mit zahlreichen Kartenausschnitten und farb. Abb., Format 11 x 20 cm, flexibler Einband, DM 24,80

In derselben Ausstattung Kompaß-Radwanderführer: **Schwäbische Alb, Fränkische Schweiz und Bergisches Land/Siegerland.** (Deutscher Wanderverlag Dr. Mair & Schnabel & Co., Stuttgart)

Max Schäfer: **Die schönsten Wanderungen rund um Nürnberg.** 124 Seiten, zahlr. Schwarzweiß- und Farbfotos, einige Zeichnungen, Rucksackbegleitheft. Format 20,2 x 17,5 cm, gebunden, DM 24,80 (Fahner Verlag, 8560 Lauf)

Baedekers **Allianz-Reiseführer DDR.** 5. Aufl. 1990. 704 Seiten, 327 farbige Abbildungen, 24 Sonderkarten, 21 Stadtpläne, eine große separate Reisekarte. Format 12 x 18,5 cm, kartoniert, DM 39,80 (Karl Baedeker Verlag, Ostfildern)

Straßen-Atlas DDR und Berlin 90/91. Straßenkarten im Maßstab 1:500 000, großes Reiselexikon, Info-Teil mit aktuellen Bestimmungen und Tips für Reisen in die DDR, DM 8,80 (Verlag Fink-Kümmerly + Frey, Ostfildern)

Peter Brunnert/Hans Weninger: **Hoch im Norden.** – Die besten Felsen Norddeutschlands (Ith, Kanstein, Selter, Bodenstein, Okertal). Auswahlführer. 224 Seiten mit zahlreichen topogr. Skizzen und Schwarzweißfotos, Format 14,7 x 18,5 cm, kartoniert, DM 29,80 (Panico Alpinverlag, Golterstr. 12, 7316 Köngen)

Topoführer Belgien Band II. Klettergebiete im Vallee de L'Ourthe. 100 Seiten, deutsch/englisch, SW-Fotos, DM 22,80 (Verlag rock technics design Thomas Fischer, Bonsfelderstr. 89, 5620 Velbert 11)

Günter Schmitt: **Burgenführer Schwäbische Alb. Band 3 Donautal.** 368 Seiten, 56 Farb-, 311 SW-Abb. und Zeichnungen, Format 14,3 x 24 cm, gebunden, DM 49,- (Biberacher Verlagsdruckerei, Biberach)

Eckehart Radehose: **Traumberg Mount McKinley.** Informationsbericht einer Überschreitung West Buttress – Muldrowgletscher. 78 Seiten, DIN A5. (Bei Überweisung von DM 28,50 auf das Kto.-Nr.

468706-804, Postgiroamt München, wird der Bericht umgehend zugesandt.)

B. u. E. Anderson: **Landschaften auf Samos.** Ein Auto- und Wanderführer. 136 Seiten mit zahlreichen Farbfotos, Skizzen, Wanderkarten, Busfahrplänen. Format 10 x 21 cm, kartoniert, DM 22,- (Verlag Sunflower Books, London; erhältlich im Buchhandel oder beim deutschen Herausgeber Hans Lose, Birkenweg 5, 2160 Agathenburg)

Lehrbücher/Ratgeber

Ulrike Aldebert: **Spiele unterwegs für kleine und große Bergsteiger,** mit 21 Zeichnungen von Sebastian Schrank. 136 Seiten, Format 11 x 15 cm, kartoniert, mit einem Satz Spielkarten, DM 19,80 (Bergverlag Rudolf Rother, München, 1990)

Janssen/Kurz/Tänzler: **Gleitschirmsegeln.** 161 Seiten mit 179 teils farbigen Abbildungen. Format 21,5 x 22 cm, lam. Pappband, DM 38,-, und

Bender/Janssen/Tänzler: **Gleitschirmsegeln für Meister.** 203 Seiten mit 219 Abbildungen, davon 16 in Farbe, DM 44,- (beide Bücher by nymphenburger in der F. A. Herbig, München)

Ritter/Pramann: **Faszination Snowboarding.** Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis. 223 Seiten mit zahlreichen Abb., Format 14 x 21 cm, kartoniert, DM 24,80 (Heyne-Ratgeber, München, 1989)

Naturschutz

Bayer. Landesamt für Wasserwirtschaft (Hrsg.): **Schutz vor Wildbächen und Lawinen – Auswirkungen der Waldschäden.** 236 Seiten, 85 Abb., DIN A4, broschiert, DM 16,- zuz. Versandkosten (Bezug: beim Herausgeber, Lazarettstr. 67, 8000 München 19)

Eckhard Jedicke: **Brachland als Lebensraum.** Reihe „Natur erleben“. 128 Seiten mit ca. 60 farbigen Fotos und etwa 20 Zeichnungen, Format 15,4 x 21 cm, gebunden, DM 19,80 (Ravensburger Buchverlag, 1989)

Eckhard Jedicke: **Boden – Entstehung, Ökologie, Schutz.** 128 Seiten mit über 60 Farbfotos und 21 SW-Zeichnungen, 15,4 x 21 cm,

fester Einband, DM 19,80 (Ravensburger Buchverlag, 1989)

Barbara Veit: **Das Tierschutz-Buch.** (Für Kinder ab 10 Jahren.) 144 Seiten, farb. u. sw illustriert v. Michael Keller. Format 16 x 23,5 cm, kartoniert, DM 22,- (Ravensburger Buchverlag, 1990)

Adolf Winkler/Christian Grzimek: **Tierschutz in Haus und Garten.** Reihe „Natur erleben“. 128 Seiten, DM 19,80 (Ravensburger)

BLV-Naturführer, neubearbeitete Auflagen: Seidel/Eisenreich: **Heimische Pflanzen 1** (Die häufigsten Arten erkennen und bestimmen); **Heimische Pflanzen 2** (gefährdete, geschützte, seltene Arten); Eckart Pott: **Wald und Forst** (Pflanzen und Tiere in ihrem Lebensraum – ein Biotop-Führer); Walter Thiede: **Wasservögel und Strandvögel** (Arten der Küsten und Feuchtgebiete); Wolfgang Dierl: **Schmetterlinge** (Heimische Tagfalter und Nachtfalter); Gerlinde Hausner: **Pilze** (Die wichtigsten Speise- und Giftpilze). Jeder Band 127 Seiten, durchgehend farbig bebildert, Format 12,5 x 19 cm, broschiert, je DM 14,80 (BLV Verlagsgesellschaft München, Wien, Zürich)

Dr. Helmut Baumann/Dr. Siegfried Künkele: **Die Orchideen Europas.** 247 Arten, 51 Unterarten. 192 Seiten, 505 Farbbilder, 46 Schwarzweißzeichnungen und 7 Symbolzeichnungen im Text, kartoniert in Klarsicht-Plastikhülle, DM 32,- (Franckh/Kosmos-Verlagsgruppe, Stuttgart)

Verschiedenes

Klaus Schlösser: **Allgäuer Skilehrer erzählen.** 120 Seiten mit einigen Zeichnungen und SW-Fotos, Format 11,7 x 18,5 cm, gebunden, DM 21,80 (Oberstdorfer Alpenverlag, Oberstdorf, 1989)

Rosemarie Noack (Hrsg.): **Reisen in Kinderschuhen.** – Wiedersehen mit dem Ferienland von damals. dtv-Taschenbuch 11183, DM 9,80

Ingelies Zimmermann: **Kochen am Inn. – Eine kulinarische Flußreise.** 104 Seiten mit 85 Rezepten, zweifarbiger Druck mit zahlreichen Vignetten, 16 x 18,5 cm, lam. Pappband, DM 20,- (Rosenheimer Verlagshaus, 1989)

Alpin-Lehrplan 9: Wetter – Lawinen

Albrecht/Jaeneke/Sommerhoff/Kellermann: **Alpin-Lehrplan 9: Wetter – Lawinen.** Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Alpenverein. 2., überarb. Auflage 1989. 199 Seiten mit vielen Schwarzweißfotos und Grafiken, Format 18 x 20 cm, kartoniert, DM 32,- (BLV-Verlagsgesellschaft München).



Viele Bergfreunde, besonders die für die Ausbildung in den Sektionen verantwortlichen Fach Übungsleiter, interessieren sich für die Reihe der Alpin-Lehrpläne und wollen die neuesten Erkenntnisse von Fachleuten erfahren. Bei der Reihe war der vorliegende Band für eine Überarbeitung und Neuaufgabe fällig.

Wert legen die Autoren des Teils „Wetter“ auf Fakten, die dem bereits etwas Erfahrenen helfen, noch weiter in die komplizierte Materie einzudringen. Der erfahrene Bergsteiger erkennt Wetterzeichen und weiß um ihre Bedeutung, er weiß Wetterkarten und Vorhersagen zu interpretieren und kennt Großwetterlagen und ihre Auswirkungen auf den Alpenraum. Die Theorie für all diese Fähigkeiten ist im ersten Teil des Buches mit Hinweisen für die Umsetzung in die Praxis zu finden.

Noch schwieriger ist die Materie „Lawinenkunde“, die vor allem die Skibergsteiger betrifft. Selbst wissenschaftliches Arbeiten konnte hier noch nicht den Durchbruch bringen und eine klare Aussage, etwa aufgrund eines Testes, „Kommt hier eine Lawine oder nicht?“, wird es wegen der zu vielen Einflüsse wahrscheinlich leider nie geben. Der Autor gibt wichtige Hinweise für Skitouristen, etwa über Einflüsse des Geländes und des Wetters auf die Lawinengefahr. Informationen über die unregelmäßige Verteilung von Scherfestigkeiten („Lawinentaschen“) und die Folgen daraus konnten leider noch nicht aufgenommen werden. Bernd Neubaur

CIPRA warnt vor Golfboom im Alpenraum

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA setzt ihre Reihe kritischer Schriften zu alpinen Umweltfragen mit dem Thema Golf sport fort. Aufgrund eines umfangreichen Literaturstudiums und einer Umfrage im Alpenraum stellt die CIPRA fest, daß Golfplätze in der Regel zu einer ökologischen Verarmung der Landschaft führen. Die Bodenbelastung durch chemische Hilfsstoffe (Dünger, Pestizide) ist danach durchaus mit Werten aus der Intensivlandwirtschaft vergleichbar. Da die Golfplatzvorhaben jedoch eher auf leistungsschwachen Böden in naturnaher Landschaft realisiert werden, ist dort mit einer Zunahme der Bodenbelastung zu rechnen. Der enorme Flächenbedarf von Golfanlagen (50–100 Hektar) stellt überdies im Alpenraum ein Problem dar, da die Landwirtschaft, Erholungsgebiete für die Allgemeinheit und naturnahe Gebiete gleichermaßen unter Druck geraten. Die CIPRA beurteilt daher Golfplätze im Alpenraum skeptisch. Mit einer Reihe konkreter Empfehlungen zur Bewertung von Golfplatzstandorten, deren Gestaltung und Unterhalt leistet die CIPRA erneut einen konstruktiven Beitrag zur umweltverträglichen Entwicklung in den Alpen.

Das 55 Seiten umfassende Heft 6 der KLEINEN SCHRIFTEN „Sport und Umwelt im Alpenraum (1): Golf“ kann bei der CIPRA-Deutschland, p. A. Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22, zum Preis von DM 8,- bezogen werden.

Unterwegs auf Walserpfaden

Wanner Kurt: **Unterwegs auf Walserpfaden.** Ein Wanderbuch. – Chur: Walservereinigung Graubünden, Bündner Monatsblatt, Verl. Terra Grischuna 1989. 288 S. mit Übers. Skizzen u. 97 Schwarzweiß-Abb., 14 x 22 cm, kart., sFr 29,50.

Der „Große Walserweg“ ist mittlerweile zum Begriff geworden. Wandern auf den Spuren der inneralpinen „Völkerwanderung“ der Walser vom Wallis über Gressoney, Bosco-Gurin, Graubünden bis nach Vorarlberg. Geschichte anschaulich „zu Fuß“. Kurt Wanner, Walserforscher und Mit-Initiator des Walserweges, legt hier den Wanderführer für den Individualtouristen vor. Der Band zeigt, wie man klare Routenbeschreibung,

Lipactin schützt doppelt vor Herpesbläschen.



1. Schutz. Lipactin stoppt Herpesbläschen schon bei den ersten Anzeichen wie Kribbeln, Juckreiz, Spannung.



2. Schutz. Lipactin stoppt die Vermehrung der Bläschen und beschleunigt dadurch spürbar den Heilungsprozeß.



LIPACTIN – zur Behandlung von Herpes-Erkrankungen der Lippe und angrenzender Hautbezirke. Kinder bis zu 6 Jahren dürfen mit LIPACTIN nicht behandelt werden. Nicht anwenden bei Überempfindlichkeit gegenüber Alkyl-4-hydroxybenzoesäuren (Parabenen). In Einzelfällen kann es zu einem kurzfristigen Brennen kommen. Nur in Apotheken erhältlich. CIBA-GEIGY GmbH, 7867 Wehr

Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

1000 Berlin 12	DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22	6700 Ludwigshafen	SCHUH-KELLER, Berg-/Wanderschuh-Spezialist mit Versand- abteilung, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Tel. 06 21/51 12 94
2000 Hamburg 11	SPORHÜTTE BEHRENS, Rödingsmarkt 9, Telefon 0 40/36 75 76/77	7000 Stuttgart 1	LARCA-Sport, Schlossstraße 49 mit Zeltausstellung, Tel. 07 11/22 51 33
2000 Hamburg 13	BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Grindelberg 77, Telefon 0 40/4 22 60 22	7060 Schorndorf	LARCA-Sport, Lutherstr. 83, Telefon 0 71 81/2 10 76 Zeltausstellung! – kostenlosen Katalog anfordern –
2000 Hamburg 60	GLOBETROTTER-AUSRÜSTUNGEN Denart & Lechart Wiesendamm 1, Telefon 0 40/29 12 23	7130 Mühlacker	BELI-SPORT Bergsport – Wandern – Trekking – Langlauf Poststraße 6, Telefon 0 70 41/4 55 10
2800 Bremen	BERGSPORTZENTRALE BREMEN, Vor dem Steintor 143, Telefon 04 21/7 18 81	7321 Wangen- Göpp.	HEGENLOH Sport + Reisen, Brunnengasse 9, Tel. 0 71 61/2003-0, Sparflüge weltweit
3000 Hannover	BERGSPORTZENTRALE HANNOVER, Dragonerstr. 21/Ecke Vahrenwalder Str., Tel. 05 11/62 33 77	7400 Tübingen 1	BIWAKSCHACHTEL, Bergsporthandel + Trekking- touren GmbH, Ammergasse 1/1, Tel. 0 70 71/5 25 70
	SPORHÜTTE GRATZER, Voßstr. 44, Telefon 05 11/66 00 30	7470 Albstadt 1	SPORTSHOP Schmid-Koislmaier, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30
3300 Braunschweig	SACHEN FÜR UNTERWEGS, Ausrüster für Bergsport, Wandern, Trekking, Friedrich-Wilhelm-Str. 39/40, Tel. 05 31/1 36 66	8000 München 2	ALPINSport, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50
3380 Goslar 1	SKI-MAASS, Ski – Bergsport – Trachten – Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/2 21 77		BERGSPORTPARADIES, Nymphenburger Str. 49, Tel. 0 89/1 29 70 55
3400 Göttingen	KLETTERKOGEL – der Laden für Wandern und Klettern, Kurze Geismarstr. 13, Telefon 05 51/5 57 65		KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hardware 53 21 94, kein Ig. Sa.
3500 Kassel	KLETTERKOGEL – der Laden für Wandern und Klettern, Graben 14, Telefon 05 61/77 61 92		SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54
4000 Düsseldorf 1	ALPIN-SPORT-KLEIN GmbH, Bergsport – Trekking – Skihohtourenausrüstung, Bahnstr. 2, Tel. 02 11/32 49 59		SPORT-SCHECK „Biwakschachtel“ der Treffpunkt für Bergsteiger und Sportkletterer, Sendlinger Str. 85, Tel. 0 89/21 66-21 66-0
4100 Duisburg	WATZMANN-LADEN, die Outdoor-Insider, Ausrüstung f. Berg- sport, Trekking u. Skitouren. Beekstr. 36, Tel. 02 03/2 41 31	8000 München 19	SPORT SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Welttruf, Rosenstraße 3–6, Tel. 0 89/23 70 70
4300 Essen	ALBATROS, Fachgesch. f. Bergsteigen, Wandern, Trekking, Kletterwand, Zeltausst., Hindenburgstr. 57, Tel. 02 01/232627		SPORT-EIBL, Nymphenburger Straße 157 am Rotkreuzplatz, Telefon 0 89/16 38 59
4330 Mülheim/ Ruhr	BERGSPORT WESTERMANN, Zeppelinstr. 13, Tel. 02 08/37 44 84	8100 Garmisch- Partenkirchen	CONRAD OUTDOORS, Rathausplatz 2, Telefon 0 88 21/5 63 61
4400 Münster- Stadt	BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66, 02 51/5 59 96, DER FACHMANN berät Sie – Riesenauswahl	8110 Murnau	SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11
4500 Osnabrück	BEWATREK Bergsport – Wandern – Trekking Hasestraße 34, Tel. 05 41/2 42 40	8122 Penzberg	SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/8 11 25
4600 Dortmund 1	GLOBETRAMP Fachgesch. f. Wandern, Trekking, Bergsport Mit Zeltausstellung, Kuckelke 20, Tel. 02 31/57 29 99		SPORTHAUS VOLLATH Philippstraße 25, Tel. 08856/3035
4630 Bochum 1	BERGHÜSER-SPEZIALVERSAND Bergsport + Trekking, Allee- str. 89, T. 02 34/6 47 29, KOSTENLOSER FARBKATALOG	8200 Rosenheim	KARSTADT-Sporthaus, Münchener Straße 25, Telefon 0 80 31/3 20 01
4790 Paderborn	WANDER-+ TREKKINGFREUND, Bekleidung, Bergsportartikel, u. alles, was dazugehört. Westermann 54, Tel. 0 52 51/2 31 60		MONTAGNE-SPORT & LAUFEN Salinplatz/Bahnhofstr. 9, Tel. 0 80 31/1 48 88
4800 Bielefeld	SPORT KUHLMANN, BERGSPORT-TREKKING-WANDERN ARCADE, Herforder Str. 8, Tel. 05 21/17 38 24	8208 Kolbermoor	ALPIN-BOX, Berg + Sport Försterstr. 11, Tel. 0 80 31/9 22 12
5000 Köln 80	CAMP IV SPORT BÜRLING, Zehntstr. 7, Telefon 61 24 71 Bergsport, Trekking, Sportklettern, Ski, Wandern	8269 Burghausen	SCHUH + SPORT FEUCHTGRUBER Bergsportfachgeschäft für Sommer- u. Winterbergsteiger
5100 Aachen	SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockerellstraße 6–8, Telefon 02 41/2 78 86	8390 Passau	SPORT & FREIZEIT DENK Schmiedgasse 18, Tel. 08 51/3 14 50
5300 Bonn 1	Steppenwolf, die Outdoor-Insider, Oxfordstr. 4, Tel. 02 28/65 80 71		SPORT MICHETSCHLÄGER Schusterstraße 9, Tel. 08 51/3 16 15
5600 Wuppertal 1	PEGASOS – Ausrüstungen für Expeditionen, Bergsport und Trekking, Hochstr. 75, Tel. 02 02/30 88 01 – Katalog anfordern!	8399 Neuhaus b. Passau	Pritz Globetrotter- u. Expeditionsausrüst., Abt. Bergsport, Pa-Innstadt, Schmiedgasse 17/19, Telefon 08 51/3 62 20
5750 Menden	MAGIC MOUNT – Alles für Berg und Tal. Der Bergsport- spezialist, Kolpingstr. 53, Tel. 0 23 73/1 59 69	8500 Nürnberg	SPORT OBACHER, Spezialgebiet Bergsport Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14
5787 Olsberg Wierning- hausen	DIRETTISSIMA Inh. Anneke Stratmann, Ibergstraße 14, Telefon 02985/3 82		SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggerstr. 17, Telefon 09 11/46 51 06
5800 Hagen 1	SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65	8520 Erlangen	SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19
6000 Frankfurt/ M. 1	ALPINSport Michael Gliem, Große Friedberger Str. 18 Tel. 0 69/29 37 75		EISERT, 170 qm Spezialabteilung für Bergsport, Wandern u. Trekking, Hauptstr. 1, Tel. 0 91 31/2 00 41
	SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14–16, Telefon 0 69/28 18 78-28 25 43	8550 Forchheim/ Ofr.	ROTPUNKT SPORT, Friedrichstraße 26, Telefon 0 91 31/2 39 64
	SINE, der außergewöhnliche Ausrüster Oeder Weg 43, Tel. 0 69/55 22 33, Gratis-Katalog		SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23
6100 Darmstadt	ALPINLADEN, Inh. Klaus D. Weber, Heidelberger Str. 82, T. 0 61 51/6 45 00, Mo.–Fr. 9–13, 15–18, Sa. 9–13		MOUNTAIN SPORT, Erdenkäufer, Falk & Co. GmbH Bamberger Str. 62, 8550 Forchheim, Tel. 0 91 91/1 44 18
	HENSCHER & ROBERTZ GMBH, Am Markt 2, Telefon 0 61 51/10 08 86	8700 Würzburg	SPORT DILLMAIER, Domstraße 12, Telefon 09 31/5 11 89 Das Fachgeschäft, das Ihr Vertrauen verdient
6200 Wiesbaden- Bierstadt	SKI-HOLLAND Ski- und Bergsport Privatstr. 8, Tel. 0 61 21/56 73 56	8750 Aschaffenburg	EISEN-SCHÄDLICH – SPORT – FREIZEIT Steingasse, Tel. 0 60 21/2 13 86, FAX 0 60 21/2 75 59 Jederzeit mit Ihrem PKW auf unserem Kundenparkplatz
6360 Friedberg/H.	SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 4, Telefon 0 60 31/47 44	8760 Miltenberg/ Main	SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54
6600 Saarbrücken 3	DER GIPFEL, Bergsportausrüstung, Johannisstr. 19, Tel. 06 81/3 57 90	8900 Augsburg/ Göggingen	DAS STARKE TEAM FRANZ FÖRG KG Bgm.-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 08 21/9 40 41
		8958 Füssen/ Allgäu	ALPINSport, Spitalgasse 6–8, Telefon 0 83 62/3 88 08
		8960 Kempten	TREKKING-SPORT-SCHENLE, Bergsport, Skitouren- ausrüstung, Fernreisebedarf, Arctic Equipment, Memminger Str. 71–75, Tel. 08 31/1 73 44
		8964 Nesselwang/ Allgäu	BERGSPORT MARTIN, Gabi Martin, Rosenweg 10, Tel. 0 83 61/14 73

übersichtlich strukturiert, mit un-
gemein vielfältiger Information
über Geschichte, Kultur und Ge-
genwartsprobleme der begange-
nen Gebiete sowie des Walser Vol-
kes gut lesbar verbinden kann. An-
gaben weiterführender Literatur
reizen zur Vertiefung. Ein Erlebnis
des Walserweges ohne diesen vor-
bildlichen Führer – Wein ohne
Brotzeit.
Peter Grimm

Aufbruch in die Ferne

Bruno Erath: *Aufbruch in die Ferne. Immer wieder anderswohin ... Aufzeichnungen und Erinnerungen eines weitgereisten Rundfunk-
machers. Mit Beiträgen von Dr. Kurt Seeberger, Dr. Alois Fink und Fritz Schmitt. 224 Seiten, zahlrei-
che ein- und mehrfarbige Fotos. (Verlagsanstalt „Bayerland“, Dach-
au, 1989.) DM 29,80.*

Der „Alpen-Bruno“ (vgl. Mitt. 1989, S. 300, 391) hat den ange-
lichen Ruhestand gut genutzt und
ein Buch (das erste einer dreibän-
digen Reihe) geschrieben. Es um-
faßt acht teilweise sehr ausführli-
che, „literarisch bearbeitete und
aufbereitete Texte erfolgreicher
Sendungen im Bayerischen Rund-
funk“ aus den Jahren 1960–1968.
Da Bruno Erath fast vier Jahrzehnte
die weit über Bayern hinaus
gern gehörte „Bergsteigersen-
dung“ geleitet hat, handelt es sich
hier naturgemäß um Reportagen,
die vorwiegend an Bergfreunde ge-
richtet waren und diese auch in
der vorliegenden Form interessie-
ren sollten. Dem Haupttitel „Auf-
bruch in die Ferne“ entsprechend
sind nicht die Alpen, sondern die
außer-alpinen Gebirge Europas, die
Bergwelt Afrikas und Nordameri-
kas sowie die „Inseln vor der Küste
Chinas“ (einschließlich Japan) Ge-
genstand der meisten Beiträge die-
ses gutbebilderten Buches. Bruno
Erath erweist sich als sorgfältiger
und kritischer Beobachter fremder
Länder und Menschen; seine Re-
portagen enthalten neben den per-
sönlichen Erlebnissen viel Wis-
senswertes (mit – soweit notwen-
dig – jeweils aktuellen Ergänzun-
gen). Von Bedeutung für den DAV
ist die Tatsache, daß bei vier Bei-
trägen, nämlich Berner Oberland,
Großglockner, Hohe Tatra und
Montenegro, Fritz Schmitt als Mit-
autor genannt ist; sie weisen des-
sen unverkennbare „Handschrift“
auf und ergänzen in gewisser Be-
ziehung den Band „Fritz Schmitt“
der „Alpinen Klassiker“. Inse-
gesamt stellt das Werk eine in dieser
Art sicher seltene Mischung von
informationsreichen Reisebe-
schreibungen und Bergfahrten-
schilderungen (einschließlich Ori-
ginal-Reportagen) dar. Ungewöhn-
lich wie dieses empfehlenswerte
und preisgünstige Buch ist der Um-
stand, daß sein Autor schon beim
Erscheinen seines „Erstlings“ mit

einem Literaturpreis ausgezeich-
net worden ist; er erhielt die „Da-
chauer Literaturmedaille 1989“.
F. G.

Es begann am Montblanc

Hans Glöckle: *Es begann am
Montblanc. 184 Seiten mit vielen,
teils farbigen Bildern. Format 31 x
24,5 cm, Preis 68,- DM. (Verlags-
anstalt Bayerland Dachau, 1988)*

Die Erschließung der Alpen hat
eine lange Geschichte. Für die au-
ßerhalb wohnenden Menschen
waren sie erst nur ein Vekehrshin-
dernis, der Tourismus stellte sich
erst langsam in den letzten 200
Jahren ein. Diese Entwicklungen
versucht Glöckle zu beschreiben.

Zuerst fallen dem Leser die zahl-
reichen Bilder auf. Es handelt sich
um Holzstiche oder Zeichnungen
aus dem vergangenen Jahrhun-
dert, Fotos befinden sich nicht da-
bei. Vor allem die Detailgenauig-
keit der Darstellungen ist beme-
kenswert, man kann sie meist heu-
te noch vor Ort nachprüfen. Zu
den Bildern gehören entsprechen-
de zeitgenössische Erläuterungen,
die von Zeitungsreportern ge-
schrieben wurden.

Wahrscheinlich ist die Zähig-
keit, wie die Techniker heute die
Natur zu überwinden versuchen,
keine neue Erscheinung. Der Inge-
nieur, der die Pläne für Eisenbahn-
strecken entwarf und ihre Durch-
führung organisierte und sich
durch keine Opfer, auch nicht
menschliche, beeinträchtigen ließ,
hat seine Ziele genauso hartnäckig
verfolgt wie viele Seilbahn- und Pi-
stenbauer heute. Man überlege
sich den Komfort einer Alpenüber-
querung einst mit der Postkutsche,
dann mit der Eisenbahn und heute
im eigenen Auto auf dem Beton-
band einer Autobahn, danach erst
werte man. Der Autor zeigt den
Geschichte gewordenen Teil die-
ser Entwicklung.

Auch der Tourismus prägt schon
seit mehr als 100 Jahren viele
Landschaften der Alpen. Die Eng-
länder waren zwar an dem ersten
wichtigen alpinistischen Ereignis,
der Montblanc-Erstersteigung,
nicht beteiligt, aber ansonsten be-
stimmten sie die touristische Ent-
wicklung sowohl bei der „Erober-
ung“ (das war es wirklich) wie
auch als Urlauber in den Bergtä-
lern. Es entstehen große Hotels,
Sportstätten, Bergbahnen ... Die
Skifahrer folgten nach. Hier mö-
chte ich noch erwähnen, daß der Au-
tor bei der Aufstellung der Daten
und Personen der Ersteigungsges-
chichte nicht immer sehr sorgfäl-
tig war, die Nordwand des Matter-
horns wurde beispielsweise schon
1962 von Allmen und Etter im
Winter durchstiegen. Dennoch
kann man den Band dem histori-
schen Interessierten empfehlen.
B.N.




Softig weich &
alles Leder

Frauen mögen
solche Schuhe.

z.B.
LADYSOFT
Weichtrittkeil,
Multigriffssole von Vibram.

SOUVERÄN BEI TREKKING & WALKING, BERG- & HALBSCHUH

Lükens »Die Uhr aus der Seife«

Nur wenigen gelang es aus den Lagern zu
entkommen. Daß es aber möglich war,
zeigt dieser Bericht einer Flucht, die 1946
in Estland begann und in vier Monaten
durch Lettland, Litauen, Ostpreußen, Po-
len, die sowjetische Besatzungszone bis
nach Berlin führte. 220 Seiten, gebunden
DM 33,- + Versand, zahlbar nach Erhalt.

Buchdienst A
Postfach 81 02 05, D-7000 Stuttgart 81

Gebirgsjäger-Bundhosen, neu DM 75,-
Bundeswehr-Feldhosen, neu DM 65,-
Bundeswehr EPA DM 15,50
US-Einmann Verpflegung DM 14,50
Versand gegen Nachnahme mit
Umtauschrecht.

US-Waren Schaafe
Grüntenstr. 27, 8972 Sonthofen

Öko-Ecke

ENERGIE FÜR DEN FORTSCHRITT BEI ERHALTUNG DER NATUR

ECOWATT - Standard Miniwasserkraftwerke mit elektronischer Regelung für konstante Spannung
und Frequenz 24 V= bis 1,0 kW; 380/220 V, 50 Hz; 0,5–100 kW

WÄRME-KRAFT-KOPPLUNG

Deutschland: W. Hinz GmbH, D-8000 München 80, Tel. 0 89/49 15 77, Fax 0 89/40 98 82
Österreich: MincCon, A-6200 Jenbach/Tirol, Tel. 0 52 44/39 12, Fax 0 52 44/39 12/12
Italien: Oberlechner & Messner, I-39030 Rasen/Pustertal, Tel./FAX 4 74/4 64 45
IREM ECOWATT 10050 S. Antonio (Italien), Tel. 11/9 64 91 33, Fax 11/9 64 99 33



Chiemgauer Kachelofen


Grundöfen • Sesselherde • Geschlammte Öfen
Kacheln aus eigener Töpferei • Individuell nach
Ihren Wünschen aufgebaut. – Auch als Bausatz.

Neu: Umweltfreundlich durch BIOFEUERUNG

Kachel & Keramik GmbH
Raublinger Str. 12, 8200 Rosenheim/Aising, ☎ 08031/68995
Montag bis Freitag 8-17 Uhr, Samstag nach Vereinbarung.

Eigene Anfertigung seit 1950

100 % Naturmaterial



reformschlaf
LEBENS GMBH

Natur-Matratzen
Warum Toffasier im Bett?
Warum Seide? – Warum Stroh?
Warum statt Roßhaar nur Roß-Schweißhaar?
Naturstoffe ohne Chemie
Fordern Sie bitte unseren informativen Katalog A an.

reformschlaf LEBENS GMBH
Auf dem Kamp • D-2860 Osterholz-Scharmbeck
Telefon 0 47 91 – 20 24



**Berg- und Trekkingschuhe
kaufen Sie am besten
in den Bergen,
bei uns in Oberstdorf**

Bitte kostenlose Unterlagen anfordern

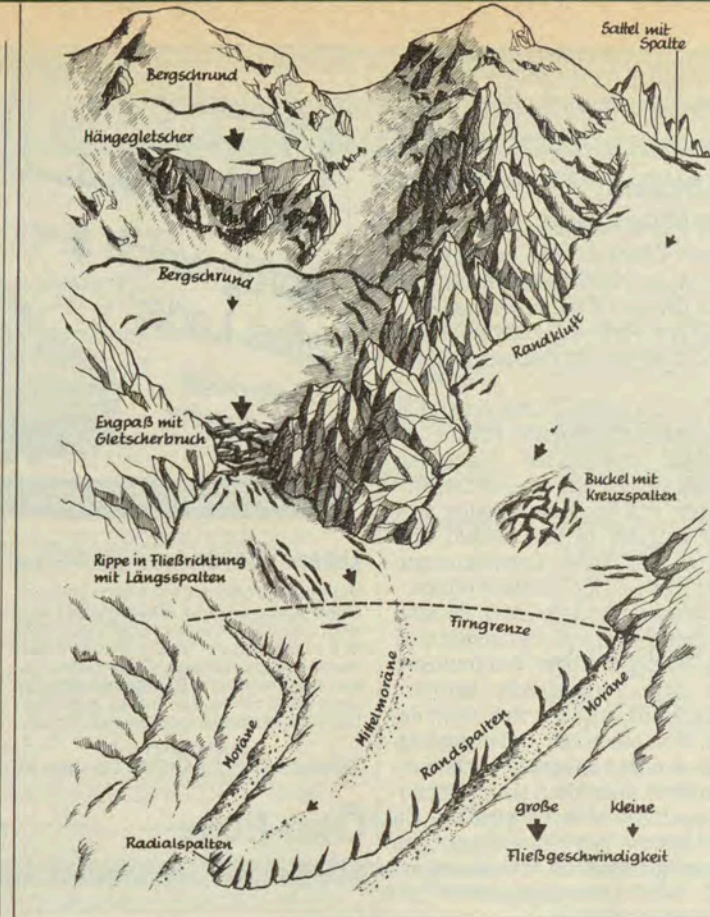
Fridl Müller
Sportschuh GmbH u. -Versand • 8980 OBERSTDORF
Kirchstraße 4 • Telefon 0 83 22/ 23 79

Reparaturen
Neubeschungen

Alpine Ausbildung Eis · Fels · Ski Praxis und Theorie

Schon seit längerer Zeit hatte sich das Referat für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit des Alpenvereins die Aufgabe gesetzt, die „Alpine Ausbildung“ (früher „Alpine Methodik“) zu überarbeiten und auf den neuesten Stand zu bringen. Insbesondere im Bereich Sport- und Steileisklettern hatte sich in den letzten Jahren Grundlegendes getan. Während sich entsprechende Veröffentlichungen vorrangig mit Technikbeschreibungen befassen, fehlte es bisher an einer zusammenfassenden methodischen Darstellung. Auch in den anderen Teilbereichen des Bergsteigens hatten sich z. T. neue Erkenntnisse ergeben, die zwar im einzelnen immer wieder in den „Mitteilungen“ vorgestellt worden waren, jedoch der Einordnung in den Gesamtzusammenhang bedurften. Zumindest eine Neuauflage der „Alpinen Methodik“ war dringend notwendig geworden. Das Ergebnis der Arbeit ist jedoch eine komplette Neuerscheinung, die sich sehen (und lesen) lassen kann.

Die Autoren sind alles erfahrene und bewährte Bergführer des DAV-Lehrteams. Es ist ihnen gelungen, das aktuelle Wissen zur alpinen Praxis und Theorie übersichtlich darzustellen. Insbesondere haben sie die Erfahrungen aus zahlreichen Ausbildungskursen zusammengetragen, um die mannigfachen Möglichkeiten zum Lehren und Lernen dieses Wissens und Könnens zu beschreiben. Auch wenn von den vierzehn vorgesehenen Kapiteln erst sieben erschienen sind, läßt sich damit ein moderner Alpinunterricht durchführen. Mit den Kapiteln „Lehrverfahren“, „Eistechnik“ (incl. Steileistechnik), „Felsstechnik“, „Skibergsteigen“, „Sicherungstechnik“, „Orientierung“ und „Behelfsmäßige Bergrettung“ sind wichtige Grundlagen abgedeckt. Ob der Bereich „Bergwandern/Begehen von Klettersteigen“ bewußt ausgeklammert wurde, weil einzelne Inhalte auf verschiedene Kapitel (Sicherungstechnik, Orientierung) verteilt wurden, ist nicht auszumachen. Unter Umständen wäre hier ein Mangel zu beheben



Aus dem Kapitel „Eistechnik“

oder zumindest ein entsprechenden Hinweis anzubringen.

Vorgesehen sind noch die Kapitel „Wetterkunde“, „Führungstechnik“, „Geschichte des Alpinismus“, „Rechtsfragen“, „Naturschutz“, „Lawinenkunde“ und „Bergmedizin“. Da die Alpine Ausbildung wieder als Ringbuch erschienen ist, können die restlichen Kapitel nach ihrem Erscheinen dazugeheftet werden.

Jedes Kapitel, außer dem ersten, ist nach einheitlichen Gesichtspunkten aufgebaut: Zu Beginn der jeweiligen Ausbildungseinheit (z. B. Grundtechniken des Kletterns) werden die Lehrziele beschrieben. Anschließend folgen abschnittsweise die Lehrinhalte. Damit sind die einzelnen alpinen Techniken, Handhabungen, Maßnahmen usw. gemeint. Diese werden zunächst detailliert beschrieben, danach folgen die methodischen Hinweise, mit denen diese Lehrinhalte vermittelt werden können. Tipps zum lerngerechten Gelände und zu methodischen Hilfsmitteln ergänzen den Ab-

schnitt. Das Kapitel wird schließlich mit Vorschlägen zur zeitlichen und inhaltlichen Kursplanung sowie mit Literaturhinweisen abgeschlossen.

Es gibt sicherlich noch nicht viele Publikationen, in denen zum Beispiel die speziellen Techniken des Sportkletterns samt der dazugehörigen methodischen Darstellung in einer Dichte und Ausführlichkeit beschrieben sind wie in diesem Werk.

Das gilt auch für alle anderen Kapitel. Die vielen Skizzen und Zeichnungen von Pasold, Schrank und Sojer verdeutlichen und unterstreichen das Geschriebene nicht nur, sondern tragen auch in ihrer typischen Art zur Auflockerung des Textbildes bei.

Ich möchte die Rezension nicht abschließen, ohne auf das Kapitel „Lehrverfahren in der Alpinausbildung“ näher eingegangen zu sein. Es stellt den lehr- und lerntheoretischen Hintergrund des Methodik-Handbuchs dar. Nico Mailänder, der Autor dieses Kapitels, weiß, daß dieser Stoff ein hartes, aber le-

bensnotwendiges Brot ist. Aus diesem Grund hat er versucht, auch „Theoriemuffeln“ das Lesen und Studieren dieses Kapitels so kurzweilig wie möglich zu machen. Auch wenn es sich nicht gänzlich vermeiden läßt, kann er weitgehend das gefürchtete „Pädagogisch-chinesisch“ vermeiden und Fachbegriffe „auf den Boden der normalen deutschen Sprache“ herunterholen. Auch sonst gelingt es ihm, die theoretischen Gebilde und Zusammenhänge kompetent und verständlich darzustellen, immer wieder verdeutlicht mit Beispielen aus der Praxis, aufgelockert durch lockere Sprüche und nicht ohne Selbstironie.

Um Alpinunterricht zu halten, muß man dieses Kapitel nicht in einem Zug durchgelesen haben, im Gegenteil: Es ist sicherlich zum Verständnis günstiger, wenn man sich Zeit läßt und die Kostportionsweise zu sich nimmt. Es wäre vorteilhaft gewesen, hätte man im Praxisteil des Handbuchs bei entsprechender Gelegenheit auf die jeweiligen Abschnitte des Theoriekapitels verwiesen. Solche Querverweise könnten die Wichtigkeit der theoretischen Hintergrundinformationen mehr in den Vordergrund stellen und helfen, die Methodik im Gesamtzusammenhang des Lernprozesses zu verstehen. Jedenfalls sollte man sich von der Lektüre des Kapitels nicht abschrecken lassen, es lohnt sich nicht nur, es macht auch Spaß.

Das zuletzt Gesagte läßt sich auch auf das gesamte Handbuch übertragen: Jeder Alpinausbildler, vom Bergwanderführer zum statisch geprüften Bergführer, erhält damit eine Grundlage, mit der er einen modernen Unterricht gestalten kann. Aber auch für den Nicht-Ausbildler bietet die Lektüre eine hervorragende Zusammenfassung des gesamten alpinen Wissens.

Gerd Kohl

„Alpine Ausbildung Eis · Fels · Ski – Praxis und Theorie.“ Herausgegeben vom DAV, Referat für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit. Zu beziehen für Sektionen und Mitglieder des DAV (nur unter Angabe der Mitgliedsnummer) zum Preis von DM 60,- über: Deutscher Alpenverein e. V., Mitgliederservice, Weißenfelder Str. 4, D-8011 Heimstetten; für Nichtmitglieder zum Preis von DM 80,- über den Buchhandel.

Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

schnell – günstig – persönlich *** mit Preisvorteil für Mitglieder

Bitte die gewünschten Artikel ankreuzen und den Bestellschein an den DAV-Mitgliederservice senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25000

Nordalpen

Allgäu-Lechtaler Alpen	DM	St.
2/1 Allgäu-Lechtaler Alpen West	6,90	
2/2 Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	6,90	
3/2 Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	6,90	
3/2 mit Skirouten	6,90	
3/3 Lechtaler Alpen, Parseiersp. (1/91)	6,90	

Wetterstein-Mieminger-Gebirge	DM	St.
4/1 Westliches Blatt	6,90	
4/2 Mittleres Blatt	6,90	
4/3 Östliches Blatt	6,90	

Karwendelgebirge	DM	St.
5/1 Westliches Blatt (vergr. bis 1991)	6,90	
5/2 Mittleres Blatt	6,90	
5/3 Östliches Blatt (vergr. bis 1/91)	6,90	

6 Rofan	6,90	
---------	------	--

8 Kaisergebirge	6,90	
-----------------	------	--

9 Loferer u. Leoganger Steinb.	6,90	
--------------------------------	------	--

10/1 Steinernes Meer	6,90	
10/1 mit Skirouten	6,90	

10/2 Hagengebirge/Hochkönig	6,90	
-----------------------------	------	--

14 Dachstein	6,90	
14a Gosaukamm 1:10 000	6,90	
14b Gosaukamm	6,90	

16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	6,90	
------------------------------	------	--

Totes Gebirge	DM	St.
15/1 Westliches Blatt	6,90	
15/1 mit Skirouten	6,90	
15/2 Mittleres Blatt	6,90	
15/2 mit Skirouten	6,90	
15/3 Östliches Blatt	6,90	

26 Silvrettagruppe	6,90	
26 mit Skirouten	6,90	

Zentralalpen

Ötztaler Alpen	DM	St.
30/1 Gurgl	6,90	
30/1 mit Skitouren	6,90	
30/2 Weißkugel	6,90	
30/2 mit Skirouten	6,90	
30/3 Kaunergrat-Geigenkamm	6,90	
30/4 Nauderer Berge	6,90	
30/4 mit Skirouten	6,90	
30/6 Wildspitze	6,90	
30/6 mit Skitouren	6,90	

Stubai Alpen	DM	St.
31/1 Hochstuba	6,90	
31/1 mit Skirouten (vergr. bis 10/90)	6,90	
31/2 Sellrain	6,90	
31/2 mit Skirouten	6,90	

31/5 Innsbruck und Umgebung	6,90	
1:50000	6,90	
31/5 mit Skirouten	6,90	

Kitzbühler Alpen	DM	St.
34/1 Westliches Blatt	6,90	
34/1 mit Skirouten	6,90	
34/2 Östliches Blatt	6,90	
34/2 mit Skirouten	6,90	

Zillertaler Alpen	DM	St.
35/1 Westliches Blatt	6,90	
35/2 Mittleres Blatt	6,90	
35/3 Östliches Blatt	6,90	
35/3 mit Skirouten	6,90	

36 Venedigergruppe	6,90	
36 mit Skirouten	6,90	

39 Granitzspitzgruppe	6,90	
39 mit Skirouten	6,90	

40 Glockner-Gruppe	6,90	
--------------------	------	--

41 Schobergruppe	6,90	
------------------	------	--

42 Sonnblick	6,90	
42 mit Skirouten	6,90	

44 Ankogel-Hochalmspitze	6,90	
--------------------------	------	--

45/2 Niedere Tauern II 1:50000	6,90	
--------------------------------	------	--

45/3 Niedere Tauern III 1:50000	6,90	
---------------------------------	------	--

Südalpen

Dolomiten	DM	St.
51 Brentagruppe	6,90	
52/1b Langkofel-Sella-Gruppe	6,90	
52/1b mit Skirouten	6,90	

Sonstige Karten:

0/2 Chomologma – Mount Everest	9,90	
--------------------------------	------	--

Cordillera Blanca		
-------------------	--	--

0/3a Nordteil 1:100000	9,90	
0/3b Südteil 1:100000	9,90	
0/3c Huayhuash 1:50000	9,90	

0/4 Minapin (NW-Karakorum)		
1:50000	9,90	

0/5 Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25000	9,90	
--	------	--

0/6 Koh-e Pamirt (Wakhan-Afghanistan) 1:50000	9,90	
---	------	--

0/6a Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	9,90	
---	------	--

0/6b Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50000	9,90	
---	------	--

0/6c Darrah-e Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	9,90	
0/6d Pamir-e Wakhan, Dardistan		
Geologische Karte 1:250000	9,90	
0/7 Nanga Parbat, 1:50000	9,90	
0/8 Cordillera Real (Nord)	9,90	

Jahrbücher

	DM	St.
„Berg 87“, Bd. 111; mit Beilage		
Karte Nr. 8 – Kaisergebirge	19,80	

Sonderangebot

„Berg 88“, Bd. 112; mit Beilagen		
Karten Nr. 0/8 Cordillera Real (Nord)		
u. 16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	9,90	
„Berg 89“, Bd. 113; mit Beilage		
Karte Nr. 51 – Brentagruppe	19,80	
„Berg 90“, Bd. 114 mit Beilage		
Karte Nr. 30/6 – Wildspitze	19,80	

Hüttenverzeichnis

DAV/OAV/AVS-Hütten, 5. Aufl. 1988	24,80	
Clubhütten des SAC	45,80	
Schutzhütten in Südtirol	24,-	

Alpin-Lehrpläne

Bd. 1 Bergwandern	16,-	
Bd. 2 Felsklettern (vergr. bis 7/90)	26,-	
Bd. 3 Eisgehen – Eisklettern	34,-	
Bd. 4 Skibergsteigen	26,-	
Bd. 5 Bergsteigen mit Kindern	18,-	
Bd. 6 Ausrüstung – Sicherung – Sicherh.	39,80	
Bd. 7 Bergmedizin – Ernährung – Training	28,-	
Bd. 8 Erste Hilfe – Bergrettung	34,-	
Bd. 9 Wetter – Lawinen	26,-	
Bd. 10 Orientierung/Alpine Gefahren	34,-	
Bd. 12 Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	26,-	

Alpine Klassiker

Die Alpen (Simler)	36,-	
Alpine Exlibris (Zebhauser)	36,-	
Hans Dülfer (Schmitt)	39,-	
Sterne und Stürme (G. Rebuffat)	39,-	
Frühe Zeugnisse (Zebhauser)	36,-	
Fritz Schmitt	39,-	
Ludwig Purtscheller, Ostalpen	39,-	
Ludwig Purtscheller, Westalpen	42,-	
A. F. Mummery, Meine Bergfahrten	42,-	
Alpine Karikaturen (Zebhauser)	39,-	
Walter Schmidkunz	39,-	
Belsazar Hacquet (Physikal.-Polit. Reise)	56,-	

Sonstiges

Tätigkeitsbericht 1980–1983		
„Sicherheit in Fels und Eis“	17,-	
Die AV-Karte und ihr Gebrauch	6,-	
Hallo Kumpel (Jugendbergsteigerfibel)	4,90	
Liederbuch für Bergsteiger	14,80	
Edelweiß-Anstecknadel 20 mm	2,-	
Edelweiß-Anstecknadel 35 mm	3,50	
Edelweiß-Stoffaufnäher	4,50	
Schneeraster zur Kristallbestimmung	12,-	
AV-Hüttenschlafsack	18,-	
Cipra-Schriften:		
Umweltpol. i. Alpenraum – eine Bilanz	48,-	
Leitbild einer Alpenkonvention	8,-	

Fortsetzung nächste Seite

bitte umblättern

ALPIN-LADEN

Der neue Katalog ist da!

Das neue GORE TEX® Spezialprogramm Frühjahr/Sommer '90. Attraktive Mode mit viel Funktion für Sie und Ihn. Jetzt gleich anfordern: Kostenlosen Farbkatalog mit Beschreibung und Preisen. Postkarte genügt!

ALPIN-LADEN

Am Hofgarten – W3
8970 IMMENSTADT · ☎ (083 23) 33 99

Bücherangebot

Die Alpenvereinsbücherei,
Praterinsel 5, 8000 München 22,
Tel. 089/23 50 90 53, 54, bie-
tet folgende antiquarische
Bücher und Zeitschriften zum
Verkauf an: je DM

Baedeker, Karl: Die Schweiz. 35
Aufl. Leipzig 1913 (grüner Ein-
band) 25,-
Bergsteiger. München 1949 12,-
Brönnimann, Max: Die touristi-
sche Bedeutung von Winter-
sport-Großveranstaltungen.
Bern 1982 15,-
Festschrift 70 Jahre Zweig Aus-
tria. Wien 1932 25,-
Festschrift Sektion Cassel
1887-1911. Kassel 1911 10,-
Festschrift Sektion Davos
1886-1896. Davos 1896 15,-
Harrer Heinrich: Huka-Huka.
Berlin 1968 25,-
Hegi, Gustav: Alpenflora. 22
Aufl. München 1969 22,-
Jahrbuch d. Vereins z. Schutz d.
Alpenpflanzen u. -tiere. Jg.
1972, 1973, 1974. München
je 15,-

Lippert, Peter: Aus dem Enga-
din. München 1929 25,-
Löbl, Robert: Alpenvorland in
Farben. München 1970 25,-
Löbl, Robert: Dolomiten. Mün-
chen 1961 16,-

Reicher, Otto: Die Steiermark.
Berlin ca. 1940 15,-
Revue de géographie alpine. Bd.
77. Grenoble 1989 10,-
Vareschi, Volkmar: Der Berg
blüht. München 1941 18,-
Volkskunst und Volkskunde. Jg.
8. München 1910 25,-
Wierchy, Bd. 91. (Jahrbuch d.
Polnischen Bergsteigerverban-
des, enth. u. a.: Expeditionsbe-
richte mit zahlr. Abb.) War-
schau 1984 10,-

Zeitschrift des D. u. Ö.A.V.
1900, 1902, 1904, 1905, 1906,
1907, 1908, 1909, 1910, 1911,
1912, 1913, 1914, 1915, 1916,
1918, 1919, 1920, 1921, 1922,
1923, 1924, 1925, 1926, 1927,
1928, 1929, 1930, 1931, 1932,
1934, 1935, 1937, 1940, 1941.
je Bd. ohne Kt. 15,-
je Bd. mit Kt. 18,-

Zösmair, Josef: Die Bergnamen
Vorarlbergs. Dornbirn 1923
(geb. Kopie) 25,-
Wechs, Willi: Bergwandern
aber wie. Stuttgart 1963 12,-

Die Alpenvereinsbücherei

sucht: Der Bergsteiger. Mün-
chen, Bruckmann Verlag: Jg. 1,
1923; Jg. 3, 1925; Jg. 4, 1926;
Jg. 6, 1928.
Neue Folge: 20, 1952/53;
24, 1956/57; 28, 1960/61.

Chiemgau

Hans Heyn (Hrsg.): „Chiemgau“,
360 Seiten, 10 Abbildungen, For-
mat 13 x 21 cm, Leinen, DM
39.80. Rosenheimer Verlagshaus.

Der Chiemgau, das Land vor
Kampfenwand, Hochgern und
Hochfelln, ist das Thema des er-
sten Bandes einer Reihe mit dem
Titel „Lesebuch aus der Provinz“ –
wobei „Provinz“ keineswegs ein
Ausdruck der Geringschätzung
sein soll. Der überaus belebte Ro-
senheimer Hans Heyn hat über
100 Beiträge von recht unter-
schiedlicher Länge gesammelt und
sie nach acht Themenkreisen ge-
ordnet. Unter den insgesamt 76
(im sehr nützlichen „Autoren- und
Quellenverzeichnis“ vorgestell-
ten) Autoren finden wir etliche Na-
men, die man von vornherein
kaum in Verbindung mit dem
Chiemgau bringt – wie etwa Hans
Leip, Rainer Maria Rilke und Ernst
v. Salomon –, doch überwiegen alt-
bayerische „Klassiker“ – wie Lu-
dwig Thoma, Heinrich Noe oder
Ludwig Steub – sowie Schriftstel-
ler – Einheimische und „Zuagro-
ste“ –, die einen Gutteil ihres Le-
bens im Chiemgau verbracht ha-
ben oder noch dort ansässig sind.
Die Sammlung beginnt mit einem
Text aus dem Jahre 1609 und führt
über die Romantik bis in unsere
Tage, zu etlichen für dieses Buch
geschriebenen Originalbeiträgen.

Peter Grim m

Wandern alpin

Metzker Philippe: Wandern alpin.
Ausgewählte Hüttenwege und
Paßübergänge. Mit 82 Diag. u. 25
Fotos. (Dt. Übers. v. W. Auf der
Maur.) – Verl. Schweizer Alpen-
Club 1986. 220 S., 12,5 x 18,5
cm, Pappbd., sFr 29,50.

Ein wenig bekannter Ergän-
zungsband zum SAC-Klubführer.
Für erfahrene Berggänger, nicht
für Wanderer im herkömmlichen
Sinn. Ausprobierbare Routen aus al-
len Teilen der Schweizer Alpen,
die Selbständigkeit verlangen so-
wie alpines Grundkönnen und teil-
weise über Gletscher führen. Ein
Band mit Anregungen, die man in
anderen Wanderbüchern kaum
findet. Eben zum Wandern alpin

Peter Grim m

Deutschland vertikal

Hans-Dieter Brunner/Martin
Lochner: „Deutschland vertikal“.
Ein Kletterführer von der Nordsee
bis zu den Alpen. 320 Seiten, For-
mat 14,7 x 21 cm, mit vielen Topo-
Skizzen, Schwarzweiß- und Farb-
fotos, DM 38.–. Vertrieb über Mar-
tin Lochner, Wilhelm-Kuhnert-Str.
19, 8000 München 90.

Felsen, an denen man klettern
kann, existieren in der Bundesre-
publik Deutschland sehr viele. Das
Autorenteam hat versucht, alle
mehr oder weniger lohnenden in
einem Führer vorzustellen. Weg-
gelassen haben sie nur unbedeu-
tende Felsen oder wenige, die
auch ihnen verborgen blieben. Be-
schrieben werden alle Gebiete, es
gibt Informationen über Charakte-
ristisches, Zugänge, Übernacht-
ungsmöglichkeiten und die beste-
henden lokalen Führer. Die dazu-
gehörigen Skizzen erheben sicher
nicht den Anspruch, besonders
künstlerisch gestaltet worden zu
sein, aber sie scheinen kaum Feh-
ler zu enthalten.

Es ist sicherlich anerkennens-
wert, wenn sich junge Kletterer
die Mühe machen, solche Führer
zusammenzustellen und sie mit fi-
nanziellem Risiko herausbringen.
Man kann auch der Meinung sein,
daß es falsch ist, anderen Einzel-
heiten über die Möglichkeiten ei-
nes „Dornröschengebietes“ vorzu-

enthalten. Dennoch scheint mir's
bedenklich, wenn Regionen be-
handelt werden, wo, wie im Vor-
wort zu lesen, gebeten wurde, von
einer Veröffentlichung abzusehen,
da man dort Schwierigkeiten mit
den Naturschutzbehörden vermei-
den will (die gibt es ja bekannter-
weise!).

Mein Verständnis endet deshalb
dort, wo ich unter einem Topo le-
se: „Zur Zeit klettern wurden.“
Ich unterstelle nicht die Absicht,
damit zum Ignorieren von Verbo-
ten aufzurufen. Doch ist abzuse-
hen – im besten Fall! –, daß dann,
wenn einmal ein Verbot aufgehoben
wird, sofort wieder zahllose
Kletterer herbeieilen werden (und
so wahrscheinlich bald ein neues
Verbot provozieren).

Die Situation in Deutschland ist
nun einmal sehr heikel, ein überall
käuferlicher Führer ist leider oft ein
großer Eingriff in das zerbrechli-
che lokale Einvernehmen zwi-
schen verschiedenen Institutionen
und den Kletterern. Das soll kei-
nerlei Befürwortung einiger Sper-
rungen sein, die auch im friedlich-
sten Menschen „gerechten Zorn“
hochtreiben. Aber hoffentlich
setzt sich doch bei der Vielzahl der
Führerautoren und Artikelschrei-
ber die Einsicht durch, daß in solch
einer Funktion mehr Verantwor-
tung steckt, als vordergründig er-
kennbar ist.

B. N.

Mountainbiking heute

Andi Heckmair/Gerhard Hirtlei-
ter: Mountainbiking heute. Tech-
nik und Praxis des Bergrades. 200
Seiten mit 23 Farbtafeln und 145
SW-Abb. sowie 38 grafischen Dar-
stellungen. Format 12,5 x 20 cm,
kartoniert, DM 39.– (Bruckmann
Verlag, München).

Informationen über „Bergradel“
wollen viele. Das Angebot an Bü-
chern dieser Art ist aber genauso
groß wie der derzeitige Boom der
Mountainbikes. Das Autorenteam
hat jetzt ein Buch verfaßt, in dem
jeder Interessierte noch etwas
Neues finden kann. Über Bauteile
und Zubehör sowie über notwen-
dige Wartung und Reparaturen
liest man erstaunlich viele und
fachkundige Informationen, jeden-
falls blieb beim Rezensenten keine
Frage offen.

Anschließend wird das eigentli-
che Fahren mit allem, was dazuge-
hört, behandelt. Fahrtechnik und
Problematik des Radfahrens in der
Natur erwartet man selbstver-
ständlich. Darüber hinaus werden
auch die Fragen „Mountainbike
und Gesundheit“ und „Mountain-
bike-Reisen“ behandelt.

Zusammenfassend finden Sie
ein Taschenbuch, das durch Infor-
mationsvielfalt und gute Informa-
tionsvermittlung auffällt. Moun-
tainbikern darf man es guten Ge-
wissens empfehlen.

B. N.

Wilde-Kaiser-Topos

Wolfgang Müller: „Wilde-Kaiser-
Topos“. 103 Seiten mit Topos und
SW-Fotos von Routen (meist) ab
dem VIten Grad aufwärts. 2., er-
weiterte Auflage, DM 24,80.
(Oydssee Alpinverlag Wolfgang
Müller, Jakob-Huber-Str. 38, D-
8034 Germering)

Wer als Sportkletterer im Gebir-
ge klettert, ist meist nicht daran in-
teressiert, ein umfangreiches Füh-
rerwerk mitzutragen. Für diesen
Personenkreis sind Auswahlfüh-
rer, die anstatt langer Textbe-
schreibungen Topos aufgenom-
men haben, interessant. Auch
preislich bilden sie eine Alternati-
ve zu den traditionellen Standard-
werken.

Wolfgang Müller war einer der er-
sten Kletterer, der in unserem
Sprachraum solche Topo-Führer
im Eigenverlag herausbrachte – für
den Wilden Kaiser nun schon in
der zweiten Auflage. Dieser ent-
hält für die wichtigsten Klettereien
der oberen Schwierigkeitsgrade
des Kaisers gute Topos. Die Wände
der Steinernen Rinne sind vollstän-
dig beschrieben. Obwohl auch we-
nige leichtere Touren aufgenom-
men wurden, ist das Werk wohl
mehr für den, der die obersten
Schwierigkeitsgrade beherrscht,
gedacht.

B. N.

Wissenschaftliche AV-Hefte

	DM	St.
12 Die wissenschaftliche Tätigkeit des Alpenvereins in den Jahren 1935 bis 1945 (Klebsberg)	2,50	
13 Gesteinswelt und Bau der Hochalm- Ankogel-Gruppe (Angel/Staber)	10,-	
15 Erläuterungen zur geologischen Karte der Dachsteingruppe (Ganß, Kümel, Spengler, Neumann)	10,-	
16 Die alpine Vegetation des obersten Mölltales, Hohe Tauern (Friedel)	60,-	
17 Begleitworte zur Karte 1:100000 der Cordillera Blanca, Peru, Südteil (Kinzel)	10,-	
18 Das Hölloch bei Riezern im Kleinen Walsertal, Allgäu: Vor- arlberg (Schmidt-Thome) (vergr.)	14,-	
20 Gletschergeschichtliche Unter- suchungen in den Zentralalpen zwischen Sellrain- und Ötztal (Heuberger)	25,-	
21 Neue Forschungen im Umkreis der Glocknergruppe, Karton Leinen	18,- 20,-	
22 Kartographie im Alpenverein (Arnberger) (vergr.)	25,-	
23 Ergänzungsheft zum Alpenver- einsjahrbuch 1972	19,50	
24 Niederschlag und Lufttemperatur im Alpenraum (Fliri)	25,-	
25 Bergstürze in den Alpen (Abele)	25,-	
27 Bergsteigen und Gesundheit (Jenny)	25,-	
28 Gletscherhaushalt u. klimatische Umwelt d. Hochkönnigletschers	28,-	
29 Synoptische Klimatologie d. Alpen zwischen Dolomiten u. Hohen Tauern	42,-	

Forschungsberichte

Bd. 1 Personalbibliographie historischer Persönlichkeiten des Alpinismus	120,-
Bd. 4 Auswirkungen des Waldsterbens	12,-

Alpenvereinsführer

	DM	St.
Allgäuer Alpen	39,80	
Ammergauer Alpen	24,80	
Ankogel- und Goldberggruppe	32,80	
Bayerische Voralpen, Ost	29,80	
Berchtesgadener Alpen	39,80	
Brentagruppe	36,80	
Chiemgauer Alpen	34,80	
Civettagruppe	36,80	
Cristallogruppe	36,80	
Dachsteingebirge, Ost	34,80	
Dachsteingebirge, West	34,80	
Eisenerzer Alpen	24,80	
Geisler- u. Steviagruppe	36,80	
Gesäuseberge	68,-	
Glockner- u. Granatspitzgruppe	36,80	
Hochkönig	29,80	
Hochschwab	24,80	
Kaisergebirge	39,80	
Karnischer Hauptkamm	39,80	
Karwendelgebirge	44,80	
Kitzbüheler Alpen	29,80	
Lechquellengebirge	34,80	
Lechtaler Alpen	39,80	
Lienzer Dolomiten	44,80	
Marmolada-Hauptkamm	34,80	
Mieminger Kette	29,80	
Niedere Tauern	36,80	
Ortlergruppe	39,80	
Ötztaler Alpen	36,80	
Pelmo	39,80	
Puez- u. Peitlerkofelgruppe	29,80	
Rätikon	39,80	
Rieserfernergruppe	34,80	
Rofan	29,80	
Rosengartengruppe	36,80	
Sannaunggruppe	29,80	
Schiara	39,80	
Schobergruppe	32,80	
Sellagruppe	44,80	
Sextner Dolomiten	39,80	
Silvretta	39,80	
Stubai Alpen	44,80	
Tannheimer Berge	32,80	

	DM	St.
Tennengebirge	32,80	
Totes Gebirge	32,80	
Venedigergruppe	39,80	
Verwallgruppe	34,80	
Wettersteingebirge	36,80	
Ybbstaler Alpen	15,80	
Zillertaler Alpen	34,80	

AV-Skiführer

	DM	St.
Bd. 1 Rotwand – Wildspitze	24,80	
Bd. 2 Geiselstein – Ankogel	24,80	
Bd. 3 Allgäu – Engadin	24,80	
Bd. 4 Hafnergr. – Sech. T.	24,80	
Bd. 5 Gesäuse u. Schnee.	29,80	
Bd. 6 Südtirol Ost	29,80	
Bd. 7 Südtirol West	32,80	

Hinweise: Alpenvereinsführer, Alpine Klassiker
und Alpin-Lehrpläne können nur zum Buchhandels-
preis abgegeben werden.

z. Zt. nicht lieferbar

Adresse: (bitte in Druckbuchstaben)

Unterschrift:

Mitglied der Sektion:

Mitgliedsnummer:

Deutscher Alpenverein

Mitglieder-Service

Weißfelder Straße 4

8011 Heimstetten

Telefon (0 89) 9 03 93 51

Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung, Kosten
(Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen
zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten.
Erfüllungsort u. Gerichtsstand ist München.

Wünschen Sie die Zusendung der ausführlichen
Mitgliederpreisliste?

Wenn ja, bitte ankreuzen ☐

DARF ES AUCH ETWAS BESONDERES SEIN?

Aber ja. Zum Beispiel eine hohe Rendite ohne Kursrisiko.
Oder ein wachsendes Vermögen ohne Aufwand. Am besten
natürlich beides. Mit einem VEREINSBANK-Ansparkonto wird
aus Ihrem monatlichen Sparbetrag ein Wertpapiervermögen.
Das geht ganz automatisch und ohne Risiko. Und wenn es
noch ein bißchen mehr sein darf – kommen Sie doch vorbei.



**BAYERISCHE
VEREINSBANK**



Wollen Sie nicht helfen?

Wir bitten Sie um Ihre persönliche Hilfe für Kinder in Entwicklungsländern, die ohne unsere gemeinsame Unterstützung nicht überleben können. CCF unterhält zahlreiche Familienhilfe-Projekte in den ärmsten Regionen der Welt und kämpft erfolgreich seit über 50 Jahren für bessere Lebensbedingungen von Kindern und deren Familien.

Werden Sie CCF-Pate!

Wir tragen eine große Verantwortung für die Menschen in den Entwicklungsländern. Werden Sie deshalb CCF-Pate und helfen Sie uns, das Elend zu lindern.

- ☐ Schicken Sie mir bitte mehr Informationen über CCF.
☐ Ich möchte für monatlich DM 45,- CCF-Pate werden. Am liebsten würde ich ☐ einen Jungen ☐ ein Mädchen unterstützen.

Name DA 021 G

Vorname

Straße

PLZ / Ort

Coupon bitte einsenden an: CCF, Postfach 1105, 7440 Nürtingen.

Sie können auch Spenden überweisen:
 Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 601 205 00) Kto.-Nr.: 7780 000



**CCF Kinderhilfswerk
DEUTSCHER
PATENKREIS**

CCF (Christian Children's Fund) ist eine der Welt größten privaten und überkonfessionellen Kinderhilfsorganisationen mit Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. CCF ist ein eingetragener Verein und Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Spenden und Beiträge sind steuerlich abzugsfähig.

Leserbriefe

"In der Höhle des Löwen"

Kritische Betrachtung der Ergebnisse des AK 1 „Klettergutachten“ auf der Naturschutzreferententagung des DAV in Kehlheim durch einen fränkischen Kletterer (DAV-Mitteilungen 1/90, S. 45 ff.).

Seit Herbst letzten Jahres trat eine verstärkte Diskussion bezüglich drohender Kletterverbote unter den fränkischen Kletterern ein. Da wir unsere Interessen von niemandem ausreichend vertreten sahen, gründeten wir die Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura und Fichtelgebirge e.V., kurz IG Klettern. Unser Ziel ist es, den scheinbaren Interessenkonflikt zwischen Kletterern und Naturschutz sinnvoll zu lösen.

Wir verstehen uns dabei nicht als den „Harten Kern der Kletterszene“, was offensichtlich nur auf Sportkletterer abzielt, sondern auch als Vertreter von Kletterern traditioneller, alpiner Prägung. Denn gerade Wände mit Routen im Schwierigkeitsbereich bis zum 7. Grad sind durch Sperrungen zum Schutz der Vegetation besonders gefährdet.

Als Gebietskenner haben wir uns aber auch bisher stets verantwortungsbewußt gegenüber der von uns genutzten Natur verhalten, sehen aber auch die Probleme, die der enorme Zuwachs im Klettersport mit sich bringt vor Ort.

Den im obigen Artikel zitierten Kommentar der „ExpertInnen“, die sich in ihrem Urteil offensichtlich auf ein Gutachten stützen, das Hr. Dr. Röhle uns bisher ohne Angabe von Gründen vorenthält, habe ich folgende Überlegungen hinzuzufügen:

Schutzmaßnahmen sind erforderlich z. B. für brütende Vögel, seltene und geschützte Pflanzen an den Felsköpfen (die Pflanzen am Wandfuß sind sowie so weit verbreitet) und die Vermeidung von Erosionsschäden durch Trittschäden allgemein. In dieser Beziehung handeln wir aber bereits verantwortungsbewußt: Routen, in welchen Vögel brüten, werden nicht beklettert (dies ist schon immer selbstverständlich, auch ohne behördliche Verbote), Umlenkungen an den Ausstiegen werden und werden noch gesetzt, um die Trittbelastung an den Felsköpfen zu vermeiden, und es wurde mit der Befestigung von Zu- und Abstiegswegen begonnen, so bereits geschehen am Röhthelfs. Sperrungen:

Sperrungen von sogenannten „Schokoladestückchen“ lehnen wir grundsätzlich ab, da sich dadurch die große Masse der Kletterer auf viele kleine Massiv verteilen würde. Die bis dahin gering belasteten Gebiete wären irgendwann ebenfalls überlaufen, somit übermäßig stark belastet, würden schließlich auch gesperrt werden. Dem ist ein Ausbau der Schutzmaßnahmen an vielbesuchten Felsen in jedem Fall vorzuziehen. Routenausdünnungen:

Die wünschenswerte Konzentration der meisten Kletterer auf optimal geschützte „Schokoladestückchen“ würde durch eine Routenausdünnung vollständig unterlaufen. Die Vorstellung, z. B. jede zweite Route an klettersportlich so bedeutenden Massiven wie Walberla oder Röhthelfs einfach auszunageln, ist absolut indiskutabel! Wer wollte da die Auswahl treffen? Es sollten vielmehr die im AK 3 „Biotoppflege und Biotopmanagement“ aufgezeigten Lösungsansätze auch auf den Bereich der Klettergärten übertragen werden. Verbote ausführlich begründen:

Erstes Ziel muß sein, unberechtigte Verbote überhaupt zu verhindern. Vielmehr ist verantwortliches Denken und Handeln aller Beteiligten notwendig. Durch sachlich fundierte Informationen und entsprechendes Verhalten können Verbote sicherlich verhindert werden. Ich möchte auch in Zukunft weiterhin meine Freizeit dem Klettern in der Fränkischen widmen können und nicht in „Überwachungskapazität“ vergeuden! Und so denken die meisten Kletterer.

Nur mit der konsequenten Durchführung von wirkungsvollen Schutzmaßnahmen, für deren Realisierung auch weiterhin die persönliche aktive Bereitschaft der Kletterer besteht, kann der Kritik der Naturschutzverbände und Behörden am Klettersport konkret begegnet werden.

Jürgen Schulz,
DAV Sektion Nürnberg,
Mitglied IG Klettern

Kletterer aus der Natur gedrängt

Kein Flügelschlag, kein Krächzen und kein Piepsen waren zu vernehmen, als man uns den Röhthelfs sperrte. Nur auf den Verdacht hin, daß eventuell ein Wanderfalke nisten könnte, sperrte man das beliebteste und größte Massiv der Fränkischen Schweiz. Das geht weit unter die Gürtellinie. Die Bedeutung dieses Massivs für die Kletterer wurde vom Deut-

schen Alpenverein und der IG Klettern eindeutig dargelegt und ist beim Landratsamt in Forchheim bekannt.

Die gleiche Behörde ließ an der Geierswand (Walberla), die zwar gesperrt ist, die nichtrostenden Haken absägen. Wir Kletterer hatten diese Wand noch lange nicht aufgegeben. Aber unter dem Motto „steter Tropfen höhlt den Stein“ werden wir langsam aber sicher aus der Natur hinausgedrängt.

Manfred Stengel, Nürnberg

Das Betretungsverbot für den Röhthelfs bei Ursprung im Landkreis Forchheim wurde von der Regierung von Oberfranken mit Wirkung vom 22.3.1990 wieder aufgehoben (s. S. 223 in diesem Heft).

Ein Tag in den Bergen

Zum Beitrag von Sepp Gschwendtner in Heft 1/90.

Wir alle wissen, daß sich die Sachlage so verhält, wie sie der Autor in diesem Beitrag eindrucksvoll beschrieben hat.

Auch wenn dieser ironisch-sarkastische Ton viel Lust am Lesen vermittelt, spürt man doch den verständlicherweise melancholischen Tenor des Essays.

Ich weiß, wie ohnmächtig wütend ich werde, wenn ich mir klar mache, daß man mein „Kleckern“ in Sachen Umweltverschmutzung verbieten will und gleichzeitig in gleicher Sache – völlig legal – regelrecht „klotzt“.

Ich begrüße solche Berichte in unseren Mitteilungen, sind sie doch ein Anfang des Auflehns gegen solche Ungerechtigkeit. Trotzdem frage ich mich, ob damit etwas erreicht wird. Da der Aufsatz wahrscheinlich nur von Gleichgesinnten gelesen wird, erreicht er die eigentlichen Betroffenen erst gar nicht.

Ich bin ratlos. Vielleicht weiß einer der Leser dieser Mitteilungen, wie man

1. unter umweltgerechten Gesichtspunkten unsere alpinen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten erhalten und
2. gegen die tatsächlichen Umweltverschmutzer wirkungsvoll vorgehen kann.

Gerhard Breuning, Langenargen

Bravo, Sepp Gschwendtner, für den wundervollen Beitrag mit dem Lobpreis der unverbildeten, kraftvollen Lust des In-die-Berge-Gehens! Treffend ist die Schilderung des herrlichen Bergtages in Kontrast gesetzt zu den schizophrenden Zeitgeistaktivisten auf dem Gletscher am Montblanc. Das mußte endlich, endlich einmal in der Zeitschrift des Alpenvereins denen ins Stammbuch geschrieben werden, die ihre Lust an der Verteufelung der Bergsteigerei (in jeder Form!) schon in ihrer masochistischen Diktion zeigen, wie Oswald Spengler die seine am Untergang des Abendlandes.

Daß Gschwendtners Kritik der abstürzenden Vernunft in so milder Form aus der Feder geflossen ist, ehrt den Schreiber. Nochmals Bravo! Hätte man mich um einen Text zu diesem Thema gebeten, wäre mir als Handwerkszeug nur der ätzendste Sarkasmus tauglich erschienen. Der leise, überaus verträgliche Sepp Gschwendtner hat den pathologischen Zeitgeistlern lediglich ein ironisches Lächeln gezeigt. Ich für meine Person könnte, was zu diesem Thema zu sagen ist, schon lange nur noch mit entblößter Rückseite anbieten.

Franz Xaver Wagner, München

Der laumoyante Beitrag von Herrn Sepp Gschwendtner „Ein Tag in den Bergen“ soll nicht widersprochen bleiben.

Herr Gschwendtner beklagt sich, daß unliebsame Gutachter und Naturschützer ihm weder sein Mountainbike noch seinen Gleitschirm gönnen, von den vielen Kilo Eisen, mit denen er die Berge spickt, ganz zu schweigen. Man solle doch – so schreibt Herr Gschwendtner – erst einmal etwas gegen die Zerstörung des Altmühltals und gegen die Autokarawanen in den Bergen unternehmen (wobei ich mich frage, ob Herr Gschwendtner seinen Gleitschirm mit dem Mountainbike ins Gebirge bringt).

An Herrn Gschwendtner ist offenbar vorbeigegangen, daß eine wachsende Zahl von Menschen tagtäglich gegen den mörderischen Verkehr kämpft, und er hat wohl auch nicht mitbekommen, wie viele Menschen versucht haben, den Bau des Main-Rhein-Donau-Kanals im Altmühltal zu verhindern (ob der Artikel-Schreiber bei den Protesten dabei war?). Es ist ja nicht so, daß Naturschützer die Zerstörung des Altmühltals gutheißen, aber Mountainbikes u. ä. bekämpfen. Es geht um Naturschutz im Ganzen, auch dort, wo einem selbst Abstriche weh tun. Und daß Mountainbikes, Gleitschirme, Skier und viel Eisen die Natur empfindlich stören, wird wohl auch Herr Gschwendtner nicht abstreiten können.

Friederun Reichenstetter-Schmidt, München

Wer sich wundert – wie wir allerdings schon lange nicht mehr – wie ein und derselbe Text nicht nur unterschiedlich interpretiert, sondern offensichtlich sogar Wort für Wort unterschiedlich gelesen werden kann, dem oder derjenigen empfehlen wir, sich selber zu vergewissern, was Sepp Gschwendtner in Heft 1/90 auf Seite 8/9 geschrieben hat. (d. Red.)

Mountain Life

JACKE
MODELL NORDIC HARPER
HEMD
MODELL SWEAT CRAZY
HOSE
MODELL CORTINA

Das ist MOUNTAIN-LIFE:
 – Exklusiv-Bekleidung – speziell für alpine Aktivitäten
 – Ausschließlich die Funktion bestimmt diese Kollektion
 – Bekleidungsphysiologisch konsequent aufgebaut auf das MULTIPLEX-System (maßgebend für höchsten Tragekomfort)
 – Aus den besten Materialien, die der Markt zu bieten hat

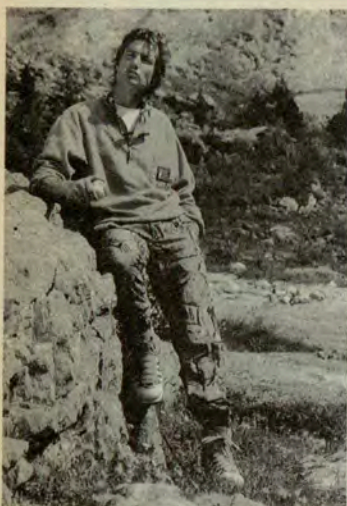
z.B. GORE-TEX

Informationen über diese unvergleichliche Bekleidung finden Sie in unserem neuen Bergsport-Katalog '90 – bitte noch heute anfordern!

ELITE-MAMMUT SPORTARTIKEL GMBH · Postfach 1848 · D-8960 Kempten
 AROVA-MAMMUT AG · CH-5600 Lenzburg/Schweiz

MAMMUT **FÜRST**
 SWISS SYSTEM

MAMMUT · GORE-TEX · DAS STARKE TEAM



Neu: Mammut-Siurana

Mammut, der Schweizer Bergsportspezialist überrascht in diesem Jahr mit einer neuen, ideenreichen Alpin- und Freizeitbekleidung die von Klettern bis Radfahren für fast alle Sportarten bestens geeignet ist.

Größten Wert legt Mammut wiederum auf die Spitzenqualität der verarbeiteten Materialien. Hochaktuell ist dabei eine brandneue, superleichte GORE-TEX-Qualität. Zwei weitere neue Materialien, exklusiv für Mammut entwickelt, sind ein ultraleichtes Fleece und eine spezielle Gewebequalität für Hosen, beide mit Eigenschaften, die bemerkenswerte Verbesserungen im Gebrauch und Tragekomfort erzielen.

Lässig-funktionelle Schnitte, fantasievolle Designs in harmonisch abgestuften Farbvarianten mit frisch-fröhlichen Druckthemen geben den Blousons, Jacken, Hosen und Shorts das unverwechselbare jugendliche Profil. Bei dieser Kollektion wurden Bekleidungsphysiologische Erkenntnisse mit dem neuen MULTIPLEX-System (Schichtenprinzip) konsequent umgesetzt, um den wirkungsvollsten Feuchtigkeitstransfer nach außen und damit körperliches Wohlbefinden zu erzielen.

Den Mammut-Katalog 1990 erhalten Sie kostenlos bei: Elite-Mammut Sportartikel, Postfach 1848, 8960 Kempten



Gaszusatz mit Flammenschutz

Die Firma Trangia/Scandic konnte ihre Produktpalette erweitern, und zwar durch die Neuentwicklung eines perfekten Gaszusatzes. Gas bietet dem Konsumenten mehr Möglichkeiten und hat drei wesentliche Vorteile: Rußbelag an Töpfen und Pfannen gibt es nicht mehr.

Die Wärmeregulierung ist so fein eingestellt, daß auch Liebhaber der anspruchsvollen französischen Küche in

aller Ruhe ihre Mahlzeit in Feld und Wald zubereiten können.

Außerdem funktioniert der Kocher von der ersten Sekunde an mit voller Effektivität. Gas ist heute ein internationales Brennmittel. Für den Wintergebrauch wird ein Gemisch von Butan/Propan empfohlen, welches sich für Temperaturen bis -30°C eignet.

Trangia hat diesen Gaszusatz bis ins kleinste Detail entwickelt, damit es ein ausgezeichnetes Produkt wird. Es gibt leider eine Anzahl Gasbrenner, die leicht Feuer fangen, und zwar aufgrund auslaufenden Gases (aus umgefallenen Gasflaschen), welches den Brenner dann erreicht.

Durch den Flammenschutz ist diese gefährliche Situation beim Trangia Gasbrenner völlig ausgeschlossen. Wie schon immer – steht Sicherheit bei Trangia an erster Stelle!

Der Gasbrenner wird nur als Zusatz verkauft. Er paßt zu allen Trangia Kochern.

Bezugsquellennachweis: Scandic Outdoor GmbH, Zunftstraße 10, 2110 Buchholz, Tel.: 041 81/3 67 82.



Weltneuheit „Commander Electronic 7 x 50“

Es handelt sich dabei um das erste elektronische Kompaßfernglas der Welt. Die Messung des Erdmagnetfeldes erfolgt nicht mehr über einen Flüssigkeitskompaß, sondern über einen neigungskompensierten Fluxgate-Sensor. Neben der elektronischen Neuentwicklung bietet das Fernglas auch optische Innovationen. Bei der mehrschichtvergüteten Hochleistungsoptik wurde die Transmissionsleistung – gegenüber den bisherigen Top-Modellen – weiter verbessert. So sind jetzt Objekte in der Dämmerung noch länger erkennbar. Die neue Militär-Okularoptik bietet ein erweitertes Gesichtsfeld von 130 m. Eine Strichplatte mit vertikaler und horizontaler Teilung ermöglicht Höhen- und Entfernungsmessung.

Wie die anderen Steiner-Ferngläser hat auch dieses einen ganz wesentlichen Vorteil: die Einzelokulareinstellung. „Einmal einstellen, immer scharf sehen – von 20 m bis unendlich. Auch mechanisch ist das Fernglas von höchster Präzision.“

Durch die langlebige Vollgummiermierung ist es besonders griffig, rutschfest, geräuschkämpfend und seawasserbeständig. Durch Stickstofffüllung ist das Glas innen beschlagfrei bei Klima/Temperaturtest +80°C/95% Feuchtigkeit und Kälte test -40°C. Der „Commander Electronic 7 x 50“ ist druckwasserdicht bis 5 m Tiefe.

Das blaue Kompaßfernglas ist „Made in Germany“. Empfohlener VK-Preis DM 1698,-.



Mit Salewa in den Sommer

Die konsequente Durchgängigkeit in Farben und Design durch alle Kollektionen und die daraus resultierende, vielseitige Kombinierbarkeit charakterisieren die Salewa-Bekleidung für den Sommer 1990.

Sportlichkeit und Fitneß sind im Trend und so ist auch die Grenze zwischen sportlicher Funktionsbekleidung und sportiv flotter Freizeitbekleidung fließend.

Das Designthema heißt „Nepal“ und greift als Motiv die Schriftzeichen der nepalesisch-tibetischen Gebetssteine (Mani) in verschiedenen Farbvarianten auf. Es findet sich in Schulterbesätzen, Taschenpatten, Bordüren und Kragenbesätzen.

Die Farbpalette ist vielseitig, es überwiegen aber pastellige Blautöne von hellblau über türkis bis violett. Bei den Materialien setzt Salewa in der kommenden Saison weiterhin und in starkem Maße auf Gore-Tex und polartex. Neu im Programm ist polartek, ein Funktionsmaterial für Trainingsbekleidung. Erweitert wird die Move-light-Kollektion, Blousons, Shirts, leichte Hosen und Shorts, alle aus luftig leichtem Baumwoll-Mischgewebe.



Leichtgewicht Lady-Light

Außergewöhnlich leichter Damentrekkingsschuh von Vökl. Aus sehr weichem, hydrophobierten, rollnarbigen Oberleder. Der Artikel Lady Light wird über einen speziellen Damenleiste gefertigt.

Der niedrige weichgepolsterte Schaft in Verbindung mit einer Spezialdämpfungseinschleife aus zwei unterschiedlichen EVA Materialien dient der Abrollbewegung und schont Gelenke und Rücken.

Der etwas höhere Keil wurde auf den Bewegungsablauf bei Damen, die im Alltag Schuhe mit höheren Absätzen tragen, angepaßt.

Die abriebfeste Gummisohle mit selbstreinigendem Profil dient der Trittsicherheit. Die Farbkomposition hellgrau mit Flächengrün entspricht dem heutigen Trend nach mehr Farbe.

Hobbyt jetzt Jack Wolfskin

Das Tatzenteam segelt unter neuer Flagge – der „Wolf“ bleibt an Bord.

Im Zeichen der neuen Internationalität im „Jahrzehnt der Wolfstapen“ hat sich das Jack Wolfskin-Team jetzt entschlossen, auch die letzten Mißverständnisse darüber auszuräumen, wer eigentlich das Ruder in der Hand hat. Getreu dem Motto „immer eine Spur voraus“ hat sich die Marke zur Firma gewandelt und damit einen weiteren Meilenstein in ihrer Geschichte gesetzt. Jack Wolfskin von der Marke zur Firma heißt nämlich auch, noch mehr vom Besten bei weiterhin fairen Preisen. 1983 als Aushängeschild der Firma Hobbyt Ausrüstung für Draußen GmbH ins Leben gerufen, hat man sich vom einstigen Insider-Tip für Abenteuerer zu einem Anbieter für alle die gemausert, für die Worte wie Qualität und Multifunktionalität Wertbegriffe sind. So hat man die Erfahrungen aus dem Outdoorbereich, mit all seinen Extremforderungen, auch in andere Sparten eingebracht – eine neue Generation von Reisetaschen und das Novum der Kinderkollektion können sich schon jetzt einer immensen Nachfrage erfreuen.

Da man bei Jack Wolfskin keine halben Sachen macht, überläßt man den Verkauf der hochwertigen Artikel weiterhin exklusiv dem Fachhandel. Schließlich sollen die Raffinesse der Produkte dem Endverbraucher auch fachgerecht vermittelt werden.

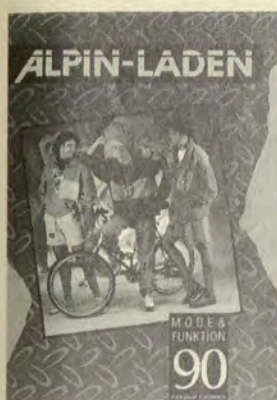


Die Gore-Tex®-Garantie

Seit Jahren ist Gore-Tex® als Marktführer und Vorreiter für funktionelle Materialien im Bekleidungsbereich bekannt. Die Leistungsfähigkeit der Membrane ist nach wie vor uneingeschränkt. Schritt für Schritt wurde über Jahre die Zusammenarbeit mit den Konfektionären gesteigert. Alle Konstruktionsdetails der Bekleidung wurden überdacht und im Verlauf der Zeit präzisiert. Das konfektionierte Kleidungsstück entspricht den gleichen hohen Qualitätsansprüchen, die schon seit langem an das wertvolle Innenleben, die Gore-Tex®-Membrane, gestellt werden.

Diese vorhandene Produktqualität ermöglicht es, dem Käufer eine Garantie zu gewähren. Garantiert werden die Funktionen „wasserdicht, winddicht und atmungsaktiv“ für 1 Jahr ab Kaufdatum.

Das Gore-Tex®-Garantieprogramm basiert auf den aufwendigen Testeinrichtungen und Qualitätskontrollen im Hause Gore. Bei der heute „technisierten“ Mode reicht es einfach nicht mehr aus, nur auf gerade Nähte und bequeme Schnitte zu achten.



Neues vom Alpin-Laden Immenstadt

Ein Spezialprogramm für alle Alpinisten, Bergwanderer, Skifahrer und Freizeitsportler mit höchsten Ansprüchen auf dem Gebiet modischer und funktioneller Textilien bietet der „Alpin-Laden“ in Immenstadt. Auf einer Ladenfläche von rund 200 m² stellt der Allgäuer Bekleidungsspezialist ein exklusives Angebot mit weit über 1000 Gore-Tex-Modellen mit fachkundiger Beratung zur Auswahl.

Wetterschutz mit Gore-Tex von Kopf bis Fuß – unter diesem Motto findet sich ein Komplettprogramm, das wie wir meinen, keine Wünsche offen läßt: Anoraks, Tourenjacken und -hosen, Blousons und Windshirts, Bundhosen, Mäntel, Hüte, Schuhe und vieles mehr. Darüber hinaus werden in großer Auswahl Accessoires wie Wanderhemden und -blusen, Klimawäsche und Polarfleece offeriert.

Zu seinem umfangreichen Ladenangebot bietet der Alpin-Laden wieder einen attraktiven Versandkatalog. Das Gore-Tex-Spezialprogramm „Mode und Funktion '90“ mit den Modellen der führenden Hersteller ist ab sofort erhältlich. Der Farbkatalog mit Preisangaben ist kostenlos zu beziehen bei: JS-Sport Alpin-Laden, Alleestraße 4 – W8, 8970 Immenstadt, Tel.: 0 83 23/33 99.



Von Profis für Profis

Hochfunktionell, in attraktiven Farbstellungen und einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis: die adidas-Profi-Rucksackkollektion „Davos Pro“. Das Basismaterial der Modelle „Pro 50“ (mit ca. 50 Liter Fassungsvermögen), „Pro 60“ (60 Liter) und „Pro 80“ (80 Liter) ist ein spezielles Nylongewebe mit wasserdichter und hochreißfester PU-Spezialschichtung. Die unter großer Zuglast stehenden Bereiche des Rückentragesystems wurden mit einer

speziellen Mehrfachnaht verstärkt. Ein leichter, verwindungssteifer Alurahmen und ein individuell einstellbares Rückentragesystem garantieren hohen Tragekomfort und die reichhaltige Ausstattung der Modelle bietet breite Nutzungsmöglichkeiten. Der „Pro 50“ zum Beispiel mit abnehmbaren Seitentaschen und zusätzlichen Befestigungsschlaufen für Pickel, Hammer etc. Oder der „Pro 60“ mit Skihalter-Befestigungsplatten. Oder der „Pro 80“ mit Zahlen-Kombinationsschloß abschließbar. Oder der „Pro 40“ mit versenkbarer Außentasche und mit Funktion und Komfort für unter DM 100,-. Beim „Pro 30–50“ läßt sich das Hauptfach von 30 auf 50 Liter vergrößern und beim neu entwickelten, individuell einstellbaren Tragesystem sind die Leichtmetallstäbe auswechselbar.



Klepper sorgt für Trekker

Ethnische Elemente und Farben machen auch vor der Sportmode und Allround-Sportswear zum Start in die 90er Jahre nicht halt. Das unterstreichen die Programme Klepper und Cin Cin by Klepper aus dem gleichnamigen Unternehmen in Rosenheim ein-drucksvoll. Gekonnte Übersetzungen einer tragbaren Folklore sorgen bei Trekking-, Wander- und Freizeitkleidung für Sie und Ihn für frischen Wind.

Ob knöchellange Trekking-Hosen mit Elastik-Bund und Kordeldurchzug oder ob Jacken in sportlich-modischen Formen, bei Klepper bestechen im neuen Programm die vielen liebevoll ausgesuchten und aufwendigen Details. Darunter sind zu notieren: bis zur Taille reichende, lose Koller; Windleiten mit Druckern und Zwei-Wege-Reißverschlüssen; eine Vielzahl von Taschenvarianten von Zwei-Wege-Taschen, aufgesetzten Pattentaschen, Reißverschluß-Brusttaschen, Innentaschen (auch für Damen!); verstellbare Bünde, abknöpfbare oder im Kragen versteckte Kapuzen; Bewegungsfalten im Rücken; variable Durchzüge in Taille und Bund; Hochbünde an bequemen Bermudas, gezogene Optik an Kragen; Doppelbundfalten an den Hosen. Dazu bringt Gore-Tex-Spezialist Klepper, der auch im neuen Programm alle Jacken mit der wind- und wasserdichten und dabei atmungsaktiven Membran verarbeitet, noch weitere Highlights: Neue Parka-Typen in Leder-Optik- und „für die neuen Alten“ einige Modelle bei Herren in Bauchgrößen.

Das neue Schlafgefühl

Mit einer patentierten Weltneuheit wartet der Bergsport- und Outdoor-Ausrüster vauDe auf. Bei herkömmlichen Schlafsäcken tritt ein mehr oder weniger großer Wärmeverlust auf, da zwischen der isolierenden Füllung und



dem Körper zwangsläufig Hohlräume entstehen. Werden diese noch vom Körper mit genügend Wärme versorgt, kühlt die darin enthaltene Luft ab und senkt so die Innentemperatur des Schlafsackes. Die unter der Bezeichnung „Elastic“ angebotenen Schlafsäcke besitzen anstelle konventioneller Nähte einen weichen, elastischen Gummifaden. Diese sowohl innen als auch auf der Außenseite verwendeten Litzen drücken das Füllmaterial des Schlafsackes sanft an den Körper, wodurch unnötige Wärmeverluste vermieden werden.

Angeboten werden zwei Modelle mit Polarquard-Füllung, die im Schindel-Konstruktionsverfahren hergestellt werden. Aber auch das Gewicht kann sich sehen lassen: So wiegt der Leichtschlafsack „Elastic I“ ganze 1700 g.



Perfekte Outdoor-Kombi

Im dynamisch-jungen Design kommt Fjällräven im Sommer '90 – wie hier die Jacke Sandstorm und desert. Topaktuell auch das Material – leichte Freizeitjacken aus Multi-Micor-Gewebe, das modisch gesandet und herrlich weich im Griff ist, dazu mit markanten Applikationen außen und witzig bedrucktem Baumwollfutter innen. Funktionalität ist dabei ein absolutes Muß, viele Taschen drin und dran, praktische Taillenzüge, Klettverschlüsse und viele Extras mehr.

Ideal die vielseitigen Fjällräven-Hosen und Shorts – die perfekte Outdoor-Kombi-Idee – stets passend in Material und Farbe.

In den farblichen Sommernews off-white, curry, sand, schlamm und moosgrün.



F2 mit Riemenbindung

Das tausendfach bewährte Grivel Steigeisen F2 ist jetzt auch mit klassischer Riemenbindung erhältlich. Dadurch ist ein sicherer Sitz des Steigeisens auch auf weniger steifen Leder-

Bergschuhen gewährleistet. Die von Grivel neu entwickelte Bindung hat nur einen zentralen Verschuß und ist einfach und sicher zu handhaben. Das neue Grivel-Steigeisen hat alle Vorzüge des bekannten F2.

- Chrom/Molybdän-Stahl;
- einfachste Größenverstellbarkeit;
- perfekte Anpassung an den Schuh durch verstellbaren Fersenbügel;
- kombinierbar mit den F2-Vorder-teilen;
- für kombinierbares Gelände;
- für Gletscherbegehungen und Eiswände;
- für Steileisrouten und Wasserfallklettereien.

Gewicht: 860 g/Pair

Größen: Gr. 1 35–42

Gr. 2 40–47

Bezugsquellennachweis: Krimmer Outdoor Systems, Raiffeisenstraße 4, 8893 Tandern, Tel.: 0 82 50/5 48 od. 6 19.

Neu: K2-Trekking-Kollektion

Die Kombination von neuen Stoffen und funktionellen Eigenschaften kennzeichnet die neue Trekking-Kollektion von K2 für Sommer '90. Neu vor allem der Oberstoff, leicht und trotzdem robust, der durch ein spezielles Färb- und Stonewash-Verfahren die besondere Optik des Getragenen erhält. Die neuen K2-Trekkingjacken sind mit dem bewährten Brid'n-Liner ausgestattet und sind atmungsaktiv und dabei absolut wetterfest.

Harmonische Farben wie Tanne, Aubergine, Moos und Fuchsia oder Ton-in-Ton-Farbgebungen machen das Kombinieren leicht.



Big Pack's Fleece Wear

Für frostige Nächte und glühende Wüstenhitze. Keine Mode, einfach nur lässig geschnittene Funktion. Fleece-Sweater und -Hosen, unverzichtbar für das Abenteuer Outdoor. Neu:

Micro Light, die extra leichte Sommerware (nur 240 g/m²) aus Trevira Microfasern.

Lima, Microfaserfleece-Sweater mit Druckknopfleiste, kleine RV-Brusttasche, Armabschluß mit Gummizug, Bund mit Kordelzug beliebig verstellbar, Besätze aus Trevira Finesse, Trevira Microfaserfleece, ein Material, das auch in feuchtem Zustand seine wärmenden Eigenschaften nicht verliert.

Mayo, Microfaserfleece-Hose mit Gummibund und Kordelzug, 2 RV-Einschubtaschen, Beinabschluß mit Gummizug und seitlichem RV, Besätze und Knieverstärkung aus Trevira Finesse. Farben: Flieder/Lila, Pink/Azalee, Jade/Pinie, Granat/Burgunder, Größen: Unisex S, M, L, XL.

Firmen-Report

Interessantes für den Bergfreund, nach Selbstangaben der Industrie – außer Verantwortung der Redaktion bzw. des deutschen Alpenvereins



San Marco: Neu auf dem deutschen Markt

Die EXTREME Sport GmbH, Bad Aibling, vertreibt ab sofort die Sommerkollektion ihres italienischen Partners SAN MARCO in Deutschland. Die mit

viel Erfahrung und hohem technischem Know-how konzipierten Modellreihen reichen vom preisgünstigen Kinderbergschuh über leichte Trekkingstiefel, bis hin zu steigeisernen Hochtourenstiefeln. Auch die Spezialisten kommen mit diesem Programm nicht zu kurz: für Sportkletterer, Mountain-Bike-Fahrer, Jäger oder „Nordland-Wanderer“ stehen ausgereifte Spezialschuhe und -stiefel zur Verfügung. Erhältlich im guten Sportfachhandel. Kataloge kostenlos von: EXTREME SPORT GmbH Wittelsbacherstraße 4 8202 Bad Aibling Tel.: 0 80 61/55 59



können bei Nichtgebrauch mit dem Kompressionsgurt flach an den Rucksack angezurrt werden.

Durchdachte Extras, praktische Details, der schweizer Maßstab für Qualität in Material und Verarbeitung sowie ein dezent-attraktives Farbdesign runden das positive Gesamtbild dieser Rucksackserie eindrucksvoll ab. Mehr über das gesamte FÜRST-Programm erfahren Sie im neuen MAMMUT-Bergsport-Katalog, den Sie auf Anforderung kostenlos und unverbindlich unter folgender Anschrift erhalten: ELITE-MAMMUT Sportartikel GmbH Postfach 1848, 8960 Kempten (Allgäu)



Foto- und Videotaschen mit „Ausweis“

Als einen Beitrag zur Mobilität beim Videofilmen und Fotografieren versteht das fränkische Unternehmen Cullmann seine neue Taschen-Kollektion. Ein Team von Spezialisten schuf neue Foto- und Videotaschen, die ihresgleichen suchen. Zu jeder Foto- und Videotasche wird zur Identität der „Ausweis“ gleich mitgeliefert: Ein Adreßclip kann direkt am Tragegurt oder mit einem Kettchen befestigt werden – nicht nur für Weltenbummler nützlich. Informationsmaterial gibt es bei: Cullmann GmbH, Postfach 8, 8506 Langenzenn.

Leicht erträglich

Für Hochtouren, Trekking und Expedition bringt der schweizer Spezialist FÜRST die neue Rucksack-Serie TREK-KING, die mit 50-, 60- und 80-Liter-Volumen angeboten wird.

Das neue Tragesystem VARIO-ERGO-TECH sorgt mit innovativer Technologie für optimale Anpassung und macht selbst die 80-Liter-Version „erträglich“. Überhaupt ist der Tragekomfort zentraler Mittelpunkt:

Alle Bereiche mit Körperkontakt (Rücken, Tragegurte, Hüftgurt) sind mit dem patentierten Material F-8000 ausgestattet. Einer weichen Bürste gleich, bewirkt diese hochflorige Textilkonstruktion eine ausgezeichnete Belüftung und ist selbst auf bloßer Haut angenehm zu tragen. Zudem ist es weitestgehend schmutz-, wasser- und schweißabweisend.

Alle Modelle verfügen über ein Zwei-Kammern-System, wobei der untere Rucksackbereich auch von außen zugänglich ist. Die Deckeltasche ist mit einem Klettverschluss sowohl verstellbar wie auch abnehmbar. Die faltbaren Seitentaschen des 80-Liter-Modells

Vermietungen

Nähe Les Arcs, franz. Alpen: in umgeb. Bauernhaus 2 komf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers., und Chalet, dir. an der Piste, bis 8 Pers. Sommer + Winter zu verm. Tel. Di.-Fr. 8–12 + 15–18 Uhr: Tel. 072 24/5 06 56

Ferienhaus bei Badgastein, voll eingerichtet, ca. 150 m², 9 Betten + 2 Kinderbetten, Garten, Hund oder ähnl. möglich, Garage, herrliches Ski- und Wandergebiet, zu vermieten. Tel. 070 42/76 15

Sonthofen-Burgberg: Komf. FeWo f. 2–4 Pers., NR, Balkon, zu verm. Tel. 09 06/2 14 42

BAYERN! URLAUB a. d. WENDELSTEIN/Bayr. zell, Ferienwhg. in 1740 m, inkl. tägl. Seilbahn, I. Seidel, Grubenweg 2, Tutzing, T. 081 58/67 94

Zw. Zermatt u. Saas-Fee/CH, 1700 m: Ferienhaus m. 2 komf. Whg., 4/10 Pers., Panorama-rundbl. schnees., Ski-, Wander- u. Hochtourengeb., ab 280/350 sFr/Wo. Tel. 088 57/3 92

Berggasthaus Rofenhof, A-6458 Vent/Töztal/Tirol am Fuße der Wildspitze, bietet preisw. Ferien zu allen Jahreszeiten. Prospekte anfordern oder Tel. 00 43/52 54/81 03

Dachstein: Ferienhaus in Ramsau für 10–38 Pers. im Sommer u. Winter preisgünstig zu vermieten. Selbstversorgung, Etageduschen u. -WC, herrl. Ski- u. Wandergebiet; Info unter Tel. 021 73/1 78 07

CALPE/SPAN.: 2 Luxus-FeWo in Villa, ruh. Lg., ab je 390 DM/Wo. Tel. 080 81/45 60 od. 089/103 17 39

THYON/WALLIS: Tennis, Reiten, Schwimmen, komf. FeWo zu verm. Tel. 071 41/42 128

TENERIFFA, LA PALMA, GOMERA Private Ferienhäuser abs. v. Tourismus in den Bergen u. a. Meer. Tel. 021 54/53 33

TOSKANA: Wandern, Kultur + Meer, Urlaub mit Kindern, Zimmer in ehem. Bauernhaus zw. Florenz u. Pisa. Tel. 00 39/57 25 33 37

Schweiz, FeWo in Bivio/Julier, 1800 m, 32 KB, f. 6 Pers., ideal z. Wand., Ski u. Touren, auch i. Engadin. Tel. 024 08/5 83 28

SAALBACH-HINTERGLEMM, schöne FeWo f. 4 Pers., Sommer-Winter zu vermieten. Tel. 089/430 46 37

Kanarische Inseln, La Gomera, im Valle Gran Rey, Ferienhaus f. 4 Pers. zu vermiet., pro Tag DM 60.–, schönste Hanglage u. günstiger Wanderausgangspunkt! Tel. 092 84/40 83

Chalet im Wallis, Veysonnaz/Verbier, schönste schweiz. Berglandsch., 6 Pers., 3 SZ, Garten, Terrasse, Tel. 023 24/4 06 00 Czarkinski-Klenke

DOLOMITEN/SÜDTIROL: Gemütl. FeWo i. herrl. Lage i. St. Ulrich, Grödnertal, ideales Wandergeb., f. 2–4 Pers., ab DM 50.–, T. 072 23/2 42 27

STEIGERWALDHAUS (Nordbay.): Noch einige Termine frei! Bis 5 Pers. ab 30 DM/Tag! Tel., TV, Räder, Wandertipps! Tel. 093 21/3 67 00

Bad Windsheim, Fränkens gemütliche Ecke! Komf. FeWo, 2 Pers., 35 DM/Tag, T. 098 41/57 08

Vermietungen

Priv. Dolomitenhütte mit Bad, 2000 m, Autozufahrt, Panoramablick, sonniger Almbereich, Wanderwege, Tourenausgangspunkt, direkt am Skiliftkarussell, wochenw. zu vermieten. Tel. 083 31/7 25 43 (evtl. 7 24 86)

GRÄCHEN/WALLIS, 1600 m, sehr gepfl., gemütl. Chalet in sonniger, ruhiger Lage, 3 Schlafz., herrl. Ski-, Wander- u. Hochtourengeb., eig. PKW-Platz. Tel. 075 41/5 34 88

Sächsische Schweiz, Ferienhaus mit 1 Wohnr., DU, WC, Kü., 3 Schlafz., Garage, Garten, Terrasse. Tel. 091 52/87 63, Herbrecht, Steinbruchstr. 5, 8561 Vorna

Bayer. Gmain: schöne FeWo inkl. Garage u. FarbTV, 2–4 P., ab DM 55.–, Tel. 086 51/22 06

Hüttenurlaub bei Freunden

Vermittlung von Kärntner Almhöfen, Werner Kastunig, Dorfstraße 3, D-8031 Würthsee, Tel. 081 53/72 49

Pontresina/Oberengadin: 3- + 4-Zi.-FeWo für 4–8 Pers., Tel. 071 41/6 13 15, 1- + 3-Zi.-FeWo für 2–5 Pers. Tel. 071 51/2 18 90

CH-Randa b. Zermatt: Chalet, 1 App./1 Whg. ab 140/390 sFr/Wo/NS, 2–6 P.; T. 089/84 49 79

Saas-Grund b. Saas-Fee: Heime! komf. Stud.- + FeWo f. 2, 4, 5,–7 P., herrl. Ski u. Wandergeb. Tel. 00 41/28/57 25 81, ab 18 Uhr

Südtirol/Klausen: Gem. FeWo, 2 Pers., zu verm. Tel. 00 39/4 72/4 73 91 od. 089/4 36 22 24

LENZERHEIDE: Schöne 2½ Zi.-Whg., Südbalk., Schwimmbad, Sauna, Garage, sFr 60.–/Tag, zu verm. Winter: sFr 110.–, Tel. 07 11/76 29 26

Umhausen/Oetzal: 4 FeWo, 4–6 Pers., sehr ruhig, ideal. Ausg. f. Wand. T. 07 11/79 67 42

QY/ALLGÄU: FeWo bis 4 Pers., Hallenb., ideal. Wandergebiet, Tel. 083 33/89 64 abends

FERIENWOHNUNGEN IN OBERSTDORF für 2–4 Personen, Farb-TV, Radio, Tel., Terrasse bzw. Balkon, Liegewiese, Günstige Vor- u. Nachsaisonpreise, auch f. Kurzurlauber. Gästehaus Schalldagel. Fam. Robl, Prinzenstr. 26, 8980 Oberstdorf, Tel. 083 22/55 86

St. Englmar/Bay. Wald: Ferienwohnung für Urlaub oder ganzjährig zu vermieten! Tel. 099 63/14 56

Fränk. Schweiz: FeWo, 2–5 Pers., Wand., Fahrrad, Klettern, evtl. Führungen. T. 092 74/12 88

Salzb. Land: FeWo in Flachau (Ski/Wand.) f. 4 Pers., ab 50.– DM/Tag. Tel. 022 44/26 93

GRIMENTZ/WALLIS: 1570 m, ideal f. Hochtouren, Ski, Wandern, komf. FeWo, 2–4 P./Chalet 6–8 P. (12–19 sFr/Pers./Tag) Tel. 070 32/2 36 85

Oberallgäu, FeWo bis 4 Pers., Balk. o. Terrass., ideal f. Wand., Baden u. eigenem Radverl., Sauna, günst. Wochep. z. verm. T. 083 27/4 97

FREUDENSTADT/SCHWARZWALD WANDER-FERIEN, FeWo in ruh. Stadtrandsl. f. 2–4 Pers., 40–50 DM/Tag, Tel. 074 41/71 58

Bekanntschaften

Rm. 6: Er, 40/187, schik., sportl., zuverl. s. natürl. nette Sie m. Herz u. Charakter zum Bergw., Radf., Hüttenurl., viell. f. gemein. Zukunft. Chiffre 2063/7309

M: Sie, 49, Er, 14, su. lust., sportl. Kumpel f. Berge/Radi/Ski/Kultur/Leben. Chiffre 2063/7299

Rm. 6: Ich, 38 J., w., möchte gerne mit festen Schritten durch die Natur u. das Leben gehen – jedoch nicht alleine, sondern mit einem lieben Partner. Chiffre 2063/7295

Welches nette, bergbeg. Mädchen geht m. Münchner, 30, z. Bergst., Trekk. u. evtl. in gem. Zukunft? Bildz. unt. 2063/7294

Münchner, 49/180, NR, EH, sucht nette, sportl. natürl., reisel., schik., Sie, ± 45, m. Herz f. Berg-, Ski- u. Radf., Tennis, Kultur u. v. m. f. harm. Dauerbez. Chiffre 2063/7293

Rm. 7: Unternehmungslustige Frau, 35, sucht Partner zum Klettern (V), f. Skitouren u. Fernreisen. Chiffre 2063/7292

Bist Du am Berg gerade so gut, daß Du mich noch bewundernswert findest, gerade so gescheit, daß Du mich auch dafür hältst, gerade so schön, daß mir noch etwas Luft bleibt, nicht zu alt, denn alt bin ich selber und ein wenig verrückt, dann Gefährtin in Spe, hilf der Vorsehung auf die Sprünge. Chiffre 2063/7290

Rm. 7: Sie, 48, sucht Bergwanderer, auch Hochgebirge. Chiffre 2063/7289

Rm. M: Sportl. Sie, NR, Akad., unabh., wün. zuverl., akt., humorv. Gefährten, ± 45, nur ungeb., f. Bergwand., Alpinski, LL, Radf. etc., m. Freude a. d. Natur u. Kult. Chiffre 2063/7285

Er, 33/170, sucht Sie z. Wandern, Bergst., b. 35, i. Sept. '90, Großglockner. Wolfgang Kalkuhl, Neuenhöhe 148, D-5632 Wermelskirchen 1

Rm. HH/Südholst.: Witwer, 69/172/73, sportl., Rad, Schwimmen, (Berg)Wandern, Reisen (nah u. fern), Haus u. Garten, su. Partnerin. Chiffre 2063/7283

Rm. Stgt.: Sie, 58/168, sportl., vital, viels. interess. su. liebev., gebild. lhn. Chiffre 2063/7322

Raum 85: Er, 27/195, sucht nettes natürliches Mädel. Bin naturliebend und treibe gerne Sport (Klettern, Rad, Ski...). Du auch? Freue mich über Bildz. unter 2063/7321

Westallg.: Welcher alleinst. Mann ab 45 su. (Berg-)Partnerin, Kumpel? Bin sehr sportl., jugendl., begeisterungsf., unternehmungsl., häusl., kunst- u. musikint. m. soz. Beruf. Chiffre 2063/7320

Rm. RV/FN: Junggebl. Sie, 46/175, schik., romantisch, unkompl., begeistert. f. Skif., Bergtouren, Klett., Kultur, Reisen s. Partner m. Herz u. Geist f. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7316

OB: Er, 28/170, NR, viels. su. sportl. Sie z. Reisen, Wandern, Skif., uvm. Chiffre 2063/7315

M: Junggebl. Er, 47/163, NR, su. Sie f. Berg-, Ski-, Rad-, Segel- u. Kajaktouren, Wohnmobilreisen u. das Leben. Chiffre 2063/7313

M: Er, 30, su. Sie für Wanderungen, Hoch- und Klettertouren. Chiffre 2063/7312

Tochter, 13, geht schon eigene Wege/Mutter (Dipl.-Übers.) mag nicht allein gehen. Wel. Berg-, Tal-, See-Freund, (Witwer?), geht mit, vor, neben? Chiffre 2063/7311

Rm. 8: Dipl.-Kfm., 28/177, NR, su. naturverb. symp. Partnerin f. gemeins. Weg in d. Welt d. Berge (auch Ski, Gleitsch.) u. in d. klass. Musik. Neugierig? Bitte melden. Chiffre 2063/7325

M: Weibl. Bergfex, 40/164, sportl. „Stier“ m. Sinn f. Radln, Theater, Konzert u. Reisen su. lebensfrohen Partner m. gleichen Interessen. Ich freue mich auf Deine Zeilen mit Bild? Chiffre 2063/7326

Rm. 6/7 oder anderswo: Ich, 34, NR, Akad., mag Bergw. + Klettern, Skitouren + LL, die Schweiz + insb. das Wallis, Kunst + Kultur, gute Küche + guten Wein. Suche gleichgesinnten Partner mit Herz, Verstand u. Humor f. gemeinsame Zukunft. Bildz. unter Chiffre 2063/7327

Willst Du mit mir in meinem schicken Campingbus ins Grüne fahren? Dann schreib mir doch, vielleicht mit Bild. Ich bin männlich, 29 J., 193 cm, 86 kg. Chiffre 2063/7335

Rm. M/FS/LA: Sie, 39/178, attr., natürl., im Gebirge aktiv (Ski alpin, LL, Bergwand., Hochtouren) auch kultur. inter. su. netten Partn. f. Sommerurlaub u. viell. f. mehr. Chiffre 2063/7334

Rm. Wzbg/Berchtesgaden: Er, 36/178, NR, sehr naturverb., eheerf., su. schik., sportl. u. natürl. Sie bis ca. 35, für Wandern, Klettern, Trekking uvm. Chiffre 2063/7333

Rm. 3: In liebev. Hände abzugl. Su. verschmutzte, sportl., schik. Frau, ± 40, f. eine harm., zärtl. Zeisamk., gem. Gipfelglück, Klett., Wand., Ski, Camp. Bild wäre nett. Chiffre 2063/7332

M: Sie, 45, su. sportl., natürl. Partner, Wand., Berg, Rad, Tennis. T. 089/7 14 77 80

Rm. 8: Sie, 45, s. sportl. Natur-/Kulturfreund f. gem. Untern. abseits bekannt. Wege f. die 4 Jahreszeiten. Chiffre 2063/7330

Münchner, 49/175/94, m. Vollb. sucht Bekanntschaft m. netter, sportl. Sie. Chiffre 2063/7329

Wer wandert mit mir – m., 64 J. – über den GR 20 (Weitwanderweg) in diesem Sommer durch die Wildnis von Korsika? Chiffre 2063/7328

Rm. Altbayern: Sie, 38/167, led., kath., schik., natürl., su. echten Partner, warmherz., attrakt. (blond, sportl., schik.) bis ca. 43, NR, f. christl. Ehe. Gesch. zweckl. Interessen: Gute Gespräche, gemütl. Heim, Volks- u. klass. Musik, Wandern, Bergw., Skif. Bildz. u. Chiffre 2063/7343

Rm. 80/81: Ärztin, 40/170, sucht Partner f. Berg- u. Skitouren. Chiffre 2063/7341

M: Sie, 27/164/53, sportl., gläubig (ev.) m. Int. f. Natur, Wandern, Kultur uvm. su. intel. Mann m. Esprit. Bildz. u. Chiffre 2063/7339

M/Nord: Sie, schik., sportl., su. f. Berg u. Tal viels. inter., schik., lhn., ± 50, NR, m. Herz u. Verstand f. harm. Miteinand. Chiffre 2063/7338

M: Er, 40/176, verw., stud., 2 Kinder, weibl. u. männl., 10, sucht liebevolle, aufgeschlossene Partnerin. Chiffre 2063/7337

Rm. 84: Er, 45/182, naturverb. u. sportl. su. nette, zuverl. Partnerin f. Bergw. u.v.m. Chiffre 2063/7297

Rm. M/GAP: Wer hat Freude am Bergw., Radf., Theater, Volkstanz, wie ich (38/w/170). Chiffre 2063/7349

M: Humorv., viels. int. Akad., 28/184, su. lebenserf. Partnerin m. Herz u. Verst. Chiffre 2063/7350

Rm. 4: Bergsteiger u. Skif., 28/185, NR, su. Partnerin f. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7344

Rm. südl. Mün.: 70er in n. gerne i. d. Bergen w. g. m. ungebundenem Berglieb. gem. Untern. Chiffre 2063/7351

Obb/M: Bergkam., Anf. 50/166, su. Sie f. Bergwand. u. ehrl. Partnerschaft. Chiffre 2063/7352

M: Er, 44, su. Partnerin f. Berg-, Klett., Skitouren u. mehr. Chiffre 2063/7353

Rm. 43: Waldschrat (Phys., 31/183) sucht nette Waldfee zur gemeinsamen Wanderung durch die Berge und evtl. durchs Leben. Chiffre 2063/7355

Nbg.: Dipl.-Ing., 52, Musik v. Bach, Berge, Tennis u. a. Outdoor-Activities mache ich s. aktiv. Su. gebild. Frau, bis Anf. 40, m. ähnl. Inter., einem Schuß Humor u. Zärtl. Chiffre 2063/7357

Rm. Ammersee: Er, 34/172, Dr.-Ing., sucht Skitouren- u. Bergkameradin, die gerne reist, radelt, tanzt u.v.m. Chiffre 2063/7358

Nordbay.: Ruhiger, junggebl. Er, 40/168, viels. int. (Rad, Fels, Ski, Musik, Öko) su. natürl., sportl., weibl. Ergänzung (gern mit Kind) f. alles, was uns gelegentl. od. öfters gemeins. Freude macht. Chiffre 2063/7362

Verschiedenes

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Frau Monika Luderböck, Postfach 2001 01, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 45

Verschiedenes

Gemälde v. Alpenmaler Karl Gaiser, 8031 Oberpfaffenhofen, Post Weßling/Obb., Adlbergweg 16, Tel. 081 53/35 01

PRIVATE EXP. ALASKA (Gletscher), v. 26. 8. bis 15. 9., su. noch 2 Teiln.! W. Laske, Stadtpl. 46, 8260 Mühldorf, T. 086 31/56 05 ab 20 Uhr

KANADA: Wandern in den Rocky Mountains, 3 Wo. im Juli/Aug. Tel. 074 71/69 62

Für Korsikadurchquerung im September berg- erfahrene Mitwanderer von zwei Frauen (Boden- see) gesucht. Chiffre

Reisepartner/in für 8 Wochen Neuseeland, Australien gesucht. Ende '91. T. 07 23/48 16 50

Ehepaar mit 2 Kindern (5, 7), Mün., sucht Paar mit Kindern für gemeinsame Freizeitgestaltung (Wandern, Ski, Kajak). Tel. 089/7 59 23 18

Verkäufe

Mineralogische Sammlungsstücke von der Museumsstufe bis zum Belegexemplar. Ihr Bergkristall-Spezialist: KRISTALL-DRUSE, Oberanger 6 (Eingang Dultstraße), 8000 München 2, Tel. 089/26 42 86

Dudelsack, neu, mit Anleitung DM 380.–, Tel. 021 01/27 36 36

KONTAKTLINSENMITTEL SUPERGÜNSTIG! 3 Oxy-Sept 1 + 2 DM 51, 3 H 202–1+2 DM 45, 50 uvm. Liste: PDO, Ulr.-Haid 3, 8031 Seefeld

Eiskletterausr., Gr. 42, 1× getragen, DM 750.–, Tel. 09 11/46 63 85

Verk. 1 Mappe, 12 Hefte, Alpine Majestäten + Gefolge v. 1901, sehr gut erh., 34x45, Chiffre 2063/7288

IM OBERALLGÄU: Zu verkaufen ein Einfamilienhaus und eine Ferien-Eigentumswohnung. Nähe Sonthofen, jeweils Neubau mit solider Ausstattung. Chiffre 2063/7298

Einmalig! Listen m. allen wichtigen Gipfeln der Ostalpen (nach Gebirgsgruppen und Höhe geordnet), 400 S., sendet Ihnen gegen DM 20 (bar/Scheck) zu: Uwe Schott, Robert-Bosch-Str. 29, 7454 Bodelshausen

Der Deutsche Alpenverein e.V. (mit ca. 500 000 Mitgliedern) sucht zum 1. 7. 1990 eine/n jüngere/n

Bibliothekassistentin/-assistenten

mit abgeschlossener Ausbildung für den mittleren Bibliotheksdienst für die Alpenvereins-Bücherei (wissenschaftl. Spezialbibliothek für alpine Literatur mit derzeit ca. 50 000 Medieneinheiten). Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an BAT. Bewerbungen mit handgeschriebenem tabellarischen Lebenslauf, Lichtbild sowie Ausbildungs- bzw. Beschäftigungszeugnissen erbitten wir an:

Deutscher Alpenverein e.V., Praterinsel 5, 8000 München 22

Ermäßigte Preise für AV-Mitglieder (keine Geschäftsanzeigen) einschließlich Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeilen	DM 45,60	4 Zeilen	DM 79,80
3 Zeilen	DM 62,70	5 Zeilen	DM 96,90

Bei Angabe der Telefon-Nr. oder Anschrift in der Anzeige ziehen Sie sich bitte von dem betreffenden Betrag DM 11,40 ab. Bitte Scheck beifügen!

Anzeigenschluß für das Heft 4/90 ist der 07.06.90

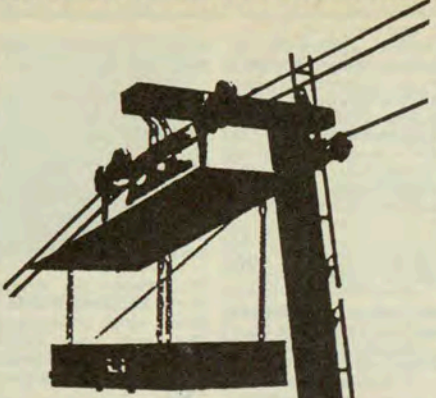
Preise für Nichtmitglieder einschließlich Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeilen	DM 68,40	4 Zeilen	DM 125,40
3 Zeilen	DM 96,90	5 Zeilen	DM 153,90

Bitte pro Feld einen Buchstaben bzw. Wortzwischenraum sowie Platz für Chiffre-Nr. (soweit notwendig) berücksichtigen. Der Verlag behält sich das Recht vor, angelieferte Texte auf die bezahlte Zeilenzahl (Verrechnungsscheck) sinngemäß zu kürzen.

Adresse:

Materialseilbahnen



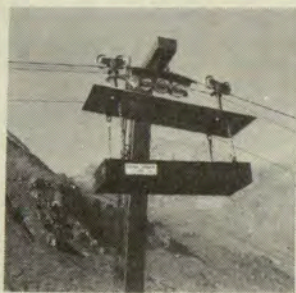
Warum von REISCH?

3 Baukastensysteme:
Qualität und Wirtschaftlichkeit durch Zusammenbau aus seriengefertigten Lagerteilen.

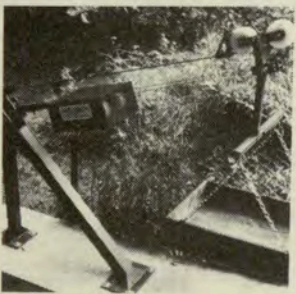
Projektierung:
Konsequente Verwertung unserer langen Erfahrung führt zu sichtbarem Vorsprung.

Prinzipien:
Einbau lediglich genormter Maschinenelemente – also keine Kupplungen und Getriebe etc. – ermöglicht Ersatzteilversorgung auch nach Jahrzehnten. Strikte Trennung des kurzlebigen Verbrennungsmotors vom Antrieb ohne Verwendung von Hydraulik oder Elektronik. Selbstverständlich automatische Einfahrüberwachung.

Referenzen:
Planung, Ausführung und Nachbetreuung der Anlagen sind vorbildlich, so daß wir auch zu – teilweise jüngeren – Fremdanlagen gerufen werden.



Standardprogramm



Kleinseilbahnen



Sonderseilbahnen

REISCH · Maschinenbau · A-6820 Frastanz · Tel. 055 22/5 17 10 · Fax 055 22/5 17 10-13

Reisenotizen

(Außer Verantwortung der Redaktion)

„Alpcocktail“ für DDR-Besucher

Aufgrund der vielen Anfragen von DDR-Bürgern über Bergtouren und Hüttenwanderungen, bietet der OUTDOOR-CLUB eine Hüttenwanderung durch den Nationalpark Berchtesgaden an. Bei dieser leichten Wanderwoche mit Tagesetappen bis zu 8 Stunden Gehzeit, werden die schönsten Gebiete der Berchtesgadener Alpen durchwandert. Übernachtet wird auf geführten Hütten des Deutschen Alpenvereins. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von 6 Personen kostet die Woche inkl. Übernachtung, Halbpension und Führung DM 440,-. Termine: 12.8.-18.8.1990 und 23.9.-29.9.1990. Nähere Informationen: OUTDOOR-CLUB Berchtesgaden, Am Forstamt 1, 8243 Ramsau, Tel.: 086 57/4 69.

Übernachtung an Bord

Zu früh am Einschiffungshafen? – Es ist ärgerlich, wenn man die erste Urlaubsnacht im Hafen in einer endlosen Warteschlange verbringen oder nach langer Anreise abgespannt, nach einer Übernachtungsmöglichkeit suchen muß. Corsica Ferries bieten eine gute Alternative: „NAUTEL“ – ein Service, das den Passagieren die Möglichkeit gibt, bequem in einer Kabine an Bord zu übernachten, die verschiedenen Serviceleistungen der gelben Schiffe mit Kreuzfahrtniveau auszukosten und bei einem gemütlichen Frühstück an Bord das Auslaufen des Schiffes zu erleben. Dazu kommt noch, daß Wagen und Gepäck sicher im Schiff untergebracht sind. Das Service „NAUTEL“ kann in den Häfen von Genua und La Spezia in Anspruch genommen werden. Einzige Bedingung: Die Einschiffung muß vor 21 Uhr stattfinden. Das Service „NAUTEL“ kann im Reisebüro gegen einen geringen Aufpreis mit den Tickets für die Überfahrt gebucht werden. Buchungsstelle für den deutschsprachigen Raum: Corsica Ferries – Sardinia Ferries, Georgenstraße 38, 8000 München 40, Tel.: 089/33 73 83.

Radeln im Allgäu

Das Urlaubsjahr 1990 steht in der Ferienregion Allgäu/Bayerisch-Schwaben ganz im Zeichen des Fahrrades. Der Fremdenverkehrsverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben kommt diesem Trend entgegen und hat eine Broschüre herausgegeben, die nicht nur verschiedene Radtouren im gesamten Feriengebiet vorstellt, sondern auch eine Fülle von Tips bereithält für alle, die gerne im Urlaub Radeln möchten oder es wenigstens einmal versuchen wollen. Ausrüstung, Leihfahrräder, Fahrrad am Bahnhof, Radeln mit Kindern sind Themen, die neben vielen anderen aufgegriffen werden, um den Urlaubsgästen im Verbandsgebiet leichter auf die Pedale zu helfen. Die Broschüre „Radelferien“ kann kostenlos angefordert werden beim Fremdenverkehrsverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben e.V., Fuggerstraße 9, 8900 Augsburg, Tel.: 0821/333 35.

100 Jahre Bad Reichenhall

Jetzt haben Stadt und Staatliche Kurverwaltung die Termine für die Feierlichkeiten aus Anlaß des großen Heilbadjubiläums festgelegt. Seine 100-Jahr-Feier als Heilbad wird Bad Reichenhall mit einem großen Festakt und vielen Gästen am 7. Juni eröffnen. Genau an diesem Tag des Jahres 1890 hatte seine Königliche Hoheit, Prinzregent Luitpold von Bayern, der Salinenstadt das Prädikat Heilbad verliehen. Der Festakt findet im Theater des neuen Kurgastentrums statt. Am 9. Juni feiern Bürger und Gäste zusammen ein Stadtfest, zunächst in den Ortsteilen Marzoll und Karlstein, dann in der Innenstadt. Am 10. Juni gibt das Bayerische Staatsorchester unter Leitung von Professor Wolfgang Sawallisch ein Festkonzert. Bad Reichenhall gehört mit über 90 000 Kurgästen jährlich heute zu den bedeutendsten Heilbädern Europas. Auskünfte und Sonderprospekt bei der Staatlichen Kurverwaltung, Postfach 2380, 8230 Bad Reichenhall. Tel.: 086 51/60 60 und beim Kur- und Verkehrsverein, Postfach 2206, 8230 Bad Reichenhall, Tel.: 086 51/30 03.



Viking Line setzt Maßstäbe

CINDERELLA heißt der neueste Luxusliner auf der Finnland-Strecke zwischen Stockholm und Helsinki, der kürzlich von der Viking Line in Dienst gestellt wurde. Das größte und nobelste Fährschiff der Welt macht die Passage gen Norden zu einem exklusiven Kreuzfahrt-Erlebnis und bietet mit 22 Restaurants, Bars und Cafés, einem dreistöckigen Vergnügungszentrum, einer Bäder- und Entspannungsanlage sowie einem Aktivitätsdeck ein zukunftsweisendes Restaurant- und Unterhaltungsangebot. Nähere Einzelheiten über das neue Glanz- und Parade-stück der Ostsee sowie über die 5 Routen der Viking Line nach Finnland und über die sonntäglich stattfindende 25stündige Kreuzfahrt in die Gewässer vor Tallin/Sowjetunion erhält man in jedem Reisebüro oder über die Europäische Schiffsverkehrs-Agentur, 5000 Köln 1, Salierring 47-53, Tel.: 02 21/2 07 93 77.

Jahr der „Wilden Mändle“

Alle fünf Jahre taucht Oberstdorf, das Bergdorf in den Allgäuer Alpen, tief in seine Vergangenheit hinein. Heuer ist es wieder soweit. Am 16. Juni zum ersten Male. Dann tanzen sie wieder, hüpfen und drehen sich, die „Wilden Mändle“. In ihren urtümlichen Verkleidungen vollführen sie einen kultischen Tanz, dessen Wurzeln weit in der Geschichte liegen. Ein interessantes und aufregendes Schauspiel in den Straßen von Oberstdorf, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Auskünfte erteilt Kurverwaltung, 8980 Oberstdorf, Tel.: 083 22/70 00.



Moos im Hinterpasseier, Südtirol, am Südhang der Stubai- und Öztaler Alpen liegt, mit seiner prächtigen Bergwelt im größten Naturpark der Texelgruppe, das ideale Gebiet für erholsame Spaziergänge und Wanderungen mit der ganzen Familie in unberührter Naturlandschaft. Es ist aber auch für Hochgebirgstouren auf die vielen Dreitausender in Begleitung von Bergführern unserer Alpenschule geeignet. Als weites Skitourengebiet laden herrliche Pisten und Loipen im Pfelderertal zum unvergesslichen Skispaß. Für Ihr leibliches Wohl sorgen unsere gutgeführten Gastbetriebe in Moos, Pfleders, Stuls, Platt und Rabenstein sowie die zahlreichen Alm- und Schutzhütten. Informationen: Verkehrsverein Hinterpasseier, I-39013 Moos in Pass., Tel.-DW: 00 39/4 73/64 35 58

Hotel Pfledererhof Wandern im Naturpark Texelgruppe und sich wie zu Hause fühlen im Hotel Pfledererhof. I-39013 Pfleders – Moos im Passeiertal. Tel.-u. Telefax-DW: 00 39/4 73/64 67 06 Halbpension Lire 34 000,- (ca. DM 47,-) Zimmer DU/WC/Telefon. Hätten Sie Lust und Liebe dazu, dann rufen Sie uns einfach an. Fam. Gufler

Restaurant – Gasthof ALPENBLICK – I-39013 Pfleders im Passeier bietet unvergessliche Urlaubstage in absolut ruhiger, sonniger Ortsrandlage. Alle Zimmer mit DU/WC, Balkon. Eig. Hallenbad, Whirlpool, Sauna, Fitness-, TV- und Aufenthaltsraum. HP mit Gabelfrühstück DM 48,-. Kinder bis 7 Jahre (3. Bett) 25 % Ermäßigung. Fam. Hofer, Tel.-DW: 00 39/4 73/64 67 40 – 64 67 00

PENSION PANORAMA – I-39013 Pfleders im Passeier in ruhiger, schönster Aussichtslage am Dorfrand, Zim. m. DU/WC und Balkon, Parkplatz. Behagliche fam. Atmosphäre. Zim. m. erweiter. Frühstück, ab DM 28,-. Besitzer ist geprüfter Bergführer auch für internationale Touren (Fels und Eis). Fam. Kuprian – Tel.-DW: 00 39/4 73/64 67 27

Bergferien im höchstgelegenen Dorf Europas, 2126 m ü. M. (für Touren und Wanderungen ins Engadin und Bergell): Juf (Averstal), Graubünden/Schweiz

Pension Edelweiß

(ganzes Jahr geöffnet)
Gesunde Küche, eigene Landwirtschaft, neue Zimmer mit fließendem Wasser. Halbpension pro Tag alles inklusive sFr. 51,- (VP sFr. 61,-), im neuen Haus, sFr. 39,- (VP sFr. 49,-) im alten Haus. Jugendherberge SJH, Touristenlager mit 36 und 24 Plätzen, Duschen. Halbpension sFr. 33,-/Tag. Fam. Luzi-Mani, Tel. 00 41/81/63 11 34.

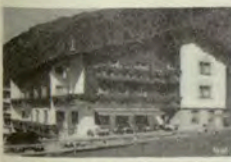


Froch-Ferienhäuser · Marienlestr. 12 b 4400 Münster · Tel. 0251/2 07 41

Bewährte Kurmittel bei Erkrankungen der Atemwege (Asthma, Bronchitis, Emphysem u.a.)

Bad Reichenhall

Sole-Bewegungsbad mit Hallen- u. Freibecken (30°) + Sport (Eislauf-/Tennis- u. Schwimmhalle) + Wanderwege (150 km) + Bergbahn/Lifte + Sehenswürdigkeiten + Bunter Unterhaltungsprogramm + Spielbank + Fußgängerzonen + Komfortable Hotels + Gepf. Gastlichkeit + Einkaufsummel. Info: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Postfach 2206, Tel. 086 51/3003.



Gasthof Alpentose 1910 m
Gemütlicher Familiengasthof mit persönlicher Atmosphäre, komfortable Ausstattung, sehr ruhige Lage, am Fuße der Wildspitze (3774 m), alpine Auskünfte. Zimmer mit DU, WC, UF (Buffet) ab DM 39,-, HP ab DM 51,-. Anfragen: Familie Krismer, A-6458 Vent 30, Telefon 00 43/52 54/81 96

Berggasthof „Gschnitzerhof“ (1242 m)

Das traditionsreiche Haus unter neuer Leitung! Ein Geheimtip für Bergfreunde! Zimmer m. Du. od. Bad/WC/Balkon; gute Küche, persönliche Atmosphäre; geheiztes Gartenschwimmbad 6 x 10 m. Landschaftsschutzgebiet. Idealer Ausgangspunkt für Bergwanderungen und Hochtouren bis in den Spätherbst: 10 Hütten im Umkreis, 200 km markierte Wanderwege. Fordern Sie unseren Prospekt an! Gschnitzerhof, A-6150 Gschnitz b. Steinach am Brenner, Tel.: 0043/52 76/2 13

Reise und Urlaub

HAUSER-REISEN

Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

Wandern und Bergsteigen in Europa
Island – Bergsafari
8.-29.7.90 + 5.-26.8.90 DM 4.890,-
Spitzbergen – Camp-trekking
14-tägig im Juli und August DM 3.985,-
Wandern auf den Azoren
7.-20.7.90 + 4.-17.8.90 + 8.-21.9.90 DM 2.995,-

Jugoslawien – Trekking im Velebit
17.6.-1.7.90 + 30.9.-14.10.90 DM 2.280,-

Türkei – Ararat und Kackar
23.6.-9.7.90 + 14.-30.7.90 + 11.-27.8.90 DM 3.280,-

Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung! Mit uns sind Sie ein gern gesehener Gast, der mit fremder Kultur und Natur behutsam umgeht!

BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!

Hauser Exkursionen international
Marienstraße 17/2
8000 München 2
Tel. 089/235006-0
Fax 089/291 37 14
Telex 5216475 haus
Btx* Hauser +

GLEITSCHIRMFLEGEN

Solide Ausbildung
Geführte Gleitschirmtouren
Prospekt anfordern:
Drachen- u.
Gleitschirmschule
Oberallgäu,
Friedrich Bunz
Bahnhofstr. 30,
8972 Sonthofen
Tel. 08321-86290

Spezialbüro für OSTAFRIKA

3 Wochen
Berge Ostafrikas
Safari mit Besteigung Mount Kenia u. Kilimandscharo u. Baden Mombasa
ab München
DM 4960,-
☎ 089-811 90 15

REISESERVICE AFRICA
Bausewinallee 4 · 8 München 60



Sogenannte
Fieberbläschen
kann man vermeiden,
wenn man rechtzeitig
VIRUDERMIN®
anwendet.

Erhältlich in allen Apotheken

Anw.: als Adstringens bei Herpes labialis.
ROBÜGEN GMBH 7300 Esslingen

Nordpakistan – Hunza – Kashgar
Trekking mit Michael Beek
14. 9. bis 4. 10. 1990
Preis DM 4590,-
Info: SAR-Reisevermittlung
Hochstraße 33, 5600 Wuppertal
Telefon 02 02/30 50 16-18

ROSENGARTEN LATEMAR (Dolomiten) im schönsten Wandergebiet Südtirols!
Gummerstraße 30, I-39056 WELSCHNOFEN. Neue, in ruh., sonn. Lage erb. Ferienpension m. a. Komfort.
Zi. m. Frühl. u. Kochgelegenheit ab DM 25,-.
Bitte anrufen: Telefon DW 00 39/4 71/61 32 36, Fam. Plank

Schöne Selbstversorgerhütte in Faschina, Grosswalsertal, Vorarlberg, 1500 m hoch. Im Sommer mit dem Auto erreichbar. Platz für 20 Personen. Anfragen an Gasthaus-Pension Domig, A-6733 Faschina, Telefon 00 43/55 10/2 06, Fax 2 23

Die Urlaubsmacher für Bergfreunde!



Alpin- und Bergwanderschule Oberstdorf

D-8980 Oberstdorf · Freiherr-von-Brutscher-Straße 4
Postfach 1405 · Telefon (083 22) 23 46

- Allgäu-Bergwanderwochen von Hütte zu Hütte
- Ausbildungswochen in Fels und Eis
- Hochtourenführungen
- Kletterführungen

Bitte ausführliches Programm mit Terminen und Preisen anfordern.

ALTA BADIA

1350 - 3300 m

SÜDTIROL · DOLOMITEN · ITALIEN



KONKRET WERBUNG - IZ

ALTA BADIA IM HERZEN DER DOLOMITEN

Wer kennt SIE nicht, die majestätischen Dolomitengipfel die über gastfreundlichen Dörfern thronen und ihre bizarren Formen in den Himmel zeichnen? «ALTA BADIA», das bekannte Sonnental im Herzen der Dolomiten mit seinen Dörfern Corvara, Colfosco, La Villa, Pedraces und S. Cassiano, begeistert Naturfreunde, Wanderer und Bergsteiger (im Bild: Klettersteig Tridentina-Pisciadù in der Sella-gruppe). Unzählige Wanderungen und Klettertouren sowie sichere Klettersteige führen zu den Gipfeln, von denen man herrliche Ausblicke auf die Welt der Dolomiten genießt.

Wöchentlich kann man an geführten Wanderungen und Ausflügen teilnehmen, wie z.B. zu den traditionellen ladinischen Bauernhöfen - zu den Schauplätzen des 1. Weltkrieges - in die unberührten Naturparks Fanes - Sennes - Prags und Puez-Geissler - zum romantischen Sonnenaufgang auf dem Sass di Stria u.v.a. Auch Aktivurlauber kommen im «ALTA BADIA» voll und ganz auf ihre Kosten: Tennisplätzen und Tennisplätze, Squash, Bocciabahnen, Bowling, Minigolf, Hallenbäder, Fahrradwege aber auch Delta-segeln und Paragleiten oder auf dem Rücken eines Hafingers die Umgebung erforschen und die Freiheit in den Bergen vollkommen auskosten.

Eine Besonderheit im Gadertal ist die rätomanisch-ladinische Kultur, die bis in die heutige Zeit die Menschen

und deren Lebensweise geprägt hat und deren Lebendigkeit vor allem in der Sprache, der Tracht und der Architektur weiterlebt.

Nicht nur im Sommer und Herbst, sondern auch im Winter ist «ALTA BADIA» ein besonderes Feriengebiet. Ungezählt sind die Möglichkeiten für Skiwanderer und hochalpine Tourengänger. Für Alpine Skifreunde ist «ALTA BADIA» ein guter Tip. So ist es denn auch nicht verwunderlich, wenn alle 2 Jahre der Alpine Ski-Weltcup-Zirkus ins «ALTA BADIA» kommt und die ganz Grossen des Skisports ihre Spuren im Schnee zeichnen.

«ALTA BADIA» erwartet Sie.
Fordern Sie Informationen und Prospekte an:

Verkehrsamt Corvara
I-39033 Corvara Tel. 836176
Fax 836540

I-39030 Colfosco Tel. 836145

Verkehrsamt Badia
I-39030 La Villa Tel. 847037
Fax 847277

I-39036 Pedraces Tel. 839695
I-39030 S. Cassiano Tel. 849422

Vorwahl aus D: 0039/471/.....



SKI WORLD CUP
16.12.1990



HOTEL Armentarola

Unser Haus liegt im Grünen in absolut ruhiger Lage. Tradition und Komfort vereinen sich mit der liebenswerten, fam. Atmosphäre. Von hier aus lassen sich die schönsten Bergwanderungen und Klettersteige mit Bergführern unternehmen. Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennisplatz. Restaurant m. gepflegter int. Küche. Garagen und Parkplätze stehen zur Verfügung.

Fam. Wieser, I-39030 St. Cassian, Tel. DW. 0039/471/849522, Fax 849389



Hotel Christiania

Das Hotel Christiania im Dolomitenort La Villa liegt in ruhiger und sonniger Lage. Das Haus, im Tiroler Stil, ist bekannt für seine Küche und bietet jeglichen Komfort. Zentr. Ausgangsp. f. Wanderungen und Klettertouren in den Dolomiten. Wir freuen uns auf Ihren Anruf! Fam. Prossliner.

HOTEL CHRISTIANIA - I-39030 LA VILLA - ALTA BADIA
Tel. DW. 0039/471/847016 - Fax 0039/471/847056



Hotel Ciasa Salares

Herzlich willkommen im Hotel Ciasa Salares (direkt am Naturpark Fanes-Sennes-Prags) inmitten der einmaligen Dolomitenlandschaft. Exklusivität und Komfort in einem traditionsreichen Haus. Hallenbad Whirl Pool, Sauna, Dampfbad und Fitnessraum für Aktivurlauber, gute Luft und viel Ruhe für Erholungssuchende.

Fam. Wieser, I-39030 S. Cassiano, Tel. DW. 0039/471/849445, Fax 849369



LA STUA HOTEL

Schon der Name La Stua, die Stube, lässt sie die fam. Atmosphäre erraten, die ihnen im Urlaub ihr gemütliches Heim ersetzen soll. Alle Zim. mit DU, WC, Tel., Balkon, Bar, Aufenthaltsraum, Kaminzimmer, Fernsehraum, Sauna, Dampfbad, Whirlpools, Tischtennis, grosse Sonnenterr. Besonders ruhige und sonn. Lage, abseits der Durchgangsstrasse. Einmal wöchentlich Grillparty oder einheimische Spezialitäten.

I-39030 S. Cassiano, Tel. DW. 0039/471/849456, Fax 0039/471/849311



HOTEL Miramonti

Gehobenes Mittelklassehotel mit familiärer Atmosphäre und Gastfreundschaft. Neuzeitlicher Komfort. Gepflegte deutsch-italienische Küche. Kurz: Die richtige Adresse für einen unvergesslichen Wanderurlaub in den Dolomiten. Fam. Hans Irsara

I-39036 Pedraces, Tel. DW. 0039/471/839661



ROSA ALPINA

Das 4-Sterne Hotel & Apparthotel «Rosa Alpina» liegt zentral im Dorf von S. Cassiano. Es verfügt über jeglichen Komfort und über eine vorzügliche int. Küche. Für Individualisten stehen komfortable und geräumige Appartementszimmer zur Verfügung. Unser Schönheitsstudio «Athena Beauty Special» bietet exklusive Schönheitswochen für «Sie» und «Ihn». Hallenbad, Sauna, Turbo-Solarium, Massage, Fangopackungen, Grosse Penthaus-Terrasse, Satelliten TV.

I-39030 S. Cassiano, Tel. DW. 0039/471/849500

Hotel Serena

Fam. Pizzinini-Crazzolara
I-39036 Pedraces
Tel. DW. 0039/471/839664

Das Hotel Serena, in besonders sonniger und ruhiger Lage, bietet dem Gast jeden modernen Komfort. Zimmer mit DU oder Bad, Tel., TV, Bar, 2 Speisesäle, Leseraum, Hallenbad, Sauna. Unser Haus zeichnet sich durch seine fam. Atmosphäre und individuelle Betreuung aus. Wir würden uns freuen sie bald bei uns begrüßen zu dürfen. Schreiben sie uns oder rufen sie einfach an.

DEUTSCHER ALPENVEREIN

Ihr Ansprechpartner in Südtirol
KONKRET WERBUNG KG
I-39100 Bozen - Europaallee 19
Tel. 0471/919115 - Fax 0471/202864

Die Natur entdecken

Hier am Naßfeld, wo eine der seltensten botanischen Raritäten zu Hause ist. Die Wulfenia – unsere Wulfenia – oder Ihre Wulfenia. Die blaue Blume Kärntens. Sie wächst nur hier, auf der Sonnenalpe Naßfeld, am Fuße des Gartnerkofels und in einem kleinen Gebiet des Himalaya.

Botanikfreunde kommen aus aller Welt, um die einzigartige Wulfenia zu bewundern und zu fotografieren. Die Naßfelder haben sich verpflichtet, die Beschützer der Wulfenia Carinthiaca zu sein.

Almrausch färbt die Matte oberhalb der Baumgrenze. Enzian, Kohlröschen, Alpenmohn, Teufelskralle, Arnika, Alpenaster, Edelweiß, Enzian und Berggladiolen, Paradieslilien, Frauenschuh und Türkenbund... **Natur pur** von der schönsten Seite.

Neben der Schönheit der Alpenblumen gewinnt der Gesundheitswert immer mehr Bedeutung. Das Wissen über die große Heilkraft der Pflanzen geben wir Ihnen gerne weiter.

Wir zeigen Ihnen die speziellen Blumen und Kräuter – geben Ihnen Tipps für Ihre Gesundheit und Schönheit. Wie Sie die Blumen und Kräuter erkennen, für welche Beschwerden welches Kräutlein gewachsen, wie Sie die Heilkraft nutzen können, erfahren Sie bei den geführten Kräuterwanderungen. Informationen: Sonnenalpe Naßfeld, A-9620 Hermagor, Tel.: 00 43/42 85/82 41.

Steiermark-Impressionen

Urlaub mit Kind und Kegel wird doppelt schön, wenn die Ferien bestens vorbereitet sind. Dafür sorgt ein neuer, aktualisierter Katalog aus der Steiermark. „Hans im Glück“ nennt sich die Zusammenstellung, der rund 50 Hotels und Gasthöfe enthält, die familien-, vor allem aber kindergerecht ausgestattet sind. Das fängt mit der Lage abseits der Straßen an und endet beim „Babyphon“, damit die Eltern den Abend gemütlich verbringen können und trotzdem „ein Ohr“ bei ihrem Nachwuchs haben. Neben diesem standardisierten Angebot gibt es noch jede Menge andere Angebote, die es in sich haben. Auskünfte: Landesverband für Tourismus, A-8010 Graz, Landhaus-Herregasse 16, Tel.: 00 43/3 16/83 76 00-0.

1. Salzburger Mountain Bike-Camp

Im Salzburger Land ist Mountain-Biking seit Jahren ein wichtiges Ferienthema. 62 Verleihstellen für Bergräder gibt es im Land. Viele Orte haben Mountain-Bike-Strecken ausgeschildert und bieten spezielle Arrangements. 26 davon sind im Prospekt „Mountain-Biking im Paradies“ zusammengefaßt.

In Goldegg und Altenmarkt-Zauchensee wird nunmehr das 1. Top-Mountain-Bike-Camp eröffnet. Wörtlich heißt es in der Ausschreibung: „Das innovative Kurssystem – von Weltcupfahrern und unseren Profis entwickelt – trainiert Sie vom fortgeschrittenen Biker (Grad 2-4) bis zum Extrembiker (Grad 5-6)... Sie lernen alle Techniken. Optimale Brems- und Schalttechnik, Powerslide, Rockwalk, Gewicht-

verlagerung, Sprünge usw. Nur die Beherrschung dieser Grundlagen bringen lustvolles Mountain-Biken.

Neben den täglichen Mountain-Bike-Kursen und -Touren stehen das Testen der neuesten Bergrad-Modelle und täglich spezielle Dehnungsgymnastik am Programm. Zu sportmedizinischen und Ernährungsfragen gibt es Referate, individuelle Trainingsberatung und sportmedizinische Untersuchungen sind möglich.

Weitere Informationen unter: Sporthotel Seehof, A-5622 Goldegg, Tel.: 00 43/64 15/81 37 oder Club Nordic 2000, A-5541 Altenmarkt-Zauchensee, Tel.: 00 43/64 52/72 05.



Stiller Sommer im Ötztal

Tirols stärkstes Stück, das Ötztal, ist im Sommer nicht nur Treffpunkt für sportlich Aktive. Wer der Welt einmal wirklich 14 Tage lang ade sagen will, der findet hier jede Menge stille Ecken und unbekanntes Schöne. Sie alle liegen entweder auf einer sanften Sonnenterrasse, wie Sautens am Taleingang, oder in Höhen zwischen 1500 und 1900 m, wie Gries, Niederthal oder Vent. Auskünfte: Ötztal Information A-6433 Ötztal Tirol, Tel.: 00 43/52 52/22 69/70. Dort gibt es auch die kostenlose Zeitschrift ÖTZTAL IN SCENE.

Wildschönau: Stille Abenteuer

Wandern und bewußt Natur und Kultur erleben. Die Wildschönau, einer der letzten Tiroler „Zauberwinkel“, lädt im Sommer zur „wildschönen“ Entdeckungsreise. Erlebniswanderungen, wie Heilkräuter- und Blütenwandern, waren bereits der große Hit des wanderbaren Vorjahres. In diesem Sommer hat der Fremdenverkehrsverband Wildschönau sein Erlebniswanderprogramm um „Schmankerl“ erweitert. Die neue Wanderdevise heißt: Nicht der Gipfelsturm und das berühmte Gipflbusserl sind das Maß aller Bergerlebnisse. Der Weg ist das Ziel! „Erlebniswandern bedeutet, daß unsere Gäste die Natur und Kultur unseres Tiroler Hochtales intensiver und bewußter erleben können.“

Abseits der Hauptverkehrsadern ist der „Zauberwinkel Tirols“ noch reich an Feuchmooren mit zauberhaften Bergorchideen, naturwunden Bächen, sanften Almen, sommerbunten Bergwiesen, Fichten- und Mischwäldern mit schattigen Jägersteigen. Trotzdem verläßt sich das attraktive Wander- und Almgebiet nicht allein auf die landschaftliche Schönheit. „Erlebniswandern“ unterstreicht das Abenteuer Berg und präsentiert die Region aus ungewöhnlichen Blickwinkeln. Nähere Informationen: Gästeinformation Wildschönau, A-6311 Wildschönau Nr. 314, Tel.: 00 43/53 39/82 55, Telefax: 00 43/53 39/24 33.



Ein ganzes Jahr Musik

Längst hat der Kurort Millstatt am Millstätter See in Kärnten internationale Anerkennung im Kreis der Musikfreunde gefunden. Der Reigen der öffentlichen Aufführungen im prächtigen romantisch-gotisch-barocken Rahmen der Stiftskirche beginnt früh. 1990 leitet am 25. Mai ein Kammerkonzert des Salzburger Ensembles „La Rocaille“ den „musikalischen Frühling“ ein, der bis Ende Juni dauern und 6 Orchester- bzw. Chorkonzerte, 4 Kammerkonzerte, 4 Orgelkonzerte und einen Festgottesdienst umfassen wird.

Im Anschluß daran bieten die „Internationalen Musikwochen“ ein dichtes Programm weltlicher und geistlicher Konzerte, insgesamt nicht weniger als 44 Aufführungen im Juli und August. Unmittelbar daran schließt sich der „musikalische Herbst“ mit weiteren 13 Konzerten und 4 Festgottesdiensten bis 7. Oktober.

Aber auch in der Zwischenzeit ruht das musikalische Leben in Millstatt nicht. Es wird viel geprobt und nebenher auch Volks- und Hausmusik gepflegt.

Im Sog der großen musikalischen Ereignisse gibt es eine ganze Reihe von weiteren Kultur- und Bildungsveranstaltungen, darunter internationale Meisterkurse für Orgel, Blasinstrumente und Gitarre, ein internationales Kunstforum, wissenschaftliche Symposien und Gemäldeausstellungen. Das vielbeachtete Millstätter Stiftsmuseum enthält Sammlungen und Dauerausstellungen von unschätzbarem Wert. Erlesen ist in Millstatt auch das Publikum. Die einzigartige Kombination von Heilklima, modernen Gesundheitseinrichtungen und internationaler Kulturszene bringt viel Prominenz in den Ort. Information: Kurverwaltung A-9872 Millstatt am See, Tel.: 00 43/47 66-20 21 31.

Imster Klettersteig

Das Faszinierende an diesem Anstieg ist die kompromißlose gerade Linie des Klettersteiges, die genau über den teils kantenartig ausgeprägten Südgrat des Maldonkopfes verläuft. Die 14 m starken Stahlseile sind ausgezeichnet gespannt und hervorragend zum Anfassen. – Das sind die Worte von Walter Spitzenstätter, einem bekannten Innsbrucker Alpinisten, der wie viele andere Bergsteiger auch den neuen Imster Klettersteig mit dem „Prädikat wertvoll“ versieht.

Ausgangspunkt ist die Mutteköpfhütte der ÖAV-Sektion Imst, weiter gelangt man übers „Guggersattelle“ zum Einstieg auf 2200 m Höhe. Der Imster Klettersteig führt mit einer Länge von 830 m auf den 2630 m hohen Maldonkopf. Nach etwa zwei Drittel der Länge ist ein Ausstieg möglich. Der untere Teil kann als schwierig

bezeichnet werden, der obere Teil als sehr schwierig. Auf die Anbringung von Steighilfen für die Füße wurde zu Gänze verzichtet, so wird dem Bergsteiger das Gefühl des Kletterns und nicht des „Stiegensteigens“ vermittelt. Besonders interessant ist der obere Teil des Klettersteiges. „Schon der Anblick der steilen, glatten Platten, durch die sich das Stahlseil in Richtung Gipfel schlängelt, juckt jeden Fotografen zu einer Aufnahme. Über Zacken und Grataufschwünge geht es schließlich zum Gipfel“, schwärmt Walter Spitzenstätter.

Der Fremdenverkehrsverband kann sich zweifellos über diese neue Attraktion in Imst freuen. Kletterausrüstung gibt es im Verkehrsbüro zum Ausleihen und für Anfänger werden Kletterkurse vermittelt.

Weitere Auskünfte: Verkehrsverband Imst, Johannesplatz 6, A-6460 Imst, Tel.: 00 43/54 12/24 19 oder 35 04.

Wanderparadies Virgental

Den Wunschtraum vieler Sommerläufer nach einer ursprünglich erhaltenen Ferienlandschaft erfüllt Virgen in Osttirol, an der wetterbegünstigten Alpensüdseite. Der 1200 m hoch gelegene Ort im sonnenreichen von mehreren Dreitausender-Gipfeln umgebenen Virgental, gilt als die Wiege des „sanften Tourismus“. Es ist dies eine Urlaubsform, bei der die Gesundheit und die Bewegung in der freien, ungestörten Natur im Vordergrund stehen. Virgen verfügt über ein riesiges Netz (über 200 km) gepflegter Wanderwege und markierter Bergwanderungen, aber keine Seilbahnen. Prospekt und Zimmernachweis: Fremdenverkehrsverband, A-9872 Virgen 38c, Tel.: 00 43/48 74/52 10, Telefax: 00 43/48 74/56 30.

Alpiner Drachenhorst

Zwei Startberge, jeder über 2000 m hoch, mit Aufstiegshilfen und Rammen bestückt, dazwischen eine von allen Seiten einsehbare Landebasis mit eigenem „Tower“ – so präsentiert sich bestens ausgerüstet das alpine Hängegleiterzentrum am Millstätter See in Kärnten. Talstützpunkte sind Spittal an der Drau mit Seilbahn auf das 2142 m hohe Goldeck (Mittelstation 1640 m) und Seeboden am Millstätter See mit Fahrstraße und Sessellift auf das 2088 m hohe Tschirnock (Zwischenstationen in 1000 m und 1700 m Höhe). Auch Paragleiter schätzen diese günstigen Bedingungen.

Der Landeplatz in Seeboden ist ein ehemaliger Zivilflugplatz mit Flugsicherungsgebäude, jener in Spittal liegt direkt neben der Talstation der Gold-eck-Seilbahn, Höhe ü. d. M. 620 bzw. 560 m. Über Funk können vor dem Start die Flug- und Landebedingungen abgefragt werden. Im Spätsommer 1990 werden hier auch die ersten „Seniorenmeisterschaften“ im Drachenfliegen abgehalten.

Die Talorte bieten jede Art von Unterkunft, Ausgleichssport und Unterhaltung, oft auch günstige Pauschalangebote.

Auskünfte erteilen: Verkehrsamt am Burgplatz, A-9800 Spittal/Drau, Tel.: 00 43/47 62/34 20. Kurverwaltung A-9871 Seeboden, Tel.: 00 43/47 62/8 12 10-0.

Ferienoase und Wallfahrtsort Mariastein/Tirol

Auskünfte: F.V.V. A-6322 Mariastein. Telefon 0043/5332/6485 od. 6521

ESSENER HÜTTE UND ROSTOCKER HÜTTE (2208 m)

DAV-S.Essen im wunderschönen Maurertal DAV-S.Rostock

Hüttenwirt: Friedrich Steiner St. Andrä 3 a, A-9974 Prägraten - Tel. 0043/4877/5208

Geöffnet von Mitte März bis Ende September

Bekannt gute Küche, unberührte Alpenflora

50 Betten, 80 Lager, Gepäcktransport mit Materialseilbahn möglich. Elektr. Licht, Zentralheizung, schöne große Wasch- und WC-Räume, neuer Winterraum, großer Aufenthaltsraum, altrustikale Rostocker Stube, Jugendraum, zentraler Ausgangs- und Stützpunkt f. Touren im Winter u. Frühjahr, Skihochtouren



OBERNBERG

am Brenner (1400 m). Erholungsdorf mit Wanderungen jeden Schwierigkeitsgrades – neue Wanderkarte – wöchentlich kostenlos geführte Wanderungen – Anfragen richten Sie bitte an: Fremdenverkehrsverband Obernberg A-6156 – OBERNBERG/Tirol, Postfach 100, Telefon 00 43/52 74/5 32

Sie lieben die Berge? Kommen Sie doch an die Alpensüdseite!!

Über 30 bewirtschaftete Hütten und Almen entlang des Venediger- und des Lasöringhöhenweges erwarten Sie! Virgentaler Hüttenführer, geführte Wanderungen und Bergtouren, geheiztes Erlebnis-Freischwimmbad mit Tennis, reichhaltiges Kultur- und Unterhaltungsangebot!



Informationen: Fremdenverkehrsverband A-9972 Virgen/Osttirol 38 Telefon: 00 43/48 74/52 10 Telefax: 00 43/48 74/56 30

Pfunds

Von unberührter Natur umgeben bietet Ihnen Pfunds ideale Erholungsmöglichkeiten.

Kostenlose Wanderbusse und Wanderführungen. Mit unseren kostenlosen Wanderbussen bringen wir Sie bis nahe an die Waldgrenze, damit Sie die Herrlichkeit der Bergwelt ausgiebig genießen können.

Kinderprogramm: Ihr Nachwuchs lernt beim Spiel die Natur kennen, während Sie die umliegenden Gipfel besteigen. Idealer Ausflugspunkt: Innsbruck, St. Moritz und Meran liegen je eine Fahrstunde entfernt. Bergsteigerschule: Kletterkurse im Klettergarten und Bergtouren für jedermann. Ein geheiztes Freibad, Rafting und Wildwasserpaddeln, Tennis, Minigolf, Forellengängen, Bogen- und Zimmerschießen, Raddouren, Unterhaltungsabende und Konzerte versprechen ein unvergeßliches Urlaubserlebnis.

Auskünfte: Fremdenverkehrsverband A-6542 Pfunds 98, Tel. 00 43/54 74/52 29

Breslauer Hütte, 2840 m

Gemütlich geführte Hütte, südlich der Wildspitze Kürzester Aufstieg: mit dem Sessellift nach Stablein, dann 1 1/2 Std. Ausgangspunkt zu den umliegenden Hütten und höchsten Gipfeln Tirols. Wildspitze 3774 m, Hint. Brochkogel, Taufkarkogel, Wildes Mannl, Gletschertouren und Eisklettern.



Geöffnet vom 22. Juni bis 30. Sept. 1990, 60 Betten, 150 Lager. Hüttenpächter: Fam. Christian Scheiber, A-6458 Vent 13, Tel. 00 43/52 54/81 56 (Hütte), 81 53 (Tal)

Herz der Alpen

NIEDERTHAL

Geheimtip für Naturliebhaber 1550 m Seehöhe Sommerurlaub auf dem Sonnenplateau des Ötztals

Gasthof-Pension „Tauerberg“ A-6441 Niederthal 12 Tel. 00 43/52 55/55 09

Familienbetrieb, gute Küche, gemittl. Gast-u. Aufenthaltsräume, Sonnenterrasse, kl. Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium, TV-u. Tischtennisraum im Haus. Alle Zimmer m. DU/WC, Balk., Radio u. TV, ruhig u. sonnig gelegen, fernab von den Tourismusströmen inmitten d. Bergwelt d. Ötztaler u. Stubai-Alpen gelegen, eine Fundgrube für Spaziergänger, Wanderer u. Hochalpinisten, wöchentl. kostenlos geführte Wanderungen. Ü/F ab DM 28,-, HP ab DM 42,-, VP ab DM 42,-, auch Appartements für 2-6 Personen. Auf Ihren Besuch freut sich Familie Falkner

Tirol zwischen Mittenwald und Seefeld

Gästehaus Helga

ganzjährig geöffnetes komfortables Gästehaus in Scharnitz Ausgangspunkt und Ziel vieler Karwendeltouren. Appartements im Tiroler Stil, alle Zimmer mit DU/WC. Unter gleicher Führung: Larchetalm, 1174 m 20 Schlafplätze, offen von Pfingsten bis Okt.

Elbigenalp

im Lechtal 1040 m

Genießen Sie den schönen Sommer im Schnitzerdorf 50 km Wanderwege, Wanderungen m. Erreichung der Wandnadel, geheiztes Schwimmbad, Tennisplätze, Hobbyschnitzkurs im Sommer mit großer Schnitzausstellung, Kutschenfahrten, Unterhaltungsabende, Platzkonzerte, Heimatabende, Angelmöglichkeiten, Drachenzug, Zimmergewehrdschießen, Heimatmuseum, NEU: Tennisplatz mit Tennissandrasen Auskünfte: Fremdenverkehrsverband A-6652 Elbigenalp/Tirol, Telefon 00 43/56 34/62 70

Flirsch

ARLBERG

Wanderfreunde finden viele ideale Wandermöglichkeiten im gemütlichen, ruhigen und sonnigen Tiroler Bergdorf am Rande der Lechtaler Kalkalpen und der Verwall-Gruppe im Zentralmassiv. 2 Tennisplätze im Ort – Aktivzentrum in der Nähe.

Kommen Sie zum Wandern in den goldenen Herbst nach Westtirol Verlangen Sie ausf. Prospekte m. Hütten- und Wanderbeschreibungen beim FV-Verband, A-6572 Flirsch am Arlberg, Postfach 3/Tirol Telefon 00 43/54 47/55 64

Obernberg am Brenner

Genießen Sie Ihren Urlaub im Erholungsdorf Obernberg, in einem der landschaftlich reizvollsten Täler Tirols. Über Innsbruck durch das Wipptal in Richtung Brenner zweigt man bei Gries am Brenner rechts Richtung Obernberg ab. In Obernberg ist jeder Gast, ob jung ob alt, auch Kinder, herzlich willkommen. In dem Bergdorf können Sie sich von den Strapazen des Alltags richtig erholen und neue Kraft und Gesundheit tanken. Von Wiesen und Wäldern umrahmt, hat das Tal viele Naturschönheiten, eine davon ist der idyllisch gelegene Obernberger See mit den dahinter aufragenden Felsen des Tribulauns, welche auch den Abschluß des Tales bilden. Jeder Gast findet neben reiner Luft und sauberem Wasser zu allen vier Jahreszeiten das, was er sich im Urlaub von den Alpen erhofft: Schöne Wanderungen im Sommer zu den blumenübersäten Almwiesen und Bergtouren auf gut markierten Steigen. Gut geführte Gasthöfe mit echter Tiroler Gastlichkeit, saubere Privatzimmer und Zimmer in Bauernhöfen oder Ferienwohnungen stehen für die Gäste zur Verfügung. Man bemüht sich in Obernberg seit Jahren ganz besonders um das Wohl der Gäste nicht zuletzt deshalb, um noch mehr Stammgäste zu haben. Nähere Informationen erteilt gerne der Fremdenverkehrsverband A-6156 Obernberg am Brenner, Tel. 0043/5274/532

STEIERMARK

NATURPARK SÖLKTÄLER

in der Dachstein-Tauern-Region

Erholung, wo die Umwelt noch in Ordnung ist! Herrliche Wald- und Almwanderungen, Lehrpfade, Touren zu den zahlreichen Bergseen und Gipfeln des Naturparkgebietes. Auskünfte: Verein Naturpark Sölk-täler, A-8961 Stein/Enns Tel. 0043/3685/23180

...und das mitten im Meer

Korika Insel aus Duft und Farbe

- 1000 km Küste - bis 2.700 m aufragende Berge
- viele Sonnentage - sauberes Wasser - Blütenpracht
von April bis Juni - Sonne + Berge + Meer

Wandern, Baden, Bergsteigen, Radfahren und fröhliches Beisammensein im naturnahen, österreichischen
Feriedorf "Zum störrischen Esel"
(Patronat ÖAV, Bezirk Dornbirn) in der schönsten Badebucht Korsikas in Calvi - **Geöffnet von April bis Oktober** - 7 ha Gelände, hübsche Bungalows, Halbpension, deutschsprachige Führung, reichhaltiges Ausflugsprogramm - Inselferien für jedes Alter und die Familie.
Flüge ab Innsbruck, Salzburg und Friedrichshafen (Sonntag) sowie Bus-Schiffsanreise.

Prospekte und Reisebuchung:
Rhomberg-Reisen GmbH & Co KG, A-6850 Dornbirn, Marktplatz 10a
Postfach 210, Tel. 05572/62420 (Ausland 0043/5572/62420)

WELSCHNOFEN/KARERSEE

SÜDTIROL DOLOMITEN AM ROSENGARTEN

★ ★ ★

Vor der imposanten Kulisse des legendären Rosengartenmassivs, einem der berühmtesten und schönsten Wandergebiete der Dolomiten. Vom leichten Wanderweg bis zu Extremtouren. 9 Loch Golfplatz.

♦ Ruhig u. zentral gelegen ♦ Zimmer mit Bad/Du, WC u. Tel., Personenlift ♦ Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet, Hotelbar ♦ Panoramahallenbad (28°) mit Zugang zur Liegewiese, Sauna, Solarium, HP ab DM 72,-. Nur 30 Min. von Bozen entfernt. Rufen Sie einfach an!

HOTEL ENGEL
Fam. Kohler Tel.: 0039/471/613131, I-39056 Welschnofen, Gummerer Str. 3 f

Mauterndorf

historisches Kultur- und Kongresszentrum

BURG MAUTERNDORF
an der alten Römerstraße

Das Familien - Wanderparadies
auf dem sonnigen Lungauer Hochplateau

- Fitneßpfad und Freibad, Sauna
- Tennis und Minigolf
- Segelflugplatz (höchster in Österreich)
- Urlaub auf dem Bauernhof - Campingplatz
- Programme für Erlebnis- und Aktivurlaub
- 2500 Gästebetten in Luxushotel, Gasthöfen, Pensionen
- Ferienwohnungen und Privatzimmer
- leicht erreichbar über die Tauernautobahn
- lustige Kinderprogramme für unsere kleinen Gäste

Info: Verkehrsverein A-5570 Mauterndorf, Pl. 209, Tel. 0043/6472/7279

Bauernhof in Dorfgastein Salzburger Land - Zimmer mit Frühstück So. 65 100,-, Wi. 85 120,-, schöne Zimmer mit Balkon, k. u. w. Fließw., ZH, Etagenbad, großer gemütl. Aufenthaltsraum, Kochgelegenheit + Almwirtschaft. Helene Höhenwarter, A-5632 Dorfgastein, Luggau 1, Telefon 00 43/64 32/8 99 25.

Wandern im Wandertraumland Großarl im Salzburger Land
in einem der herrlichsten Gebirgstäler der Hohen Tauern mit vielen bewirtschafteten Almen. Sehr preisgünstig wohnen im gemütl. komfortablen
SCHÜTZENHOF A-5611 Großarl, Tel. 0043/6414/571 Fordern Sie Prospekt an!

Anzeigenschluß
für Heft 4/90 = 07. 06. 90 für Heft 5/90 = 08. 08. 90

RAGGAL-MARUL 1610 m

Das Bergdorf im Herzen des großen Walsertales mit dem echten **Naturerlebnis** - für Sommer und Winter - kein Massentourismus - keine Hektik.
Schreiben Sie uns!
Wir senden Ihnen gerne Prospektmaterial.

Verkehrsverein Raggal, A-6741 Raggal 157
Telefon 00 43/755 53/3 45, Vorarlberg (Österreich)

Urlaub in Raggal eine gute Wahl

Ferienregion Hohe Tauern Süd

Aktuelle Erlebnisangebote abseits der großen Tourismusströme. Unter der Südadachung der Hohen Tauern, inmitten der faszinierenden Bergwelt der höchsten Berge Österreichs, Großglockner (3798 m) und Großvenediger (3674 m) mit ihren riesigen Gletschern, erstreckt sich das klimatisch ausgezeichnete Sommererholungsgebiet dieser landschaftlich so schönen Ferienregion. Die vier Osttiroler Orte Matrei, Vorgen, Prägraten und Kals am Großglockner haben unzählige besuchenswerte Attraktionen natürlicher und kultureller Art zu bieten, wie z. B. dem Europa Panoramaweg, den Gletscherlehrpfad Innerglockschloß, den Wasserschaufad Umbalfälle, die historischen Kirchen St. Nikolaus und Maria Schnee in Obermauern.

Nähere Informationen: Ferienregion Hohe Tauern Süd, A-9971 Matrei/Ost., Tel.: 00 43/48 75/65 27.

Bergromantik am Katschberg

In einer Seehöhe von 1730 m kann man ganz individuell Urlaub machen. In idyllischen Berghütten und Ferienwohnungen, bestens ausgestattet und richtig romantisch. Nähere Auskünfte: Ferienwohnungen, Ski- und Berghütten am Katschberg und in St. Michael, A-5582 St. Michael am Katschberg, Tel. 00 43/47 34/3 42 35.

Dachstein-Tauern-Region

Erlebnis Bergsommer-Programm 1990.

Unter dem Regionsmotto „Wie hätten Sie es gerne“ bietet die führende steirische Ferienregion Urlaub für jeden Geschmack. Die Gestaltung und Organisation der einzelnen Programme erfolgt durch die Profis der heimischen Verkehrsvereine, Betriebe und diverser Freizeitclubs. Das Erholungsgebiet Mitterberg im Osten der Dachstein-Tauern-Region mit einer anerkannt heilklimatischen Luftqualität in einem sonnigen, nebelfreien und waldreichen Hochplateau in ruhiger Lage (800 m) empfiehlt sich dem Feriengast zu jeder Jahreszeit. Zahlreiche Wanderwege in beliebiger Länge zu interessanten Ausflügen in die Bergwelt der Dachstein-Tauern-Region und das nahegelegene Salzkammergut. Für Sportliche: Fußballplatz, Tennisplätze, Fitneß, Rad- und Kräuterwanderungen.

Nähere Auskünfte: Gemeindeamt Mitterberg, A-8962 Gröbming, Tel.: 00 43/36 85/2 23 19.

Fast am Ende der Welt ...

... ist man im herrlichen Sölkital am östlichen Ende der Dachstein-Tauern-Region gelegen - genau genommen sind es zwei Täler: das große und das kleine Sölkital, wo die Menschen weit hinterm Wald wohnen und trotzdem keine Hinterwälder sind, sondern natürliche und freundliche Gastgeber, die Ihnen in kleinen Gasthöfen, Pensionen und Privatquartieren komfortable aber auch einfache Zimmer zur Verfügung stellen, finden Sie in 900 bis ca. 1100 m eine herrlich idyllische Landschaft vor.

(Außer Verantwortung der Redaktion)

Da es in der Region keinen großen Gewerbe- oder Industriebetrieb gibt und keinen Durchzugsverkehr, atmen Sie eine gesunde reine Luft.
Nähere Auskünfte: Verein Naturpark Sölkital, A-8961 Stein a.d. Enns, Tel.: 00 43/36 85/2 31 80.

Ramsau für Genießer

Zwischen Almmatten und Kalkfelsen, zwischen Ahornzeilen bzw. Gletscherloipen kann man in Ramsau am Dachstein einen unvergeßlichen Bergurlaub genießen. Hochgebirgs-, Gletscher- und Almwanderungen mit Kletterkursen für Anfänger und Fortgeschrittene, für Erwachsene und Kinder. Nähere Informationen: Verkehrsverein A-8972 Ramsau am Dachstein, Tel.: 00 43/36 87/8 19 25 oder 8 18 33.

Babyurlaub im Lieser-Maltatal

Der in dieser Region entwickelte Babyurlaub (also Urlaub von Familien mit Klein- und Kleinstkindern), der mittlerweile als Vorreiter für alle ähnlichen Angebote dieser Art in Europa gilt, hat seinen Kriterienkatalog weiter verschärft: Die kostenlose Kinderbetreuung ist nun in jedem Betrieb dieser Gruppe, bei den sogenannten Windelwirten, zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich.

Selbstverständlich sind alle Babys kostenlos in optimal ausgestatteten Räumlichkeiten untergebracht, und es stehen alle Utensilien für einen Urlaub dieser Art zur Verfügung.

Auskünfte: Gebietsverband Lieser-Maltatal, A-9853 Gmünd, Rathaus, Tel.: 00 43/47 32/22 22.

Montafoner Konzertsommer

Urlaub - vom Alltag abschalten, neue Kräfte tanken: Das Montafon bietet dazu vielfältigste Möglichkeiten. Für den Wanderer, für den Alpinisten, für den Tennis-Freak, für den Liebhaber bodenständiger Tradition und Küche. Aber nicht nur körperliche Entspannung ist Erholung. „Urlaub“ braucht auch der Geist. Das Montafon bietet gerade dem Kunst- und Kulturinteressierten eine Fülle von Interessantem. Speziell auf die Urlaubssaison abgestimmt sind die „Montafoner Sommerkonzerte“. Von Anfang Juni bis Ende September gelangen jedes Wochenende, teilweise auch donnerstags, dieses Jahr insgesamt 22 Konzerte international bekannter Vokal- oder Instrumental-Solisten oder Ensembles, Orgelkonzerte, weltliche oder geistliche Musik, Kammerkonzerte usw. abwechselnd an verschiedenen Orten des Tales zur Aufführung.

Neben diesen Montafoner Sommerkonzerten bietet sich den Urlaubsgästen im Juni die Gelegenheit, Konzerte der international hochkarätigen Schubertiade in Hohenems und Feldkirch und vom 20. Juli bis 21. August die Bregenzer Festspiele, das Spiel auf dem See („Fliegender Holländer“) und die zahlreichen anderen Veranstaltungen dieses europäischen Musikfestivals zu besuchen.

Information: Verkehrsverband Montafon, Silbertalerstraße 1, A-6780 Schruns, Tel.: 00 43/55 56/22 53.

Geprüfte und nicht geprüfte Ausrüstung

Die Ausrüstung der Bergsteiger, Kletterer und Eisgeher muß ausreichend fest und stabil sein. Geprüfte Ausrüstung garantiert in der Regel, daß der durch die Normen festgelegte Sicherheitsstandard eingehalten wird. Nichtgeprüfte Ausrüstung und solcher der Marke „self made“ gegenüber sind dagegen höchste Bedenken angebracht. Drei Beispiele sollen dies erläutern.

Die ersten geprüften Steigeisen mit GS*-Zeichen

Wir berichteten in Heft 3 und 4/89 über die Steigeisenuntersuchung, die der Sicherheitskreis im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung durchgeführt hat. Ziel dieser Untersuchung war es, praktikable Prüf- und Normvorschläge für Steigeisen zu erarbeiten (der Untersuchungsbericht mit den Ergebnissen ist inzwischen vergriffen und wird aus Kostengründen nicht mehr aufgelegt. Wir bitten deshalb, von Bestellungen Abstand zu nehmen).

Alle Steigeisenhersteller - auch die ausländischen - erhielten den Untersuchungsbericht, der auch Vorschläge zur Verbesserung der Steigeisen enthält, vom Ministerium kostenlos zugesandt. Das war im Februar vergangenen Jahres. Inzwischen hat der erste Hersteller reagiert.

Die Firma GAB (Gabriel, Gauting bei München), die auch Steigeisen für Salewa produziert, kommt jetzt mit einer eigenen Produktpalette auf den Markt. Firma GAB ließ ihre Steigeisen vom TÜV Bayern (TÜV Produkt Service GmbH, München) nach den vom Sicherheitskreis erarbeiteten Normvorschlägen prüfen. Dementsprechend wurden die Steigeisen Belastungen ausgesetzt, wie sie bei Durchsteigung von 15 Eishänden mit je 1000 m Flankenhöhe sowie bei 50 Montblancauf- und -abstiegen auftreten. Die Steigeisen wurden also vielen zigtausend Einzelbelastungen ausgesetzt. Sie haben die umfangreichen Prüfungen anstandslos bestanden. Mehr noch: Da der Hersteller von der Sicherheitsqualität seiner Steigeisen überzeugt war, ließ er diese den Belastungen sogar drei- bis vier-, in einem Fall sogar siebenmal so häufig aussetzen wie die Normvorschläge dies fordern. Und er ließ diese Prüfungen obendrein noch kumulieren, das heißt, beide Prüfungen - die für die Steigbelastung auf den Frontalzacken und die für die Belastung der Vertikalzacken beim Gehen - an ein und demselben Steigeisen durchführen.

Der Normvorschlag sieht hier nämlich noch getrennte Prüfungen an den Prüfmustern vor, da die meisten Steigeisen solch kumulierender Belastung nicht gewachsen wären und da auch nicht bekannt ist, ob Steigeisen in der Praxis überhaupt einer kumulierenden Belastung dieser Größenordnungen ausgesetzt werden. Hier herrscht in der Fachwelt noch eine gewisse Unklarheit.

Um Anhaltswerte für Praxisbelastungen von Steigeisen zu erhalten, hatte der Sicherheitskreis zu Beginn der Untersuchung ein Steigeisen vom TÜV mit einer elektronischen Meßanlage (DMS, Telemetrie) ausstatten lassen. Dann wurde das Steigeisen durch einen gewichtigen Eiskletterer im Eis, auch im Steileis, allen möglichen Belastungen ausgesetzt. Anhand der ermittelten Meßdaten konstruierte daraufhin der TÜV zwei verschiedene

Belastungsmaschinen, eine für die Simulation der Steigbelastung auf den Frontalzacken und eine für die Simulation der Belastung beim Gehen auf dem Gletscher. Mit diesen Maschinen wurden die Steigeisen dann den in der Praxis ermittelten, immer wiederkehrenden Belastungen entsprechend geprüft. Die Schwierigkeit bestand lediglich darin, die Anzahl der Belastungszyklen (Lastwechsel), die ein Steigeisen ohne Bruch in der Praxis überstehen soll, abzuschätzen. Natürlich hätte man dazu sicherheitshalber einen Wert weit über solchen, wie sie in der Praxis möglich sind, wählen können. Doch dann würden aufgrund des geringen Prüfmusterumfangs sicher auch Steigeisen ausgeschieden, von denen in der Praxis keine konstruktiv bedingten Brüche bekanntgeworden sind. Um diesem Erfahrungsdefizit entgegenzuwirken, hätte man mehr Prüfmuster den Prüfungen aussetzen müssen. Doch dann hätten sich die Kosten der Untersuchung nicht in der Größenordnung einer sechsstelligen Zahl bewegt. Hier mußte sich der Sicherheitskreis dem vorgegebenen Finanzrahmen unterordnen.

Folgende Steigeisen vom Fabrikat GAB wurden vom TÜV geprüft:

■ Scheren-Steigeisen (das in ähnlicher Form auch von Salewa als Modell Reinhold Messner vertrieben wird),
■ Ogre-Steigeisen (das in etwas anderer Form von Salewa auch als Modell Flex auf den Markt gebracht wird),
■ Armadillo-Steigeisen (ein Rollsteigeisen, das sich für den Transport im Rucksack zusammenrollen läßt).

Da Firma GAB ihre Steigeisen weit über die Anforderungen des Normentwurfes hinaus prüfen ließ, liegen ihre Steigeisen „deutlich auf der sicheren Seite“. Folgende Tabelle zeigt die Prüfergebnisse:

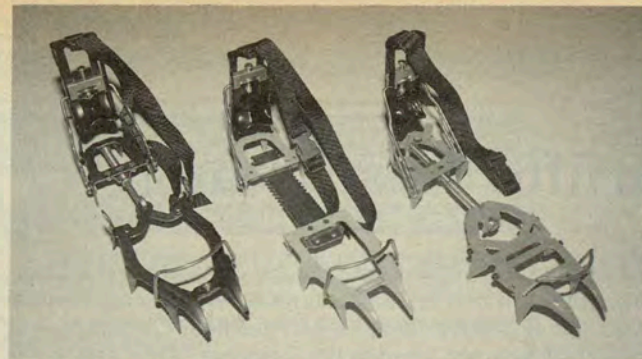
	Anforderungen lt. Normentwurf	Prüfergebnis
Steigbelastung auf den Frontalzacken	75 000 LW	Scheren-Steigeisen >328 000 LW Ogre-Steigeisen >272 000 LW Armadillo-Steigeisen >575 000 LW
Gehbelastung auf den Vertikalzacken	500 000 LW	Scheren-Steigeisen >1 923 000 LW Ogre-Steigeisen >2 013 000 LW Armadillo-Steigeisen >2 095 000 LW

LW = Lastwechsel (Anzahl der Belastungen)

Alle Steigeisen überstanden die Prüfungen ohne Bruch und ohne Anriß, das heißt, die Steigeisen hätten sicher noch weit mehr Belastungen ausgehalten.

Aufgrund der bestandenen Prüfungen erhielten die drei genannten GAB-Steigeisen vom TÜV das „GS-Zeichen“ zuerkannt. Die GAB-Steigeisen sind damit weltweit die ersten Steigeisen mit GS-Zeichen auf dem Markt und können hinsichtlich der erreichten Festigkeitswerte als die derzeit sichersten Steigeisen bezeichnet werden.

* GS = geprüfte Sicherheit



GAB-Steigeisen (v. l. n. r.): Scherensteigeisen, Ogre-Steigeisen, Armadillo-Steigeisen

Warum kein UIAA-Gütezeichen für Steigeisen?

Das UIAA-Gütezeichen kann erst dann an Steigeisen vergeben werden, wenn es eine UIAA-Norm für Steigeisen gibt. Eine solche aber existiert noch nicht. Es gibt derzeit – siehe oben – nur einen Normentwurf. Die Firma GAB ist hier nach vorn geprescht und hat die UIAA überholt. Zum Wohle der Verbraucher. (Im Rahmen der Bestrebungen des Gemeinsamen Marktes wird es voraussichtlich gar nicht mehr zu einer UIAA-Norm, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach gleich zu einer EURO-Norm für Steigeisen kommen.)

Nur die Festigkeit, nicht die Form

Der Normentwurf sieht nur Prüfungen zum Nachweis der Festigkeit von Steigeisen vor. Nicht etwa für die Steigeisenform. Die Form der Steigeisen soll auch weiterhin dem Markt überlassen bleiben, damit für Innovationen genügend Freiraum bleibt.

Wie sieht es mit anderen Steigeisen aus?

Der vom Ministerium herausgegebene Untersuchungsbericht des Sicherheitskreises nennt weder Fabrikate noch Modelle. Es hätten alle auf dem Markt befindlichen Steigeisen untersucht werden müssen, hätte man Fabrikate und Modelle nennen wollen. Doch dazu reichte – siehe oben – die Finanzdecke nicht aus. Bis die EURO-Norm erschienen ist und alle Steigeisen auf dem Markt dieser Norm entsprechen werden, muß sich der Verbraucher aber noch in Geduld üben. So bedauerlich dies auch ist. Es sei denn, es findet sich vorher ein potenter Geldgeber. Größenordnung wenigstens 150 000,- DM.

Gefahr bei Tricams

Tricams sind eine besondere Art von Klemmkeil, die sich vor allem in Löchern und Querrissen gut plazieren lassen. Dem Sicherheitskreis ging inzwischen der zweite Tricam vom Fabrikat Camp zu, der an der Stiftbohrung der Bandbefestigung einen Riß aufwies (s. Bild). Solche Risse entstehen durch unsachgemäße Fertigung. Die richtige Passung für den Schwerverspannstift wurde nicht eingehalten. Belastungsversuche zeigten, daß die Festigkeit von Tricams mit fertigungsbedingten Rissen bis zu 30 % unter der ordnungsgemäß gefertigter Tricams liegt (Bruchkraft nur 8,55 kN, ca. 855 kp; ein größerer Sportklettersturz – und der Tricam hätte versagt). Benutzern von Tricams muß deshalb empfohlen werden, den Bereich um die Stiftbohrung auf Risse zu überprüfen. Und dem Hersteller muß eine bessere Qualitätssicherung angeraten werden.

Der Tricam mit dem Riß besaß keinerlei Gütezeichen. Bei geprüfter Ausrüstung kann künftig im Rahmen des Gemeinsamen Marktes davon ausgegangen werden, daß der Hersteller eine ausreichende Qualitätskontrolle und damit eine Sicherstellung der Qualität vorgenommen hat. Ohne eine solche bekommt er kein Gütezeichen mehr.

Self-made-Ausrüstung

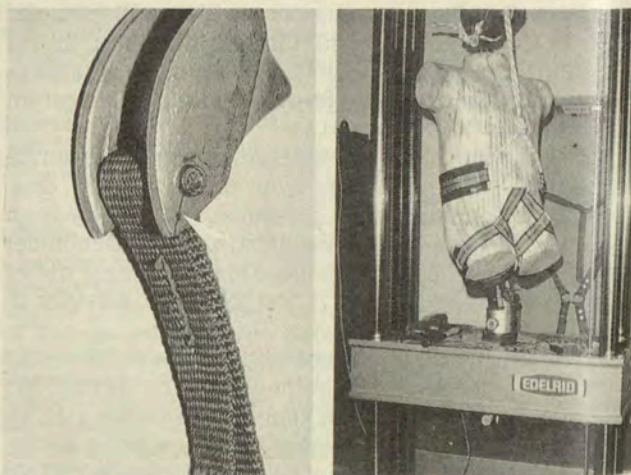
DAV-Jugendleiter Thomas Hoffmann aus Ahlen berichtete uns von einem aufschlußreichen Beispiel. Er beobachtete im Klettergarten zwei jugendliche Kletterer, die mit viel Begeisterung, aber wenig Erfahrung versuchten, eine Route im Schwierigkeitsgrad VII+ top rope zu klettern. Beide hatten gemeinsam nur einen Anseilgurt, der zudem aus Autosicherheitsgurten selbst zusammengeknäht war. Die Eigenbauer hatten den Anseilgurt einem Hüftgurt nachempfunden und sich bei der Anfertigung sichtlich Mühe gegeben. Auf den ersten Blick hätte man glauben können, es handle sich um einen industriell gefertigten Anseilgurt. Thomas Hoffmann kam mit den beiden Kletterern ins Gespräch. Er machte sie auf die Gefährlichkeit ihres Self-made-Anseilgurt aufmerksam. Sie glaubten ihm nicht recht, vor allem nicht, daß ihr mit soviel Liebe und Mühe gebastelter Gurt ein hohes Sicherheitsrisiko darstellte und keinen größeren Sturz auslöste. Immerhin waren sie etwas verunsichert und baten ihren Gesprächspartner, ihnen neue, sichere Gurte zu besorgen. Den selbstgebastelten Gurt stellten sie ihm für Testzwecke zur Verfügung.

Thomas Hoffmann hat Verbindungen zu Firma Edelrid. Er bat um Festigkeitsüberprüfung nach Norm. Wie zu erwarten, konnte der Anseilgurt die Mindestanforderungen der DIN 7946 bzw. der gleichlautenden UIAA-Norm nicht annähernd erfüllen. Bei der Festigkeitsprüfung wird der Anseilgurt einer Testpuppe angelegt und mit einem 11-mm-Seil statisch zweimal mit 16 kN (ca. 1600 kp) belastet. Dabei darf der Anseilgurt weder zu Bruch gehen, noch dürfen die Nähte Anrisse aufweisen. Der Self-made-Anseilgurt riß bei einer Belastung von 3,6 kN (ca. 360 kp) an den Nähten der Schenkelschlingen. Ein heute vielfach üblicher Sportklettersturz von 4 m – und der Anseilgurt wäre gerissen. Je nachdem, in welcher Höhe sich ein solcher Sturz ereignet hätte, wären Tod oder schwere Verletzungen die Folge gewesen.

Dieses Beispiel zeigt einmal mehr, daß vor dem Gebrauch selbst hergestellter Kletterausrüstung dringend gewarnt werden muß. Dazu gehören nicht nur Anseilgurte, sondern auch andere Ausrüstung wie selbstgenähte Expreßschlingen und ähnliches. (Wir haben darüber mehrfach berichtet, u. a. siehe DAV-Mitteilungen, Heft 5/88, Seite 358.)

Abgesehen von den Verletzungen, die man sich durch Selfmade-Ausrüstung einhandeln kann, besteht die Gefahr, daß die Versicherungsträger sich sträuben, die Heil- und Behandlungskosten zu übernehmen.

Pit Schubert



Links: der Tricam mit dem Riß an der Stiftbohrung der Bandbefestigung; rechts: der Hüftgurt, Marke „self made“ auf der Prüfanlage

Impressum

Inhaber und Verleger:
Deutscher Alpenverein e.V.
Praterinsel 5, 8000 München 22,
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Gerhard Friedl.
Redaktionsausschuß:
Helmuth Zebhauser, Peter Grimm,
Elmar Landes, Michael Schimpfle,
Willi Schwenkmeier, Werner Sedlmair.

Schriftleiter (verantwortlich):
Elmar Landes, Praterinsel 5,
8000 München 22,
Ruf 0 89/23 50 90-0.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 1/90: 356.968.

Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München, Ruf 0 89/5 51 77-2 27, FS 5 23 662.

Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 24 vom 1.1.1990.

Verantwortlich für Anzeigenstruktur und -abwicklung: Monika Luderböck/DW: 2 45.

Druck:
Wenschow-Franzis-Druck GmbH,
Kirschstraße 12-16,
8000 München 50.
Erscheinungsweise:
sechsmal jährlich.

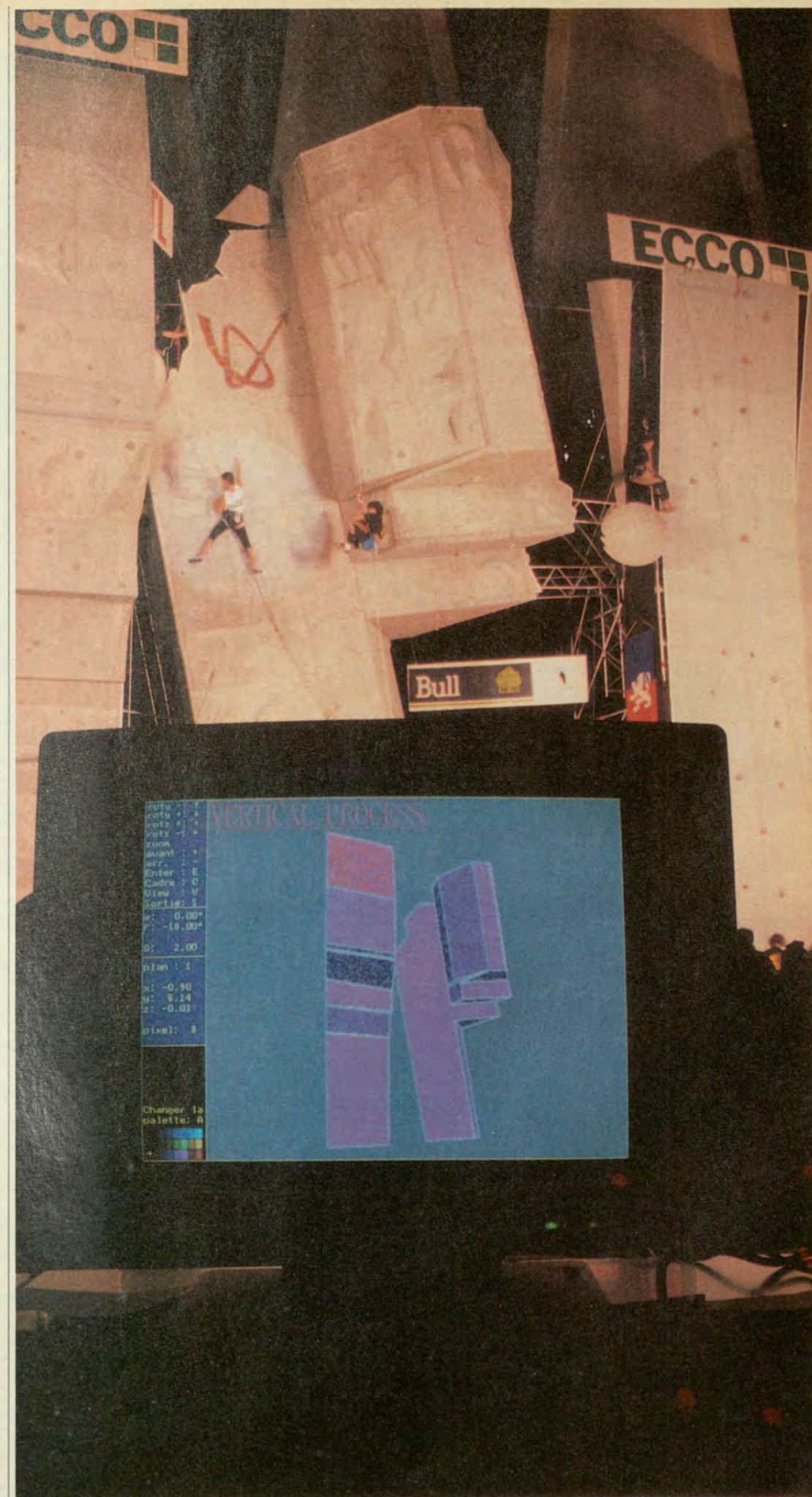
Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6,- beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805). –

Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte des Olympia-Verlages, Nürnberg und der Verlag „Mein schönes Tirol“, Regensburg, bei. Bitte beachten Sie diese Beilagen!

Titelbild: Wettkampf und Medien. Die Filmkamera hält jede Bewegung fest.

Rechts: Höhenmessung per Computer beim Wettkampf in Lyon. Fotos: Gerd Heidorn

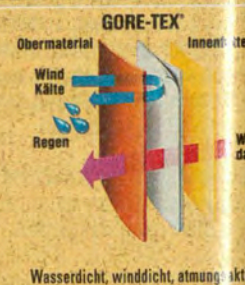


RAICHLICH BEQUEM



VERBIER

COLORADO



Raichle
Die Leichten mit Weichtritt

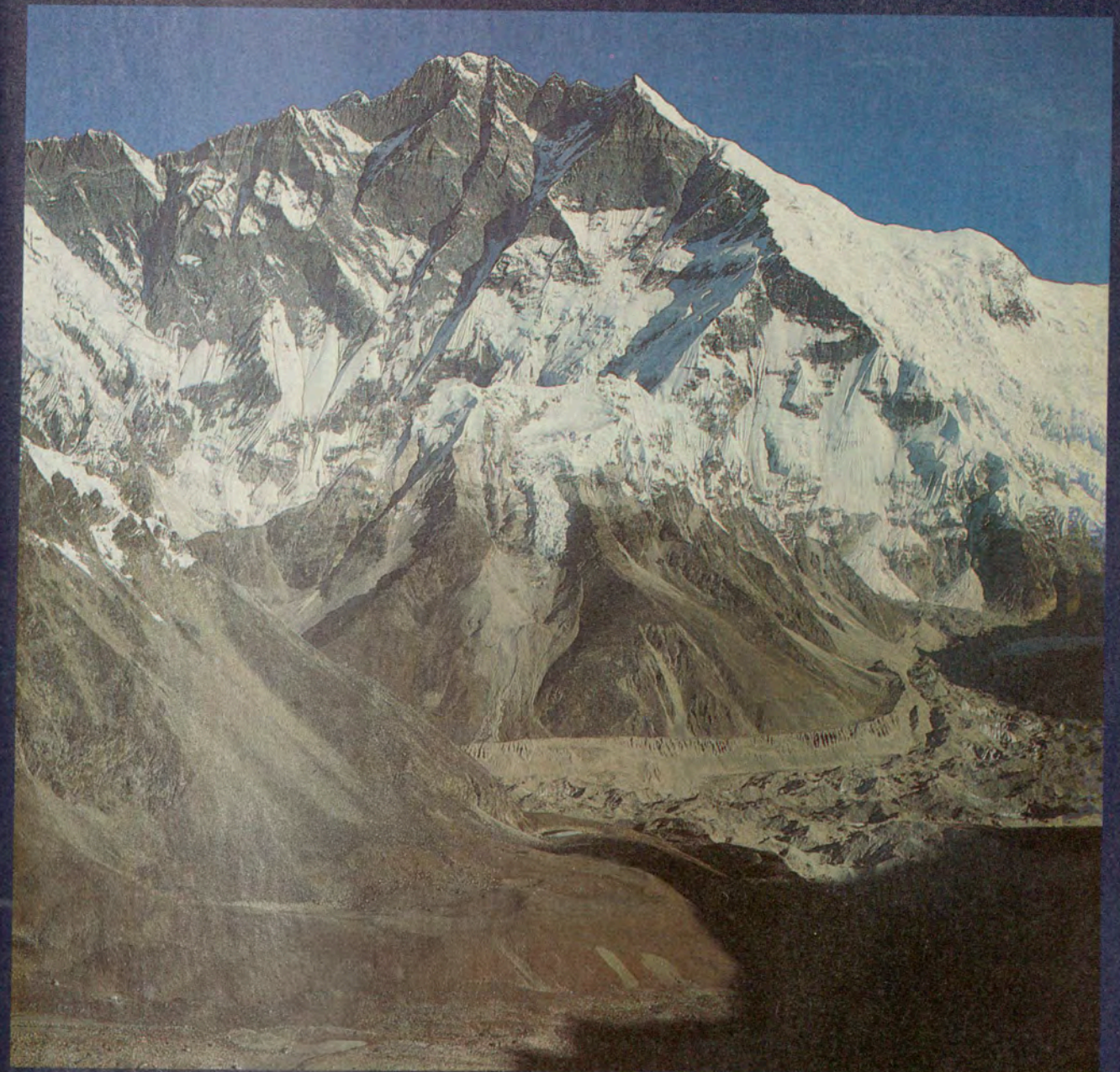
Für Alpinisten, Trekker, Bergwanderer: raichlich komfortable Berg- und Trekkingschuhe.
Weitere Raichle-Modelle finden Sie in Ihrem Fachgeschäft.

Raichle Sportschuh GmbH, D-8027 Neuried-München

DEUTSCHER ALPENVEREIN

MITTEILUNGEN · JUGEND AM BERG

42. Jahrgang München 1990 August 4



Peter Grimm:
Historische Stunden
in der Goldstadt

Fritz März:
Weit- und Bergwandern
auf Wallfahrten

Sepp Kraft:
Deutschland querbeet

Friedhelm Bertelmann:
Wanderung durch den
Ostharz und auf den
Brocken

Produktplauderei:
Welchen Eispickel für
den Bergsteiger?

Rüdiger Finsterwalder:
125 Jahre Alpenvereins-
kartographie

Ulrike Aldebert/
Natascha Winogradowa:
Gedankenflüge
über Europa

Willi Schwenkmeier:
Dann werdet ihr
verstehen

Inhalt

Historische Stunden in der Goldstadt	258
Hauptversammlung 1990 – Beschlüsse	266
Weit- und Bergwandern auf Wallfahrten	270
Deutschland querbeet	272
Hexentanzplatz, Gewitterklippe, Brummerhals	276
AV aktuell	279
Bildreportage: Spuren – Wege – Bahnen	281
Naturschutz	285
Schwarzes Brett	288
Jugend am Berg	289
Produktplauderei: Eispickel	301

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

125 Jahre Alpenvereinskartographie	304
Expeditionen	306
Verein zum Schutz der Bergwelt	307
Abwasserreinigung im Hochgebirge	308
Hütten und Wege	310
Personalien, Gedenktage, Jubiläen	312
Leserbriefe	316
Für Sie gelesen	317
Alpine Bücher	320
Sicherheitskreis: Klettern mit Selbstsicherung durch Steigklemme	331

Der Alpenverein hat in der Hauptversammlung 1990 zu Pforzheim eine historische Stunde erlebt: seine Wiedervereinigung. 121 Jahre ist er alt, mehr als ein Drittel, 45 Jahre, war er von seinen Sektionen im Osten getrennt. Über 80 Sektionen, etwa 20 % aller Mitglieder, darunter viele bekannte Bergsteiger, lebten im Bereich der DDR.

Alle, die an dieser historischen Stunde teilnehmen durften, waren zutiefst bewegt, viele konnten ihre Rührung nicht verbergen. Ich glaube, den meisten erschien es, als sei ein Wunder geschehen. Als Wunder mag es auch erscheinen, daß sich der Alpenverein in der DDR so schnell selbst wieder bilden konnte. Waren doch die alten Strukturen total zerschlagen worden von den Herrschenden. Und nicht nur das, mit Stumpf und Stiel sollte das Bisherige für immer ausgerottet sein durch unablässige Indoktrination. Wir im Westen waren ja der Feind, der Klassenfeind, der imperialistische Alpenverein, der böse! Menschen, die ihr ganzes Leben, 40 Jahre, nichts anderes gehört hatten, gründeten nun plötzlich, als sie frei waren, den Alpenverein. Die meisten wußten doch aus eigener Erfahrung nichts mehr von ihm. Figuren wie den unverwüsti-



Foto: Frank Richter

chen Willy Ehrlich, der mit seinen 94 Jahren noch voll aktiv die Wiedergründung vorbereitete (ich konnte ihm kürzlich das Ehrenzeichen für 70jährige Mitgliedschaft anstecken; Foto) gab es kaum noch, doch irgendwie muß die Tradition lebendig geblieben sein. Dazu kam als wohl wichtigstes Moment überhaupt, daß ungeachtet der jahrzehntelangen Indoktrination, ja sogar Hetze, die Menschen ihren gesunden Menschenverstand bewahrt hatten. Nur so konnte es zur Wiedergründung und damit

Wiedervereinigung des Alpenvereins kommen.

Die Haltung unserer Freunde in der DDR verdient Bewunderung. Vergessen wir nicht: 40 Jahre waren sie eingesperrt, ihrer Freiheit beraubt. 40 Jahre hat man sie in ihrer Entwicklung behindert, sie arm gelassen, arm gemacht. Wie würden wir in dieser Situation reagieren? Wollten wir nicht auch endlich die Freiheit genießen, von den Jahren des Lebens, die man uns gestohlen hätte, soviel wie möglich und dies so schnell wie möglich

nachholen? Ich muß sagen, für einige meiner Landsleute hier bei uns schäme ich mich. Ihr Neid, ihre Mißgunst machen mich traurig. Doch ist das eine kleine Minderheit. Überwältigend ist die Hilfsbereitschaft gerade unter Bergsteigern. Viele Fäden wurden spontan, privat von Bergsteiger zu Bergsteiger, von Sektion zu Sektion geknüpft. Herzlichen Dank dafür!

Dank aber auch unseren Freunden in der DDR. Mag es auch dort einige wenige vom „Stamme Nimm“ geben. Doch unsere Freunde vom Alpenverein kamen nicht als Fordernde. Ja nicht einmal als Bittsteller. Sie wollten ganz einfach Alpenvereinsmitglieder werden, zur großen Familie des Alpenvereins gehören, die Pflichten auf sich nehmen, um dann erst die Rechte zu erhalten. Die Beitragshöhen für den DAV in der DDR – 60 bis 70 DM – sind angesichts der Verhältnisse enorm hoch.

Diese Haltung kommt nicht von ungefähr. Menschen, die sich diesem System nicht gebeugt haben, wie etwa Bernd Arnold und seine Freunde, haben eben Haltung im Leben gezeigt. Eine Haltung, die ich zutiefst bewundere. Sie paßt zum Alpenverein!

Fritz März

HIGH
DEFINITION
COLOR

Die Filmtechnologie von Agfa ist entscheidend weiterentwickelt worden. Die neue Dimension heißt High Definition Color und ist zu bewundern auf dem Diafilm CT 100. High Definition Color gibt Ihnen Dias noch sattere Farben und fängt selbst die feinsten Farbnuancen naturgetreu ein. Dazu brillante Schärfe bis ins feinste Detail.



test
sehr gut
test 5/89

Pforzheim, eine moderne Stadt mit Geschichte im Hintergrund. Die Stadt eines Johannes Reuchlin und eines Melanchton; aber auch der Alpenvereinsgeschichte: Man denkt an Stößer und Kast und ebenso an die Familie der Witzemann, deren Mitglieder die Sektion von der Gründung an präsidieren. Noch heute regiert milde einer aus diesem Geschlecht, einer der „12 Apostel“ bei der Wiedererweckung des Deutschen Alpenvereins. Hier war im 99. Jahr der Sektion die Hauptversammlung erstmals zu Gast. Hier hat sie erlebt, was sich in der Alpenvereinsgeschichte wohl nie mehr wiederholen wird:

Wieder Sektionen in der DDR!

„Die Hauptversammlung ermächtigt den Hauptausschuß, eine Sektion mit dem Sitz in der DDR auch dann in den DAV aufzunehmen, wenn die Satzung der Sektion von zwingenden Teilen der Mustersatzung des DAV abweicht.“ Selbstverständlich mit der Auflage, die Sektionssatzung sobald möglich den zwingenden Regelungen der Mustersatzung anzupassen. Diese Tischvorlage war die Überraschung von Pforzheim. Der Erste Vorsitzende Dr. März dazu: „Ein historisches Ereignis, das wir heute im Deutschen Alpenverein miterleben.“

Beinahe vergessen, gab es auf dem Gebiet der heutigen DDR vor 1945 mehr als 80 Sektionen des DAV. Rund 20 % aller Mitglieder kamen damals von dort. Nach Kriegsende wurde der DAV „drüben zerschlagen“. An seine Stelle trat der Staatsverband *Deutscher Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf* (DWBO) mit etwa 10 000 Bergsteigern. Erste offizielle Kontakte zu ihnen gab es erst 1988; 1989 wurde mühsam ein Austausch ausgehandelt. Nach dem Fall der Mauer war eine erste Informationsveranstaltung des DAV auf Bitten der Dresdner Freunde hinreißend überfüllt. Dr. März: „Das Erlebnis ging unter die Haut.“

Rund 25 interessierte Bergsteigervereine hat Ali Siegert, inzwischen DDR-Spezialist, beraten, wie Sektionen zu gründen sind; Kartenbestände, Literatur, Informationsmaterial wurden in die DDR geschickt.

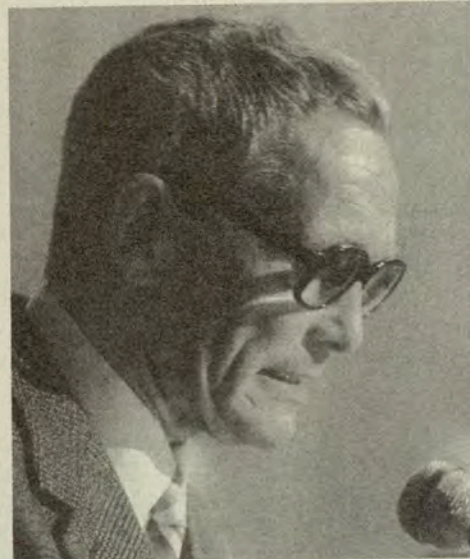
Konkret liegen nun 6 Aufnahmeanträge wiedergegründeter Sektionen in den DAV vor. Unüberhörbar ist der Wunsch dieser Bergsteigergemeinden, so rasch wie möglich dem Alpenverein anzugehören. „Wir wollen unseren Beitrag leisten, wollen aktiv dabei sein.“ Die Entwicklung hat sich in der letzten Zeit fast überschlagen. Zweiter Vorsitzender Gerhard Friedl: „Heute gilt es die Bergkameradinnen und Bergkameraden in der DDR in die große Familie des DAV zu integrieren und ihnen die Geborgenheit zu bieten, die sie 40 Jahre vermissen mußten.“ Und das so schnell und so unbürokratisch wie möglich.

In Pforzheim stellten sich diese beitragswilligen DDR-Sektionen einzeln vor.

Peter Grimm

Historische Stunden in der Goldstadt

Hauptversammlung 1990 in Pforzheim



Rudor Schmieder, Dresden

Im Namen aller aber dankte Rudor Schmieder vom traditionsreichen Sächsischen Bergsteigerbund SBB: „Es ist für alle Bergsteiger in unserem Lande ein bewegender Augenblick und ein Höhepunkt der neuen bergsteigerischen Entwicklung, daß wir das erstmal seit 40 Jahren vollkommen frei und unbeschwert als Gäste des Alpenvereins an einer solchen Tagung teilnehmen dürfen ... In Zukunft nun sogar ein Teil der europäischen Seilschaft zu sein – für uns eine geradezu traumhafte Vision.“

Keine Diskussion darüber. Einstimmig wurde der HA-Antrag angenommen. Damit gibt es ab 2. Juli als Sektion 306–311 sechs DAV-Sektionen in der DDR: Dessau, Jena, Leipzig, Pößneck, den Sächsischen Bergsteigerbund und Suhl. Als Sektion 305 im Bundesgebiet war vorher noch Abensberg aufgenommen worden.

Eine sprunghaft steigende Mitgliederzahl in der DDR sieht nun Dr. Jendrichschek, Leipzig. „Bleibt, allen in der BRD Dank zu sagen, die die 120jährige Leipziger Alpenvereinsstradition aufrechterhalten haben.“ Was aber wird mit den in die BRD „sitzverlegten“ Sektionen aus der DDR? Sie haben die kulturelle Aufgabe erfüllt. Senior Köhler: „Ich sehe keine Schwierigkeit, daß unsere bayerische Sektion Leipzig mit der Leipziger Sektion Leipzig bald wieder vereinigt wird.“ Die anschließenden Gespräche der betroffenen Sektionen zeigten, die Bergsteiger werden auch diese Probleme lösen.

Die erste halbe Million

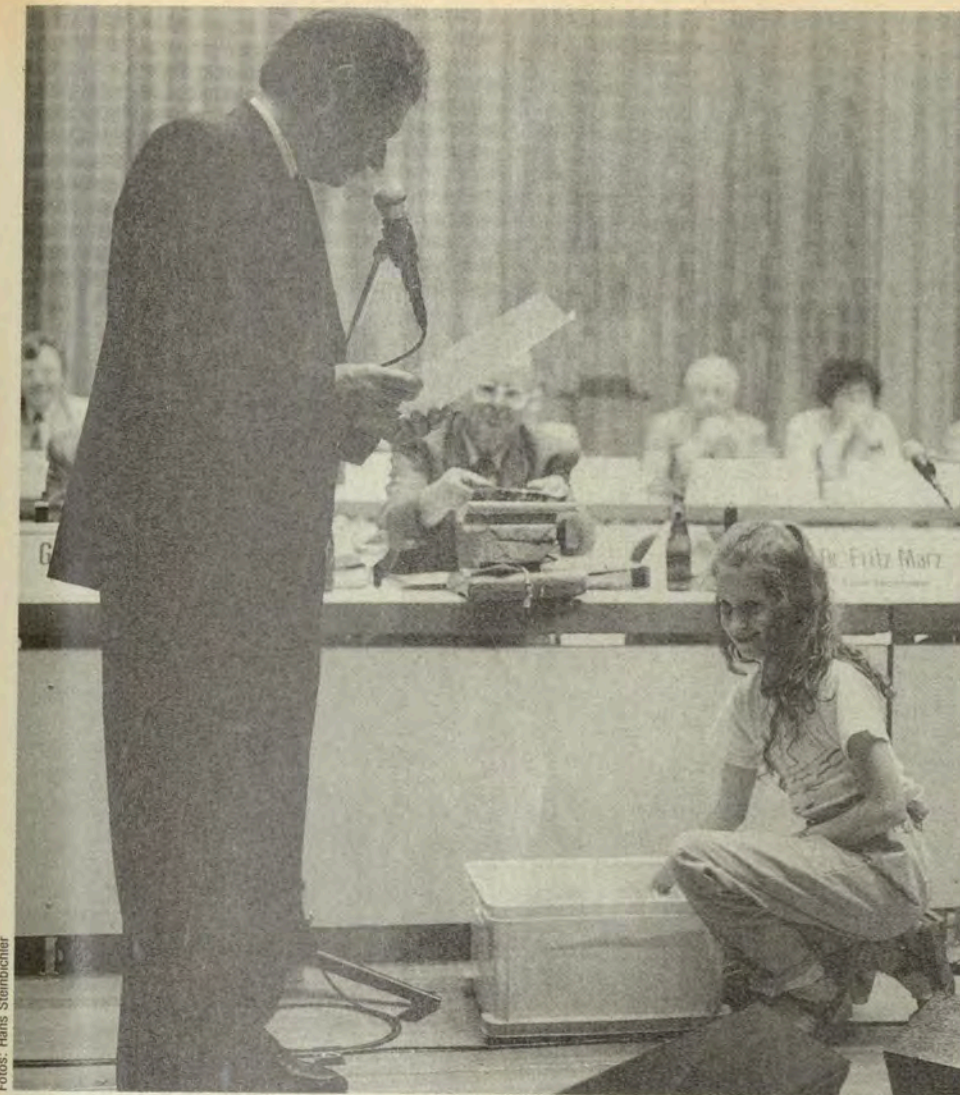
Im Auslosungsgefäß lagen mehr als 2300 Karten. Wie bei der Tombola. Alles Mitglieder-Neuzugänge des Monats März 1990. Daraus zog die jüngste Teilnehmerin der Hauptversammlung, Margret Rumpf, das 500 000. Alpenvereinsmitglied! Es ist Martin Reiter aus Amberg. Sinniges Einstandsgeschenk für ihn, ein einwöchiger Ausbildungskurs des DAV-Summit-Club, wahlweise im Sommer oder Winter. Eine auflockernde Einlage zwar nur, doch immerhin: Der DAV hat weltweit als erster Bergsteigerverein die Halbmillionen-Hürde genommen.

Die Junioren und Jugendlichen wurden 1989 leider weniger. Im Mitgliederzuwachs von 12 960 Erwachsenen aber sieht Gerhard Friedl die „Früchte unserer Werbearbeit. Wir müssen weitermachen. Es gibt noch ein riesiges Potential bei all denen, die unsere Einrichtungen nutzen.“

... daß doch der Menschenverstand siegt

Allerdings steuern wir einer Entwicklung entgegen, die für den Alpenverein und seine Mitglieder bedrohlich ist. Fatal ist dabei, daß vom Umweltschutz, für den wir uns engagieren, diese Bedrohung ausgeht. In vielen Teilen unserer Mittelgebirge sind den jungen Menschen die Felsen zum Klettern versperrt. Gerhard Friedl: „Ich appelliere an die Politiker und ganz besonders an die Naturschutzbehörden, das Problem nicht einseitig zu sehen und jungen Menschen das Klettern in Abstimmung mit den Naturschutzinteressen zu ermöglichen. Ein solcher Naturnutz ist allemal besser, als wenn junge Menschen aus der Gesellschaft aussteigen und ihre heile Welt in der Drogenszene suchen. Ganz egal wie die Spielformen des Bergsteigens aussehen werden, der DAV wird immer regulierend eingreifen und ein Korrektiv gegen Auswüchse und schädliches Verhalten sein.“

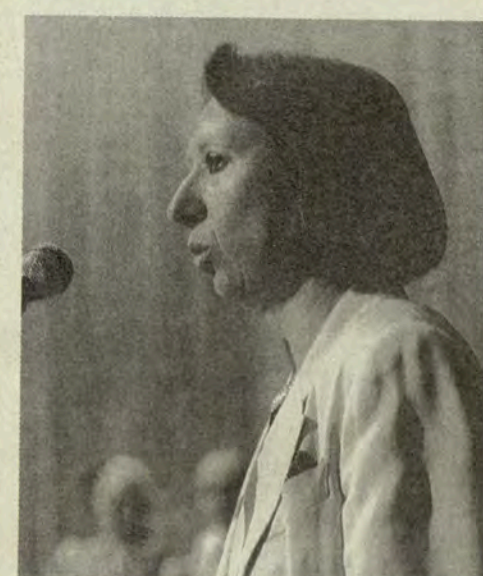
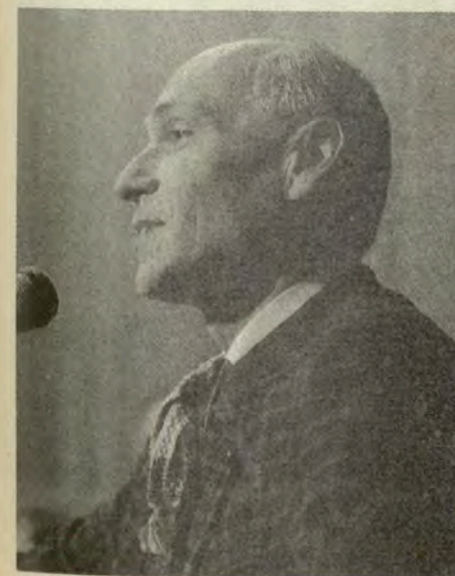
„Es geht nicht an, daß Probleme des Massentourismus mit seinen vielfältigen Ursachen zu Lasten der umweltbewußten Mitglieder ... des Deutschen Alpenvereins entschieden werden“; soweit auch die Meinung von Sport-Staatssekretär Spranger aus dem Bundes-Innenministerium in seinem Grußwort der Bundesregierung. Ministerialdirektor Dr. König,



Dr. Fritz März und Margret Rumpf „ziehen“ das 500 000. DAV-Mitglied

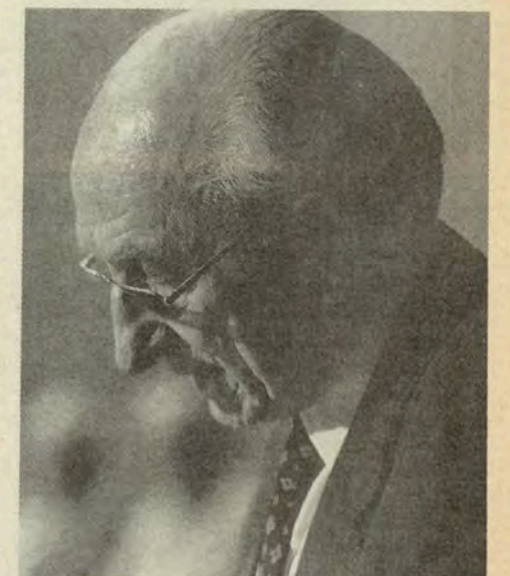
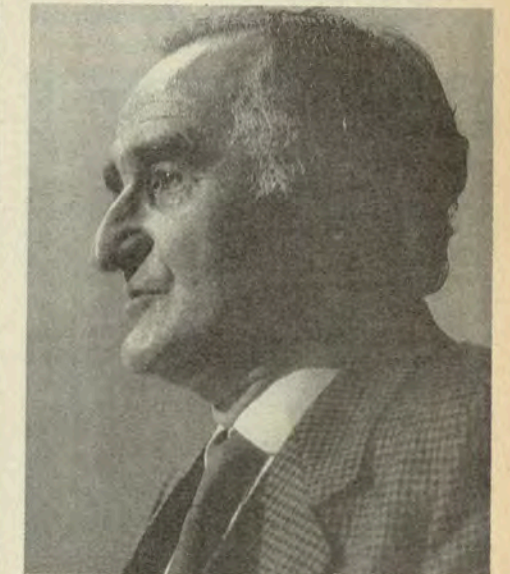
Amtschef des Umweltministeriums, der die Grüße der Landesregierung überbrachte, zeichnete als Umweltschutzfachmann freilich ein überaus trübes Bild von den Schäden durch Massentourismus an der Baden-Württembergischen Natur. „Es soll ... auch nicht verschwiegen werden, daß uns auch der zunehmend massenhaft betriebene Klettersport, z. B. auf der Schwäbischen Alb, große Sorge bereitet.“

Das Naturschutzproblem ist eben ein Mengenproblem. Daran erinnerte auch Ehrengast ÖAV-Vorsitzender Prof. Smekal. Es gibt die Alpen nur einmal. Laßt uns doch bitte gemeinsam einen Ausgleich zwischen den Nutz- und Schutzinteressen finden. „Ich gebe, solange ich im Alpenverein tätig bin, die Hoffnung nicht auf, daß doch der Menschenverstand siegt.“



Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung

„Wir treiben Naturschutz, weil der Mensch der Natur zum Verhängnis wird. Mein Referat ist weder ein Referat zum Zusperrn der Klettergärten noch zum Offenhalten.“ So Naturschutzreferent Dr. Röhle. Wir wollen diese Probleme objektiv lösen. Deshalb habe sich die Naturschutzreferententagung in Kelheim mit dem Thema Naturschutz und Klettern beschäftigt. „Beide Seiten müssen mehr Verständnis füreinander haben.“ Gegen-



Oben: Dr. Gert Mayer, Erster Vorsitzender des AV Südtirol
Darunter: Dr. Walter Witzemann, einer der „12 Apostel“, Vorsitzender der Sektion Pforzheim

Links: SAC-Vizepräsidentin Annemarie Heule
Links daneben: Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal, Erster Vorsitzender des ÖAV

wärtig ist das Referat dabei, ein Naturschutz-Lehrteam aus Alpin- und Ökofachleuten zu bilden. Auf unserer Demonstrationsfläche im Forstamt Bad Reichenhall hat die Pflanzung begonnen, im Winter wird lawinenverbaut. Die Diskussion um das novellierte Grundsatzprogramm läuft, seine Neufassung soll den Bogen zur ganzheitlichen Sicht spannen. „Warum tun wir uns heute so schwer mit dem Naturschutz? Wir können den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung nicht mehr erkennen.“

Eifrig wirkt Hans Zollner im Stillen für den DAV im Deutschen Naturschutzring. Zu den Leitlinien für die Alpen-Konvention hat unser Verein den Anstoß gegeben. „Ein Erfolg, daß es uns gelungen ist, den Alpenschutz zum Thema der Politik zu machen.“ Erfolge im Kampf um das Lechtal stehen indes aus. Für die Erhaltung dieser letzten Wildflußlandschaft tritt auch der Verein zum Schutz der Bergwelt ein, der als ältester internationaler Naturschutzverband im Rahmen der Hauptversammlung den 90. Geburtstag feiern konnte.

Die Hauptversammlung selbst forderte mit einer Resolution, den Hubschraubertourismus jetzt auch in Vorarlberg einzustellen. Sie wandte sich gleichfalls gegen Ski-Erschließungspläne für das im Naturschutzgebiet Karwendel gelegene Dammkar bei Mittenwald.

1991: Europäisches Gipfeltreffen in Ga-Pa

Zu einem Seminar „Klettergärten und Naturschutz“ trafen sich 1989 zusammen mit den Behörden auch die Ausbildungs-

referenten der Bereiche Nordbayern und München. In München wurde die Kletteranlage Thalkirchen errichtet, das Handbuch „Alpine Ausbildung“ erschien, und über juristische Probleme bei Unfällen wurde gemeinsam mit dem ÖAV ein Symposium veranstaltet. Daß das Breitenbergsteigen beim DAV wirklich dominiert, zeigen die Zahlen der Aus- und Fortbildungskurse sowie der Mitarbeiter im Lehrteam. Nur knapp 10 % betreffen jeweils den Spitzensport. Das 2. Europäische Gipfeltreffen der Alpinisten soll in der 2. Juliwoche 1991 in Garmisch-Partenkirchen über die Bühne gehen. Louis Vole, der junge Präsident des Club Alpin Français, hat die Hauptversammlung besucht. Ab nächstem Jahr „will er einiges gemeinsam auf die Beine stellen“. Gemeinsamkeiten sieht er im Hinblick auf das Jahr 1992 auch in einer ganzen Reihe weiterer Fragen. Der nächste Gemeinschaftstest aber wird Ga-Pa sein. Wollen wir hoffen, daß da der DAV „dem Ruf einer gut geölten Maschine“ entspricht, den er in Frankreich haben soll. Chamonix 1989 ist wohl kaum zu übertreffen.

Irritation Wettkampfklettern

Als pluralistischer Bergsteigerverein erfaßt der DAV auch das Wettkampfklettern als eine Spielart des Bergsteigens. Das entspricht der Satzung. Der DAV stellt dazu Schiedsrichter. Er hat sportlich das „Sagen“, beteiligt sich aber nicht finanziell an den Wettkämpfen. Fachlich zuständig für das Wettkampfklettern ist der DAV als nationaler Verband der UIAA, mit dem DSB hat dies nichts zu tun. Sein Einsatz in den anderen Aufgabenbereichen wird

dadurch nicht geschmälert, weder im Naturschutz noch in der Jugendarbeit.

Dies ist verkürzt die vom Referenten Thomas Niedernhuber gegebene Antwort auf den 8-Punkte-Fragenkatalog der Sektion München. Vorsitzender Ther: „Durch sind sehr viele Dinge und in vielen Details hier für eine weitere Diskussion aufbereitet.“ Und die Diskussion ist losgebrochen. Geschlossen trat der Jugendausschuß gegen die Beteiligung am Wettkampfklettern an. Dabei wendet er sich „ausschließlich gegen das kommerzialisierte Wettkampfklettern, nicht gegen den Wettkampf aus Spaß an der Freude“. Bundesjugendleiter Schimpfle hat dies betont. Mit der Schiedsrichterrolle sei es nicht getan. Wer das Geld gibt, sagt wo's lang geht, der DAV kann keinen Einfluß darauf nehmen. Die Gewichtung der Ziele im DAV werde sich verschieben. Die Integration des Wettkampfkletterns könne nur zu Lasten des Naturschutzes geschehen. Zumindest würde in der Öffentlichkeit das einseitige Erscheinungsbild eines Sportkampfvereins entstehen. Auch seien die Folgeschäden für die Jugend nicht abzusehen. Das Wettkampfklettern würde eine zweite Schiene der Jugendarbeit im Verein etablieren und die Jugend spalten. „Wer zum Wettkampf ja sagt, sagt zu den Erziehungs- und Bildungszielen der Jugend nein.“ „Bei der Erziehung der Jugendlichen ist kein Pluralismus gefragt“, meinte ein Redner.

Auch Sektionen, wie Tegernsee, bezweifelten, daß sich das Wettklettern mit den Vereinszielen und -idealen verträgt. Die richtige Steigerung des Sportkletterns läge in der Übertragung auf große Wände, wie an den Trangotürmen geschehen. Nicht in Hallen-Wettkämpfen. Unter viel Beifall zog Sepp Gloggnier das Resümee: „Ich sehe keine stichhaltigen Gründe, warum sich der DAV am Wettkampf beteiligen sollte.“

Nur eine „kleine Sportart“ ...

Furcht vor der großen Sportszene und ihren Auswüchsen; Angst davor, daß der DAV eine Marionette der Sponsoren wird? Oder nur Sorge um elitäre Ideale, die Berührungsangst vorm Sport? „Viel zu stark polarisiert, nur ganz schwarz oder ganz weiß und zu doktrinär“ sah Heinz Gerrens, Ludwigshafen, diese Diskussion. Laßt doch die Mitglieder auf ihre eigene Fassung selig werden. Was an Geld für den Wettkampfsport ausgegeben wird, hat die Hauptversammlung ohnehin in der Hand. Klaus Jürgen Gran, Osnabrück, empfahl: „Abwarten wie die Entwicklung läuft, wir wollen Einfluß nehmen – wenn sie uns aus dem Ruder läuft, gibt es eine neue Beschlußsituation. Wichtig ist, den Wettkampfkletterzirkus aus der Natur und aus den Alpen herauszuhalten.“

Nach Insider-Urteil sind Wettklettern und Sportklettern in der Realität nicht voneinander zu trennen. Das Sportklettern will niemand mehr aus dem DAV verbannen. Wo also sollte dann die Hei-

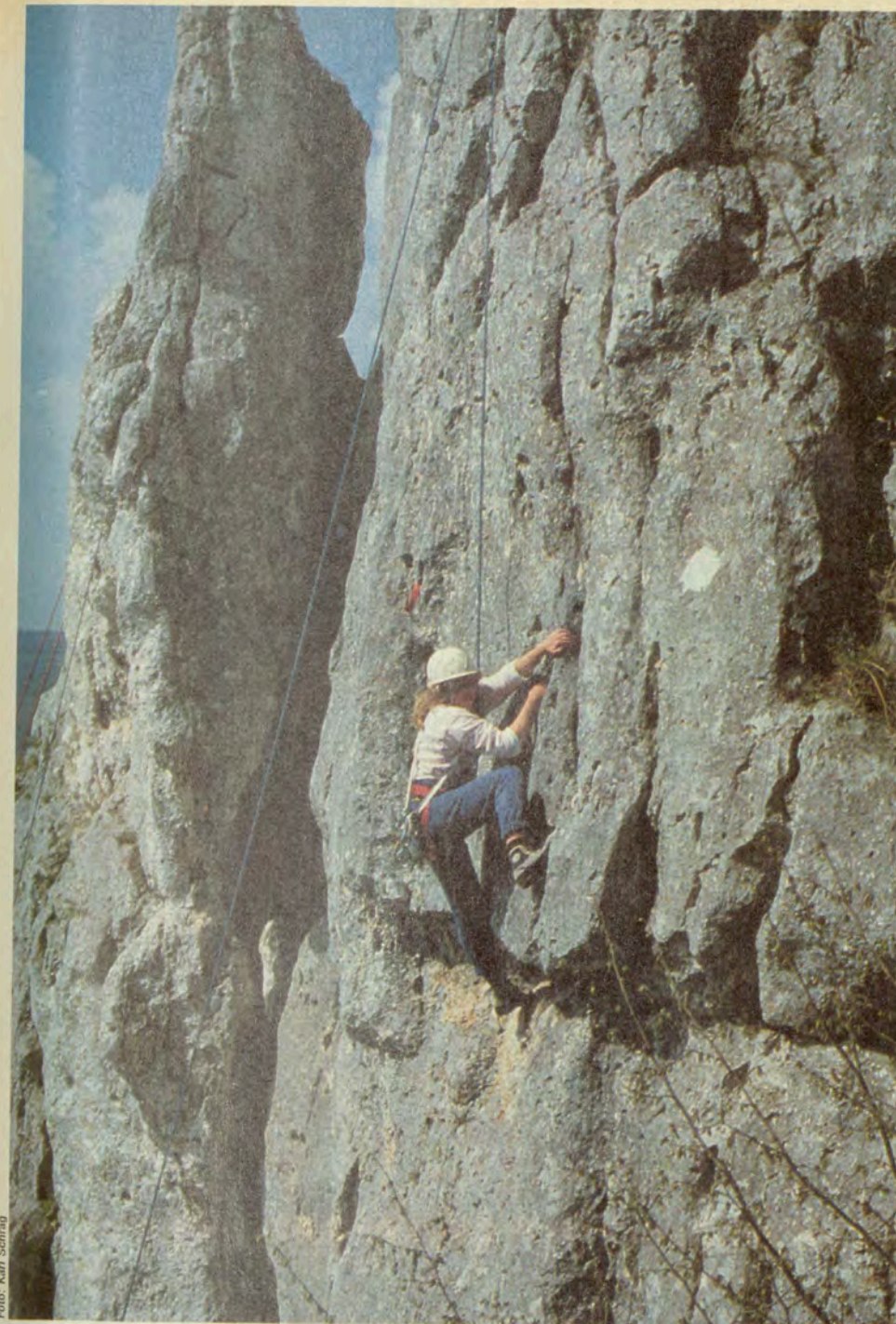


Foto: Karl Schrag



Foto: Hans Jürgen Gruber

Kletterer wollen, daß aller Kreatur, die in Mittelgebirgen kreucht und flucht, ihr Lebensraum dort erhalten bleibt – doch sie wollen auch selbst nicht gänzlich ausgegrenzt werden aus Gebieten, worin Klettern teils länger schon als 100 Jahre Tradition hat

Unten: Wanderfalke



Foto: Peter Zeilinger



Foto: Günther Bram

Oben: Freiwillig von Kletterern sanierte Weganlagen

Links: Eine Schlingnatter

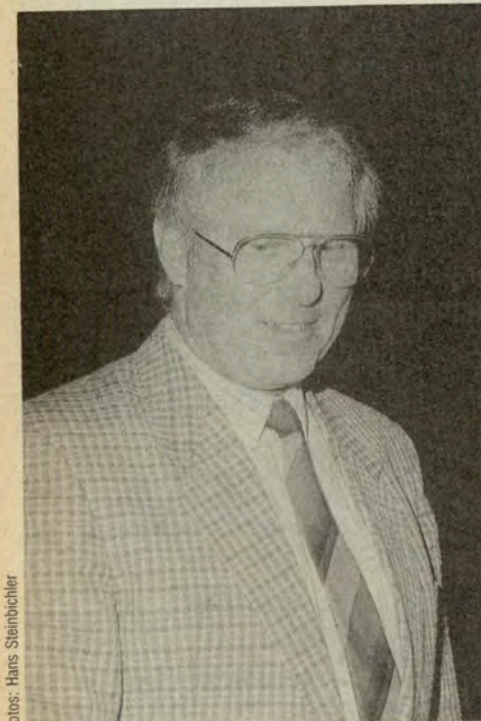
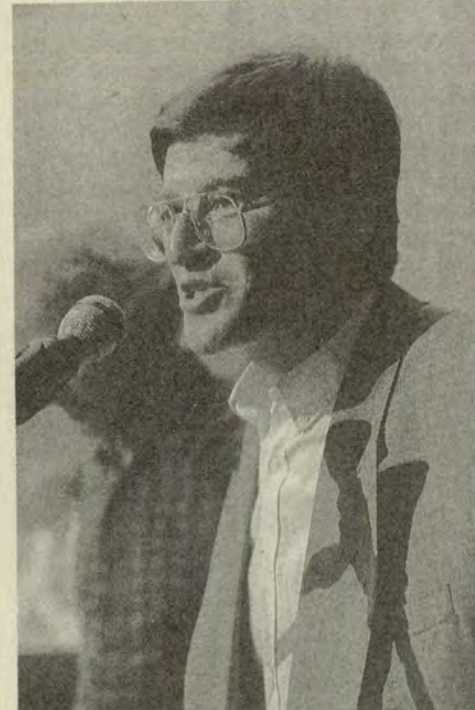


Foto: Hans Steinbichler

Gerhard Friedl hat in seinem Rechenschaftsbericht als VA-Vorsitzender deutlich auf die Gefahr des Verlusts der Klettergebiete hingewiesen



Louis Vole, Präsident des Club Alpin Français, der das „Europäische Gipfeltreffen der Alpinisten“ 1989 in Chamonix erstmals ausgerichtet hat

mat der Wettkletterer sein? Die Sektion Allgäu-Kempten wird nicht erst warten bis andere Sportvereine die Initiative an sich ziehen. Sie möchte an die jungen Menschen herankommen, die „besser klettern als reden“. Auch Erlangen will den Kontakt mit dieser Jugend behalten. Jugendgruppen, „die nach althergebrachten Mustern arbeiten, bekommen keinen Nachwuchs“. Hier etwas dirigistisch regeln zu wollen, hält Garmisch-Partenkirchen „für einen Schmarrn“. Das Wettkampfklettern, auch das kommerzielle, sei schließlich ein ganz ganz winziger Teilbereich. „Wir bleiben dabei, damit nicht andere, gebirgsfremde Organisationen uns zum Schluß noch im Gebirge ins Handwerk pfuschen.“

„Ein verhältnismäßig großes Potential, das sich vom derzeitigen JDAV-Programm nicht angesprochen fühlt“, sieht Sportkletterbeauftragter Münchenbach.

Warum solche Kletterer aus der Vereinsarbeit ausschließen? Der DAV kommt nicht so an die Jugend heran, wie er dies möchte.

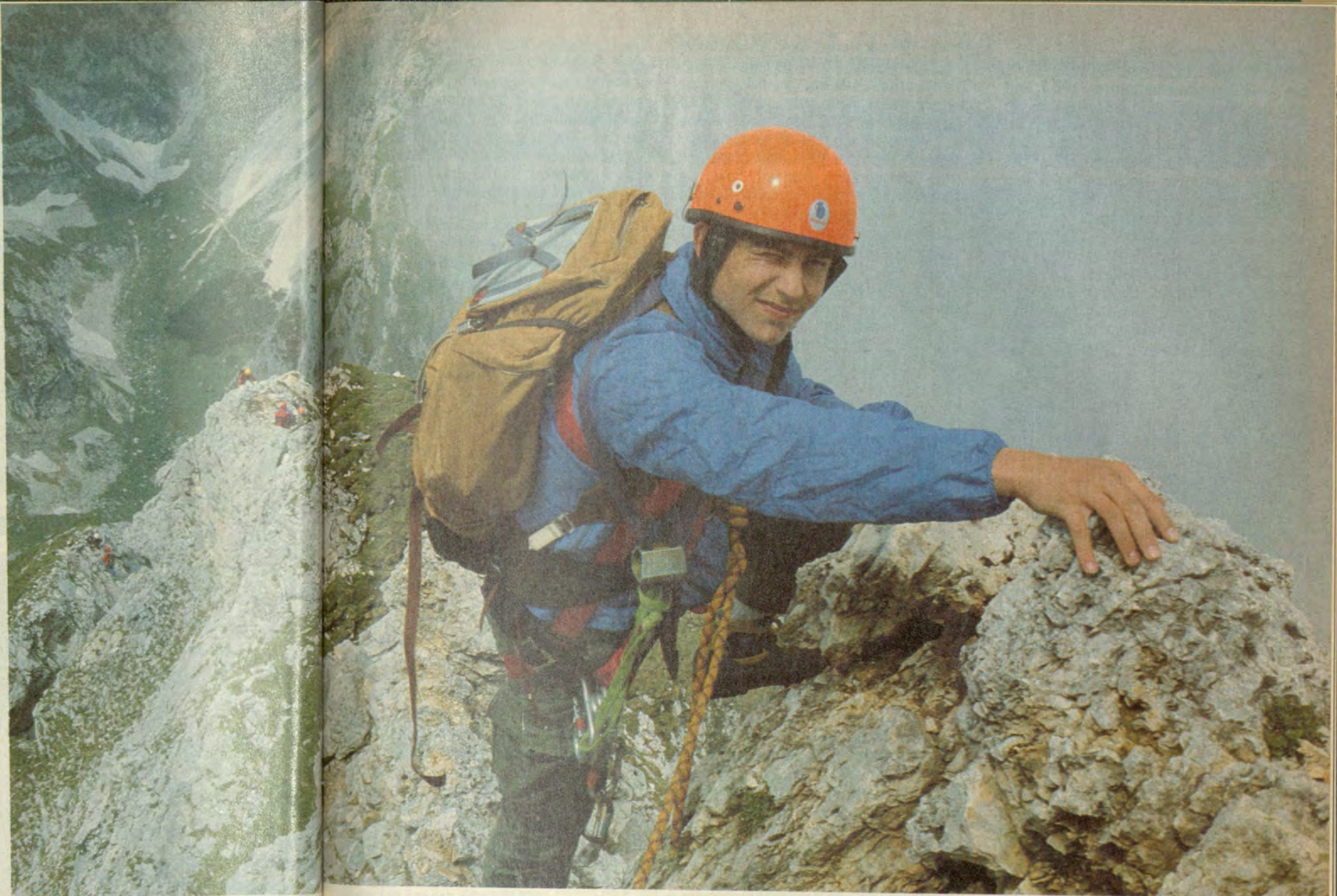
Dr. März: „Trotz unseres Mitgliederzuwachses haben wir einen eklatanten Rückgang bei den Jugendlichen. Warum ...?“ Nichts steht für Wettklettern im Etat, für Familienbergsteigen jedoch 100 000 DM, und für die neue Jugendausbildungsstätte weit über 1,4 Mio. Mark – sind das nicht eindeutige Gewichtungen zugunsten der Jugend?



Foto: Kaufmann

Oben: Der unterdessen vom DAV käuflich erworbene „Alpenhof“ in Hindelang: Von der zukünftigen Jugendausbildungsstätte werden die Ausgangspunkte für alle von der JDAV betriebenen Aktivitäten ebensogut, teils sogar besser als von Burgberg aus zu erreichen sein

Rechts: „Rafting“ auf dem Lech



Viele Vorstellungen über die relativ kleine und sehr junge Bewegung Wettkampfklettern liegen neben der Realität, auch im DAV, Pforzheim hat das gezeigt. „Nach meiner Meinung“, so Dr. März, „bleibt das Wettklettern eine ‚kleine Sportart‘, wie etwa Fechten oder Judo. Es ist zuwenig attraktiv für die Öffentlichkeit, der materielle Hintergrund für große Veranstaltungen zu gering.“ Und im übrigen: „Es geht ja nicht darum, ob wir ins Wettklettern einsteigen sollen – wir sind voll drinnen.“ Ohne Sensationen.

So geht denn der größte Bergsteigerverein mit dem „großen Rucksack an Ideologie“ den selben Weg wie seine Nachbarn ÖAV und SAC. Auch er will „auf allen Gebieten des Bergsteigens so kompetent wie möglich sein und bleiben“. SAC-Vizepräsidentin Annemarie Heule räumte in ihrem Alpenklub-Panorama freilich ein, daß in der Schweiz so manche „ältere Mitglieder mit dem Wettkampfklettern nicht einverstanden sind“. Dort eben die Senioren.

Jugendausbildungsstätte vor Kaufabschluß

Die JDAV aber kriegt ihre Jugendausbildungsstätte. Der DAV steht vor dem Kaufabschluß für den „Alpenhof“ Hindelang. Kaufpreis 1,3 Mio. plus 100 000 für Parkplatz und voraussichtlich 1–1,5 Mio. DM für Umbau und Renovierungskosten. Der bisher favorisierte „Adlerhorst“ war ja schließlich unerreichbar, und das „alpine gelegene“ Objekt Hindelang eignet sich auch nach Ansicht der Jugend noch besser für eine JAS. Die Versammlung hat's ebenso zur Kenntnis genommen wie die Erfolgsbilanz der JDAV: Bundesjugendleitertag, Umweltbaustellen, Pilotprojekte Familienfreizeiten und eine Jugendskimeisterschaft „im Grünen“.

Keine Ausreißer mehr bei umweltgerechten Hütten

31 Photovoltaikanlagen, 17mal Wärmekraftkopplung, 34 Kleinwasserkraftwerke, 31 Abwasserreinigungsanlagen – Gesamtwert 25 Mio. DM: eine Bilanz

'86–'90 des Schwerpunktprogramms Umweltschutz auf Hütten. Insgesamt 119 Vorzeigeprojekte. Für 1990 sind Baumaßnahmen von fast 12,6 Mio. DM vorgesehen, 70 % davon reine Umweltmaßnahmen. Die öffentlichen Hände helfen dabei mit 4,9 Mio. DM. Bewußter Verzicht auf überzogenen Hüttenkomfort bleibt notwendig für geringere Umweltbelastung.

Bei allen mit Hauptvereinsgeld durchgeführten Baumaßnahmen sorgt das Hüttenreferat für eine umweltschonende Bauweise. Das Know-how dieses Referates ist weltweit führend. Da jedoch in einigen Fällen üble Ausreißer bei den von Sektionen eigenfinanzierten Bauten den Verein in Mißkredit brachten, beantragte der Hauptausschuß, die „Beratungspflicht“ auch auf solche Vorhaben auszuweiten. Will der Hauptverein jetzt die Sektionen gängeln? Zunächst gab's harten Widerstand gegen eine solche Kontrolle, schließlich setzte sich doch die Einsicht durch in deren Notwendigkeit.

Fortsetzung nächste Seite

Symbol Klostertalhütte

Ein weithin sichtbares Zeichen hatte die DAV-Hauptversammlung 1983 mit dem Beschluß gesetzt, die Klostertalhütte abzureißen. „Verrückt, aber mutig.“ In den Tälern gab's böses Blut. Der „Rückbau“ scheiterte am Widerstand der Gemeinden Galtür und Gaschurn. Nach dem Wiener Richterspruch zugunsten des DAV fand sich eine Firma, die um 100 000 DM abreißen wollte. Unter dem Meinungsdruck aber kapitulierten auch diese einheimischen Bauleute. Der nun vorliegende Wunsch des Bergrettungsdienstes Galtür, das Gebäude als Stützpunkt anzumieten, schien die Gelegenheit, die verfahren Situation ohne Geichtsverlust zu bereinigen.

So beantragte der Hauptausschuß, den Abrißbeschluß zu revidieren. Statt abzubauen, also den Hüttenrest an die Bergrettung zu vermieten. Selbstverständlich unter strengen Auflagen. Keine „Jausenstation“! Ein Abbruch des massiven Gebäudes sei „äußerst kostspielig und technisch schwierig. Überdies habe man erhebliche Bedenken, die Bergrettung abzuweisen.“

Klaus Jürgen Gran, ehemals Dritter Vorsitzender des DAV, argumentierte dagegen: „Es kann nicht unser Ziel sein, einem Ärgernis Unvergänglichkeit zu verschaffen. Es gibt für diese HV keinen Grund, den Beschluß zum Abbruch der Klostertalhütte zu kassieren.“

Die Glaubwürdigkeit der Beschlüsse stehe auf dem Spiel. Dies schien die überwiegende Meinung zu sein. Die Hütte ist zum Symbol geworden für „den Wendepunkt in der Hüttenpolitik“.

Doch habe nicht schon der Beschluß, die Klostertalhütte nicht auszubauen, das Zeichen gesetzt? Wir sind auf die Bevölkerung, auf die Bürgermeister angewiesen. Und was aus dem Abbruch wird,

steht in den Sternen. Wir finden keine Firma, die gegen den Willen der Einheimischen arbeiten kann. „Es läßt sich angenehm reden, wenn man den Beschluß nicht ausbaden muß“, mahnte Wiesbaden. „Wir haben unter der Atmosphäre zu leiden – und die ist äußerst negativ.“

Laut Baufachmann Pfanzt, Sekt. GaPa, kann der Abbruch nur erfolgen wenn exakte Angaben auf dem Tisch liegen. Es muß bewiesen sein, daß dieser „Abbruchsgigantismus“ auch durchführbar ist. Sonst sei die Bauruine als Öko-Denkmal wirkungsvoller. Mit der Aufschrift: „Hier endete die Erschließung der Alpen.“

Nun will sich die Versammlung erst „schlauer machen“. Der Antrag auf Vermietung an die Bergrettung wurde vertagt.

„Perlonseil statt Hanfstrick“

Die Sektionenverbände im DAV haben sich zu einem wichtigen Bindeglied und zu einem Mittel der Meinungsbildung zwischen Sektionen und Hauptverein entwickelt. Ihre überörtlichen Aufgaben nehmen mit der Entfernung von München zu. Alle bundesweit agierenden Verbände haben Landesverbände, auch der DAV braucht insbesondere gegenüber Behörden eine mittlere Ebene mit zeitgemäßem allgemeinverständlichem Namen. Also schlug der Hauptausschuß eine Satzungsänderung vor, die bei Wahrung historisch gewachsener Strukturen die Möglichkeit eigener Rechtsfähigkeit gibt. Baden-Württemberg hat den Schritt bereits getan: „Lediglich eine Umbenennung – tun müssen sie gar nichts“, schloß Dr. Bellinger sein engagiertes Plädoyer. „Eine zeitgemäße Weiterentwicklung, sozusagen Perlonseil statt Hanfstrick.“

Manche Delegierte mögen hinter dem Antrag wohl Beitrittsabsichten zum DSB geadelt haben, andere bemängelten

einen „Schnellschuß“ und „Bürokratisierung“. Allgemein war aber wohl die Zeit zu weit für eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Thema fortgeschritten. Geschäftsordnungsantrag auf Schluß der Debatte – Vertagung mit klarer Mehrheit. „Demokratische Spielregeln muß man eben einhalten.“ So das Präsidium, auch wenn es dort gar nicht schmeckte.

Ein neuer Hausherr auf der „Praterinsel“

Als Quittung aber wurde der engagierte Promotor des Landesverbands-Gedankens Dr. Carl-Hermann Bellinger für eine weitere Amtszeit zum Dritten Vorsitzenden gewählt. Unter starkem Beifall und ohne Gegenstimme. Eine weitere Wahlperiode darf Uli Loschelder im Verwaltungsausschuß als Rechtsreferent dienen, im Hauptausschuß Hermann Kohl. Neu anstelle von Helmut Grüter tritt Josef Klenner in dieses Gremium. Auch die „alten“ Rechnungsprüfer Bruckmaier und Dr. Mittermeier sind wieder mit von der Partie.

Hauptamtlich an die Spitze der „Praterinsel“-Verwaltung tritt jetzt Alfred Siegert, 46 Jahre, Sportphilologe, staatl. gepr. Berg- und Skiführer sowie Skilehrer. Seit 1976 DAV-Mitarbeiter als Leiter des Ausbildungsreferates, dann '88 Geschäftsführer, folgt er als Hauptgeschäftsführer auf Werner Sedlmair, der in den verdienten Ruhestand geht. Vom Rennrad gefallen, nahm er mit Schlüsselbeinbruch und schmerzhaften Prellungen die einstimmige Wahl an. „Ich werde mich für Ihre Belange voll einsetzen. Dafür haben Sie mein Wort.“

Zum Ende: Das große Dankeschön

Dankesworte an Helmut Grüter, den Senior des HA, dem Apostel des Humors bei der Alpenvereinsarbeit. „Alpenverein muß Freude machen.“ Der große Abschied, nach 35 Jahren DAV, aber galt Werner Sedlmair. Dieser bajuwarisch barocken Erscheinung. Kennzeichen: Lebenslust und absolute Loyalität zum DAV. Die Abschiedsgeschenke der Sektionenverbände: Eine brandneue Spitzenkamera zum Zoomen für den persönlichen Ausschnitt des Ruhestandes, ein Sortiment preußischen Bieres, die Ehrenurkunde für den Freund der Nordlichter als Preuß h.c. und von Garmisch-Partenkirchen „Freibier auf der Meilerhütte, damit der Ehrenpreuß sich nicht die Gebirgsfreude abgewöhnt“.

„Alle mochten den Werner Sedlmair, auch wenn er manchmal beinhart flexibel war“ – „Wenn's brennt, hat er nicht Zeit noch Stunde gescheut, um zu helfen“ – „Die nächsten Sektionenverbandstagungen werden um eine Attraktion ärmer sein“; Splitter aus dem großen Dankeschön der Verbandssprecher. Wiederholte minutenlang Beifall und stehende Ovationen. So ist wohl noch niemand vom DAV verabschiedet worden (siehe auch Seite 313–314).

Klassische Alpenwanderungen

Das sind Hochgebirgswanderungen der Spitzen-Klasse. Großzügige Wegführung, gewaltige Gipfel und altherwürdige Alpenvereinsstütten prägen diese Unternehmungen. Wo früher nur Wildwechsel und Jägersteige die Landschaft durchzogen, erschließt heute ein hervorragendes Wegenetz die Berge und Täler dieser eindrucksvollen Berggruppen. Wichtigste Attraktionen sind die berühmten Gipfel, wie Großglockner und Wiesbachhorn, Hochfeiler und Zuckerhüt, wie Piz Buin und Langkofel. Einige Dutzend Gletscher, wilde und weite, garnierten Berge und Buckel. Ob Pasterze oder Jamtalferner, ob Waxeckkees oder Sulzenauferner, jeder hat sein eigenes Gesicht. Es lohnt sich, die Alpen wieder einmal auf klassischen Wegen zu durchstreifen.

Rund um den Großglockner

Die Wege sind leicht und großenteils schon aus der Erschließungszeit. Der Großglockner im Zentrum zeigt sich in origineller Vielfalt, mal nah, mal fern, einmal kühn, dann wieder stimmungsvoll. Rasant die Pallavicini-Rinne, hoch oben schwebt die Adlersruhe, der Stüdlgrat fordert direkt zum Klettern auf. Der Wiener Höhenweg verläuft auf Salms und Stüdl Spuren. Das Kalser Tauernhaus liegt mitten im Dorfertal. Hier leuchten die Lärchenwälder, spritzen die Wasser in der sehenswerten Doblaklamm. Hier zeigt das große Wiesbachhorn seine schönsten Seiten. Ein würdiger Abschluß dieser Glocknerrunde.

Termine:

29. 7.–15. 9. 1990 (jeweils 7 Tage)

Preis: HP + Lager + F = DM 730,-

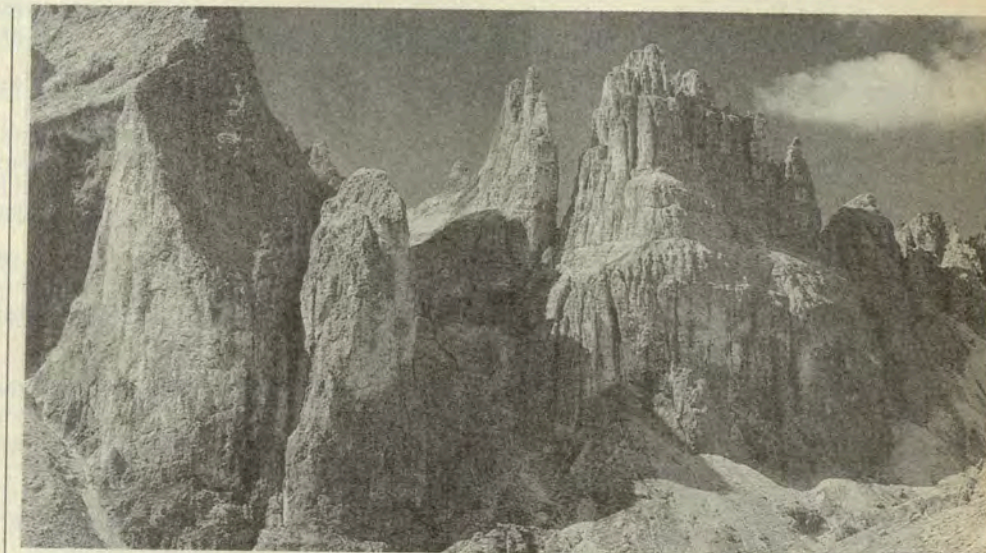
Zillertaler Alpen

Hat man am 2. Tag die Alpeiner Scharte erreicht, liegen Ihnen die Zillertaler bereits zu Füßen, noch auf Distanz, aber schon in ihrer ganzen Pracht. Und am Furttschlaghaus, am nächsten Tag, ist man schon mitten drin, in der gewaltigen Gletscher Arena, die nun bis zum letzten Tag die Szenerie beherrscht. Die glänzenden Nordflanken von Hochfeiler, Großer Mösel, Schwarzenstein und Großer Löffler sind durchweg zum Greifen nah und die Gletscher, vom Schlegeis- bis zum Floitenkees erstrahlen im hellen Gegenlicht. Die Aussicht vom Schönbichler Horn und die Übergänge über Mörchen- und Lapenscharte sind Höhepunkte dieser Wanderungen.

Termine:

15. 7.–15. 9. 1990 (jeweils 7 Tage)

Preis: HP + Lager + F = DM 680,-



Stubai Alpen

In drei Tagen arbeitet man sich ins Zentrum der Stubai vor. Eine wunderschöne Arbeit vom Hohen Burgstall die Franz Sennhütte anzusteuern, immer den Schrankogel und die Ruderhofspitze im Visier. Hat man anderntags den Schrimmennieder bewältigt, dann tauchen am nicht mehr fernen Horizont schon Zuckerhüt und Wilder Freiger auf. Quert man am nächsten Tag die Ruderhof-Südflanke ist es schon passiert. Man steht bald vor der Dresdner Hütte und direkt vorm Stubai Hauptkamm. Die Übergänge zur Sulzenau- und Nürnberger Hütte sind nun eine reine Augenweide. Alles in allem, eine runde Rundtour durch das Stubai, wo es am schönsten ist.

Termine:

8. 7.–15. 9. 1990 (jeweils 7 Tage)

Preis: HP + Lager + F = DM 680,-

Silvretta-Wanderung

Hier ist alles etwas runder, weiter, großzügiger, milder. Nur die Gipfel nicht. Drei, Dreitausender noch dazu, stehen auf dem Programm. Die Ferner, wie die Gletscher hier heißen, holen aus, ziehen sich hin bis zum Horizont oder wenigstens bis zu den Gipfelaufbauten des Silvretta-Hauptkammes. Auf dem Weg durch die Silvretta-Nordflanke tun sich täglich neue Horizonte auf mit vielen Facetten, die zeigen, was man aus Fels und Eis alles machen kann. Und der DAV Summit Club zeigt Ihnen, wie man mit Fels und Eis umgeht, daß daraus ein Bergabenteuer wird.

Termine:

1. 7.–15. 9. 1990 (jeweils 7 Tage)

Preis: HP + Lager + F = DM 680,-

Dolomiten

Schlern – Langkofel – Rosengarten

Das sind Namen von Klang, die gleichzeitig auch Programm sind. Schlern und Santner Spitze, die mit dem eigenwilligen Profil, bewachen die Seiser Alm, ein riesiges Wandergebiet, wo Kühe und Wanderer sich durchaus in die Quere kommen. Der Langkofel, mit dem Plattkofel im Geleit, zählt zu den Einzelgängern, der mit dem Langkofelkar und der Langkofelscharte auch für Wanderer einige attraktive Seiten hat. Der Plattkofel, mit extra eigenwilliger Figur, entpuppt sich als rechter „Fernseh“-Gipfel mit einer tollen „Dolomitenschau“. Der Rosengarten schließlich, im Abendrot, ein populäres Postkartenmodell, ist auch ein besonders üppiger Bergsteiger-Wander- und Klettergarten. Eindrucksvolles Aushängeschild hier sind die Vajolettürme, die allerdings für Wanderer noch nicht zugänglich sind. Dafür hat man zwischen Grasleiten- und Rotwand-Hütte dutzende von Wegen und Steigen eingerichtet, einer schöner als der andere. Mit einem Wort, die Dolomiten sind Spitze und zwischen Schlern, Langkofel und Rosengarten sind sie Superspitze.

Termine:

1. 7.–16. 9. 1990 (jeweils 8 Tage)

Preis: HP + Lager + F = DM 730,-

Bitte fordern Sie unser Detailprogramm an.

Bergsteigen weltweit

DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186
8000 München 90
Telefon 089/65 10 72-0
Telefax 089/65 10 72 72



Die Klostertalruine: Streitobjekt bereits zahlloser HV-Stunden; und wie vieler noch?

Hauptversammlung 1990 – Beschlüsse

Zeit:

25. 5. 1990, 14.10 bis 17.45 Uhr, vertreten 201 Sektionen mit 2662 Stimmen.

26. 5. 1990, 8.15 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 16.30 Uhr, vertreten 221 Sektionen mit 2853 Stimmen.

Vorsitz: Erster Vorsitzender Dr. Fritz März.

Erster Vorsitzender Dr. März eröffnete nach der allgemeinen Begrüßung und den Grußworten die Tagung und erläuterte die zwei neu hinzugekommenen Tischvorlagen:

TOP 1 b Aufnahme von DDR-Sektionen

TOP 6.2 Dammkar-Erschließung.

Anschließend wurde unter den von den Sektionen mitgeteilten Neuzugängen das 500 000. Mitglied ausgelost. Der vom DAV Summit Club gestiftete Preis ging an die Sektion Amberg, Herrn Martin Reiter.

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Einstimmig wurden gewählt:

Prof. Peter Käb, Erster Vorsitzender der Sektion Heilbronn, als Stellvertreter Heinrich Chabowski, Erster Vorsitzender der Sektion Starkenburg.

1b. Antrag des Hauptausschusses an die Hauptversammlung 1990 – Aufnahme von DDR-Sektionen

Der Antrag, eine Sektion mit Sitz in der DDR auch dann in den DAV aufzunehmen, wenn die Satzung der Sektion von zwingenden Teilen der Mustersatzung abweicht, wurde mit der Auflage, daß die aufgenommene Sektion ihre Satzung sobald als möglich den zwingenden Regelungen der Mustersatzung anpaßt, von der Versammlung einstimmig angenommen.



Foto: Hans Steinbichler

VA, HA und ein Teil des Plenums während der Hauptversammlung in Pforzheim

2. Jahresbericht 1989

2.1 Zweiter Vorsitzender Friedl berichtete über die Schwerpunkte in der Vereinsarbeit.

Der Jahresbericht wurde ohne Wortmeldungen von der Versammlung angenommen.

Ergänzende Berichte trugen vor:

2.2 Niedernhuber, Referent für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit;

2.3 Dr. Röhle, Referent für Natur- und Umweltschutz;

2.4 Schimpfle, Bundesjugendleiter.

3. Jahresrechnung 1989 und Bericht der Rechnungsprüfer

Die Jahresrechnung 1989 erläuterte Schatzmeister Naundorf. Der Bericht der Rechnungsprüfer wurde von Rechnungsprüfer Bruckmeier vorgetragen.

4. Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion München, Ther, erteilte die Hauptversammlung einstimmig die Entlastung.

5. Bergsteigen

5.1 Hauptversammlung der Sektion München, betreffend Wettkampfklettern.

5.2 Ther, Erster Vorsitzender der Sektion München, erklärte, daß dieser Antrag nur als Anfrage gedacht ist und bezeichnete die in der Einladungsschrift veröffentlichte Stellungnahme des Hauptausschusses als Diskussionsgrundlage. Den Inhalt der anschließenden ausführlichen Diskussion faßte Dr. März zusammen: Die Entwicklung des Wettkampfkletterns ist zu beobachten, der Alpenverein muß auf allen Gebieten so kompetent wie nur möglich sein und bleiben, die Hauptversammlung hat die Möglichkeit, Fragen zu diesem Thema auch in Zukunft wieder vorzubringen.

6. Naturschutz

6.1 Hauptversammlungsantrag der Sektion Lindau – Resolution gegen den Hubschraubertourismus in Vorarlberg

Die von der Sektion Lindau im Einvernehmen mit der Sektion Vorarlberg des ÖAV eingebrachte Resolution gegen den Hubschraubertourismus in Vorarlberg wurde von der Versammlung einstimmig angenommen:

„Hubschraubertourismus oder Heli-Skiing ist in unserem dichtbesiedelten Alpenraum nicht mehr tragbar. Durch die Lärmentwicklung werden sowohl Einheimische als auch Urlauber belastet und Wildtiere beunruhigt. Die bei den Tieren ausgelösten Fluchtreaktionen führen im Winter zu erheblichen Energieverlusten.

Vorarlberg ist derart gut mit technischen Aufstiegshilfen erschlossen, daß es keiner zusätzlichen „Erschließung durch die Hintertür“ per Hubschraubertourismus bedarf.

Hubschrauberflüge sollen daher auf Rettung, Katastropheneinsatz sowie Ver- und Entsorgung beschränkt werden.

Der Deutsche Alpenverein appelliert im Einvernehmen mit der Sektion Vorarlberg des Österreichischen Alpenvereins dringend an die Vorarlberger Landesregierung, spätestens zum Winter 1990/91 dem Beispiel des Bundeslandes Tirol zu folgen und keine touristischen Hubschrauberflüge mehr zu genehmigen; dazu zählen auch Flugbewegungen ohne Landung, die aber das Abspringen der Skifahrer ermöglichen.“

6.2 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses – Dammkarerschließung (neuer Antrag)

Die Karwendelbahn AG plant den Bau zweier Lifтанlagen im Dammkar (Mittenwald/Karwendel). Der Deutsche Alpenverein wendet sich in seinem Grundsatzprogramm generell gegen die weitere Errichtung von Seilbahnen außerhalb erschlossener Gebiete.

Der Hauptausschuß, unterstützt von der Sektion Hochland, forderte deshalb die Hauptversammlung auf, gegen die Pläne im Naturschutzgebiet Karwendel mit nachfolgender Resolution zu protestieren:

„Der Deutsche Alpenverein wendet sich entschieden gegen den Bau von Seilbahnen und gegen die damit verbundenen Lawinenverbauungen im Dammkar. Er bittet die verantwortlichen Umweltpolitiker, unmißverständlich gegen dieses Erschließungsprojekt Stellung zu nehmen und die erforderlichen naturschutzrechtlichen Ausnahme genehmigungen nicht zu erteilen.“

Die Resolution wurde von der Versammlung einstimmig gebilligt.

DAV SUMMIT CLUB INFO

Nepal sehen und erleben

Himalaya-Wanderungen zwischen Dhaulagiri und Kangchendzönga

Sechs Monate lang ist optimale Wanderzeit in Nepal. Vom Oktober bis März sind Himalaya-Trekkings zwischen Dhaulagiri und Mount Everest am schönsten. Die beste Voraussetzung dafür ist die weitgehend stabile Wetterlage in dieser Zeit. Das heißt: Sommer-Sonnentage im Oktober und November, dann Übergang in mildes Herbstwetter mit grandioser Fernsicht und schließlich im März die wunderschöne Rhododendronblüte. Die Temperaturen machen das Wandern leicht und die Lichtverhältnisse das Fotografieren zum Vergnügen. Alle Flüge werden mit der Condor abgewickelt, die zu den zuverlässigsten Charterlinien der Welt zählt. Die Organisation in Nepal ist angenehm unaufdringlich, die Sherpas und Träger sind von einer sympathischen Freundlichkeit und die Verpflegung unterwegs immer gekonnt und liebevoll gemacht.

Drei Arten von Himalaya-Wanderungen kann Ihnen der DAV Summit Club in diesen sechs Monaten durchgehend anbieten, die zudem noch sensationell preiswert sind.

Nepal zum Kennenlernen

Wir möchten, daß Sie erleben, wie schön Trekking in Nepal sein kann. Und daß Sie sehen, daß Nepal ein grandioses Wanderland ist. Das schönste Himalaya-Wanderland weit und breit. Große Aussichten auf weltberühmte Achttausender inbegriffen. Hier gibt es Kultur zum Anfassen, farbenfrohe Dörfer am Weg, romantische Zeltlager und fröhliche Menschen allerorts.

Termine:

5. 10. 1990–3. 3. 1991 (jeweils 17 Tage)

Preise: DM 3380,- bis DM 3790,-

Nepal/Leichte Hüttenwanderungen

Preiswerter geht es nicht mehr, eine Siebzehn-Tage-Himalaya-Wanderung für knapp 3000 DM. Ziele sind die weltberühmte Kali-Gandaki-Schlucht mit Annapurna und Dhaulagiri im Hintergrund und das Solo Khumbu, wo die Sherpas zu Hause sind und



der Mount Everest den Lhotse und die schöne Ama Dablam überragt. Lodges und Rasthäuser sorgen für Unterkunft und Verpflegung, ein Sherpa übernimmt die Führung und ein Träger Ihr Gepäck. Und Sie kümmern sich um das bunte Leben und die eindrucksvollen Landschaften unterwegs. Drei verschiedene Reisen werden angeboten:

Termine:

5. 10. 1990–3. 3. 1991

Nepal/Mount Everest, 17 Tage

Preis: DM 3180,-

Nepal/Annapurna, 17 Tage

Preis: DM 2980,-

Nepal/Kali Gandaki, 24 Tage

Preis: DM 3180,-

Unser besonderer Trekking-Tip 90/91!

Nepal/Makalu-Kantsch-Wanderung

NEU!

Wo Tamur River und Arun River die Richtung angeben, im noch unbekannten Osten Nepals, wo die Wege zum Kantsch und Makalu führen. Weitläufige Terrassenfelder und üppige Rhododendronwälder

überziehen den aussichtsreichen Höhenrücken zwischen den großen Himalayaflüssen. Von Touristen keine Spur, aber schöne Bauerndörfer liegen am Weg. Mit Geranien auf den Balkonen, eine Spezialität der Limbus, die hier Himalaya-Landwirtschaft betreiben, ein wahrlich hartes Geschäft. Und Baden kann man unterwegs mehrere Male. Die große Attraktion aber ist die Landschaft, mit Makalu und Kangchendzönga im Hintergrund, mit optimalen Kamera-Standplätzen am laufenden Band. Idyllische Lagerplätze sind hier die Regel. Ein Traum-Trekking!

Termine:

26. 10. 1990–17. 3. 1991 (jeweils 17 Tage)

Preis: DM 3980,-

Bitte fordern Sie den DAV-Gesamtkatalog an.

Bergsteigen weltweit

DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186
8000 München 90
Telefon 089/65 10 72-0
Telefax 089/65 10 72 72

DER WEG IST DAS ZIEL

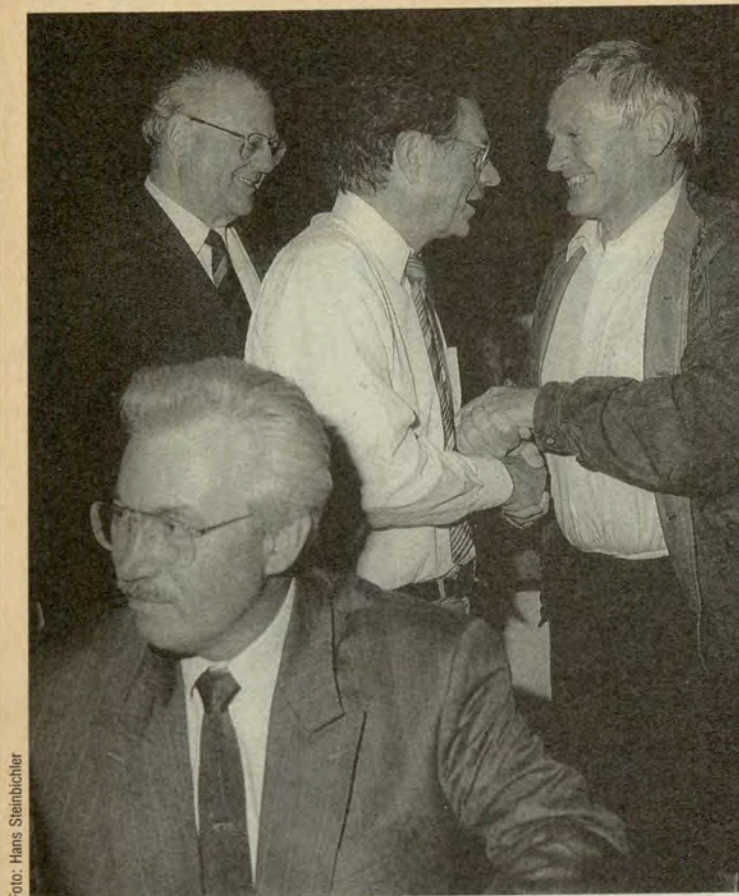


Foto: Hans Steinbichler

Werner Sedlmair (links) und Dr. Fritz März gratulieren Alfred Siebert (rechts) zu seiner Wahl zum Hauptgeschäftsführer des DAV; darunter Dr. Carl Hermann Bellinger, der wiedergewählte Dritte Vorsitzende des DAV

7. Jugend

7.1 Hauptversammlungsantrag der Sektion Oberland auf Änderung der Jugendordnung des DAV

Nachdem der Antrag auf Änderung der Jugendordnung des DAV zeitlich mit einer vom Jugendausschuß vorgesehenen Strukturdiskussion – ein Arbeitskreis wurde bereits gebildet – zusammenfällt, wurde vom Hauptausschuß der Hauptversammlung eine Vertagung des Antrages vorgeschlagen. Gleichzeitig wurde zugesichert, daß bei den Überlegungen das Anliegen der Sektion Oberland Beachtung finden soll. Die Sektion Oberland erklärte sich mit diesem Vorgehen einverstanden.

8. Hütten und Wege

8.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen.

Der auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege vom Hauptausschuß vorgelegte Verteilungsplan wurde von der Versammlung mit 9 Stimmenthaltungen genehmigt.

8.2 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses, betreffend Änderung der Vorschrift für Bau, Erhaltung und Verwaltung der Hütten (HüVo)

Die Änderung der Hüttenvorschrift hat den Zweck, die Forderungen des Grundsatzprogramms zum Schutz des Alpenraums und des 10-Jahresprogramms „Umweltschutz im Bereich von Hütten und Wegen“ zu verwirklichen.

Die vom Hauptausschuß zur Beschlußfassung vorgelegte Formulierung wurde mit der von der Sektion Lindau eingebrachten Änderung bei 2044 Dafür-Stimmen, 446 Gegen-Stimmen und 64 Enthaltungen von der Versammlung wie folgt angenommen:

Nr. 2.1 erhält folgende Fassung:

Alpenvereinshöhlen und Biwaks an neuen Standorten dürfen nicht mehr gebaut werden. Baumaßnahmen an Alpenvereinshöhlen dürfen nur ausgeführt werden, wenn sie den Zielsetzungen des Alpenvereins, insbesondere jenen des Natur- und Umweltschutzes, und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen sowie die Finanzierung der Bau- und Einrichtungskosten und der künftigen Betriebskosten gesichert ist.

Wesentliche Bauvorhaben (Ersatz-, Erweiterungs-, Um- und Rückbauten sowie Ver- und Entsorgungseinrichtungen, ausgenommen Instandsetzungen) sind dem Verwaltungsausschuß zu melden. Mit der Meldung ist die Planung für das Bauvorhaben vorzulegen.

Der Verwaltungsausschuß kann innerhalb von drei Monaten Einspruch gegen das Vorhaben erheben. Der Einspruch ist zu begründen und hat aufschiebende Wirkung. Kommt eine einvernehmliche Lösung nicht zustande, entscheidet der Hauptausschuß. Der Sektion ist dabei Gehör zu gewähren.

8.3 Klostertalhütte

Der Vorschlag des Hauptausschusses, den Beschluß der Hauptversammlung 1983 zu ändern und den bestehenden Rohbau der Klostertalhütte nicht abzubauen, sondern einen Teil des Gebäudes an den Bergrettungsdienst Gaschurn-Galtür als Bergrettungsstützpunkt zu vermieten, wurde nach ausführlicher Diskussion von der Versammlung zurückgestellt.

Die Versammlung befürchtet hier insbesondere den Ansatz zu einem Touristenstützpunkt. Der Hauptausschuß wird deshalb gebeten, die noch offenen Fragen (Überlassungsbedingungen an die Gemeinde sowie auch die Abbruchkosten) zu klären.

Der Verlagsantrag wurde bei 1804 Dafür-Stimmen, 566 Gegen-Stimmen und 39 Enthaltungen von der Versammlung angenommen.

9. Rechtsfragen

9.1 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses, betreffend Sektionengemeinschaften – Änderung der Satzung des DAV

Zu der wegen Neuordnung der Sektionenverbände vom Hauptausschuß vorgeschlagenen Änderung der Satzung des DAV wurde vom Vorsitzenden der Sektion München, Ther, folgender Änderungsantrag eingebracht:

Die Entscheidung über eine Änderung von § 5 der Satzung des DAV wird solange zurückgestellt, bis eine Mustersatzung für zu gründende rechtsfähige Landesverbände veröffentlicht und in den Sektionen zur Diskussion gestellt ist.

Diesem Verlagsantrag stimmte die Hauptversammlung zu, mit 1377 Dafür-Stimmen, 946 Gegen-Stimmen und 68 Enthaltungen.

10. Voranschlag 1991

Nachtragshaushalt 1990

Der vom Hauptausschuß zur Genehmigung vorgelegte Voranschlag 1991 sowie der Nachtragshaushalt 1990 wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.

11. Wahlen

11.1 Dritter Vorsitzender

Dr. Carl-Hermann Bellinger wurde für eine weitere Amtszeit von 1990 (Tag der Hauptversammlung) bis 1996 (Tag der Hauptversammlung) einstimmig ohne Stimmenthaltungen von der Versammlung wiedergewählt.

11.2 Zum Hauptausschuß

Für die mit Ablauf des Jahres 1990 turnusmäßig ausscheidenden Hauptausschuß-Mitglieder wurden auf Vorschlag der zuständigen Sektionengemeinschaften von der Versammlung für eine Amtszeit von 1991 bis einschließlich 1995 einstimmig ohne Stimmenthaltungen gewählt:

– Josef Klenner, Vorsitzender der Sektion Beckum, als Nachfolger von Helmut Grüter, Sektion Duisburg.

– Hermann Kohl, Sektion Mainz (Wiederwahl).

11.3 Zum Verwaltungsausschuß

Rechtsreferent Ulrich Loschelder wurde von der Versammlung einstimmig ohne Stimmenthaltungen für eine weitere Amtszeit von 1991 bis einschließlich 1996 bestellt.

11.4 Hauptgeschäftsführer

Für den mit dem Tag der Hauptversammlung ausgeschiedenen Hauptgeschäftsführer Werner Sedlmair wurde von der Versammlung für eine Amtszeit von 1990 (Tag der Hauptversammlung) bis 1996 (Tag der Hauptversammlung) mit 9 Stimmenthaltungen der derzeitige Geschäftsführer, Alfred Siebert, gewählt.

11.5 Rechnungsprüfer

Die Amtszeit der Rechnungsprüfer

– Georg Bruckmeier, Sektion Bergland und

– Dr. Hans Mittermeier, Sektion Männer-Turnverein,

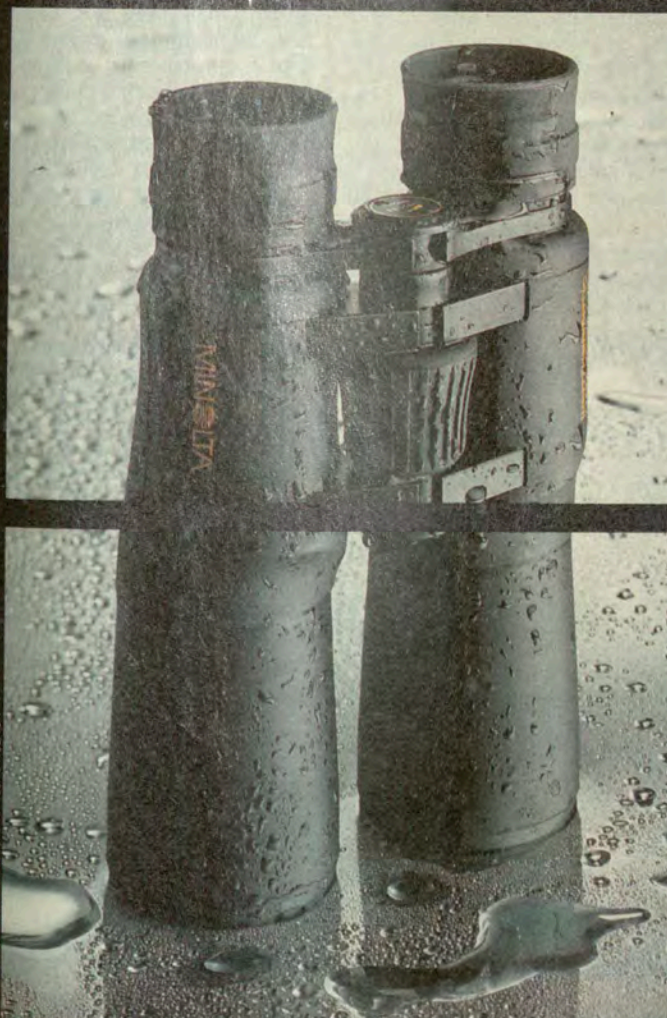
endet mit Ablauf des Jahres 1990.

Beide Herren werden auf Vorschlag des Hauptausschusses für eine weitere Amtsperiode von 1991 bis einschließlich 1995 einstimmig ohne Stimmenthaltungen wiedergewählt.

12. Ort der Hauptversammlung 1992

Als Ort der Hauptversammlung 1992 wurde einhellig Ingolstadt bestimmt.

FERN-SEHEN IN MINOLTA-QUALITÄT



Bei einem Blick durch ein Fernglas haben Sie unmittelbar das Wichtigste vor Augen: die Qualität der Optik. Und damit das entscheidende Argument für Ferngläser von Minolta. In jedem steckt die Erfahrung eines der bedeutendsten Kamera- und Objektivhersteller der Welt. Im sportlichen Weathermatic in leuchtendem Gelb oder Mattschwarz genauso wie im handlichen Pocket-Fernglas in aktuellem Design. Minolta Ferngläser gibt es mit verschiedenen Vergrößerungen und Lichtstärken, in unterschiedlichen Größen, für jedes Hobby. Warum sollten Sie also bei einem Fernglas weniger Ansprüche stellen als bei der Wahl einer Kamera. Fern-Sehen mit Qualität heißt Minolta.



MINOLTA

Zu den Urtrieben des Menschen gehört offenbar auch der Reisetrieb, wenn ich das dem Menschen innewohnende Bedürfnis nach Ortsveränderung so bezeichnen darf. Sicher, nicht alle verspüren dies. Der bekannte Münchner Komiker Karl Valentin beispielsweise, hatte eine tiefe Abneigung gegen Reisen. Wilhelm Busch hingegen sagt: „Schön ist es auch anderswo und hier bin ich ja sowieso.“ Ob dieser Drang nach Ortsveränderung, diese dauernde Reiselust uns von unseren nomadisierenden Vorfahren vererbt wurde, mag dahingestellt bleiben. Tatsache ist, daß ein großer Teil der Menschheit mehr oder weniger stark von ihr befallen ist. Zu denen, die von diesem Bazillus befallen sind, gehören sicher auch die Bergsteiger. Bei denen paart sich der Reisetrieb noch mit dem den Men-

kam, daß die Menschen damals von früh bis spät sich schinden und rackern mußten, um überhaupt das Existenzminimum zu sichern.

Nach Andechs für Achtausender

Die Kirche war es, die hier, wie auch auf anderen Gebieten, den Weg wies. Wallfahrten und Bittgänge boten den Menschen die Gelegenheit, ihren Reisetrieb zu befriedigen. Ist die Wallfahrt eine längere Reise, die in der Regel Tage, Monate, ja oft Jahre dauerte, so war der Bittgang sozusagen die Kurzreise, denn der Bittgang geht traditionell zu einem nahegelegenen Heiligtum oder auch nur ins Nachbardorf. Natürlich standen Reiselust und Bewegungstrieb nicht im Vordergrund, das religiöse Moment war schon das wichtigste. Um sich den Himmel zu ver-

auch darüber kaum Quellen existieren, in vorchristliche Zeiten zurück. Überhaupt ist die Wallfahrt keineswegs auf das christliche Abendland beschränkt. Praktisch von allen großen Religionen sind uns Wallfahrten bekannt. Wir in unserem engeren Bereich kennen sie eigentlich nur als ein- oder mehrtägige Reisen zu verhältnismäßig naheliegenden Zielen. Doch die Hauptwallfahrtsziele in Europa waren früher vor allem Rom und Santiago de Compostela. Gerade der Weg zum Heiligen Jakob von Compostela hat die Wallfahrerkultur in Europa beeinflusst wie keine andere Wallfahrt.

Reise des Lebens

Versuchen wir doch einmal, uns in ein Bäuerlein oder auch einen Bürger früherer Jahrhunderte zu versetzen. Die Reise zu Fuß von Westfalen, Pommern oder Niederbayern ins ferne Galicien (das spanische in diesem Fall) war sicher die Reise seines Lebens und erforderte eine recht robuste Kondition. Die Leistung ist bewundernswert. Viele starben auch unterwegs, wurden krank und gaben auf. Nicht von ungefähr machte sich vor wenigen Jahren ein bekannter Bergsteiger auf den Weg, kaufte sich einen Esel fürs Gepäck und wanderte nach Compostela. Sicher verlangt besonders der Pyrenäenübergang bergsteigerische Leistung, doch war die ganze Pilgerfahrt eine Unternehmung, die jede Weitwanderstrecke in den Schatten stellt. Die weiteste Pilgerreise der Christenheit ging natürlich zum Heiligen Grab nach Jerusalem, und die Kreuzzüge kann man durchaus als den Massentourismus des Mittelalters betrachten. Dabei konnte manch frommer Pilger nicht nur seinem Glauben fol-

gen, seine Reiselust befriedigen, sondern auch noch seinen Erwerbstrieb. Selbigen gleich in der kostengünstigen Form der Plünderung, wie uns alte Chroniken berichten.

Die Wallfahrt war, wie schon erwähnt, keineswegs auf den christlichen Raum beschränkt. Vielfach verlangten die Wallfahrten in anderen Glaubensgemeinschaften sogar noch mehr sportliche Leistung als in Europa. Als Beispiele mögen die Wallfahrt nach Mekka bei den Moslems dienen oder die zum Berg Kailash, einem Berg, der Buddhisten und Hindus gleichermaßen heilig ist. Da werden Strecken zurückgelegt, und dies teilweise in so unwirtlichen Landstrichen, wie man sie in Europa gar nicht findet, die die Reise nach Compostela, Rom oder selbst Jerusalem weit in den Schatten stellen, von unseren heutigen Weitwander- oder auch Trekkingstrecken ganz zu schweigen.

Heilige und weniger heilige Zwecke

Uns Bergsteiger interessiert natürlich ganz besonders, inwieweit Wallfahrten auf oder über die Berge führen oder führten. Viele Berge gelten heute noch als heilig. Wenn auch nicht zu jedem heiligen Berg eine Wallfahrt führte oder führt, so gibt's noch heute jede Menge Wallfahrten, die Bergtouren sind, oder auch umgekehrt. Der Mosesberg im Sinai sei genannt, oder die von Hermann Wolf im Jahrbuch „Berg '87“ beschriebene Wallfahrt von Qoyllur Rit'i in den Vilcanotabergen in Peru, die zwar nicht auf einen Gipfel führt, aber einer ganz gehörigen Trekkingtour zwischen fünf- und sechstausend Metern gleichkommt. Ganz sicher geht diese Wallfahrt

auf vorkolumbianische Zeiten zurück. Hingegen ist von den von Hias Rebtsch auf sechstausend Metern entdeckten Kultstätten in den Anden nicht bekannt, ob es dort je so etwas wie eine Wallfahrt gegeben hat. Der heilige Berg Kailash wird bekanntlich nicht erstiegen, sondern umrundet. Manche heiligen Berge werden freilich zu eher unheiligen Zwecken erstiegen, weil nämlich droben ein Wirtshaus steht. Auch ein Pilger hat schließlich Hunger und Durst. Oft muß er auch übernachten. Es sollen ja auch manche Leute auf Alpenvereinsstütten steigen, nicht um zur hehren Bergwelt zu pilgern, sondern um ordentlichen Durst zu bekommen, der dann an Ort und Stelle gelöscht werden kann. So ist der wohl heiligste Berg in Bayern, der Andechser, zwar von einer herrlichen Barockkirche gekrönt, doch gleich daneben stehen Brauerei und Wirtshaus bereit, die irdischen Bedürfnisse der Pilger und auch weniger frommer Leute zu befriedigen. Und die in und um München so beliebte Bezwungung des Nockherberges, der eigentlich gar kein rechter Berg ist, hat nachweislich nur mit irdischen Gelüsten zu tun.

Etwa acht Seemeilen vor der irischen Küste liegt ein kaum 300 Meter hoher Felsberg, der Sceilg Michil, Skelling Rock auf englisch. Zunächst muß man hunderte von in den Fels geschlagenen Stufen hinaufsteigen zum Christ's Saddle, einer Scharre zwischen den beiden Gipfeln des Inselberges. Von dort erreicht man nur durch Kletterei, etwa im III. bis IV. Grad, und einen Reitgrat das Ziel der Wallfahrt, den „Stone of Pain“. Wie es heißt, wurde dieser Wallfahrtsort gerne von Übeltätern zur Buße aufgesucht, worin ich eine Parallele zu manchen Bergsteigern nicht ausschließen möchte.

In den Alpen gibt es einige recht hoch gelegene Wallfahrtsstätten. Die höchste ist Ziteil im Oberhalbstein, oder, wie es romanisch heißt, Surses, 2434 m hoch, zwischen Piz Curver und Piz Toissa gelegen. Obwohl man den Anstieg heute stark abkürzen kann, gehen die Pilger immer noch von ganz unten weg und sind vier Stunden am Berg, ungeachtet dessen, daß sie oft schon von weit her kommen.

Im engeren Bereich des Alpenvereins ist das Latzfonsen Kreuz in den Sarntaler Bergen, 2296 m hoch, die höchstgelegene Wallfahrtskirche. Die nahegelegenen Berge Kassianspitze und Lorenzispitze waren möglicherweise in vorchristlicher Zeit schon Göttheiten geweiht. Wer in den Sarntalern bergsteigt, sollte nicht versäumen, diesen Wallfahrtsort aufzusuchen, zumal neben der Kirche hier auch ein ansehnliches Schutzhaus steht.

Bekannt ist auch der Bittgang



Wallfahrt im Isarwinkel (Oberbayern)

nach St. Bartholomä am Fuße der Watzmann-Ostwand, der quer über das Steinerne Meer führt.

Freiwillig ertragene Strapazen

Wie schaut nun so eine alpine Wallfahrt aus? Als Beispiel möge die der Ladinier aus dem Gadertal nach Säden, dem alten Bischofssitz des Landes, dienen. Aus allen zwölf Ortschaften des Tales wird aufgebrochen. In Untermoi versammeln sich alle aus dem unteren Tal, um über das 2000 m hohe Würzloch nach Villnöß zu gehen. Die Pilgersleute des oberen Gaderaltales gehen von Campill über das Kreuzjoch (2294 m) ins Villnößtal. Dabei legen manche Wallfahrer an die 40 km zurück, Steigungen extra! Am nächsten Tag sind es höchstens halb so viele Kilometer, bis man über Klausen Säden erreicht, doch geht es am Nachmittag gleich wieder zurück nach Ladinien, wo man am nächsten Tag die Heimat wieder erreicht. Das ist nur ein Beispiel für die sportliche Leistung, die den frommen Weitwanderern abverlangt wird. Oder besser, die sie von sich selbst verlangen.

Darüber hinaus unterziehen sich die Pilger oft genug noch freiwillig besonderen Strapazen. Allen Himalayakennern sind die Pilger, die den Weg mit der eigenen Körperlänge abmessen und sich unentwegt niederwerfen, bekannt. Bei uns gibt es, wenn auch selten, noch Pilger, die ein schweres Holzkreuz tragen, und Ludwig Thoma berichtet von zwei Sündern, die sich Erbsen in die Schuhe taten, um ihre Lumpereien zu büßen,

wobei der Oberbazi der beiden selbige vorher kochte.

Nun möchte man meinen, daß in der heutigen Zeit der Motorisierung die Wallfahrt zu Fuß außer Mode gekommen sei. Um die sechziger Jahre schien es tatsächlich so, die Zahl der Wallfahrer schmolz ganz erheblich zusammen. Doch dieser Tiefpunkt ist längst überwunden, die Zahlen nehmen zu, sie haben sich mittlerweile wieder verdoppelt und verdreifacht. So haben im Jahre 1988 840 Teilnehmer die Ladinier Wallfahrt nach Säden mitgemacht! Kenner sagen, daß mit der Beliebtheit von Volksläufen auch die Zahl der Wallfahrer sprunghaft zugenommen habe. Eine recht interessante Feststellung vor dem Hintergrund, daß in der gleichen Zeit auch das alpine Weitwandern einen Aufschwung genommen hat. Und wenn es auch den alpinen Weitwanderern noch nicht zu einer „Via sacra“ gereicht hat, so wurden doch auf einem Teil eines alpinen Weitwanderweges in Österreich die Andachtsstationen eines alten Pilgerweges ausgemalt.

Wie bei den Bergsteigern gibt es auch bei den Wallfahrern Einzel- und Gruppenwanderer. Bei uns überwiegt wohl mehr die Gruppe. In Gemeinschaft geht sich's halt leichter. Das gemeinsame Gebet ist, ähnlich der Marschmusik oder dem Lied bei Marschkolonnen, auch ein Mittel, die müde werdenden Wanderer wieder aufzumuntern, schwächere mitzuziehen. Ein erfahrener Wallfahrtsführer (es gibt nicht bloß Bergführer!) merkt genau, wann es Zeit ist, ein Gebet anzustimmen.

Auch wir auf Wallfahrt

Sicher steht der Glaube als Motivation bei den Pilgern nach wie vor im Vordergrund. Daneben spielt das Erleben der menschlichen Gemeinschaft eine große Rolle, wie überhaupt die ganze Atmosphäre, das Erleben der Landschaft, die Stimmungen. Wer einmal dabei war, den läßt es nicht mehr los, sagen viele. Und darin sehe ich durchaus eine Parallele zum Bergsteigen. Zumal gerade viele auch wegen der sportlichen Leistung mitpilgern. So sagte kürzlich eine Wallfahrerin bei der Wallfahrt von Mehring nach Andechs: „Wer einmal mitgegangen ist, wird immer wieder mitgehen. Die gute Atmosphäre, das Gemeinschaftsgefühl und auch der sportliche Anreiz.“ ... „Es ist schon ein Schlauch, aber mir macht es viel Freude“, meinte ein anderer Teilnehmer. Wolfgang Brückner aber schreibt in „Wallfahrt ohne Grenzen“ (Schnell und Steiner, München, Zürich 1984): „Mit dem Sportwesen verbindet die Wallfahrtsbewegung etwas Existentielles: die Rückbesinnung auf die Selbstbestimmung über den Körper, den man noch für etwas anderes einsetzen kann als für Arbeit, Entspannung, Genuß von Konsumgütern und neue Arbeit.“

Das war gewiß nur ein höchst oberflächlicher Ausflug in eine Welt, die uns gar nicht so ferne liegt, wie es zunächst den Anschein hat. Wenn uns also wieder eine Pilgergruppe in den Bergen oder auf dem Weg dorthin begegnet, sehen wir sie vielleicht jetzt mit anderen Augen, denn auch wir sind auf einer Wallfahrt begriffen.

Weit hin und hoch hinaus

Weit- und Bergwandern auf Wallfahrten

schen ebenfalls innewohnenden Bewegungstrieb und führt so dazu, daß die meisten Bergsteiger immer wieder neue Berge, neue Länder, neue Menschen kennenlernen wollen, obwohl sie eigentlich längst wissen, daß es zum Gipfel bergauf geht, meist mühsam und oft schwierig, und vom Gipfel unweigerlich wieder ins Tal. Der Homo viator läßt sich aber nicht von seinem nächsten Gipfel abhalten.

Wir haben es da wirklich leicht heutzutage. Die modernen Verkehrsmittel wie Eisenbahn, Auto, Flugzeug, das Fahrrad bitte nicht vergessen, eröffnen verhältnismäßig leicht den Weg in die weite Welt. Und die meisten haben jetzt auch die nötige Freizeit und, auch wenn sie sparen müssen, die notwendigen Moneten. Doch machen wir uns kaum Gedanken, wie das früher war, als die Verkehrsmittel die eigenen Beine, allenfalls noch das Pferd waren, und man bestenfalls den Weg ins Nachbardorf kannte, von der weiten Welt aber weder Karten, Führer, noch schöne Prospekte existierten. Dazu

dienen oder Schuld auf Erden zu sühnen, ging man auf Wallfahrt, oder auch um Heilung von Krankheit zu suchen, ein glückliches Ereignis zu erleben oder einfach zu danken. Ich kenne zwei hartgesottene moderne Manager, die zum Dank für jede gute Bilanz nach Altötting wallfahren und Himalayabergsteiger, die ihren Dank für einen erstiegenen Achtausender in Andechs abstatteten.

Wollte man das Thema Wallfahrt nur halbwegs erörtern, müßte man tief in Theologie, Weltgeschichte und Kirchengeschichte, in Kunst, Kunstgeschichte, Volkskunde und in was weiß ich noch einsteigen. Ich möchte hier nur die Seite etwas beleuchten, die in gelehrten und weniger gelehrten Abhandlungen über die Wallfahrt so gut wie nie berührt wird, nämlich die Wallfahrt als Reise und als sportliche Leistung.

Zunächst müssen wir einmal feststellen, daß die Wallfahrt keineswegs nur auf den Bereich der katholischen Kirche beschränkt ist. Mit Sicherheit geht sie, wenn



Santiago de Compostela (Spanien), früher eines der Hauptwallfahrtsziele in Europa

Foto: Horst Länger

Foto: Lobi-Schreyer

Deutschland querbeet

Eine gar nicht alpenländische Tour



Oben: Burg Herzberg am Südhang des Knüllgebirges
Darunter: Haflinger interessieren sich für den Rucksack des „abtrünnigen Flachlandtirolers“

Nein, besonders attraktiv war es nun wirklich nicht, was der Sepp sich da ausgedacht hatte. Wäre er wenigstens barfuß auf den Popocatepetl oder rückwärts auf den Kilimandscharo gestiegen oder vielleicht auf seinem Mountain Bike durch die Pontischen Sümpfe geradelt. Nichts von allem, er glaubte partout, Rucksack, Stiefel und Kompaß dazu mißbrauchen zu müssen, Deutschland querbeet zu durchwandern. Dreizehn Topographische Karten 1:100 000 hatte er aneinandergereiht und einen acht Meter langen Strich von Lindau bis nach Bremerhaven gezogen. „Der Weg sei sein Ziel“, hörte man ihn überall verkünden; aber unter uns gesagt, dem sein Ziel war es, die Nordsee zu erreichen – ankommen ist oft alles. Viele Bewunderer fand er für ein solch' hausbackenes Unternehmen ja nicht, schon gar nicht in DAV-Kreisen. „Sind wir doch ein Gebirgsverein“ und südlich der Praterinsel beheimatet. So wird das an hochtouristischen Glanzleistungen orientierte Vereinsmitglied spätestens hier das Weiterlesen verweigern und den Sektionskameraden recht geben, die den Sepp als „abtrünnigen Flachlandtiroler“ und „schwäbisches Nordlicht“ titulierte haben.

Outdoor-Equipment total out

All dies „focht den wackeren Schwaben nit“, er stiefelte an einem schönen Junitag vom bayerischen Lindau unweit der österreichischen Grenze los, den Kompaß in der Hand und die Topographischen nebst etwas Wäsche, Regenjacke und Kulturbeutel im Rucksack, knappe 15 Pfund insgesamt, mehr wollte er nicht nach Bremerhaven tragen. So hing denn sein „Backpack“ an ihm auch herunter wie eine beleidigte Leberwurst, gar kein zünftiger Anblick. Für jeden Insider war, um es auf Neudeutsch zu sagen, sein Outdoor-Equipment total out. Man vermißte jegliches Feeling, gab dem Sepp so no Future und hielt ihn überhaupt für einen crazy Hiker. Unseren Mann machte dies nicht down, er blieb cool und schritt full Power fürbaß, erst durch die Ausläufer des Allgäus, dann durch die Moränenlandschaft Oberschwabens. Die Dire-

tissima hat er gewählt und Weidezaun um Weidezaun überstiegen, was ihm dann auch oft zu rekordverdächtigen Bocksprüngen verholfen hat. Da vergaß er halt, daß die Dinger voll von heimtückischer Energie und seine edelsten Teile nicht nach den VDE-Vorschriften isoliert waren.

Nördlich der Donau erhebt sich die Schwäbische Alb als erste in der Reihe der süddeutschen Mittelgebirge. Die ziehen sich hin bis zur mitteldeutschen Gebirgsschwelle, die ihrerseits wieder in die Norddeutsche Tiefebene führt. So einfach ist das, und schnell käme man durch Deutschland, wären da nicht auch Schwäbischer Wald, Spessart, Rhön, Vogelsberg, Knüllgebirge, Habichtswald, das ausgedehnte Weserbergland und andere mehr zu durchwandern. Sieben Naturparks weist die Route aus, die der Sepp per Luftlinie bestimmt hatte, alles dünnbesiedelte Landschaften. Achtundzwanzig Tage lang zog er auf achthundert- und vierzig Kilometern durch die Natur, und weil er ein Romantiker ist, kam er aus dem Schwärmen nicht mehr heraus und würde auch hier noch weiterschwärmen, wenn nicht auf den geneigten Leser Rücksicht zu nehmen wäre. „Kein schöner Land in dieser Zeit...“, jedermann weiß es, lassen wir's also!

Das Ziel ist fast erreicht: Der Autor auf dem Bremer Marktplatz vor dem „Roland“



„Bei einem Wirte wundermild...“

Nach diesem Ausflug in Geographie und Psychologie können wir uns wieder Fragen allgemeiner Natur zuwenden, und da bietet sich auch gleich das lästige Quartierproblem an. „Bei einem Wirte wundermild fand ich ein Bett zu süßer Ruh“ – vergesst es, Freunde. Vergesst die alten Zeiten, ohne Vorbestellung läuft da heute nichts mehr. „Wer recht in Freuden wandern will“, läßt sich von den zuständigen Fremdenverkehrsverbänden die Vermieterlisten schicken. An die vierhundert Telefonnummern hatte der Sepp sich da herausgesucht und beim täglichen Start so lange den Münzfernsprecher gefüttert, bis schließlich irgendein holdes Wesen in 30–40 Kilometern Entfernung ihr Ja gehaucht und das Bett für ihn aufgeschüttelt hat. Das Quartier bestimmt also die Tagesleistung, und man darf dann wegen der oft knochenharten Marathonstrecken nicht gleich in Tränen ausbrechen. Denen war sicherlich die Wirtin nahe, wenn sie am späten Abend den stark angestaubten Sepp in Empfang genommen hat. Die rechnete nämlich mit einem wohlriechenden Autofahrer und nicht mit dem Odeur und den Siebenmeilenstiefeln eines Fernwanderers. Sei's drum, seine Zimmervermieterin-

HANWAG

A · L · P · I · N

CLASSIC 1,3 kg

- Trekkingschuh aus hydrophobiertem, vollnarbigem Anilin-Oberleder.
- Im Schaft beidseitig eingearbeitete Versteifungen (HANWAG-ANTIKNICK) unterstützen die Seitenstabilität im Knöchelbereich.
- Gelenkschonender Dämpfungskeil aus EVA mit abriebfester Spezialprofilsohle.
- Neuentwickelter Zungenschnitt für optimale Paßform – vermindert den Druck am Schienbein.



ROCKY-SYMPATEX 1,7 kg

- Leichtbergschuh aus kräftigem Tofana-Rindleder.
- Eingearbeitete SYMPATEX-Membrane (wasserdicht und atmungsaktiv).
- Aus Polyamid anvulkanisierte Zwischensohle mit Aussparungen an Ferse und Spitze, für problemloses Anlegen jeglicher Steigeisen.
- Im Schaft beidseitig eingearbeitete Versteifungen (HANWAG-ANTIKNICK) unterstützen die Seitenstabilität im Knöchelbereich.
- Abriebfeste VIBRAM-BREITHORN-SOHL und Spezialdämpfungskeil aus EVA zum Schutz der Gelenke und zur Trittsicherheit.



HANWAG.
Mit Sicherheit immer einen Schritt voraus.

COUPON

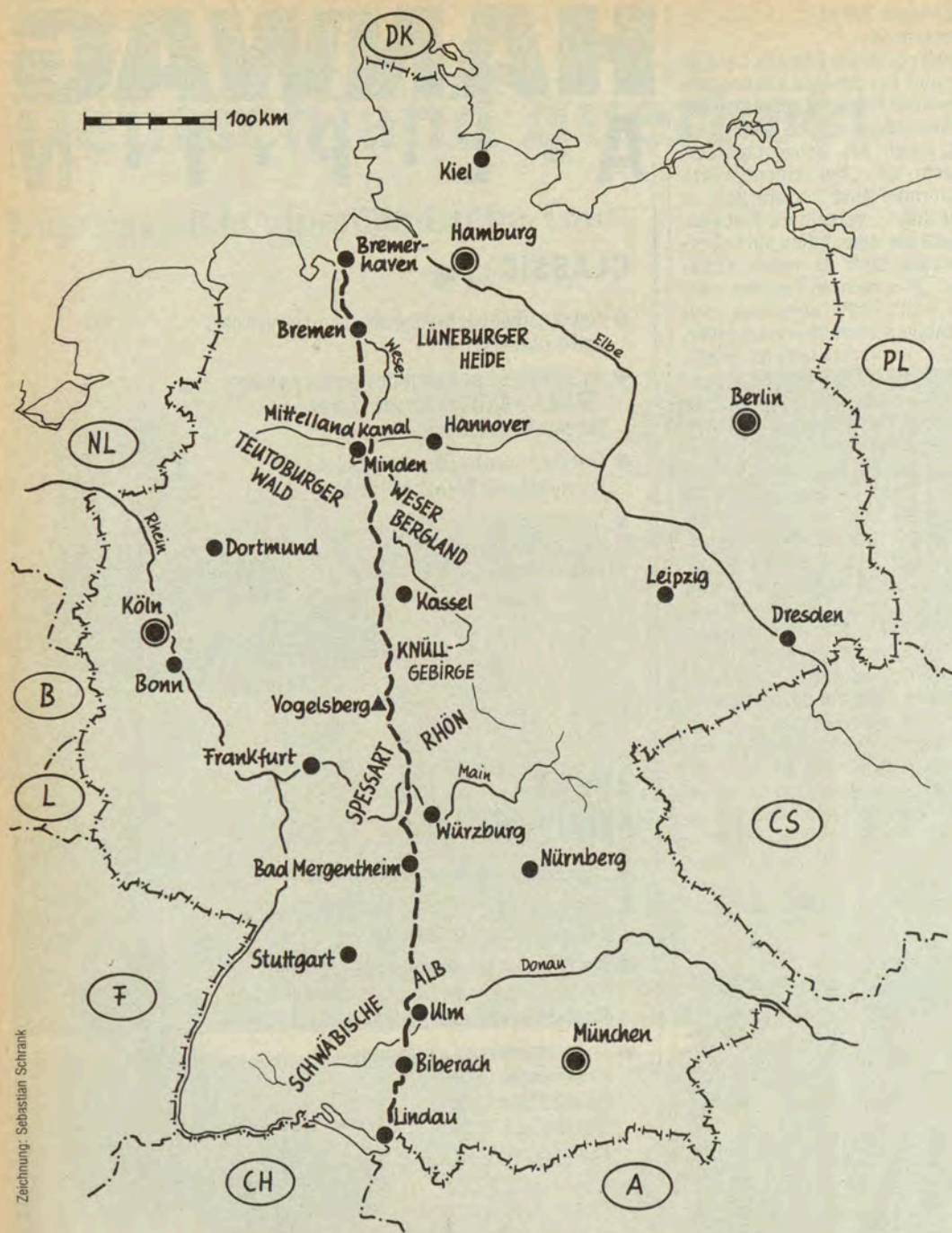
☐ Bitte schicken Sie mir kostenlos den neuen HANWAG-Katalog '90.

☐ Bitte nennen Sie mir den nächsten Fachhändler.

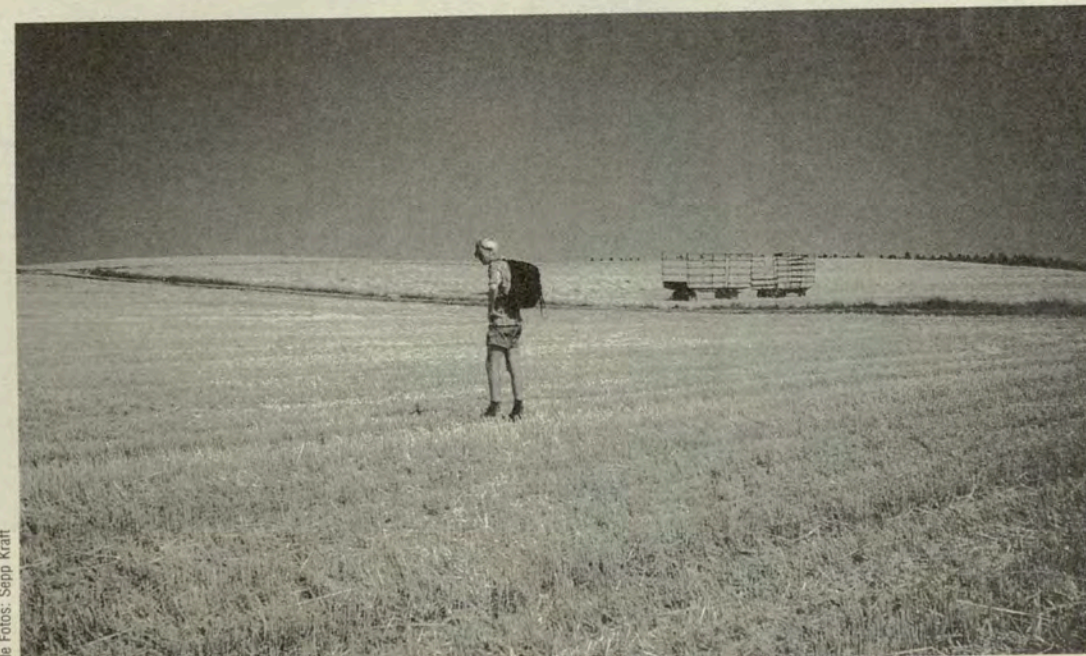
Name _____ Str. _____

PLZ _____ Ort _____

HANWAG GmbH & Co. KG,
Freisinger Str. 27, 8061 Vierkirchen/Obb., Tel.: 0 81 39/2 42 + 2 39



Zeichnung: Sebastian Schrank



Alle Fotos: Sepp Kraft

Links:
Querbeet
(natürlich nur,
wo es die Natur
erlaubt) durch
die Warburger
Börde
Seite 275:
Auch auf-
gelassene Bahn-
geleise sind für
das Fortkom-
men tauglich

nen waren hinreißende Wesen – war der Sepp erst geduscht und gebügelt, so schlossen sie ihn in ihr Herz ein, das merkte er spätestens am üppigen Frühstück.

Allein und abseits der idiotensicher markierten Fernwanderwege zu gehen ist nicht jedermanns Sache. Das Risiko ist bekannt, wer in einem der riesigen Wälder auf der Strecke bleibt, ist leicht eine Schlagzeile in der Lokalpresse und ein Marterl nebst Inschrift am Wegrand wert: „Oh Wanderer stehe still...“ So ist das eben, große Erlebnisse setzen immer eine Bereitschaft zum Risiko voraus, und bei so beinhalten Touren ist es gut, frei in seinen Entscheidungen zu sein. Tatsächlich wäre der Sepp in den 28 Tagen keinem anderen Wanderkollegen begegnet, hätte das Schicksal ihm nicht die Bekanntschaft mit Hans verschafft. Das war in der Warburger Börde und nur eine Wegstunde vom bereits gesicherten Quartier entfernt. Der Himmel hatte seine Schleusen geöffnet, zwar nicht unerwartet, doch für einen anständigen Regen zu plötzlich. Während gewaltige Wassermassen sich damit beschäftigten, Sepps dürftiges Parapluie zu zermalmen, sah er die Hütte und den Mann, der seinen Fight mit Mutter Natur beobachtete. „Klopfet an, so wird euch aufgemacht“, tönte es mit sonorer Stimme aus der Finsternis. Hans, ein „fahrender Künstler“, war mit Radl und Br-runhilde unterwegs – er sprach das R rollend. Das Mädchen, von den Wechseljahren unübersehbar gezeichnet, war dabei, sich den Mund mit hochprozentiger Flüssigkeit zu spülen. „Schütt’ deine Sor-rgen in ein Gläschen Wein“, sang Hans da voller Inbrunst und setzte diese Aufforderung auch gleich in die Tat um. Der Fuselgeruch in der Hütte verdichtete sich, draußen stürzten die Wasser mit apokalyptischer Ge-

walt vom nachtschwarzen Himmel. Da resignierte der Sepp schließlich und begann damit, sich häuslich einzurichten. Schließlich verschlang der Rachen der Zeit auch diese Nacht. Die Morgensonne trocknete langsam die Fluren, die Vorgänge in der irdischen Luft hülle hatten sich beruhigt. Während Brunhilde sich halbnackt aus einer Wolldecke schälte, deklamierte Hans aus sicherer Entfernung: „Solange du bei Kräften bist, lerne die jugendlichen Brüste kennen und widme dich Tag und Nacht der Fleischeslust.“ Da entschloß sich unser Mann, diese traute Familienszene nicht weiter zu stören, stiftete Hans einen Schein in die Reisekasse und schulterte den Rucksack – „Nord-Nordost“.

Von Fuchs und Has’ und Haselhuhn...

Viele Hindernisse haben sich dem Sepp auf seinem Weg durch deutsche Lande in den Weg gestellt. Ob er nun hemmungslos über sämtliche Autobahnen, Eisenbahnschienen und Truppenübungsplätze gelatscht ist, weiß kein Mensch, zumal er nur immer wieder die Story mit der Eickhofer Heide zum besten gibt. Da war er also nordwestlich des Steinhuder Meeres angelangt und tippelte friedlich dahin, dachte an Hermann Löns, sang – mangels Walkman – ebenso laut wie falsch das



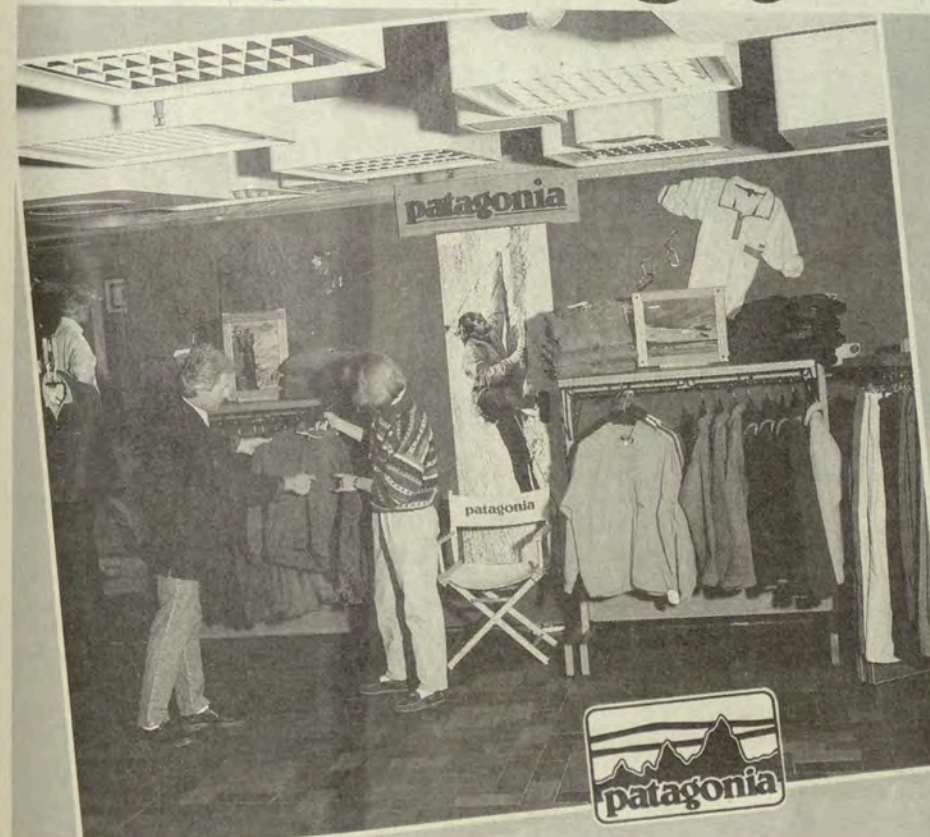
Lied von Fuchs und Has’ und Haselhuhn und stand urplötzlich vor einem Drahtzaun. Beeindruckt von diesem unüberwindlichen „Heide-Limes“ folgte er ihm ziemlich widerwillig nach Westen, und siehe da, ein mit Eisenspitzen verziertes Tor, ein Meisterwerk deutscher Schlosserkunst, unterbrach das Drahtgewirr. Vollkommen überflüssig wies ein auch für Kurzsichtige lesbares Schild daraufhin, daß die ohnehin verschlossene Heidepforte nur „Befugte“ ungestraft passieren dürfen. Genau zu denen zählte der Sepp sich und erledigte diese Trockenübung dann auch im Stile der Rockmaster-Generation: on sight, by fair means – kurz gesagt, free solo! Nach geta-

ner Arbeit wurde er von einer Schar herbeieilender Werkträger in „offenen Gewahrsam“ genommen, um schließlich nach nutzlosem Blabla und ewigen Telefonaten aus dem Gelände und der Nachbarschaft einer Munitionsanstalt gekarrt zu werden. Nunmehr am Westrand der Heide angekommen, machte er gleich wieder Bekanntschaft mit der Obrigkeit. Hier war es der Bundesminister für Verteidigung, der ihn für jeden Schritt in die falsche Richtung gleich totschießen lassen wollte. Da stand er nun, der Sepp, mit seinem Kompaß, da mußte er durch, da führte kein Weg dran vorbei: „Dreh’ dich nicht um, der Frust geht um!“

Das Wesergebirge östlich der Westfälischen Pforte war die letzte Erhebung auf dem Weg in die große Tiefebene. Für den Mann aus dem Alpenvorland mit DAV-Ausweis und dem Vorurteil, daß jetzt die große Eintönigkeit ausbreche, kam endlich die Stunde der Wahrheit. Das Südlicht war begeistert, sein Herz erfreute sich an Mooren und Heidelandschaften, weit verstreuten Gehöften mit Backstein-Fachwerk unter alten Eichen. Bückeburg blieb rechts liegen, vor dem Schaumburger Wald wurde der Mittellandkanal überquert und anschließend im Naturschutzgebiet „Staustufe Schlüsselburg“ zum zweiten Mal die Weser. Bis von Sibirien kommen Wasservögel hierher um zu überwintern, zu rasten, zu brüten oder zu mausern. Ein drittes Mal über die Weser und unser Mann bog in die Zielgerade ein, er konnte die Nordsee schon riechen. Unter fast unglaublichen Wolkenformationen reiheten sich Kanäle, Gräben, Sperrwerke und Schiffe aneinander. Die Nordsee war erreicht – die Nordsee? Bremerhaven liegt an der Wesermündung, darauf legt ein Nordlicht Wert – aber wie soll ein Südlicht das wissen!?

PS: Ähnlichkeiten zwischen Hauptperson und Autor sind nicht rein zufällig – zu viele Seppes gibt’s heutzutage sowieso nicht mehr.

Patagonia liegt jetzt ganz nah.



Das ist eine tolle Nachricht für Patagonia-Fans: In der Bergsport-Abteilung bei Sport Schuster gibt es jetzt einen eigenen Patagonia-Shop mit allem, was Patagonia zu bieten hat: Natürlich die Synchron-Jacken und Pullover und die Capielene-Unterwäsche.

Dazu die Patagonia Freizeit- und Klettermode, von den Windbreakern bis zum Leichtpullover. Von den Cool Weather Tights bis zu den BAG GI Pants. Ein eigener Shop mit funktioneller Bergsportbekleidung auf höchstem Niveau.

Da weiß man, woher der Wind weht.

Schuster
Treffpunkt Sport.

Sport Schuster · München 2 · Rosenstr. 3-6 · Tel. 237070

Welches ist der am schwersten zu ersteigende Berg der Welt? Antwort: der Brocken, denn er ist von allen Seiten unzugänglich. Diese Frage wurde oft von norddeutschen Bergsteigern gestellt und sie wurde selbst mal von einer alpinen Zeitschrift angesprochen. – Nun, das ist Gott sei Dank anders geworden und die Frage müßte jetzt wohl lauten, welches ist der am meisten bestiegene Berg der Welt? Der Aufstieg zum höchsten Gipfel des Harzes, des 1142 m hohen Brockens, gleicht nach der Grenzöffnung an Wochenenden auf der Brockenstraße einer wahren Völkerwanderung, denn Menschen aus Ost und West wollen gemeinsam den Gipfel erreichen.

Auch mein Freund und ich wollten die Gunst der Stunde nutzen und zur Jahreswende den Brocken ersteigen, dabei den ganzen Ostharz durchwandern und unsere Tour am Fuße der Harzberge bei Thale beginnen. Wir hatten für diese Tour 2½ Tage angesetzt. Zunächst führen wir mit dem Auto zur Grenze bei Bad Harzburg, die Kontrolle ging schnell, wir bekamen die Zählkarte, dann ging es weiter. An der Straße immer wieder winkende Menschen und immer wieder Spruchbänder: „Herzlich willkommen“ und „Wir grüßen unsere Landsleute aus der Bundesrepublik Deutschland“.

Dann haben wir Thale erreicht, wir stellen das Auto ab und beginnen die lange Wanderung. Zunächst soll uns der Weg längs der Bode nach Treseburg führen. Es ist später Mittag als wir losgehen, und wir müssen uns sputen, denn früh bricht die Dämmerung herein. Unsere Rucksäcke sind mal wieder, wie immer, sehr schwer. Wir schleppen unsere Winter-Biwak-Ausrüstung mit, denn man weiß nicht genau, ob es Übernachtungsmöglichkeiten gibt.

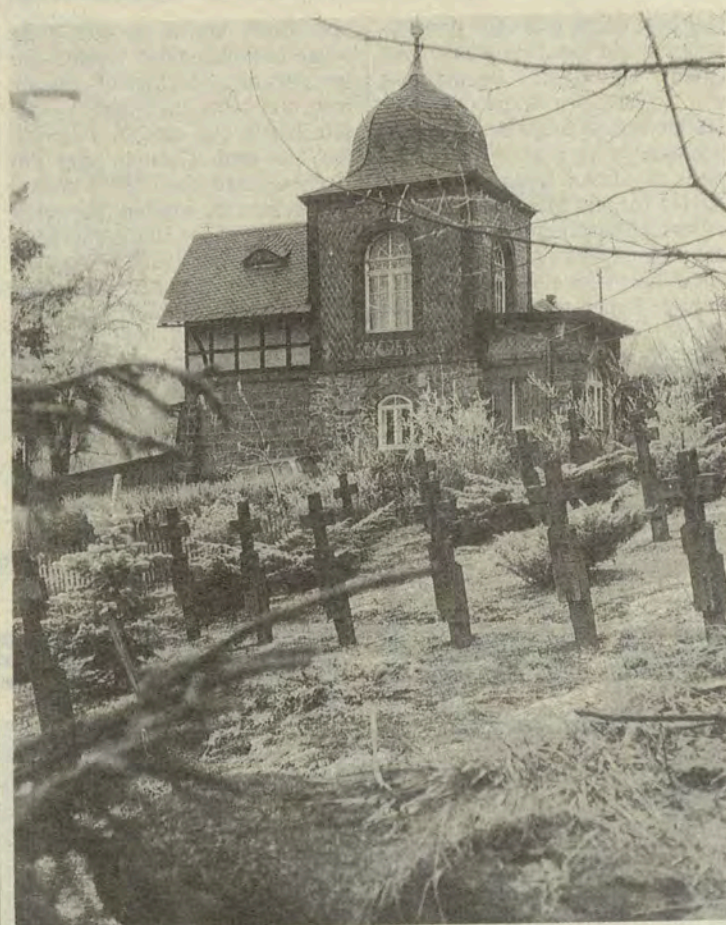
Bald stehen wir an der berühmten „Roßtrappe“, einem riesigen Abdruck im Felsgestein, welcher dem Huf eines Pferdes gleicht und von dem die Sage des Ritters Bode und der schönen Prinzessin Brunhilde berichtet. Von den Felsen der Roßtrappe geht es jetzt steil hinab ins Bodetal. Vor uns tut sich eine grandiose Felslandschaft auf, Türme, Grate und steile Wände, von der höchsten Felspitze grüßt ein Gipfelkreuz ins Land. Wir folgen dem brodelnden und sprudelnden Fluß, sein Wasser wirkt tief-schwarz, wirft aber, wenn es über die Felsen tost, weißen, leuchtenden Gischt auf.

Wir überschreiten den Wildfluß auf der Teufelsbrücke und haben hoch über uns den Hexentanzplatz. Die alte Mär erzählt, daß hier in dieser Gegend, besonders in der Walpurgisnacht, die Hölle los ist und Hexen und Teufel durch die Lüfte fahren. Fürwahr, eine unheimliche Gegend, zumal jetzt die

Friedhelm Bertelmann

Hexentanzplatz, Gewitterklippe, Brummerhals

Wanderung durch den Ostharz
und auf den Brocken



Auf dem Weg zum Brocken fotografiert

Dämmerung übers Land fällt und die düstere Felslandschaft ein wenig bedrohlich erscheinen läßt. Die riesigen Tannen- und Laubbäume, die emporwuchsenden Fels-türme, die großen Gesteinsbrocken und der rauschende und gurgelnde Fluß. Wir kommen an die Große Gewitterklippe, den Großen Brummerhals, den Kleinen Rabenstein und am Großen Haken vorbei. Das Auge gleitet zu den Felsfluchten empor, welch herrliches Klettergebiet. Aber im ganzen Bodetal herrscht aus Naturschutzgründen Kletterverbot, nur der Bergrettungsdienst darf hier üben.

Wieder macht der Weg eine Biegung, da tauchen plötzlich Lichter auf, schimmern geheimnisvoll

durch den jetzt nachtdunklen Wald. Wir haben Treseburg erreicht und wir haben Glück und finden hier in dem kleinen Dörfchen ein Zimmer für die Nacht, brauchen also nicht draußen zu schlafen. Der Ort wirkt verträumt und verwunschen, an den Straßen wunderschöne alte Harzer Holzhäuser, aus ihren Schornsteinen steigt der Rauch in den nächtlichen Himmel. Am nächsten Tag geht es in aller Frühe weiter. Nebel liegt über der Landschaft und schemenhaft stehen die Nadelbäume im Grau des anbrechenden Tages.

Immer noch ist der Fluß unser Begleiter, der Wanderweg folgt dem kurvenreichen und verschlungenen Lauf der Bode. Bizarre Bäume mit ihren bemoosten

Stämmen stehen am Ufer und wirken im Nebel wie Gestalten aus der so reichen Sagenwelt des Harzes, wirken wie altersgraue Riesen, Waldmänner und Gnome. Gegen Mittag haben wir dann Wendefurt erreicht. Die Rappbodetalsperre tut sich vor unseren Blicken auf. Wir wandern am Ufer des großen Stausees entlang und freuen uns über die zahlreichen Wildenten auf dem Wasser. Dann erfüllt plötzlich ein Rauschen die Luft. Wir schauen empor und sehen einen großen Schwarm Wildgänse mit wuchtigen Flügelschlägen am dunstigen Himmel. Wir überschreiten das gestaute Wasser auf einer Betonbrücke, kommen durch einen Tunnel, wandern ein Stück die breite Straße entlang, finden einen Wanderweg Richtung Königshütte und sind bald wieder in der Einsamkeit der großen Nadelwälder.

Unser Weg führt uns immer leicht ansteigend nach Westen, dann haben wir ein großes Hochplateau erreicht; hohes gelbes Gras bedeckt die weite Fläche und an den Gräsern funkeln Abertausende von Tautropfen. Wieder wird es Mittag, kalter Wind bläst uns jetzt entgegen, er bringt die Nebelschwaden in Bewegung, ein Stück blauer Himmel erscheint, und im Schein der spärlichen Sonne rasten wir an einer uralten, ein wenig verfallenen Köhlerhütte. Dann müssen wir weiter. Schon seit Stunden haben wir keinen Menschen mehr getroffen und wir freuen uns über die absolute Ruhe, über die Einsamkeit und die Urwüchsigkeit der Landschaft. Bergabsteigend kommen wir wieder zurück ins Bodetal, zu dem Weiler Königshütte und zum Zusammenfluß der kalten und der warmen Bode. Wir überqueren den Fluß auf einem schmalen Steg und erreichen über eine Wiese einen Bauernhof mit Pferden, Hühnern und Enten und finden auch hier wieder ein Fremdenzimmer. Den Abend verbringen wir dann in gemütlicher Runde mit den Menschen des Dorfes, und immer wieder bewegt uns der herzliche Empfang. Man sucht einfach menschliche Kontakte – Westkontakte, wie es hier im Jargon heißt.

Der dritte Tag unserer Wanderung ist der 31. Dezember 1989, also der Silvestertag, aber leider herrscht immer noch kein schönes Wetter. Nach wie vor ist der Himmel grau und trübe, in den Häusern des Dorfes erwacht das Leben und es wird zunächst einmal der Ofen angeheizt. Wieder steigt dicker grauer Rauch aus dem Schornstein. Das sieht zunächst malerisch und romantisch aus, fast wie aus dem Märchenbuch. Aber geheizt wird ja mit Braunkohle, und die Belastung für die Umwelt ist verheerend. In der feuchten, schweren Luft mag man kaum atmen, al-

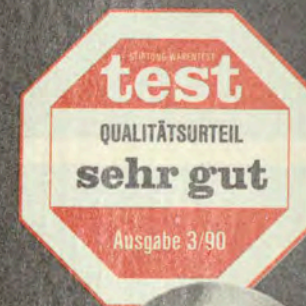
Der Testsieger

... 10 x 40 B von Carl Zeiss,
das beste Fernglas im Test.

Wo immer auf der Welt Sie sich auch befinden – mit einem Fernglas von Carl Zeiss werden Sie mehr sehen, mehr erfahren, mehr erleben.

Beispielsweise mit dem Fernglas 10 x 40 B von Carl Zeiss, von der Stiftung Warentest als das beste seiner Klasse bezeichnet.

Informationen beim Augenoptiker, Fachhandel für Foto- und Jagdbedarf oder direkt von Carl Zeiss, D-7080 Aalen.

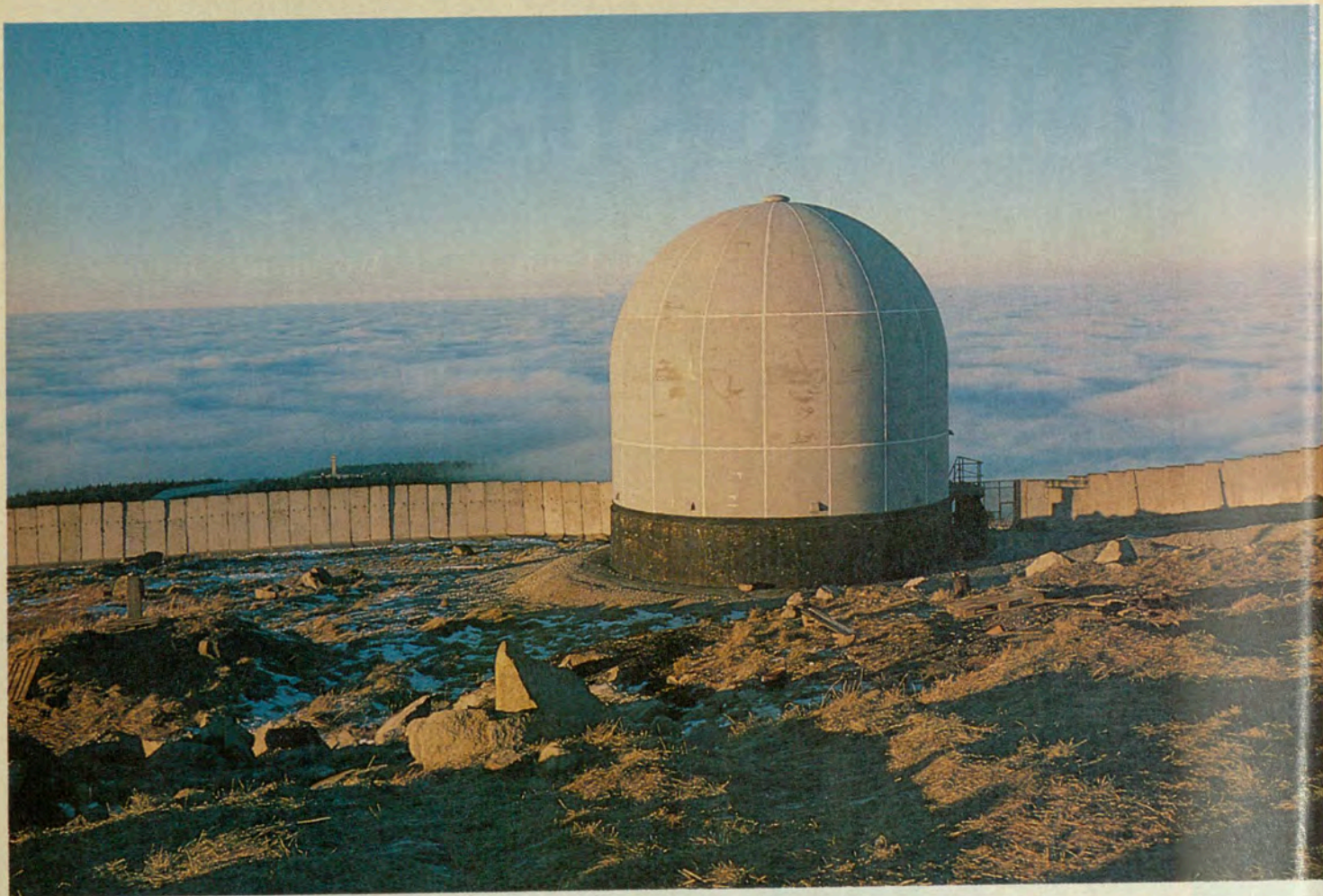


18 Ferngläser 10 x 40/42
im Test

2 x sehr gut
9 x gut
7 x zufriedenstellend



Carl Zeiss



les riecht und schmeckt nach Kohlenstaub, man vermeint, ihn noch auf der Zunge zu spüren. Doch bald hat uns wieder der Wald aufgenommen und wir wandern nach Dreiannenhöhne. Jetzt beginnt der eigentliche Aufstieg zum Brocken und es fällt auf, daß es am Wegesrand keinen weggeworfenen Wohlstandsmüll gibt, denn wir sind jetzt in einem Gebiet, das vor einigen Wochen für Wanderer noch tabu war. Schilder, die besagen, daß hier das Grenzsperrgebiet beginnt, sind heruntergerissen und die Schlagbäume sind geöffnet.

Auch hier am Fuße des Brockens faszinieren wieder die einsamen Wälder mit ihrem Wildreichtum. Doch dann hört plötzlich die Berg-einsamkeit auf, wir haben die Straße erreicht, die von Elend und Schierke zum Brocken herauf-führt. Nun vermeint man, in der Fußgängerzone einer Stadt zu sein. So viele Menschen sind unterwegs, und alle wollen den Brocken ersteigen, wollen hier zum Jahreswechsel ausgelassen und fröhlich sein, glückliche Menschen aus Ost und West, aus Braunlage, aus Halle an der Saale, aus Magdeburg, aus Wernigerode oder aus Hannover.

Auf der Straße kommen wir schnell voran, der Nebel ist noch dichter geworden, wir durchwandern jetzt die Wolkendecke, dann lichtet sich das Grau, es wird heller und heller und plötzlich ist strahlend blauer Himmel über uns. Alle anderen Harzberge sind verdeckt, verdeckt von dem Grau der Wolken, nur der Gipfel des Brockens ist frei und auf den Tannenspitzen liegt der Schein der Nachmittags-sonne. Dann stehen wir vor der Mauer, welche die Anlagen auf dem Gipfel des Brockens umgibt. Aber auch diese Sperre kann passiert werden. Das Brockenplateau ist frei zugänglich und die Freude der Menschen hier oben auf dem Berge ist groß, ist riesengroß. Auch die jungen sowjetischen Soldaten, die hier oben Wache stehen, sind von der Freude angesteckt. Sie wünschen in gebrochenem Deutsch ein glückliches neues Jahr und geben uns duftenden Tee.

Inzwischen ist schon wieder einige Zeit ins Land gegangen. Noch mehr Menschen haben den Brocken bestiegen, aber auch Probleme sind inzwischen aufgetaucht, Naturschutzprobleme. Es wurde berichtet, daß Menschen unterwegs waren, die hier noch vorkommende seltene Pflanzen ausgegraben hätten und daß die Leute sich auch nicht an die gezeichneten Wanderwege hielten, sondern einfach durch unter Naturschutz stehende Gebiete aufstiegen. Und so überlegt man, wie man auch hier die bedrohte Natur von den vielen, vielleicht auch allzuvielen Menschen, vor dem großen Ansturm auf den Berg schützen kann.



Die Anlagen auf dem Gipfel des Brockens, aufgenommen an Silvester 1989

AVaktuell AVaktuell AVaktuell

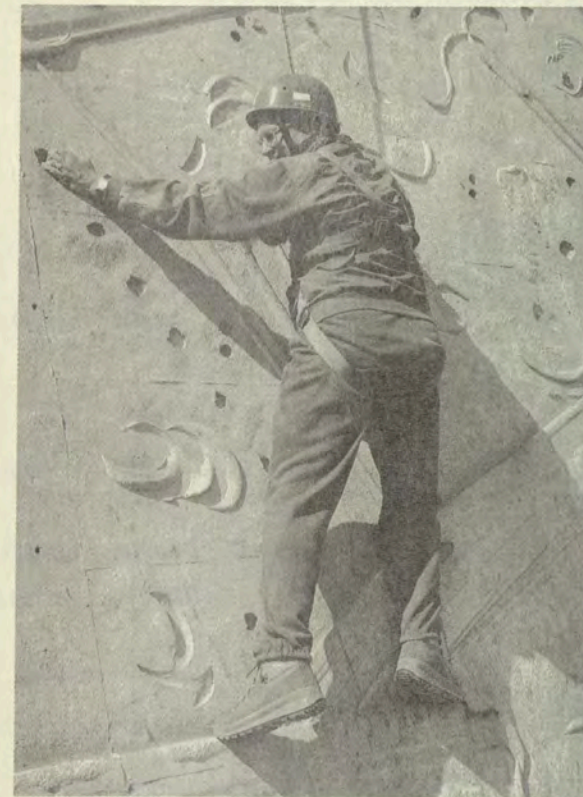


Foto: Horst Höfler

Staatsminister an künstlichem Steilfels

Gebhard Glück und DAV stellen Forschungsbericht vor

Dr. Gebhard Glück, Bayerischer Staatsminister für Arbeit und Sozialordnung, gab an der zwischen Grad III und IV schwierigen Wandstelle der Kletteranlage München-Thalkirchen des Deutschen Alpenvereins keine schlechte Figur ab. Mit Brust- und Sitzgurt fachmännisch angeseilt und von oben gesichert, bewegte sich der Politiker „recht begabt“ (Schubert) an der weltweit größten künstlichen Kletteranlage. Anlaß für die Show am 10. Mai 1990 war die Präsentation eines 94seitigen Forschungsberichts mit dem Titel „Mehr Sicherheit im Bergsport“. Darin sind Forschungsergebnisse über Wertschutzbekleidung, Biwaksäcke, Rucksäcke, Gletscherbrillen, Stirnlampen und Helme, die der DAV-Sicherheitskreis während des vergangenen Winterhalbjahres erarbeitet hat, enthalten. (In einem der nächsten Hefte der „Mitteilungen“ erscheint ein ausführlicher Bericht darüber.)

Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender des DAV, wies im Zuge der

Veranstaltung auf die Beliebtheit der Kletteranlage München-Thalkirchen hin. Sie werde an manchen Tagen von 150 und mehr Kletterern genutzt. Es seien bereits Wünsche nach einer Erweiterung des „künstlichen Gebirges“ beziehungsweise für eine zweite Anlage an einem anderen Standort in München geäußert worden.

hö/schu

Deutsch-deutsches Verbändegespräch

Zu einem Gespräch mit Bundesinnenminister Hermann Schäuble und Cordula Schubert, DDR-Ministerin für Jugend und Sport, trafen sich am 28. Mai 1990 Verbände aus beiden Teilen Deutschlands. Kurz nach der Hauptversammlung in Pforzheim (s. S. 258 ff.) konnte Dr. Fritz März bei der Gelegenheit den DAV als ersten Verband vorstellen, der den erneuten Zusammenschluß des Vereins bereits vollzogen hat.



vauDe

Die hauchdünne SYMPATEX®-Klimamembrane macht Sport- und Freizeitkleidung wasserdicht und winddicht. Trotzdem kann Körperfeuchtigkeit ungehindert entweichen.

vauDe BERGSPORT- und FREIZEITBEKLEIDUNG

mit der SYMPATEX-Klimamembrane schützt und hält fit. Deshalb: SYMPATEX – Superklima bei jedem Wetter.

vauDe
D-7992 Tettmang 1



vauDe Österreich
St. Margarethen 151
A-5582 St. Michael i. L.

vauDe Italien
Köstlandstraße 119
I-39042 Brixen

Sesta Sportvertrieb AG.
Kastanienweg
CH-6375 Beckenried, Schweiz

Coupon
für den neuen Katalog
vauDe-Katalog
Anfordern Sie
jetzt Ihren

Alpenvereinsjahrbuch BERG '91

Der 115. Band des Alpenvereinsjahrbuches – heuer wieder redigiert vom DAV – ist voraussichtlich ab November 1990 erhältlich. Als Kartenbeilage enthält dieses Jahrbuch das neu erstellte Blatt „Verwall-Mitte“ der AV-Karte im Maßstab 1:25 000.

„Berg '91“ umfaßt 304 Seiten, davon 64 Farbseiten. Format 21 x 26 cm, farb. Schutzumschlag, Leineneinband. Mitgliederpreis voraussichtlich DM 21.80 zuzüglich Porto und Verpackung.

Aus dem Inhalt:

Kartengebiet Verwall

Dieter Seibert:

Verwall – Schwarze Felsberge in recht ursprünglicher Landschaft Bergdörfer, Maiensässen, Fremdenmetropolen
Impressionen aus den Tälern rund um das Verwall

Johannes Fischer:

Rest-Romantik-Verwalter im Alpenverein
Gedanken um die Entstehung der neuen Verwall-Karte

Achim Pasold:

Die Pflunspitzen – ein alpinistischer Nebenschauplatz zwischen Rätikon und High Zürs

Peter Grimm:

„Bis hierher haben wir uns gewagt!“
Josef Anton Specht – alpiner Sonderling auch im Verwall

Bergsteigen allgemein

Elmar Landes:

Bergsteigen oder nicht?
Von Hermann von Barth zum Wettkampfklettern

Martin Schwiersch:

Elbsandsteingebirge:
Klettern im Osten aus westlicher Perspektive



Foto: Johannes Fischer

Der Patteriol (3056 m) im Verwall von Osten

Bernd Arnold/

Karl Däweritz/

Horst Mempel:

Sächsisches Felsklettern

Eine Betrachtung und

Gegenüberstellung

Richard Goedeke:

Leben und leben lassen

Für die Ehrlichkeit sportlicher Leistung beim Klettern

Tilman Hepp:

„Schottern“ auf der „Big-Wall-Street“

Kurt Albert und Wolfgang Güllich

als Exponenten der Entwicklung

des „klassischen Sportkletterns“

Ludwig Geiger:

Wenn sich die Finger krümmen

Eine kritische Darstellung von

Überlastungsschäden beim Sportklettern aus medizinischer Sicht

Gabriele Madlener:

Wettkampfklettern – Traum und

Wirklichkeit

Entwicklung, Auswirkungen, Erfahrungen

Joachim Steinseifer:

Seit Jahren mein Wunsch

Am Seil eines Bergführers aufs

Matterhorn

Martin Lutterjohann:

„Es ist alles so schön bunt hier...“

Wahrnehmungen und Rückblenden eines lange Abwesenden

Ausland/Expeditionen

Dieter Elsner:

Alpinismus International
Bedeutende Unternehmungen 1989

Wolfgang Güllich:

„Plötzlich zeigt der Atlas wieder

weiße Flecken

Trango '89 – Eternal Flame“

Ralf Dujmovits:

Wechselbäder der Gefühle am

Nuptse-NW-Grat

Baden-Badener Nuptse-Expedition '89

Matthias Pinn:

Hattrick am Ende der Welt

Mit dem Gleitschirm am Fitz Roy,

Cerro Torre und Aconcagua

Helmut Mägdefrau:

Berge im Urwald

Erlebnisse eines Bergsteigers auf

einer biologischen Forschungsexpedition

Gerald Schöne:

Mit dem Rucksack im polaren Ural

Eine Reise abseits der bekannten

Touristenrouten

Natur/Umwelt

Fritz März:

Die richtige Spur halten
Naturschutz im Spannungsfeld unserer Zeit

Rudolf Weiss:

Kaputtnützen oder Hinausschützen

Freizeit- und ökologische

Überlegungen zu den Aufgaben

und Zielen des Alpenvereins

Heinz Röhle:

Wieviele Umweltschutz verträgt

der Verein –

wieviele Umweltschutz braucht die

Natur?

Johann Karl:

Naturkatastrophen in den

Alpen –

Naturegeben oder provoziert?

Peter Haslacher:

Nationalpark Hohe Tauern –

20 Jahre nach Heiligenblut

Entwicklungsstand und Blick in

die Zukunft

Kunst/Kultur/ Geschichte

Helmuth Zebhauser:

Zwischen Aufklärung und

Naturlyrismus

Umfeld und Triebkräfte des frühen

Alpinismus

Franz Merta:

„Auf Bergeshöhen schreibe ich

Ihnen...“

Auf den Bergen ist Freiheit“

König Ludwig II. von Bayern

als Alpinist und Naturfreund

Helmut Krämer:

Lernziel Massengeschmack.

Einiges über das Bergbuch.

Aus der Sicht eines Mit-Schuldigen

Helmuth Zebhauser:

Museum

Geschichte in Schlaglichtern

Herbert Guggenbichler:

Leben und Überleben in Fels und

Eis

Über Anpassung und Auslese

im Hochgebirge

Anhang

Pit Schubert:

Über die Schwierigkeit der Nor-

mung von Bergsteigerausrüstung

Kartenbeilage

Blatt 28/2 „Verwall-Mitte“

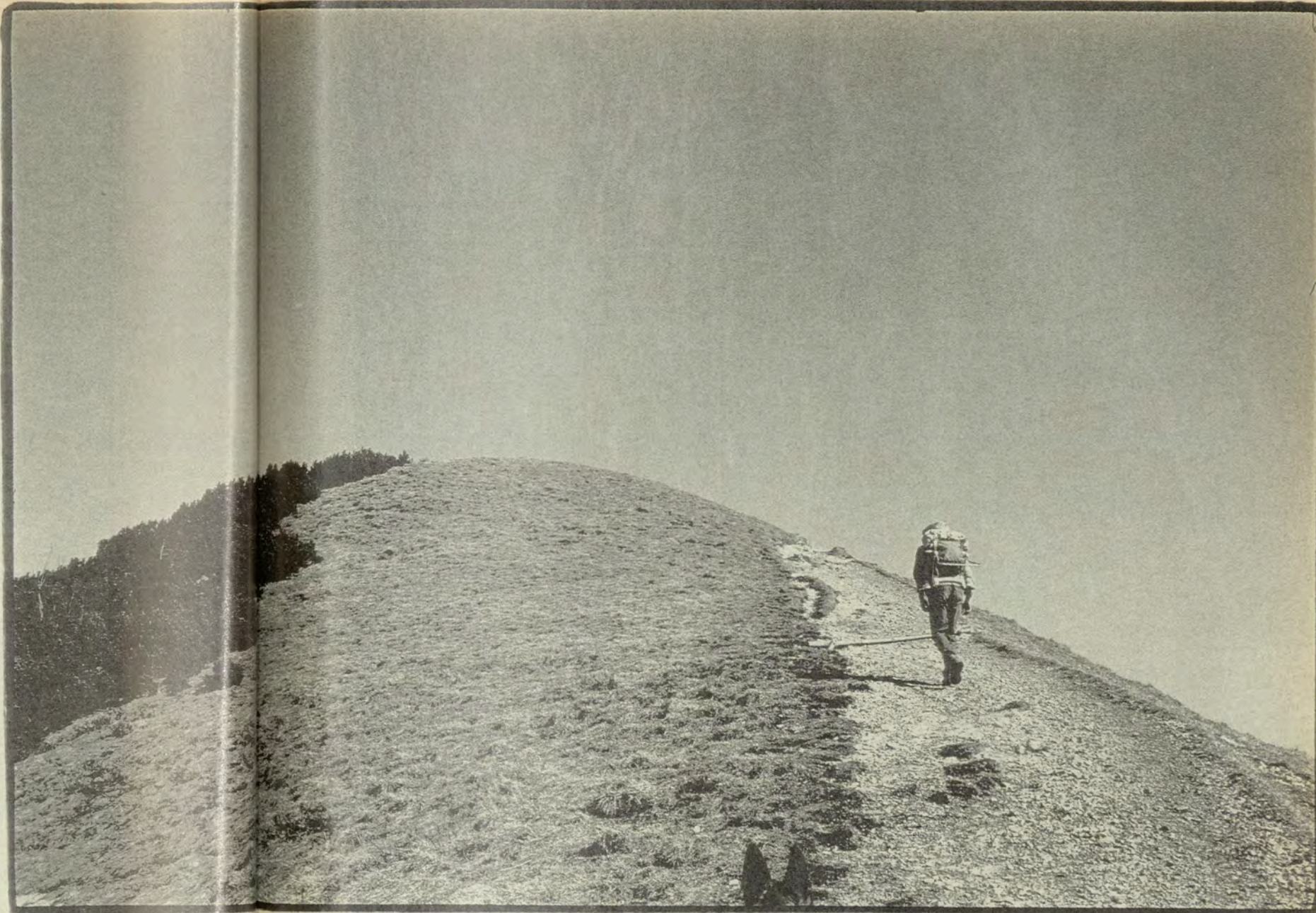
1:25 000

Spuren, Wege, Bahnen...

Fotos: Gerd Heidorn



Aus eigener Kraft
sich bewegen
gehen, laufen, hasten
marschieren
bummeln, wandern
alleine, mit anderen
zielstrebig, ziellos
der Weg das Ziel
auf Wallfahrt alle

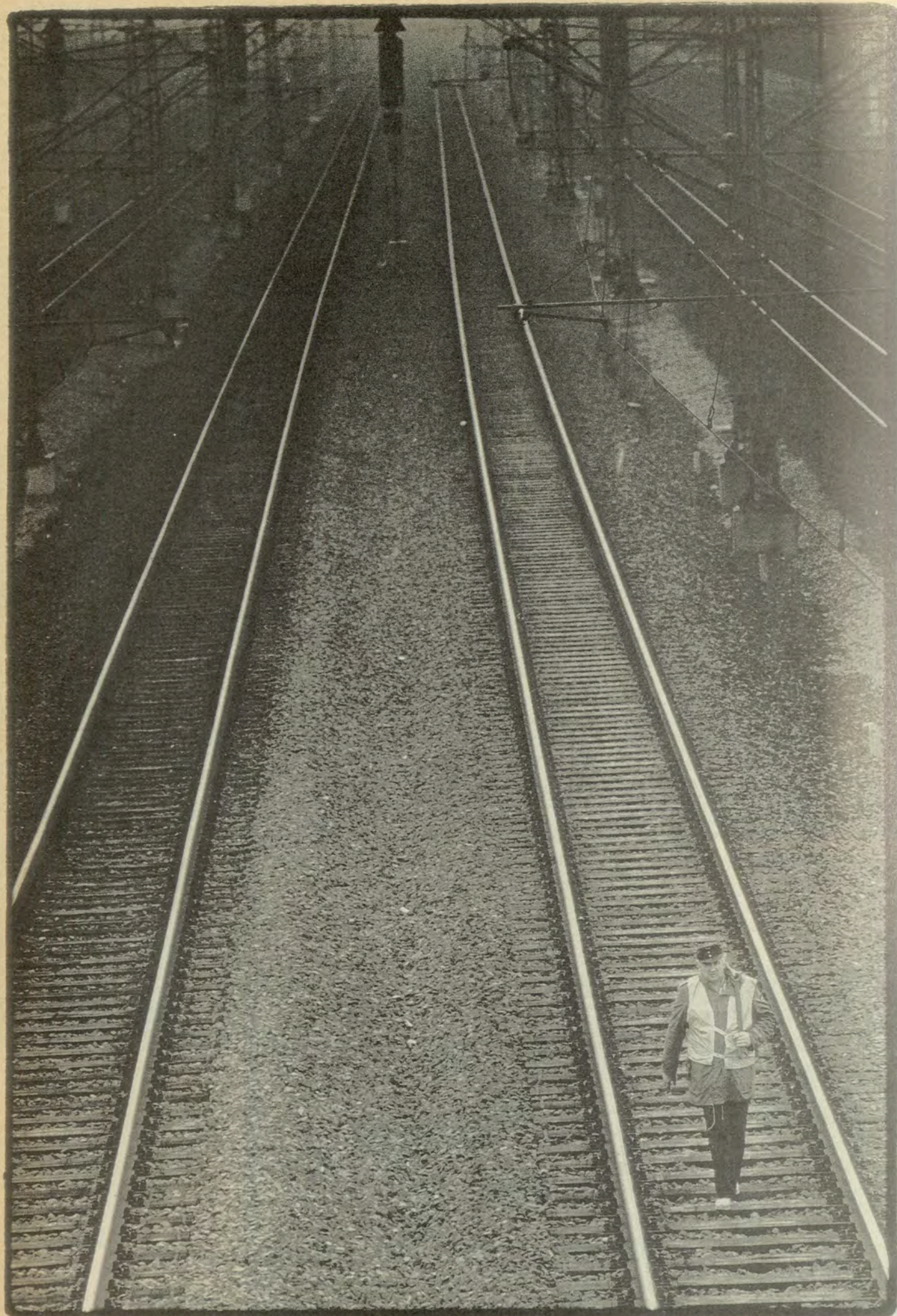


Oben:
Am Jochberg



Links:
Deichwanderung
an der Elbe

Linke Seite:
Stadtmarathon



Naturschutz

Skiverbindung Loferer Alm – Steinplatte

Ist der Widerstand der Saalforste gebrochen?

Schon lange existieren Pläne, über die Kammerköhralm die beiden Skigebiete Steinplatte und Loferer Alm mit vier Sesselbahnen und einem Schlepplift zu erschließen. Außerdem sind umfangreiche Pistenbauten geplant, wir haben darüber berichtet. Von Loferer Seite aus macht der bestehende Schönbühel-Lift den Anfang. Er soll durch eine wesentlich längere Viersesselbahn ersetzt werden. Diese Bahn und die erforderliche Piste reichen bereits in das Saalforstgebiet hinein.

Noch 1989 wurde seitens der bayerischen Forstbehörden versichert, daß in den Saalforsten für Skipisten keine Flächen bereitgestellt würden. Im Februar dieses Jahres wurde überraschenderweise die Zusage an die Bergbahn Loferer GmbH erteilt, daß 2,2 ha Saalforst für den Bau einer Sesselbahn und Pistenfläche bereitgestellt

werden. Selbstverständlich fehlte dabei nicht der Hinweis, daß großflächige Rodungen für Skineuerschließungen nicht vertretbar seien.

Ist das der Beginn der Erschließung, die eingangs genannt wurde? Da nun also auch die Saalforste nicht mehr tabu sind, wird wohl mit Sicherheit alles unternommen werden, um weitere Erschließungspläne zu verwirklichen. Mit der üblicherweise erfolgreich praktizierten Salamatik kann es dann zum Zusammenschluß von Loferer-Alm und Steinplatte kommen. Außerdem wird der Präzedenzfall Schönbühel-Lift auch die Unkenner Seilbahnbefürworter wieder auf den Plan rufen. Sie werden sicher versuchen, massiv auf die Saalforste einzuwirken, um den Einstieg in die Sonntagshorn-Erschließungen zu erreichen.

Wo bleibt der Beschluß des Landtages, grundsätzlich für touristische Zwecke keinen Bergwald zu opfern, in diesem Fall wahrscheinlich Schutzwald?

Wo bleibt der Beschluß des bayerischen Kabinetts, in den Saalforsten keine Skierschließungen zuzulassen?

Und wie ist der Beschluß der Salzburger Landesregierung zu verstehen, keine Neuerschließungen mehr zu genehmigen?

Leider wird in Österreich um den Begriff Neuerschließung noch gerungen. Es zeichnet sich ab, daß Liftbetreiber recht bekommen, die den Zusammenschluß zweier Skigebiete zu einer Skischaukel nur als „Erweiterung“ verstehen.

Dr. März, der 1. Vorsitzende des DAV, wandte sich an den zuständigen Staatsminister Nüssel. Die Reaktion war eindeutig: Dieser Gestattungsvertrag bedeutet nicht den Einstieg in die Skischaukel Loferer Alm – Steinplatte – Winkelmoosalm – Heutal. Nicht zuletzt wegen seines bereits 15 Jahre währenden Kampfes wird der DAV peinlich darauf achten, daß die Salamatik nicht zum Tragen kommt.

Symposium „Alpen in Not“

Rund 300 Delegierte aus den Sektionen des Österreichischen Alpenvereins diskutierten vom 20. bis 22. April 1990 in Salzburg über die Marschrichtung des Alpenvereins in Sachen Natur- und Umweltschutz für die 90er Jahre. Unter dem Motto „Alpen in Not“ ging es dabei um die Ziele für eine „Alpine Raumordnung 2000“, um die Verwirklichung von großflächigen Ruhezonen und Schutzgebieten sowie um Strategien für einen wirksameren Naturschutz in Zusammenarbeit mit der betroffenen Bevölkerung.

In der Auseinandersetzung zwischen wirtschaftlichem Erschließungsdruck im Alpenraum einerseits und Natur- und Umweltschutz andererseits muß sich der Alpenverein als „Anwalt der Bergnatur“ künftig stärker noch als bisher für den umfassenden Schutz der Bergnatur einsetzen, lautete die zentrale Forderung der Delegierten. Der umfassende alpine Naturschutz, unterstrich auch der ÖAV-Vorsitzende Prof. Dr. Christian Smekal in seinem abschlie-

EINMALIG



DAS ORIGINAL IN GUMMI.



Patrick Edlinger hat VIBRAM GRIP bei seinen extremsten Klettertouren verwendet. Er nimmt nun die Berge mit der neuen Treckingsohle in Angriff. Diese Sohle ist eine Kombination aus zwei Gummimischungen mit verschiedenen Eigenschaften, von denen eine die Haftung und Anpassung am Boden ist, die andere der Shock-Absorber. Für Anspruchsvolle wie Sie, die in den Sportdisziplinen auf der Suche nach dem Besten sind, hat VIBRAM die Antwort bereit.

Benden Resümee, habe künftig als gleichrangiges Vereinsziel neben dem eigentlichen Bergsteigen zu stehen. Die bei dieser Tagung erarbeiteten Grundlagen sollen der ÖAV-Hauptversammlung 1990 in Linz als Fahrplan dienen, wenn es um die Erneuerung des Grundsatzprogrammes für Naturschutz und Raumplanung geht, das 1978 in Bad Hofgastein beschlossen wurde. An dem Symposium im Salzburger Kongreßhaus nahmen auch Vertreter des Deutschen Alpenvereins und des Alpenvereins Südtirol teil. bid

Pläne für „Österreichischen Kalkalpen-Nationalpark“

Auf der Landestagung der oberösterreichischen Alpenvereinssektionen stand die geplante Errichtung eines „Österreichischen Kalkalpen Nationalparks“ auf Platz eins der Tagesordnung. Vertreter der Landesregierung und mehrere Fachleute referierten über das ehrgeizige Projekt, zu dem die Bundesländer Oberösterreich und Steiermark Flächenanteile von 900 bzw. 400 Quadratkilometern beisteuern wollen. Das Gebiet des geplanten Nationalparks umschließt das Hintergebirge, das Sengengebirge sowie das Tote Gebirge und soll nach Vorstellung der Initiatoren nicht nur der flächenmäßig größte Park Österreichs werden, sondern auch europaweit eine Spitzenstellung einnehmen. Der Landesrat für Naturschutz wie auch Umweltlandesrat Dr. Josef Pühringer nannten den Alpenverein in ihren Reden einen guten Partner für die Verwirklichung des Vorhabens und unterstrichen die Vorreiterstellung, die der Alpenverein dabei einnehme. bid



Foto: Franz Spier

Naturnaher Wald wichtiger denn je

Die Orkanschnitten des letzten Winters haben uns eindrucksvoll vor Augen geführt, wie Monokulturen, die ausschließlich auf raschen Holztrag ausgerichtet sind, reagieren.

Diese Naturereignisse legten – zumindest im Flachland – die verfehlte Waldbaupolitik schonungslos offen. Doch nicht erst diese gewaltigen Sturmschäden haben Forstbeamte bewogen, an die Öffentlichkeit zu gehen. Bereits vorher haben sie, die im Verband der höheren Verwaltungsbeamten zusammengeschlossen sind, zehn Thesen entwickelt. Im Februar wurden sie dem zuständigen Mini-

sterium zugeleitet und im Mai der Öffentlichkeit vorgestellt.

Tenor dieser Thesen ist: Zurück zum naturnahen Waldbau! Nur diese Bewirtschaftungsform führt zu dauerhaften Leistungen. Selbstverständlich nicht sofort, aber Nachhaltigkeit ist das oberste Gebot. Warum gehen Forstleute in dieser Weise überhaupt an die Öffentlichkeit? Gemessen an den vielen Broschüren und Verlautbarungen der zuständigen Behörden sowie den Beschlüssen im Landtag müßte der Wald in unserer Gesellschaft einen ganz anderen Stellenwert haben. Leider sei dem nicht so, und mit schuld daran sei das „Fehlen einer verwirklichten Forstpolitik“, wie man sich anlässlich einer Pressekonferenz ausdrückte. Forstleute brauchten eine

Lobby. Früher hatten sie eine solche über die Jagd, auf die sie aber heute gerne verzichteten.

Außerdem würden zur Umsetzung der Forst- und Jagdpolitik Geld und Flächen benötigt. Man müsse vernetzt denken, war eine weitere Forderung, also vom Ertrags- und Ressortdenken wegkommen. Das Ökosystem Wald läßt sich in solche Kategorien nicht einzwängen.

Außerdem hat Prof. Seillers in seinem Vortrag anlässlich der Naturschutzreferententagung '89 in Garmisch-Partenkirchen vor der Zunahme extremer Klimasituationen gewarnt. Das heißt, wir müssen mit weiteren Sturmperioden rechnen. Nur ein naturnaher Wald kann diesen Unbilden eher standhalten. F. S.

Neulich sagte jemand zu mir, daß er jeden Tag zur Arbeit gehe, seine Steuern zahle und ein Recht auf Urlaub habe, und da lasse er sich auch von niemandem zwischenreden, erst recht nicht, wenn es darum ginge, wohin die Reise geht. „Das wäre ja noch schöner...“, hat er dann noch gesagt, und daß das alles schon im Gesetzbuch stünde, ich solle mal nachsehen.

Ich bin einer von denen, die sich für die JDAV auf der Tourismusbörse die Beine in den Bauch gestanden haben – für den Sanften Tourismus, versteht sich. Man könnte auch sagen, den Mund fustelig geredet, und das wäre näher bei der Wahrheit.

Und beim Rundfunkinterview fällt dann die Frage: „Alpenvereinsjugend und Sanfter Tourismus, verträgt sich denn das?“ Sofort schießen mir Schlagworte durch den Kopf wie Hangschutzprojekte, Alpinski, Umweltgruppen, automobilen Wochenendtrips, hier Müll sammeln, da welchen produzieren, Felsensperrungen, Summit-Club...

Ich bin etwas gemischter Gefühle, während ich das Statement für die JDAV ins Mikrofon spreche, und schließlich verzerrt sich die Wirklichkeit ein klein wenig und erzähle von Umweltbaustellen, lasse die Umweltgruppen mitsamt deren Aktivitäten „drin“ und verschweige umstrittene Dinge wie Fahrtkostenregelung und Skireisen. Und zum Schluß gebe ich den Hörern noch mit auf den Weg, daß jeder bei sich selbst anfangen muß!

Daß jeder bei sich selbst anfangen muß... Der angefangene Satz geht mir auf dem Heimweg immer wieder durch den Kopf. Schon als ich in den Bus einstieg, war ich so daran gefesselt, daß ich vergaß (oder besser verdachte), mein Fahrgeld zu zahlen.

Das Recht auf Freizügigkeit

Ein Nachdenkwort zur Tourismusbörse in Berlin



Stand der JDAV auf der Tourismusbörse

Daß jeder bei sich selbst anfangen muß, das klingt, so erscheint es mir zunächst, beinahe provozierend. Ich muß an meinen letzten USA-Urlaub denken (Flug, Mietauto, Yosemite...). Da bin ich wohl nicht besonders „weich“ gereist, stößt es mir auf. Aber andererseits, war das denn nun besonders „hart“, wenn ich dann jeweils wochenweise das Auto stehengelassen habe, weil ich nun mal die Natur durch die Scheibe nicht erleben kann und will.

Bin ich denn nun ein „Harter“ oder ein „Weicher“ mit Auto und Rucksack inmitten der USA, Stunden oder Tage von der nächsten Bushaltestelle entfernt?

Oder hatte gar am Ende der mit dem Gesetzbuch als Argumentationshilfe recht? Jeder dahin, wo er will und wie er will?

Daß jeder bei sich selbst anfangen muß, das ist eigentlich doch in Ordnung, entschlief ich mich. Ich lebe schließlich in einer Stadt, wo ich kein Auto brauche; keiner ein Auto bräuhete, sondern die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen sollte. Ja und nach Sachsen oder in Berlins Umgebung kommt man ohnehin schnell und billig mit der Bahn, da braucht man nun wirklich kein Auto...

Und schon hab' ich mich ertappt! Im stillen trenne ich ganz klar zwischen den Sachen, die ich mir als ökologisch zumutbar an-

rechne (das sind dann die Dinge, auf die ich nicht verzichten kann oder will) und denen, die nun wirklich nicht mehr vertretbar sind (das sind die Dinge, die ich gar nicht machen kann oder will).

Also während ich sage: „USA ist in Ordnung, aber jedes Wochenende mit dem Auto nach Sachsen ist 'ne Sauerei“, sagt ein anderer: „Also nach Sachsen mit dem Auto, das geht ja noch, aber in die Staaten fliegen...“

„Aber halt mal, ganz so einfach ist das nun auch nicht“, könnte ich ihm begegnen. Schließlich nehm' ich ja auch von liebgewonnenen Einrichtungen Abstand; vielleicht nach dem Motto: „Umweltschutz muß auch gefühlt werden.“

Ich habe mein Auto abgeschafft (obwohl ich so gern Auto fahre) und trage nun die Pfandflaschen zurück, hab' die Chemie aus'm Klo geräumt, versuche, möglichst Müll zu vermeiden, und den, der anfällt, zu sortieren...

Ist es am Ende nun doch ganz gut, daß jeder da anfängt, wo es ihm am leichtesten fällt und am wenigsten weh tut?

Also ich meine USA-Reise und er mit dem Auto nach Sachsen, dafür ich nicht mit dem Auto nach Sachsen und er nicht in die Staaten?

Zu Hause angekommen, nehme ich mir das empfohlene Gesetzbuch zur Hand und suche dort nach Rat. „Alle Deutschen genießen Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiet“, GG Art. 11 Abs. 1. Ohne auch nur ein bißchen von Jura zu verstehen, lege ich das nun so aus, daß jeder bei sich anfangen muß (zunächst dort, wo es am leichtesten fällt) und mit der gesetzlich verankerten Freizügigkeit bei sich weitermacht (und das nicht nur im Bundesgebiet)...

PS. Ich hab' mein Fahrgeld übrigens nachgezahlt, weil halt jeder... Burkhard Priemer

Schnell und zielsicher – mit Recta

Superleicht, äusserst präzise und millionenfach bewährt: Die multifunktionalen Peilkompassse von RECTA für Karte und Gelände, wahlweise mit Deklinationskorrektur, Neigungsmesser, Prismenoptik oder alles im Topmodell DP 10.

Konzipiert und getestet für härteste Bedingungen.

Im guten Sport-/Optikgeschäft (DM 59.– bis 159.–) Bezugsnachweis & gratis RECTA Kompass-Brevier gegen frankierten Rückumschlag:
C. Jul. Herberich, Fach 1 20127, 5650 Solingen 12 (Sport)
Stäcker & Olms, Margarethenstr. 43, 2000 Hamburg 6 (Optik)

swiss made
RECTA

NICHT NUR FÜR ROT-HÄUTE!

60 Liter Volumen – ausziehbar auf ca. 70 Liter.
ZWEI IN EINEM – Der Deckel läßt sich abnehmen und rucksack in einen Daypack verwandeln.
Nur beim guten Fachhandel erhältlich.

deuter

REDSKIN – jede Menge Rucksack für Ihr Geld

DAV-Literaturpreis 1990

Der Literaturpreis des DAV wurde 1969 anlässlich des 100jährigen Bestehens des Deutschen Alpenvereins von der BLV Verlagsgesellschaft gestiftet und wird seither in der Regel alle zwei Jahre vergeben.

Für den Wettbewerb 1990 wurden 31 Titel eingereicht, die in den letzten beiden Jahren neu erschienen waren.

Die Wertung der vom DAV eingesetzten 7köpfigen Jury brachte folgendes Ergebnis:

Kategorie Alpine Literatur
Joe Simpson: „Sturz ins Leere“
(Schweizer Verlagshaus, Zürich)

Kategorie Bildband
Rudolf Ägyd Lindner:
„Hochschwab“
(Herbert Weishaupt Verlag, Graz)

Der Förderpreis für Buchmanuskripte wurde nicht vergeben, da keines der eingereichten Manuskripte den qualitativen Anforderungen entsprach.

Anders als bisher üblich, hat die Jury für den DAV-Literaturpreis 1990 nur noch einen Preis je Buchkategorie (dotiert mit jeweils DM 3000,-) vergeben. Verändert hat sie zudem die Kategorien und diesmal nicht mehr zwischen Belletristik und Sachbuch unterscheiden, sondern zwischen Bergbuch allgemein und Bildband. Die Entscheidung, nur noch einen Preis je Kategorie zu vergeben, ist im übrigen nicht auf ein im Vergleich zu den Vorjahren geringeres Qualitätsniveau der eingereichten Werke zurückzuführen. Vielmehr sollte damit eine Aufwertung des Preises erwirkt werden.



Bei der Preisverleihung anlässlich der HV in Pforzheim. Der DAV-Vorsitzende unterschreibt die Urkunden für Rudi Lindner (oben) und Jürgen Winkler (darunter). Joe Simpson konnte wegen Krankheit leider nicht anwesend sein

Den Preis der Kategorie Bergbuch erhielt Joe Simpson für sein Werk: „Sturz ins Leere“. Beim Abstieg von einem Andengipfel gerieten Joe Simpson und sein Seilgefährte Simon Yates in eine prekäre Situation: Simpson stürzt, verletzt sich schwer. Yates seilt den Gefährten Länge für Länge ab. Da spitzt ein weiteres Mißgeschick die Situation nach menschlichem Ermessen aussichtslos zu: Simpson hat keine Überlebenschance. Eine solche bleibt Yates nur, wenn er das Seil zum Gefährten durchschneidet. Er tut das, kann sich retten. Doch aller Wahrscheinlichkeit zum Trotz überlebt auch Simpson.

Die schriftstellerische Leistung des Autors liegt nicht allein darin, daß er in einer Sprache frei von dramatisierenden Effekten ein unerhörtes Bergdrama um so einprägsamer darzustellen vermag. Bemerkenswert vor allem ist, wie es ihm gelingt, Überlegungen, widerstreitende Gefühle, Phantasievorstellungen, Erinnerungen der beiden Protagonisten des Geschehens in spannungsreichen Bezug zueinander zu setzen (s. Rezension Seite 317).

Preisträger in der Kategorie Bildband ist Rudolf Ägyd Lindner mit seinem Werk „Hochschwab“.

Rudi und Helga Lindner gelten als eines der erfolgreichsten Bergsteigerpaare. Von ihren großen Touren überall in den Alpen und darüber hinaus in vielen außeralpinen Gebirgen sind die beiden aber immer wieder gerne zurückgekehrt zum Hochschwab, wo sie daheim sind, der sie geprägt hat, zu dem sie gehören.

Rudi Lindner setzt Betrachter und Leser seines Buches in die Lage, diese prägende Beziehung und Zusammengehörigkeit nachhaltig mitzuempfinden. Dies in Bildern

und Texten, die „naturgemäß“ nicht lediglich die allgemein gefälligen oder imponierenden Schauweisen des Gebirges zeigen. Die Eigentümlichkeit des „Schwabens“ lassen vor allem Einblicke in seine nicht leicht zugängliche „Intimsphäre“ erahnen, in Schluchten, Tobel und Kare, wo noch Urtümlichkeit ein Rückzugsgebiet hat (s. Besprechung in Heft 2/90, S. 134).

Sonderpreis

Wie schon 1988, vergab der DAV neben dem Literaturpreis auch 1990 wieder einen Sonderpreis (dotiert mit DM 5000,-); diesmal für Bergfotografie. Wenn aber soll dieser Preis zustehen, wenn nicht einem Jürgen Winkler.

Jürgen Winklers Bilder verraten in ihrer Perfektion den gelernten Berufsfotografen, in Blickwinkel, Motivwahl und Schauweise den extremen Alpinisten, Expeditionsbergsteiger und Bergführer. Doch sie verraten und vermitteln entsprechend mehr.

Der Bergfotograf Jürgen Winkler hat nie zu jenen gezählt, die vor lauter herausfordernden Berggestalten oder spektakulären Aktionen am Berg nicht mehr das Gebirge sehen: nicht die Menschen darin und den Lebensraum, den sie sich der Bergnatur abgetrotzt haben. Doch in Jürgen Winklers Fotos von großen Berglandschaften finden sich und ihr Tun wie selbstverständlich immer auch die Bergsteiger als Teil des Ganzen wieder. So hat Jürgen Winkler, wie während der letzten Jahrzehnte kein zweiter seines Fachs, Bergsteigern und Nichtbergsteigern den Blick geschärft für ein genaueres, vielgestaltigeres, vor allem aber lebensvolleres Bild vom Berg.

Alpinmuseum Kempten

Dank an weitere Spender und Leihgeber

Wenn in Heft 2/1990 der Mitteilungen die wichtigsten Spender und Leihgeber für das am 9. März 1990 feierlich eröffnete Alpinmuseum Kempten genannt worden sind, so heißt das natürlich keineswegs, daß der Deutsche Alpenverein nicht auch auf die zahlreichen anderen, die teilweise wertvolle Exponate zur Verfügung gestellt haben, angewiesen gewesen wäre. Nachstehend ein Versuch, all jene, die das Projekt „Alpinmuseum“ unterstützt hatten und in Heft 2/90, Seite 79, nicht erwähnt wurden, zu nennen:

Bergverlag Rudolf Rother, München; BLV Verlagsgesellschaft, München; Carrera International,

München; Dathe, Max, Markleeberg (DDR); Hofbauer, Margarete, München; Ketterl, Kurt, München; Königsblow, D. von, Schalksmühle; Krimm, Bertha, Heidelberg; Lauter, P., Augsburg; Müller-Meinigen, Otto, München; Neumann, Wilfried, Bad Laasphe; Swarovski Optik, A-Hall; Thiersch, F., Recklinghausen; Wismeyer, Maria, J., München; Ziegler, Christine, München.

Ihnen allen und darüber hinaus sämtlichen DAV-Sektionen, die Abzeichen zur Verfügung gestellt haben, sei von seiten des Deutschen Alpenvereins nochmals herzlich gedankt. hō

Jugend am Berg 4



Europa
ist mehr...

Inhalt

Gedankenflüge über Europa	43/291
Liebe Natascha Winogradowa	44/292
Dann werdet ihr verstehen	47/295
DAV-Jugendkursprogramm	50/298
Der kleine Bergsteiger	50/299
Jugend vorm Rätselberg	51/300

Jugend am Berg

Europa ist mehr! Als dieses Thema letztes Jahr in der JaB-Redaktion ausgekocht wurde, befand sich der Kontinent noch in seiner bewährten (Un)Ordnung. Gen Osten endete er geographisch zwar nach wie vor am Ural, politisch-geistig de facto aber meist schon an der deutsch-deutschen Grenze. Allenfalls gab es noch ein Bewußtsein von einem West- und einem Osteuropa, die offenbar kaum mehr etwas miteinander gemein hatten. Die entlegensten Winkel Westeuropas sind uns Westlern um vieles vertrauter als etwa die Sächsische Schweiz. Und keiner dachte letztes Jahr im Redaktionsausschuß daran, daß uns die Geschichte so rasch und vehement überholen könnte; daß in kürzester Zeit aus einem angestaubten Schwarz-Weiß-Bild ein so buntes Aquarell entstehen könnte. Dennoch war für das Heftthema bereits ein osteuropäisches Schwergewicht eingeplant. Zum einen resultierte dies daraus, daß wir bewußt die ganze Größe Europas aufzeigen wollten, zum anderen aus dem Umstand, daß sich gerade junge Alpinisten auch vor dem Fall der Mauer nicht immer an den politisch angesagten Grenzen orientierten und so manches Loch im Zaun ausfindig machten.

Damit ist zumindest schon mal angedeutet, daß Europa mehr ist als nur Westeuropa oder die EG. Es ist ganz klar mehr als das, was engagierte Eu(ro)phoriker gerne in Straßburg und Brüssel in Form von Hochglanzbroschüren oder EG-Verordnungen produzieren. Mehr aber auch als zufällig individuelle Urlaubserinnerungen, genormte Euro-Produkte, Eurocheque-Karte und die Pizzeria oder die Gyros-Bude an der Ecke. Dies alles zusammen ergibt allenfalls ein relativ dürftiges und vermutlich einseitiges Euro-Feeling. Europäische Dimensionen sind jedoch angesagt in einem Zeitalter, in dem Provinzialität so völlig out ist. Und gleichzeitig scheint uns das Europa-Hochgefühl auch das Problem mit unserem deutschen Nationalbewußtsein zu lösen, mit dem wir uns in den letzten 45 Jahren so verdammt schwer getan haben – von Fußballweltmeisterschaften vielleicht einmal abgesehen. Bevor wir aber blindlings in Richtung einer unver-

fänglich anmutenden europäischen Identifikationsebene abheben, sollten wir uns vielleicht doch etwas besinnen.

Erstmals taucht „Europa“ wohl im Bereich der Sage auf, und zwar in Gestalt jener phönizischen Königstochter (inklusive Stier), in deren Traum sich zwei Erdteile um ihren Besitz streiten. Der eine Erdteil war Asien, der andere jener, dem sie schließlich ihren Namen gab. Von Anfang an war da stets auch ein Gegenstück, ein Asien, ein Morgenland oder ähnliches. Im Laufe der Geschichte gab es ferner immer wieder Versuche, europäische oder gar Weltreiche zu schaffen, etwa auf militärischer, wirtschaftlicher und/oder politischer Basis bis hin zu einer ausgefeilten Heiratsdiplomatie.

Umgekehrt fanden sich aber auch genügend externe Einflüsse auf Europa, man denke nur an die Hunnen, Osmanen oder Mauren oder an primär unkriegerische Einflüsse wie „unsere“ Religion oder Handelsverbindungen. Zahlreiche Ele-

Paris: Eiffelturm



Foto: Horst Länger

mente des heutigen Alltags sind für uns so selbstverständlich, daß wir uns ihres außereuropäischen Ursprungs gemeinhin kaum mehr bewußt werden. Und dazu gehören so profane Dinge wie unsere Zahlen, unser täglicher Kaffee oder Tee inklusive des Porzellans, aus dem wir ihn trinken. Aber etwa auch Nudeln, Kartoffeln, oder Baumwolle und Kautschuk. Gerne vergißt man in seiner europäischen Überheblichkeit auch den Umstand, daß zahlreiche Großreiche anderer Kontinente schon längst wieder in das Dunkel der Geschichte entschwunden waren, als Deutschland im letzten Jahrhundert noch der Klein- und Kleinststaaterie frönte. Und ganz nebenbei bemerkt stand die erste deutsche Universität in Prag. Alleine in diesem Jahrhundert war Europa nicht nur Ausgangspunkt von zwei Weltkriegen, sondern etwa auch Boden für Militärdiktaturen, Heimat für Monarchien und Schauplatz von Bürgerkriegen unterschiedlichster Couleur. Sieht man genauer hin, wird man ferner auch feststellen, daß die eigene europäische Geschichte teilweise im historischen Dunkel liegt, wie uns die (hinkel)steinernen Menhire von Korsika über die Bretagne bis nach Stonehenge andeuten. Nicht vergessen werden sollte schließlich, daß Europa heute nicht nur von „klassischen“ Europäern bewohnt wird. Wer das nicht wahrhaben will, der sehe sich mal in Marseille, London, Berlin oder sonstwo um.

Was ist also Europa? Europa ist sicher mehr als das, was es auf den ersten und manchmal wohl getrüben Blick hin erscheint. Es ist zumindest alles andere als ein Schwarz-weiß-Gemälde, sondern ist auch in sich äußerst vielfältig.

So liegen beispielsweise nach wie vor zwischen einem irischen Pub und einem griechischen Kafion ebenso liebenswerte kulturelle Welten wie zwischen einer spanischen Bodega und einem österreichischen Kaffeehaus.

Verengen wir also nicht unnötig unseren Blickwinkel, wenn wir an Europa denken und versuchen, über den Berg oder die Mauerreste vor unserer Nase zu schauen. Einige Anregungen hierzu geben hoffentlich die folgenden Artikel.

Horst Länger

Natascha Winogradowa –

Ulrike Aldebert

Gedankenflüge über Europa

Rechts: Die Türme der Basiliuskathedrale in Moskau



Foto: Hubert Münch

Uns allen
soll die ganze Erde
gehören

Jugend und Europa? Ehrlich gesagt, bin ich mit so einer Frage das erste Mal in meinem Leben konfrontiert. Rein theoretisch bzw. geografisch formuliert ist alles klar – Europa, das ist von Portugal bis zum Ural so ein Stückchen Festland, so und so viele Staaten und ein Drittel der Sowjetunion, oder auch weniger. Da ich aber in diesem geheimnisvollen Teil Europas geboren und aufgewachsen bin, nämlich in Moskau, bin ich an eine andere Denkweise gewöhnt. Ja, aus meiner fernen Moskauer Sicht gab es für mich in erster Linie mein Land, das ich kenne und liebe. Ob Europa oder Asien, war mir schon immer wurscht. Und ich habe schon immer den anderen Menschen gegönnt, unter andersartigen Umständen zu leben, ihre Umstände zu lieben oder zu hassen. So war es und so ist es.

Es gab natürlich „Europa!“, das heißt, wenn man irgendein Ding gekriegt oder gesehen hat, mit einem „made in ...“ – Label, so hat man immer respektvoll oder neidisch „Europa!“ gesagt. Aber das war ein anderes geheimnisvolles Europa, wo man nicht in den Schlangen steht und so einfach schöne Sachen kriegt. Eine Abstraktion ... Und es gab Menschen, liebe und freundliche, Klugscheißer und gute Bekannte. Das war eine andere Welt, wo es auch Gutes und Böses gab, wie bei uns.

Das war mir von Anfang an klar, daß überall auf der Erde Menschen wohnen und leiden und sich lieben und arbeiten und Kinder kriegen und daß es nicht auf den Erdteil ankommt, wo einer herkommt, sondern eben auf diesen einen selbst.



Foto: Udo Ergert

Natascha Winogradowa

Ich lebe auf der Erde

Wenn man mich gefragt hat: „Wer bist Du, Mensch?“ hab ich stolz geantwortet: „Ich bin Tatarin, ich komme aus der Sowjetunion, ich zähle mich zu den Vertretern europäischer kultureller Tradition, und ich lebe auf der Erde.“ Und das entspricht vollkommen der Wahrheit. Meine Urhahnen lebten in den Steppen vor dem Ural. Ich bin in Moskau, der Hauptstadt der Sowjetunion geboren, in einer typisch Moskauer Familie. Ich hab europäische Denkweise, die ich haufenweise aus den Büchern geschöpft, aus der Musik herausgehört und aus den Bildern gesehen hab, die überwiegend von Europäern geschaffen sind. Und die Erde ist ein schönes großes Haus; ich fühle mich gleich wohl in Europa oder Asien.

Ich mußte mich damit abfinden, daß ich nach Wladiwostok 10 Stunden fliegen darf und nach München – 2 Stunden – nicht. Das war sozusagen objektive Realität, das Gegebene. Aber nun ist die Zeit da, wo alles sich ändert. Die Grenzen, diese schalldichten Glaswände, die die Menschen getrennt haben, werden abgeschafft. Ich schwebe im siebten Himmel vor Freude. Die ganze Erde gehört mir und meinen Freunden! Aber halt. Die Menschen sind noch nicht soweit. Sie sind schlau – und wie! Sie schaffen die alten Grenzen ab und machen neue. EG klingt super. Wer weiß bitte, wenn man mir die Frage gestattet, ob es nicht zu einer stärkeren Konfrontation kommt, nicht zwischen Ost und West, sondern zwischen verschiedenen Lebensweisen – „europäischen“ und „sozialistischen“. Wohin bitteschön mit dem „Ostblock“? Wenn wir wieder zum geographischen Standpunkt zurückkehren, rein theoretisch wieder mal, gehört zu Europa auch noch ein weiteres Stück Land – bis zum Ural. Ey! Ich will keine neuen Grenzen. Uns allen soll die ganze Erde gehören. Euch und uns und mir auch.

Natascha Winogradowa

Liebe

Natascha Winogradowa

Daß eine Sowjetrussin für die Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins schreibt, ist toll, neu, ungewöhnlich. Allein diese Tatsache, meine ich, zeigt schon, daß „Europa“ inzwischen zu einem Thema geworden ist, an dem niemand, auch nicht Vereine und Verbände, mehr vorbeisehen kann.

Hinschauen – ich will das auch versuchen, aus meiner, so ganz anderen Perspektive. Ich will Dir berichten von meinen Europa-Erlebnissen und Gedanken. Ich denke, wir beide werden eine ganze Reihe Gemeinsamkeiten, aber sicher auch manchen Unterschied dabei entdecken.

Grenz-Erfahrungen

Ich erinnere mich noch genau, so aufregend war das: Als fünfjähriges Mädchen nahmen mich meine Eltern zum ersten Mal ins Ausland mit; nach Österreich fuhren wir, auf eine Berghütte. Die Eltern erklärten, daß Österreich ein anderes Land sei, man müsse deshalb über eine Grenze fahren. Ein Kind kann sich unter „Land“ natürlich noch nichts vorstellen. Auch die Frage des Zollbeamten: „Haben Sie etwas zu verzollen?“ blieb mir unverständlich. Aber eines habe ich ganz bewußt registriert: Die Straßenmarkierungen in Österreich waren gelb, nicht weiß, so wie bei uns. Das hieß nun „Land“ für mich: Eine Gegend, in der die Straßenmarkierungen andere Farben haben – jedes Land seine eigene Farbe, überall anders, so stellte ich es mir vor.

Kinder sind wohl die besten Weltbürger. Grenzen, auch sprachliche, werden von ihnen einfach ignoriert. Prätig hab ich mich in einem anderen Urlaub als Kind einmal mit einer kleinen Italienerin verstanden. Wir Kinder fanden unsere eigene Sprache, voller Gesten, Phantasie und Lachen.

Europa – ja, da ging es mir wie Dir – das war Westeuropa für mich. Auf die Idee, in der Tschechoslowakei, in Polen oder gar in der Sowjetunion Urlaub zu machen, kam kaum jemand. Österreich, die Schweiz, Italien – das waren die europäischen Länder meiner Kindheit. Sicher, den Osten gab es noch. Irgendwo auf der Landkarte. Aber – woher kann ich nun gar nicht mehr genau sagen – es setzte sich in meinem Kopf ein eher negatives Bild davon fest: finster, zurückgeblieben, unfrei. Die russischen Panzer in Prag habe ich als Achtjährige im Fernsehen gesehen und bin darüber erschrocken. Wie hell und leicht schien mir das Leben dagegen bei uns. Wir Kinder liebten die amerikanischen Fernsehserien Lassie, Bonanza, Daktari. Hier war die Welt in Ordnung.

Der „eiserne Vorhang“ öffnete sich für mich in der Woche meines sechzehnten Geburtstages. Es wurde damals eine Klas-

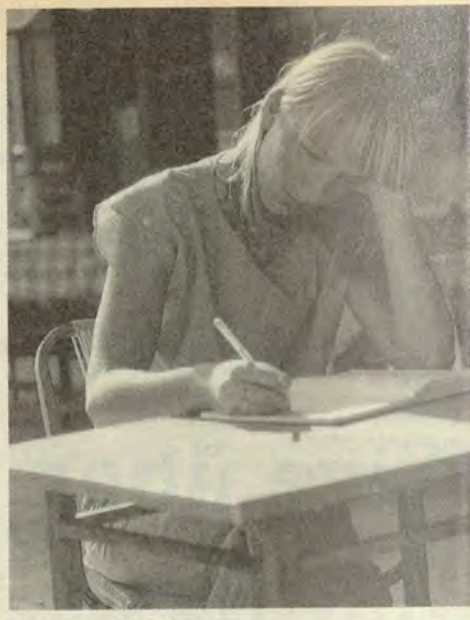


Foto: Archiv Aldebert

Ulrike Aldebert

senfahrt nach Prag unternommen. Von unseren Lehrern wurden wir gut darauf vorbereitet. Es fehlte auch nicht an Instruktionen, was wir in den Koffer packen sollten. Nylonstrümpfe und Kosmetika als Gastgeschenke, keinesfalls aber Zeitungen und politische Literatur; an der Grenze würden uns strenge Kontrollen erwarten.

Wir waren vor der Grenze allesamt recht aufgeregt. Hatte auch niemand etwas Verbotenes dabei? Einen Panzer sahen wir dort stehen, einen Wachturm, viel Stacheldraht. Soldaten mit geschulterten Maschinengewehren. Ja, das war eine andere Grenze als die, die ich bis dahin kannte! Die Grenzposten machten Stichproben unter unseren Koffern und sahen die Pässe durch. Und dann stieg doch tatsächlich einer dieser finsternen Uniformierten zu uns in den Bus und rief mit tiefer Stimme meinen Namen. Ich erschrak furchtbar. Bis zum Hals klopfte mein Herz, als ich den langen Mittelgang von der letzten Sitzreihe bis zu ihm vorging. Ich hatte ganz weiche Knie und rechnete schon damit, aus irgendeinem Grund nun zurückgeschickt zu werden. Doch da verzog sich das Gesicht des Mannes zu einem breiten Grinsen, er reichte mir seine große Hand und sagte in dem allerfreundlichsten Tonfall: „Wir wünschen Ihnen einen schönen Geburtstag in der Tschechoslowakei!“

Das war eine Art Schlüsselerlebnis für mich: diese liebenswerte, freundliche Menschlichkeit hinter der strengen, unnahbaren Fassade! Mit dem Geburtstagswunsch dieses aufmerksamen Grenzposten fiel mein Feindbild vom Osten zusammen wie ein Kartenhaus. Ohne „westliche“ Vorurteile konnte ich nun über die Schönheiten Prags staunen und machte die Bekanntschaft einiger lieber Menschen. Europa hatte sich in meinem Bewußtsein nun ausgeweitet. Mehrere DDR-Besuche als Jugendliche, mit wichtigen Begegnungen und entstehenden

Freundschaften verstärkten dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Grenze empfand ich schmerzvoll und unnötig. Sie tat mir oft persönlich weh.

Deine Freude, Natascha, über die Auflösung der „schalldichten Glaswände“, darüber, daß der eiserne Vorhang langsam zum leicht gewebten, durchlässigen, wehenden Stoff wird, teile ich von ganzem Herzen. Vielleicht ist es das größte historische Wunder, was unsere Generation erleben darf, daß diese heillose Ost-West-Spaltung endlich überwunden wird, dieser Riß quer durch Europa geheilt. Laß uns ganz bewußt mit diesem Wunder umgehen, daß wir es nicht einfach geschehen lassen wie Zuschauer, so, als ginge es uns nichts an, sondern daß wir mitarbeiten, mithelfen, ein neues, friedliches Europa zu gestalten.

Bergsteigen und europäische Einigung

Ob Du auch in die Berge gehst, Natascha?

Wir Bergsteiger und Bergsteigerinnen hier sind Grenzgänger. Am Wochenende eine Skitour in der Schweiz, der Sommerurlaub in den Pyrenäen, die Trekkingtour in Nepal. Kaum jemand wird sich auf Touren in der Bundesrepublik beschränken. Das Überschreiten von Grenzen gehört eng zum bergsteigerischen Alltag.

Freilich sind es nicht nur politische Grenzen, über die wir gehen. Wir kennen auch die Grenze zwischen Himmel und Erde, eigene körperliche Grenzen, die Grenzen unserer Belastbarkeit; in manchen Situationen erlebten wir uns auch schon ganz nah an der Grenze zum Tod.

Haben wir als Grenzgänger da nicht eine ganz besondere Aufgabe bei der Gestaltung eines neuen Europa?

Europäisches Denken unter Bergsteigern gibt es ja schon länger. Du müßtest einmal das Sprachengewirr auf den Zeltplätzen von Chamonix oder Arco, oder in einer vielbesuchten Westalpenhütte hören! Auch internationale Bergsteigertagen und Expeditionen mit Teilnehmern aus unterschiedlichen Ländern sind längst nichts Ungewöhnliches mehr. Das gemeinsame Erleben im Gebirge, aber auch gemeinsame Interessen und Aufgaben wie der Schutz der Bergwelt vor ihrer Zerstörung sind für die meisten längst wichtiger geworden als nationales Denken.

Auch die neue Öffnung des Ostens spielt eine zunehmende Rolle. In meiner Heimatsektion München hat sich in jüngster Zeit ein recht lebendiger Austausch mit Bergsteigern aus osteuropäischen Ländern entwickelt. Mit Tschechen und Russen wurden gemeinsame Touren durchgeführt; zahlreiche Freundschaften sind entstanden. Natürlich haben derartige Unternehmungen immer auch eine politische Dimension: Wo Menschen miteinander bergsteigen, reden, lachen und langsam zu Freunden werden, da werden sie einander nicht mehr als potentielle Feinde betrachten. Gegenseitiges Verteu-

eln, kalte Kriegsrüstung, starres Festhalten an militärischen Kategorien und anerzogenen Vorurteilen können durch solche gemeinsamen Aktionen aufgesprengt und überwunden werden. Darin sehe ich eine ganz große Chance unserer Zeit, gerade auch für Menschen, die eine gemeinsame Liebe zu den Bergen verbindet.

Jede Chance birgt freilich auch Gefahren.

„Seid behutsam!“, so möchte ich unseren Politikern zurufen, wo es um den deutschen Einigungsprozeß geht. Stülpt den anderen „drüben“ nicht einfach eure Vorstellungen über, sondern nehmt sie und ihre Geschichte ernst!

Seid behutsam! Das gilt auch für Bergsteiger. Echte Begegnungen erfordern Zeit. Falsch wäre es etwa, aus lauter Begeisterung über die neuen Möglichkeiten nun sofort massenhaft ins Elbsandsteingebirge zu fahren und – womöglich ohne die dort herrschenden Kletterregeln zu beachten – diese Gegend zum neuen Modestpielplatz zu machen. Davor haben die Menschen dort Angst, und diese Angst muß ernstgenommen werden.

Ich wünsche mir, daß wir Bergsteiger und Bergsteigerinnen hier sensibler sind als viele Politiker. Ich wünsche mir, daß wir unserem jeweiligen Gegenüber mit Offenheit und ohne Besserwisserei begegnen und dadurch Zeichen setzen für einen echten Dialog. Europa – das darf nicht heißen: die einen wissen, wo's lang geht, die anderen haben schnellstens zu folgen. Wenn nun die Zeit da ist, wo alles sich ändert, wie Du schreibst, liebe Natascha, dann ist diese Zeit zum Ändern und Verbessern auch für uns „Westler“ gekommen.

Staunen

Die Erde ist ein großes, schönes Haus, so schreibst Du. Ja, das finde ich auch. Und es ist die Vielfalt seiner Architektur und seiner Bewohner, die dieses Haus so wunderschön macht. Einzigartig das lustige Gewurle in einem italienischen Hinterhof an einem Abend im August. Ein-

Foto: Rolf Lindel



zigartig die schneebedeckten Gipfel des Wallis. Einmalig die Stimme einer Moskauer Mutter, die ihrem Kind ein Schlaflied singt. Ich kann staunen über solche Dinge, und ich will darüber mehr staunen können – so wie als Kind über die gelben Straßenmarkierungen in Österreich und als Jugendliche über die Freundlichkeit des tschechoslowakischen Grenzbeamten.

Das Staunen über die Vielfalt dieser Welt und die vielen Eigentümlichkeiten anderer Länder und Völker, das ist etwas anderes als Gleichmacherei. Der Europagedanke bedeutet für mich nicht die Aufhebung nationaler Identitäten und gewachsener regionaler Strukturen, wohl aber die Aufhebung eines intoleranten Nationalismus, der sich anmaßt, seine Werte anderen Völkern als alleingültig aufzuzwingen. Wir in Deutschland, so meine ich, haben da allen Grund zu besonderer Vorsicht und Sensibilität.

Schließlich: Bei Europa stehenzubleiben, wäre engstirnig. Es gefällt mir, Natascha, daß Du schreibst: „Ich lebe auf der Erde ... Ich fühle mich gleich wohl in Europa und Asien.“ Du siehst Dich als Weltbürgerin, nicht beschränkt auf einen Staat oder Erdteil. Als Russin ist es womöglich einfacher als für uns, ein solches Selbstverständnis zu gewinnen – so an der Grenze zwischen Europa und Asien lebend. Dennoch meine ich, daß genau dieses Bewußtsein „Ich lebe auf der Erde“ für die Gestaltung unserer zukünftigen Welt enorm wichtig sein wird. Die Nord-Süd-Problematik, Bevölkerungswachstum und Hunger, die inzwischen global gewordenen Umweltprobleme – das alles braucht Weltbürger, verantwortliche Menschen, die bereit sind, über den eigenen – auch den europäischen – Tellerand hinauszusehen.

Zum Abschluß, liebe Natascha, möchte ich Dir noch eine kleine Begebenheit erzählen, die ich neulich erlebt habe: Es war an einer Bushaltestelle in München. Zwei Frauen saßen mit einem Kind auf einer Bank und unterhielten sich. Die Mutter des Kindes erzählte, daß sie kürzlich einen alten Bekannten unverhofft und an einem ungewöhnlichen Ort zufällig getroffen habe. Sie endete mit dem üblichen Satz: „Ja, so klein ist die Welt.“ Da widersprach das Kind energisch: „Stimmt ja gar nicht, Mami, die Welt ist riiiiiesengroß!“

Trotz unserer hochtechnisierten, oft tatsächlich klein gewordenen Welt immer wieder ihre Größe, ihre Schönheit, ihren Wert entdecken und staunen darüber wie Kinder – das möchte ich allen Menschen wünschen. Vielleicht gelingt eine solche Haltung den Bergsteigerinnen und Bergsteigern sogar leichter als anderen Menschen?

Dir, liebe Natascha Winogradowa, wünsche ich, daß Du noch oft Grenzen überschreiten und viele gute, erstaunliche Europaerfahrungen machen kannst!

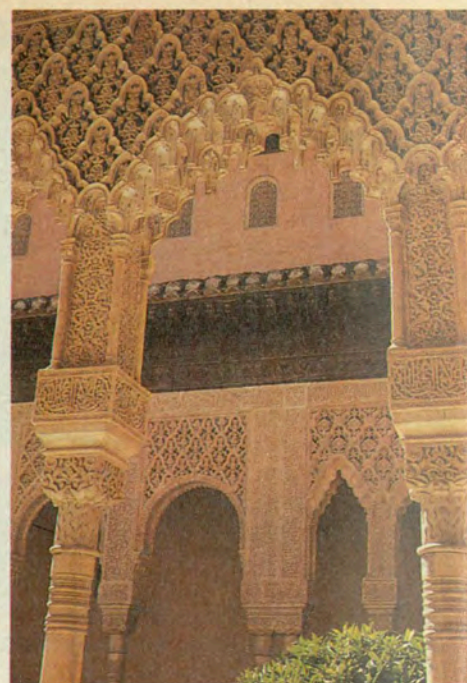
Deine Ulrike Aldebert

Rechts: Lindos-Akropolis auf Rhodos
Rechts daneben: Granada, Alhambra

Unten: Trocknende Tintenfische auf Rhodos
Rechts daneben: Prag, Gasthaus auf dem Hradschin

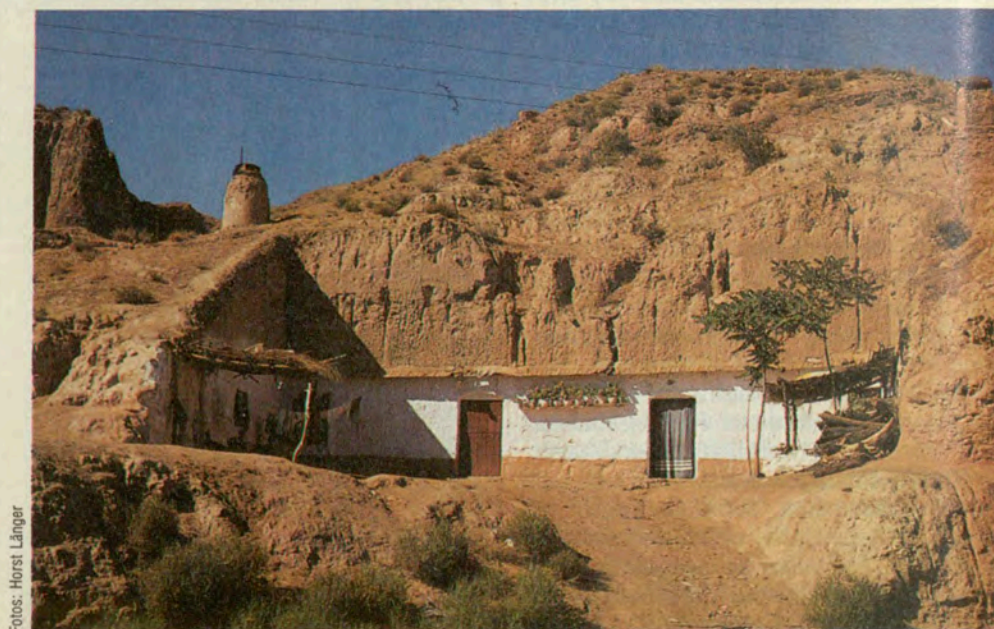
Ganz unten: Behausung in der Sierra Nevada (Spanien)

Foto: Udo Ergert



Neue Perspektiven für Europa

mehr ist weniger:
An Selbstbezogenheit,
an Scheuklappen
anderen
und Andersartigem
gegenüber



Fotos: Horst Länger

Jede Stadt hat ihre ureigene, unverkennbare Geschichte. In den meisten Fällen gleicht diese Geschichte einem Drama, einem Schauspiel, das bis in unsere Tage aufgeführt wird, dem wir als Betrachter beiwohnen und das uns oftmals nicht mehr entlockt als ein Schulterzucken des Unverständnisses. Je glanzvoller die Vergangenheit einer Stadt uns erscheint, desto eher sind wir bereit, uns diesem Phänomen zu ergeben und in Bewunderung zu verfallen, und dabei vergessen wir allzu gerne, daß nur glänzend erscheint, was im Kontrast zu dunklen Schatten steht.

Willi Schwenkmeier

Dann werdet ihr verstehen

Prag –
einmal ein Herzstück Europas

„Die Geschichte hat hier, in Prag, nur wenige kurzweilige Stücke, Vaudevilles und launige Lustspiele aufgeführt. Eher ist sie immer wieder auf jenes ernste Stück zurückgekommen, in dem es um das Sein der Nation selbst ging, ihr Recht auf Leben, ihre Unabhängigkeit und ihr Selbstbewußtsein, ihre staatsformende Energie und den selbstverständlichen Platz in Europa.“

Als Václav Havel diese Zeilen schrieb, war er nicht Präsident seines Landes, da wurde er als Dissident verfolgt und als Persona non grata der Öffentlichkeit vor-enthalten. Prag hatte seinen „selbstverständlichen Platz in Europa“ längst verloren, und es war wahrlich kein „launiges Lustspiel“, das in der böhmischen Metropole inszeniert wurde, es war vielmehr eine Tragödie, deren Exposition 1968 begonnen hatte. Und Europa fand sich wieder in der Rolle des passiven Zuschauers.



Fotos: Hubert Münch



Oben:
Karlsbrücke, Blick zum Hradschin
Darüber links:
Astronomische Uhr am Altstädter Rathaus
Rechts: Burgtor auf dem Hradschin

Links: Im Goldmacher-gäßchen auf dem Hradschin

Europa?

War nicht einmal Prag das Herzstück dieses Europa? War nicht in dieser Stadt die Wiege einer Kultur gestanden, als in Rom ein korrupter Stadttadel und größenwahnsinnige Päpste das vielzitierte Rad der Geschichte am Weiterdrehen hindern wollten?

Ja, Europa hatte zugeschaut, zumindest der Teil, der westlich jener Demarkationslinie liegt, die man seit den unglückseligen Sommertagen von Potsdam im Jahr 1945 als Status quo hinzunehmen hatte. Jenes Europa, das heute als *das* Europa gekennzeichnet ist, obwohl Europa mehr ist als eine blaue Fahne mit zwölf goldenen Sternchen.

Damals begann ich Grenzen zu hassen

Chamonix in den siebziger Jahren, ein verregener August, Morast auf den Zeltplätzen, Neuschnee hoch droben, ungünstige Verhältnisse in den großen Wänden. Neben uns fristet eine Gruppe tschechischer Bergsteiger ihr lausiges Dasein in Zelten, die man nur mit viel Wohlwollen so bezeichnen kann. Unsere Stimmung ist auf dem Nullpunkt, immer öfter macht das Wort „Calanques“ die Runde, wir sehnen uns nach Sonne und Wärme. Anders, ganz anders die Tschechen.

Wir haben sie abends in eine Kneipe mitgenommen, und sie erzählen uns, daß für sie ein Traum in Erfüllung gegangen ist. Chamonix, die Westalpen, die Wände des Montblanc – um diesen Traum Realität werden zu lassen, mußte ein gigantischer Apparat ausgetrickst, mußten, uns unvorstellbare, Unannehmlichkeiten auf sich genommen, mußten Gelder auf raffinierten Wegen zusammengepumpt werden. Zwei Jahre Vorbereitung für vierzehn Tage Bergerlebnis, von dem man ein Leben lang zehren wird.

Der Walkerpfeiler war damals selbst für sie, die durch die harte Schule der winterlichen Tatra gegangen waren, ein utopischer Wunsch, aber sie hatten die Blaitiere gemacht, den Frendopfeiler und die Plan-Nordwand; zur selben Zeit, als unsere einzige Beschäftigung im Betrachten der Mädchen in den Cafés bestand. Sie hatten ja nur diese Tage ...

Irgendwie kamen wir uns näher, fühlten wir uns verbunden, und es war nicht nur das Gemeinsame der Bergsteigerei. Sie erzählten von der Hohen Tatra, den Kletterzentren an der Elbe ... Ziele, die für uns nicht nur unbekannt waren, sondern die auch Vorbereitung verlangten, Visas, Unbedenklichkeitsbescheinigungen, formell ausgesprochene Einladungen. Wir verstanden uns blendend, sie schwärmten von Prag, wir von München, Pläne wurden geschmiedet, die dann doch nicht verwirklicht werden konnten, und damals begann ich Grenzen zu hassen. Aber das Interesse für Prag war geweckt.

Rechts: Das Wenzel-Denkmal in Prag

Wißt ihr nicht mehr?

Wenn uns der Grandseigneur František Votava durch die Gassen von Prag führte, dann waren die alten Häuser der Kleinseite nicht mehr allein Bauwerke mit prächtigen, jedoch auch dem Verfall preisgegebenen Fassaden. Dann lebten hinter diesen Fassaden Menschen, die längst schon tot waren, dann drang aus den kleinen Küchenfenstern der Duft von Sauerkraut und Schweinefleisch, dann tanzte Marika Röck über das harte Pflaster der Nerudastraße, dann saß Hans Albers in einem der wunderschönen Gärten und sah irgendeinem dieser Ufa-Stars in die dunklen Augen.

Franzl, wie wir ihn nennen durften, kannte „unser“ Europa, denn er war ein Fremdenführer der allerersten Garde, dem nicht nur die ehrwürdigen Staatsgäste der ČSSR – heute ČSFR – anvertraut waren, er durfte auch die tschechische Prominenz durch Paris, Florenz, München oder Wien führen. Franzl kannte sich aus in „unserer Welt“, er war zugleich ein „echter Europäer“ der guten, alten Schule: weltoffen, gewandt, gebildet, ausgestattet mit feinsinnigem Humor und angeborener Noblesse, die an die Honoratioren der K. und K.-Zeit erinnerte. Mit ihm durch sein Prag zu streifen, war nicht nur ein kurzweiliges Vergnügen, es war immer ein Erlebnis.

In den letzten Jahren war Franzl melancholisch geworden, von Mal zu Mal erschien er uns resignierter und bedrückter. Als wir ihn in einem gemütlichen Weinkeller darauf ansprachen, zuckte er mit den Schultern. „Die Entfernungen werden immer weiter“, sagte er mit leiser Stimme, „Straßburg und Brüssel sind eure Hauptstädte, aber nicht die unseren. Wir stehen im Abseits, ihr spielt Theater auf der europäischen Bühne, und wir sind nicht einmal Statisten. Ja, wir dürfen uns höchstens die Nasen an den Scheiben plattdrücken.“



Franzl hatte Ähnliches schon einmal erlebt, mit 25 Jahren, damals gab es einen Präsidenten, der Hacha hieß. „Warum vergeßt ihr unsere gemeinsame Geschichte?“ fragte er, „wißt ihr nicht mehr, was dieses Prag einmal war?“ Wir verstanden, wen er mit diesem „ihr“ meinte, und wir wünschten uns, daß mehr Menschen mit František Votava durch Prag gehen würden. Dann nämlich wurde, wenn auch nur für Augenblicke, die Stadt an der Moldau wieder zu dem was es einmal war: ein Zentrum des deutschsprachigen Raumes, eine echte Wiege unserer gemeinsamen Kultur.

„Ihr seid dabei, uns zu vergessen ... diese Stadt, dieses Land, diese Menschen. Dabei haben wir mehr Gemeinsamkeiten, als viele bei euch glauben, und sie wissen es nicht, weil sie ihre und unsere Geschichte nicht verstehen.“

„František“, fragten wir ihn, „warum sind Sie nie im Westen geblieben, Sie hätten ja genügend Möglichkeiten gehabt ...“ Sein Blick drückte Verwunderung aus, vielleicht sogar Empörung, und es schwang ein gewisser Stolz in seiner Stimme, als er sagte: „Ihr müßt abends über die Karlsbrücke gehen, wenn die Sonne hinter den Türmen von St. Nikolaus und dem Hradschin versinkt, ihr müßt Smetanas „Moldau“ im Ohr haben und dieses Bild in euch aufsaugen ... dann werdet ihr verstehen.“

Kurz, nachdem František Votava starb, wurde jener Mann Präsident seines Landes, mit dem ihn mehr verband als historisches Interesse und die Liebe zur Literatur: Václav Havel.

Gemeinsame Wurzeln

Die Karlsbrücke ...

Jeder Besucher Prags wird dorthin geführt, er erfährt die Geschichte und vergißt sie wieder, er bleibt unter der Statue des Hl. Nepomuk stehen und wundert sich vielleicht über so manche böhmische Gebräuche, die überlebt haben bis in unsere Zeit, er kauft den Händlern eine Radierung ab oder ein Amulett, und meistens beschließt er, wieder zu kommen, weil diese Brücke eine Ausstrahlung besitzt, der man sich nicht entziehen kann.

Aber Prag ist mehr als die Karlsbrücke, unsere gemeinsame Geschichte ist mehr als die Brückenverbindung zwischen Regensburg, Prag und Würzburg. Kelten und Markomannen, Böhmen und Bajuwaren, Habsburger und Wittelsbacher ... der Schmelztiegel ist längst erkaltet, aber gemeinsame Wurzeln lassen sich nicht verleugnen.

Karl IV. (1316–1378) war es, der als erster deutscher König (er entstammte der Dynastie der Luxemburger) dem Reich einen festen und dauernden Mittelpunkt geben wollte. Seine Wahl fiel auf Prag, und die ehemalige Krönungsstadt der Přemysliden sollte unter seiner Regie zu einer Weltstadt werden. Die Erneuerung der Burg auf dem Hradschin, der Bau der Karlsbrücke, die Gründung der



Hohe Tatra: Blick von Škinica in Richtung Südost

ersten deutschen Universität 1348, die Errichtung der nah gelegenen Burg Karlstein – das alles formte Prag nicht nur als Residenz, es machte die Stadt an der Moldau zu einer echten europäischen Kapitale. Prag avancierte zu einem Zentrum der neuzeitlichen Welt, nicht nur im ökonomischen Sinne, sondern auch und vor allem im geistig-kulturellen Bereich. Später sind es die Dichter, die Prag bis weit über die deutschsprachigen Grenzen hinaus bedeutend machen, auch wenn sich Karl Kraus mokiert, daß „es brodelte und wurfelt und kaskat und kischte“. Vielleicht liegt uns dieses Böhmen doch näher, als wir wahrhaben wollen ...

Pavels Traum

Weiter entfernt liegt jedenfalls die Hohe Tatra, nicht mehr in Böhmen, sondern in der Slowakei und in Polen. Sie ist schwierig zu erreichen, gemessen am Standard, den wir bezüglich eines Straßennetzes gewohnt sind, aber es lohnt allemal, diesen landschaftlich so großartigen Bergen die alpinistische Referenz zu erweisen.

Wir sitzen in der Slezkiy-Hütte, und Pavel erzählt von den Bergen, von Bergen, die er noch nie gesehen hat, von der Marolada, von den Drus, von der Lalidererwand, vom Totenkirchl. Pavel kennt jede Schlüsselstelle, er kennt die Geschichte dieser Berge, auch die der Tragödien. Pavel ist Bergführer in der Hohen Tatra, und

diese Hütte ist den Sommer über sein Standquartier. Wir haben ihm eine Handvoll Leichtmetall-Karabiner mitgebracht, damals, 1975, waren sie in der Tschechoslowakei nicht erhältlich, und entsprechend bewirtet er uns als seine Freunde und Gäste.

Wir lauschen seiner eigenartigen Sprache, die uns an den braven Soldaten Schwejk des Jaroslav Hašek erinnert, aber Pavel ist nicht Schwejk: noch täuscht er Naivität vor, noch paßt er sich an, noch will er etwas zersetzen, was er nicht zersetzen kann. Pavel trägt Züge, die ich bei den Menschen in der Tschechoslowakei immer wieder vorgefunden habe: er hat nicht resigniert, er wartet ab, wie ein gebranntes Kind, wachsam und analysierend. Pavels Traum sind die Alpen, und doch sind sie für ihn fern wie der Mond, unerreichbar, unerschwinglich. Wir müssen ihm erzählen von Chamonix und Cortina, vom Stripsenjoch und von der Col-daihütte, vom Nasenquergang und von den Ausstiegskaminen in der Civettawand. Wir sprechen die gleiche Sprache, und dennoch trennt uns eine ganze Welt, weil irgendjemand eine Grenze gezogen hat, die undurchlässig ist wie eine Gummihaut. Pavel stammt aus Prag, und wenn er von Deutschland spricht oder von Österreich, dann sagt er „drüben“, und das hört sich an wie „ganz weit weg“. Der Dych-tau im Kaukasus ist für ihn leichter erreichbar als das Gesäuse, „weil irgend-

jemand will, daß Entfernungen umgekehrt werden“. Da klingt Bitterkeit durch, aber Pavel gibt nicht auf, „irgendwann werde ich auch im Kaiser klettern“.

Ob er es mittlerweile tut? Ich weiß es nicht, aber es kam mal eine Karte aus den Dolomiten. Als ich Pavel das letzte Mal sah, rannte ich gleich darauf gegen eine Mauer aus Beton, die nichts anderes war als klare, frische Luft. Pavel hatte die Karabiner nämlich mit einer Währung bezahlt, die ich auch in den oberbayerischen Bergen nicht vertrage: mit Enzian.

Das Irgendwann ist Realität geworden

Inzwischen ist dieses immer wieder gehörte „Irgendwann“ Realität geworden, ist die Grenze durchlässig, sind Österreich und Deutschland den Tschechen wieder echte Nachbarstaaten. Und dennoch: zu viele fürchten eine erneute Ausgrenzung, haben Angst, daß diesmal der Sternenring auf der blauen Fahne dafür verantwortlich wird. Vielleicht sollte das „fraternité“ der Französischen Revolution uns wieder bewußter werden, ganz egal ob in Prag, in der Hohen Tatra oder irgendwo in den Alpen. Auch wir können dazu beitragen, daß unsere gemeinsame Geschichte in Zukunft keine Tragödien mehr aufführen muß, sondern, wie Václav Havel es wünscht, kurzweilige Stücke, Vaudevilles und launige Lustspiele. ■

Bergsteigerkurse bis Ende August

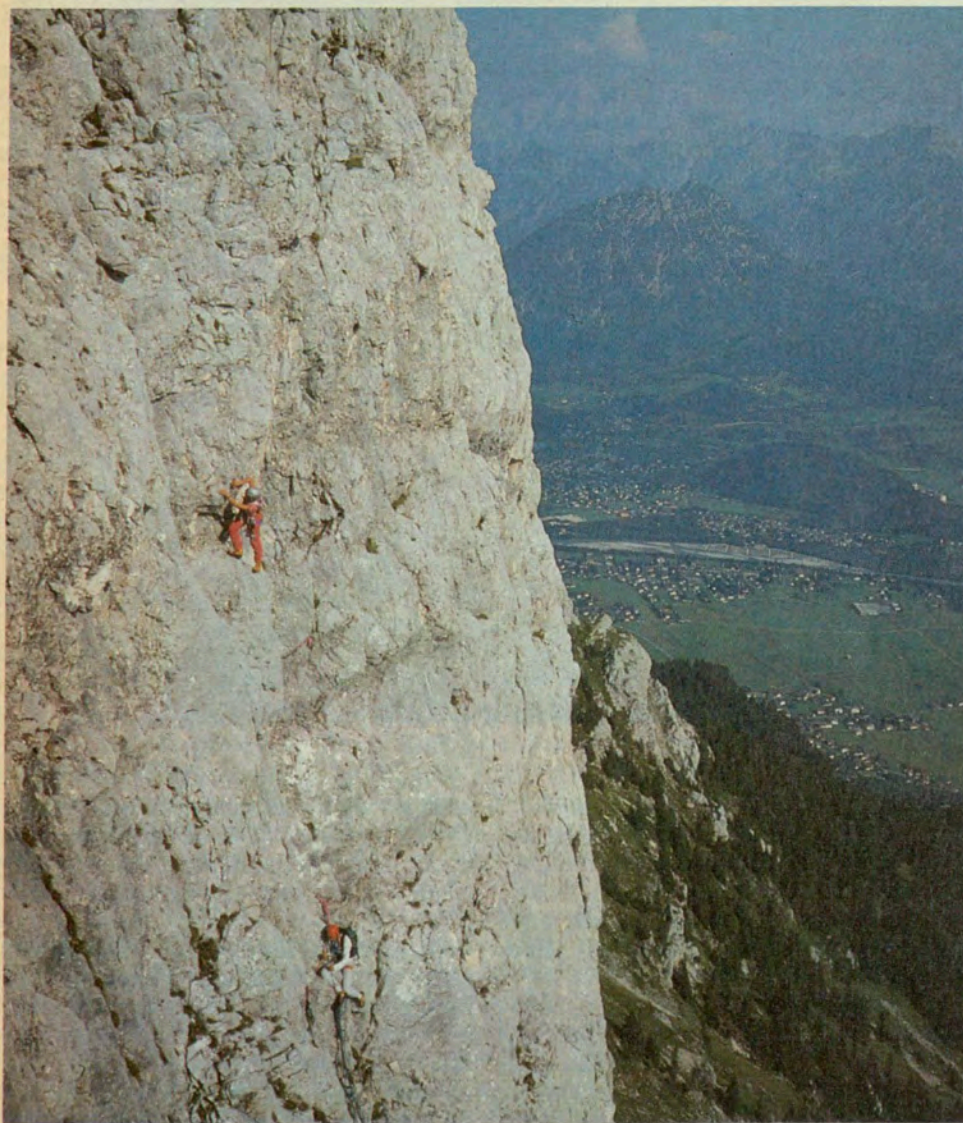


Foto: Wolfgang Mayr

Es sind noch Plätze frei für Leute mit späten Ferien- oder Urlaubsplanungen.

Kletterkurse für Anfänger

Hermann-von-Barth-Hütte, Allgäu
12. 8.–18. 8. 1990 HP = DM 380,-

Erfurter Hütte, Rofan

12. 8.–18. 8. 1990 HP = DM 350,-
19. 8.–25. 8. 1990 HP = DM 350,-

Kletterkurse für Fortgeschrittene

Stripsenjochhaus, Wilder Kaiser
12. 8.–18. 8. 1990 HP = 480,-
19. 8.–25. 8. 1990 HP = 480,-

Sportkletterkurs mit Zeltlager

Zeltplatz Eichler, Fränkische Schweiz
5. 8.–11. 8. 1990 Ü = DM 280,-
12. 8.–18. 8. 1990 Ü = DM 280,-

Eiskurse für Anfänger

Sulzenauhütte, Stubai Alpen
5. 8.–11. 8. 1990 HP = DM 370,-
12. 8.–18. 8. 1990 HP = DM 370,-
19. 8.–25. 8. 1990 HP = DM 370,-

Eiskurse für Fortgeschrittene

Taschachhaus, Ötztaler Alpen
5. 8.–11. 8. 1990 HP = DM 490,-
12. 8.–18. 8. 1990 HP = DM 490,-

Jugendkursprogramm und Anmeldung beim Deutschen Alpenverein e.V., Geschäftsstelle, Praterinsel 5, 8000 München 22, Telefon: (0 89) 23 50 90-0 oder direkt (0 89) 23 50 90-63.

Sommerkurse

im Haus Sonnenhalde,

Burgberg

Reise in das Unbekannte

16–22 Jahre
26. 8.–1. 9. 1990
VP = DM 250,-

Weißt du, daß die Bäume reden

16–25 Jahre
26. 8.–1. 9. 1990
VP = DM 250,-

Bist du Indianer?

12–16 Jahre
26. 8.–1. 9. 1990
VP = DM 250,-

Das Werden einer Landschaft

18–25 Jahre
2. 9.–8. 9. 1990
VP = DM 250,-

So ein Zirkus

16–25 Jahre
2. 9.–8. 9. 1990
VP = DM 250,-

Auskunft und Anmeldung: Deutscher Alpenverein, Geschäftsstelle, Praterinsel 5, 8000 München 22, Telefon-Nr. (0 89) 23 50 90-0.

Workshop für

Familiengruppenleiter

Im Herbst 1990 findet ein zweiter Workshop für Interessenten statt, die eine Familiengruppe gründen möchten, oder in bereits bestehenden Familiengruppen engagiert sind.

Termin: 4. 11. bis 10. 11. 90.

Ort: Jugendausbildungsstätte Burgberg/Allgäu.

Kinder ab 3 Jahren können mitgebracht werden, eine Kinderbetreuung wird vorhanden sein.

Nähere Informationen beim DAV-Jugendreferat, Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel.: 23 50 90-46.

Foto oben: In der Gehrenspitze-Südwand (Tannheimer)

Der kleine Bergsteiger



Hallo Freunde!

Neulich liege ich ganz faul auf dem sonnigen Stein vor meinem Bau und murmele so vor mich hin, da kommt plötzlich Dolli die Dohle angeflattert.

„Stell dir vor“, krächzt sie mich ganz aufgeregt an, „da hüpfte ich auf dem Bruchelkogel umher, lasse mich von den Menschen füttern und zeige ihnen dafür meine Flughübnste, und was muß ich sehen?“

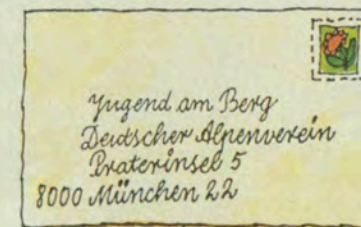
Zwei dieser Menschen verstecken ihren Abfall in einer Felsspalte, in der ich immer Häfen fange!“

Dolli war wirklich xornig. Ich weiß, daß Dolli eine sehr mutige Dohle ist, die sich nichts gefallen läßt.

„Was glaubst du, Murrel, was ich mit denen getan habe?“

Ja, was glaubt Ihr, was Dolli vielleicht getan hat?

Schreibt es mir, ich möchte es gerne lesen und meinen Freunden erzählen.“



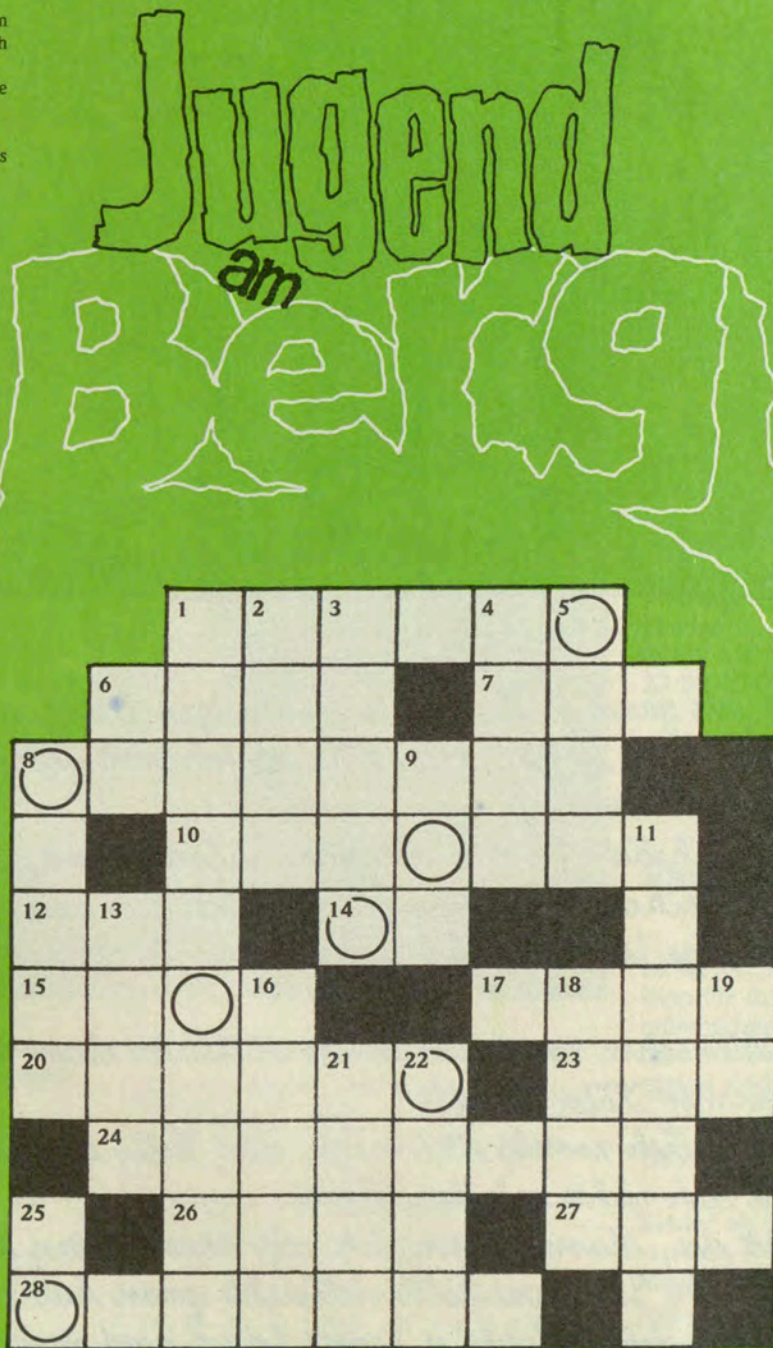
Bis bald,
Euer Murrel

- Waagrecht:**
 1 formschöner Trabant des Mount Everest
 6 Vorname des norwegischen Alpinisten Næss
 7 Karwendel-Talandschaft
 8 alpine Spielart in den hohen Gebirgen der Erde
 10 DAV-Abteilung
 12 kann man auf Kreta besteigen
 14 Initialen (Vor- und Zuname) jenes Mannes, der mit 15 waagrecht 1936 am Eiger starb
 15 Vorname jenes Berchtesgadener Kletterers, der mit 14 waagrecht u.a. die direkte Südkante des Großen Mühlsturzhornes ersterkletterte und dann auf tragische Weise am Eiger starb
 17 ...kalk, z. B. in den Dolomiten, im Wetterstein oder Dachstein, kann auch eine Felsenklippe sein
 20 ital. Stadt an der Etsch, bekannt für die Bergfilmerei (ital. Schreibweise)
 23 Saas-...
 24 Schweizer Ort am Südostende des Vierwaldstätter Sees
 26 Abteilung der Juraformation (geol.)

- 27 dieses Land suchen eroberrungssüchtige Bergsteiger in den Alpen fast schon vergeblich
 28 Erste-Hilfe-Tätigkeit, oftmals lebenserhaltend; auch künstliche Methode in sehr großen Höhen.
Senkrecht:
 1 3564 m hoher Gipfel einer gleichnamigen Gruppe in der Provinz 20 waagrecht
 2 diesen Lurch gibt's mit gelbem Bauch auch im Gebirge
 3 einerseits Ziel der Moslems, andererseits ist z. B. der Wilde Kaiser eines für die Kletterer

- 4 ital. Barockmaler (1575-1642)
 5 männl. Vorname
 6 Initialen eines Schweizer Bergsteigers, der vor allem im Montblanc-Gebiet viele Erstbegehungen sammeln konnte (Triollet-N-Wand, Montblanc-Brenvaflanke „Mummerypfeller“)
 8 dorthin muß der Fuß beim Klettern
 9 Kammgebirge im Weserbergland
 11 Schweizer Paß (2478 m) zwischen Goms und Val Bedretto
 13 ...gastein, euphemistisch auch mit Düsseldorf
 16 So nennen sich die Eskimo
 18 Allgäuer Gottesackerberg
 19 chem. Zeichen für Eisen

- 21 auch eine Seilschaft soll ein solch Eis gespieltes sein
 22 gibt's am Haken für den Karabiner
 25 Initialen des legendärsten Tiroler Bergsteigers
Lösungswort:
 Die Buchstaben in den Kreisen ergeben, von unten nach oben gelesen, den Namen eines italienischen Alpinisten, der irgendwann als einer der größten und erfolgreichsten in den alpinen Olymp eingehen wird.
Lösung aus Heft 3/90
Waagrecht:
 1 Preuss; 5 Lienz; 7 Falun; 8 Poet; 10 Hattacher; 12 Rott; 13 Aosta; 15 Grünstein; 17 es; 18 Ito; 19 go; 21 Ivo; 23 Ost; 25 Arolla; 27 Merkl; 28 Sack.
Senkrecht:
 1 Pilatus; 2 Reutte; 3 Enns; 4 Uz; 5 Lahore; 6 fertig; 8 Photo; 9 Öse; 11 Castor; 14 Anorak; 16 nival; 20 Dom; 22 Ela; 24 TR; 26 Os.
Lösungswort:
 Rittler.



Jugend vorm Rätselberg

Impressum
Jugend am Berg
 Sonderheft für die Jugend
 des DAV, aus Mitteln des Bundesjugendplans gefördert.
 36. Jahrgang · Heft 4 · 1990
 Herausgeber ist die Jugend des Deutschen Alpenvereins.
 Bundesjugendleiter Michael Schimpfle.
 Schriftleiter ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/23 50 90-0, zu richten.
 Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.
 Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.
 Titelgrafik:
 Walter Tafelmaier, München

Produktplauderei

Welchen Eispickel für den Bergsteiger?

Im Jahre 1854 ramnte der junge Ruhpolder Theologiestudent Stefan Steinberger bei der Erstersteigung der Königsspitze „die eisenbewehrte Spitze des Bergsteckens“ in die Firnwind. Mit dieser Ausrüstung hätte jedoch der Bergführer Christian Klucker am 16. Juli 1890 am Piz Roseg keine Chance gehabt; etwa 1200 Stufen mußte er bei der Erstdurchsteigung der Nordostwand ins Eis schlagen. Dazu brauchte er schon einen ordentlichen Pickel, schwer genug, damit das Eis mit wenigen Schlägen davonspritzte, und brusthoch der lange Schaft, damit er von einem Standplatz aus zeitsparend möglichst viele Stufen auf einmal schlagen konnte. (Wer wissen will, wozu die vielen Stufen: Es gab keine Steigeisen.) Auf alten Bildern kann man diese Pickel-Monstren noch bewundern.

Mit der Verbreitung der Steigeisen wurden die Eispickel kürzer und leichter, mit der Erfindung neuer Kletter- und Sicherungstechniken in den letzten Jahren fand eine radikale Veränderung dieses klassischen Bergsteiger-Symbolgerätes statt: Stahlrohr statt Holz, Stanzteile statt Schmiedearbeit, neue Hauenformen, Wechselsysteme...

Wer braucht heute einen Eispickel?

Jeder Bergsteiger, der im Eis (auf Gletschern, in der Eiswand oder am Grat) unterwegs ist.

Wozu braucht der Bergsteiger den Eispickel?

- Bei Gletscherbegehungen zum Aufstützen, als „Spazierstock“ sozusagen, zum Sondieren bei Spaltengefahr, als Fixpunkt zur Seilverankerung bei einem Spaltensturz, dort und da zum Bereiten von Stufen.
- In der Eiswand: als Fixpunkt zum Sichern, zum Klettern (Ankertechnik), zum Stufenschlagen, zum Abgraben von Wächten.

Beim extremen Klettern im Steileis und am Eisfall haben sich kurze Spezialpickel durchgesetzt, die landläufig nicht mehr als Pickel, sondern als Eisgeräte bezeichnet werden.

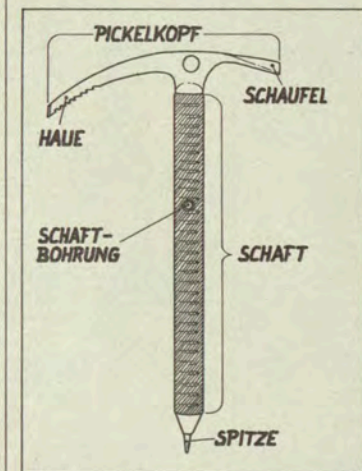
Der Schaft

Normalbergsteiger benutzen Eispickel überwiegend als „Spazierstockpickel“, d.h. beim Aufstieg und noch mehr beim Abstieg hält man den Pickelkopf in der Faust und stützt sich mit dem Handballen darauf. Dementsprechend sollte der Pickelschaft lang genug sein! Die ideale Länge: Man nimmt den Pickel in die Faust, die Spitze soll gerade oder auch nicht mehr Bodenkontakt haben.

Für Bergsteiger der schärferen Richtung hat sich eine kälteisoliierende und rutschhemmende Gummimanschette bestens bewährt.

Der Extreme sollte auf Bohrungen im Schaft achten, in die er eine Bandschlinge fädeln kann.

Holzschäfte sind lebensgefährlich! Jeder Pickel muß bei einem Spaltensturz als Sicherungspunkt verwendbar sein. Dazu ist eine Mindestnorm an Festigkeit erforderlich. Holzschäfte erfüllen die Norm nicht annähernd und sind daher als Sicherheitsrisiko abzulehnen. Pickelschäfte sind heute aus Metall, vereinzelt aus Kunst-



stoff. Bei Holzschäften ist es wie mit der guten alten Bundhose: Es sieht halt zünftig aus!

Die Spitze

Ist der am häufigsten beanspruchte Teil, verschleißt deshalb schnell, wird stumpf. Eine austauschbare Wechselspitze macht Ihren Pickel langlebiger und ist

deshalb von entscheidendem Vorteil (bisher nur vom französischen Pickelhersteller Simond).

Die Haue

Je geradliniger die Hauenform verläuft, desto besser kann man damit Stufen schlagen, je gekrümmter sie nach unten gebogen ist, um so weniger. Umgekehrt jedoch kann man mit gekrümmter Haue ganz vorzüglich Eisklettern (Ankertechneik), was mit gerader Haue nicht möglich ist. Der Bergführer wird sich für die gerade Form entscheiden, der Eiskletterer für die gekrümmte. Für den „Normalbergsteiger“ liegt die Wahrheit irgendwo in der Mitte beim Wander- und Allroundpickel.

Die Schaufel

Hier wird von Herstellerseite viel falsch gemacht. Die Schaufel ist ein wichtiges Gerät, einmal, um im Firn Stufen reißen zu können, zum anderen aber, um möglichst schnell und kraftsparend einen T-Anker als Fixpunkt bauen zu können. Das geht nur dann gut, wenn die Schaufel möglichst gerade waagrecht nach hinten verläuft. Rund gebogene und nach unten gezogene Schaufeln sehen zwar optisch gut aus und verleihen dem Pickel einen „extremen Anstrich“, sind aber praktisch unbrauchbar, da sie bei jedem Zug festhaken (ankern).

BW2

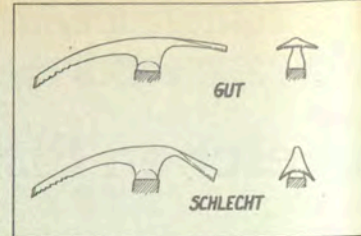
Das neue Original – der Berg- und Sportprofi.

Der Kompaß BW2 wurde von Eschenbach, Deutschlands größtem Kompaß-Hersteller, in Zusammenarbeit mit der BRK-Bergwacht entwickelt.

Unsere Erfahrung garantiert Ihnen Sicherheit.

ESCHENBACH
 WIR GEBEN OPTIK EINEN NAMEN
 Schopenhauerstr. 10, 8500 Nürnberg 10

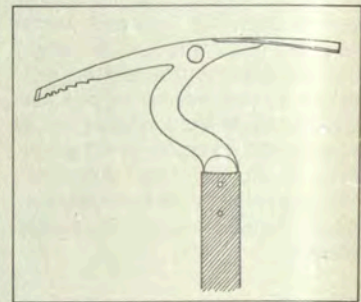
Erhältlich bei Ihrem Augenoptiker.



Gute und schlechte
Schaufelformen

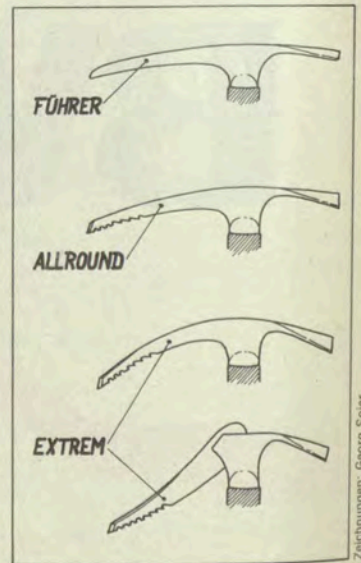
Man kann folgende „Pickel-Klassen“ einteilen:

Der Normalpickel
für Gletscherbegehungen und klassisches Bergsteigen auf Normalanstiegen. Anforderungen: Stufenschlagen (ab und zu), Fixpunkt bereiten bei Spaltenbergung (T-Anker graben), jedoch hauptsächlich Stützfunktion als „Spazierstock“, als drittes Bein zum Aufstützen beim Bergauf- und Bergabgehen und Rasten (Hauptfunktion). Der Pickel sollte also besonders „handfreundlich“ sein. Neue Formen (s. Zeichnung) tragen dem Rechnung.



Neuer, „handfreundlicher“
Pickelkopf von Simond für
Gletscherbegehungen und
klassisches Bergsteigen, auch
mit Handschuhen gut zu fassen

Dieser Pickel darf leicht sein
und sollte nicht zu kurz gewählt
werden.



Zeichnungen: Georg Sojer

Der Extrempickel

für Eiskletterer und Bergsteiger extremer Richtung im Steileis und in kombinierten Anstiegen. Anforderungen sind:

- Bohrungen an Schaft und Spitze.
- Unbedingt ausgewogene Gewichtsverteilung (guter Zug).
- Eignung zum Stufenschlagen (Standstufen) mit der Schaufel.
- Gekrümmte Haue für Anker-technik im Steileis und Eisfall (guter Biß).
- Gute Lösbarkeit der eingeschlagenen Haue im Blankeis.

Allroundpickel

Einsatzbereich vom Gletscherwandern bis zu klassischen Eiswänden bis 60°. Hier ist das Beste gerade gut genug: eine ausreichende Länge zum normalen Gehen und für Abstiege (!), ebenso für Fixpunkte. Ein gewisses Gewicht für kraftsparendes Schlagen, die Haue aus gutem Werkzeugstahl mit angemessener Krümmung, ein rutschfester Gummigriff. In diesem Bereich wird der meiste Mist angeboten: Man hüte sich vor Billigangeboten irgendwelcher Massenhersteller und Einkaufsverbände!!

Führerpickel

besitzen eine spezielle gerade Hauenform, manchmal sogar mit Sprengspitze ohne Zahnung, die ausschließlich fürs Stufenschlagen ausgerichtet ist. Von Charlet mit Metallschaft angeboten, von Stubaier im Wechselsystem erhältlich, bei Schweizer Führern als Sonderanfertigung mit Spezial-Holzschaft gebräuchlich. Dieser wirkt schlagdämpfend und ist keinesfalls zu vergleichen mit Industrie-Holzschaften (so ein Holzschaft ist nicht unter 100 Franken zu haben!). Führerpickel sind für „normale“ Bergsteiger praktisch bedeutungslos.

Eisgeräte

Darunter versteht man kurze Spezialpickel und Eisbeile, eine Mischung aus dem ehemaligen Eishammer und Eispickel. Sinnvolle Anwendung nur im Steileis und Wasserfall ab 70 Grad Neigung. Als besonders vorteilhaft haben sich Wechselsysteme eingeführt. Da sich im Extrembereich Hauenbrüche gemehrt haben, wird vom Sicherheitskreis eine Normierung erarbeitet. Besonders praktische Bedeutung haben geschwungene Schäfte, wie sie Charlet Moser und Simond (Piranha) anbieten. Weitere Ausführungen über Schlagtechniken usw. dieser Geräte sprengen den Rahmen dieses Artikels. Eisgeräte gehören ins Steileis und nicht auf den Gletscher.

Tips

- Pickelschlaufen haben ausgedient. Sie sind gefährlich und im

Gebrauch umständlich. Es ist besser, bei einem Sturz den Pickel zu verlieren, als ihn sich in den Bauch zu rammen. Beim Pickelwechsel von einer Hand in die andere (Serpentine, Wende) muß man stets mühsam ausschlaufen und mit der anderen Hand wieder mühsam hinein, was eine stete Gehrhythmus-Unterbrechung bedeutet. Und wer verliert schon den Pickel, wenn er ihn in der Hand hält? Ausnahme ist der Gebrauch beim Eisklettern. Hier zieht man zweckmäßigerweise eine vorbereitete Bandschlinge durch die Bohrung. Dadurch ist der Pickel wesentlich vielseitiger verwendbar.

- Eispickel werden meist zu kurz gekauft! Folge: Man trägt den Pickel oft stundenlang „in der Luft“ über den Gletscher, anstatt sich aufstützen zu können. Und im Falle des Spaltenfalles ist ein langer, im Firn vergrabener Pickel ein ungleich sicherer Fixpunkt als ein kurzer!

- Ist der Pickelschaft zu glatt? Ein Tennisband herumwickeln, und Sie haben Ihren Pickel „im Griff“! Hochwertige Eispickel zeichnen sich u. a. aus durch eine vollständige Gummi-Isolierung von der Spitze bis zum Pickelkopf hinauf.

- Tragen Sie am Gletscher immer Handschuhe, auch im Sommer. Für heiße Tage gibt's Langlauf-Handschuhe. Sie beugen Abschrüpfungen und Verletzungen vor und sind bei einem Ausrutscher sofort bremsbereit.

- Achten Sie beim Tragen des Pickels auf dem Rucksack darauf, daß der Pickelschaft eng anliegt und nicht bei einer Körperdrehung die Umstehenden gefährdet. Spitze, Haue und Schaufel sollten mit einem Schutz versehen werden, um andere nicht zu verletzen.

- Achten Sie auf das „richtige Gewicht“. Leichtpickel sind nur für Normalverbraucher vorteilhaft. Fürs Klettern und Stufenhacken brauchen Sie einen satten Zug, der nur über ein entsprechendes Gewicht erreicht wird. Beispiel: Ein Zimmermann würde nie mit einem Leichthammer arbeiten, warum wohl?

- Die Hauenspitze kann bei Schlägen auf Fels schon einmal Scharfen oder einen Grat bekommen. Nie mit einem schnellen Schleifstein abschmirlen (Gefahr des Aushärtens), am besten mit einer langsamdrehenden, weichen Scheibe bearbeiten.

- Falls es das Gelände und die Sicherheit erlauben, benütze ich beim Gehen neben dem Pickel in der anderen Hand einen Skistock (Nr. 2 steckt in der Pickelhalterung auf dem Rucksack). Vorteile: kraftsparendes, rhythmischeres Gehen bergauf und gelenkschonendes Absteigen.

Lipactin schützt doppelt vor Herpesbläschen.



1. Schutz. Lipactin stoppt Herpesbläschen schon bei den ersten Anzeichen wie Kribbeln, Juckreiz, Spannung.



2. Schutz. Lipactin stoppt die Vermehrung der Bläschen und beschleunigt dadurch spürbar den Heilungsprozeß.



LIPACTIN – zur Behandlung von Herpes-Erkrankungen der Lippe und angrenzender Hautbezirke. Kinder bis zu 6 Jahren dürfen mit LIPACTIN nicht behandelt werden. Nicht anwenden bei Überempfindlichkeit gegenüber Alkyl-4-hydroxybenzotaten (Parabenen). In Einzelfällen kann es zu einem kurzfristigen Brennen kommen. Nur in Apotheken erhältlich.
CIBA-GEIGY GmbH, 7867 Wehr

125 Jahre Alpenvereinskartographie

Hier sind genau 125 Jahre vergangen, seitdem das Alpenvereinsjahrbuch, damals als Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereins, später als Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins bezeichnet, zum ersten Mal erschienen ist. Bemerkenswert ist dabei u. a., daß dem ersten Band vom Jahre 1865 bereits eine Kartenbeilage mitgegeben war, nämlich eine Karte der Ankogelgruppe von Franz Keil im Maßstab 1:72 000. Band 2 (1866) enthielt eine Karte der Großvenedigergruppe 1:84 000, ebenfalls von Keil, und auch die folgenden Bände des Jahrbuchs waren mit Kartenbeilagen versehen. Diese Tradition ist bis heute beibehalten worden, und so werden auch jetzt neue Alpenvereinskarten dem Alpenvereinsjahrbuch beigegeben. Das Jahr 1865 kann deshalb auch als das Geburtsjahr der Alpenvereinskartographie gelten, die somit sogar noch älter ist als der im Jahre 1869 gegründete Deutsche Alpenverein.

Man ist zunächst etwas verwundert darüber, daß es zu den Aufgaben eines Bergsteigerverbands gehören sollte, auch Karten herzustellen. Befragt man hierzu die erste Satzung des Alpenvereins, so liest man unter dem Stichpunkt Vereinszweck: „Zweck des Vereins ist es, die Kenntnis von den Alpen zu erweitern, die Liebe zu ihnen zu fördern und ihre Bereisung zu erleichtern.“ Dabei war anfangs nicht so sehr an die rein touristische Erschließung des Alpengebiets, z. B. an die Erbauung von Schutzhütten und Wegen, gedacht, als vielmehr an die wissenschaftliche Erforschung des noch weitgehend unbekannten Hochgebirges, an die Beschreibung des Gebirges, seine Darstellung in Bildern, Panoramen und nicht zuletzt auch seine Darstellung durch topographische Karten. Gerade die maßstabgerechte topographische Karte kann hierbei eine Doppelfunktion übernehmen, nämlich die Grundlage für wissenschaftliche Forschung zu sein und in noch stärkerem Maß als Hilfsmittel für die Bereisung der Alpen zu dienen, als Orientierungsmittel im Gelände bei der Durchführung und Planung von Hochgebirgstouren.

Bejaht man die Notwendigkeit von Karten für diese Zwecke, so erhebt sich sicher sogleich die Frage, warum dafür nicht die vorhandenen amtlichen Kartenwerke ausreichend waren und wieso eine eigene Kartographie auf privater Basis durch einen eingetragenen Ver-

ein notwendig sein sollte. Dazu ist ein kurzer Hinweis auf die amtliche Kartographie im Bereich des Arbeitsgebiets des Alpenvereins, der den deutschen und österreichischen Teil der Ostalpen umfaßte, notwendig. Die Kartenherstellung oblag in der damaligen Zeit noch dem Militär. In Österreich war die dafür verantwortliche Dienststelle das traditionsreiche Militärgeographische Institut in Wien. Es hatte für das riesige Gebiet der Donaumonarchie Karten für militärische und zivile Zwecke nach einheitlichem Muster herzustellen. Zur Zeit der Gründung des Alpenvereins wurde gerade mit einer neuen Landesaufnahme, der sogenannten Präzisionsvermessung, begonnen, um daraus die in Schraffenmanier auszuführende Österreichische Spezialkarte im Maßstab 1:75 000 abzuleiten. Da dieses Kartenwerk aber überwiegend nach militärischen Gesichtspunkten ausgerichtet war und das Hochgebirge, sowohl in seiner Bedeutung als Kriegsschauplatz als auch gemessen an der Gesamtfläche eines Landes, nur eine untergeordnete Bedeutung hatte, konnten die von Seiten des Alpenvereins gestellten Anforderungen nach höch-

ster Genauigkeit und detaillierter Darstellung im Bereich des Hochgebirges durch die amtliche Landesaufnahme nicht erfüllt werden. Der Verein entschloß sich daher, durch Aufträge an Kartographen, die mit der Natur des Hochgebirges besonders vertraut waren, Spezialkarten bestimmter Gebirgsgruppen der Ostalpen herzustellen. Damit war die Alpenvereinskartographie aus der Taufe gehoben. Dieses junge Kind des Vereins entwickelte sehr bald eine rege Tätigkeit, die über mehr als ein Jahrhundert angehalten hat und auch heute noch besteht.

In der Anfangszeit der Alpenvereinskartographie wurden zunächst die amtlichen Vermessungsgrundlagen benutzt, um durch kartographische Verbesserungen und zusätzliche Höhenmessungen anschaulichere und geometrisch genauere Karten zu gestalten. Diese Karten waren im Blattschnitt den einzelnen Gebirgsgruppen angepaßt und nicht an einen einheitlichen Blattschnitt wie bei den amtlichen Kartenwerken gebunden. Da man auch nicht an einen strengen Zeichenschlüssel gehalten war, war man bei der kartographischen Gestaltung wesentlich freier

und konnte sich den Besonderheiten der jeweiligen Gebirgsgruppe besser anpassen. Die Vergabe für die Bearbeitung der Kartenblätter erfolgte an führende Fachleute, wobei in der Anfangszeit der bekannte Geoplast (Reliefbauer) F. Keil besonders zu erwähnen ist.

Gegen Ende des Jahrhunderts trat dann der Einfluß der Schweizer Reliefkartographie bei den Alpenvereinskarten stark in Erscheinung. In der Schweiz war mit dem Siegfried-Atlas 1:50 000 ein vorbildliches amtliches Kartenwerk mit Höhenlinien und einer künstlerisch hochstehenden und topographisch aussagekräftigen Felsdarstellung entstanden. Dieses Kartenwerk erschien auch den in den Gremien des Alpenvereins tätigen Wissenschaftlern für ihre Zwecke als vorbildlich. Durch Verpflichtung des Schweizer Kartographen S. Simon und unter Leitung des Schweizer Kartographie-Professors F. Becker entstanden so bedeutsame Hochgebirgskarten wie z. B. von den Ötztaler Alpen im Maßstab 1:50 000 in diesem Stil. Das Schweizer Vorbild wurde jedoch an topographischer Aussagekraft dadurch übertroffen, daß die Alpenvereinskarten ab dem Jahre 1901 nicht mehr im Maßstab 1:50 000, sondern im doppelten Maßstab 1:25 000 hergestellt wurden. Dadurch war es möglich, die Geländedarstellung viel detaillierter auszuführen und die gerade im Hochgebirge zahlreich auftretenden Kleinformen noch zum Ausdruck zu bringen.

Für die Kartenaufnahme beschäftigte der Alpenverein den Schweizer Topographen L. Aegerter, der auf der Grundlage der österreichischen Landesaufnahme 1:25 000 mit Hilfe des Meßtisches die Geländedarstellung wesentlich verbesserte. Die in der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg auf diese Weise aufgenommenen und von dem österreichischen Lithographen H. Rohn in Steingravur in drei Farben reproduzierten Alpenvereinskarten waren unerreichte Spitzenleistung der Hochgebirgskartographie.

Ein Merkmal für die Arbeitsweise der Alpenvereinskartographie war es, daß neue Verfahren in der Aufnahme des Geländes und seiner Darstellung rasch aufgegriffen und vor ihrer Anwendung in der meist erst nach längeren Zeiträumen reagierenden amtlichen Kartographie zum Einsatz kamen. Die Alpenvereinskartographie konnte somit vielfach Schrittmacher in der Entwicklung der Hochgebirgstopo-

graphie sein. Dies gilt besonders für den Einsatz der Photogrammetrie in der Gebirgsvermessung. Die photogrammetrische Methode benutzt zur Ausmessung des Geländes photographische Aufnahmen, die das Gelände in verkleinerter Form wiedergeben und eine Ausmessung zu Hause ermöglichen. Für die Hochgebirgsvermessung hat das Verfahren den Vorteil, daß auch unzugängliches Felsgelände mit großer Genauigkeit erfaßt und durch formtreue Höhenlinien wiedergegeben werden kann. Vom Alpenverein wurde das Verfahren der terrestrischen Photogrammetrie bereits im Jahre 1915 bei der Aufnahme der Karte für die Dachsteingruppe erstmals angewandt und dann nach dem Ersten Weltkrieg weiterentwickelt und zur Vollendung gebracht.

Die Möglichkeit, auch im Felsgebiet exakte Höhenlinien zu bekommen, beeinflusste zunehmend auch die Darstellungsweise in den Alpenvereinskarten. Während bis dahin die Felsgebiete mangels genauer Vermessungsunterlagen durch eine mehr künstlerisch empfundene freie Felszeichnung wiedergegeben wurden, konnten nunmehr diese Gebiete durch Höhenlinien, kombiniert mit einer Strukturzeichnung, dargestellt werden. Diese Darstellungsweise wurde ab dem Jahr 1937 vom Alpenvereinskartographen F. Ebster bei den Kartenwerken der Ötztaler und Stubai Alpen versucht und später von L. Brandstätter konsequent fortentwickelt. Sie gewährleistet ein Höchstmaß an geometrischer Information und Anschaulichkeit. Die von einem Kartenbild geforderte Ausmeßbarkeit des Geländes ist damit bestens erfüllt. Die heutigen Alpenvereinskarten werden alle nach diesem Darstellungsprinzip hergestellt, wobei für die Vermessung Luftaufnahmen aus dem Flugzeug zur Anwendung kommen. In jüngster Zeit benutzt man auch differentiell entzerrte und somit in ihrer Geometrie der Karte entsprechende Luftbilder, sogenannte Orthophotos, die fallweise auch einen räumlichen Eindruck des Geländes vermitteln können.

Das Alpenvereinskartenwerk besteht derzeit aus etwa 50 Kartenblättern, überwiegend im Maßstab 1:25 000. Damit sind die bergsteigerisch wichtigsten Gebirgsgruppen im deutschen und österreichischen Alpengebiet erfaßt. Da das heutige amtliche österreichische topographische Kartenwerk nur den Maßstab 1:50 000 hat, schließen die Alpenvereinskarten eine empfindliche Lücke im Kartenangebot dieses Landes. Dank des größeren Maßstabs weisen sie eine viel detailliertere Geländedarstellung, insbesondere im sogenannten Ödland, auf. Gerade auf die Darstellung der Felsgebiete, der Schuttfächen sowie der

Gletscher mit ihren Spaltensystemen wird in den Alpenvereinskarten besonderer Wert gelegt. Aber auch die Vegetationsbedeckung des Geländes wie die Verbreitung von Wald und Krummholz und ihre fließenden Übergänge kommen in ihnen besonders zum Ausdruck. Große Bedeutung wird der Klassifizierung des Wegenetzes beigemessen, das bis hin zu den Pfadspuren, Klettersteigen und Steindaubenwegen wiedergegeben wird. Während in den sogenannten Normalausgaben die markierten Bergsteigerwege durch rote Linien und Wegnummern gekennzeichnet sind, werden in den Winterausgaben Skirouten mit blauer Farbe markiert. Die Karten erfüllen so ihren Hauptzweck, nämlich Orientierungsmittel im Gelände zu sein und die Durchführung und Planung von Berg- und Skitouren zu erleichtern, in optimaler Weise.

Daneben haben sie, wie bereits erwähnt, auch eine wissenschaftliche Zielsetzung. Dank des großen Maßstabs und der geometrisch exakten Geländewiedergabe können sie die Grundlage und das Hilfsmittel für wissenschaftliche Forschungsaufgaben bilden. So wurden sie verschiedentlich zur Untersuchung der Gletscherschwankung im Alpenbereich, bei geologischen und vegetationskundlichen Kartierungen oder anderen geographischen Forschungen herangezogen. Noch mehr als bei den Alpenvereinskarten des Alpenbereichs ist diese wissenschaftliche Zielsetzung bei den sogenannten „Expeditionskarten“ gegeben. Es handelt sich hierbei um topographische Aufnahmen außeralpiner Hochgebirge, die im Rahmen von bergsteigerischen und wissenschaftlichen Alpenvereinsexpeditionen gemacht worden sind. Die Expeditionskarten geben interessante Hochgebirgsgruppen im Stil der Alpenvereinskarten, aber meist in etwas kleinerem Maßstab wieder und bilden vielfach überhaupt die erste exakte Kartierung dieser Gebiete. Herausragende Beispiele für diesen Kartentyp sind die Karte des Fedschenko-Gletschers im Pamir, der Nanga-Parbat-Gruppe, des Mount Everest, der Cordillera Huayhuash in Peru und der Cordillera Real in Bolivien.

Mit seinem Kartenwerk ist der Alpenverein seinem satzungsgemäßen Auftrag „die Kenntnis des Hochgebirges zu erweitern“, in einmaliger und überzeugender Weise nachgekommen. Er hat damit auch eine kulturelle Leistung vollbracht, die ihresgleichen sucht.

Eine ausführliche Geschichte der Alpenvereinskartographie hat Prof. E. Arnberger unter dem Titel „Die Kartographie im Alpenverein“ im Wissenschaftlichen Alpenvereinsheft Nr. 22 verfaßt.

Rüdiger Finsterwalder



Einfach besser sein!

Mit BIOLECTRA SPORT und dem richtigen Training gewinnen Sie spürbar an Kondition. Denn BIOLECTRA SPORT löst das Problem des leistungsmindernden Mineralstoffdefizits nach neuesten sportmedizinischen Erkenntnissen.

Durch eine spezielle isotonische Zusammensetzung, die sich eng am natürlichen Vorbild „Schweißverlust“ orientiert. Durch ein optimal ausgewogenes Ionenverhältnis. Und durch ein intelligentes Produktkonzept mit sinnvollen Vorteilen: rasche Löslichkeit für schnelle Wirkung, mischbar auch mit Tee und Erfrischungsgetränken, kalorienarm. Frischer neutraler Geschmack. Das zählt. Starten Sie einen Test. Und entdecken Sie mit BIOLECTRA SPORT, was wirklich in Ihnen steckt.

Exklusiv in der Apotheke!



Bioelectra[®]
MINERAL
Sport

HERMES ARZNEIMITTEL GMBH,
Pharma · Ernährung · Kosmetik, 8023 Großhesselohe/München



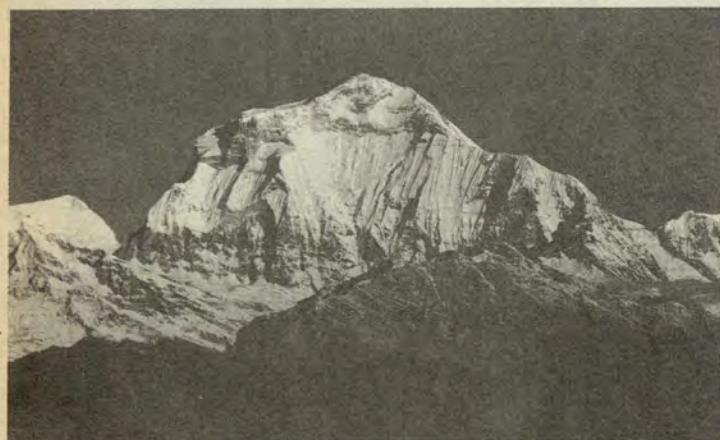
Ausschnitt im Originalformat 1:84 000 aus der zweitältesten AV-Karte von 1866 über die Großvenedigergruppe von Franz Keil

Lhotse-Südwand durchstiegen

Der Jugoslawe Tomo Česen hat – als Alleingänger! – das „Himalaya-Problem des Jahres 2000“ (R. Messner) gelöst und erstmals die 3000 m hohe Südwand des Lhotse (8511 m) durchstiegen. Nach einer Erkundung im unteren Wandteil erreichte er den Gipfel am 24. 4. 1990 nach 42stündigem Aufstieg. Der Abstieg erforderte 12 Stunden. Während der insgesamt 54 Stunden legte Česen zwar eini-

ge Rasten ein, schlief aber nur etwa fünf Stunden. Der Aufstieg erfolgte im Alpinstil; und zwar nicht über die zuletzt immer wieder von den Polen versuchte Route, sondern links davon, teilweise auf der Route der Jugoslawen von 1981, teilweise, und im oberen Wandteil sowieso, auf eigener Route. Bergsteigerisch hat Tomo Česen damit die Jahrtausendwende also wohl um ein Jahrzehnt vorweggenommen.

Abbildung auf dem Titel dieses Heftes



Dhaulagiri, 8167 m, von Süden



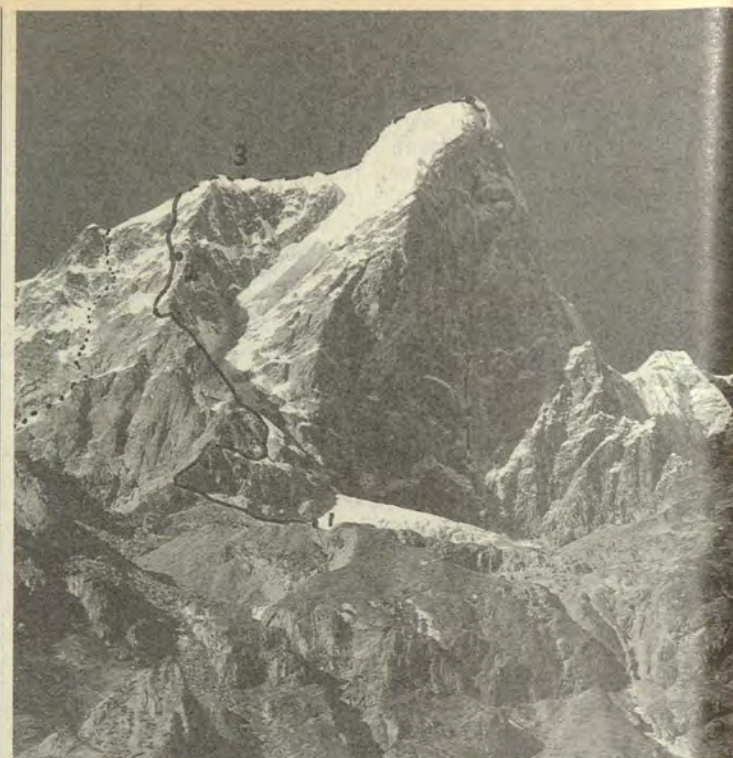
Nanga Parbat, 8126 m, Kinshofer-Eisfeld in der Diamir-Flanke

Dhaulagiri und Nanga Parbat unter schwierigen Bedingungen erstiegen

Wegen schlechter Wetterbedingungen als einziger einer starken internationalen Expedition erreichte im April 1990 Ralf Dujmovits (Bühl/Baden) den Gipfel des Dhaulagiri (8167 m), den Reinhold Messner zu den bergsteigerisch interessantesten Achttausendern zählt.

Nachzutragen ist an dieser Stelle

der Erfolg von Dr. Ekkert Gundelach (Konstanz), der am 13. Juli 1989 als einziges Mitglied einer Herrligkoffer-Expedition den Gipfel des Nanga Parbat zwar nicht, wie geplant, über die Mummery-Rippe, sondern unter abenteuerlichen Umständen schließlich mit zwei Pakistanis über die Kinshoferflanke der Diamirflanke erreichte.



Der Tawoche mit der Anstiegsroute über den Ostgrat; rechts die Route Lowe-Roskelley, ganz links japanisches Couloir

Erstbegehung des Tawoche-Ostgrates

Einer kleinen britischen Expedition unter der Leitung von David Etherington gelang im Dezember 1989 die erste Begehung des Ostgrates am Tawoche (6542 m) im Khumbu-Himal, Nepal. Schwierigkeiten: Fels IV–V, Eis bis 60 Grad, drei Biwaks. Die vierköpfige Mannschaft, zu der neben den Engländern Roger Chippendale und Richard Emerson auch der deutsche Arzt Jörg Schneider gehörte, konnte darüber hinaus den Lobuje-East (6020 m) über das Ostwand-Couloir (7 Seillängen, Eis bis 70 Grad) besteigen sowie einen weiteren Anstieg zum Tawoche über die Südostwand (Japanisches Couloir) durchführen. Das ursprüngliche Expeditionsziel, die erste Winterbesteigung des Tawoche auf einer neuen Route, hatten ihnen im Februar 1989 Geoff Lowe und John Roskelley „weggeschnappt“. Die beiden verbrachten 8½ Tage im Steileis der NO-Wand.

Der Expeditionsarzt Dr. Jörg Schneider half außerdem im „Hospital“ der Himalayan Rescue Asso-

ciation aus, das sich neben dem Basislager der Expedition befand. Darüber schreibt er: „Die HRA ist eine freiwillige, gemeinnützige Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Unfälle im Himalayagebiet Nepals zu reduzieren. Sie wurde 1973 gegründet und unterhält zwei Rettungsstationen auf den meistbegangenen Trekkingrouten. Die eine befindet sich in Pheriche in 4200 Metern Höhe auf dem Weg zum Mount Everest und die andere in Manang auf 3500 Meter, kurz vor dem Thorong-Paß auf der Annapurna-Rundwanderung. Auf beiden Stationen arbeiten je zwei Ärzte freiwillig während der beiden Haupttrekkingzeiten (März bis Mai und Oktober bis Dezember). Sie versorgen die lokale Bevölkerung ebenso wie die Touristen... Mir hatten die paar Tage im ‚Pheriche-Hospital‘ sehr viel Spaß gemacht, so daß ich mich entschloß, mit dem ärztlichen Direktor der HRA zu reden, und so wird im Herbst 1991 zum ersten Mal ein deutscher Doc für die HRA arbeiten.“

Erfolgreich an Cho Oyu und Shisha Pangma

Die Bergführer Günther Härter und Sigi Hupfauer haben am 19. und 26. Mai 1990 insgesamt 19 Bergsteiger, darunter zwei Frauen, auf den Achttausender Cho Oyu (8201 m) begleitet. Damit war der DAV-Summit-Club-Expedition ein beispielhafter Erfolg beschieden.

Auch die von Hauser Exkursionsen organisierte Shisha-Pangma-Expedition unter Leitung von Bogdan Brakus brachte zwei Teilnehmer auf den Hauptgipfel. Ein Teilnehmer erreichte im Alleingang den Westgipfel, und zwei bestiegen mit Skiern den Nordgipfel.

Rettet den Tiroler Lech

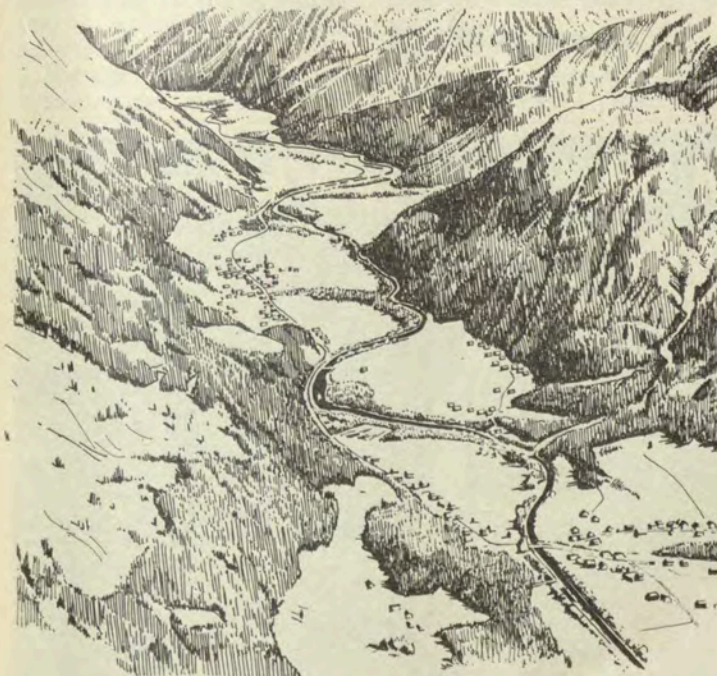
Der obere Lech in Tirol weist als einziger Fluß in den Nordalpen noch einige verzweigte Strecken auf. Diese sich bei jedem Hochwasser verändernden Flußabschnitte mit ihren Kiesbänken, Inseln, charakteristischen Pflanzen- und Tierbeständen waren noch vor 100 Jahren bestimmend für die Alpenflüsse bis hinab zur Donau. Heute sind diese Wildflüsse bis auf winzige Reste dem Flußbau und der Wasserkraftnutzung in Elektrizitätswerken zum Opfer gefallen, ohne daß Aussicht besteht, sie wieder in Form von Renaturierung erstehen zu lassen. Den letzten Resten dieser unwiederbringlichen Lebensräume droht durch Wasserbau und Kraftwerke am oberen Lech und seinen Seitenbächen das gleiche Los. Gelingt es nicht, diese Arbeiten und Pläne zu verhindern, dann bedeutet dies das endgültige Aus für eine alpenweit einzigartige Lebensgemeinschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft „Tiroler Lechtal“ sucht dies zusammen mit anderen Natur- und Umweltschutzverbänden zu verhindern. Ihr Ziel ist es, diese Region mit ihrem bedeutenden Anteil an Urlandschaften, ihren blumenreichen Wiesen und immer noch recht intakten Dörfern auch für künftige Generationen zu erhalten. Die Arbeitsgemeinschaft wird alle politisch-wirtschaftlichen Entwicklungen daran messen, ob sie

sich an der Identität des Tales orientieren.

Die Arbeitsgemeinschaft hat für die Verbreitung ihrer Forderung eine Tonbildschau von 20 Minuten Dauer hergestellt, die in hervorragenden Bildern und eindringlichen Texten die Schönheit und die Gefährdung des oberen Lechgebietes darstellt. Der Deutsche Alpenverein und der Verein zum Schutz der Bergwelt werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf diese Schau hinweisen. Unter anderem werden sie den Sektionen für ihre Naturschutzarbeit angeboten.

Des weiteren wird eine Wanderausstellung vorbereitet, die der Deutsche Alpenverein nach Kräften unterstützt. Im Zusammenhang damit hat der Verein zum Schutz der Bergwelt in seinem Jahrbuch 1990 eine Reihe von Fachaufsätzen über das Tiroler Lechtal veröffentlicht und stellt sie für die Ausstellung und andere Interessenten in einer 80seitigen Broschüre zur Verfügung. Bevölkerung- und Wirtschaftsentwicklung sind hier ebenso dargestellt wie Flußgeschichte und Wildbachkunde, Vegetation und ausgewählte Bereiche der Tierwelt. Der Sonderdruck ist über die Anschrift des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V., Praterinsel 5, 8000 München 22, gegen eine Schutzgebühr von DM 5,- (in Briefmarken) erhältlich.



Die linearen Strukturen der Straßendörfer am Oberen Lech folgen den Rändern der ehemaligen Verzweigungsstrecken des Flusses (Abb. aus der oben erwähnten Broschüre)



In welchem Land werden mehr Rucksäcke getragen als in der Schweiz?

Nicht weniger als 41 Viertausender, zig Dreitausender und ungezählte Zweitausender stehen in unserer Landschaft. Für Rucksäcke und ihre Träger ein ergiebiges Territorium.

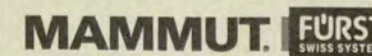
Mit Rucksäcken haben wir uns deshalb ganz genau befaßt. Und mit Erfolg – denn in der Schweiz sind wir die Nummer 1.



Profitieren Sie von unserer enormen Erfahrung! Beispiel: TREKKING-SERIE 50/60/80 Liter

- ☐ Perfektes Tragesystem, stufenlos verstellbar
- ☐ Beispiellooses Rückenklima durch F-8000 (alle Bereiche mit Körperkontakt sind mit dieser patentierten hochflorigen Textilkonstruktion ausgestattet, die – einer weichen Bürste ähnlich – eine optimale natürliche Belüftung bewirkt)
- ☐ 2 Kammern, untere von außen zugänglich
- ☐ Deckeltasche mit Klettverschluß abnehmbar
- ☐ Viele praktische Extras, durchdacht im Detail
- ☐ Schweizer Qualität in bester Verarbeitung

In unserem Katalog finden Sie acht Rucksack-Kollektionen für verschiedene Einsatzbereiche – bitte anfordern!



ELITE-MAMMUT SPORTARTIKEL
Postfach 1848 · D-8960 Kempten
AROVA-MAMMUT · CH-5600 Lenzburg

Abwasserreinigung im Hochgebirge

Forschungsbericht – Abwassermessung bestehender Abwasserreinigungsanlagen
von Schutzhütten des ÖAV und DAV in Österreich

Nach dem in den Jahren 1977/78 vom Alpenverein verabschiedeten „Grundsatzprogramm für Naturschutz und Umweltplanung im Alpenraum“ und dem in 1986 beschlossenen „Jahrzehnt des praktizierten Umweltschutzes im Bereich von Hütten und Wegen“ (von 1987–1996) wurde der Forderung nach umweltgerechter Entsorgung von Schutzhütten oberste Priorität eingeräumt. Wegen der von Hütte zu Hütte sehr unterschiedlichen Verhältnisse konnte kein Patentrezept für die Entsorgung gegeben werden. Weder von Ziviltechnikern noch von Amtssachverständigen war konkret zu erfahren, wie die technisch und auch wirtschaftlich vertretbare Abwasserreinigung im Hochgebirge aussehen sollte. Kostenaufwendige und normgerechte Anlagen zeigten sehr bald die Problembereiche auf und

brachten nur geringe Reinigungsleistungen. Die im Regelblatt des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes – Gewässerschutz im Hochgebirge – angeführten Entsorgungsmöglichkeiten waren nur Teillösungen bzw. Konzepte, deren Anwendung nur in Ausnahmefällen (Ableitungen, Abtransport) sinnvoll war.

Der Alpenverein begann also selbst zu experimentieren und stellte folgende Forderungen für die Abwasserentsorgungsanlagen auf:

Langfristig garantierte hohe Reinigungsleistungen; Einfachheit in Betrieb und Wartung; einwandfreie Schlammabfuhr im Hüttenbereich; möglichst kein Einsatz von Fremdenergie; stufenweise ausbaubar; leichte, möglichst mit Hubschraubern transportierbare Anlagenteile.

An 13 (8 DAV und 5 ÖAV) in

den Jahren von 1980–1989 errichteten unterschiedlichen Entsorgungsanlagen wurden 1988/89 umfangreiche Messungen durchgeführt und im Rahmen des jetzt vorliegenden Forschungsberichtes die in der Praxis tatsächlich erreichten Reinigungsleistungen ermittelt. Aufgetretene Mängel werden in dem 170 Seiten umfassenden Bericht aufgezeigt und Erkenntnisse für die Errichtung künftiger Abwasserreinigungsanlagen gewonnen und entsprechende Empfehlungen gegeben.

Folgende Hütten wurden im Forschungsbericht untersucht und gemessen (s. Tabelle, Seite 309).

Bei den untersuchten Systemen wurde das einfache Trockenklo ebenso berücksichtigt, wie bestehende (klassische) 3-Kammer-Klärgruben mit und ohne nachgeschalteten Schlammfaulbehältern,

Filterkammern, Tropfkörper bis hin zum aufwendigen Belebungsverfahren und zur vollbiologischen Scheibentauchkörperanlage.

Eine detaillierte Beurteilung der untersuchten Systeme kann an dieser Stelle nicht erfolgen, da dies den zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen würde, wohl aber werden die „Schlußbetrachtung und der Ausblick“ hier wiedergegeben.

Schlußbetrachtung und Ausblick

Die durchgeführten Untersuchungen an unterschiedlichen Abwasserreinigungssystemen von Alpenvereinsstützen verschiedener Ausstattungskategorien zeigen sehr deutlich, daß für die *abwassertechnische Entsorgung von Einzelobjekten in alpiner Lage kein Patentrezept* angeboten werden kann.

Nr.	Name der Hütte/Anlage	Gebirgsgruppe	Anlagenart
1	Duisburger Hütte	Goldberggruppe	Faulanlage, Tropfkörper und Bodenkörperfilter
2	Karl-von-Edel-Hütte	Zillertaler Alpen	Filtersacksystem mit zwei Filtertassen
3	Geraer Hütte	Zillertaler Alpen	Tropfkörper/Kunststoff-Faulanlage nach Faulanlage
4	Dr.-Heinrich-Hackel-Hütte	Tennen-gebirge	Absetzanlage mit integrierter Schlammfaulung
5	Kasseler Hütte	Zillertaler Alpen	Absetzanlage mit getrennter Schlammfaulung
6	Kölner Haus	Samnaungruppe	Tauchkörper mit Nachfüllung nach Faulanlage
7	Neue Magedeburger Hütte	Karwendel	Absetzanlage mit getrennter Schlammfaulung
8	Dr.-Josef-Mehrl-Hütte	Nockberge	Pflanzenstrecke nach Faulanlage
9	Ravensburger Hütte	Lechquelle-gebirge	Sandfilter nach Faulanlage
10	Neue Reutlinger Hütte	Verwallgruppe	Trockenabsetz ohne Traubentrestereinstreu
11	Alpinzentrum Rudolfs-hütte	Granat-spitzgruppe	Belebtschlammssystem ohne Vorreinigung
12	Franz-Senn-Hütte	Stubai-er Alpen	Tropfkörper/Steinflügel nach Faulanlage
13	Peter-Wiechenthaler-Hütte	Steinernes Meer	Trockenabsetz mit Traubentrestereinstreu

Für eine sinnvolle Planung einer Abwasserreinigungsanlage im Gebirge ist neben dem erforderlichen Fachwissen eine ausreichende Erfahrung mit den speziellen Gegebenheiten unbedingt erforderlich!

Die erforderliche Anlagenkonzeption muß bei jedem Objekt auf die jeweiligen spezifischen Anforderungen und örtlichen Verhältnisse abgestimmt werden. Dabei sollten u. a. die folgenden 10 Punkte beachtet werden, um der speziellen Situation der Abwasserreinigung in alpiner Lage gerecht zu werden:

1. Wahl des für die jeweiligen Verhältnisse am besten geeigneten Reinigungsverfahrens, falls eine Ableitung ins Tal aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen ausscheidet.
2. Richtige Dimensionierung und Situierung des gewählten Reini-

gungssystems nach genauer Erhebung der Verhältnisse vor Ort im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden und dem Betreiber.

3. Dabei ist auf Einfachheit, geringe Wartung und angemessene Betriebskosten der Anlage zu achten. Weiter sind sowohl landschaftsschonende Anordnung unter Nutzung vorhandener Geländegegebenheiten, ausreichende Entfernung zu benachbarten Objekten, Windverhältnisse, striktes Einhalten des Trennsystems, Vorflutverhältnisse als auch weiter unten liegende derzeitige und zukünftige Wassernutzungen zu berücksichtigen.
4. Für die Küchenabwässer sind entsprechend dimensionierte und richtig situierte Fettabscheider anzuordnen.
5. Ein sparsamer Wasserverbrauch ist anzustreben und u. U. eine kanalmäßige Trennung des Abwas-

ters aus den Sanitäranlagen und der grauen Abwässer aus Küche und aus dem Wirtschaftsraum vorzusehen.

6. Der Frostlauf dürfte nicht über Abwasserkanäle in die Abwasserreinigungsanlage eingebracht werden, sondern müßte getrennt in einer eigenen Leitung aus dem Gebäude Richtung Versickerungsstelle oder Vorfluter abgeführt werden.

7. Größtes Augenmerk ist bei Planung und Bauausführung auf die extremen Verhältnisse in alpiner Lage, die vorhandene Transportmöglichkeit und die Wahl der richtigen Baumaterialien zu legen.

8. Reinigungs- und Entsorgungslinien konsequent durchplanen, d. h. zum Beispiel auch die grauen Abwässer einer Reinigung unterziehen und die Schlammabfuhr bis zum Ende durchdenken. Dabei auch die ordnungsgemäße Entsorgung der Küchenabfälle und der Schwimmstoffe aus dem Fettabscheider berücksichtigen.

9. Ausreichende Instruktion und Motivation des jeweiligen Betreibers der Anlage samt regelmäßiger Fremdüberwachung sicherstellen.

10. Führung einfacher Betriebsaufzeichnungen und regelmäßige Ablesung der unbedingt erforderlichen Wasserzähler, um die Konsistenz überprüfen zu können und Grundlagen für ggf. später erforderliche weitergehende Reinigungsmaßnahmen zu erhalten. Ein eigener Wasserzähler für den Frostlauf ist erforderlich. Letzterer sollte getrennt vom Abwasser abgeleitet werden und nicht in die Abwasserkanäle bzw. zur Kläranlage gelangen.

Im Hinblick auf eine im Verhältnis zur verursachten Umweltbelastung vernünftigen, jeweils auf die örtliche Situation abgestimmten und die gesamte Bewirtschaftungszeit über sicher erzielbaren Reinigungsleistung wird eine sinnvolle Festlegung der einzuhaltenden

den Ablaufgrenzwerte gefordert. Dabei sollte der berechnete Wunsch des Konsenswerbers, daß die aufzuwendenden Mittel in einer entsprechenden Relation zur erzielten Reinigungsleistung zu stehen haben, berücksichtigt werden.

Darüber hinaus sollte dem angestrebten Ziel des Alpenvereins, seine Hütten möglichst autark zu entsorgen, entsprechend Rechnung getragen werden.

Da die im Grundruck vorliegende Kleinkläranlagennorm B 2502 (Ausgabe Jänner 1990) die Abwasserreinigungsanlagen im Gebirge ausdrücklich nicht berücksichtigt, sollte ein neues Regelwerk über die „Abwasserreinigung im Gebirge“ unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse und unter Einbindung einschlägig erfahrener Fachleute ausgearbeitet werden.

Die vorliegenden Untersuchungen zeigen deutlich, daß die bisher üblichen Bemessungsgrundlagen den an sie gestellten Anforderungen nicht gerecht wurden und daher neu überdacht werden sollten.

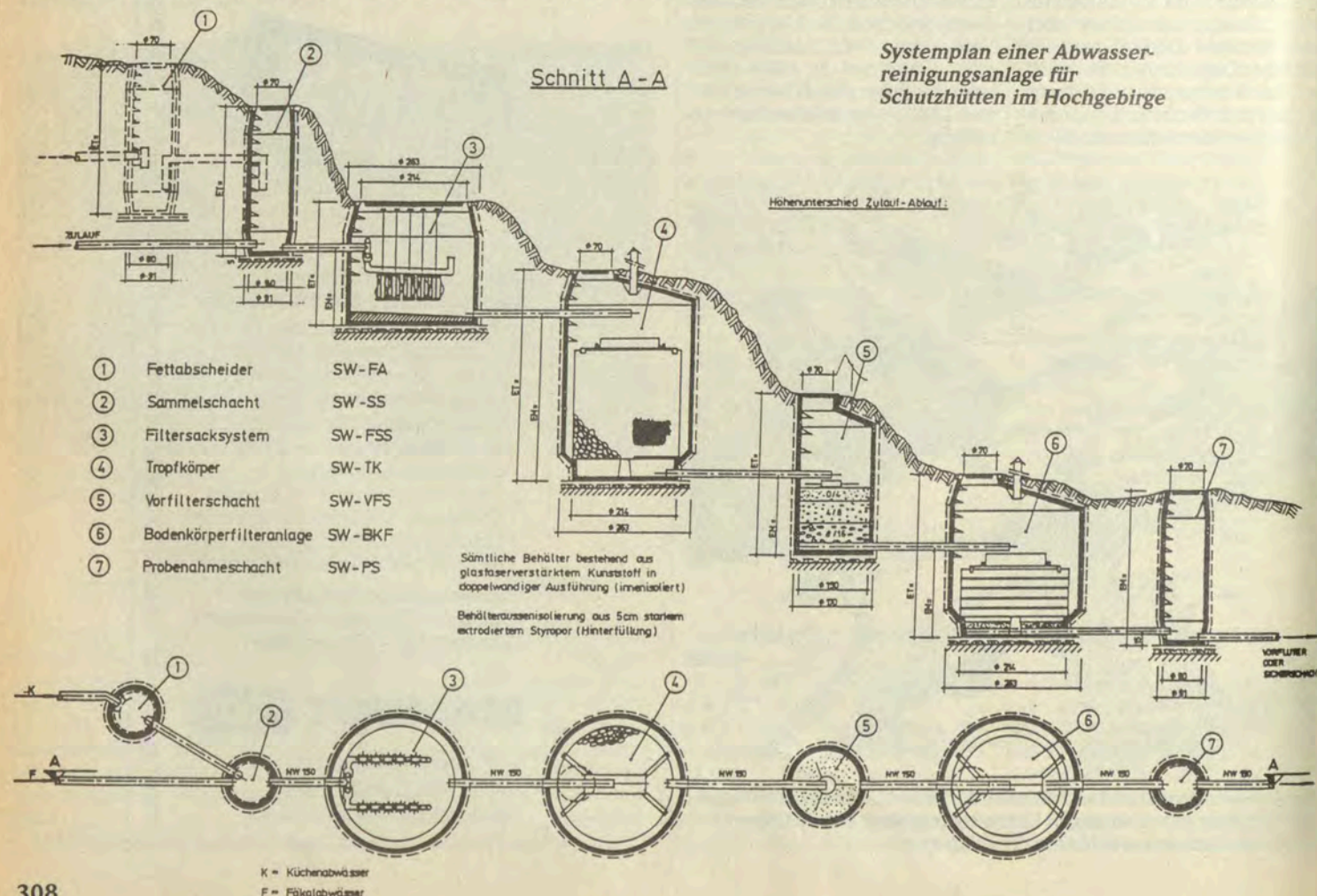
Für weitere Informationen stehen die Hüttenreferate des ÖAV und des DAV sowie die mit den Messungen beauftragten Institute und Personen zur Verfügung.

Hüttenreferat des ÖAV, Wilhelm-Greif-Straße 15, Postfach 282, A-6010 Innsbruck, Projektleiter Ing. E. Ehm.

Hüttenreferat des DAV, Praterinsel 5, 8000 München 22, Dipl.-Ing. P. Weber.

Zivilingenieurbüro Dr. Cordt, Mozartstr. 3, A-5700 Zell am See – wissenschaftlicher Leiter des Forschungsvorhabens.

Institut für Siedlungswasserbau und Umwelttechnik an der Universität Innsbruck, Prof. Dr. K. Ingerle, Mitarbeiter OR Dr. W. Becker und Ing. P. J. Milleder.



OPINEL

DAS MESSER MIT DEN DREI S

Sicher
durch
Klingenblockierung.

Scharf
und schnitthaltig.

Stabil
für den robusten Gebrauch.

Beratung und Verkauf nur durch den Fachhandel.

Alleinvertrieb: **C. Jul. Herbertz** 5650 Solingen 11

Hüttenbelegungen für Sektionsveranstaltungen

Nur beschränkte Übernachtungsmöglichkeiten für Einzelbesucher.

Bonn-Matreier-Hütte/Venedigergruppe: 24. bis 26. 8. 1990.

Karlsbader Hütte/Lienzer Dolomiten: 25. bis 26. 8. 1990.

Nördlinger Hütte/Karwendel: 15. bis 16. 9. 1990.

Richterhütte/Zillertaler Alpen: 10. bis 12. 9. 1990.

Saarbrücker Hütte/Silvretta: 9. bis 12. 8. 1990.

Taschachhaus/Öztaler Alpen: 14. bis 16. 9. 1990.



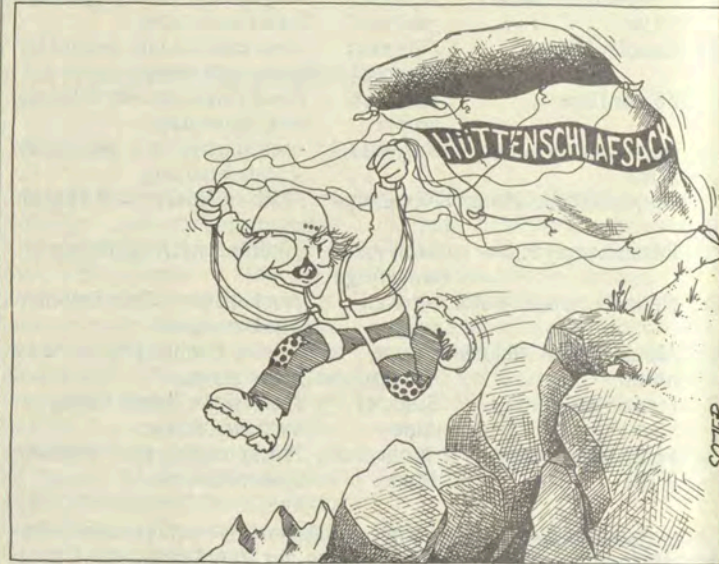
Vernagthütte/Öztaler Alpen: 6. bis 8. 9. 1990.

Hütteninfos in Kürze

Die **Saarbrücker Hütte** in der Silvretta ist jetzt telefonisch direkt zu erreichen unter der Rufnummer (0043) 55 58 42 35.

Mitglieder, die auf der **Franz-Senn-Hütte**/Stubai Alpen nächtigen wollen, werden gebeten, sich vorher rechtzeitig beim Hüttenwirt H. Fankhauser, Tel. 0043/5226/2218, anzumelden. Es handelt sich dabei um eine Vorsichtsmaßnahme zum Vorteil der Besucher, um Überbelegungen zu vermeiden, durch die sich in der Vergangenheit manche Mißstände ergeben haben.

Abheben mit dem Hüttenschlafsack – aber bitte nur im Traum!



Selbstversorger – geduldete Hüttengäste zweiter Klasse?

Chalkys Erfahrungen als Selbstversorger auf Alpenvereinshütten



In den Mitteilungen Heft Oktober 1987 habe ich erstmals über einen jungen Sportkletterer namens „Chalky“ berichtet und über seine Probleme mit dem DAV als Interessenvertretung der Sportkletterer. Mittlerweile ist Chalky auch an anderen Spielarten des Bergsteigens interessiert und macht sich so seine Gedanken über dieses und jenes. Über diese Gedanken möchte ich in unregelmäßiger Folge in dieser Zeitschrift berichten.

Wie ihr euch vielleicht noch erinnern könnt, ist Chalky über sein Interesse am Sportklettern in den DAV gekommen. Er ist Mit-

glied einer Alpenvereinssektion in Nordrhein-Westfalen und hat auch dort die Grundbegriffe des Kletterns gelernt. Durch die vielfältigen Angebote der Jugendgruppe seiner Sektion hat er – neben seinem Sportklettern – auch Kontakt zu anderen Bereichen des Bergsteigens gefunden. Dadurch bedingt war er in der vergangenen Zeit auch mehrfach in den Alpen und hat dort seine Erfahrungen mit den Alpenvereinsstützen und den Hüttenwirten bzw. den Hüttenwirtinnen gemacht.

Wenn Chalky über seine bisherigen Erlebnisse nachdenkt, die er auf Alpenvereinsstützen des DAV

bzw. OeAV gesammelt hat, so bleibt bei ihm insgesamt ein positiver Eindruck zurück. In der Regel hat er sich auf den Hütten sehr wohl gefühlt. In besonders guter Erinnerung sind ihm die Hütten geblieben, deren Hüttenwirte selbst begeisterte Bergsteiger sind. Hier hatte man Verständnis für ihn und sein beschränktes Finanzbudget. Doch keine Rose ohne Dornen. Wie schon berichtet, geht es Chalky wie unserem Finanzminister; auch er hat immer Probleme mit seinen Finanzen. Hauptsächlich aus diesem Grund – aber auch, weil er als Nicht-Fleisch-Esser mit dem meist auf Hütten angebotenen Essen nicht klarkommt – verpflegt er sich in der Regel selber. In seinem immer sehr schweren Rucksack befinden sich der dazu nötige Kocher mit Brennstoff und selbstverständlich auch der Proviant. Daß Chalky auf Hütten ausschließlich auf Lagern und nicht im Bett übernachtet, versteht sich von selbst. Er ist also (derzeit) kein Hüttengast, der beim Hüttenwirt die Kasse klingeln läßt.

Am Anfang seiner alpinen Laufbahn hatte Chalky keine Ahnung von dem Leben auf den Alpenver-

einshütten. Er kannte nur die Jugendherbergen mit ihrem strengen Reglement. Um nicht direkt mit den Hüttenwirten in Konflikt zu geraten – wie es ihm mit Jugendherbergseltern öfters passiert war – besorgte er sich vor seinem ersten Hüttenabenteuer die „Hüttenordnung des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins“. Besonders aufmerksam las er dort, was zu dem Punkt „Verpflegung“ geschrieben war. Dort stand u. a. schwarz auf weiß:

Kategorie I:

„Jeder Besucher ist berechtigt, ohne in der Aufnahme und Behandlung zurückgesetzt zu werden, seine eigenen Vorräte zu verzehren, ausgenommen alkoholische Getränke.“

Kategorie II:

„Der Verzehr von selbst mitgeführter Verpflegung, ausgenommen alkoholische Getränke, ist den Mitgliedern gestattet.“

Kategorie III:

„Auf Selbstkochen, Bergsteigeressen, Bergsteigergetränk sowie Tee-wasser besteht kein Anspruch.“ [Entnommen aus: Die Alpenvereinsstützen; Hrsg. DAV, OeAV, AVS, 4. überarbeitete Auflage 1985, Seite 16.]

Nachdem er dies gelesen hatte, war für ihn erst mal alles in Ordnung. Er packte beruhigt seinen Kocher und Proviant ein und freute sich auf seine kommenden Hütten-erlebnisse. Er verstand zwar nicht, daß auf den Hütten der dritten Kategorie auf Selbstkochen etc. kein Anspruch besteht, und beim Vergleich der oben aufgeführten Auszüge aus der Hüttenordnung bezüglich der Verpflegung bemerkte er zwar auch eine Abstufung der Mitgliederrechte von Kategorie I nach Kategorie III, aber vielleicht war es ja nur unwesentlich, daß bei der Kategorie II der Zusatz „ohne in der Aufnahme und Behandlung zurückgesetzt zu werden“ fehlt oder daß an Stelle des Wortes „berechtigt“ (Kategorie I) die Vokabel „gestattet“ (Kategorie II) verwendet wird. Jedenfalls berührten ihn zu diesem Zeitpunkt die Feinheiten der Formulierungskunst noch nicht.

Mittlerweile hat Chalky einige Hütten-erfahrungen gesammelt. Er hat leider feststellen müssen, daß die Hüttenordnung die eine Seite ist; die Realität aber oft eine andere Seite. Er hat Hütten kennengelernt, auf denen er als Selbstversorger genauso willkommen war wie solche Hüttengäste, die Bett und Halbpension in Anspruch nahmen; auf denen der Hüttenwirt sogar in der Hütte eine Möglichkeit fand, selbst mitgebrachten Proviant herzurichten, wenn das Wetter zum Draußenkochen zu schlecht war. Leider hat er aber auch Hütten kennengelernt, auf denen Selbstverpfleger alles andere als willkommen sind. Dazu einige Beispiele, die Chalky im vergangenen Jahr erlebt hat:

• Auf einer DAV-Hütte der Kategorie II, die auch mit dem Pkw direkt erreichbar ist, wurde ihm vom Hüttenwirt gesagt, daß der Verzehr von eigenem Proviant in der Hütte nicht erlaubt sei. Nachdem der Hüttenwirt anhand der Hüttenordnung über die Mitgliederrechte bezüglich dieses Punktes aufgeklärt worden war, duldete er zwangsläufig den Verzehr des eigenen Provianten. Er versäumte allerdings nicht, die Gewürze, die auf jedem Tisch standen, von Chalkys Tisch demonstrativ entfernen zu lassen (Chalky hatte diese nicht benutzt). Auch schickte er andauernd eine seiner Bedienten an Chalkys Tisch, die nachfragen sollte, ob Chalky nicht endlich etwas trinken möchte.

• Eine andere Hütte der gleichen Kategorie diente Chalky und seinen Kameraden als Stützpunkt für eine Skiwoche. Daß sie ihr Abendessen draußen im Schnee, im Schein ihrer Stirnlampen, zubereiten mußten, hatten sie einkalkuliert. Daß der Hüttenwirt zeitweise

das Wasser abdrehte – aber nur in dem Bereich der Lager (nicht in dem Trakt, der die Betten enthielt) – und zufällig auch zu den Zeiten, zu denen sie ihr Essen zubereiten wollten, enttäuschte sie doch sehr. In das Bild paßte auch, daß der Gastraum, der Chalky und seiner Gruppe zugewiesen wurde, bedeutend schlechter beheizt war als der Gastraum, in dem sich die Pensionsgäste aufhielten.

• Schwer zu erklären ist auch die Tatsache, daß auf den beiden oben genannten Hütten Speisen (Spaghetti, Schnitzel, Germknödel etc.) und Getränke (Bier, Limo, Jager-tee) erheblich teurer waren als im nahegelegenen Hotel bzw. Liftrestaurant, obwohl die Versorgungslage vergleichbar ist.

• Verstehen konnte und wollte Chalky auch nicht, daß er auf einer Hütte der Kategorie I für die Benutzung des Selbstversorgeraums (ohne Brennstoff und Geschirr) zusätzlich zu seiner Übernachtungsgebühr 60 Schillinge bezahlen sollte.

Als Chalky seine ersten negativen Erfahrungen als Selbstversorger mit Hüttenwirten gemacht hat, hat er sich dazu noch keine weiteren Gedanken gemacht. Hüttenwirte sind schließlich auch nur Menschen und können auch mal einen schlechten Tag erwischen. Mittlerweile ist er nicht mehr davon überzeugt, daß es nur eine Klasse von Hüttengästen gibt. Er hatte sogar schon den Verdacht, daß Nichtmitglieder mit Halbpension willkommener sind als sich selbst versorgende Mitglieder. Rein rational versteht Chalky die Hüttenwirte, die so denken. Es ist schließlich ihr Beruf, und sie verdienen damit ihren Lebensunterhalt. Allerdings, akzeptieren kann er diese Einstellung auch nicht, da hierdurch die Funktion der Alpenvereinsstützen als Bergsteigerunterkunft – insbesondere für AV-Mitglieder – nicht mehr im Vordergrund steht. Schließlich werden die Hütten weitgehend von den Mitgliederbeiträgen aufgebaut und getragen. Vielleicht wäre es sinnvoll zu überlegen, ob die Hüttenwirte nicht in irgendeiner Form einen Ausgleich für die Hüttengäste bekommen könnten, die sich selbst verpflegen.

Wenn Chalky über die Situation von Selbstverpflegern auf Alpenvereinsstützen nachdenkt, hat er noch die Worte eines AV-Häuptlings im Kopf, der davon sprach, daß die Alpenvereinsstützen den Alpenvereinsmitgliedern gehören und daß jedes einzelne Mitglied sich dafür verantwortlich fühlen und auch seinen Beitrag (z. B. Arbeitseinsatz) leisten soll. Pflichten ja, Rechte nein?

Thomas Hoffmann

MACH DICH AUF DIE SOCKE MIT ROHNER.

ROHNER
BY RAICHLE



Schluß mit müden Füßen, Drücken und Blasen! Das funktionelle ROHNER HARDWEARING SYSTEM mit den 3 Komfort-Zonen sorgt bergauf, bergab für ungetrübten Wanderspaß. Denn nur dieses bietet an allen kritischen Fußzonen einen einzigartigen Polsterschutz aus reinem Schurwollplüsch.

ROHNER HARDWEARING SOCKS. Exklusiv von einem, der es wissen muß: dem Sportschuh-Spezialisten RAICHLE. Schicken Sie uns den Coupon und wir sagen Ihnen, wo Sie mehr über diese Funktions-socke erfahren können. Wetten, daß Ihre Füße von den Socken sind?

Einmal anziehen und der Unterschied stellt fest

COUPON

Ja, ich will mehr über diese Funktionssocke erfahren. Bitte informieren Sie mich, welche Fachgeschäfte ROHNER HARDWEARING SOCKS führen.

Name:

Anschrift:

Raichle Sportschuh GmbH · Eichenstr. 15 · 8027 Neuried

Personalien

Zum Tode von Luis Trenker

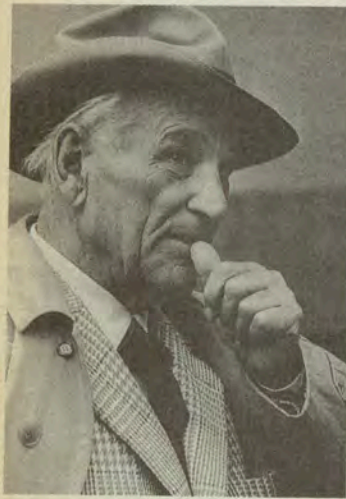


Foto: Archiv Hiebeler

Luis Trenker als
Achtzigjähriger

Luis Trenker ist tot; gestorben 97jährig, in der Nacht zum Karfreitag 1990. Doch seit Jahrzehnten, also längst zu Lebzeiten schon, ist Luis Trenker zu der Legende geworden, als die ihn alle Welt kennt – oder zu kennen glaubt!

Sie kennt vor allem den Erzähler, Bergsteiger und Filmemacher. Über diesen schreibt Reinhold Messner unter anderem: „Was mich an seinen Filmen belastet, ohne sie allerdings kritisieren zu wollen: Trenker hat ein Klischee vom Bergsteiger geschaffen, unter dem bis heute alle Kletterer in der Öffentlichkeit leiden: der naturburschenhafte Bergsteiger, der moralisch besser ist als ein Stadtmensch.“

Dagegen, so verkannt zu werden in der Öffentlichkeit, scheinen sich die Bergsteiger mehrheitlich und unterbewußt wohl dadurch gewehrt zu haben, daß sie ihrerseits den verkannten, der dies Klischee von Bergsteigerbild geprägt hat. Sie nahmen und nehmen zu meist weder den Bergsteiger noch den Filmemacher Luis Trenker ernst. Wem schon ist bewußt, daß Filme wie Trenkers „Verlorener Sohn“ einen festen Platz in der Geschichte nicht lediglich des Bergfilms haben, sondern als Vorläufer und Wegweiser gelten für den italienischen Neorealismus: also auch für einen Vittorio de Sica und dessen Film „Fahrraddiebe“?

Nicht verschwiegen sei in diesem Zusammenhang, daß sich Trenker immer wieder auch gegen den Vorwurf zu wehren hatte, sich

geschickt den Nazis angepaßt zu haben. Freilich soll Rolf Hochhuth in Goebbels Tagebüchern auch den Hinweis gefunden haben, daß Trenker als „Vaterlandsverräter“ und „patriotischer Heuchler“ bei den Nazis auf der Abschußliste gestanden habe. Trenker selbst: „Ich habe mich bei meiner Filmarbeit immer vom christlichen Glauben und vom Glauben an den Wert der Freiheit leiten lassen.“

Und der Bergsteiger Luis Trenker? Überhaupt der Mensch? Ist es möglich, einer lebendigen Legende Gestalt durch einen Nachruf näherzukommen? Geben wir noch einmal Luis Trenkers aller Welt nicht weniger bekannten Südtiroler Landsmann Reinhold Messner das Wort: „Luis Trenker war vor dem Ersten Weltkrieg ein ausgezeichnete Kletterer. Er gehörte nicht zu den drei Weltbesten, wohl aber zur zweiten Garnitur der besten Bergsteiger. 1914 wollte er mit Hans Dülfer, dem damals weltbesten Kletterer, die Furchetta-Nordwand in der Geislergruppe durchsteigen, die für 1914 schwierigste Klettertour der Welt. Sie haben es nicht geschafft. Doch allein die Tatsache, daß Trenker von Dülfer ernstgenommen wurde, beweist seine Kletterkunst. Deshalb ärgert es mich, wenn ihm heute wenig Bergsteigerfähigkeiten nachgesagt werden [...]“

Trenker war noch im vergangenen Herbst zu Besuch auf Schloß Juval [dem Wohnsitz Messners]. Er schaffte den beschwerlichen Fußweg und alle Treppen ohne Hilfe: Bei der Gelegenheit dachte ich, er würde sicher 100 Jahre alt. Damals fiel mir auf, daß er sich über einfachste Kleinigkeiten freuen konnte wie ein kleines Kind. Beim Bilderanschauen etwa oder beim Durchblättern des Gästebuches [...]

Luis Trenkers allergrößtes Talent war seine Erzählkunst. Von Beruf Architekt, war er von Herzen Erzähler. Trotz einer Sprache, die meist aus Halbsätzen bestand. (Messner-Zitate aus der Zeitung „Dolomiten“ Nr. 88.)

Raphael Hang †

Der weithin bekannte Bergführer, Skilehrer und ehemalige Hüttenwirt der Blaueshütte am Hochkalter, Raphael Hang, ist am 6. Juni 1990 im Alter von fast 85 Jahren verstorben. Ein Nachruf erscheint im nächsten Heft.

Rechts:
Der Gipfel des Matterhorns
im Jahre 1865
(nördliches Ende)
Illustration aus
Edward Whympers „Berg- und
Gletscherfahrten“



Zwei Gedenktage:

Edward Whymper vor 150 Jahren geboren, das Matterhorn vor 125 Jahren erstmalig bestiegen

Am 14. Juli dieses Jahres wurde in Zermatt mit großem Aufwand der Erstbesteigung des Matterhorns vor 125 Jahren gedacht. Dabei stand der Name des Mannes im Vordergrund, dem diese alpingeschichtlich so bedeutsame Tat gelungen war: Edward Whymper, der vor 150 Jahren, am 27. April 1840, in London geboren wurde.

Whymper war Zeichner und Buchillustrator; er erhielt 1860 von einem Londoner Verleger den Auftrag, ihm „Skizzen der großen Alpengipfel zu liefern“. Bis dahin (gab Whymper selbst an) „hatte ich noch keinen hohen Berg gesehen, geschweige denn erstiegen“. Schon bei dieser ersten Alpenreise 1860, die ihn durch weite Teile der Westalpen führte, erfaßte ihn „die Leidenschaft für Bergbesteigungen“. Jahr für Jahr kehrte er in die Alpen zurück. Seine erste große Bergtour galt 1861 dem Mont Pelvoux in den Dauphiné-Alpen, deren höchsten Gipfel, die Barre des Ecrins, er 1864 als erster erstieg. Zu seinen wichtigsten Erstbesteigungen, die er stets mit Führern und oft mit Landsleuten durchführte, zählen ferner in der Montblanc-Gruppe die Aiguilles Verte, d'Argentière und de la Trélatète, der Mont Dolent und der nach ihm „Pointe Whymper“ benannte zweithöchste Gipfel der Grandes Jorasses – vor allem aber das Matterhorn. Von 1861 bis 1865 hatte er schon acht Besteigungsversuche unternommen, meist mit Jean Antoine Carrel aus Breuil und stets von dort aus über den „italienischen“ oder „Lion-Grat“. Erst als er am 11. Juli 1865 erfuhr, daß Carrel mit einer italie-

nischen Alpinistengruppe aufgebrochen war, um den „Cervino“ für das italienische Vaterland zu „erobern“, eilte er nach Zermatt und griff mit einer zusammengewürfelten Mannschaft von drei weiteren Engländern und drei Bergführern das „Horn“ über den „Hörnligrat“ an. Dank des allzu gemächlichen Aufstiegs der Italiener gelang es Whymper und Gefährten, den Gipfel knapp vor den „Konkurrenten“ zu erreichen. Nie waren sich höchster Triumph und tiefste Niederlage so nahe wie an diesem 14. Juli 1865, denn beim Abstieg fanden Lord Francis Douglas, Charles Hudson und Douglas Robert Hadow sowie der Führer Michel Croz den Tod; der Riß des Seiles rettete Whymper und die beiden Zermatter Führer Peter Taugwalder, Vater und Sohn. Der „Kampf ums Matterhorn“ ist durch Filme und Bücher weithin bekannt geworden; der kürzlich verstorbene Luis Trenker spielte übrigens den Carrel, nicht Whymper. Diese beiden „Helden“ vom Matterhorn versöhnten sich später; sie bestiegen gemeinsam 1874 das Matterhorn und 1879/80 im Rahmen einer großen Expedition in die Anden von Ecuador erstmals mehrere hohe Berge, darunter den 6310 m hohen Chimborazo.

Zum alpinen Klassiker wurde Edward Whymper mit seinem 1871 erschienenen Buch „Scrambles amongst the Alps“, deutsch unter dem Titel „Berg- und Gletscherfahrten“; 1892 folgte ein Werk über die Expedition nach Ecuador. Edward Whymper starb am 16. September 1911 in Chamoin.

F. Grassler

Nach 35 Jahren:

Werner Sedlmair im Ruhestand

Als Werner Sedlmair 1984 in der Hauptversammlung Bonn zum Hauptgeschäftsführer gewählt wurde, sagte er, er wolle nach einer Wahlperiode, also 1990, in welchem Jahr er 63 werde, in den Ruhestand gehen. Keiner seiner alten Freunde glaubte ihm das damals so recht, doch er blieb dabei.

1955 war auf Anraten von Hans Ackermann, langjährigem Verwaltungsausschuß-Mitglied des Deutschen Alpenvereins, der ihn von der Sektion Hochland her kannte, Sedlmair in die Dienste des Alpenvereins getreten. Der gelernte Versicherungskaufmann mußte sich natürlich als Sachbearbeiter mit Versicherungsfragen befassen, bekam aber bald das gesamte Buchhaltungswesen übertragen, mit dem stolzen Titel „Kassenleiter“. Damals hieß auch noch der Hauptgeschäftsführer schlicht Kanzleileiter, während er bei anderen inzwischen bereits zum Generalsekretär avanciert ist.

Sedlmair bewährte sich so, daß er 1964 von der Hauptversammlung

bereits zum stellvertretenden Geschäftsführer gewählt wurde. Als nach dem Ausscheiden von Dr. Erhardt als Hauptgeschäftsführer der dafür vorgesehene Günter Hauser ebenfalls den Verein verließ, sprang ganz selbstverständlich Werner Sedlmair in die Bresche. Es war sicher nicht nur ihm nicht ganz verständlich, daß man ihm 1978 den von außen kommenden Dr. Gebhardt vorzog. Vor die Nase setzte, meinten viele damals nicht zu Unrecht. Nun, Werner Sedlmair ließ sich, wie es seine Art war, nicht verdrängen und arbeitete unverzagt weiter zum Nutzen des Vereins. 1984 schlug endlich seine Stunde, er wurde Hauptgeschäftsführer des Deutschen Alpenvereins, dessen Seele er zum großen Teil doch schon seit Jahren war.

Werner Sedlmair war ein unverwundlicher Arbeiter, Arbeitstier sagte man früher, Workaholic sagt man heute. An Pflichtbewußtsein war er kaum zu überbieten. Dazu kam ein phänomenales Wissen um den DAV. Für die Jahre, die er mit-



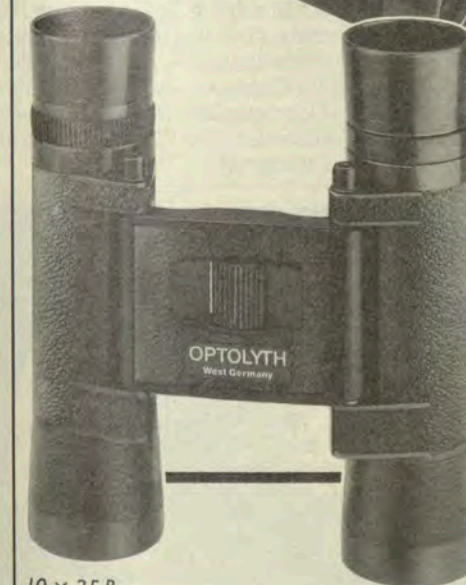
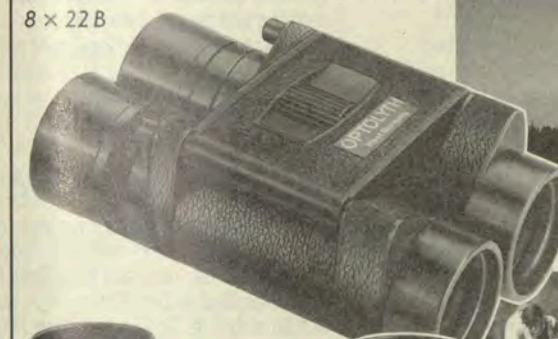
Foto: Hans Steinbüchler

Abschied auf der HV in Pforzheim

erlebt und mitgestaltet hat, ist er ein lebendes Archiv. Er war Anlaufstelle der Sektionen, die mit allen möglichen und manchmal auch unmöglichen Problemen zu ihm kamen und immer Antwort erhielten. War die Antwort auch manchmal nicht ganz so wie der Frager erwartete, sie war auf jeden Fall offen und ehrlich. Winkelzüge liegen ihm nicht, er sagt es lieber klar und unverblümt. Werner Sedlmair kannte den Alpenverein in allen seinen Verästelungen. Nicht umsonst hat er im Lauf der Jahre so ziemlich jedes Büro auf der Praterinsel „bewohnt“. Sein besonderes Anliegen waren die Hütten. Für

diese Sorgenkinder des Alpenvereins hatte er stets ein offenes Ohr, wenn auch nicht immer den offenen Geldbeutel, den manche gerne von ihm erwarteten. Doch Werner Sedlmair hatte die Zahlen im Kopf und verwaltete das Geld des Alpenvereins so sorgsam wie wenn es sein eigenes gewesen wäre. Kein Wunder ist es, daß er auch Hüttenwart war für das einzige Haus, das der Alpenverein direkt besitzt, das AV-Haus Obertauern. Ehrenamtlicher Hüttenwart, versteht sich, in seiner Freizeit, mit der er es ohnehin nie genau nahm, wenn es um seinen Alpenverein ging.

8 x 22 B



10 x 25 B



30 Jahre Garantie
Made in Germany

Miniglas mit Maxileistung

Der ideale Begleiter auf allen Wegen

Ob Sie beim Zieleinlauf des Derbys ganz vorne mit dabei sein oder bei einer Regatta die perfekte Arbeit der Segler bewundern wollen – das federleichte OPTOLYTH sporting 8 x 22 B oder 10 x 25 B bleibt nie zu Hause.

Den Bergwanderer begleitet es auf jeden Gipfel. Dabei wiegt es kaum mehr als eine Tafel Schokolade und belohnt mit brillanten Aussichten, die stets zu neuen Touren verlocken.

Volles Gesichtsfeld auch mit Brille oder Sonnenbrille, höchste optische Leistung durch CERALIN®-Breitbandvergütung, 22 mm oder 25 mm große Objektive, Innenfokussierung, regendicht, 100% Made in Germany.

sporting

OPTOLYTH
West Germany

OPTOLYTH-OPTIK
Walter Roth GmbH & Co. KG
Postfach 21 A 2
D-8561 Pommelsbrunn 3
Telefon 091 54-40 11

Ganz besonders hervorzuheben ist seine absolute Loyalität zum Alpenverein. Es war ihm völlig gleichgültig, ob es seiner Person, seiner Stellung nützte oder schadete. Er verfocht mit Intelligenz, Wortgewandtheit und Elan die Interessen des Alpenvereins.

Auch wenn er gar nicht erst den Versuch machte, es allen recht zu machen, war seine Beliebtheit draußen bei den Sektionen unheimlich groß, ebenso wie ihn die Mitarbeiter des Alpenvereins als warmherzigen und verständnisvollen Chef und Vorbild bei der Arbeit schätzten.

Werner Sedlmair ist ein lebenslustiger Bayer, eine barocke Vollblutfigur, die auch auf allen möglichen Alpenvereinsfesten (beim Alpenverein wird bekanntlich keine



„Lebenslustiger Bayer, barocke Vollblutfigur...“

Gelegenheit, ein Fest zu feiern, ausgelassen) ein gern gesehener Gast war, ist und bleibt. Nie hat er auf einer Hütte die Hüttenruhe überschritten, er sagte halt einfach: „Wann es zehn Uhr ist, bestimme ich!“

Gerhard Friedl sagte beim Abschied in Pforzheim: „Werner Sedlmair hat sich um den Alpenverein verdient gemacht!“ Ein wahres Wort! Ich, als einer der ältesten Freunde und Weggefährten von Werner Sedlmair, muß sagen, ich kann mir den Deutschen Alpenverein ohne Werner Sedlmair noch nicht vorstellen.

Fritz März

Wir gratulieren

Dr. med. Richard Heine nachträglich zum 100. Geburtstag (30. Mai). Seit 77 Jahren DAV-Mitglied, Ehrenmitglied der Sektion Mannheim, der mit seinem Engagement entscheidend zur Förderung und Gestaltung der Sektion beigetragen hat.

Robert Prachter zum 90. Geburtstag, den er bereits am 28. März feiern konnte. Mitglied des DAV seit 1924 in den Sektionen Karlsbad, Stettin und Lübeck. Erster Vorsitzender der Sektion Lübeck von 1962–1976. In seine Amtszeit fiel u. a. 1967 die Durchführung der Hauptversammlung des DAV in Lübeck.

Dr. Albert Heitzer, Sektion Berggeist, zum 85. Geburtstag (10. September). Mitbegründer der „Landesarbeitsgemeinschaft Bayern“ der alpinen Vereine 1947 sowie des „Alpenvereins e.V.“ in Coburg. Unmittelbar nach Wiedegründung des DAV von 1950 bis 1958 Zweiter Vorsitzender und damit Leiter des Verwaltungsausschusses. In dieser Amtszeit u. a. Wiederaufbau der Museumsruine auf der Praterinsel, Rückgabe der auf österreichischem Boden gelegenen Alpenvereinsstütten, Förderung des Bergsteigens und alpiner Kultur (erste Ausstellungen alpiner Kunst nach dem Kriege). Dr. Heitzer ist also der Mann der „ersten Stunde“ des Wiederaufbaus nach dem Kriege.

Michl Anderl zum 75. Geburtstag (11. September). Bergführer und Ausbilder an der Heereshochbergerschule in Mittenwald; von 1930 bis 1965 viele große Anstiege in den Alpen, u. a. die Nordwand von Eiger, Matterhorn und Grandes Jorasses; mehrere Himalaya-Expeditionen.

Helmut Grüter zum 70. Geburtstag (9. August). Rechtsanwalt und Notar, langjähriger Erster Vorsitzender der Sektion Duisburg, Hauptausschußmitglied von 1984 bis 1990.

Georg Kemper nachträglich zum 70. Geburtstag (4. Juni). Ehrenmitglied der Sektion Lindau, Jungmannschaftsleiter, Schriftführer, seit 15 Jahren stellvertretender Vorsitzender.

Johannes Maier zum 65. Geburtstag (3. August). Von 1978 bis 1986 Erster Vorsitzender der Sektion Berlin, Mitglied im Hauptausschuß des DAV von 1983 bis 1987.

Hermann Huber zum 60. Geburtstag (20. September). Exponent der Bergsportindustrie, Mitbegründer und langjähriges Mitglied des DAV-Sicherheitskreises; Lehrbuchautor: „Bergsteigen heute“; beruflich und als Bergsteiger in nahezu allen Kontinenten tätig.

Christine Gerstner nachträglich zum 50. Geburtstag (12. Mai). Wer kennt sie nicht, die freundliche, stets zuvorkommende Dame in der Telefonzentrale des DAV, die trotz schwerer Behinderung (sie ist blind) mit einem bewundernswerten Einsatz ihre Tätigkeit ausübt.

Helmut Hofreiter zum 50. Geburtstag (1. August). Mehrere Jahre Erster Vorsitzender der Sektion Ebersberg-Grafring, seit 1989 Beauftragter des DAV für Kinder- und Familienbergsteigen.

Sektion Oberland:

Anny Groß Ehrenmitglied
Die Mitgliederversammlung der Sektion Oberland hat Frau Anny Groß zum Ehrenmitglied ernannt. Sie ist damit die erste Frau, die diese ebenso seltene wie große Auszeichnung verliehen wurde. Hervorgehoben wurde in der Laudatio das jahrzehntelange, unermüdlige Wirken von Frau Groß, das in mustergültiger Weise getragen wird aus der Verbundenheit und dem Verantwortungsbewußtsein für die Gemeinschaft.

Wechsel in der Vorstandschaft:
Zum Zweiten Vorsitzenden wurde als Nachfolger von Herrn Otto

Brandl Herr Konrad Rade gewählt. Otto Brandl war seit 1977 in diesem Amt tätig. Als Architekt widmete er sich besonders dem umfassenden Aufgabenbereich Hütten und Wege.

100 Jahre Sektion Erlangen

Wenn der größte Verein der Stadt – mit 4200 Mitgliedern darf sich die Alpenvereinssektion Erlangen dieses Superlativs erfreuen – das Hundertjährige feiert, so ist dies ein guter Grund für die herzlichsten Wünsche. Glückwünsche an eine aktive Sektion mit breitem Betätigungsspektrum. Wenn man da ein wenig in der Chronik blättert: Schon 1912 gab es in ihren Reihen eine Wintersportabteilung; während einer Epoche etwa, in die – welche Pioniertat – die erste Skiersteigung des Gran Paradiso durch Paul Preuß fiel. Die Erlanger lagen wahrhaftig im Trend. Impulse sowohl aus Universitäts- als auch aus Bürgerkreisen sorgten offenbar für ein zeitgemäßes Sektionsleben.

Zeitgemäß ist es ja auch heute noch. Nicht allein wegen der Sportkletterabteilung. Erlanger Kletterer initiierten die Aktion „Blaupunkt“, erkannten schon frühzeitig die Problematik Klettern/Naturschutz. Umweltschonendes Klettern ist ein besonderes Anliegen dieser Sektion, und daß hier mit gutem Beispiel vorgegangen wird in einer Phase, da uns Felsperrungen drohen, dafür gebührt ihnen besonderer Dank. Wir wollen aber nicht nur alles mit den Sportkletter-Scheuklappen sehen. In der Rieserfernergruppe gab es vor dem Ersten Weltkrieg einen Erlanger Weg, und am Wildgrat in den Ötztaler Alpen steht seit fast 60 Jahren die Erlanger Hütte. Damit gehört die DAV-Sektion Erlangen auch mit zu den Erschließern der Ostalpen – im positiven Sinn. (Aus dem Grußwort des DAV-Vorsitzenden Dr. Fritz März für die Festschrift).



Fotos: Hannelore Clementz

Anlässlich des hundertjährigen Sektionsjubiläums wurde auf dem Erlanger Schloßplatz eine Kletterwand aufgestellt. Die Teilnahme war für jeden möglich und es fühlten sich sehr viele angesprochen. Die Kinder kletterten z. T. barfuß, mit Sandaletten oder Turnschuhen. Die Ausbilder standen beim Einbinden und Sichern mit Rat und Tat zur Seite. Zur Stärkung gab es frische Brezen und Limo und zum Schluß für die, die noch am Wettbewerb mitgemacht hatten, Urkunden und kleine Preise.



Änderungsmeldung

an DAV-Sektion _____
Name, Vorname _____
Mitglieds-Nr. _____
(finden Sie auf dem Adreßaufkleber über der Anschrift)
Alte Anschrift: _____
Straße, Hs.-Nr. _____
PLZ , Ort _____
Neue Anschrift ab: _____
Straße, Hs.-Nr. _____
PLZ , Ort _____
Neue Telefonnummer: _____
Neue Kontonummer: _____
Bankleitzahl
Geldinstitut _____
in _____
Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? _____
Wenn ja, bitte Namen nennen: _____

Liebes Mitglied!

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank!

30 Jahre Erfahrung mit Berg- und Wanderschuhen stehen zu Ihrer Verfügung!

In der Tat, diese Erfahrung eines Spezialisten können Sie zu Ihrem Vorteil nutzen, zumal vor jedem Versand eine fachlich fundierte telefonische Beratung erfolgt, die Risiken nahezu

ausschließt. Und die Qualität der Schuhe? Nur die hochwertigen und die Spitzenmodelle der führenden Marken sind in unserem Programm vertreten. Ein Angebot ohnegleichen!

Spezialist für Berg- und Wanderschuhe mit Versand-Abteilung, Postfach 21 07 67
6700 Ludwigshafen, Wredestraße 10
Telefon 06 21-51 12 94, Fax 06 21-51 32 08



keller

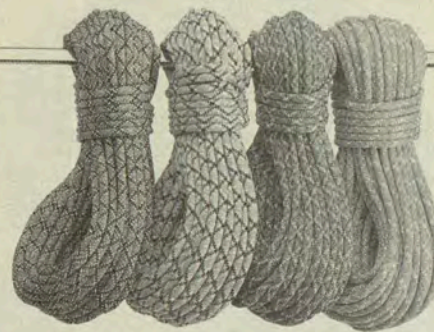
GLT® ist eine der Daune nachempfundene Synthetik-Schlafsackfüllung.

- Garantiert höchste Wärmeleistung bei geringem Gewicht
- Extrem klein komprimierbar
- Kraftvolles Loft-Rückstellvermögen
- Weicher, daunenhafter Griff
- Erhält selbst im nassen Zustand den Großteil des Isoliervermögens
- Nimmt keine Feuchtigkeit auf
- Begünstigt den Feuchtigkeitstransport nach außen
- Waschmaschinenfest, kann im Trockner getrocknet werden
- Antiallergisch, antibakteriell



Kostenlose Kataloganforderung mit Händlernachweis bei: GOLDECK, A-9871 Seeboden, Seebacher Straße

MAMMUT-GARANTIE
125 Jahre Erfahrung

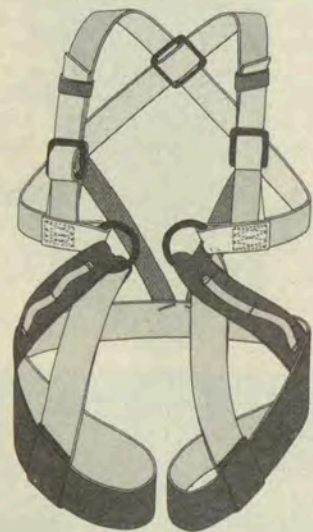


DAS IST SEIL- TECHNOLOGIE

Nicht ein spektakulärer Einzelwert, sondern ausschließlich das harmonische Zusammenwirken aller Prüfkriterien sind ausschlaggebend für die Qualität eines Bergseiles. Mit einer neuen Supertaser, die wir mit VISCO-SUISSE entwickelt haben, wurde bei MAMMUT-Seilen diese erforderliche Harmonie schon nahezu in Perfektion erreicht.

Beispiel: MAMMUT-GALAXY-Duodess - 10 mm das Ultraleichtseil (Metergewicht nur 63 g) in Superdry-Ausführung (vollversiegelt), ideal für schweres kombiniertes Gelände und für lange Gletschertouren. Designverschiedene Seilhälften (Versielltechnik patentgeschützt) machen die Seilmitte immer auf Anhieb leicht erkennbar.

Mit ständiger Weiterentwicklung, gewissenhaften Laborversuchen und umfangreichen Tests haben wir unsere Klettergurte ständig optimiert.



Beispiel: BERNINA-COMBI, der Universalgurt mit nur 450 g Eigengewicht, bequeme Konstruktion für volle Bewegungsfreiheit, computergesteuerte Nahtbilder garantieren optimale Festigkeit.

Mehr über das MAMMUT-Angebot für Bergsteiger finden Sie im Katalog '90 - bitte anfordern!

MAMMUT. FÜRST
SWISS SYSTEM

ELITE-MAMMUT SPORTARTIKEL
Postfach 1848 - D-8960 Kempten/Allgäu
AROVA-MAMMUT - CH-5600 Lenzburg/Schweiz

Leserbriefe

Bestandsaufnahme „Löwen-Höhlen“

Leserbriefe und Editorial
in Heft 3/90

Außer dem Beitrag von Frau F. Reichenstetter-Schmidt haben alle den gleichen Tenor. Wachsen die Sorge um die Zukunft der Kletterer! So wie Herrn Breuning geht es in der BRD vielen, auch uns Alkletterern. Die Liste der Kletterverbote wird von Jahr zu Jahr länger und dokumentiert die erfolgreiche Arbeit der Naturschützer. Was diese nicht zuwege bringen, wird als Naturdenkmal bezeichnet!

Es stimmt mich traurig, wenn man als Mitglied eines DAV, mit ca. 500 000 Mitgliedern gesamt, anscheinend nicht umhinkommt, eine Interessengemeinschaft Kletterern zu gründen, wie aus dem Bericht des Herrn Schulz zu entnehmen ist. Kommentare wie der von Frau R. S. sind allen, welche sich engagiert für unsere Felsen einsetzen, hinlänglich bekannt, aber die *Retourkutschen* seitens des DAV, die vermisst ich in der Öffentlichkeit. Warum lassen wir, eine derart große Vereinigung, uns derart die Butter vom Brot nehmen? Und dies angesichts eines ganzen Gebirgszuges statt eines Berges von Umweltproblemen! Müssen wir uns ein schlechtes Gewissen „aneignen“, nur weil wir keine Lobby haben und auch anscheinend außerstande sind, uns eine zu verschaffen?

Gibt es unter den Politikern denn keinen, welcher es wagt, in der Öffentlichkeit zum Alpenverein zu stehen und dessen Naturschutzverständnis lautstark, prämissig, zu bekräftigen? Schauen wir uns mal in unseren Mitgliederlisten nach solchen honorigen – auch politisch honorigen – Leuten um und wir stellen fest, es gibt diese! Sollten diese sich zu schade sein, für unsere Interessen einzutreten, was wollen wir dann mit ihnen in unserem Verein?

Mit dem Vorschlag von Franz Xaver Wagner, zu diesen Themen künftig mit der entblößten Rückseite zu antworten oder gar zu argumentieren, kommen wir jedenfalls nicht weiter. Wir sind Naturschützer und wollen der Natur nicht schaden – wir wissen dies auch –, nur einzeln gegen Menschen mit Lobby anzutreten, dies auch nur im Vereinsblatt, bringt nichts. Also – woll'n mer mal schaun? Notfalls als IG Klettern

bundesweit, wenn's anders nicht geht!

Karl-Heinz Schwarz, Lenningen
(Fachübungsleiter und
Bergsteigergruppenleiter)

Der Trompeter von der Freiburger Hütte

Im vorigen Jahr war ich mit Freunden zu einer Bergwanderung in den Lechtaler Alpen. In der Freiburger Hütte hat uns die nette Art des Hüttenwirts und seiner Familie besonders gut gefallen.

Beiliegendes Foto ist abends beim „Zapfenstreich“ entstanden. Ein Freund und Mitwanderer hat dazu ein paar Verse gemacht, die ich Ihnen zusammen mit dem Foto zusende. Vielleicht findet sich ein Plätzchen dafür im Alpenvereinsheft.

Richard Oefwein, Rosenheim



Die Hüttenruh' nicht jedem frommt,
besonders wenn sie plötzlich kommt.
Der Hüttenwirt zur Roten Wand,
der löst die Sache sehr charmant:
Den Gästen wird zur Guten Nacht
ein kleines Ständchen dargebracht.
(Er lächelt dazu ganz verschmitzt,
weil ihm der Schalk im Nacken sitzt.)

Der Wandersmann nicht lange schmollt
und gerne sich ins Lager trollt.
Von dort ertönt bald unbeschwert
ein wundersames Nachtkonzert.
Aus Nas' und Kehlen hallt's zurück:
Jawohl, der Ton macht die Musik!

L. Z.

Für Sie gelesen

Joe Simpson: Sturz ins Leere

Aus dem Englischen von Jürgen Wahlen. 243 Seiten, 15 Farb- und elf Schwarzweiß-Abbildungen. DM 38,- (Schweizer Verlagshaus, Zürich, 1989).



Es gibt Bücher, die unter die Haut gehen, die betroffen machen. Auch Bücher vom Berg, vom Bergsteigen, von Menschen, die an den Bergen die Erfüllung ihrer Träume suchen. Wenn diese Träume zu Alpträumen werden, wenn das Glück umschlägt in Unglück, dann geraten Bergsteiger oftmals in Grenzsituationen, die elendes Sterben zur Folge haben können.

Tod und Überleben, Verderben und Davonkommen liegen beim Bergsteigen bisweilen hautnah beieinander, und nicht selten ist der durch Glück Überlebende zwar davongekommen, aber er bleibt gezeichnet sein Leben lang. Der Leidensweg setzt sich fort, vielleicht im physischen Erdulden, meist jedoch in psychischen Torturen: bohrende Erinnerung, Ängste, Alpträume...

Ein Alptraum ist auch die Geschichte, die Joe Simpson und Simon Yates in „Sturz ins Leere“ erzählen, und ihre Geschichte geht tatsächlich unter die Haut. Und zugleich stellt man sich als Leser betroffen die Frage, wo eigentlich die Grenze der Leidensfähigkeit liegt.

Würde ein Schriftsteller hergehen und diese Geschichte erfinden, man würde ihn belächeln, würde sagen, daß er doch arg dick aufgetragen habe. Gut, da zerschmettert sich ein Bergsteiger beim Abstieg von einem einsamen Andengipfel das Knie, kurz nach dem Empfinden höchster Glücksgefühle. Sein Begleiter liefert ihn nicht dem sicheren Tod aus, noch nicht, irgendwo leuchtet dieser Funken Hoffnung, auch wenn er für den Verletzten nicht zu sehen ist, weil ihm der Schmerz die Augen verschließt. Das erinnert an

Doug Scott und seinen verzweiferten Kampf am Ogre, das erinnert aber auch an Ralph Barkers Geschichte vom Haramosh.

Aber bei Simpson setzt das eigentliche Drama jetzt erst ein, bis hierher war's lediglich Exposition. Der Sturz ins Leere, das Messer, die Gewissensbisse, der viehische Überlebenskampf...

Das alles verdient es nicht, hier in wenigen Zeilen offenbart zu werden, man muß es lesen. Es übersteigt unsere Vorstellungskraft, sich in einen Menschen einzusetzen, der von einem Grenzweg zwischen Leben und Tod erzählt, wie es in der alpinen Literatur keinen zweiten gibt. Joe Simpsons einsamer Kampf ist tatsächlich „eines der unglaublichsten Zeugnisse eines Überlebenden“, wie Chris Bonington im Vorwort bekennt. Dieses Buch ist zugleich ein atemberaubendes Kapitel der Bergsteigerei, fern von jeglichem Heroismus, von psychologischer Geheimniskrämerei, auch von moralisierender Kameraderie.

Simpson verknüpft geschickt seine innere Gefühlswelt mit den äußeren Erfahrungen, die Aufschreie des Gemarterten treffen sich mit der Ruhe des Sterbenden, sich verwebend, ineinander übergehend, Bewußtsein und Unbewußtes werden genauso eine Einheit wie Sinn und Wahnsinn, unterbrochen lediglich durch die traumatischen Schuldgefühle seines Begleiters. Die Sprache ist nie gekünstelt, eher geprägt vom englischen Understatement, unpathetisch, aber nicht leidenschaftlos.

„Ich kann dir sagen: Was ich getan habe, kein Tier hätte es fertiggebracht!“ Antoine de Saint-Exupéry läßt seinen Freund Guillaumet diesen Satz sagen, nachdem er mehr als fünf Tage nach einem Flugzeugabsturz durch die Hölle der winterlichen Anden gekrochen war, ohne Hoffnung, jemals wieder in die Welt der Menschen zurückzukehren. Dieser lapidare Satz aus „Wind, Sand und Sterne“ könnte auch in Joe Simpsons Buch stehen, zutreffen würde er sicherlich. W. S.

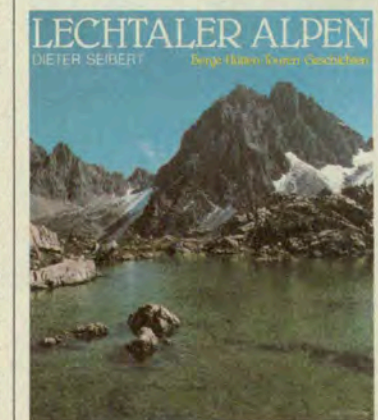
Lechtaler Alpen

Dieter Seibert: „Lechtaler Alpen“. Berge, Hütten, Touren, Geschichten. 128 Seiten mit 50 teils ganz- und doppelseitigen Farbtafeln, 42 Schwarzweißfotos, 33 Kartenskizzen. Format 24,5 x 28,5 cm, Pappband mit Schutzumschlag, DM 58,- (Rosenheimer Verlagshaus, 1990).

Selbstverständlich haben die Lechtaler Alpen eine Monographie „verdient“, wenngleich deren Schwerpunkt auf Geographie und Tourenmöglichkeiten ausgerichtet wurde. Darüber hinaus erfährt der Leser jedoch auch Wesentliches über die alpinistische Erschließung dieses großen, verhältnismäßig wenig bekannten Gebirges; über Täler, Orte, Geschichte, über die Menschen.

Der Verlag bewies Mut, ein so aufwendiges Werk über ein „touristisches Stiefkind“ zu machen. Mit Dieter Seibert wurde ein kompetenter Autor gefunden, der mittlerweile auch als Fotograf beachtliches leistet. Die meisten der überwiegend attraktiven Bilder stammen von ihm. Diese und die Gebietskenntnis des Verfassers lassen einen den Band gerne in die Hand nehmen, sei's für die Planung von Touren für Normalbergsteiger oder auch nur für eine Reise in die Lechtaler Alpen.

Was die Bergsteigergeschichte betrifft, so ehrt es Seibert zwar, daß er deren Tat-Menschen zu Wort kommen läßt, jedoch hätte man sich mehr „roten Faden“ gewünscht. Überhaupt wirkt der „Le-sete“ etwas zerrissen. Plötzlich ist eine Seite „Künstler aus dem Lechtal“ in den Fließtext eingefügt. Das stört, reißt aus dem Zusammenhang. Das hätte man besser machen können! Auch das Layout ist mir persönlich etwas zu „verspielt“, und die Karten wirken ein bißchen fad. Aber trotz dieser Kritikpunkte: Hier liegt ein insgesamt wirklich schönes, empfehlenswertes Buch vor. Autor und Verlag ist zu wünschen, daß es viele Freunde finden wird. hō



Spiele unterwegs

Ulrike Aldebert: „Spiele unterwegs für kleine und große Bergsteiger“, mit 21 Zeichnungen von Sebastian Schrank. 136 Seiten, Format 11 x 15 cm, kartoniert, mit einem Satz Spielkarten, DM 19,80 (Bergverlag Rudolf Rother, München, 1990).

Langweilige oder vorzeitig im Lager endende Hüttenabende wird es für die Besitzer des obigen Büch-



leins in Zukunft nicht mehr geben. Auch Schlechtwettertage verlieren ihren Schrecken – immerhin hat Ulrike Aldebert 105 Spiele für kleine und große Bergsteiger zusammengesucht und beschrieben. Genua-Tiefdruckgebiete und Nordstaulagen werden somit unter Umständen zu einer hochwillkommenen Angelegenheit.

Eigentlich existiert nur noch ein Risikofaktor, der Hüttenwirt nämlich. Finden sich doch 36 Spiele unter der Kategorie „Lebhafte Spiele unter dem Hüttendach“ – und einige davon könnten auch nervenstarke Hüttenwirte zur Verzweiflung bringen. Aber bange machen gilt nicht – vielleicht spielt er ja mit!

Das rucksackfreundliche Büchlein bietet 105 Spiele, davon spielen sich 95 in oder um die Hütte ab. Etwas kurz gekommen ist der Abschnitt „Spiele unterwegs“ mit 10 Spielen, aber dafür ist der „Hüttenteil“ um so reichhaltiger.

Jede Spielbeschreibung enthält neben einer kurzen Erklärung zum Ablauf Angaben zur Altersgruppe, zur Anzahl der Spieler und zum notwendigen Material. Ein alpinistisches Ratequiz mit z. T. kniffligen Fragen (da hätte ich wahrscheinlich ziemlich schlecht abgeschnitten) und eine mit Spielideen garnierte alpine Knotenkunde runden den Inhalt ab.

Das Büchlein wird mit Kartenspiel (19,80 DM) und ohne dasselbe (15,- DM) im Handel angeboten. Ich empfehle dringend die zusätzliche Investition von DM 4,80 für die Ausgabe mit den Spielkarten. Diese Karten sind nämlich von Sebastian Schrank mit Karikaturen versehen worden, die einen Großangriff auf die Lachmuskeln des Betrachters starten. Der Witz liegt wie immer im Detail – also genau hinschauen!

Das Büchlein (mit Kartenspiel) gehört in den Bücherschrank oder noch besser in den Rucksack eines jeden Jugendleiters – auch wenn er nicht im Alpenverein tätig ist. Darüber hinaus empfehle ich es allen, die schon lange nach einer Alternative zum allabendlichen akribischen Führer- und Kartenstudium in der Hütte suchen – das Alter spielt keine Rolle.

Wilfried Dewald

Öko-Ecke

Spezialversand
für Sportartikel und -Schuhe

SALEWA

BIRKENSTOCK

Katalog unverbindl. und kostenlos anfordern

**Sport
stechele**

8121 Raisting
Sölber Straße 33
0 88 07/79 11

La Gomera natur pur!

Grüne wilde Insel der Kanaren.
App. m. exzellenter Vollwertküche.
Prospekt bei Benkel
Telefon 0 21 06/4 97 56
und Gerstenkorn
Telefon 0 41 76/4 18

Chiemgauer Kachelofen

Grundöfen • Sesselherde • Geschlammte Öfen
Kacheln aus eigener Töpferei • Individuell nach
Ihren Wünschen aufgebaut. – Auch als Bausatz.

Neu: Umweltfreundlich durch BIOFEUERUNG

Kachel & Keramik GmbH

Raublinger Str. 12, 8200 Rosenheim/Aising, 0 80 31 / 6 89 95
Montag bis Freitag 8-17 Uhr, Samstag nach Vereinbarung.

Besuchen Sie unsere
große Ausstellung!
Gratiskatalog

**Kaufen Sie beim
BIRKENSTOCK Spezialisten**

RIESENLAGER •
GÜTER SERVICE •
GÜNSTIGE
PREISE •

**Fordern Sie unverbindlich
unsere kostenlosen
Kataloge und
Preislisten an.**

natürlich
natürlich · naturkost · gmbh

2862 WOPPSWEDE
TELEFON: 0 47 92 - 33 53
TELEFAX: 0 47 92 - 35 39

Eigene Anfertigung seit 1950

100 % Naturmaterial

reformschlaf
LEBENS GMBH

Natur-Matratzen
Warum Toffasur im Bett?
Warum Seide? – Warum Stroh?
Warum statt Roßhaar nur Roß-Schweißhaar?
Naturstoffe ohne Chemie
Fordern Sie bitte unseren informativen Katalog A an.

reformschlaf LEBENS GMBH
Auf dem Kamp • D-2860 Osterholz-Scharmbeck
Telefon 0 47 91 - 20 24

**Berg- und Trekkingschuhe
kaufen Sie am besten
in den Bergen,
bei uns in Oberstdorf**

Reparaturen
Neubesohlungen

Bitte kostenlose Unterlagen anfordern

Fridl Müller

Sportschuh GmbH. u. -Versand • 8980 OBERSTDORF
Kirchstraße 4 • Telefon 0 83 22/ 23 79

Graubündner Wanderbuch

Hess Katharina u. Paul Emanuel
Müller: Rundwanderungen in
Graubünden. Das 3. große Wan-
derbuch. Fotos v. Lisa Gensetter. –
Chur: Terra Grischuna Verl. 1989.
196 S. mit 110 z. T. farb. Abb., 21
× 24,5 cm, lam. Pappbd., sFr 56.–

Graubünden, zweifellos das gro-
ße Wanderreservat für Individualis-
ten. Für diese Wanderfreunde hat
das Autorenteam nun einen drit-
ten Band verfaßt. Selbsterlebtes
auf ungefährlichen Wegen in un-
terschiedlichen Höhenlagen. Vor
jeder Route eine einfache Über-
sichtsskizze, die wichtigsten Anga-
ben und der Hinweis auf die Lan-
deskarte. Dazu der Anreiz durch
die Bilder der bekannten Bündner
Bergfotografen.

Im Gegensatz zur anspruchslo-
sen Zusammenschreibung aus be-
schränktem Zufallsrepertoire, wie
bei der Massenproduktion eines
deutschen Verlages in Bänden für
Schweizer Gebiete, ist diese knap-
pe Wanderauswahl aus breiter
Kenntnis der Möglichkeiten ent-
standen. Man merkt die Sorgfalt
auch den Routenschildern an:
individuellen Wandererzählungen
mit Seitenblicken auf Mensch, Kul-
tur und Natur, für deutschen Ge-
schmack etwas weitschweifig.
Kein Führer also, vielmehr ein
Bündner Cicerone zu Rundwande-
rungen von Bahn und Bus aus.

Peter Grimm

Sechsmal über den Himalaya

Hans Kopp: „Sechsmal über den
Himalaya“, mit einem Geleitwort
von Prof. Moravec. 212 Seiten, 32
Farbtafeln und zahlr. Schwarz-
weißfotos, Format 17,5 × 23 cm,
Efall mit Schutzumschlag,
DM 42,80 (Steiger Verlag, Ber-
wang)

Der Autor gehörte zu der Grup-
pe in Dehra Dun Internierter, de-
nen nach einer mißglückten Flucht
doch noch der Weg in die Freiheit,
nach Tibet, gelang. Auf dem
Fluchtweg war er teilweise mit
Heinrich Harrer und Peter Auf-
schnaiter unterwegs. Als die Grup-
pe Tradün, das heutige Zhongpa,
erreichte und nur vage Hoffnun-
gen auf eine Genehmigung für den
Weiterweg nach Lhasa hatte, wur-
de Kopp das Warten zu lang. Er
trennte sich von Harrer und Auf-
schnaiter und ging nach Süden,
nach Nepal, das damals als neutral
galt. Er hoffte, dort das Kriegsende
in Freiheit abwarten zu können.
Doch die Regierung von Nepal
stand derart unter englischem
Druck, daß man ihn auslieferte. So
wurde er schließlich wieder in
Dehra Dun interniert. Bei seiner

Flucht überschritt Kopp den Hima-
laya-Hauptkamm sechsmal. Daher
der Titel des Buches. Auf seinem
Weg von Tradün nach Katmandu
kam Kopp nach Lo Mantang und
war wohl der erste Europäer, der
dieses kleine Königreich erreichte,
das auch heute noch für Ausländer
gesperrt ist. Kopp war wohl auch
der erste Europäer, der durch das
Kali Gandakhi und über den Gore-
pani-Paß ging.

Kopp beschreibt seine vielfälti-
gen Erlebnisse mit einer sympa-
thisch wirkenden Zurückstellung
seiner Person und seines Anteils
am Gelingen der Flucht. Nichts-
destoweniger spürt der Leser die
Abenteuer, die noch echte Aben-
teuer waren. Durch die heute mög-
lichen Reisen in den Himalaya
kann der Leser vieles nachemp-
finden.

Kopp wurde 1910 in Südwest-
afrika geboren. Die Auswirkungen
des Ersten Weltkrieges führten zu
seiner Flucht in den Busch. Später
bereiste er weite Teile Südosteu-
ropas und des Orients. Auch nach
seiner Entlassung aus Dehra Dun
hielt es ihn nicht in Europa. Er ging
wieder in die Ferne, nach Indien,
wo man qualifizierte Ingenieure
für den Bau eines Staudammes im
indischen Teil des Himalaya
brauchte. Kopp schließt sein Buch
mit dem Hinweis, daß er nur at-
men könne, wenn Schranken fal-
len, Grenzen sich öffnen und die
Ferne mit ihren Schönheiten, Ge-
heimnissen und Wundern ruft.
Dies spürt der Leser aus allen Zei-
len des Buches. Es ist so recht ge-
eignet, das Fernweh in Richtung
Himalaya zu schüren. Pit Schubert

Vinschgau

Sebastian Marseller: „Vinschgau –
Versunkenes Rätien, Leben und
Landschaft“. 261 Seiten, über 150
Abbildungen, größtenteils in Far-
be, 21 × 27 cm, DM 68.– (Tappei-
ner Verlag, Bozen).

Es gibt nicht viele Gegenden in
Europa, die verlegerisch so er-
schlossen sind wie Südtirol. Und
jetzt noch ein Südtirol-Buch! Von
einem einzigen Tal nur. Das Titel-
foto wirkt etwas unterkühlt. Wer
Mals nicht sehr gut kennt, der
könnte meinen, das Bild sei in den
Ardennen aufgenommen oder im
Sauerland.

Doch diesem „Understatement“
folgt ein Furioso von hervorragenden
Fotografien.

In einer Art Wanderung vom Re-
schenpaß bis nach Naturns wird
der Leser durch die Vinschgauer
Landschaft geführt. Fundierte
Kenntnisse der Talgeschichte ge-
statten es dem Autor, souverän zu
erzählen, durchaus auch persönli-
che, ja sogar familiäre Anmerkun-
gen zu bringen und dabei nie lang-
weilig zu wirken. Der Gleichlauf
zwischen Bild und Text ist durch-

wegs gewahrt. Dies ist besonders
anzuerkennen, wenn man weiß,
wie schwer es ist, jeweils das pas-
sende Foto zum fortschreitenden
Text zu finden und dazu auch noch
die richtige Abwechslung der Bild-
folge zu berücksichtigen.

Im letzten Teil des Buches wer-
den vier Sonderkapitel behandelt:
Das lebenswichtige Wasser, der
Vinschgauer Menschenschlag, das
Kloster Marienberg und ein Nach-
wort in Bildern. Jedes dieser Kapi-
tel ist für sich sehr interessant und
gäbe in einer Zeitschrift einen gut
zu lesenden Aufsatz. Im Rahmen
dieses Buches empfinde ich sie al-
lerdings etwas drangestückt. Die
Statistik der Vinschgauer Gemein-
den ganz am Schluß erinnert ein
wenig an Fremdenverkehrsprospekte.

Doch das Buch ist wert, gekauft
und gelesen zu werden, es öffnet
Augen und Sinne für eine der be-
zauberndsten Talandschaften Süd-
tirols.

Dr. W. B.

Zwei frühe Tiroler Photographen

Willi Pechtl/Alfred Tamerl
(Hrsg.): „Belichtet. – Von zwei frü-
hen Tiroler Photographen.“ Ignaz
Falch (1853–1906), Wilhelm Nigg
(1869–1921). 160 Seiten, Format
21,3 × 27,5 cm, gebunden, DM
59.– (Haymon-Verlag, Innsbruck)



1989).

Es will nicht so recht zusam-
menpassen: Der grellrote Balken
mit dem Buchtitel „Belichtet“ und
die hoffnungsvollen, gleichwohl
merkwürdig ernsten Gesichter der
Erdbeeren feilbietenden Kinder
auf dem Titelfoto des Buches. Doch
der nicht ganz gelungene Einband
des Buches ist und bleibt die einzi-
ge Negativkritik an dem Buch, das
Willi Pechtl – der für sein Buch
„Menschen im Tal“ vor einigen
Jahren einen DAV-Buchpreis er-
rang – und Alfred Tamerl heraus-
gegeben haben.

Überaus eindrucksvoll zeichnet
das Buch ein Bild der sozialen Ver-
hältnisse um die Jahrhundertwen-
de, in dessen Mittelpunkt zwei

Photographen, die Menschen –
vor allem! – und die Landschaft des
Tiroler Oberlandes stehen. Alten
Fotografien – auf welche
Schreibweise des Wortes Fotogra-
ph(e) soll man nun als Rezensent
zurückgreifen? – haftet oft etwas
Beschaufliches an: Gute alte Zeit,
die sich auf Bildern bestens hat
verewigen lassen. Doch davon ist
bei dem Buch nichts zu spüren:
Statt dessen vermittelt es mit sei-
nen vielen Bildern einfacher und
ernster Menschen – kaum einmal
sieht man ein Lachen oder Lächeln
– eine realistische Vorstellung der
ärmlichen Lebensverhältnisse je-
ner Zeit. Auch die nicht allzu zahl-
reichen, aber aufschlußreichen
Landschaftsaufnahmen erschei-
nen dem aufmerksamen Leser und
Betrachter des Buches so in einem
ungewohnten Kontext: Erging es
vielleicht der Landschaft deshalb
so gut, weil es den Menschen so
schlecht ging?

Die großartigste Leistung des
Buches ist seine Stimmigkeit: Sehr
lebendige und mit wenigen Wor-
ten prägnant formulierte Texte
vermitteln zwischen jeweils meh-
rere Seiten umfassenden Bildrei-
hen, die unter jeweils bezeichnen-
den Überschriften Fotografien zu
bestimmten Themen zusamen-
fassen: „Erinnerungen an den All-
tag in Grins“, „Man war aufeinan-
der angewiesen“, „Geselligkeit
hielt das Dorf zusammen“ usw.
Größter Gewinn sind jedoch die
Bilderläuterungen: Nach einem
kurzen Titel mit Angabe von Foto-
graph, Aufnahmedatum und tech-
nischen Hinweisen folgen stets
einige Sätze, welche die dargestell-
te Situation auch dem heutigen Be-
trachter sehr gut nahebringen. Bil-
der und Bildlegenden zusammen
machen den eigentlichen Reiz des
Buches aus.

Das interessanteste Bild für
Bergsteiger und Wanderer zeigt
auf Seite 99 Obergurgl: Nur die
kleine Kirche und fünf gedrungene
Gebäude inmitten des herben, ent-
legenen Hochtales sind zu sehen.
Die Autoren zum Bild (u. a.): „Heu-
te ist die Kirche vollständig von
mehrstöckigen Hotels umstellt, so
daß eine vergleichende Aufnahme
unmöglich ist. Obergurgl ist ein Fe-
rienort, in dem die Grenzen der
Expansion erreicht sein dürften.“
Doch Kinder, die ihre mühsam ge-
sammelten Walderdbeeren den
Kurgästen in Ladis anbieten muß-
ten, um „auf diese Weise die oft
drückende Not in den bäuerlichen
Familien zu lindern“, gibt es heute
auch nicht mehr zu fotografie-
ren. Zum Glück!

Karl-Heinz Rochlitz

Auch für den Bergsteiger:

Alles Gute kommt von ALPA FRANZBRANTWEIN

Für Höchstleistungen und schnelle
Reaktion. Als Einreibung und zur
Sportmassage. Durchblutet wohltuend,
löst Schmerz und Verspannung.
Vitalisiert, erfrischt, schützt und kühlt.
ALPA – und Sie sind fit und erfolgreich.



ALPA Franzbranntwein:
Zum vorwiegend äußerlichen
Gebrauch bei Müdigkeit,
Gliederschmerzen, Zerrungen,
Prellungen und Verstauchungen.
Vom ALPA-WERK in 8490 CHAM.

NEU: ALPA-Crème
DAS KOSMETIKUM
FÜR REISE UND SPORT

Jetzt leicht und handlich in der Kunststoff-Flasche.
Gehört in jeden Rucksack 'rein.

Entdecken Sie mit uns die faszinierende Welt der Alpenpflanzen
aus einer völlig neuen Perspektive!



Ex. Alpenpflanzen
im Lebensraum

149 S., 189 Farbfotos, DM 34.–

Ex. Lebensraum Bergwald

144 S., 182 Farbfotos, DM 34.–

Absender: _____

Datum/Unterschrift: _____

GUSTAV FISCHER VERLAG Postfach 72 04 48
D-7000 Stuttgart 70



Sogenannte
Fieberbläschen
kann man vermeiden,
wenn man rechtzeitig
VIRUDERMIN®
anwendet.

Erhältlich in allen Apotheken

Anw.: als Adstringens bei Herpes labialis.

ROBÜGEN GMBH 7300 Esslingen

Die neuesten Wander- und Kletterführer,

Karten 1: 25 000
und 1: 50 000,

aus allen Alpenländern und jetzt
auch aus der DDR erhalten Sie
von ALPINA, der Versandbuch-
handlung für den Wanderer und
Bergsteiger. 72seitiger Farbka-
talog 1990 liegt für Sie bereit. Bitte
anfordern bei

ALPINA * Hans Neumann
8011 Aschheim, Postf. 1211/A

Alpine Bücher

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Titel behalten wir uns vor. Die Aufnahme in diese Liste stellt keine Wertung der Bücher dar.

7 Panoramen und einer Übersichtskarte. Format 20 x 24 cm, celloph. Pappband, DM 48,- (Bruckmann Verlag, München 1990)

Heinz Hanewinkel: **Gipfelziele zwischen Kitzbühel und Salzkammergut**. 55 Touren. 180 Seiten mit 96 Farbfotos, 54 Kartenskizzen und einer Übersichtskarte. Format 20 x 24 cm, celloph. Papp-

Format 23,5 x 24,5 cm, celloph. Pappband, DM 25,- (Bruckmann Verlag, München 1990)

Gert Hirner: **Wanderungen auf Korsika**. Mit GR 20 und Tra Mare e Monti. 192 Seiten mit 113 Farbfotos, 45 Kartenskizzen, 16 Höhenprofilen und einer Übersichtskarte. Format 15 x 23 cm, englische Broschur, DM 44,- (Bruckmann Verlag, München 1990)

mit Schwarzweißfotos und vielen Topos, Format 14,8 x 21 cm, kartoniert, DM 19,80 (Kletterverlag Matthias Heinkel, Stuttgart)

Denzels Kombiführer **Salzburg/Salzkammergut** auto + wanderschuh. 320 Seiten, davon 288 Seiten Text und 32 Seiten Fotos. Format 12 x 17,9 cm, kartoniert, DM 32,- (Verlag Harald Denzel, Innsbruck)

Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

schnell – günstig – persönlich *** mit Preisvorteil für Mitglieder

Bildbände/ Landschaftsbücher

Toni Hiebeler: **Die Alpen im Luftbild**. Sonderausgabe. Hrsg. Matthias Hiebeler. Mit 30 Textbeiträgen bekannter Alpinisten. 256 Seiten, davon 96 Seiten Textteil und 123 teils doppelseitige Farbtafeln, Format 24,5 x 32,5 cm, lam. Pappband, DM 29,95 (Rosenheimer Verlagshaus 1990)

Gino Buscaini/Silvia Metzeltin: **Patagonien**. Traumland für Bergsteiger und Reisende. Deutsche Übersetzung von Heli Tortora. 272 Seiten mit 73 Farbtafeln, 89 Schwarzweißabbildungen, 53 Zeichnungen und 11 Karten. Format 20 x 26,5 cm, Linson, DM 68,- (Bruckmann Verlag, München 1990)

Michel Vaucher: **Walliser Alpen**. Die 100 schönsten Touren. 2. bearbeitete Auflage 1990. 256 Seiten mit 162 Farbfotos, 184 Schwarzweißabbildungen, 1 Übersichtskarte und 102 Anstiegsskizzen. Format 23 x 26,5 cm, celloph. Pappband, DM 68,- (Bruckmann Verlag, München)

Wolfgang Heitzmann: **Die schönsten Höhenwege zwischen Großvenediger und Wienerwald**. 160 Seiten mit 107 Abbildungen, davon 43 in Farbe, 31 Kartenskizzen, 31 Höhenprofilen und einer Übersichtskarte. Format 23,5 x 24,5 cm, Linson, DM 54,- (Bruckmann Verlag, München 1990)

Rose Marie Kaune/Gerhard Bleyer: **Die schönsten Höhenwege im Tessin**. 160 Seiten mit 100 Abbildungen, davon 44 in Farbe, 31 Kartenskizzen, einer Übersichtskarte und 30 Höhenprofilen. Format 23,5 x 24,5 cm, Linson, DM 54,- (Bruckmann Verlag, München 1990)

Eugen E. Hüsler: **Gipfelziele Dolomiten**. 50 Touren auf Wanderwegen, Steigen oder über Farratas zu den lohnendsten Bergen. 180 Seiten mit 88 Farbfotos, 42 Kartenskizzen, 10 Anstiegsskizzen,



band, DM 48,- (Bruckmann Verlag, München 1990)

Maria und Bernd Riffler: **Wanderungen in Gebirgstälern – Tirol**. 50 Touren zwischen Arlberg und Großglockner. 180 Seiten mit 102 Farabbildungen, 52 Kartenskizzen und einer Übersichtskarte. Format 20 x 24 cm, celloph. Pappband, DM 48,- (Bruckmann Verlag, München 1990)

Luis Trenker/Helmut Dumler: **Alpenwege**. Beliebte Touren in den schönsten Regionen der Alpen. 130 Seiten, 30 Tourenvorschläge, 62 Abbildungen in Farbe, 30 Kartenskizzen und 23 Höhenprofile.

Führer/Reiseliteratur

Timo Marschner: **Kletterführer Südfankreich Band 1–3** (die küstennahen Gebiete zwischen Nîmes im Westen und Toulon im Osten). 1. Aufl. 1989. Band 1: Alpilles, Vaucluse und Luberon, Band 2: Rund um Aix-en-Provence, Band 3: Die Calanques und rund um Toulon. Zwischen 116 und 148 Seiten, Format 13 x 0 cm, kartoniert, viele Topos und Skizzen, Register, DM 29,90 (Verlag Rotpunkt, Weinstadt)

Matthias Heinkel: **Südfankreich/Band 1: Kletterführer Buoux**. 2. Aufl. 1990. 128 Seiten,

Lehrbücher/Ratgeber

Martin Schwiersch: **Die Jugendausbildungsstätte des Deutschen Alpenvereins „Haus Sonnenhalde“ Burgberg**. Forschungsberichte des Deutschen Alpenvereins, Band 3. München 1990. 100 Seiten, Format 19,3 x 28 cm, kartoniert, DM 12,- für Mitglieder und Sektionen des DAV (zu beziehen über den DAV-Mitgliederservice, Weißenfelder Str. 4, 80111 Heimgarten); DM 24,- für Nichtmitglieder über den Buchhandel.

John Barry/Roger Mear: **Kletter-schule**. 192 Seiten, 300 zumeist farbige Abbildungen, Format 19 x 27 cm, gebunden, DM 49,- (Pietsch-Verlag, Stuttgart)

Walter Müller: **Rettung in der Seilschaft**. 124 Seiten mit 155 Skizzen, Format 16,5 x 11 cm, vierfarb. Umschlag, sFr. 24,- (edition alpin, Postfach 36, CH-7303 Mastrils)

Erlebnishbücher

Chris Bonington: **Gipfel. Herausforderung in den Bergen der Welt**. Aus dem Englischen von Ingrid Hampel. 192 Seiten, 450 durchgehend farbige Abbildungen, teils ganz- und doppelseitige Tafeln, 24 x 32 cm, gebunden mit Schutzumschlag, DM 64,- (Rosenheimer Verlagshaus, Rosenheim 1990)

Richard und Nicholas Crane: **Fahrrad-Abenteuer im Himalaja**. 5301 km über das Dach der Welt. 296 Seiten mit 29 Farb- und 6 Schwarzweißabbildungen, Format 16,5 x 24,5 cm, gebunden, DM 39,- (Pietsch-Verlag, Stuttgart)

Willi Köhler (Hrsg.): **Gehen im Gebirg. Eine Anthologie**. Literarische Prosatexte aus den letzten einhundert Jahren. 266 Seiten, Format 10,5 x 18 cm, kartoniert, DM 14,80 (Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1990)

Bitte die gewünschten Artikel ankreuzen und den Bestellschein an den DAV-Mitgliederservice senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25000

Nordalpen

Allgäu-Lechtaler Alpen	DM	St.
2/1 Allgäu-Lechtaler Alpen West	6,90	
2/2 Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	6,90	
3/2 Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	6,90	
3/2 mit Skirouten	6,90	
3/3 Lechtaler Alpen, Parseiersp. (1/91)	6,90	
Wetterstein-Mieminger-Gebirge		
4/1 Westliches Blatt	6,90	
4/2 Mittleres Blatt	6,90	
4/3 Östliches Blatt	6,90	
Karwendelgebirge		
5/1 Westliches Blatt (vergr. bis 1991)	6,90	
5/2 Mittleres Blatt	6,90	
5/3 Östliches Blatt (vergr. bis 1/91)	6,90	
6 Rofan	6,90	
8 Kaisergebirge	6,90	
9 Loferer u. Leoganger Steinb.	6,90	
10/1 Steinernes Meer	6,90	
10/1 mit Skirouten	6,90	
10/2 Hagengebirge/Hochkönig	6,90	
14 Dachstein	6,90	
14a Gosaukamm 1:10 000	6,90	
14b Gosaukamm	6,90	
16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	6,90	
Totes Gebirge		
15/1 Westliches Blatt	6,90	
15/1 mit Skirouten	6,90	
15/2 Mittleres Blatt	6,90	
15/2 mit Skirouten	6,90	
15/3 Östliches Blatt	6,90	
26 Silvretta-Gruppe	6,90	
26 mit Skirouten	6,90	

Zentralalpen

Öztaler Alpen		
30/1 Gurgl	6,90	
30/1 mit Skitouren	6,90	
30/2 Weißkugel	6,90	
30/2 mit Skirouten	6,90	
30/3 Kaunergrat-Geigenkamm	6,90	
30/4 Nauderer Berge	6,90	
30/4 mit Skirouten	6,90	
30/6 Wildspitze	6,90	
30/6 mit Skitouren	6,90	

Stubai Alpen	DM	St.
31/1 Hochstuba	6,90	
31/1 mit Skirouten (vergr. bis 10/90)	6,90	
31/2 Sellrain	6,90	
31/2 mit Skirouten	6,90	
31/5 Innsbruck und Umgebung		
1:50000	6,90	
31/5 mit Skirouten	6,90	
Kitzbühler Alpen		
34/1 Westliches Blatt	6,90	
34/1 mit Skirouten	6,90	
34/2 Östliches Blatt	6,90	
34/2 mit Skirouten	6,90	
Zillertaler Alpen		
35/1 Westliches Blatt	6,90	
35/2 Mittleres Blatt	6,90	
35/3 Östliches Blatt	6,90	
35/3 mit Skirouten	6,90	

36 Venedigergruppe	6,90	
36 mit Skirouten	6,90	
39 Granitzspitzgruppe	6,90	
39 mit Skirouten	6,90	
40 Glockner-Gruppe	6,90	
41 Schobergruppe	6,90	
42 Sonnblick	6,90	
42 mit Skirouten	6,90	
44 Ankogel-Hochalm Spitze	6,90	
45/2 Niedere Tauern II 1:50000	6,90	
45/3 Niedere Tauern III 1:50000	6,90	

Südalpen

Dolomiten		
51 Brenta-Gruppe	6,90	
52/1b Langkofel-Sella-Gruppe	6,90	
52/1b mit Skirouten	6,90	

Sonstige Karten:

0/2 Chomologma – Mount Everest	9,90	
Cordillera Blanca		
0/3a Nordteil 1:100000	9,90	
0/3b Südteil 1:100000	9,90	
0/3c Huayhuash 1:50000	9,90	
0/4 Minapin (NW-Karakorum)	9,90	
0/5 Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25000	9,90	
0/6 Koh-e Pamir (Wakhan-Afghanistan) 1:50000	9,90	
0/6a Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	9,90	
0/6b Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50000	9,90	
0/6c Darrah-e Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	9,90	
0/6d Pamir-e Wakhan, Dardistan		
Geologische Karte 1:250000	9,90	
0/7 Nanga Parbat, 1:50000	9,90	
0/8 Cordillera Real (Nord)	9,90	

Jahrbücher

	DM	St.
„Berg 87“, Bd. 111; mit Beilage Karte Nr. 8 – Kaisergebirge	19,80	
Sonderangebot		
„Berg 88“, Bd. 112; mit Beilagen Karten Nr. 0/8 Cordillera Real (Nord) u. 16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	9,90	
„Berg 89“, Bd. 113; mit Beilage Karte Nr. 51 – Brenta-Gruppe	19,80	
„Berg 90“, Bd. 114 mit Beilage Karte Nr. 30/6 – Wildspitze	19,80	

Hüttenverzeichnis

DAV/OAV/AVS-Hütten, 6. Aufl. 1990	24,80	
Clubhütten des SAC	45,80	
Schutzhütten in Südtirol	24,-	

Alpin-Lehrpläne

Bd. 1 Bergwandern	16,-	
Bd. 2 Felsklettern	26,-	
Bd. 3 Eisgehen – Eisklettern	34,-	
Bd. 4 Skibergsteigen	26,-	
Bd. 5 Bergsteigen mit Kindern	18,-	
Bd. 6 Ausrüstung – Sicherung – Sicherh.	39,80	
Bd. 7 Bergmedizin – Ernährung – Training	28,-	
Bd. 8 Erste Hilfe – Bergrettung	34,-	
Bd. 9 Wetter – Lawinen	26,-	
Bd. 10 Orientierung/Alpine Gefahren	34,-	
Bd. 12 Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	26,-	

Alpine Klassiker

Die Alpen (Simler)	36,-	
Alpine Exlibris (Zebhauser)	36,-	
Hans Dülfer (Schmitt)	39,-	
Sterne und Stürme (G. Rebuffat)	39,-	
Frühe Zeugnisse (Zebhauser)	36,-	
Fritz Schmitt	39,-	
Ludwig Purtscheller, Ostalpen	39,-	
Ludwig Purtscheller, Westalpen	42,-	
A. F. Mummery, Meine Bergfahrten	42,-	
Alpine Karikaturen (Zebhauser)	39,-	
Walter Schmidkunz	39,-	
Belsazar Hacquet (Physikal.-Polit. Reise)	56,-	

Sonstiges

Tätigkeitsbericht 1980–1983		
„Sicherheit in Firn und Eis“	17,-	
Die AV-Karte und ihr Gebrauch	6,-	
Hallo Kumpel (Jugendbergsteigerfibel)	4,90	
Liederbuch für Bergsteiger	14,80	
Edelweiß-Anstecknadel 20 mm	2,-	
Edelweiß-Anstecknadel 35 mm	3,50	
Edelweiß-Stoffaufnäher	4,50	
Schneeraster zur Kristallbestimmung	12,-	
AV-Hüttenschlafsack	18,-	
Cipra-Schriften:		
Umweltpol. i. Alpenraum – eine Bilanz	48,-	
Leitbild einer Alpenkonvention	8,-	

Fortsetzung nächste Seite

bitte umblättern

Mit dem Bus wandern

Der Millstätter See ist in ein Alm- und Wandergebiet eingebettet, das 18 Dörfer umfaßt und bis an den Fuß der 2100 m hohen Millstätter Alpe hinaufreicht. Es wird im Sommer durch eine Buslinie mit dem See verbunden. Urtauber, die „oben“ wohnen, fahren kostenlos zum Baden. Wer sein Quartier „unten“ hat, wird gratis ins Wandergebiet gebracht. Der Bus verkehrt sechs-mal täglich. Er erspart den Gästen aus Umweltschutz- und Verkehrsberuhigungsgründen die Inbetriebnahme des eigenen Fahrzeugs. Im Herbst gibt es in Millstatt preisgünstige Pauschalen. Anfragen: Kurverwaltung, A-9872 Millstatt am See, Tel. 0043/4766/2022.

Gesundheit im Paket

Ein noch sehr ländliches Voralpengebiet mit den Gemeinden Anger, Aufham und Högl im nördlichen Berchtesgadener Land, das einmal den Preis „Unser gastliches Bayern“ gewonnen hat, bietet in der Nachsaison ein ungewöhnliches „Gesundheitspaket“ für 210 Mark an. Es enthält sieben Übernachtungen mit Vollwertfrühstück, anderthalb Stunden Solebadebegrüßung, dreieinhalb Stunden Bad mit Sauna und 30 Minuten Ganzmassage. Verkehrsamt, Dorfplatz 4, 8233 Anger-Aufham, Tel.: 08656/363.

Ein starkes Stück Natur

Ist der österreichische Nationalpark Hohe Tauern, Europas größtes Landschafts- und Naturschutzgebiet. Er bewahrt unberührtes alpines Hochland mit mächtigen Gletschern und eine grandiose Kulturlandschaft, die von der unermüdbaren Arbeit der Bergbauern geprägt ist.



Jeder Gast, der ein außergewöhnliches Urlaubserlebnis sucht, Interesse an einer intakten Umwelt hat und auch bereit ist, sich der Natur gegenüber verantwortungsvoll zu verhalten, ist herzlich eingeladen, diese Landschaft zu erkunden, zu erleben und zu erforschen.

Zahlreiche Schaufpade, Lehr- und Rundwanderwege führen Sie zurück in die Geschichte der Alpen, führen Sie zu den ewigen Gletschern, an sprudelnde Bergbäche und verträumte Seen, zeigen Urwälder und Moore, Natur und Kultur. Informationen über einen natürlichen Erlebnisurlaub schickt Ihnen gerne der Fremdenverkehrsverband Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, A-5722 Niedernsill, Tel.: 0043/6548/8417.

Ein Jahr im Zeichen Mozarts

1991 jährt sich der Todestag des wohl größten Musikgenies aller Zeiten, Wolfgang Amadeus Mozart, zum zweihundertsten Mal. Grund genug, ganz Salzburg unter das Zeichen Mozarts zu stellen. Mehr als 1100 Opernaufführungen, Konzerte und Messen des Meisters sind bereits fixiert. Unter einer Reihe von Ausstellungen zum Thema Mozart wird die bisher größte Salzburger Landesausstellung mit dem Titel „Mozart – Bilder und Klänge“ im Schloß Kleßheim herausragen.

Wer sich jetzt schon informieren und sein individuelles Kartenkontingent sichern will, der fordert am besten den brandneuen Prospekt „Mozart 1991 live in Salzburg“ an: Salzburger Land, Alpenstraße 96, A-5033 Salzburg, Tel.: 0043/662/20506 oder Fremdenverkehrsbetriebe der Stadt Salzburg, Auerspergstraße 7, A-5020 Salzburg, Tel.: 0043/662/8072-0.

Musiksommer zwischen Inn und Salzach

Zwei Dutzend oberbayerische Orte und auch die Herreninsel im Chiemsee sind diesmal Schauplätze im schon traditionellen Musiksommer zwischen Inn und Salzach. Dazu gehören Rott am Inn mit der Klosterkirche und die Wallfahrtskirche in Ising, Ruhpolding und Bad Reichenhall, die Pfarrkirchen in Inzell und Bad Endorf, der Burghol in Tittmoning und St. Bartholomä am Königssee. Zu hören sind Werke von Haydn, Mozart, Schubert, Bach und weiteren Meistern der klassischen und auch moderneren Musik. Für den Karten-Vorverkauf halten sich die Verkehrsverbünde und Kurverwaltungen der Gemeinden bereit. Auskünfte gibt auch die Geschäftsführung des Musiksommers im Landratsamt, Ludwig-Thoma-Straße 2, 8220 Traunstein, Tel.: 0861/58223.

Kulturwege durch Tirol

Von A wie Absams bis Z wie Zams finden kulturell interessierte Urlauber in Tirol eine breite Palette von Sehenswürdigkeiten. Zwei Broschüren geben über Stifte, Klöster, Einsiedeleien, Pfarrkirchen und andere Kulturdenkmäler Tirols Auskunft. Auf diese Weise läßt sich so manche interessante Tirol-Rundreise zusammenstellen. Broschüren gratis durch: Tirol Werbung, Menardihaus, Wilhelm-Greif-Straße 17, A-6010 Innsbruck. Tel.: 0043/512/5320170.

(Außer Verantwortung der Redaktion)

Spezialbüro für OSTAFRIKA

3 Wochen
Berge
Ostafrikas
Safari mit Besteigung Mount
Kenia u. Kilimandscharo u.
Baden Mombasa
ab München
DM
4960,-
☎ 089-
811 90 15
REISESERVICE AFRICA
Bauseweinallee 4 · 8 München 60

Frosch-Ferienhäuser
Portugal
Griechenland
Italien und
im Alpenraum
Frosch-Ferienhäuser · Marienplatz 12 b
4400 Münster · Tel. 0251/20741

Wanderferien im Herbst in Davos, 1560 m

Pension Alpina,
Fam. Plazi Riedi
CH – 7270 Davos Platz,
Telefon 00 41/81 46 47 67
ÜF ab Sfr. 26.– bis 38.– pro
Person. Geöffnet bis 7. 10.

Wandern im Harz Pension Haus Bambi

Ausgangspunkt v. zahlreichen Wanderungen für groß und klein. 5 Tage ÜF ab DM 150.–/HP DM 240.–
Familie Eisele, Telefon: 0 55 23/13 85

Wir suchen: Mitarbeiter/in für Wander-, Trekking-, Bergsportladen.

Interessenten wenden sich bitte an: ADVENTURE COMPANY, Brückengasse 2, 7750 Konstanz
Telefon 0 75 31/2 76 49.

IMC INTERNATIONAL MOUNTAIN CLIMBING
Lhotse 8511m Normalroute 09.03.–11.05.91 DM 14.800,-
Mt. Everest 8848 m Normalroute 07.09.–10.11.91 DM 15.900,-
Trekking-Nepal/Rwaling Parhamo-Peak 6273 m 29.09.–21.10.90 DM 5.450,-
NEU! Round MANASLU (über Larkya La Pass) 03.08.–25.08.90/91 u. 10.11.–02.12.90/91 DM 4.900,-
Mt. Everest Trekking 20.10.–10.11.90 u. 15.09.–06.10.90 DM 4.300,-
Spezialist Nepal-Pakistan · 6915 Heidelberg-Dossenheim · Bergstraße 2 / an der B3
West Germany · Telefon: 0 62 21/86 01 11 · Fax: 0 62 21/86 03 96

Roßhaupten/Ostallgäu, 816–1000 m

Erholungsort inmitten zahlreicher Seen, Wiesen und Wälder. Herbstwanderungen auf gut markierten Wanderwegen. Weitläufiges Fahrrad-Tourennetz. Zwei Skilifte, 28 km Langlaufloipen, urgem. Allgäuer Gaststätten. Verkehrsamt 8959 Roßhaupten, Telefon 0 83 67/364

HAUSER-REISEN

Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

SÜDKALIFORNIEN/ SIERRA NEVADA

Vom Mt. Whitney ins Death Valley „Campingtour“ – 23 Tg. DM 4.590,-

ARIZONA – INTENSIV

Trekking und Rafting auf dem Colorado – 23 Tg. DM 5.280,-

WESTERN ROCKY MOUNTAINS

Abenteuertour mit 6 Tg. Floßfahrt auf dem Salmon River 23 Tg. DM 5.290,-

Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung! Mit uns sind Sie ein gern gesehener Gast, der mit fremder Kultur und Natur behutsam umgeht!

BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!

Hauser Exkursionen international

Marienstraße 17
8000 München 2
Tel. 089/235006-0
Fax 089/2913714
Telefax 5216475 haus
Btx* Hauser *

Bergferien im höchstgelegenen Dorf Europas, 2126 m ü. M. (für Touren und Wanderungen ins Engadin und Bergell):

Juf (Aversal), Graubünden/Schweiz

Pension Edelweiß

(ganzes Jahr geöffnet)
Gesunde Küche, eigene Landwirtschaft, neue Zimmer mit fließendem Wasser.
Halbpension pro Tag alles inklusive Sfr. 51.– (VP Sfr. 61.–), im neuen Haus, Sfr. 39.– (VP Sfr. 49.–) im alten Haus.
Jugendherberge SJH, Touristenlager mit 36 und 24 Plätzen, Duschen. Halbpension Sfr. 33.–/Tag
Fam. Luzi-Mani, Tel. 00 41/81/63 11 34.

NEU Stretch-Camera

DM 24,50 Traumhafte Panorama-Bilder, 9 x 25 cm o. größer. Prospekt anfordern oder gleich bestellen. HECHTSEE-DROG, 8 Mü. 80, Hechtseest. 52, Tel. 089/403423

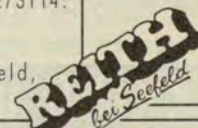
Weltweit – Wandern – Trekking – Alpin – Expeditionen
Katalog anfordern!



GESUNDHEIT, LADY HERBSTZEITLOSE!

All den zeitlosen Individualisten, die den Herbst als Urlaubszeit für sich entdeckt haben, bietet Reith bei Seefeld neben traumhaft schönen Wanderwegen alle Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung:
– Inspiration beim Bergsteigen,
– Konzentration beim Bogenschießen oder
– Transpiration beim Paragleiten.

Informieren Sie sich jetzt.
Einfach anrufen: Tel. 0043/5212/3114.
Oder schreiben Sie an mich:
Wolfgang Eder,
Verkehrsverband Reith bei Seefeld,
A-6103 Reith bei Seefeld.



... DER ORT, DER AUS DEM RAHMEN FÄLLT!

RAGGAL-MARUL 1016 m

Das Bergdorf im Herzen des großen Walsertales mit dem echten Naturerlebnis – für Sommer und Winter – kein Massentourismus – keine Hektik.
Schreiben Sie uns!
Wir senden Ihnen gerne Prospektmaterial.
Verkehrsverein Raggal, A-6741 Raggal 157
Telefon 00 43/55 53/3 45, Vorarlberg (Österreich)

Urlaub in Raggal eine gute Wahl

BERGSTEIGERSCHULE STUBAI

Leitung: SEPP RETTENBACHER, staatlich geprüfter Berg- und Skiführer, Skilehrer. Privat: A-6166 Fulpmes, Telefon (0 52 25) 28 65, 34 90
• Tiroler Schneewochen • Bergwandern, Jugendkurse • Ski total, Skitouren • Klettersteige, Klettern • Ausbildungskurse • Montblanc, Matterhorn
!! Fordern Sie unser kostenloses Programm an !!

..und das mitten im Meer

Kovika Insel aus Duft und Farbe
– 1000 km Küste – bis 2.700 m aufragende Berge
– viele Sonnentage – sauberes Wasser – Blütenpracht
von April bis Juni – Sonne + Berge + Meer

Wandern, Baden, Bergsteigen, Radfahren und fröhliches Beisammensein im naturnahen, österreichischen Feriendorf "Zum störrischen Esel"

(Patronat ÖAV, Bezirk Dornbirn) in der schönsten Badebucht Korsikas in Calvi – Geöffnet von April bis Oktober – 7 ha Gelände, hübsche Bungalows, Halbpension, deutschsprachige Führung, reichhaltiges Ausflugsprogramm – Inselferien für jedes Alter und die Familie. Flüge ab Innsbruck, Salzburg und Friedrichshafen (Sonntag) sowie Bus-Schiffsanreise.

Prospekte und Reisebuchung:

Rhomberg-Reisen GmbH & Co. KG, A-6850 Dornbirn, Marktplatz 10a
Postfach 210, Tel. 05572/62420 (Ausland 0043/5572/62420)

Anzeige

Wissenschaftliche AV-Hefte

	DM	St.
12 Die wissenschaftliche Tätigkeit des Alpenvereins in den Jahren 1935 bis 1945 (Kleibelsberg)	2,50	
13 Gesteinswelt und Bau der Hochalm-Ankogel-Gruppe (Angel/Staber)	10,-	
15 Erläuterungen zur geologischen Karte der Dachsteingruppe (Ganß, Kümel, Spengler, Neumann)	10,-	
16 Die alpine Vegetation des obersten Mölltales, Hohe Tauern (Friedel)	60,-	
17 Begleitworte zur Karte 1:100000 der Cordillera Blanca, Peru, Südteil (Kinzel)	10,-	
18 Das Hölloch bei Riezern im Kleinen Walsertal, Allgäu: Voralberg (Schmidt-Thome) (vergr.)	14,-	
20 Gletschergeschichtliche Untersuchungen in den Zentralalpen zwischen Sellrain- und Ötztal (Heuberger)	25,-	
21 Neue Forschungen im Umkreis der Glocknergruppe, Karton Leinen	18,- 20,-	
22 Kartographie im Alpenverein (Arnberger) (vergr.)	25,-	
23 Ergänzungsheft zum Alpenvereinsjahrbuch 1972	19,50	
24 Niederschlag und Lufttemperatur im Alpenraum (Fliri)	25,-	
25 Bergstürze in den Alpen (Abele)	25,-	
27 Bergsteigen und Gesundheit (Jenny)	25,-	
28 Gletscherhaushalt u. klimatische Umwelt d. Hochkönigsgletschers	28,-	
29 Synoptische Klimatologie d. Alpen zwisch. Dolomiten u. Hoh. Tauern	42,-	

Forschungsberichte

Bd. 1 Personalbibliographie historischer Persönlichkeiten des Alpinismus	120,-
Bd. 4 Auswirkungen des Waldsterbens	12,-

Alpenvereinsführer

	DM	St.
Allgäuer Alpen	39,80	
Ammergauer Alpen	24,80	
Ankogel- und Goldberggruppe	32,80	
Bayerische Voralpen, Ost	29,80	
Berchtesgadener Alpen	39,80	
Brentagruppe	36,80	
Chiemgauer Alpen	34,80	
Civettagruppe	36,80	
Cristallogruppe	36,80	
Dachsteingebirge, Ost	34,80	
Dachsteingebirge, West	34,80	
Eisenerzer Alpen	24,80	
Geisler- u. Steviagruppe	36,80	
Gesäuseberge	68,-	
Glockner- u. Granatspitzgruppe	36,80	
Hochkönig	29,80	
Hochschwab	24,80	
Kaisergebirge	39,80	
Karnischer Hauptkamm	39,80	
Karwendelgebirge	44,80	
Kitzbüheler Alpen	29,80	
Lechquellengebirge	34,80	
Lechtaler Alpen	39,80	
Lienzer Dolomiten	44,80	
Marmolada-Hauptkamm	34,80	
Mieminger Kette	29,80	
Niedere Tauern	36,80	
Ortlergruppe	39,80	
Ötztaler Alpen	36,80	
Pelmo	39,80	
Puez- u. Peitlerkofelgruppe	29,80	
Rätikon	39,80	
Rieserfernergruppe	34,80	
Rofan	29,80	
Rosengartengruppe	36,80	
Samnaungruppe	29,80	
Schiera	39,80	
Schoberggruppe	32,80	
Sellagruppe	44,80	
Sextner Dolomiten	39,80	
Silvretta	39,80	
Stubai Alpen	44,80	
Tannheimer Berge	32,80	

AV-Skiführer

	DM	St.
Bd. 1 Rotwand – Wildspitze	24,80	
Bd. 2 Geigelstein – Ankogel	24,80	
Bd. 3 Allgäu – Engadin	24,80	
Bd. 4 Hafnergr. – Sech. T.	24,80	
Bd. 5 Gesäuse u. Schneeab.	29,80	
Bd. 6 Südtirol Ost	29,80	
Bd. 7 Südtirol West	32,80	

Hinweise: Alpenvereinsführer, Alpine Klassiker und Alpin-Lehrpläne können nur zum Buchhandelspreis abgegeben werden.

z. Zt. nicht lieferbar

Adresse: (bitte in Druckbuchstaben)

Unterschrift:

Mitglied der Sektion:

Mitgliedsnummer:

Deutscher Alpenverein

Mitglieder-Service

Weißfelder Straße 4

8011 Heimstetten

Telefon (0 89) 9 03 93 51

Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung. Kosten

(Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen

zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten.

Erfüllungsort u. Gerichtsstand ist München.

Wünschen Sie die Zusendung der ausführlichen Mitgliederpreisliste?

Wenn ja, bitte ankreuzen

MEINDL
Island -
als Trekkingschuh
ein Star.
mit **GORE-TEX**
perfekte
Plattform & Weichtritt,
Multigriffohle.

SOUVERÄN BEI TREKKING & WALKING, BERG- & HALBSCHUH

Hüttenschlafsack

100 % Seide – weiß – kochfest
Gesamt-Gewicht 250 g

Für das Übernachten auf AV-Hütten, Ferienwohnungen
und -Bungalows, für Trekking und Wandern
Preis: Vorkasse DM 99,-; Scheck od. PschA-Mchn. 394 682-801



Waltraud Kurz, 8011 Vaterstetten, Fasanenstraße 14
Telefon 081 06/327 85, Telex 5212 093 kurz, Fax 081 06/4279

TREKKING UND EXPEDITIONEN

**EISELIN
SPORT**

Weltweit ältestes Trekking- und Expeditionsunternehmen

**DHAULAGIRI – ANNAPURNA – BROAD PEAK – GASHERBRUM II
EVEREST – HIDDEN PEAK – SHISHA PANGMA – CHO OYU**

1990 / Mai: Marokko mit Ski DM 3.020,-, Kaukasus mit Ski DM 4.050,-
Chimborazo + Huascaran + Huayna Potosi DM 8.220,-,
Condoriri + Huayna Potosi + Illimani DM 5.700,-,
Juni: Pamir (Pik Lenin, Pik Kommunismus) DM 5.650,-/6.110,-,
Juli: Ararat DM 3.640,-
November: Nepal Trekkings (Parchamo, Island Peak, Annapurna
Rundtour) DM 5.420,-, 6.000,-,
Dezember: Kilimanjaro + Mount Kenya DM 6.110,-, Chimborazo +
Cotopaxi DM 5.200,-,
1991: Cho Oyu, Hidden Peak, Everest, Abflug Zürich
und Frankfurt.

EISELIN SPORT; Obergrundstraße 70, CH-6003 Luzern
Telefon 00 41/41 22 12 12, Telefax 0041/41 22 12 17

GLEITSCHIRMFLEGEN

Solide Ausbildung
Geführte Gleitschirmtouren



Prospekt anfordern:
Drachen- u.
Gleitschirmschule
Oberallgäu,
Friedrich Bunz
Bahnhofstr. 30,
8972 Sonthofen
Tel. 08321-86290

Bô Yin Râ

(J. A. Schneiderfranken, 1876-1943), sein
„Buch v. Glück“, „Bch. v. leb. Gott“, „Bch. v.
Jenseits“ eröffnen völlig neues Weltbild, „Okk.
Rätsel“, „Die Ehe“: Infos, Ges.verzeichnis
Deutsche Bô Yin Râ-Stiftung
Herdweg 56 · 6100 Darmstadt

Reisenotizen

(Außer Verantwortung der Redaktion)

Umweltrucksack für Bergwanderer

Wo Menschen sind, gibt's auch Abfall – und dies gilt leider auch auf Bergtouren. Aus diesem Grund hat sich das Wandergelände auf der Sonnenalpe Naßfeld (Karnische Region) etwas Besonderes in Sachen Umweltschutz einfallen lassen. Alle Wandergruppen müssen ab diesem Sommer einen sogenannten „Umweltrucksack“ mitführen. In diesen Rückenbeutel aus Naturmaterial kommen alle Abfälle, die bei den Jausen entstehen. Mehr noch: anderer Müll, der unterwegs gefunden wird, kommt auf diese Weise ebenfalls zu Tal. Im Hotel oder Gasthof werden die Abfälle dann entgegengenommen und umweltfreundlich entsorgt. Als Anerkennung für die Mithilfe in Sachen „saubere Bergwelt“ bekommt der Rucksackträger einen Umwelt-Button geschenkt.

Auskünfte: Karnische Region,
Verkehrsamt, A-9620 Hermagor,
Tel.: 00 43/42 82/20 43.

Appenzeller Kletterparadies

Dominiert vom 2500 Meter hohen Säntis ist das Appenzeller Alpsteingebirge eines jener seltenen Kletterparadiese, die Anfängern, Fortgeschrittenen und Könnern gleichermaßen viel zu bieten vermögen. Die 1990er Kletterferien-Pauschalen garantieren in kleinen, von erfahrenen Bergführern geleiteten Seilschaften einmalige Naturerlebnisse, die in froher Kameradschaft neue Kräfte für den Alltag schöpfen lassen. Weitere Informationen sind erhältlich beim Verkehrsbüro Appenzellerland in CH-9050 Appenzell.



Die Berge vor der Tür

Eingefleischten Alpinisten, Bergfexen und Wandervögeln ist Ellmau am Willen Kaiser längst ein Begriff. Vom gemütlichen Bergwanderer bis zum ausgesprochenen Extremkletterer kommt jeder hier auf seine Rechnung. Liegt doch das bizarrzerklüftete Felsmassiv des Wilden Kaisers gewissermaßen ebenso „vor der Haustür“ wie das Wandererparadies der Kitzbühler Alpen mit seinen grünen Hängen und saftigen Almen.

Für seine wanderfreudigen Gäste hat sich Ellmau ein besonderes Zuckerl ausgedacht: Ein 7-Tage-Wanderpaß garantiert den absoluten Wanderpaß. Für wenig Geld erlaubt er dem Besitzer die Benützung zahlreicher Lifanlagen, die ihn binnen kürzester Zeit in sonnige Höhen entführen, wo über 100 km Wanderwege auf ihn warten. Zurück im Tal erwarten den Besucher eine Fülle von Sportmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten.

Auskünfte: Fremdenverkehrsverband
A-6352 Ellmau, Tel.: 00 43/53 58/
23 01.



850 Jahre „Dorf Tirol“

Der Südtiroler Luftkurort Dorf Tirol liegt im klimatisch verwöhnten Burggrafenamt auf einem weiten Sonnenplateau. Daher gilt der Namenspatron des Landes Tirol auch als Sonnterrasse Merans. Ein seltenes, schönes Fleckchen Erde, mit 60 Hektar Weingärten und 400 Hektar Obstwiesen.

Von den Wurzeln Tirols zu den Jubiläumsfeiern Schloß Tirol, die Stammburg der Grafen von Tirol, wurde zwischen 1140 und 1160 erbaut. 850 Jahre danach kommt es hier nun zur Renaissance der Blütezeit. Festliche Soireen lassen die Zeit der ritterlichen Romantik wieder aufleben.

Im Jubiläumsjahr 1990 wird das „Dynastenschloß“ durch verschiedenste Veranstaltungen mit neuem Leben erfüllt. Namhafte Ensembles interpretieren Musikwerke des Mittelalters, der Renaissance und des Hochbarock, Kammermusik auf historischen Instrumenten, venezianische Madrigale und Musik über die „mittelalterliche Liebe“.

Sport, Natur und Kultur für groß und klein. 60 km markierte Wanderwege führen die ganze Familie in die Vielfalt der Natur. Im milden „Dorf Tiroler“ Klima gedeihen sogar subtropische Pflanzen. Ferner bietet Dorf Tirol Tennisplätze, geheizte Freibäder und Hallenbäder, Minigolf, Schießstand und Kegelbahnen. Diverse Veranstaltungen sorgen das ganze Jahr hindurch für Abwechslung: Konzerte, Theateraufführungen, Heimat- und Tanzabende, kunsthistorische und botanische Führungen etc. Und schließlich ist Dorf Tirol ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die Dolomiten, zum Gardasee oder nach Verona, Venedig, Florenz. In die Kurstadt Meran ist es ohnehin nur ein Katzensprung. Auskünfte: Verkehrsamt Dorf Tirol, Hauptstraße 13, I-39019 Dorf Tirol, Telefon: 00 39/4 73/9 33 14.

Alm als Museum

Im Nationalpark Berchtesgaden, wo noch 23 von einst 80 Almen bestanden werden, wurden oberhalb der Bindalm mehrere verfallene Rundumkaser (die Wohnzelle war vom warmen Stall umgeben) denkmalpflegerisch rekonstruiert – ein in den Alpen einzigartiges, voll bewirtschaftetes Alm-Museum. Auskünfte: Kurverwaltung, Im Tal 2, 8243 Ramsau, Tel.: 086 57/12 13.

Bergurlaub zu kleinen Preisen

Eine Spezialliste mit preiswerten Quartieren (Übernachtung und Frühstück ab rund 14 Mark), die vor allem bei Gästen aus der DDR gefragt sind, verschickt auf Wunsch die Kurverwaltung in 8980 Oberstdorf.

Interessantes für den Bergfreund, nach Selbstangaben der Industrie – außer Verantwortung der Redaktion bzw. des deutschen Alpenvereins



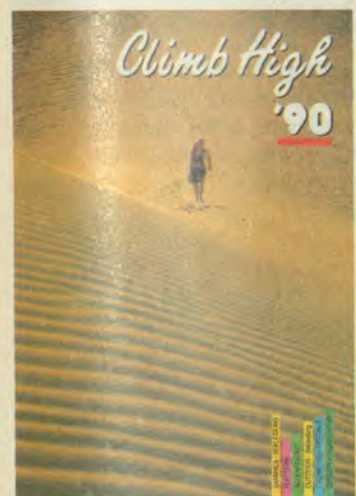
Arkos bei Heka

Arkos-Schuhe zum Bergsteigen, Arklettern, Wandern und für alle Tage findet man im neuen Outdoorprogramm von Heka-Sport. Das Spitzenmodell Walk'n Talk verfügt über eine spezielle Belüftung, das patentierte AIR- + ANTI-SHOCK-System.

Diese seitliche Gummiverstärkung schützt den Knöchel, gibt festen Halt und ermöglicht das „Atmen“ des Schuhs, den aktiven Luftaustausch mittels eingefügter Luftkanäle. Der Schuh ist aus Dupont-Codura mit Lederbesatz und

einem antibakteriellen Futter aus Cambrelle. Das Fußbett ist herausnehmbar, die Sohle besteht aus der ARKOS-Anatomic-Support-Brandsohle, einer dreischichtigen, dämpfenden Zwischensohle und einer leichten Vibramsohle mit Profil und Verstärkungen an Ferse und Spitze. Walk'n Talk – ein neues Gehgefühl.

Bezugsquellennachweis: HEKA-Sportartikel GmbH, Postf. 14 64, Luitpoldstraße 31, 8033 Kraitling, Tel. 0 89/8 59 99 88, Telefax 0 89/8 59 84 17



Neuer Climb High-Katalog

Soeben ist der 4. Jahrgang des Climb High-Kataloges 1990 mit vielen neuen Outdoor-Produkten erschienen. Er beinhaltet das gesamte Sortiment des süddeutschen Ausrüstungs-Herstellers, angefangen von hochwertigen Daunenschlafsäcken, über Outdoor-Bekleidungen bis hin zur Sportkletter-Ausrüstung. Interessenten können diese Kataloge bei Climb High, 8011 Grasbrunn, Tel.: 089/4 60 60 08 kostenlos anfordern.

Brüggemann-Versand auf Expansionskurs

Der Brüggemann-Versand Lüdinghausen, Spezialist für Bekleidung und Ausrüstung in den Bereichen Camping, Jagd, Wandern und Angeln mit nunmehr 20 Geschäftsstellen in der Bundesrepublik expandiert weiter. Die neueste Errungenschaft ist eine spezielle Campingausstellung auf dem Gelände des Brüggemann-Centers in Lüdinghausen, die

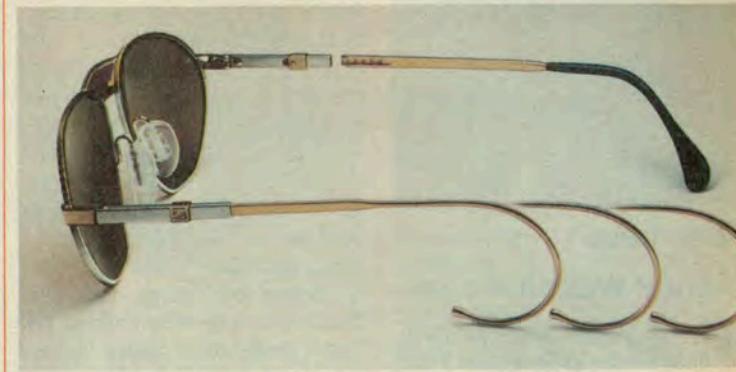
rechtzeitig zu Beginn der Freizeitsaison 1990 eröffnet wurde. Anlässlich dieser Eröffnung wurden die Gewinner des großen Brüggemann-Gewinnspiels vom Frühjahr 1990 ermittelt, woran sich rund 200 000 Einsender aus der BRD, der DDR, Österreich und Schweiz beteiligten. Der Hauptpreis, eine Traumreise nach Wahl, ging nach Crailsheim/Schwaben.

Firmen-Report

Neue Sonnenbrille von Zeiss

Als Grundmodell präsentiert sich die Competition als eine Sonnenbrille, fertig verglast, entweder mit den berühmten Zeiss-Umbra-Sonnenschutzgläsern, gold-entspiegelt oder aber mit Zeiss-Clarlet-Kunststoffgläsern, braun verlaufend. Mittels der beigefügten Sportbügel

läßt sich die Competition mit wenigen Handgriffen umrüsten zur sportiven Sonnenbrille, die auch bei Sport und Spiel ihren sicheren Sitz behält. Erhältlich ist die Competition beim Augenoptiker, in insgesamt acht Farb- und Verglasungsausführungen.



Klaus Scheck ein Fünffziger

Der Münchner Unternehmer Klaus Scheck feierte am 23. Juni seinen 50. Geburtstag. Einen Tag später wurde er als Nachfolger von Josef Ertl zum neuen Präsidenten des Deutschen Skiverbandes gewählt. Klaus Scheck steht Deutschlands größtem Sporthaus vor. Sein Sportartikelversand ist auf dem besten Weg zur Weltspitze.

Und Sport Scheck-Reisen – bekannt durch ein erstklassiges Urlaubs- und Sportangebot – ist mit rund 1000 Skilehrern u. a. die größte Skischule der Welt.

Sport Scheck, an dem der Otto-Versand mit 50 % beteiligt ist, beschäftigt heute 600 Mitarbeiter.

Es muß nicht immer Daune sein

Der österreichische Spezialausrüster GOLD-ECK hat eine neue Schlafsackfüllung entwickelt, die der Daune in keiner Weise nachsteht. Das Geheimnis der GLT-Füllung was soviel heißt wie GOLD-ECK LOFT TECHNOLOGY besteht darin, daß sie bei geringem Eigengewicht viel Luft speichert und dadurch eine hohe Wärmeisolierung gewährleistet. Darüberhinaus liegt der Vorteil gegenüber der Daune in der Unempfindlichkeit gegen Feuchtigkeit und

Nässe. Die GLT-Faser nimmt selbst keine Feuchtigkeit an, sie läßt die Feuchtigkeit rasch entweichen und trocknet während der Nacht im Schlafsack. Auch in punkto Packmaß und Gewicht können diese Schlafsäcke durchaus mit Daunenschlafsäcken verglichen werden.

Bezugsquellennachweis: GOLD-ECK Austria, A-9871 Seeboden, Seebacherstraße 11-13, Tel.: 00 43/47 62/51 01-0.





Vier neue Winde wehen

Für die 90iger Jahre hat berg- haus ein neues Sortiment Polar- bekleidung entwickelt, die verhin- dert, daß der Wind durch den Stoff bläst. Die modische X.C.T.- Reihe wurde dieses Jahr zum er- sten Mal vorgestellt und besteht aus SOFTLITE, einem Faserpelz, der exklusiv für berghaus entwik- kelt wurde. Gefüttert mit W. L. Gore's winddichtem Liner ergibt diese Kombination ein hervor- ragendes Bekleidungsstück sowohl zum Skifahren als auch zum Berg- wandern. Polarbekleidung war nie zuvor so warm und funktionell. Auch vom Gewicht her ist sie we- sentlich leichter als übliche Polar- pelze.

Weitere Informationen: berghaus GmbH Sportartikel-Vertriebs- GmbH, Porschestraße 7, D-5090 Leverkusen 3, Tel. 021 71/ 8 34 24.

Sicherheit auf Klettersteigen

Bei der Selbstsicherung mit kur- zem Seilstrang fällt der Stür- zende auf Klettersteigen bis zur nächsten Drahtseil-Verankerung. Die dabei auftretenden hohen Fangstoßspitzen können im un-

günstigsten Fall zum Reißen des Seilstückes oder zum Bruch des Karabiners oder der Drahtseil-Ver- ankerung führen.

Die von der Firma Stubai unter der Bezeichnung „Quick Stop“ er- hältliche Seilklemme wird wie ein Karabiner am Drahtseil mitgezo- gen. Bei einem Sturz, aber auch bei statischer Belastung, wie z.B. Ausrasten, blockiert die Klemme augenblicklich. Die „Quick-Stop“- Klemme ist geeignet für Seildurch- messer von 8–14 mm. Benötigt wird nur ein Gerät, als zweite Si- cherung wird ein herkömmlicher Klettersteig-Karabiner verwendet.



Sportliche Sommer-Frische

Ob Waldlauf oder Bergwandern, ob Radeln oder Reiten, ob Tennis oder Squash – die dazu gehörende sportliche „Pflege“ ist im Sportfachhandel erhältlich: Mi- notti heißt die sportliche Kosme- tik-Serie beispielsweise zum wohl- tuenden Aufwärmen vor dem Sport, zur Regeneration überan- strengter Muskeln oder zur kühl- enden Dusche. Unentbehrlich für die umfassende Pflege ist die mil- de, rückfettende „Body-Lotion“, die feuchtigkeitsregulierend wirkt. Durch die kühlende Frische ist es sowohl bei zu trockener oder bei zu stark beanspruchter Haut, nach dem Sonnenbad oder als ergänzende Pflege nach dem Duschen anzuwenden (Preis ca. 10,30 DM). Wer seinen Körper hautschonend und rückfettend be- handeln will, wer seidenweiches, locker sitzendes Haar wünscht – für den ist „Body & Hair“ das rich- tige Dusch-Gel. Mild erfrischend pflegt es Tag für Tag Haut und Haar pH-neutral (Preis ca. 8,40 DM – im Sportfachhandel).



Salewa's Fifth-Dimension-Line

Diese Tourenrucksäcke der mittleren Volumenklasse haben ein neu entwickeltes Trage- system. Der Trägeransatz ist um 6 cm tiefergelegt, um die Schwer- punktlage zu verbessern. In dem Rücken ist eine flexible Kunst- stoffplatte eingearbeitet, die belie- big vorspannbar ist. Damit er- reicht man die Vorteile eines flexi- blen Innenrahmens (gute Laststa- bilisierung, auch bei halb gefüll- tem Rucksack) und des Körper- kontaktsystems (Anpassung an die Rückenform bei sportlicher Aktivi- tät). Die sinnvoll angeordneten Belüftungskanäle sorgen für Voll- belüftung und bestes Körperklima. Diese Linie beinhaltet vier Model- le von 30 bis 40 Liter Volumen,

alle aus robustem 420-D-Oxford- nylon/ PU-beschichtet. Über die reichliche Funktionsausstattung hinaus, haben alle Modelle auch noch einen herausnehmbaren Brustbeutel.

Perfektion im Kletterschuh

Der Beal F 15 ist ein neuartiger Kletterschuh, bei dem die An- ordnung der Zugriemen verhin- dert, daß der Fuß in Richtung Fer- se ausweichen kann. Die Zugrie- men schieben den Fuß praktisch zur Schuhspitze und blockieren ihn in dieser Position. Die Fuß- wölbung hat somit optimalen Kon- takt zum Schuh. Über das Schnür- band wird der Druck der Zugele- mente optimal verteilt. Schuh und Fuß bilden also eine optimale Ein- heit, wobei die Geschmeidigkeit des Schuhs erhalten bleibt.



Darüber hinaus ist der Beal F 15 mit der neuen VHF-Gummisohle versehen. VHF steht für „very high friction“ und bedeutet Super- haftung. Der Verkaufspreis liegt bei DM 249,-.

Leichtgewicht Hanwag – Lady Colour

Der neuentwickelte Hanwag-La- dy Colour, ein Damen-Trek- kingschuh, besticht besonders durch sein modisches Design. Das Oberleder ist aus Tofana-Rind, in Nubbuk-Charakter, in Verbindung

mit Cordura, gearbeitet. Die Farb- kombination: anthrazit/pink. Der Schuh ist außergewöhnlich leicht und entspricht in der Verar- beitung im besonderen Maß den Anforderungen eines Damen- Trekkingschuhs. Der Trekkings- schuh ist mit einer Spezial-Däm- pfungskeilsohle aus EVA und er- höhtem Absatz ausgestattet und garantiert hohen Tragekomfort. Preis ca. DM 219,-



Karrimor's Polarlite im Peru-Design

Dem Naturempfinden der heuti- gen Outdoor-Generation ent- sprechend hat Karrimor England eine neue Linie im Peru Design entworfen. Die Farben und Sticke- ren entstammen südamerikani- schen Indianermotiven, die die Naturverbundenheit der Wande- rer, Kletterer und Wassersportler widerspiegeln. Angeboten wer- den der Peru-Pullover mit kurzem

Zipp und die Peru-Jacke aus dem Polarlite-Fleece von Malden Mills, USA. Polarlite ist feuchtigkeitsun- empfindlich und bleibt auch bei starker Benutzung lange form- und farbstabil. Karrimor bietet den Pullover bzw. die Jacke in den Farben schwarz, purple, fuchsia und marine und den Größen S–XL an. Ca. 179,- bzw. 198,- DM im guten Sportfachhandel.



Maßgeschneiderte Kost für Leistungssportler

Es ist im allgemeinen bekannt, daß die sportlichen Leistungen sowohl positiv wie auch negativ durch die Ernährung beeinflusst werden können. Es ist aber auch bekannt, daß der Körper mit lee- rem Magen keine Hochleistung vollbringen kann. Die Kost sollte also leicht sein, mit Vitaminen und Dextrinen die Energien frei-

setzen und durch den richtigen Mineralstoffanteil auch noch zur Muskellockerung beitragen.

Hipp hat nun für alle Menschen, die sich viel bewegen, die – maß- geschneiderte – Mini-Mahlzeit: den – Vita-Mineral-Riegel –. Der kleine Hunger wird damit gestillt, der Magen nicht überlastet.

Meindl setzt Trends

Nach den Erfolgsmodellen Lha- sa, Burma und Tibet setzt der oberbayerische Schuhhersteller verstärkt auf den Leichttrekking- schuh. Der „Highway“ bringt nur 540 Gramm auf die Waage und dämpft komfortabel durch Weich- trittelemente.

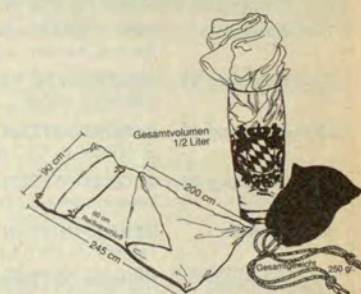


Der „Dakar“ ist hier der neue Star. Attraktiv in der Farbe und wasserdicht dank des Gore-Tex- Superproofsocken. Mit 530 Gramm ist er extrem leicht. Die Farbstellung loden/tanne stimmt; der VK-Preis auch (unter DM 220,-). Die neue Leichttrekking- schuhgeneration von Meindl: Den Highway in grün/tanne und oze- an/tanne gibt's für ca. DM 150,- im guten Fachhandel. Der neue „Dakar“ (im Bild) in der Farbste- llung loden/tanne hat auch schon das neue Meindl-Gore-Tex-Super- proof und wird unter DM 220,- im Fachgeschäft zu haben sein.

Seidenschlafsack – Seidenraupe®

Der Viertelfünder, das Leicht- gewicht unter den Schlaf- säcken für Bergsteiger, Wanderer und Urlauber ist ein Produkt der Seidenraupe in Vaterstetten. Der weiße Seidenschlafsack hat eine Gesamtlänge von 2,45 m und eine Breite von 90 cm mit eingearbei- tetem Kopfkissenbezug und ist waschmaschinenfest. Das Ge- wicht beträgt incl. Packsäckchen weniger als 250 g bei einem Volu- men von einem halben Liter. Mit Textil- oder Batikfarben können alle gewünschten Signalfarben eingefärbt werden. Preis DM 99,- bei Vorkasse.

Herstellung und Vertrieb: „Die Seidenraupe“ Waltraud Kurz. Al- les für die Seidenmalerei und Bat- tik. 8011 Vaterstetten, Fasanen- straße 12, Tel.: 081 06/3 27 85, Fax 081 06/42 79.



GAB – Steigeisen bei VauDe

Über die GAB-Steigeisen hatten wir an dieser Stelle schon mehrfach berichtet. Neu ist jeden- falls, daß die mit dem TÜV-Güte- siegel für geprüfte Sicherheit ver- sehenen Steigeisen ab sofort von dem namhaften Bergsportausrüs- ter VauDe, Tettmang, vertrieben werden.

Die Abbildung zeigt das unter ex- tremsten Einsätzen bewährte Scheren-Steigeisen, bei dem die bereits neuentwickelte Rotaflex- Schnellverstellung eingesetzt wird: Temperaturschwankungen, die die Längenänderung beeinflu- sen, werden automatisch durch die integrierte Feder eliminiert.

Ebenfalls neu ist die Kipphebel- Konstruktion, bei der eine breite U-Form zur Anwendung kommt, die die rückwärtigen Verstell- konstruktionen bei Ski-Bergschuhen umschließt. Eine weitere Novität stellt das Kipphebel-Gestänge dar, das in gewellter Form ausgebildet ist, wodurch eine zusätzliche Fe- derwirkung erzeugt wird.



Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung

die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

1000 Berlin 12	DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22	7000 Stuttgart 1	LARCA-Sport, Schloßstraße 49 mit Zeltausstellung, Tel. 07 11/22 51 33
2000 Hamburg 11	SPORTHÜTTE BEHRENS, Rödingsmarkt 9, Telefon 0 40/36 75 76/77	7060 Schorndorf	LARCA-Sport, Lutherstr. 83, Telefon 0 71 81/2 10 76 Zeltausstellung! – kostenlosen Katalog anfordern –
2000 Hamburg 13	BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Grindelberg 77, Telefon 0 40/4 22 60 22	7130 Mühlacker	BELI-SPORT Bergsport – Wandern – Trekking – Langlauf Poststraße 6, Telefon 0 70 41/4 55 10
2000 Hamburg 60	GLOBETROTTER-AUSRÜSTUNGEN Denart & Lechhart Wiesendamm 1, Telefon 0 40/29 12 23	7321 Wangen-Göpp.	HEGENLOH Sport + Reisen, Brunnengasse 9, Tel. 071 61/2003-0, Sparflüge weltweit
2800 Bremen	BERGSPORTZENTRALE BREMEN, Vor dem Steintor 143, Telefon 04 21/7 18 81	7400 Tübingen 1	BIWAKSCHACHTEL, Bergsporthandel + Trekking-touren GmbH, Ammergasse 1/1, Tel. 0 70 71/5 25 70
3000 Hannover	BERGSPORTZENTRALE HANNOVER, Dragonerstr. 21/Ecke Vahrenwalder Str., Tel. 05 11/62 33 77	7470 Albstadt 1	SPORTSHOP Schmid-Koismaier, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30
	SPORTHÜTTE GRATZER, Voßstr. 44, Telefon 05 11/66 00 30	8000 München 2	ALPINSPO, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50
3300 Braunschweig	SACHEN FÜR UNTERWEGS, Ausrüster für Bergsport, Wandern, Trekking, Friedrich-Wilhelm-Str. 39/40, Tel. 05 31/1 36 66		BERGSPORTPARADIES, Nymphenburger Str. 49, Tel. 0 89/1 29 70 55
3380 Goslar 1	SKI-MAASS, Ski - Bergsport - Trachten - Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/2 21 77		KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hartware 53 21 94, kein lg. Sa.
3400 Göttingen	KLETTERKOGEL – der Laden für Wandern und Klettern, Kurze Geismarstr. 13, Telefon 05 51/5 57 65		SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54
3500 Kassel	KLETTERKOGEL – der Laden für Wandern und Klettern, Graben 14, Telefon 05 61/77 61 92		SPORT-SCHECK „Biwakschachtel“ der Treffpunkt für Bergsteiger und Sportkletterer, Sendlinger Str. 85, Tel. 0 89/21 66-12 66-0
4000 Düsseldorf 1	ALPIN-SPORT-KLEIN GmbH, Bergsport – Trekking – Skihochtourenausrüstung, Bahnstr. 2, Tel. 02 11/32 49 59	8000 München 19	SPORT-SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Welturf, Rosenstraße 3–6, Tel. 0 89/23 70 70
4100 Duisburg	WATZMANN-LADEN, die Outdoor-Insider, Ausrüstung f. Bergsport, Trekking u. Skitouren. Beekstr. 36, Tel. 02 03/2 41 31		SPORT-EIBL, Nymphenburger Straße 157 am Rotkreuzplatz, Telefon 0 89/16 38 59
4300 Essen	ALBATROS, Fachgesch. f. Bergsteigen, Wandern, Trekking Kletterwand, Zeltausst., Hindenburgstr. 57, Tel. 02 01/23 26 27	8100 Garmisch-Partenkirchen	CONRAD OUTDOORS, Rathausplatz 2, Telefon 0 88 21/5 63 61
	BERGSPORT WESTERMANN, Zeppelinstr. 13, Tel. 02 08/37 44 84	8110 Murnau	SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11
4400 Münster-Stadt	BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66, 02 51/5 59 96, DER FACHMANN berät Sie – Riesenauswahl	8122 Penzberg	SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/8 11 25
4500 Osnabrück	BEWATREK Bergsport – Wandern – Trekking Hasestraße 34, Tel. 05 41/2 42 40		SPORTHAUS VOLLATH, Philippstraße 25, Tel. 088 56/30 35
4600 Dortmund 1	GLOBETRAPP Fachgesch. f. Wandern, Trekking, Bergsport Mit Zeltausstellung, Kuckelke 20, Tel. 02 31/57 29 99	8200 Rosenheim	KARSTADT-Sporthaus, Münchener Straße 25, Telefon 0 80 31/3 20 01
4790 Paderborn	WANDER- + TREKKINGFREUND, Bekleidung, Bergsportartikel, u. alles, was dazugehört. Westermannstr. 54, Tel. 0 52 51/2 31 60		MONTAGNE-SPORT & LAUFEN, Salinplatz/Bahnhofstr. 9, Tel. 0 80 31/1 48 88
4800 Bielefeld	SPORT KUHLMANN, BERGSPORT-TREKKING-WANDERN ARCADE, Herforder Str. 8, Tel. 05 21/17 38 24	8208 Kolbermoor	ALPIN-BOX, Berg + Sport, Försterstr. 11, Tel. 0 80 31/9 22 12
5000 Köln 80	CAMP IV SPORT BÜRLING, Zehntstr. 7, Telefon 61 24 71 Bergsport, Trekking, Sportklettern, Ski, Wandern	8269 Burgkirchen	SCHUH + SPORT FEUCHTGRUBER, Bergsportfachgeschäft für Sommer- u. Winterbergsteiger
5100 Aachen	SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockerellstraße 19, Telefon 02 41/2 78 86	8390 Passau	SPORT & FREIZEIT DENK, Schmiedgasse 18, Tel. 08 51/3 14 50
	SPORT SPEZIAL Voigt & Winkenhoff oHG, Venn 5, Tel. 2 22 43 Klettern, Bergsport, Wandern, Ski, Kajak, Trekking		SPORT MICHETSCHLÄGER, Schustergasse 9, Tel. 08 51/3 16 15
5300 Bonn 1	Steppenwolf, die Outdoor-Insider, Oxfordstr. 4, Tel. 02 28/65 80 71	8399 Neuhaus b. Passau	Pritz Globetrotter- u. Expeditionsausrüst., Abt. Bergsport, Pa-Innstadt, Schmiedgasse 17/19, Telefon 08 51/3 62 20
5600 Wuppertal 1	PEGASOS – Ausrüstungen für Expeditionen, Bergsport und Trekking, Hochstr. 75, Tel. 02 02/30 88 01 – Katalog anfordern!	8400 Regensburg	SPORT OBPACHER, Spezialgebiet Bergsport Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14
5750 Menden	MAGIC MOUNT – Alles für Berg und Tal. Der Bergsport-spezialist, Kolpingstr. 53, Tel. 0 23 73/1 59 69	8500 Nürnberg	ALPINSPORTLADEN, 1. Alpine Sportschule Regensburgs, Wollwürgergasse 10, Tel. 09 41/56 39 78
5787 Olsberg Wiemeringhausen	DIRETTISSIMA Inh. Anneke Stratmann, Ibergstraße 14, Telefon 0 29 85/3 82		SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggerstr. 17, Telefon 09 11/46 51 06
5800 Hagen 1	SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65	8520 Erlangen	SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19
6000 Frankfurt/M. 1	ALPINSPO Michael Gliem, Große Friedberger Str. 18 Tel. 0 69/29 37 75		EISERT, 170 qm Spezialabteilung für Bergsport, Wandern u. Trekking, Hauptstr. 1, Tel. 0 91 31/2 00 41
	SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14–16, Telefon 0 69/28 18 78-28 25 43	8550 Forchheim/Ofr.	ROTPUNKT SPORT, Friedrichstraße 26, Telefon 0 91 31/2 39 64
	SINE, der außergewöhnliche Ausrüster Oeder Weg 43, Tel. 0 69/55 22 33. Gratis-Katalog		SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23
6100 Darmstadt	ALPINLADEN, Inh. Klaus D. Weber, Geschäftsstelle der DAV-Sektion Darmstadt, Heidelberger Str. 82, T. 0 61 51/6 45 00, Mo.–Fr. 9–13, 15–18, Sa. 9–13	8700 Würzburg	MOUNTAIN SPORT, Erdenkäufer, Falk & Co. GmbH Bamberger Str. 62, 8550 Forchheim, Tel. 0 91 91/1 44 18
	HENSCHER + ROPERTZ GMBH, Am Markt 2, Telefon 0 61 51/10 08 86	8750 Aschaffenburg	SPORT DILLMAIER, Domstraße 12, Telefon 09 31/5 11 89 Das Fachgeschäft, das Ihr Vertrauen verdient
6200 Wiesbaden-Bierstadt	SKI-HOLLAND Ski- und Bergsport Privatstr. 8, Tel. 061 21/56 73 56		EISEN-SCHÄDLICH – SPORT – FREIZEIT Steingasse, Tel. 0 60 21/2 13 86, FAX 0 60 21/2 75 59 Jederzeit mit Ihrem PKW auf unserem Kundenparkplatz
6360 Friedberg/H.	SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 4, Telefon 0 60 31/47 44	8760 Miltenberg/Main	SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54
6600 Saarbrücken 3	DER GIPFEL, Bergsportausrüstung, Johannisstr. 19, Tel. 06 81/3 57 90	8900 Augsburg/Göggingen	DAS STARKE TEAM FRANZ FÖRG KG Bgm.-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 08 21/9 40 41
6700 Ludwigshafen	SCHUH-KELLER, Berg-/Wanderschuh-Spezialist mit Versand-abteilung, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Tel. 06 21/51 12 94	8958 Füssen/Allgäu	ALPINSPO, Spitalgasse 6–8, Telefon 0 83 62/3 88 08
		8960 Kempten	TREKKING-SPORT-SCHEHLE, Bergsport, Skitouren-ausrüstung, Fernreisebedarf, Arctic Equipment, Memminger Str. 71–75, Tel. 08 31/1 73 44
		8964 Nesselwang/Allgäu	BERGSPORT MARTIN, Gabi Martin, Rosenweg 10, Tel. 0 83 61/14 73

Verschiedenes

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Frau Monika Luderböck, Postfach 20 01 01, 8000 München 2, Telefon 56 17 72 45

Verschiedenes	Verkäufe	Vermietungen	Vermietungen
KANADA: Wandern in den Rocky Mountains, 3 Wo. im Juli/Aug. Tel. 0 74 71/69 62	Dudelsack, neu, mit Anleitung, DM 380,-, Tel. 0 21 01/27 36 36	Kals am Großglockner, Blockh., 2 komf. FeWo, herrl. Wander- + Skigeb. Tel. 0 88 05/10 58	Sächs. Schweiz: FeWo, sep. DU/WC/Kü., Garten, U/F, 15,- DM/Pers. W. Arnold, DDR-8325 Rosenthal 32c
Für NEPALTREKKING sportl., wetterfesten Partner/in gesucht. 2/3/9. Chiffre 2063/7420	THOMMEN-HÖHENMESSER, neu, bis 6000 m, zu verkaufen. Tel. 0 83 21/8 56 52	Österreich: Obertraun/Hallst. See, Dachstein/Krippenstein, gemütl. FeWo, herrl. Südlage, bis 4 Pers., DM 50,-/Tag. Tel. 0 91 93/46 24	Ferienhaus bei Badgastein, voll eingerichtet, ca. 150 m ² , 9 Betten + 2 Kinderbetten, Garten, Hund oder ähnl. möglich, Garage, herrliches Ski- und Wandergebiet, zu vermieten. Tel. 0 70 42/76 15
Gemälde v. Alpenmaler Karl Gaiser, 8031 Oberpaffenhofen, Post Weßling/Obb., Adlbergweg 16, Tel. 0 81 53/35 01	Mineralogische Sammlungsstücke von der Museumsstufe bis zum Belegexemplar. Ihr Bergkristall-Spezialist: KRISTALL-DRUSE, Oberanger 6 (Eingang Dultstraße), 8000 München 2, Tel. 0 89/26 42 86	THYON/WALLIS: Tennis, Reiten, Schwimmen, komf. FeWo zu verm. Tel. 0 71 41/4 21 28	BAYERN! URLAUB a. d. WENDELSTEIN/Bayzell, Ferienwhg. in 1740 m, inkl. tägl. Seilbahn. I. Seidel, Grubenweg 2, Tutzing. T. 081 58/67 94
Wenn Sie gute Farbbilder wünschen, müssen Sie drei Dinge erfüllen: 1. Sie verstehen etwas von Fotografie; 2. Sie wissen, daß Fotoarbeiten per Postversand (Mail Order) bequem und unkompliziert sind. (Wenn nicht, zeigen wir Ihnen gerne wie. Versandbeutel werden kostenlos gestellt); 3. Sie schicken Ihre Filme per Post an das richtige Labor, zum Beispiel: FIBACOLOR, Dipl.-Photo-Ing. Fischer, Postfach 916, 8750 Aschaffenburg. Übrigens kopieren wir Ihre Filme 100x langsamer als Bilderdarfabiken, mit dem Erfolg, daß sich Ihre Bilder zeigen lassen können. Wir meinen, der Mensch ist im Farblabor nicht überflüssig. Unterstützen Sie unsere Zielsetzung und werden Sie Neukunde bei FIBA. Wir bieten Handprintqualität, handelsübliche Preise, kurze Lieferzeiten, Filmmaterial.	Weißer Polarhunde, kinderfreundliche Begleiter für naturverb. Menschen. Interessenten: Tel. 00 43/77 42/37 65	Zillertal-Fügen: Ferienwohnung ganzjährig. Tel. 00 43/5 28/8 24 97	Nähe Les Arcs, franz. Alpen: in umgeb. Bauernhaus 2 komf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers., und Chalet, dir. an der Piste, bis 8 Pers. Sommer + Winter zu verm. Tel. Di.–Fr. 8–12 + 15–18 Uhr. Tel. 0 72 24/5 06 56
	Vermietungen	FORRGENSEE/OSTALLGÄU: FeWo, 2–5 Pers., Bauernhof/Neubau, ruhige Lage, Balkon, VS + NS 50,- bis 70,-, HS 60,- bis 80,- + Strom und Endr. Tel. 0 83 62/64 52	CH-Randa b. Zermatt: Chalet, 1 App./1 Whg. ab 140/390 sFr/Wo/NS, 2–6 P.; T. 0 89/84 49 79
	Vorarlberg: DAS APPART BEI WARTH Komfort. Ferienwhg., Traumlage, Hallenbad, ab 378 DM pro Woche. Tel. 0 75 51/6 26 09	GRÄCHEN/WALLIS, 1600 m, sehr gepfl., gemütl. Chalet in sonniger, ruhiger Lage, 3 Schlafz., herrl. Ski-, Wander- u. Hochtourengeb., eig. PKW-Platz. Tel. 0 75 41/5 34 88	Bayer. Gmain: schöne FeWo inkl. Garage u. Farb TV, 2–4 P., ab DM 55,-. Tel. 0 86 51/22 06
Hohe Tatra, Slowakei, zuverl. Info + Fahrten, Hochberger, Fr-Ebert-Str. 7, 6349 Sinn	Kärnten: Bad Kleinkirchheim, FeWo 2–4 Pers., Ski- u. Wandergebiet. Tel. 0 61 04/37 88	Herbstwandern im Kleinwalsertal: NS, gemütl. FeWo, 2–6 Pers. Tel. 0 83 22/45 44	Hüttenurlaub bei Freunden
DHAULAGIRI, Winter 90/91, vorher Training, z. B. in Westalpen – wer macht mit aus Raum München? Chiffre 2063/7373	Südfankreich: Am Rande des Parc du Mercantour, inmitten eines schönen Wandergebietes, vermieten wir FeWo auf einem Bauernhof. Ferme Le Trouc Bantes, F-06470 Guillaumes, Tel. 00 33/93/05 54 64	FeWo Tegernsee Tal, 2–4 Pers., 50,- DM/Tag, herrl., ruhige Lage. Tel. 0 80 21/13 35, abends	Vermittlung von Kärntner Almhütten, Werner Kastlunig, Dorfstraße 3, D-8031 Wörthsee, Tel. 0 81 53/72 49
Reisepartner/in für 8 Wochen Neuseeland, Australien gesucht. Ende '91. T. 0 72 31/48 16 50	WEINHERBST IM STEIGERWALD! Wand. im Waldgebiet – Radeln im Maintal – Erholung am Sonnenhang in komf. Bungalows! Tel. 0 93 21/3 67 00	LENGGRIES ISARWINKEL: Gemütl. FeWo, 2 Pers., TV, Balk., Gart. ab DM 45,-, Tel. 0 80 42/46 72	Zw. Zermatt u. Saas-Fee/CH, 1700 m: Ferienhaus m. 2 komf. Whg., 4/10 Pers., Panorama-rundbl., schnees., Ski-, Wander- u. Hochtourengeb., ab 280/350 sFr/Wo. Tel. 0 88 57/3 92
Mietgesuche		KÄRNTEN: Ferienhaus auf d. Alm, 1500 m, 4–6 Pers., eig. Badestrand, Wandern und Baden. Tel. 00 43/42 46/23 53	Dachstein: Ferienhaus in Ramsau für 10–38 Pers. im Sommer u. Winter preisgünstig zu vermieten. Selbstversorgung, Etageduschen u. -WC, herrl. Ski- u. Wandergebiet; Info unter Tel. 0 21 73/1 78 07
DAV-Mitgl., Schreinermeister su. ausbauf. Berg-hütte zu pachten. Tel. 0 80 65/7 21		OY/ALLGÄU: FeWo bis 4 Pers., Hallenb., ideal. Wandergebiet. Tel. 0 83 33/89 64, abends	

CHIFFREANZEIGEN

Bitte senden Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an diese Adresse



Atlas Verlag und Werbung GmbH
Postfach 20 01 01 · 8000 München 2

BESTELLCOUPON FÜR PRIVATE KLEINANZEIGEN

Ermäßigte Preise für AV-Mitglieder (keine Geschäftsanzeigen)
einschließlich Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeilen	DM 45,60	4 Zeilen	DM 79,80
3 Zeilen	DM 62,70	5 Zeilen	DM 96,90

Preise für Nichtmitglieder
einschließlich Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeilen	DM 68,40	4 Zeilen	DM 125,40
3 Zeilen	DM 96,90	5 Zeilen	DM 153,90

Bei Angabe der Telefon-Nummer oder Anschrift in der Anzeige ziehen Sie sich bitte von dem betreffenden Betrag DM 11,40 ab.

Bitte Scheck beifügen!

Anzeigenschluß für das Heft 5/90 ist der 08.08.1990

Bitte pro Feld einen Buchstaben bzw. Wortzwischenraum sowie Platz für Chiffre-Nr. (soweit notwendig) berücksichtigen.
Der Verlag behält sich das Recht vor, angelieferte Texte auf die bezahlte Zeilenzahl (Verrechnungsscheck) sinngemäß zu kürzen.

Name: _____
Adresse: _____

Vermietungen

Sonthofen-Burgberg: Komf. FeWo f. 2-4 Pers., NR, Balkon, zu verm. Tel. 09 06/2 14 42

SPANIEN: COSTA BLANCA-CALPE: Ferienhaus m. 2 Whg., je 4-5 Pers., beheiz. Pool, Grillanlage im Garten, ab 7. 7. 90 frei, Farbprospekt anfordern! Tel. 08 21/57 56 90

DOLOMITEN/SÜDTIROL: Gemütl. FeWo i. herrl. Lage i. St. Ulrich, Grödnertal, ideales Ski- u. Wandergeb., f. 2-4 Pers. ab DM 50/Tage. Tel. 0 72 23/2 42 27

Bekanntschaften

Rm. Koblenz: Sie, 39, su. sportl., unkompl. Lebenssp. z. Klet., Bergst. u. Reis. Chiffre 2063/7424

Rm. 7, RT, S: Er, 42/183, naturv., su. Sie f. LL, Skitour, Klettern (V), Bergsteigen, Fernr. und viell. f. mehr. Freue mich auf Antwort mit o. ohne Bild. Chiffre 2063/7425

Allgäu: Akad., 58/176, sucht Partnerin für Berg- u. Skitouren. Chiffre 2063/7426

M/Obb: Bergnarr, 33/182, s. Bergflee (20-30) f. gem. Zuk. am Berg (Klettern I-VI, Skit.) u. im Tal. Chiffre 2063/7389

78 Freiburg: Bergerf. Senior, Akad., su. Partnerin f. Bergst. u. Wanderreisen. Tel. 07 61/6 37 65

Obb: Netter, nat. Kletterpartner v. w, 23, (IV-VI), ges. M. Bild Chiffre 2063/7386

Munteres Murrelmännchen, 40, mit vollen Vorratskammern sucht Murrelweibchen zum große Pläne schmieden. Chiffre 2063/7385

Rm. 6: SIE, 46/163, su. IHN, Wandern, LL, Natur, Reisen u. mehr. Chiffre 2063/7381

Rm. 59: Er, 69/176; welche Sie wand. mit üb. EH o. Dolomitenhöhenw. CH usw. Chif. 2063/7376

Rm. 6/7/8: Dipl.-Ing., 32, sportl. sucht nette, schlanke Sie f. Bergw., Skitouren, Tennis, Radeln, evtl. f. gemeins. Zukunft. Bei passendem Alter sowie Interesse an Musik u. Kultur bitte Zuschr. an Chiffre 2063/7377

Rm. 89/7: Wanderbeg. Er, 61/171, NR, im Schuld., viels. inter. su. zuverl., liebe Partnerin mit Herz u. Verstand, bis 49, viel. f. gem. Zukunft. Zuschriften erbeten unter Chiffre 2063/7375

Rm. Nbg.: Natürl. Sie, 56/160, schik., unabh., einfühls., su. ihn, ca. 50-60 (±), zuverl., viels. interess., m. Niveau z. Bergwand., Ski-, Radf., gute Gespr. u. um ggf. Zukunft gemein. zu genießen. Chiffre 2063/7374

Rm. 6, 7, 8: Wo findet ER, 32, liebe SIE für LL, Rad, Berge, Freizeit + ? Rudi Meitz, Schwanh. Str. 31, 6000 FFM 71, Tel. 0 69/67 12 66

Rm. 71: Sportl. Sie, verw., (Rad, LL, Bergw., Tanz, Reis., Kultur), 65/162, NR, su. aufgeschl. Wander- u. Lebenspartner. Chiffre 2063/7367

Bekanntschaften

Gut eingelaufene Bergstiefel mit passendem anglo-germanischen Inhalt (28/174/60) suchen ihn f. gemein. Fußbäder usw. Chiffre 2063/7371

Rm. 7/74: Er, 38/176, sportl., natürl., humorv., sucht naturverb., charm., schlanke Partnerin, für gemeins. Untern. u. viell. f. gemeins. Zukunft. Chiffre 2063/7370

Rm. M: Weibl. Bergflee, 30/170, schik., gutauss., su. ihn f. Bergtouren u. harm. Partnersch. Bildzuschrift (gar. zurück) unt. Nr.

M-Süd: Welche fröhli., warmh. Partnerin begl. mich, m. 52, Akad. auf meinen Touren, viell. fürs Leben? Hobby: Bergst., Skit., Oper, Konz., Theat., Baukunst., Reisen, Gespr. m. gut. Freund, unt. Nr.

BERGMAUS, 26, w., 1,68, hübsch u. lebhaft su. superlieben bergerfahrenen Mäuserich b. 40, NR, m. viel Herz u. Humor zwecks Klettern (-IV) Skitour u. gemeins. Käsefrühstück, Rm. M/N (Bild?) unt. Nr.

M: Er, 40/186, NR, su. Partnerin f. Bergst., Ski, Klett., Rad, Tennis, - 37 J., evtl. f. liebev. gem. Leben. Tel./Foto g. zurück. Chiffre 2063/7391

M: Er, 37/172, su. erf. Seilgefährtn f. Fels- u. Hochtouren (-IV). Chiffre 2063/7419

Rm. M: Sie, jgdli., sportl., 49/168, schik., su. symp. Partn. mit Niveau f. Berge, LL, Reis. u. Natur. Evtl. gemein. Zukunft. Chiffre 2063/7395

Rm. 6: Er, 50, su. Partner/in für Fels, Eis, u. Hochtouren. Chiffre 2063/7364

M: Er, 50/182/79, sportl., su. nette Eva f. Berg/Nat./Sport/Kultur. Chiffre 2063/7416

Münchenin, M, 30, su. lb., aufgeschl. Partner, NR, f. Berg-, Ski-, Radtouren u. v. m. evtl. m. Fam.-sinn f. gem. Zukunft. (Bild)Zuschr. Chiffre 2063/7417

Rm. 8: Mountainfreak, 32 J., Akd., sehr sportl. sucht f. Fels + Eis + Expedition hübsche Bergflee, die mit mir meine Hobbys teilt + evtl. mehr. Zuschrift unter Chiffre 2063/7396

Rm. 82: Wo ist ER? Sportl., zuverl. f. Bergst., Skit., Klettern u. v. m. f. SIE (30/170). Chiffre 2063/7398

Rm. 8: suche Freunde, 30-40 J., f. einfachere Bergtouren. Elli Haller, Tel. 0 89/9 30 29 22

Südl. M: Er, 34/178, sportl., su. nette natürl. Partnerin f. Berg-, Skitouren, Reisen, vieles andere u. evtl. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7402

M: Witwer, 51/170, Bergfan, Ski, Rad, Natur + Reisen, will nicht mehr allein sein. Wo ist Sie für gemeinsame Touren und Zukunft? Bildzuschrift unter Chiffre 2063/7401

N: Ehep., 46/46, (Wandern, Bergst., LL) su. Paar f. Freizeit i. d. Bergen u. zu Hause. Chiffre 2063/7400

Südl. M: Er, 34/178, sportl., su. nette natürl. Partnerin f. Berg-, Skitouren, Reisen, vieles andere u. evtl. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7402

M: Er, 39/180, Ing., sportl. m. Int. f. Klettern, Berge, Ski, Reisen, inter. Gespräche u. zuverl. Freunde su. lebensfrohe, naturverb. Sie, die auch Herz u. Gefühl hat. Chiffre 2063/7406

Rm. 7: Er, 29/186, NR, sportl., berg- kletter- natur- u. reisebegeistert, su. Partnerin mit ähnlichen Interessen. Chiffre 2063/7403

Rm. S/UL/A: Er, Ing., led., 50/172, schlank, su. nette Kameradin f. Hütten- u. Klettert., Reisen u. Kultur u. v. mehr. Chiffre 2063/7405

Rm. Er, 39/180, Ing., sportl. m. Int. f. Klettern, Berge, Ski, Reisen, inter. Gespräche u. zuverl. Freunde su. lebensfrohe, naturverb. Sie, die auch Herz u. Gefühl hat. Chiffre 2063/7406

Rm. 7: Er, 29/186, NR, sportl., berg- kletter- natur- u. reisebegeistert, su. Partnerin mit ähnlichen Interessen. Chiffre 2063/7403

Rm. S/UL/A: Er, Ing., led., 50/172, schlank, su. nette Kameradin f. Hütten- u. Klettert., Reisen u. Kultur u. v. mehr. Chiffre 2063/7405

Rm. Er, 39/180, Ing., sportl. m. Int. f. Klettern, Berge, Ski, Reisen, inter. Gespräche u. zuverl. Freunde su. lebensfrohe, naturverb. Sie, die auch Herz u. Gefühl hat. Chiffre 2063/7406

Rm. 7: Er, 29/186, NR, sportl., berg- kletter- natur- u. reisebegeistert, su. Partnerin mit ähnlichen Interessen. Chiffre 2063/7403

Rm. S/UL/A: Er, Ing., led., 50/172, schlank, su. nette Kameradin f. Hütten- u. Klettert., Reisen u. Kultur u. v. mehr. Chiffre 2063/7405

Rm. Er, 39/180, Ing., sportl. m. Int. f. Klettern, Berge, Ski, Reisen, inter. Gespräche u. zuverl. Freunde su. lebensfrohe, naturverb. Sie, die auch Herz u. Gefühl hat. Chiffre 2063/7406

Rm. 7: Er, 29/186, NR, sportl., berg- kletter- natur- u. reisebegeistert, su. Partnerin mit ähnlichen Interessen. Chiffre 2063/7403

Rm. S/UL/A: Er, Ing., led., 50/172, schlank, su. nette Kameradin f. Hütten- u. Klettert., Reisen u. Kultur u. v. mehr. Chiffre 2063/7405

Die Qual der Wahl

haben unsere Kleinanzeigen-Kunden, wenn Ihnen der Postbote Tag für Tag Offerten ins Haus bringt, denn 50 und mehr Zuschriften sind bei uns keine Seltenheit, wie Ihnen die nachfolgenden Beispiele zeigen:

66 Zuschriften

65 Zuschriften

50 Zuschriften

Versuchen Sie es doch auch einmal!

Bestellcoupon ausfüllen, Scheck beifügen und ab geht die Post. Im nächsten Heft steht dann Ihre Anzeige.

Annahmeschluß für das Heft 5/90:

08.08.1990

für das Heft 6/90:

08.10.1990

Anzeigenannahme:

ATLAS VERLAG UND WERBUNG GMBH

Monika Luderböck

Postfach 20 01 01 · 8000 München 2

Tel. 089/551 77-245

Klettern mit Selbstsicherung durch Steigklemme am fixierten Seil

Fehlt im Klettergarten ein Seilpartner und will man trotzdem klettern und sich dabei auch sichern, bietet sich die Methode mit Steigklemme am oben fixierten Seil an (vielfach fälschlich als Topropesicherung bezeichnet). Eine ganze Reihe von Unfällen – erst jüngst ein solcher in Konstein – deckte Schwachstellen dieses Sicherungssystems auf. Nachfolgend werden die wichtigsten genannt. Es wird ferner auf den genannten Unfall eingegangen, der zum nachfolgend aufgeführten Rückruf der KONG-BONAITI-Steigklemme durch Salewa führte. Schließlich wird eine zweifache Sicherungsmethode erläutert, mit der sich Unfälle dieser Art verhindern lassen. – Abschließend folgt ein Rückruf von Expreschlingen der Firma Bergsport International.

Wie funktioniert die Sicherung mit Steigklemme?

Das Seil wird an einem sicheren Fixpunkt (Haken, Sanduhr, Baum usw.) befestigt und mit einem kleinen Gewicht, etwa einem leeren Rucksack, etwas Schlosserei oder einem Ast, der zufällig im Klettergarten herumliegt, belastet. Befestigung am Fixpunkt zweckmäßig mit dem Achterknoten; er läßt sich nach Belastung leichter lösen als der Sackstich. Die Steigklemme wird ins Seil eingeklinkt und am Hüftgurt befestigt. Beim Aufwärtsklettern schiebt sich die Steigklemme am Seil mit empor, bei Sturz blockiert die Steigklemme und hält so den Sturz. Zweckmäßig ist es, das Sicherungssystem ein bis zwei Meter über sicherem Boden durch einen Rutscher ins Seil probezubelasten.

Belastung des Fixpunktes

Bei Sturz ins Seil – eigentlich ist es nur ein Rutscher, denn bei mitgeführter Steigklemme tritt ja praktisch keine freie Fallhöhe auf – liegt die Belastung des gesamten Sicherungssystems und damit auch des Fixpunktes maximal in der Größenordnung des dreifachen Körpergewichtes, also je nach Körpergewicht des Kletterers zwischen 2,5 und 3 kN (ca. 250–300 kp).

Festigkeit von Steigklemmen

Nach Norm (DIN 33947 und UIAA) müssen alle Steigklemmen einer fünfmaligen Belastung mit 4 kN (ca. 400 kp) standhalten. Damit liegt die Prüfbelastung über der Belastung in der Praxis. Da die auf dem deutschen Markt angebotene Bergsportausrüstung im Rahmen des Gerätesicherheitsgesetzes (GSG) den DIN-Normen entsprechen muß, kann davon ausgegangen werden, daß die am Markt angebotenen Steigklemmen die Normfestigkeitswerte erreichen.

Steigklemmenbrüche sind auch während der letzten zehn Jahre nicht mehr bekannt geworden.

Nur ein kleines Steinchen

Es gab aber eine ganze Reihe anfangs ungeklärter Unfälle. Die Steigklemme funktionierte bei Probestürzen und auch beim Klettern einwandfrei, nur gelegentlich

blockierte sie bei Sturzbelastung nicht, und der Gestürzte fiel bis zum Einstieg. Ein kleines Steinchen hatte sich während des Kletterns zwischen Zahnklemme und Gehäuse eingenistet und so die Beweglichkeit der Zahnklemme behindert. Auch ein Reepschnur- oder Bandende kann in die Steigklemme geraten und so zum Versagen derselben führen. Deshalb die Steigklemme während des Kletterns immer wieder einmal durch Augenschein auf Funktionstüchtigkeit überprüfen.

Vorsicht mit der Steigklemme Shunt

Wird das Seil bei Verwendung des Shunt abgewinkelt, zum Beispiel unter einem Überhang, kann es vorkommen, daß der Shunt bei Sturzbelastung nicht blockiert. So geschehen in Nideggen. Der Kletterer stürzte 15 m bis zum Einstieg und zog sich schwerste Verletzungen zu. Durch das Gewicht am Seilende entsteht eine Seilkraftkomponente in der Größenordnung der Federkraft des Shunt. Bei Sturz bleibt das Kräfteverhältnis aufgrund der Massenträgheit des Stürzenden im großen und ganzen erhalten, so daß der Sturz erst am Einstieg endet. Zugegeben, die Erklärung klingt bei erstem Hinhören etwas exotisch. Doch das Nichtfunktionieren des Shunt in dieser Situation wurde vom Sicherheitskreis nachgewiesen (siehe DAV-Mitteilungen, Heft 5/87). Auch der Hersteller (Firma Petzl) gibt inzwischen in seinem Katalog und in der Gebrauchsanleitung für den Shunt an, daß dieser nicht für diese Sicherungssituation verwendet werden darf.

Sicherung mit Prusikschlinge?

Statt einer Steigklemme aus Kostengründen eine Prusikschlinge zu verwenden, kann nicht empfohlen werden. Die Prusikschlinge muß beim Klettern mit einer Hand mitgeschoben werden. Dies ist nicht nur umständlich, sondern auch gefährlich. Gefährlich nämlich dann, wenn man keine Hand frei hat, weil man beide zum Festhalten braucht. Beim Aufwärtsklettern entsteht dann Schlappseil, das bei Sturz zu freier Fallhöhe führt. Bei freier Fallhöhe tritt an der Prusikschlinge Schmelzverbrennung auf, die in Verbindung mit der Belastung zum Bruch führen kann. Je dünner die Prusikschlinge umso eher. Grund: Der Prusikknoten blockiert nicht sofort, sondern wird, sich unter der Sturzbelastung am Seil ziehend, herabgerissen.

Der Unfall von Konstein

Ein junger Sportkletterer hatte sich im linken Teil der Müllerwand mit Steigklemme, Fabrikat Kong-Bonaiti, am oben fixierten Seil selbstgesichert. Die Steigklemme war mit einem HMS-Karabiner an der unteren Bohrung und am Hüftgurt befestigt, und mit einer Reepschnur an der oberen Bohrung und am Nacken. Nach menschlichem Ermessen hätte mit dieser Sicherungsmethode nichts passieren dürfen. Es passierte auch nichts, anfangs jedenfalls nicht. Der Kletterer rutschte mehrfach ins Seil, und die Steigklemme blockierte einwandfrei. Als der Kletterer dann etwa 25 m über dem Einstieg war, rutschte er wieder weg – und stürzte bis zum Einstieg. Glücklicher-

weise zog er sich „nur“ eine Handgelenk- und eine Wirbelfraktur zu. Sofort herbeigeeilte Zeugen konnten feststellen, daß die Steigklemme richtig ins Seil eingehängt, die Zahnklemme und die Sperre geschlossen waren.

Wie konnte dieser Unfall trotzdem passieren?

Unter bestimmter Seilführung, dann, wenn das Seil am unteren Austritt aus der Steigklemme zwischen Karabiner und Zahnklemme liegt und noch etwas abgewinkelt wird, kann die Zahnklemme *nicht* schließen, und der Sturz endet erst am Einstieg.

Es hat einige Mühe gekostet, den Unfall im Sicherheitskreis zu rekonstruieren und die Ursache nachzuweisen sowie darüber hinaus zu beweisen, daß nur dieses Fabrikat (Kong-Bonaiti) auf diese Weise versagen kann. Ein annähernd baugleiches zweites Fabrikat (Petzl) weist diesen Nachteil aufgrund besserer Zähne und besserer Zahngeometrie *nicht* auf.

Rückruf der Firma Salewa, München

Die KONG-BONAITI-Steigklemme – Artikel-Nr. 1652 im Salewa-Katalog – besitzt diagonal abgewinkelte Karabinerbohrungen, deren *untere* (im Sinne der Belastungsrichtung) in Kombination mit der Mikrozahlgeometrie der Zahnklemme nach neuesten Erkenntnissen eine Gefahrenquelle darstellen kann. Ein glücklicherweise halbwegs glimpflich verlaufener Unfall und nachfolgende Versuche zeigten, daß es eine Seilführungsvariante gibt, bei der die Zahnklemme nicht ordnungsgemäß am Seil eingreift und das Seil deshalb durchrutschen kann.

SALEWA ruft deshalb, um sicherzugehen, *alle Steigklemmen KONG-BONAITI* (Artikel-Nr. siehe oben) zurück. Dieser Rückruf richtet sich an den Fachhandel und an alle Bergsteiger und Kletterer.

Eine zweifache Sicherungsmethode

Da es immer wieder Gründe geben kann, die zum Versagen von Steigklemmen führen, empfiehlt es sich, zur Sicherung *zwei* Steigklemmen zu verwenden. Auf diese Weise besteht Redundanz, das heißt, versagt eine Steigklemme, ist eine zweite vorhanden, die die Funktion der ersten übernehmen kann. Eine Steigklemme wird zweckmäßig am Hüftgurt befestigt, die andere am Brustgurt. Sie müssen so angeordnet werden, daß sie sich gegenseitig nicht behindern können. Am besten auch in diesem Fall Probelastung wenige Meter über sicherem Boden.

Zugegeben, zwei Steigklemmen mögen manchem umständlich erscheinen. Doch sicher nur dem, der noch nicht durch das Versagen einer Steigklemme unsanft am Einstieg gelandet ist. Der Vorschlag zur Verwendung von zwei Steigklemmen kommt nämlich von einem Wiener Kletterer, der sich durch solches Versagen erhebliche Verletzungen zugezogen hat. Er verwendet seitdem grundsätzlich nur noch zwei Steigklemmen, und ihm ist in der Zwischenzeit nichts mehr passiert. Eine der beiden Steigklemmen hat noch immer blockiert. Und, wer es einmal ausprobiert hat, wird zwei Steigklemmen so umständlich nicht finden.

Will man zum Schluß nicht noch einmal zum Fixpunkt, um das Seil lösen zu müssen, kann man auch zwei Seile, zum Beispiel Zwillingseil, verwenden. Je ein Seil wird in eine der Steigklemmen eingehängt. Beide Seile müssen oben fixiert und unten getrennt mit je einem kleinen Gewicht beschwert werden. Zum Schluß muß die Fixierung gelöst und die Seile müssen zum Abziehen miteinander verbunden werden. Abseilen bietet sich an.

Rückruf der Firma BI (Bergsport International, Miesbach)

Ein Teil der BI-Expreßschlingen aus 15 mm breitem Superband, Farbe mintgrün, die ab August 1989 verkauft wurden, sind nicht exakt genäht worden. Wir bitten alle Käufer, diese Expreßschlingen zwecks Überprüfung und gegebenenfalls kostenlosen Ersatz an uns zurückzusenden. Anschrift: Bergsport International, Neureuthstraße 69, D-8160 Miesbach/Obb.

Anmerkung des Sicherheitskreises

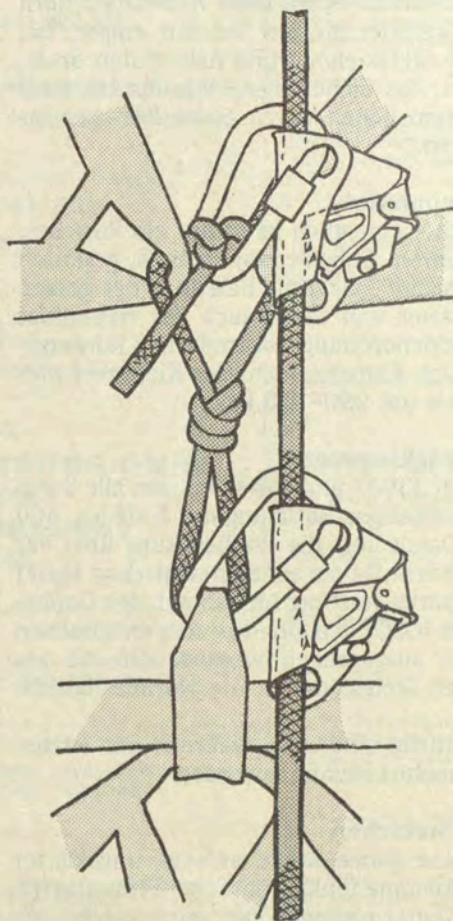
Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, Rückrufe nicht negativ zu bewerten, da sie doch ein Zeichen dafür sind, daß der Hersteller unter allen – auch kostspieligen – Umständen bemüht ist, nur einwandfreie Ausrüstung auszuliefern. Wenn nicht einmal die Automobilindustrie ohne Rückrufe auskommt, sollte man der Bergsportartikelindustrie einen Rückruf nicht verübeln.

Wenn Rückrufaktionen der Bergsportartikelhersteller bisher recht selten waren, dann kann dies heißen, daß die ausgelieferte Ware in Ordnung war. Aber es muß dies nicht heißen. Das Gewerbeaufsichtsamt, das die Einhaltung der DIN-Normen im Rahmen des Gerätesicherheitsgesetzes (GSG) auf dem deutschen Markt überprüft, weiß von Verstößen.

Berichtigung Heft 2/90

Wir berichteten über die kommenden EURO-Normen für Bergsteigerausrüstung. Dabei ist uns ein Fehler unterlaufen. Wir schrieben: „Sind einmal die EURO-Normen vorhanden, gibt es keine nationalen Normen mehr. Die DIN-Normen und die UIAA-Normen werden dann zurückgezogen.“ – Richtig ist, daß dann die DIN-Normen zurückgezogen werden, jedoch nicht die UIAA-Normen. Letztere wird es auch weiterhin geben. Sie werden jedoch an Bedeutung verlieren, da sie nur empfehlenden und nicht wie die EURO-Normen verbindlichen Charakter haben.

Pit Schubert



Die redundante Sicherungsmethode mit zwei Steigklemmen. Sollte eine versagen, übernimmt die andere die Sicherungsfunktion der ersten (= Redundanz)

Zeichnung: Sepp Lassmann

Impressum

Inhaber und Verleger:
Deutscher Alpenverein e.V.
Praterinsel 5, 8000 München 22,
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Gerhard Friedl.
Redaktionsausschuß:
Helmuth Zebhauser, Peter Grimm,
Elmar Landes, Michael Schimpfle,
Willi Schwenkmeier,
Alfred Siegert.
Schriftleiter (verantwortlich):
Elmar Landes, Praterinsel 5,
8000 München 22,
Ruf 0 89/23 50 90-0.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 2/90: 356.078.
Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München, Ruf 0 89/5 51 77-2 27, FS 5 23 662.
Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 24 vom 1.1.1990.
Verantwortlich für Anzeigenstruktur und -abwicklung: Monika Luderböck/DW: 2 45.
Druck: Wenschow-Franzis-Druck GmbH, Kirschstraße 12-16, 8000 München 50.
Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.
Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6.– beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805). – Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.

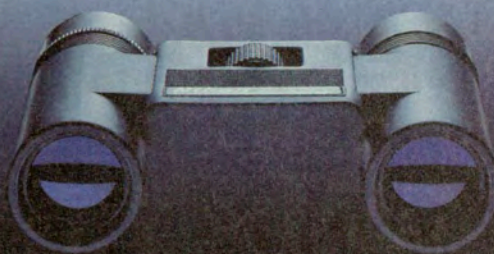
Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte der Firma **Time Life, München**, bei. Bitte beachten Sie diese Beilage!

Titelbild: Die Lhotse-Südwand; Tomo Cesen wählte bei seinem Alleingang (s. S. 306) eine Route links an dem auffallenden Steilabbruch des oberen Wanddrittels vorbei zum Gipfel (dagegen waren die meisten Versuche zuletzt immer rechts an diesem Steilabbruch vorbei erfolgt)

Rechts: Das Matterhorn, vor 125 Jahren erstmals bestiegen



Das,



Nikon 8x20 Folding

Das Fernglas für alle, die viel Gewicht auf wenig Gewicht legen.

Und die mehr verlangen als nur kompakte Maße. Zum Beispiel 8fache Vergrößerung, eine robuste gummibeschichtete Konstruktion und eine gute Optik.

das



Nikon 10x25 CF WP

Das Fernglas für Wassersportler und Strandurlauber. Weil es alles mitmacht und dichthält. Bei Wind und Wetter. Dank seiner speziellen Dichtungsringe und einer Stickstofffüllung. Für ungetrübte Aussichten mit 10facher Vergrößerung.

oder das?



Nikon 6-12x24 DCF Zoom

Das kompakte Zoom Glas für alles, was man so oder so sehen kann.

Mit 6-12facher Vergrößerung für alle Perspektiven. Mit High-Eyepoint-Okularen für ein weites Sichtfeld bei Brillenträgern. Mit Mehrschichtvergütung für hohe Schärfe und Kontraste.

Bei näherer Betrachtung werden Sie sehen, was Sie von der Optik, Mechanik und der Verarbeitung eines Nikon-Fernglases haben. Wählen Sie das, welches Ihren Vorstellungen am nächsten kommt.

Nikon
Das Auge der W

Alpenvereins-
Bücher

ALPENVEREIN

MITTEILUNGEN · JUGEND AM BERG



Georg Ritter:
Hier Kletterer –
dort Naturschutz

Stellungnahmen
zum Thema

Richard Goedeke:
Natürliche Felsen
und Steinbrüche

Natursport 2000
Fotoseiten

Produktplauderei:
Steigeisen

Gewußt wie?
Bergsteigen im
Spätherbst

Willi Schwenkmeier:
Ich kann das Wort
nimmer hören

Walter Besler:
Vom harten zum
sanften Tourismus

Karl-Heinz Rochlitz:
Mit dem Auto
ins Gebirge?

Inhalt

Hier Kletterer – dort Naturschutz	338
Stellungnahmen zum Thema	342
Natürliche Felsen und Steinbrüche	358
Natursport 2000	361
CIPRA: Alpenkonvention	365
Naturschutz	366
AV aktuell, Verschiedenes	368
Jugend am Berg	371
Sportklettern	387
Leserbriefe	389
Produktplauderei: Steigeisen	390

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Gewußt wie? Bergsteigen im Spätherbst	394
Bergfilmfestival: Die Dominanz der Melancholie	396
Matterhorn-Spektakel 1990	398
Neunzig? Kein Problem	398
Hütten und Wege	400
Abfallvermeidung, -verminderung und -verwertung	402
Personalien	403
Für Sie gelesen	406
Alpine Bücher	408
Sicherheitskreis: Rucksäcke, Gletscherbrillen, Stirnlampen	419

Das Problem zwischen dem Klettern in den Mittelgebirgen und dem Naturschutz ist akut. Dazu gibt es einiges anzumerken. Zunächst möchte ich sagen, der Grundsatz: „Weil ... nicht sein kann, was nicht sein darf“ wird hier nicht vertreten. Es muß und kann einen vernünftigen Kompromiß geben. Allerdings muß es ein vernünftiger Kompromiß sein. Polarisierungsspitzen, Ideologiespitzen müssen und können abgebaut werden. Kompromiß und Kompromißbereitschaft bedeutet nicht, daß dem zahlenmäßig Schwächeren mehr aufgebürdet oder, je nach Sicht, weggenommen wird. Der Flurbereinigung, dem Straßenbau, dem Gewerbebau, der Massenfesteilerholung wird nahezu alles an Natur geopfert. Den relativ wenigen Kletterern soll es dagegen an den Kragen gehen.

„Es stimmt schon, daß der Körper einem wegläuft, wenn man nichts tut. Doch was nützt der intakte und trainierte Körper, beispielsweise dem Kletterer“, wenn er seiner nächsten Klettergebiete verlustig geht. Er verliert dann „den Sinn des eigenen Körpererlebens“. Bernd Arnold spricht mit solchen Sätzen die Situation in der früheren DDR an (Rotpunkt Heft 3/90).

Darf dies eintreten? Immer mehr Kletterverbote in den Mittelgebirgen lassen berechtigte Furcht aufkommen, daß das eigene Körpererleben der Kletterer in ihrer nächsten Kletterheimat unmöglich wird. Nur ein gewisser zeitlicher Ex-

odus, oft über viele Kilometer, in die noch nicht gesperrten Alpen, ermöglichen ihm dieses Körpererleben. Darf dies sein, kann dies sein? Was müßte sein? Was darf nicht sein? Eine Menge Fragen. Fangen wir mit der letzten an. Es darf nicht sein, daß die Schädigung der Natur, bezogen auf die Mittelgebirge, überwiegend den Kletterern in die Schuhe geschoben wird. Es werden Gutachten über die „Schäden“, verursacht von den Kletterern im faunistischen und floristischen Bereich, erstellt. Wenn es geht, wird solch ein Gutachten sofort zur Grundlage eines möglichst großräumigen Kletterverbotes gemacht.

Es gibt aber weit massivere, schwerwiegendere Eingriffe in die Natur, in ganze großräumige Ökosysteme. Altmühlkanal, Tief- und Tiefstflüge, Massenausflugsverkehr, zum Beispiel zum Walberla. Hier muß die richtige Gewichtung erfolgen. Ein vernünftiges Maß an praktischem Naturschutz ist erforderlich. Aber nur soviel wie unbedingt nötig. Kletterer sind sanfte Naturnutzer. Massentourismus, Straßen- und Kanalbau und anderes sind massiv, unkontrolliert, zerstörerisch. Es darf nicht sein, daß die sanften Kletterer als größere Naturschädiger als die vorgenannten Massenschädiger hingestellt werden. Es darf auch nicht sein, daß Kletterverbote ausgesprochen werden, weil eine „Restwahrscheinlichkeit“ besteht, daß das Brüten von Wanderfalken nicht auszu-schließen ist. Wenn es keine einigermaßen konkreten An-

haltspunkte für solche Brutmöglichkeiten gibt, dann darf nicht mit dem Argument der „Restwahrscheinlichkeit“ ein Kletterverbot begründet werden. Es gibt Freiheitsrechte, allgemeine und spezielle, zum Beispiel das freie Betretungsrecht der Natur. Dies sind Grundrechte. Man hat bei solchen Verböten, die in diese Grundrechte eingreifen, oft den Gedanken, als ob die Kletterer im Rahmen der „Restwahrscheinlichkeit“ ein spezielles Restrisiko darstellen. Man könnte fast eine Analogie zum unvermeidbaren atomaren Restrisiko bei Kernkraftwerken erkennen. Die sanften Kletterer als unwägbarer Risikofaktor zum Super-GAU. Das darf doch wohl nicht sein!

Allerdings muß es auch ein gewisses eingeschränktes Eigenverhalten der Kletterer geben. Sie müssen als Naturnutzer ihren relativen Beitrag zum Naturschutz leisten. Dies muß sein. Es ist unabdingbar, um zu dem eingangs erwähnten vernünftigen und ausgewogenen Kompromiß zu kommen. Es muß ein Eigenanliegen der Kletterer sein, als Naturnutzer ihr Tun auch schonend und schützend auszuüben. Jeder, der sich in der Natur bewegt, hat die ethisch-moralische Pflicht der Natur, den Mitmenschen und auch sich selbst gegenüber, diese Natur soweit wie möglich zu schützen.

Dies weiß der Kletterer auch. Bewiesen wird dieses unter anderem durch Eigeninitiativen wie „Blaupunkt“ oder die Aktion „Sanft Klettern“ des DAV. Dieses naturverträgliche

Verhalten müssen aber die anderen, die reinen Naturschützer, erkennen, notfalls erkennen lernen. Dies muß sein. Information führt zur Erkenntnis. Die Kletterer in den Mittelgebirgen wissen um die Belange des Naturschutzes. Sie respektieren ihn in vernünftigem Rahmen. Sie sind auch bereit, ihr Wissen um ihn zu verbreitern und zu vertiefen. Dies schon deshalb, um die Natur in ihrem Sinn richtig und schonend nutzen zu können.

Wer Wissen hat, kann mit einem Kletterverbot, das mit diesem Wissen nicht korrespondiert, ja ihm widerspricht, nicht einverstanden sein. Sein Aufbegehren dagegen ist berechtigt und verständlich. Man muß es sich somit nur zur Aufgabe machen, gegenseitiges Wissen zu vermitteln. Gegebenenfalls muß man es gemeinsam erarbeiten. Sanftes Klettern ist geboten. Wer sich daran nicht hält, hat in den Felsen nichts zu suchen. Reine Konsummentalität beim Klettern ist schädlich, sehr schädlich. Dabei liegt es oft mehr am Konsumenten „Kletterer“ als an dem Konsumgut „Kletterroute“. Gleiches gilt aber auch für die Vertreter der Naturschützer. Sie sollen und können akzeptieren, daß die Kletterer auch Naturschützer sind. Sie sollen nicht den Absolutheitsanspruch für sich alleine reklamieren und verbrauchen. Gemeinsamer vernünftiger Gebrauch führt zu vernünftigem Nutzen und zu vernünftigen Kompromissen.

Thomas Niedernhuber

RANGER. Grenzgänger zwischen Skifaszination und Citytrip. Modische Posten perfekt auf den Pisten, unkompliziert im zwischenmenschlichen Bereich. Voller Einsatz hüben wie drüben.

Maier Sport Company, 7316 Köngen, Postfach 1155.



Hier Kletterer – dort Naturschutz

Versuch einer Brandbekämpfung

In den Klettergärten der Republik brennt es offensichtlich lichterloh. Mit Empörung und Entsetzen reagieren Kletterer auf Totalsperrungen „ihrer“ Klettergebiete in allen Teilen des Landes. Mit zunehmender Besorgnis und teilweise Verbitterung beobachten Naturschützer die rapide wachsenden Belastungen, denen die Felsstandorte landauf landab ausgesetzt sind. Hier Kletterer, dort Naturschutz, so scheinen sich im Augenblick die Fronten zu verhärten. Auf Erschließung der Felsmassive durch die Kletterer reagiert der Naturschutz häufig mit Schließung selbiger. Dabei wird von beiden oft übersehen, daß viele Kletterer engagierte Naturschützer und viele Naturschützer engagierte Kletterer sind.

Der folgende Beitrag möchte versuchen, beide Seiten zu verstehen, möchte möglichst Fakten darlegen und damit ein klein wenig zum gegenseitigen Verständnis beitragen.

Das Objekt

Die Felswände und -türme in den Mittelgebirgen Europas sind, ob groß oder klein, nicht nur begehrte Objekte für jegliche Klettersport- bzw. Erholungsaktivität, sondern auch Standorte für Tier- und Pflanzenarten, die häufig ausschließlich hier leben können. Und das nicht erst, seit es Kletterer gibt, sondern meist schon seit der letzten Eiszeit, also seit gut zehntausend Jahren. Diese Tier- und Pflanzenarten haben sich im Laufe der Evolution an die extreme Standortsituation der Felsen angepaßt, die meist total von der Situation in der umliegenden Landschaft abweicht. Insbesondere sind es bei den Pflanzen die Steilheit und Glätte, die extreme Hitzeentwicklung und damit ein-

hergehend die extreme Wasserknappheit sowie die extrem einseitige oder restriktive Nährstoffversorgung der Felsstandorte. Für die Tierarten ist es die Steilheit, die Oberflächenbeschaffenheit und ebenfalls das Nahrungsangebot, das die Felsstandorte zu Extremstandorten werden läßt.

Zum Besonderen und Schützenswerten werden sie vor allem deshalb, weil sie bereits von Natur aus selten sind und zum anderen, weil sie häufig entsprechend ihrer obengenannten Eigenschaften von Tier- und Pflanzenarten besiedelt werden, die sonst nur in viel weiter entfernten Gebieten anzutreffen sind wie z. B. in den Alpen oder in den österreichischen und ungarischen Tiefebene.

Untersuchungen in Klettergebieten Bayerns haben festgestellt, daß an manchen Felsstandorten die einzigen in ganz Bayern existierenden Vorkommen von bestimmten Pflanzen- und Tierarten außerhalb der Alpen zu finden sind (z. B. Schwarzwurzelblättriges Habichtskraut). Diverse Untersuchungen in anderen Bundesländern bestätigen die herausragende Bedeutung von Felsstandorten für den Tier- und Pflanzenartenschutz. Einige Pflanzen- und Tierarten sind ausschließlich auf inzwischen bekletterte Felsstandorte beschränkt und damit auf Gedeih und Verderb vom Zustand dieser Gebiete abhängig. Insbesondere sind hier als herausragende Vertreter der Wanderfalke und der Uhu von Belastungen der Felsstandorte bedroht. Anders ausgedrückt: Eine zunehmende Zahl von Tier- und Pflanzenarten bzw. -gesellschaften der Felsstandorte ist durch zunehmende Belastungen vom Aussterben zumindest im jeweiligen Gebiet bedroht.

Das Problem

Kletter- beziehungsweise Erholungsaktivitäten belasten die Felsstandorte ganz unterschiedlich, wie in verschiedenen Gutachten bereits dokumentiert:

Im Zustiegsbereich kann die ursprüngliche Vegetation – häufig betroffen sind hier die sogenannten Trockenrasen und die Waldbodenvegetation – total in Richtung Trittrasen verändert, oder, was zunehmend häufiger der Fall ist, gänzlich eliminiert werden. Trittrasen bedeuten eine völlige Verdrängung der seltenen Tier- und Pflanzenarten zugunsten von häufig (ubiquitär) vorhandenen, den Tritt lediglich ertragenden Pflanzenarten.

Im eigentlichen Wandbereich ist die (unbewußte) Trittbelastung noch weit vor dem „Ausputzen“, also dem bewußten Ausreißen vorhandener Pflanzen, die wesentliche Belastung. Betroffen sind hier besonders die seltenen Pflanzengesellschaften der Felsspalten, -risse und -bänder. Sie können entweder schlagartig ausgeräumt werden, oder durch ständige „Betretung“, abhängig von der Trittfrequenz und -häufigkeit, langsam aber sicher eliminiert werden. Hier kann auch noch eine intensive Störung bis Vertreibung brutwilliger oder brütender Vogelarten, insbesondere Uhu und Wanderfalke, durch ein- oder mehrmalige Unterschreitung der Fluchtdistanz des betroffenen Brutvogels hinzukommen.

Auch die Vegetation der Felsköpfe bzw. der Plateaubereiche oberhalb der bekletterten Wandbereiche erleidet derzeit zunehmend eine Umwandlung in Trittrasen bis hin zur Eliminierung jeglicher Tier- und Pflanzenarten.

Die vorliegenden Gutachten bestätigen für alle untersuchten, bekletterten Felsmassive die geschilderten Symptome in mehr oder weniger ausgeprägter Form. Die Zunahme solcher Schäden in den meisten Klettergebieten wird zumindest von denjenigen Kletterern nicht bestritten, die bereits längere Zeit mit wachen Augen zum Klettern gehen. Auch die übrigen Kletterer, die die Entwicklung des Kletterns noch nicht so lange verfolgen konnten, dürften eigentlich nicht überrascht sein. Denn wie soll sich die exponentiell gewachsene Klettererzahl (derzeit geschätzt ca. 10 000) auf einer nur mäßig vergrößerten Kletterfläche bewegen, ohne dabei schon aufgrund der Massierung zwangsläufig (Tritt)schäden zu verursachen! Hauptschadensursache ist denn auch primär die hohe Frequenzierung der Felsstandorte, damit verbunden eine, verglichen mit früheren Aktivitäten, enorme Zahl von Routenneuerschließungen. Aus dem Blaualtal bei Blaubeuren wird berichtet, daß nur ein einziger Spitzenskletterer die Gesamtzahl der Routen im Blaualtal innerhalb von etwa 10 Jahren von 300 auf 500 Routen geschraubt hat. An einem relativ kleinen Felsen im Altmühltal stieg die Routenzahl innerhalb von sechs Jahren von fünf auf 25 Routen. Bei anhaltendem Trend sowohl bezüglich der

Klettererzahlen als auch der Routenerschließung sowie des Leistungsvermögens der nachwachsenden Kletterergenerationen würde dies in kurzer Frist eine flächendeckende Bekletterung der Felsen quasi „rund um die Uhr“ bedeuten. Falls keine Änderung der Erschließungs- und Klettergewohnheiten einträte, müßte dann in der Tat über die bereits vorhandenen hinaus mit weiteren, nicht mehr gutzumachenden Schäden an der Natur gerechnet werden.

Zusätzlich verursachen auch „normale Gekletterer“ in manchen Klettergebieten teilweise erhebliche, allerdings schwer quantifizierbare Schädigungen der Plateau- und Wandfußbereiche.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß die Felsen der Mittelgebirge eine ganz eigene, nur für sie typische Pflanzen- und Tierwelt sowie einen ganz speziellen Klima-, Wasser- und Bodenhaushalt aufweisen. Bezogen auf diesen in Mitteleuropa ganz besonders seltenen Landschaftstyp sind die derzeitigen Belastungen durch Klettern bzw. ganz allgemein durch Freizeitaktivitäten zu hoch und unterscheiden sich prinzipiell nicht von anderen Umweltbelastungen in Mitteleuropa.

Die „Nutzer“

Kletterer nutzen die Felsen zur Erfüllung individueller Ziele und Wünsche. Durch die „Forderung sowohl kognitiver als auch motorischer und emotionaler Fähigkeiten wird das Klettern zu einer der vielfältigsten, variabelsten und komplexesten von allen menschlichen Tätigkeiten, um nicht zu sagen zu einer Kunst“ (Goedek, 1990). Die Natur wird in diese „Tätigkeit“ mit allen Sinnesorganen einbezogen. Das Tasten, Riechen, Hören, Sehen und Beobachten, schlicht das Erleben von Natur ist für viele Kletterer unverzichtbar. Erste Umfragen unter Kletterern weisen darauf hin, daß über 70 % der Befragten gerade auch wegen der Natur zum Klettern gehen. Frühere Veröffentlichungen aus dem Sozial- und Psychologie-Forschungsumfeld verweisen auf die hohe „Reinigungsleistung“ des Kletterns und Bergsteigens vor dem Hintergrund der zunehmenden Unwirtlichkeit unserer Städte (MITSCHERLICH, A.) und der Zunahme seelischer Zivilisationsschäden sowie auf die hohe Sozialisationsleistung des Kletterns im Kontakt mit der Natur. Damit gewinnt das Klettern in der Natur eine Dimension, die letztlich auch Naturschutzanliegen berührt oder berühren sollte, nämlich die Sensibilisierung für die Natur und für den schonenden Umgang mit ihr. Wo anders als in der Natur soll der Mensch Natur kennen und achten lernen und von ihr „geheilt“ werden können!

Das kann und darf natürlich nicht bedeuten, daß diese heilende Natur der Sensibilisierung und der „Massenheilung“ geopfert wird. Es darf nicht vergessen werden, daß von Klettererseite immer

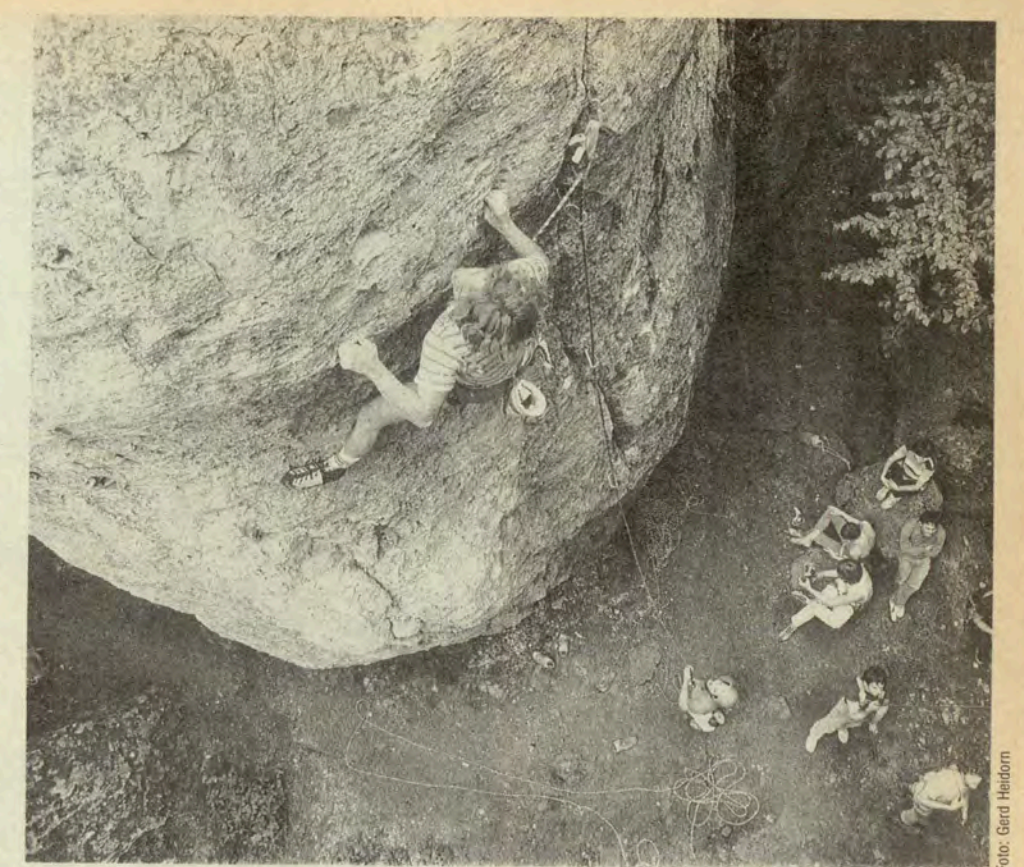


Foto: Gert Heidorn

noch möglichst vegetationsfreie Flächen als Voraussetzung fürs Klettern im obigen Sinn angesehen werden. Selbst in einem Kletterführer von 1983 wurde noch zum „Felsputzen“ (also zum Ausreißen störender Pflanzen) animiert (letztlich eine Aufforderung zur Übertretung geltender Naturschutz-Gesetze). Inzwischen werden die Kletterführer Gott sei Dank von aufgeklärten Autoren geschrieben und fordern dementsprechend einen wesentlich schonenderen Umgang mit der Natur.

In Bezug auf diesen Umgang mit der Natur lassen sich nach meiner Einschätzung verschiedene Meinungs- bzw. Verhaltensgruppen von Kletterern beobachten (soweit solche Pauschalierungen bei Kletterern überhaupt erlaubt sind):

Ein winziger kleiner Kreis pflegt immer noch einen Naturvandalismus, aus welchen Gründen auch immer. Eine Randgruppe, die aber leider immer noch das Verhältnis zwischen Naturschutz und Kletterern negativ zu beeinflussen vermag. Diese Gruppe ist über Information und Diskussion vermutlich schwer zu erreichen, da sie kaum am Konsens interessiert ist.

Eine schon größere und stetig größer werdende Gruppe steht der Natur relativ neutral gegenüber. Man klettert zwar in der Natur, aber eher mangels Alternative. Eine künstliche Kletterwand bietet die gleichen Genüsse. Eine Untergruppe davon ist die ebenfalls zunehmende Zahl von Nur-Kunstwand-Kletterern. Für diese Untergruppe ist die Natur ein eher lästiges Beiwerk beim Klettern.

Die weitaus größte Zahl der Kletterer verinnerlicht Natur vor, während oder

nach dem eigentlichen Klettervorgang mehr oder weniger bewußt. Bei dieser Gruppe besteht ein mehr oder weniger positives Verhältnis zur Natur, wenn auch mit sehr unterschiedlichen Werthaltungen. Dementsprechend lassen sich auch hier wieder Untergruppen unterscheiden: Da wäre zunächst eine größere Gruppe von solchen, die von sich annehmen, Naturliebhaber und/oder -schützer zu sein, aber gleichzeitig Natur-Schutz in Klettergebieten (derzeit für übertrieben halten. Eine fast ebensogroße Gruppe betreibt inzwischen aktiven Naturschutz, d. h. diese Kletterer engagieren sich zeit- und nervenaufwendig bei den verschiedensten Naturschutzaktionen, ohne deshalb aufs Klettern verzichten zu wollen. Insbesondere versucht diese Gruppe auch möglichst naturschonend und -bewußt zu klettern.

Eine andere Untergruppe begrüßt verstärkte Naturschutzaktivitäten (auch im Eigeninteresse), ohne sich aber direkt an solchen zu beteiligen. Sie beobachtet diese Aktivitäten interessiert, reagiert aber empfindlich auf ihrer Meinung nach überzogene Naturschutzaktionen. Erfreulicherweise ist in dieser Gruppe eine ganze Reihe von Spitzen-(Sport-)kletterern zu finden, die in der Regel mehr oder weniger stark auch Meinungs- und Verhaltensvorbilder sind.

Den letztgenannten Untergruppen gemeinsam ist ein hoher Informations- und Aufklärungsbedarf sowie eine relativ hohe Bereitschaft, auf Naturschutzbelange einzugehen. Die inhaltlichen Unterschiede drücken sich dabei selbstverständlich auch in Meinungsverschiedenheiten gegenüber Naturschutzaktivitäten aus.

Die „Schützer“

Auch hier gibt es nach meiner Einschätzung keine homogene Gruppe, die sozusagen geschlossen den Kletterern gegenübersteht. Parallel zum „beamteten“ Naturschutz, also bei Kreis- oder Regierungsbehörden angesiedelten Naturschützern, die für den Vollzug des Bundes- bzw. der Ländernaturschutzgesetze verantwortlich sind, gibt es eine ganze Reihe privater, z. T. regionaler bzw. örtlicher Gruppen mit durchaus auch konkurrierenden Zielsetzungen wie z. B. beim Uhu- versus Wanderfalkenschutz.

Wie bei den Kletterern werden auch hier ganz unterschiedliche Standpunkte vertreten. Neben „Hardlinern“ ohne viel Verständnis bzw. Interesse für die Anliegen der Kletterer gibt es auch sehr viel Aufgeschlossenheit und Konsensbereitschaft. Allen gemeinsam ist meist ein enormes individuelles Engagement in allen Fragen, die den Schutz unserer (Gesamt-)Umwelt betreffen. Immer wieder seitens der Kletterer vorgetragene Argumente, die Naturschützer würden sich nur die schwächste Gruppe – die Kletterer – herauspicken, weil sie sich an andere, mächtigere Gruppen wie z. B. die unheilvolle Altmühltal-Erschließungs-

Allianz aus Rhein-Main-Donau-AG und diversen Behörden, oder auch an sonstige Landschaftszerstörer nicht herantrauen, halte ich für absurd. Dieses Argument nimmt das hohe Engagement des Naturschutzes für eine bessere Umwelt in allen Bereichen des täglichen Lebens schlicht nicht zur Kenntnis. Daß aber behördliche (Naturschutz-)Entscheidungen dann doch auch häufig mit reichlich politischer Opportunität behaftet sind und je nach Lobby-Druck ganz unterschiedlich ausfallen, läßt sich gerade am Beispiel Rhein-Main-Donau-Kanal nicht ganz von der Hand weisen. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Empörung der Kletterer darüber verständlich, daß diese Wasserstraße, die ja immerhin eine komplette relativ naturnahe Flußlandschaft zerstört hat, einerseits genehmigt wurde, andererseits aber die benachbarten Kletterfelsen in gerade 100 Meter Entfernung möglicherweise unter ganzjährigen Voll-Naturschutz gestellt werden. Ähnliche Beispiele lassen sich für Nord- und Westdeutschland anführen.

Kletterer, aber nicht nur diese, sind bei solchen für sie eklatanten Widersprüchen leicht geneigt, dem Naturschutz insgesamt eine gewisse Schizophrenie vorzuwerfen. Ein Vorwurf, der zwar den Entscheidungsträgern in solchen Fällen insgesamt, nicht jedoch dem Naturschutz als Teilglied der Entscheidungsinstanz gemacht werden kann. Daß die Diskussion aber öfters auch von Seiten des Naturschutzes überaus emotional geführt wird, ist einerseits nichts Schlimmes, denn Emotionen sind ja etwas grundsätzlich positives (z. B. Gipfelfreude), sie lassen aber doch so manchen „privaten“ oder „beamteten“ Naturschützer übers Ziel hinausschießen. Dies ist meiner Meinung

nach dann der Fall, wenn Totalsperrungen ganzer Gebiete gefordert und verhängt werden. Solche Totalsperrungen lassen sich oft nur schwer mit ökologischen Argumenten begründen und sind nicht selten Ausdruck administrativer Hilflosigkeit, die aus Zeit- und Personalknappheitsgründen auf Differenzierungen bei den erforderlichen Schutzmaßnahmen verzichtet.

Lösungsansätze

Meiner Meinung nach ist es unter sachlichen Gesichtspunkten nicht erforderlich, in der Diskussion um die weitere Zukunft der Kletterfelsen in den Mittelgebirgen Deutschlands Extrempositionen zu beziehen und erst recht nicht, darin zu beharren. Weder können die Kletterer ernsthaft behaupten, daß nur eine ungehinderte, in jeder Hinsicht absolut freie und unregelte Erschließung und Bekletterung das Überleben des Klettersports sichere, noch müßte die Gegenseite pauschale Totalsperrungen größerer Klettergebietseinheiten verlangen. Andererseits ist es aber im Eigeninteresse der Kletterer höchste Zeit, die derzeitige „wilde“ Erschließungs- und Kletterpraxis kritisch zu hinterfragen.

Wenn es nur noch darum gehen sollte, Klettersport überwiegend als reinen, nicht an Natur gebundenen Leistungssport zu betreiben, dann sollte man diesen auch konsequent wie andere Leistungssportarten behandeln und schleunigst in Sportstadien oder -hallen verlegen. Falls aber wirklich Natur auch weiterhin als unverzichtbarer Bestandteil des Kletterns verstanden werden soll, dann müssen auch die Kletterer dafür sorgen, daß dieser Bestandteil langfristig erhalten bleibt.

Und wenn andererseits Natur, wie in der ökologischen Betrachtungsweise inzwischen durchaus üblich, den Menschen miteinschließt, dann müßte es doch auch aus der Sicht des Naturschutzes möglich sein, beide in irgendeiner Form zusammenkommen zu lassen. Dazu nachfolgend einige Gedanken zu Lösungsansätzen:

1. Für dasjenige Potential an Kletterern, die Natur nicht unbedingt brauchen, muß schnellstmöglich ein massives Ersatzangebot – sprich künstliche Klettermöglichkeiten – in den Nachfragezentren (Städte) eingerichtet werden. Hier können Bund, Länder und Kommunen nicht mehr die Augen vor einer sich seit längerem abzeichnenden Entwicklung verschließen. Sie sind im Rahmen der Breiten- und Spitzensportfinanzierung auch bei der Sportart Klettern finanziell gefordert.

2. Für das weiterhin an Naturfelsen gebundene Klettern bzw. für die Felsen der Mittelgebirge muß schnellstmöglich sachlich offengelegt werden, welche Ansprüche bzw. Erfordernisse sowohl aus naturschutzfachlicher als auch aus Klettersicht bestehen. Dabei sollten alle Felsen des jeweiligen Gebiets erfaßt werden – also

nicht nur die bekletterten –, um die Gesamtsituation eines Gebietes möglichst objektiv von beiden Seiten darzustellen.

Auf der Basis dieses Wissens könnten von Kletterern und Naturschützern gemeinsam Schutz- bzw. Kletterintensitätskategorien (je nachdem von welcher Seite aus betrachtet) für die einzelnen Felsen definiert werden:

Kategorie A:

Felsbereiche oder Felsmassive mit Vorrang für Klettern: Insbesondere Felsbereiche, die keine oder kaum eine Bedeutung für den Natur- und Artenschutz besitzen. Solche Felsen könnten generell und ohne besondere Einschränkungen seitens des Naturschutzes für den Klettersport freigegeben werden.

Kategorie B:

Felsbereiche bzw. Felsmassive mit gemeinsamer Nutzung durch Klettern und Naturschutz: Bereiche mit hoher Bedeutung fürs Klettern und mittlerer Bedeutung für den Naturschutz.

Die Kletternutzung könnte hier mit Angeboten zur schonenden Nutzung der Felsen (z. B. Umlenkhaben an jedem Routenausstieg) den Anforderungen des Naturschutzes entsprechen. Differenzierte Einzelmaßnahmen könnten darüber hinaus den Schutz seltener Tier- oder Pflanzenarten gewährleisten wie z. B. Beruhigung einzelner Wand- bzw. Felsbereiche.

Kategorie C:

Felsbereiche bzw. Felsmassive noch mit Kletternutzung, aber eindeutigem Vorrang für den Naturschutz: Bereiche, in denen landes- oder bundesweit gefährdete Tier- oder Pflanzenarten und Gemeinschaften vorkommen.

Hier könnten weitergehende Maßnahmen, wie z. B. massive „Ausdünnung“ der Routen, Neuerschließung nur im Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde, Begehungsverbote für Felskopfbereiche und bei Bedarf teilzeitliche Kletter- und Begehungsverbote (z. B. bei Brutplatzsuche oder Greifvogelbrut) vereinbart und durchgesetzt werden. Zusätzlich sollten hier selbstverständlich massive Wegegebote und bei Bedarf Flächensperrungen im Felsfußbereich durchgeführt werden.

Kategorie D:

Felsige Hangbereiche ohne Bedeutung fürs Klettern aber mit aktueller oder zukünftiger hoher Bedeutung für den Naturschutz.

Hier sind Landschaftsteile angesprochen, die bereits eine Pflanzen- oder Tierartenausstattung wie Felsmassive besitzen, oder, nach entsprechenden Managementmaßnahmen, in Zukunft besitzen könnten. Letztere sind zumindest für den schwäbischen oder fränkischen Jura noch in relativ großem Umfang unter der derzeitigen (forstwirtschaftlichen) Waldbestockung zu vermuten.



Im Naturschutzgebiet ist es u.a. verboten

- Pflanzen abzupflücken oder auszugraben
- Tiere zu fangen
- Abfälle wegzwerfen
- Feuer anzumachen
- Hunde frei laufen zu lassen
- Pflanzen einzubringen oder Tiere auszusetzen
- zu reiten
- mit Fahrzeugen aller Art zu fahren
- im Steilhangbereich die Wege oder markierten Pfade zu verlassen
- zu zelten

Verstöße können mit Geldbuße bis zu 50.000,- DM geahndet werden

Regierung von Oberfranken

Durchgang verboten - kein öffentlicher Weg!

Der Weg zu den Kletterfelsen führt über die Straße in Richtung Gipfelkreuz

Der Besitzer

Grundsätzlich sollten, soweit nicht bereits erfolgt, überall erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung der Infrastruktur wie z. B. Wegebau und Einrichtung von Umlenkpunkten zum Abseilen aus der Kletterposition (Schubert-Haken) unternommen werden. Entsprechende Wegegebote für alle Nutzergruppen sind längst überfällig.

Flankierend zu allen Maßnahmen muß meines Erachtens eine wesentlich bessere Information als bisher über Sinn und Zweck sowie über den zeitlichen und räumlichen Geltungsbereich der Maßnahmen angeboten werden. Die Information sollte möglichst am Ort, also an der einzelnen Route bzw. am Felsmassiv, zumindest aber in den Kletterführern möglichst professionell aufbereitet dargeboten werden. Alle von Klettern und Naturschutz berührten Gruppen, insbesondere auch die Behörden sind hier gefordert. Meines Erachtens der wesentliche Punkt aller gemeinsamen Schutzbemühungen, an dem bisher häufig gutgemeinte Vereinbarungen zwischen Naturschutz und Kletterrepräsentanten gescheitert sind, ist der Vollzug der Maßnahmen. Nicht selten, so ist zu vermuten, sind Naturschutzbehörden bzw. der Naturschutz allgemein bereit, differenziertere Schutzmaßnahmen zu erwägen, sehen sich dann aber aus Personal- oder Zeitgründen nicht in der Lage, die Einhaltung der Schutzmaßnahmen vor Ort zu überwachen. Der Ausweg ist dann oft eine flächige Totalsperrung.

Dies sollte und muß meiner Ansicht nach nicht so bleiben. Hier sind wiederum die Naturschutzbehörden, insbesondere aber auch die Kletterer selbst gefordert: Ein großer Teil des Überwachungsaufwandes, der jetzt noch erforderlich wäre, könnte sicher durch einen entsprechenden Informations- und Bewußtseinsbildungsprozeß „erledigt“ werden. Darüber hinaus sollten sich die Kletterer aber auch selber gebietsbezogen für „ihre“ Felsen engagieren und dafür sorgen, daß die gemeinsam vereinbarten Maßnahmen dann auch tatsächlich eingehalten werden. Die Idee der „Felspatenschaften“ wird von GOEDEKE seit längerem propagiert und sollte nun auch seitens der Vereine, Gruppen und Behörden mit Nachdruck aufgegriffen werden. Aus dem bisher häufigen Gegeneinander könnte ein gemeinsames Engagement für die Felsen in ihrer Gesamtheit entstehen.

Ich wage zu hoffen, daß daraus mit der Zeit dann doch einmal ein Miteinander von Naturschutz und Kletterern entsteht, daß aber zumindest das jetzt noch häufige gegenseitige Mißtrauen und die häufigen Mißverständnisse möglichst bald abgelegt werden.

Links: Unterm Walberla (Frankenjura): Ist die Hoffnung auf ein Miteinander von Klettern und Naturschutz begründet oder Utopie?

Zum Thema!

Zu den folgenden Stellungnahmen sowohl von Naturschützern als auch Naturnutzern zum Schwerpunktthema (nicht nur) in diesem Heft ist für einige Anmerkungen seitens der Redaktion Anlaß gegeben. Im Interesse, möglichst vielen Vertretern beider Seiten Meinungsäußerungen zu ermöglichen, haben wir für eine solche jeweils einen Umfang von 2000 bis max. 2500 Anschlägen vorgegeben. Leider ist festzustellen, daß sich eine deutliche Mehrheit der Befragten nicht an diese Vorgaben gehalten hat. Und leider ist eine ebenso deutliche Mehrheit nicht minder großzügig mit dem Termin für den Redaktionsschluß umgegangen: die meisten der Stellungnahmen haben uns verspätet, zum Teil erheblich verspätet erreicht. Die Chance, alle Einsender, wo nötig, selbst um eine Kürzung ihrer Stellungnahme zu bitten, hat deshalb nicht bestanden. Vom Recht aber einer Redaktion, ihrerseits zu kürzen, haben wir in diesem Fall – des besonders umstrittenen Themas wegen! – geglaubt,

Abstand nehmen zu müssen. Der Vorwurf, nicht genehme Meinungen zu unterdrücken, wäre uns sonst unfehlbar sicher gewesen. In dieser unerfreulichen Situation haben wir uns entschlossen, doch – trotz der nicht beliebig vermehrbaren Seitenzahl für ein Heft – alle Stellungnahmen ungekürzt zu bringen. Dies erscheint uns noch die am wenigsten schlechte Lösung. Zufriedenstellend ist sie nicht. Denn sie ist ungerecht den Einsendern – und der Einsenderin – gegenüber, die sich an unsere Vorgaben gehalten – oder wenigstens bemüht haben, sich so strikt wie möglich daran zu halten. Ihretwegen vor allem sehen wir uns zu diesen Anmerkungen veranlaßt. Erleichtert hat uns den Entschluß, vorzugehen wie geschildert, immerhin die Überzeugung, daß die kurzgefaßten Stellungnahmen gegenüber den voluminöseren nur mit dem Zentimetermaß gemessen geringer zu werten sind – keinesfalls aber gemessen daran, was sie, trotz der Kürze, an Aussagen bringen. (d.Red.)

Klettern und Natur untrennbar

Klettern und Natur sind für mich untrennbar. Klettern ist sportliche Betätigung und Naturerlebnis zugleich. Um dieses Naturerlebnis zu erhalten, muß sich jeder Kletterer für den Naturschutz einsetzen. Die Zerstörung der Umwelt durch unsere Industriegesellschaft hat das Interesse an der Natur und den „Naturesportarten“ verstärkt. Der Zulauf zum Klettersport verursacht Umweltprobleme in den Klettergärten. Der Problematik im Vogel- und Pflanzenschutz und der Boden-erosion wirken die Behörden mit der Aussprechung von Kletterverboten entgegen. In Folge weichen die Kletterer in andere Klettergebiete aus und verschärfen damit die Umweltproblematik. Besser

wären gezielte Maßnahmen: Umlenkungen setzen, Wege anlegen, auf weniger besuchte Felsen ausweichen und Routen mit Vogelbrut zeitlich begrenzt sperren.

Die voranschreitende Umweltzerstörung muß durch Forcierung des Naturschutzgedankens eingeschränkt werden. Es darf aber nicht dazu führen, daß der Mensch aus der Natur ausgegrenzt wird. Gerade das Erleben der Natur (z. B. beim Klettern) fördert das Bewußtsein für die Notwendigkeit von Natur- und Umweltschutz. Wenn man also bereit ist, „sanft“ zu klettern, verringert es die Umweltprobleme in den Klettergärten und vermeidet Kletterverbote. Guido Köstermeyer Sport- und Wettkampfkletterer

Links:
„Felsendämmerung
in Deutschland“?
(nahe der Ruine
Drachenfels
in der Pfalz)

Bergsteigen und seine Spielarten sind sanfte Natursportarten – im Regelfall. Der Kletterer schädigt die Natur allemal weniger als der Moto-Cross-Fahrer. Daran hat sich auch in den letzten Jahren nichts geändert. Was sich geändert hat ist die Zahl der Kletterer. Und das führt gebietsweise zu erheblichen Problemen für Flora und Fauna; wohlgeordnet: gebietsweise, nicht generell. Der Alpenverein will weder – wie manchmal behauptet – die Klettergebiete in den Mittelgebirgen zusperren, noch dürfen seine Umweltschutzbemühungen ausschließlich auf die Sicherung des ungehinderten Betretungsrechts und die Offenhaltung der Klettergärten ausgerichtet werden. Wir müssen uns daran gewöhnen, daß in unserer Kulturlandschaft verschiedene Interessengruppen um den noch verbliebenen, kläglichen Rest an ursprünglichen Landschaftsteilen streiten. Klar ist, daß die Kletterer die Felsen im Mittelgebirge brauchen und daß es nicht sinnvoll sein kann, Hunderte von Kilometern zum Klettern ins Gebirge zu fahren, weil die wohnortnahen Felsen gesperrt wurden. Klar ist aber auch, daß die meist abseits gelegenen Felsgruppen unverzichtbare Rückzugsgebiete für gefährdete Pflanzen- und Tierarten sind und dem Artenschutz oberste Priorität eingeräumt werden muß. Die vollständige Nutzung dieser Landschaftsteile hätte zwangsläufig die Ausrottung gefährdeter Arten zur Folge, die Rote Liste würde

Klettern und Naturschutz – ein Gegensatz?



Foto: Peter Titze

Fränkische Schweiz: Klettersport als ernste Naturgefährdung

**Oben:
Felsenstein-
kraut**

Der größte Klettergarten Deutschlands – so wird die Fränkische Schweiz seit einigen Jahren angepriesen. An schönen Tagen bevölkern mehr als 1000 Kletterer die Dolomitkuppen und Felsen der oberfränkischen Frankenalb. Ihre große Anziehungskraft erklärt sich zum einen aus der besonderen landschaftlichen Schönheit des Gebietes, zum anderen dadurch, daß in anderen Bundesländern immer mehr Felsen aus Gründen des Arten- und Biotopschutzes gesperrt werden. Verstärkte Werbung für die Fränkische Schweiz ist die Folge. Felsstandorte beherbergen bedrohte Pflanzen- und Tiergemeinschaften. Während die Bedeutung von Felsen als Brutplatz für seltene Vogelarten wie Uhu oder Wanderfalke heute allgemein bekannt ist, werden Pflanzen und andere Tierarten (Schmetterlinge, Schnecken usw.) noch viel zu wenig beachtet. So sind die dort angesiedelten Mauerpfeffer – Fetthennegesellschaften und Felsheiden wegen ihrer Seltenheit besonders geschützt. Charakteristisch für die Felsen des Frankenjuras sind aber auch Flechten und Moose: auf nur DIN A4 großen Untersuchungsflächen wurden bis zu 48 verschiedene

Arten gefunden. Insgesamt gibt es in der Fränkischen Schweiz auf jedem Felsentyp, ob tiefer schattiger Fels oder extrem besonnener hoher Felsen andere, hoch spezialisierte Flechten- und Moosgesellschaften. Trittbelastung am Einstieg und mechanischer Abrieb oder sogar bewußte Beseitigung von Vegetation in Form von „Felsputzaktionen“ sind zwangsläufig Folgen des intensiven Klettersportes. Massive Trittschäden mit einer oft völlig zerstörten Vegetation treten v. a. an der Hangfußvegetation und an den Felsköpfen als Ausstiegsbereich der Kletterrouten auf, die zudem von Wanderern als Aussichtspunkte genutzt werden.

Nicht zu akzeptieren ist es für den Bund Naturschutz (BN), daß selbst in Naturschutzgebieten, in denen die Belange der Natur Vorrang haben sollten, das Klettern mit allen Folgen noch erfolgt. So wurden im Fall des Naturschutzgebietes und Naturwaldreservates Eibenwald bei Gößweinstein trotz offiziellen Verbotes Trampelpfade zu den und um die Felsen angelegt, die Felsen wurden aus angeblichen Sicherheitsgründen von Pflanzen „gereinigt“, sogar einige Bäume wurden gefällt. Niedergetretene

länger. Ein unlösbarer Konflikt? Meiner Meinung nach nicht. Denn wenn beide Seiten, Kletterer wie Naturschützer, Kompromißbereitschaft zeigen und nicht stur auf ihren Positionen beharren, sollte man zu einer vernünftigen Lösung kommen. Weder überzogene Sperrungen noch das Pochen auf das vollkommen ungehinderte Betretungsrecht sind hilfreich. Begründete Sperrungen und sinnvolle Verhaltensregeln werden mehrheitlich akzeptiert, das haben einsichtige Kletterer vielerorts bewiesen, wenngleich natürlich nicht verschwiegen werden darf, daß es unter den Kletterern ein Häuflein Hardliner gibt, das sich um den Naturschutz wenig schert und ein härteres Vorgehen der Behörden geradezu provoziert. Überzogene Sperrungen allerdings stoßen auch bei einsichtigen Kletterern nicht auf Akzeptanz und verschärfen die Situation in den noch offenen Gebieten unnötig (Verdrängungseffekt).

Kletterer und Naturschützer sollten wieder mehr miteinander reden und Berührungspunkte abbauen anstatt verbal aufeinander einzudreschen. Mit Sicherheit ist der Kletterer nicht der Naturschädling Nummer eins, denn waren da nicht noch Probleme wie Luftverschmutzung, Verkehrsbelastung usw., die man gemeinsam bekämpfen sollte?

Dr. Heinz Röhle
DAV-Referent
für Natur- und Umweltschutz

Pflanzen, Kletterhaken, greife Beschriftungen, illegale Wege, Lagerfeuerreste und Zivilisationsmüll sind unmittelbare Folgen von über 80 Kletterrouten und über 100 Kletterern pro Tag im Naturschutzgebiet.

Große Probleme auch am Naturschutzgebiet „Walberla“ bei Forchheim: Sonntagsausflügler, Kletterer, Modellflieger, Drachenflieger- und Motocrossfahrer werden in ihrer Gesamtheit für den „Berg der Franken“ eine immer größere Gefahr. Während hier bei den früheren Kletterergenerationen noch ein gewisses Verständnis für die Natur festzustellen war, zeichnen sich nach Beobachtung des BN leider überraschend viele „Freeclimber“, die aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland hierher kommen, durch eine eher wurstige, uninformierte und desinteressierte Einstellung zur Natur aus. Vergebliche Brutversuche des Uhus, der Zusammenbruch der Dohlenkolonie, das Aussterben einzelner Pflanzen und die hochgradige Gefährdung von Arten wie Felsenblümchen, Pfingstnelke oder dem Fränkischen Habichtskraut sind die Folge.

DAV SUMMIT CLUB INFO

Viele Wege führen zum Gipfel: Der Summit-Katalog 1991

Unterwegs sein.

Durch Tiefschnee gleiten.

Den warmen Fels mit Händen spüren.

Die Kultur unserer Heimat oder fremder Länder erwandern.

Zeltnächte unter dem Stern des Südens.

Das Abenteuer und die Herausforderung suchen.

Sich selbst finden.

Der Weg ist das Ziel.

Das Alpen-Programm

Auf über 50 Seiten werden die ewig neuen Alpen durchquert, überschritten, viele Gipfel bestiegen, Wände bezwungen, Grate erobert, Gletscher überwunden und Klettersteige gemeistert. Weit über 800 Touren werden allein in den Alpen angeboten. Vom Tiefschneekurs bis zur Skihochtour, von der Tiefschnee-Safari bis zum Wasserfallklettern, vom Lawinenkurs bis zur Spaltenbergung.

Eine besonders gepflegte Sparte ist unser „Ski-Plus“-Angebot, das nur kurze Anstiege, aber lange Abfahrten, Riesenabfahrten, Tiefschneeabfahrten bietet. Über 70 Termine stehen zwischen Januar und April 1991 zur Verfügung. Die Zielorte, wie Disentis, Les Diablerets und La Plagne liegen in berühmten Skiregionen, Stützpunkte sind immer erstklassige Hotels.

**Ein Ski-Plus-Angebot
aus dem Alpen-Programm:
Disentis/Graubünden
Hotel Baur**

Termine:
wöchentlich vom 23. 12. 90–7. 4. 91
Preis: DM 1590.–
inkl. Halbpension, Skipaß, alle Transfers,
Berg- und Skiführer

Das Sommerprogramm bringt jede Menge Ausbildung. Grundkurse, Fortbildungskurse, Aufbaukurse, Trainingskurse, Sportkletterkurse und Spaltenbergungskurse laufen in den schönsten Alpengebieten und auf bekannten Alpenvereinsstützen. Große Gipfel, klassische Wege, informative Kulturwanderungen und alleine 26 berühmte Hochgebirgsdurchquerungen sind das Herzstück des DAV Summit-Programms.



Das Europa-Programm

Die Wanderziele reichen von Andorra bis zum Ararat, von Korsika bis zum Kaukasus und von Island bis nach Italien. Eine bunte Mischung abenteuerlicher, exotischer und immer spannender Unternehmungen. Neu und besonders attraktiv sind natürlich die Skihochtouren und Sommerwanderungen durch den Kaukasus, Elbrus inbegriffen. Zum ersten Mal besuchen wir auch die Südkarpaten, die schönste Ecke Rumaniens, mit eindrucksvollen Bergwanderungen und interessanten Besichtigungen im Land der Siebenbürger Sachsen.

**Ein Wanderangebot
aus dem Europa-Programm:
Mallorca**

Termine:
wöchentlich vom 2. 12. 90–21. 4. 91
Preis: ab Palma Nova/Mallorca
DM 890.– pro Woche
inkl. Halbpension, Transfers zu den
Wanderzielen, Reiseleiter und Bergführer

Berge-der-Welt-Programm

Viele unserer Unternehmungen in den Bergen der Welt zählen längst zu den klassischen Trekkingrouten der Welt. Die großen Erfahrungen unserer Bergführer im Karakorum, im Himalaya, in den Anden und in Alaska brachten dem DAV Summit Club sensationelle Erfolge mit seinen Expeditionen auf Sieben- und Achttausender. Das Programm 90/91 wird noch einmal um eine Reihe von Trekkingzielen erweitert. Zum Beispiel, die vierwöchige Wanderung durch Westguinea führt mitten hinein in die Steinzeit, in ein Land, das mit der Zivilisation noch kaum in Berührung gekommen ist.

Der Hohe Atlas am Nordrand der Sahara bietet eigentlich alles, was Bergsteiger brauchen. Viertausender, Skitouren und Wanderwege durch urige Landschaften, dazu noch maghrebinische Städte, wie Marrakech, wo 1001 Nacht noch lebendig scheint.

**Aus dem Berge- der- Welt-Programm:
Eine Natur- und Kultur-Wanderung in
Marokko
Hoher Atlas – Anti Atlas – Sahara**

Termine:
jeweils 15 Tage ab 27. 1. 91–5. 5. 91
Preis: auf Anfrage
inkl. Flug, Hotels mit Halbpension,
alle Transfers, Reiseleiter und Bergführer

Nicht so exotisch, aber kaum weniger spektakulär sind zwei Expeditionen in den Pamir und Tien-Shan. Der Pik Lenin und der Chan Tengri, zwei Siebentausender, sind lohnende Ziele. Absolute Spitze ist das Trekking zum K 2 von Norden. Außergewöhnlich am Rande, hier kommen Kamele zum Einsatz.

Bitte fordern Sie den neuen Summit-Katalog 1991 an. Wenn Sie schon einmal an einer Reise teilgenommen haben, erhalten Sie das Programm Ende Oktober automatisch.

Bergsteigen weltweit

DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186
8000 München 90
Telefon 089/65 10 72-0
Telefax 089/65 10 72 72

DER WEG IST DAS ZIEL

Es geht aber keineswegs nur um bereits rechtskräftig ausgewiesene Naturschutzgebiete. Vegetationsveränderungen durch Klettersport sind an zahllosen Felsen nachzuweisen, Beunruhigungen stören mittlerweile in der gesamten Fränkischen Schweiz flächenhaft die Brutvorkommen von Uhu und die Wiederansiedlungsversuche des Wanderfalkens.

Der Bund Naturschutz führt daher seit Jahren einen intensiven Dialog mit den örtlichen Sektionen des DAV. Gemeinsame Naturschutzaktionen und Informationsveranstaltungen von DAV und BN, insbesondere in den Naturschutzgebieten, sollen verstärkt werden.

Schwer ist es allerdings, auf nichtorganisierte und ortsfremde Kletterer Einfluß zu nehmen.

Die Kreisgruppe Forchheim des Bundes Naturschutz führt ein mehrjähriges Untersuchungsprogramm mit botanischen und zoologischen Bestandsaufnahmen über die Bedeutung der Felsen und die jeweilige konkrete Gefährdung durch. Um eine weitere Vernichtung bedrohter Tiere und Pflanzen zu verhindern, ist auch bei Kletterern die Einsicht nötig, daß Felsen mit wertvoller Fauna und Flora

ganzjährig gesperrt werden müssen.

Es geht dem BN nicht darum, die Kletterei an allen Felsen der Frankenalb zu verbieten. Aber die Fränkische Schweiz darf nicht noch mehr zum Tummelplatz aller mitteleuropäischen Kletterer werden, in dem rücksichtslos überall, zunehmend ganzjährig und selbst auf den wenigen zeitweise gesperrten Felsen geklettert wird. Das Verfassungsziel Naturschutz muß Vorrang haben vor dem Freizeitsport Klettern. Der Biotop „Fels“ ist außerhalb der Alpen sehr selten in unserer Kulturlandschaft und einer der letzten Standorte, der vom Menschen bislang nicht genutzt wurde und der deshalb noch Lebensraum für eine ursprüngliche Vegetation und Tierwelt ist. Prioritätenlisten des Naturschutzes für Felsen sind zu akzeptieren. Für Felsen, an denen z. B. eine Klettererlaubnis beantragt werden soll, muß die Unbedenklichkeit dieser Nutzung für die Natur durch ein fachliches Gutachten nachgewiesen werden. Dies wäre ein echter Kompromiß, diesmal jedoch zu Gunsten des Naturschutzes.

Dr. Hubert Weiger
Beauftragter
des BN für Nordbayern

Klettern und Naturschutz im Frankenjura

Auch im Frankenjura versteht sich der DAV als Bergsteiger- und Naturschutzverein. Über Jahrzehnte hinweg arbeiteten die Vertreter des DAV mit den Regierungen, Landratsämtern, mit örtlichen Naturschutzverbänden wie Bund Naturschutz und Bund für Vogelschutz eng zusammen. Bei Meinungsverschiedenheiten kam es bald zu einer Einigung. Während früher das Klettern in den Mittelgebirgen hauptsächlich zum Training fürs Gebirge diente, gewann in den letzten 15 Jahren durch das Sportklettern das Klettern in den Mittelgebirgen eine andere Bedeutung. Die Besucherzahl wuchs, die ersten Felsperrungen wurden verfügt, hinzu kamen Sperrungen von privater Seite, z. B. Breitenstein im Wildpark Hundshaupten. Sehr energisch war man mit Sperrungen in den nord- und westdeutschen Klettergebieten, so daß die fränkischen Klettergebiete noch mehr besucht werden. Durch die Öffnung der Grenzen kommen jetzt viele Kletterer aus der DDR und CSFR. Unter solchen Bedingungen ist es unmöglich, Naturschutz so zu verwirklichen, wie es die Naturschützer verlangen. Zur Durchsetzung ihrer Vorstellungen griffen sie deshalb in der Vergangenheit zu Methoden, die der Vernunft entbehren.

Beispiel 1:

Vor über 40 Jahren schrieb ich in der ersten Auflage meines Kletterführers für den Frankenjura bei der Route „Punta Civetta“ (Heidenkirche, Heinrichsgrotte 248): „Achtung, Naturschutz! Im Frühjahr bis Pfingsten nicht klettern, da auf dem ersten Band ein Horst des im Aussterben befindlichen Wanderfalken ist.“ Dieser Aufruf wurde beachtet, der Wanderfalk horstete in der Heidenkirche. Etwa um 1970 ließ ein „Beauftragter zum Schutze der Wanderfalken“ die Heidenkirche und weitere Felsen einzäunen. Jeder Zaun kostete damals 40 000 bis 60 000 DM. Erfolg? Kein Wanderfalk wurde mehr gesehen. Die Zäune sind verfallen.

Beispiel 2:

Bei einem Gespräch zwischen Naturschützern und DAV am 10. 8. 1987 äußerte ein Vertreter des Landratsamts Forchheim: „Die Haken an der Geierswand werden abgezwickelt.“ Am 20. 3. 1989 wurde in den Nürnberger Nachrichten unter „Mehr Respekt am Walberla“ die neue Naturschutzwacht vorgestellt. In dem Artikel heißt es: „Kletterhaken am Walberla, an Felsen, wo nicht geklettert werden darf, sollen in nächster Zeit entfernt werden.“ Ich warnte sofort eindringlich vor einer solchen

Maßnahme. Ein Kletterer, der ahnungslos den ersten Haken anklettert, könnte abstürzen.

Meine Warnung wurde in den Wind geschlagen. Ein knappes Jahr später fand sich jemand bereit, die Haken am Walberla mit Ausnahme der Westseite des Rodensteins mit der Flex an- und aufzuschneiden.

Beispiel 3:

Das Bayerische Landesamt für Umweltschutz ließ durch das Alpeninstitut München ein ökologisches Gutachten über die Felsen im unteren Altmühltal und im Donaudurchbruch erstellen. Darin empfahl das Alpeninstitut die Entfernung aller Haken und sonstiger technischer Hilfsmittel an gesperrten Massiven. Die Sachbearbeiter setzen sich einseitig für die Natur ein, sie bedenken nicht, welche gefährlicher Zustand durch die Vernichtung der Haken entsteht.

Das Alpeninstitut fordert ferner ein Abseilgebot, damit die Flora im

Naturschutz an dealpinen Felsen, nur eine Übersprungshandlung frustrierter Naturschützer?

In den letzten Jahren hat sich im Frankenjura und in anderen Klettergebieten der Konflikt zwischen Naturschutz und Naturnutz, d. h. Klettern immer mehr zugespitzt. Mußte es dazu überhaupt kommen oder lassen sich die Probleme evtl. lösen? Warum liegt den Naturschützern überhaupt etwas an den Felsen? Reine Schikane, Ablassen von Frust an einer Minderheit, weil der eine oder andere Kanal- oder Straßenbau nicht verhindert werden konnte oder vielleicht doch etwas mehr?

Die Felsen der Frankenalb beherbergen aus vergangenen Klimaperioden eine große Anzahl an Pflanzen, die heute von ihrem ursprünglichen Verbreitungsareal abgetrennte Relikte darstellen. Das sind zum einen dealpine, zum anderen Pflanzen der kontinentalen Steppen, aber auch solche mit südlicher und südöstlicher Herkunft.

So besitzt das Immergrüne Felsenblümchen (*Draba aizoides*) eine alpine, die Kugelblume (*Globularia punctata*) eine mediterrane und die Erd-Segge (*Carex humilis*) eine kontinentale Verbreitung. Auf den Kalk- und Dolomittfelsen konnten diese Pflanzen seit rund 10 000 Jahren ungestört wachsen. In unserer vom Menschen geprägten Kulturlandschaft stellt die Felsflora ein Relikt dar, das in seiner Einzigartigkeit mit einem unberührten Urwald vergleichbar ist. Doch hat der Mensch in den vergangenen Jahrzehnten auch hier mehr und mehr eingegriffen und „unberührt“ sind die meisten ho-

Gipfel- und Kambereich geschützt wird. Auch dies ist untragbar. Abseilen und Umlenken kann man empfehlen, aber nicht behördlich fordern. Umlenken ist gefährlich, weil sich der Kletterer aus dem Seil ausbinden muß, um es in den Haken einzufädeln. Dadurch hat es bereits schwere, auch tödliche Unfälle gegeben.

Die Kletterer haben sich und werden sich mit Teilsperren zufrieden geben. Der größte Teil der Kletterer sieht Sperrungen in der Brutzeit ein und hält sich daran. Kletterer und Naturschützer müssen miteinander reden und Kompromisse anstreben. Radikale und sinnlose Forderungen, Verbote und Hakenvernichtung sind keine geeigneten Naturschutzmethoden.

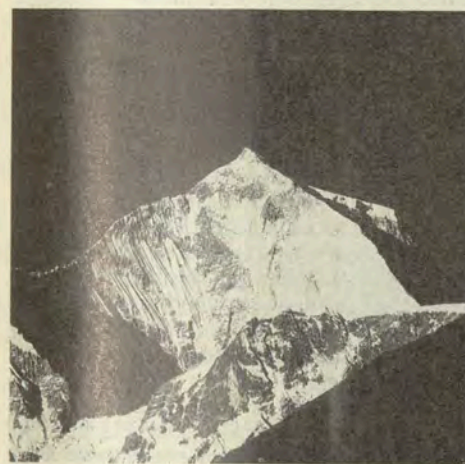
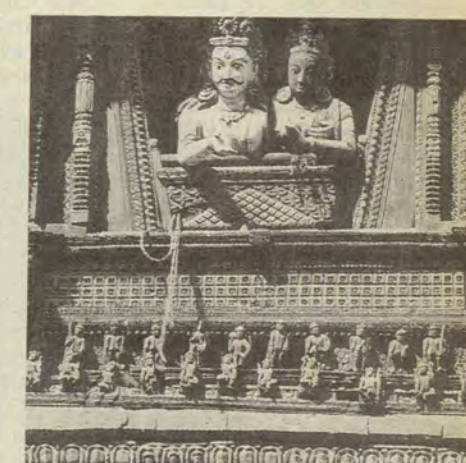
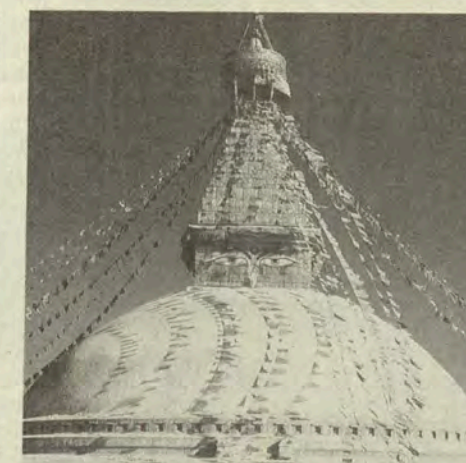
Oskar Bühler
Altvorsitzender
der Sektion Nürnberg,
Führerautor

hen Felsen schon lange nicht mehr. Mit der Entdeckung von Klettern als Modisportart, und damit auch als Massensportart, ergibt sich ein Konflikt zwischen einer knapp 100jährigen Klettertradition und dem viele tausend Jahre alten Bewuchs. Besonders gefährdet sind hier Pflanzen auf Felsen, die so hoch sind, daß sie von Bäumen nicht beschattet werden können. Vor allem dort konnten heute sehr seltene Pflanzen, vor anderen Konkurrenten geschützt, die vergangenen Jahrtausende überstehen. Darüber hinaus besitzt vielfach jede Pflanzenart ihren eigenen Kreis an pflanzenfressenden Insekten, von denen wiederum eine Vielzahl an parasitischen Tieren lebt. Es können sich beispielsweise die Larven des Apollofalters (*Parnassius apollo*) einzig und allein vom rotverfärbten Weißen Mauerpfeffer (*Sedum album*) ernähren, der nur auf sehr sonnigen Felsköpfen wächst.

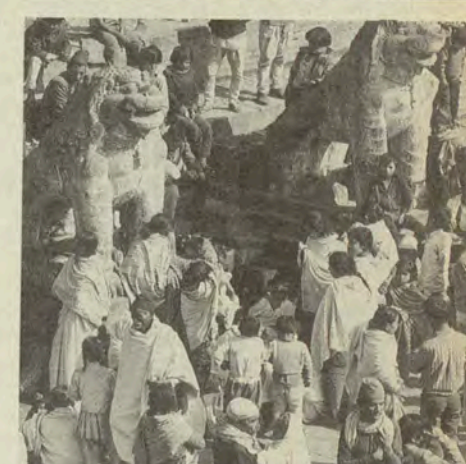
Leider bestand in den vergangenen Jahren zum Schutz dieser einzigartigen Flora keine oder nur auf einen kleinen Personenkreis beschränkte Zusammenarbeit zwischen den Naturschutz- und Kletterverbänden, was sich am Beispiel „Walberla“ im Nördlichen Frankenjura besonders gut zeigen läßt. Das Walberla ist seit rund drei Jahren Naturschutzgebiet. Es sollen dort nicht nur Felsvegetation, sondern auch Halbtrockenrasen, Eichen-Buschwälder, Schluchtwälder und vieles mehr geschützt werden. Das Walberla ist eines von 45 Naturschutzgebieten in Oberfran-

DAV SUMMIT CLUB INFO

Das Kathmandu-Tal



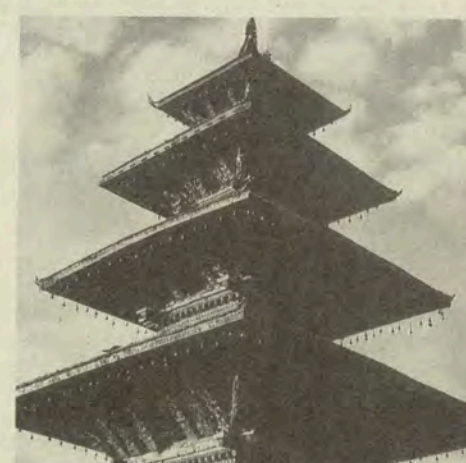
Zwischen Pagoden und Reisterrassen wandern. Über die Gipfel des ewigen Schnees staunen. Die Schönheit und Stille der Klöster erleben. Das Fremde aufnehmen. Die bunte fröhliche Welt Nepals mitleben. Eine Reise in eine schöne alte Welt.



Völlig neu präsentiert der DAV Summit Club Studien-Wanderungen im Kathmandu-Tal, einen Raum von religiöser, kultureller, künstlerischer und ethnischer Vielfalt, wie sonst kaum auf der Welt. Sie wohnen in einem neuen Hotel hoch über der Stadt und unser Führer schlägt Ihnen jeden Tag eine neue Seite dieses berühmten Tales auf.

Leichte Kulturwanderungen im Kathmandu-Tal

Städte und Dörfer, Klöster und Paläste sind lebendige Zeugnisse von Kulturen, die über Jahrtausende gewachsen sind. Übertagt von der grandiosen Kulisse der Himalayariesen. Die täglichen Gehzeiten liegen bei 3 bis 4 Stunden. 12 ausgewählte, kombinierte Besichtigungs- und Wanderziele stehen auf dem Programm. Hier einige Beispiele: Nagarkot, ein exzellenter Aussichtsberg verschafft Ihnen einen großartigen Überblick über das Tal und die Berge. Die Newari-Dörfer Khokna und Bungamati sind Zeugnisse gelebter Tradition. Der Tempel von Gokarneswar wird neben anderen erwandert. Pashupatinath,



Bodnath und Bhaktapur sind absolute Höhepunkte des Besichtigungsprogramms. Vom Campadewi, 2278 m hoch, ist Ihnen eine Prachtaussicht auf die Himalayakette, vom Manaslu bis zu Gaurishankar sicher. Von Kakani durch fröhliche Landschaften wandern und alte Dörfer erleben. Zuletzt wird noch zum Daman (2000 m) gefahren, der die schönste Himalaya-Aussicht bietet.

Das Hotel Haatiban

In einem lichten Kiefernwaldchen, in 1800 m Höhe und 400 m hoch über dem Kathmandu-Tal liegt das neue Hotel Haatiban mit Blick auf Kathmandu und auf die gewaltige Himalayakette. Das Hotel im Elefantenwald (= Haatiban) ist der ideale Stützpunkt für Tageswanderungen, Ausflüge und Besichtigungen.

Reisedauer: jeweils 10 oder 17 Tage
Termine: wöchentlich
ab 24. 11. 90–29. 4. 91 und 28. 9. 91–23. 12. 91
Preise: ab Frankfurt oder München
10 Tage – DM 2 780,-; 17 Tage – DM 3 480,-

Bitte fordern Sie den neuen Summit-Katalog 1991 an.

Bergsteigen weltweit DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186
8000 München 90
Telefon 089/65 10 72-0
Telefax 089/65 10 72 72

DER WEG IST DAS ZIEL

ken, die zusammen mit einem Anteil von 0,15 % (!) an der Gesamtfläche Oberfrankens 3,8 % Verkehrsfläche gegenüberstehen. Im gesamten Naturschutzgebiet ist neben anderen Sportarten auch das Klettern ganzjährig untersagt. Wobei als Kompromiß das Klettern am Rodenstein (ein Teilbereich des Walberla) als Ausnahmegenehmigung weiterhin gestattet wurde. Jedoch verschwanden Hinweistafeln zu dieser Regelung stets innerhalb von wenigen Tagen, in einem im vergangenen Jahr erschienenen Topoführer wurden die gesperrten Kletterfelsen weiterhin mit dem Hinweis „Klettern verboten“ abgedruckt. So konnte diese Regelung, vielleicht auch im Hinblick auf ein alljährlich stattfindendes Volksfest im Naturschutzgebiet, nicht angenommen werden und die Verordnungen zum Klettern wurden bewußt oder unbewußt überschritten. Als letztes Mittel ließen daher Regierung und Landratsamt, zur Beruhigung des Naturschutzgebietes, zum Schutz von Flora, einer Dohlenkolonie und eines ehemaligen Wanderfalkenbrutplatzes die Haken an den Kletterfelsen entfernen. An einigen verbliebenen Haken und im Umfeld der Felsen wurden ausreichend viele und gut sichtbare Hinweistafeln angebracht. Es handelte sich hier also nicht um das Werk eines einzelnen fanatischen Naturschützers, der die Kletterfreunde gefährden wollte, wie vielfach in Bergsportzeitschriften dargestellt, sondern um eine von Behörden angeordnete Maßnahme! Eine gemeinsam getragene Lösung von Kletterverbänden und Behörden wurde jedoch nicht angestrebt. Man beschränkte sich also auf wechselseitige und, infolge von Unkenntnis, oft gegenseitig unverständliche Aktionen.

Muß es aber in jedem Fall zu derartigen Lösungen kommen? In vielen Fällen, vor allem außerhalb von Naturschutzgebieten, läßt sich zum Schutz der lichtliebenden Felsband- und Felskopfflora auch

ein Kompromiß finden: Umlenkungen und Information sowohl in Kletterführern als auch an Ort und Stelle. In beispielhafter Art wurden von einer kleinen Gruppe am Rodenstein (Walberla) Umlenkungen gesetzt (siehe DAV-Mitteilungen 3/90). Hier könnte die Möglichkeit eines Kompromisses und die Wiederherstellung einer bereits schwer geschädigten Flora aufgezeigt werden. Bedauerlicherweise wurden von Unbekannten nach wenigen Monaten diese Umlenkungen bereits zum Teil wieder entfernt. In dieser kurz-sichtigen Art und Weise ist jedoch eine Zusammenarbeit von Naturschutz und Kletterern nicht vorstellbar! Das Vertrauen in Kompromißlösungen sinkt so bei Behörden und Naturschutzverbänden zunehmend.

Bei ständig wachsender Beliebtheit des Klettersportes sind Kompromisse aber unabdingbar, wenn der Sport nicht auf künstliche Kletteranlagen verdrängt werden soll. Der Spruch „freie Felsen für freie Bürger“ wirkt in zunehmender Art und Weise abgegriffen und speckig. Der Naturschutz hat in den vergangenen Jahren sicherlich die Bedeutung des Klettersportes für den einzelnen Menschen erkannt und sucht nach für beide Seiten tragbaren Lösungen. Diese müssen aber auch von den Kletterern akzeptiert werden und es darf nicht zu polarisierenden, unkorrekten Meinungsäußerungen (s. o.) kommen. Beteuerungen, nichts „kaputt“ zu machen, sind reine Lippenbekenntnisse. Die bestehenden Probleme müssen aktiv und nicht nur in schönen Worten angegangen werden. Noch ist Zeit, daß sich im Klettersport selbst auferlegte, freiwillige Regelungen zum naturschonenden Klettern, vergleichbar mit der Rotpunktbewegung, einbürgern. Laßt uns, Naturschutz und Naturnutz, gemeinsam daran arbeiten!

Stefan Witty
Biologe, Kletterer

Klettern im außeralpinen Bereich

Die rasante Entwicklung des Klettersportes hat vor allem in den letzten Jahren zu zum Teil erheblichen Zielkonflikten mit dem Naturschutz geführt. So besitzen viele Felsen und Felsgruppen z. B. der Frankenalb aufgrund der ganzjährigen Nutzungsmöglichkeit, der guten Erreichbarkeit und einer großen Anzahl von Kletterrouten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade einerseits sowie eines hohen Anteils an seltenen und in ganz Bayern oder bundesweit gefährdeter Arten sowie intakter Lebensgemeinschaften von Tieren und Pflanzen andererseits, sowohl aus der Sicht des Sportkletterers als auch des Naturschützers überregionale Bedeutung. Zielkonflikte sind folglich vorhanden und bedürfen dringend

einer Lösung. Wie eine vom Landesamt für Umweltschutz in Auftrag gegebene, bislang unveröffentlichte Untersuchung zum Problemfeld Klettern/Naturschutz gezeigt hat, scheiden jedoch pauschale Lösungsansätze aus. Vielmehr ist es erforderlich, für jedes Klettergebiet bzw. jeden Kletterfels spezifische Lösungen zu erarbeiten. Grundlage hierfür müssen qualifizierte und standardisierte Bestandserhebungen und -bewertungen zur Tier- und Pflanzenwelt sowie in Abhängigkeit von der ökologischen Empfindlichkeit der betroffenen Ökosysteme, also der Felsstandorte sowie der unmittelbar angrenzenden Lebensräume, die Feststellung der vom Klettersportler, aber auch von anderen Nutzergruppen ausgehenden Auswirkungen auf die Felsökosysteme sein. Umfassende Grundlagenhebungen und Bewertungen erleichtern wesentlich die Entscheidungsfindung im Hinblick auf mögliche Lösungsansätze und machen diese für jedermann nachvollziehbar. Die Bandbreite der Lösungsansätze hängt von jedem Einzelfall ab. Nachfolgend werden einige wichtige Lösungsansätze, die einzeln, aber auch in Kombination denkbar sind, aufgeführt:

- Generelles Kletterverbot mit ganzjähriger Totalsperre, z. B. bei Vorkommen intakter, besonders wertvoller und vollständig ausgebildeter Lebensgemeinschaften sowie in bestehenden Naturschutzgebieten, wenn das Klettern dem erklärten Schutzziel entgegensteht.
- Zeitlich befristete Kletterverbote, z. B. während der Brut- und Aufzuchtzeit von Uhu und Wanderfalken (1. 1.–31. 7. jeden Jahres).

Gedanken eines kletternden Naturschützers

Das Stichwort „Naturschutz“ nimmt bei Kletterern einen immer breiteren Raum in Diskussionsgesprächen oder bei Touren-Vorbereitungen ein. Ging es in der Vergangenheit eher um Fragen wie Rotpunkt, top-rope usw., so teilt jetzt dieses Stichwort die Kletterer in verschiedene Lager.

Als ich vor ca. 25 Jahren zu klettern begonnen habe, war das Ausputzen von Routen eine alltägliche Sache. Unwissenheit und Gedankenlosigkeit, damit läßt sich dieses Verhalten wohl am ehesten beschreiben, und ich möchte auch damit gleich der Ansicht entgegen-treten, früher wären die Kletterer besser gewesen und hätten mehr Rücksicht auf die Natur genommen – es waren nur nicht so viele! Das hat den Schaden begrenzt.

Die Situation läßt sich angesichts der explosionsartigen Ent-

- wicklung des Kletterns am besten so beschreiben:
Ökologische Nische contra Marktlücke.
- Ausgestattet mit dem entsprechenden „outfit“, mit hohem Trainings- und Technikstandard, wird die Grenze des Möglichen an einer Felswand immer weiter nach oben geschoben. Damit verschwindet – wie bei jeder Massensportart – das, was den Felsen draußen so wohl-tuend von den künstlichen Kletterwänden unterscheidet, die sich jetzt auch schon in Wettkampfhallen breitmachen (standardisiert und in absehbarer Zeit sicher auch digitalisiert mit programmierbarem Schwierigkeitsgrad): Die breite Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt, für die solche Felsen Lebensraum sind, die sich hier in jahrtausendelanger Entwicklung eingenistet und ihren Standort gefunden haben. Viele

Bei der Festlegung der gebiets-spezifischen Lösungen erscheint eine Zusammenarbeit mit Vertretern des Klettersports bzw. den ihn vertretenden Vereinen notwendig. Zum einen können dadurch klettertechnische Aspekte mit in die Entscheidungsfindung einfließen, zum anderen kann aber auch beim Klettersportler Verständnis für unumgängliche einschränkende Schutzmaßnahmen geweckt und dieser ggf. sogar für deren Umsetzung gewonnen werden. Es wäre zu wünschen, daß die zwischen den Klettersportlern und Naturschutzvertretern aufgenommenen Gespräche weitergeführt und so weit möglich beiderseits tragbare Lösungen für die jeweiligen Kletterbereiche gefunden werden.

Franz Bichlmeier
Landesamt für Umweltschutz

GANZ MEIN

Stil

Im Kragen integrierte Kapuze mit Gore-Tex zum Abknöpfen wasserdicht, winddicht, atmungsaktiv

Frontkoller rechts und Rückenkoller

2 geräumige Innentaschen

Tailen- und Bundschnürzug

2 aufgesetzte Taschen mit zusätzlichem seitlichen Eingriff

Überlappte und unterlegte Reißverschußleiste

Bermuda mit Frontbündelfalte und seitlichem Gummibund

Im Kragen integrierte wasserdichte Kapuze zum Abknöpfen

Aufgesetzte Brusttasche mit zusätzlicher Reißverschußtasche, insgesamt acht Außentaschen

2 geräumige Innentaschen

Verstellbarer Tailen- und Bundschnürzug

2 große aufgesetzte Taschen mit zusätzlichem seitlichen Eingriff

Überlappte und unterlegte Reißverschußleiste

Tactelhose mit gedoppeltem Knie und seitlicher Beintasche

UNSER FARBPROSPEKT VERSCHAFFT IHNEN MEHR EINDRUCK.

SCHREIBEN SIE UNS, WIR ÜBERSENDEN IHNEN UNSEREN 4FARBIGEN GESAMTPROSPEKT UND NENNEN IHNEN GERNE UNSERE BEZUGSQUELLEN.

NAME _____
ANSCHRIFT _____
ORT _____

KLEPPER
PLUS
GORE-TEX

KLEPPER BETEILIGUNGS GMBH & CO. BEKLEIDUNGSFABRIK KG · KLEPPERSTR. 18 · 8200 ROSENHEIM

dieser Pflanzen haben die Eiszeiten hier in diesen Felswänden überdauert. Die Frage ist, ob sie die Werbekampagnen der Sportartikelindustrie ebenso überdauern werden.

Allerdings gehe ich davon aus, daß wir kommenden Generationen nicht nur leergefegte Felswände hinterlassen, sondern Lebensräume für Felsensteinkraut, Pfingstnelke, Wanderfalke und Uhu.

Es geht dann, wenn es uns gelingt, die „Direttissima-Mentalität“ aus unseren Köpfen zu verbannen, die uns Glauben macht, daß alles, was technisch machbar ist, auch den Gipfel unseres Glücks bedeutet.

Für mich gibt es eine gerade Linie von Cesare Maestri, der uns leider allzugut von seinen Bohrhaken-Organen am Cerro Torre in Patagonien bekannt wird, zu den Kletterern, die um jeden Preis in der Fränkischen Schweiz ihre Route machen wollen.

Was mich verblüfft, ist nur die unterschiedliche Beurteilung der beiden Vorkommnisse: Auf der einen Seite einhellige Ablehnung, auf der anderen Seite oft verständnisloses Schulterzucken beim Argument: „Felsen als Lebensraum“.

„Auf den Kletterern könnt ihr herumhacken, bei den anderen traut ihr euch nicht“, das ist dann oft das Argument. Nur, diese „Heilige St. Florian-Mentalität“ löst den Konflikt auch nicht, denn mit der gleichen Berechtigung könnte derjenige, der im Wald sein Altöl abläßt, verweisen auf die „Amoco Cadiz“, die kilometerweit die Strände in der Bretagne versaut hat.

Wir müssen anfangen, diese kleinen „Maestris“ aus unserem Kopf herauszubekommen und uns mehr an Leuten orientieren, die das Motto: „by fair means“ ernst nehmen, bzw. genommen haben. Auch hier gibt es eine Reihe von Vertretern aus der Kletterszene, angefangen von Hermann Buhl, über Reinhard Karl, Reinhold Messner, usw., die sich ebenso wie die Elbsandstein-Kletterer (die es aber sicher aus andern Motiven als aus naturschützerischen heraus getan haben) einen Ehrenkodex auferlegt haben, der auch die Fairneß gegenüber der Natur miteinschließt.

Dies setzt voraus, daß ich mich genau informiere über das, was am Fels anzutreffen ist, daß ich die Lebens- und Überlebensstrategien der Tier- und Pflanzenarten kenne und sie in meine Überlegungen miteinbeziehe.

**Oben:
Verteidigt
sein Revier:
junger Uhu
im Horst**

Erfreulicherweise tun dies immer mehr Kletterer und ich bin sicher, daß sich eine „Kletterethik“ durchsetzen wird, die all diese Komponenten berücksichtigt.

Geschieht dies, so werden wir einen Kletterer der 90er Jahre bekommen, der flexibel auf das reagiert, was ihm der Lebensraum Fels bietet: Er wird dann, wenn der Wanderfalke in der Wand sitzt, ausweichen auf andere Wände und im August wiederkommen; er wird sich, bevor er in eine Route einsteigt, die Wand genau ansehen und Felsensteinkraut und Pfingstnelke ebenso registrieren, wie den entscheidenden Griff nach dem



Foto: Günther Bram

Lernprozesse

Du sollst keine Spuren hinterlassen! Dieses alte Indianerwort fordert uns im Grunde auf, die volle Verantwortung für alle unsere Taten und deren mögliche Folgen zu übernehmen.

Spuren lassen sich nur vermeiden, wenn man weiß, wo und wie sie entstehen. Spuren hinterläßt unsere Kletterei, das ist nicht zu leugnen. Die Kletterfelsen mit ihrer Umgebung sind ein seit Jahrtausenden gewachsenes, sehr sensibles Ökosystem. Erst in den letzten Jahren wird es durch menschlichen Einfluß so geschädigt, daß unwiederbringliche Verluste drohen.

Hand aufs Herz, wer denkt beim Klettern an dessen Folgen auf dieses Ökosystem. Aber, würde es uns Kletterer nicht ehren, wenn unsere Naturliebe mehr als nur ein Lippenbekenntnis sein soll, gelegentlich an Ort und Stelle zwischen zwei Top-Rope-Versuchen selbst zu prüfen, wie naturverträglich unsere persönliche Naturnutzung ist? In einer ruhigen Stunde unserer reichlichen Freizeit könnten wir uns auch mit Flora und Fauna im Umfeld unserer Kletterfelsen beschäftigen und uns fragen, warum und wie wir stören. Kann man eine „Pfingstnelke“ oder einen „Uhu“ achten, wenn man ihre Lebensverhältnisse nicht kennt? Auch in unseren sozialen Bezie-

hungen nehmen wir doch vorwiegend am Schicksal der Menschen teil, die wir kennen. „Uhus und Pfingstnelken“ waren vor uns an den Felsen, sie können nicht auswandern, an anderer Stelle eine neue Existenz aufbauen. Unser Verhalten, unser Verantwortungsgefühl ihnen gegenüber bestimmt ihr weiteres Schicksal mit.

Ich bin (fast) sicher, daß dies keine Utopie ist.

Klaus Hübner
Leiter des Referates Jugend,
Freizeit und Umweltpädagogik im
Landesbund für Vogelschutz

hungen nehmen wir doch vorwiegend am Schicksal der Menschen teil, die wir kennen. „Uhus und Pfingstnelken“ waren vor uns an den Felsen, sie können nicht auswandern, an anderer Stelle eine neue Existenz aufbauen. Unser Verhalten, unser Verantwortungsgefühl ihnen gegenüber bestimmt ihr weiteres Schicksal mit.

Das Bayerische Naturschutzgesetz betont ausdrücklich die Rechte jedes einzelnen Mitbürgers auf Genuß der Naturschönheiten und auf Erholung in der freien Natur. Wer erlaubt aber einer kletternden Minderheit, auf Kosten aller, jeden nur erdenklichen Felsen ungefragt in Besitz zu nehmen, mit einem Netz von Kletterwegen zu überziehen und daraus einen schlecht gepflegten Sportplatz zu machen?

Vielleicht erwächst aus kritischer Selbstbeobachtung die Einsicht, daß praktizierter Naturschutz auch Verzicht bedeutet. Die Erhaltung unserer Umwelt mit ihrer Artenvielfalt und ihrem Reichtum ist existentiell für unsere gesamte Gesellschaft und nur möglich, wenn jeder seinen Beitrag leistet, und zwar dort, wo er ihn leisten kann. Der immer wieder zu hörende Hinweis auf andere, weit schlimmere Umweltnutzer ist ein Ablenkungsmanöver, um selbst weiter ruhigen Gewissens „sündigen“ zu können. Wer beim Umweltschutz sich selbst mit einbezieht, weiß um die Begrenztheit

der Nutzungsmöglichkeiten der uns umgebenden Natur und wird Einschränkungen seiner scheinbar unbegrenzten Freiheiten akzeptieren.

Lernen müssen auch amtliche und freiwillige Naturschützer, die unsere Spuren „entdeckt“ haben. Es kann nicht die Lösung sein, durch Kletterverbote Spuren generell vermeiden zu wollen. Klettern ist und bleibt Natursport, trotz der heute überall entstehenden künstlichen Kletterwände. Menschen brauchen zum Ausgleich der Belastung Erholung. Viele suchen sie in freier Natur, werden ihrerseits ihr zu Belastung.

Das Erleben der Natur ist eines der Schlüsselerlebnisse unserer Persönlichkeitsentwicklung. Allein im Umgang mit der Natur erfahren wir, daß wir ein Teil von ihr sind, mit ihr auf Gedeih und Verderben verbunden: Nach den Bäumen stirbt der Mensch (Till Bastian).

Wie soll in Zukunft vor allem unsere Jugend, zivilisationsbedingt weitgehend der Natur entfremdet, überhaupt noch Zugang zu ihr finden, wenn überall steht: „Betreten verboten“? Gerade sie als zukünftiger Entscheidungsträger ist auf positive Naturerfahrung angewiesen, um, einmal an verantwortlicher Stelle stehend, daraus Nutzen ziehen zu können.

Hier gilt es mit Augenmaß allen gerecht werdende Lösungen zu suchen. Die notwendigen Kompromisse können nur gemeinsam von allen Naturnutzern und Naturschützern gefunden werden. Dazu müssen wir uns gegenseitig kennenlernen, miteinander sprechen und bereit sein, begangene, unüberlegte Handlungen wie das Absägen von Efeus zur Erschließung neuer Kletterrouten oder das Absägen von Haken zur Durchsetzung von Kletterverboten nicht überzubewerten. Gegenseitige Schuldzuweisungen und Feindbilder sollten der Vergangenheit angehören.

Zu unseren vornehmsten Aufgaben muß es gehören, über alle egoistischen Ansprüche hinaus, dafür zu sorgen, daß unsere Kinder intakte Natur in gleicher Weise erleben können, wie wir sie erlebt haben und erleben.

Erst wenn jeder bereit ist, auf die Argumente des Partners einzugehen und sich nicht selbst in den Mittelpunkt zu stellen, kann ein Klima gegenseitigen Vertrauens entstehen, das größtmöglichen Nutzen sowohl für das Klettern als auch die Natur bringt. Denn über eines müssen wir uns klar sein: die Felsen mit ihrer Umwelt werden uns überdauern. Ihr Zustand wird der Nachwelt zeigen, wie wir mit ihnen umgegangen sind, wie wir sie geschätzt und geliebt haben.

Erst wenn jeder bereit ist, auf die Argumente des Partners einzugehen und sich nicht selbst in den Mittelpunkt zu stellen, kann ein Klima gegenseitigen Vertrauens entstehen, das größtmöglichen Nutzen sowohl für das Klettern als auch die Natur bringt. Denn über eines müssen wir uns klar sein: die Felsen mit ihrer Umwelt werden uns überdauern. Ihr Zustand wird der Nachwelt zeigen, wie wir mit ihnen umgegangen sind, wie wir sie geschätzt und geliebt haben.

Günther Bram
Initiator der Aktion
„Blaupunkt“

RAICHLICH BEQUEM

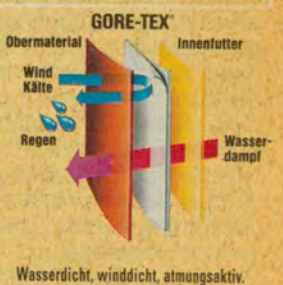


VERBIER

COLORADO



Raichle
Die Leichten mit Weichtritt



Für Alpinisten, Trekker, Bergwanderer: raichlich komfortable Berg- und Trekkingschuhe. Weitere Raichle-Modelle finden Sie in Ihrem Fachgeschäft.

Raichle Sportschuh GmbH, D-8027 Neuried-München

Klettern

Rasen betreten verboten! Felsen nicht berühren! Wandern nur auf den ausgeschlachten Strecken! Baden im See nur auf Antrag für besonders Bedürftige! Hunde, Kinder und Kletterer an der Leine führen!

So ähnlich könnte es bald in unseren Naherholungsgebieten zugehen, wenn man die Pflege der Natur zur alleinigen Maxime des Handelns macht. Wer fernsieht, sündigt nicht. Aber jeder, der draußen unterwegs ist, egal ob Wassersportler, Skifahrer, Wanderer, Mountainbiker oder Kletterer, schadet der Natur. Doch gerade Natursportler entwickeln auch Sinn für die Umwelt, kümmern sich eher um Waldsterben und verschmutzte Flüsse. (Noch) denkt niemand daran, etwa das Wandern zu verbieten. Wir Kletterer dagegen werden als rücksichtslose Umweltschänder abgekanzelt, als schicke Abenteurer und Sportfreaks, denen es nur um Leistung geht. Immer mehr Felsen werden gesperrt, oft mit wenig überzeugenden Argumenten. Natürlich geschieht das nicht aus purer Bosheit gegenüber einem Grüppchen von Außenseitern, sondern mit der löblichen Absicht, in Sachen Umweltschutz etwas zu leisten. Denn es gibt Argumente, daß Klettern die Natur mehr schädigt als etwa das Wandern. Doch diese Argumente ziehen nicht mehr, wenn geeignete Maßnahmen ergriffen werden:

- Felsköpfe durch Umlenkhaben vor dem Betreten schützen.
- Befestigte schmale Zustiegswege verhindern Erosion.
- Felsen, in denen Vögel brüten, können kurzfristig gesperrt werden.

- Kletterverbote an einigen Felsen müssen eingehalten werden, so daß Rückzugsgebiete für Pflanzen und Tiere erhalten bleiben.

In dieser Richtung wurde von DAV und Bergwacht schon einiges geleistet. Dennoch stehen wir mit Maßnahmen, die negative Folgen des Kletterns für die Natur bekämpfen, erst am Anfang. Wir von der IG Klettern wollen die Felsfreaks aus ihrer Meditation über die nächste Griffkombination aufschrecken und für die Belange der Natur sensibilisieren. Wir engagieren uns für das umweltschonende Klettern – beim Wegebau mit der Schaufel in der Hand genauso wie im Gespräch mit Umweltschüt-

zern und Behörden. Daß sich mehr Leute für das Schaufeln gemeldet haben, ist verständlich, denn emotionelle Pressekampagnen gegen uns Kletterer machen es schwer, sachlich zu diskutieren. Trotzdem: Wir sehen die Naturschützer nicht als Gegner, sondern als Gruppe mit im Grunde gleicher Zielrichtung. Zusammen mit ihnen wollen wir nach Lösungen suchen, um die Natur zu schützen, ohne die Menschen aus ihr auszusperrten.

Irmgard Braun
Pressereferentin der IG Klettern
Donautal und Zollernalb e.V.

Seite 352/353
Am Walberla
im Spätherbst
Abschied
vom Klettern?

Oder vor dem Fernseher „versauern“

Die Natur ist sicher arg in Bedrängnis geraten. Nur, dies allein den Kletterern anzulasten ist nicht opportun! Aber auch die Menschen kommen immer mehr in Bedrängnis: Bei der Suche nach einem notwendigen Ausgleichsbedürfnis zum alltäglichen „Großstadtstreß“ bieten sich immer weniger Möglichkeiten. Längst ist es keine Selbstverständlichkeit mehr, sich in der freien Natur seiner Heimat frei bewegen zu können und die Naturschönheiten und Felsen zu genießen. Vielfach wird einfach pauschal gesperrt! Die existentielle Notwendigkeit eines Ausgleichs der Belastung des Menschen zum Berufsleben in seiner Freizeit, z. B. durch sportlich-spielerische Bewegung

in der Natur, ist kaum mehr bestritten. Die Sicherung der Erholung des Menschen ist gleichbedeutend mit der Existenzsicherung des Menschen! Oder soll der Mensch in seiner (Großstadt-)Wohnung vor dem Fernseher versauern?

Deshalb ist auch der menschlichen Erholung ein Grundrechtsschutz einzuräumen. Dies wird auch vom Deutschen Rat für Landschaftspflege unmißverständlich festgestellt: „Die Sicherstellung ausreichender Erholungsmöglichkeiten ist durch das Grundgesetz gewährleistet. Der Staat hat die Pflicht, für seine Bürger in angemessenem Umfang Erholungsmöglichkeiten zu erhalten bzw. zu schaffen.“ Das heißt aber dann auch, daß an jede Einschränkung

dieses Grundrechtes höchste Anforderungen zu stellen sind. Auch wenn ein in Bayern verfassungsmäßig verankerter Schutz der Natur zur Einschränkung dient, darf dieses das Grundrecht nicht existentiell berühren. Die veranlaßten Einschränkungen müssen zum Schutz der Natur unumgänglich sein und nur durch sie das Ziel des (spezifischen) Naturschutzes erreicht werden können. Dies kann aber nicht durch pauschale Betretungsverbote mit der Begründung: „Die Natur hat immer Vorrang“ oder „Im Naturschutzgebiet ist das Klettern generell verboten“ erfolgen (man denke an das Beispiel Walberla). Und dies muß dann aber auch heißen, daß notwendige Einschränkungen räumlich und zeitlich auf ein Minimum beschränkt werden. Prophylaktische

Totalsperrungen über ein halbes Jahr (z. B. Röthelfelssperrung) darf es nicht mehr geben!

Zudem haben bei der Abwägung der Interessen aber nicht nur die Kletterfelsen eine Rolle zu spielen.

Bei einer reinen selektiven Betrachtung nur des Kletterns, im Frankenjura werden derzeit ca. 5 Prozent der Felsen beklettert, muß es immer zu einer Benachteiligung der Kletterer kommen! Zudem werden auch die Folgen des Kletterns auf die Natur völlig überbewertet. Welchen Schaden richten denn die Kletterer an? Ist das noch immer Existieren von schützenswerten Pflanzen an sich mehr als 100 Jahren bekletterten Felsen nicht Beweis der Verträglichkeit genug? Oder warum kommt es in anderen Ländern und Kontinenten

Foto: Günther Bram

nicht zu solchen Gegensätzen. Das Beispiel der Nationalparks (Yosemite) in den USA mag deutlichst belegen, daß Klettern und Naturschutz sich schon immer vertragen haben.

Sperrungen von Kletterfelsen sind, besonders in einem Gebiet wie dem Frankenjura, in dem in-

ternationale Klettergeschichte geschrieben wurde, in Zukunft zu vermeiden! Für die wichtigsten Kletterfelsen bedarf es zudem einer „Offenhaltungsgarantie“. Friedwart Lender
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
im Vorstand der IG Klettern Frankenjura und Fichtelgebirge e.V.

Mit zweierlei Wertmaßstäben gemessen

Großstadtgedränge, Hektik, Streß in der Schule und am Arbeitsplatz ... wen wundert es, wenn immer mehr Menschen in der Freizeit in die Natur drängen und Ausgleich suchen zur technischen und veränderten Umwelt.

Die Natursportart Klettern ist für immer mehr Jugendliche die schönste Möglichkeit, die durch den allgemein vorherrschenden Bewegungsmangel in Schule und Beruf angestauten Triebe auszuleben. Das Klettern in der Natur macht den Menschen für die Zusammenhänge in der Natur überaus sensibel und wirkt der drohenden Entfremdung des Menschen zur Natur entgegen. Nur wer den Wert der Natur erkannt hat, wer diese Werte innehat, wird sich auch für den Schutz und Erhalt der Natur einsetzen!

Für viele Kletterer sind aber Kletterverbote dennoch nicht einsichtig, wenn größte Verbrechen gegen die Natur, wie beispielsweise die brutale Umwandlung der Altmühl in einen einfältigen Kanal oder das andauernde ohrenbetäubende Donnern der Tiefflieger über den Felsen in allernächster Nähe allgegenwärtig sind.

Obwohl nun Altmühl und Schellneckwand nicht in einen Topf geworfen werden sollen – es handelt sich ja um zwei völlig unterschiedliche Biotop – wird hier meines Erachtens mit zweierlei Wertmaßstäben gemessen.

Bei uns Kletterern entsteht immer wieder der Anschein, daß nur dort Naturschutz betrieben wird, wo keine massiven wirtschaftlichen Interessen dahinterstehen und Maßnahmen sich daher, weil keine Lobby zu befürchten, ohne allzu große Widerstände verwirklichen lassen.

Während einen Steinwurf weit weg von Schellneck- und Kastl- wand die Natur ganz und für immer radikal verändert wurde, sollen die Felsen vor der vergleichsweise lächerlich geringen Belastung durch die Kletterer geschützt werden. Daß die Kletterfelsen es überhaupt wert sind, geschützt zu werden, obwohl seit vielen Jahrzehnten dort geklettert wird, zeigt doch deutlich den naturschonenden Umgang der Kletterer mit der Natur. Sicher muß man sich Gedanken machen, wie

künftig trotz ansteigender Popularität des Sportkletterns dem Schutz der Natur Rechnung getragen werden kann. Doch die zur Zeit klein-karierte Vorgehensweise, für jedes einzelne Klettergebiet getrennte Lösungen zu suchen, führt nur zu einer Verlagerung und Ausweitung der Probleme.

Durch Kletterverbote werden die Kletterer nicht weniger, es wird nur immer weiter gefahren und bisher weniger stark frequentierte Gebiete überlastet. Da die Klettergebiete allgemein durch den zunehmenden Freizeitbetrieb in Zukunft immer stärkeren Belastungen ausgesetzt sind, hat nur eine großräumige und allumfassende Gesamtkonzeption der Naturräume Erfolg, Naturschutz und Naturnutz durch Freizeit und Sport in Einklang zu bringen.

An der Erarbeitung dieser Konzeption sind alle betroffenen Gruppen zu beteiligen. Klettersperrungen dürfen nur der allerletzte Ausweg sein, um Schäden an der Natur zu vermeiden. Zuvor müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, die Freizeitaktivitäten so umweltschonend wie möglich zu betreiben.

„Sanft Klettern – der Natur zuliebe“ ist nicht nur eine in den Raum gesprochene Floskel des DAV, sondern wird von den Mitgliedern u. a. durch die Anlage von Zu- und Abstiegswegen, Anbringen von Umlenkhaben zum Schutz der Felskopflvegetation in die Tat umgesetzt.

Die Forstwirtschaft wird aufgefordert, die in ihrem Bestand bedrohten Trockenrasen durch bessere Pflegemaßnahmen zu schützen. Die ursprünglich vorhandenen Trockenrasen an der Weißen Wand und Aichaer Wand bei Konstein z. B. sind inzwischen vom Wald völlig verdrängt worden.

Nicht die Konfrontation zwischen Naturschutz und Naturnutz, sondern ein Miteinander soll der Weg in die Zukunft sein. Vielerorts wird er praktiziert. Beispiele, wo Kletterer verwahrloste Steinbrüche in Naturparadiese verwandeln, die Pflege von Trockenrasen übernehmen oder sich an der Bewachung von Wanderfalkenhorsten beteiligen, gibt es genügend!

Hartmut Münchenbach
Beauftragter des DAV für
Sportklettern

Fortsetzung auf Seite 356

Wir legen Sie trocken.

Aber warten Sie nicht, bis Ihnen das Wasser bis zum Hals steht. Denn gerade Wasserschäden reißen große Löcher ins Budget. Vorbeugen mit dem zinsgünstigen Wüstenrot-Modernisierungskredit ist für Sie in jedem Fall die bessere Alternative. Er hilft übrigens auch gegen zugige Fenster, hohe Heizkosten und manch andere Zipperlein „alter Häuser“.

Modernisierungskredit

- schnell und unbürokratisch
- kostengünstig
- kalkulierbare Raten

Entscheiden Sie sich also für den Wüstenrot-Modernisierungskredit, und beugen Sie so schon heute bösen Überraschungen von morgen vor. Sprechen Sie jetzt mit uns.

wüstenrot

Zum Glück berät Sie Wüstenrot.

Wüstenrot: Die Bausparkasse Und: Die Bank. Und: Die Versicherung.



Foto: Steve Dunton

„Daß diese Art von Kontakt erheblich tiefer geht ...“

Der Umgang mit ursprünglicher Natur, gerade in den großen und kleinen Gebirgen, hat mich stark geprägt, mich auch aktiv für ihre Erhaltung einzusetzen. Deshalb habe ich seit Jahrzehnten ökologische Initiativen und ökologische Politik selbst mit in Gang gebracht und unterstützt. Die Erfahrung ursprünglicher Natur bringt für mich auch heute noch immer wieder neue Sensibilisierung für Naturvorgänge – und für die Belastungen und Schäden, von denen unsere zivilisatorische Umgebung geprägt wird. Daraus kommt für mich immer wieder ein neuer Schub von Motivation, für die Erhaltung von Umwelt und Natur zu streiten.

Aus alledem weiß ich jedoch auch nur zu gut, wie wichtig der Schutz der Gesamtsysteme ist und daß die alleinige Konzentration auf einige Inseln heiler Welt diese Inseln eben nicht retten kann.

Sehe ich nun vor diesem Hintergrund den behördlichen Naturschutz, so habe ich allerdings sehr widerstreitende Gefühle. Natürlich kann Massentourismus mit extrem hohen Besucherfrequenzen Schäden verursachen. Aber nur zu oft werden Menschen auch da aus

ihren lieb gewordenen Gebieten vertrieben, wo die zu schützenden Lebensgemeinschaften keineswegs in ihrem Bestand bedroht sind. Und gerade Kletterer mit ihrem Wunsch, Natur nicht bloß auf Promenadenwegen zu erwandern, treffen die pauschalen Wegegebote im Kern ihrer Art von Naturkontakt. Besonders unbillig wirken solche Verbote dort, wo die großen Naturzerstörer wie Autoverkehr, Industrie, Gesteinsabbau, Wasserbau usw., ungeschoren weitermachen können, während das Naturschützen als eine Art von umweltpolitischer Ersatzhandlung im wesentlichen nur gegen die kleinen Leute betrieben wird. Das Land Nordrhein-Westfalen ist ein besonders krasses Beispiel von solchen Aktivitäten: Dort sind inzwischen fast 90 % aller natürlichen Felsen mit Kletterverboten belegt. Das Ergebnis ist zum einen, daß die wenigen verbliebenen Felsen nun tatsächlich einem zu hohen Besucherdruck ausgesetzt sind. Besonders absurde Folge ist jedoch, daß jetzt die Kletterer aus diesem Bundesland zur Ausübung ihres Sportes regelmäßig zu weiten Reisen gezwungen werden – was nach unseren heutigen Verkehrs- und Ko-

stenstrukturen gewöhnlich per Auto erfolgt und deshalb ja ökologisch alles andere als verträglich ist. ... *Wo Naturschutz so rigoros wird, daß er Fernreisen erzeugt, wo Bedürfnisse auch vor Ort erfüllbar wären, da wird er kontraproduktiv!*

Ich meine, daß das Erlassen totaler Betretungsverbote auch in Naturschutzgebieten nur ein letztes Mittel sein sollte, wo entweder extrem empfindliche Lebensgemeinschaften tatsächlich gefährdet sind oder wo die Nähe zu Anfahrpunkten eine zu hohe Besucherdichte verursacht. Im übrigen sollte der Naturschutz auch stärker den Wert der umfassenden Naturerfahrung mit allen Sinnen sehen und diese besonders den jüngeren Menschen gönnen und ermöglichen. Aus meinen Erfahrungen aus einem Vierteljahrhundert Schule und 16 Jahren außerschulischer Jugendarbeit im Alpenverein kann ich sagen, daß diese Art von Kontakt erheblich tiefer geht als das bloße Angucken vom Besucherkanal eines NSGs oder Zoos oder wie vom Fernsehsessel aus.

Dr. Richard Goedeke
Naturschützer, Kletterer
Alpinist, HA Mitglied des DAV

Klettergebiete

sind Lebensraum!

Die Freizeit genießt immer höheren Stellenwert, die Arbeitszeit ist kürzer, die Arbeit körperlich leichter. Was tun mit der Freizeit? Kultur, Weiterbildung? Sicher gut, aber alleine nicht ausreichend. Die Gefahren Alkohol, Drogen usw. steigen. 70 Milliarden geben unsere Krankenkassen pro Jahr zur Bekämpfung von Bewegungsmangelkrankheiten aus.

Gerade weil der Mensch sich im Beruf nicht mehr körperlich plagt, muß er das in der Freizeit tun. Sport, vor allem Sport in der freien Natur ist gefragt. Bevorzugt in den natürlichen Bewegungsformen Gehen, Laufen, Springen und Klettern.

Der Mensch braucht seinen Lebensraum wie alle Pflanzen, wie alle Tiere. In einer Zeit, in der er nicht mehr eingebettet ist in eine ganzheitliche Lebensform, muß er die Natur physisch und psychisch erleben. Bestreitet man ihm dieses Recht, nimmt man ihm seinen Lebensraum. So wird verständlich, wenn ein Naturschutzreferent und Kletterer kürzlich sagte: „Wir fordern einige – nicht zu wenige – Felsen zum Klettern aus gesellschaftlichen Gründen.“

Hat der Alpenverein da bisher zu wenig getan, weil sich mehrere Interessengemeinschaften Klettern gegründet haben, die eine schärfere Gangart fordern? Sicher haben wir viel getan, manches erreicht, vielleicht zu wenig Lärm gemacht? Vergessen wir nicht: Der Alpenverein ist ein Bergsteigerverein, der alle Spielarten des Bergsteigens fördern muß. Gerade bei den Klettergebieten müssen wir unser Gewicht noch stärker in die Waagschale werfen. Das sind wir den Kletterern schuldig. Auch schadet es der Natur nicht, denn ein vernünftiger Ausgleich sollte immer möglich sein.

Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender des DAV

Oben: Klippenklettern in SW-England – „Naturerfahrung mit allen Sinnen“: Sollen unsere Kletterer/innen dazu künftig Fernreisen in Kauf nehmen müssen?

FERN-SEHEN IN MINOLTA-QUALITÄT



MINOLTA GMBH, D-2000 HAMBURG, TEL. 0 41 07 07 1

Bei einem Blick durch ein Fernglas haben Sie unmittelbar das Wichtigste vor Augen: die Qualität der Optik. Und damit das entscheidende Argument für Ferngläser von Minolta. In jedem steckt die Erfahrung eines der bedeutendsten Kamera- und Objektivhersteller der Welt. Im sportlichen Weathermatic in leuchtendem Gelb oder Mattschwarz genauso wie im handlichen Pocket-Fernglas in aktuellem Design. Minolta Ferngläser gibt es mit verschiedenen Vergrößerungen und Lichtstärken, in unterschiedlichen Größen, für jedes Hobby. Warum sollten Sie also bei einem Fernglas weniger Ansprüche stellen als bei der Wahl einer Kamera. Fern-Sehen mit Qualität heißt Minolta.



MINOLTA



Foto: Franz Sperr

Oben: Der Klettergarten „Isenberg“ – ein aufgelassener Steinbruch, den Mitglieder der Sektion Essen tatsächlich zu einem Kleinod umgestaltet haben – wie einst die „Hofermühle“, die sie heute nicht mehr betreten dürfen.

Natürliche Felsen und Steinbrüche

Ein Vergleich in bezug auf ihre Eignung für den Klettersport

Das Bergsteigen und Klettern hat sich aus dem Wandern heraus entwickelt. Aus der Freude an Naturschönheiten versuchte man, auch in schwieriger erreichbare Gebiete und Bereiche vorzudringen. Aus dem dabei erfahrenen Spaß an der Überwindung von Geländeschwierigkeiten entwickelte sich allmählich das Bergsteigen und sportliche Klettern – allerdings immer eingebettet in die Erfahrung einer Naturlandschaft, die gerade wegen ihrer schlechteren Zugänglichkeit und „Wertlosigkeit“ gegen die Zugriffe wirtschaftlicher Interessen und daraus folgende Zerstörungen weithin unversehrt erhalten blieb als andere Räume.

Daß Klettern an natürlichen Felsen betrieben wird, war und ist

wegen dieser Einbettung in die Naturerfahrung allgemeiner Konsens. Lediglich dort, wo es keine Felsen gibt, werden künstliche Objekte angenommen (und bei den in letzter Zeit kreierte Kletterwettkämpfen, bei denen sich gerade aus dem Bewußtsein der Unverträglichkeit von Menschaufläufen und Natur unter den Kletterern durchgesetzt hat, daß sie um der Schonung der Natur willen an künstlichen Objekten stattfinden sollen. Es muß jedoch auch gesehen werden, daß die enormen Kosten für die Erstellung künstlicher Kletterwände eine Schaffung solcher Objekte – selbst wenn sie angenommen würden – auch nur annähernd in nennenswerten Dimensionen und Stückzahlen völlig verbieten).

Natürliche Felsen sind Gesteinspartien, die aufgrund ihrer höheren Widerstandsfähigkeit stehen geblieben und noch nicht von den Einflüssen der mechanischen und chemischen Verwitterung zerstört worden sind. Diese Einflüsse arbeiten jedoch an allen Felsflächen und verändern sie.

Die *mechanische Verwitterung* greift besonders an den durch Klüfte und Risse feingegliederten Bereichen an. Vor allem der Spaltenfrost führt zu einer weiteren Zerrüttung und Auflösung des Gesteinsverbandes. Aber auch die Sprengwirkung von Baumwurzeln ist nicht zu unterschätzen.

Die *chemische Verwitterung* dagegen verändert die Felszusammensetzung selbst. Auf den Felsflächen herrscht wegen des ra-

schen Wasserabflusses und der besonderen Ausgesetztheit gegenüber dem Wind und der Sonneneinstrahlung fast immer ein sehr trockenes (arides) Mikroklima. Dies hat zur Folge, daß in den Poren des Gesteins überwiegend eine Wasserbewegung von innen nach außen erfolgt. Diese transportiert Mineralien an die Oberfläche. Wenn das Wasser verdunstet, bleiben sie an der Oberfläche zurück und führen dort zur Bildung einer härteren Kruste. Da das aride Mikroklima auf den Südseiten besonders ausgeprägt ist, sind die Vorgänge der Krustenbildung an den südexponierten Felspartien gewöhnlich stärker ausgeprägt als an den Nordseiten. Wegen der langen Zeiträume kommt der durch die chemische Verwitterung geprägte Formenschatz vor allem in den massigeren Gesteinen zum Tragen, in denen die mechanische Verwitterung nicht so erfolgreich ansetzen kann und die deshalb nicht die Freilegung immer neuer

Daß Kletterer die Verwendbarkeit von Steinbrüchen für ihren Sport prüfen, geschieht in der Absicht, die Klettergebiete mit natürlich gewachsenem Fels zu entlasten. Der Wunsch, nur in Steinbrüchen zu klettern, ist daraus nicht schlüssig abzuleiten. Wenn sich Kletterer aber Steinbrüche für ihre Zwecke einrichten, können sie dort gewiß nicht in Konflikt geraten mit eiszeitlichen Standorten für Flechten zum Beispiel. Im Gegenteil, sie verhindern zumeist überzeugend die Verwahrlosung solcher Orte als Müllkippe oder schlimmeres. Dennoch sind auch solche Steinbrüche schon von Naturschutzbehörden fürs Klettern gesperrt worden! Und in Schriesheim (bei Darmstadt) droht nun die Tragikomödie um die „Hofermühle“ (wir berichteten wiederholt) eine Neuinszenierung mit womöglich sogar noch haarsträubenderer Dramaturgie zu finden! (d. Red.)

Felsoberflächen bewirkt. Auch kann die chemische Verwitterung unter günstigen Bedingungen ursprünglich von der mechanischen Verwitterung zerrüttete Felspartien nachträglich wieder verkitten.

Das Ergebnis des Zusammenspiels von mechanischer und chemischer Verwitterung sind Felswände und Felstürme, deren Gestalt jeweils nach den feinen und feinsten Unterschieden in der Zusammensetzung der Ausgangsgesteine und der in der Umgebung entstandenen Großformen variiert. Es gibt zwar einige strukturelle Grundmuster, aber im Detail hat jeder natürliche Fels, ja sogar jede einzelne Felspartie, ihre individuelle, unverwechselbare Form. Es ist obendrein eine Welt mit einer Ästhetik ohne Lineal und rechten Winkel, mit der natürlichen Strukturen eigenen Harmonie. Diese Harmonie mit allen Sinnen zu erfahren, sich darin in ständiger Anpassung an die natürlichen Strukturen zu bewegen und sie damit



vauDe

Die hauchdünne SYMPATEX®-Klimamembrane macht Sport- und Freizeitkleidung wasserdicht und winddicht. Trotzdem kann Körperfeuchtigkeit ungehindert entweichen.

vauDe BERGSPORT- und FREIZEITBEKLEIDUNG mit der SYMPATEX-Klimamembrane schützt und hält fit. Deshalb: SYMPATEX – Superklima bei jedem Wetter.

vauDe
D-7992 Tettmang 1



SYMPATEX®
Die Klima-Membrane.

bewußt oder unbewußt aufzunehmen und zu verinnerlichen, das ist die wesentliche Prägung, der sich wohl kein Mensch entziehen kann.

Für das Klettern in seiner praktischen Durchführung ist zwar eine Begegnung mit Fels, der von der mechanischen Verwitterung geprägt ist, als Vorbereitung auf das weithin von der chemischen Verwitterung geprägte Hochgebirge sinnvoll. Jedoch kann auch nicht verkannt werden, daß sowohl das Ausbrechen von Haltepunkten als auch der Steinschlag erhebliche Gefahrenquellen sind. Deshalb ist ein von der chemischen Verwitterung geprägter Fels sicherer und folglich beliebter. Dies gilt besonders in stärker besuchten Gebieten, in denen Steinschlag besonders häufig unfallträchtige Situationen schaffen kann.

Steinbrüche bestehen zwar auch – im Gegensatz zu künstlichen Kletterwänden – aus natürlichem Gesteinsmaterial. Auch haben sie teilweise beachtliche Dimensionen (in Norddeutschland sind in Steinbrüchen sogar die größten überhaupt vorhandenen Felsflächen zu finden!). Sie weisen allerdings einen Formenschatz auf, der mit seiner üblichen Ausrichtung an rationellen Abbaufahrten in der Regel gestalterische Negativlösungen produziert, sowohl was die Platzierung im Gesamtgefüge der Landschaft angeht als auch die Durchführung entsprechend DIN-Normen oder auch nur der beim Ingenieurstudium verinnerlichten Geometrie. Dem entsprechend werden solche Objekte gewöhnlich als Wunde in einer ausgeplünderten Landschaft erlebt. Dies gilt selbst dann, wenn sie von Pioniervegetation reizvoll wiederbesiedelt werden und im Detail gewissermaßen vernarben (Geplante Rekultivierungen sind beim Griff zur üblichen Aufforstung mit Reihenanpflanzungen und Monokulturen gewöhnlich ökologisch weniger wertvoll). Obendrein sind

Steinbrüche in der Regel mit verrottendem Geräteschrott, verfallenden Zweckbauten, Gerümpel und Müll Orte, die Verwahrlosung signalisieren. Alles in allem sind die ästhetischen Mängel beachtlich und machen verständlich, daß besonders sensible Menschen emotionale Barrieren gegen solche Landschaftsteile haben.

Der ganzen Anlage der Steinbrüche entspricht, daß ihr *Formenschatz* im Vergleich zu natürlichen Felsen außerordentlich begrenzt und monoton ist. Dies gilt sowohl für die Großformen als auch durch das gewöhnliche Fehlen des durch die chemische Verwitterung erst in langen Zeiträumen zu schaffenden Kleinformenschatzes. Daraus ergeben sich gewöhnlich weniger interessante Routen, die weniger Anforderungen an die Phantasie und Kreativität der Kletterer bedingen. Würde man beim Abbau vor vornherein Kluftflächen und Schichtflächen herauspräparieren und damit eine an die natürlichen Felsstrukturen angepaßte Gestaltung anstreben, wären hier positivere Lösungen denkbar – es gibt sie nur fast nirgends.

Selbst wenn man diese Barrieren bei manchen Menschen überwindet – z. B. mit dem Hinweis auf die Herausforderungen durch die noch nicht bekannten neuen, dort eventuell möglichen Kletterrouten – so stehen der Nutzung von Steinbrüchen zum Klettern meist auch handfeste praktische Probleme entgegen: Als erstes ist die Tatsache zu nennen, daß nur ein Teil der Steinbrüche in zum Klettern geeigneten *Gesteinen* angelegt werden. Und selbst dort, wo es sich um geologische Formationen handelt, die natürliche Felsen bilden können, ist durch das Fehlen der die Oberfläche festigenden Vorgänge der Krustenbildung das Gestein von Steinbrüchen oft ungeeignet. Die *Zerrüttung des Gesteins* durch die heute üblichen Zertrümmerungssprengungen (durch die man sich die Zerkleinerung

in Brechern gern erspart), machen die Wände nur zu oft schauderhaft brüchig. Aber selbst dort, wo in den letzten Phasen des Abbaus mit kleineren Ladungen gesprengt wird oder wo sogar bewußt Kluftflächen herauspräpariert werden, ist durch die *Vorgänge der Druckentlastung* noch für mehrere Jahrzehnte mit zusätzlichen Rißbildungen und Lockerungen von Gesteinspaketen zu rechnen, die nicht zu unterschätzende Gefahrenpotentiale bedeuten. Ein weiteres Problem sind die Oberkanten. Da an den Steinbruchrändern dort gewöhnlich die eiszeitlichen Wanderschuttedecken mit hohem Feinerte- oder Lehmantel angeschnitten sind, wird durch das Regenwasser meist auf viele Jahrzehnte Feinmaterial auf die Gesteinsoberflächen abgeschwemmt, das diese dann bei feuchtem Wetter als *Schmierfilm* und bei trockenem als *Staubhaut* überzieht – was das Klettervergnügen nicht erhöht.

Als rechtliche Probleme stellen sich noch die unterschiedliche Behandlung von Naturfelsen und Steinbrüchen, die den Besitzern von künstlich geschaffenen Objekten eine Sicherungspflicht auferlegt. Diese Probleme sind jedoch durch Verträge mit Bergsteigervereinen und -verbänden (z. B. Sektionen des Alpenvereins) und durch Abschluß von Versicherungen lösbar.

Ein gewichtigeres Problem ist Interessenkonkurrenz. Betriebliche Gründe können Grund für Verbote sein, solange noch im Bruch gearbeitet wird. Es gibt aber auch nach einer Stilllegung noch andere mögliche Nachfolgenutzungen. So haben Motocrossvereine Bedarf für derartige Gelände, oder auch Schützenvereine. Daneben gibt es jedoch auch Gruppen oder Personen, die sich durch Rekultivierungsleistungen Denkmäler setzen wollen (z. B. Wolfshagener Steinbruch im Harz). Teilweise dienen auch an den Haaren herbeigezogene Gründe dazu, eigentlich durch Revierdenken oder abstrakte Ordnungsvorstellungen oder Konformitätswünsche motivierte Verbote zu begründen, so etwa, wenn Schutzansprüche überdehnt werden, z. B. indem wegen Falkenschutz ganzjährige Betretungsverbote ausgesprochen werden, obwohl eine auf die Brutzeit begrenzte Ruhigstellung des Gebietes zur Erhaltung der Tiere erfahrungsgemäß vollauf genügen würde (z. B. in einem anderen großen Steinbruch im Harz, der für Klettern geeignete Verhältnisse bieten könnte).

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß Steinbrüche zwar in bestimmten – recht seltenen – Fällen zum Klettern geeignet sein können, daß sie jedoch aus gewichtigen ästhetischen und praktischen Gründen nicht breit angenommen

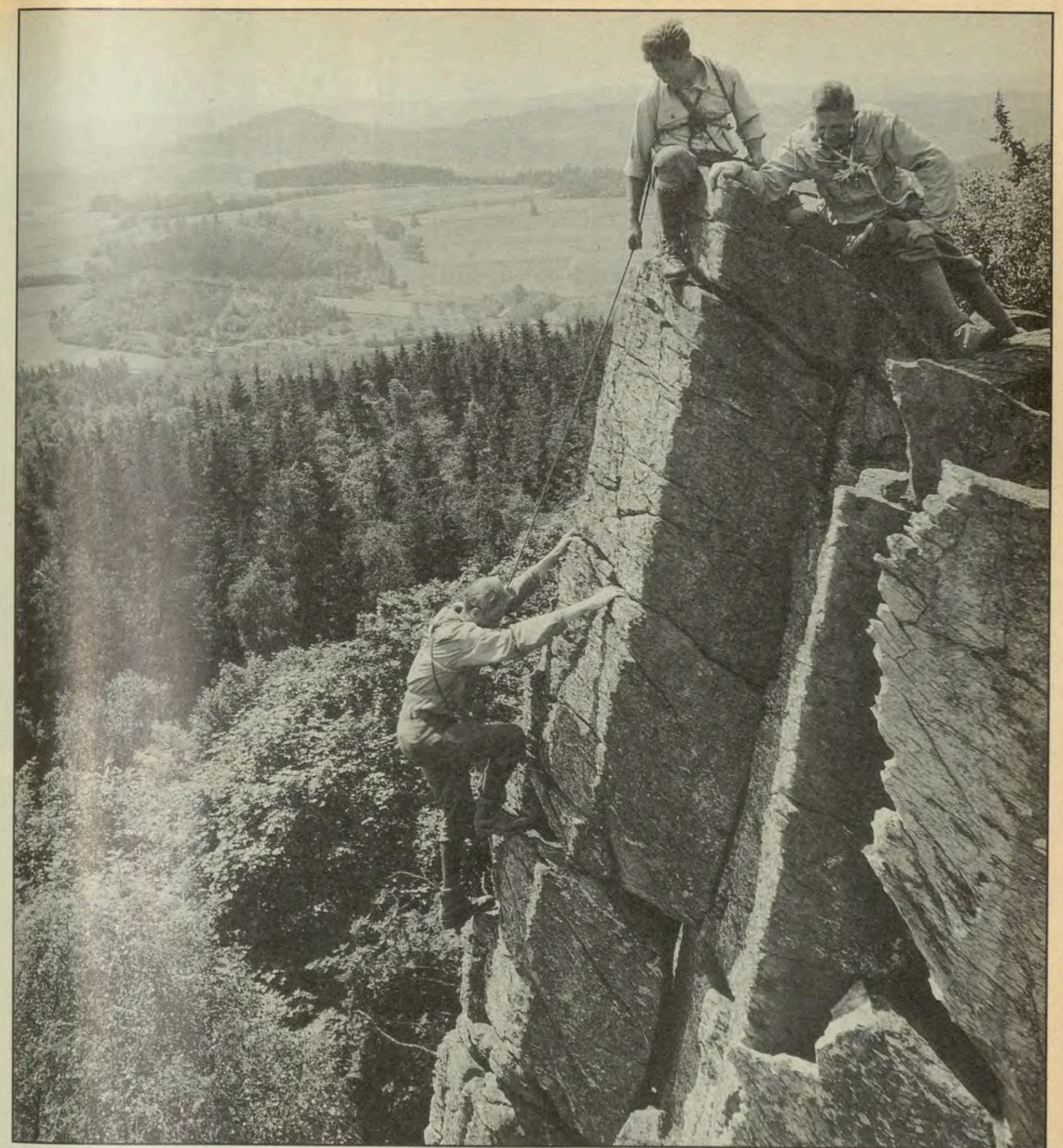
werden. Dies ist immer wieder zu beobachten, obwohl die sonnigere Lage und das dadurch bedingte raschere Abtrocknen nach Regen an sich auch Vorteile bieten.

Die Eignung ließe sich langfristig positiv beeinflussen, wenn schon in den Rekultivierungsplänen von Steinbrüchen mit brauchbarem Fels eine spätere Nutzung als Klettergärten festgeschrieben und durch gestaltende Eingriffe, besonders in den letzten Phasen des Abbaues, optimiert würde (in die Landschaft eingepaßte Gestaltung der Großform, in den letzten Phasen Sprengen mit Schwarzpulver bzw. nur mit kleinen Ladungen, Herauspräparierung tektonischer und petrographischer Feinstrukturen, Abräumen der eiszeitlichen Schuttedecken und Ableitung des Regenwassers an den Oberkanten, Abräumung sämtlicher Anlagen und Abfälle vor Auflassung des Bruches).

Auf diese Weise könnten Steinbrüche unter Kletterern sehr wohl mehr Interessenten finden, als dies heute der Fall ist, und dadurch eine Entlastungsfunktion für die natürlichen Kletterfelsen erhalten. Besonders bei bequemer Verkehrsanbindung ließe sich vermutlich besonders unter den sehr stark leistungssportlich und an vorgegebenen Konsummustern orientierten Kletterern ein Teil stärker für solche Bereiche interessieren. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß dies nur als ein langfristiger Prozeß denkbar ist – sowohl wegen der sehr langsamen Vorgänge der Druckentlastung und ästhetischen Verbesserungen durch die botanische Wiederbesiedlung als auch wegen der Gewohnheiten der Menschen. Ganz entschieden zu warnen ist vor kurzschlüssigen Erklärungen von Steinbrüchen zu „Ersatz“ für natürliche Felsen. Solche Argumentationen würden zu recht als unaufrichtig zurückgewiesen werden und die Akzeptanz für Steinbrüche grundsätzlich im Keim ersticken. Steinbrüche können kein Ersatz sein, sondern höchstens ein Zusatzangebot.

Obendrein sollten gerade für Naturschutz und ökologisch intakte Landschaft arbeitende Institutionen der Frage nicht ausweichen, ob sie es wirklich vertreten könnten, die eingangs beschriebenen Sensibilisierungsprozesse unmöglich zu machen, indem sie z. B. die Erfahrung des Umgangs mit natürlichen Felsgebieten verbieten. Eine langfristig sinnvolle Naturschutzpolitik muß genau umgekehrt vorgehen, indem sie sich durch Ermutigung zu Naturerfahrung und ökologischer Sensibilität – auch durch das Klettern – möglichst viele Verbündete für das Ringen um die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen schafft.

Richard Goedeke



Klettern im Mittelgebirge (Rhön); ein historisches Foto, wie Ausrüstung und Sicherungstechnik verraten. Werden Kletterfotos aus Mittelgebirgen aber bald überhaupt historischen Charakter haben?

Vor der Jahrtausendwende

Natursport 2000

und danach ...

Fotos: Jürgen Winkler

Rechts: In der „Hofermühle“, einem ehemaligen Steinbruch, als dort noch geklettert werden durfte.

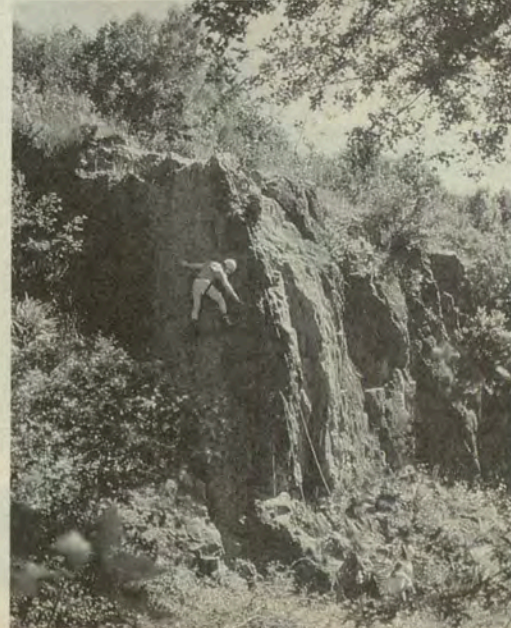
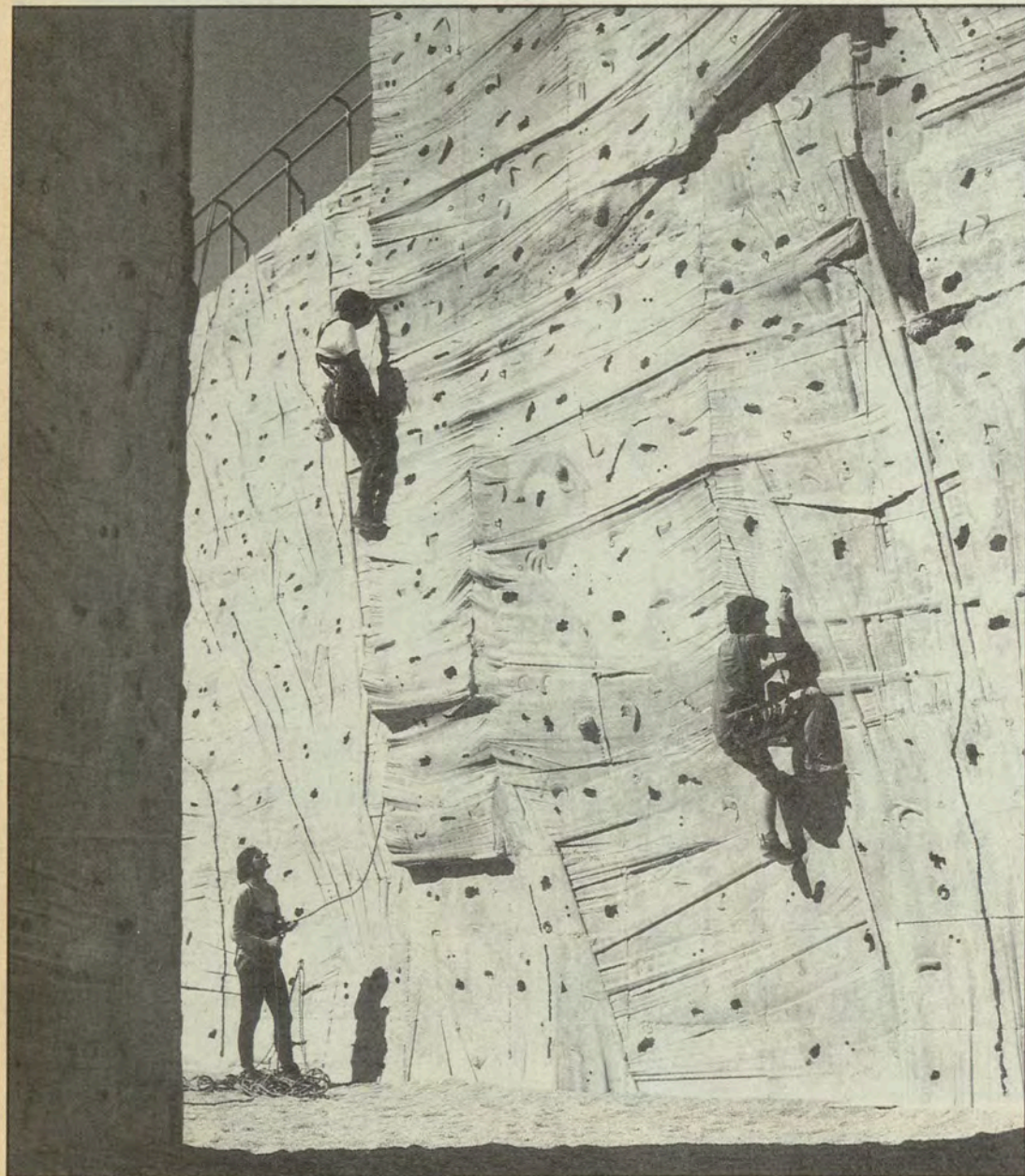
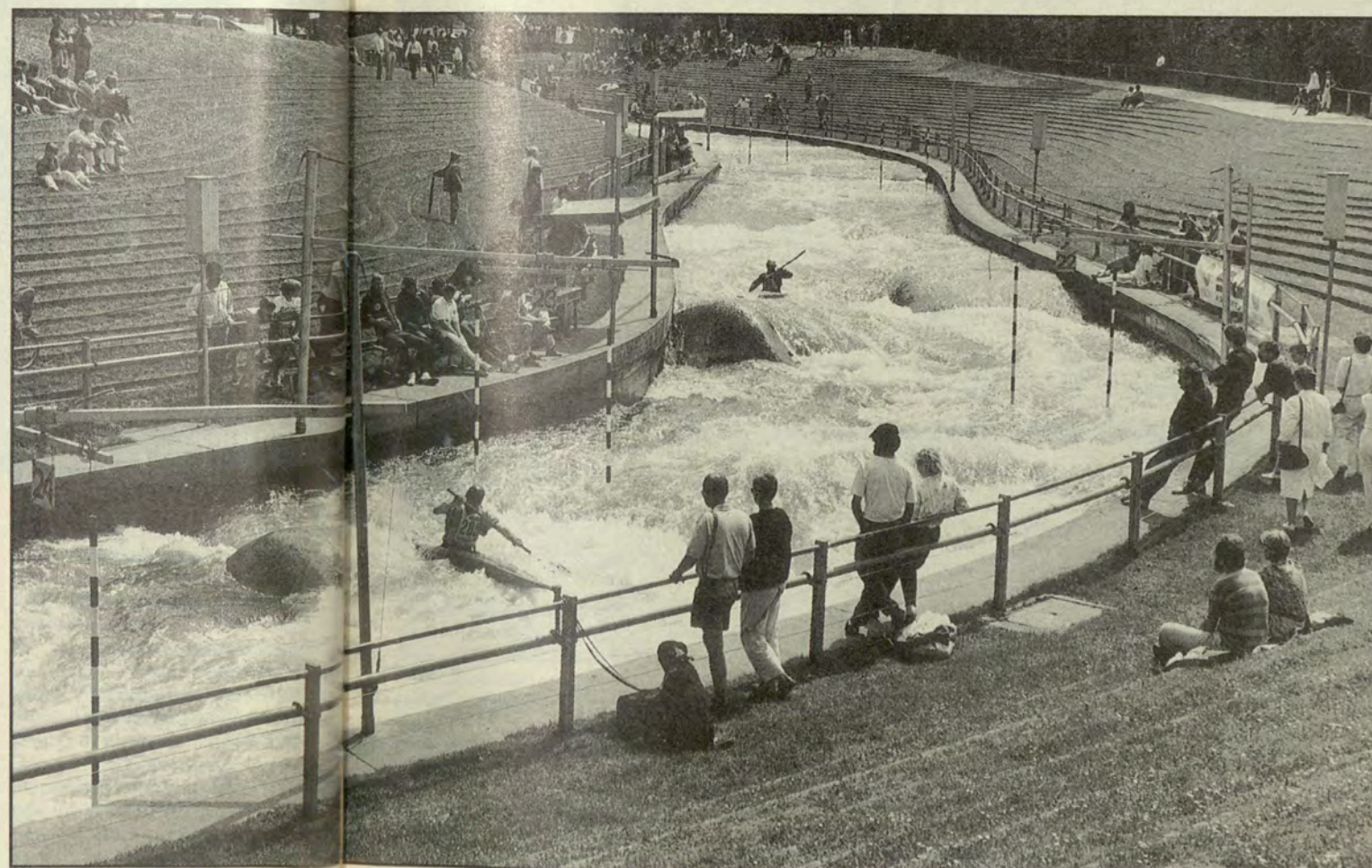
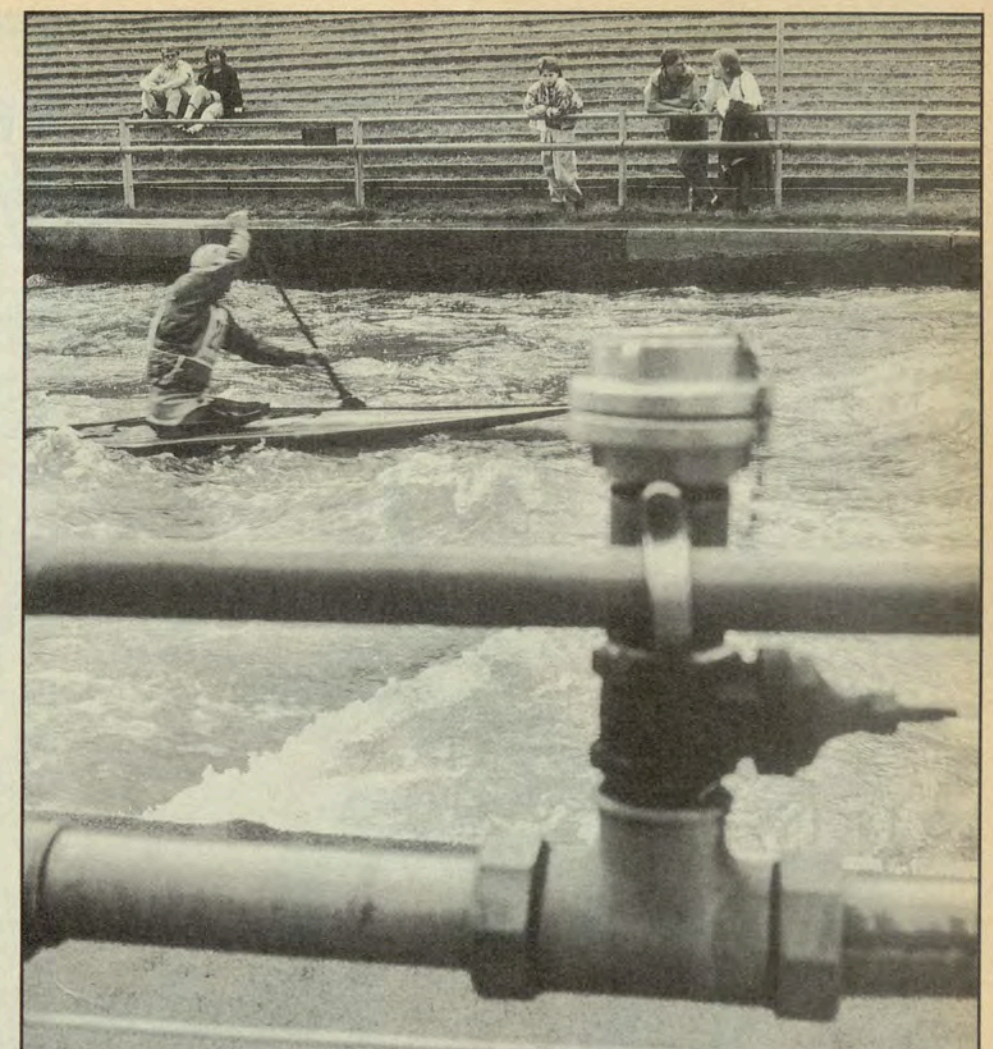
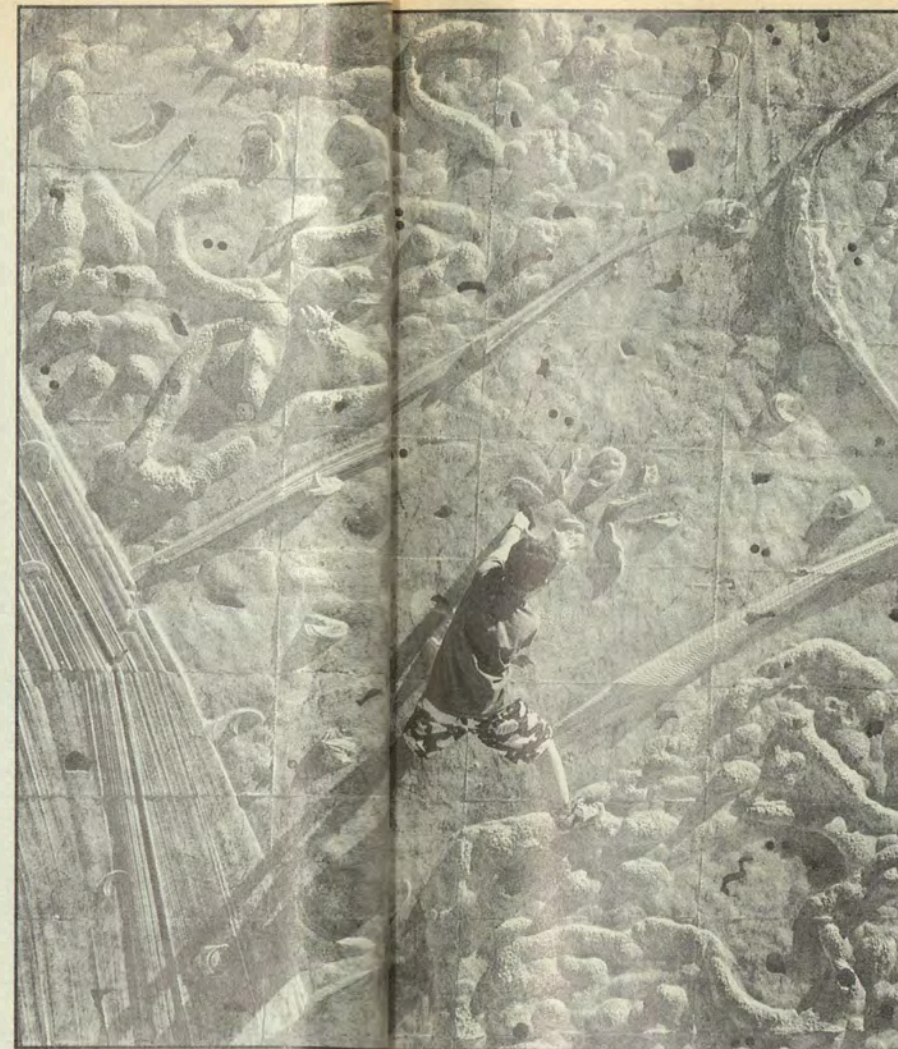


Foto: Franz Speer

Ersatznatur für den Natursport von morgen



Oben und oben Mitte:
Klettern an der 1989
errichteten Kletteranlage
in München/Thalkirchen.
Doch schon gegen Ende
der sechziger Jahre sind –
auch in München – erste
künstliche „Kletterbrocken“
entstanden



Auch für die Kanuten
hat die Zukunft
in der Ersatznatur
schon vor Jahrzehnten
begonnen.
Die Bilder links
und oben rechts zeigen
Wettbewerbsszenen auf dem
Augsburger „Eiskanal“ –
einer Wildbachimitation
in Beton, kreiert anlässlich der
Olympischen Spiele 1972
in München



Commission Internationale
pour la Protection
des Régions Alpines

Alpenkonvention als Thema der Jubiläumskonferenz 1992 in Bayern

Wichtige CIPRA-Beschlüsse

Das Präsidium der CIPRA-International und die Mitgliederversammlung der CIPRA-Deutschland haben eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefasst, die für die Arbeit der CIPRA in den kommenden Jahren von maßgeblicher Bedeutung sein werden.

1. Jahresfachtagung 1992 in Füssen

Die Jahresfachtagung 1992 ist turnusmäßig vom deutschen CIPRA-Komitee auszurichten. In dieses Jahr fällt das 40jährige Gründungsjubiläum der CIPRA, die 1952 in Rottach-Egern auf Initiative der Internationalen Naturschutzunion IUCN gegründet wurde. Die Mitgliederversammlung der CIPRA-Deutschland hat im Mai einstimmig beschlossen, diese Jubiläumskonferenz in Füssen auszurichten. Ausschlaggebend für diesen Beschluß war u. a. die Tatsache, daß in den vergangenen 20 Jahren keine CIPRA-Jahrestagung im Allgäu stattgefunden hat.

Zunächst war vorgesehen, auf dieser Jubiläumskonferenz die Auswirkungen der Klimaveränderung auf den Alpenraum zu behandeln. Im Hinblick auf die zahlreichen Klimakonferenzen, die derzeit weltweit stattfinden, und in Fortführung des bisherigen Arbeitsschwerpunktes Alpenkonvention des deutschen CIPRA-Komitees wurde folgendes Tagungsthema beschlossen: „Alpenkonvention – Anspruch und Wirklichkeit im gemeinsamen Europa“. Vorgehen ist eine Bilanzierung der in einer Rahmenkonvention voraussichtlich 1991 von den Umweltministern der Alpenstaaten zu verabschiedenden Grundsätze und Ziele zum Alpenschutz einerseits und der Wirklichkeit des Natur- und Umweltschutzes in den einzelnen Alpenländern andererseits. Dieser Ansatz zielt auf eine Neuaufgabe der außerordentlich erfolgreichen Bilanzkonferenz zur Umweltpolitik im Alpenraum des Jahres 1988 in Lindau ab. Die CIPRA ruft schon jetzt alle für die Umwelt im Alpenraum Verantwortlichen auf ört-

licher, regionaler, nationaler und europäischer Ebene auf, mit den fachlich kompetenten Verbänden in einen kritischen Dialog über die künftigen umweltpolitischen Normen im Alpenraum einzutreten.

2. Sachstand Alpenkonvention

Dieser kritische Dialog ist seit der ersten Alpenkonferenz der Umweltminister im Oktober 1989 in Berchtesgaden verstummt. Der in einer Protokollnotiz festgehaltene Beschluß des Umweltministers, wonach CIPRA und IUCN an der Ausarbeitung der Alpenkonvention zu beteiligen sind, wurde bisher von der zuständigen Arbeitsgruppe Hoher Beamter nicht vollzogen. Trotz wiederholter Interventionen der CIPRA konnten sich die Hohen Beamten bis zur Sommerpause nicht bereitefinden, mit der CIPRA in eine Sachdiskussion über die verschiedenen Entwürfe einer Rahmenkonvention einzutreten. Der CIPRA ist es deshalb bisher nicht möglich gewesen, zu den ihr vorliegenden diversen Entwürfen offiziell Stellung zu nehmen.

3. Medienkampagne beschlossen

Nicht zuletzt aus diesem Grunde hat die CIPRA beschlossen, erneut den Weg über die Öffentlichkeit zu gehen und die von ihr erarbeiteten Grundsätze, Ziele und Maßnahmen für eine Alpenkonvention im Rahmen einer Medienkampagne der Bevölkerung innerhalb und außerhalb des Alpenraumes zu vermitteln. Es ist schon bemerkenswert, wie die Entscheidungsfindung in Sachen Natur- und Umweltschutz immer wieder nach dem selben Strickmuster verläuft: Regierungsentwürfe werden ohne Beteiligung der einschlägigen Lobby (= Umweltschutzverbände) vorgelegt, scheitern am Widerstand der Bürger mit ihrem inzwischen hochsensiblen Umweltbewuß-

sein und müssen im Nachhinein dann doch die wesentlichen Positionen und Forderungen aufnehmen, die die zuständigen Umweltschutzverbände bereits lange vorher im Rahmen einer angebotenen partnerschaftlichen Zusammenarbeit unterbreitet hatten.

Als Grundlage der alpenweiten Medienkampagne dient das nunmehr in den vier Sprachen deutsch, französisch, italienisch und englisch vorliegende CIPRA-Leitbild für eine Alpenkonvention. Die darin enthaltenen Ziele, Grundsätze und Maßnahmen sollen im Rahmen einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit auch in den außeralpinen Verdichtungsräumen bekanntgemacht werden. Das deutsche CIPRA-Komitee hat hierzu ein interdisziplinäres Pilotprojekt ausarbeiten lassen, für dessen Umsetzung nunmehr die erforderlichen Finanzmittel beschafft werden müssen. Die Überlegungen zu einem solchen Projekt gehen davon aus, daß politische Entscheidungen zum Schutz des Alpenraumes nicht zuletzt auch den Stimmbürgern in den außeralpinen Verdichtungsräumen „verkaufbar“ sein müssen.

4. Italienisch als offizielle CIPRA- Sprache

Seit Gründung im Jahre 1952 waren die offiziellen CIPRA-Sprachen deutsch und französisch. Der Anteil Italiens am Alpenbogen macht aber immerhin rund 35 % aus. Weil die italienischen Regionen vermehrt in die CIPRA-Arbeit eingebunden werden sollen, hat das Präsidium beschlossen, italienisch ab sofort als offizielle CIPRA-Sprache aufzunehmen und damit die Voraussetzungen geschaffen, daß die Aktivitäten nunmehr über das regionale Komitee in Südtirol hinaus auf den gesamten italienischen Alpenbogen ausgedehnt werden können. Erste Gespräche über die Gründung eines italienischen CIPRA-Komitees sind für den südlichen Teil des Alpenbogens ange-

5. Neuer Geschäftsführer

Ulf Tödter heißt der hauptamtliche CIPRA-Geschäftsführer beim Präsidenten in Vaduz. Der Diplom-Forstwirt aus Freiburg i. Br. hat im April dieses Jahres die Arbeit aufgenommen. Ulf Tödter hat die CIPRA inzwischen bei mehreren internationalen Veranstaltungen sachkundig vertreten, so beim Europarat in Straßburg und bei Konferenzen in den deutschen, italienischen, österreichischen und Schweizer Alpen. Das deutsche CIPRA-Komitee wünscht dem neuen Geschäftsführer viel Erfolg und eine glückliche Hand für den nicht immer einfachen Interessenausgleich im internationalen Umwelt-Geschäft.

6. Statuten-Änderungen

Die zunehmende Attraktivität der CIPRA sowohl im internationalen Bereich als auch des deutschen Komitees einerseits und der mit dem Aufgabenzuwachs verbundene erhöhte Finanzbedarf machen eine Statuten-Änderung sowohl bei der CIPRA-International als auch bei der CIPRA-Deutschland erforderlich. Mit den vorgesehenen Änderungen sollen eine Erweiterung der Mitgliedschaft und die steuerlich begünstigte Entgegennahme von Spenden ermöglicht werden. Künftig soll es auch Einzelpersonen, Firmen und Verbänden möglich sein, als fördernde Mitglieder einem nationalen CIPRA-Komitee anzugehören. Die Mitgliedschaft bei der CIPRA-International soll neben den sieben nationalen Komitees künftig auch für international tätige Personen, Firmen und Verbände als fördernde Mitglieder eröffnet werden.

Mit diesen strukturellen Anpassungen an eine wesentlich dichtere grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Zukunft sollte es der CIPRA gelingen, die großen Herausforderungen an eine alpen-spezifische Umweltpolitik „mit Biß“ auch im Zeichen des gemeinsamen europäischen Binnenmarktes zu meistern. Walter Danz



Schritte
im Kunstfels an der
Kletteranlage
München/Thalkirchen

Erhöhter Blutdruck?

Eine Arbeitsgemeinschaft stellt sich vor

Foto: H. Groß



Hochlagenaufforstung am Roßkopf/Spitzing

Achtung AGUSSO! Der Ruf hallt unheilverkündend durch das idyllisch gelegene Alpenvereinshaus auf der Praterinsel in München. Eine Sekunde scheint in den verwinkelten Gängen und Fluren, im zentralen Treppenhaus und im großen Sitzungssaal die Zeit stillzustehen. Nicht einmal das Telefon in der Alpinakunft wagt auch nur einen Mucks von sich zu geben. Doch von einer Sekunde auf die andere wechselt die Szenerie: Hektisches Telefonieren, teilweise mit zwei Apparaten gleichzeitig, setzt ein. Allenthalben hebt infernalisches Schreibmaschinengeklapper an, und wer es sich von seiner Position her leisten kann, an dessen Büroklinke baumelt das Schild: „Bitte nicht stören – wichtige Besprechung.“ In jedem Zimmer liegt die gleiche Frage unausgesprochen in der Luft: „Was mag die Agusso nur diesmal wieder wollen?“

Ein übertriebenes Szenario? – Vielleicht. Eine unrealistische Darstellung? – Sicher nicht! Wenn die AGUSSO sich zu Wort meldet, dann steigt im DAV-Hauptquartier der Blutdruck, und das meist nicht aus freudiger Erregung. Schließlich ist die AGUSSO das selbsternannte schlechte Gewissen des DAV – oder möchte es zumindest sein.

Aber vielleicht sollte ich erst einmal die Hauptfigur dieser Geschichte vorstellen: Die AGUSSO. Hinter diesem geheimnisvollen Kürzel verbirgt sich nichts anderes als die „Arbeitsgemeinschaft alpiner Umweltschutz der Sektion Oberland“. Wer jetzt allerdings denkt, die größte Sektion des Deutschen Alpenvereins mit ihren rund 25 000 Mitgliedern hätte hier eine mächtige Umweltschutzorganisation hervorgebracht, der täuscht sich gewaltig. Auch wenn die AGUSSO heuer ihr 10jähriges Bestehen feiert, so ist sie doch das geblieben, was sie von Anfang an war: Ein kleines Häuflein von 25 Idealisten, die mehr durch ihre Aktivitäten als durch ihre Zahl für Aufmerksamkeit sorgen.

DAV-weit machte die AGUSSO – damals gerade zwei Jahre jung – 1982 von sich reden, als die von ihr entwickelten Bergsteiger-Mülltüten zum großen Renner wurden. Als öffentlichkeitswirksam erwiesen sich auch die gemeinsam mit anderen Natur- und Umweltschutzorganisationen durchgeführten Kampagnen gegen das Wallbergrennen des ADAC. Ach ja, beinahe hätte ich es vergessen: Nicht fehlen darf in dieser Aufzählung natürlich der zähe Kampf um den Abriß der Klostertaler Hüttenruine. Ein Kampf, der, obwohl be-

reits 1983 ausgebrochen, bis heute noch andauert und noch lange nicht gewonnen ist. Die Hauptversammlung in Pforzheim hat das ja deutlich gezeigt. Die Klostertalhütte, oder das, was seit 12 Jahren davon in der Silvretta herumsteht, ist auch ein schönes Beispiel dafür, in welchen Zeiträumen der Umweltschützer – und nicht nur der im Alpenraum – denken und planen muß. Hopplahopp geht da gar nichts, und oft dauert es Jahre, bis sich etwas auch nur um einen Millimeter weiterbewegt. Wahrscheinlich liegt hier auch der Grund, warum aus der AGUSSO nie eine sektionsinterne Massenbewegung werden wird.

Der Schwerpunkt liegt bei der AGUSSO auf dem „A“ in ihrem Namen. Und dieses „A“ steht für „Arbeit“, nicht für „Aktion“, was ja auch gerne englisch als „Action“ ausgesprochen wird. Viele, die in Sachen Umweltschutz „actionmäßig“ unheimlich gut drauf sind“, meinen, eine großangelegte Gipfelbesetzung sei das mindeste, was sogleich nach ihrem Eintritt in die Umweltschutzarbeit „steigen müsse“. Derartige Typen verschwinden in der Regel schnell als Karteileichen aus den Mitgliederlisten der AGUSSO. Es mag komisch klingen, aber der akribische Buchhaltertyp wäre für die nervend langwierige und oftmals ermüdende

Arbeit, die eine Gruppe wie die AGUSSO zu leisten hat, an und für sich der geeignetste. Immer wieder telefonieren, Briefe schreiben, Anträge formulieren, Protokolle erstellen, Adressen sammeln, Kontakte knüpfen und vor allem sich nicht entmutigen lassen. Wer glaubt, daß Umweltschutzarbeit das alles wert ist, der ist bei der AGUSSO richtig.

Wer so das ganze Jahr ehrenamtlich für die AGUSSO schuftet, der darf dann auch die Früchte seiner Arbeit genießen, wenn auf der jährlichen Mitgliederversammlung die Sektionsvorstände das große Lob für ihre Umweltschutzgruppe im Munde führen. Dann ist schnell vom Umweltschutz der Sektion Oberland die Rede. Das Engagement weniger dient so als Argument für das ruhige Gewissen aller. Da werden dann stolz die Zahlen einer Müllsammelaktion präsentiert, bei der von 25 000 Oberland-Mitgliedern gerade 100 mitgemacht haben, die Mehrheit davon AGUSSO-Mitglieder und Jugendliche. In solch bewegenden Momenten ist dann alles andere vergessen. So zum Beispiel der „Knatsch“ über einen nicht mit dem Vorstand abgestimmten Rundbrief, oder die fehlgeleitete Hüttenreservierung bei der Arbeitstour.

Aber eines läßt sich, trotz dieser ständigen Alltagssorgen sagen: Die AGUSSO hat sich in den zehn Jahren ihres Bestehens einen festen Platz im Vereinsleben der Sektion Oberland erkämpft und erarbeitet. Ihr ist heute eindeutig die Kompetenz bei Natur- und Umweltschutzfragen zuerkannt, die auf die Sektion zukommen. Ob es da um die Planung einer Pflanzenkläranlage auf der Lamsenjochhütte geht, um die Ausarbeitung einer Stellungnahme zur Novellierung der Karwendelschutzordnung, oder um eine Pilotanlage zur Wärmerückgewinnung auf der Riesenhütte: Immer greift die Sektion auf das Wissen und die Arbeitskraft der AGUSSO zurück.

Daß man als eine Untergruppe der Sektion auch für diese Sektion arbeitet, das ist selbstverständlich. Doch die Arbeit und die Aufgaben, so wie sie von der AGUSSO gesehen werden, unterscheiden sich von denen eines Hüttenreferenten oder Tourenwartes. Die AGUSSO will und muß über den Tellerrand der Sektion hinaus wirksam werden. Eine Tatsache, die von der Sektionsführung oft gar nicht so gerne gesehen und entsprechend kommentiert wird. Da kommt dann schnell der Hinweis, daß wir in Oberland genügend Arbeit hätten, mit der sich die AGUSSO beschäftigen könnte und es daher

nicht notwendig sei, sich jetzt auch noch groß gegen ein geplantes Skigebiet am Monte Pelmo zu engagieren, oder Briefe wegen des Wallbergrennens an Landtagsabgeordnete und die Bayerische Staatsregierung zu verschicken.

Aber genau das ist notwendig! Hätte die AGUSSO nicht immer Natur- und Umweltschutz als ganzheitliches Thema unserer Gesellschaft im Auge behalten, sie hätte keine 10 Jahre bestanden. Das ausschließliche Kochen im sektions-eigenen Saft hätte die Gruppe bald zerfallen lassen. Doch das richtige Gleichgewicht zu finden zwischen sektionsinternen Aufgaben und dem sektionsexternen Natur- und Umweltschutz ist ein schwieriger Balanceakt. Schnell hat man sich in 1000 Themen verzettelt, diskutiert ein bißchen über alpinen Transitverkehr, sammelt für dies und das Unterschriften, kümmert sich ein wenig um das Bergwaldsterben und die fortschreitende Erosion in Nepal und, und, und ... und kommt schließlich zu dem frustrierenden Ergebnis: „Es muß etwas getan werden – aber erst beim nächsten Treffen in zwei Wochen.“

Problematisch gestaltet sich auch oft die Zusammenarbeit mit dem DAV-Hauptverein. Manchmal sollte man vielleicht besser sagen, die NICHT-Zusammenarbeit.

Wenn man scherzhaft die Frage stellen würde: „Was wäre der DAV ohne AGUSSO“, dann müßte die Antwort lauten: „Ein großer und zufriedener Verein.“ Und was ist der DAV mit der AGUSSO? Nun ebenfalls ein großer Verein, nur vielleicht etwas weniger zufrieden. Jedenfalls hätte das die AGUSSO gerne so. Sie ist mit dem DAV oft uneins darüber, wie die Natur- und Umweltschutzarbeit des DAV aussehen soll, was getan werden muß, und vor allem wie schnell. Der DAV ist von seiner Organisation her ein Dinosaurier. Ihm gegenüber wirkt die AGUSSO wie eine Maus. Entsprechend sind auch die Reaktionszeiten. Oft laufen Entscheidungsprozesse beim DAV entnervend langsam ab, bewegt sich in entscheidenden Fragen scheinbar nichts. Und das ist dann der Moment, wo die AGUSSO-Maus dem DAV-Dino in den Schwanz beißt. Manchmal verbeißt sie sich dabei aber auch. Reagiert der DAV-Dino dann und wehelt mit dem Schwanz, um die lästige AGUSSO-Maus loszuwerden, dann fällt das manchmal auch zu heftig aus. Das Resultat: Beide Seiten sind zeitweise nicht besonders gut aufeinander zu sprechen.

Damit hat sich die AGUSSO in den zehn Jahren ihres Bestehens abgefunden, und ist sogar ein bißchen stolz darauf, beim großen

DAV ab und zu mal als das personifizierte schlechte Gewissen aufzutreten. Ideal wäre es natürlich, wenn das gar nicht erst notwendig wäre, weil die Vereinspolitik des DAV ein solch schlechtes Gewissen überflüssig machen würde. Doch bis es soweit ist wird wohl noch oft der Ruf durch die Hallen der Praterinsel eilen: „Achtung AGUSSO!“

Thomas Schustereder

Die „AGUSSO“ ist unseres Wissens tatsächlich die am längsten ununterbrochen bestehende und tätige Arbeitsgemeinschaft für Umweltschutz innerhalb einer DAV-Sektion. Darum sollte sie auch im Rahmen dieses Heftes Raum zur Selbstdarstellung erhalten. Wir wissen freilich, daß es innerhalb der Sektionen des DAV noch andere solcher Arbeitsgemeinschaften gibt; und daß ebenso in diesen wie auch von zahlreichen anderen engagierten DAV-Gruppen und Einzelmitgliedern kompetente Umwelt- und Naturschutzarbeit betrieben wird. Und auch all diese Mitglieder – ob organisiert oder Einzelkämpfer/innen – haben selbstverständlich Anspruch darauf, sich als das schlechte Gewissen des DAV fühlen zu dürfen. (d. Red.)

Chronik der wichtigsten AGUSSO-Aktionen

1980 Protestwochenende rund um die Lamsenjochhütte, um den geplanten Bau einer Straße über die Lamsenjocher zu verhindern. Der österreichische Verfassungsgerichtshof erteilt diesen Plänen 1984 eine endgültige Absage.

1981 Entwicklung der Bergsteiger-Mülltüte. Nach Erprobung im Jahr 1982 wird sie 1983 endgültig vom DAV allgemein eingeführt.

1982 Planung einer Wärme-Kraftkopplungsanlage auf der Riesenhütte; Inbetriebnahme 1984.

1983 Engagement für den Abriß des Hüttenrohbaus im Klostertal; Abrißbeschuß der DAV-Hauptversammlung in Fürth.

1984 Protest gegen Straßenbaupläne der Sektion Berchtesgaden zur Blauis-Hütte; die DAV-Hauptversammlung 1985 schließt sich mehrheitlich der Forderung nach Verzicht auf die Fahrstraße an; das Bayerische Landesamt für Umweltschutz verwirft die Planung endgültig.

1985 Eigene Abwasseruntersuchungen auf der Falkenhütte; auf Grundlage der Meßergebnisse beginnt die Planung für das Pilotprojekt einer Pflanzenkläranlage; Bau-

beginn im Sommer 1989.

1986 Erste Aufführung der Diashow: „Wir sind ein Teil der Erde“, die seitdem mit großem Erfolg bei zahlreichen Veranstaltungen gezeigt wird.

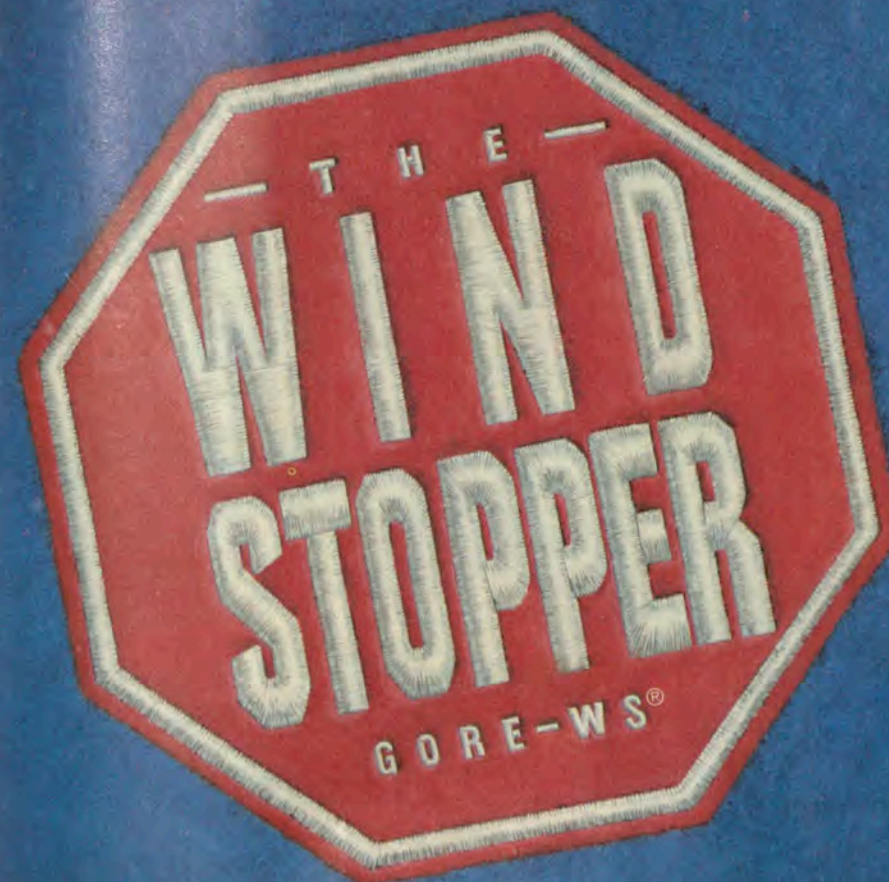
1987 Rekordbeteiligung von über 100 Teilnehmern/innen an der Müllaktion, die seit 1982 jährlich in allen vier Arbeitsgebieten der Sektion stattfindet.

1988 Eine Unterschriftenaktion gegen die geplante Skischaukel zwischen Monte Pelmo und Passo Giau wird bis 1990 von etwa 2000 Bergsteigern unterstützt. Im Herbst 1989 wird das Gebiet unter vorläufigen Schutz gestellt.

1989 Protest gegen ein Staudammprojekt im Dorfertal/Hohe Tauern. Die Sektion Mönchengladbach will ihr Einspruchsrecht gegen den geplanten Staudamm nicht geltend machen. Der Verzicht Österreichs auf das Projekt erspart der DAV-Hauptversammlung 1989 eine neuerliche Grundsatdiskussion.

1990 Zweite Hochlagenaufforstung mit 50 Teilnehmer/innen im Forstamtsbereich Bad Reichenhall.

AUSSEN FRISCHER WIND, INNEN HAUTNAHE WÄRME.



IM PULLOVER FREI WIE DER WIND!

Komfort genießen, der alles in den Windschatten stellt! Windstopper isoliert als Innenfutter Strick und Fleece perfekt, atmungsaktiv – und ist leicht wie der Wind. Das heißt: Kein Auskühlen bei Windstärke 10, kein Hitzestau im Hotel oder in der Skihütte. Ideales Körperklima – im Windkanal getestet. Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler zeigen, woher bei Pullovern der Wind weht.



AVaktuell

Wie in Heft 4/90 (S. 258) bereits gemeldet, sind mit Wirkung vom 2. Juli 1990 die Sektionen Dessau, Jena, Leipzig/Sachsen, Pößneck, der Sächsische Bergsteigerbund und Suhl in den DAV aufgenommen worden. Diese Zahl hat sich bis Redaktionsschluß auf 12 erhöht. DAV-Sektionen gibt es jetzt auch in Chemnitz, Gera, Halle/Saale, Erfurt (Thüringer Bergsteigerbund), Elstertal-Plauen und Zwickau.

Am 25. 5. 1990 fand in Dresden die erste Hauptversammlung des Sächsischen Bergsteigerbundes statt. Auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung zum Statut, Wahl des Vorstandes und die Abstimmung zur Mitgliedschaft des SBB im Deutschen Alpenverein.

Es ist an dieser Stelle dem Ersten Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins, Herrn Dr. März, und seinen Mitarbeitern, die in den vergangenen Monaten den SBB mit Rat und Tat bei der schwierigen Aufbauarbeit unterstützten, ganz herzlich zu danken. Franz Kröll, der als Gast an der Hauptversammlung in Dresden teilnahm, wurde gebeten, das Abstimmungsergebnis zur gleichzeitig in Pforzheim stattfindenden Hauptversammlung des DAV zu übermitteln.

Anschließend wurde die Leitung des SBB gewählt. Der Erste Vorsitzende des Sächsischen Bergsteigerbundes ist Uli Voigt. Dr. Siegfried Unholzer, Wolfgang Schelzel, Arthur Treutler, Gisbert Ludewig und Wolfgang Preuss bilden den engeren Leitungskreis.

Die erste Amtshandlung des Ersten Vorsitzenden war die Ernennung von zwei Ehrenmitgliedern: Willy Häntzschel, dem vierundachtzigjährigen Nestor des sportlichen Kletterns und Dietrich Hasse, dem seit 1956 in der Bundesrepublik lebenden Sachsen, der sich große Verdienste um die sächsischen Bergsteiger erworben hat.

Der DAV hat 1979 damit begonnen, eine umfassende Darstellung alles Wissenswerten zum Bergsteigen und zur Ausrüstung im Bergsteigen zu konzipieren. Dieser vom Deutschen Alpenverein in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Alpenverein im BLV Verlag herausgegebene Alpin-Lehrplan wendet sich nicht nur an den Ausbilder innerhalb seiner Organisationen (Berg- und Skiführer, Bergwanderführer, Hochtourenführer, Skihochtourenführer), sondern auch an alle Lehrenden und Lernwilligen im Bereich Bergsteigen, sei es in Schule, Hochschule oder in der eigenen Familie.

**Alpin-Lehrplan – lieferbare
Bände:**

Aufgrund des nunmehr auch für DDR-Urlauber offenen Reiseziels Alpen hat der BLV-Verlag jetzt sämtlichen Alpenvereins-Sektionen der DDR je einen kompletten Satz der bisher erschienenen und zur Zeit lieferbaren Alpin-Lehrplan-Bände für die bislang mager ausgestatteten AV-Bibliotheken kostenlos zur Verfügung gestellt. Alle lieferbaren Bände sind auch im Buchhandel der DDR beziehbar.

Ein autofreies Wochenende soll am Jahrestag der „Ölkrise“, also am letzten Novemberwochenende 1990, daran erinnern, daß man Freizeit auch ohne Auto sinnvoll gestalten kann. Der Umwelt zuliebe sich selbst eine Atempause gönnen – energiesparend die Natur erleben per Fahrrad und zu Fuß! Wer weiter weg will, benutze öffentliche Verkehrsmittel.

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus bewilligte dem Deutschen Alpenverein in diesem Jahr wiederum eine Zuwendung aus Landesmitteln zur Förderung des Sportwesens. Damit kann in diesem Jahr an alle Mitgliedsvereine für jedes dem Deutschen Alpenverein in Bayern gemeldete Mitglied eine jährliche Sportbetriebspauschale in Höhe von 0,50 DM gezahlt werden.

Verschiedenes

Heft 3/90, S. 195: Das Bild rechts oben, das die Kletterei am Schusterweg des Falkensteins (genau: Ausstieg aus dem Unteren Reitgrat) abbildet, stammt aus dem Jahre 1921 (Fotograf Walter Hahn) und zeigt infolgedessen nicht den 1717 im Kaukasus verstorbenen Erstbegeber Oscar Schuster, sondern Paul Illmer.

Heft 4/90, Titelbild Lhotse-Südwand. Foto: Pepi Stückl; Bild Seite 333, Matterhorn. Foto: Friedrich Stettmayer.



In 240 freiwilligen Arbeitsstunden hat die Ortsgruppe Lechbruck der Sektion Lechrain des DAV eine eigene Kletterwand, das „Lechar Wändle“, wie sie es genannt haben, errichtet. Sie ist in einer beheizbaren Lagerhalle einer Baufirma untergebracht. Es können gleichzeitig 5 bis 6 Personen klettern. Die Anlage mißt im Grundriß 5 x 5 Meter und ist 5 Meter hoch. Sie hat geneigte, senkrechte und überhängende Systeme, Risse, Kanten und eine horizontale 5 x 5

Meter-Decke, die der schwierigste Teil ist. Die Wände sind mit Fliesenkleber auf Dreischichtplatten überzogen (sehr gute Reibung). Die Griffe sind selbst gebastelt und aus Kunststoff hergestellt. Abgesichert ist die Anlage mit Ring- und Standhaken.

Die Kletterwand ist dienstags und donnerstags ab 18 Uhr für jeden Interessenten zugänglich. „Die Begeisterung ist gerade im Winter und an Schlechtwettertagen überwältigend. Ich glaube, es ist für unsere Jugend eine fruchtbare und gute Sache“, schreibt uns Toni Ungeler, der Vorstand der Ortsgruppe Lechbruck.

In Interlaken (Berner Oberland) kommen am 12. und 13. Januar 1991 Bergsteiger, Alpinisten, Trekker und andere Bergbegeisterte zusammen, um während eines Wochenendes Diavorträge über die verschiedensten Bereiche alpiner Tätigkeiten zu sehen. Anmeldeformulare mit detailliertem Programm können angefordert wer-

Zum 15. Mal findet vom 2. bis 4. November 1990 dieses Filmfestival in Kanada statt. Nähere Einzelheiten unter folgender Adresse: Box 1020, Banff, Alberta, Canada TOL OCO.

Die beiden Programmhefte des Referates für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit erscheinen wie gewohnt in der letzten Oktoberwoche. Allen Jugendlichen unter 20, die schon einmal mitgefahren sind, und allen Fachbildungsleitern wird das entsprechende Heft unaufgefordert zugesandt.

Die DAV-Jugendkurse bilden eine optimale Gelegenheit für junge DAV-Mitglieder zwischen 9 und 20 Jahren, die das Bergsteigen und Skilaufen sicher und mit Spaß ler-

nen wollen. Unsere Skikursorte, Obertauern, Radstadt und das Nebelhorn sind auch in den Weihnachtsferien relativ snowesicher. Die Skitourenkurse finden auf DAV-Hütten statt. Und natürlich ist die Jugendausbildungsstätte Haus Sonnenhalde in Burgberg mit ihren vielfältigen Möglichkeiten, wieder mit im Programm!

Auf Wunsch erhalten Sie die Hefte unter der Telefonnummer 0 89/23 50 90-0.

an DAV-Sektion _____
Name, Vorname _____
Mitglieds-Nr. _____
(finden Sie auf dem Adreßaufkleber über der Anschrift)

(finden Sie auf dem Adreßaufkleber über der Anschrift)

Straße, Hs.-Nr. _____
PLZ , Ort _____

Straße, Hs.-Nr. _____
PLZ , Ort _____

Neue Telefonnummer: _____

Neue Kontonummer: _____

[illegible]

Geldinstitut _____

Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten?

Wenn ja, bitte Namen nennen: _____

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort **Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV München)**. Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank!

Bis hierher und noch weiter.



Die Südwand
der Aiguille du Midi
ist nur ein Ziel bei
unseren Hochgebirgs-
touren: Anbieten können
wir Ihnen sovieler Höhen-
meter, wie Sie wollen.
In fast allen Hochgebirgen
in aller Welt.

**Nach dem Motto: höher, weiter,
traumhaft. Unser Reisedienst
stellt Ihnen gerne die passende
Tour zusammen. Und unsere
Bergsportabteilung die dazu
passende Ausrüstung.**

**Abholbereit:
Das neue Winter-Journal '90!**

Schuster
Treffpunkt Sport.

Sport Schuster · München 2 · Rosenstr. 3-6 · Tel. 237070

Alpenvereinsjahrbuch

„Berg '91“

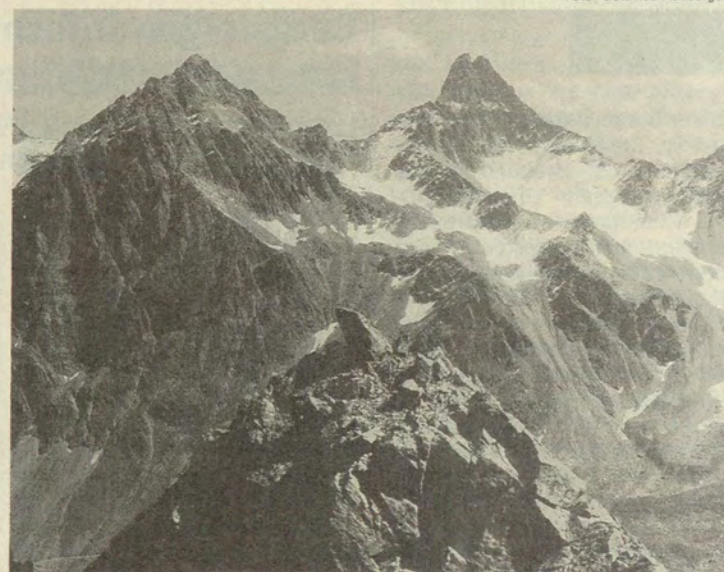
Viel Bergbuch für wenig Geld und obendrein eine vorzügliche Gebietskarte bekommen Sie mit dem neuen Alpenvereinsjahrbuch. Mit 304 Seiten umfangreich wie noch nie, bietet es ein breites Themenspektrum: Entwicklungsperspektiven des Bergsteigens heute, Expeditionsberichte und eine Dokumentation, doch auch Beiträge aus dem kulturellen und geschichtlichen Umfeld des Bergtourismus.

Kartengebiet Verwall

500 km² Fläche, etwa 100 Gipfel, darunter sieben Dreitausender – und nur ein einziger sogenannter Modeberg! Ein Dornröschengebirge?

Sächsisches Felsklettern

Highlights aus der Elbsandsteinschule und ein Rückblick auf das DDR-Bergsteigen während der Jahrzehnte weitestgehender Isolation.



Verwall: Saumspitze und Seeköpfe (von links) vom Aufstieg zur Faselfadspitze

Zwischen Leistungsspitze und Breitensport

Sportklettern im Himalaya und an „Kunstbergen“, Wettkampfklettern, Überlastungsschäden und ein Plädoyer für die Ehr-

lichkeit sportlicher Leistung beim Klettern.

Chronik und Expeditionen

Neue Dimensionen: IX. Grad im Karakorum und Gleitschirmflüge von Fitz Roy, Cer-

ro Torre und Aconcagua. Auf den Tafelbergen Venezuelas und mit dem Rucksack im polaren Ural.

Natur und Mensch

Spannungsfeld Naturnutz und Naturschutz, Naturkatastrophen, Nationalpark Hohe Tauern.

Kunst, Kultur

Die Wurzeln des Alpinismus im vorigen Jahrhundert – im Jahrhundert auch Ludwigs II.

Sicherheit am Berg

Normung von Bergsteigerausrüstung

Kartenbeilage

Blatt 28/2 „Verwall-Mitte“ 1 : 25 000

Alpenvereinsjahrbuch „Berg 91“. 304 Seiten, davon 64 Farbseiten. Format 21 x 26 cm, farb. Schutzumschlag, Leineneinband. Mitgliederpreis DM 21,80 zuzüglich Porto und Verpackung.



DAV-Bestellschein

Bitte in Briefumschlag stecken und an folgende Adresse senden:

Deutscher Alpenverein e.V.
Mitglieder-Service
Weissenfelder Str. 4
8011 Heimstetten

Telefonische Bestellung unter Tel. 0 89/9 03 93 51

Hiermit bestelle ich (bitte eintragen) _____ Exemplar(e) von Berg '91, dem großen Jahrbuch des Alpenvereins, zum günstigen Mitglieder-Vorzugspreis von nur DM 21.80/Stück zzgl. Porto und Verpackung (DM 4.60/Stück).

Bitte senden Sie mir außerdem:

— Stück „Berg '90“ zum Mitgliederpreis von DM 19.80
— Stück „Berg '89“ zum Mitgliederpreis von DM 19.80
— Stück „Berg '88“ zum Sonderpreis von DM 9.90
— Stück „Berg '87“ zum Mitgliederpreis von DM 19.80
zzgl. Porto und Verpackung (DM 4.60/Stück)

DAV-Mitgliedsnummer _____ Sektion _____

Absender/Adresse

(Bitte in Druckschrift gut lesbar ausfüllen! Danke, Ihr Mitgliederservice)

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

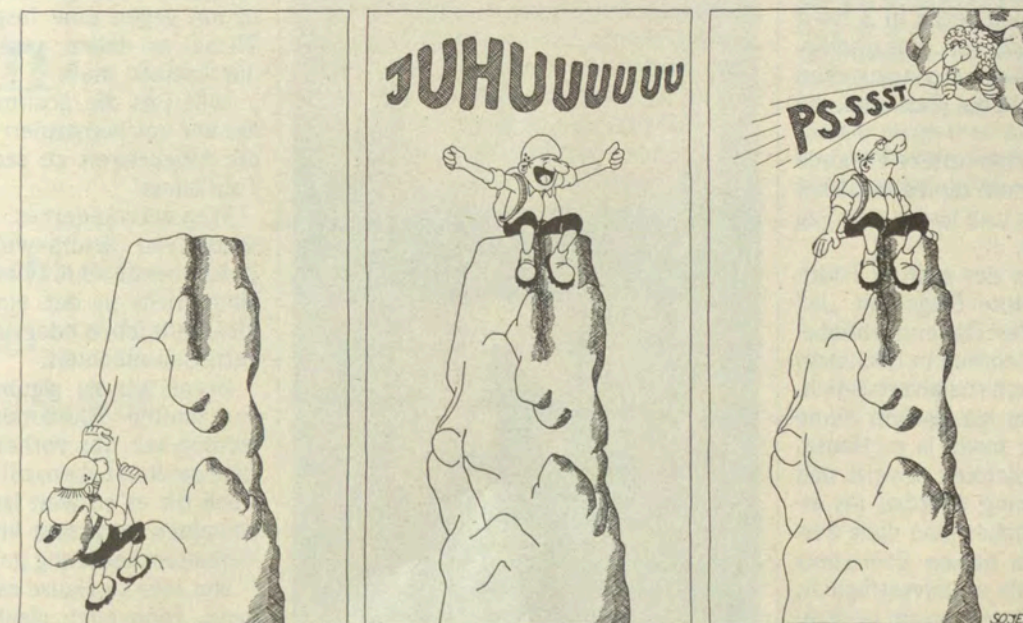
Datum _____

Unterschrift _____

Jugend

am Berg

5



Sanfter Tourismus?

Inhalt

Ich kann das Wort nimmer hören	55/373
Vom harten zum sanften Tourismus	58/376
Harte Wege zum sanften Tourismus	60/378
Mit dem Auto ins Gebirge?	62/380
Kinder- und Familienbergsteigen	65/383
Umweltbaustelle Wegsanierung	65/383
Leserbriefe	66/384
Der kleine Bergsteiger	67/385
Jugend vorm Rätselberg	68/386

Jugend am Berg

Drückend lastet die Hitze des Augusttages über der Stadt. Die Luft steht still, die Sonne hoch am Himmel. Die Stadt ist in diesen Tagen der Ferien- und Reisezeit wie ausgestorben.

Nur ganz wenige Menschen, darunter der letzte, oder besser gesagt, erste sanfte Tourist und einige seiner Freunde, haben sich auf der Suche nach etwas Ruhe und Entspannung entschieden, zu Hause zu bleiben.

So radeln sie vormittags – schönes Wetter vorausgesetzt – zum Baden an einen der umliegenden Seen, nachmittags, wenn die Hitze am größten, ja beinahe unerträglich ist, sitzen sie in ihrer glücklicherweise kühlen Behausung und sehen sich die besten Reisevideofilme, die es über fremde Kulturen gibt, an und versuchen nebenbei noch etwas die Sprache zu lernen. Dabei darf man die Schwierigkeit nicht unterschätzen, die darin steckt, wirklich gute Reisefilme über Länder und Kulturen ausfindig zu machen, denn das wenige gut gemachte Material wird von Millionen Schmalspurfilmen und Videoaufnahmen fast unauffindbar verschüttet.

Auch in dieser Beziehung sind unsere Freunde sanft, sie produzieren in 3 bis 4 Wochen nicht Tausende von Dias und Fotos oder Videokassetten, die anzusehen nie mehr ein Mensch die Zeit und die Lust haben wird.

Abends verziehen sich unsere Freunde in die kühlen Biergärten, die es in dieser Stadt so zahlreich gibt und lassen den Tag gemütlich ausklingen.

Ist das der Prototyp des sanften Touristen? Man könnte diese Frage mit „Ja“ beantworten, denn der Daheimgebliebene verhält sich offensichtlich in höchstem Maße umwelt- und auch sozialverträglich. Aber Tourist ist er im klassischen Sinne keiner mehr, denn er bleibt ja zu Hause. Und die Sozialverträglichkeit erweist sich bei näherer Betrachtung offenbar als etwas zweischneidig. Sicher sind viele Formen des sogenannten harten Tourismus häufig alles andere als sozialverträglich; doch was würde passieren, wenn tatsächlich alle potentiellen Touristen sanft zu Hause blieben? Die sozialen Fragen in

den etablierten Tourismusgebieten wären vermutlich fatal. Müßte in letzter Konsequenz dann nicht ein Großteil dieser Einheimischen in die Städte abwandern? Und wie umwelt- und sozialverträglich sind schließlich unsere Großstädte und Ballungsräume? Spätestens hier ist zu fragen, wie realistisch und repräsentativ die eingangs geschilderten städtischen Wohn- und Freizeitverhältnisse sind. Ein dickes Fragezeichen ist wohl auch hier angebracht.

Aber zurück zu unserem sanften „Touristen“. Oben skizzierter Tourismus-Softie unterscheidet sich ganz erheblich von dem Bild, das wir uns vielleicht vom sanften Touristen machen, dem rucksackbewehrten Individualreisenden, der sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch unbekannte Regionen bewegt und geschickt den großen Urlaubermassen ausweicht.

So mag diese Art des Reisens zwar umweltverträglich sein, doch der Flächenanspruch pro Person ist enorm.

Foto: Ekkert Gundelach



Würde man von allen eine derartige Reise verlangen, so dürfte jeder wahrscheinlich nur noch alle zwei Jahre in den Urlaub fahren.

Konzepte für den sanften Tourismus sollten also in ihrer Gesamtheit für den Massentourismus ausgelegt sein und die allgemeinen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie Wohn-, Arbeits-, Einkommens- und Familienverhältnisse usw. berücksichtigen. Ist das nicht der Fall, sollte man besser von „elitärem Tourismus“ oder von einem Randgruppen-Tourismus sprechen.

Wie sanfter Tourismus nicht nur für Individualtouristen aussehen kann, sondern wie er in einer ganzen Gemeinde zu betreiben versucht wird, zeigt das Beispiel der Gemeinde Hindelang, das von Walter Besler beschrieben wird.

Das Thema (Auto-)Verkehr und sanfter Tourismus greift Karl-Heinz Rochlitz auf. Wie sanft sind eigentlich Bergsteiger? Insgesamt also einige Aspekte aus einem weiten und diskussionssträchtigen Thema. Das Hauptproblem für den sanften Tourismus dürfte jedoch sein, daß er sich in unserer konsumorientierten Industrienation gegen eine insgesamt sehr harte Weise zu leben und zu wirtschaften durchsetzen muß.

Läßt uns die postindustrielle Realität, die wir uns konstruiert haben, überhaupt die Möglichkeit zu sanften Formen des Tourismus?

Wen verwundert es, wenn Hunderttausende von Stadtbewohnern dieser am Wochenende entfliehen wollen, weil sie eben nicht in der eingangs skizzierten Idealstadt leben oder dennoch sehr gerne verreisen möchten.

Bevor wir zu glaubwürdigen Formen des sanften Tourismus finden werden, werden wir uns vorher erst einen insgesamt sanften Lebensstil aufbauen müssen. Doch bis es so weit ist, muß von jedem einzelnen noch sehr viel Denkarbeit und Verhaltensänderung geleistet werden.

Nur wer zu Hause sanft lebt und leben kann, kann auch glaubwürdig sanft reisen, und das trifft auch auf das Bergsteigen zu.

Michael Schimpfle

Willi Schwenkmeier

Ich kann das Wort nimmer hören

Anspruch

und Wirklichkeit –
nicht nur im
sanften Tourismus



„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie
Und grün des Lebens goldner Baum.“
(Goethe, „Faust“)

Jugendliche wissen es natürlich, deshalb ist dieser Satz auch für solche erwachsene Leser gedacht, deren Schulzeit schon der grauen Vergangenheit angehört: Auch an Schulen, vor allem an den weiterführenden, gibt es nicht nur die obligaten Klassenverbände, in denen den Schülern auf relativ klar vorgegebene Art und Weise Lerninhalte und sogenannte Sekundärtugenden wie Pünktlichkeit, Fleiß und Beharrlichkeit vermittelt werden, sondern es gibt auch freiwillige Arbeitsgruppen, in deren Mittelpunkt primäre Erziehungsqualitäten stehen wie Kreativität, Kooperationsbereitschaft oder auch Aufgeschlossenheit. Entsprechend groß ist (zumindest anfänglich) das Engagement, entsprechend vielfältig ist die Bereitschaft, etwas bewirken zu wollen, entsprechend spürbar ist auch die Freude, wenn tatsächlich Nägel mit Köpfen gemacht worden sind. In vielerlei Hinsicht gleicht das Tun in solchen Gruppen der Arbeit in den Jugendverbänden, es fließen auch Erfahrungen ein, die die jungen Menschen aus ihren Vereinen mitbringen, zugleich können, weil diese schulischen Aktivitäten (auch wenn es Außenstehende oftmals nicht wahrhaben wollen) an demokratischen Verhaltensweisen bestimmt sind, gefundene Erfahrungswerte an die Jugendorganisationen

Oben: Vielleicht die sanfteste Form von Tourismus: Das Jubiläums-Horn unter der Glasglocke; daran schütteln, und über der sommerlichen Landschaft tobt ein Schneegestöber. Per Kopfhörer könnte der Betrachter dazu sich Sturmwind um die Ohren pfeifen oder sich von heroischen Matterhorn-Jubel-Geschichten durchdringen lassen. Das Freie – oder gar: die Natur brauchte er dazu nicht mehr aufzusuchen. Solches Verhalten könnte längerfristig auch zu strukturellen Vereinfachungen im Fremdenverkehrsgewerbe führen: im Sinne nämlich einer Konzentration auf die Erstellung solcher Heile-Welt-Käseglocken und deren Vertrieb in alle Welt – per Flugzeug. (Em)

der Vereine zurückfließen. Und das muß ja nicht das Schlechteste sein.

Wenn nun an einer alpennahen Schule die Schülermitverantwortung einen Projekttag zur Thematik „Unsere Umwelt geht alle an!“ plant, liegt es auf der Hand, daß Gedanken eingebracht werden, die mit den Bergen zu tun haben, aber auch mit dem Tourismus, vor allem dann, wenn die Schüler aus einer Region stammen, die großteils vom Tourismus lebt. Und wenn dann noch einige Mitglieder dieser Gruppe aktive Alpenvereiner sind, dann ist nicht nur eine breite Diskussionsbasis gegeben, es ist auch für den nötigen Zündstoff und für Reibungspunkte gesorgt.

Worum geht es?

„Ich kann den Begriff vom sanften Tourismus nicht mehr hören!“ Sabine ist sauer, denn erstens hat sie darüber vor einigen Wochen eine Erörterung abgeliefert, die ziemlich in die Hose gegangen war, zum anderen hatte sie mit ihrer Clique ein Rucksack-Wochenende verbringen wollen, ganz alternativ und umweltfreundlich, das durch etliche Gewittergüsse zum Fiasko geworden war.

„Und was willst du dann?“ fragt einer mit dem JDAV-Aufkleber auf dem Notizblock.

„Ich will mal wieder ohne jegliche Wissensbisse mit meiner Achtziger durch die Prärie düsen, laut, schnell, verwegen, verstehst du? Und alles andere ist mir schnurzegal! Ich will wieder mal meinen Spaß haben und nicht nur Rücksicht nehmen, die andern tun's ja auch nicht!“

Ich schaue in die Gesichter der zwanzig anderen, alle so zwischen fünfzehn und achtzehn Jahre alt; sie sind freiwillig hier, am Nachmittag beim schönsten Wetter, denn wir wollen das Programm ausarbeiten für unseren Projekttag. Sabine erheischt viele zustimmende Blicke, man nickt ihr zu, die meisten haben ja auch ihre Maschinen, auf dem Fensterbrett liegen martialisch die Helme aufgereiht. Helmut, der JDAVler, hakt nach. „Und wer sind diese anderen?“ „Als ob du das nicht wüßtest! Wer verdreckt denn die Flüsse, wer verpestet die Luft, wer betoniert denn alles zu? Ich vielleicht? Oder du mit deiner seltsamen bunten Gams da? Solange die droben nichts machen, sehe ich nicht ein, daß ich mich da unten kasteien soll!“

„Darum geht's doch gar nicht“, versucht Helmut einzulenken, „wir wollen doch rausfinden, wie wir die Touristen, die zu uns kommen, zu einem umweltgerechten Verhalten animieren können ... und da gibt's bestimmt bessere Beispiele, als wenn du mit deinem heißen Ofen durch die Landschaft donnerst!“ Sabine kriegt jetzt Schützenhilfe von einem anderen Mädchen. „Und wie kommen sie zu uns her? Auf die gleiche Art und Weise, mit der wir in Urlaub fahren: mit dem Auto. Oder benützt du vielleicht die Eisenbahn, wenn du mit deinen Alpen-

freaks zum Skifahren oder zum Klettern willst?“

Helmut braucht keine Unterstützung, sie lassen ihn reden, hören ihm zu. Er erzählt, wie nahe Ziele mit dem Fahrrad angepeilt werden, daß man zum Beispiel in die Dolomiten oder nach Arco mit dem vereinseigenen VW-Bus fahre, daß man auch die Eisenbahn des öfteren in Betracht gezogen habe, aber die umständlichen Verbindungen ließen das nur in den seltensten Fällen zu. Als sich die Wogen geglättet haben, erklärt Sabine sich bereit, bei der Bundesbahn, beim Verkehrsamt und bei der Stadtverwaltung nachzufragen, ob und wann wieviele Fahrräder den Touristen angeboten werden. Der Einstieg in unseren Projekttag ist geschafft.

Den Teufel an die Wand malen?

Es ist eine Gratwanderung in vielerlei Hinsicht, auf die man sich begibt, wenn man mit jungen Menschen sich in den Gefilden der Umweltpolitik bewegt. Einerseits steckt die Begeisterung an, mit der die Jugendlichen zur Sache gehen, andererseits bleibt bisweilen nichts anderes übrig, als sie auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen, wenn die Vorstellungen zu utopisch werden, und dann breitet sich verständlicher Frust aus. Man will die Grenzen nicht wahrhaben, an die man stößt, die Grenzen, die gezogen werden von der Amtsbürokratie oder von der vielzitierten Realpolitik, was immer man auch darunter verstehen will. Es ist die Polarität zwischen Anspruch und Wirklichkeit, die Jugendlichen zu schaffen macht, nicht nur, aber vor allem im Bereich des Umweltschutzes. Wer will schon Sachzwänge wahrhaben, wenn Matthäi am letzten ist? Wer will andererseits bei sich anfangen, wenn die Erwachsenen, an denen man sich ja orientiert, in ihrem Vorleben alles andere als nachahmenswert sind? Bisweilen ist man geneigt, tatsächlich den Teufel an die Wand

zu malen, aber Jugendliche fragen nach, unangenehm und bohrend: Warum hinterlassen Sie uns eine Welt voller Probleme? Warum sollen wir ein positives Lebensgefühl entwickeln, wenn uns vielleicht andererseits die Sonnenstrahlen die Haut zerfressen? Natürlich gibt es kluge, beschwichtigende Antworten, aber es ist nicht gesagt, daß sie weiterhelfen. Die Erwachsenen werden an dem gemessen, was sie tun.

Faß ohne Boden

„Wir könnten auch die Aufforstungsaktion an der Alpenstraße besichtigen“, schlägt Helmut vor, „und soviel ich weiß, gibt es da auch eine Umweltbaustelle der Alpenvereinsjugend.“ Ulli will wissen, was das denn schon wieder mal sei, dieser Ausdruck gefalle ihr nicht, Baustelle, das klinge so nach Zerstörung. Helmut erklärt es ihr, und zehn Minuten später fliegen die Fetzen. Sollen denn die Jugendlichen nur dazu da sein, die Fehler der sturen Erwachsenen auszubügeln? Thomas sieht nicht ein, warum ausgerechnet er den Saustall aufräumen soll, den die Generationen vor ihm hinterlassen. „Ihr kassiert doch nur die Versäumnisse dieser zerstörerischen Gesellschaft, das ist doch eine Sisyphusarbeit, ihr pflanzt einen Baum, und gleich daneben kriecht der ganze Wald!“

Es ist ein Faß ohne Boden, die endlosen Autoschlängen der Touristen, die sich nicht nur am Wochenende über die Alpenstraße schieben, der Schwerverkehr, der über das „Deutsche Eck“ umgeleitet wird, seit die leidige Brücke in Kufstein im Inn versinkt, die Ausflügler, die die Berchtesgadener Berge als Naherholungsziel auserkoren haben. Und wieder geistert das Schlagwort vom „sanften Tourismus“ durch die Runde, wenngleich Sabine erneut hilfeschend an die graue Decke blickt. Die einen sind für rigorose Fahrverbote, andere erinnern sich an die These von Alois Glück, die ich ihnen irgendwann mal unterbreitet hatte und die

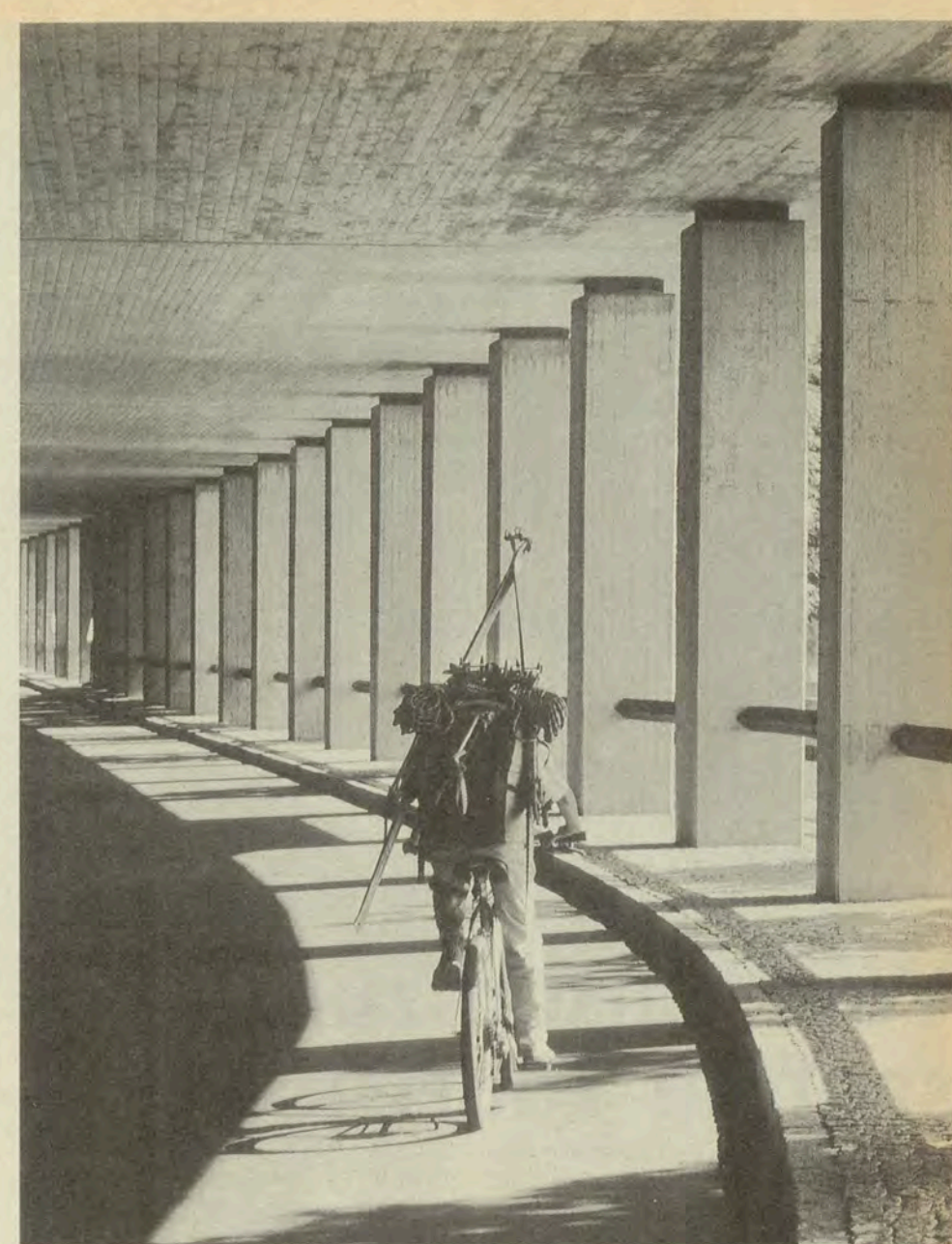
besagt, daß eine weitere Verkürzung der Wochenarbeitszeit zu einem Kollaps in den Naherholungszentren führen wird. „Verdammt noch mal“, ereifert sich einer, der sonst wenig sagt, „dann sperren wir halt das ganze Gebiet dort hinten zu!“ „Das erklär mal dem Fremdenverkehrsdirektor von Berchtesgaden!“ „Wenn's so weitergeht, brauchen die in zehn Jahren keinen mehr, weil niemand mehr dorthin fahren kann!“ Zwei Gruppen bilden sich, ich unterscheide, es sei verziehen, zwischen Realos, also denjenigen, für die das Machbare noch faßbar ist, und den Fundis, die sich in erster Linie tragen lassen von ihren Ideen, und mögen sie noch so wirklichkeitsfern sein.

Irgendwann vernehme ich aus dem Tohuwabohu den Begriff „Sensibilität“, und dort haken wir ein. „Man muß bei den Kindern bereits Empfindungen wecken, die sie sensibel machen gegenüber allem, was die Natur bedroht.“ Ein Schulgarten muß her, „irgend so ein Biotop“, denn wenn man dort natürliche Vorgänge beobachten kann, wenn man dafür verantwortlich gemacht wird, wenn man diesen zugegeben nur kleinen Raum bewahren soll, dann wächst die Sensibilität gegenüber dem Großen. Helmut wirft ein, daß das doch nichts anderes sei als die Bepflanzungsaktionen, denn wer einmal im unzugänglichen Gelände schufte, der überlege sich jeden Kilometer, den er mit dem Auto oder mit der Achtziger fährt. Auch Sabine erkennt, daß man tatsächlich im kleinen anfangen kann, „denn wenn wir mit gutem Beispiel vorangehen, gelingt es uns vielleicht, die Erwachsenen zu beschämen, oder zumindest Betroffenheit zu wecken“. Vom umgekehrten Erziehungsprozeß ist die Rede, „wir müssen sie so weit bringen, daß sie von uns lernen“, und schon verschlägt manchem, um mit Heinrich Böll zu reden, die Begeisterung die Sprache. Und dennoch: das Konzept nimmt Konturen an.

So, wie wir nicht sollten

Ich wußte, daß irgendwann die Frage kommen wird. Wir sitzen unter schattenspendenden Schirmen auf dem Campo von Siena, seit Tagen herrscht brutende Hitze, die nicht nur gutgemeinte Aktivitäten buchstäblich erstickt, sie lähmt die Abschlussschüler auch bezüglich jenes Treibens, das man als Verantwortlicher gar nicht gerne sieht. Es ist Sabine, die die Frage gestellt hat: „Sagen Sie mal, ist das, was wir da machen, Ihr gepriesener sanfter Tourismus?“ Die ich rief, die Geister ...

Wir haben die siebenhundert Kilometer mit dem Bus zurückgelegt, nicht mit der Eisenbahn, wir quälen uns im Schrittempo durch die verstopften Straßen von Florenz und blasen Dieselruß in die Luft, an jedem Parkplatz hinterlassen wir in den Abfallkörben Unmengen leerer Aludosen oder Einwegflaschen. Die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit hat uns eingeholt, und es ist nur ein



Faktor von vielen, daß wir das kostbare Wasser verbrauchen, das immer knapper wird, weil wir morgens und abends duschen. Freilich, wir sprechen über die Problematik, zeigen den Schülern nicht nur imposante Kirchen und eindrucksvolle Kunstwerke. Aber letztendlich verfahren wir genauso, wie wir es nicht sollten.

Reden und Handeln

Eines haben die stundenlangen Diskussionen und das Erörtern von unzähligen Vorschlägen gezeigt: ob Biotop oder Aufforstung, ob Fahrverbot oder Verkehrlenkung, ob Eisenbahn oder Fahrrad – es geht einzig darum, Sensibilität zu wecken, um als Folge davon umweltfreundliches Verhalten zu erreichen. Und damit sanfter Tourismus möglich werden kann, müssen die Einheimischen entsprechend vorleben.

Im Herbst wird nun dieser Projekttag stattfinden, auch in Zusammenarbeit mit der Alpenvereinssektion. Ein Informationsstand an zentraler Stelle soll nicht nur über die Möglichkeiten des sanften

Tourismus aufklären, es wird auch die Rede sein von ökologischer Zumutbarkeit und von dem, was machbar ist. Wenn's denn eine „Überschrift“ gibt, dann wird sie lauten, daß man dort anfangen soll, wo es nicht schwer fällt, ganz egal, ob man nun Tourist ist oder Einheimischer. Und dennoch, was bleibt ist diese Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit, zwischen Reden und Handeln. Am letzten Prüfungstag haben unsere Schüler zugeschlagen, auch solche, die wochenlang in unserer Projektgruppe den Ton angegeben haben. Die Polizei mußte sie anhalten, den Scherbenhaufen von unzähligen zerdepperten Sektfaschen am Stadtbrunnen zu beseitigen, und das, nachdem man nur wenige Tage zuvor in der Abschlußprüfung flammende Erörterungen über die Müllproblematik in unserer Gesellschaft verfaßt hatte. Das verstehe, wer will, aber, Hand aufs Herz, leben wir erwachsene Exponenten dieser Wegwerfgesellschaft nicht Ähnliches vor?

Grau, teurer Freund, ist alle Theorie ...



Links:
„Umweltbaustelle“
der Alpenvereins-
jugend

Seite 57/375:
Nahe Ziele werden
mit dem Fahrrad
angepeilt ...
„wir müssen sie
so weit bringen,
daß sie von
uns lernen“ ...

Foto: Wolfgang Mayr

Nicht nur in Fachkreisen ist seit Jahren der naturverträgliche bzw. sanfte Tourismus Thema Nummer eins. Es handelt sich hier nicht um ein Modewort oder gar um einen Werbebag. Sanfter Tourismus ist eine unbedingte Notwendigkeit im Interesse einer sinnvollen, langfristigen und vernünftigen Tourismus-Politik. Die touristische Entwicklung der letzten Jahrzehnte macht es erforderlich, daß wir gerade auch in Bayern eine Tourismus-Politik mit Einsicht, mit Rücksicht auf Natur und Kreatur sowie mit Weitblick betreiben. Der Tourismus wird nur dann eine Wachstumsbranche mit guter Zukunft für ganz Bayern bleiben, wenn der Schwerpunkt noch konsequenter auf dem qualitativen Sektor liegt. Wenn Wachstum allerdings als Ideologie betrieben wird und nicht zurückgebunden ist durch freiwilligen Verzicht, gerät es außer Kontrolle. Ein Obstbaum, den man nur wachsen läßt und nicht beschneidet, bringt schließlich schlechte Früchte. Er nimmt sich selbst das Licht, das gesunde Wachstum braucht. Tourismuswachstum ohne Rücksicht auf die ökologischen und sozialen Auswirkungen ist Wildwuchs ohne Zukunftsperspektive!

Walter Besler

Vom harten zum sanften Tourismus

Eine Entwicklung des Tourismus im Einklang mit Heimat und Natur

Ökologie fördert Langzeitökonomie

Wir brauchen als wichtige Wirtschaftsgrundlage den Fremdenverkehr. Deshalb besteht die Verpflichtung, auch für künftige Generationen unser größtes Kapital, nämlich eine relativ intakte Umwelt bzw. Kulturlandschaft, zu erhalten. Nicht das schnelle Geschäft darf in Zukunft im Vordergrund stehen, sondern das solide, langfristige, das auch Rücksicht nimmt auf unsere Umwelt. Die Verantwortlichen der Tourismus-Branche müssen die Sorgen der Bürger und Gäste um die Umwelt genauso ernst nehmen wie die Suche nach neuen Wegen, um Fehlentwicklungen zu verhindern, zu korrigieren oder zu reduzieren. Aus Fehlern der Vergangenheit müssen wir für die Zukunft lernen. Die Urlauber werden sensibler, die Umwelt spielt eine immer größere Rolle.

Nicht nur die Tourismusforscher haben festgestellt, daß für die Mehrzahl der Gäste und Erholungssuchenden das wichtigste Kriterium eine saubere Umwelt und intakte Natur ist. Ein Ferienort, der hier nicht mit sich reden läßt, wird in Zukunft nichts mehr zu sagen haben! Selbstverständlich wird neben intakter Umwelt und Kulturlandschaft auch eine gute Infrastruktur an Freizeit-, Kur- und Erholungseinrichtungen sowie eine leistungsfähige Hotellerie und Gastronomie erwartet. Bei uns in Bayern kommt noch hinzu, daß wir den Besuchern entsprechende Angebote für Schlechtwetterperioden bieten müssen. Eine sanftere bzw. behutsamere Tourismusentwicklung läßt sich in der Praxis nach dem Motto „Probieren geht über Studieren“ und nur mit kleinen – aber konsequenten – Schritten realisieren. Fest steht, daß wir handeln müssen – statt nur zu diskutieren, daß wir praktische Erfahrungen sammeln müssen – statt zu resignieren und Angst und Panik zu machen. In den bayerischen Feriengebieten hat praktischer Umweltschutz schon eine gute Tradition. Erinnerung sei hier an den beispielhaften Landesentwicklungsplan (LEP) und insbesondere

Stein sind. Vielmehr vertrete ich die Ansicht, daß hier auch für die Reisebranche das Hoffnungsprinzip gilt: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“

Tourismus mit Einsicht erfordert einerseits eine „sanfte Tourismusindustrie“ (Fremdenverkehrsangebot) und andererseits den „sanften Freizeit-Touristen“, der den schonenden und rücksichtsvollen Umgang mit der Natur bei sich selbst sucht und nicht nur bei den anderen. Auch der Gast darf nicht länger Egoist sein, die erste Geige spielt allein die Natur.

Öko-Marketing auch im Tourismus

Der Trend zu immer mehr Freizeit und zur Erholung in der Natur sowie die steigende Mobilität werden sich weiter verstärken. Daraus resultieren zunehmende Konflikte mit dem Landschafts- und Naturschutz. Wir dürfen den Menschen zum Schutz der Natur nicht aus der Natur aussperren. Was wir aber unbedingt brauchen, ist eine gezielte Lenkung und Kanalisierung, z. B. Einrichtung von „Tabuzonen“, Wegegebote, intensiv genutzte „Tummelplätze“ und dergleichen.

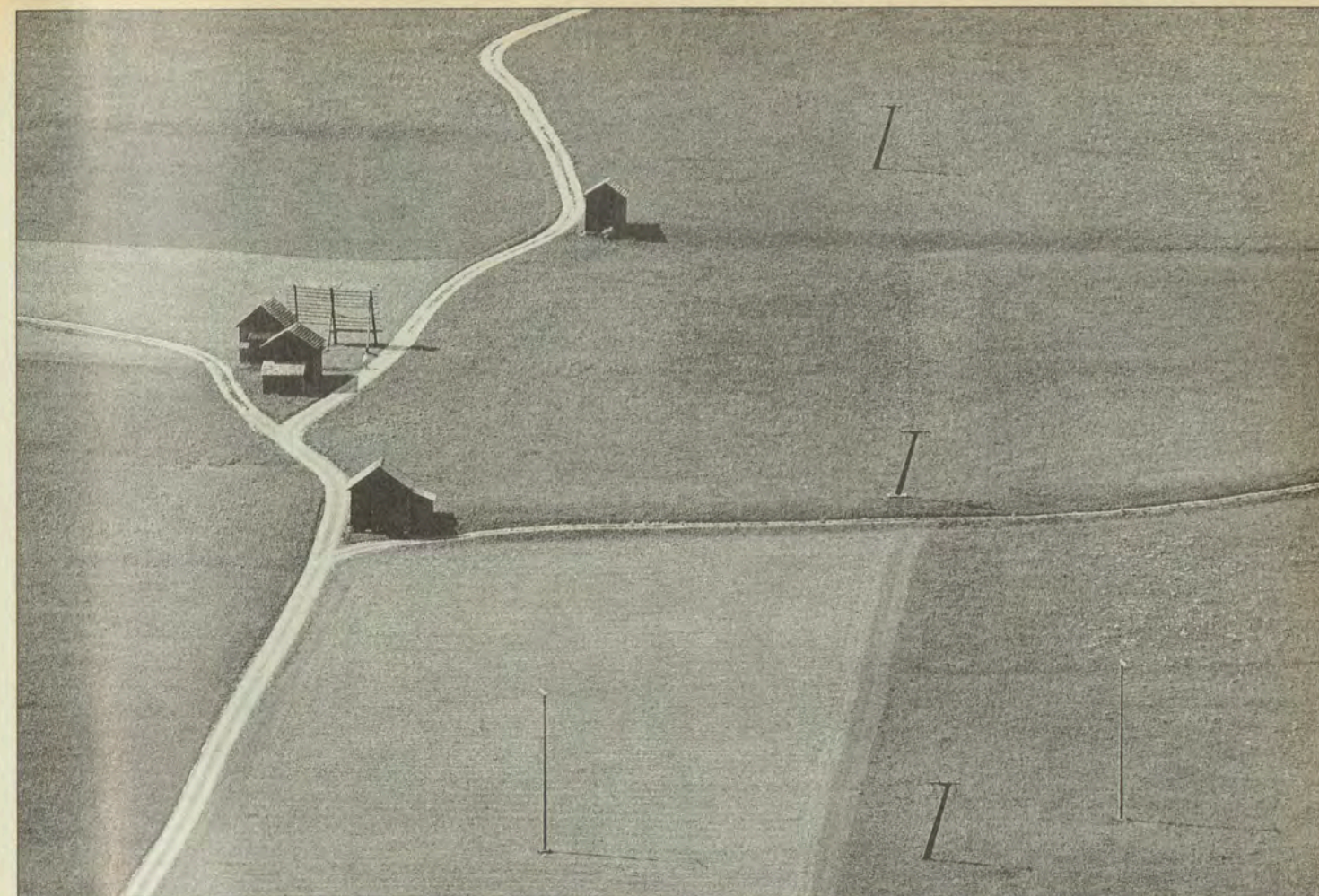
Nicht alles machen was wir können!

Die Fremdenverkehrsorte müssen sich Leitlinien setzen, das heißt Entwicklungsziele hinsichtlich des Verhältnisses Einwohnerzahl zu Gästebetten. Die Grenze der Belastbarkeit ist zu fixieren. Die Dinosaurier sind ausgestorben, und der Turmbau von Babel endete kläglich!

Alle wollen zurück zur Natur, keiner will es aber nur zu Fuß

Der Konflikt zwischen Übernachtungstourismus und Ausflugsverkehr (Tagesgäste) ist nur dann einigermaßen in den Griff zu bekommen, wenn das Auto in den Ferienzweckgebieten in die Defensive gedrängt wird. Der Kfz-Verkehr darf nicht bis in den letzten ruhigen Winkel hineinfahren. Die Erfahrungen mit autofreien Tälern beweisen diese Notwendigkeit. Ski-, Winter- und Ferienbus-Angebote müssen ebenfalls verstärkt werden. Gerade hier benötigen die Ferienzweckgebiete allerdings staatliche Hilfe durch ein spezielles Förderprogramm „sanfter Tourismus“. Die touristische „Software“ muß in Zukunft noch einfallsreicher in Richtung naturverträglicher Tourismus abgestimmt werden. Gästeprogramme und -veranstaltungen sollten verstärkt um Verständnis für Umweltthemen werben und darüber informieren. Als Beispiele seien genannt: Vorträge, Beratungen, Publikationen, Aktionen, Umwelttraining, Schonsportprogramme, Ferienkurs für Grasmähen nach alter Vätersitte, umweltfreundliche Sportveranstaltungen, alpine Beratungsstelle usw.

Die bayerischen Ferien- und Kurorte müssen umgestaltet werden zu Trainingsstätten für praktischen Umwelt- und Naturschutz. Gebiete mit gepflegter Kultur-



Gepflegte bäuerliche Kulturlandschaft mit – allerdings wenig auffallendem – Schlepplift

landschaft müssen erhalten bleiben. Naturschützer und Touristiker müssen Hand in Hand arbeiten, gegenseitige Schuldzuweisungen helfen nicht weiter – gemeinsame Aktionen sind gefragt.

Die gesamte Bevölkerung am Ort muß für einen heimat- und umweltverträglichen Tourismus begeistert und überzeugt werden. Auch im Tourismus-Marketing muß verstärkt Wert auf ökologische Informationen und Zusammenhänge gelegt werden. Wir dürfen uns nicht einfach ein „Öko-Mäntelchen“ umhängen, das Tourismus-Öko-Marketing in Bayern muß glaubwürdig sein.

Bauern und Biotope: Die Kooperation zwischen Landwirtschaft und Tourismus muß neue Wege gehen. Bauern, Naturschützer, Kommunalpolitiker und Touristiker müssen sich die Hand reichen und auf den Erhalt der gewachsenen Kulturlandschaft als Erfolgsstrategie für Landwirtschaft und Tourismus setzen. Das „Öko-Modell Allgäu“ hat hier Vorbildfunktion. Die Bauern haben sich per Vertrag dem Umweltschutz verschrieben. Sie bewirtschaften ihr Land so schonend wie möglich, ohne Kunstdünger, ohne Pflanzenschutzmittel und wenn nötig auch wieder mit der Sense. Spezielle Förderprogramme unterstützen sie dabei. Die gesunden Produkte, die erzeugt werden, können den Bauern zudem ein Überleben am Agrarmarkt sichern.

Alle Investoren in den Fremdenverkehrsgebieten sollten bei neuen Vorhaben eine „Umweltbilanz“ erstellen. Vorsicht ist bei gewissen neuen Freizeit-trends geboten, die sehr stark die Natur beeinträchtigen und in erster Linie Ausflugs Gäste ansprechen. Beispiele: Neuerschließungen durch Bergbahnen und Skilifte, sogenannte Freizeitparks und Spaßbäder, Sommerrodelbahnen, Super-Rutschbahnen usw. Der Zielgruppe der Langzeiturlauber ist absolute Priorität vor den Ausflugs Gästen einzuräumen. Hier ist eine konsequente Neuorientierung notwendig: z. B. umweltschonende Verkehrssysteme. Nicht immer mehr und größere Parkplätze und damit immer neue Sachzwänge. Zu überlegen ist auch eine gezielte Angebots- und Preispolitik in dieser Hinsicht.

Gefragt sind auch Initiativen von Gastronomie und Hotellerie. Umweltfreundliche Gastgeber könnten hier auf bayerischer Ebene neue Akzente setzen, z. B. „Initiative umweltfreundlicher bayerischer Gastgeber“, Patenschaftaktionen für bestimmte Ferienggebiete usw.

Die Praxis wird auch zeigen, daß ökologisch gemanagte Gast- und Hotelbetriebe durchaus guten wirtschaftlichen Erfolg bringen können (Praxisbeispiel „Hotel Ucliva“ in den Schweizer Bergen). Der Kreativität sind auch hier (fast) keine Grenzen gesetzt.

Zu überlegen wäre eine Initiative des gesamten bayerischen Fremdenverkehrs mit dem Ziel, ein „Institut für Umwelt und Tourismus“ zu gründen. Hier könnten Praxis und Theorie sinnvoll zusammenwirken.

Zu guter Letzt

Paradoxiertweise erweist sich gerade der Tourist, der in seiner Freizeit ein Stück „heile Welt“ erleben will, als eine der großen Gefahren für die Natur. Wenn Urlauber im Jahr 2000 ihre Ferien nicht unter einer gläsernen Kuppel verbringen sollen, müssen Politiker, Touristiker und Touristen, Naturschützer und Medien gemeinsam noch aktiver werden.

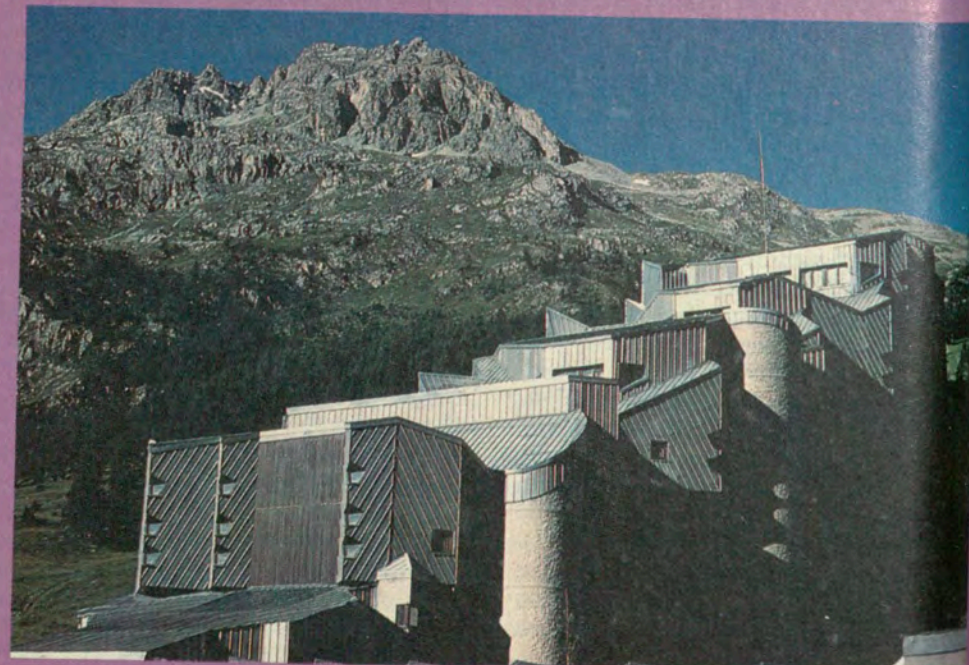
In Bayern besteht keine Alternative zum Wirtschaftszweig Tourismus. Tourismus ist ein Faktum und eine Notwendigkeit; Naturnutz zur Erholung in einer fortschreitenden Freizeitgesellschaft ebenso. Eine lebenswerte Heimat ist die Voraussetzung für beides. Deshalb müssen wir Naturschutz, Heimatbewahrung und Landschaftsnutz unter einen Hut bringen. Dies ist ein mühseliges und häufig ärgerliches Geschäft. Im Interesse kommender Generationen lohnt es sich aber. Fest steht, daß der Tourismus mit Einsicht sogar gute Chancen bietet für ganz neue Wirtschaftsimpulse. ■

Harte Wege zum sanften Tourismus

Fotos:
Friedrich Stettmayer



Ganz oben:
An der Grünhornlücke
Blick zum Konkordiaplatz
und zur Lötschenlücke
(Berner Alpen)



Oben:
Grimselpaßstraße oberhalb
von Gletsch

Links:
Auf der Grimsel-Paßhöhe

Linke Seite,
unten rechts:
Typische Hochgebirgsbauten
(La Daille bei Val d'Isère)

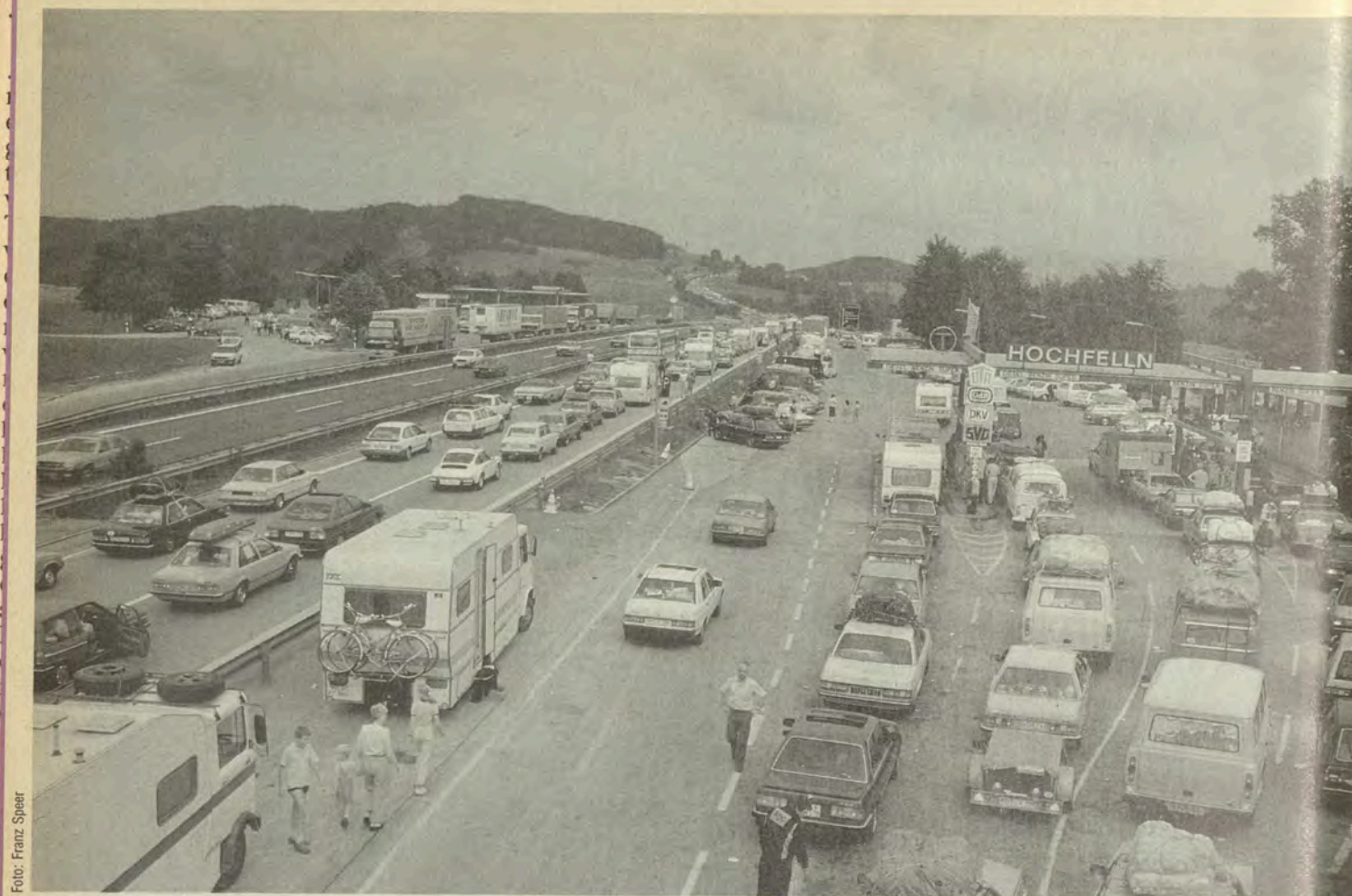


Foto: Franz Speer

Karl-Heinz Rochlitz

Mit dem Auto ins Gebirge?

Was können wir selbst ändern?

Fast jeder Freizeitsportler ist zunächst einmal ein Motorsportler. Ein provozierender, in aller Regel aber zutreffender Satz. Wenn es hier vor dem Hintergrund des Schwerpunktthemas „sanfter Tourismus“ auftaucht, dann deshalb, weil über dieses Thema in den vergangenen Jahren im Alpenverein zwar viel geschrieben worden, der Aspekt Verkehr aber weitgehend unbeachtet geblieben ist. Mit anderen Worten: Es gibt zwar inzwischen vollauf anzuerkennende Grundsätze für das Verhalten der Alpenvereinsmitglieder, sobald sie ihr Auto verlassen haben und sich „in die Natur“ bewegen: wie sie aber „in die Natur“ kommen, ist bis heute kaum Gegenstand alpenvereinsinterner Diskussion. Und das, obwohl es sich beim Thema Verkehr um das zunehmend wichtigste Umweltproblem überhaupt handelt!

Um die Problematik des Verkehrs zu verstehen, müssen wir zunächst einen kurzen Ausflug in die Verkehrspolitik unternehmen.

These 1: Der Kraftfahrzeugverkehr ist zum Umweltfeind Nr. 1 geworden

Bei den meisten Umweltproblemen – vor allem bei der Industrie – ist die Notwendigkeit des Handelns längst erkannt worden, und Änderungen sind, auch wenn sie wie im Falle des Ozonkillers FCKW nicht ausreichen, häufig immerhin eingeleitet. Ganz anders beim Verkehr: Während das Verhältnis Schiene – Straße beim Personenverkehr 1970 noch bei 1 zu 9 lag, liegt es heute (1988) bei 1 zu 13,3! Während die Eisenbahn stagniert, verzeichnet der Autoverkehr immer noch solch gewaltige Zuwachsraten, daß bis-

lang alle umweltpolitischen Maßnahmen wie die Einführung des Katalysators durch den gleichzeitigen Verkehrszuwachs erfolglos geblieben sind: Der Anteil der Schadstoffemissionen aus dem Verkehrsbereich nimmt weiter zu!

These 2: Die Bahn ist gegenüber dem Auto viel zu teuer

Wichtigster Grund für die Misere ist die Benachteiligung der Bahn gegenüber dem Auto. So hat sich unsere Gesellschaft die Einführung des Katalysators mittels Steuerbefreiungen für die Autofahrer bisher über 12 Milliarden DM kosten lassen; gleichzeitig aber benachteiligt der Staat die weitaus umweltfreundlicheren öffentlichen Verkehrsmittel durch ständig steigende Preise, indem er eine möglichst weitgehende Rentabilität vorschreibt. Da

jeder zweite Bundesbürger heute – aus welchen Gründen auch immer – ein Auto besitzt, kostet der Kilometer nur 7 bis 12 Pfennig „variable Kosten“ – bei sowohl einer als auch fünf Personen im Auto! –; bei der Bahn hingegen beträgt der Normaltarif pro Person (!) und Kilometer 21,5 Pfennig (wiederum „variable Kosten“; zuzüglich IC-Zuschläge, billiger vor allem bei Sonderrückfahrkarten und Super-Sparpreis).

These 3: Das Defizit der Bahn wird ständig überbewertet, während die Subventionen des Straßenverkehrs verdrängt werden.

Für verantwortungsbewußte Verkehrspolitik wäre es ein leichtes, der Bahn wieder auf die Sprünge zu helfen, doch Jahr für Jahr werden der Deutschen Bundesbahn rund vier Milliarden Defizit vorgerechnet (betriebswirtschaftliche Sicht). Dieser Zahl werden jedoch nie die ungedeckten gesellschaftlichen Kosten des Kraftfahrzeugverkehrs (Pkw + Lkw) entgegengestellt, obwohl sie mindestens 80 Milliarden DM im Jahr betragen (volkswirtschaftliche Sicht, Berechnung UPI Heidelberg). Jeder Bundesbürger, gleichgültig, ob Autobesitzer oder nicht, subventioniert den Straßenverkehr mit jährlich über 1300 DM!

These 4: Änderungen sind nicht in Sicht, weil Umweltschutz und Verkehrspolitik immer noch zwei Paar Schuh sind.

Schon die Einführung des Halbpriß-Passes (HPP) – eines Junior- und Seniorpasses für jeden – wäre ein bedeutender Fortschritt zugunsten der Bahn. Würde man zusätzlich den Mitfahrerpreis auf die Hälfte reduzieren (mit HPP nur ein Viertel des Normalpreises) und einen Maximalpreis für Rückfahrkarten in Höhe von 180 DM einführen (mit HPP 90 DM), so würde das jährlich gerade 40 Millionen DM kosten – ein Achtel der Summe, die 1990 zusätzlich für den Fernstraßenbau des Bundes ausgegeben wird (Berechnungen durch VCD). In der Schweiz gibt es den Halbpriß-Paß schon seit mehreren Jahren, ohne daß dem Staat dadurch Kosten entstanden sind: Die Nachfrage war weit größer als vorweg kalkuliert!

Warum dieser Ausflug in die Verkehrspolitik? Ganz einfach: Ohne die verkehrspolitischen Rahmenbedingungen zu kennen, kann man kaum über einen „sanfteren Tourismus“ beim Verkehr diskutieren. Sonst kommt aus dieser Diskussion nichts weiter heraus als solch aktionistische Forderungen wie die nach einem „autofreien“ Sonntag/Wochenende pro Monat, Quartal oder Jahr. Was aber stattdessen können wir tun?

Fangen wir ganz oben an, bei der Verkehrspolitik: Die zu ändern, liegt sicher außerhalb der Möglichkeiten der JDAV. Immerhin aber ist ständige Aufklärung

über die Alpenvereinsmedien, in den Jugendgruppen und in den Sektionen – beispielsweise zum „Defizit“ von Bahn und Auto – eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen Wandel. „Stauzeitungen“ zu verteilen, wie es unter der Federführung der Jugend des Bund Naturschutz seit Jahren geschieht, stellt ebenfalls eine sinnvolle, wenngleich zu sporadische Informationsarbeit dar. Gezielte Briefaktionen an Politiker wurden bereits auf dem Bundesjugendleitertag in Stuttgart vorgeschlagen und haben, ähnlich Leserbriefen in Zeitungen und Zeitschriften, eine Multiplikatorwirkung. Und schließlich gibt es zu einem der wesentlichen Teile der Autolobby, zu den allgemeinen Autoclubs, längst eine gute Alternative: nämlich einen Verkehrsclub, bei dem es für umweltbewußte Autofahrer ebenfalls Schutzbrief und Sicherheit im Pannen-, Unfall- oder Krankheitsfall – das Hauptargument für den Beitritt zu den Autoclubs! – gibt. Dieser Club, durch die Naturschutzverbände ins Leben gerufen, hat bundesweit inzwischen über 40 000 Mitglieder und versteht sich als Lobby aller Fußgänger, Radfahrer, Bahn- und Busbenutzer sowie aller umweltbewußten Autofahrer.

Wer – politisch – etwas ändern will, „muß bei sich selbst anfangen“: Ein häufig zu hörender Satz. Das stimmt zum einen – siehe oben – und stimmt gleichzeitig auch wieder nicht. Denn wenn wir mit dem Auto statt mit der Bahn in die Alpen fahren, dann müssen wir es nicht unbedingt mit schlechtem Gewissen tun: Nur sollten wir als „sanfte Touristen“ vor jeder Fahrt prüfen, ob es nicht im Einzelfall Alternativen gibt. Manches Sonderangebot und manch günstige Verbindung gibt es durchaus noch zu entdecken, bekanntzumachen und zu nutzen. Ein erster Schritt dazu ist ein von DAV und Bundesbahn gemeinsam erstellter Prospekt „Bergwandern leicht gemacht“, der sich vor allem an Bergwanderer in Oberbayern wendet. Auch für das Hamburger Alpenvereinsmitglied empfiehlt sich für eine Woche in den Berchtesgadener Alpen durchaus die Fahrt mit dem Zug: 1000 Kilometer hin und 1000 zurück kosten dank „Super-Sparpreis“ nur 142 DM und stechen selbst das Auto als Konkurrenten aus!

Fassen wir zusammen: Bei der Anreise in die Alpen können wir aufgrund verkehrspolitischer Mißstände nur wenig än-

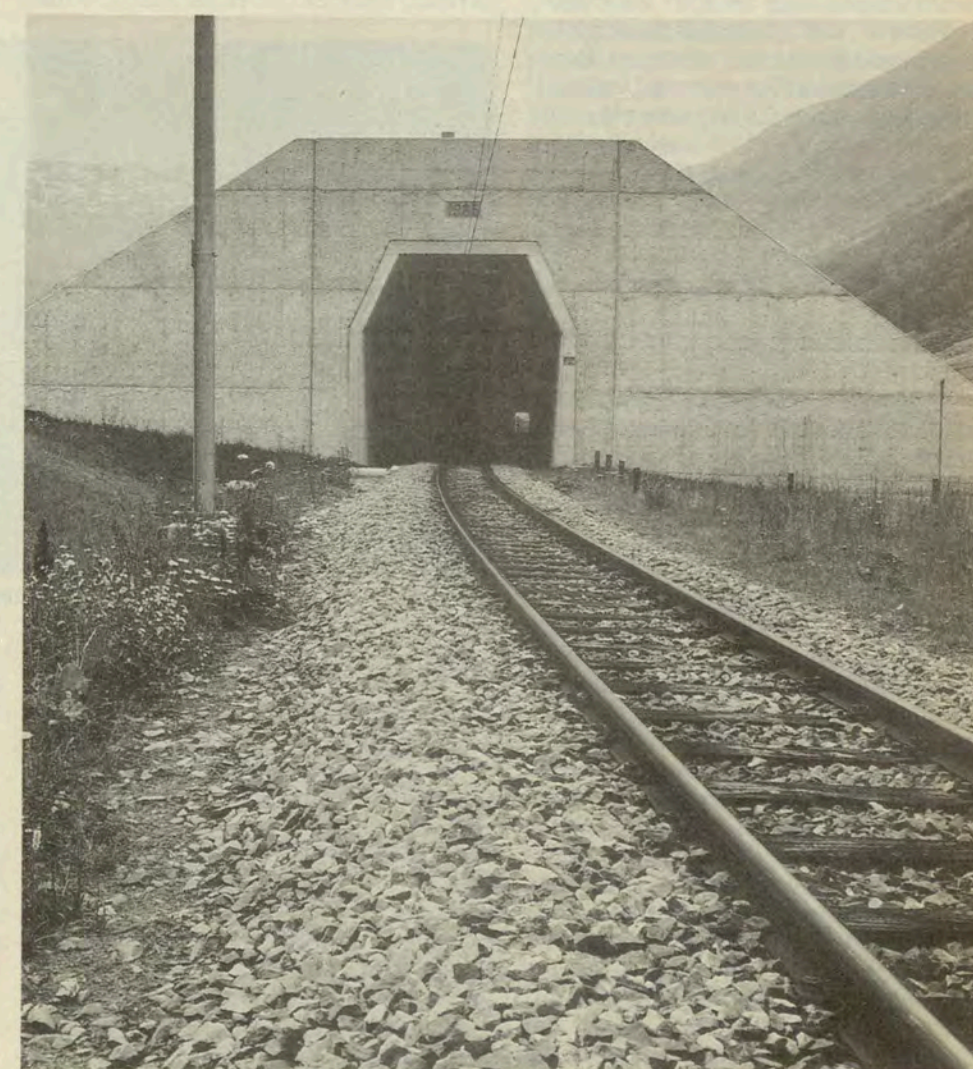


Foto: Jürgen Winkler

Seite 62/380: Autobahn München–Salzburg zur Ferienzeit
Oben: Die Bahn – gegenüber dem Auto viel zu teuer, Verbindungen auf Nebenstrecken wenig attraktiv

dern: Das Auto wird einstweilen wichtigstes Verkehrsmittel bleiben, und „sanfter Tourismus“ muß, von Selbstverständlichkeiten wie eine möglichst umweltverträgliche Fahrweise abgesehen, ein Wunschtraum bleiben. Immerhin gibt es eine nicht gerade kleine Personengruppe, für die diese Aussage nicht gilt: Wer kein Auto besitzt, weil er, zum Beispiel, den U-Bahnhof „um die Ecke“ hat, fährt schon heute – als Alleinfahrer! – mit der Bahn billiger. Denn wer ein Auto anschafft, nur um damit in die Alpen zu fahren, entscheidet sich für Tausende Mark Unkosten im Jahr, für die man sich viele Zug- und Busfahrten, manche Fahrten mit dem Taxi und sogar gelegentlich einen Mietwagen leisten kann.

Änderungen in den Alpen

Eine ganz andere Situation als bei der Anreise zum Urlaubsort ergibt sich in den Alpen selbst: Dort zumindest gelegentlich auf die öffentlichen Verkehrsmittel umzusteigen, fällt weitaus leichter als bei der Fahrt in den Urlaub. Natürlich wird nicht jeder gleich in die Schweiz fahren, nur weil dort Bahn und Bus einen vorbildlichen Taktverkehr bis in die letzten Täler gewährleisten, doch auch in Österreich, in Südtirol und gelegentlich sogar in Deutschland leistet vor allem bei Rundwanderungen der Bus bessere Unterstützung als das Auto. Ein Vorschlag für eine „Regentag-Aktion“ einer Jugendgruppe: Man besorge sich – am besten schon vor der Fahrt per Post – beim zuständigen Fremdenverkehrsbüro einen Fahrplan für die bereiste Region, kopiere diesen in größerer Zahl, führe dann Interviews mit den Touristen durch und überreiche ihnen schließlich den Fahrplan mit der Bitte, doch einmal das Auto stehenzulassen. Damit wäre man immerhin wesentlich fortschrittlicher als jene Führerautoren, welche bei Rundtouren schon die Verwendung von zwei Autos empfehlen – eines für den Ausgangspunkt und eines für das Ziel einer Tour ...

Wenigstens ein Verkehrsproblem fällt voll in den „Zuständigkeitsbereich“ des Alpenvereins: In den letzten drei Jahrzehnten sind überall in den Alpen Straßen und Fahrwege entstanden, die Bergbauernhöfe, Almen und Forste erschließen. Zahlreiche dieser Höfe, Alm- und Forststraßen sind auch für den öffentlichen Verkehr freigegeben – oder, häufiger, völlig wirkungslos gesperrt, weil sich an die Verbote doch niemand hält. Damit geraten wir als Bergsteiger mittlerweile bei fast jeder Tour in eine paradoxe Situation: Sollen wir – eigentlich doch auf der Suche nach Natur! – die in der Regel gar nicht für Touristen gebauten Straßen bis zu ihrem Ende oder bis zum Fahrverbot befahren, obwohl wir damit gleichzeitig Natur zerstören? Nicht nur Natur, sondern auch Erholungsraum bleibt beim Befahren dieser Straßen auf der Strecke: Die „Dummen“ sind die „sanften“, weil umweltfreundlichen Touristen ohne Auto –

und wir alle: Denn an vielen Tagen, an denen in Gipfelhöhe Schlechtwetter herrscht, könnte man im Wald bei noch leidlich gutem Wetter wandern. Natürlich aber reicht es nicht aus, nur einfach die Fahrwege außer für „echte“ Anlieger zu sperren und dann auch für die Einhaltung dieser Verbote zu sorgen: Wichtig ist auch die Erhaltung der alten, oft kunstvoll angelegten Fußwege – auch hier also wieder eine gute Idee für „Umweltbaustellen“?

Auch der Wandel zahlreicher Alpenvereinsherbergen von Schutzhütten zu Riesenhäusern, den wir in der Jugend so häufig beklagt haben, liegt in vielen Fällen am Vordringen des Autos in früher ruhige Hochtäler. Zum Beispiel im Zillertal: Noch vor 30 Jahren war der fünf- bis siebenstündige Aufstieg zu einer der Schutzhütten im Zillertal ein tagesfüllendes Erlebnis – der lange Weg durch den Wald, die ersten Alpen mit Blick zu den Gletschern im Talhintergrund, das Zurücklassen der letzten Bäume und damit der eigentliche „Eintritt“ ins Hochgebirge. Heute hingegen steigen wir – welch schales Erlebnis! – in oft kaum noch anderthalb Stunden zur Hütte hinauf – und



„Die ‚Dummen‘ sind die ‚sanften‘, weil umweltfreundlichen Touristen ohne Auto ...“

Die Alpen im Jahr 2000: Verkehrspolitik ist endlich auch Umweltpolitik geworden, obwohl der Verkehrsminister bis zum Schluß hartnäckigen Widerstand leistete. Die weitgehende Zerstörung einer Alpengemeinde im Jahr 1992 durch Lawinen und Muren, die aus den sterbenden Wäldern über dem Ort losbrachen, war der Beginn eines radikalen Umdenkens. Überraschend schnell konnte die Deutsche Bundesbahn, in deren Vorstand die Autolobbyisten plötzlich kein Gewicht mehr hatten, den Halbpriß-Paß einführen und die Zahl ihrer Beschäftigten auf inzwischen 1,5 Millionen verdreifachen. In mehreren Schritten wurde ab 1993 der Preis für den Liter Benzin um 3 DM angehoben: Seitdem fahren die Touristen zu 90 % mit der Bahn in die Alpen. In den Gepäckwagen – die Bundesbahn

ärger uns droben über Massentourismus und Umweltprobleme. Die Forderung für die Alpenvereinsjugend liegt damit auf der Hand: Das Auto muß wieder aus dem eigentlichen Gebirge verschwinden und in die Täler verbannt werden! Auch Taxidienste – die bisweilen von Hüttenwirten betrieben werden – passen nicht mehr in diese Zeit. In der Praxis ist die Forderung nach einem „autofreien Gebirge“ jedoch nicht leicht durchzusetzen. Denn natürlich wollen und müssen die Hüttenwirte in einer oft kurzen Saison zu einem ordentlichen Einkommen gelangen, und das Interesse, eine Alpenvereins-Hütte zu bewirtschaften, dürfte rapide sinken, wenn die Hütten wieder zu dem werden, was sie eigentlich sein sollten: Schutzhütten – und nicht mehr. Schließlich müssen auch die Fremdenverkehrsorte erst noch überzeugt werden, daß Umweltschutz und leicht erreichbare Ausflugsziele im Hochgebirge einen Widerspruch in sich bedeuten – wobei nichts dagegen einzuwenden ist, wenn manch talnahe Bergbauernhöfe, Almen und Wirtshäuser, an denen heute die morgens bergauf- und abends zutabruschenden Autos vorbeifahren, wieder zum Ziel der „Halbschuhtouristen“ würden.

mußte ihre 1990 schon arg dezimierten Bestände vervierfachen und hat jetzt wieder ebenso viele Gepäckwagen wie 1960 – transportieren viele Bergsteiger ihre „Bergräder“; mit ihnen – der zehn Jahre zuvor verbreitete Name „Mountain-Bike“ konnte sich nicht durchsetzen – erreichen sie am Urlaubsort über gutausgebauete Radwegenetze im Tal und anschließend über Forststraßen die Ausgangspunkte ihrer Bergtouren. Sogar Bundesumweltminister Fritz Wendetopf, der inzwischen auch in seinem Zivilberuf – Zimmermann – wieder Arbeit fände, kann inzwischen für den Bergwald Entwarnung geben: Überraschend schnell haben sich die Wälder in den Alpen wieder erholt.

Schön wärs ja ...

Kinder- und Familienbergsteigen

Erfahrungsaustausch '90

am 16./18. November 1990
im Jugendgästehaus Würzburg

Programm

Freitag, 16. 11. 1990

Anreise

Zimmerverteilung

Samstag, 17. 11. 1990

8.00 Eröffnung des Erfahrungsaustausches mit Referaten zu den Themen „Bergsteigen mit Kindern“ und „Bergsteigen mit der Familie“. Anschließend Vorstellung der Arbeitskreisthemen.

12.00 Gemeinsames Mittagessen.

13.00 Bearbeitung der Themen in Arbeitskreisen.

18.00 Gemeinsames Abendessen.

19.00 Darstellung der Ergebnisse der Arbeitskreise, anschließend Abendprogramm.

Sonntag, 18. 11. 1990

9.00 Gesamtzusammenfassung der Themen und Diskussion im Plenum.

12.00 Gemeinsames Mittagessen, anschließend Abreise der Teilnehmer.

Teilnehmerkreis

Vor allem jene, die Erfahrungen zu der Thematik gesammelt haben. Aber auch Interessierte zu den Themen innerhalb und außerhalb des Alpenvereins. Kinder können natürlich mitgebracht werden, eine Kinderbetreuung ist organisiert.

Ausstellungen/Info

Am Rande des Erfahrungsaustausches wird einzelnen Gruppen Gelegenheit zur Selbstdarstellung gegeben. Dazu stehen u. a. Stellwände zur Verfügung. Wer selbst etwas mitbringen möchte, sollte vorher den ungefähren Platzbedarf sowie die Art (Video o. ä.) ankündigen.

Veranstalter

Deutscher Alpenverein
Beauftragter für Kinder- und Familienbergsteigen
8000 München 22
Praterinsel 5



Umweltbaustelle Wegsanierung

Einigermassen verblüfft sahen sie schon aus, die beiden Burgberger „Wegebauherren“, als sie den „Wegsanierungstrupp“ der AV-Jugend an Pfingsten am Grünten im Allgäu kennenlernten.

Die zwei Allgäuer, für die fachliche Anleitung der Arbeiten verantwortlich, schienen es nicht gewohnt zu sein, mit so vielen Frauen zusammenzuarbeiten.



Wegsanierung am Grünten im Allgäu: „Gemeinsam wurden Steine geschleppt ... Mäuerchen gebaut ... es wurde geschwitzt und gelacht.“

Daß allerdings der Erfolg „unserer“ Umweltbaustellen nicht von „Männlein“ oder „Weiblein“ abhängt, merkten sie recht bald. Zielstrebig und engagiert machten wir uns daran, den durch Lawinen und Wasser arg mitgenommenen Weg auszubessern.

Gemeinsam wurden Steine gesucht, Steine geschleppt, Mäuerchen gebaut, Schubkarren geschoben und gezogen, es wurde geschwitzt und gelacht. Obwohl es keiner so recht glauben wollte, war bereits nach zwei Tagen das vorbereitete Arbeitspensum erschöpft: Ein beliebter Weg am Grünten konnte wieder begehbar gemacht werden.

Der Arbeitseifer der Teilnehmer ließ nun wirklich schwere Zeiten auf die Verantwortlichen zukommen. „Wo gibt es noch Arbeit für die 14 arbeitshungrigen Händepaare?“, war die Frage am Abend.

Flexibilität war gefragt, und in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Immenstadt gelang es, Waldaufräumarbeiten zu organisieren, welche aufgrund der Frühjahrstürme dringend notwendig waren und noch immer sind. In mühevoller Kleinstarbeit konnten wir einen Privatwaldbesitzer darin unterstützen, wieder „Ordnung“ in seinen Wald zu bekommen. Aufgabe war, den Waldboden von meterhoch übereinandergeworfenen „Baumteilen“ zu befreien, um eine baldige Neuanpflanzung zu ermöglichen.

Abschließend sei die fast schon zur Tradition gewordene Kombination „Umweltbaustelle + Schlechtwetter“ erwähnt. An manchen Tagen war ein Abbruch der Arbeiten unumgänglich. Dementsprechend viel Zeit blieb uns zur intensiven sowohl als auch interessanten Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagen zur Umweltproblematik.

Daß Arbeit allerdings auch Freude machen kann, bestätigt folgende Abschiedsbemerkung eines Teilnehmers: „Also, bis August, bis zur nächsten Umweltbaustelle ...“.

Karin Bergdolt

Dolli, die

Naturschützerin

Im letzten Heft von „Jugend am Berg“ hat Murrel die Geschichte von Dolli, der mutigen Dohle erzählt, die es sich nicht gefallen läßt, daß Menschen ihren Abfall in einer Felsspalte verstecken. Was Dolli dagegen unternommen hat, solltet Ihr uns schreiben. Die ersten Briefe, die wir bis Redaktionsschluß erhielten und über die wir uns sehr gefreut haben, drucken wir gleich in diesem Heft ab.

Dolli flog über die Berggipfel, an einer Felsspalte sah sie zwei Wanderer, die gerade ihren Abfall in der Felsspalte verstecken wollten. Dolli flog um die Wanderer herum und ließ sie nicht mehr weiterlaufen. Die zwei Wanderer wurden leichenblaß, denn so eine angriffslustige Dohle hatten sie noch nicht gesehen. Dolli flog noch dichter an sie heran. Die Wanderer sahen hinter sich den steilen Abgrund. Sie riefen: „Hilfe, Hilfe, wir stürzen ab.“ Nun flog die Dohle Dolli zu dem Abfall, der in der Felsspalte versteckt war. Sie flog immer wieder zu dem Abfall. Der eine Wanderer sagte: „Jetzt weiß ich, was die Dohle meint, wir müssen den Abfall wieder herunterbringen, wie wir ihn heraufgebracht haben. Die Wanderer nahmen den Müllsack mit und wanderten ins Dorf. Dolli, die Dohle, bekam für ihre gute Tat ein großes Stück Speck.“ Tina Sock

Hallo Murrel, ich stelle mir den Weiterlauf der Geschichte so vor: „Weiß ich nicht“, antwortete Murrel, „ich habe keine Ahnung.“ „Was ich dagegen unternommen habe, errätst du nie!“ prahlte Dolli. „Wenn du es mir nicht gleich ver-

rätst, platze ich vor Spannung!“, jammerte Murrel. „Erzähl‘ endlich!“ „Na gut“, willigte die Dohle ein. „Also paß auf: Als ich sah, daß diese beiden unverschämten Menschen ihren Abfall in meiner futterreichsten Stelle versteckten, brodelte ich direkt vor Wut. Schnabelknirschend überlegte ich, was ich unternehmen könnte. Plötzlich hatte ich einen Geistesblitz. Ich flog in die Felsspalte und schnappte mir den Müllsack. Er war ganz schön schwer, das kannst du mir glauben, Murrel! Als ich mich dann endlich über den Wanderer befand, ließ ich die ungefähre Hälfte des Abfalls auf den einen Bergsteiger nieder, den Rest auf den anderen. Dann schauten sie einander wie begossene Pudel an und der eine sagte: „Die Dohle will



Zeichnung: Tina Sock

uns sagen, daß wir unseren Unrat nicht in die Natur schmeißen sollen, und damit hat sie recht! Komm, wir suchen den nächsten Abfalleimer!“

Der andere war einverstanden, und gemeinsam schleppten sie ihren Müll zu einem Abfalleimer. Die Wanderer versprachen sich gegenseitig: „Wir werden nie wieder unseren Unrat in die Natur werfen!“ „Ich war nach diesem Versprechen erleichtert und flog schnell zu dir.“

Eine Weile herrschte Stille. Dann sagte Murrel anerkennend: „Das hast du toll gemacht!“ Aber Dolli war schon eingeschlafen. Ihre Heldentat hatte sie allzu-

sehr ermüdet. Ich hoffe, Dir gefällt meine Geschichte.
Deine Bixi

Hallo Murrel! Ich heiße Steffi und schreibe Dir zum ersten Mal. Das Bild und die Geschichte „Der kleine Bergsteiger“ finde ich sehr gut.

Ich glaube, daß Dolli Dohle aus Wut, schon wegen ihren Käfern, mit ihrem Schnabel die Abfallreste wieder aus der Spalte herausgepickt hat. Danach flog sie über den zwei Bergsteigern hinweg und warf dabei den Müll direkt auf ihre Köpfe. Das wiederholte sie, bis der ganze Abfall auf ihren Hüften verteilt war. Die Wanderer erschreckten so sehr, daß sie sich nicht mehr traute, den Unrat liegenzulassen und ihn in die Natur wegzuworfen. So nahmen sie den Müll bis zum nächsten Abfallkorb mit und beseitigten ihn so, wie es sich gehört. Ich vermute, glaube auch daß Dolli es vermutet, daß die beiden Männer nie mehr etwas in freier Natur wegschmeißen werden.

Hoffentlich gefällt Dir mein Schluß. Viel Spaß noch beim Sonnen. Richte Dolli bitte auch Grüße von mir aus. Also, viele Grüße.
Deine Steffi

Dolli hat die zwei Bergsteiger gezwickt und ist solange um ihre Köpfe geflogen, bis sie den Abfall wieder mitgenommen haben.
Antonia Ziegler

Jugend vorm Rätselberg

Im Rätsel auf Seite 214 von Heft 3/90 lautet die Frage bei 1 Senkrecht: „Schweizer Aussichtsberg (2070 m) im Kanton Luzern mit biblischem Namen; 1. Zahnradbahn der Welt.“

Zu erraten ist hier der Pilatus. Dieser Berg steht aber in den Kantonen Ob- und Nidwalden und ist 2120 m hoch. Die von Ihnen genannte Höhe ist die der Bergstation der Zahnradbahn. Die 1889 erbaute Pilatusbahn ist zwar die steilste der Welt, aber nicht die älteste. Die erste Zahnradbahn wurde auf der anderen Seite des Vierwaldstättersees in den Jahren 1871-73 von Vitznau auf den Rigi gebaut. Dort kann man heute noch mit einer Dampflokomotive hinauffahren.

Die Rigibahn wurde nach dem System Rigenbach (senkrecht stehende Zahnräder) und die Pilatusbahn nach dem System Locher gebaut. Da die Pilatusbahn so steil ist, besteht beim System Rigenbach die Gefahr, daß das Zahnrad nach oben aussteigt. Beim System Locher greifen zwei flach liegende Zahnräder von links nach rechts in die Zahnstange ein, die oben noch abgedeckt ist. Daher ist der Antrieb praktisch fest mit der Zahnstange verbunden.

Die falschen Angaben haben Sie vermutlich dem Alpen-Lexikon von Hiebeler entnommen. Dort stehen sie nämlich so, wie von Ihnen angeführt!

Die Rätsel sind eine nette Abwechslung und üben etwas das alpine Gedächtnis.
Helmut Waag, Lindau

Der kleine Bergsteiger



Hallo Freunde!

Ich hab Euch neulich von Dolli der Dohle erzählt meinem Freund da oben in den Bergen. Dolli ist ein schwarzgefliederter Kerl mit einem gelben Schnabel... er ist zwar ein bißchen frech, aber ansonsten wirklich lieb! Wollt Ihr Euch Dolli basteln?

Das geht ganz einfach: Ihr braucht drei runde Bierfilze, die Ihr ganz schwarz anmalst, etwas festes gelbes Papier für den Schnabel, die Augen und die Krallenfüße, eine Schnur und vier Rundkopfklemmen.

Und so sieht Euer Dolli dann aus:



Ihr könnt ihn an die Wand hängen, und wenn Ihr an der Schnur zieht, beginnt Dolli zu flattern!

Viel Spaß!
Euer Murrel

Waagrecht:

- 1 Münchner Alpinist (*1913), u. a. Erstbegehung des Crozpeilers an der Grandes Jorasses und der Schlüsselkar-SO-Wand
- 6 Kletterers Traumland in Kalifornien
- 7 liegt eingebettet zwischen Rosengartenspitze, Vajolett-Türmen und Laurinswand
- 8 der Bergvagabund von der Ortlerwand oberhalb von 7 waagrecht trägt ein Turm mit prägnanter Kante seinen Namen
- 11 auf diese Sciora im Bergell führt eine exzellente NW-Kante, trotz gewaltiger Bergsturzspuren
- 13 diese Fluh mit schöner Eiswand steht im Berner Oberland
- 15 Kurzform für USA-Bewohner
- 16 fließt durch die Stadt mit dem Alpin-Museum
- 18 liegt im gleichnamigen Tal zwischen Glockner- und Goldberggruppe, bekannt für Mineralien- und Goldfunde
- 21 Klettergebiet in Norddeutschland
- 22 ein Gipfel der Sextener Sonnenuhr

- 24 ital. Alpinist (1930-1961), zahlreiche Erstbegehungen in der Brenta, starb am Freney-Pfeiler

Senkrecht:

- 1 2950 m hohe Spitze in der Sellagruppe, als Paß höchster Punkt der Dolomitenstraße
- 2 ... gebirge, Teil der Bayr. Voralpen nahe Garmisch, höchster Gipfel ist der Krottenkopf (2086 m)
- 3 bei Extremkletterern bekannter Stock in der Gadmenfluh über der Sustenpaßstraße mit bekannter Südwestwand
- 4 Name für querverlaufende Gesteins-

- schwellen, die oftmals zu Talverengungen führen
- 5 österr. Wintersportort am Wolfgangsee (Totes Gebirge)
- 7 sie lauern in den Bergen
- 9 dieser Baum gibt im Herbst dem Bergwald Farbtupfer
- 12 Bezeichnung für das Oberste Virgental in Ost-Tirol mit wunderschönen, gefährdeten Wasserfällen
- 14 dieses Horn gibt's 3824 m hoch in der Bietschhorn-Gruppe und hat in der Nordwand eine Weizenbach-Führe
- 16 Hoch steht dieser Imperativ als höchster Zapfen im Rofan
- 17 bringt mit Brigach die Donau zuweg
- 19 zischt umstritten überm Himmel (Abk.)

- 20 so wurde einer der Erstbesteiger der Dachstein-Südwand gerufen
- 21 die Rätoromanen nennen diesen Alpenfluß En
- 23 15 waagr. hörte mit home oftmals diese unschöne Aufforderung

Lösungswort:

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben, nachdem sie in die richtige Ordnung gebracht wurden, einen bedeutenden Gipfel in 6 waagrecht mit gigantischer Klettermauer.

Lösung aus Heft 4/90

Waagrecht:

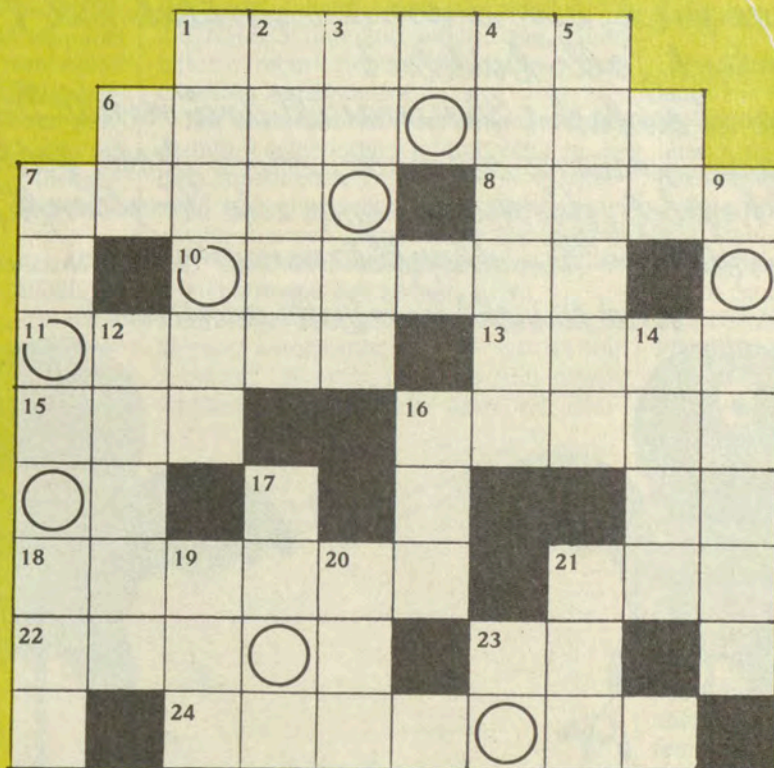
- 1 Purnori; 6 Arne; 7 Eng; 8 Trekking; 10 Sektion; 12 Ida; 14 A(nderl) H(interstoiser); 15 Toni; 17 Riff; 20 Trento; 23 Fee; 24 Flüelen; 26 Lias; 27 neu; 28 beatmen.

Senkrecht

- 1 Presanella; 2 Unke; 3 Mekka; 4 Reni; 5 Ingo; 6 A(ndre) R(och); 8 Tritt; 9 Ith; 11 Nufenen; 13 Dorf; 16 Inuit; 18 Ifen; 19 Fe; 21 Team; 22 Öse; 25 H(ermann) B(uhl).

Lösungswort: Bonatti

Jugend
am
Rätselberg



Jugend vorm Rätselberg

Impressum

Jugend am Berg
Sonderteil für die Jugend des DAV, aus Mitteln des Bundesjugendplans gefördert.
36. Jahrgang - Heft 5 - 1990
Herausgeber ist die Jugend des Deutschen Alpenvereins.
Bundesjugendleiter Michael Schimpfle.
Schriftleiter ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/23 50 90-0, zu richten.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.
Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.
Titelgrafik: Walter Tafelmaier, München

Sportklettern

Ergebnisse bei Kletterwettbewerben

Weltcup in Wien vom 26.-29. 4. 1990

Der erste Weltcup des Jahres wurde vom Österreichischen Alpenverein in der Stadthalle in Wien veranstaltet.

Ergebnisse:

Männer	Land	Platzierung	Frauen	Land	Platzierung
Jacky Godoffe	Frankreich	1.	Nanette Raybaud	Frankreich	1.
Jerry Moffat	Großbrit.	2.	Lynn Hill	USA	2.
Carlos Brasco	Spanien	3.	Robyn Erbesfeld	USA	3.
Jakob Drömmner	BRD	15.	Andrea Eisenhut	BRD	13.
			Gunda Frühwald	BRD	16.
			Sigrid Schwartz	BRD	18.

Weltcup in Madonna di Campiglio vom 26.-29. 7. 1990

Ergebnisse:

Männer	Land	Platzierung	Frauen	Land	Platzierung
Francois Legrand	Frankreich	1.	Isabelle Patissier	Frankreich	1.
Ben Moon	Großbrit.	2.	Luisa Iovane	Italien	2.
Didier Raboutou	Frankreich	3.	Lynn Hill	USA	3.
Thomas Fickert	BRD	11.	Andrea Eisenhut	BRD	5.
Michael Schlotter	BRD	21.	Gunda Frühwald	BRD	14.

1. Norddeutsche Sportkletter-Meisterschaften des DAV in Braunschweig vom 12.-13. 5. 1990

Der erste DAV-Kletterwettbewerb dieses Jahres wurde vom Niedersächsischen Landesverband Bergsteigen in Zusammenarbeit mit der AFAG-Ausstellungs-GmbH durchgeführt. Er dient als einer der drei Qualifikationswettkämpfe zur Deutschen Meisterschaft. Ungeachtet der regionalen Begrenzung des Wettbewerbs sowie der einfachen Art der Austragung (es wurden keine Preisgelder vergeben) war durchaus die deutsche Spitze (auch aus sächsischen Sektionen) im Wettkampfklettern vertreten.

Ergebnisse:

Männer	Sektion	Platzierung	Frauen	Sektion	Platzierung
Werner Thon	Bamberg	1.	Gunda Frühwald	Erlangen	1.
Jörn Beilke	SBB (DDR)	2.	Anne Küster	SBB (DDR)	2.
Thomas Stallinger	Deggendorf	3.	Petra Derigs	Köln	3.
Michael Schlotter	Erlangen	3.	Stefanie Schreiber	Bonn	4.
Johannes Nathan	Siegburg	5.	Irmgard Braun	Schwaben	5.
Klaus Büchele	Gießen	6.	Silka Pierson	Edingen	6.
Andreas Rappmund	Bremen	7.			
Ralf Kowalski	Hildesheim	8.			
Peter Dümig	Bamberg	8.			
Norbert Müller	Köln	10.			

Auch für den Bergsteiger:

Alles Gute kommt von **ALPA** FRANZBRANNTWEIN

Für Höchstleistungen und schnelle Reaktion. Als Einreibung und zur Sportmassage. Durchblutet wohltuend, löst Schmerz und Verspannung. Vitalisiert, erfrischt, schützt und kühlt. ALPA - und Sie sind fit und erfolgreich.

ALPA Franzbranntwein:

Zum vorwiegend äußerlichen Gebrauch bei Müdigkeit, Gliederschmerzen, Zerrungen, Prellungen und Verstauchungen. Vom ALPA-WERK in 8490 CHAM.

NEU: ALPA-Crème DAS KOSMETIKUM FÜR REISE UND SPORT



Jetzt leicht und handlich in der Kunststoff-Flasche. Gehört in jeden Rucksack 'rein.

GLT® ist eine der Daune nachempfundene Synthetik-Schlafsackfüllung.

- Garantiert höchste Wärmeleistung bei geringem Gewicht
- Extrem klein komprimierbar
- Kraftvolles Loft-Rückstellvermögen
- Weicher, daunenhafter Griff
- Erhält selbst im nassen Zustand den Großteil des Isoliervermögens
- Nimmt keine Feuchtigkeit auf
- Begünstigt den Feuchtigkeitstransport nach außen
- Waschmaschinenfest, kann im Trockner getrocknet werden
- Antiallergisch, antibakteriell



Kostenlose Kataloganforderung mit Händlernachweis bei: GOLDECK, A-9871 Seeboden, Seebacher Straße

SPORTKLETTER WELTCUP '90

NÜRNBERG

1. NOV.
-4. NOV.

MESSEZENTRUM
HALLE M

täglich 9⁰⁰ - 18⁰⁰

Im Rahmen
der Ausstellung
„Consumata“
Nürnberg
27. Oktober -
4. November 90

Veranstalter:
AFAG-Ausstellungsgesellschaft mbH
Messezentrum,
D-8500 Nürnberg 50
Tel. 09 11/86070
Fax 09 11/860735

Fachliche Koordination und Kartenverkauf:
alpinsport,
Sulzbacher Str. 69
8500 Nürnberg
Tel. 09 11/550155
Fax 09 11/555978

der alpinist,
Westliche Stadtmauerstr. 5
8520 Erlangen
Tel. 09 131/28275
Fax 09 131/205192

Ideller Träger: DAV Deutscher Alpenverein

Öko-Ecke

Angora

Wäsche, Oberbekleidung
und Decken.
Kostenloser Farbkatalog.
wobera Angora Moden GmbH
Telefon 0 71 53/2 30 71
7301 Deizisau, Postf. 1104 - 250

Kleinkraftwerke - Solartechnik

Alternative Energietechnik aus Sonne,
Wind und Wasserkraft
Helmut Sinnhuber - A-5730 Mittersill
Tel. 00 43-0 65 62-324

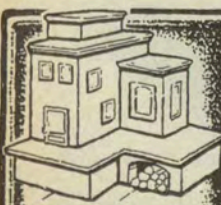
Eigene Anfertigung seit 1950

100 % Naturmaterial



Natur-Matratzen
Warum Toffasier im Bett?
Warum Seide? - Warum Stroh?
Warum statt Roßhaar nur Roß-Schweißhaar?
Naturstoffe ohne Chemie
Fordern Sie bitte unseren informativen Katalog A an.

reformschlaf LEBENS GMBH
Auf dem Kamp • D-2860 Osterholz-Scharmbeck
Telefon 0 47 91 - 20 24



Chiemgauer Kachelofen

Grundöfen • Sesselherde • Geschlammte Öfen
Kacheln aus eigener Töpferei • Individuell nach
Ihren Wünschen aufgebaut. - Auch als Bausatz.

Neu: Umweltfreundlich durch BIOFEUERUNG

Kachel & Keramik GmbH
Raublinger Str. 12, 8200 Rosenheim/Aising, ☎ 080 31/68995
Montag bis Freitag 8-17 Uhr, Samstag nach Vereinbarung.

Rosenheimer Sportklettercup '90 vom 15.-16. 6. 1990

Die Teilnahme von Spitzenkletterern aus der ČSFR und aus Österreich hoben auch diesen Wettbewerb über die regionale Klasse hinaus. Die Favoriten des süddeutschen Raumes konnten jedoch ihre Chance wahrnehmen und die vorderen Plätze belegen.

Ergebnisse:

Männer	Sektion	Platzierung	Frauen	Sektion	Platzierung
Jindrich Hudecek	ČSFR	1.	Andrea Eisenhut	USC	1.
Hannes Rieser	Österreich	2.	Marion Wittmann	Oberland	2.
Werner Thon	Bamberg	3.	Irmgard Braun	Schwaben	3.
Thomas Huber	Trostberg	4.	Heidi Hillmaier		4.
Andreas Kieß	München	4.	Gunda Frühwald	Erlangen	5.
Guido Köstermeyer	Minden	4.	Heike Ortleib		6.
Michael Renner	Hannover	7.	Sigrid Schwartz	Edingen	6.
Wolfgang Antz		8.	Marietta Uhden		6.
Jörn Beilke	SBB (DDR)	9.			
Andreas Hofmann	Schwabach	9.			

2. Frankenjura-Sportklettercup

Dieser international offene Wettbewerb dient für die deutschen Kletterer als Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft und zur Teilnahme am anschließenden Weltcup. Nach den guten Erfahrungen vom letzten Jahr werden über einhundert überwiegend deutsche, aber auch ausländische Spitzenkletterer erwartet.

Sportkletter-Weltcup 1990

Erstmals in der Geschichte des UIAA-Sportkletterweltcups findet eine der sieben Veranstaltungen in Deutschland statt. Der DAV hat vom internationalen Verband (UIAA) den Zuschlag erhalten, als Veranstalter tritt die AFAG-Ausstellungs-GmbH auf, die bereits letztes Jahr den Frankenjura-Sportklettercup erfolgreich durchgeführt hat. Die sportliche Leitung liegt bei der Internationalen Kommission für Wettkampfklettern (C.I.C.E.), die Schiedsrichtermannschaft wird vom DAV gestellt.

Die Mitgliedsverbände der UIAA melden ihre jeweils zwei besten Kletterinnen sowie vier besten Kletterer zum Viertelfinale, der DAV als gastgebender Verband kann acht Herren und vier Damen melden. Über das Halbfinale qualifizieren sich die besten zwanzig ins Finale. Hier fällt am Sonntag dann die Entscheidung, die sowohl für die Teilnehmer als auch für die Zuschauer spannend werden wird.

Karl Schrag

Vorläufige Programmübersicht

Veranstaltungsort:
Nürnberg, Messezentrum, Halle M (Frankenhalle)

Dienstag, 30. 10. 90 9.00-19.00 Uhr	Frankenjura-Sportklettercup Viertelfinale 85 Herren, 30 Damen
Mittwoch, 31. 10. 90 9.00-18.00 Uhr	Frankenjura-Sportklettercup Halbfinale 30 Herren, 10 Damen Finale 8 Herren, 5 Damen
Allerheiligen Donnerstag, 1. 11. 90 9.00-18.00 Uhr	Internationales Open zum Sportkletter-Weltcup
Freitag, 2. 11. 90 Beginn um 9.00 Uhr	Sportkletter-Weltcup U.I.A.A. Viertelfinale 70 Herren, 30 Damen
Samstag, 3. 11. 90 10.00-17.00 Uhr	Halbfinale 30 Herren, 15 Damen
Sonntag, 4. 11. 90 Beginn um 12.00 Uhr	Finale 12 Herren, 8 Damen
16.30 Uhr 19.00 Uhr	Siegerehrung Fränkischer Abend

Leserbriefe

„Uns gibt's auch noch!“

Zum Artikel von Georg Kleemann in Heft 3/90.

Mit Verwunderung habe ich in den Juni-Mitteilungen den Beitrag von Herrn Georg Kleemann gelesen. Ich bin nun seit über 7 Jahren einer der etwa 20 Betreuer in der Seniorengruppe der Sektion München. Unsere Seniorengruppe wurde schon vor über 10 Jahren gegründet und hat inzwischen über 300 aktive Mitglieder zwischen 60 und 80 Jahren. Wie Sie aus beiliegendem Programm ersuchen können, sind wir für alle Leistungsgruppen Woche für Woche sehr aktiv. Und zwar nicht nur im Sommer auf Wanderungen, Bergtouren, Klettersteigen und Hochtouren, sondern auch im Winter mit Ski-Langlauf, Pistenlauf, Tourenlauf sowie einfachen Talwanderungen per S-Bahn und Winterbergtouren, und zwar alles ausschließlich wochentags. In der Urlaubszeit gibt es Bergurlaubswochen in Vorarlberg, der Schweiz und in den Dolomiten, von Ferienwohnungen aus, die dank unserer Mitfahrergemeinschaften für alle erschwinglich sind. Alle 3 Monate haben wir eine Gemeinschaftstour mit anschließendem „Hoagascht“, dann eine Sonnwendfeier und im Fasching einen Seniorenball sowie monatlich ein Seniorentreffen.

Ich glaube, wenn in den Mitteilungen „Jugend am Berg“ auch etwas über das „Alter am Berg“ geschrieben würde, kämen andere Sektionen auch auf die Idee eine Seniorengruppe zu gründen, die nicht nur auf dem Papier steht, sondern aktiv am Bergsport teilnimmt. Sigi Zollinger, Weßling

Die Feststellung, es gäbe keine „Alten im Alpenverein“, geht an der Wirklichkeit vorbei.

Natürlich machen Jugendliche und Berufsjugendliche in den Veröffentlichungen des Vereins mehr von sich reden als die Alten. Das ist durchaus in Ordnung und wohl nicht nur im DAV so. In allen Gruppen einer Sektion (außer den Jugendgruppen) sind aber Leute mittleren und vorgerückten Alters in der Überzahl. Der Vorwurf, der DAV würde für die Alten nichts tun, wird meistens von denen erhoben, die sich im Verein nie sehen lassen und schon gar nicht bereit sind, in irgend einer Form mitzuarbeiten.

Wie stellt sich Herr Kleemann „schlichte organisatorische Kommunikationstricks“ vor, mit denen man menschliche Lücken schließt?

Sollen denn die Sektionen Karten anlegen von Leuten, die zwar Anschluß suchen, für eine Beteiligung an den Veranstaltungen des Vereins aber zu vornehm sind?

Wer sich einer Gruppe seiner Sektion anschließt, braucht keine Kommunikationstricks, um Kameraden für gemeinsame Unternehmungen zu finden.

In einem Punkt stimme ich Herrn Kleemann voll zu: Das dümmliche Wort „Senioren“ sollte man nicht mehr verwenden. Der Gebrauch dieses Wortes wurde aber sicher nicht von den Jungen eingeführt, sondern von den „Senioren“, die unter keinen Umständen das sein wollen, was sie sind: alt. Manfred Dilger, Stuttgart

Auf diesem Wege möchte ich dem Bergkameraden Georg Kleemann ein herzliches Dankeschön aussprechen. Er hat mit seinem Artikel sicher nicht nur mir, sondern vielen unserer „Oldi-Generation“ aus der Seele gesprochen. Auch die

nette Art, Hiebe auszuteilen, ohne jemand verletzen zu wollen, finde ich großartig und zugleich wirkungsvoller als banale Beschimpfungen. Ergänzend könnte man vielleicht noch hinzufügen, daß für die oberflächliche und arrogant wirkende Art vieler junger Menschen oft nicht sie, sondern wir selbst verantwortlich sind, weil wir die Jugend, die ja schließlich auch mal älter wird, zu sehr in den Vordergrund und nach oben spielen. Aber noch schlimmer sind manche verantwortungslose Medienmacher, die mit gewaltverherrlichenden, menschenverachtenden disziplin-, und respektlosen Beispielen der Jugend solche Wege vorzeichnen und somit das Gesicht der Jugend prägen. Auch wir waren keine Heiligen, doch ich bin heute im Nachhinein dankbar für jede Zurechtweisung, die ich damals einstecken mußte.

Ich hoffe, daß recht viele junge Freunde den Artikel gelesen haben und bin sicher, daß mancher von der Erkenntnis gelangt „der Mann hat ja eigentlich recht, von der Seite habe ich das noch gar nicht betrachtet“. Das wäre schon wieder ein Schritt aufeinander zu, um die Welt der „Gruftis“, „jungen Schnösel“ und wie auch immer, wieder in eine Atmosphäre kameradschaftlicher Alt-Jung-Beziehung zu formen, denn wir brauchen einander. Die Jungen lernen von den Alten und umgekehrt.

Horst Ziegert, Altbach

Bei der Lektüre des Heftes 3/90 der AV-Mitteilungen gewinnt man fast den Eindruck, als habe man versehentlich die Vereinsmitteilungen eines Sportkletterclubs erhalten. Dieser „Spielform“ des Alpinismus wurde auch schon in früheren Heften unverhältnismäßig viel Platz eingeräumt. Geradezu wohlthuend empfand ich dagegen im gleichen Heft den Aufsatz von

Georg Kleemann „Uns gibt's auch noch!“. Hat man sich in der Schriftleitung eigentlich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie der Altersaufbau der Mitglieder aussieht? Ich wage - ohne den statistischen Nachweis dafür antreten zu können - die Behauptung, daß wenigstens 1/3 der Mitglieder schon über 50 ist. Vielleicht erinnert man sich in der Schriftleitung auch einmal an diesen Personenkreis, der durch jahrzehntelange Mitgliedschaft mit seinen Beiträgen half, Hütten und Wege nach dem Kriege zu erhalten und zu erneuern. Walter Loders, Pentling

Ein herzliches „Danke schön“ dem Autor von einem alten Bergweiblein! Schade, wenn „Kletterwochen fast kein Interesse“ finden. Klettern ist nach meiner Erfahrung auch mit 66 noch ein idealer Sport! Es wird Beweglichkeit und Kraft trainiert, äußere und innere Balance geübt, Umsicht und Überlegung wach gehalten, Selbstvertrauen und Eigenverantwortung gestärkt, denn gerade beim Klettern ist es - auch wenn der Vorsteiger ein Bergführer ist (vermittelt im Bedarfsfall der Summit Club) und man es bei III und IV bewenden läßt, - mit „hinterher latschen“ ja noch nicht getan. All das, was man da beim Klettern so prima üben kann in frischer Luft, schöner Umgebung und netter Gesellschaft, brauchen wir dringend, um im Alter länger selbständig und fröhlich zu bleiben und unseren Lieben weniger und später zur Last und auf die Nerven zu fallen. Also auf zum Altersport, den es in der vorigen Generation vornehmlich deshalb nicht gab, weil nur ganz wenige so alt geworden sind. Eine schöne neue Aufgabe für DAV, Sektionen und Mitglieder. „Nur Mut, Johann.“

Dr. Godelinde Bechtel, Köln

Erhältlich bei Ihrem Augenoptiker.

LUMO TEC

Marschkompaß für perfekte Orientierung - auch bei Nacht!

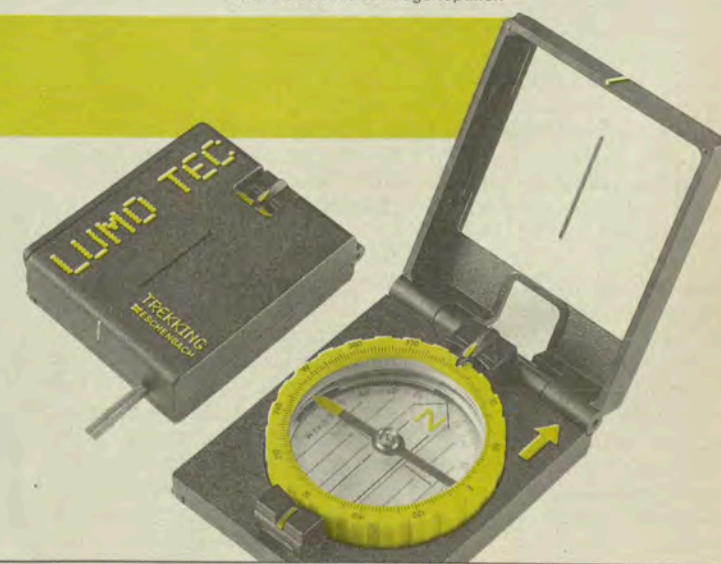
Der LUMO TEC wurde speziell für Wandern, Bergwandern und Bergsteigen entwickelt. Von Eschenbach, Deutschlands größtem Kompaß-Hersteller.

Unsere Erfahrung garantiert Ihnen Sicherheit.

ESCHENBACH

WIR GEBEN OPTIK EINEN NAMEN

Schopenhauerstr. 10, 8500 Nürnberg 10



Steigeisen



Durch das Erlernen der richtigen Technik in einem Eiskurs lassen sich manche Unfallursachen mit Steigeisen vermeiden

Lange schon, bevor es „Bergsteiger“ gab, wurden die Steigeisen von Jägern und Bergbauern erfunden und angewandt: auf steilen Grasleitern und im unwegsamen Schrofengelände, zum Mähen, zur Holzarbeit und bei der Gamsjagd.

Diese einstmalig handgeschmiedeten Fußsteigeisen haben sich als Grödel in unser heutiges Ausrüstungszeitalter herübergerettet, allerdings in denkbar schlechten Ausführungen.

Wie bei aller Bergausrüstung vollzogen sich auch beim Steigeisen ständige Verbesserungen. Aus dem 4- bis 6zackigen Grödel wurden 10-Zacker, mit denen Bergsteiger wie beispielsweise ein Charlet, Coutourier oder Simond die klassischen Eiswände um Chamonix rückwärts mittels der Eckensteintechnik erkletterten oder ein Hans Ertl die Nordwände von Königspitze und Ortler erschloß.

Die „Erfindung“ der 12-Zacker – also mit einem zusätzlichen Zackenpaar horizontal an der Fußspitze – endlich eröffnete dem Eiskletterern neue Dimensionen, die erst in diesen Jahren nahezu ausgereizt worden sind.

Wer braucht Steigeisen – und wozu?

Der Bergwanderer: Begehen von harten Sommerfirnfeldern, Queren von hartschneegefüllten Rinnen und Lawinengräben, Zustiege zu Klettersteigen (z. B. Brenta), Abstiege durch Schluchten und Rinnen mit Altschnee (z. B. in den Julischen Alpen), Normalanstiege im Frühsommer (z. B. in Korsika), Überqueren von Gletschern ...

Der Skitourengeher: die letzten Meter vom Skidepot zum Gipfel, steile Anstiege im harten Frühjahrsmirn.

Der Kletterer: harte Schneefelder und Rinnen am Weg zum Einstieg (z. B. Dachstein-Südwand, Dru), Abstiege von Gipfeln (z. B. Grundschartner, Urner Granitberge).

Der Bergsteiger und Eiskletterer: Gletscher- und Eistouren, vom Normalanstieg bis hin zur steilen Eiswand, kombinierte Wände, extreme Steileistouren bis hin zum Wasserfallklettern.

Aus dieser Auflistung ersieht man schon die unterschiedlichsten Anforderungen ans Gerät, beispielsweise: daß ein Superleicht-Steigeisen, das dem Hochgebirgswanderer gut über ein hartes Schneefeld hilft, dem Bergsteiger in einer Monte-Rosa-Ostwand oder auch im Blankeisfeld am Dufourspitze-Normalanstieg keinesfalls genügen kann.

Betrachten wir die unterschiedlichen Steigeisen-Typen also näher: welche Arten gibt es, für welchen Anwendungsbereich sind sie gedacht:

Grödel

(Manchmal auch als Halbsteigeisen bezeichnet) sind eine gefährliche Angelegenheit, da die meisten nichts taugen und oft noch im falschen Gelände angewendet werden. Grödel sollten aus gutem Stahl, Steg und Zacken aus einem Stück gebogen sein. Mit „gestifteten Zacken“ habe ich nur schlechteste Erfahrungen: die „Zacken“ brechen oder bieten sich platt, sobald man auf harten Untergrund kommt. Grödel sollten nur in reinen Grasanstiegen (wie z. B. im Allgäu) oder im Schnee verwendet werden. Im Hartfirn, Eis oder in steinigem Gelände sind sie aus Sicherheitsgründen abzulehnen. Eine weitere Gefahrenquelle ist die Befestigung: Die meisten verrutschen am Schuh und befinden sich dann überall, nur nicht dort, wo sie gebraucht würden: an der Sohle. Als empfehlenswerte Besonderheit gibt es bei Stubai ein Fußsteigeisen für die ganze Sohle, das sich „allround“ nennt und früher als Randbeschlag bezeichnet wurde.



Leichtsteigeisen

Klassische 8- bis 10-Zacker besitzen wie früher 4 bis 5 Vertikalzackenpaare und sind dem Grödel vorzuziehen, da sie einen wesentlich breiteren Anwendungsbe- reich haben. Achtung: Eisen dieser Art mit breiter glatter Bodenplatte (siehe Foto) ab etwa Schuhgröße 41 sind speziell beim Abstieg gefährlich, da der breite Blechsteig wie ein Gleitschuh wirkt und dadurch zum Absturz führen kann. Dieser Effekt tritt bei kleineren Schuhgrößen nicht auf, da die Zacken näher beisammen stehen. Bei Schuhgröße 44 beispielsweise ist die Beschleunigung so stark, daß die Absatz-Zacken durch harten Firn gerissen werden!

Vertikalzacken-Steigeisen gibt es heute auch schon aus Kunststoff. So leicht, so gut – bei Wärme. Bei Kälte?

Modifizierte 10-Zacker: mit einem Horizontalzacken- und 4 Vertikalzackenpaaren. Leicht, preiswert, beliebt als Skitourensteigeisen, paßt nicht auf alle Schuhformen! Nur für leichte Beanspruchung (Firn).

Das starre, gelenklose Steigeisen

bringt die beste Kraftübertragung beim Klettern im Steileis oder auch im Fels (vereister Fels, kombiniertes Gelände). Seine große Zeit hatte dieses Steigeisen vor Einführung der Kunststoff-Schuhe zu Lederschuh-zeiten. Vorteil: beste Kraftverteilung auf die gesamte Fußfläche, dadurch kraftsparend und weniger ermüdend. Heute noch wichtig für Benützer von Le-

Leichtsteigeisen mit breiter, glatter Bodenplatte sind ab etwa Schuhgröße 41 speziell beim Abstieg gefährlich, da der breite Blechsteig wie ein Gleitschuh wirkt (rechts zum Vergleich ein Allround-Steigeisen)

Praktisch: Steigeisen, die man zum Transport klein zusammenschieben kann



Steigeisenbindungen (s. Text und Zeichnungen S. 392/393) müssen den Schuh absolut sicher halten

derschuhen. Nachteil: stollt leichter an als bewegliche Steigeisen, läßt sich nicht klein verpacken und nur sehr zeitaufwendig verstellen (Ausnahme: das Stubai starr und das Grivel F 2), durch die enormen Hebelkräfte lockern sich die Verschraubungen (z. B. beim Chouinard), diese sollten daher ständig überprüft und nachgezogen werden. Selbst nach Vernieten der Schrauben kann es zum Schraubenverlust kommen.

Als Spezialsteigeisen gibt es die sog. Footfangs: einen 20-Zacker mit fester Bodenplatte. Anwendungsbereich: extremes Eisklettern.

Allround-Steigeisen

mit Gelenk oder Verstellmechanie. Dadurch ist ein gewisses Abrollen der Sohle beim Gehen möglich. Der Nebeneffekt daraus ist eine geringere Anstoll-Anfälligkeit.

In dieser Gruppe gibt es von den verschiedenen Herstellern die unterschiedlichsten Ausführungen, was Verstellbarkeit, Zackenanordnung, Gewicht usw. betrifft. Einige Beispiele: Stubai bringt auswechselbare Frontzacken und das UPC-System, das zwar zündende Ideen verwirklicht, wegen zu geringem Randüberstand vorne jedoch leicht vom Schuh fällt. Die Ei-

sen von Moser und Simond kann man zum Transport klein zusammenschieben, das Scorpion von Simond sogar handtellergrößer zusammenfalten.

Anfälligkeit

Steigeisen können brechen durch Verwendung schlechten Materials und daraus bedingt durch Materialermüdung, insbesondere bei großer Kälte. Ich kann mit zwei Steigeisenbrüchen und einer Verformung (!) ein Lied davon singen. Der DAV-Sicherheitskreis hat hier einen Normvor-

schlag erarbeitet, der die Bruchfestigkeit festlegt, was für die Sicherheit der Bergsteiger von größter Bedeutung ist (siehe Mitteilungen 3/90).

Zacken

Französische Modelle haben längere Zacken, deutsche Fabrikate kürzere. Kurze Zacken sind günstiger im kombinierten Gelände, in Eis und Firn die längeren (die Franzosen wissen wohl warum). Für Eisspezialisten gibt es auswechselbare Frontzacken: Einzacken und Steileiszacken (hochkant für besse-

KLEIN, LEICHT, HANDLICH. DIE 35 - 70 MM ZOOM-KAMERA FÜR DIE TASCHE!



Die Vivitar Series 1 370 Z Powerzoom Kamera zoomt motorisch wechselnde Perspektiven und Bildausschnitte. Wie Sie es sich wünschen.

In Spitzenqualität mit Komfort!

Die elektronische Programmautomatik, die 6-Zonen DX-Filmabastung und der Autoblitz nehmen Ihnen jede Einstellarbeit ab.

Zuschalten können Sie den Selbstauslöser und bei Gegenlicht den Aufhellblitz. Vom echten Weitwinkel 35 mm bis zum Tele 70 mm für bessere Portraits und Großaufnahmen können Sie motorisch stufenlos oder mit Schnellschaltung frei wählen.

Mit Lithium-Batterie wiegt Sie nur knapp 300 g und ist so flach, daß man sie gerne immer dabei hat. Jeder kann sich die Vivitar Series 1 370 Z leisten.

Nur DM 349,- *

Von Vivitar, der Weltmarke für Bildaufzeichnung. Bereit zum Test in jedem guten Fachgeschäft!

Vivitar
Deine Welt

* unverbindliche Endverbraucherpreisempfehlung
im Vertrieb der Hanimex (Deutschland) GmbH, Postfach 16 44, 3012 Langenhagen.

re Eisdurchdringung) als Wechselteil (bei Stubai, Camp und Footfangs), bei Stubai zusätzlich in der Länge verstellbar sowie beim UPC in asymmetrischer Form (anatomisch gerecht).

Als Besonderheit sind die sog. Redpoint-Zacken zu erwähnen, die es einst bei Salewa gab: Widia-Spitzen für den Profi-Einsatz.

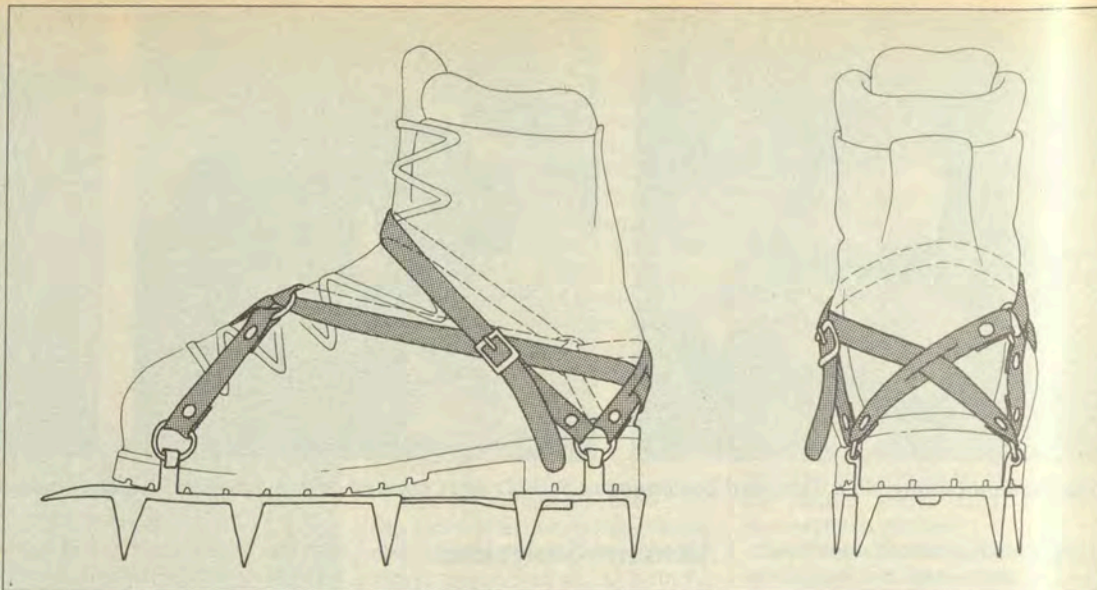
Verstellbarkeit

Ein Steigeisen soll leicht verstellbar sein, wenn man es zu unterschiedlichen Anlässen verwenden will: Hochtourenschuh oder Kletterschuh im Sommer, Skitourenschuh im Winter, möglicherweise für einen leichten Trekking-schuh als Zwischenlösung. Es sei denn, man leistet sich für jede Disziplin ein eigenes Steigeisen!

Am idealsten ist eine Verstellung ohne Werkzeug (Grivel F 2, Stubai starr, GAB, Simond Scorpion), mit wenig Aufwand verstellen (Taschenmesser) lassen sich das Salewa Scherensteigeisen und flex, die Eisen von Moser und die Makalu-Serie von Simond. Ungünstig ist es, wenn man zum Verstellen mehrere Schrauben lösen muß oder Spezialwerkzeug, Inbusschlüssel und dgl. benötigt.

Gewicht

Gemessen an den althergebrachten geschmiedeten Steigeisen sind alle unsere neuzeitlichen Geräte „Leichtsteigeisen“. Doch wie auch bei anderen Ausrüstungsgegenständen (Seil, Ski, Pickel) ist nicht immer das allerleichteste das beste! Trotzdem spielt natürlich das Gewicht eine große Rolle. Ausschlaggebend sollte immer die beste Qualität des Materials, des Stahls sein. Bei Gewichts-Vergleichen sollte man darauf achten, ob das angegebene Gewicht mit oder ohne Bindung gilt! So wiegt z. B.



Riemenbindungen werden verwendet für Hochtourenschuhe ohne Rand; entscheidend im Zehenbereich der französische Frontring sowie die Kreuzberiemung über den Fersen

das Salewa „Federleicht“ 10-zackig ohne Bindung 690 g, das Laprade 12-Zacker mit angieneter Neoprenbindung 840 g.

Steigeisenbindungen

Sie sind die wichtigste Innovation seit der Erfindung der 12-Zacker! Das beste Steigeisen wird zur Todesfalle, wenn es vom Schuh fällt! Ich habe Dutzende von abfallenden Steigeisen in Problemsituationen gesehen und leider auch einige dadurch verursachte sehr böse Stürze.

Riemenbindungen werden verwendet für Hochtourenschuhe ohne Rand (meistens Lederschuhe) und für Leichtbergschuhe als Zwischenlösung oder Kompromiß (Kletterer, Klettersteigbegeher, Hochgebirgswanderer). Besonders gut haben sich Neoprenriemen mit Dornschnallen-Verschluß be-

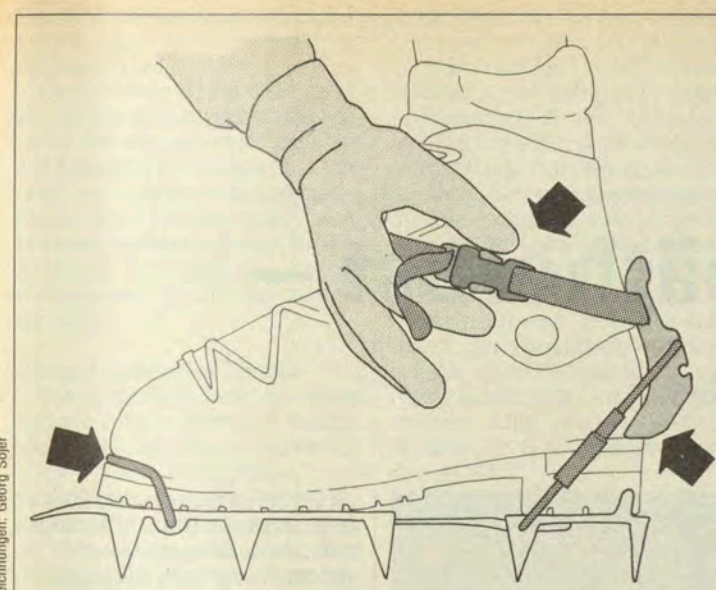
währt. Neopren vereist nicht, die Dornschnalle ist bei Kälte auch mit Handschuhen zu bedienen und es gibt kein ungewolltes Öffnen oder Rutschen wie bei Klemmen. Entscheidend ist jedoch im Zehenbereich der französische Frontring sowie die Kreuzberiemung (ebenso französischer Herkunft) über den Fersen: Durch den Frontring ist es unmöglich, daß die Beriemung vom Schuh abgestreift werden kann und: es findet keine Abschnürung des Vorfußes statt, die Blutzirkulation wird nicht gestört. Ich selbst habe mir mit einer „deutschen“ Riemenbindung durch Abschnürung die Zehen 2. Grades erfroren.

Ebenso entscheidend ist die Kreuzberiemung über die Hacken: Aufgrund der enormen Hebelkräfte kann eine Normalberiemung auf Dauer dem gewaltigen Druck gar nicht standhalten und der Absatz hebt sich aus dem Steigeisen. Als

eine der besten Kombinationen gilt z. B. das Laprade-Eisen mit bereits angebrachter Neopren-Kreuzberiemung, aus der man praktisch nicht mehr herausfallen kann.

Kipphebel-Bindungen. Nach der Einführung des Kunststoff-Schalenschuhs vor einigen Jahren bescherte uns die Industrie endlich die langersehnten Schnellbindungen mit Kipphebel, ringsum eine feine Sache – falls der Schuh dazu paßt: so muß man beispielsweise den Raichleschuh erst mit dem Messer bearbeiten, beim Lowa ist oft der vordere Rand „abgeklettert“, so daß der Bügel nicht greift. Also: vorher probieren, sonst erlebt man am Einstieg sein blaues Wunder.

Zu achten ist auch auf die Zehenbügelform und auf die Feineinstellungsmöglichkeit am Kipphebel: Diese ist entweder im Kipphebel



Kipphebelbindungen – eine feine Sache – falls der Schuh dazupaßt. Also vorher unbedingt probieren!

selbst oder seitlich am Federzug angebracht. Es gibt Steigeisen, die aufgrund der Bügelform und fehlender Feineinstellungsmöglichkeit nicht an alle Schuhgrößen exakt anpaßbar sind (wie z. B. das VauDe-Leichtsteigeisen). Stahlkabel-Kipphebelbindungen sind keine gute Lösung, da der Schnee am Stahlkabel besonders leicht anstollt und man mit dem Kabel selbst hängenbleiben kann. Außerdem noch wichtig: der Fangriemen des Kipphebels muß bei Kälte mit Handschuhen bedienbar sein (Steckverschlußschnalle).

Resümee

Ein modernes Allround-Steigeisen zeichnet sich aus durch besten Werkzeugstahl bei geringstem Gewicht, stufenlose Anpaßbarkeit bei unkompliziertem Verstellmechanismus, es sollte klein verpackbar sein zum Transport und eine Bindung besitzen (Beriemung oder Kipphebel) die absolut sicher den Schuh hält. Ein Sarg kostet mehr als 10 eingesparte Mark beim Steigeisenkauf.

Tips

- Das gefährliche „Anstollen“ kann man vermeiden oder verbessern durch sog. Antistollplatten, die allerdings nicht immer ganz so funktionieren wie sie sollten. Unverlierlich ist es, sich eine gute Abschlagstechnik zeigen zu lassen und zu üben.
- Steigeisen verpackt man am besten in einer robusten Steigeisen-tasche. Hier haben auch die Eisschrauben Platz. Der Rucksack samt Inhalt ist somit geschützt vor Beschädigung, Verletzung durch scharfe Spitzen.
- Stumpf gewordene Zacken kann man nachschleifen: am besten mit einer langsamdrehenden Scheibe, um das Ausglühen zu vermeiden: die Frontzacken von oben nach unten, die Vertikalzacken auf der Hinterseite.
- Beim Steigeisenkauf unbedingt den bzw. die Schuhe mitbringen, auf die das Steigeisen passen soll. Man kann damit unliebsame Überraschungen vermeiden, die als Absturz enden können.

Pepi Stückl



Einfach besser sein!

Mit BIOLECTRA SPORT und dem richtigen Training gewinnen Sie spürbar an Kondition. Denn BIOLECTRA SPORT löst das Problem des leistungsmindernden Mineralstoffdefizits nach neuesten sportmedizinischen Erkenntnissen.

Durch eine spezielle isotonische Zusammensetzung, die sich eng am natürlichen Vorbild „Schweißverlust“ orientiert. Durch ein optimal ausgewogenes Ionenverhältnis. Und durch ein intelligentes Produktkonzept mit sinnvollen Vorteilen: rasche Löslichkeit für schnelle Wirkung, mischbar auch mit Tee und Erfrischungs-

getränken, kalorienarm. Frischer neutraler Geschmack. Das zählt. Starten Sie einen Test. Und entdecken Sie mit BIOLECTRA SPORT, was wirklich in Ihnen steckt.

Exklusiv in der Apotheke!



Bioelectra[®] MINERAL Sport

HERMES ARZNEIMITTEL GMBH, Pharma · Ernährung · Kosmetik, 8023 Großhesselohe/München

Schnell und zielsicher – mit Recta

Superleicht, äußerst präzise und millionenfach bewährt: Die multifunktionalen Peilkompasse von RECTA für Karte und Gelände, wahlweise mit Deklinationskorrektur, Neigungsmesser, Prismenoptik oder alles im Topmodell DP 10.

Konzipiert und getestet für härteste Bedingungen.

Im guten Sport-/Optikgeschäft (DM 59.– bis 159.–) Bezugsnachweis & gratis RECTA Kompass-Brevier gegen frankierten Rückumschlag: C. Jul. Herbertz, Fach 1 20127, 5650 Solingen 12 (Sport) Stacker & Olms, Margarethenstr. 43, 2000 Hamburg 6 (Optik)

SWISS made
RECTA

Unfallursachen mit bzw. durch Steigeisen

- Absturz durch Steigeisenverlust ist Sicherheitsrisiko Nr. 1. Ursache: mangelhafte Bindung, schlecht angepaßt am Schuh.
- Steigeisenbruch (selten)
- Verhaken von Steigeisen am anderen Bein durch falsche Gehtechnik.
- Umnicken oder Überschnappen des Fußes durch falsche Gehtechnik.
- Ausgleiten durch Stollenbildung.

Ursachen a und b sind vermeidbar durch fachlich richtige Beratung beim Fachverkäufer im Fachgeschäft.

Ursachen c, d und e sind vermeidbar durch Erlernen der richtigen Technik in einem Eis-Sicherheitskurs bei der Sektion oder bei einem Bergführer/einer Bergschule.

Bergsteigen im Spätherbst –

eine wunderbare Sache, aber: kurze Tage, kalte Nächte

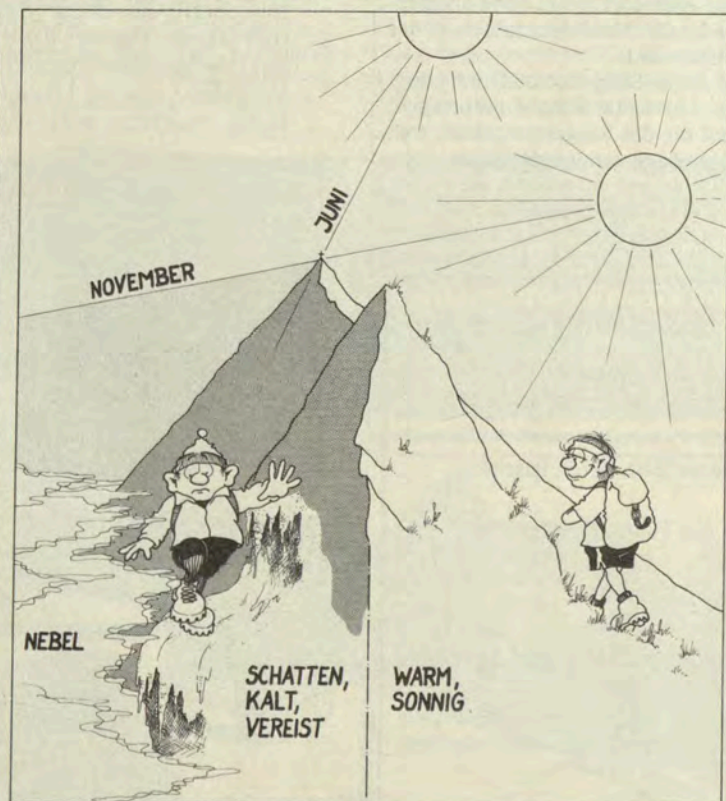


Foto: Karl Schrag

Die Alpenbewohner haben es schon immer gewußt, in den letzten Jahren hat es sich in breiten Bergsteigerkreisen herumgesprochen, und mittlerweile verkündet es der Bayerische Rundfunk für jedermann: Das Bergsteigen ist im Herbst am schönsten!

Gründe dafür gibt es genug: Die hochsommerliche Hitze ist vorbei, die Urlaubermassen sind weg, eine prächtige Laubfärbung belebt das Bild, die Herbststimmung ganz allgemein zieht einen förmlich hinauf ins Gebirge. Daß es wirklich so ist, sieht man an schönen Herbstwochenenden auf den Zufahrtsstraßen ins Gebirge: Dichte Autokolonnen schieben sich Richtung Berchtesgaden, Garmisch und Oberstdorf. Die Parkplätze am Fuß der Berge sind dicht belegt.

Oben: Spätherbstwanderung hoch über dem Nebel
Rechts: Lange Schatten im Norden, sonnige Südhänge; die Routenplanung muß im Spätherbst besonders sorgsam erfolgen



Und die Bergwacht bekommt es auch zu spüren: Die Zahl der Unfälle nimmt noch einmal deutlich zu, und die Suche nach Bergsteigern, die in der einbrechenden Dunkelheit das Tal nicht mehr erreicht haben, ist an der Tagesordnung. Verheerend kann sich ein polarer Kalteinbruch mit tagelangen Schneefällen bis in Tallagen auswirken, wenn er nicht rechtzeitig erkannt wird:

„Von sieben, am Mittwoch, den 2. November 1988 bei sich verschlechterndem Wetter zum Hochschwab aufgebrochenen, mangelhaft ausgerüsteten Bergwanderern wurden fünf nach zweitägiger Suche nur mehr tot aufgefunden. Die zwei Überlebenden hatten schwerste Erfrierungen erlitten“ (Österreichisches Kuratorium für Alpine Sicherheit, Jahrbuch 1989).

Natürlich können bis in den November hinein noch Bergtouren gemacht werden, angefangen von beschaulichen Almwanderungen bis zu den extremsten Klettereien. Man muß jedoch einige wesentliche Punkte beachten, um böse Überraschungen zu vermeiden. Hier sind die wichtigsten erläutert:

Kurze Tage

15. 10. 1990: Sonnenaufgang 6.34 Uhr, Sonnenuntergang 17.29 Uhr

Das ergibt gerade noch elf Stunden Tageslicht, gegenüber sieben Stunden im Hochsommer. Diese sollten ausgenutzt sein, und zwar am Morgen, und, was besonders wichtig ist, mit einer entsprechenden Reserve am Abend. Machen Sie also Ihren Zeitplan von hinten nach vorne:

Rückkehr ins Tal: Eine Stunde vor Sonnenuntergang	16.30 Uhr
Veranschlagte Zeit, z. B. acht Stunden	–8.00 Std.
Erforderliche Abmarschzeit:	8.30 Uhr

Einen tröstlichen Ausgleich zu den kurzen Tagen kann der Herbst jedenfalls bieten:

Der Oktober ist im Gebirge einer der niederschlagsärmsten Monate; das Monatsmittel liegt auf der Zugspitze im Oktober bei 120 mm, im niederschlagsreichsten Monat April jedoch auf 209 mm. Die beste Gelegenheit also, in Klettertouren einzusteigen, die im Hochsommer feucht und schmierig sind.

Vor geschlossenen Hütten

Die herbstliche Ruhe hat einen entscheidenden Nachteil: Nahezu alle AV-Hütten, Almen oder Privathütten sind rammeldicht, einbruchssicher verriegelt. Der Genießer besucht den Winterraum einer AV-Hütte, sieht dort nach dem Rechten. Die anderen beschränken sich auf Tagestouren vom Tal aus. Das Datum zur Schließung hängt stark vom Wetter und der Höhenlage ab, ein kritischer Termin ist um Ende September. Im Einzelfall fragt man besser nach!

Lange Schatten, kalte Nächte

Bei der typischen herbstlichen Hochdrucklage strahlt in den langen, klaren Nächten viel Wärme von der Erdoberfläche ab, die Folge sind Bodenfrost und vereiste Wege. Also Vorsicht auf schattigen und feuchten Wegen, extreme Rutschgefahr! Und die Schattenphasen werden gegen November immer länger, der Sonnenstand immer tiefer (bis auf 21 Grad Neigung über dem Horizont an Wintersonnwend). Auch relativ flache Nordhänge und Kare bekommen um diese Jahreszeit keine Sonne mehr. Wer also die letzten Sonnenstrahlen genießen will, wählt südseitige Anstiege oberhalb der Nebelgrenze. Übrigens: Die langjährige Mitteltemperatur auf der Zug-

spitze liegt im Oktober bei –2,5 Grad (der wärmste Monat August hat auch nur +2,1 Grad)! Ursache dafür ist die oft auftretende stabile Inversionslage in den Luftschichten. Die kalte Luft sinkt ab und die warme steigt. Der Bodennebel und die flache Sonneneinstrahlung verhindern eine Thermikentwicklung, die die Luftmassen durcheinanderwirbeln würde.

Und noch was: Im Herbst überspannt der Föhnwind oft tagelang die Alpen und beschert uns im Nordalpenbereich eine warme, trockene Luft sowie unendliche Fernsicht (z. B. Watzmann – Bayerischer Wald).

Die Kaltfront rückt an

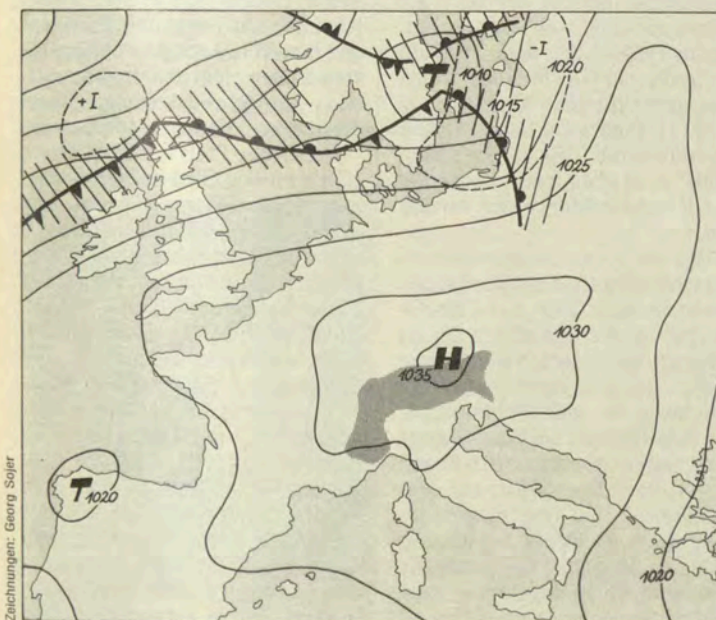
Doch Vorsicht: Irgendwann schlägt der Wettersturz zu. Feuchte, polare Kaltluft dringt rasch zu den Alpen vor und bringt einen radikalen Temperatursturz mit Schneefällen bis in Tallagen. Wer die entsprechenden Warnungen im Wetterbericht beachtet, kann davon nicht überrascht werden. Wer nicht, der ... (siehe oben, Hochschwab 1988).

Zur Ausrüstung

Außer der üblichen, für das jeweilige Unternehmen entsprechenden Ausrüstung sollten im Spätherbst noch folgende Dinge dabei sein:

- Taschenlampe (Stirnlampe) für jeden, Ersatzbatterien.
- Feste Bergstiefel, Skistöcke oder Wanderpickel zum besseren Überwinden vereister Stellen.
- Warme Faserpelzjacke, Anorak, Mütze und Handschuhe für Anstieg im Schatten und Nebel.
- Biwaksack, für alle Fälle ...!

Karl Schrag



Wetterkarte: ein kräftiges Hoch mit Zentrum über den Ostalpen (17. 10. 1989)

MACH DICH AUF DIE SOCKE MIT ROHNER.

ROHNER
BY RAICHLE



Schluß mit müden Füßen, Druckstellen und Blasen! Das funktionelle ROHNER HARDWEARING SYSTEM mit den 3 Komfort-Zonen sorgt bergauf, bergab für ungetrübten Wanderspaß. Denn nur dieses bietet an allen kritischen Fußzonen einen einzigartigen Polsterschutz aus reinem Schurwollplüsch.

ROHNER HARDWEARING SOCKS. Exklusiv von einem, der es wissen muß: dem Sportschuh-Spezialisten RAICHLE. Schicken Sie uns den Coupon und wir sagen Ihnen, wo Sie mehr über diese Funktionssocke erfahren können. Wetten, daß Ihre Füße von den Socken sind?

Einmal anziehen und der Unterschied stellt fest

COUPON

Ja, ich will mehr über diese Funktionssocke erfahren. Bitte informieren Sie mich, welche Fachgeschäfte ROHNER HARDWEARING SOCKS führen.

Name: _____

Anschrift: _____

Raichle Sportschuh GmbH · Eichenstr. 15 · 8027 Neuried

MÜNCHNER Advent singen

Ein Spiel zur
Advents- und
Weihnachtszeit

Es singen und spielen:

Mallersdorfer Dreigesang
Menzinger Sänger
Ensemble Monachia Vocale
Murnauer Geigenmusik
Münchner Bassethorntrio
Anna Saitenmusik
Bläser-Ensemble der
Musikschule Haar
Singkreis und Hirtenspieler
des Münchner Adventsingens
Sprecher: Fritz Straßner

Programmidee, Texte
und Leitung:
Franz und Elisabeth
Mayrhofer

Samstag, 8. Dezember
16.30 und 20.00 Uhr
Sonntag, 9. Dezember
15.00 und 18.00 Uhr
im Kongressaal des
Deutschen Museums
in München
Karten bei den Vorver-
kaufsstellen und in der
Münchner Schule
Telefon 987980
und 987983.

Veranstalter: Münchner
Kreis für Volksmusik,
Lied und Tanz e.V.
In Zusammenarbeit
mit dem Kulturreferat
und Fremdenver-
kehrsamt der Landes-
hauptstadt München.
Der Erlös kommt dem
Erhalt der Münchner
Schule für Bairische
Musik zugute.

Verschiedenes Verschiedenes

Die Dominanz der Melancholie

Beim Trienter Bergfilmfestival
gingen viele Preise an Osteuropäer

Trient 1990. Filmfestival In-
ternazionale Montagna Es-
plorazione. Zum 38. Male.
Eine cineastische Veranstaltung
mit einigen Überraschungen.
Doch eins nach dem anderen, All-
täglichkeit vor dem Außergewöhn-
lichen.

Mehr als 200 Filme wurden für
das diesjährige Festival in Trient
eingereicht. 90 Produktionen wur-
den bei der Vorauswahl zum Wett-
bewerb zugelassen (59 Filme, 31
Videos), wobei nicht allein quali-
tative Maßstäbe angelegt worden
sind. Das Problem sei, sagte Daniela
Cecchin, seit Jahren die Seele
der Veranstaltung, daß wir eine
Woche lang ein Publikumspro-
gramm bieten müssen, nachmit-
tags und abends. Und daß die Leu-
te nun mal lieber Action sehen als
Kultur, lieber Kampf als Kunst.
Richtig, hierin spiegelt sich das Di-
lemma der gesamten Filmkunst:
Dem breiten Publikum ist Rambos
Finger am Abzug lieber als jede
Handlung bei Truffaut, den Besu-
chern im Filmzentrum Santa Chia-
ra in Trient sind Edlingers einfing-
rige Klimmzüge lieber als Bergbau-
ernhände am Euter einer Ziege,
die Gunst gehört dem Schmarrn
und nicht dem Schönen.

Freilich können die Zugestän-
nisse an das Publikum nicht zur
Diskussion gestellt werden. Ein
derart gut und aufwendig organi-
siertes Festival, mit dem die Trien-
ter in diesem Jahr ihre Sonderstel-
lung gegenüber den Konkurrenten
von Les Diablerets (CH), Antibes
(F) und Torello (E) unterstrichen,
kann trotz mehrerer Sponsoren
auf Eintrittsgelder nicht verzich-
ten.

Um so bemerkenswerter die
Entscheidungen der international
besetzten Jury. Sie nicht das Ge-
ringste um die Günstlinge der Zu-
schauer im Kinosaal kümmernd,
vergab sie die begehrten Preise
durchweg an jene Filmemacher,
die ihre Themen am besten umge-
setzt hatten. Anders als in früheren
Jahren verzichtete man auf „Pietä-
täts-Preise“ und das, obwohl ein
sehr düftiges Porträt des unlängst
tödlich verunglückten Jerzy Ku-
kuczka in der Fachwelt eben diese
Befürchtung hatte lautwerden las-
sen, auch versuchte man erst gar
nicht, die Preise nach Nationalität

ten ausgewogen zu vergeben, die
Devise schien kurz und bündig zu
lauten: wer gut ist, kriegt was, wer
weniger gut ist, fährt ohne Preis
nach Hause.



Ein Blick auf die Jurymitglieder
mag genügen, um die erstaunliche
Objektivität belegen zu können.
Jas Gawronski (Journalist/Italien),
András Kovács (Regisseur/Un-
garn), Jean-Jaques Languepin (Do-
kumentarfilmer/Frankreich), Ful-
vio Mariani (Bergfilmer/Schweiz),
Dario Rodriguez (Alpinredakteur/
Spanien), Joseph Zoderer (Schrift-
steller/Italien) und Walter Knoop
(Dokumentarfilmer und Präsident
der Jury/BRD) sorgten dafür, daß
vom früher nicht selten gescholte-
nen Fernsehredakteursgeklüngel
diesmal kein Hauch zu spüren war.

Der Große Preis der Stadt Trient
„Gran Premio Città di Trento“, be-
kannter als Goldener Enzian, ging
in Verbindung mit 10 Millionen Li-
re an die österreichische Regisseu-
rin Karin Brandauer und ihren fast
zweistündigen Spielfilm DIE VER-
KAUFTE HEIMAT – BRENNENDE
LIEB, ein Werk, das sich mit der
Haltung der Südtiroler Bevölke-
rung während der Nazizeit ausein-
andersetzt. Vielen wird der Titel
bekannt sein, lief der Film doch
Anfang 1990 bereits in deutschen
Landen bundesweit. Der Goldene
Enzian für Karin Brandauer steht
außer Frage. Sie legte, wen wun-
dert's, die mit Abstand reifste Ar-
beit vor, einen aufwendigen Dar-
stellerfilm, hervorragend insze-
niert, ein Lehrbeispiel für alle Fil-

memacher, die nach Trient gekom-
men waren. Schade nur, daß nicht
die Möglichkeit bestand, dort die
Brandauer zu treffen: Sie ließ den
Preis von Felix Mitterer, jenem be-
rühmt-berüchtigten österreichi-
schen Dramatiker, der im Oktober
1990 auf der Hohen Munde ein
Theaterstück aufführen wird, ent-
gegennehmen.

An der VERKAUFTE HEIMAT
gibt es, wie gesagt, nichts zu rüt-
teln. Und dennoch war der außer-
gewöhnlichste Film ein anderer.
Einer, bei dem sich die Meinungen
teilten, der heftig umstritten war,
von der Fachwelt hoch gehandelt,
vom Publikum jedoch ausgebuht
und ausgepiffen wurde. Grzegorz
Krolakiewicz (Polen) Film IDZ han-
delt vom Tod eines Pferdes. Quer-
verbindungen: „Ein kleiner Film
über das Töten“ von Krzysztof
Kieslowski, preisgekrönt bei der
Berlinale 1989. Einem alten
Brauch zufolge wird ein bejahrter
Gaul von einem Mann hinaufge-
führt in die Abgeschiedenheit der
Tatra. Er wird, so will es das über-
lieferte Ritual, Futter sein für die
Bären. Der Mann führt das Pferd
über Stock und Stein, bis es voll-
ständig erschöpft ist. Dann erst be-
kommt es den Gnadenschuß. Der
Mann häutet das Pferd und macht
sich auf den Weg zurück ins Tal.

Ein Film vom Leben und Ster-
ben. Eine knappe halbe Stunde ost-
europäischer Bildsprache, Tar-
kowskij'scher Symbolik, schwer
verdaulicher Aussagen. Krolakie-
wicz erhielt für IDZ den Silbernen
Enzian für den besten Spielfilm.

Überhaupt fällt an dieser Stelle
auf, daß die Osteuropäer in diesem
Jahr kräftig und zu Recht absahnen
konnten. Neben IDZ gab es Silber-
ne Enziane für MOJ MALI EVER-
EST von Miroslav Dembinski (Po-
len), eine humorvolle Metapher
über den Alpinismus, gut in der
Idee, amüsant inszeniert, schließ-
lich zum besten Bergfilm gekürt
weil die prädestinierten „Abräu-
mer“ wie Gerhard Baur (D), Fulvio
Mariani (CH) oder auch Kurt
Diemberger (A) keine neuen Ar-
beiten präsentieren konnten; der
Silberne Enzian für den besten For-

Adolf Vallazza

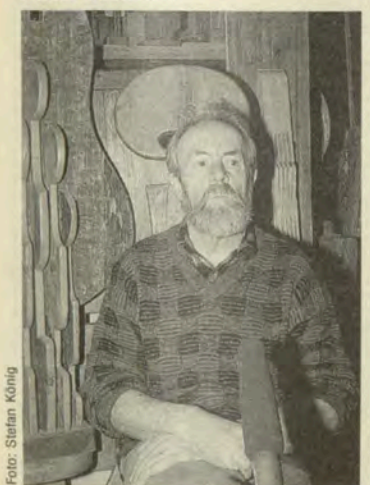


Foto: Stefan König

schungsfilm ging an den Ungarn
Jozsef Safranz für A TELEKI EXPE-
DICIO, ein 30minütiger Film über
die Expedition des Grafen Teleki
1886 nach Ostafrika, bei der dem
Grafen als erstem gelang, bis zur
Schneegrenze am Kilimandscharo
vorzudringen; den Enzian für den
besten Abenteuer-, Sport- und Al-
pinismusfilm schließlich bekam
der Jugoslawe Bostjan Korbar für
CERRO TORRE – SOUTH FACE
zugesprochen. In diesem kurzen
Film wird die außergewöhnliche
Leistung der beiden Alpinisten Sil-
vo Karo und Janez Jeglic bei der
Erstbegehung der Cerro-Torre-
Südwand dokumentiert.

Die übrigen zwei Enziane gin-
gen an SOLITARY JOURNAY (be-
ster Dokumentarfilm) von Vic Sa-
rin und Suzanne Cook (Kanada),
eine Reflexion über die Everest-
Erstbesteigung von 1953, und an
LAKE BAIKAL (bester Videofilm)
von Yuri Beliankin (Großbritan-
nien), eine Arbeit, die sich mit der
Gefährdung des „blauen Auges
von Sibirien“ befaßt. Der ARGE-
ALP-Preis wurde Stefan König
(BRD) für seine 20minütige Do-
kumentation ADOLF VALLAZZA –
KUNST AUS ALTEM HOLZ zuge-
sprochen, die den Bildhauer Val-
lazza, der abstrakte Skulpturen aus
dem jahrhundertealten Holz ver-
fallener Stadel und Tennen schafft,
porträtiert.

Lobend erwähnt wurden von
der Jury die Filme GRIMSEL von
Peter Liechti (CH) und SKOVEN
SOM FORSVANDT von Lars Bry-
desen (Dänemark), zwei kritische
Auseinandersetzungen mit den
Folgen von sogenanntem Fort-
schritt und zunehmender ökologi-
scher Belastung. Was die Jury zu-
gleich veranlaßt hat dem Wunsch
Ausdruck zu geben, „daß in künfti-
gen Veranstaltungen dieses Filmfe-
stivals ein Silberner Enzian an den
Film verliehen wird, welcher der
Umweltschutzfrage am besten ge-
recht wird“.

Überaus bemerkenswert die
Vergabe des gestifteten Preises
„Mario Bello“ an den Pöckinger
Bergfilmer Jürgen Eichinger und
seinen Film DIE WÜRFEL SIND
GEFALLEN – endlich die Anerken-
nung, die Eichinger schon mit frü-
heren Arbeiten verdient gehabt
hätte. Aber es ist eben in Trient
nicht anders als bei anderen Festi-
vals. Die Qualität steht und fällt
mit der Jury. Und auch damit, ob
sich die Veranstalter und Direkto-
ren aus den Jury-Entscheidungen
herauszuhalten vermögen. Übrig-
ens: Seit diesem Jahr steht dem
Trienter Bergfilmfestival eine neue
Präsidenschaft und auch eine
neue Direktion vor. Als Presidente
fungiert Giacomo Priotto, Vice
Presidente ist Claudio Visintainer,
zum Direttore wurde Gianluigi
Bozza. Die Weichen scheinen ge-
stellt. Frohes (Film)schaffen ihnen
und uns.

Stefan König

Jetzt wieder besorgen! Blodigs Alpenkalender 1991

Bereits im 59. Jahrgang in ununterbrochener Folge
erscheint dieser beliebte Kalender für Bergsteiger und
Bergwanderer.

Die Ausgabe für das Jahr 1991 enthält 38 Blätter mit
25 Farbbildern, 12 schwarz-weiß-Aufnahmen und Tex-
ten auf jedem Blatt. Zu 12 Farbbildern sind jeweils
auch auf der Rückseite ausführliche Tourenbe-
schreibungen mit Wegeskizzen abgedruckt, zu allen
anderen Abbildungen kürzere, beschreibende Texte
mit weiteren Tourenanregungen.

Die Liste der Bearbeiter weist altbekannte Namen auf;
für die Beratung und Schlußredaktion zeichnet der
Alpin-Schriftsteller Dieter Seibert verantwortlich, den
Bergfreunde von vielen AV-Tourenbüchern und Bild-
bänden gut kennen.

Der Blodigs Alpenkalender ist 25 x 27 cm groß, hat
eine Spiralbindung und ein Foliendeckblatt. Er kostet
DM 21,80. Wenden Sie sich an Ihre Buchhandlung
oder direkt an die Blodig-Redaktion, Kirtaweg 24,
8000 München 82.

„Federnd“ im Gebirge unterwegs

mit den 2- und 3teiligen Bergstöcken „Alpensport“

- patentierte gummielastische Abfederung im Griffkör-
per mittels Taste zuschaltbar
 - Abdämpfung beim Bergabgehen bis 25 Prozent und
mehr
 - drehbare Hartmetallspitze mit Klappteller, dadurch
optimaler Halt auf jedem Untergrund
- Erhältlich im Sportfachhandel.
Ausführliche Informationen auch direkt vom
Hersteller:

Schwarz Freizeitgeräte

Hornau 16 · 8206 Bruckmühl

Tel. (0 80 62) 15 86 · Fax (0 80 62) 65 62



Himmlich leicht &
schwer im
Kommen.
mit GORE-TEX®

z. B.
MONTANA
Profilene mit Multigriffohle.

SOUVERÄN BEI TREKKING & WALKING, BERG- & HALBSCHUH

Club Med

Club Med sucht

für seine 22 Feriendörfer in den besten Ski-
gebieten Europas junge, begeisterte und
kontaktfreudige

Skilehrer/innen

- mit Diplom (DSV oder DLSV)
- ohne Diplom, mit sehr gutem Niveau
und Unterrichtserfahrung
Training und Test in Frankreich 2 Wochen
lang im November

Wenn Sie mindestens 20 Jahre alt sind,
unabhängig, frei von Nov./Dez. bis Anfang
April und französische Sprachkenntnisse
haben, dann schreiben Sie bitte mit
Lebenslauf und Foto an

Club Méditerranée S.A. Paris

Postanschrift:

Club Méditerranée Deutschland GmbH

Abteilung GO/ 500

Frauenstraße 32 · 8000 München 5

Matterhorn-Spektakel 1990

Schweizer und Briten feiern Matterhorn-Jubiläum

Vor 125 Jahren wurde das Matterhorn erstmals bestiegen. Am 14. Juli 1865 führte der 18. Versuch endlich zum Erfolg. Ein heißer Wettkampf – und gleichzeitig die größte Katastrophe, die der damals noch junge Alpinismus hinnehmen mußte.

Drei britische Pioniere und der beste französische Führer seiner Zeit stürzten beim Abstieg zu Tode. Edward Whymper aber, die treibende Kraft dieser Unternehmung, überlebte. Seither sind die Gerüchte um diese Tragödie nie ganz verstummt. Grundlose Gerüchte. Die Tat selbst, den 125. Jahrestag der Besteigung, den hat nun Zermatt mit einem großen Spektakel gefeiert.

Ein halbes Dutzend Journalisten wurde aus diesem Anlaß von Zermatter Führern auf den Matterhorngrat hinaufgeleitet. Einer der Pressekollegen konnte beim Stehempfang zur Eröffnung der Festivitäten kaum mehr stehen. Ein 90-jähriger Bergführer aus Zermatt hingegen hat dabei seine Unverwundlichkeit demonstriert. Das war der Jubiläums-Gag! Das Schweizer Fernsehen hat alles live übertragen. Ein großes Medienspektakel, das auch in die Bundesrepublik herüberschwappte. Zermatt überall in den Schlagzeilen! Die Veranstalter können zufrieden sein.

Zugpferd der Fremdenverkehrswerbung?

Aber war das alles? Ein historisches Datum nur als Zugpferd für Fremdenverkehrswerbung? Nein: Zermatt sah darin auch die Verneigung vor einer historischen Tat, der es Ruhm und Ruf verdankt. Freilich wäre auch ohne die britisch-schweizerisch-französische Gemeinschaftstragödie das Matterhorn ob seiner unwahrscheinlichen Gestalt gewiß bekannt geworden, doch wohl erst zu einem späteren Zeitpunkt. Und dann im Felde einer größeren Konkurrenz. Es wäre heute wahrscheinlich per Auto zu erreichen und hätte nicht den Anstoß gegeben für andere autofreie Schweizer Ferienorte. Zermatt sähe ganz sicher viel anders aus.

Ganz selbstverständlich waren zur Feier auch die hohen Vertreter des britischen Alpinismus da. Gemeinsame Apéros auf offener Straße im Angesicht des Horns. Man tafelte im historischen Seiler'schen Hotel Monte Rosa. Ein Festbankett ganz auf die klassische Art. Natürlich ehrte man auch die Matterhorn-Opfer, legte Kränze am Grabe nieder. Die historische alpine Verbindung der Schweiz mit den Briten wurde offenbar. Über die umstrittene Persönlichkeit Whymper ging man allerdings taktvoll hinweg.



Matterhorn (Flugaufnahme); Licht und Schatten teilend der Hörnligrat

Ganz anders als vermutet

Überraschend für Gäste wie Journalisten hat die Veranstaltung dann aber im Grunde ein ganz anderes Ziel angepeilt. Unterstützt vom Schweizer Alpenklub, machten die Schweizer Bergführer das Fest zu dem ihren. Zermatts Führer marschierten in fischen Uniformen auf, die Fahne der Bergführermusik wurde geweiht und Feld wie Festgottesdienst standen eindeutig im Zeichen dieses opfervollen Berufs. Unter dem Matterhorn, vor der Schwarzseekapelle, verkündete man schließlich ein Manifest. Zum Gedenken an die Gründung der Internationalen Bergführervereinigung vor 25 Jahren, auch am Fuße des Matterhorns, wurde darin ausgesprochen, wie sehr doch heute die Bergführer eine weltweite Familie bilden. Dies

„möge allgemein als Beispiel für eine zukunftsweisende Völkerverständigung dienen“.

So wird nun die Sankt-Bernhards-Statuette, die zum Jubiläum am Schweizer Matterhorn-Gipfel aufgestellt worden ist, an die Licht- und Schattenseiten des Führerberufes und an das Völkerverbindende im Alpinismus erinnern. Ganz nebenbei auch an eine späte Genußtuung: Mit ihrer Version des Matterhornfestes hat die Bergführer-Familie die einst von Edward Whymper selbstsüchtig angekratzte Ehre ihrer Kollegen von 1865 rehabilitiert. Taugwalder Vater und Sohn aus Zermatt könnten sich heute freuen, wären sie nicht längst gestorben.

Ob das wohl die Vertreter des Medienspektakels auch verstanden haben? Peter Grimm

am Abend einzuschlafen. Um acht Uhr aber legt sich Inderbinen regelmäßig ins Bett. Was einem Mann in diesem Alter ja zusteht. Wer allerdings sonst nach einem ersehnten Jungbrunnen-Rezept dieses Uraltens sucht, findet nichts. Der Ulrich ißt, was auf den Tisch kommt und tut keiner einzigen Pharmafirma den Gefallen, ihre Vital-Pillen zu schlucken. Einen Doktor belästigt er schon gar nicht. Den braucht man erst, „wenn man wirklich alt ist“, sagt er kokett. Aber er handelt ja auch danach. Nicht einmal die obligate Bergführerpfeife rührt er an.

Das Phänomen der Leistung dieses ältesten aktiven Bergführers der Welt erschließt sich erst dem Nachsteiger ganz. Ein Lehrfilm, der nur zeigte, wie dieser Mann mit kleinen, absolut trittsicheren Schritten über die Felsen steigt, würde viele Vorträge über das kraftsparende Gehen im Gebirge überflüssig machen. Vom sicheren Griff seiner breiten, kräftigen Hände in den Fels ganz abgesehen. 65 Jahre Bergführerzeit und mehr als 70 Jahre Bergsteiger-Erfahrung verbinden sich hier mit dem möglichst ökonomischen Einsatz der Kräfte im Alter. Das Ergebnis ist

geradezu ein Schreiten im Gebirge, eine harmonisch-vorbildliche Bewegungsfolge.

Die Zermatter Führer gingen bis vor kurzem kaum aus ihrem Tal hinaus, deshalb war auch Inderbinen nur ein paar Mal kurz mit Gästen in Österreich. Dafür kennt er sein Matterhorn besser als ihm oft lieb gewesen ist; seit 1921, als er zusammen mit einem Freund und mit ihrer beider Schwestern zum ersten Mal auf dem Gipfel gestanden war, mußte er wohl an die 370mal dort hinauf. (Was noch lange kein Rekord ist in Zermatt. Dort gibt es bis heute Führer, die ihre Gäste gleich auf die Hütte am Gratfuß bestellen, und so Tag um Tag den Hörnli-Grat „machen“. Dabei kommen schnell fünfhundert und noch viel mehr Gipfelbesteigungen zusammen.) Die gediegene Ortskenntnis ist also von der gediegenen Führungstechnik solcher Führer gewissermaßen abzuziehen. Dafür haben manche dieser Berg-Transporteure aber auch das Staunen verlernt; was für den Gast großartig ist, ist ja Alltag für sie. Inderbinen aber wehrt sich sichtlich gegen dieses Gewöhnungs-Gehen, und das danken ihm seine Gäste auch dann, wenn sie

nur um der Kuriosität willen seine Führung gesucht haben.

Mit manchem Gast ist er auch alt geworden. Und manchmal sind Führer und Gast fast gleichermaßen Hochbetagte. Besonders hübsch ist deshalb die Geschichte von dem ungefähr vierzigjährigen Touristen, der mit Inderbinen auf einer Hütte verabredet war. Der Kunde wies diesen alten Führer aber geradezu entsetzt zurück und fand dann einen jüngeren Führer. Inderbinen hatte aber dann die Genußtuung, dem Mann, der nichts hatte von ihm wissen wollen, etwas später am Berg zu begegnen. Der Angeber war völlig erschöpft und mußte seine Tour abbrechen. Inderbinen aber ging an dem Tag noch fünf Stunden lang weiter.

Solche Leistungen wären ihm kaum möglich, wenn er sich nicht auch an arbeitsfreien Tagen unablässig selber fordern würde. So geht er im Sommer allein und nicht nur zur Übung auf das Zermatter Breithorn und im Winter ist er auf Ski unterwegs. Auf Tourenski natürlich, denn eine Pistenausrüstung hat Inderbinen gar nicht. Als er mit 82 Jahren endlich dem Drängen befreundeter Kollegen nachgab und beim internationalen

Bergführer-Rennen mitmachte, da lief er beim Training weg. Schon allein das Slalomfahren paßte ihm überhaupt nicht, und vor allem fehlte ihm etwas. Er wußte nur nicht was. In der Nacht fiel es ihm ein. Er war bei diesem Training zum ersten Male in seinem Leben ohne Rucksack auf Ski gestanden. So etwas kann wirklich nur einem Tourenläufer vom uralten Schlag passieren.

Auf den Gedanken, so etwas aufseherregend Tollkühnes zu machen wie heutige Abenteurer, die die mittlere Matterhorn-Nordwand auf Ski oder die Ost-Wand auf einem Surfbrett durchfahren, wäre Inderbinen allerdings nicht einmal in seiner wildesten Jugend gekommen. Für selbstzerstörerischen Unfug hat er keinerlei Verständnis. Zum großartig Alt-Werden gehört eben auch nüchtern vorsichtige Vernunft. Inderbinen sagt jedenfalls von sich, er habe noch nie um sich selber Angst gehabt. Nicht einmal bei seinem einzigen ernsthaften Bergunfall, einem Acht-Meter-Sturz in eine Spalte. Gewiß, dazu gehört auch Glück. „... aber das muß man ja nicht herausfordern!“, sagt Ulrich Inderbinen. Georg Kleemann

Neunzig? Kein Problem

Ulrich Inderbinen, der älteste aktive Bergführer der Welt

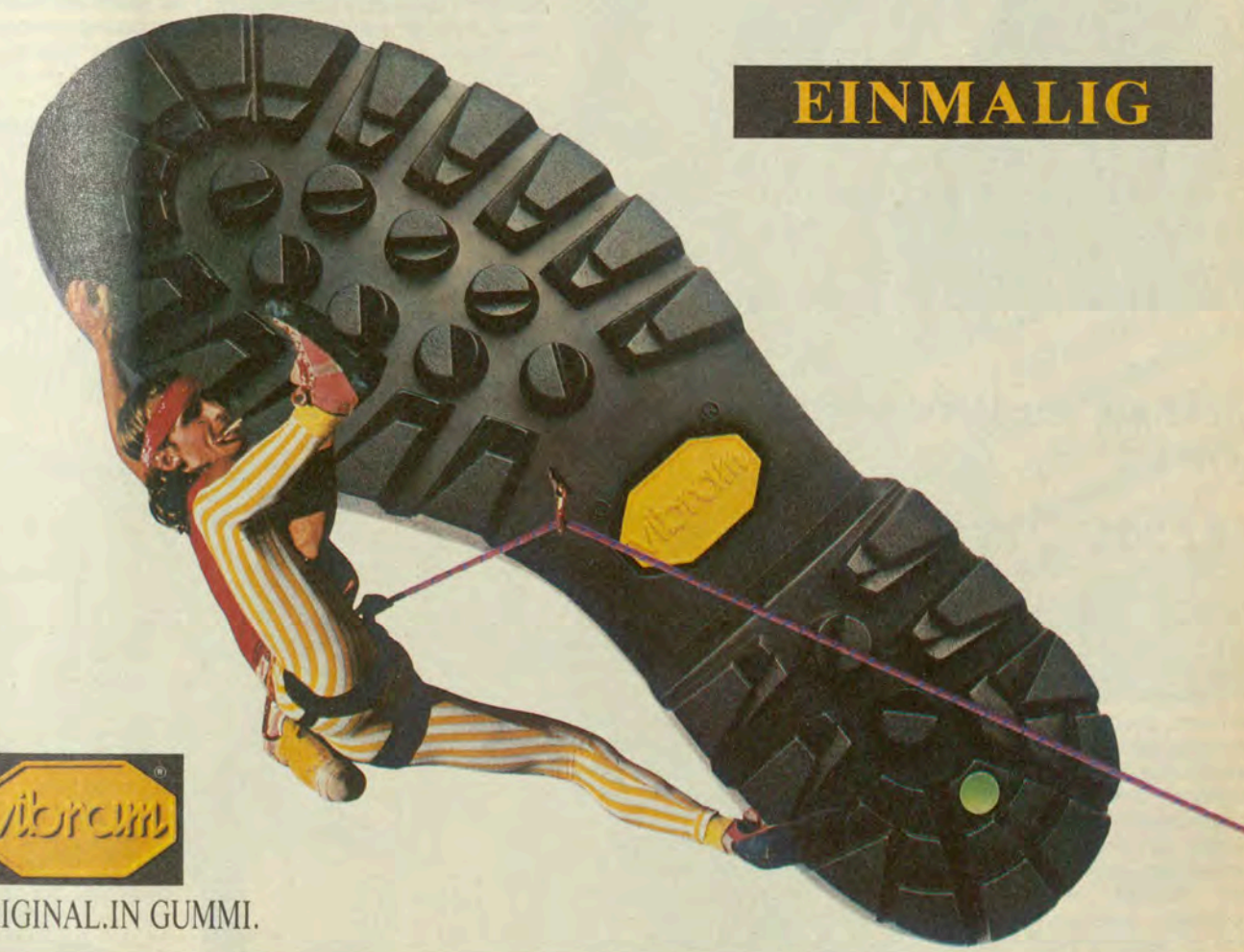
Aiso, ich gesteh's, ich bin mit meinen Siebzig ein Lausbub, der den Mund halten und auf wirklich alte Leute Rücksicht nehmen muß. Nicole, Ulrichs Verehrerin, hat mir das klar gemacht. Ich bin hinter Ulrich dreingestiegen und habe immer noch etwas zu fragen oder zu erzählen gehabt. Und der Ulrich Inderbinen mit seinen Neunzig hat grad geantwortet, wie er es immer tut. Vornehmlich schweigt er. Und wenn er etwas sagt, ist's kurz, knapp und meist etwas lustiges. Ja, und dann ist's immer steiler geworden, und wie ich da immer noch keine Ruh gegeben habe, da hat die Nicole unwillig gesagt:

„Jetzt sei doch endlich mal ruhig, der Ulrich ist doch keine Siebzig mehr!“

Und damit war eigentlich schon alles gesagt. Denn mit Siebzig in den Bergen rumkriechen kann jeder, aber mit Neunzig noch als Zermatter Bergführer andere Menschen, die Söhne, Töchter, Enkel und Urenkel sein könnten, auf die leichteren Viertausender rings um den Monte Rosa oder in der Mischabel-Gruppe zu schleppen, das kann nur einer. Eben der Ulrich.

Zum Jubiläum des 125. Jahrestages der Matterhornbesteigung ist er am 14. Juli 1990 auch nochmals als ältester Mensch über den Hörn-

li-Grat gegangen; dabei hat er sich allerdings selber führen lassen von einem befreundeten Kollegen. Auf dem Gipfel hat er dann vor einer Fernsehkamera eine Flasche mit Weißwein an den Mund gesetzt bekommen. Doch er hat nur genippt an dem Wein. Denn Alkohol auf einem Gipfel hätte allen seinen Prinzipien widersprochen. Über denen steht nämlich seit vielen Jahren das Wort „Mäßigung“. Rot unterstrichen. Bier steht gar nicht, Rotwein nur selten auf dem Tisch, und am schlimmsten am ganzen Matterhorntrubel war ihm sowie so die viel zu kurze Nacht auf der Hörnli-Hütte. Dort ist's schon an normalen Tagen schwer, um acht



Patrick Edlinger hat VIBRAM GRIP bei seinen extremsten Klettertouren verwendet. Er nimmt nun die Berge mit der neuen Treckingsohle in Angriff. Diese Sohle ist eine Kombination aus zwei Gummimischungen mit verschiedenen Eigenschaften, von denen eine die Haftung und Anpassung am Boden ist, die andere der Shock-Absorber. Für Anspruchsvolle wie Sie, die in den Sportdisziplinen auf der Suche nach dem Besten sind, hat VIBRAM die Antwort bereit.

Unten: Hochwilde (Öztaler Alpen) – Blick vom Nordgipfel über den Verbindungsgrat zum Südgipfel

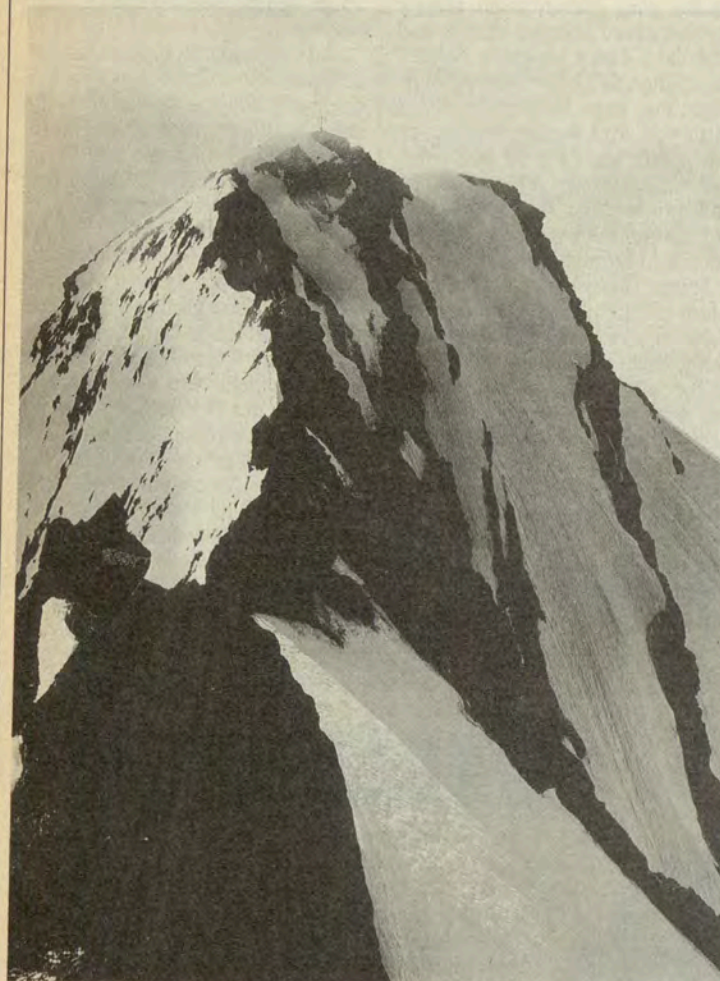


Foto: Sepp Brandl

Mehr als nur Versicherungen zerstört

Wir sind eine Gruppe innerhalb des Alpenvereins, welche mit Besorgnis die wachsende Diskrepanz des DAV zwischen Reden und Handeln in Bezug auf den Schutz der Bergwelt beobachtet. Im konkret vorliegenden Fall soll die Rede sein vom Gustav-Becker-Gedächtnisweg in den Öztaler-Alpen. Es handelt sich dabei um den Verbindungsgrat zwischen Nord- und Südgipfel der Hohen Wilde. Dieser Klettersteig wurde im Jahr 1989 im Auftrag der Sektion Karlsruhe des DAV erneuert, und dabei sehr großzügig erweitert. Einerseits wird es dadurch Bergführern erleichtert, Kunden schneller „durchzuschleusen“, andererseits

werden Menschen in diese Region gelockt, die ohne solche Hilfsmittel weder technisch noch konditionell in der Lage wären, eine solche Tour selbständig durchzuführen. Wir sind der Ansicht, daß Projekte dieser Art qualitativ vergleichbar sind mit der Anlage von Skiliften oder Berghotels. Es kann heute nicht mehr Anliegen des DAV sein, etwa wegen Rentabilitätsbetrachtungen der Hütten, Menschen in den ohnehin überfüllten Lebensraum Alpen zu locken. Es ist an der Zeit für den DAV, sein eigenes Grundsatzprogramm zum Schutz der Bergwelt tatsächlich erst zu nehmen, anstatt Gelder für unsinnige Projekte dieser Art zu verpulvern.

Das eingangs abgedruckte Schreiben „An den DAV-Hauptverband“ wäre gewiß als ernstzunehmender Diskussionsbeitrag zu werten, fehlten an dem Text nicht der erste und der letzte Satz. Doch der erste lautet: *Als erstes möchten wir um Verständnis dafür bitten, anonym zu bleiben.*; warum dies aber, ergibt sich aus dem letzten Satz: *Wir haben aus diesem Grund die erneuerten Versicherungen bis auf ein Seilstück am Nordgipfel vollständig zerstört.*

Daß dieser anonyme Brief nicht lediglich als übler Scherz mit leerer Drohung anzusehen ist, bestätigt die Sektion Karlsruhe. Die Sicherungen sind zerstört. Inwieweit die zerstörte Anlage als Klettersteig nach heutigem Verständnis gelten kann (bzw. konnte), ist eine Definitionsfrage. Von dem etwa 1000 m langen Grat, über den der Weg führt, waren an die 300 m versichert. Dieser Gustav-Becker-Gedächtnisweg hat zudem historischen Charakter, denn die ersten Sicherungen dort haben um die Jahrhundertwende G. Becker und W. Paulcke angebracht. Soweit die Fakten.

Mit ihrer hinterhältigen Aktion haben die anonymen Täter freilich nicht lediglich wenige 100 m an Versicherungen zerstört; ja mehr sogar als „nur“ die Diskussionsbasis für ein zumindest vertretbares Anliegen. Auch wer nicht soweit gehen mag, Parallelen zwischen dieser Tat und Terrorakten zu entdecken – wie geschehen im Leitartikel einer Münchner Alpenzeitung – kann nur eine ahnungs- und schuldlose Mitmenschen gefährdende strafbare Handlung darin sehen, der die entsprechende Behandlung gebührt. Auch dem Umweltschutz verpflichtete Motive, ob lediglich vorgeschützt oder

auch halbwegs echt, heiligen kein von Selbstgerechtigkeit diktiert und Feigheit geleitete Machenschaft als beispielhafte Überzeugungstat.

Dasselbe gilt für die nun bereits zum fünften Mal zu registrierende Zerstörung des Mindelheimer Klettersteiges in den Allgäuer Alpen. Daß es sich dabei um längenfristig geplante Wiederholungstaten handelt, beweist folgende dpa-Meldung vom 31. Juli 1990:

Unbekannte Täter haben am dem in 2200 Meter Höhe gelegenen „Mindelheimer Klettersteig bei Oberstdorf erneut die Sicherungsseile entfernt und den Steig damit unbegebar gemacht. Wie die Bayerische Grenzpolizei am Montag weiter mitteilte, werden sich die Täter aber möglicherweise durch schwarze Farbe an ihren Händen verraten. Das bei einem Anschlag im Mai 1989 und auch jetzt wieder benutzte Werkzeug, das die Täter damals in den Felsen versteckt hatten, war nämlich in regelmäßigen Abständen mit einem „Fangmittel“ präpariert worden. Bei dem versteckten Werkzeug handelte es sich um Bolzenschneider, Eisensägen und Schraubenschlüssel, so daß erneute Anschläge wahrscheinlich waren und eine entsprechende „Präparierung“ nahelegten. Für mindestens acht Tage dürften die Handflächen der Täter durch die nicht mehr abzuwaschende schwarze Farbe gekennzeichnet sein, meinen die Beamten.

Im Interesse möglicher Opfer von solchen Anti-Heldentaten sowieso, doch sogar im wohlverstandenen Interesse der falschen Helden selbst ist zu hoffen, daß diesen nun vielleicht doch das Handwerk gelegt werden kann, ehe es zu folgenschweren Unfällen kommt.

Elmar Lander

(Tisch-)Sitte und Ordnung mit dem Hüttenschlafsack?

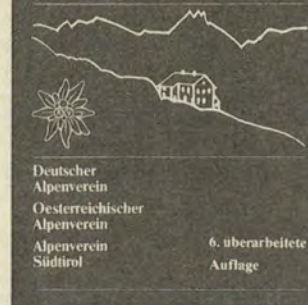


AV-Hüttenverzeichnis, 6. Auflage erschienen

Nach der 1988 erschienenen 5. Auflage liegt nun die überarbeitete 6. Auflage vor. Das 720 Seiten starke Nachschlagewerk informiert über insgesamt 560 allgemein zugängliche Alpenvereinshöhlen, von denen 299 dem Deutschen Alpenverein, 242 dem Österreichischen Alpenverein und 19 dem Alpenverein Südtirol gehören. Jede Hütte wird mit allen wichtigen Daten auf einer Seite dargestellt. Zu finden sind Angaben über die Adresse, den Hüttenwirt, Telefonnummern, Öffnungszeiten, Zugänge und Tourenmöglichkeiten sowie Ausstattung. Daneben enthält das Buch Kurzinformationen über 598 Unterkünfte anderer alpiner Verbände und Privathütten im Einzugsbereich der Alpenvereinshöhlen. Allgemein zugängliche Mittelgebirgshütten wurden ebenfalls in Kurzform aufgenommen.

Der Hüttenführer ist mit 506 Fotos und 506 Lageskizzen des Maßstabs 1:100 000 sowie mit einer mehrfarbigen Ostalpenkarte 1:500 000 mit allen Alpenvereinshöhlen und dem Blattschnitt der Alpenvereinskarten ausgestattet.

Die Alpenvereinshöhlen



AV-Mitglieder können das Verzeichnis **Die Alpenvereinshöhlen** beim DAV-Mitgliederservice, Weißenfelder Str. 4, 8011 Heimgarten, zum Mitgliederpreis von DM 24.80 zzgl. Porto beziehen.

Hüttenbuchänderungen

Zwar ist die 6. Auflage des AV-Hüttenverzeichnisses soeben erst erschienen (s. Text oben), doch ist so ein Verzeichnis ständig zu korrigieren und zu ergänzen. Diesem Zweck dient diese Rubrik. Sämtli-

che Daten beziehen sich künftig also auf die Neuauflage 1990.

Seite 43
Rappenseehütte, Tel. Tal streichen

Seite 45
Schwarzwasserhütte, Tel. Hütte neu: 06 63/5 26 42

Seite 58
Ravensburger Hütte, Tel. Hütte neu: 06 63/5 20 19

Seite 78
Ulmer Hütte, Tel. Tal neu: 05 12/73 87 93

Seite 403
Similaunhütte, Tel. richtig: 04 73/8 96 36

Seite 463
Friesenberghaus, neue Adresse während der Nichtbewirtschaftung: Hubangerweg 32 TOP 5, A-6091 Götzens, Tel. Tal: 0 52 34/3 37 17

Hütteninfos in Kürze

Die **Ansbacher Hütte** in den Lechtaler Alpen ist jetzt telefonisch direkt zu erreichen unter der Rufnummer (00 43) 66 35 42 82.

Das **Edelweißhaus** in Kaisers (Lechtaler Alpen) wurde neu verpachtet an das Ehepaar Roland und Christine Kurz, A-6655 Kaisers/Lechtal.

Edmund-Probst-Haus/Allgäuer Alpen: vom 13. auf 14. 10. 1990 wegen Sektionsveranstaltung nur beschränkte Übernachtungsmöglichkeiten.

Auf der **Hermann-von-Barth-Hütte** (Allgäuer Alpen) wurde in diesem Sommer ein Winter- bzw. Selbstversorgeraum mit 8 Schlafplätzen erstellt.

Wegen Bauarbeiten bleibt die **Hexenseehütte** im Samnaun in diesem Sommer geschlossen. Wiedereröffnung voraussichtlich am 22. 12. 1990. DAV-Skigruppen melden sich bei Familie Schwaighofer, Zollhaus 266, A-6555 Kappl/Tirol (falls Reservierungen erwünscht).

Hütte zu verpachten

Die Hüttenpacht für das **Kölner Haus** bei Serfaus/Tirol (Samnaungruppe) ist zum 1. 5. 1991 neu zu vergeben. Bewerbungen bis zum 1. 10. 1990 an die Sektion Rheinland-Köln, Gereonshof 49, 5000 Köln 1.

Mountain Life
+ GORE-TEX®



WINTER 1990/91
EXCLUSIV-KOLLEKTION
FÜR BERGSPO
SKI + FREIZEIT



Informationen von

Deutschland:
ELITE-MAMMUT-Sportartikel
Postfach 1848 · 8960 Kempten

Schweiz:
AROVA-MAMMUT
5600 Lenzburg

MAMMUT® FÜRST
SWISS SYSTEM

MAMMUT · GORE-TEX · DAS STARKE TEAM

Abfallvermeidung Abfallverminderung Abfallverwertung

Abfallvermeidung, -verminderung und -verwertung sind angestrebte Ziele des Programms zum Jahrzehnt (1987-1996) des praktizierten Umweltschutzes im Bereich von Hütten und Wegen. Dennoch wächst der Abfallberg unaufhörlich weiter – nicht nur im Tal („Münchner Merkur“ vom 26. 5. 1990: „Müllberge fordern ein Gipfeltreffen der Minister – Umweltmesse IFAT 1990“).

Innerhalb des Alpenvereins sind entsprechende Beschlüsse gefaßt – schon seit langem – doch es ist an der Zeit, zu konkreten Taten zu schreiten, sofern die Glaubwürdigkeit des Vereins zu Natur- und Umweltschutz nicht verlorengehen soll. Wie sind solche Ziele zu verwirklichen? Wichtige Erkenntnisse hierzu konnten während eines vom Österreichischen Wasserwirtschaftsverband, der Universität Innsbruck, Institut für Siedlungswasserbau und Umwelttechnik und den Alpenvereinen veranstalteten Seminar „Wasser, Abwasser und Müll im Hochgebirge“ mit den Schwerpunktthemen Abfallentsorgung und Vermeidungsstrategien gewonnen werden.

Der Alpenverein muß mit seinen Aushängeschildern – den Hütten – Vorbildfunktion übernehmen. Zur Bewirtschaftung der Hüt-

ten dürfen Produkte, für deren Erzeugung und Entsorgung ökologische Bedenken vorliegen, keine Verwendung finden. Die Bewirtschafter/Pächter müssen zu folgenden Vorgaben verpflichtet werden:

1. Abfallvermeidung

Auf Einwegverpackungen und Wegwerferzeugnisse verzichten, insbesondere keine Getränkedosen, keine Miniportionsverpackungen für Butter, Marmelade, Honig, Käse etc. verwenden, sowie Verzicht auf unnötig mehrfach verpackte Produkte.

2. Abfallverminderung

Die Trennung in verrottbaren, unbedenklich verbrennbaren und wiederverwertbaren Abfall (Glas, Metall, Kunststoff).

3. Abfallverwertung

Alle Wertstoffe wie etwa Glas, Metall, Kunststoff etc. sind an den Hersteller bzw. Wiederverwerter zurückzuführen.

Durch Änderungen der Pachtverträge bzw. zusätzliche Vertragsvereinbarungen zwischen Sektion und Pächter sind o. g. Vorgaben zu berücksichtigen.

Eine intensive Bewußtseinsbildung ist mit allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu be-

treiben. Nicht nur die Pächter, sondern alle Bergbesucher sind von den Vereinen aufzufordern, auf Einwegverpackungen zu verzichten.

Vorbildliches hat die Sektion Dresden mit dem derzeitigen Pächter auf ihrer, durch lokale Erschließungsmaßnahmen nicht unproblematischen, Dresdner Hütte (höchste Tagesgastbelastungen) geleistet. Solche und ähnliche Vereinbarungen sind wegweisend und zielführend.

Referat Hütten und Wege

Vereinbarung zwischen der Sektion Dresden und dem Pächter der Dresdner Hütte

Aufgrund der Beschlüsse und Absichten des Alpenvereins einerseits und der Umweltproblematik andererseits wird in beiderseitiger Abstimmung und den Zwängen einer wirtschaftlichen und gesunden Betriebsführung folgendes vereinbart:

Die Abfallentsorgung auf der Dresdner Hütte ist geregelt (der Müll wird durch die Gemeinde abgefahren). Das Abwasser wird in der eigenen Kläranlage mit der Wintersport AG gereinigt. Grundsätzlich gilt: Abfall zu vermeiden.

1. Maßnahmen zur Abwassereinsparung bzw. zur Abdeckung der laufenden Kosten für eine mögliche Entsorgung:

Grundsätzlich wird ab Sommer 1990 für das Bett keine Bettwäsche bereitgestellt. Der Hütten schlafsack ist zu benutzen, er wird auch zum Kauf auf der Hütte angeboten.

Die Nächtigungspreise bleiben unverändert. Ein Kopfpolster wird grundsätzlich bezogen. Bett = Bett im Zimmer mit Waschgelegenheit und je nach Ausstattung 2 bis 8 Betten. Lager = Matratzenlager im Lagerraum von 4 bis 10 Lagern bzw. im kleinen oder großen Matratzenlager.

Für Betten ist die Bereitstellung von Bettwäsche (1 Laken und 1 Bettbezug) für die einmalige Gebühr von 15 öS möglich. Die Betten sind aber grundsätzlich selbst aufzubetten.

Durch diese Maßnahme wird eine Einsparung an Abwässern erwartet, das Verfahren der Bettbereitstellung den anderen Hütten angepaßt und nach dem Verursacherprinzip zumindest ein Teil der Kosten für die Abwasseraufbereitung abgedeckt.

Ob diese Maßnahme auch im Winter sinnvoll ist, muß noch entschieden werden.

2. Maßnahmen zur Reduzierung des abzutransportierenden Mülls:

Ab Sommer 1990 beginnend und ab Winter 1990 verbindlich werden folgende umweltunverträgliche Einwegverpackungen im Verkauf an Gäste aufgegeben oder durch umweltverträgliche Verpackungen ersetzt:

– alle Getränke in Blech- oder Aludosen,
– Portionspackungen aus Kunststoff o. ä. für Sahne, Ketchup, Mayonnaise, Butter, Marmelade, Honig, Wurst und Käse.

Es werden eingeführt bzw. behalten umweltfreundliche Verpackungen wie z. B. Glas (auch Einwegglas) für Milch und andere Getränke (z. B. Mehrweg- bzw. Pfandflaschen).

3. Sonstige Maßnahmen

Für die Wäsche werden umweltverträgliche Waschmittel benutzt. Beim Einkauf auch für den Küchenbetrieb wird auf umweltfreundliche Verpackungen geachtet, wo dies immer möglich ist.

Packgefäße werden auf der Hütte verbrannt, soweit eine Verbrennung als weitgehend unbedenklich (z. B. Holz, Papier) angesehen werden kann.

Der von Selbstversorgern mitgebrachte Müll ist von diesen wieder mitzunehmen und selbst zu entsorgen.

Trinkbecher als Einweggeschirr werden in Papier bzw. Pappformen beschafft.

Personalien

Raphael Hang †

Der weithin bekannte Bergführer, Skilehrer und ehemalige Hüttenwirt der Blaueshütte am Hochkalter, Raphael Hang, ist am 6. Juni 1990 im Alter von fast 85 Jahren verstorben. Er kam als 17-jähriger 1923 nach Ramsau, wo er als Schuhmacher Arbeit fand. Schon sehr bald erkannte die damals hüttenbesitzende Sektion Hochland (erst seit 1959 gehört die Hütte der Sektion Berchtesgaden), welche begeisterter Bergsteiger und Kletterer Hang war, und so bat man ihn, die damals unbewirtschaftete Blaueshütte an den Wochenenden zu betreuen. In der Folgezeit gelang ihm mit Freunden zahlreiche Erstbegehungen in den oberen Schwierigkeitsgraden, so z. B. Hochkalter, Gerade Ostwand (1931), Rotpalfen, Südostkante und Rotpalfenriß; Blaueshütte-Nordwand, Blaueshütteumrahmung, erste Winterbegehung (1932), Rotpalfen, Gerade Südwest (1939).

Im Jahre 1928 wurde Raphael Hang Hüttenwirt der Blaueshütte, die er bis zu seiner Heirat im Jahre 1938 allein bewirtschaftete. Während der Wintermonate hat er über viele Jahre hinweg den Kindern der Volksschule das Skifahren beigebracht, auch gründete er bereits 1934 die Skischule Ramsau. Dem örtlichen Skiclub stellte er sich ebenfalls über Jahrzehnte mit Rat und Tat zur Verfügung. Raphael Hang legte im Jahre 1937 die Bergführerprüfung ab, unternahm neben seiner Arbeit als Hüttenwirt viele Führungstouren und erwarb sich als Führer einen ausgezeichneten Ruf.

Seine Leistungen im Bergrettungsdienst haben ihn wohl ebenso berühmt gemacht wie seine bergsteigerischen Erfolge. Schon im Jahre 1924 trat Hang der Alpinen Rettungsstelle bei und hat in der Folge an ungewöhnlich vielen Rettungsaktionen mitgewirkt. Von 1943 bis 1959 leitete er die Bergwachtbereitschaft Ramsau. Für mehrmalige mit Lebensgefahr verbundene Rettungen erhielt er 1938 das „Grüne Kreuz“ des D.u.Oe.A.V., 1939 die Rettungsmedaille und 1969 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

1978 nahm Raphael Hang Abschied von seiner geliebten Blaueshütte und trat in den wohlverdienten Ruhestand. Seither wird die Hütte von seinem Sohn Raphael mit Frau in bewährter Weise bewirtschaftet. Karl Komposch

Toni Messner †

Erst aus einem Nachruf in der Zeitschrift des Österr. Alpenklubs haben wir vom Tode Toni Messners (*12. 2. 1912 †19. 10. 1989) erfahren. „Was in seiner Zeit an schwierigsten Touren im Kaiser, im Rofan, im Wetterstein, in den Dolomiten, im Bergell, in der Ortlergruppe, in der Montblancgruppe (Grandes-Jorasses-Nordwand, 3. Begehung und anschließende Überschreitung hinüber zur Pointe Whymper und Pointe Walker), zu gehen war, das waren auch seine Touren“, schreibt Hans Barobek über ihn, und weiter: „Wenn mir ein Vergleich gestattet ist, dann erinnert er mich noch heute an einen Anderl Heckmair ohne Eiger-Nordwand – und das besagt viel.“

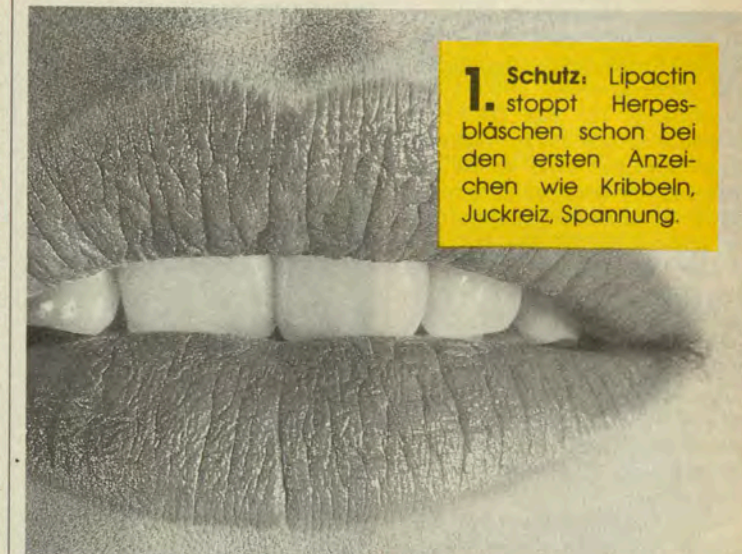
Robert Praechter †

Im letzten Heft noch (S. 314) gratulierten wir dem langjährigen früheren Vorsitzenden der Sektion Lübeck nachträglich zum 90. Geburtstag. Während der Drucklegung erreichte uns die Nachricht von seinem Ableben. Neben den in Heft 4 erwähnten Tätigkeiten hat der Verstorbene während seiner Amtszeit als Sektionsvorsitzender insbesondere das Skibergsteigen gefördert und sich besondere Verdienste mit der Begründung und Pflege des Kontaktes zur Sektion Leipzig erworben. Im Rahmen dieses Kontaktes übernahm die Sektion Lübeck eine Patenschaft für die Sulzenauhütte und leistete Hilfe beim Aus- und Wiederaufbau der Hütte nach der Zerstörung durch eine Lawine.

Dr. Erich Schulze †

Im Alter von 79 Jahren ist am 15. 11. 1989 der im Kempten lebende Dr. Erich Schulze gestorben. Er gehörte dem Kreis des AAVM in den frühen dreißiger Jahren an und war ein extremer Bergsteiger, der auch das Risiko nicht scheute. Seine Stärke lag vor allem im Eis. Willo Welzenbach faßte bald Vertrauen zu ihm und lud ihn daher zu Touren ein, vor allem zu Neutouren im Berner Oberland. In den Jahren 1932 und 33 waren Erich Schulze und oft auch Alfred Drexel Welzenbachs Begleiter. Sie bezwangen die Nordwand des Großhorns, die Nordostwand des Gspaltenhorns, vom Gletscherhorn die Nordwestwand, die direkte Nordwand des Lauterbrunner Breithorns und schließlich die Nordwand des Nesthorns als erste.

Lipactin schützt doppelt vor Herpesbläschen.



1. Schutz. Lipactin stoppt Herpesbläschen schon bei den ersten Anzeichen wie Kribbeln, Juckreiz, Spannung.



2. Schutz. Lipactin stoppt die Vermehrung der Bläschen und beschleunigt dadurch spürbar den Heilungsprozeß.



LIPACTIN – zur Behandlung von Herpes-Erkrankungen der Lippe und angrenzender Hautbezirke. Kinder bis zu 6 Jahren dürfen mit LIPACTIN nicht behandelt werden. Nicht anwenden bei Überempfindlichkeit gegenüber Alkyl-4-hydroxybenzoaten (Parabenen). In Einzelfällen kann es zu einem kurzfristigen Brennen kommen. Nur in Apotheken erhältlich. CIBA-GEIGY GmbH, 7867 Wehr

Wichtige Mitteilung für alle DAV-Mitglieder

Kennen Sie schon dieses interessante Angebot:

DAV-Sicherheitspaket / Jahresversicherung

(inklusive Auslands-Krankenschutz)

Sie haben damit die Möglichkeit, sich ganzjährig für alle Berg- und Ski-Sportreisen innerhalb Europas zu einem einmalig günstigen Komplettpreis umfassend zu versichern (Ergänzung der DAV-Unfallfürsorge).

Exklusiv für alle DAV-Mitglieder!

Informationen erhalten Sie bei:

- Ihrer Sektion
- DAV München, Praterinsel



- ELVIA-Reiseversicherungs-Gesellschaft
Neherstr. 1, 8000 München 80



Wir gratulieren

Albert Bitterling zum 80. Geburtstag (12. Oktober). Autorisierter Bergführer, Pächter des Watzmannhauses von 1955 bis 1977, Teilnahme an den Nanga-Parbat-Expeditionen 1953 und 1970 sowie an einer Karakorumexpedition 1954.

Erwin Kellerhals zum 80. Geburtstag (5. November). Referent im Verwaltungsausschuß des DAV für das Ausbildungs-, Bergführer- und Rettungswesen 1959–1967. Beauftragter für das DAV-Haus Obertauern bis 1978. Während seiner Amtszeit schuf er die entscheidenden Voraussetzungen für eine ihrer Bedeutung auch auf dem Gebiet des Skilaufs gerecht werdende Entwicklung der Ausbildungsarbeit im DAV. Er förderte die Profilierung des Bergführerwesens – Ernennung deswegen zum Bergführer h.c. – und forcierte die Gründung eines Fahrtendienstes im DAV. Aus letzterem ist später die heutige Berg- und Skischule, respektive der „Summit Club“ hervorgegangen.

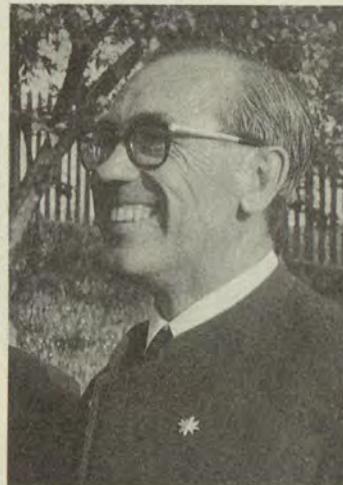
Privat: Alpinist, Kletterer, Skiläufer, Allroundsportler sowie Freund und Kenner klassischer Musik.

Dr. Lutz Chicken zum 75. Geburtstag. Väterlicherseits englischer Herkunft, in Bozen geboren, Studium der Medizin in München. 1939 mit Aufschneider, Lobenhof und Harrer Teilnehmer an einer Erkundungsexpedition zur Diamirflanke am Nanga Parbat. Bei Kriegsbeginn Internierung in Indien. Langjähriger Vorsitzender der AVS-Sektion Brixen; als solcher Mitgestalter des Alpenver-

einssymposiums 1984 „Bergsteigen heute und morgen“.

Dr. Walter Danz nachträglich zum 50. Geburtstag (2. August). Mitglied des DAV-Ausschusses zum Schutz der Bergwelt (Neufassung Grundsatzprogramm). 1973–1982 Leiter des Alpeninstituts für Umweltforschung und Entwicklungsplanung sowie des Berglandinstituts in München. Ab 1983 im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen. Seit 1983 Vizepräsident der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA und stellvertretender Vorsitzender des Deutschen CIPRA-Komitees.

Dr. Hans Faber 80



Dr. Hans Faber darf seinen 80. Geburtstag (am 15. Oktober) in einem Jahr feiern, in dessen Verlauf die innereuropäischen Grenzen den Charakter des Trennenden zwischen Ost und West und gar die Bedrohlichkeit eines „Eisernen Vorhangs“ weitgehend verloren haben. Fügungen des Zufalls tref-

fen gelegentlich also durchaus die Richtigen. Dr. Hans Faber nämlich hat in seiner langen und segensreichen Laufbahn als Alpenvereins-„Politiker“ internationale Beziehungen stets mit besonderem Engagement und zugleich doch behutsam genug gepflegt. Er hat dadurch als Leiter der Jugendkommission der UIAA es bereits 1962 bewirkt, daß seither alljährlich regelmäßige internationale Jugendtreffen, von den Mitgliederverbänden der UIAA abwechselnd ausgerichtet, zustande kommen und von Teilnehmern vieler Länder aus West und Ost lebhaften Zuspruch erhalten.

Und recht aktuell gerade in einem Jahr wie diesem zeigen sich auch die Eigenschaften, die Günter Hauser (†) vor 20 Jahren anlässlich des Ausscheidens von Dr. Faber aus dem Amt des Zweiten Vorsitzenden des DAV seinem Freund bestätigt hat: „Bescheidenes, ja manchmal fast unscheinbares Auftreten ... gleichzeitig Aversion gegen alles, was nach Geltungsbe-wußtsein aussah ... scharfer Verstand, der allen Emotionen die Zügel anlegte ... klares, nüchternes Urteil“. Zweifellos haben diese Eigenschaften Dr. Faber im besonders schwierigen Amt des VA-Vorsitzenden vor allem geholfen, den „Problemen und Gegensätzlichkeiten eines so großen föderalistischen Vereins“ (Hauser) wie des DAV gerecht zu werden. Wenn er sich dabei, wie Hauser meint, „auch eher scheute, harte Entscheidungen zu treffen, sondern stets den Ausgleich mit den Parteien anstrebte“: – beispielhaft bleibt zuvorderst, wie er, wann immer unumgänglich erscheinend, es nie gescheut und nie damit gezögert hat, zum Beispiel vor die Delegierten einer Hauptversammlung hinzutreten, um mit klarer Situations-

analyse und daraus abgeleiteten Argumenten auch für unpopuläre Beschlüsse zu werben – und seinen's die für eine Beitragserhöhung. Wer so lange für einen Verein tätig gewesen und diesem noch länger verbunden geblieben ist, dessen Werdegang und Verdienste im und um den Verein sind in einem Blatt wie diesem bereits vielfach aufgezählt worden. Das rechtfertigt wohl eine lediglich stichwortige Wiederholung an dieser Stelle: 1948 Beirat in der Landesarbeitsgemeinschaft für Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart; somit einer der „12 Apostel“, die die Wiedergründung des DAV in Würzburg zuwege gebracht haben; Hauptausschuß-Mitglied von 1951–1957; ab 1961 Dritter Vorsitzender des DAV; von 1965–1970 – nach Übersiedlung von Stuttgart nach München – Zweiter Vorsitzender des DAV sowie VA-Vorsitzender.

Mit dem Fahrrad unterwegs, geriet Dr. Faber vor gut einem Jahr in heftigen Konflikt mit einem schweren Baufahrzeug, das sich dabei doch um einiges robuster erwies. Aber Dr. Faber hat sich von dem Unfall gut erholt, genauso wie von den Folgen eines ebenfalls noch nicht lange zurückliegenden Sturzes vom Baum beim Obstpflücken. Schlank und drahtig wie eh, sitzt er unterdessen wieder fest auf dem Sattel: Auch als sportlicher Radler, der er heute mit derselben Begeisterung ist, die er immer auch fürs alpine Bergsteigen, Klettern, für den Tourenskilauf, den Skilanglauf und – als Sechzigjähriger damit beginnend – fürs Kajak-fahren aufgebracht hat. Wir wünschen ihm weiterhin ungebrochene Begeisterungsfähigkeit sich selber und seinen Mitmenschen gegenüber.

Elmar Lande



Die Mitarbeiter der Alpenvereinsbücherei. Von links: Hans Koehler, zuständig für das Expeditionsarchiv, Hedwig Rüber und Axel Straßer, ihr Nachfolger

Hedwig Rüber im Ruhestand

Ein volles Arbeitsleben für den DAV. Ihre erste und einzige Aufgabe war die Bücherei auf der Praterinsel.

Von den großen Beständen der alten Alpenvereinsbücherei, der Stiftung von Willy Rickmer Rickmers, war nicht mehr viel da, als Frau Rüber 1955 mit Katalogisierungsarbeiten begann. Aber durch Neuankäufe, insbesondere der Sammlung Groethuysen, waren dann doch auf einmal wieder zehntausend Bände zusammengekommen. 1958 wurde die Dipl.-Bibliothekarin Hedwig Rüber als Nachfolgerin von Peter Grimm die Leiterin der Alpenvereinsbücherei. Ihr und Dr. Grassler ist es zu verdanken, daß 1974 wenigstens fünfzehnhundert Bände aus den Beständen, die im Krieg nach Österreich ausgelagert worden waren, wieder nach München zurückkamen.

Heute, nach 35 Jahren Arbeit von Frau Rüber, hat die Bibliothek des DAV fünfzigtausend Bände und ist wohl wieder die größte und bedeutendste alpine Fachbibliothek der Welt. Da haben wir alle viel Dank an sie zu sagen, an die Frau, die nicht nur klug aufgebaut hat, sondern die mit ihrem einzigartigen Wissen über alpine Literatur auch vielen Alpenschreibern selbstlos diente.

zeb

Bundesverdienstkreuz für Erwin Laichinger und Willy Schneider

Erwin Laichinger, Sektion Schorndorf/Württemberg, erhielt am 16. 7. 1990 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Seit 1950 ist E. Laichinger bis auf den Tag in verschiedenen Funktionen, davon 20 Jahre als Erster Vorsitzender,

für seine Sektion tätig. Mit viel Geschick und Engagement setzte er sich u. a. für den Um- und Neubau der sektionseigenen Hütten ein.

Willy Schneider, Gründer (1956) und seit dieser Zeit ununterbrochen Vorsitzender der Sektion Bergfreunde Rheydt im DAV, wurde mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. In der Laudatio wurde insbesonde-

re die Aktivität von Willy Schneider im und für den Alpenverein hervorgehoben.

70 Jahre Mitgliedschaft

Zu diesem seltenen Jubiläum kann die Sektion Bayerland (München) gleich drei ihrer Mitglieder beglückwünschen: Oskar Bir, geb. 1897; Franz Matiegock, geb. 1899; Bernhard Mosl, geb. 1903.

Wir stellen vor:

Ein neu gewähltes Mitglied des Hauptausschusses (s. Heft 4/90, S. 268, Punkt 11. Wahlen)



Josef Klenner aus Wadersloh/Westfalen, verheiratet und Vater einer neunjährigen Tochter wurde auf Vorschlag des Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes als Nachfolger von Helmut Grüter von der Hauptversammlung in Pforzheim in den Hauptausschuß gewählt.

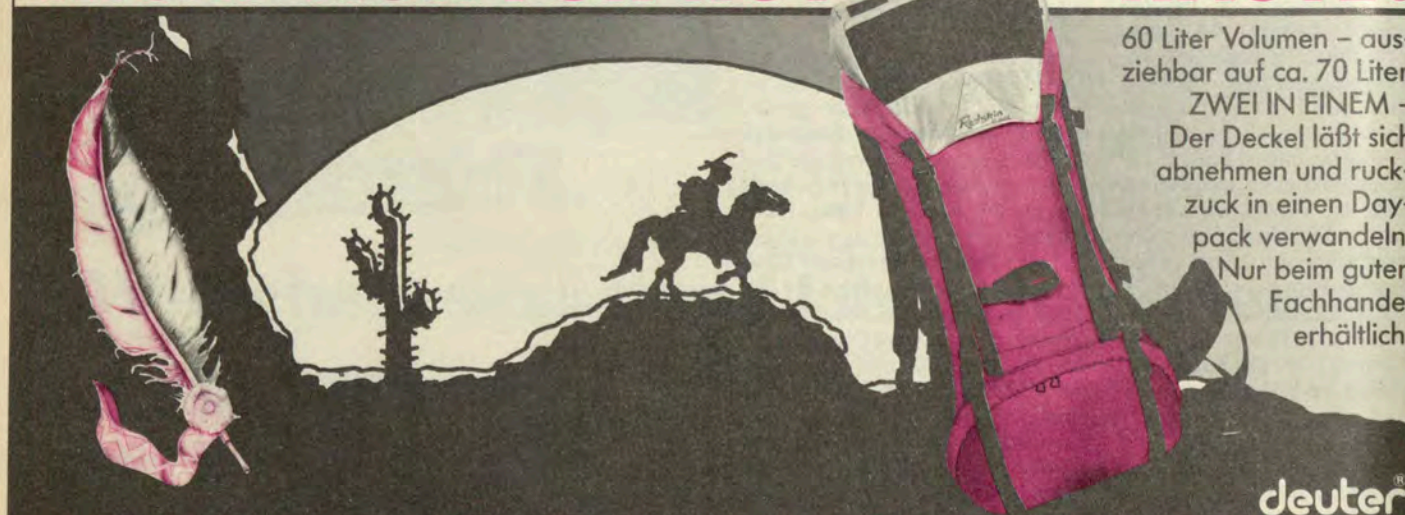
Er ist als Dipl.-Ingenieur im internationalen Anlagenbau tätig

und seit 1974 Mitglied der Sektion Beckum. 1980 wurde er zum Sektionsvorsitzenden gewählt. Seit 1988 ist er Sprecher des Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes. Im gleichen Jahr wurde er auch zum 1. Vorsitzenden des neu gegründeten Landesverbandes Nordrhein-Westfalen des DAV, dem alle 35 Sektionen des Landes NW angehören, gewählt. Als „Flachländer“ hatte er seine ersten Kontakte zum Gebirge im Alter von 18 Jahren im Rahmen einer Jugendfreizeit in Tirol. Klettern in mittleren Schwierigkeitsgraden, kombinierte Touren in den Westalpen und neuerdings auch Skitouren sind seine heutigen alpinen Aktivitäten. Zu seinem Bedauern kommt in letzter Zeit das Bergsteigen etwas zu kurz, da die Arbeit im Sektionsverband und der Sektion immer mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Seine Hauptaufgaben im HA sieht er im Erhalt der Klettergebiete im außeralpinen Bereich, der Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Jugend des DAV, der Förderung des Bergsteigens sowie im Bereich Hütten und Wege.

NICHT NUR FÜR ROT-

HÄUTE!



60 Liter Volumen – ausziehbar auf ca. 70 Liter.
ZWEI IN EINEM – Der Deckel läßt sich abnehmen und ruck-zuck in einen Day-pack verwandeln.
Nur beim guten Fachhandel erhältlich.

deuter®

REDSKIN – jede Menge Rucksack für Ihr Geld

OPINEL la Main couronnée

DAS MESSER MIT DEN DREI S

Sicher durch Klingenblockierung.

Scharf und schnitthaltig.

Stabil für den robusten Gebrauch.

Beratung und Verkauf nur durch den Fachhandel.

Alleinvertrieb: **C. Jul. Herbertz** 5650 Solingen 11

Chris Bonington: Gipfel

Chris Bonington: „Gipfel – Herausforderung in den Bergen der Welt“. 192 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen. Format 24 x 32 cm, DM 64.– (Rosenheimer Verlagshaus, Rosenheim 1990)

Einer der bedeutendsten Bergsteiger berichtet in Text und mit begeisternden Fotos über die wichtigsten Stationen seines Werdegangs. Bonington ist seit den fünfziger Jahren in England und den Alpen als Bergsteiger aktiv, seit den Sechzigern spielte er im Himalaya eine der führenden Rollen. Immer haben ihn große und schwierige Wände mehr gereizt als einfache, aber publicityträchtige Achttausender. Seine bedeutendsten Unternehmen fanden eben an etwas niedrigeren Gipfeln statt: Changabang, Shivling, Ogre und zahlreiche andere waren nicht weniger bedeutende Leistungen im Höhenbergsteigen als viele uns bekannte Besteigungen an Achttausendern. Bei seinen Expeditionen am Westgrat des K2 (1972!) und am Nordost-Grat des Everest stand ihm das Glück eben nicht zur Seite.

An seiner Art zu erzählen fiel mir gleich die Lebendigkeit auf. Bonington bringt keine Klischees, sondern erzählt, was sich bei ihm und seinen Kameraden abgespielt hat. Jeder, der schon einmal diese Welt erleben durfte, wird begeistert sein. Gleiches kann man auch von den vielen Fotos sagen, die nicht nur als solche hervorragend, sondern auch in bester Qualität wiedergegeben sind. Es ist ein Buch, das nicht nur jedem am „großen Bergsteigen“ Interessierten zu empfehlen ist, es ist auch ein schönes und repräsentatives Geschenk. B.N.

Rettung in der Seilschaft

Walter Müller: „Rettung in der Seilschaft“. 124 Seiten mit vielen Zeichnungen, Format 16,5 x 10,7 cm, kartoniert, sFr. 24.– (Verlag Edition Alpin, Postfach 36, CH-7303 Mastrils)

Der Bergführer Walter Müller ist aufmerksamen Lesern von Lehrschriften des Schweizer Alpenclubs schon lange ein Begriff. Jetzt hat er eine ältere Lehrschrift der Bergsteigergruppe Alpina über das Thema Selbstrettung neu bearbeitet und beim Verlag Edition Alpin herausgegeben.

Jeder Bergsteiger sollte auf eine mögliche Bergrettung vorbereitet sein. Das könnte auch einmal nötig sein, wenn man unverhofft in Not gekommenen einer anderen Seilschaft beistehen muß. Sicherlich ist heute der Abtransport mit dem Hubschrauber schon fast zum Regelfall bei schweren Unfällen geworden, aber ein solcher kann eben nicht bei jeder Wetterlage und nur selten bei Nacht eingesetzt werden. Dann sollte jeder ein gewisses Repertoire an Kenntnissen und Fähigkeiten haben, um sich oder seinen Kameraden helfen zu können. Die Hilfsmaßnahmen können einfache Vorgänge sein – wie das passive Abseilen von einer ermüdeten Seilschaft – oder recht komplizierte und schwierige – wie etwa eine Spaltenbergung eines nicht Angeseilten. Selbstverständlich gehört die Erste Hilfe unter erschwerten Umständen auch zum Thema.

Der Autor stellt in dem kleinen handlichen Band sein Wissen allen Interessierten vor. Der Aufbau des Buches entspricht dem Ablauf in der Realität. Zuerst muß ein Verletzter geborgen und aus dem Be-

reich unmittelbarer Gefahren gebracht werden. Anschließend wird ihm Erste Hilfe geleistet und zum Schluß folgt der Abtransport, den unter ungünstigen Umständen die Kameraden bewerkstelligen müssen.

Das kleine Format des Buches erlaubt die Mitnahme im Rucksack, was für unsere Fachübungsleiter bei Kursen von Vorteil ist. Gerade angesichts der Wichtigkeit des Themas ist dem Band eine weite Verbreitung zu wünschen. B.N.

Hoch im Norden

Peter Brunnert/Hans Weninger: „Hoch im Norden – Die besten Felsen Norddeutschlands“. 224 Seiten mit vielen Schwarzweißfotos, Topo- und Kartenskizzen, Format 14,7 x 18,5 cm, Broschur, DM 29.80 (Panico Alpinverlag, Goltstr. 12, 7316 Köngen)

Einen professionell aufgemachten Kletterführer für die Felsen Norddeutschlands hat es bisher noch nicht gegeben. Das scheint auch eine recht heikle Sache zu sein, dachte ich sofort, denn drohende Felsperrungen sind gerade in diesen Gebieten zu häufig. Aber der Inhalt des Bandes beruhigte mich wieder, denn die Autoren haben sich wirklich große Mühe gegeben, solche Belange soweit wie möglich zu berücksichtigen. So bliebe das einzige, was man in dieser Beziehung aussetzen könnte, die Existenz des Buches überhaupt.

In vielen Topos werden die lohnendsten Touren in folgenden Gebieten vorgestellt: Ith, Kanstein, Selter, Bodenstein und Okertal. Die meisten dieser schönen Zeichnungen stammen von Christopher Mailänder, und man darf sich schon als außergewöhnlich bezeichnen. Mailänder zeigt nicht nur, daß er genau skizzieren kann, er hat vielerlei kleine Kunstwerke geschaffen. Da lohnt sich auch ein Blick für den Nichtkletterer in das Buch.

Bei den Texten haben die Autoren versucht, ihre besondere Art von Humor einzubringen und so den Band unterhaltsamer zu machen. Das gefällt sicher manchen Leser, aber die ständigen Witze wirken erzwungen. Aber wie oben schon erwähnt, halte ich den Führer für empfehlenswert und wünsche ihm wegen seiner vielen für den Benutzer wertvollen Informationen und wegen seiner perfekten Topos eine weite Verbreitung. Hoffentlich werden sich auch alle Kletterer an die Hinweise zu schonendem Umgang mit der Natur in den Klettergebieten halten und damit helfen, weitere Konflikte zu vermeiden. B.N.

Gehen im Gebirg

Willi Köhler (Hrsg.): Gehen im Gebirg. Eine Anthologie. Literarische Prosatexte aus den letzten einhundert Jahren. 226 Seiten, Format 10,5 x 18 cm, kartoniert, DM 14.80 (Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1990)

Ärgerlich ist nicht, daß Willi Köhler, Herausgeber der Anthologie, von Bergsteigerliteratur wenig hält. Kein Grund, sich zu ereifern ist auch, wenn er in seinem Urteil über diese „Gebrauchs- und Bekenntnisliteratur“, über diese vor „Kampfescheit und Männerernst erfüllten Erlebnisberichte“ (Köhler im Vorwort zu seiner Anthologie) erkennen läßt, daß er darüber hinaus wenig wahrgenommen hat, so vor allem auch nicht, wie es scheint, literarische Versuche von Bergsteiger/innen der „Nach-Messner-Generation“. Wenige von denen, die sich in schöner allgemeiner Übereinstimmung über die Minderwertigkeit von Bergsteigerliteratur verbunden wissen, haben vermutlich viel mehr davon wahrgenommen.

Einige Schluckreflexe aber verursacht doch, daß Willi Köhler beansprucht, „allein literarische Qualität und Originalität“ seien bestimmend für die Aufnahme in

seine Anthologie gewesen; weshalb man auch „die in diesem Band versammelten Texte ... beruhigt zur Literatur rechnen“ dürfe. Eine Belanglosigkeit wie die Zeilen des Sigmund Freud, die gewiß jeder des Schreibens kundige und dazu bereite (oder genötigte) Familienvater aus der „entzückenden Einsamkeit“ des Gebirges an die Lieben daheim hätte richten können, mag dem Anspruch Originalität ja genügen, und ihre Aufnahme in eine solche Anthologie als Gag darum zu vertreten sein. Wenn aber ein Herausgeber sich einem so elitären literarischen Anspruch verpflichtet fühlt wie Willi Köhler, dann sollte von ihm doch zu erwarten sein, daß er seine Kritikfähigkeit ebenfalls dann an Texten erprobt, wenn deren Autoren allgemein verbreiteter Ansicht zufolge als unzweifelhafte Literaten zu gelten haben.

Zumindest teilweise erweckt die Lektüre der vorliegenden Anthologie indessen fast den Anschein, es sei dem Herausgeber darauf angekommen, nachzuweisen, daß auch namhafte Schriftsteller Bedenkliches hervorbringen vermögen, wenn sie übers Gebirge und das Bergsteigen schreiben. So erinnert Hermann Hesses Text „Der schwere Weg“ recht deutlich daran, daß es in der Bergsteigerliteratur sehr wohl sogar so was wie eine kleine Gattung gibt, in der es vornehmlich um „das „Symbolische“ von Bergfahrten, das Bergsteigen als Form der Selbstfindung, Berge auch als Orte philosophischen Denkens“ (Willi Köhler) – und all dies verquirlt mit einem Schlag von Tiefenpsychologie – geht. Zwar ist deshalb der Kenntnisstand Willi Köhlers zu korrigieren, der oben zitierte Kriterien lediglich in „beruhigt“ als Literatur zu wertenden Texten entdeckt hat bisher – jedenfalls dem Vor- und Nachwort zu seiner Anthologie nach zu schließen. Doch gilt innerhalb der Bergsteigerliteratur bis heute ja eben die Gattung von Texten als besonders problematisch – und dies weitgehend wohl zurecht

– für die geradezu symptomatisch ist, daß sie solchen Kriterien genügen sollen. Wenn all diesen Hervorbringungen gegenüber aber Hermann Hesses unter der Bürde übergewichtiger Metaphern knirschender Text als literarische Richtschnur gelten kann, dann ist zumindest einigen „Bergsteigerautoren“, die – ob mit Erfolg oder Mißerfolg – ähnliches versucht haben, vermutlich doch bemerkenswerte Ernsthaftigkeit, die sie in ihre Versuche eingebracht haben, zu bescheinigen.

Und was bloß hat Willi Köhler dem Eugen Roth angetan damit, daß er ausgerechnet dessen Erzählung „Der Weg übers Gebirg“ aufgenommen hat in die Anthologie! Wohl weist sich Eugen Roth mit dieser Erzählung als feinsinniger Naturbeobachter aus. Doch er beweist damit auch, wie schwer es ihm fällt, innerhalb eines lang sich hinziehenden Textes Regie zu führen, eine Dramaturgie zu entwickeln, die's bewirkt, daß sich Naturbeobachtung und die einzelnen Akte der – für sich genommen eher überdramatisierten – Handlung seiner Erzählung gegenseitig fördern, statt einander zuzudecken. Die dadurch schon erzielte Langatmigkeit des Textes betont indessen nur noch die Sprache, in der diese Erzählung dargebracht wird: Der Aneinanderreihung des „vornehmen“ Genitivs und der paarweisen Anhäufung schmückender Beiwörter übertoll ... Der peinliche Eindruck schmerzt, ist aber nicht kleinzukriegen, ganze Generationen um literarische Gediegenheit berühmter Bergschreiber könnten sich vorher an solchen Texten im „Schönschreiben“ geschult haben.

Freilich, die Auswahl von Beiträgen für derartige Anthologien bleibt immer Ansichtssache. Letzteres in mehrfacher Hinsicht – denn: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bieten.“

So wird denn jede(r) Leser(in) auch Texte in diesem Bändchen finden, die zu lesen ihm (ihr) Freu-

de bereiten. Mir selbst ist dies mit Carl Zuckmayers Schilderung „Die Hohe Stiege“, mit einigen anderen Texten mehr noch, vor allem aber mit Hermann Burgers „Zentgraf im Gebirg oder das Erdbeben zu Soglio“ so ergangen. Elmar Landes

Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V.

55. Jahrgang, 161 Seiten, 45 Fotos, 14 Abbildungen, 13 Karten. Preis: DM 35.–. Selbstverlag des Vereins, München 1990.

Der Verein zum Schutz der Bergwelt kann 1990 auf sein neunzigjähriges Bestehen zurückblicken. Er leitet deshalb sein diesjähriges Jahrbuch mit einem Rückblick in die Vereinsgeschichte aus der Feder seines Schatzmeisters, Reiner Neuger, ein. In elf weiteren Beiträgen wird in allgemeinverständlichen Fachaufsätzen eine breite Palette naturschutzrechtlicher Probleme in den Alpen ausgebreitet. Die Problematik des Massentourismus wird im Beitrag von Johann Karl ebenso kritisch angesprochen, wie die Auswirkungen von 150 Jahren Jagdpolitik von Eugen Syrer, einem Mitarbeiter am Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstgeschichte an der Universität München. Gerlinde Blechschmidt stellt die Bedeutung einer geregelten Almwirtschaft für die Vermeidung von Erosionsschäden ähnlich überzeugend dar, wie Thomas Schauer den Faktor Zeit bei der Renaturierung abgetorfener Hochmoore. Da beide Problemkreise seit langem – zum Teil kontrovers – diskutiert werden, können diese Arbeiten zur Versachlichung wesentlich beitragen. Die Möglichkeiten und Grenzen von Wiederaufforstung und Wiederbegrünung in den Alpen werden von Hans W. Smettan dargestellt. Ein geschlossener Block von Beiträgen befaßt sich mit der Rettung des Tiroler Lechs, der letzten Wildflußland-

schaft in den Alpen. Einem kämpferischen Aufruf der Vorstandschaft folgt eine sozio-ökonomische Studie des oberen Lechtales von Anita Lantschner-Wolf, die zusammen mit einer flußgeschichtlichen Darstellung von Karl Scheurmann und Johann Karl den heutigen Zustand des Lechs und seiner Zuflüsse verständlich macht. Norbert Müller und Andreas Bürger beschreiben die vegetationskundlichen und flußmorphologischen Zusammenhänge als Voraussetzung für die Erhaltung früher weit verbreiteter, heute bis auf winzige Reste verschwundener Lebensräume alpiner Flüsse. Uwe Bauer stellt die Bedeutung für einige Vogelarten dar, Peter Huemer geht auf die Artenfülle bei den Schmetterlingen dieses Raumes ein. Die Aufsätze über den Tiroler Lech sind in einem achtzigseitigen Sonderdruck als Beitrag zur Erhaltung dieses einzigartigen Flußgebietes erschienen. Insgesamt bietet das Jahrbuch 1990 des Vereins zum Schutz der Bergwelt wieder eine Fülle von Informationen, die für eine sachbezogene Naturschutzarbeit unentbehrlich sind.

Karakorum

Neues Kartenwerk für Bergsteiger

Ende Mai 1990 hat die Schweizerische Stiftung für Alpine Forschungen (SSAF) mit Sitz in Zürich eine neue Karakorum-Karte herausgegeben. Die Grundlagen dafür wurden in mehrjähriger Arbeit von dem Polen Jerzy Wala erstellt, die kartographische und drucktechnische Bearbeitung erfolgte in der Schweiz. Die Karte ist dreifarbig und wird in zwei Blättern aufgelegt. Das kartierte Gebiet umfaßt etwa 470 km² und deckt die alpinistisch interessantesten Gebiete ab. Die beiden Kartenblätter (Bezug nur gemeinsam möglich) können bei der SSAF, Binzstraße 23, 8045 Zürich, Telefon 01/4610147, angefordert werden. Der Preis beträgt 29 sfr. bid

Eis vertikal – ein Buch, so extrem wie dieser Sport in außergewöhnlichen Bildern, unkonventioneller Gestaltung und bewegenden Texten. Drei Franzosen, zwei Spitzenkletterer und ein Fotograf lassen uns teilhaben am physischen und psychischen Abenteuer der Kletterei an herrlichen Eisfällen der Welt.

Francois Damilano
Gérard Kosicki / Bernard Amy
Eis vertikal
Aus dem Französischen von Ingrid Hampel.
144 S., 123 farbige Abb., davon 56 Bildtafeln, 11 S/w-Abb., DM 78.–



Chris Boningtons bergsteigerische Bilanz von über 30 Jahren in 450 authentischen Fotos – ein eindrucksvolles Zeugnis steter Herausforderung – aber auch der Ängste und der Bewährung, ein Stück Alpinismus, das auch den Nichtbergsteiger in seinen Bann zieht.

Chris Bonington, **Gipfel**
Herausforderung in den Bergen der Welt. Aus dem Englischen von Ingrid Hampel. 192 S., 450 farbige Abb., (teils ganz- und doppelseitig), DM 64.–

rosenheimer
Postfach, 8200 Rosenheim



In jeder Buchhandlung!



Schuhe zum wohlfühlen

neu

Farbkatalog kostenlos,
HEKA, 8033 Krailling
Luitpoldstraße 31
Telefon 0 89 / 8 59 99 88

ARKOS
CLIMBING · TREKKING
WALKING-BOOTS

Alpine Bücher

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Titel behalten wir uns vor. Die Aufnahme in diese Liste stellt keine Wertung der Bücher dar.

Bildbände/
Landschaftsbücher

Helmut Dumler/Willi P. Burkhart: **Die Viertausender der Alpen**. 264 Seiten, 112 Farbbilder, 27 Schwarzweißaufnahmen sowie 54 Anstiegsskizzen; beigelegt ist eine Bestimmungsfibel, in der alle Buchillustrationen skizzenhaft abgebildet sind. Format: 22 x 28 cm, Efallin mit Schutzumschlag, DM 88.- (Bergverlag Rother, München 1989)

Dieter Keill/Hans Steinbichler: **Die großen Skihütten der Westalpen und ihre Gipfel**. 176 Seiten mit 87 vierfarbigen und 7 zweifarbigen Fotos sowie 20 zweifarbigen Orientierungskärtchen. Format 22 x 28 cm, Efallin mit Schutzumschlag, DM 68.- (Bergverlag Rother, München 1990)

Sepp Schnürer: **Ötztaler Alpen – Silvretta – Ferwall**. Bergwandern und Bergsteigen zwischen Timselsjoch, Reschen und Arlberg. 160 Seiten, 144 Farbfotos, 23 Karten, 2 Übersichtskarten, Format 21,3 x 25,4 cm, fest gebunden, DM 58.- (BLV Verlagsgesellschaft, München 1990)

Sepp Aitenbichler: **Salzkammergutberge im Wandel der Jahreszeiten**. 143 Seiten, 223 Farbbilder mit Texten. Querformat 30 x 21,5 cm, fester Einband, DM 59.- (Verlag Rudolf Wimmer, Bad Ischl)

Rosemarie Kaune/Gerhard Bleyer/Herbert Armellini: **Alpentouren in der Schweiz**. 160 Seiten mit 51 Farabbildungen und 20 Schwarzweißfotos und Zeichnungen, 11 Kartenskizzen und 1 Übersichtskarte. Format 21,5 x 26,5 cm, cellph. Pappband, DM 48.- (Bruckmann Verlag, München 1990)

Ernst Höhne: **Die großen Panoramaplätze der Alpen**. 167 Seiten, 105 Farbfotos, 30 Karten, 1 Übersichtskarte, Format 21,3 x 26,6 cm, fest gebunden, DM 29.80 (BLV Verlagsgesellschaft, München 1990)

Russel Johnson/Kerry Moran: **Kailas. Auf Pilgerpfaden zum heiligen Berg Tibets**. 128 Seiten mit 116 Farabbildungen, Format 21,5 x 26 cm, gebunden mit Schutzumschlag, DM 49.80 (Verlag J. Berg, München 1990)

Bernd Lammerer: **Wege durch Jahrmillionen**. Geologische Wanderungen zwischen Brenner und Gardasee. 224 Seiten, 143 Farb- und 17 Schwarzweißabbildungen, 26 Zeichnungen und 7 Tabellen. Beilage: mehrere geologische Karten 1 : 50 000 und orthographische Luftbildkarten 1 : 10 000. Format 24 x 30 cm, gebunden, im Schuber, DM 98.- (Verlag J. Berg, München 1990)

Gebietsführer

Albert Precht: **Alpenvereinsführer Hochkönig**. 1. Aufl. 1989. 384 Seiten mit 106 Bildern und 94 Anstiegsskizzen. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 36.80 (Bergverlag Rother, München)

Rudolf Wutscher: **Alpenvereinsführer Mieminger Kette**. 1. Aufl. 1989. 192 Seiten mit 29 Bildern, 12 Anstiegs- und 2 Übersichtsskizzen sowie einer Beilagenkarte 1 : 50 000. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 29.80 (Rother)

Pit Schubert/Wolfgang Zeis: **Alpenvereinsführer Kaisergebirge**. 11., vollständig neu bearbeitete Auflage 1990. 536 Seiten mit 87 Fotos, 124 Routenskizzen und einem Beitrag über die Entwicklung des Sportkletterns von Wolfgang Müller. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 29.80 (Rother)

Günther Flaig: **Alpenvereinsführer Rätikon**. 9., völlig neu bearbeitete Auflage 1989. 512 Seiten mit 86 Abbildungen, 68 Anstiegsskizzen, zwei geologischen Profilschichten sowie einer Übersichtsskizze. Im Anhang 12 farbige Kartenausschnitte der aml. Österr. Karte. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 39.80 (Rother)

Heinrich Klier/Fritz März: **Alpenvereinsführer Karwendelgebirge**. 13. aktualisierte Auflage 1990. 640 Seiten mit 70 Bildern, 29 Anstiegsskizzen sowie einer Übersichtskarte 1 : 100 000. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 44.80 (Rother)

Richard Goedeke: **Nordöstliche Dolomiten**. Gebietsführer für Wanderer und Bergsteiger. 1. Aufl. 1990. 296 Seiten mit 44 Abb., einer Übersichtsskizze sowie 15 Detailkärtchen im Maßstab 1 : 50 000. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 34.80 (Rother)

Franz Hauleitner: **Dolomiten-Höhenwege Nummer 8-10**. 1. Aufl. 1990. 272 Seiten mit 53

Abb., 44 mehrfarbigen Karten 1 : 50 000 sowie 4 Übersichtskarten. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 29.80 (Rother)

Franz Hauleitner: **Dolomiten-Höhenwege Nummer 1-3**. 6. Aufl. 1990. 232 Seiten mit 45 Abb., 27 mehrfarbigen Karten 1 : 50 000 sowie einer Übersichtskarte. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 29.80 (Rother)

Helmut Dumler: **Südtirol 3**. Gebietsführer für Wanderer und Bergsteiger durch die Gebirgswelt nördlich des Pustertals. 512 Seiten mit 70 Bildern, 1 Übersichtsskizze sowie 13 Detailkärtchen 1 : 50 000. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 34.80 (Rother)

Dieter Seibert: **Bregenzerwald und Lechquellengebirge**. Gebietsführer für Wanderer und Bergsteiger. 1. Aufl. 1989. 216 Seiten mit 44 Abb. und einer farbigen Wanderkarte 1 : 50 000 des Österr. Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 25.80 (Rother)

Heinz Groth/Rudolf Wutscher: **Lechtaler Alpen**. Gebietsführer für Wanderer und Bergsteiger. 5., vollständig neu bearbeitete Auflage 1990. 208 Seiten mit 35 Abb. und einer farbigen aml. Österr. Karte 1 : 50 000. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 29.80 (Rother)

Hellmut Schöner: **Berchtesgadener Alpen**. Gebietsführer für Wanderer und Bergsteiger. 6. Aufl. 1990. 208 Seiten mit 39 Abb. und einer farbigen Wanderkarte

Fortsetzung Seite 410

Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

schnell – günstig – persönlich *** mit Preisvorteil für Mitglieder

Bitte die gewünschten Artikel ankreuzen und den Bestellschein an den DAV-Mitgliederservice senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25000

Nordalpen

	DM	St.
Allgäu-Lechtaler Alpen		
2/1 Allgäu-Lechtaler Alpen West	6,90	
2/2 Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	6,90	
3/2 Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	6,90	
3/2 mit Skirouten	6,90	
3/3 Lechtaler Alpen, Parseiersp. (1/91)	6,90	

Wetterstein-Mieminger-Gebirge		
4/1 Westliches Blatt	6,90	
4/2 Mittleres Blatt	6,90	
4/3 Östliches Blatt	6,90	

Karwendelgebirge		
5/1 Westliches Blatt (vergr. bis 3/91)	6,90	
5/2 Mittleres Blatt	6,90	
5/3 Östliches Blatt (vergr. bis 1/91)	6,90	

6 Rofan	6,90	
8 Kaisergebirge	6,90	
9 Lofener u. Leoganger Steinb.	6,90	

10/1 Steinernes Meer	6,90	
10/1 mit Skirouten	6,90	
10/2 Hagengebirge/Hochkönig	6,90	

14 Dachstein	6,90	
14a Gosaukamm 1:10 000	6,90	
14b Gosaukamm	6,90	

Totes Gebirge		
15/1 Westliches Blatt	6,90	
15/1 mit Skirouten	6,90	
15/2 Mittleres Blatt	6,90	
15/2 mit Skirouten	6,90	
15/3 Östliches Blatt	6,90	

16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	6,90	
26 Silvrettagruppe	6,90	
26 mit Skirouten	6,90	
28/2 Verwallgruppe, Mitte	6,90	

Zentralalpen

Ötztaler Alpen		
30/1 Gurgl	6,90	
30/1 mit Skitouren	6,90	
30/2 Weißkugel	6,90	
30/2 mit Skirouten	6,90	
30/3 Kaunergrat-Geigenkamm	6,90	
30/4 Nauderer Berge	6,90	
30/4 mit Skirouten	6,90	
30/6 Wildspitze	6,90	
30/6 mit Skitouren	6,90	
Stubaier Alpen		
31/1 Hochstuba	6,90	
31/1 mit Skirouten (vergr. bis 10/90)	6,90	
31/2 Sellrain	6,90	
31/2 mit Skirouten	6,90	

31/5 Innsbruck und Umgebung 1:50000	6,90	
31/5 mit Skirouten	6,90	

Kitzbühler Alpen		
34/1 Westliches Blatt	6,90	
34/1 mit Skirouten	6,90	
34/2 Östliches Blatt	6,90	
34/2 mit Skirouten	6,90	

Zillertaler Alpen		
35/1 Westliches Blatt	6,90	
35/2 Mittleres Blatt	6,90	
35/3 Östliches Blatt	6,90	
35/3 mit Skirouten	6,90	

36 Venedigergruppe	6,90	
36 mit Skirouten	6,90	
39 Granitzspitzgruppe	6,90	
39 mit Skirouten	6,90	

40 Glockner-Gruppe	6,90	
41 Schobergruppe	6,90	

42 Sonnblick	6,90	
42 mit Skirouten	6,90	
44 Ankogel-Hochalmspitze	6,90	

45/2 Niedere Tauern II 1:50000	6,90	
45/3 Niedere Tauern III 1:50000	6,90	

Süd-alpen

Dolomiten		
51 Brentagruppe	6,90	
52/1b Langkofel-Sella-Gruppe	6,90	
52/1b mit Skirouten	6,90	

Sonstige Karten:

0/2 Chomologma – Mount Everest	9,90	
Cordillera Blanca		
0/3a Nordteil 1:100000	9,90	
0/3b Südteil 1:100000	9,90	
0/3c Huayhuash 1:50000	9,90	

0/4 Minapin (NW-Karakorum) 1:50000	9,90	
0/5 Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25000	9,90	
0/6 Koh-e Pamirt (Wakhan-Afghanistan) 1:50000	9,90	
0/6a Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	9,90	
0/6b Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50000	9,90	
0/6c Darrah-e Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	9,90	
0/6d Pamir-e Wakhan, Dardistan Geologische Karte 1:250000	9,90	
0/7 Nanga Parbat, 1:50000	9,90	
0/8 Cordillera Real (Nord)	9,90	
0/10 Langtang Himal West 1:50000	9,90	
0/11 Langtang Himal Ost 1:50000	9,90	

Jahrbücher

	DM	St.
„Berg 87“, Bd. 111; mit Beilage Karte Nr. 8 – Kaisergebirge	19,80	
Sonderangebot		
„Berg 88“, Bd. 112; mit Beilagen Karten Nr. 0/8 Cordillera Real (Nord) u. 16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	9,90	
„Berg 89“, Bd. 113; mit Beilage Karte Nr. 51 – Brentagruppe	19,80	
„Berg 90“, Bd. 114 mit Beilage Karte Nr. 30/6 – Wildspitze	19,80	

Hüttenverzeichnis

DAV/ÖAV/AVS-Hütten, 6. Aufl. 1990	24,80	
Clubhütten des SAC	45,80	
Schutzhütten in Südtirol	24,-	

Alpin-Lehrpläne

Bd. 1 Bergwandern	16,-	
Bd. 2 Felsklettern (vergr. bis 1/91)	26,-	
Bd. 3 Eisgehen – Eisklettern	34,-	
Bd. 4 Skibergsteigen	26,-	
Bd. 5 Bergsteigen mit Kindern	18,-	
Bd. 6 Ausrüstung – Sicherung – Sicherh.	39,80	
Bd. 7 Bergmedizin – Ernährung – Training	28,-	
Bd. 8 Erste Hilfe – Bergrettung	34,-	
Bd. 9 Wetter – Lawinen	32,-	
Bd. 10 Orientierung/Alpine Gefahren	34,-	
Bd. 12 Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	26,-	

Alpine Klassiker

Die Alpen (Simler)	36,-	
Alpine Exlibris (Zebhauser)	36,-	
Hans Dülfer (Schmitt)	39,-	
Sterne und Stürme (G. Rebuffat)	39,-	
Frühe Zeugnisse (Zebhauser)	36,-	
Fritz Schmitt	39,-	
Ludwig Purtscheller, Ostalpen	39,-	
Ludwig Purtscheller, Westalpen	42,-	
A. F. Mummery, Meine Bergfahrten	42,-	
Alpine Karikaturen (Zebhauser)	39,-	
Walter Schmidkunz	39,-	
Belsazar Hacquet (Physikal.-Polit. Reise)	56,-	

Sonstiges

Tätigkeitsbericht 1980-1983		
„Sicherheit in Firm und Eis“	17,-	
Die AV-Karte und ihr Gebrauch	6,-	
Hallo Kumpel (Jugendbergsteigerfibel)	4,90	
Liederbuch für Bergsteiger	14,80	
Edelweiß-Anstecknadel 20 mm	2,-	
Edelweiß-Anstecknadel 35 mm	3,50	
Edelweiß-Stoffaufnäher	4,50	
Schneeraster zur Kristallbestimmung	12,-	
AV-Hüttenschlafsack	18,-	
Handb. „Alpine Ausbild.“ Praxis u. Theorie	60,-	
AV-Hüttenkalender 1991		
„Hütten unserer Alpen“	18,80	

Fortsetzung nächste Seite

bitte umblättern

Schuhe von Profis für Profis direkt vom Spezialisten schicken lassen!

Das lohnt sich in dreifacher Hinsicht:
1. Beim Spezialisten steht die kompetente Fachberatung an erster Stelle.
2. Die Auswahl ist unwahrscheinlich groß. Unter 142 Modellen können Sie

wählen. Und 3. erhalten Sie nur beste Qualität, denn wir führen nur die Spitzenmodelle der führenden Marken. Ihr Besuch ist uns willkommen. Aber auch bei Versand entstehen Ihnen keine Kosten.

Spezialist für Berg- und Wanderschuhe mit Versand-Abteilung, Postfach 2107 67 6700 Ludwigshafen, Wredestraße 10
Telefon 06 21-51 12 94, Fax 06 21-51 32 08

keller



1 : 50 000. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 19.80 (Rother)

Franz Rasp Vater (+)/Franz Rasp Sohn: **Watzmann-Ostwand**. Ein Führer für die Begeher der klassischen Routen der Ostwand mit detaillierten Anstiegsfotos sowie einer Übersichtskarte. 2. Aufl. 1990. 88 Seiten. Format 11 x 15 cm, kartoniert in Klarsichthülle, DM 10.80 (Rother)

Hubert Walter: **Gesäuse mit Admont**. Gebietsführer für Wanderer und Bergsteiger. 6., überarb. Aufl. 1989. 144 Seiten mit 25 Abb. und einer farbigen aml. Österr. Karte 1 : 50 000. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 17.80 (Rother)

Josef Parth: **Paznaun**. Gebietsführer für Wanderer. 4. Aufl. 1990. 80 Seiten mit einer farbigen Beilagenkarte 1 : 50 000. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 14.80 (Rother)

Johannes Führer: **Führer durch das Aostatal**. Auswahlführer. 2. Aufl. 1990. 208 Seiten mit 78 Abb. und einer Übersichtskarte 1 : 200 000. Format 11 x 15 cm, kartoniert, DM 16.80 (Rother)

Franz Hauleitner: **Salzkammergut**. Wanderführer. 1. Aufl. 1990. 192 Seiten mit 83 Farbbildern und 80 mehrfarb. Kartenausschnitten. Format 11,5 x 16,4 cm, kartoniert, DM 18.80 (Rother)

Dieter Seibert: **Tannheimer Tal und Jungholz**. Wanderführer. 1. Aufl. 1990. 128 Seiten mit 54 Farbbildern und 50 mehrfarb. Kartenausschnitten. Format 11,5 x 16,4 cm, kartoniert, DM 14.80 (Rother)

Henriette Klier: **Vinschgau**. Wanderführer. 1. Aufl. 1990. 128 Seiten mit 53 Farbbildern und 50 mehrfarb. Kartenausschnitten. Format 11,5 x 16,4 cm, kartoniert, DM 14.80 (Rother)

Kaspar Ochsner: **Engelhornführer**. 5. Aufl. 1990. Hrsg. Akademischer Alpenclub Bern. 152 Seiten mit 8 Farbbildern, 48 Fotos, Skizzen und Topos, broschiert, sFr. 39.- (Verlag des Schweizer Alpen-Club, Helvetiaplatz 4, CH-3005 Bern)

Richard Goedeke: **4000er – Die Normalwege**. Mit Beschreibungen der Normalanstiege auf alle Viertausender der Alpen. 224 Seiten, 48 Farb- und 46 Schwarzweiß-

abbildungen, 32 Kartenskizzen, plastifizierter Einband, Format ca. 12 x 20 cm, DM 29.80 (Verlag J. Berg, München 1990)

Karl-Heinz Rochlitz: **Südtirol für Bergwanderer, Band 1, Vinschgau, Ortler- und Sesvennagruppe, Ötztaler Alpen**. 224 Seiten, 45 Farbbildungen, Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert, DM 19.80 (Verlag J. Berg, München 1990)

Hans Kammerer: **Südtirol für Bergwanderer, Band 8: Antholzer und Gieser Tal, Sextener und Pragser Dolomiten**. 192 Seiten, 35 Farbbildungen, 7 Skizzen, Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert, DM 19.80 (Verlag J. Berg, München 1990)

Michael Fuchsle: **Rocks around Cortina**. Topoführer, DM 14.80. Bezugsquelle: Michael Fuchsle, Poststr. 48, 8903 Bobingen 1.

Stefan Stuflesser in Zusammenarbeit mit der Klettergilde Catores: **Klettern rund ums Sellajoch**. 1. Aufl. 1990. Deutsch/Italienisch. 128 Seiten mit SW-Fotos und Anstiegsskizzen, Format 14,8 x 21 cm, kartoniert, DM 24.80 (Lochner-Verlag, Wilhelm-Kuhnert-Str. 19, 8000 München 90)

Lehrbücher/Ratgeber

Walter Sönning/Claus G. Keide: **Wolkenbilder, Wettervorhersage**. 127 Seiten, 98 Farbfotos, SW-Fotos, 39 Zeichnungen, Format 12,5 x 19 cm, broschiert, DM 14.80 (BLV Verlagsgesellschaft München 1990)

Ulrich Stanciu: **Alles über Mountain Bike**. 136 Seiten mit 12 farbigen Abbildungen, Format 14,8 x 21 cm, kartoniert, DM 16.80 (Delius Klasing Verlag, Bielefeld 1990)

Martin Gieshoidt: **bikeauf-bike ab**. Cartoons mit humorvollen Texten. 96 Seiten mit 100 Zeichnungen, Format 14,5 x 18,9 cm, gebunden, DM 14.80 (Delius Klasing Verlag, Bielefeld 1990)

Erzählungen
Bergführer-Geschichten. Band 1, aufgeschrieben von Stefan Kienig und **Allgäuer Hüttenwirte erzählen**, aufgeschrieben von Klaus Schlösser. Jeder Band 120 Seiten, Format 11,8 x 18,5 cm, gebunden, DM 21.80 (Oberstdorfer Alpenverlag, Oberstdorf 1990)

Neues Bodensee-Magazin
Auf 185 Seiten präsentiert das neue Bodensee-Magazin die internationale Seeregion. Die große touristische Jahresillustration hat sich in den letzten Jahren zum aktuellen Begleiter durch die Region entwickelt. Ein internationaler Terminkalender für das ganze Jahr mit den großen Anlässen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Liechtenstein gibt eine Übersicht über die Vielfalt an Festen und kulturellen Veranstaltungen. Stadtpläne und eine große Autokarte erweitern das redaktionelle Angebot.

	DM	St.
Tennengebirge	32,80	
Totes Gebirge	32,80	
Venedigergruppe	39,80	
Verwallgruppe	34,80	
Wettersteingebirge	36,80	
Ybbstaler Alpen	15,80	
Zillertaler Alpen	34,80	

AV-Skiführer

	DM	St.
Bd. 1 Rotwand – Wildspitze	24,80	
Bd. 2 Geigelstein – Ankogel	24,80	
Bd. 3 Allgäu – Engadin	24,80	
Bd. 4 Hafnergr. – Sech. T.	24,80	
Bd. 5 Gesäuse u. Schneeb.	29,80	
Bd. 6 Südtirol Ost	29,80	
Bd. 7 Südtirol West	32,80	

Hinweise: Alpenvereinsführer, Alpine Klassiker und Alpen-Lehrpläne können nur zum Buchhandelspreis abgegeben werden.

z. Zt. nicht lieferbar

Adresse: (bitte in Druckbuchstaben)

Unterschrift:

Mitglied der Sektion:

Mitgliedsnummer:

Deutscher Alpenverein
Mitglieder-Service
Weißener Straße 4
8011 Heimstetten
Telefon (0 89) 9 03 93 51

Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung, Kosten (Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten. Erfüllungsort u. Gerichtsstand ist München.

Wünschen Sie die Zusendung der ausführlichen Mitgliederpreislise?
Wenn ja, bitte ankreuzen ☐

Reisenotizen

(Außer Verantwortung der Redaktion)

Herbst am Millstätter See

Es ist die Zeit der wirklichen Urlaubs- genießer, wenn der See stiller, die Sonne milder und die Wälder bunter werden. In Millstatt am See bricht mit dem Spätsommer auch eine neue Saison der musikalischen Feinschmecker an, ganz zu schweigen von den lukulischen Feiern, die nun wieder in aller Ruhe in den eleganten Restaurants und heimeligen Gaststuben zelebriert werden können.

Der den hochsommerlichen „Internationalen Musikwochen“ folgende „Musikalische Herbst“ – mit 13 gediegenen Konzerten und vier großen Festgottesdiensten – wird umrankt von folkloristischen Anlässen wie Almbtrieb, Erntedank und Bauernmarkt, allerlei kulinarischen Lustbarkeiten wie Nudelschmaus und Wildwochen und beglückenden Naturerlebnissen in der wanderbaren Oberkärntner Landschaft. Die drei „Sonnenetagen“ zwischen 600 und 1500 Meter Höhe, eine klimatische Spezialität von Millstatt, kommen jetzt besonders deutlich zur Geltung.

Urlaubsberatung/Information:
Kurveverwaltung A-9872 Millstatt am See, Tel. 0043/4766/202131.

Neues Bodensee-Magazin

Auf 185 Seiten präsentiert das neue Bodensee-Magazin die internationale Seeregion. Die große touristische Jahresillustration hat sich in den letzten Jahren zum aktuellen Begleiter durch die Region entwickelt. Ein internationaler Terminkalender für das ganze Jahr mit den großen Anlässen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Liechtenstein gibt eine Übersicht über die Vielfalt an Festen und kulturellen Veranstaltungen. Stadtpläne und eine große Autokarte erweitern das redaktionelle Angebot.

Ins Reich der Sagen

Die eindrucksvollen Felsformationen der Dolomiten haben von jeher die Phantasie der Menschen angeregt. Eintauchen in diese Märchenwelt kann man noch bis in den Herbst hinein jede Woche bei Wanderungen, die das Verkehrsamt Alta Badia (Adresse: I-39030 La Villa/Badia, Tel. 0039/471/847037), ins Reich der ladinischen Sagen veranstaltet. Der einheimische Führer wird von der Prinzessin Dolasilla und den „Salvans“ erzählen, aber natürlich nicht in seiner Muttersprache, denn weder deutsche noch italienische Gäste, weder Franzosen noch Engländer können ihn verstehen: Er ist Ladin und spricht mit den Ortsansässigen eine zweitausend Jahre alte rätoromanische Sprache, die im Herzen der Dolomiten noch heute tagtäglich verwendet wird.

Nicht nur an ihrer uralten Sprache halten die Ladin, die kleinste und älteste Volksgruppe Südtirols, fest. Auch althergebrachte Speisen werden noch gerne aufgetischt. Jeden Mittwoch gibt es Gelegenheit, einer ladinischen Köchin bei der Zubereitung typischer Gerichte wie „Furtais“, „Turtres“, „Panicia“ usw. über die Schulter zu gucken.

Ferien für Singles

„Go Solo“ heißt die 16seitige Angebotsbroschüre mit der Oberösterreich allen Singles einen Gusto auf einen abwechslungsreichen Urlaubsaufenthalt im Land ob der Enns machen will. Singles haben's auf Reisen bekanntlich nicht immer leicht. Im Restaurant bekommen sie meist einen Tisch im hintersten Winkel und die Zimmer, die man ihnen in den Hotels anbietet, sind auch nicht immer gerade das Gelbe vom Ei. Daß es aber auch anders geht, versuchen nun die Oberösterreicher unter Beweis zu stellen. Bei den sorgfältig ausgewählten Angeboten hat guter Service Vorrang, konkrete Urlaubsvorschläge mit Preisbeispielen gibt's von Reit-, Tennis- und Golf-Ferien über Tanzferien bis zum Berg- und Stadterlebnis.

„Go Solo“ ist über die Oberösterreich-Information, Schillerstraße 50, A-4010 Linz, Tel. 0043/732/2122 und die Zweigstellen der Österreich-Werbung zu beziehen.

„Friedensweg“ durch Kärnten

Der Herbst ist bekanntlich die beste Zeit zum Wandern. Durch Kärnten verlaufen viele der europäischen und nationalen Weitwanderwege. Zu den besonders interessanten zählt der „Karnische Höhenweg“, der bei Sillian beginnt und bei Thörl-Maglern endet. Der „Friedensweg“ war im 1. Weltkrieg besonders umkämpft. Deshalb haben ihn später junge Menschen in einer internationalen Aktion als Wanderweg ausgebaut. Der wohl alpinistisch attraktivste Abschnitt ist der 90 Kilometer lange Westteil bis zur Sonnenalpe Naßfeld. Geübte Wanderer können die Distanz – je nach Marschleistung und Kondition – in rund einer Woche bewältigen. Noch weiter in die Geschichte führt ein Abstecher auf den „Geo Trail“. Dabei handelt es sich um geologisch interessante Stellen der Karnischen Alpen, die 500 Millionen Jahre Erdgeschichte offenlegen.

Auskünfte und Prospekte: Kärntner Tourismus-Gesellschaft, Halleggerstr. 1, A-9201 Krumpendorf, Tel. 0043/4229/2224.

Chiemsee-Rundweg komplett

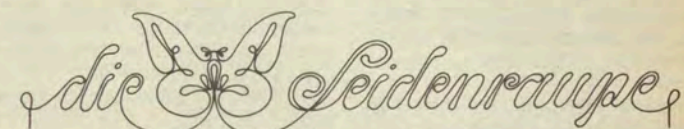
Der ungefähr 70 Kilometer lange Radler- und Wander-Rundweg um den Chiemsee ist komplett. Mit der Einweihung der 2,6 Millionen Mark teuren Bauwerke Rothgraben-Brücke und Achen-Steg (plus 2,8 Kilometer Anschlußstrecke) konnte die letzte Lücke in diesem romantischen Rundkurs geschlossen werden.

Auskünfte über individuelle und geführte Touren gibt der Verkehrsverband Chiemsee, Haus des Gastes, 8210 Prien am Chiemsee, Tel. 08051/2280 und 690535.

Hüttenschlafsack

100 % Seide – weiß – kochfest
Gesamt-Gewicht 250 g

Für das Übernachten auf AV-Hütten, Ferienwohnungen und -Bungalows, für Trekking und Wandern
Preis: Vorkasse DM 99,-; Scheck od. PschA-Mchn. 394 682-801



Waltraud Kurz, 8011 Vaterstetten, Fasanenstraße 14
Telefon 0 81 06/3 27 85, Telex 5 212 093 kurzdz, Fax 0 81 06/42 79

Trekking und Expeditionen

Nepal, Trekking zum Mount Everest, 10.11.–3.12.90
– durch das Sherpaland zu den 8000 ern des Himalaya sfr. 4980.–
Mount Kenia 5199 m – Kilimandjaro 5895 m, 20.12.90 – 6.1.91 sfr. 5380.–
Wandern u. Bergsteigen unter der Sonne Afrikas – mit Safari
Bergsteigen in den Anden Ecuador, 21.12.–11.1.91 sfr. 5290.–
– Illiniza 5287 m, Cotopaxi 6005 m, Chimbarazo 6310 m – Rundreise
Aconcagua 6995 m und Vulkane Ecuador, 11.1.–11.2.91 sfr. 6780.–
– mit exklusiven Vorbereitungstouren: Antizana u. Cayambe 5790 m
Kilimandjaro für jedermann – Safari, 9.2.–23.2.91 sfr. 5160.–
– die harmonische Kilireise mit Besteigung des Mount Meru
Nepal-Trekking: Langtang – Gosainkund, 30.3.–22.4.91 sfr. 4590.–
– mit Besteigung Tsergo Ri 5077 m und Schlauchbootfahrt Trisuli-River

Die außergewöhnlichen Aktivferien!

MOUNTAIN-TRECK Schweiz, Bergsteigerschule „Jura“
CH-4537 Wiedlisbach • Telefon 0 65 76 33 34/0 65 76 25 31

Bitte Detailprogramme anfordern!

Bewährte Kurmittel
bei Erkrankungen
der Atemwege
(Asthma, Bronchitis,
Emphysem u.a.)

Die Kur
im Alpenklima
Bad Reichenhall

Sole-Bewegungsbad mit Hallen- u. Freibaden (30°) + Sport (Eislauf-/Tennis- u. Schwimmhalle) + Wanderwege (150 km) + Bergbahn/Lifte + Seilbahnen + Bunter Unterhaltungsprogramm + Spielbank + Fußgängerzonen + Komfortable Hotels + Gepfl. Gastlichkeit + Einkaufsummel.
Info: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Postfach 2206, Tel. 08651/3003.

GLEITSCHIRMFLIEGEN
Solide Ausbildung
Geführte Gleitschirmtouren



Prospekt anfordern:
Drachen- u.
Gleitschirmschule
Oberallgäu,
Friedrich Bunz
Bahnhofstr. 30,
8972 Sonthofen
Tel. 08321-86290

Skiurlaub
auf der Hütte!

Selbstverpflegungshütten, Ferienhäuser und Chalets
für Klein- und Großgruppen. Mehr als 150 Häuser
in den schönsten Skigebieten der Alpen.
Infos und Katalog (bitte 2.-DM Porto beilegen):

Alpiner Hüttenservice GmbH
Dechanenstr. 30b, 4400 Münster, ☎ 0251/37091

Spezialbüro für
OSTAFRIKA

2 Wochen
KILIMANJARO
„Spezial“

1 Woche Bergbesteigung
„alles inkl.“ + 3 Tage Safari
+ 4 Tage Baden Mombasa

ab München
ab 3918,-

0 89-
8 11 90 15

REISESERVICE AFRICA
Bauseweinallee 4 • 8 München 60

Thüringer Wald
Rennsteig

WINTERSPORT-
PARADIES

12500 Betten
Hotels und
Pensionen

Kostenlosen Farbprospekt anfordern bei:
RAGAZZI Franziskanergasse 8
4790 Paderborn
05251/730999

Anzeige

Wissenschaftliche AV-Hefte

	DM	St.
12 Die wissenschaftliche Tätigkeit des Alpenvereins in den Jahren 1935 bis 1945 (Kleibelsberg)	2,50	
13 Gesteinswelt und Bau der Hochalm-Ankogel-Gruppe (Angel/Staber)	10,-	
15 Erläuterungen zur geologischen Karte der Dachsteingruppe (Ganß, Kümel, Spengler, Neumann)	10,-	
16 Die alpine Vegetation des obersten Mölltales, Hohe Tauern (Friedel)	60,-	
17 Begleitworte zur Karte 1:100000 der Cordillera Blanca, Peru, Südtirol (Kinzel)	10,-	
21 Neue Forschungen im Umkreis der Glocknergruppe. Karton Leinen	18,- 20,-	
23 Ergänzungsheft zum Alpenvereinsjahrbuch 1972	19,50	
24 Niederschlag und Lufttemperatur im Alpenraum (Fliri)	25,-	
25 Bergstürze in den Alpen (Abele)	25,-	
27 Bergsteigen und Gesundheit (Jenny)	25,-	
28 Gletscherhaushalt u. klimatische Umwelt d. Hochkönigsgletschers	28,-	
29 Synoptische Klimatologie d. Alpen zwisch. Dolomiten u. Hoh. Tauern	42,-	

Forschungsberichte

Bd. 1 Personalbibliographie historischer Persönlichkeiten des Alpinismus	120,-
Bd. 4 Auswirkungen des Waldsterbens	12,-

Cipra-Schriften

Ist der Bergwald noch zu retten?	20,-
Umweltpolitik im Alpenraum – eine Bilanz	48,-
Leitbild einer Alpenkonvention	10,-
Sport und Umwelt – „Golf“	10,-

Alpenvereinsführer

	DM	St.
Allgäuer Alpen	39,80	
Ammergauer Alpen	24,80	
Ankogel- und Goldberggruppe	32,80	
Bayerische Voralpen, Ost	29,80	
Berchtesgadener Alpen	39,80	
Brentagruppe	36,80	
Chiemgauer Alpen	34,80	
Civettagruppe	36,80	
Cristallogruppe	36,80	
Dachsteingebirge, Ost	34,80	
Dachsteingebirge, West	34,80	
Eisenerzer Alpen	24,80	
Geisler- u. Steviagruppe	36,80	
Gesäuseberge	68,-	
Glockner- u. Granatspitzgruppe	44,80	
Hochkönig	29,80	
Hochschwab	24,80	
Kaisergebirge	39,80	
Karnischer Hauptkamm	39,80	
Karwendelgebirge	44,80	
Kitzbüheler Alpen	29,80	
Lechquellengebirge	34,80	
Lechtaler Alpen	39,80	
Lienzer Dolomiten	44,80	
Marmolada-Hauptkamm	34,80	
Mieminger Kette	29,80	
Niedere Tauern	36,80	
Ortlergruppe	39,80	
Ötztaler Alpen	36,80	
Pelmo	39,80	
Puez- u. Peitlerkofelgruppe	29,80	
Rätikon	39,80	
Rieserfernergruppe	34,80	
Rofan	29,80	
Rosengartengruppe	36,80	
Sannaugruppe	29,80	
Schiara	39,80	
Schobergruppe	32,80	
Sellagruppe	44,80	
Sextner Dolomiten	39,80	
Silvretta	39,80	
Stubai Alpen	44,80	
Tannheimer Berge	32,80	

Reisenotizen

Schutzgebiet am Chiemsee

Im Gebiet der Chiemseegemeinden Bernau und Grassau gibt es seit 1. August das nunmehr 118. Naturschutzgebiet in Oberbayern. Dabei handelt es sich um den rund 372 Hektar großen Bereich „Südliche Chiemseemoore“ mit seltenen Tier- und Pflanzenarten. Hier soll „die Schönheit des Landschaftsbildes in seinem naturnahen Charakter erhalten bleiben“. Auskünfte geben die örtlichen Verkehrsämter in 8214 Bernau und 8217 Grassau.

12. Südtir. Landesmusikfest

Im Abstand von jeweils fünf Jahren präsentiert sich der Verband Südtiroler Musikkapellen der Öffentlichkeit mit einer Großveranstaltung, in der die vielfältigen Möglichkeiten liebhabermäßigen bläserischen Musizierens in adäquater Weise dargestellt werden sollen. Zudem werden mit den Wertungsspielen auch bildnerische Aspekte in das Gesamtkonzept der Festlichkeit eingebracht. Für das 12. Südtiroler Landesmusikfest, das am 13. und 14. Oktober 1990 in Zusammenarbeit mit der örtlichen Kurverwaltung in Meran stattfinden wird, haben sich Vorstand und Musikkommission des VSM bemüht, ein attraktives Programm zu erstellen. Für das Festkon-

zert, mit dem am Samstag, 13. Oktober abends, in gewohnter Weise die Veranstaltung eröffnet wird, hat der VSM vier Kompositionsaufträge vergeben. Henk van Lijschoten aus Holland, Albert Häberling aus der Schweiz, Dieter Herborg aus Deutschland und der Innsbrucker Florian Bramböck haben jeweils ein neues Blasmusikwerk für das 12. Landesmusikfest geschaffen. Die Uraufführungen dieser Kompositionen werden zwei Südtiroler Musikkapellen anvertraut. Auskünfte: Kurverwaltung Meran, 1-39012 Meran, Freiheitsstraße 45, Tel. 0039/473/35223.

Mit einer Mark dabei

Denn Oberstdorf schaut auf das Taschengeld seiner jugendlichen Feriengäste. Für nur DM 1,- können Jugendliche bis 16 Jahre das „Oberstdorfer Jugend-Scheckheft“ mit 13 Bons erwerben. Und was können sie damit anfangen? Zum Beispiel kostenlos ins Brandungsbad, in weitere Bäder oder ins Eislaufzentrum. Oder eine Tennis-Schnupperstunde nehmen – auch kostenlos. Ermäßigungen gibt es für die Bergbahnen und für das Dorfkino, in dem immer ganz heiße Streifen laufen. Das Jugend-Scheckheft erhalten Sie bei der Kurverwaltung, 8980 Oberstdorf, Tel. 083 22/7000.

Allgäuer Familienbroschüre

Der Fremdenverkehrsverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben hat ein Heft herausgegeben, das sich mit dem Thema „Familienurlaub“ in dieser Ferienregion befaßt. Aus dem gesamten Gebiet wurden Tipps und Informationen für die Ferien mit Kindern zusammengetragen und leicht lesbar aufbereitet. In dieser Broschüre werden alle Urlaubsorte vorgestellt, die Angebote und Programme besonders für Familien ausgearbeitet haben. Ein ausführliches Ferien-ABC hilft allen Eltern und Kindern, den Urlaubsort auszusuchen, der den Freizeitwünschen und -vorstellungen möglichst aller Familienmitglieder am nächsten kommt. Die Broschüre „Familienferien“ erhalten Sie beim Fremdenverkehrsverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben, Fuggerstraße 9, 8900 Augsburg, Tel. 0821/33335.

Bei den Alpirsbacher Glasbläsern

Die Glasbläserei des Schwarzwälder Städtchens Alpirsbach ist eine Attraktion für Touristen. In der ehemaligen Benediktinerresidenz kann man einen Alpirsbacher-Probeurlaub als Pauschalangebot buchen. Die 3-Tagesreise beinhaltet 2 Ü/F und Halbpension in guten Hotels, die Zimmer sind mit Dusche und WC. Weiterhin Besichti-

(Außer Verantwortung der Redaktion)

gung der Klosterkirche, Besuch der Glasbläserei, Führung durch das Museum und die Stadtgeschichte, Galeriebesuche, Kurtaxe und einiges mehr. Diese und weitere 30 Reiseideen beinhaltet der Urlaubskatalog der Gebietsgemeinschaft Nördlicher Schwarzwald e.V., unter dem Titel Reise-Ideen '90 Schwarzwald-Schweizer. Auskünfte: Schwarzwald-Information Postfach 6 66, 7530 Pforzheim, Tel. 07231/14052.

Tennengauer Reisejournal

Zu den vielseitigsten Ferienlandschaften im Salzburger Land zählt der Tennengau, der südlich der Stadt Salzburg beginnt. So vielseitig wie die Landschaft ist auch das neue Tennengauer „Reisejournal“, das man sogar als kleinen Reiseführer bezeichnen könnte. Man erfährt darin einiges über die geologische Entwicklung, findet Listen über wichtige Veranstaltungen und sogar über alte Mühlen in dieser Region. Auch wird die Geschichte und Gegenwart von jedem der 14 Tennengauer Orte erzählt. Selbstverständlich sind im „Tennengau-Journal“ auch alle wichtigen touristischen Informationen angeführt. Prospekte gibt es unter: Salzburger Land, Alpenstraße 96, A-5033 Salzburg, Tel. 0043/662/20506-0.

Sportfachgeschäfte mit Bergsportausrüstung

die sich besonders den AV-Mitgliedern und ihren Freunden empfehlen:

1000 Berlin 12	DER 7. GRAD – der erste spezielle Bergsportladen Berlins, Kantstr. 125, Tel. 0 30/3 13 80 22	7000 Stuttgart 1	LARCA-Sport, Schloßstraße 49 mit Zeltausstellung, Tel. 07 11/22 51 33
2000 Hamburg 11	SPORHÜTTE BEHRENS, Rödingsmarkt 9, Telefon 0 40/36 75 76/77	7060 Schorndorf	LARCA-Sport, Lutherstr. 83, Telefon 0 71 81/2 10 76 Zeltausstellung! – kostenlosen Katalog anfordern –
2000 Hamburg 13	BERGSPORTZENTRALE HAMBURG, Grindelberg 77, Telefon 0 40/4 22 60 22	7130 Mühlacker	BELI-SPORT Bergsport – Wandern – Trekking – Langlauf Poststraße 6, Telefon 0 70 41/4 55 10
2000 Hamburg 60	GLOBETROTTER-AUSRÜSTUNGEN Denart & Lechart Wiesendamm 1, Telefon 0 40/29 12 23	7321 Wangen-Göpp.	HEGENLOH Sport + Reisen, Brunnengasse 9, Tel. 071 61/2003-0, Sparflüge weltweit
2800 Bremen	BERGSPORTZENTRALE BREMEN, Vor dem Steintor 143, Telefon 04 21/7 18 81	7400 Tübingen 1	BIWAKSCHACHTEL, Bergsporthandel + Trekking-touren GmbH, Ammergasse 1/1, Tel. 0 70 71/5 25 70
3000 Hannover	BERGSPORTZENTRALE HANNOVER, Dragonerstr. 21/Ecke Vahrenwalder Str., Tel. 05 11/62 33 77	7470 Albstadt 1	SPORTSHOP Schmid-Koislmaier, Sonnenstr. 35 + 37, Telefon 0 74 31/46 30
	SPORHÜTTE GRATZER, Voßstr. 44, Telefon 05 11/66 00 30	8000 München 2	ALPINSPORT, Gollierstr. 13, Telefon 0 89/50 42 50 BERGSPORTPARADIES, Nymphenburger Str. 49, Tel. 0 89/1 29 70 55
3300 Braunschweig	SACHEN FÜR UNTERWEGS, Ausrüster für Bergsport, Wandern, Trekking, Friedrich-Wilhelm-Str. 39/40, Tel. 05 31/1 36 66		KLETTER- u. HOCHTOURENECKE, am Kapuzinerplatz Bekleidung Tel. 53 10 47, Hartware 53 21 94, kein lg. Sa.
3380 Goslar 1	SKI-MAASS, Ski - Bergsport - Trachten - Freizeitmoden, Bäckerstraße 112, Telefon 0 53 21/2 21 77		SPORT KÖPF KG, Sendlinger-Tor-Platz, Lindwurmstr. 1, Telefon 0 89/2 60 30 54
3400 Göttingen	KLETTERKOGEL – der Laden für Wandern und Klettern, Kurze Geismarstr. 13, Telefon 05 51/5 57 65		SPORT-SHECK „Biwakschachtel“ der Treffpunkt für Bergsteiger und Sportkletterer, Sendlinger Str. 85, Tel. 0 89/21 66-/21 66-0
3500 Kassel	KLETTERKOGEL – der Laden für Wandern und Klettern, Graben 14, Telefon 05 61/77 61 92		SPORT SCHUSTER, Ihr Berg- und Expeditionsausrüster mit Weltruf, Rosenstraße 3-6, Tel. 0 89/23 70 70
4000 Düsseldorf 1	ALPIN-SPORT-KLEIN GmbH, Bergsport – Trekking – Skihochtourenausrüstung, Bahnstr. 2, Tel. 02 11/32 49 59	8100 Garmisch-Partenkirchen	CONRAD OUTDOORS, Rathausplatz 2, Telefon 0 88 21/5 63 61
4100 Duisburg	WATZMANN-LADEN, die Outdoor-Insider, Ausrüstung f. Bergsport, Trekking u. Skitouren, Beekstr. 36, Tel. 02 03/2 41 31	8110 Murnau	SPORT CONRAD, Obermarkt 18, Telefon 0 88 41/96 11
4300 Essen	ALBATROS, Fachgesch. f. Bergsteigen, Wandern, Trekking Kletterwand, Zeltausst., Hindenburgstr. 57, Tel. 02 01/232627	8122 Penzberg	SPORT CONRAD, Bahnhofstraße 20, Telefon 0 88 56/8 11 25
4400 Münster-Stadt	BERGSPORT SUNDERMANN, Hindenburgplatz 64/66, 02 51/5 59 96, DER FACHMANN berät Sie – Riesenauswahl		SPORTHAUS VOLLATH, Philippstraße 25, Tel. 088 56/3035
4500 Osnabrück	BEWATREK Bergsport – Wandern – Trekking Hasestraße 34, Tel. 05 41/2 42 40	8200 Rosenheim	KARSTADT-Sporthaus, Münchener Straße 25, Telefon 0 80 31/3 20 01
4600 Dortmund 1	GLOBETRAMP Fachgesch. f. Wandern, Trekking, Bergsport Mit Zeltausstellung, Stübengasse 1, Tel. 02 31/57 29 99		MONTAGNE-SPORT & LAUFEN, Salinplatz/Bahnhofstr. 9, Tel. 0 80 31/1 48 88
4790 Paderborn	WANDER- + TREKKINGFREUND, Bekleidung, Bergsportartikel, u. alles, was dazugehört, Westerntor 54, Tel. 0 52 51/2 31 60	8208 Kolbermoor	ALPIN-BOX, Berg + Sport Försterstr. 11, Tel. 0 80 31/9 22 12
4800 Bielefeld	SPORT KUHLMANN, BERGSPORT-TREKKING-WANDERN ARCADE, Herforder Str. 8, Tel. 05 21/17 38 24	8269 Burgkirchen	SCHUH + SPORT FEUCHTGRUBER Bergsportfachgeschäft für Sommer- u. Winterbergsteiger
5000 Köln 80	CAMP IV SPORT BÜRLING, Zehntstr. 7, Telefon 61 24 71 Bergsport, Trekking, Sportklettern, Ski, Wandern	8390 Passau	SPORT & FREIZEIT DENK, Schmiedgasse 18, Tel. 08 51/3 14 50
5100 Aachen	SPORTHAUS GRUBER, Aachens Bergsportspezialist, Kockerellstraße 19, Telefon 02 41/2 78 86		SPORT MICHETSCHLÄGER, Schusterstraße 9, Tel. 08 51/3 16 15
	SPORT SPEZIAL Voigt & Winkenhoff oHG, Venn 5, Tel. 2 22 43 Klettern, Bergsport, Wandern, Ski, Kajak, Trekking	8399 Neuhaus b. Passau	SPORT OBPACHER, Spezialgebiet Bergsport Passauer Straße 29, Telefon 0 85 03/2 14
5300 Bonn 1	Steppenwolf, die Outdoor-Insider, Oxfordstr. 4, Tel. 02 28/65 80 71	8400 Regensburg	ALPINSPORTLADEN, 1. Alpine Sportschule Regensburgs, Wollwürgergasse 10, Tel. 09 41/56 39 78
5600 Wuppertal 1	PEGASOS – Ausrüstungen für Expeditionen, Bergsport und Trekking, Hochstr. 75, Tel. 02 02/30 88 01 – Katalog anfordern!	8500 Nürnberg	SPORT ERDENKÄUFER, FALK & CO. GmbH, Schweiggerstr. 17, Telefon 09 11/46 51 06
5750 Menden	MAGIC MOUNT – Alles für Berg und Tal. Der Bergsport-spezialist, Kolpingstr. 53, Tel. 0 23 73/1 59 69		SPORT-MÜLLER KG, Jakobstr. 50, Tel. 09 11/22 68 19
5787 Olsberg Wiemeringhausen	DIRETTISSIMA Inh. Anneke Stratmann, Ibergstraße 14, Telefon 029 85/3 82	8520 Erlangen	EISERT, 170 qm Spezialabteilung für Bergsport, Wandern u. Trekking, Hauptstr. 1, Tel. 0 91 31/2 00 41
5800 Hagen 1	SPORT MÜLLER, Berg- und Wintersport, Bergstr. 72, Tel. 0 23 31/1 32 65		ROTPUNKT SPORT, Friedrichstraße 26, Telefon 0 91 31/2 39 64
6000 Frankfurt/M. 1	ALPINSPORT Michael Gilem, Große Friedberger Str. 18 Tel. 0 69/29 37 75	8550 Forchheim/Ofr.	SPORT-HERCHET, Paradeplatz 23, Telefon 0 91 91/28 23
	SPORTHAUS ROLF MAUL, Neue Mainzer Str. 14-16, Telefon 0 69/28 18 78-28 25 43	8700 Würzburg	MOUNTAIN SPORT, Erdenkäufer, Falk & Co. GmbH Bamberger Str. 62, 8550 Forchheim, Tel. 0 91 91/1 44 18
	SINE, der außergewöhnliche Ausrüster Oeder Weg 43, Tel. 0 69/55 22 33. Gratis-Katalog		SPORT DILLMAIER, Domstraße 12, Telefon 09 31/5 11 89 Das Fachgeschäft, das Ihr Vertrauen verdient
6100 Darmstadt	ALPINLADEN, Inh. Klaus D. Weber, Geschäftsstelle der DAV-Sektion Darmstadt, Heidelberger Str. 82, T. 0 61 51/6 45 00, Mo.-Fr. 9-13, 15-18, Sa. 9-13	8750 Aschaffenburg	EISEN-SCHÄDLICH – SPORT – FREIZEIT Steingasse, Tel. 0 60 21/2 13 86, FAX 0 60 21/2 75 59 Jederzeit mit Ihrem PKW auf unserem Kundenparkplatz
	HENSCHEL + ROPERTZ GMBH, Am Markt 2, Telefon 0 61 51/10 08 86	8760 Miltenberg/Main	SKI-HÜTTE WERNER WILD, Winter- und Bergsport, an der evang. Kirche, Tel. 0 93 71/31 54
6200 Wiesbaden-Bierstadt	SKI-HOLLAND Ski- und Bergsport Privatstr. 8, Tel. 0 61 21/56 73 56	8900 Augsburg/Göggingen	DAS STARKE TEAM FRANZ FÖRG KG Bgm.-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 08 21/9 40 41
6360 Friedberg/H.	SPORT + MODE MÖLL, Kaiserstr. 4, Telefon 0 60 31/47 44	8958 Füssen/Allgäu	ALPINSPORT, Spitalgasse 6-8, Telefon 0 83 62/3 88 08
6600 Saarbrücken 3	DER GIPFEL, Bergsportausrüstung, Johannisstr. 19, Tel. 06 81/3 57 90	8960 Kempten	TREKKING-SPORT-SCHLEHE, Bergsport, Skitouren-ausrüstung, Fernreisebedarf, Arctic Equipment, Memminger Str. 71-75, Tel. 08 31/1 73 44
6700 Ludwigshafen	SCHUH-KELLER, Berg-/Wanderschuh-Spezialist mit Versand-abteilung, Ecke Ludwig-/Wredestraße, Tel. 06 21/51 12 94	8964 Nesselwang/Allgäu	BERGSPORT MARTIN, Gabi Martin, Rosenweg 10, Tel. 0 83 61/14 73

NEU Stretch-Camera
DM 24,50 Traumhafte Panorama-Bilder, 9 x 25 cm o. größer. Prospekt anfordern oder gleich bestellen. HECHTSEE-DROG, 8 Mü. 80, Hechtseest. 52, Tel. 089/40 34 23

HAUSER-REISEN

Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

Trekking in Indien
Vielseitiges Indien auf Pilgerpfaden zu den Gangesquellen, Elefantenritt + Rafting 2.-17. 11. 90 + 15.-30.3.91
DM 3.980,-

Rajasthan
Kameltrekking auf den Spuren der Maharadschas 27.10.-17.11.90 + 21.12.90-11.1.91 + 28.1.-18.2.91
DM 4.980,-

Südindien
Kulturtrekking und Bootsexkursion 24.11.-15.12.90 + 2.-23.3.91
DM 5.850,-

Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung! Mit uns sind Sie ein gern gesehener Gast, der mit fremder Kultur und Natur behutsam umgeht!

BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!

Hauser
Exkursionen international
Marienstraße 17
8000 München 2
Tel. 089/235006-0
Fax 089/29137 14
Telex 5216475 haus
Btx* Hauser *

natur & reisen
Erlebnisreisen Adventure Tours
A-4600 Wels, Kaiser-Josef-Pl. 2, Tel. 00 43/72 42 -6 35, DW 26

Reisen mit dem Schlafmobil:
Große Marokko-Rundreise
Zu den Königsstädten im hohen Atlas und an den Rand der Sahara.
15 Tage, Flug, Rundreise, ab München oder Frankfurt, 6.-20.12.90, 22.12.90-5.1.91, 16.2.-2.3.91
DM 2400,-
Ägypten
Zu den Naturwundern und Oasen der Libyschen Wüste. Mit Kairo, Luxor, Assuan, Abu Simbel und rotes Meer.
13 Tage, Flug, Rundreise, 25.12.90-6.1.91
DM 2330,-
Yemen: Ins Land der Königin von Saba
16 Tage mit Flug, Allradbus oder Geländewagen, Abflüge vom 21.10.90-26.5.91, ab Frankfurt oder München
DM 4000,-
Bitte fordern Sie kostenlos unseren Jahreskatalog 90, ab November 90 den Jahreskatalog 91 und Detailprogramme an!
Alle Reisen inklusive Vollverpflegung!

Sogenannte Fieberbläschen
kann man vermeiden, wenn man rechtzeitig **VIRUDERMIN®** anwendet.
Erhältlich in allen Apotheken
Anw.: als Adstringens bei Herpes labialis.
ROBUGEN GMBH 7300 Esslingen

TREKKING UND EXPEDITIONEN

Weltweit ältestes Trekking- und Expeditionsunternehmen
DHAULAGIRI – ANNAPURNA – BROAD PEAK – GASHERBRUM II EVEREST – HIDDEN PEAK – SHISHA PANGMA – CHO OYU
1990 / Mai: Marokko mit Ski DM 3.020,-, Kaukasus mit Ski DM 4.050,- Chimborazo + Huascaran + Huayna Potosi DM 8.220,-, Condoriri + Huayna Potosi + Illimani DM 5.700,-, Pamir (Pik Lenin, Pik Kommunismus) DM 5.650,-/6.110,-, Ararat DM 3.640,-
November: Nepal Trekkings (Parchamo, Island Peak, Annapurna Rundtour) DM 5.420,- bis 6.000,-
Dezember: Kilimanjaro + Mount Kenya DM 6.110,-, Chimborazo + Cotopaxi DM 5.200,-
1991: Cho Oyu, Hidden Peak, Everest, Abflug Zürich und Frankfurt.
EISELIN SPORT · Obergundstraße 70 · CH-6003 Luzern
Telefon 00 41/41 22 12 12, Telefax 0041/41 22 12 17

KAUKASUS (Ud.S.S.R.)
Bergsteigen-Trekking Expeditionen in Kaukasus
- Ararat und Elbrus Trek
- Elbrus und Kasbek Trek
- Die Gipfel von Kaukasus
- Elbrus Ski Expedition
Broschüre erhalten Sie kostenlos bei:
TREK TRAVEL INTERNATIONAL
TURKISH-SOVIET JOINT VENTURE
Aydede Cad.10 80090 Taksim Istanbul TÜRKİE
Tel:(1) 1546706 Tlx: 25205 trek tr Fax: (1) 1531508

LEKI-Multigriff

Auf den bekannt bewährten, verstellbaren LEKI-Wanderstöcken (Art.-Nr. 2080 und 2081 Wanderstar, VK-Preis DM 49,-) setzt LEKI jetzt den neuentwickelten Multifunktionalgriff ein.

Durch das oben querliegende Griffstück läßt sich der Wanderstock beim Bergabgehen bequem von oben fassen, womit die auftretenden großen Kräfte und Gewichte größtenteils abgefangen werden können. Beim Steigen oder Bergaufgehen kann der Griff durch seine spezielle Ausformung jederzeit auch von der Seite gefaßt werden und hat somit auch zum Bergaufgehen eine optimale Handhaltung und somit auch die bessere Kraftübertragung.

Quelle auf Öko-Kurs

Quelle setzt mit seinem Angebot an Weißer Ware erneut auf sparsame und daher umweltfreundlich arbeitende Geräte. Unter anderem wird ein Waschvollautomat vorgestellt, der sich durch extrem niedrige Verbrauchswerte von Strom und Wasser auszeichnet (im Normalprogramm 1,7 kWh Strom, 70 Liter Wasser; im Sparprogramm 1,4 kWh Strom). Das Gerät gibt es mit

900 Schleudertouren zum Preis von DM 1149,- oder mit 1100 Schleudertouren für DM 1299,-. Damit liegt der Privileg „Öko-Star“ deutlich unter dem Preisniveau, das üblicherweise für Maschinen dieser Qualitätsklasse ist. Gesehen im neuen Herbst-/Winter-Katalog 90/91, der mit 1300 Seiten das umfangreichste und auflagenstärkste Einkaufsbuch Europas darstellt.

Renner auf allen Wegen

Für alle Wege, für jeden Zweck, für alle Altersstufen wirklich fantastisch zu tragen ist der Leichttrekkingschuh „Agapi“ von Dachstein. Tragekomfort und Paßform überzeugen ebenso wie viele „kleine“ Besonderheiten dieses

großen Schuhs: Hydrophobiertes Veloursrindleder; atmungsaktive Nyloneinsätze; gefütterte Zunge; wasserdicht bis über den Knöchel mit dem Gore-Tex-Superproof-System gefüttert; auswechselbare Fußbetteneinlage; Gummiprofilsohle; Weichtrittkeil; Geröllschutz- und Fersenkappe.



HANWAG-Magic-Light

Der neue HANWAG-Magic-Light ist ein Spezialkletterschuh für Extrem-Kletterer. Die Halbschuhform bietet optimale Gelenkfreiheit. Mit dem variablen Zugband sowie dem neuentwickelten Fersenbogen, wird ein perfekter Fersensitz erreicht. Das variable Zugband bringt zusätzlich eine Verbesserung des Zehenandrucks.

Der neuentwickelte HANWAG-Magic Light zeichnet sich weiterhin durch seine extreme Schuhspitze, für kleinste Felslöcher und Risse sowie das neue Klettersohlenkonzept aus (hohe Kantenfestigkeit – lange Lebensdauer).

Mode mit Sympatex 10 µm

Mit nur 10 µm Dicke eröffnet die ultradünne SYMPATEX-Membran Designern noch mehr kreativen Raum für das Spiel mit Formen, Farben und Stoffen. Mode mit Funktion. Für Mode, der man diese Funktion aber nicht ansieht. Die Stoffe fallen weich und fließend. Man spürt schon beim ersten Griff, wie leicht und angenehm sich diese Sportswear trägt. Die Membran ist jetzt noch atmungsaktiver. Sie transportiert den Wasserdampf, der beim Schwitzen entsteht, noch besser von innen nach außen. Denn, je dünner die Klimamembran, desto besser die Dampfdurchlässigkeit. In Bekleidung mit SYMPATEX-10-µm-Membran fühlt man sich also beim Tragen noch wohler. Selbstverständlich ist auch die neue Klimamembran trotz ihres ultradünnen Querschnittes vollkommen wasserdicht und winddicht. Der hier abgebildete zweiteilige Skianzug ist ein Produkt der Maier-Ski-Company, Koengen und selbstverständlich mit der SYMPATEX-10-µm-Membran ausgerüstet.

Panorama-Bilder leichtgemacht

Mit der Strech 35 machen Sie jetzt einmalige Panorama-Aufnahmen in der Größe 9 x 21 cm. Sie wiegt nur 100 g und paßt in jede Hosentasche. Es muß an dieser Kamera nichts mehr eingestellt werden. Wenn Sie 12 Aufnahmen gemacht haben, geben Sie einfach die ganze Kamera ab, die Aufnahmen werden entwickelt und die Kamera wird dem Recycling zugeführt. Preis: DM 24,50 inkl. einem Film für 12 Aufnahmen.



Bezugsquellennachweis: Hechtsee-Drogerie, Hechtseestraße 52, 8000 München 80, Tel. 0 89 40 34 23.



Mit Vibram bergauf

Die Mailänder Sohlenspezialisten, die immer wieder für technische Neuerungen gut sind, haben mit der neuen Trekkingsohle ein Produkt geschaffen, das höchsten Anforderungen gerecht wird. Diese sogenannte Mehrschichtensohle besteht aus zwei Gummimischungen mit verschiedenen Eigenschaften.



Einmal wird hier die Haftung und Bodenanspannung, also die Trittsicherheit optimiert, während die zweite Mischung als Shock-Absorber (Dämpfungskeil) fungiert. Vibram-Sohlen mit dieser neuen Technologie sind zu erkennen am dem grünen Punkt im Absatz.

Heißer Tip für schnelle Tour



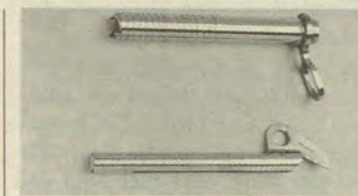
„Crux“ von PETZL

Crux ist ein superleichter Sportklettergurt (315 g/Gr. M) für Wettkampfkletterer und alle Sportkletterer, die Wert auf das Gewicht ihrer Ausrüstung legen. Der schmale, gepolsterte Hüftgurt garantiert uneingeschränkte Bewegungsfreiheit. Die gepolsterten Beinschlaufen, mit elastischer Verbindung zum Hüftgurt, sorgen für Komfort und exakte Paßform. In zwei stabilen Materialschlaufen findet alles Platz, was der Sportkletterer unterwegs benötigt.



Schneller Dreh

„Big Screw“ und „Drive“ heißen zwei neue Eisschrauben des englischen Herstellers Faces, die in Deutschland von vauDe vertrieben werden. „Big Screw“ ist eine Eisschraube mit sehr großem Schaftdurchmesser, wodurch Ausreißkräfte erzielt werden, die bei 2000 bis 2400 kp liegen. Diesen Wert ermittelte der Sicherheitskreis im DAV und bestätigt, daß die „Big Screw“ die derzeit weltweit höchste Haltekraft im Eis besitzt. „Drive“ ist ein schnell zu setzender Rohr-Eishaken, der eingeschlagen wird. Das Entfernen bzw. Lösen erfolgt durch einfaches Herausdrehen.



Wandern ohne Fußprobleme

Mit GEHWOL-Balsam, einer Merfrischenden und belebenden Fußcreme, geben Sie Ihren Füßen alles, was ihnen guttut: natürliche ätherische Öle aus Rosmarin, Lavendel, Thymian regen die Durchblutung an und beleben;

Menthol erfrischt und belebt angenehm. Erhältlich in Drogerien, Apotheken und beim Fußpfleger. Unverbindliche Preisempfehlung für die 75-ml-Tube: DM 8,65.



Sicher und federnd bergab

Geht es mit dem Bergstock „Alpensport“ von FSB-Freizeitgerätebau Schwarz. Mit der mittels Taste zu schaltbaren, patentierten gummielastischen Federung läßt sich beim Abwärtsgehen eine Minderung der Stoßbeanspruchung an Hand und Arm um 25–50 kg erzielen. Ein weiterer Pluspunkt ist das drehbare Spitzenelement mit Klapphalter, wodurch sich die Hartmetallspitze immer bergseitig eindrehen läßt und durch den kurzen Abstand zum asymmetrischen Teller nicht zu tief eindringt. Ein Steckenbleiben des Stockes im weichen Boden oder ein Verkleben im Geröll ist dadurch praktisch ausgeschlossen.



Den „Alpensport“ gibt es wahlweise eloxiert oder pulverbeschichtet sowohl zweiteilig (stufenlose Verstellung von ca. 90–148 cm) ab DM 108,- als auch dreiteilig (62–138 cm) für etwa DM 126,- im Fachhandel.

Polarquard-Schlafsäcke

Unter der Bezeichnung „Blackfoot“ stellt vauDe zwei neue Schlafsäcke vor, die mit der Endlos-Isolationsfaser Polarquard gefüllt sind. Wie bei allen vauDe-Kunstfaser-Schlafsäcken kommt auch hier die Schindelkonstruktion zum Einsatz. Die wie Dachziegel übereinanderliegenden Lagen ermöglichen trotz des relativ hohen spezifischen Fasergewichts.

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Volumen, Gewicht und Wärmeleistung. Durch die spezielle Faserkonstruktion können keine Kältebrücken durch Verrutschen innerhalb der Vliese entstehen. Die mit dieser Strapazierfaser gefüllten Schlafsäcke sind darüber hinaus weitgehend nässeunempfindlich und trocknen sehr schnell.





Biking mit UVEX

Für Geländefahrer und Mountainbiker hat UVEX All-Terrain-Schuhe entwickelt, die neben Biegefestigkeit auch noch gutes Abrollverhalten zeigen und Laufkomfort bieten. Vernähte Gummi-Halbschalensohlen in jeweils zwei Härtegraden sowie eingeschäumtem PU-Keil und Trekking-Profil bieten Trittsicherheit und gute Übertragung auf die Pedale. Im Obermaterial schützen wasserabweisendes Kunstfasergewebe in Verbindung mit wasserabweisend behandeltem (hydrophobiertem) Veloursleder gegen Spritzwasser. Komfort bieten anatomisch geformte, auswechselbare Einlegesohlen sowie Schaumstoffpolsterungen an Schaft und Lasche.

Modelle von links nach rechts: UVEX all terrain, UVEX valley runner, UVEX downhill und UVEX challenge.



MPC by Tenson

Der bekannte schwedische Bekleidungshersteller Tenson verwendet für seine Sportswear, die höchsten Anforderungen gerecht werden muß, MPC-ACTIVE. Alle mit dieser mikroporösen

nicht besetzten Kleidungsstücke sind wasserdicht, winddicht und atmungsaktiv, d. h., sie lassen Schweiß und überschüssige Körperwärme entweichen. Die hier abgebildete funktionelle MPC-Jacke Mt. Morris besteht aus 100 % Polyamid und ist mit Kapuze, dreifacher Windleiste, verstellbaren Ärmelbündchen und Bund sowie Innentasche und Patta-tasche ausgerüstet. Preis ca. DM 329,-.

Muntermacher für müde Beine

Er kommt aus dem Togal-Werk, München. Sein Name: Regi-vital-Activ-Gel mit Roßkastanie. Es wirkt spürbar kräftigend und durchblutungsfördernd. Es emp-fiehlt sich als fettfreies Gel beson-ders zur Straffung von Haut und Bindegewebe, aber auch zum Re-generieren müder Beine. Preis ca. DM 7,45.



Hit von RAICHLE: RX 977

Noch mehr technische Raffine-se und individuellen Komfort bietet das neue Raichle-Herren-Topmodell RX 977. Das bewährte Flex-System mit der Dual-Density-Zunge verfügt in diesem neuen Schuh über einen stufenlos ein-stellbaren Flex-Regulator. Er er-laubt dem Skifahrer, den Flex so-zusagen nach Maß auf die indivi-duellen Komfortbedürfnisse abzu-stimmen und ihn je nach Tempe-ratur, Körpergröße, Gewicht, Schneebeschaffenheit und Fahrst-auf sensible Art zu variieren. Der völlig neuartige Schuhtyp ver-fügt über eine anatomische 3-D-Ristplatte, die sich dem Fuß in allen 3 Dimensionen anpaßt: in der Breite, Länge und Höhe. Eine Neuheit stellt der raffinierte Band-verschluß mit doppeltem Freilauf-dar. Er bewirkt ein noch gleichmä-ßigeres Umschließen des Beines. Der Skifahrer kann den spulenarti-gen Verschluß mit der Skistock-spitze öffnen.

Verschiedenes

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Frau Monika Luderböck, Postfach 2001 01, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 45

Vermietungen

LA PALMA: Wandern in subtrop. Gebirgs-landsch., ruhige FeWo, Traumblick. Tel. 069/519177

Urlaubsparadies Täsch/Zermatt, komfort. u. preiswerte FeWo, Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennis u. a., Wandern, Ski, Badeseen, Tel. 0911/835500 od. Chiffre 2063/7431

Seeg/Allgäu: FeWo, 2-5 Pers., kinderfrdl., zu vermieten. Tel. 08364/1338

TENERIFFA, LA PALMA, GOMERA. Private Ferienhäuser abs. v. Tourismus in den Bergen u. am Meer. Tel. 02154/5333

Herbst im Isarwinkel-Lenggries-FeWo, 2-3 Pers., evtl. mit Hund, 55-65 DM. Tel. 08042/2990

Montafon: Gemütl. Ferienhütte, 8-29 Pers. hat noch Termine frei. Pro P. DM 12. Tel. 07123/72848

GRIMENTZ/WALLIS: 1570 m, ideal f. Hochtouren, Ski, Wandern. Komf. FeWo, 2-4 P./Chalet 6-8 P. (13-19 sFr/Pers./Tag). Tel. 07032/23685

WALLIS/VEYSONNAZ

Komf. Ferien-Whg. (2 Schlafz., Wohnz., off. Kammin, Kü., Bad) in Skigebiet „Les 4 Valles“ mit 80 Liften, zu verm. Tel. 07841/5885

Sonthofen-Burgberg: Komf. FeWo f. 2-4 Pers., NR, Balkon, zu verm. Tel. 0906/21442

Dachstein: Ferienhaus in Ramsau für 10-38 Pers. im Sommer u. Winter preisgünstig zu vermieten. Selbstversorgung, Etageduschen u. -WC, herrl. Ski- u. Wandergebiet; Info unter Tel. 02173/17807

Zw. Zermatt u. Saas-Fee/CH, 1700 m: Ferienhaus m. 2 komf. Whg., 4/10 Pers., Panorama-rundbl., schnees., Ski-, Wander- u. Hochtouren-geb., ab 280/350 sFr/Wo. Tel. 08857/392

Berggasthaus Rofenhof, A-6458 Vent/Töztal/Tirol am Fuße der Wildspitze, bietet preisw. Ferien zu allen Jahreszeiten. Prospekte anfordern oder Tel. 0043/5254/8103

Hüttenurlaub bei Freunden

Vermittlung von Kärntner Almhütten, Werner Kast-ning, Dorfstraße 3, D-8031 Würthsee, Tel. 08153/7249

Bayer. Gmain: schöne FeWo inkl. Garage u. Farb-TV, 2-4 P., ab DM 55,-, Tel. 08651/2206

Pontresina/Oberengadin: 3- + 4-Zi.-FeWo für 4-8 Pers., Tel. 07141/61315, 1- + 3-Zi.-FeWo für 2-5 Pers. Tel. 07151/21890

Vermietungen

Saas-Grund b. Saas-Fee: Heimele. komf. Stud.- + FeWo f. 2, 4, 5, -7 P., herrl. Ski- u. Wandergeb. Tel. 0041/28/572581, ab 18 Uhr

CH-Randa b. Zermatt: Chalet, 1 App./1 Whg. ab 140/390 sFr/Wo/NS, 2-6 P.; Tel. 089/844979

Nähe Les Arcs, franz. Alpen: in umgeb. Bauernhaus 2 komf. Wohnungen + Sauna, je bis 10 Pers., und Chalet, dir. an der Piste, bis 8 Pers. Sommer + Winter zu verm. Tel. Di.-Fr. 8-12 + 15-18 Uhr. Tel. 07224/50656

TENERIFFA: Wandern u. Vollw.kost. hist. Landhaus. G. Hans, Kirchstr. 52, 6681 Münchwiebs

Mayrhofen-Zillertal: Komf. FeWo, 2 Schlafz., traumh. Sonnenhang, bestes Wander- u. Ski-geb., ganzjährig zu vermieten. Tel. 06074/97257

Nette Chirurgenfam., 3 Kind., 0, 8, 4, 6 J., su. f. d. nächsten 10 Jahre, Nähe Bodensee, Pension, Hotel, Hütte o. ä. mit unmittelb. Skimöglichkeit (Bregenz Wald etc.) Dres. H. u. Ch. F. Förster, 7750 Konstanz, Zur Torkel 10, Tel. 07531/50005

Haus in den Alpen gesucht v. 25.12.-4.1., f. ca. 16 Pers., Dieter Hoffmanns, Sedanstr. 65, 2800 Bremen 1, Tel. 0421/531384

GRÄCHEN/WALLIS, 1600 m, sehr gepfl., gemütl. Chalet in sonniger, ruhiger Lage, 3 Schlafz., herrl. Ski-, Wander- u. Hochtourengeb., eig. PKW-Platz. Tel. 07541/53488

CHALET am Rosengarten/Südtirol, Traumlage, 1700 m, dir. am Skigebiet, ideal z. Wandern + Klettern, ugem. WZ m. Kamin + Ölzg., 3 SZ = 5 Pers., Kü., Bad, Terasse, Garage, 700,-/Wo. Tel. 04348/1245

DOLOMITEN/SÜDTIROL: Gemütl. FeWo i. herrl. Lage i. St. Ulrich, Grödnertal, ideales Ski- u. Wandergeb., f. 2-4 Pers. ab DM 50/Tag. Tel. 07223/24227

Bekanntschaften

Rm. S: Er, 36/175/70, verh. s. Kletterp. (m o. w) f. mittels. Touren. Tel. 07161/69304

Sie, 52/167, sucht humorv., sportl. Kumpel f. Berge, Ski, Surf, Radl, Kultur und Leben. Chiffre 2063/7448

S: Er, 30, stud., su. nette Sie zum Wandern, Reisen, Radf. u. v. m. (Bild?) Chiffre 2063/7446

Bekanntschaften

M: Er, 29/168, findet es langweilig immer nur mit Männern ins Gebirge zu gehen. Gibt es denn keine Frauen, die anspruchsvolle Touren (Klett. bis V. Skit.) unternehmen? Wenn ja, ruf doch mal an! Tel. 2105-2211 oder 368162, abends

Rm. OA/MM/M: Seilzweite su. Seilersten nicht nur z. Klettern, 172/28/NR, sportl. Typ (Rad- + Skif., Fallschirmspr., Reisen), freiberufl., strap-fähig, zuverl. Chiffre 2063/7443

Rm. 43: 2 Skistiefel, Berg-/Wanderschuhe, Fahrrad, Haus u. Garten, su. f. ihre Besitzerin, 46 J., NR, das sportl. männl. Gegenstück (NR) f. gemeins. Zukunft. Chiffre 2063/7440

Rm. S/HN/MOS/CR: Welche naturv., tol., disk. Sie begl. ihn, 55/179, vh., gel. a. Bergt., Wand., würde m. ü. Bildz. u. Telef. freuen. Chiffre 2063/7444

Nbg.: Sie, 46/173, bl., NR, sportl., gehob. Posit., wü. ehrl., niveauv. Partner f. Ski-, Berg-, Radf. Evtl. m. Bild. Chiffre 2063/7438

Rm. 7: Ing., 46/178, kath., gesch., su. Wander-, Ski- u. Reizepartnerin. Chiffre 2063/7437

Rm. 62/65/6: Natürl. Sie, 48/172, NR, möchte wieder zu zweit zum Wandern, Radf., Schwim-men, Reisen gehen u. sucht - nicht nur desh. - lieben, ungeb., ± 48, ihn. Chiffre 2063/7436

HH: Sie, 39, Er, 10, su. sportl. Kumpel f. Berge, Radf., Schwimmen, Leben. Chiffre 2063/7429

Rm. 7: Bergbegeisterter Er, 35, schlank, mit Herz u. Verstand, sucht nette Sie für Berge, Ski, Freizeit, Freundschaft. Chiffre 2063/7432

Keine Traumfrau, sond. liebe, warmh. Kamera-din s. Rhld., 50, vw. Chiffre 2063/7433

Rm. S: Skitouren, Segelfliegen, Klettern. Welche nette Sie, NR, ohne Esoterik-Fimmel macht mit? Er, 34/180, NR, Lehrer, sucht passende Sie f. gemeinsame Unternehmungen und mehr. Chiffre 2063/7456

WES.: Sportl. aktiver 40er o. A., 185/80, sorgen-frei, su. Gleichgesinnte b. 35 J. f. Ski/Segeln/ Rennr. u. m. Chiffre 2063/7455

M: Sportl. Sie sucht mutigen ihn für neue sanfte Gipfeltouren, von der Gotzen bis zum Ararat. Chiffre 2063/7454

M/FFB: Weibl. Bergflex, 24, sucht netten Partner für gem. Touren (Ski/Berg), Freizeit und Reisen. Chiffre 2063/7453

M-WM: Sie, naturverb., sportlich, sucht männl. Pendant (Akad.), 45-60, über 180. Chiffre 2063/7452

Welches bayer. Dirndl (bis 45 J., NR) will mit mir (164 cm/schlk.) schöne Stunden in der Natur und den Bergen verbringen? Bildzuschr. unter Chiffre 2063/7457

M: Sie, 28, sucht unkonventionellen ihn mit Tiefgang für Berge, Reisen und gemeinsames (Er-)Leben. Chiffre 2063/7465

Rm. 80/81: 2 Medizinerinnen suchen männl. Begleitung für leichte Berg- und Skitouren (kein Klettern). Chiffre 2063/7464

Rm. 7: Lehrerin, 35/168, 2 Kinder, viele Interes-sen: wanderfreudig, reiselustig, tauchen, Musik, su. aufgeschl. Partner. Chiffre 2063/7463

Rm. 8: Sie, 46/173, su. IHN, Wandern, Berge, Reisen, Kultur. Chiffre 2063/7460

R: Sie, 29, mollig, su. ihn, Akad., NR, z. Reden, Wand., Tanz, etc., bevorz. Widder/Schütze. Chiffre 2063/7461

M-Süd: Welcher fröhl. Partner begl. mich, 54/175, schlk., NR, gesch., auf meinen Touren, viel fürs Leben? Hobby: Bergw., Tanz., Radf., LL, Oper, Konz., Theat., Reis., Kochen. Chiffre 2063/7458

Rm. S/UL/TÜ: Natürl. unkompl., jugendl. Sie, NR, 52/173, su. viels. inter., unabh. Kameraden m. Niveau, f. Berg u. Tal, LL, Kultur u. Reise. Evtl. Tag u. Nacht. Bild? Chiffre 2063/7467

Ro.: Sportl. Sie, 56/176, schlk., gesch., su. ihn, ± 60, NR, zuverl., m. Niveau zum Bergw., LL, Radf., Reden, Kultur u. mehr. Chiffre 2063/7469

Rm. 8/84: Berggeist (27, 178, schlk., NR) sucht nette, natürliche Bergfee zum Bergsteigen, Wandern, Radeln, Kultur, Gemütlichkeit und eine gemeinsame Zukunft. Zuschriften unter Chiffre 2063/7470

Allg., 20, w. NR, sucht symp., ehrl., n. alltäg. Allg. od. OBB., der Liebe zu Berg, Sport, Natur teilt (Bild). Chiffre 2063/7471

Rm. Stgt.: Sie, 61, mit Herz u. Verstand, Lust und Liebe, su. entspr. männl. Gegenstück z. Bergwandern u. Freizeit. Chiffre 2063/7472

M: Er, 31, sucht natur- u. sportbegeisterte Partnerin für Berg-, Ski- und einfache Klettertouren. Chiffre 2063/7473

Verschiedenes

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Frau Monika Luderböck, Postfach 2001 01, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 45

Verschiedenes

Rm. 6: Tibet, Buddhismus Kloster zu Weihnach-ten - Interesse? Chiffre 2063/7442

Für zu gründ. Bergsportladen in Chemnitz su. sächs. Fels- u. Alpinspezialist Gesch.-partner, Barthel, Jäkelstr. 50, 9003 Chemnitz

Suche für m. Sammlung alte Deutsche Fotoka-meras. Welcher Bergfreund verkauft mir sein altes Stück? Auch defekt ang. Willi Kerkmann, Florastr. 56, 5620 Velbert 15

Costa Rica: Ehepaar (52/49) sucht Reisepartner für 3-4 Wochen im März '91. Albert Reichen-waller, Steinbach 125a, 8334 Wurmansquick

Gemälde v. Alpenmaler Karl Gaiser, 8031 Ober-pfaffenhofen, Post Weßling/Obb., Adlbergweg 16, Tel. 08153/3501

BEGEGNUNGEN IN DER SAHARA: 2 Wo., Anf. '91, mit Tuareg, 8 Tage im Jeep in wegl. Wüste ab In-Salah. Mit Ch. de Foucauld 3 T. im Hoggar (frz.). Teiln. sucht: T. 2108/552448

Wir suchen noch Fotografen zum Thema Alpi-nismus und Reisen, Information bei B&G, Mar-stallstr. 30, 7500 Karlsruhe

M: Sie, 32, su. fröhl. Mitreisende f. Fernreisen nach gemeins. Plan. Chiffre 2063/7545

Nette Leute für Nepaltrekking gesucht. Katja Grünwald, Tel. 08053/9156 o. 9527

Verschiedenes

Abenteuer-Urlaub mit dem Range-Rover. Wer steigt mit ein? Wir suchen Dauerpartner/innen für selbst organ. Reisen, ca. 4-6 Wochen jährl., Voraussetzung Kameradschaft, 1. Reise: Mai bis Juni '91, Tel. 08135/1231

Tienschan: Pobjeda/Kantengri '91, (Juli/Aug., 30 Tage), auslandsberghafare „Mitstreiter“ ges., Tel. 089/4309957, donnerstags 21-22 Uhr

Die AV-Sektion Garmisch-Partenkirchen sucht zur Erstellung einer Dokumentation Bild-materiale über den Bergbau im Höllental bei Grai-nau, Landkreis Ga.-Pa. und bittet um Mithilfe. Reproduktionen übernimmt die Sektion. Info: Hindenburgstr. 38, 8100 Garmisch-Partenkir-chen, Tel. 08821/2701

NEUSEELAND: w. 20, sucht Reisepartnerin. Start mögl. Okt. '90. Tel. 0511/411216

Jüngeres Hüttenwirtshepaar für gut erreich-bare und neu renovierte Alpenvereins-hütte, Kat. II im Alpenvorland (Süd-Ost-Bayern), zum Herbst 1991 mit guter Sommer- und Wintersal-son als Pächter gesucht. Bewerber mit Berufs-erfahrung bevorzugt - Referenzen erbeten. Chiffre 2063/7566

Verkäufe

TITAN-EISSCHRAUBEN, 18 cm, ca. 90 g, 35 DM, zu verk. Tel. 0721/550229

Verkäufe

Suche Ferienwoh. od. Hütte auch ren.-bedürftig im Allgäu, Tirol, Vorarlberg oder Südtirol, Trenti-no zu kaufen oder langfr. zu mieten, evtl. auch mit Partner. Bitte Angebot an Chiffre 2063/7434

Hagan-Tou-Ski m. Silvrette-Bindung u. Fellen zu verk. Absol. neu, 170 cm, DM 400,-, Tel. 08631/8569

Neuw. So.- u. Wi.-Tourenhose Schöffel, Da-mengr. 36, 5 x je DM 150,-, NP DM 390/420. Tel. 07761/52219

Mineralogische Sammlungsstücke von der Museumsstufe bis zum Belegexemplar. Ihr Bergkristall-Spezialist: KRISTALL-DRUSE, Oberanger 6 (Eingang Dultstraße), 8000 München 2, Tel. 089/264286

Langlauf-Ski und -Schuhe, Gr. 42, zu verkaufen. Tel. 0202/409953, Rudolf Knebel

Umweltschutz-Briefpapier, Notizbücher, Bü-ro-/Schulbedarf, Geschenke f. privat, Vereine, Firmen, Preisliste bei Papier-Shop, Postfach 1642, 8520 Erlangen

Vermietungen

WEINHERBST IM STEIGERWALD! Wand. im Waldgebiet - Radeln im Maintal - Erholung am Sonnenhang in komf. Bungalows! Tel. 09321/36700

Vermietungen

Priv. Dolomitenhütte mit Bad, 2000 m, Autozu-fahrt, Panoramablick, sonniger Almbereich, Wanderwege, Tourenausgangspunkt, direkt am Skiliftkarussell, wochenw. zu vermieten. Tel. 08331/72543 (evtl. 72486)

BAYERN! URLAUB a. d. WENDELSTEIN-Bayr.zell, Ferienwhg. in 1740 m, inkl. tägl. Seilbahn. I. Seidel, Grubenweg 2, Tutzing, Tel. 08158/6794

Ferienhaus bei Badgastein, voll eingerichtet, ca. 150 m², 9 Betten + 2 Kinderbetten, Garten, Hund oder ähnl. möglich, Garage, herrliches Ski- und Wandergebiet, zu vermieten. Tel. 07042/7615

Garmisch, Ferienwohng., 100 m², Garten, b. 3 P., DM 500/Woche (NS), 2 Pers. DM 420. Tel. 08031/86833

OY/Allgäu: FeWo b. 4 Pers., Hallenb., ideale LL- u. Wandergeb. Tel. 08333/8964, abends

Kals am Großglockner, ugemütl. Blockhaus (2 FeWo) an Lift u. Loipe. Tel. 08805/1058

WALLIS/CH in Leukerbad, Saas-Fee, Haut-Nendaz, komf. FeWo/Chalet. Tel. 0041/33370634

SIEBER/HARZ: FeWo od. Haus, 2-5 Pers., ruh. Lage, ab DM 38,-, schönes Wandergebiet, Nähe Ostharz (Brocken), Tel. 05521/2577

BESTELLCOUPON FÜR PRIVATE KLEINANZEIGEN

1rmäßige Preise für AV-Mitglieder (keine Geschäftsanzeigen) einschließlich Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeilen DM 45,60 4 Zeilen DM 79,80
3 Zeilen DM 62,70 5 Zeilen DM 96,90

Preise für Nichtmitglieder einschließlich Chiffre-Gebühr, Porto und Mehrwertsteuer:

2 Zeilen DM 68,40 4 Zeilen DM 125,40
3 Zeilen DM 96,90 5 Zeilen DM 153,90

Bei Angabe der Telefon-Nummer oder Anschrift in der Anzeige ziehen Sie sich bitte von dem betreffenden Betrag DM 11,40 ab.

Bitte Scheck beifügen!

Anzeigenschluß für das Heft 6/90 ist der 08.10.1990

Bitte pro Feld einen Buchstaben bzw. Wortzwischenraum sowie Platz für Chiffre-Nr. (soweit notwendig) berücksichtigen. Der Verlag behält sich das Recht vor, angelieferte Texte auf die bezahlte Zeilenzahl (Verrechnungsscheck) sinngemäß zu kürzen.

Name: _____

Adresse: _____

Bekanntschaften

Rm. 6: ER, 30/187, schwierig, sucht Sie bis 35, zuverlässig, verständnisvoll, f. v. a. Hochtouren, Klettern. Rad. Chiffre 2063/7475

Bodensee: Bergvagabund, 35/185, sucht bergbegeisterte Sie zur gemeinsamen Gipfelbesteigung. Chiffre 2063/7476

Rm. OBB: ER, 25/176, sucht Berghex f. gem. Bergst., Skit., Klettern u. anschl. gem. Entspannung. Chiffre 2063/7477

Er, 27/182, su. lb. Partnerin f. Berg-, Ski-, Radtour. o. auch gem. die Freizeit erleben bei Tanzen, Schwimmen. Evtl. m. Fam.-Sinn, f. gem. Zukunft. Bildzuschr. 2063/7479

Rm. 6: ER, 50, sucht schlanke, natürliche, quicklebendige, zuverlässige Sie, ca. 43 ± 166, mit Blick f. Land, Leute, Fels u. Berge, Wasser und Ferne. Bild gar. zurück. Chiffre 2063/7480

Rm. 8500: Attr. sportliches Weibchen, 33, schlank, sucht netten ihn oder Bekannte zum Bergwandern, Klettersteige, Ski- sowie Bergurlaub, Mitte Sept. 90. Chiffre 2063/7481

Obb/Ndb: Sie geht mit Optimisten, 35, durch Natur und Leben? Danke f. d. Zuschrift unter Chiffre 2063/7484

Rm. SOG: Su. Freundin. Wandern, Radeln ... Reinhard Krötz, 28/173/NR, Tel. 08661/98 87

Rm. WM/SOG: ER, 28/174, sucht Freundin für Frohsinn, Wandern, Radeln und gem. Zukunft. Chiffre 2063/7513

Schw.: ER, 50, led., NR, 182, ev. Christ im Si. D. Bonhöffers, auf schön gel. Hof, 1000 m, nur Jungvh.-Weide u. Ferienwhg., su. natürl. Sie, jü., auch gem 1-2 Ki. Chiffre 2063/7512

M: ER, 38/178, Ing., sportl., su. lebensfrohe natürl. Sie f. Bergtouren, Klettern, Ski u. harmonische Partnerschaft. Chiffre 2063/7510

Rm. 78: Sie, 46/160, schlank, gutaussehend, sucht intelligenten, natürlichen Partner für die Berge, Ski, Reisen, Musik, Kunst, Kultur und harmonische Beziehung. Bildzuschriften gar. zurück. Chiffre 2063/7509

M-Süd/OBB: Augustgeb. Berglöwe, 29/175, su. hübsche, natürliche Wildkatze z. Pferdeshäuten, Klettern (V), Bergradeln, Bergtouren, Fauchen, Schnurren u. allem, was zu zweit Spaß macht (Bild?). Chiffre 2063/7508

M: Sie, 27/176, sucht Partner für Berge, Skit., Radf., Reisen u. v. m. Chiffre 2063/7507

Rm. M: ER, 47/178, sucht nette Begleiterin für Bergsteigen, Skifahren, Radfahren, evtl. fürs Leben. Bildzuschrift. (gar. zurück). Nr. 2063/7506

Rm. 2/S4: Sie, 62/166, berufst., su. Partner f. gemeins. Freizeit. Chiffre 2063/7505

Rm. Südpfalz: ER, 36/172, NR, viel Herz u. Humor, sucht liebe Begleiterin für gem. Berg- und Lebensziele. Chiffre 2063/7504

WM/OA: Wissenschaftler am Beginn d. Pension liebt die geistige u. körperl. Anstrengung, d. engagierte Gespräch u. unverändert seine Berge, d. Natur u. d. Unterwegsein. Es fehlt d. Begleitung. Chiffre 2063/7503

Rm. 6, 7, 8: Leb., lustiger Bergfreak, (31/189/78), sucht Sie f. Skit., Wandern, Klettern u. viel gem. Zukunft. Chiffre 2063/7502

Rm. M: Bergfex, 33/178, su. naturverb. Bergfee (ca. 25 J.) f. gem. Bergtouren. 2063/7501

M-Süd: Ich, 42/173, mag Natur, Berg- u. Skitouren, LL, Radf., Reisen (Tibetan), Lachen und gute Gespräche. Welche liebe Bergfee möchte mit symp., gefühlv. Mann gemeinsam (er)leben? Chiffre 2063/7498

Sie, 8: ER, 42/170, NR, schlk., sportl., zuverlässig. Sie f. Berg u. Tal u. f. gem. Zuk. Chiffre 2063/7497

Rm. 74: Sie, 37/164, sucht ihn bis 50, NR, mit Herz u. Verstand für Wandern, Tennis, Ski, Surfen u. liebevolle, harmon. Partnerschaft. (Bild? gar. zurück). Chiffre 2063/7495

Taurus: Witwer, 52/176, NR, naturverb., wanderbegeistert su. natürl., zuverlässig. Sie f. evtl. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7493

Bekanntschaften

Sie, 63/160, verw., sportl., unternehm.istg., Bergw., Fernreisen, Campi. Amerika '91, Tanz, Natur u. Partner oder Partnerin. Chiffre 2063/7494

Rm. 6: ER, 47/170, su. warmh. Sie für harm. Partnerschaft. Hobby: Wandern, Natur, Reisen und Ski. Chiffre 2063/7491

Erfahrener Bergfreund, 44/180, NR, sucht im Rm. Mchn. liebe, ehrliche Partnerin (b. 40 J.) für Berg- u. Skitour. (auch Anfängerin) und gemeinsame Zukunft. Chiffre 2063/7490

Rm. K/BN/SU: Bergw. Ehep. su. Paar f. Url. und zu Hause. Chiffre 2063/7489

Rm. 75: Welche nette Partnerin will mich (M, 29, schlk., Elektronik-Ing.) auf meinen Touren und vielleicht durchs Leben begleiten? Hobby: Bergst., Wandern, Radf., Reisen, Konzerte. Chiffre 2063/7488

M: ER, 35, gläubig, mal sportlich, mal faul, su. Partnerin für gemeinsame Unternehmungen, nicht nur (aber da mit Vorliebe) in den Bergen, sondern auch für eine gem. Zukunft. Chiffre 2063/7487

Rm. Altbayern: Sie, 38/167, led., kath., schlk., naturverb., su. zuverlässig., einfühls., warmherz., attrakt. Mann (blond, sportl., schlk.) bis ca. 43, NR, f. christl. Ehe. Gesch. zweckl. Interessen: gute Gespräche, Volks- u. klass. Musik, gemütl. Heim, Wandern, Bergw., Skif. Bildzuschr. u. Chiffre 2063/7486

Rm. 77: Sportl. naturverb. Sie, 62/160, NR, aufgeschl. u. fröhlich, su. guten Freund, ca. 60-70 J., mit Herz u. Niveau f. Bergw., LL, Kultur, Reisen, gute Gespr. u.v.m. Chiffre 2063/7485

Mitte Fünfzig u. kein bißchen weise ... Junggebl. Sie (173) su. ihn (Rm 8,89 u. süd.) m. Geist u. Phantasie z. Bergw., Skif., Radf., Reden, Schauen, Staunen, Genießen. Chiffre 2063/7519

M: Jugendl. ER, 48/163, NR, TV-Ing., mag Fotogr., Musik, Tanz; su. Sie f. Berg-, Ski-, Rad-, Segel- u. Kajaktouren, Wohnmobilferienreisen, Kult. u. gem. Leben. Chiffre 2063/7518

Welche geistreiche Frau bis Anfang 30 mag Klettern III-V, Hoch-Skitouren, Rad, Reisen, Gespräche u. evtl. Partnerschaft mit Münchn. Allroundalpinist? (34/177/NR). Chiffre 2063/7517

Rm. 6: ER, 36/175, sportl., NR, gesch., su. nette Sie z. Wandern, Reisen u. allem, was zu zweit mehr Spaß macht. Chiffre 2063/7515

M-EBE-RO: Sie, 57/169, NR, berufst., Auto, ohne Probl., körperl. u. geistig beweglich, sehr gem. Bergw. u. LL, bescheiden reisen u. Kultur. Wünsche mir fairen Freizeitp./in., kein. Angeber. Chiffre 2063/7516

Nettes Ehepaar, 47/34, su. für's Bergsteigen bis IV, Eistouren, Skit., Urlaub auf Korsika gleichesinn. Paar a. d. R. M/A/Füssen, Berghütte z. Entspannen/Nichtstun vorhand. Wer fühlt s. angespr. Chiffre 2063/7435

Bergfan, 50, sucht Sie zum Leben, Lachen, u. v. m. Zu jeder Jahreszeit und durch dick und dünn. Chiffre 2063/7549

Rm. 8-83: Bergfan, 35/183, sucht sympathische Gefährtin für Berg-, Ski-, Rad-, GS-Touren und andere Gemeinsamkeiten. Chiffre 2063/7547

TÖL/WM: Sie, 51/174, Junggebl., NR, su. lieb., zuverlässig, ihn, ± 51, f. Berg, Nat., Kult. u. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7546

M/OBB: ER, 44 Ang., su. bayer. Sie, 35-40, NR, z. Bergw., LL, Radf., auch f. Haus u. Gart. m. Fam.-Sinn f. gem. Zuk. Gesch. zweckl. Chiffre 2063/7544

M/OBB: ER, 38/185, NR, su. nette, natürl. Sie für Berg-, Rad- u. Skitouren, Reisen u. gem. Zukunft (?) Chiffre 2063/7543

Rm. 61: Bergfee m. grauen Schläfen u. kl. Schrammen, aber total fit, jgl. sportl., schlk., 60/164, sucht ebensolchen Berggeist (b. 55), für Sommer/Winter, Berg/Tal, Land/Wasser, Tag/Nacht. Chiffre 2063/7542

Nord-Ost-Bayern: ER, 36, su. nette, naturverb. Sie f. Wandern, Ski, LL, Rad- u. Bergtour, Reisen, Kultur u. v. m. Chiffre 2063/7541

Bekanntschaften

FFM: ER, 49/178/73, dkl.blond, Bergwanderer sucht lieben Freund für gemeinsame Wege für Berg u. Tal, f. immer. Chiffre 2063/7539

N: Bergbeg. Sie s. ihn ab 45, mög. Akad., f. sommerl. u. winterl. Bergaktivitäten, Gespräche u. v. m. Evtl. f. immer? 2063/7538

BERGE + REISEN + KULTUR, künftig zusammen erfahren mit jüngerer, attraktiver, bindungswilliger Lady, wünscht toleranter Informatiker (49, led. Akad.) Mögl. Rm 7 u. Bildzuschr. (zurück) Chiffre 2063/7537

Rm KA/S/UL: ER, 42/180, sucht liebe Sie f. Berg, Rad, Schwimmen, gem. Zukunft u. Fam.-Gründung. Chiffre 2063/7536

M, 35, su. Partn./in, auch Clique, f. Kletterurl. (IV-VII Grad) im Süden. Von Mitte Okt. bis Mitte Nov. '90. T. 089/174806

M: Dipl.-Ing., 31/161, NR, sucht natürl., bergbegeisterte Sie zum Bergwandern, Radf., LL, Ski-Alpin, für gemeinsame Zukunft. Bitte unter Chiffre 2063/7534 melden!

Mit Wärme, Treue, Herzensbildg., Zärtlichkeit u. Geborgenheit. Leben, Kunst + Sport mögen, gg.seitig sich lieben: Du (schlanke Sie ab 27) möchtest mit gutaussehendem Akademiker, 45/170, Rm 7, Fam. gründen? Bild? 2063/7533

Rm. 7/NT/AT/ES: ER, 42/178, su. nette Sie zum Natur genieß., Wand. u.v.m. Chiffre 2063/7532

M: Nette, nat. Sie mit Interesse an Bergen, Norden, Kultur, Umweltschutz u. v. m. gesucht. (M, 29/180) Chiffre 2063/7531

Rm. 6/7/8: Sie, 48, Alpinskifan, su. kultiv. (Ski-) Sportpartner/in. Chiffre 2063/7530

M: Welche gemütliche, lebensstüchtige, attraktive und natürliche, junge Frau geht mit mir, 39 Jahre, 180, studiert, sportlich und gutaussehend, Vorlieben für Kunst, Reisen (Campmobile und Rad) und viel Musik, über Berge und Täler, durch dick und dünn und vielleicht durch dieses Leben? Wunsch einer Familiengründung. (Bild) Zuschriften bitte unter Chiffre 2063/7529

Rm. Wzbg: Witwe, 51/174, Verwalt.-Angest., gutaussehend, naturliebend, wünscht Partner für Bergwandern, Radfahren und vielem mehr, wie vielleicht Zukunft in Harmonie. Auf Antwort mit Bild würde ich mich freuen. Chiffre 2063/7527

SDL/M: Suche nette Leute für Bergtouren, wbl., 31, vielseitig inter. Chiffre 2063/7525

Rm. 78: Sie, 50, schlk., su. symp., sportl., naturv. Partn. f. gemeins. Zukunft. Hobby: Berge, Ski, Kultur, Reisen. Bildzuschr. u. Chiffre 2063/7523

Ich, m.35/170, suche für Neuanf. nette Frau, mögl. Alpennähe, zum Leben, Klettern und Wandern. Chiffre 2063/7521

Rm. 68: ER, 57/173, sportl., kulturell int. su. liebe Partnerin, evtl. f. immer. 2063/7522

Bergbegeistertes junges (b. 30) Mädl ges. mit ebensoviel Freude wie ich an Felsklettern, Blumen, Hochgeb., Sonnenunterg., Skitouren, stillen Wäldern, Wolken, Vogelstimmen ... u. Zärtlichkeitsbedürfnis! Lege bitte ein Bild von Dir bei! Chiffre 2063/7526

Rm. 7/73: Skistiefel, Bergschuhe und Pumps suchen f. Ihre Besitzerin, 27/165, NR, zwei unternehmungsl. Gegenstücke. Chiffre 2063/7563

Rm. 89: Bergbeg. ER, 30/182, NR, sucht nette Partnerin f. gemeinsame Touren und evtl. mehr. Chiffre 2063/7559

Münsterland: Lehrerin, 43/165, led., kath., NR, sucht Partner für Bergtouren und gemeinsame Zukunft. Chiffre 2063/7558

Berlinerin: 59 J., gesch., sucht ihn f. das letzte 1/2 gemeinsam erleben. NR, naturverbunden. Wer hat Mut? Chiffre 2063/7557

Rm. Obb: Bergnot! Welches Wesen rettet mich? ER, 31/180, betreibe v. Sportart., die mit den Bergen zu tun haben, viell. auch Deine? Evtl. mit Familiensinn f. gem. Zukunft. (Bild) Zuschriften unter Chiffre 2063/7556

Bekanntschaften

M: ER, 39/185, stud., su. nette Sie f. Klette Hoch- u. Skitouren (-IV) u. v. m. (Bild) Zuschriften unter Chiffre 2063/7555

Südw: Sie, natürl., liebensw., vw, 66/163, Bergwand. su. symp. Partner. Chiffre 2063/7554

Rm. 6: Junggebl. Sie, 54/176, natürl., begeist. rungsf., mit Freude an Natur u. Kultur such. sympathischen, humorvollen Partner f. alle Gemeinsamkeiten (Skif., Ski-, Berg-, Radtouren Theater u. Konz. u. v. m.) Chiffre 2063/7552

Rm. LA/FS: ER, 47/173, NR, su. Partnerin f. Bergwand., Ski-Alpin, LL, Hochtouren, auch kult. inter. u. viell. f. mehr. Evtl. m. Bild unter Chiffre 2063/7572

Rm. 2 (Nds/HB/HH): Welcher warmh., geb. Partner begl. vw. Sie, 70/171, schlk., sp. charm., naturv., NR, pos. Einst., beim Wand. Radeln, Reisen, viell. fürs Leben. Int.: gute Gespr., Kunst, Konz., Mediz. Bücher u. v. m. Chiffre 2063/7571

Rm. 7: Sie, 39, NR, sucht Berg- u. Lebenskamarad mit Herz u. Verstand. Chiffre 2063/7570

Rm. 7: ER, 62/170, alleinst., sportl. vital, zuverl. lässig am Berg u. im Tal, wünscht die Begegnung mit aparter Dame um die Fünfzig mit Freude an Natur und Heim. Chiffre 2063/7568

M: Sie, 47/178, blond, schlk., su. natürl., viel inter. großen Partner z. Bergwand., Radeln Kultur. Bildzuschr. (zur.) Chiffre 2063/7567

Rm. 80-89: Selbst. Ing., 49/173, unabhängig naturverb., sucht nette, schlanke, jüngere Partnerin (vorerst) für Bergtouren, Radeln, Wohnmobil vorhand. Chiffre 2063/7565

Rm. 6: Bergbegeist. Akad., 36/179, su. nette S. zum Wandern u. v. m. Chiffre 2063/7574

Südl. M. TÖL, STA: Sie, 40/162, sportl., N. wünscht sich aufgeschlossenen, natürlichen Partner für Berg- und Radtouren, Reisen, Kult. Chiffre 2063/7575

M: Sie, 33, attr., natürl., su. Partn./in f. Berg Skit., etc. Chiffre 2063/7576

Rm. 6/7: Sie (54), schlk., möchte ihre Hobby (Wandern, Bergw., Radeln, LL, sinnv. Gespr. evtl. auch mehr, mit ihm, NR, zuverlässig, naturverb. teilen. Chiffre 2063/7578

Saar-Lor-Lux-Elsaß: Nette aufgeschl. Bergwander-Natur-Freundin mit Herz und Verstand bis ca. 40 J. von vielseitig attraktivem Bergbär für viel schönes Gemeinsames gesucht. Chiffre 2063/7579

ER, unabhängig, nicht mehr berufstätig, Mitte 50, sucht aufgeschlossene, sportliche Partnerin für Reisen (Wohnmobil), Bergtouren, Klettern und alles was zu zweit mehr Freude macht. Chiffre 2063/7580

Rm. Harz: Sie, 49/165, NR, su. ihn, Wandern, Reisen u. mehr. Chiffre 2063/7581

ER, 29/178/67, su. nat. Sie (± 25, NR) für gem. „Abenteuer-Leben“ (Fels/Eis, Bergst., -wandern, Ski-, Radtour, Kultur etc.). Antw. b. an P. 101 217 in 6800 Mannheim 1.

Anzeigenschluß

für

Heft 6/90

= 08.10.90

Heft 1/91

= 04.12.90

Untersuchung und Normvorschläge für Rucksäcke, Gletscherbrillen und Stirnlampen

Der Sicherheitskreis untersuchte im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung neuerdings Rucksäcke, Gletscherbrillen und Stirnlampen und unterbreitete Vorschläge zu deren Normung. Denn ein Rucksack, dessen Tragliemen ausreißen, womöglich in heikler Situation am Berg – wie es einem der beiden Autoren passierte – ist nicht gerade ein Vergnügen. Gletscherbrillen und Stirnlampen, die zu Bruch gehen, sind es nicht weniger. Deshalb ist eine Normung der wichtigsten sicherheitstechnischen Kriterien dieser Ausrüstungsstücke durchaus angebracht.

Rucksäcke

Es galt, eine ohne allzu hohe Kosten realisierbare Prüfmethode zu finden, um Rucksäcke einer praxisgerechten Belastung unterziehen zu können. „Denn kaputt machen kann man schließlich alles“, wie ein Hersteller einmal treffend bemerkte. So mußten zunächst die Belastungskräfte in den Trägern gemessen werden, die beim Gehen bergauf und bergab mit einem normal gefüllten Rucksack im weglosen Gelände auftreten, ebenso wie bei kleineren Sprüngen von Absätzen. Dazu werden die Träger mit Kraftmeßstellen versehen und die Meßwerte mittels Telemetrieanlage (drahtlos) auf ein Schreibgerät übermittelt. Daraufhin wurde eine Pulsiermaschine, im Volksmund „Wackelmaschine“, konstruiert und gebaut, auf der die mit einer bestimmten Masse gefüllten Rucksäcke der Prüfung unterzogen wurden. Die Tragliemen wurden einschließlich des Rucksacks viele tausendmal belastet. Eine überschlägige Abschätzung hinsichtlich Lebensdauer erbrachte eine Mindestlastspielzahl von 300 000.

Darüber hinaus wurde eine Prüfmethode zur Ermittlung des Fassungsvermögens von Rucksäcken erarbeitet.

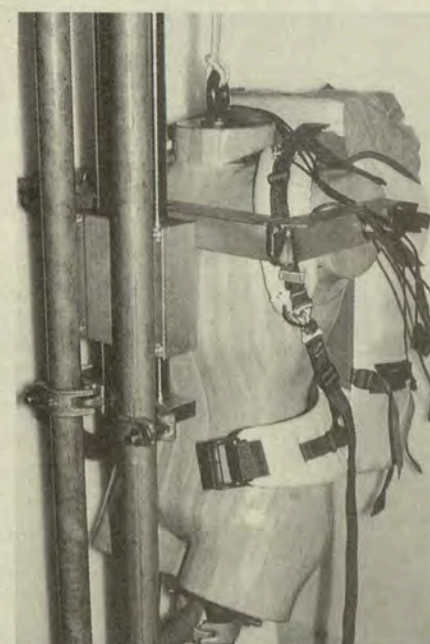
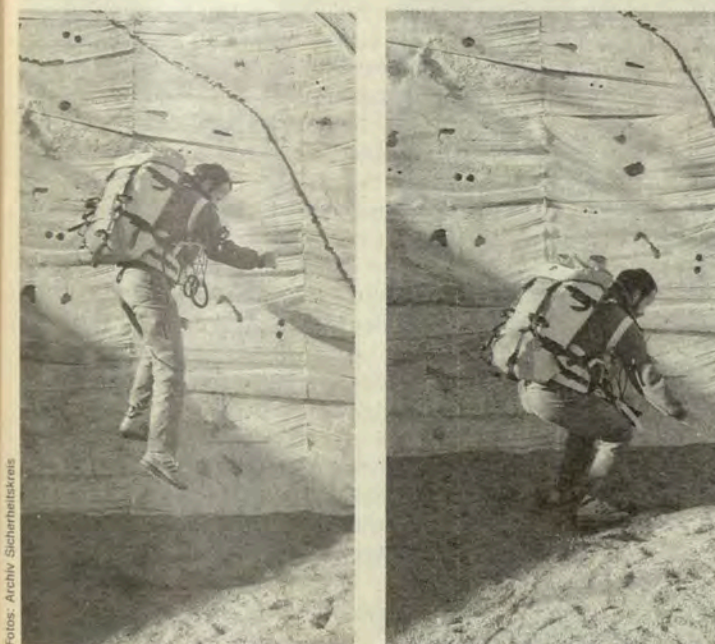
Denn leider ist es noch so, daß ein Rucksack mit einem Fassungsvermögen von 100 Litern eines Herstellers nicht etwa dem eines nach Katalog gleich großen Rucksacks eines anderen Herstellers entsprechen muß. Hier gibt es noch weiten Spielraum für unrichtige und deshalb nicht vergleichbare Angaben.

Auch wurden Normanforderungen für die Mindestbreite der Tragegurte, abhängig vom Fassungsvermögen, erarbeitet sowie Normanforderungen an die Mindesthaltbarkeit der Reißverschlüsse, der Aufseilschlaufe, der Textilfestigkeit und der des Nähgarns.

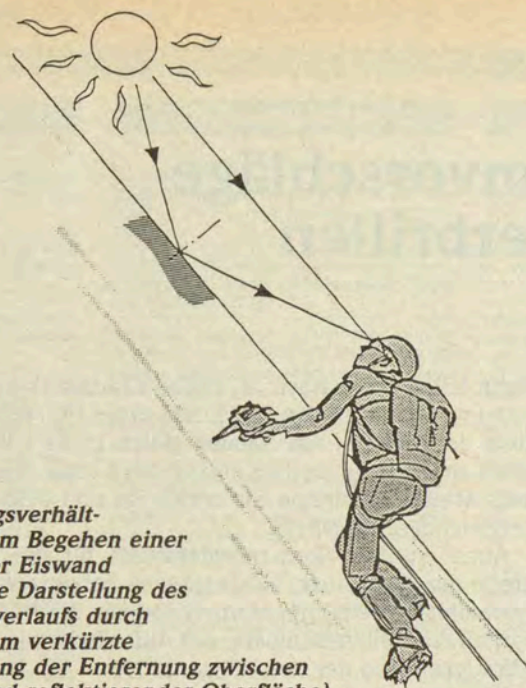
Die Untersuchungen wurden vom Sicherheitskreis konzipiert und von der TÜV Produkt Service GmbH in München durchgeführt. Es wurden insgesamt fünf verschiedene Markenrucksäcke untersucht, von denen einer die vorgeschlagenen Normanforderungen nicht erfüllte. Im allgemeinen kann man davon ausgehen, daß heutige Markenrucksäcke durchaus als qualitativ recht gut zu bezeichnen sind. Dieser Standard soll durch die Normung festgeschrieben werden, damit der Markt nicht durch Billigprodukte aus Fernost überschwemmt werden kann. Zwar werden auch bei einer künftigen Norm noch weiterhin minderwertige Rucksäcke auf dem Markt sein, doch dürfen diese dann nicht mehr als „Bergsteigerrucksäcke“ angeboten werden.

Gletscherbrillen

Bei den Gletscherbrillen war der Untersuchungsaufwand weit geringer als bei den Rucksäcken. Für Ski- und andere Brillen gibt es bereits ausgereifte Normen. So mußten hier überwiegend nur dem Anwendungsbereich im Hochgebirge entsprechende Prüfungen aus den vorhandenen Normen entnommen werden.



Abbildungen ganz links und Mitte: Ermittlung der Belastungskräfte an den Tragegurten bei einem Sprung aus 1,4 m Höhe Rechts daneben: Rucksack auf der Rüttelmaschine, Dauerbelastungsprüfung der Tragegurte



Strahlungsverhältnisse beim Begehen einer Firn- oder Eiswand (verzerre Darstellung des Strahlenverlaufs durch die extrem verkürzte Darstellung der Entfernung zwischen Sonne und reflektierender Oberfläche)

Der wesentlichste Punkt bei Gletscherbrillen ist die Strahlendurchlässigkeit (Transmissionseigenschaften) der Brillengläser. Entsprechend der starken Strahlungsbelastung im Hochgebirge muß vor allem die gefährliche Ultraviolettstrahlung (UV-A und UV-B) von den Gläsern absorbiert werden. Diese Strahlung wird von grasiger Oberfläche fast nicht, von Neuschnee aber zu 85 % reflektiert und kann so beim Gehen das brillenlose Auge ungehindert treffen und vorübergehend schädigen. Entsprechend den früheren Untersuchungen des Sicherheitskreises im Tätigkeitsbericht 1980-83 wurden die Schutzstufen 6-3 und 6-4 der DIN 58 217 für Sonnenschutzfilter für Gletscherbrillen übernommen.

So wurden auch die Anforderungen an und die Prüfung der Oberflächengüte, der Minstdicke und der Beständigkeit der Brillengläser sowie die Anforderungen an und die Prüfung der Festigkeit der gesamten Brille und der physiologischen Verträglichkeit aus anderen Normen übernommen. Für das Gesichtsfeld von Gletscherbrillen wird aber entsprechend dem besonderen Anwendungsbereich ein höherer vertikaler und ein niedrigerer horizontaler Blickwinkel als bei Skibrillen beispielsweise gefordert.

Neu ist der Vorschlag für die Anforderungen bezüglich eines Seitenschutzes, der das Auge vor seitlicher Strahleneinwirkung schützen soll. Die diesbezügliche Prüfung ist zusammen mit der Prüfung des Gesichtsfeldes durchführbar.

So konnte bei der Erstellung des gesamten Normvorschlages für Gletscherbrillen auf bereits bestehende Prüfmethoden zurückgegriffen und damit die zukünftigen Prüfkosten auf ein Minimum reduziert werden.



Schematische Darstellung der Fokussierbarkeit einer Stirnlampe

Stirnlampen

Bei Stirnlampen mußten weitgehend neue Prüfmetho- den für die Normung entwickelt werden. Hauptziel war eine ausreichende Beleuchtungsstärke. In einem großen Winkel (20°) muß die Beleuchtung zum Gehen oder Kartenlesen ausreichend sein, in einem kleineren Winkel (3°) muß die Beleuchtung stärker sein, um das Gelände auf größerer Entfernung zwecks Orientierung erkennen zu können.

Neben dieser grundlegenden Forderung sollte der Benutzer auch über die Betriebsdauer informiert werden. Dies geschieht mit der geforderten Angabe der Entladezeit für Batterien niedrigster Kapazität auf jeder Stirnlampe. So erfährt der Benutzer die Mindestleuchtzeit. Darüber hinaus kann der Hersteller weitere Entladezeiten für Batterien höherer Kapazität angeben.

Anforderungen an und Prüfungen der Wasserdichtheit in Form eines Berieselungsversuches (Einsatz bei Regen), des festen Sitzes der Leuchte auf dem Kopf oder Helm, der Mindestlebensdauer der Lampe (Birnchen der Einschaltsperrleuchte), der Schwenkbarkeit des Reflektors, der Festigkeit und Korrosionsbeständigkeit der elektrischen Kontakte und Leitungen sowie der Festigkeit der gesamten Leuchte wurden ebenfalls erarbeitet.

Ziel der Untersuchung und Normung

Mit den Untersuchungsergebnissen und deren Umsetzung in die Normung will das Ministerium gemeinsam mit dem DAV zur Erhöhung der Sicherheit am Berg beitragen. Das Forschungsvorhaben dient also dem Verbraucherschutz. Der Verbraucher soll vor sicherheitstechnisch unzureichender Ausrüstung geschützt werden.

Das Forschungsvorhaben umfaßt auch Wetterschutzkleidung und Biwaksäcke. Im nächsten Heft werden wir darüber berichten. Eine knapp hundertseitige Kurzfassung der Untersuchungsergebnisse einschließlich der Normvorschläge, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, ist beim Sicherheitskreis kostenlos erhältlich (solange der Vorrat reicht).

Pit Schubert/Helmut Mägdefrau

Promotion mit einer Arbeit für den Sicherheitskreis

Helmut Mägdefrau, seit über zehn Jahren wissenschaftlicher Mitarbeiter im DAV-Sicherheitskreis, hat mit seiner Arbeit über „Die Belastung des menschlichen Körpers beim Sturz ins Seil und deren Folgen“ promoviert (Dr. rer. nat.). Er selbst und andere Sportkletterer absolvierten über hundert Stürze, wobei die Belastungskräfte in der Sicherungskette (am Anseilpunkt, an der Zwischen- und an der Kameradensicherung) ermittelt wurden. Mägdefrau konnte daraufhin die Biomechanik des Körpers während des Fangstoßes klären und die Risiken akuter und chronischer Verletzungen der Hüftan- seilmethode darlegen. Er ermittelte ferner den Unterschied zwischen einem fallenden Eisengewicht und einem fallenden menschlichen Körper und deren Auswirkung auf die Belastung der Sicherungskette. Darüber gab es bisher nur ansatzweise Untersuchungen des Sicherheitskreises (Schubert) aus den siebziger Jahren. Damals fehlten die Meßgeräte, und man hatte noch nicht genügend Erfahrung mit Stürzen und im Halten derselben. Durch Mägdefraus Untersuchungen konnte nun die Hypothese (Schubert) bestätigt werden, daß die Belastungen bei den häufigen, kleinen Stürzen beim Sportklettern in der Praxis weit geringer sind als die auf der Fallprüfanlage für Seile. Unter der Rubrik „Sicherheitskreis“ wird demnächst eine kurze Zusammenfassung der Arbeit von Mägdefrau erscheinen.

(d. Red.)

Impressum

Inhaber und Verleger: Deutscher Alpenverein e.V. Praterinsel 5, 8000 München 22, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Gerhard Friedl. Redaktionsausschuß: Helmuth Zebhauser, Peter Grimm, Elmar Landes, Michael Schimpfle, Willi Schwenkmeier, Alfred Siegert. Schriftleiter (verantwortlich): Elmar Landes, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/23 50 90-0. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauf- lage, IVW 2/90: 356.078. Anzeigen: Atlas Verlag und Wer- bung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München, Ruf 0 89/5 51 77-2 27, FS 5 23 662. Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 24 vom 1.1.1990. Verantwortlich für Anzeigen- struktur und -abwicklung: Monika Luderböck/DW: 2 45. Druck: Wenschow-Franzis-Druck GmbH, Kirschstraße 12-16, 8000 München 50. Erscheinungsweise: sechsmal jährlich. Der Verkaufspreis ist für A-Mit- glieder, Junioren sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitglieds- beitrag abgegolten, andere B-Mit- glieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsge- bühr von DM 6.- beim DAV be- stellen (PSA München 22 26-805). - Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.

Einem Teil dieser Auflage liegen Prospekte der Bertelsmann Club GmbH, 4840 Rheda-Wieden- brück, bei. Bitte beachten Sie diese Beilagen!

Titelbild: Uhu
Foto: Günther Bram

Rechts: Mannsschild, auf- genommen in den Berner Alpen
Foto: Klaus Puntschuh



Foto: Winheim Krahl



42. Jahrgang München 1990 Dezember **6**

DEUTSCHER ALPENVEREIN

MITTEILUNGEN · JUGEND AM BERG



Horst Höfler:
Im Vorwinter

Fritz Schmitt:
Lob des Herbstes

Heinrich Noé:
Unter dem Brennglas

Produktplauderei:
Karabiner

Volker Beer:
„Felssterben“ im
Elbsandsteingebirge

Josef Klenner:

Ulrike Aldebert:
Gemeinsam einsam?

Helga Lindner:
Alleinsein

Wolfgang Aichner:
Aus dem Tagebuch



SYMPATEX

Die Klima-Membrane
Wasserdicht
Winddicht
Atmungsaktiv

MOUNTAIN PEAK. Gipfeltreffen. Sympathiekundgebung für SYMPATEX. Funktionell und modisch Spitze, mit eingebautem Hochgefühl bei Wind und Wetter, Kälte, Nässe und anderen Getränken.

Maier Sport Company, 7316 Köngen, Postfach 1155.



42. Jahrgang, Heft 6

Inhalt

Im Vorwinter	426	Jugend am Berg	453
Lob des Herbstes	428	Sportklettern	465
Unter dem Brennglas	429	Behindert in den Bergen	466
AV aktuell	434	Personalien, Jubiläen	468
Produktplauderei: Karabiner	436	Leserbriefe	469
Verschütteten-Suchgeräte	442	20-kW-Windkraftanlage für DAV-Hütte	470
Fernblicke zwischen Sommer und Winter (Bildreportage)	443	Hütten und Wege	472
Verschiedenes, Lawinenkurse	446	Für Sie gelesen	476
„Felssterben“ im Elbsandsteingebirge	447	Alpine Bücher	480
Wird Klettern in Nordrhein-Westfalen verboten?	450	Sicherheitskreis:	
Expeditionen	451	Regenschutzbekleidung und Biwaksäcke	491

Wir Bergsteiger ereifern uns mitunter gerne. So nicht selten auch über den großstädtisch-hektischen Trubel in und um sich Dorf nennenden – Fremdenverkehrsgemeinden. Hoffentlich vergessen wir dabei nicht, daß wir zu dem umtriebigen Gewusel dort selber unseren Teil beitragen: als automobile Durchreisende oder Parkplatzbesetzer, ehe wir aus dem Trubel der Niederung in den auf Hütten und Gipfeln hoch überm Tal entfliehen.

Wem freilich Gelegenheit gegeben ist und die Bereitschaft nicht mangelt, solche Orte in ihrer Eigenart abseits des Touristikbetriebs zu erleben, dem mögen sich auch anheimelnde Begleitumstände des Fremdenverkehrs erschließen.

Denken wir zum Beispiel an die Wochen außerhalb der Saisons jeweils zwischen Frühjahr und Sommer und Herbst und Winter. Das sind die Zeitspannen, deretwegen dort mit dem Wechsel der Jahreszeiten wieder auch ein Gezeitenwechsel der Betriebsamkeit zu erleben ist. Der Begriff von einer „staden Zeit“ gewinnt erneut einen Sinn. Vor allem gilt das für die Spätherbstwochen, wenn die Geschäftigkeit in anderen Gewerben desto mehr zum Kollaps hin sich aufheizt, je näher's auf Advent zu und in die Adventstage hineingeht...

Wenn lang der Schnee ausbleibt, sind das geschenkte Bergwandertage. Die Laubbäume in den Flanken der Waldberge stehen schon kahl: die Buchenbestände violettfarben, die der Erlen grau mit einem Stich ins Grün; und blau-schwarz mit einem Stich ins



Foto: Wilhelm Knabl

Grün mischen sich dazwischen die Nadelholzflächen, da und dort überstreut mit dem gelbgrünen Flaum der Lärchen, die noch nicht abgenadelt haben. Zwar zeigen sich die Bergwege gut begehbar wie im Sommer. Doch sie sind um diese Zeit nicht mehr überlaufen. Manche führen uns wirklich dem Alleinsein zu. Die Dämmerung entläßt die Tage von einem zum anderen zögernder aus ihrer Obhut, beordert sie früher und energischer wieder zurück. Jeder Baum, jedes Rinnsal, alle Kreatur scheint sich bewußt, der Winter steht vor der Tür. Er braucht nur einzutreten. Doch wann wird er das tun? Vielleicht ist's gerade solchen Tagen noch ohne Schnee besonders eigen, Advent bewußt zu machen. Denn Advent bedeutet ja – wie ursprünglich das Abenteuer –, daß da was auf uns zukommt...

Wird's wirklich nochmal einen Winter geben, der den Namen verdient? Mit Schnee- und Wetterlagen, die uns Skifahrern „grad recht“ sind? Werden unsere Hoffnungen, unsere Pläne einmal wieder Erfüllung finden?

Doch kaum weniger verleiten solche Tage dazu, zurückblickend Plänen nachzusinnieren, die übers Jahr in Erfüllung gegangen, aber eben deshalb keine mehr – und nicht mehr mit dem Stimulans Hoffnung verbunden sind; oder sich enttäuschter Hoffnungen zu erinnern, was aber die Glut fürs Pläneschmieden neu entfachen kann...

In diesem oder ähnlichem Sinn mögen – zum Ausklang eines Jahres, in dem viel Unerwartetes auf uns zugekommen ist – auch die folgenden Texte und Bilder dieses Heftes wirken.

Elmar Landes

**Oben:
Spätherbst
in den
steirischen
Vorbergen**

Im Vorwinter

Weg das Gefühl, etwas versäumt zu haben

November. Wir sitzen auf der Terrasse eines kleinen Restaurants am Golf von Salerno. Eigentlich hat es geschlossen. Die Saison ist vorbei. Der Wirtsohn serviert freundlich einen Espresso. Unsere vorsichtige Frage nach Essen jedoch lehnt er ebenso freundlich wie bestimmt ab. Plötzlich erscheint die Senora. Si, Fisch können wir haben. Er schmeckt herrlich. Der Wein – ein Gedicht! Von vier, fünf Katzen umlagert, genießen wir in aller Ruhe das einfache Mahl, die Stille am blauen Meer und die angenehm den Rücken wärmende Sonne.

„Hier könnte ich überwintern“, sage ich zu Gerlinde. Ich bin ein „Sommermensch“. Die kalte Jahreszeit mag ich nicht. Einige meiner Freunde würden jetzt feixend erklären, ich sei ein verweichlichter Konsumknecht. Wahrscheinlich hätten sie recht! Die paarmal, die ich pro Jahr noch auf Skitour gehe, kann ich an den Fingern einer Hand abzählen. Als ich unlängst gefragt wurde, ob ich noch einmal die Haute Route machen wolle, erwiderte ich ein langgedehntes „na jaa, vielleicht...“. Denn an die Rucksackschlepperei von Bourg Saint Pierre

mit einem Rutsch hinauf zur Biwakschachtel am Plateau du Couloir und an die Nacht Sardinienbüchsendaseins in der Cabane des Vignettes erinnere ich mich mit Grausen. Wie unvergleichlich angenehmer ist es doch, hier unter südlicher Sonne am Meer zu sitzen, kugelrundgeschliffene Steine zu sammeln und den Herrgott einen guten Mann sein zu lassen.

Aber ich kenne mich. Ich weiß, daß ich nicht alljährlich vor der trüben Vorwinterzeit davonlaufen werde. Daß ich es ebenso genießen kann, in der behaglichen Stube zu sitzen, während draußen das Tropfen von der Dachrinne herab immer spärlicher wird. Weil der Regen in Schnee übergeht. Da stöbere ich gern in alten Büchern, mache sogar einen ernsthaften Versuch, etwas Ordnung in das Chaos meines Bildarchivs zu bringen.

An einem sonnigen Samstag könnten wir ja vielleicht wieder einmal zur Schlupfgrubalm hinaufspazieren. Möglicherweise hätten wir Glück und kämen in den Genuß einer gepflegten Stubenmusi. Oder wie wär's mit einer vorwinterlichen Kaisertalwanderung, natürlich mit Ein-

kehr im gemütlichen Pfandlhof? Mit dem Zug würden wir fahren. Ja, das habe ich mir auch für diese Wochen vorgenommen: das Auto öfter zu Hause zu lassen.

Irgendwie ist diese Zeit um späten Herbst und frühen Winter ja doch eine Phase der Ruhe. Man muß nicht unbedingt über tausend Kilometer von zu Hause fort sein, um zu sich selbst zu finden. Tage sind das, an denen man jedes einzelne Blatt fallen hört. Tage mit grauen Nebeln, müder Sonne und langen Schatten. Ich schaue zum Fenster. Eine Fliege kriecht träge an der Scheibe empor. Nichts eilt mehr. Weg das Gefühl, etwas versäumt zu haben, wenn man an den Wochenenden länger liegenbleibt.

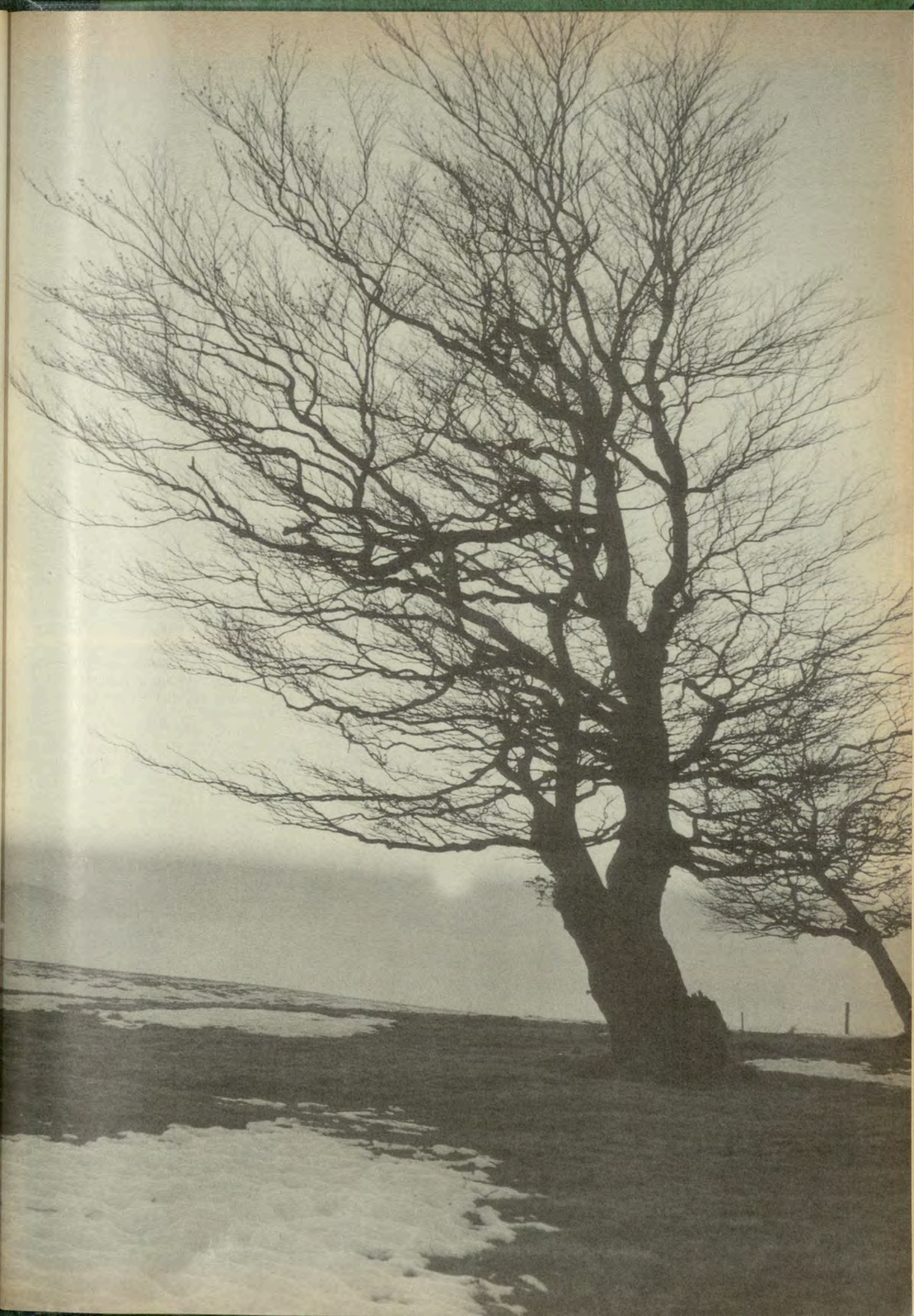
Bergaufsteigen durch trübes Grau. Der Nebel wird durchsichtig, läßt sonnenhellen Fels ahnen. Plötzlich stehe ich über der dicken Talnebeldecke im milden Licht. Meine Schritte im Geröll lärmen, stören die Stille. Ich schlendere unterhalb einer hohen Wand dahin. Vor ein paar Monaten habe ich sie durchstiegen. Ich könnte das jederzeit wieder tun; mit etwas Glück noch viele Jahre lang. Aber es wird auch eine Zeit kommen, wo ich den Mut nicht mehr aufbringen werde oder zu bequem, zu alt dafür geworden bin. Jetzt, im späten Herbst, ertappe ich mich bisweilen dabei, daß ich mir vorstelle, wie es sein würde, hier entlangzuwandern im Bewußtsein: Das dort oben gehört endgültig der Erinnerung an. Und tröste mich mit den schönen Sätzen Viktor E. Frankls: „Wenn wir ... auf die Erlebnisse zurückblicken, die wir alle den Bergen und Wänden und Graten verdanken, dann mag uns wehmütig ums Herz sein; aber es gibt ein Dichterwort, das da lautet: ‚Was du erlebt, kann keine Macht der Welt dir rauben.‘ Ich selbst würde sagen, wir haben es hineingerettet ins Vergangensein, und das Vergangensein ist auch noch eine Weise des Seins, vielleicht sogar die sicherste; denn nichts und niemand kann es rückgängig machen, kann es ungeschehen machen, kann es aus der Welt schaffen – in seinem Vergangensein ist es geborgen, ist es aufbewahrt und vor der Vergänglichkeit – bewahrt.“

Mit der Erkenntnis, daß diese Sätze auch für das vergangene Jahr zutreffen, steige ich Schritt für Schritt wieder der Nebelschicht entgegen. Der Fels steht in mattem Grau. Bald wird es nach Schnee riechen. ■



Oben:
Am Golf von Salerno –
„Hier könnte ich
überwintern“

Seite 427:
Tage
mit grauen
Nebeln,
müder Sonne
und langen
Schatten



Greifst du nicht heißeren Herzens nach allem, was dir entgleiten will? Bedeutet dir nicht ein bewahrtes Restchen mehr als die Fülle des Überschusses, und ist nicht ein Glück, das du nicht mehr zu erhoffen wagtest, schöner als jenes andere, das du als Selbstverständlichkeit hinnahmst? Ja, so ist es, und das gilt auch für den Herbst!

Wenn die Tage kürzer werden, wiegt jede Sonnenstunde doppelt.

Fritz Schmitt

Lob des Herbstes

Wägst du immer im Leben das Hernach?

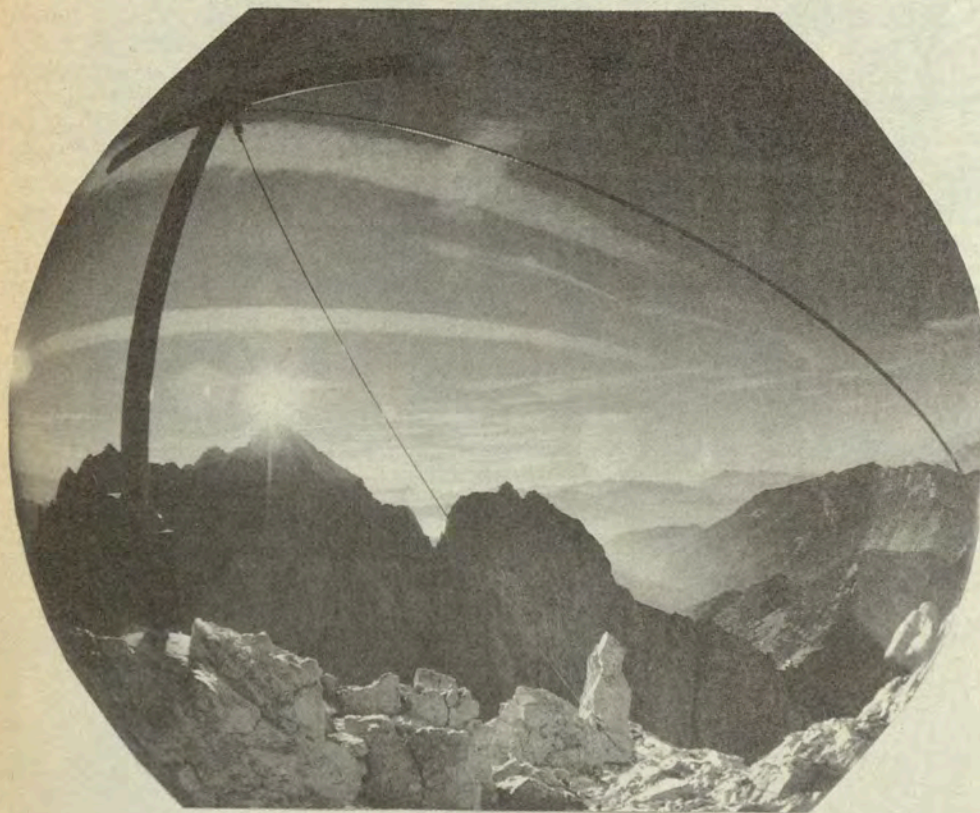


Foto (fisheye): Reinhard Karl

Oben: Kaisergipfel im Spätherbst; Blick von der Goinger Halt auf Fleischbank (Mitte) und die Karlspitzen (links)

Seite 429 oben: „... die Flügel des Griesner Tors zu beiden Seiten des Mitterkaisers stehen offen ...“

Ich bin ein Herbstkind und vielleicht deshalb mehr als andere dem Zauber dieser Tage ergeben. Wie sollte ich traurig sein, wenn die Natur ihr verschwenderisches Farbenfest feiert? Ja, ich weiß schon, du denkst an den Winter, der hernach kalt und trübe einziehen wird! Wägst du denn immer im Leben das „Hernach“? Dann bist du mehr Rechenmaschine als Mensch und wirst dennoch aus Posten und Nennern nie das Glück zu addieren vermögen ...

Kein Lüftchen regt sich auf dem Feldberg. Die gelben Grasrispen heben ihre Köpfchen unbewegt dem schräg einfallenden Morgenlicht entgegen. Hoch oben im Blau kämpfen die Winde. Weiße Wolkenschnörkel schnellen durch den Raum wie Peitschenschnüre. Ergreifend ernst wuchtet der Block des Wilden Kaisers, grau und sonnenlos, scharf gezinkt vom Lärcheck im Osten bis zum Zettenkaiser, gegen den vom Inntal her Nebel fluten. Mir gegenüber buchtet sich die Steinerne Rinne zwischen Fleischbank und Predigtstuhl ins Gewänd, die Flügel des Griesner Tors zu beiden Seiten des Mitterkaisers stehen offen, das Kirchl duckt sich unter die höheren Karlspitzen. Ob heute wohl auf einem Gipfel ein Mensch rastet? Ich glaube kaum, denn es ist spät im Herbst, und man konnte diesen Prachttag kaum erwarten.

Wolkenschäffchen ziehen auf, und die Sonne wird zu einer matt schimmernden Milchglasscheibe. Der Wilde Kaiser ist ein Denkmal aus Erz. Beim Abstieg habe ich kein Lied auf den Lippen. So ergreifend habe ich das Gebirge noch nie in einer seiner Wände erlebt.

Im Kaisertal. Unter den Schuhen raschelt welkes Laub; rostbraun, zitronengelb und schwarzgrün getupft. Kein Blatt will dem anderen gleichen. Ich erinnere mich, daß ich als Bub besonders schön gezeichnete Blätter aufkas und in Bücher legte, daß ich die Farbenwunder betrachtete und allerlei Phantastisches zusammenreimte. Nun schlurfe ich durch das knirschend aufwirbelnde, gerollte Herbstlaub und bin dankbar für den geschenkten Tag.

Die Sonne scheint hell, doch nicht mehr warm. Die Scheunen der Bauernhöfe sind gefüllt. Das grelle Weiß der kalkgetünchten Wand der Antoniuskapelle sticht in die Augen. Das Buschwerk rechts des Weges ist bunt geflammt. Auf den Wäldern und Wänden jenseits des Kaisertals lastet Schatten. Monate werden vergehen, bis Fels und Baum wieder in mittäglich vollem Lichte stehen, bis das kalte Blaugrau von der steigenden Sonne verwischt wird. Licht strahlt flach über die Grate und hellt die Westwände in Gipfelnähe auf. Früh steigt der Abend mit Dämmerritten bergan und löscht die rötlich glühenden Ampeln.

Durch verzauberte Buchenwälder wandere ich talein, dazwischen leuchtet in sattem Safran der Bergahorn. Die Stirne bleibt kühl und ohne Schweiß, und dennoch atme ich tief und stemme mich gegen die Steigung hinauf zum Joch. Kühl und rauh bläst jetzt der Wind aus dem wolkigen Westen und kündigt ein jähes Verlöschen des herbstlichen Prunkes, bringt eine Ahnung mit von rieselndem Regen und klatschnassem Schnee. Dann fallen die Vorhänge. Der Sommer ist um.

Aus: Fritz Schmitt, *Das Buch vom Wilden Kaiser*. München: Bergverlag Rudolf Roth 1982.



Fotos: Marianne Landes

Heinrich Noé

Unter dem Brennglas

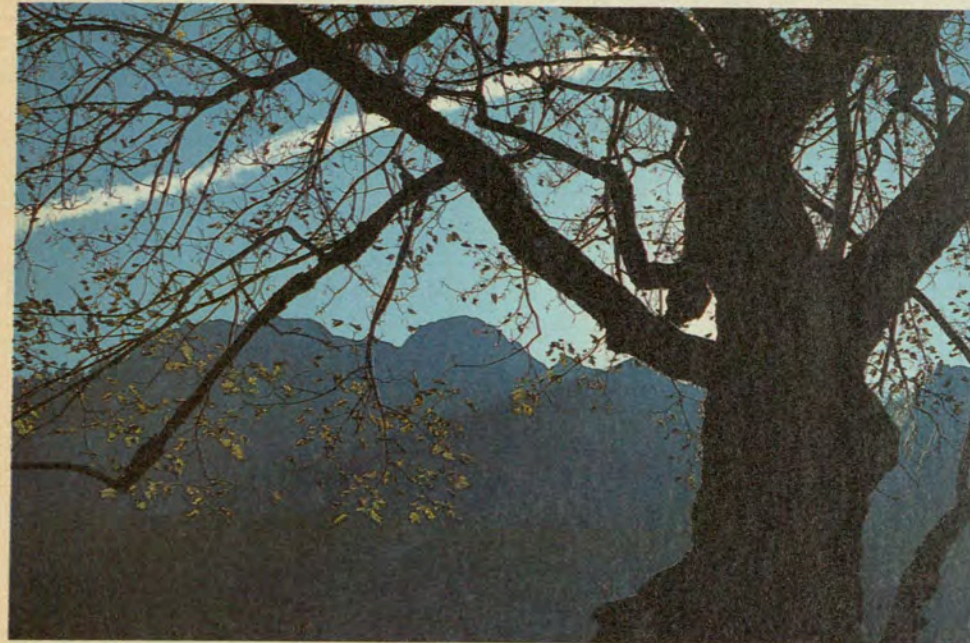
„Herbstbilder

aus den Hochthälern

der Kalkalpen“



Wie fast alle Jahreszeiten, so ist auch der Herbst im Hochlande schöner als draußen in der Ebene. Steigen wir von den Hochthälern der Alpen gegen Süden hinab in die Po-Ebene, an die Küsten des Adria- oder Mittelmeeres, so begegnen wir der Regenzeit, die mit dumpfer Siroccoschwüle, Ueberschwemmungen, auf- und abziehenden Gewittern lästig fällt. Pilgern wir dagegen nach Norden der Donau zu, so gerathen wir in Nebel, Kälte, traurige Herbststimmung.



Während dieser Zeit halten sich die lauen Luftströme in der Höhe. Von etwa dreitausend Fuß über dem Meere an blaut der Himmel und weht es mild in jener goldenen Glanzsättigung, wie sie das Gestrirn des sinkenden Jahres ausgießt...

Die Farben der Berge sind wandelbarer als in wärmeren Tagen. Besonders der feuchte Südwind, der oft urplötzlich einbricht und wieder verweht, zackt nicht nur die goldenen Wolkenbänke in federige Fasern aus, sondern schwimmt auch in tieffeuchtem Glanze über Höhen und Tiefen hin, daß jäh Alles verwandelt wird.

Dunkle Felsen schimmern oft wie helle Gletscher und umgekehrt. Am meisten aber erfreut der späte Sonnenanfang in Schluchten und Klammern – wie auf dem gegenüberliegenden Gebirge sich der scharfe Grat zu entzünden scheint, über dem die Sonne heraufdringen will – in einem Lichte und in einer farbigen Dunst-



hülle gleich dem Aufklackern von Löschpapier unter dem Brennglas.

In vielen Thälern beginnen nunmehr jene regelmäßigen Südstürme, für die sich bis jetzt noch keine völlig genügende Erklärung gefunden hat...

Zugleich fangen in den Thälern die Nebelspiele an, deren Zauber vielleicht mehr überrascht, als alle anderen Erscheinungen der Alpenwelt. Da tauchen urplötzlich am Himmel, von Wolken getragen, weiße Säulen auf: es sind die überschneiten Zacken des Hochgebirges, die, bis jetzt von Nebeln versteckt, jäh hervortreten und fortzuschwimmen scheinen, während die Täuschung unserer Augen uns die wirklich wandernden Nebelbänke unter ihnen als stetig vorkommen läßt. Es ist ein fortwährendes Aufhellen und Verdunkeln. Oft will es dort oben mit schwarzem Sturm drohen, kurze Zeit darauf aber sind die wilden, zusammengeballten Dunsthaufen verschwunden und

man sieht nichts mehr davon als lange Schlangen, die auf halber Bergeshöhe langsam über die Wipfel der obersten Wälder, nahe dort, wo der kahle Fels beginnt, dahinziehen...

Doch gehört – wenigstens in der ersten Hälfte des Winters – der Nebel in den höheren Thälern zu den selteneren Erscheinungen. Man wird ihm wohl zehnmal im Flachlande begegnen, bis er uns einmal im Gebirge den klaren Himmel verdirbt. Und, legt er sich bis zur Thalsole herab, dann vergehen meist nach dem Aufgang der Sonne nur wenige Stunden, bis er von dieser vernichtet wird – stets ein wunderbares Schauspiel auch demjenigen, der es hundertmal betrachtet hat...

Zuerst durchzieht eine goldene Schlangenlinie hoch oben den Nebel – es ist der Grat des Kalkgebirges. Am Fuße der ungeheuren Wand beginnt es zu glitzern und zu flirren. Die Massen wogen. Urplötzlich

bricht oben die Sonne wirklich durch und nun wird der flache Nebel, der noch auf die Thalsole drückt, in ein seliges Feuerland umgewandelt. Rasch löst sich Alles auf und die Dünste verrinnen in winzigen, glänzenden Ballen.

...die Berghalden mit dem rothen Buchenlaub (fangen) zu lodern an – die bernsteinfarbigen Lärchen glänzen und der Mond, der eben noch als leichtes Silberwölkchen am Himmel stand, ist ganz und gar im Glanze verschwunden.

* * *

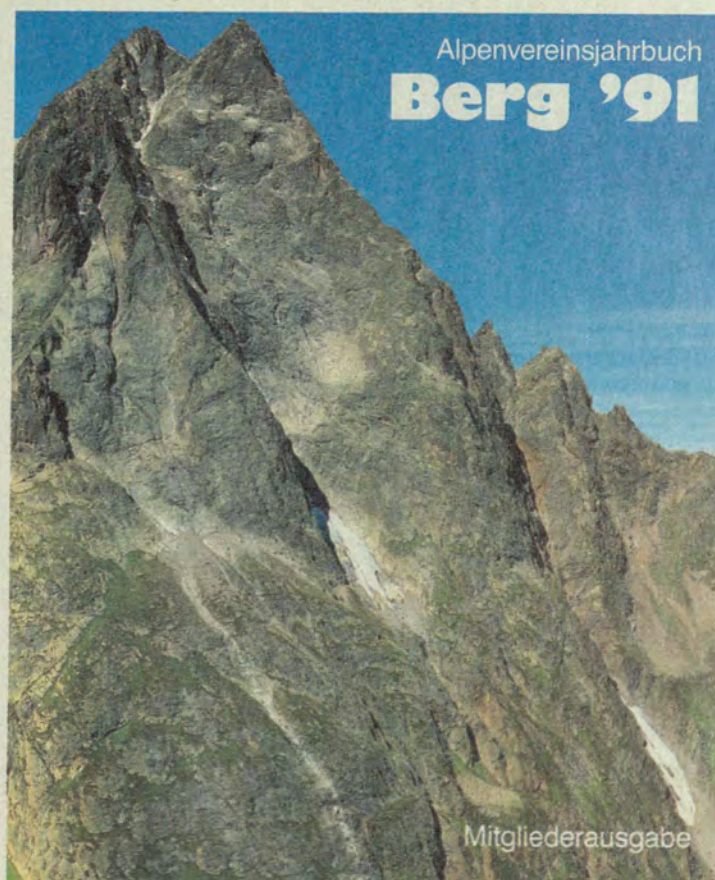
Solches sind Herbstbilder aus den Hochthälern der Kalk-Alpen.

Aus: Heinrich Noé, *Die deutschen Hochlande in Wort und Bild*. Glogau: Verlag von Carl Fleming. (Der Alpenschilderer Heinrich Noé lebte von 1835–1896, d. Red.)

Alpenvereinsjahrbuch

Viel Bergbuch für wenig Geld und oben drein eine vorzügliche Gebietskarte bekommen Sie mit dem neuen Alpenvereinsjahrbuch.

Mit 304 Seiten umfangreich wie noch nie, bietet es ein breites Themenspektrum: Entwicklungsperspektiven des Bergsteigens heute, Expeditionsberichte und eine Dokumentation, doch auch Beiträge aus dem kulturellen und geschichtlichen Umfeld des Bergtourismus.



Alpenvereinsjahrbuch
Berg '91

Mitgliederausgabe

Chronik und Expeditionen
Neue Dimensionen: IX. Grad im Karakorum und Gleitschirmflüge von Fitz Roy, Cerro Torre und Aconcagua. Auf den Tafelbergen Venezuelas und mit dem Rucksack im polaren Ural.

Natur und Mensch
Spannungsfeld Naturnutz und Naturschutz, Naturkatastrophen, Nationalpark Hohe Tauern.

Kunst, Kultur
Die Wurzeln des Alpinismus im vorigen Jahrhundert – im Jahrhundert auch Ludwigs II.

Sicherheit am Berg
Normung von Bergsteigerausrüstung

Kartenbeilage
Blatt 28/2 „Verwall-Mitte“
1 : 25 000

Alpenvereinsjahrbuch „Berg '91“, 304 Seiten, davon 64 Farbseiten. Format 21 x 26 cm, farb. Schutzumschlag, Leinwandbindung. Mitgliederpreis DM 21,80 zuzüglich Porto und Verpackung.

Kartengebiet Verwall
500 km² Fläche, etwa 100 Gipfel, darunter sieben Dreitausender – und nur ein einziger sogenannter Modeberg! Ein Dornröschengebirge?

Sächsisches Felsklettern
Highlights aus der Elbsandsteinschule und ein Rückblick auf das DDR-Bergsteigen während der Jahrzehnte weitestgehender Isolation.

Zwischen Leistungsspitze und Breitensport
Sportklettern im Himalaya und an „Kunstbergen“, Wettkampfklettern, Überlastungsschäden und ein Plädoyer für die Ehrlichkeit sportlicher Leistung beim Klettern.



DAV-Bestellschein

Bitte in Briefumschlag stecken und an folgende Adresse senden:



Deutscher Alpenverein e.V.
Mitglieder-Service
Weissenfelder Str. 4
8011 Heimstetten



Telefonische Bestellung unter Tel. 0 89/9 03 93 51

Hiermit bestelle ich (bitte eintragen) _____ Exemplar(e) von Berg '91, dem großen Jahrbuch des Alpenvereins, zum günstigen Mitglieder-Vorzugspreis von nur DM 21,80/Stück zzgl. Porto und Verpackung (DM 4,60/Stück).

Bitte senden Sie mir außerdem:

____ Stück „Berg '90“ zum Mitgliederpreis von DM 19,80
____ Stück „Berg '89“ zum Mitgliederpreis von DM 19,80
____ Stück „Berg '88“ zum Sonderpreis von DM 9,90
____ Stück „Berg '87“ zum Mitgliederpreis von DM 19,80
zzgl. Porto und Verpackung (DM 4,60/Stück)

DAV-Mitgliedsnummer _____ Sektion _____

Absender/Adresse
(Bitte in Druckschrift gut lesbar ausfüllen! Danke, Ihr Mitgliederservice)

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

DAV SUMMIT CLUB INFO

Aus grauem Winter in die Sonne reisen

Berg- und Kulturwandern im Märchenland Marokko

Vorsicht! Sie werden verzaubert und von Märchenerzählern, Gauklern und Musikanten entführt in das zeitlose Wunder Marokko. Auf dem Djemaa el Fna, dem farbenprächtigen Marktplatz von Marrakesch lebt noch die arabische Märchenwelt wie in längst vergangen geglaubten Zeiten. Doch der Besuch von Marrakesch, der exotischen Perle unter den vier Königsstädten ist nur einer der vielen kulturellen Höhepunkte unserer drei neuen Marokko-Reisen. Ebenso begeistern werden Sie die großartigen Naturlandschaften, die Sanddünen und Palmenoasen der Sahara, die Schluchten und Schneegipfel der Atlasgebirge. Marokko, das Land der Kontraste und Vielfalt, die Heimat jahrtausendalter Kulturen – erleben Sie diese faszinierende Welt und ihre freundlichen Menschen mit dem DAV Summit Club.

Die drei neuen Marokkoreisen sind in unserem neuen Katalog detailliert beschrieben. Bitte fordern Sie den DAV-Gesamtkatalog an.

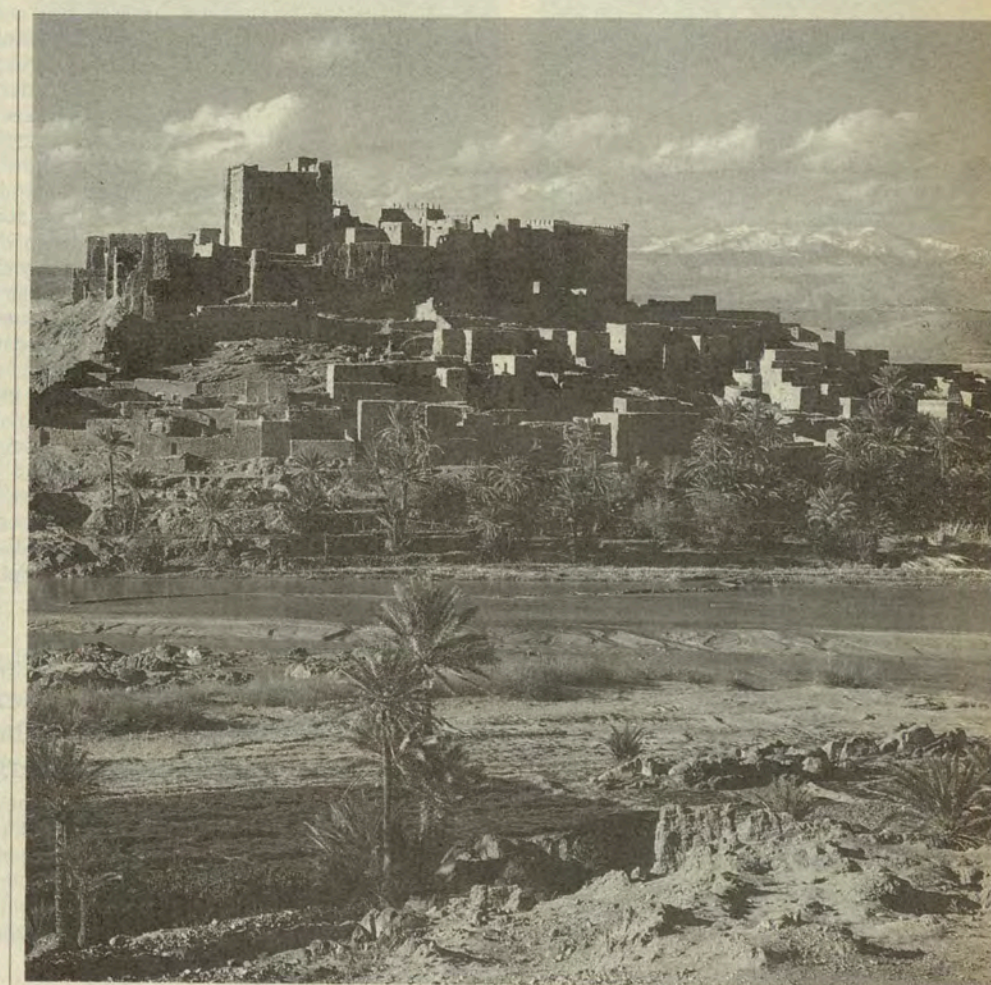
Sportliche Studienreise mit Komfort Hoher Atlas – Anti Atlas – Sahara

Ohne ständig das Hotel wechseln zu müssen, erfahren, erwandern und erleben Sie die Vielfalt der Kultur und Natur Marokkos. Je eine Woche in zwei angenehmen komfortablen Hotels der alten Oasenstädte Tata (Anti-Atlas) und Ouarzazate (Hoher Atlas) und jeweils eine Übernachtung in Zagora, Marrakesch und Agadir; das lästige Kofferpacken hält sich in Grenzen. Grenzlos sind dafür die Erlebnisse auf Ihren Tagestouren: leichte bis mittelschwere Wanderungen und Touren in den Atlasbergen, interessante Besichtigungen schöner Oasen, exotischer Kasbahs und ehrwürdiger Kulturdenkmäler. Angenehm warm ist dort das Klima, wenn bei uns noch der Winter in den kahlen Zweigen hockt. Genießen Sie die warme Sonne Marokkos!

Termine:

Ab 27. 1. bis 21. 4. 1991 (jeweils 15 Tage)

Preis ab München: DM 2980,-



Trekking über den Hohen Atlas

Kultur, Sport und Natur im ausgewogenen Verhältnis prägen diese sehr inhaltsreiche Marokkoreise: Vier Königsstädte, sieben echte Trekking-Karawanentage mit Zeltplätzen in der Urlandschaft des Hohen Atlas und drei Gipfelbesteigungen über 3000 m werden Ihnen geboten. Schwer zu sagen, was beeindruckender ist: das Erleben unberührter kontrastreicher Natur oder die Begegnung mit der historischen und lebendigen Kultur. Mehr Marokko in zwei Wochen geht nicht.

Termine:

24. 3.–7. 4. 1991

12. 5.–26. 5. 1991

27. 10.–10. 11. 1991

Preis ab München: DM 2980,-

Skigipfel im Hohen Atlas

Ein besonderer „Leckerbissen“ für Skihochtouristen: Schneegipfel und Tiefschneeabfahrten unter der Sonne Marokkos. Im Nationalpark Adrar n'Dern liegt die gemütliche Neltner Berghütte des französischen Alpenvereins auf 3200 m Höhe, umgeben von sechs Viertausendern. Die Anstiege sind sicher (keine Gletscher!) und unschwierig, auch auf den Toubkal, mit 4167 der höchste Gipfel Nordafrikas. Zehn Tage können Sie im erstklassigen Hochgebirgsschnee schmelzen. Dann erleben Sie zum Abschluß die ganz andere Welt der orientalischen Märchenstadt Marrakesch.

Termine:

10. 3.–24. 3. 1991

7. 4.–21. 4. 1991

Preis ab München: DM 2980,-

Bergsteigen weltweit

DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186
8000 München 90
Telefon 0 89/65 10 72-0
Telefax 0 89/65 10 72 72

DER WEG IST DAS ZIEL

AVaktuell AVaktuell AVaktuell

Sektionen auf der Schulbank

Die „Neuen“ von „drüben“ in Bamberg

An kernige sächsische und thüringische Mundart hat sich Bamberg mittlerweile gewöhnt. Daß aber fast 70 Zimmer und alle Tagungsräume im Kongress-Hotel „Mainfranken“ von Gästen aus diesen neuen Bundesländern belegt waren, das hatte auch Bamberg noch nicht erlebt.

Eine Wirtschaftsveranstaltung? Eine Managerschulung? Wirtschaft: nein – Manager: ja! Der DAV-Hauptverein hatte zum ersten Mal die Vorstände seiner neuen Sektionen aus der ehemaligen DDR zu einer gemeinsamen Arbeitstagung geladen. Und die eben fand im „Mainfranken“ statt. Mit Prokischreibern, Beispielsmaterial und allem, was so zu einer Schulungsveranstaltung gehört.

Wie organisiert man eine Sektion in einem Halbmillionenverein. Wie arbeitet man einerseits föderalistisch und andererseits basisdemokratisch in einem Vorstandsteam zusammen? Was ist Alpenvereins-Jugendarbeit, AV-Naturschutz, Vortragswesen und Öffentlichkeitsarbeit. Wie sieht es mit der Rechtslage aus. Und wie mit

der alpinen Ausbildung und Sicherheit. Was tut da der Hauptverein. Was darf er von seinen Sektionen erwarten und wo kann er helfen. All diesen Fragen unterzogen sich 140 Damen und Herren, Vorstandsmitglieder, Mitarbeiter mit Eifer und offenem Ernst.

Alpenvereinsleistungen, Arbeitsbereiche, Verfahrensweisen lernt man im Westen als Ehrenamtlicher von der Pike auf. In der ehemaligen DDR sind dies dort nach 45 Jahren der Zerschlagung freier, bürgerlicher Vereine leider keine eingeübten Selbstverständlichkeiten mehr. Denn auch die ehemals auf DDR-Gebiet bestehenden mehr als 80 Alpenvereins-Sektionen wurden nach 1945 von den ostdeutschen Machthabern aufgelöst. An ihre Stelle trat ein staatlich gelenkter Wander- und Bergsteigerverband DWBO.

Gleich nach dem Sturz des Zwangsregimes zeigten aktive Bergfreunde in der DDR – vielfach bürgerliche Regime-Gegner – dem neuen Werben ihrer alten Sportfunktionäre die kalte Schulter. Sie griffen lieber auf altbewährte Tra-

ditionen zurück und schlossen sich dem „Alpenverein“ spontan als Orts-Sektionen an. 16 solcher Neugründungen sind es soeben geworden und weitere werden folgen. Aber die Erfahrung mit dem inzwischen ungemein komplizierten Gebilde DAV fehlt.

Auf die von der Medienbühne gewohnten Wiedervereinigungsszenen kann der DAV verzichten, nicht aber auf die im Alltag funktionierende Zusammenarbeit mit seinen „Neuen“ in Dresden, Leipzig und anderswo. Das dazu notwendige Know-how des Vereinslebens hat er jetzt ohne Aufhebens vermittelt. An den persönlichen Arbeitsvoraussetzungen aber hapert es im Überlebenskampf der gegenwärtigen Wirtschafts-Melanie. Die „Westdeutschen“ wollen helfen, wo immer möglich. Zum Beispiel beim Defizit in Jugendarbeit und besonders in neuzeitlicher Ausbildung. Auch sie haben aus der Tagung dazugelernt, wo der Bergschuh drückt. Und drücken wird.

Ganz sicher sind 45 Jahre der Trennung und „Funkstille“ nicht in einem Satz zu überspringen. Der Anlauf aber ist in Bamberg geschehen.

Peter Grimm

Alpenverein informiert Medien der neuen Bundesländer über Gefahren am Berg

Das Unfallgeschehen dieses Bergsommers läßt darauf schließen, daß man im Gebiet der ehemaligen DDR zu wenig über die beim Bergwandern und Bergsteigen auftretenden Gefahren weiß.

Der Deutsche Alpenverein will nun die Medien in den neuen Bundesländern für eine fachgerechte Aufklärung über Unfallursachen gewinnen. Im September hat er deshalb im Rahmen einer damals noch „DDR“-Journalistenfahrt ins Hochgebirge vor Ort informiert.

Die gemeinsam unternommene alpin-typische Wanderung von der Riffelseehütte zum Taschachhaus hat Gelegenheit geboten, in die üblichen Berggefahren und deren Vermeidung einzuführen. Ergänzt wurde dieses praktische Lehrstück durch Vorträge im DAV-Ausbildungszentrum sowie durch Vorführungen unserer Bergführer im Eisbruch des Taschachferners.

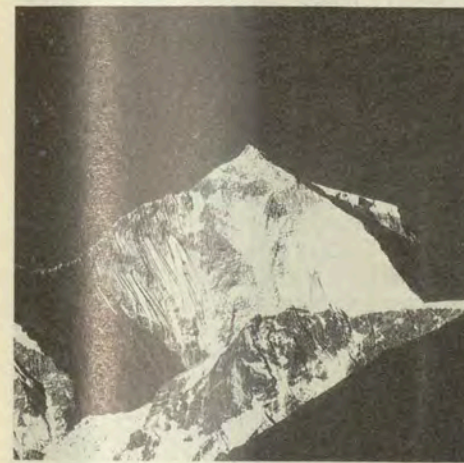
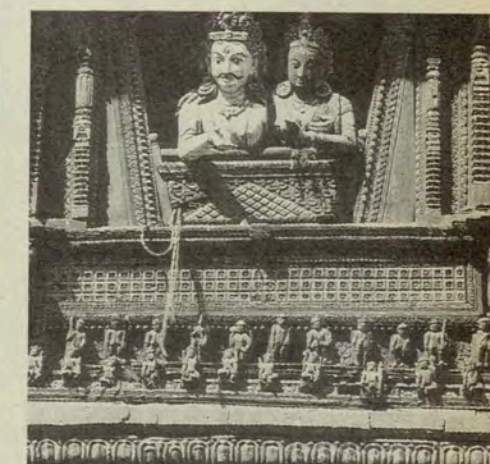
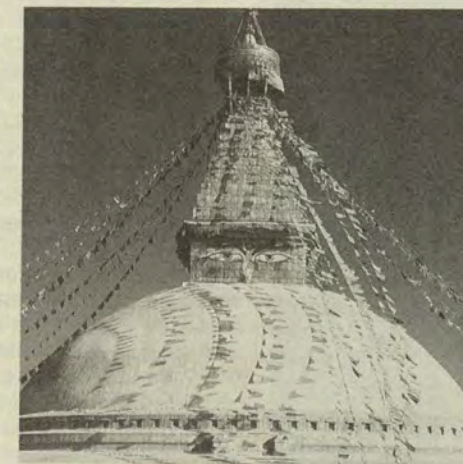
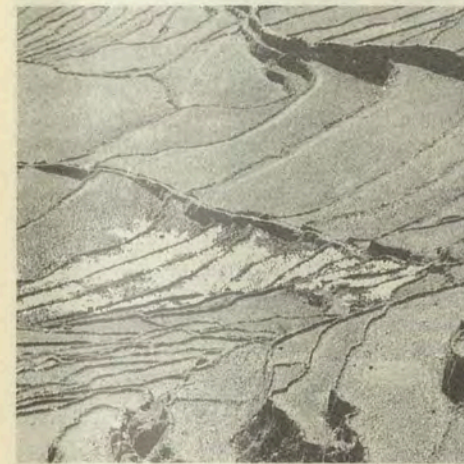
Eine gelungene Demonstrationsveranstaltung, bei der auch das Wetter genau richtig mitgespielt hat. Von sonnig mit lichten Wölkchen bis zur Gefahrenquelle Wetterumschlag. Das Dutzend teilnehmender Pressejournalisten aus Sachsen und Thüringen, überwiegend alpine Neulinge, war begeistert.

Als erste Reaktion ist eine ausführliche Sonderseite der „Ostthüringer Nachrichten“ erschienen. Mit weiteren Publikationen wird wohl erst zur nächsten Wandersaison zu rechnen sein. Die angeknüpften Kontakte will das DAV-Öffentlichkeitsreferat durch Pressemitteilungen fortführen, die auf den Leserkreis dieser Zeitungen abgestimmt sind. Interesse konnte bei dieser Gelegenheit auch geweckt werden für die Arbeit unserer neuen Sektionen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, die auch alpine Auskünfte an ihre Landsleute erteilen. Ein Schritt zu neuer Zusammenarbeit.

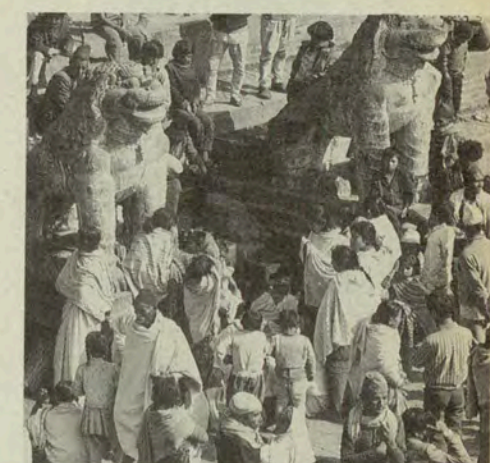
Pg

DAV SUMMIT CLUB INFO

Das Kathmandu-Tal



Zwischen Pagoden und Reisterrassen wandern. Über die Gipfel des ewigen Schnees staunen. Die Schönheit und Stille der Klöster erleben. Das Fremde aufnehmen. Die bunte fröhliche Welt Nepals mitleben. Eine Reise in eine schöne alte Welt.



Völlig neu präsentiert der DAV Summit Club Studien-Wanderungen im Kathmandu-Tal, einen Raum von religiöser, kultureller, künstlerischer und ethnischer Vielfalt, wie sonst kaum auf der Welt. Sie wohnen in einem neuen Hotel hoch über der Stadt und unser Führer schlägt Ihnen jeden Tag eine neue Seite dieses berühmten Tales auf.

Leichte Kulturwanderungen im Kathmandu-Tal

Städte und Dörfer, Klöster und Paläste sind lebendige Zeugnisse von Kulturen, die über Jahrtausende gewachsen sind. Überrascht von der grandiosen Kulisse der Himalayas. Die täglichen Gehzeiten liegen bei 3 bis 4 Stunden. 12 ausgewählte, kombinierte Besichtigungs- und Wanderziele stehen auf dem Programm. Hier einige Beispiele: Nagarkot, ein exzellenter Aussichtsberg verschafft Ihnen einen großartigen Überblick über das Tal und die Berge. Die Newari-Dörfer Khokna und Bungamati sind Zeugnisse gelebter Tradition. Der Tempel von Gokarneswar wird neben anderen erwandert. Pashupatinath,



Bodnath und Bhaktapur sind absolute Höhepunkte des Besichtigungsprogramms. Vom Campadewi, 2278 m hoch, ist Ihnen eine Prachtaussicht auf die Himalayakette, vom Manaslu bis zu Gaurishankar sicher. Von Kakani durch fröhliche Landschaften wandern und alte Dörfer erleben. Zuletzt wird noch zum Daman (2000 m) gefahren, der die schönste Himalaya-Aussicht bietet.

Das Hotel Haatiban

In einem lichten Kiefernwaldchen, in 1800 m Höhe und 400 m hoch über dem Kathmandu-Tal liegt das neue Hotel Haatiban mit Blick auf Kathmandu und auf die gewaltige Himalayakette. Das Hotel im Elefantental (= Haatiban) ist der ideale Stützpunkt für Tageswanderungen, Ausflüge und Besichtigungen.

Reisedauer: jeweils 10 oder 17 Tage
Termine: wöchentlich
ab 24. 11. 90 – 29. 4. 91 und 28. 9. 91 – 23. 12. 91
Preise: ab Frankfurt oder München
10 Tage – DM 2 780,-; 17 Tage – DM 3 480,-

Bitte fordern Sie den neuen Summit-Katalog 1991 an.

Bergsteigen weltweit DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186
8000 München 90
Telefon 089/65 10 72-0
Telefax 089/65 10 72 72

Europäisches Gipfeltreffen der Alpinisten

vom 6. bis 14. Juli 1991 in Garmisch-Partenkirchen

In gewiß bester Erinnerung ist allen Teilnehmern das erste Europäische Gipfeltreffen geblieben, das 1988 der Club Alpin Français mit großem Erfolg in Chamonix/Montblanc inszeniert hat. Weil es so schön war, wurde damals spontan beschlossen, das Europäische Gipfeltreffen Tradition werden zu lassen. Der DAV wurde beauftragt, das folgende Treffen zu organisieren, das vom 6. bis 14. Juli 1991 in Garmisch-Partenkirchen und auf den umliegenden Bergen stattfindet. Dazu als Schirmherr zu wirken, hat der Bayerische Ministerpräsident Max Streibl bereits zugesagt. Abermals soll ein Eröffnungs- und ein festlicher Abschlußabend auch dieses Treffen gebührend umrahmen.

Zwar erreichen überm Werdenfeller Land die Alpen nicht wie am Montblanc einen Gipfelpunkt an Höhenmetern. Ein Spitzenangebot an Entfaltungsmöglichkeiten bieten Wetterstein und Karwendel, doch auch das Estergebirge und die Ammergauer nichtsdestoweniger. Dies den Bergwanderern sowohl als auch den Steigern in der Tradition eines Hermann von Barth, dessen Erschließungsspuren nachzuspüren gerade hier sich lohnt. Das selbe gilt für die Kletterer, und zwar für die mehr klassisch-alpin orientierten (Laliderer, Oberreit, Riffelwände, Wetterstein-Westanstiege u. a.) ebenso wie für die Sportkletterer mit mehr oder weniger alpinen Ausrichtung (Schüsselkar-Südanstiege).

Wieder, wie schon in Chamonix, soll aber natürlich gerade das Treffen in Garmisch-Partenkirchen auch die persönliche Begegnung zwischen europäischen Bergsteigern fördern. Der Gipfel an Gastlichkeit, den die Teilnehmer des Treffens in Chamonix erfahren durften, wird uns Ansporn sein, eine adäquate Atmosphäre zu bieten.

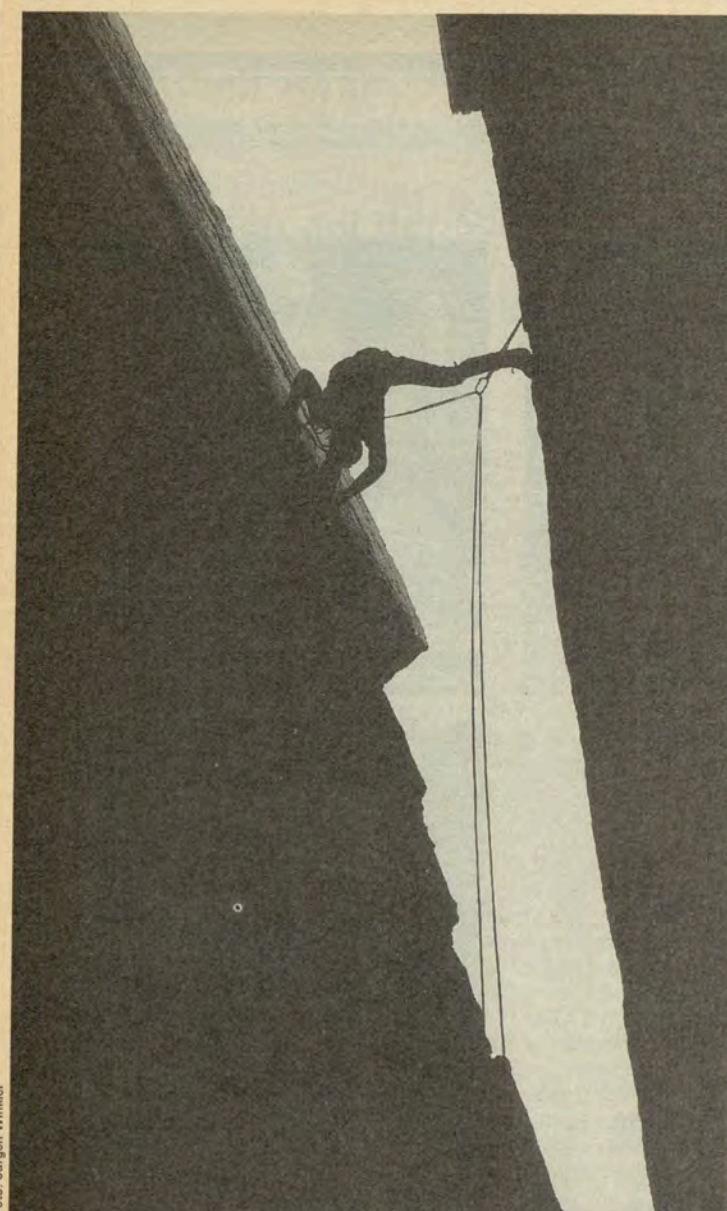
Die Einladung zu dem Treffen ergeht wieder an alle europäischen Bergsteigervereine.

Der Preis pro Teilnehmer beträgt DM 450,- und beinhaltet – pauschal für die 8 Tage: Lager mit Frühstück, Seilbahnfahrten, Busfahrten, Hüttenübernachtungen und Tourenprogramm.

Für Teilnehmer, die eine Unterkunft in Hotels vorziehen, beträgt der Pauschalpreis für die oben angegebenen Leistungen – ausgenommen Lager und Frühstück: DM 300,-. Die Hotelkosten für die gesamte Woche sind von diesen Teilnehmern selbst zu tragen.

Interessenten an dem Treffen bitten wir, sich ab 1. 1. 1991 bis zum 31. 3. 1991 schriftlich beim Deutschen Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22, anzumelden. Da das Teilnehmerkontingent begrenzt ist, entscheidet das Eingangsdatum einer Anmeldung über die Teilnahme.

Also – auf zum Gipfeltreffen ins Werdenfeller Land!



Produktplauderei

Karabiner

Der Kletterkarabiner, ein Schnapperring mit federnder Verschlussklinke (= Schnapper) hat die Hauptaufgabe, am Berg fixierte Sicherungsmittel wie Haken, Klemmkeile oder Schlingen mit dem Seil zu einer Sicherungseinheit zu verbinden (oder diese zu lösen). Seilmanöver vielfältiger Art werden durch Karabiner ermöglicht. Unabhängig von etablierten Freikletterregeln bieten Karabiner gute Griffe, wenn freies Klettern am Fels zu schwierig oder zeitaufwendig erscheint.

Klettern mit Seilsicherung ist ohne Karabiner kaum mehr denkbar. Der Karabiner muß drei Hauptanforderungen erfüllen: Hohe Bruchfestigkeit, Handlichkeit, geringes Gewicht.

Das Material

Die Karabiner der Frühzeit waren aus Stahl bzw. aus gewöhnlichem ST 37-Eisen und wogen – noch in den fünfziger Jahren! – je nach Abmessung 130 bis 230 g pro Stück. Bei äußerlich exakt glei-

chem Aussehen variierte die Bruchlast zwischen ca. 600 und 1100 kp. Aluminium gab es zwar schon lange. Die Legierungen waren jedoch für Kletterkarabiner noch nicht gut genug. Der Alu-Karabiner wurde schließlich, wie andere Dinge, gleich zweimal erfunden: 1938/39 von Pierre Allain, Frankreich, und etwa 1940 von Bedain in Kalifornien. Wir aber konnten uns mit solch herrlich leichten Stücken erst ab 1958 ausrüsten. Die Festigkeit dieser frühen, ca. 65 g leichten „P.A.'s“ lag um die 800 kp. Dann ging die Entwicklung schnell, in vielen Schritten mit manchen kleinen Verirrungen und Sackgassen. Insgesamt aber führte sie zu dem hochentwickelten Ausrüstungsstück Karabiner, das wir heute in einer breiten Modellpalette haben. Allgemein genommen würden es die meisten Karabiner von 1970 oder 1980 auch heute in vielen Fällen noch tun, aber schöner, besser, handlicher und leichter ist doch, was es jetzt mit elegant polierter oder leuchtend farbig eloxierter Oberfläche gibt.

Technische Hintergründe

Den Kletterer interessiert mehr die praktische Handhabung seines Geräts als dessen technische Hintergründe. Trotzdem sollten die wichtigsten davon jedem Benutzer klar sein, damit Fehler und Fehleinschätzungen mit eventuell schwerwiegenden Folgen vermieden werden können.

Ein arbeitsreicher Weg führte zu den heute in Deutschland und international (= UIAA und künftig ISO) gültigen, im wesentlichen identischen, *Karabinernormen*, federführend vom Sicherheitskreis des DAV/Pit Schubert erarbeitet. Hier sind alle wichtigen Kriterien festgelegt.

Die kleine, gerundete Oberfläche von Karabinern läßt es nicht zu, daß ein „technischer Roman“ eingestempelt wird. Deshalb verweist der Eindruck *DIN 7944* darauf, daß der betreffende Karabiner allen Anforderungen, die in dieser deutschen Norm festgelegt sind, entspricht. Bei neuesten Karabinern ist auch der kritische Schnapper-Offen-Wert eingepreßt mit einem entsprechenden Symbol. Bis vor kurzem waren alle Angaben in kp, heute, dem technischen Sprachgebrauch entsprechend, in KN (Kilo-Newton).

In Europa hat sich zum Klettern im wesentlichen eine in Variationen existierende *D-Form* des Karabiners durchgesetzt, weil damit normalerweise die auftretenden Zugkräfte nahe der Längsachse eingelenkt werden, was festigkeitserhöhend wirkt.

Bei Karabinern mit symmetrisch *ovaler Grundform* bestehen etwas ungünstigere, festigkeitsmindernde

Hebelverhältnisse, doch Gewöhnung an vermeintliche oder echte Handhabungsvorteile lassen diese Form in Nordamerika sowie im Speläo-(Höhlen-)Sportbereich fortbestehen. (Der russische „Dreieck-Karabiner“ basiert auf den gleichen Überlegungen wie unsere D-Form.)

Der Karabiner-Schnapper als Sicherheitsbügel

Nicht zufällig behandeln wir dieses Sekundär-Element zuerst. Heute ist es selbstverständlich, daß ein Karabinerverschluß „mitträgt“: Durch den Schnapperbügel entsteht beim Einrasten in den Hauptbügel ein kraftschlüssiger Ring, der imstande ist, die beim Sturz eines Kletterers entstehende hohe, stoßartige Belastung aufzunehmen. Die „kritische Zone“ am Karabiner ist also der gefederte Schnapper. Ob dieser bei Belastung offen oder geschlossen ist, entscheidet vorrangig über Sicherheit oder Gefährlichkeit des Geräts.

Moderne *Ultraleicht-Karabiner* – die leichtesten liegen bei 32 g pro Stück – müssen eine Mindest-Schnapper-Offen-Festigkeit von 6 KN/600 kp besitzen. Eine Festigkeit, die bei einem hohen „Sturzfaktor“ (vgl. Fachliteratur) trotz der Dämpfung durch die Seildehnung nicht ausreicht. (Nur für leichte Stürze, die es in unterschiedlichster Konstellation gibt, kann diese relativ niedrige Festigkeit ausreichen.) Die Vorteile der heutigen Federgewichts-Karabiner haben also eine Kehrseite: Sie sind nur bei geschlossenem Schnapper sicher!

Schon 1965 hatte man Alu-Karabiner, deren Hauptbügel auf eine Festigkeit von ca. 1600 kp bei *offenem* Schnapper hingetrimmt war, sowie Karabiner ähnlicher Festigkeit (P. Allain und KAMET), die gar keinen mittragenden Verschluss hatten.

Damit der Karabinerverschluß einrasten kann und geschlossen bleibt, bedarf es des wichtigen Hilfsmittels – einer *Feder*. Diese ist ein hochentwickeltes, mindestens zweiteiliges Gebilde. „Ganz früher“ waren diese Federn relativ hart und verschleißsicher, aber schwer bedienbar, ermüdend, weshalb man immer noch weicher und komfortabler gefederte Schnapper baute.

Jetzt, in der Freikletterära, bei höchstentwickelten Schwierigkeitsgraden mit zahlreichen, oft „zum Spiel“ gehörenden Stürzen stellte sich um 1988/89 heraus, daß bei der Konstruktion von Karabinern nicht mehr alles zusammenpaßt: Eine Rückentwicklung zu etwas härteren Schnapperfedern ist angesagt. In Frankreich wurden im Verlauf der letzten Jahre über 20 Karabinerbrüche bekannt, einige mit sehr schwerwiegenden Folgen für den Gestürzten,



Karabiner-Normalbeanspruchung bei Zug in Längsrichtung. Der Karabiner sollte in solcher Position normalerweise um 180° nach unten gedreht sein



Karabinerprüfung in Querrichtung



Standard-Karabiner, weite Schnapperöffnung (24 mm), „Clic“-Sperrmechanismus bestätigt

die darauf beruhen, daß im Moment der schlagartigen Sturzbelastung der Schnapper, dem freien Auge unsichtbar, für einen ganz kurzen Sekundenbruchteil so weit aufgedrückt werden kann, daß der Belastungsstoß den Karabiner im Schnapper-Offen-Zustand trifft. Erst im Versuch mit einer Spezialkamera (400 Aufnahmen pro Sekunde) konnte dies einwandfrei nachgewiesen werden. Die übliche *Expreßschlingentechnik* (zwei durch ein kurzes Bandschlingenelement verbundene Karabiner) trägt zu diesem Effekt bei. Betroffen ist stets der untere, das Seil führende Karabiner. Vor allem wenn er am Fels kurz aufschlägt. Es kann aber auch ein bei schneller Schwingung der Bandschlinge durch Seilruck ausgelöster „Schleudereffekt“ genügen, den Schnapper geringfügig aufzudrücken. Wir brauchen also leider wieder etwas härtere gefederte Schnapper oder aber *gesicherte Karabiner*.

Die gibt es schon lange: Traditionell als *Schraubkarabiner* in verschiedenen Varianten. Einzelne Modelle haben schnellbedienbares *Steilgewinde*. Grundsätzlich verhindern alle gesicherten Karabinerschnapper den jetzt gefürchteten Schleudereffekt. Sie sind aber in hohen Schwierigkeitsbereichen zu umständlich in der Handhabung.

Schnellschiebeverschlüsse, die sich nicht besonders durchgesetzt hatten, jetzt aber neue Aktualität bekommen könnten, existieren.

Eine Abschwächung obiger Negativ-Botschaft erbrachte eine kürzliche Teststurz-Serie des DAV-Sicherheitskreises, mit der nachgewiesen werden konnte, daß mit einem Aufprellen des Schnappers durch „Schleudereffekt“ doch nur bei harten Stürzen von gut über „Faktor 1“ zu rechnen ist, wie sie in der Kletterpraxis nicht alltäglich sind. Beim Aufschlagen des Karabiners am Fels dürfte der Pnelleffekt jedoch weitgehend unkontrollierbar sein.

Trotzdem gibt es Karabiner, deren Schnapper *absichtlich* in offenem Zustand bleiben soll, *wenn der Kletterer dies wünscht*. Zum Beispiel beim Einhängen von Haken oder anderen Sicherungsmitteln in äußerster Reichweite oder bei sehr hoher Klettergeschwindigkeit. Die Normforderungen für diesen Bereich erfüllt die Sonder-technik des „Clic“-Karabiners.

Längs- und Querbelastung

Die Karabiner-Festigkeit in der *Längsachse* bei geschlossenem Schnapper kann hier nachrangig behandelt werden, weil alle normgerechten Karabiner, vom *ultraleichten* bis zum *Jumbo*, dieser mit Abstand häufigsten Belastungsart gegenüber mit 20 KN/2000 kp

EXTREM

und Arved Fuchs!



Für die extremen Anforderungen seiner Südpolexpedition wählte Arved Fuchs die *EXTREM-Jacke* von *berghaus* – natürlich mit *GORE-TEX®*. Für Sport und Freizeit bei Wind und Wetter, zu jeder Jahreszeit bietet das *berghaus*-Sortiment eine breite Auswahl durchdachter Funktionsbekleidung. Fordern Sie noch heute den neuen Katalog an!



Sportartikel-Vertriebs GmbH, Abt. OU
Porschestraße 7, D-5090 Leverkusen 3

oder höherer Festigkeit unproblematisch sind.

Ein weiterer Wert ist am Karabiner eingepreist: die Belastbarkeit der *Querachse*. Eine Belastung, die praktisch nicht ohne weiteres vorkommen kann. Es gibt jedoch Einspann-/Verhebel-Situationen des Karabiners vor allem in Felskanten, die einer Querbelastung ähnlich sein können. (Dieser Wert wurde in die Norm aufgenommen, ursprünglich unter Einfluß britischer Gremiumsdelegierter, weil man sich in England über lange Jahre vor allem in Kletterschulen mittels Stahlschraubkarabiner am Hüftgurt anseilte.) Wichtig zu wissen ist, daß jeder Karabiner in der *Querachse erheblich weniger hält* – normalerweise etwa ein Drittel der Längsachsenfestigkeit.

Man vergewissere sich stets, besonders bei kleinen Bohrhakenösen, daß der Karabiner *freibeweglich hängt* und nicht festklemmen kann (notfalls dünneren Karabiner benutzen oder Hakenöse mit mehrfach genommener dünner Reepschnur versehen). Ein Festklemmen und *Verhebeln* des Karabiners kann sonst gefährlich werden.

Es sei erwähnt, daß alle und vornehmlich dünne Leichtmetall-Karabiner gefährdet sind, wenn sie an einem Felsvorsprung – unmittelbar am Haken – aufliegen. Die *Knickfestigkeit* harter Alu-Legierungen liegt in einem relativ niedrigen, in diesem Zusammenhang noch nicht exakt untersuchten Bereich. Bei derartigen Auflage-Positionen soll stets eine direkt in den Haken gefädelt Bandschlinge vorgeschaltet werden.

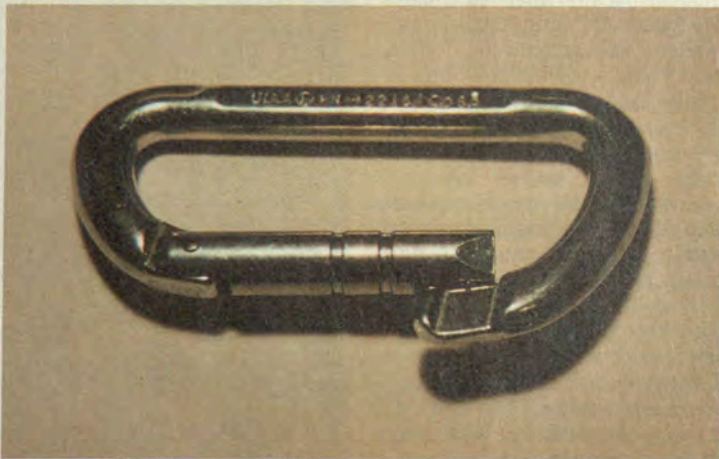
Verschuß

Schließlich ist es nicht egal, mit welcher Verschußtechnik ein Karabiner ausgestattet ist. Der altdeutsche Zahnverschuß hätte Reißzahnverschuß heißen können, weil man sich die Finger daran blutig riß und auch von den Seilen Fäden herauspulte. Was dann kam, ist gut und hat in verfeinerter Form bis heute Bestand – der *Rastbolzenverschuß* (pin and slot), ursprünglich aus Amerika. Eine umgekehrte Variante davon ist der weniger glückliche *Betclimb-Verschuß*. Erst kürzlich ist der klassische Verschuß nochmals deutlich verbessert worden durch ein *Keylock* genanntes, bajonettähnliches

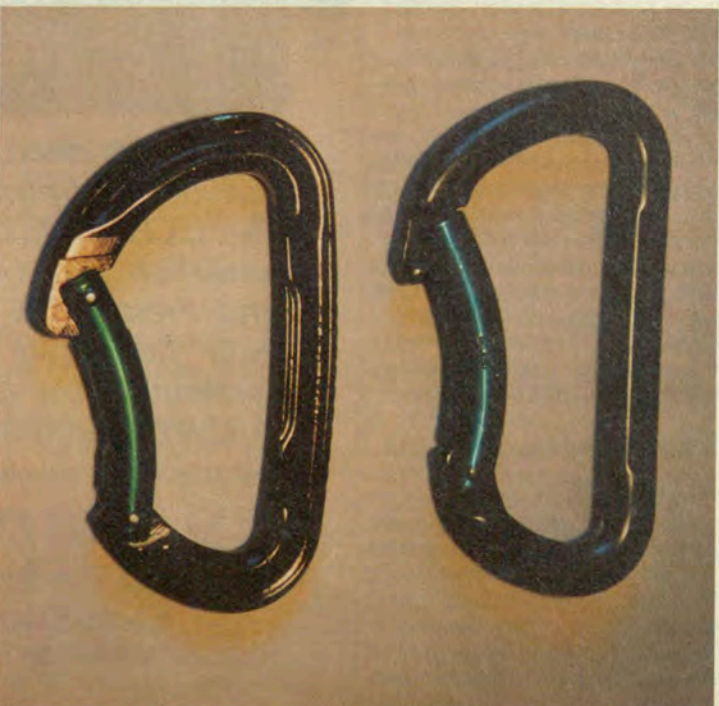
Rechts: Karabiner mit gekrümmten Schnappern für leichteres Einhängen.
Nachteil:
Das Seil kann diese Schnapper leichter aufdrücken (s. Text S. 440)



Links: Standard-Karabiner, geräumige Form, mit leicht gekrümmtem Längs-Schenkel, Rastbolzen-Verschuß, Einhänge-Nase
Rechts: Ultraleicht-Karabiner mit Flachprofil und Keylock-Verschuß



Keylock-Verschuß bei offenem Schnapper



Verschußsystem, das so „rund“ eingreift, daß beiderseits am Karabinerkörper und -schnapper kein Finger, kein Seil, keine Reepschnur etc. mehr ernsthaft hängenbleiben kann. Zusätzliche Sicherheits-Aktualität kommt dem Keylock zu, weil er, mehr als der Bolzenverschuß, bis zum letzten Millimeter im kraftschlüssigen Eingriff bei Sturzbelastung bleiben kann. (Daneben gibt und gab es noch eine Reihe weniger bekannter Sonderformen von Verschlüssen.)

Über das Schnapperende leicht vorstehende *End-Nasen* des Karabiner-Hauptbügels begünstigen leichteres Einhängen, sie können umgekehrt, je länger sie sind, aber unbeabsichtigtes Aufdrücken des Schnappers, z. B. durch das Seil, bewirken.

Gewichts- und Größenklassen, Farbe

Die *Standard-Mehrzweckkarabiner* in den besprochenen Techniken und Ausstattungen lassen sich hauptsächlich in drei Gewichts- und Größenklassen einteilen (alle Angaben ohne Verschuß-Sicherung):

ULTRALEICHT (z. B. HELIUM): Länge 93/95 mm, Gewicht 32 bis 40 g, Flachprofil, kaltgeschmiedet. Öffnung ca. 18 mm, Bruchfestigkeit ca. 20 KN/2000 kp, Schnapper offen: ca. 6 KN/600 kp. Hauptbereich: Freiklettern, auch Expeditionen, wo jedes Gramm zählt.

LEICHT (z. B. FLASH): Länge ca. 100 mm, Gewicht 45 bis 50 g, Rundprofil 10 mm oder Profilrippen, kaltgeschmiedet. Öffnung ca. 16–19 mm, Bruchfestigkeit ca. 23 KN/2300 kp, Schnapper offen: ca. 6,5 KN/650 kp. Hauptbereich: Freiklettern, bei zunehmendem Allround-Einsatz.

STANDARD (z. B. HIT): Länge 105–110 mm, Gewicht 50 bis 55 g, Rundprofil 10 (oder 11) mm, teilweise Versteifungsrippen, kaltgeschmiedet. Bruchfestigkeit ca. 25–30 KN/2500–3000 kp, Schnapper offen: 6–8 KN/600–800 kp. „Halbbirnen“-Formen (z. B. HIT), insbesondere in Verbindung mit gekrümmtem Schnapper, lassen eine größere Öffnung von 24 (bis 30) mm zu. Handhabungsfreundliche Allround-Karabiner mit optimaler Griffbarkeit.

Die *Karabiner-Farbe* ist Geschmackssache, wir haben viele schöne Möglichkeiten. Die Herstellung von *Eloxalfarben* ist jedoch ziemlich *umweltfeindlich*, „blank“ wäre also besser. Leider allerdings: Auch die Herstellung von Aluminium ist *umweltfeindlich*!

Hoch lebe der Wintersport! (4000 Meter hoch)

Das Tal, in dem die Träume sind.



An unseren 5 Viertausendern sollte man doch nicht so schnell vorbeisause!

Für Ski-Profis werden hier Träume wahr: die Skigebiete der Superlative mit 600 km Abfahrts-pisten und 250 km Loipen, modernsten Skistationen, 18 professionell organisierten Wintersportorten und der Garantie, auch dann zu skien, wenn mal kein Schnee gefallen ist – das ist das Aosta Tal!

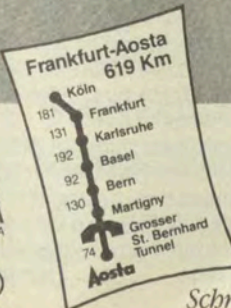
Gutscheine

Bitte ausschneiden, auf Postkarte kleben und absenden an:
Ufficio Regionale Turismo,
Piazza Narbonne, I-11100 Aosta.
Bitte um Zusendung:
☐ Winterprospekte und
Weiß-Wochen-Preisliste
☐ Sommerprospekte
Und bitte nicht vergessen: Absender auf die Postkarte schreiben. Danke.

„Traumbast schön“, schwärmen aber auch alle, die Berg und Tal zu Fuß erklimmen. Zedern und Zypressen, Weinstöcke und Kastanienwälder, die stets der Sonne zugewandten Südbänge, idyllische Dörfer und über 100 Schlösser und Burgen in einer unberührten Natur – wie schön, wenn die Träume wirklich werden.

Übrigens: Das Aosta Tal ist offizieller Kandidat für die Olympischen Winterspiele 1998.

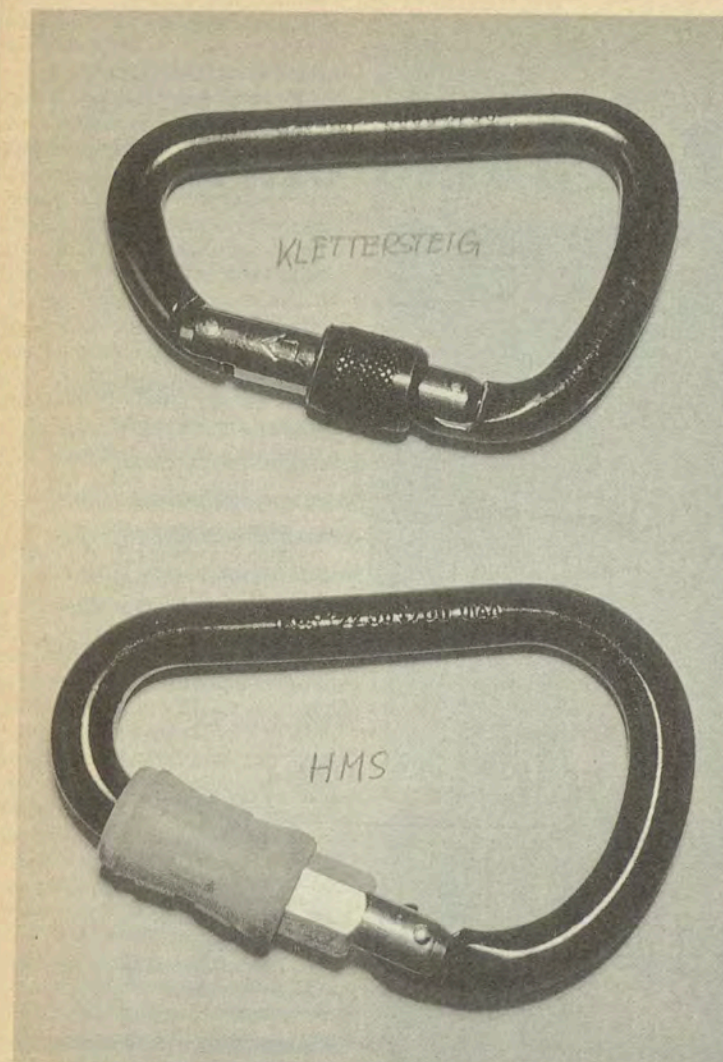
Wenn Sie ins Aosta-Tal kommen, werden Sie nicht nur vorbei schauen wollen: Unser Informationsbüro in Aosta, Piazza Chanoux 8, wird Ihnen vor Ort helfen, den Platz Ihrer Träume zu finden.



Skibänge der Montblanc-Südseite - Skilaufen das ganze Jahr.



Schneetelefon - aktuelle Schnee-Informationen zum Nulltarif 0130/3466.



Sonderkarabiner mit wesentlich breiterem Innenraum: Ganz oben Klettersteigkarabiner mit weiter Schnapperöffnung, die das Einhängen in dicke Kabel oder Sprossen von Steiganlagen ermöglicht. Darunter HMS (Halbmastwurf-)Karabiner für alle gängigen Sicherungstechniken. Der Einsatzbereich der mit großem Innenradius sehr „rund“ ausgeführten HMS-Karabiner sollte nicht mit den bei oberflächlicher Betrachtung ähnlichen, aber aus guten Gründen viel schärfer gebogenen Klettersteigkarabinern vertauscht werden.



Sonderform für reibungsarme Seilführung bei bestimmten Hakenpositionen

Tips, Sonderkarabiner

Die *Expreßschlinge* mit dem Doppelkarabiner entstand den Erfordernissen der amerikanischen *Einfachseil-Technik* entsprechend und führte dann bei uns von den früher meist mit einzelnen Karabinern separat im Haken „angeklemmt“ Doppelseilsträngen zur stark begradigten Seilführung der *Zwillingsseil-Technik*. Doch eine Gefahr ist mit der vielseitig praktischen Expreßschlinge gekommen: Auch wenn das Seil selbst glatt und „an der richtigen Stelle“ durch den Karabiner läuft, kommt es vor, daß sich die Expreßschlinge, besonders wenn sie knapp genäht ist, am Karabiner in einer Position verhängt, die von der „idealen Linie“ einer durchlaufenden Längsachse stark abweicht. **Achtung!** – „Nicht stürzen“ und/oder wenn irgend möglich die „Fehlhaltung“ korrigieren.

Weil das Seil die gekrümmten Schnapper von „HOOKY-Form“-Karabinern leicht aufdrücken kann, sollte man diese im allgemeinen nur auf der *Bergseite* verwenden, also in Haken, Klemmkeile etc. einhängen, während der das Seil führende Karabiner am anderen Ende der Expreßschlinge lieber einen geraden Schnapper haben sollte, mit etwas härterer Feder (siehe oben) oder, in Risikopositionen, mit gesichertem Schnapper.

Auch im Zeitalter der Expreßschlinge kann es bei reibungsarmer Seilführung am Fels oft sinnvoll sein (auch um die mögliche Sturzhöhe zu minimieren), nur einen Einzelkarabiner (oder eine „Kurzketten“ von zwei Karabinern) einzuhängen. Gerade bei solchen Einzelkarabinern ist oft ein gesicherter Schnapper vorteilhaft. Wenn ein Schraubkarabiner nicht verfügbar ist, kann man in ähnlichen Fällen auch zwei Karabiner (wenn es die Größe der Hakenöse erlaubt) mit je nach einer Seite *versetzten Schnappern* einhängen. Es gibt nämlich je nach Seilführung die Möglichkeit, daß sich im Fall eines Sturzes des Seilersten das Seil selbst vom Karabiner *aushängt*, indem es im „Vorbeifallen“ den Schnapper von außen aufdrückt. Besonders gefährlich sind in solchen Situationen gekrümmte Schnapper.

Beim Einhängen von Einzelkarabinern ist es sinnvoll, diese im Haken oder in der Klemmkeilschlinge so *umdrehen*, daß das Seil in dem nach unten zeigenden Schnapper leichter eingehängt werden kann. Bei der Expreßschlinge kann je nach Hakenposition oft auf ein Umdrehen des bergwärts eingehängten Karabiners verzichtet werden, während der das Seil führende untere Karabiner mit der Schnapperöffnung nach außen/unten zeigt.

Der *Karabinerbedarf* pro Mann und Seilschaft ist durch die Expreßschlinge gewachsen. Man soll stets mehr als doppelt so viele Karabiner dabei haben, als die „eisenhaltigste“ Seillänge einer geplanten Unternehmung voraussichtlich an Zwischensicherungen zählt, da man auch an den Standplätzen reichlich Karabiner benötigt.

Hauptsächlich zwei Typen von *Sonderkarabinern* mit wesentlich breiterem Innenraum haben Bedeutung: Der für alle gängigen Sicherungstechniken, für Einfach- und Doppelseil oder zum Abseilen verwendete *HMS-(Halbmastwurf-)Karabiner* ist aus stärkerem 12-mm-Rundmaterial (85–90 g), weil größere Hebelkräfte durch das Seil auftreten können. In einer Dreier-Seilschaft ist es für den Führenden sehr hilfreich, wenn er die zwei Nachsteiger in je einem *HMS-Karabiner* mit separater Seilführung sichert.

Der Einsatzbereich der mit großem Innenradius sehr „rund“ ausgeführten HMS-Karabiner sollte nicht mit den bei oberflächlicher Betrachtung ähnlichen, aber aus guten Gründen viel schärfer gebogenen *Klettersteigkarabinern* (Mindestfestigkeit 22 KN/2200 kp) vertauscht werden – und umgekehrt. Die weite Schnapperöffnung von 25 bis 27 mm ermöglicht das Einhängen in dicke Kabel oder Sprossen von Steiganlagen. Bei Stürzen am Klettersteig kann ein *besonders hoher Fangstoß* auf den Karabiner kommen (u. a. weil nur ein kurzes Seilstück zur Energieaufnahme zur Verfügung steht). Beide Karabinertypen müssen eine *Verschluss-Sicherung* haben, der Klettersteig-Karabiner eine automatisch wirkende wie TWIST-LOCK oder SELFLOCK und einen Haltebügel zur Fixierung des Selbstsicherungs-Seilstrangs. *Zubehör-Karabiner*, die bei 24 g Gewicht eine Festigkeit von 500 bis 600 kp haben, führen ein in vielfältigen Einsatzbereichen nützliches Randdasein.

Pflege

Karabiner tun langjährig ihren Dienst. Wenn aber mal was klemmt, können ein Tropfen Öl im Gelenk- und Federbereich, ein paar entfernte Sandkörner oder exakte Feilstriche am deformierten Verschluss Wunder wirken. Achtung: Stahlstempel, tiefe Feilkerben oder ähnliche Markierungen im Metall sind ein *Sicherheitsrisiko*, wenn sie an Biegezonen oder nahe beider Schnapperenden angebracht sind. Besser Klebeband verwenden.

Karabiner sind für den Kletterer nicht nur ein Stück Metall. Sie verbinden uns „beweglich“ oder „fix“ mit dem Berg und verhelfen vielen zu sonst kaum zugänglichen Erlebnissen. Hermann Huber

Neue Aufgaben mit dem eigenen Beruf

Kennen Sie Ihre Möglichkeiten als Entwicklungshelfer/in?

Der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) vermittelt berufserfahrene, persönlich geeignete und sozial engagierte Fachkräfte als Entwicklungshelfer und Entwicklungshelferinnen in Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas.

Ziel ist es, die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen in der Dritten Welt zu verbessern, durch praktische Zusammenarbeit in Programmen mit einheimischen Partnern.

Die Aufgabenstellung verlangt eine abgeschlossene Ausbildung und mehrjährige Praxis im gesuchten Beruf, sowie die Fähigkeit zu partnerschaftlichem Engagement in einem anderen gesellschaftlichen Umfeld.

Die Mitarbeit ist zeitlich begrenzt und beginnt nach einer 4- bis 6monatigen Vorbereitung mit einer Vertragszeit von 2 Jahren.

Die finanziellen Leistungen sind der Aufgabe angemessen und auf die örtlichen Verhältnisse abgestimmt. Sie berücksichtigen auch den Aspekt der Wiedereingliederung in Deutschland nach der Rückkehr.

Aufgaben für Entwicklungshelfer/-innen gibt es in vielen Berufen. Benötigt werden zum Beispiel:

**Agraringenieure/innen
Ärzte/Ärztinnen
Bauingenieure/innen
Förster/Försterinnen
Gewerbelehrer/innen
Landwirte/Landwirtinnen
Maschinenbauer/innen
Maurer/Maurerinnen
Schlosser/Schlosserinnen
Schreiner/Schreinerinnen
Werkzeugmacher/innen**

ded
Deutscher
Entwicklungsdienst

Kladower Damm 299, 1000 Berlin 22
Tel. 0 30/3 65 09-1 52
Büro Bonn, Tel. 02 28/4 00 14 03



z. B. im Gesundheitswesen



z. B. in der ländlichen Entwicklung



z. B. in der Kleingewerbeförderung



z. B. im Bereich techn. Ausbildung

Ich interessiere mich für eine Tätigkeit als Entwicklungshelfer/Entwicklungshelferin

Beruf _____ Jahre Berufserfahrung _____
Alter und Familienstand _____ Anzahl und Alter der Kinder _____
Vor- und Zuname _____ Straße _____
PLZ und Wohnort _____ Fremdsprachen _____
Telefon _____

Verschütteten-Suchgeräte

Was gibt es Neues?

Mittlerweile ist es schon wieder 10 Jahre her, daß das erste Doppelfrequenzgerät am Markt erschienen ist. Nach anfänglichen Querelen wurde die Diskussion über die Frequenzstreitfrage insbesondere mit der Einigung auf die Ö-Norm und DIN-Anforderungen endgültig beigelegt. Es wurden ausschließlich Doppelfrequenzgeräte genormt, und es herrschte Frieden.

Was mit dem Beginn der Einführung von Doppelfrequenzgeräten vorausgesagt werden konnte, ist nun Wirklichkeit geworden: Wenn nahezu jeder Anwender ein Doppelfrequenzgerät besitzt, ist eine zweite Frequenz überflüssig.

Dies hat sich in der erweiterten DIN-Norm, die seit 1. August 1989 Gültigkeit hat, niedergeschlagen. Dort sind jetzt Einfrequenzgeräte der höheren Frequenz (457 kHz) in die Norm aufgenommen worden. Die DIN wurde identisch in die EUROPA-Norm übernommen (CEN). Dies bedeutet in Verbindung mit dem Deutschen Gerätesicherheitsgesetz, daß zukünftig neben den bewährten Doppelfrequenzgeräten auch Einzelfrequenzgeräte der höheren Frequenz verkauft werden dürfen. Heikel ist dies bei den österreichischen Geräteanwendern, da besonders in Österreich, aber auch in Amerika, die Einfrequenzgeräte der niederen Frequenz (2,275 kHz) noch immer große Verbreitung haben. Aufpassen heißt es also in Zukunft, da sich die 457-kHz-Geräte wegen ihrer verbesserten Technik rasch verbreiten werden. Ihr alter Einfrequenz-„Lawinen-

hund“ mit 2,275 kHz sollte nun also endgültig „eingeschläfert“ werden, wenn Sie sich nicht aus falschverstandener Treue zu Ihrem „Liebling“ zukünftig gefährden oder zur Kameradenhilfe unfähig, da nicht „kompatibel“, sein wollen.

Was bedeutet dies für die Skibergsteiger und Tiefschneefahrer?

Alle Hersteller werden sich umstellen und Einfrequenzgeräte anbieten. Bereits im letzten Winter hat eine deutsche Firma ihr F1-plus (Einfrequenzgerät) vorgestellt. Auch eine österreichische Firma hat eine Entwicklung in der Schublade, die im nächsten Winter erwartet wird. Was ist neu und was ist so besonders gut an den neuen Geräten? Warum werden den Bergsteigern wieder andere Geräte zugemutet? Nachfolgend die Argumente für die neue Technik.

- Ca. 30 % größere Reichweite bei gleicher Batterie
- Verwendbarkeit von Lautsprechern
- Geringere Störgeräusche (z. B. durch Hochspannungsleitungen, Liftanlagen etc.)
- Kein Eigentön – das Sendesignal des eigenen Gerätes wird nicht mehr gehört.

Wesentliche Faktoren also, die das Auffinden des Verschütteten erleichtern und beschleunigen. Nachfolgend eine Aufstellung über die in Deutschland und seinen Nachbarländern gebräuchlichsten Verschütteten-Suchgeräte.

HERSTELLER	Ascom Radiocom AG	Motronic	Motronic	Ortovox	Ortovox
HERSTELLUNGS-LAND	Schweiz	Österreich	Österreich	Deutschland	Deutschland
MODELL	Barryvox VS 68	Pieps DF	Pieps SF	F2	F1-Plus
FREQUENZ	457 kHz	2,275 kHz 457 kHz	457 kHz	457 kHz 2,275 kHz	457 kHz (+398 kHz für Skisuchempfang)
GEWICHT	ca. 350 g	ca. 350 g (mit Tasche)	ca. 280 g	ca. 350 g	ca. 280 g
REICHWEITE	ca. 60 m	ca. 45 m	ca. 60 m	ca. 45 m	ca. 60 m
BETRIEBSDAUER	ca. 300 Std.	ca. 300 Std.	ca. 300 Std.	ca. 300 Std.	ca. 300 Std.
ABMESSUNGEN in mm	130×75×24	125×80×25	125×80×25	20×80×120	130×80×25
BEMERKUNGEN		Thermotasche extra		mit Bereitschaftstasche	mit integrierbarem Skisuchempfänger

Telefonnummern der Lawinenwarndienste

Land	Tel. Tonband	pers. Beratung
Bayern	0 89/12 10-12 10	0 89/12 10-15 55
Tirol	00 43/5 12/15 87	00 43/5 12/58 18 39
Vorarlberg	00 43/55 22/15 87	00 43/55 74/5 11 43 06
Salzburg	00 43/6 62/15 88	00 43/6 62/80 42 21 70
Steiermark	00 43/3 16/15 49	00 43/3 16/29 51 16
Kärnten	00 43/4 63/15 66	00 43/4 63/53 63 15 08
Oberösterreich	00 43/7 32/15 87	00 43/7 32/5 84 24 85
Südtirol	00 39/471/27 11 77	00 39/471/99 41 06
Schweiz	00 41/1/1 87	
Frankreich (Chamonix)	00 33/50/53 17 11	
Jugoslawien	00 38/61/9 82	

Alpine Auskunft des ÖAV

Neue Tel.-Nummer: 00 43/5 12/53 20-1 70-1 73

In der Aufstellung wurden die mittlerweile überholten Einfrequenz-Geräte natürlich nicht mehr aufgeführt, ebenfalls der Übersichtlichkeit halber nicht Geräte, die in Deutschland keine Bedeutung haben und nahezu ausschließlich in den Heimatländern Verwendung finden (Italien mit FITRE, Frankreich mit ARVA, USA mit RAMER). Kompatibilitätsfragen (Kompatibilität = gegenseitige Empfangbarkeit) sind passé. Alle Geräte können sowohl im Sendebereich als auch im Empfangsbereich zusammenarbeiten.

Zu beachten ist allerdings, daß unterschiedliche Reichweiten der Geräte vorhanden sind und daß die Reichweite immer von zwei Faktoren abhängt, nämlich:

- a) der Sende-Reichweite und
 - b) der Empfangs-Reichweite
- Ein schlechtes Sendegerät kann mit einem guten Empfangsgerät die gleichen Ergebnisse bringen, wie umgekehrt ein gutes Sendegerät mit einem schlechten Empfangsgerät, während ein gutes Sendegerät kombiniert mit einem guten Empfangsgerät immer die besten Ergebnisse liefert.

Allgemein wurden die neuen Geräte im Leistungsstandard verbessert und dem eidgenössischen „Rolls-Royce“, dem BARRYVOX VS 68, angenähert.

Darüber hinaus bietet z. B. das deutsche F1-plus die Möglichkeit der Skisuche und ist mit einem optischen Suchgerät kombinierbar.

Die Möglichkeit der Kombination von Lautsprechern und optischem Suchgerät ist zwar für einen Bergführer und versierten Skibergsteiger nicht so wichtig, macht sich aber in der Suchgeschwindigkeit wesentlich beim weniger geübten, durchschnittlichen Tourengänger oder gar bei einem Anfänger bemerkbar, der nach seinem kürzlich absolvierten Skitourenkurs gelegentlich bei Schlechtwetter seine Kenntnisse vor der Hütte in der Praxis auffrischt. Die Suche geht zielgerichteter und schneller vonstatten, wenn der Empfang über Lautsprecher zu hören und am Suchgerät zu beobachten ist, insbesondere bei starken Windgeräuschen. Natürlich bieten sowohl das deutsche F1-Plus als auch das österreichische SF die Möglichkeit, einen Ohrhörer zusätzlich anzuschließen. Der Ohrhörer schaltet den Lautsprecher aus, womit das Durcheinanderpiepsen bei der Gruppensuche vermieden wird.

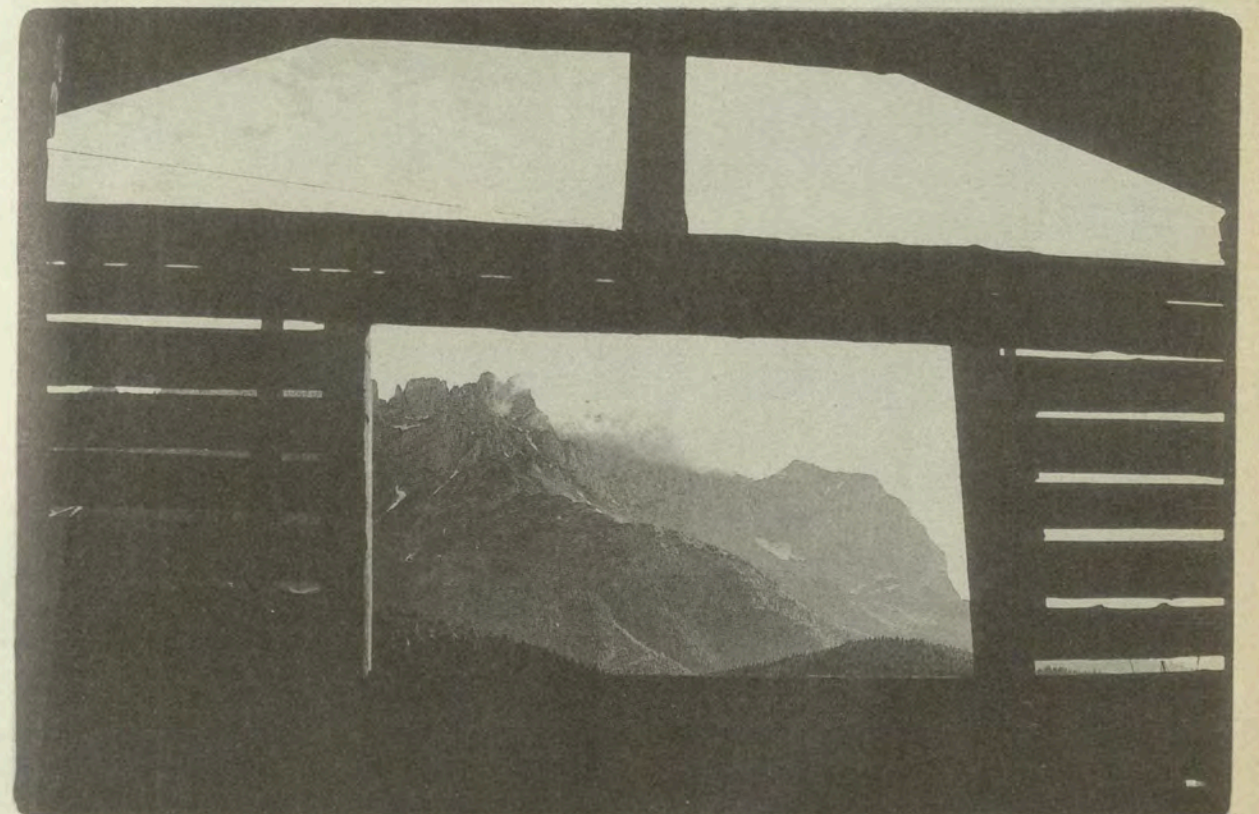
Alles in allem also eine erfreuliche Entwicklung für die Tiefschneefreaks.

G. K.

Auf dem Geigelstein: In der „toten Zeit“ zwischen den Saisons gibt es auch auf „populären“ Gipfeln keine Kapazitätsprobleme



„Stadelperspektive“: Der Ostkaiser von Süden; ganz links das Kleine Törl, rechts die Maukspitze



Fotos: Gerd Heidorn

Fernblicke zwischen Sommer und Winter



Blick vom bayerischen Heuberg über die dunstdurchsetzte Innaltfurche nach SSW

Bayerns Umweltminister für „Bergwandern mit der Bahn“ auf dem Wendelstein

Sieben Jahre läuft nun das Gemeinschaftsprogramm DB/DAV „Bergwandern leicht gemacht“. Von 33 000 Personen wurde es insgesamt bisher genutzt. Was aber ist das schon, gemessen an 221 Mio. Ausflügen allein 1986 in Bayern! Der berühmte Tropfen ...

Um auf die Alternative „Bergwandern mit der Bahn“ verstärkt aufmerksam zu machen, hat sich Bayerns Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen nun gemeinsam und höchstpersönlich mit dem Präsidenten der Bundesbahndirektion München auf den Wendelsteingipfel begeben. Mit fahrplanmäßigem Eilzug 9 Uhr 30 von München und anschließender Seilbahn von Osterhofen. Mit ihm eine Gruppe geladener Journalisten, und natürlich die Spitzen des DAV. (Wo sind die nicht dabei.)

Ein kaiserliches Herbstwetter, eine hinreißende Gipfelschau. Wirklich ein Paradebeispiel, was da so schnell und zwischendurch an Gipfelwind per Bahn zu genießen ist. Ohne Streß, ohne Stau. Für Zeit-geplagte, Leid-geplagte. Und solche mit Seniorengelenken.

Ja, warum wird das Bahn-Bergwanderprogramm gerade von der Altersgruppe ab 50 so zaghaft in Anspruch genommen? Die Preise können's nicht sein. Die Möglichkeiten auch nicht. Sollten nicht gerade wir Älteren uns ein wenig mehr zu Vorreitern der Vernunft machen? Nein, meine Herrn, Alfred Dick hat uns nicht apostrophiert. Mir selbst ist das eingefallen, bei dieser gelungenen „Zwangs“-Exkursion. Als Frage an mich.

Regelmäßig hat der DAV das Bahnprogramm „Bergwandern leicht gemacht“ seinen Mitgliedern vorgestellt. Die Programmbroschüre liegt im Alpenvereinshaus auf. Wer es nicht kennt – will es nicht kennen. Insofern hat DB-Direktor Prof. Lissner nur an das Angebot erinnert und nichts für uns Neues gebracht. Neu war jedoch seine Anspielung, ob nicht etwa ... vielleicht ... möglicherweise ... auch Bayern Wander-Ausflugskarten so bezuschussen könnte, wie dies Baden-Württemberg bereits tut. Als zusätzlichen Anreiz für alternativen Ausflugsverkehr auf der Schiene. Die Antwort des Herrn Staatsministers war ein klares und deutliches: Nein! Die Bahn

ist ein Wirtschaftsunternehmen am Markt.

Soweit der Standpunkt unserer Verkehrspolitik – von Seiten des Umweltministers. Das Musterbeispiel Schienenverkehr in der Schweiz mit seiner erheblichen Förderung der Touristen-Abos und der Neubauinvestitionen aus Steuergeldern scheint bei uns nicht diskussionsfähig zu sein. Um so mehr wollen wir immer wieder darauf hinweisen, was die Bahn für das Bergwandern anbietet. In Zusammenarbeit mit dem Alpenverein. Wir bleiben dabei: auch Ausflugsverkehr verstärkt auf die Schiene!

Pg

Tirol heißt DDR-Sektionen willkommen

Vier Tage lang waren unsere neuen (damals noch) DDR-Sektionen in Tirol zu Gast. Die Tirol-Werbung hatte sie vom 19.–22. September durch die Arbeitsgebiete ihrer alpinen Vorväter geführt und dabei das neue Tirol vorgestellt. Dieses vielfältige Wiedersehen mit den Tiroler Bergen schloß in Telfs mit einem großen Festabend, an dem auch der Vorstand des Deutschen Alpenvereins vertreten war.



Das große Los gezogen

Martin Reiter (rechts) heißt ein neues Mitglied des Deutschen Alpenvereins, mit dem die Sektion Amberg nach den Worten ihres Vorsitzenden, Dr. Günther Schatz (links), „das große Los gezogen hat“. Martin Reiter ist nämlich genau das 500 000. Mitglied, das der Deutsche Alpenverein in seinen

Als Hausherr begrüßte Tirols Landeshauptmann Partl das Wiedersehen als historisches Ereignis. Ein Freudenfest der Wiederkehr in die Alpenländer. Die Gemeinschaft in der ARGE ALP hob der Landeshauptmann in seinem bildhaften Exkurs in die geistige und politische Kultur Tirols besonders hervor. Gute Nachbarschaft in enger Zusammenarbeit bleiben das Fundament für eine gute Zukunft.

Ein Freudenfest mit viel Folklore und wenig Reden. Ein zufriedener Landeshauptmann, der sich's nicht nehmen ließ, bis zum Schluß zu bleiben. Aber auch eine echte Sympathiewerbung. Die Gäste aus dem östlichen Teil Deutschlands jedenfalls waren über dieses herzliche Willkommen begeistert. Und ebenso sehr auch beeindruckt vom erreichten Entwicklungsstand Tirols. Wir aber dürfen diesem hochkarätigen Empfang auch die Erkenntnis entnehmen: Tirol schätzt die Leistungen des Alpenvereins.

Pg

Nachtrag

Das Foto in Heft 5, S. 341 stammt von Günther Bram; auf S. 342/343 von Uwe Schuhmacher.

Lawinenkurse

Lawinenunglücke sind nicht schicksalhaft. Mit einer fundierten Ausbildung in Theorie und Praxis wären die meisten der Lawinenunglücke vermeidbar. Das meinen die Experten. Wir meinen: Jedes DAV-Mitglied, jeder Skibergsteiger und Tiefschneefahrer muß im Interesse der Sicherheit in der Lage sein, selbstständig die Lawinengefahr zu beurteilen.

Fach-Wochenendkurse des DAV Summit Club

Mit diesen Kursen will der DAV Summit Club zur Sicherheit im Skilauf abseits der Piste und auf Skitouren beitragen. Stützpunkt dafür ist das **Kreuzeckhaus**, schneesicher auf 1650 m über Garmisch gelegen.

Das Programm:

Theorie: Einführung in die Schnee- und Lawinenkunde/Ursachen der Lawinenbildung/Die Beurteilung der Lawinengefahr/Interpretation Lawinenlagebericht. **Praxis:** Schneeprofilaufnahme/Rutschkeiltest/Auswertung der Schneedeckenuntersuchung/Die Norwegermethode (Schnelltest für die Praxis)/Skitour unter Berücksichtigung aller Fakten für die Lawinenbeurteilung/Lawinengemäßes Verhalten und Kameradenhilfe/Praktische Übungen mit Verschlüttensuchgeräten.

Termine:

3. 1. bis 6. 1. 1991

10. 1. bis 13. 1. 1991

31. 1. bis 3. 2. 1991

14. 2. bis 16. 2. 1991

Preis: Halbpension + Bett + Kursgebühr + VS-Gerät (leihweise) DM 380.–

Anmeldung bei: DAV Summit Club, Am Perlacher Forst 186, 8000 München 90, Tel. (089) 65 10 72-0.

Lawinenkurse von Walter Kellermann

Lawinenkurse speziell für Skitourenfreunde bietet auch der international anerkannte Lawinenexperte Walter Kellermann seit vielen Jahren in Reit im Winkl an.

Termine:

10. bis 13. 1. 1991

17. bis 20. 1. 1991

24. bis 27. 1. 1991

Außerdem vom 31. 1. bis 3. 2. 1991 einen Lawinenfortbildungskurs für frühere Kursteilnehmer und alpine Führungskräfte.

Kursgebühr inklusive Halbpension DM 340.–

Anmeldung: Walter Kellermann, Postfach 1202, 8216 Reit im Winkl, Tel. 086 40/86 72.

Naturschutz

„Felssterben“ im Elbsandsteingebirge

Waldsterben durch Schwefeldioxid, sauren Regen, Photooxidantien, schlechte Luft durch Industrie und Auto. Das ist leider die gegenwärtige Situation im Elbsandsteingebirge. Umgeben vom Industriegebiet Pirna – Dresden – Freital im Westen, Braunkohletagebauen und Kraftwerken der Niederlausitz im Norden sowie der Industriegebiete um Usti n. L. (CSFR) im Südosten, liegt das kleine, reizvolle Mittelgebirge am Oberlauf der Elbe. Noch sind die Schäden für den Besucher nicht vordergründig sichtbar, aber dem aufmerksamen Wanderer und Bergsteiger werden sicher die zunehmende Erosion und gelichtete Hangwälder auffallen. Fortschreitende Felsverwitterung läßt sich auch immer häufiger nachweisen. Schwefeldioxid, das durch weitere Oxidation und Wasseraufnahme schließlich zu Schwefelsäure umgesetzt wurde und nun als saurer Regen niedergeht, bringt über längere Zeit die Bäume zum Absterben. Die mit dem Regen eingetragene Säure verändert langfristig auch die Bodenfruchtbarkeit nachteilig. Eine ganze Reihe von Folgeschäden stellt sich ein. Dazu zählen die Braunfärbung der Fichtennadeln, die sich anschließende Verlichtung der Fichtenkronen sowie die Verringerung der Frosthärte der Bäume. Ihre Vitalität geht zurück, die Bäume werden anfälliger gegenüber natürlichen Feinden wie Schadinsekten und Schädlingen. Der gelichtete Wald kann weniger Wind abbremsen und we-

niger Feuchtigkeit im Boden speichern. Auch erreicht mehr Sonnenlicht den Boden, so daß insbesondere ohnehin sehr trockene Hanglagen stärker und schneller austrocknen können. Das wirkt wiederum negativ auf den Wald zurück. Gegenüber Schwefeldioxid besonders anfällig sind Fichte, Kiefer, Tanne, Buche und Eiche.

Und was hat das mit den Sandsteinfelsen zu tun? Auf den ersten Blick nichts, aber beim genaueren Hinsehen doch sehr viel. Jeder Felskletterer wird sich schon an so mancher kleingriffigen Wabenwand versucht haben oder erleichtert eine Sicherungsschlinge um eine „Sanduhr“ gelegt haben. Diese Felsformen sind das Ergebnis der chemischen Verwitterung des Sandsteins. Unser Felsengebirge entstand über geologische Epochen durch Verwitterung. In der Kreidezeit, vor 127 Millionen Jahren, lagerte hier das Kreidemeer viele hundert Meter mächtige Sandschichten ab. Das Meer trat zurück und fließendes Wasser, Frost, Wind, Vegetation, chemische Prozesse sowie auch in geringem Umfang tektonische Prozesse (letztere im Tertiär vor 65 Millionen Jahren) formten das heutige Landschaftsbild.

Durch Humuszersetzung und chemische Umwandlung von Pyrit bildet sich im Boden in geringer Menge Schwefelsäure. Diese Säure löst die tonigen und kalkigen Bindemittel des Sandsteins und bildet verschiedene Salze, vorwiegend Gips und Alaun. Diese Stoffe sind im Grundwasser gelöst und wer-



Oben: „Sanduhr“, typische Verwitterungsform im Elbsandsteingebirge; zum Größenvergleich eine 12-mm-Schlinge im Bild. Darunter: „Fressende Wunde“ am Fels. Die in der Bildmitte sichtbaren weißen Kristalle sind Alaun. (Siehe dazu auch das Bild auf Seite 448)

AMICAL ALPIN - der freundschaftliche Weg

Spezialführungen, Ausbildungskurse, Trekking und Expeditionen

– Präziseste Vorbereitung und Organisation –

– Führung durch echte Profis mit Herz und Verstand –

Auszug aus dem Expeditionsprogramm:

● Annapurna I,	Nepal	29/3/91 – 21/5/91	14.500,- DM
● Aconcagua,	Argentinien	27/12/91 – 18/1/92	5.900,- DM
● Mt. McKinley,	Alaska	2/5/92 – 26/5/92	6.200,- DM
● Mt. Everest,	Nepal	22/8/92 – 18/10/92	19.000,- DM

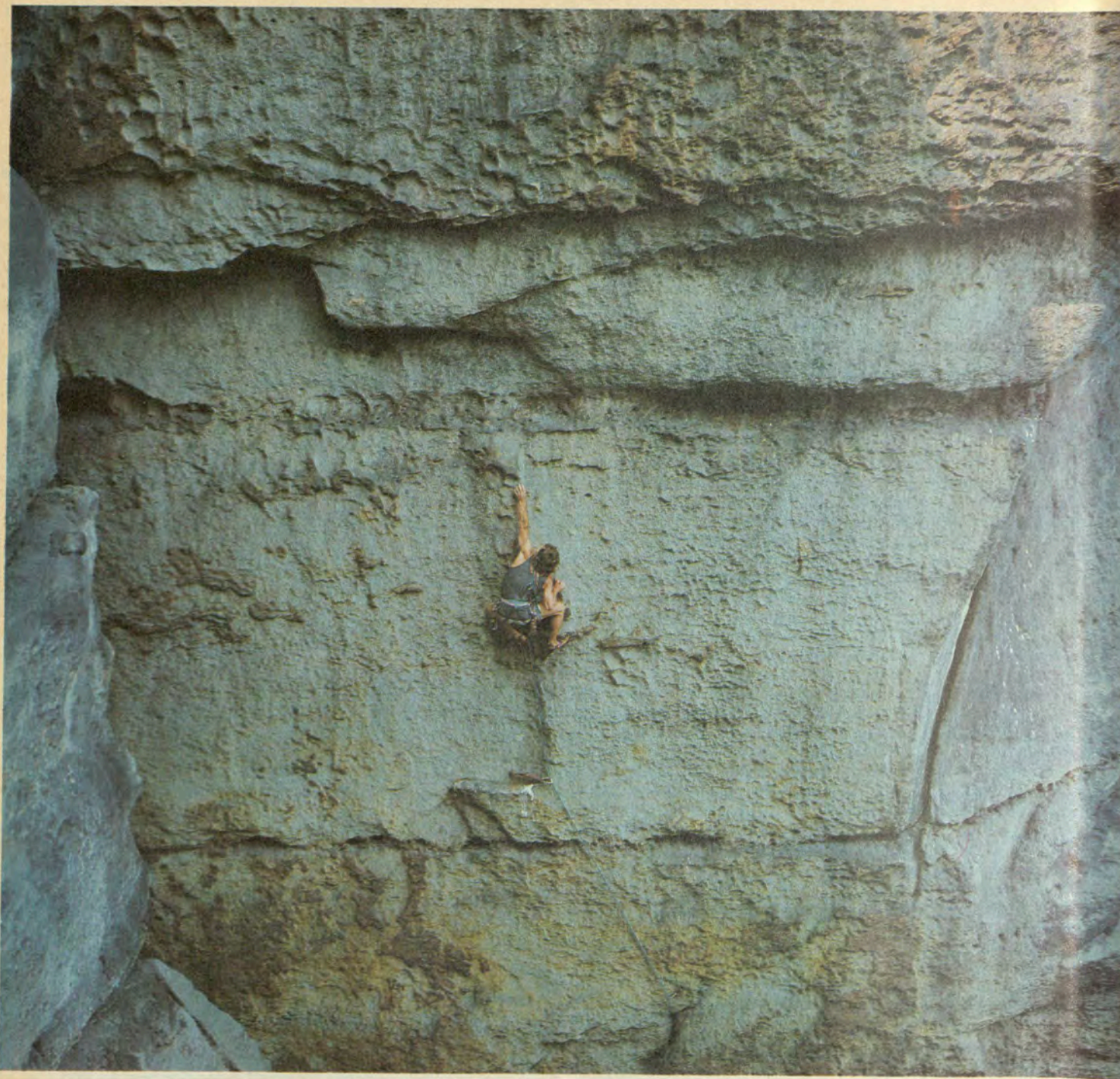


Ralf Dujmovits

staatl. gepr. Berg- und Skiführer

Bühlertalstraße 173 · 7580 Bühl 19

Tel. 072 23/277 79 · Fax 072 23/279 26



Wandstruktur am Siegfriedfels mit den ebenfalls typischen Wabenmustern

den vom Wasser durch den Sandstein transportiert. Trifft das Wasser auf eine tonige Zwischenlage im Gestein, so kann es nicht durch diese Schicht dringen. Es bewegt sich an dieser Schicht entlang, bis es an einer Kluft beispielsweise aus dem Fels tritt. Hier beginnt die direkte sichtbare chemische Verwitterung. Das Wasser kann verdunsten und zunächst scheidet sich der schwerlösliche Gips wulstartig um die Austrittsstelle ab. Er zementiert die Sandkörner fest aneinander. Bei der weiteren Verdunstung kristallisiert das leichter lösliche Alaun aus. Es bildet kleine Kristalle (Oktaeder) und sprengt die Sandkörner ab. Über längere Zeit bildet sich ein Höhlchen und es entstehen die typischen Wabenmuster am Fels. Sind sie von dunk-

ler Farbe und der Boden ist nicht mit hellem, losem Sand bedeckt, so ist die Verwitterung zur Ruhe gekommen. Jedoch findet man oft, gerade unter Überhängen, helle Stellen, sogenannte fressende Wunden. Hier ist die chemische Verwitterung aktiv. Streicht man über die helle Felsoberfläche, so krümelt der Sand ab. Bei genauer Betrachtung einer solchen „Wunde“ kann man weiße oder hellgraue kristalline Krusten entdecken. Das ist auskristallisiertes Alaun. Wegen seines bitteren Geschmacks wurde es manchmal auch Bittersalz genannt.

Wird nun durch den sauren Regen über Jahrzehnte oder schon über ein Jahrhundert Säure mit dem Wasser eingetragen, ist es durchaus sehr wahrscheinlich, daß

Sandsteine sind durch Bindemittel verfestigte Sande (Siliziumoxid, SiO_2) mit Korndurchmessern von 2 bis 0,02 mm. Bindemittel geben dem Sandstein seine Festigkeit. Man unterscheidet zwischen kalkigen und tonigen Bindemitteln.

Tonige Bindemittel überwiegen im Elbsandsteingebirge östlich der Linie Pirna – Bad Gottleuba. Westlich dieser Linie erstrecken sich unter eiszeitlichen (pleistozänen) Flußschottern kalkig (karbonatisch) gebundene Sandsteinlagen.

Karbonatische Bindemittel sind Calcit (CaCO_3), Dolomit ($\text{CaMg}(\text{CO}_3)_2$) Siderit (FeCO_3).

Tonige Bindemittel sind Tone, Schiefertone und Tonschiefer. Tone sind lockere, erdige Gesteine, Schiefertone sind mäßig verfestigte –, und Tonschiefer sind feste Gesteine. Sie bestehen im wesentlichen aus den Hydroxiden und Oxiden des Siliziums, Aluminiums, Kaliums, Kalziums, Magnesiums, Natriums, Eisens und Titans. Außerdem können auch Limonit ($\text{FeO}(\text{OH}) \cdot n \text{H}_2\text{O}$) und Hämatit (Fe_2O_3) als Bindemittel auftreten.

Karbonate und Hydroxide reagieren mit Säuren, also auch mit Schwefelsäure zu Salzen. Durch diese Reaktionen werden die Bindemittel zerstört.

die chemische Verwitterung auch von unseren Schwefeldioxidabgasen profitiert und unsere Felsen darunter leiden. Oft kann man gerade gegenwärtig erneut aufbrechende chemische Verwitterung unter alten, scheinbar festen Wabenformationen feststellen. Im Kletterweg kann das zu tückischen Griffausbrüchen führen. Der ohnehin weiche Sandstein wird durch das Herauslösen der Bindemittel noch anfälliger gegenüber mechanischer Beanspruchung. Er verwittert noch leichter. Hier kommt ein ganzer Komplex von Schädwirkungen zum Tragen. Die durch Schwefeldioxid geschädigten Wälder können ihre natürlichen Schutzfunktionen nicht mehr vollständig zur Wirkung bringen und die Hanglagen trocknen aus. Der Bewuchs der Steilhänge wird schwächer, die Erosion nimmt zu. Bei Starkregen werden große Mengen Sand abgeschwemmt, da die das Wasser speichernde Pflanzendecke zu schwach geworden ist. Wenn die dünne Sand- und Humusdecke einmal abgetragen ist, tritt der Fels zutage und es dauert sehr lange, bis solche Partien von den Pflanzen zurückerobert werden, sofern das überhaupt noch möglich ist. Wenn auch die Hauptursache das Schwefeldioxid darstellt, bewirkt doch der zunehmende Strom an Touristen eine weitere Belastung der ohnehin in diesem Gebiet gestreßten Natur.

Durch unnötiges massenhaftes Begehen erosionsgefährdeter Hänge, das sinnlose Abreißen von Jungbäumchen, z. B. um „nur einen“ Wanderstecken zu schneiden, und auch durch fahrlässigen Umgang mit Feuer wird dem Gebirge weiterer, vermeidbarer Schaden zugefügt.

So kann schon jeder dazu beitragen, daß die Natur nicht noch schneller zerstört wird, indem er – seine Abfälle im Rucksack wieder mit nach unten trägt – der Wanderer die Wanderwege zum Wandern nutzt (und nicht die Schonung) – auf Rauchen und Lagerfeuer verzichtet wird (im Wald ohnehin verboten) – der Felskletterer die besonderen Regeln des sächsischen Bergsteigens beachtet und keine Klemmkelle und Friends einsetzt und auch kein Magnesia verwendet – der Felskletterer die Pfade und Steige nutzt, um den erwählten Gipfel aufzusuchen, und vielleicht auf den fraglichen „Genuß“ einer infolge „fressender Wunden“ brüchigen Klettertour verzichtet.

Diese Aufzählung ließe sich noch fortsetzen, aber „Verhaltensordnungen“ wurden wohl doch mehr als genug in der Vergangenheit (zumindest in der ehemaligen DDR) publiziert und die Schaffung von Verboten ist nicht Ziel dieser Arbeit. Dr. Volker Beer



Einfach besser sein!

Mit BIOLECTRA SPORT und dem richtigen Training gewinnen Sie spürbar an Kondition. Denn BIOLECTRA SPORT löst das Problem des leistungsmindernden Mineralstoffdefizits nach neuesten sportmedizinischen Erkenntnissen.

Durch eine spezielle isotonische Zusammensetzung, die sich eng am natürlichen Vorbild „Schweißverlust“ orientiert. Durch ein optimal ausgewogenes Ionenverhältnis. Und durch ein intelligentes Produktkonzept mit sinnvollen Vorteilen: rasche Löslichkeit für schnelle Wirkung, mischbar auch mit Tee und Erfrischungs-

getränken, kalorienarm. Frischer neutraler Geschmack. Das zählt.

Starten Sie einen Test. Und entdecken Sie mit BIOLECTRA SPORT, was wirklich in Ihnen steckt.

Exklusiv in der Apotheke!



Bioelectra[®] MINERAL Sport

HERMES ARZNEIMITTEL GMBH, Pharma · Ernährung · Kosmetik, 8023 Großhesselohe/München

Änderungsmeldung

an DAV-Sektion _____

Name, Vorname _____

Mitglieds-Nr. _____
(finden Sie auf dem Adreßaufkleber über der Anschrift)

Alte Anschrift: _____

Straße, Hs.-Nr. _____

PLZ , Ort _____

Neue Anschrift ab: _____

Straße, Hs.-Nr. _____

PLZ , Ort _____

Neue Telefonnummer: _____

Neue Kontonummer: _____

Bankleitzahl

Geldinstitut _____

in _____

Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? _____

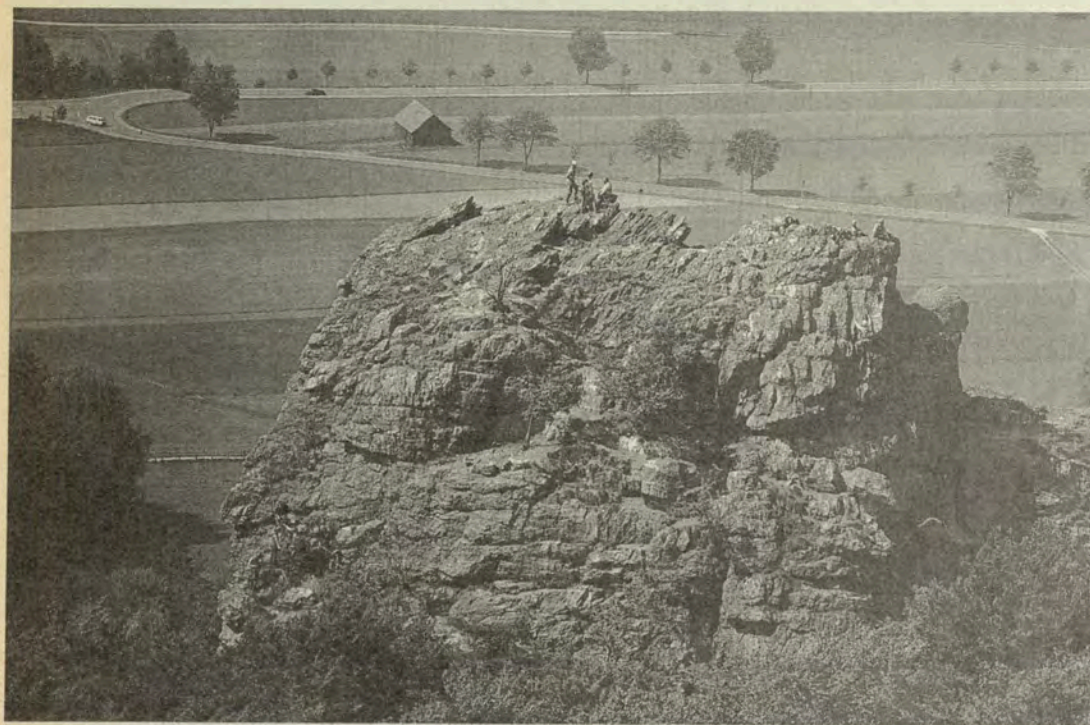
Wenn ja, bitte Namen nennen: _____

Liebes Mitglied!

Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (bitte nicht an den DAV München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen.

Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank!

Wird Klettern in Nordrhein-Westfalen verboten?



Eine ältere Archivaufnahme von den Bruchhauser Steinen im Sauerland, die zur Zeit für das Klettern gesperrt sind. Der DAV hält diese Totalsperrung für überzogen und bemüht sich um eine differenzierte Regelung

Wenn der Trend anhält, dann werden wir in zwei bis drei Jahren in Nordrhein-Westfalen überhaupt nicht mehr klettern dürfen! Diese Aussage beschreibt die augenblickliche Situation in den nordrhein-westfälischen Klettergebieten recht genau. Waren es anfangs noch kleinräumige Einschränkungen, die durchweg mit zeitlich befristeten Verboten einhergingen, so sind es in letzter Zeit immer häufiger die großräumigen und ganzjährigen Sperrungen, die die Ausübung des Klettersportes immer schwieriger werden lassen. Als Beispiele sind hier das Hönne-tal, die Bruchhauser Steine und die Blenser Felsen zu nennen.

Die Verbote wurden trotz massiver Einsprüche von Alpenvereins-sektionen, Arbeitskreisen, dem Sektionen- bzw. Landesverband des Alpenvereins und Einzelpersonen erlassen. Dabei erwies sich die dezentrale Zuständigkeit bei den Naturschutzbehörden als besonders erschwerend und besonders nachteilig für den Deutschen Alpenverein und die Kletterer.

Der zuständige Kreis oder Regierungspräsident sind dabei immer nur für das ihnen unterstellte Gebiet verantwortlich. So wurden oft nur örtliche Belange bei den Unterschutzstellungsverfahren berück-

sichtigt, auch wenn die Auswirkungen von Kletterverboten dabei nahezu landesweite Dimensionen annehmen.

Die Verhandlungsposition des Alpenvereins und die seiner Sektionen war ursprünglich wenig anerkannt. Erst durch die Mitarbeit in anderen Organisationen, wie z. B. in der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU), bei Symposien und Akademietagen ist der DAV auf Landesebene wirklich zur Kenntnis genommen worden. Als äußerst positiv hat sich dabei die neue Organisationsform als Landesverband herausgestellt. Die Behörden bevorzugen einen zentralen Ansprechpartner gegenüber Einzelgruppierungen. Das Klettern wurde lange Zeit von vielen Behörden als eine Sportart betrachtet, deren Ausübung innerhalb Nordrhein-Westfalens nicht für notwendig erachtet wurde. Häufig wurde darauf verwiesen, daß man zum Klettern halt in die Alpen fahren müsse.

Im Zusammenhang mit der erwähnten Mitarbeit in anderen Organisationen ist es gelungen, die Bedeutung des Kletterns als wichtigen sozialen Bestandteil in der Jugendarbeit und der Freizeitgestaltung darzustellen. Es kann nunmehr davon ausgegangen werden, daß kein flächendeckendes Klet-

terverbot droht. Vielmehr soll dem Klettern der ihm zustehende Stellenwert eingeräumt werden. Hierzu sind Gespräche mit dem Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft bereits begonnen worden. Ziel dieser Verhandlungen ist die Verabschiedung eines landesweiten Konzeptes für den Klettersport in Nordrhein-Westfalen. Das angestrebte Konzept soll zukunftsorientiert sein und sowohl die Belange des Kletterns als auch des Naturschutzes beinhalten. Es kann allerdings nicht erwartet werden, daß die Aufhebung aller bestehenden Kletterverbote bevorsteht. Vielmehr wird es ein integriertes Nebeneinander von Felsen und Steinbrüchen geben, die auf Dauer für das Klettern genutzt werden können, selbst wenn sich im Laufe der Jahre Veränderungen der Fauna und der Flora ergeben, die eigentlich eine Unterschutzstellung rechtfertigen würden. Da in vielen Gebieten bereits Kletterverbote bestehen oder angekündigt sind, wird es eine neue Überprüfung der Situation auf Anordnung des Umweltministeriums geben. Dabei soll ausdrücklich ein Nebeneinander von Naturschutz und Klettern angestrebt werden. Nach dieser Bestandsaufnahme wird dann eine neue Bewertung vorgenommen.

Parallel zu dieser Aktion sollen Steinbrüche ermittelt werden, die potentiell für das Klettern geeignet sind und die mit in das Nutzungskonzept aufgenommen werden sollen. Es ist nun unsere Aufgabe, Steinbrüche zu prüfen und eine Liste anzufertigen, in die nur die für das Klettern geeigneten aufgenommen werden. Dies ist zwar eine mühevoll Arbeit, aber Dank der Unterstützung aus den Kreisen der Kletterer ist schon ein beachtlicher Teil bewältigt worden. Nach den bisherigen Ergebnissen verfügt nur ein geringer Teil der Steinbrüche über ausreichend feste Gesteinsformationen, die ein Beklettern erlauben. Es ist vorgesehen, daß bereits im Herbst erste konkrete Vorschläge mit dem Umweltministerium besprochen werden sollen. Eine kurzfristige Verwirklichung des Konzeptes kann allein schon aus der Größe Nordrhein-Westfalens und in Anbetracht der vielschichtigen Problematik nicht erwartet werden. Neben der Zustimmung des Ministeriums sind Stellungnahmen weiterer Behörden sowie die der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung einzuholen. Die bestehenden Arbeitskreise für die Bruchhauser Steine und die Nord-eifel werden in der Zwischenzeit ihre Aufgaben weiter wahrnehmen, um speziell für diese beiden Gebiete eine für die Kletterer akzeptable Lösung zu erreichen.

Vor dem Hintergrund dieser neuen Entwicklung besteht also durchaus wieder Grund zu einer optimistischeren Beurteilung der weiteren Entwicklung. Wir werden zwar auf Felsgebiete verzichten müssen, die rein emotionell einen hohen Stellenwert haben, aber andererseits erfährt das Klettern durch die langfristige Absicherung der geplanten Vereinbarung den Rückhalt, den es braucht. Es wird dann an uns liegen, diese neuen Wege mit praktischem Leben zu erfüllen. Unsere jungen Mitglieder wollen draußen, inmitten der Natur die Zusammenhänge kennenlernen, die sie erst in die Lage versetzen, die Natur zu begreifen und damit auch schützen zu lernen. Ich wage daher die Aussage, daß das Klettern in NRW zukünftig sich nicht zu verstecken braucht. Es wird sich in teilweise geänderter Umgebung, aber weiterhin inmitten der Natur und nicht als verkümmelter Hallensport an künstlichen Gebilden, weiter entwickeln können. Josef Klenner

Expeditionen

Lawinkatastrophe am Pik Lenin

Am Freitag, den 13. Juli 1990 gegen 20 Uhr wurde das Lager 2 der üblichen Route auf den Pik Lenin, 7134 m, im sowjetischen Pamir durch eine außergewöhnlich große Eislawine vollkommen verschüttet. Zu diesem Zeitpunkt standen dort mehr als 20 Zelte. Die Zahl der Todesopfer wird mit 43 angegeben. Nur zwei Bergsteiger, ein Russe und ein Tscheche, überlebten schwerverletzt. Man nimmt an, daß die Lawine durch ein Erdbeben, dessen Epizentrum in Afghanistan lag, ausgelöst wurde. Das Erdbeben wurde ansonsten jedoch in der Umgebung des Berges nicht wahrgenommen.

Der Pik Lenin ist der am häufigsten bestiegene Siebentauser der Erde (4000–5000 Besteigungen), die übliche Route über die Nordflanke, Pik Razdelny und Nordwestgrat gilt als zwar lang, aber technisch leicht und das Lager 2 bisher als relativ sicher. Sein Platz wurde nach der Katastrophe auch weiterhin benutzt (im Be-

wußtsein, über Dutzenden von Toten schlafen zu müssen). Die Bergsteigermannschaft aus Leningrad, die für eine geplante Besteigung des Cho Oyu im Herbst '90 trainierte, wurde durch die Lawine fast völlig ausgelöscht, andere Opfer stammten aus der CSFR, Israel, Spanien, der Schweiz. Diese Bergsteiger waren unmittelbar nach einer mehrtägigen Schlechtwetterperiode aufgebrochen, während die Teilnehmer des Internationalen Bergsteigerlagers Atchik-Tasch erst 1–2 Tage später ins Lager 2 kamen bzw. kommen sollten. Die Lawine hätte noch weit mehr Opfer fordern können. -ml-

K2 – heuer wieder erstiegen

Vier Jahre nach dem Unglückssommer 1986 gelang es im August japanischen, amerikanischen und australischen Bergsteigern, den Gipfel des K2 zu erreichen. Sie stiegen von der chinesischen Seite

auf. Die Zahl der K2-Besteiger hat sich damit von bisher 66 auf 71 erhöht. Kurt Diemberger

Erste Skibefahrung der Diamirflanke

Der Südtiroler Hans Kammerlander erreichte am 1. Juli 1990 zusammen mit dem Schweizer Diego Wellig den 8125 Meter hohen Gipfel des Nanga Parbat in Pakistan. Als erster Alpinist fuhr er mit Ski über die steile Diamir-Flanke ab. Allein für die Abfahrt zum ersten Lager, auf 6200 Meter Höhe benötigte Kammerlander einen ganzen Tag. bid-

Skidurchquerung des Karakorums

Sechs französische Mitglieder des „Groupe Universitaire de Montagne et de Ski“ (Marc Breuil, Jean-Pierre Canceill, Antoine Melchior, Bernard Odier, Jean-Luc Rudkiewicz und Claude Pastre, Expeditionsleiter) durchquerten zum ersten Mal im April 1990 einen Teil des pakistanischen Karakorums. Die neue Hochroute führte vom Biafo- zum Baltoro-Gletscher über die folgenden Gletscher: Sim-Gang, Nobande-Sobande, Patmah, Chiring, Sargo-Lago, Karfogang und Muztagh. Träger wurden nur

bis zum unteren Teil des Biafo-Gletschers benutzt, danach war die Expedition 25 Tage lang selbstständig, da selbstgezogene Lastschlitten benutzt wurden. Drei Pässe wurden zum ersten Mal mit Ski überschritten: der Skam-La und die beiden Muztagh-Pässe (westlicher und östlicher). Diese neue Route bildet, mit der Hispar-Biafo-Durchquerung, die im März 1987 mit z. T. der gleichen Mannschaft begangen wurde, eine anspruchsvolle und teilweise schwierige Hochroute, die immer über 4200 m bleibt. J. L. Rudkiewicz

Tien Shan '90 (Sowjet-Kirgisien)

Ziele der zahlreichen Alpinisten aus aller Welt sind die beiden Top-Gipfel Chan Tengri (chin. „Sitz der Geister/Götter“) 6995 m (auch 7013 m) und Pik Pobjeda (russisch „Sieg“) mit 7439 m. Die ersten Ausländer am Gipfel des Chan Tengri waren 1990 bei wechselhaftem Wetter Slowaken, Franzosen, Österreicher und Deutsche.

Von den Unruhen (Pamir-Station Osch!) war außer einer nächtlichen Straßensperre der Einfahrstraßen der Hauptstadt Frunze nichts zu sehen und zu spüren. Am „schwierigsten Siebenta-

AUSSEN FRISCHER WIND, INNEN HAUTNAHE WÄRME.



IM PULLOVER FREI WIE DER WIND!

Komfort genießen, der alles in den Windschatten stellt! Windstopper isoliert als Innenfutter Strick und Fleece perfekt, atmungsaktiv – und ist leicht wie der Wind. Das heißt: Kein Auskühlen bei Windstärke 10, kein Hitzestau im Hotel oder in der Skihütte. Ideales Körperklima – im Windkanal getestet. Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler zeigen, woher bei Pullovern der Wind weht.





Ogre I (7285 m) mit dem scharfkantigen Südpfeiler und Ogre II (6950 m)



Muskwa Ranges in den nördlichsten Rocky Mountains; links der Scheldt-Mountain (Erstersteigung über die Nordflanke), Mitte: Arnheim Mountain

sender der Erde" (s. a. AV-Jahrbuch Berg '90), dem Pik Pobeda, war in diesem Frühsommer noch kein Gipfelerfolg zu vermeiden (starke Schneefälle und damit verbundene Lawinengefahr; Stand Anfang August!).

Interessant ist, daß es, bedingt durch eine jahrelange Sperrung dieses Grenzgebietes zu Rot-China, acht bis neun unbestiegene Sechstausender und noch ungezählte Fünftausender gibt, die auf ihre Bezwingung warten. Allerdings ist das Erreichen dieser Berge in der Regel stets mit einem Helicopter-Transport verbunden, denn die Entfernungen sind mit den Alpen oder dem Pamir nicht zu vergleichen. Beispiel: Der Enyltshek-Gletscher ist mit 68 km Länge der zweitlängste außerarktische Gletscher der Welt, und der Nordabsturz des P. Pobeda hat mit 3000 m Himalaya-Dimension!

Karl Schott

Muskwa Ranges-Expedition der Sektion Siegerland

Expedition – Aufbruch ins Unbekannte? Zumindest gelegentlich noch.

Bemerkenswert vor allem wegen der gänzlich unorthodoxen weder auf Höhe noch Bekanntheitsgrad von Expeditionszielen fixierten, sondern im Gegenteil vom Reiz des – Expeditionserleben im ursprünglichen Sinn des Wortes verheißenden – Unbekannten geleiteten Wahl des Ziels ist die „Muskwa Ranges Expedition 1990 der Sektion Siegerland“.

Den Zentralteil der Muskwa Ranges, die „Roosevelt – Churchill – Stalin Gruppe“, liegt in den nördlichsten Rocky Mountains der kanadischen Provinz British Columbia, 230 km von der nächsten Ortschaft (Fort Nelson) entfernt. Alpi-

nistische Unternehmungen gab es dort bisher lediglich in den Jahren 1966, 1979, 1985 und 1987, und dies auch nur am Rand des Zentralgebiets, wobei während relativ kurzer Aufenthaltszeiträume doch alpinistisch interessante Erstbesteigungen durchgeführt werden konnten. Die Haupttäler erstrecken sich dort in Höhen von 900–1200 m, die Gipfel erreichen 3000 m, doch beginnt die Vergletscherung bereits bei 1600 m.

Die Teilnehmer der Expedition 1990, Barbara Pasenow-Zimmermann und Ralf Zimmermann, konnten bereits auf ihre Erfahrungen in dem Gebiet von 1985 und 1987 aufbauen. Ihnen glückte die Erstersteigung des Scheldt-Mountain (2759 m) über die Nordflanke (50° Neigung, schlechte Eisverhältnisse) und den schwierigen Westgrat (Abstieg über „einen nördlichen Abzweig des Südgletschers“) sowie eine weitere Erst-

besteigung eines unbenannten Berges über dessen Westflanke. „Ein Zwischenfall mit einem Grizzly-Bären“ (Bericht Ralf Zimmermann) führte zum vorzeitigen Abbruch des diesjährigen Unternehmens.

Dorado Karakorum

Erfolg auch für die „Bayerische Baintha Brakk Expedition 1990“.

Die deutschen Kletterer mit Passion fürs Hochgebirge und daraus resultierenden Expeditionsambitionen scheinen die Berge des Karakorum für sich entdeckt zu haben. 1990 war dort die „Bayerische Baintha Brakk Expedition“ unter Leitung von Michael Lentrodt tätig. Die Teilnehmer Hans Christian Hocke, Malte Roeper, Toni Schuegger, Jürgen Wittmann sowie Michael Lentrodt schafften dort im Alpinstil die zweite Begehung des 1000 m hohen Ogre-Südpfeilers. Leider verhinderte ein am 13. Tag des Unternehmens einsetzender Schneesturm, daß die Mannschaft, nachdem sie bereits einen großen Teil der felsdurchsetzten Eisflanke oberhalb des Pfeilers durchstiegen hatte, noch gänzlich zum Gipfel des Ogre (7285 m) ansteigen konnte. Der Plan, den Weg der Erstbegeher, eines französischen Teams, das ebenfalls nach Erkletterung des Pfeilers abgestiegen war, zu vollenden, konnte also nicht restlos in die Tat umgesetzt werden. Dennoch werten es die Teilnehmer als großes Erlebnis, nach 15 Tagen am Berg wieder wohlbehalten ins Basislager zurückgekehrt zu sein. Bescheiden verschweigen sie in ihrer Grußkarte an die Redaktion die auch international sehr bemerkenswerte Leistung, die hinter diesem Erlebnis steht: Immerhin dürfte dieser Anstieg zum Ogre dem gegenwärtigen „State of the Art“ des extremen Expeditionsbergsteigens zumindest nahekommen.

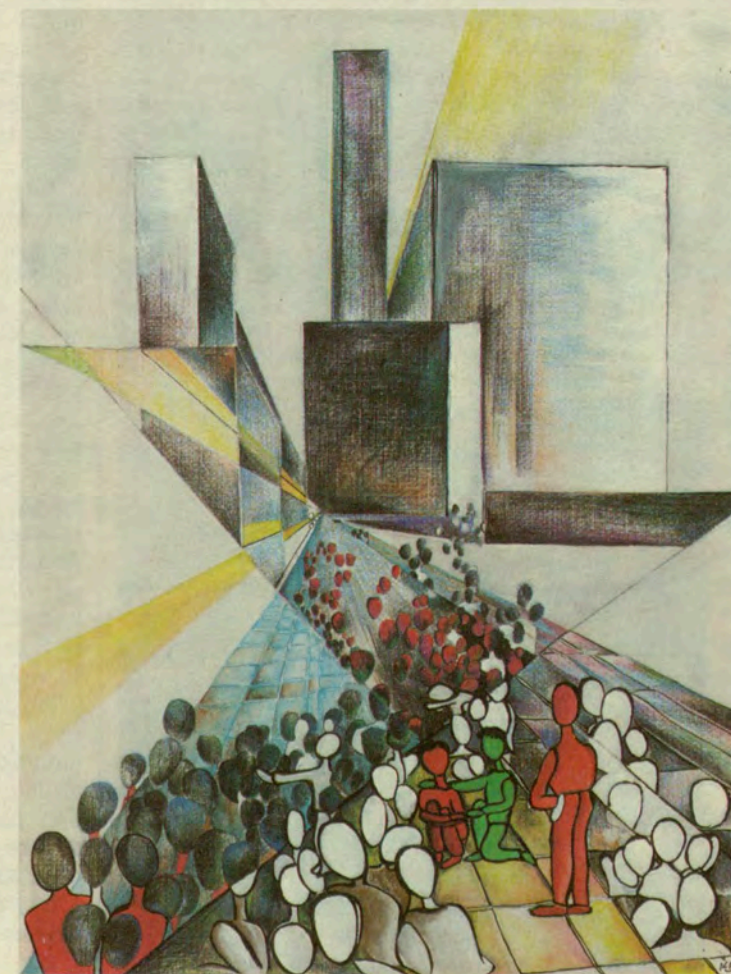
Hinweise für Touristen in Peru

Aus gegebener Veranlassung weist das Auswärtige Amt Reisende nach Peru auf Gefahren für die persönliche Sicherheit durch Kriminalität und terroristische Angriffe in verschiedenen Teilen des Landes hin. Diese Warnung gilt insbesondere für Einzelreisende. Im September 1990 wurden z. B. zwei deutsche Bergsteiger ihres gesamten Gepäcks beraubt. Weitere 7 Fälle, in denen deutsche Bergsteiger in Peru in eine Notlage geraten sind, hat die Deutsche Botschaft innerhalb von zwei Wochen registriert. Bei der Alpinen Auskunft des DAV liegt ein Merkblatt mit näheren Hinweisen und wichtigen Adressen für den Notfall auf.

Jugend

am Berg

6



Inhalt

Gemeinsam einsam?	71/455
Alleinsein	72/456
Aus dem Tagebuch eines Einzelgängers	76/460
Burgberg aktuell	78/462
Der kleine Bergsteiger	79/463
Jugend vorm Rätselberg	80/464

Jugend am Berg

I'am a poor lonesome cowboy and a long way from home ... Mit diesen wehmütigen Zeilen auf den Lippen dem Sonnenuntergang entgegenreitend endet jedes Abenteuer eines bekannten Comic-Cowboys. Ähnliche Schlußszenen finden sich in ungezählten Leinwand-Western, und so mancher Zelluloid-Detektiv blickt der verführerischen Schönheit nochmals tief in die geweiteten Pupillen, bevor er tapfer in seine einsame Männerwelt zurückschlurft. Ganz anders geht es da in den Bergen zu – zumindest im Heimatfilm – da heiratet am Schluß der brave Jägersmann via Dorffest penetrant die schöne Sennlerin, aber das selbstverständlich erst, nachdem der böse Wilderer mit Getöse in die Schlucht oder den Wasserfall abgetaucht ist. Die Bergwelt ist halt noch in Ordnung.

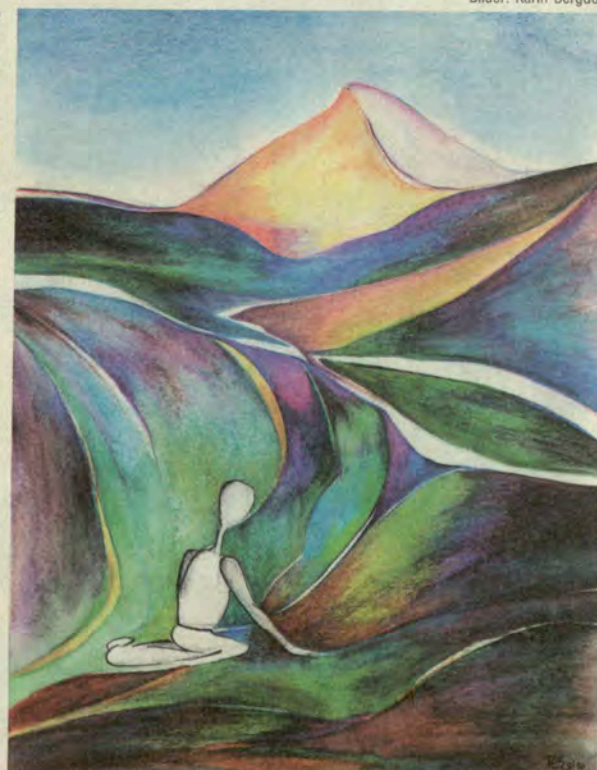
Szenenwechsel: Der Mega-Star haucht seine letzten Playback-Töne ins Mikro, und während die begeisterte Menge noch tobt, entschwindet er gut abgeschirmt in seinem Luxushotel, in dem er langsam aber sicher der Welt entrückt. Helden, Stars, Idole, Künstler müssen offenbar

vereinsamen, aber wie verhält es sich mit den Durchschnittsmenschen? Zunächst anscheinend ganz anders. Jeder hat – nach eigenem Bekunden – heute wahn-sinnig viele „Freunde“, hetzt von Date zu Date und kriegt seinen überquellenden Terminkalender kaum mehr auf die Reihe. Tut mir leid, aber, Du weißt schon ...

Action rund um die Uhr, und das möglichst in einer geilen (i. S. von flott) Clique. Ohne an dieser Stelle nun unweigerlich die armen Alten, Kranken, Witwen und Waisen aus der Gegenbeispiels-Kiste zu holen, gibt es aber noch andere Trends, die man ebenfalls nicht übersehen sollte. So neben der Biowelle etwa den Egotrip, der seit geraumer Zeit auch in unserem Lande grassiert. Wer hier nicht gerade in sich horcht (oder horchen läßt), monologisiert mit Vorliebe und Ausdauer über seine phantastischen Körpergefühle oder seine umwerfenden Empfindungen und ist im Grunde restlos von sich selbst fasziniert. Die anderen werden häufig nur noch als staunende Zuhörer benötigt.

Schließlich erhebt sich die Frage, ob man in einem so dichtbesiedelten Land wie dem unseren überhaupt noch alleinsein kann. Ständig scheint man ja irgendwelchen Nachbarn, Lehrern und sonstigen Zeitgenossen auf den physischen und/oder psychischen Zehen rumzulatschen. Wir leben in einer Massengesellschaft oder besser gesagt in einer Masse von vermeintlichen Individualisten. Jeder entscheidet schließlich selbst, wann er sich wohin bewegt, was er wann zu sich nimmt und wie er sich etwa kleidet. Grundherrschaft und Kleidervorschriften sind ja längst abgeschafft. Doch gemeinhin treten wir Individualisten in Massen auf, etwa zu bestimmten Zeiten auf den Straßen, auf beliebten Bergtouren oder bei diversen anderen Gelegenheiten. Großfamilie, Tante-Emma-Laden und ähnliches sind ebenfalls längst ersetzt durch Singles, Einzelkinder, Einkaufszentren, Bankomat, Computerspiele und dergleichen. Gar mancher scheint privat mit seinem Dackel oder Kanarienvogel mehr zu sprechen als mit seinen Mitmenschen.

Wie ist es also mit dem Alleinsein in unserer Gesellschaft? Es gibt sicher viele gesellschaftliche und/oder persönliche Gründe und Motive, warum bei uns jemand allein ist. Alleinsein scheint aber auch ein gerne verdrängtes oder negativ assoziiertes Thema zu sein, etwa im Sinne von Erfolglosigkeit oder Passivität. Subjektiv kann alleinsein aber auch sehr positiv empfunden, ja geradezu gesucht werden. Vor allem Bergsteiger suchen häufig das Alleinsein in der Natur und nehmen dafür große Strapazen in Kauf. Andererseits kann man sich aber auch in einer Masse von Menschen unendlich alleine fühlen. Äußerliche Kriterien eignen sich zur Beschreibung des Phänomens also wohl nur bedingt. Alleinsein kann für jeden von uns etwas ganz unterschiedliches bedeuten, ganz unterschiedlich empfunden und interpretiert werden. Einige Aspekte des Alleinseins werden in den nachfolgenden Artikeln aufgezeigt, andere bleiben sicher unerwähnt. Insgesamt aber vielleicht ein Thema, über das man sich auch als jugendlicher einige Gedanken machen könnte/sollte.
Horst Länger



Bilder: Karin Bergdolt

„An sich gehören beide Bilder (rechts und auf dem Titel; d. Red.) zusammen. Beim einen (rechts) gibt es auch Einsamkeit, aber eine besondere; eine Weite und Ruhe, eine ganze stille Einsamkeit. Die ‚andere‘ Einsamkeit (Titel) macht hilflos; man könnte anrennen an sie mit ähnlichem Effekt wie an eine Wand – solange man alleine ist.“
(Karin Bergdolt)

Foto: Michael Löffel

Foto: Barbara Paserow/Immermann

Ulrike Aldebert

Gemeinsam einsam?

Teilen – mit-teilen; fliehen – vor anderen oder sich selber

„Alleinsein müssen ist das Schwerste; Alleinsein können ist das Schönste“ (Sprichwort)

Ich bin keine Alleingängerin. Was „free solo“ bedeutet, kenne ich nur aus Berichten anderer. Mir fehlt dazu sowohl das Können als auch der Mut.

Auch als Einzelgängerin möchte ich mich nicht bezeichnen. Sicher, jeder Mensch hat seine Eigenheiten und wohl auch hin und wieder das Bedürfnis, sich zurückzuziehen. Dennoch bin ich eher ein „Gruppenmensch“. Mein Freundeskreis bedeutet mir viel, im Gebirge sogar ganz besonders. Ungern fahre ich alleine weg. Erlebnisse mit anderen teilen – das ist mir wichtig. Gemeinsame Erinnerungen können Menschen stark verbinden, das empfinde ich als etwas sehr Wertvolles.

Bin ich also die Falsche, um einen Artikel zum Thema „Einsamkeit“ zu schreiben? Sollte da nicht eher jemand zu Wort kommen, der vorwiegend alleine unterwegs ist und auf extreme Erfahrungen dieser Art zurückblicken kann? Ich lasse Erinnerungen aufsteigen an Augenblicke, in denen ich mich einsam gefühlt habe.

Abgeschnitten

Aiguilles Rouges, Montblanc-Gebiet. Wir sind eine größere Gruppe, eine Woche hier oben mit unseren Zelten. Jeden Tag unternehmen wir Touren; das Wetter spielt großartig mit. An einem Tag ist mir – aus einem ganz bestimmten weiblichen Grund – nicht nach Klettern zumute. Während die anderen die Aiguille de la Persévérance besteigen, unternehme ich eine kleine Wanderung. Ich genieße es, allein zu sein, meinen eigenen Rhythmus zu finden, mich auf die Blumenwiesen zu setzen, wann ich will und so weit zu gehen, wie es mir gut tut. Am späten Nachmittag komme ich zu den Zelten zurück, die anderen sind natürlich noch nicht da. Als ich gerade Wasser aufgesetzt habe, fängt es an zu stürmen. Erst jetzt fallen mir die bauschigen Gewitterwolken auf, die sich bedrohlich hinter den Felsen auf-türmen. Einige Minuten später klatschen die ersten schweren Tropfen auf den Boden. Ich verkrieche mich ins Zelt, sitze im Inneren einer Trommel, auf der die Regentropfen ihre Art von Musik spielen. Und dann beginnt das lange Warten. Wo werden die Freunde nun gerade sein? Hoffentlich passiert ihnen nichts. Es blitzt und donnert nun fast gleichzeitig, der Wind heult, die Wiesen um unsere Zelte herum verwandeln sich in Sturzbäche. Wie gut wäre es, jetzt jemanden zum Reden hier zu haben. Ich fühle mich abgeschnitten von der Welt, ängstlich, einsam auf eine Art, die mir Gänsehaut macht. Nach einer halben Ewigkeit endlich die erlösenden Stimmen. Durchgefroren und patschnaß kommen die Freunde an. Obwohl das Gewitter sie am Gipfel erwischte hat, sind sie heil heruntergekommen. Gott sei Dank!

Innerlich weit weg

Einsamkeitsgefühle – ich kenne auch solche, die mit Alleinsein gar nichts zu tun haben.



Foto: Rudi Lindner

Da sind wir zu dritt unterwegs, seit einigen Tagen. Anfangs hatten wir uns noch viel zu erzählen, fanden genug Gesprächsstoff für die langen Abende. Irgendwann wurde das Schweigen immer größer. Seltsam, wie schwer es ist, das zu ertragen. Meine Gedanken wandern nach Hause. Vieles geht mir durch den Kopf. Auch wenn wir eng beieinander liegen im Zelt, bin ich innerlich weit weg von den beiden anderen. Ich fühle mich alleine trotz ihrer Nähe, spüre, daß wir aus irgendeinem Grund nicht recht zusammenpassen. Gemeinsam einsam – auch das kann man sein. Es ist vielleicht noch schwerer, als wenn man alleine ist.

In meinen Erinnerungen ist Einsamkeit zweifellos etwas Negatives. Ein Gefühl, das es zu ertragen gilt, vielleicht auch, um echte Gemeinsamkeit danach wieder richtig schätzen zu können. Die Negative-folge für positive Erlebnisse mit anderen Menschen. Aber ist das alles? Gibt es –

neben dem schweren „Alleinsein-Müssen“ nicht auch das schöne „Alleinsein-Können“? Schwärmen nicht gerade wir Bergsteigerinnen und Bergsteiger in den höchsten Tönen von der berühmten Berg-einsamkeit?

Intensivere Perspektive

Die Berge sind für Menschen seit jeher Rückzugsmöglichkeit gewesen, ein Raum, der äußerlich und innerlich Abstand vom gewohnten Alltag, vom oberflächlichen „Normalleben“ bietet. Davon wissen die alten Religionen ebenso wie etwa junge Spitzenkletterer unserer Zeit. Es ist über-liefert, daß Mose, Jesus und viele andere biblische Gestalten alleine auf Berge ge-stiegen sind, um dort zu beten, die Nähe zu Gott zu suchen, und aus dem Abstand heraus wieder neue Kraft zu finden für die Aufgaben des Lebens. Menschen aller Kulturen haben in den Bergen einen Raum gesehen, der einem den Zugang

Unten:
„Auch wer am liebsten
zusammen mit Freunden
Berge besteigt,
wird Erfahrungen machen,
die ihn ganz allein
angehen und betreffen,
manchmal vielleicht
auch einsam machen.“



Foto: Markus Hentsch

zum eigentlich Wichtigen des Lebens ganz neu eröffnet und erschließt. Da läßt sich manche Parallele zu modernen Aussagen entdecken. So schreibt der Sportkletterer Wolfgang Güllich über sein Erleben beim Free-Solo-Klettern: „Der Reiz liegt in der Selbstfindung und Grenzerfahrung, der Mobilisierung extremer Energien ... Über die Auseinandersetzung mit dem Tod zu einem intensiveren Gefühl für das Leben zu kommen, ist der Gedanke, der dahintersteckt.“ (Alpenvereinsjahrbuch Berg '89, S. 103.) Einsamkeit am Berg – also auch eine Chance, eine Möglichkeit für Menschen, sich selbst und ihr Leben unter einer neuen, intensiveren Perspektive zu erfahren! Doch können solche Erfahrungen nur Extrembergsteiger oder sehr religiöse Menschen machen?

Ich glaube nicht. Auch wer keine extremen Einsamkeits-Erfahrungen im Gebirge sucht, sondern wie ich am liebsten zusammen mit Freunden Berge besteigt, wird Erfahrungen machen, die ihn ganz allein angehen und betreffen, manchmal vielleicht auch einsam machen. Da ist zum Beispiel das Gefühl, allein mit seinem Körper zu sein. Nicht jeden Tag reagiert dieser Körper gleich. Manchmal bin ich „gut beieinander“, steige leicht und ohne mich recht anstrengen zu müssen

bergauf. Manchmal ist aber auch das Gegenteil der Fall: Eine Tour strengt mich ungeheuer an, der Rucksack drückt, ich muß schnaufen und schwitzen und komme an meine Grenzen. Diese Grenzen sind individuell und auch von Tag zu Tag verschieden. Mein Körper kann mich einsam machen, wo ich nicht mithalten kann mit einer Gruppe und mich allein fühle mit meinen Grenzen.

Immer auch Einzelgänger

Aber auch positive, glückerfüllte Erfahrungen mit sich selbst kann man im Gebirge machen, ganz alleine, auch wenn man mit einer Gruppe unterwegs ist. Da fällt mein Blick auf einen frisch verschneiten Ast, auf dem einzelne Schneekristalle in der Sonne funkeln. Da nehme ich plötzlich wahr, wie frisch und würzig die Luft im herbstlichen Wald riecht. Oder ich höre das Piepsen eines Bergfinks, und der Ruf dieses Vogels weckt Erinnerungen an einen Frühling, den eben nur ich so erlebt habe. Die anderen, die mit mir unterwegs sind, nehmen vielleicht ganz andere Dinge wahr. Jedem gehen seine eigenen Gedanken durch den Kopf. Nicht nur beim Gehen, auch beim Denken, Sehen, Hören, Riechen, Fühlen, bei allen Sinneseindrücken, haben Menschen ihre eigenen Rhythmen. Vieles kann man sich mitteilen, viele Erfahrungen teilen. Doch vieles bleibt auch bei einem selbst, ganz allein. Insofern ist jeder Mensch immer auch Einzel-Gänger, und jede Tour ist in gewisser Weise ein Alleingang.

Menschen, die sehr lange allein sind, führen oft Selbstgespräche. Bei Reinhold Messner lese ich in der Beschreibung seines Alleinganges auf den Mount Everest, daß er sich ganz unbewußt immer wieder Gesprächspartner gesucht hat. Einmal war es „das starke Gefühl, mit einem unsichtbaren Begleiter zu sein“ (Messner, Die Freiheit, aufzubrechen, wohin ich will, München 1989, S. 315). Ein anderes Mal übernimmt der Rucksack die Funktion eines Gegenübers, mit dem Kommunikation stattfindet: „Der Rucksack blieb im Zelt, aber schon nach kurzer Zeit vermißte ich ihn wie einen treuen Freund. Er war mein Gesprächspartner geworden, er hatte mich aufgemuntert weiterzugehen, wenn ich völlig erschöpft gewesen war“ (Ebd. S. 319).

Jeder Mensch ist angewiesen auf Kommunikation, Austausch, das Teilen und Mitteilen von Erfahrungen. Wer immer einsam ist und keinerlei Gemeinschaftserlebnisse sucht, der wird menschenscheu und eigenbrödlisch. Wer sich aber selbst nicht erträgt, nie allein sein kann und immerzu andere braucht, für den kann Gemeinschaft – auch die Gemeinschaft am Berg – zur Flucht vor sich selber werden. So werden wir Bergsteigerinnen und Bergsteiger uns immer wieder neu zwischen den Polen „Gemeinsamkeit“ und „Einsamkeit“ bewegen. Dies bewußt zu tun, ist mein Ziel. ■

Helga Lindner

Alleinsein

Und doch nicht der Einsamkeit hingegeben

Die Vorbereitungen zu seiner Abreise sind endlich vorbei. Ich bin nicht froh, daß er endlich weg ist, nein, nein, ich atme nur auf. Herumliegende Ausrüstung, unerledigte Arbeiten, unauffindbare Unterlagen, Hektik und die stumme Bedrücktheit von Stasi, dem Hund. Dies ist meist die Einleitung meines Alleinseins, Trennung über viele Wochen. Nun, es ist sein Beruf, unterwegs zu sein, als Bergführer, und auf Vortragsreisen.

Aber es hat keinen Sinn, sich der Einsamkeit hinzugeben, schließlich vergeht die Zeit ja doch wieder schnell. Ich habe ihn zur Bahn gebracht, und weil ich nun schon in der Stadt war, besorgt, was zu besorgen war; es ist Abend, bis ich wieder daheim bin. Es ist ein schöner Abend geworden, die Wiesen und Gärten sind noch von der Sonne bestrahlt – wie lange die Tage im März schon sind. Ich bin froh darüber. Ich werde viel draußen sein. Draußen fällt man weniger der Traurigkeit anheim. Aber die Erde ist noch kalt, zum Säen und Pflanzen noch viel zu kalt. Ich überdenke die Arbeiten; mit Obstbaumeschneiden werde ich beginnen, dann die Wiesen putzen, Beete und Acker von den Steinen befreien. Es gibt so viele Steine und die Hänge sind so steil. Es gibt soviel zu tun.

Langeweile sagen sie nicht

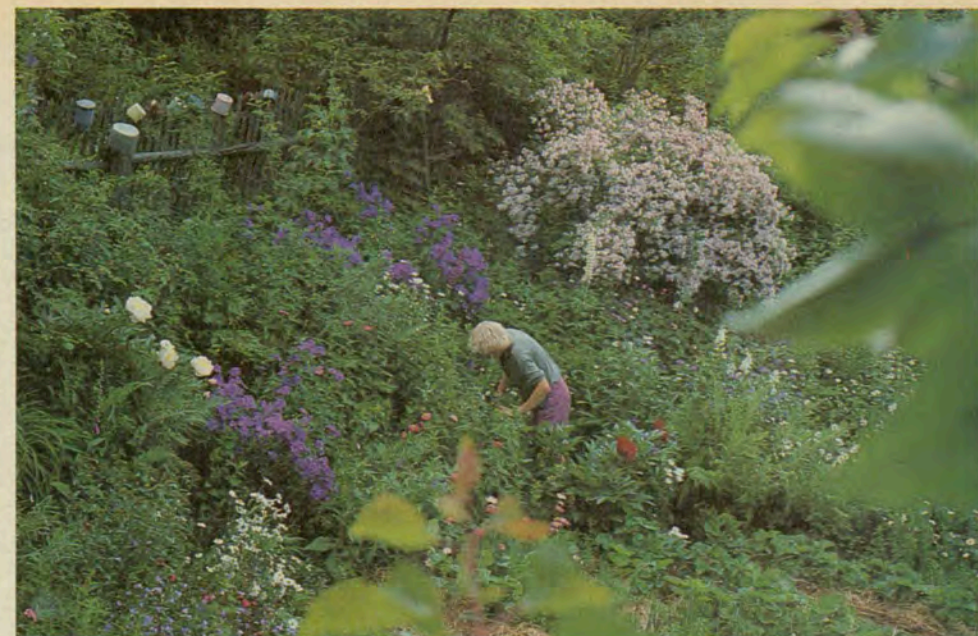
Manchmal fragen mich die Leute, wie ich es hier nur aushalten kann. Viele Tage allein, kein Fernsehgerät, keine Besuche. Und, unausgesprochen, und nichts zu tun. Und sie schließen von sich auf mich, sie, die nichts mit sich anzufangen vermögen, ob es nicht gut gegen die Einsamkeit – Langeweile sagen sie nicht – wäre, wenn ich wieder meinem Beruf nachginge. Wenn mich etwas langweilt, dann sind es diese Fragen. In ihrer Selbstgefälligkeit denken sie gar nicht daran, daß sie mich von meiner Arbeit abhalten. Eine Arbeit, welche sie für gar keine richtige Arbeit halten, weil man dafür kein Gehalt bezieht. Es ist dämmerig geworden; das Rotkehlchen Kasimir singt. Rudi hat ihm diesen Namen gegeben. Er findet für alle unsere Mitbewohner hier seine Namen. Amadeus ist noch nicht eingetroffen. Amadeus ist ein Singdrosslerich. Amadeus kann so ergreifend singen. Ungefähr zwölf Strophen hat sein Lied. Kasimir singt einfacher. Klingt es jubelnd oder schluchzend? Das Leben singt er. Rotkehlchen sind oft ungewöhnlich zutrau-

lich, es sitzt kaum einen Meter von mir entfernt am Zaun und singt.

Das ertrag ich

Ich weiß nicht so genau, wo Rudi gerade unterwegs ist. Es ist sechs Uhr morgens, und der Himmel ist klar, es gibt ein Hoch über den gesamten Alpen. Da wird er froh sein. Er wird mit seiner Gruppe zwischen Simplon und Gotthard unterwegs sein. Wo genau? Heute ist Mittwoch, ich kenne die Gegend nicht näher. Er wird wohl eben einen Hang hinaufspuren, mit gleichmäßigen Schritten, in stets gleicher Steigung, und die Atemluft wird vor seinem Gesicht stehen. Ach, er ist schon so lange von mir weg. Keine Zeit wird er haben, an mich zu denken, nur ganz bei dem sein, was er eben tut: den Berg hinaufsteigen. Dies scheint so einfach. Aber es schließt alles andere aus, auch schweifende Gedanken. Bergsteigen ist kein Spazierengehen. Und schon gar nicht führen. Er wird alles um sich beobachten, in sich aufnehmen. Die ganze Umgebung, den Schnee, die Felsen, den Gletscher, den Aufbau der Wäcchten am Grat, die Wolken, den Dunst im Tal, den Wind, der die Hänge herabweht. Er schaut zurück, zu den Felsen, und er wird sie wiedererkennen, im Nebel, auch Jahre später. Er wird mit seinen Kunden irgendwo rasten, an einem sicheren, wenn möglich gemütlichen Platz. Wird ein paar Gipfel erklären, wenn man ihn fragt (und wenn er sie kennt) – ein paar Späße, ein Blick auf die Ausrüstung seiner Leute, ein Fell festkleben, eine Bindungsschraube anziehen, dann einen Blick auf die Karte werfen, auf den Höhenmesser, und mit dem Fernglas den Weg zum Paß überschauen.

Nein, ich habe keine Angst, wenn er unterwegs ist. Über die viele Zeit wäre die Angst ein schlimmer Partner. Ich mache mir keine Sorgen, weil ich weiß, daß er auf sich aufpaßt. Er paßt auf sich auf,



Oben: Helga Lindner
im Garten ihres Berggütl
am Südfuß des Hochschwab.
Das Gütl ist sommers relativ
gut, im Winter mitunter recht
schwierig zu erreichen.
Dort ist Helga oft monatelang
allein, wenn Rudi
als Bergführer oder
Vortragsredner
unterwegs ist ...

Links: Das Rotkehlchen
Kasimir – sein Lied ist
einfacher als das
von Amadeus, dem
Singdrosslerich



Fotos: Rudolf Lindner

U Mehr als zehn
Generationen haben
in diesem Haus gelebt,
bis es sich anschickte
zu verfallen ...



Seite 74/458: Außendetails vom Heiglweber am Zwainerberg, einem Webergütl aus der Zeit Maria Theresias. Im Inneren des Gütl's wuchsen schlagbare Brennesseln, ehe Helga und Rudi Lindner es wieder bewohnbar machten. Das Buch über ihr Leben dort am Fuß des Hochschwab, über diesen, das Bergsteigen und vieles mehr wurde mit dem DAV-Literaturpreis 1990 ausgezeichnet (Besprechung in Heft 2/90)

ein Küken. Daß er fortan nur mehr mit mir und nicht mit seinen Freunden kletterte, hatte einfach den Grund, daß er das, was für ihn das ganze Leben bedeutete, mit mir teilen wollte. Es gelang mir bald, schwierige Touren nachzusteigen, und wir haben alles gemeinsam erlebt und erfahren.

Wer jemals Ziegen gehalten

Langsam wird es Zeit, daß wir uns ein paar Ziegen anschaffen. Vielleicht gilt schon im Jahr 2000 die Ziegenhaltung als Absonderlichkeit allerersten Ranges. Wenn es dann noch möglich ist, Ziegen zu halten. Die Möglichkeiten für Absonderlichkeiten werden immer eingeschränkter, aber auch für das Einfache, Üblichste, werden die Möglichkeiten immer geringer. Noch ehe es zu spät ist, werden wir uns die Ziegen anschaffen. Wenn wir einmal Ziegen haben werden, können wir nicht mehr wegfahren. Wegfahren wird vielleicht ohnehin bald nicht mehr so gut sein. Man wird für die Überlegung, wohin man gehen soll, und wo es noch gut sein könnte, vielleicht bald längere Zeit brauchen, als für die Reise dorthin. Das lohnt sich nicht. Und es besteht auch die Gefahr, daß man nicht mehr zurückkehren kann. Wer jemals Ziegen gehalten hat, weiß, daß es anarchische Viecher sind. Wenn man sie lieblos behandelt; oder glaubt, alles besser zu wissen als sie. Ziegen sind sonderbar. Extrem individualistisch. Läßt man sie frei, rast jede zu einem einzelnen Felsblock und besetzt ihn. Zum Ändern. Nichts klingt einsamer, als das einsame Meckern einer einsamen Ziege.

Vielleicht kommt er am Sonntag heim. Spätestens am Montag. Wenn das Wetter gut bleibt, werden wir schon am nächsten Tag klettern. Am Hochschwab, zusammen. Ich werde ihn verwöhnen. Frühstück im Bett. Unmengen wird er essen, ausgehungert wie er sein wird. Der Fraß auf den Hütten und in den Hotels. Ich werde Brot backen. Allein für mich lohnte es sich nie. Rote Rüben in Butter, das mag er, und Buchweizen und Salat, ganze Schüsseln.

Aber die Verhäuslichung wird ihn bald in Unruhe versetzen. Das Bett zu weich, das Essen zu regelmäßig. Und ich finde, Garten und Acker haben nun Zeit, sich selbst überlassen zu sein zum Wachsen und Gedeihen.

Wir werden aufbrechen, froh es zusammen zu tun. Wie gut ist der Gedanke, daß wir unterwegs sein werden. ■



Oben:
Helga Lindner in
der „Hundswand“
(Hochschwab)

weil er in seinem Leben verwurzelt ist und es liebt. Und mich. Ich habe Vertrauen in seine Fähigkeiten. Ich habe noch niemand draußen und droben auf den Bergen getroffen, der so umsichtig ist wie er. Gewöhnung, vielleicht, aber ich gehe auch mit niemand anderem sonst, niemals. Freilich, in einem tiefen Winkel meines Herzens sitzt sie doch verborgen, die Beklemmung vor dem, was sein kann, das Bewußtsein, es doch nicht immer abwenden zu können. Ein Verhängnis. Um dies zu wissen, bin ich genug unterwegs gewesen, in den Bergen. Nur, man darf sich von Einsamkeit und Angst nicht lähmen lassen. Nein, das tu ich nicht. Sich der Angst entziehen, das ist auch die Frage, wie man Alleinsein erträgt. Im Alleinsein nicht einsam werden. Sich selbst genug sein. Sich selbst ablenken müssen, einlullen lassen. Mit Betriebsamkeiten, Besuchertratsch oder Radioquatsch, oder Rauchen, Trinken, Unterhaltungen. In mich hineinhören. An ihn denken. Nur dasitzen und mich allein damit beschäftigen, das kann ich, das ertrag ich. Weil ringsum alles voll Leben ist.

Weggehen und Wiederkehren

Mehr als zehn Generationen haben in diesem Haus gelebt, bis es sich anschickte zu verfallen, zwischen groß und alt gewordenen Linden anmutig in die Erde zurückzusinken. Wir haben es aufgefangen, es wieder bewohnbar gemacht. Mehr als zwanzig Jahre hat vor uns kein Mensch mehr darin gelebt. Warum sind die Letzten gegangen, war es die Mühsal oder die Einsamkeit, der sie sich zu entziehen suchten? Dieses Haus und seine Gärten, Äcker und Wiesen ringsum, Blumen, Tiere, wachsende Früchte. Warum müssen wir immer wieder aufbrechen, nach Eldorado. Dolomiten, Bergell, Yosemite, Alaska, Himalaya. Die Zerrissenheit des modernen Menschen? Seine Einsamkeit? Ist es hier nicht gut genug? Nein, ich glaube, das ist es nicht, es ist keine Flucht, wenn man weggeht und wiederkehrt. Es gibt noch viele gute Plätze auf der Welt.

Noch. Aber es ist so gut, wiederzukehren, daheim zu sein, man ist verloren, wenn man kein Zuhause hat. Und ebenso, wenn man nicht teilt.

Wo er jetzt wohl ist, wo er schläft? Ich wüßte es gerne. Manchmal ist er ganz überraschend aufgetaucht, unvermutet, ohne Gepäck, abenteuerlich, mit Ski über eine Grenze, Autostop, Bahn. Nachts über den Pfad zum Hoamat'l herauf. Zwölfhundert Kilometer von Chamonix. Ich weiß, daß er sich in der Finsternis wie ein Tier bewegt, und er tastet sich zuerst an den Lindenbaum, den er umarmt. Liebe, gute, alte, große Tilia! Dann sitzt er am Brunnen und atmet ganz tief. Und in ein paar Stunden wieder nach Chamonix zurück. Nein, es dauert noch zwei Wochen, bis er heimkommt. Das Wetter ist zu gut, keine Veranlassung, daß er die Tour abbricht, ich kenne seine Kunden, mit denen er unterwegs ist, auch die brechen nicht vorzeitig zusammen. Also muß ich mich gedulden. Ich weiß nicht, ob ich das Daheimsitzen und Warten hinnehmen würde, wenn er das Bergsteigen nur zu seinem persönlichen Spaß betreiben würde. Eher nicht. Aber es ist sein Beruf. Und unsere Existenz.

Als wir gemeinsam zu klettern begannen, war Rudi schon Meister, ich noch

Aus dem Tagebuch eines Einzelgängers

Allein im Winter am Mount Cook



Foto: Jürgen Winkler

19. August: So so, hier steh ich nun – im schulterhohen Schnee, im 50° steilen Gelände, bei starkem Schneefall, Windböen und anbrechender Dunkelheit – der „Ochs am Berg“!

Die letzten Passagen haben mich wahnsinnig genervt – auf eine Stunde harter Arbeit nur 20 Höhenmeter! Höhenbergsteiger wissen, wovon ich spreche: diese permanente 1,50-m-Lockerschneemauer, die einem im Steilgelände fortwährend den Weg nach oben versperrt. Jeder noch so kühne Schritt bergwärts läßt mich annähernd wieder auf das Niveau des Ausgangspunktes im Schnee versinken.

Da ich heute bereits an die 13 Stunden unterwegs bin, beginnen Krämpfe meine

Bestrebungen zu vereiteln. In flacheren Passagen schnalle ich dann die Ski wieder an, versinke nur mehr 40 cm, doch ist die Sicht so schlecht, daß ich Absturzgefahr zu spät erkennen könnte.

„Was rackerst du dich noch ab? Die Schutzhütte findest du bei der Sicht sowieso nicht mehr! Also grab' dir ein Loch und mach's dir bequem!“

Der Beginn

Die Dämmerung hatte noch nicht eingesetzt, als ich heute morgen von meiner Herberge in Mt. Cook Village aufgebrochen war. Der Weg führte mich die ersten Stunden auf einer Schotterpiste ins Tasman Valley, wo ich gegen 8 Uhr auf

die Endmoränen des 30 km langen Tasman Gletschers stieß. Es schneite.

Frisch und fröhlich, mit der Gewißheit auf eine Wetterbesserung im Hinterkopf, schnallte ich meine Ski an und zog eine makellose Spur durch die verschneite Murenlandschaft.

„Have a nice trip!“, hatte mich der Mount-Cook-Spezialist im Alpin-Info-Center augenzwinkernd verabschiedet, nachdem ich ihm meinen Plan eröffnet und meine Daten brav auf einem Formblatt festgehalten hatte.

Mit ihm hatte ich die Tour von vorne bis hinten durchgekaut und Lawenstriche und Spaltenregionen auf der Karte lokalisiert.

„Die meisten Europäer unterschätzen den Cook – er ist nicht mit einem Alpen-Dreitausender zu vergleichen!“, warnte er mich und sprach von „harter Arbeit“, die mich dort oben im neuseeländischen Winter erwartete.

Ich wollte den Lindaglacier-Anstieg durch die Nordflanke versuchen, der auf einem Zwischenplateau eine Schutzhütte aufweist. Das Wetter sollte laut Wetterbericht heute langsam aufklaren und dann zwei Tage stabil schön bleiben. Doch ich hatte schon genügend Geschichten über das unberechenbare Wetter an diesem Berg gehört.

Gegen 11 Uhr kam ich zu einer Biwakschachtel, wo ich ein Püschchen machte und mit dem Gedanken spielte, besseres Wetter abzuwarten.

So eine Entscheidung zu treffen, die sehr folgeschwer sein konnte, war für mich allein genauso hart, wie wenn ich sie mit einem Partner ausdiskutierte.

Dem Wetterbericht glauben oder auf Sicherheit gehen, was aber letztlich die ganze Aktion vereiteln konnte, da nur eine gewisse Anzahl an Schönwettertagen zur Verfügung stehen sollte?

Freunde kamen mir in den Sinn, die mich oft als „Draufgänger“ bezeichneten. Sollte ich mir nicht einmal zeigen, daß sie nicht recht haben?

Doch als wäre ich von einem fremden Steuerzentrum gelenkt, sah ich mich Minuten darauf in Richtung Mt. Cook stapfen. Ich grinste ins Schneegestöber: „Schlechter Verlierer...“

Über einen großzügigen Bogen, um dem einmündenden Ball-Gletscher und dem Hochstetter-Eisfall auszuweichen, gelangte ich nun bis zur Mitte dieses gigantischen Tasman-Gletschers. Er war gut passierbar und der Weg war von bizarren, surrealistisch anmutenden Eisgebilden gesäumt. Ich genoß die Einsamkeit und sah meine Ski wie den Bleistift auf dem Skizzenblatt die Konturen dieser Eiswüste nachzeichnen.

Die Sicht ließ immer noch zu wünschen übrig, der Neuschnee hielt sich hier noch in Grenzen.

Daß weiter oben weitaus mehr Lockerschnee aufzufinden sei, darauf machte mich alle Viertelstunden das Krachen einer Lawine aufmerksam. Das flößt mir zwar Respekt ein, aber hält mich erst von einer Tour ab, wenn ich absolut keine sichere Ausweichmöglichkeit um die Gefahrenzone habe.

Am Fuße der Flanke angelangt, die mich über 900 Höhenmeter zu dem Plateau mit der Hütte führen sollte, begrüßte ich noch einige herabholpernde Felsbrocken mit einem herzlichen, zynischen „Howdy“ und begab mich ins Steilgelände. Wenn ich diese 900 Meter in der von mir gewohnten Zeit schaffen würde, konnte ich noch vor Einbruch der Dämmerung auf ein gemütliches Abendessen hoffen.

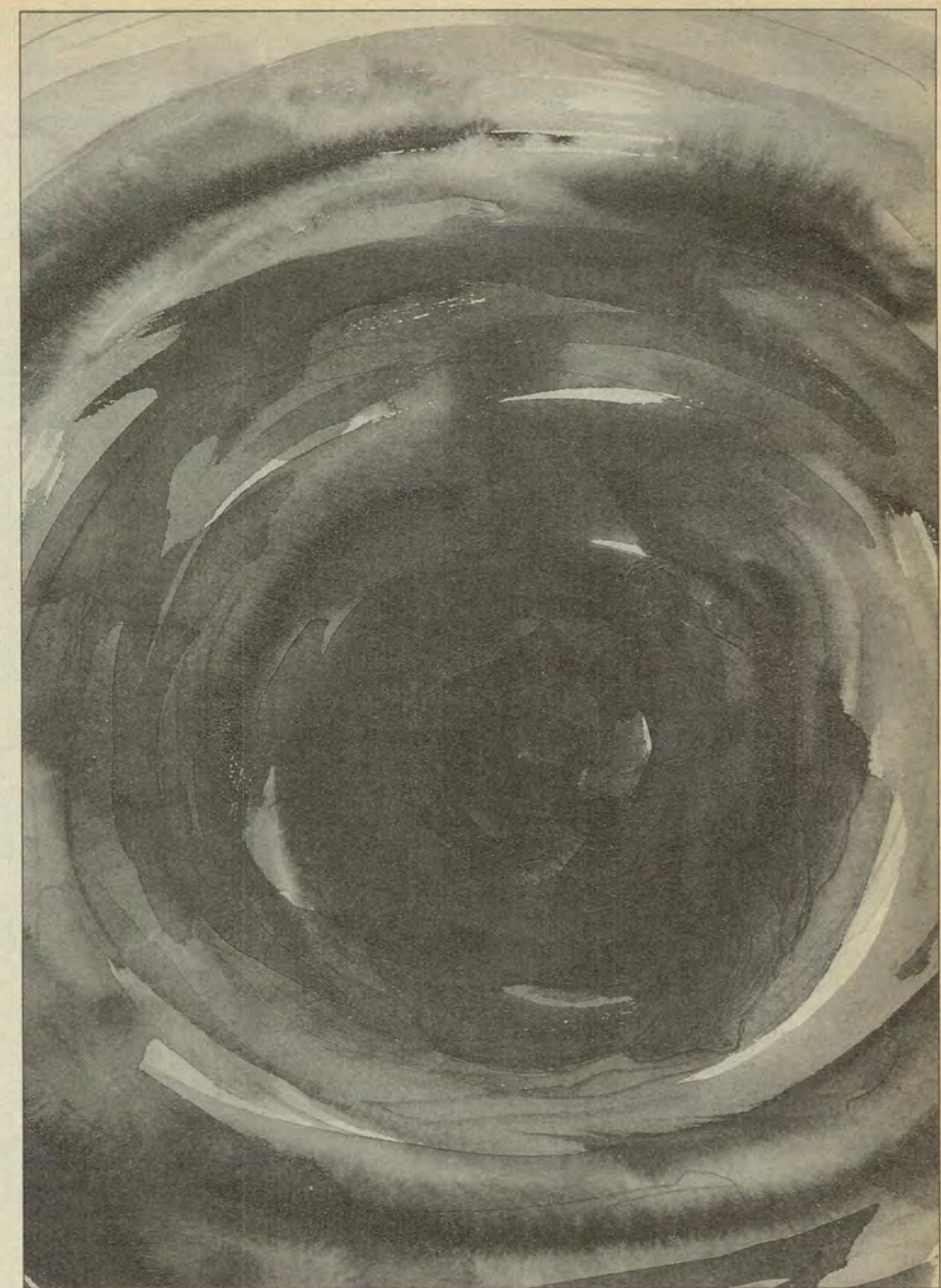
Eine Kostprobe des Schneedeckenaufbaues beunruhigte mich! Doch diese im unteren Teil ca. 45° steile Flanke wies einige markante Rippen auf, auf denen ich mich hocharbeitete. Lange Querungen wagte ich nur, wenn der Hang direkt über mir mit Felsen abgestuft war.

Ich hatte keine Angst, bemerkte aber, daß meine Konzentration ausschließlich der Routenführung galt, was zur Folge hatte, daß ich durch unausgeglichenes Tempo oft außer Atem kam.

In nördlicher exponierten Passagen begann ich trotz der Ski nun oft tief in den Schnee einzusinken. Die Sicht wurde noch schlechter und ich holperte wie ein Betrunkener über einen konturlosen Hang.

Der Blick auf den Höhenmesser verriet mir, daß ich nur noch 140 Höhenmeter hatte. Doch der Hang neigte sich nun in seiner Gesamtheit gen Norden und wurde steiler.

Manchmal behaupte ich von mir, ein ausgesprochenes Glückskind zu sein. Daß diese Aussage, soweit sie überhaupt eine Berechtigung hat, auf mich als Bergsteiger eigentlich nur sehr selten zutrifft, weiß ich bereits. Der Irrtum der Wettervorhersage ergrimmte mich nun aber doch, zumal sich zu ihm einige weitere ungünstige Faktoren addierten: schlechte Sicht, Kälte, zuviel Lockerschnee, Lawinengefahr und Zeitdruck. Beim Abnehmen der Ski bemerkte ich auch noch, daß ich die Hälfte eines Steigfelles verloren hatte – ein Umstand, der mich viel Kraft gekostet haben mochte.



Bilder: Wolfgang Aichner

Und so schnallte ich denn die Steigseisen an, fluchte noch kräftig, weil ich gleich mal bis zum Nabel im Schnee versank und begann mich nach Maulwurfsart den Berg hochzuwühlen.

„Jetzt noch umkehren?“ Ich hatte noch zwei Stunden bis zur Dunkelheit. Würde ich einen Rückzug starten, bräuhete ich mindestens vier Stunden bis zur ersten Biwakschachtel. Ich hatte mich in eine Zwickmühle manövriert!

Welch müßiges Unterfangen: auf eine halbe Stunde nur 50 Höhenmeter. Die müden Beine mit den Händen hochhebend, versuchte ich höher zu kommen. Doch meist fand der Fuß im Lockerschnee keinen Halt, und ich glitt in das selbe Trittlloch zurück.

Ich hielt ein – startete in die anbrechende Dämmerung und konnte mein Schicksal nicht fassen.

Aber die Hütte konnte nicht mehr weit sein! Weiterkämpfen!

Ich freute mich über jeden gewonnenen Höhenmeter. Doch wie sollte ich bei der Sicht eine Hütte finden? Klar: das Gelände würde flacher – aber nicht auf die gesamte Breite der Flanke.

Nun steh' ich da

Einhaltend brüllte ich also ins Schneegestöber: „Ja, ich bin's, der Ochs am Berg!“ – Laß es!

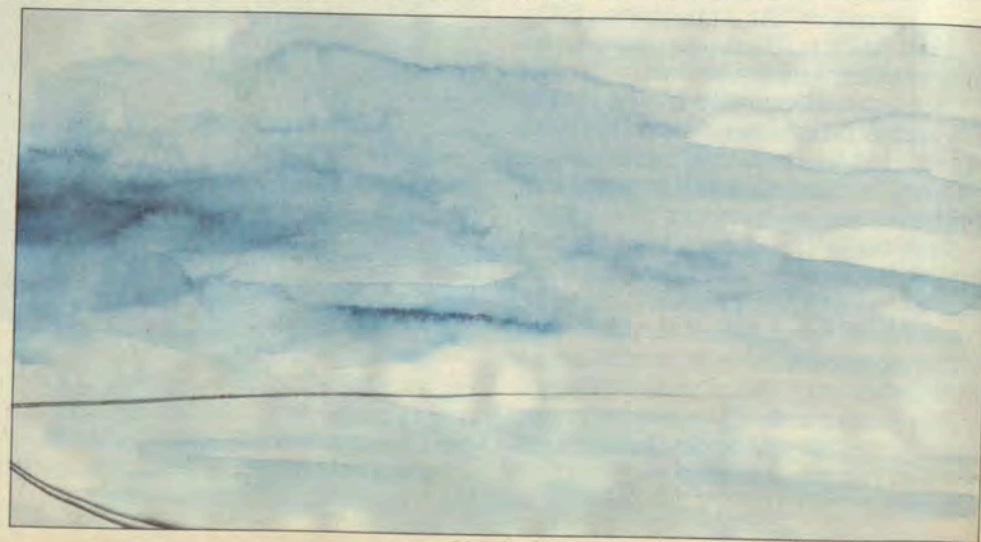
Ich wühle mich noch bis zur nächsten Wächte, die sich vor Lawinen geschützt an einen Felsblock lehnt, und beginne mir eine Schneehöhle zu graben.

Jeder Handgriff geschieht automatisch, ohne einen bewußten Befehl meines Gehirns. Hastig ziehe ich noch meine durchgeschwitzte Wäsche aus, dann aber alles an Kleidung an, was ich dabei habe.

Schlafsack und Isomatte habe ich nicht bei mir, weil diese in der Schutzhütte überflüssig gewesen wären. Auch ein

Oben:
Der Tasman-Gletscher
am Mount Cook
(Neuseeland)

Rechts:
So sieht der Autor
seine Spur
auf den Gletschern
und – Grafik Seite 77/461 –
so sich selbst
in der Schneehöhle
am Mount Cook



Gaskocher stünde dort bereit, hatte man mir gesagt, und trotzdem habe ich meinen eingesteckt.

Den leeren Rucksack als Unterlage, beginne ich aus dem übergestülpten Biwaksack heraus ein Gefriergetrocknetes Gericht in meiner Blechtasse zuzubereiten. Ich freue mich höllisch über meinen Riecher mit dem Kocher. „Wird wohl eine lange Nacht!“, denke ich noch und setze Tee auf.

Natürlich würde ich morgen umkehren. Die Aussicht auf bessere Schneeverhältnisse im oberen Teil des Berges sind so gering, daß selbst ich Optimist keine Hoffnung auf einen Gipfelerfolg habe.

Doch solche Niederlagen einstecken zu müssen, ist immer hart.

Hier wird man mir entgegenhalten, daß ich mich selbst geißle, indem ich einen nicht durch Eigenverschulden verwehrten Gipfelerfolg als Niederlage bezeichne. Richtig – hat dies nicht die wunderschöne Erfahrung zur Folge, daß der Mensch eben nicht uneingeschränkter Herrscher über die Natur ist?

Zudem ist mein „eiserner Wille“ aus meiner Alpin-Anfängerzeit längst allzu schmerzlich gebrochen worden. Gänzlich gezähmt hat mich dann ein zweiwöchiger Eissturm auf dem Vatnajökull (Island).

Damals sind wir zu zweit gewesen. Ich überlege, ob ich mich jetzt in Gesellschaft wohler fühlen würde, werde sogar leicht sentimental, ob der Ähnlichkeit der beiden Situationen.

Warm fühle ich mich zwar ganz und gar nicht, falle aber über meine Grüblerei ins Träumen und somit in Schlaf.

No Lift for hitchhikers

20. August. Gegen 1 Uhr wache ich wegen starken Fröstelns auf – taste mich aus einer intensiven Traumwelt in meine klägliche Realität zurück. Ohne lange zu überlegen, beginne ich nochmals zu kochen, während ich mich wieder etwas warmmassiere.

Den Eingang der Höhle habe ich zu einem kleinen Löchlein verengt, will dieses aber jetzt nicht wieder ausweiten, nur um meine Notdurft zu verrichten. Auch würde mich der „Klogang“ viel der mühsam angesammelten Wärme kosten. So benütze ich eine meiner beiden Trinkflaschen als Toilette und erfreue mich dann auch noch an deren Eignung als Wärmflasche.

Noch oft wache ich in dieser Nacht auf, massiere mich wieder warm, um dann von Träumen geplagt wieder wegzudösen.

Mit dem Frühstück habe ich die Helligkeit abgewartet, deren ich in Form eines schneeflockenspeienden Wolkenschleiers durch mein Guckloch gewahr werde. Ich quetsche all die eisgesprenkelten Sachen in meinen steifgefrorenen Rucksack, schnalle die Ski an und lasse mich behutsam den Hang hinuntertreiben. Die Schneedecke hält.

Unerwartet schnell bin ich wieder auf dem Gletscher, doch mache ich erst wie-

der Rast, nachdem ich einen angemessenen Sicherheitsabstand zu dem Steilhang erreicht habe. Das Wetter scheint nun wirklich besser zu werden und nach einer Stunde sehe ich Ausschnitte von blauem Himmel.

Ein Geräusch erregt meine Aufmerksamkeit. Das Rotorengeknatter eines Hubschraubers läßt mich in eine alte Paranoia verfallen. Aufgrund einiger entsprechender Erlebnisse leide ich unter einem Rettungshubschrauber-Verfolgungswahn.

Einen Gang zulegend schicke ich mich an, die erste Biwakschachtel zu erreichen, um mir mittels der dort vorhandenen Funkanlage Klarheit über den Helikoptereinsatz zu verschaffen.

Gegen 13 Uhr erreiche ich sie und erfahre auf meine Anfrage, daß der Einsatz nicht mir gelte, daß man dennoch aber froh sei, etwas von mir zu hören, nachdem mein vereinbarter Funkruf von der Plateau-Hütte ausgeblieben war.

In der Biwakschachtel gönne ich mir noch eine ausgiebige Mittagspause und starre durch die Türöffnung ins wieder einsetzende Schneetreiben. Wie so oft am Ende einer aufwendigeren Bergtour kommt Zufriedenheit in mir hoch, jedoch diesmal keine Befriedigung.

Ich bemerke, daß, wenn man alleine ist, man sich seiner Stimmungen viel bewußter wird, positiv wie negativ. Es ist schwer, Gefühle verbal festzuhalten: Zufriedenheit – doch Sieg? Quatsch: Sieg oder Niederlage – Zerrissenheit? Auch nicht; Einklang von Enttäuschung und Zufriedenheit – Ruhe...

Auch wenn manchem solche Solo-Aktionen als Selbstverwirklichungswahn erscheinen mögen oder mir eine „Rambo“-Mentalität als Motivation zugrundegelegt wird – ich erfahre dabei Besinnlichkeit!

Eine verblüffende Behauptung, Besinnlichkeit auch ohne körperliche Ruhe zu erreichen – und die Besonderheit daran ist, daß man sich nicht in seinen Tiefen kennenlernt (wie zum Beispiel meditativ), sondern in den Verzweigungen und Randbereichen der eigenen Psyche.

Auf dem letzten Stück zur Schotterpiste spukt mir ein großer Wunsch im Kopf herum. Fast im Trancezustand ob dieses Verlangens beschwöre ich mein Schicksal: „Laß ein Auto dort sein, um mir die letzten drei Stunden Straßenlatschen zu ersparen!“

Auf Sichtweite an den Parkplatz herangekommen, traue ich meinen Augen kaum – da steht ein Wohnmobil mit Leuten, die gerade im Begriff sind einzusteigen.

„Du solltest deine übersinnlichen Kräfte mal im Ressort ‚Schneeverhältnisse‘ einsetzen“, denke ich noch und laufe ihnen rufend und winkend entgegen. Sie warten.

Als der Fahrer dann das Fenster hinunterkurbelt, blickt mir eine scheue Kleinfamilie düster ins Antlitz: „We never give hitchhikers a lift, sorry!“

Burgberg aktuell

Jugendkurse 1990/91 Internationale Jugendbegegnungen

Auch 1991 gibt's wieder ein reichhaltiges und interessantes Angebot:

16–22 Jahre
27. 12. 90 bis 6. 1. 91
„Winter live“

18–25 Jahre
16. 2. bis 23. 2. 91
23. 2. bis 2. 3. 91
2. 3. bis 9. 3. 91
(mit Anschlußwoche)

Deutsch-Französische Winterprogramme in Burgberg

18–25 Jahre
Termin noch offen:
Deutsch-Italienisches Skitourenprogramm.

Nähere Informationen bei Jugendbildungsstätte Burgberg, Am Sonnenhang 10, 8978 Burgberg/Allgäu, Tel. 083 21/31 20 oder DAV-Jugendreferat, Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 089/23 50 90-43.

Umweltpreis 1990

für Projekt

„Hangschutz“

am Grünten

Wie in den vergangenen Jahren fand auch heuer wieder die Umweltbaustelle „Hangschutz“ am Grünten im Oberallgäu statt. Unter teilweise widrigen Bedingungen konnten 6500 junge Bäume an der Nordflanke des Grünten in die Erde gebracht werden. Die unter der fachlichen Anleitung des Forstamtes Immenstadt gesetzten Bäume sollen zur Sanierung eines durch Erosion, Luftverschmutzung und Wildverbiss schwer angeschlagenen Schutzwaldes dienen.

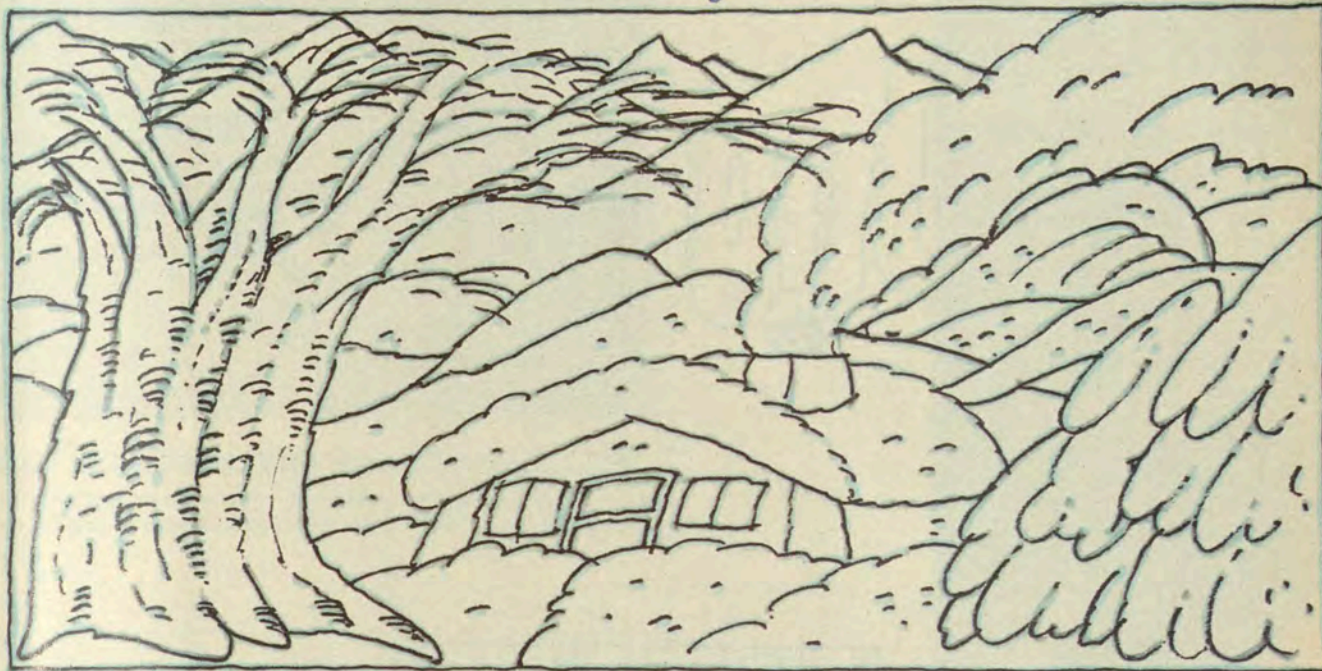
Das nunmehr sechs Jahre währende Engagement der Jugend des DAV am Grünten fand in diesem Jahr offizielle Anerkennung:

Die Bayerische Landesstiftung zeichnete die Jugend des DAV mit dem Umweltpreis 1990 aus, um damit deren Verdienste um den praktischen Umweltschutz am Beispiel des Projekts „Hangschutz“ am Grünten zu würdigen. Dieser Preis ist mit DM 10 000.– dotiert. (Ein ausführlicher Bericht über die Preisverleihung folgt im nächsten JaB).

Der kleine Bergsteiger

Hallo Freunde!

Für mich und meine Mummelfreunde kommt jetzt wieder die lange Zeit des Schlafens... ich bin schon ganz müde!



Wißt Ihr übrigens, daß es da heroben bei uns Tiere gibt, die im Winter ganz anders aussehen als im Sommer? Der graue Schneehase mit seinen langen Ohren bekommt im Winter ein weißes Fell, und das Schneehuhn, das im Sommer dunkelbraun ist, weiße Federn. Dadurch sind sie bestens getarnt und von ihren Feinden wie den Adlern nur schwer zu erkennen.

Sucht mal den Schneehasen und das Schneehuhn, die ich in dieser Zeichnung versteckt habe! Irgendwo sind sie, vielleicht tut Ihr Euch genauso schwer wie die Adler...

Ach ja, und viele liebe Grüße von meinem Freund Dalli! Er hat sich sehr über Euer vielen, vielen Briefe gefreut!

Alles Gute, Freunde, und bis zum Wiedersehen im Frühjahr
Euer Mummel



Waagrecht:

- 1 Schweizer Kanton und Westalpengruppe
- 5 tschechoslowakischer Alpinist und Bergfotograf (1920–1970), auch Buchautor, starb am Huascaran während der Erdbebenkatastrophe
- 7 Vorname des Schweizer Alpinisten und Alpeinerschließers Abderhalden
- 8 Breitach, Stillach und Trettach bringen sie zuweg
- 10 Ortschaft und Aussichtspunkt über Bozen mit bedeutenden Erdpyramiden
- 12 Johann soll am Westgrat dieses Tannheimer Berges Mut zeigen
- 15 Alpenfluß mit eigenem Gletscher
- 17 Voraussetzung für das Skifahren, von mäßig steil bis senkrecht
- 19 Spitzensportler, Köhner (österreich. Schreibweise)
- 20 Klemmkeilart
- 21 Graubündner Berg
- 23 Gebirgsnischen
- 24 einer der Marmolada-Gipfel
- 25 Stadt in Westfalen

26 Eleonore ...Hasenclever, das „Gamsli“, seinerzeit (1880–1925) eine sehr aktive Hochalpinistin

Senkrecht:

- 1 mehrgipfliges Bergmassiv in den Berner Alpen (3704 m)
- 2 Zahl, die man mit Vorsicht Knoten kann
- 3 Jean gelang 1935 die Südwestwand der Meije, Raymond 1935 die Dru-Nordwand
- 4 durchfließt das Montafon und mündet in den Rhein

- 5 ein Riß an der Roßkuppenkante ist nach ihm benannt, Erstbegeher der Mandlkogel-Kante
- 6 Hat erstmals die Dachstein-Südwand (Steinerföhre) im Winter durchstiegen
- 9 Rätikon-Landschaft nahe der Zimba
- 11 Kletterer-Bezeichnung für herabfallenden Stein
- 13 meines Erachtens abgekürzt
- 14 gibt's als Ruck... und als ...stich
- 16 dieses Gebirge ist Teil der Berchtesgadener Alpen und erinnert an die Nibelungen

18 Himmelsfarbe
19 Kletterzentrum am Gardasee
22 Kurzform eines engl. Vornamens (männl.)

Lösungswort:

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines typisch alpinen Musikinstruments.

Lösung aus Heft 5/90

Waagrecht:

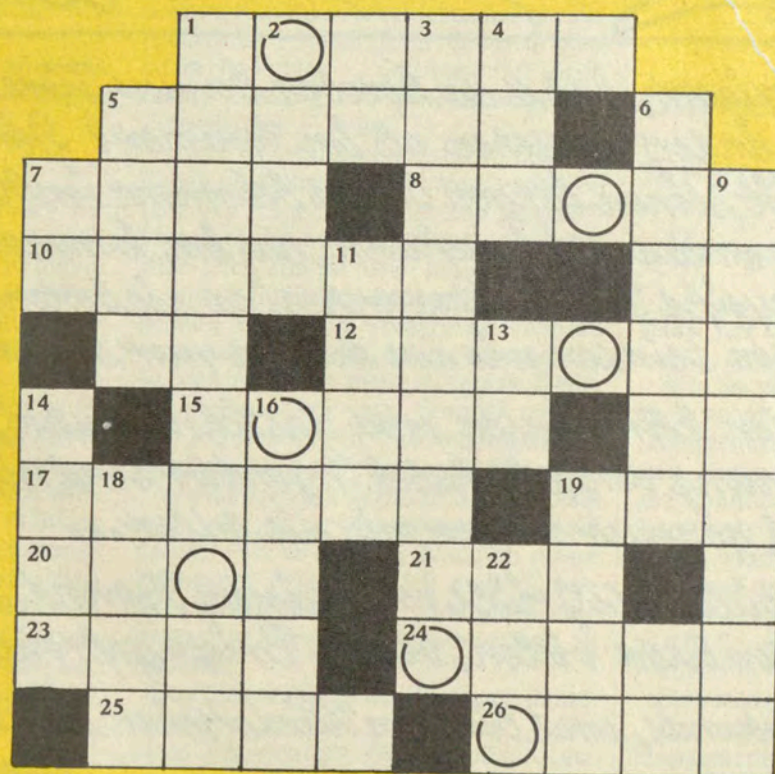
- 1 Peters; 6 Yosemite; 7 Gartl; 8 Ertl; 10 Delago; 11 Fuori; 13 Ebne(fluh); 15 Ami; 16 Iller; 18 Rauris; 21 Ith; 22 Elfer; 24 Oggioni.

Senkrecht:

- 1 Pordoi; 2 Ester(gebirge); 3 Telli(stock); 4 Riegel; 5 Strobl; 7 Gefahren; 9 Lärche; 12 Umbal(tal); 14 Nest(horn); 16 (Hoch)iss; 17 Breg; 19 UFO; 20 Irg; 21 Inn; 23 go.

Lösungswort: Half Dome.

Jugend am Berg



Jugend vorm Rätselberg

Impressum

Jugend am Berg
Sonderheft für die Jugend
des DAV, aus Mitteln des Bundesjugendplans gefördert.
36. Jahrgang · Heft 6 · 1990
Herausgeber ist die Jugend des Deutschen Alpenvereins.
Bundesjugendleiter Michael Schimpfle.
Schriftleiter ist Elmar Landes in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat.

Beiträge sind an die Schriftleitung, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/23 50 90-0, zu richten.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder.
Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.
Titelgrafik:
Walter Tafelmaier, München

Sportklettern

Ergebnisse bei Kletterwettbewerben



Weltcup in Berkeley, USA vom 17.–19. 8. 1990

Dieser dritte Wettbewerb in 1990 (nach Wien und Madonna di Campiglio) wurde ein schöner Erfolg für Thomas Fickert aus Fürth, der den 6. Platz belegen konnte.

Ergebnisse

Herren	Land	Damen	Land
1. Nadin, Simon	GB	1. Raybaud, Nanette	F
2. Legrand, Francois	F	2. Hill, Lynn	USA
3. Hudecek, Jindrich	CSFR	3. Patissier, Isabelle	F
4. Gomez, José Maria	E	4. Erbesfeld, Robyn	USA
5. Karn, Jim	USA	5. Osius, Alison	USA
6. Fickert, Thomas	D (S. Bayreuth)	6. Ibanez, Ana	E
29. Drömmner, Jakob	D (S. USC München)	10. Eisenhut, Andrea	D (S. USC München)
		30. Braun, Irmgard	D (S. Schwaben)
Herren Open			
21. Lenfert, Jochen	D (S. Recklinghausen)		

1. Fränkische Sportklettermeisterschaft in Bayreuth vom 1.–2. 9. 1990

Dieser Wettbewerb war der zweite regionale DAV-Kletterwettbewerb von insgesamt drei (Braunschweig, Bayreuth, Nürnberg).

Die veranstaltende Sektion Bayreuth konnte dank ihrer vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die größtenteils aus der Sportkletterszene kamen, den Wettbewerb hervorragend organisieren.

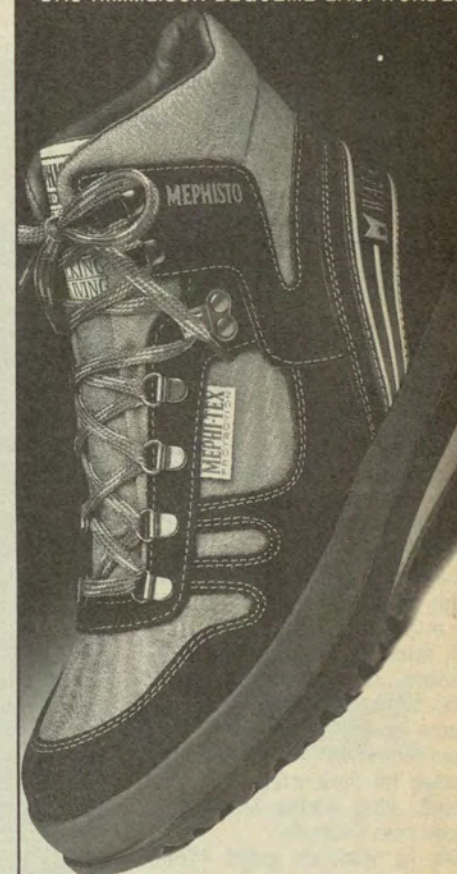
Es nahmen 64 Herren und 12 Damen teil, vertreten war die Spitze der deutschen Wettkampfkletterer sowie sehr gute Österreicher. Ohne Ausnahme zeigten sich alle zufrieden mit dem Ablauf und der sportlichen Wertung.

Ergebnisse

Herren	Sekt./Land	Damen	Sekt./Land
1. Thon, Werner	Bamberg	1. Eisenhut, Andrea	USC München
2. Wüstermann, Volker	Bonn	2. Küster, Anne	SBB
3. Eberl, Markus	Österreich	3. Frühwald, Gunda	Erlangen
4. Müller, Norbert	Rheinland-Köln	4. Oshima, Mie	Japan
5. Huber, Thomas	Trostberg	Schreiber, Stefanie	Bonn
6. Jaeger, Gregor	Rheinland-Köln	6. Hillmaier, Heidi	Garmisch-Part.

Karl Schrag

M
MEPHISTO
DAS HIMMLISCH-BEQUEME LAUFWUNDER



GRENZENLOSE FREIHEIT

In den neuen MEPHISTO-Trekking-Stiefeln erleben Sie Natur pur.
Denn für die handwerklich-perfekt gefertigten Modelle werden nur echtes Naturleder und ausgesucht-bestes Naturmaterial verwendet.
Eine Komfort-Ausstattung, die keine Wünsche offen läßt, hält selbst nach vielen Kilometern Ihre Füße in Bestform: Robuste Spezial-Profilsohle, Mephitex-Protection-Innenfutter, hochgezogener Schutzrand, Stoßdämpferabsatz, weiche Rundum-Polsterung, gepolsterte Zunge, beidseitig-vernähte Staubschutzlasche... und vieles mehr.
MEPHISTO-Trekking's gibt es in vielen modisch-jungen Farbkombinationen für Frauen und Männer.



INFORMATION UND BEZUGSQUELLENACHWEIS:
DEUTSCHLAND: MEPHISTO KONTAKT
A.L.E. - POSTFACH 23 48 - 5400 KOBLENZ
TEL. 00.33.87.23.30.45
SCHWEIZ: TEL. 41.61.71.21
ÖSTERREICH: TEL. 222.258.188

Es geht eben doch wieder

Behindert in den Bergen

Nie wieder? Nie mehr auf einen Gipfel steigen? Nie mehr die Schönheit der Bergeinsamkeit genießen?

Da hat man nun monatelang im Krankenhaus gelegen, das gelähmte Bein wie ein nasser Sack daneben. Dann kam die trostlose Zeit im Rollstuhl und schließlich – die ersten zaghaften Schritte an zwei Stöcken! Und immer, immer wieder ging man in Gedanken vergangene Bergtouren durch, erlebte jeden Moment aufs neue. Nie wieder?

Doch da war einer, der hatte es geschafft. Der war wieder in den Alpen gewesen. Plötzlich wußte ich: Ich will das auch. Ich werde es schaffen.

Zwei Jahre Training: Jedesmal wenn es zu schwer wurde, sagte ich mir: Wenn ich in die Alpen will, muß ich das können. Regelmäßiges Hanteltraining reichte nicht. Ich kaufte mir andere Bergschuhe und zog sie täglich zum Spazieren an. Jede kleine Schräge im Park stieg ich täglich hinauf, jeder kleine Steinhäufchen wurde zum Gelände.

Ob es wirklich geht? Wohin fährt man als Behinderte, besonders wenn man die Welt erst oberhalb von 2400 m wirklich schön findet? Die vielgeschmähten Skifahrer mit ihren Aufstiegshilfen wurden zum Wegzeichen. Meine Wahl fiel auf das obere Pitztal, wo es nicht nur einen Sessellift, sondern auch eine U-Bahn bis auf 2860 m gibt. Jetzt war ich dankbar dafür. Doch es gab noch mehr Probleme: Wie sichert man die Stöcke? Ein Gurt aus Schleifenband und eine Karabiner-Seilsicherung waren schnell erfunden, aber wie verhindert man das Abrutschen? Nach langem Suchen bekam ich für meine Stöcke Gummifüße, die auf Hebeldruck Spitzen herausstrecken bzw. wieder einziehen können.

Endlich waren wir da: Zwei Wochen Talquartier, zwei Wochen Hütten. Einer meiner Söhne begleitete mich. Unternehmungslustig starteten wir zur ersten Minitour. Aber ich wurde schnell auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt, buchstäblich. Die Felsbrocken im schmalen Waldweg, über die ich früher hinweggehüpft wäre, boten fast unüberwindliche Hindernisse. Immer wieder mußte ich auf die Knie. Dann mußte Kai den Fuß, der hilflos hinter mir lag



Die Autorin bei ihrer Begehung des Fuldaer Höhenweges: „Der alte Traum vom Berg, von der Schönheit, von der Leistung, von der Selbstüberwindung. Es geht eben doch wieder.“

und hakte, über die Kante heben, damit ich weiterkam. Und wie kommt man dann wieder auf die Beine? Mich allein auf den Fußboden setzen und wieder aufstehen, das konnte ich seit zwei Jahren nicht mehr. Am schrägen Berg schaffte ich es. Als die Ferien um waren, konnte ich es auch in der Ebene. Tour für Tour gewann ich Kraft und Sicherheit.

Oben am Hang hatte ich einen roten Punkt entdeckt. Ich fragte unsere Wirtin. „Ja, das ist eine Bank. Aber da können Sie nicht rauf. Es ist viel zu steil, und da führt ja auch kein richtiger Weg ’nauf.“ Solche Antworten kannte

ich schon aus der Zeit, wo ich mit meinen Kindern die Berge bestieg: Die Einheimischen wissen zwar mehr, aber sie trauen einem immer zu wenig zu. Meine Tour muß ich selbst verantworten. Den roten Punkt vor Augen stiegen wir auf. Wenn die Kühe hochgekommen sind, muß ich das auch schaffen. Mit viel Geduld, manchmal mit Umwegen, zum Schluß auf allen vieren, kamen wir hoch. Unser Mittagessen konnten wir auf der Bank verspeisen. Ein herrlicher Platz! Nach drei Seiten fiel es steil ab. Ich fühlte mich wie auf einem Gipfel. Sogar das leise Grummeln in der Magengegend wie bei einem

steilen Gipfel stellte sich ein. Wie komme ich da bloß wieder runter? Rückwärts abklettern kam nicht in Frage. Die Stöcke nützen da nichts, und nur ein trittsicherer Fuß ist zu wenig. Schließlich ließ ich mich auf den Hosenboden nieder. Den größten Teil des Abstiegs bewältigte ich mit Armen und Po, eine Technik, die mir in diesen Ferien noch oft gute Dienste leistete.

Wir lernten, unsere Möglichkeiten einzuschätzen. Bei Wegangaben mußten wir immer das Dreifache rechnen. Man muß auf Ziele verzichten. Man geht nur Wege. Zu Mittag macht man Rast, und dann geht es eben zurück, auch wenn Ziele noch so verlockend nah erscheinen. Auf diese Art kann man auch auf 3000 m und auf Gletscher kommen.

Nach drei Wochen planten wir unsere einzige große Tour: den Fuldaer Höhenweg von der Riffelseehütte zum Taschachhaus. Normale Leute brauchen dazu 2 bis 4 Stunden. Wir brauchten 11 1/2. Dabei hatten schon nette Hüttenwirte den Transport unserer Rucksäcke von Hütte zu Hütte übernommen. – Es war schön da oben. Bei Flußüberquerungen war ich mit meinen Stöcken sogar im Vorteil. Schwieriger waren die Felsen. Der seilgesicherte Klettersteig war für mich recht leicht zu überwinden.

Aber die Felspartien davor und danach kosteten viel Zeit und verschafften mir eine Menge blauer Flecken. Es wurde dunkel, als wir noch beim Abstieg waren. Ein Hubschrauber hatte uns überflogen und offenbar bei der Hütte Bescheid gesagt. Vielleicht hatten sie auch unsere Taschenlampe flackern sehen. Jedenfalls kam uns einer entgegengestiegen und fragte, ob wir Hilfe brauchten. Aber wir erklärten, daß wir nur so langsam seien, weil ich behindert bin. Da wünschte er uns viel Vergnügen und stieg wieder ab. Es war schon Hüttenruhe, als wir endlich ankamen. Aber in der Küche warteten sie auf uns. Wir wurden gut versorgt. Schon draußen vor der Hütte saßen zwei im Dunkeln. „Warum habt ihr das bloß gemacht?“ Ja, warum? Der alte Traum vom Berg, von der Schönheit, von der Leistung, von der Selbstüberwindung. Es geht eben doch wieder.

Wiltrud Henningsen

Wichtige Information

für alle DAV-Mitglieder

Der DAV hat für Sie bei der ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft zur Unterstützung bei Bergunfällen die Unfallfürsorge abgeschlossen. Die finanziellen Folgen sind damit verschiedentlich nicht ausreichend gedeckt.

Außerdem brauchen Sie umfassenden Schutz beim Bergsteigen und Skifahren auch in vielen anderen Situationen, z. B. bei:

• Gepäckdiebstahl • Skibruch • Erkrankung im Ausland

Die ELVIA bietet daher – exklusiv für alle DAV-Mitglieder – eine Möglichkeit, sich gut und ausreichend zu versichern. Der konkurrenzlos günstige Komplettpreis macht dieses Angebot zusätzlich attraktiv.

DAV-Sicherheitspaket inklusive Auslands-Krankenschutz

Europaweiter Schutz am Berg und auf der Piste

Versicherungsart	Versicherungsleistungen	
	Grundschutz	Superschutz
Reisegepäck-Versicherung	DM 2000,-	DM 3000,-
Skibruch-Versicherung	Zeitwert der Ski	Zeitwert der Ski
Skifahrer- und Bergsteiger-Unfall-Versicherung	Tod: DM 15 000,-* Invalidität: bis zu DM 45 000,- * bei Kindern bis zum 14. Lebensjahr DM 10 000,-	Tod: DM 30 000,-* Invalidität: bis zu DM 90 000,-
Unfall-Heilkosten- und Bergungskosten-Versicherung	DM 2500,-	DM 5000,-
Rechtsschutz-Versicherung	DM 50 000,-	DM 100 000,-
Auslandsreisekranken-Versicherung	<ul style="list-style-type: none"> • bei Auslandsreisen: Arztkosten, Krankenkosten, Medikamente • Rücktransport (auch Rettungsflüge) • Überführungskosten bis zu DM 20 000,- 	

Und das alles zu folgenden günstigen Jahresprämien:

	Grundschutz	Superschutz
Einzel-Versicherung	DM 56,-	DM 73,-
Familien-Versicherung	DM 140,-	DM 170,-

Abschlußunterlagen und Informationen erhalten Sie bei:



• Ihrer Sektion
• DAV München, Praterinsel

• ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft
Neherstr. 1. 8000 München 80



Personalien

Fritz Baumgardt †

Der Ehrenvorsitzende der Sektion Bad Hersfeld ist am 14. September im Alter von 83 Jahren verstorben. Während seiner 16-jährigen Amtszeit als Erster Vorsitzender (1966 bis 1982) steigerte sich die Mitgliederzahl von 278 auf 714. Er verstand es, die Sektion mit Leben zu erfüllen. In Anbetracht seiner Verdienste wurde Baumgardt zusammen mit seiner Gattin, die 27 Jahre als Schatzmeisterin fungierte, am 2. Juli dieses Jahres mit dem Ehrenbürgerbrief des Landes Hessen ausgezeichnet.

Erika Ottenweller †

Nach schwerer Krankheit zwar, dennoch überraschend ist Erika Ottenweller während eines kurz zuvor angetretenen Urlaubsaufenthalts am Wolfgangsee verstorben. Am 1. Juli 1986 hatte Frau Ottenweller zusammen mit ihrem Ehemann die Hausmeisterstelle beim DAV auf Münchens Praterinsel angetreten. Die üblichen Erledigun-

gen eines solchen Dienstes versah sie von da an wie selbstverständlich und doch in mehr als „nur“ selbstverständlicher Pflichterfüllung – so als handelte es sich um eigene Hauswesen. Der wesentliche Verdienst Frau Ottenwellers aber ist, daß sie allen Besuchern der Praterinsel, allen dort ehren- und hauptamtlich Tätigen stets unaufdringlich-mütterliche Hilfsbereitschaft, verpackt in bodenständigen Humor, entgegenbrachte – und so ganz entscheidend zum gedeihlichen Betriebsklima im Haus beitrug. Eine gute Fee des Alpenvereins nannte sie Gerhard Friedl (2. Vors. des DAV) deshalb bei seiner Grabrede. Als solche werden alle, die Frau Ottenweller kannten, sie in Erinnerung behalten – und vermissen.

Horst Schuppe †

Am 22. August verunglückte der Jugendreferent der Sektion Viersenland, Horst Schuppe, im Alter von 35 Jahren tödlich. Der gelernte Sozialpädagoge war von 1980 bis 1983 pädagogischer Mitarbeiter in der Jugendbildungsstätte Burgberg des DAV, von 1983 bis 1987 Mitglied des Jugendausschusses und bis zu seinem Tod langjähriges Mitglied im Schulungsteam der JDAV.

Wir gratulieren

Oskar Bühler, Sektion Nürnberg, zum 80. Geburtstag (4. Januar 91). 50 Jahre Angehöriger der Vorstandschaft, 16 Jahre Hüttenwart der sektionseigenen Jurahütten Thalheim und Egloffstein, 10 Jahre Zweiter und 10 Jahre Erster Vorstand der Sektion Nürnberg. Klettert seit 1920; Erstbegeher schwieriger Routen im Frankenjura; im gesamten Alpenraum lernt er hochrangige klassisch-extreme Anstiege kennen, z. T. (z. B. Monte-Rosa-Ostwand) im Alleingang. 1949 erscheint erstmals sein Kletterführer für den Frankenjura, der seither zahlreiche Neuauflagen erfahren hat. Ab 1960 entwickelt er den Bühler-Sicherheitshaken und beginnt damit, Routen zunächst im Frankenjura zu sanieren. Heute stecken um die 5000 solcher Haken im Fels (auch außerhalb des Jura, z. B. im „Kaiser“). Etwa die Hälfte davon hat Oskar Bühler selbst gesetzt. So gilt Oskar Bühler zurecht als Institution für die Kletterer nicht nur des Frankenjuras. Für seine Vielseitigkeit aber und seine Sicherheit auch auf anderem Parkett spricht, daß er sich zusammen mit seiner Frau Anneliese noch als 74-jähriger das Deutsche Tanzabzeichen in Gold erntete.

Harry „Doyle“, Rost zum 65. Geburtstag (3. Januar 91). Sachse, viele, noch heute höchst respektierte Erstbegehungen im Elbsandstein, u. a. „Schwager-Talseite“, wo er 1952 als erster den Schwierigkeitsgrad VIIIc (Elbsandsteinwertung; VII+ nach UIAA) klettert. Nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik im ganzen Alpenbogen an so gut wie allen namhaften Extremanstiegen, je „alpin“ deren Charakter, desto lieber, tätig und erfolgreich. Regelmäßig große Winterbegehungen. Passionierter Skitourengeher. Expeditionstätigkeit in Südamerika, im Hindukusch, Himalaya und in persischen Hochgebirgen. Dort Erstbegehung der extrem schwierigen Alam-Kuh-Nordwand sowie der Bisotun-Ostwand jeweils mit einheimischen Seilzweiten.

Noch in einem Alter um die Sechzig erklettert er Routen wie die „Pumprisse“ (insgesamt viermal) und bewältigt große Westalpenanstiege wie Walkerpfeiler, Montblanc-Freneyfeiler, Direkte Nordwand sowie Direkter Westpfeiler am Scheidegg-Wetterhorn und die Eiger-Nordwand; letztere persönlich zum zweiten Mal, dieses Mal mit Elfie Hallinger. Über-

haupt ist er gern mit Frauen unterwegs, so auch häufig mit Ehefrau Inge.

Das Bewundernswerte aber – und am wenigsten Vergleichliche – an „Doyle“ großer Alpinisten-„Karriere“: Es ist die eines Ama-

teurs in unverfälschtem Wortsinn; denn Harry Rost blickt auch auf ein voll ausgefülltes Berufsleben als hochangesehener Entwicklungsingenieur, „Schöpfer“ einiger Patente und Autor diverser Fachpublikationen zurück.

Jubiläen

Brockenwanderung – Auftakt zum 100-jährigen Bestehen der Sektion Goslar

Das Jubiläumsgeschenk, das die Politik zum 100. Geburtstag der Sektion Goslar des DAV bereithielt, hätten selbst Optimisten noch vor einem Jahr ins Reich der Träume verwiesen. So aber wurde der Auftakt im Januar des Jubiläumsjahres 1990 die erste Brockenbesteigung der Sektion nach 45 Jahren.

Als am 22. Dezember 1890 im Hotel „Hannover“ zu Goslar die Sektion gegründet wurde, da war der Brocken noch der Hausberg der Goslarer und der Ostharz vertrautes Wandergebiet. Aber bereits um die Jahrhundertwende unternahmen etwa 50 Mitglieder Fahrten in die Alpen. Dabei galt schon damals, nicht nur Gipfel zu „sammeln“, sondern z. T. wurden schon um diese Zeit schwierige Anstiegsrouten gewählt.

Am 14. 8. 1911 wurde der Goslarer Weg als Teil des Tauernhöhenweges vom Hannoverhaus zur Großen Elendscharte von Mitgliedern der Sektion eingeweiht. Im Jubiläumsjahr zählt die Sektion Goslar knapp 800 Mitglieder. Die Jugend-, Bergsteiger-, Wander- und Nachmittagsrunde (Seniorengruppe) sind recht aktiv und warten jeweils zu Jahresbeginn mit interessanten Programmen auf.

Die Entfernung zu den größten Gipfeln unserer Welt schmolzen im Jet-Zeitalter zusammen und so bezwangen auch Sektionsmitglieder aus Goslar in den vergangenen 20 Jahren Gipfel in allen Kontinen-

ten – sogar über 8000 m. Das 100-jährige Jubiläum war auch der Anlaß, zur Tagung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes 1990 in die alte Kaiserstadt einzuladen.

Höhepunkt der 100-Jahr-Aktivitäten war schließlich das Jubiläumswochenende 1./2. September. Zur Festveranstaltung im Stadttheater zu Goslar konnten vier namhafte Referenten der alpinen Szene zu einem einmaligen Referatezyklus gewonnen werden.

Dr. Herbert Guggenbichler berichtete über Wesen und Geschichte des Alpinismus unter dem Titel: „Glaube und Wissen in den Beziehungen des Menschen zum Berg“.

Professor Heinrich Harrer repräsentierte die Zeit des klassischen Alpinismus und begeisterte die Zuhörer mit dem Thema: „Eiger und Forschungsreisen“.

Kurt Diemberger sprach zum Höhenbergsteigen. In seinem fesselnden Lichtbildervortrag nahm er auch zur Problematik dieser Erscheinungsform des Alpinismus Stellung. Sein Thema: „K 2, Traum und Schicksal“.

Schließlich faszinierte Thomas Bubendorfer – einer der schnellsten Freikletterer der Welt – den Zuhörer mit atemberaubenden Solobegehungen in den Bergen der Welt, eingerahmt in herrliche Landschaftsaufnahmen unter dem Thema: „Alleingang“.

U. Schum

30 Jahre Bergsteigen in Korsika

Das „Korsika-Feriendorf zum störrischen Esel“ des Österreichischen Alpenvereins, das sich großer Beliebtheit auch bei den Sektionen und Mitgliedern des DAV erfreut, feierte kürzlich sein 30-jähriges Bestehen. Hervorgegangen ist es aus den Auslandsbergfahrten der Sektion Vorarlberg, Bezirk Dornbirn des ÖAV, deren Initiator und einer der Gründer dieses Feriendorfes Helmo von Doderer ist.

Auch Hans Schymik kann mitt-

lerweile auf 30 Jahre bergsteigerischer Tätigkeit für Korsika zurückblicken. Diese enge Verbundenheit Hans Schymiks mit der Berginsel im Mittelmeer war von Anfang an auch von einer regen Erschließertätigkeit geprägt. Ihren Niederschlag hat sie in zahllosen Veröffentlichungen, darunter auch einigen Büchern wie dem Führer „Korsika für Bergsteiger und Kletterer“ oder dem Bildband „Korsika – Felseninsel im Mittelmeer“ gefunden.

Leserbriefe

In Frankreich manches anders

Der Artikel von Fritz März (DAV-Mitteilungen Nr. 4/1990, S. 270 f.) über alpine Wallfahrten weist auf einige wenige bekannte Wallfahrtsziele in den deutschsprachigen Alpen hin. Aber wie in manchen anderen Bereichen liegt auch bei den Wallfahrtsorten der Höhenrekord in den Westalpen: Die Kapelle auf dem Rocciamelone (westlich von Turin) ist mit 3538 m über 1000 m höher gelegen als Ziteil/Surses, was in dem Artikel als höchste der Alpen genannt wird.

Auch ein anderes Detail im selben Heft zeigt das (nicht nur geographisch) distanzierte Verhältnis des deutschen Alpinismus zu den Westalpen: Die französische Sprache, die dort überwiegend gesprochen wird, scheint der Redaktion nicht sehr vertraut zu sein. Der französische Alpenclub heißt „Club Alpin Français“ (ohne „e“ am Ende, wie es zwei Mal auf S. 260 steht). „Le Club“ ist wie im Deutschen männlich, auch wenn

mit Frankreich vielleicht eher weibliche Assoziationen verbunden sind. Nur ein Detail, aber den Namen der französischen Schwessterorganisation sollte man doch korrekt schreiben.

Noch eine Anmerkung zur selben Seite: Der Präsident des CAF erscheint mir nach dem Foto nicht als ausgesprochen „jung“ – eher als „im besten Bergsteigeralter“. In Frankreich ist eben manches anders. Patrick Brauns, Konstanz

Wie kann sich eine kleine Gruppe anmaßen ...

Zum anonymen Brief in Heft 5, Seite 400

Anonyme Schreiber sind für mich seit jeher Schakale, daß diese auch noch DAV-Mitglieder sind, ist sehr bedauerlich. Ich habe in früheren Jahren Kletterrouten bis Schwierigkeitsgrad 6+ durchstiegen. Heute gehe ich gerne noch 2–3 und auch manchen Klettersteig. Ich kann diese Klettersteigvernichter nicht verstehen. Wie kann sich eine kleine Gruppe anmaßen, über Dinge zu entscheiden, die sie nichts angehen und fremdes Eigentum vernichten. Sie können doch Klettersteige nicht mit Skiliften und Bergbahnen vergleichen, das ist doch Unsinn.

Wenn sie klettern wollen, gibt es genug Wände und Routen in den Alpen, wo sie sich abreagieren können.

Wenn sie Umweltfanatiker sind, gibt es genug andere Dinge in den Bergen, die der Umwelt eher dienen, als Klettersteige zu vernichten. Zum Beispiel fahren in den Alpen, egal ob in Italien – Schweiz – Frankreich – Österreich oder Deutschland, immer wieder Motorradfahrer mit ihren Geländemaschinen (nicht nur auf Wegen) in der Gegend umher. Diese von den Alpen zu verbannen, wäre für die Umwelt viel nützlicher und eine gute Sache, und so gibt es noch Vieles.

Aber von den paar Klettersteigen, die wirklich nicht ins Gewicht fallen, sollten sie ihre Finger lassen. Franz Bernhard, Isny

Nur für Jugendliche konzipiert?

Als altes Mitglied des DAV – seit 1955! – interessiere ich mich auch in meinem Alter von 74 Jahren noch stark für alles, was der DAV tut und lese deshalb die Mitteilungen noch recht intensiv, allerdings frage ich mich manchmal, ob dies nicht Zeitvergeudung, ja ob die Mitgliedschaft überhaupt noch sinnvoll ist, denn das Blättchen ist offenbar nur für Jugendliche konzi-

piert. Oder nennen Sie mir ein Thema in der Ausgabe 5/90, das auch Senioren ansprechen könnte. Diese Frage möchte ich aber nicht nur auf dieses Heft beschränken.

Eine nicht unerhebliche Zahl der Mitglieder rekrutiert sich doch zweifellos aus älteren Damen und Herren. Die Aktivitäten des DAV richten sich jedoch gezielt an die Jugend. Forderungen wie „Keine Bergbahnen“ oder „Autofreies Tal“ habe ich früher auch eminent vertreten, heute bin ich froh, wenn mir dank der Kabinenbahn im Stubai wenigstens bis zur Dresdener Hütte noch Bergerlebnisse wie das Peiljoch oder die Schaufelspitze möglich sind. Oder hat ein alter Herr wie ich dort nichts mehr zu suchen?

Wie wäre es denn, wenn Sie gewissermaßen als Alternative zu „Jugend am Berg“ eine Beilage „Der Senior im Gebirge“ herausbringen?

Ich glaube mit diesen Zeilen vielen älteren DAV-Mitgliedern aus dem Herzen gesprochen zu haben und stelle Ihnen anheim, die Anfrage als Leserbrief zu bringen.

Werner Dombois, Kassel

Mountain Life
+ GORE-TEX



WINTER 1990/91
EXCLUSIV-KOLLEKTION
FÜR BERGSPORT
SKI + FREIZEIT



Informationen von

Deutschland:
ELITE-MAMMUT-Sportartikel
Postfach 1848 · 8960 Kempten

Schweiz:
AROVA-MAMMUT
5600 Lenzburg

MAMMUT® FÜRST
SWISS SYSTEM

MAMMUT · GORE-TEX · DAS STARKE TEAM

20-kW-Windkraftanlage für DAV-Hütte

Umweltfreundliche Energieversorgung des Rotwandhauses in den Schlierseer Bergen



Fotos: Peter Weher

In der letzten Septemberwoche fand am Spitzingsee ein bemerkenswerter Hubschraubertransport statt: Eine neuartige Windkraftanlage wurde mit einem Hubschrauber der Bundeswehr vom Spitzingseeparkplatz zum Rotwandhaus der Sektion Turner-Alpen-Kränzchen des DAV in 1750 m Höhe befördert.

Der Anblick dieser Anlage ist ungewöhnlich, weil sie mit senkrechter Drehachse und senkrechten Rotorblättern arbeitet und die Stromerzeugung in die Stahlkonstruktion integriert ist. Die Anlage enthält damit kein Getriebe.

Hintergrund dieses Ereignisses ist das Bestreben des DAV, die Stromversorgung seiner Hütten möglichst umweltfreundlich zu gestalten. Dazu sollen die heute vorherrschenden Diesel- und Benzingeratoren durch Wind- und Solarenergie soweit wie möglich ersetzt werden.

Die Nutzung der Windenergie an exponierten Standorten mit hohen Spitzenwindgeschwindigkeiten ist bei herkömmlichen Horizontalachswindkraftanlagen jedoch nur für sehr kleine Leistungen (wenige kW) mit vernünftigem



Aufwand realisierbar. Für größere Alpenvereinsstütten werden aber Leistungen bis zu ca. 30 kW benötigt.

Als einzige Windkraftanlage größerer Leistung für extreme Umgebungsbedingungen kommt nach Voruntersuchungen des Fraunhofer-Instituts für Solare Energietechnik, Freiburg (ISE) die Windkraftanlage „HM-ROTOR“ der Heidelberg Motor GmbH, Starnberg (HM) aufgrund des äußerst einfachen, robusten Aufbaues in Betracht.

Im Unterschied zu den üblichen allgemein bekannten Propellerwindkraftanlagen („Windmühlen“) mit waagerechter Achse hat der von Heidelberg Motor entwickelte Anlagentyp „HM-ROTOR“ einen Rotor mit senkrechter Achse und senkrecht umlaufenden Rotorblättern.

Das hat gute Gründe:

- Der HM-ROTOR hat nur einen einzigen bewegten Teil, den Rotor mit den Rotorblättern (und kein Getriebe). Im Gegensatz dazu hat eine normale herkömmliche Anlage etwa 10 Teile, die sich bewegen (dazu gehören auch die Getriebeteile, die den Rotor mit dem Generator verbinden). Dadurch ergeben sich für den HM-ROTOR höhere Funktionssicherheit, Robustheit, Lebensdauer und nahezu Wartungsfreiheit.
- Der HM-ROTOR muß nicht nach dem Wind ausgerichtet werden; die Funktion ist von der Windrichtung unabhängig; eine bei herkömmlichen Windmühlen notwendige Steuerung in die Windrichtung entfällt also und damit auch der entsprechende zusätzliche Aufwand mit seinen Funktionsunsicherheiten.
- Im Vergleich zu herkömmlichen Windmühlen lassen sich mit HM-Rotortechnik auch sehr große Anlagen, welche für eine breite Energieversorgung unerlässlich sind, bauen, ohne daß sie zu teuer werden und bei starken und böigen Winden zerstört werden können.

Vor allem aufgrund dieser Vorzüge bei höchsten Umgebungsanforderungen bekam HM den Auftrag zur Lieferung einer Windkraftanlage für die deutsche Antarktisforschungsstation. In Zusammenarbeit mit dem Alfred-Wegener-Institut, dem Germanischen Lloyd und der Hochschule Bremerhaven wurde die Anlage seit ihrer Fertigstellung im Dezember 1989 auf dem Testfeld Kaiser-Wilhelm-Koog (bei Hamburg) erfolgreich erprobt. Im Oktober dieses Jahres wurde sie mit dem Forschungsschiff „MS Polarstern“ in die Antarktis gebracht. Sie wird vom Germanischen Lloyd für die extremen polaren Anforderungen zertifiziert.

Als beispielgebendes Projekt des Deutschen Alpenvereins soll die Energieversorgung des Rotwandhauses im Spitzingseegebiet (Höhe 1750 m) auf erneuerbare Energien umgestellt werden.

Rückgrat der neuen Energieversorgung wird die Windkraftanlage HMW 60, die im wesentlichen der Anlage für die Antarktis ent-

spricht. Mit 20 kW Nennleistung kann sie weitgehend den bisherigen Dieselgenerator ersetzen. Um Schwachwindzeiten zu überbrücken, kann die Windenergie in einer Batterie zwischengespeichert werden. Nur bei längeren Flautezeiten muß noch auf den Dieselgenerator zurückgegriffen werden.

Nach einer geplanten Ergänzung um eine Photovoltaikanlage und eine solare Brauchwasseranlage wird der Dieselgenerator völlig entbehrlich werden, und auch der Bedarf an Brennstoffen für Heizzwecke wird deutlich reduziert.

Zur optimalen Nutzung der zur Verfügung stehenden Energie werden die Verbrauchergeräte durch ein Energiemanagementsystem des Fraunhofer-Instituts (ISE) gesteuert.

Das Vorhaben wird vom Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr, vom Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und vom Bundesministerium für Forschung und Technik gefördert.

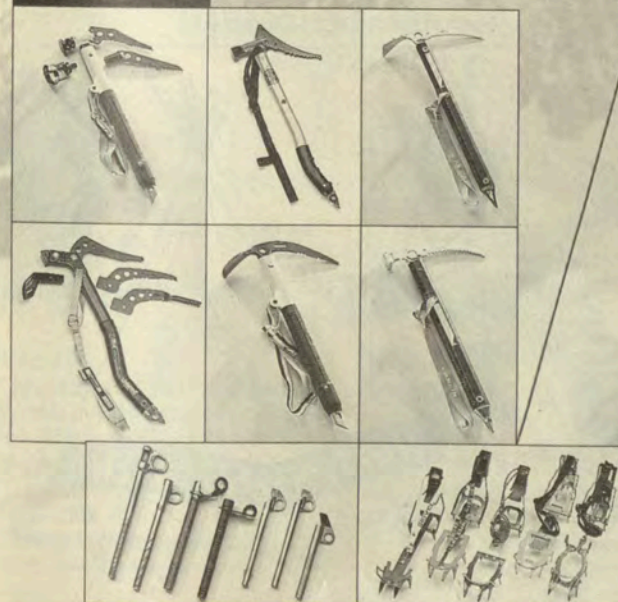
Seite 470 oben: Das Rotwandhaus mit der neuen Windkraftanlage. Darunter: Zuerst wurde die zwei Tonnen schwere Achssäule hochgefliegen. Rechts: Beim zweiten Flug transportierte der Hubschrauber den 4,7 Tonnen schweren Rotor. Unglücklicherweise drehte sich der mit erheblicher Geschwindigkeit am Transportseil, so daß die Helfer große Mühe hatten, die Drehung mit Hilfe dreier Sandsackbeschwerter Töne zum Stillstand zu bringen. Erst dann konnte das Windrad über der Achse abgesetzt werden.



Foto: Horst Höller

Extremissimo!

EXTREM-
EISGERÄTE



Je extremer, je lieber ist es manchen Bergsteigern. Und Eisklettern fällt in diese Kategorie. Kein Problem, wenn auch die Ausrüstung von extremer Qualität ist. Da müssen die Eisgeräte von absoluter Spitzenklasse sein. Mit verschiedenen Wechelsystemen, gebogenem, carbonverstärktem Schaft. Da müssen die Eishaken, Eisschrauben und sogar Steigeisen aus superleichtem aber extrem bruchfestem Titanmaterial sein. Da muß alles an der Ausrüstung stimmen. Beim Extremklettern hundertprozentiger vielleicht als sonst. Gut für Sie zu wissen, daß wir das wissen. Profis eben bei Schuster.

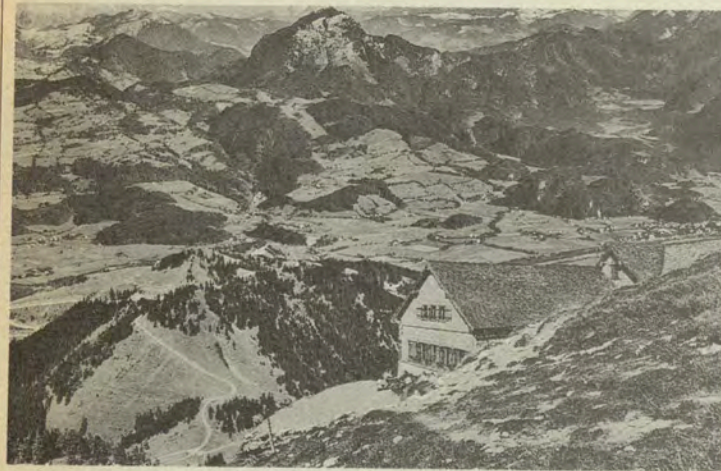
Schuster
Treffpunkt Sport.

Sport Schuster · München 2 · Rosenstr. 3-6 · Tel. 237070



Ort mit Symbolcharakter

90 Jahre Purtschellerhaus
100 Jahre Sektion Sonneberg



Das Purtschellerhaus mit Blick auf die Roßfeldstraße

Wenn eine Hochgebirgsunterkunft im Volksmund auch „Treffpunkt der Liebe“ heißt, so mag das unter Kennern der alpinen Hüttenwirklichkeit zwiespältige Assoziationen hervorrufen. Eine besondere Bewandnis hat es allerdings damit, daß das 1692 m hoch auf dem Eckerfirst (Göllstock) in den Berchtesgadener Alpen gelegene Purtschellerhaus diesen Beinamen trägt. Unschuldig daran ist freilich der offizielle Namenspatron des Hauses, Ludwig Purtscheller. Das hat vielmehr damit zu tun, daß seit 1816 die deutsch-österreichische Grenze mitten durch das Haus verläuft. Diesen Umstand aber nutzen, als in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg auch diese Grenze die Bewohner „hüben“ und „drüben“ voneinander trennte (wenn vergleichsweise auch nur kurzfristig) viele, sich mit Angehörigen, Bekannten, Nahestehenden von der „anderen“ Seite zu treffen: „Hochburg der Menschlichkeit“ oder „Gasthaus zur Barmherzigkeit“ sind deshalb weitere Beinamen, die seither das Purtschellerhaus auszeichnen –; und die zugleich auf dessen besonderen Symbolcharakter verweisen, den die Ereignisse des Jahres 1990 neu aufpoliert und um eine Dimension erweitert haben.

Mitglieder nämlich der thüringischen Sektion Sonneberg des einstmaligen Deutsch-Österreichischen Alpenvereins sind es gewe-

sen, die das 1900, also vor 90 Jahren, eingeweihte Haus errichtet haben. Genau 100 Jahre, also auf 1890 zurück zu datieren aber ist die Gründung der Sektion selbst. Nun liegt Sonneberg – aus „hiesigem“ Blickwinkel betrachtet – unmittelbar „jenseits“ der Grenze, die bis vor kurzem nahezu perfekt als eiserner Vorhang funktioniert hat. Weshalb ab 1945 den Sonnebergern, die „drüben“ geblieben sind, der Zugang zum „Treffpunkt der Liebe“ am Hohen Göll, denen aber, die „herüber“ die Sektion wiedergegründet haben, der zurück in die „alte“ Heimat verlorengegangen ist. Und dies trotz der unmittelbaren geographischen Nachbarschaft zwischen Sonneberg und Coburg, dem neuen Sektionsitz. Und anscheinend aussichtslos für immer zudem auch!

Das Purtschellerhaus hat die „nach Westen sitzverlegte“ Sektion Sonneberg von der alteingesessenen in Berchtesgaden (die es zunächst treuhänderisch verwaltet und auch erweitert hat) und außerdem den Pachtgrund, auf dem das Haus ursprünglich errichtet worden war, käuflich erwerben können. Unterdessen aber ist eingetreten, was vor weniger als einem Jahr noch undenkbar schien: 1990, also zum 100. Geburtstag der Sektion, liegt für die einen Sonneberger das Domizil in den Berchtesgadener Bergen, für die anderen die Stadt in Thüringen nicht mehr „in einer anderen Welt“.

Anlaß dazu, neugeschenkte und neu zu belebende Zusammengehörigkeit angemessen zu feiern, hat es Anfang Oktober 1990 also auch am Fuß des Hohen Göll gegeben. Dazu haben sich Mitglieder der Sektion Sonneberg und deren Freunde zu einem Jubiläumswochenende vom 5. bis 7. 10. 1990 mit Hüttenabend, Ausstellung zur Sektionsgeschichte, Folklore, Tanz und einem Festvortrag zum Thema „Ludwig Purtscheller und die Sonneberger“ in Berchtesgaden zusammengefunden.

Dem Haus auf dem Eckerfirst aber möge sein Glanz als symbolischer Ort für zusammendrängende Zuneigung bewahrt bleiben – nun im Zeichen neu geöffneter, ja sogar von heute auf morgen nicht mehr bestehender Grenzen gerade auch.

Em

90 Jahre Gleiwitzer Hütte

Die DAV-Sektion Tittmoning feierte am 21./22. Juli mit einer Bergmesse das 90jährige Bestehen ihrer Gleiwitzer Hütte. Bereits im Jahre 1897 wurde in der Industriestadt Gleiwitz mit der Planung einer hochalpinen Schutzhütte begonnen. Dem Rat des Alpinisten Purtscheller folgend, wählte man das touristisch unerschlossene Hirzbachtal oberhalb des Dorfes Fusch als Standplatz für die neue Hütte. Schon im Herbst 1899 war der Rohbau der Gleiwitzer Hütte fertig.



Zur Einweihungsfeier vom 22. bis 24. Juli 1900 waren bereits neue Wege mit einer Gesamtlänge von 21 Kilometern gangbar, die von Fusch bzw. vom Kapruner Tal aus über die Hütte zum Hohen Tenn führten. Die beiden Weltkriege überstand das aus massiven Steinmauern errichtete Haus weitgehend unbeschadet. Nach der 1945 erfolgten Vertreibung der Oberschlesier aus ihrer Heimat wurden die Mitglieder der Sektion Gleiwitz in alle Winde verstreut. Die Betreuung der sogenannten „reichsdeutschen Hütte“ übernahm die Sektion Zell am See, später dann die Sektionen Rohrbach und Amstetten aus Oberösterreich.

Erst 1954 nahmen einige Mitglieder der Sektion Gleiwitz von Lübeck aus die Vereinstätigkeit wieder auf. Die Betreuung der Hütte wurde für die kleine Gruppe aber nicht nur wegen der großen Entfernung, sondern auch wegen der kaum zu bewältigenden finanziellen Lasten im Laufe der Jahre zusehends schwieriger. Der damalige Hüttenwart der Sektion Gleiwitz, Dr. Karl Heinz Springer, stellte 1966 das Haus dem Alpenverein seiner neuen Heimat Tittmoning vor. Schon nach kurzer Zeit vereinbarte man zunächst eine gemeinschaftliche Betreuung der Hütte durch die Sektionen Tittmoning und Gleiwitz. Im Frühjahr 1973 schließlich erwarb die Sektion Tittmoning die Hütte und ist seither allein für die Erhaltung des traditionsreichen Hauses verantwortlich.



Die Gleiwitzer Hütte (2176 m) am Hochtenn (Glockner-Gruppe)

Die Sektion Gleiwitz löste sich 1985 auf, besteht aber in der Gruppe Gleiwitz der Sektion Tittmoning fort. Nach umfangreichen und kostspieligen Arbeiten zur Er-

haltung des traditionsreichen Hauses zählt die Gleiwitzer Hütte heute zu den Schmuckstücken unter den hochalpinen Schutzhäusern unserer Berge. Harald Hüwel

Hütteninfos in Kürze

Das Spitzsteinhaus/Chiemgauer Alpen ist vom 22. November bis einschließlich 25. Dezember 1990 geschlossen.

Von der Teplitzer Hütte (2586 m) zum Becherhaus (3195 m) auf der italienischen Seite der Stubai Alpen führt ein neuer Weg. Er wurde vom italienischen Alpenverein CAI angelegt, da der alte Weg kaum noch zu begehen war und erhebliche Steinschlaggefahr bestand. Nun geht man wie bisher zum Gletschersee, dann aber nach Nordwesten auf den Roten Grat zu,

den man überschreitet. Auf der schmalsten Stelle des nordöstlichen Übeltalferners gelangt man dann über den Gletscher zum Berchfeldern.

Im August wurde die neue Hütte an der Aiguille du Midi im Montblanc-Gebiet fertiggestellt, die die frühere, „Refuge Cosmique“ genannte, ersetzt und auch deren Namen tragen soll. Die neue Unterkunft soll 120 Alpinisten Platz bieten und ist wie die alte zu Fuß von der Aig. du Midi innerhalb von 40 Minuten zu erreichen. bid

Hüttenbuchänderungen

zur 6. Auflage 1990

Seite 62

Anhalter Hütte, Tel. Hütte neu: 06 63/5 58 92

Seite 99

Wangalm, Tel. Hütte neu: 06 63/5 71 82

Seite 194

Spitzsteinhaus: Dienstag Ruhetag. Montag auf Dienstag und Dienstag auf Mittwoch keine Übernachtungsmöglichkeit

Seite 278

Voisthaler Hütte, neuer HW: Hans Winkel, Taladresse vorerst streichen

Seite 364

Konstanzer Hütte, Tel. Hütte neu: 06 63/5 58 89

Seite 474

Richterhütte, Tel. Hütte richtig: 0 65 64/83 27

Seite 492

Prager Hütte, Tel. Hütte neu: 06 63/5 68 73

Berichtigung zu Heft 5/90: Die Telefonnummer der Ravensburger Hütte hat sich nicht geändert und lautet wie im Hüttenverzeichnis angegeben: 0 55 85/5 56.

Auch für den Bergsteiger:

Alles Gute kommt von ALPA FRANZBRANNTWEIN

Für Höchstleistungen und schnelle Reaktion. Als Einreibung und zur Sportmassage. Durchblutet wohltuend, löst Schmerz und Verspannung. Vitalisiert, erfrischt, schützt und kühlt. ALPA – und Sie sind fit und erfolgreich.

ALPA Franzbranntwein:

Zum vorwiegend äußerlichen Gebrauch bei Müdigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen, bei Rheuma, Erkältung und Unpäßlichkeit. Enthält 60 Vol.-% Alkohol. Vom ALPA-WERK in 8490 Cham.

NEU: ALPA-Crème DAS KOSMETIKUM FÜR REISE UND SPORT

Jetzt leicht und handlich in der Kunststoff-Flasche. Gehört in jeden Rucksack 'rein.



Tiefschneefaszination mit mehr Sicherheit!

F1 Lawinen-Verschütteten-Skimaus-Fplus plus und Skisuchgerät ...der elektronische Fangriemen mit weniger Sicherheit sollten Sie nicht zufrieden sein!



ORTOVOX

...mit Sicherheit mehr Tiefschneespas! Erhältlich im Sportfachhandel. Bitte Prospekt anfordern bei ORTOVOX sportartikel gmbh, telefon 089 - 6115036 hauptstraße 102, D - 8025 unterhaching bei münchen

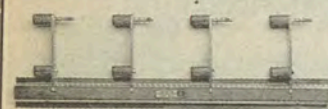


Gibt's im guten Fachgeschäft

GORO-TEX

SKI-Aufbewahrung

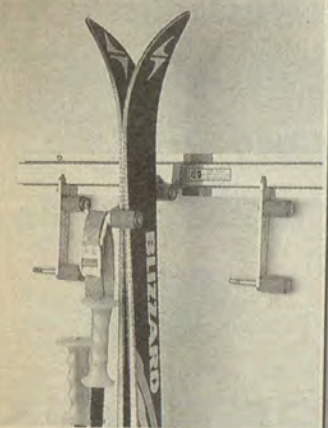
So ziemlich jeder Ski-Fan hat sich irgendwann schon einmal überlegt, wie er seine meist sehr wertvollen Skiausrüstungen zu Hause sauber, sicher und übersichtlich aufbewahren kann. Das in Abbildung 1 gezeigte Aufbewahrungssystem bietet diese Möglichkeiten seit Jahren auf überzeugende Weise.



In diesem sehr einfach zu montierenden Klemm-System werden die Ski paarweise und hängend aufbewahrt.

Die Klemmung erfolgt zuverlässig und schonend zwischen reichlich dimensionierten Gummipolstern (Abbildung 2). Die Klemmkraft wird automatisch durch das Ski-Eigengewicht geregelt. Aufbewahrt werden können alle gängigen Skibreiten bis hin zum extrem schmalen Langlauf-Ski.

Verblüffend einfache Handhabung, Qualität und sichere Funktion sind weitere Plus-Punkte dieser vollständig rostfrei und sauber gefertigten Wandhalterung.



Das Aufbewahrungssystem kann bei Bedarf fortlaufend als Wandregal montiert werden und erfüllt damit alle Anforderungen, die sowohl im privaten wie auch im gewerblichen und schulischen Bereich an ein Ski-Aufbewahrungssystem gestellt werden.

Lieferbar sind 2 Breiten:
Typ SH 2 für 2 Paar Ski,
Baubreite: 33 cm, Preis: DM 28,-

Typ SH 4 für 4 Paar Ski,
Baubreite: 66 cm, Preis: DM 52,-

Mehrwertsteuer und Verpackungskosten sind in den Preisen enthalten.

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung direkt ab Werk:

ZINK GmbH
Rotdornweg 2,
8540 Schwabach-Wolkersdorf
Tel. 09 11/63 55 18
Fax 09 11/63 77 18

Silvia Kompaß Type 15 TD-CL Profi- Spiegelkompaß



Ein wichtiges und genaues Hilfsmittel im Gelände für Wanderer, Bergsteiger und Trekker unentbehrlich. Ausgestattet mit Gefällmessa, verstellbarer Ortsmeßweisung und Planzeiger auf der transparenten Bodenplatte. Selbstleuchtende Peilmarken für sicheres Orientieren bei Nacht. Gewicht nur 85 g. Im Sportfachhandel und Optikergeschäft zu ca. DM 95,- erhältlich.
Bezugsquellennachweis: Dipl.-Ing. Otto Onneken
6382 Friedrichsdorf, Postfach 14 80



„Alticross“ Armband- höhenmesser Ø 40 mm

Bequem am Handgelenk zu tragen mit einem verstellbaren Stretcharmband. Ausgestattet mit einer Barometerskala zum Ablesen des Luftdrucks und zur Beobachtung der Wetterentwicklung. Meßbereich 4500 m bei einem Zeigerumlauf. Barometerbereich 760...1050 mbar. Im Sportfachhandel und Optikergeschäft zu ca. DM 226,- erhältlich.
Bezugsquellennachweis: Dipl.-Ing. Otto Onneken
6382 Friedrichsdorf - Postfach 1480

Seidenschlafsack- Seidenraupe®

Das Leichtgewicht unter den Schlafsäcken für Bergsteiger, Wanderer und Urlauber, ist ein Produkt der Seidenraupe in Vaterstetten. Der **weiße Seidenschlafsack** hat eine Gesamtlänge von 2,45 m und eine Breite von 90 cm mit eingearbeitetem Kopfkissenbezug und ist waschmaschinenfest. Das Gewicht beträgt inkl. Packsäckchen **weniger als 250 g** bei einem **Volumen von einem halben Liter.*** Mit Textil- oder Batikfarben kann der Schlafsack individuell gestaltet werden. Preis DM 99,- bei Vorkasse.
Herstellung, Vertrieb und Beratung: „Die Seidenraupe“
Waltraud Kurz, Alles für die Seidenmalerei und Batik.
8011 Vaterstetten,
Fasanenstr. 12,
Tel. 0 81 06/3 27 85,
Fax 0 81 06/42 79



Allen Liebhabern der Mozartstadt Salzburg empfehlen wir das neue Bildband **Spaziergang durch Salzburg**. Mit heiteren Bildern führt dieses Buch alle interessanten Plätze der zauberhaften Stadt. Mit Stadtplan.
Verlag Plenk KG, Pf. 1 47,
8240 Berchtesgaden, DM 19.80,
lieferbar über den Buchhandel in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache.

Der Bergstock Alpensport

Dieser stufenlos verstellbare Bergstock mit zuschaltbarer Federung schonen Gelenke und kräftigt die Muskulatur. Patentierte gummielastische Abfederung macht's möglich. Durch den langen Federweg (20 cm und mehr) können Stöße lt. bio-mechanischem Gutachten beim Abwärtsgehen um 25-50 % abgedämpft werden. Unverbindl. Verkaufspreis DM 126,- je Paar dreiteilig (62-138 cm). Erhältlich im Sportfachhandel.
Bezugsquellennachweis durch
FSB Freizeitgerätebau Schwarz
Hornau 16, 8206 Bruckmühl
Tel. 0 80 62/15 86
Fax 0 80 62/65 62



SCHWEIZER BERGSTEIGER- KALENDER 1991

BESTELLEN SIE JETZT!

den wunderschönen Bergsteiger-Kalender mit 12 fantastischen Farbbildern im Posterformat 35 x 56 cm.

DM 41,-

Meier + Cie AG Schaffhausen
Vordergasse 58/A
CH-8201 Schaffhausen
Tel. 0041 53/83 33 33

Gleitschirm-Fliegen aktiv - attraktiv - aktuell

Gutschein für einen
Gleitschirmgrundkurs
vom 12.-18. Jan. 1991
Geschenkpriest: DM 500,- kompl.



RAFA
Alpin-Gleitschirm-Schule
8959 Buching/Bayernniederhofen
Kirchstraße 1
Telefon (0 83 68) 16 16
Fax (0 83 68) 16 18

Jürgen Winkler
Himalaya DM 178,-
»Mit dem Bildband Himalaya des Bergsteigers und Himalaya-Experten Jürgen Winkler hat der Bruckmann Verlag einen Höhepunkt seiner Buchproduktion erreicht.«
Bayerische Staatszeitung
Bruckmann München

Ein nicht alltägliches Bergwanderbuch

Für die vielen Freunde des Allgäus und solche, die die wunderschöne Südweststrecke Bayerns näher kennenlernen und erwandern wollen, hat der bekannte Allgäuer Buchautor Josef Immler mit viel Liebe und Sorgfalt ein außergewöhnliches Bergwanderbuch „**Geh mit mir durch die Allgäuer Alpen**“ geschaffen, das - wie wir meinen - allen Wünschen gerecht wird.
Das Buch hat praktisches Taschenformat, umfaßt 192 Seiten, 25 Panoramakarten und 32 Farbseiten sowie eine genaue Beschreibung fast aller Bergtouren und Klettersteige im Allgäu. Zweifellos ein schönes Weihnachtsgeschenk zum attraktiven Preis von DM 19.80. Ein besonderes Zuckerl gibt es obendrein: Auf Wunsch signiert Herr Immler Ihr Buch persönlich.
Josef Immler-Verlag,
Siedlerstraße 12, 8970 Immenstadt,
Tel. 0 83 23/15 36.

Neues vom Alpin-Laden



Ein Spezialprogramm für alle Alpinisten, Bergwanderer, Skifahrer und Freizeitsportler mit höchsten Ansprüchen auf dem Gebiet modischer und funktioneller Textilien bietet der „Alpin-Laden“ in Immenstadt. Auf einer Ladenfläche von rund 200 qm stellt der Allgäuer Bekleidungs-spezialist ein exklusives Angebot mit weit über 1000 GORE-TEX-Modellen mit fachkundiger Beratung zur Auswahl.
Wetterschutz mit GORE-TEX von Kopf bis Fuß - unter diesem Motto findet sich ein Kompletprogramm, das wie wir meinen, keine Wünsche offen läßt: Anoraks, Tourenjacken und -hosen, Blousons und Windshirts, Bundhosen, Mäntel, Hüte, Schuhe und vieles mehr. Darüber hinaus werden in großer Auswahl Accessoires wie Wanderhemden und -blusen, Klimawäsche und Polarfleece offeriert.
Zu seinem umfangreichen Ladenangebot bietet der Alpin-Laden wieder einen attraktiven Versandkatalog. Das GORE-TEX-Spezialprogramm „Herbst/Winter 90/91“ mit den Modellen führender Hersteller ist ab sofort erhältlich. Der Farbkatalog mit Preisangaben ist kostenlos zu beziehen bei:

JS-SportAlpin-Laden - Allee 4-9
8970 Immenstadt - Tel. 0 83 23/33 99



Rock- Grip-Master

Es handelt sich hierbei um ein neues Gerät zum Trainieren der einzelnen Finger, speziell für das Klettern. Die Belastung jeder Feder beträgt 4 kg. Empf. VK-Preis DM 29.90.
Vertrieb: A. Extra GmbH, Freisinger Str. 27,
8061 Vierkirchen,
Tel 0 81 39/74 97, Fax 0 81 39/70 18

Weihnachtsmarkt Geschenkkidee

Neu für Tiefschneefreaks: Pieps 457 u. Powder Peep



Der „Frequenzstreit“ hat ein Ende! 457 Khz ist nun die weltweit gültige Frequenz von Verschütteten-Suchgeräten. Wer noch kein VS-Gerät besitzt, oder nur eines mit 2,275 Khz, der steigt, um kein Sicherheitsrisiko einzugehen, auf das neue PIEPS 457 um. Es hat einen integrierten Lautsprecher, verfügt über eine ständige Batterie- und Sendekontrolle, kann blitzschnell umgeschaltet werden und ist mit nur 210 Gramm das derzeit leichteste VS-Gerät (DM 249,-).
Speziell für Variantenfahrer im Pistenbereich: Wie eine Uhr am Handgelenk wird der „Nur-Sender“ POWDER PEEP getragen (DM 119,-).

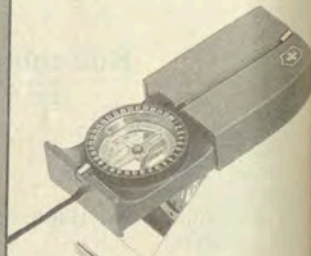
Im Sportfachhandel oder direkt bei:
mountain safety equipment
Werner Lang, Berg- und Skiführer
Sachsenkammer Str. 23
D-8175 Greiling, Tel. 080 41/89 97

Neu in Deutschland

Die original „Northern Lights“ Kerzenlampen aus den USA sind jetzt auch in Europa erhältlich. Besonders bemerkenswert für jeden Outdoor-Fan: die Alulampe. Extreme Stabilität bei einem Minimalgewicht von nur 180 Gramm! Die Lampe spendet immer gleichmäßig und zuverlässig Licht und Wärme für viele Stunden. Ein zusätzlicher Einsatz „Candol“ ermöglicht die Verwendung flüssiger Brennstoffe statt Kerzen.



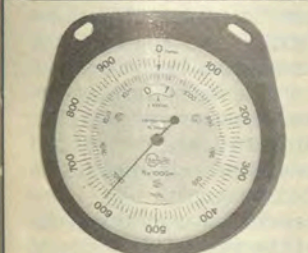
Erhältlich im guten Bergsport- und Outdoor-Fachhandel ab ca. DM 49.50.
Bezugsquellennachweis: HAASE
Sportartikelvertretungen,
Bajuwarenstr. 16,
8000 München 82



RECTA-KOMPASSE - mehr als ein Geschenk

Die RECTA Marschkompaßreihe mit den Modellen DP-2/DP-6/DP-10 eignen sich ausgezeichnet als Weihnachtsgeschenke für Jung und Alt. Das Einstiegsmodell, DP-2 für Ihren Junior, das Universalmodell DP-6 sowie das Profimodell DP-10 für Ihre Wanderferien oder die Hochtouren. Im guten Sport-/Optikergeschäft Richtpreise DM 59,- bis 159,-

BARIGO-Höhenmesser setzen Maßstäbe



Der BARIGO Höhenmesser Nr. 39 mißt von 0-6000 m (6 Zeigerumdrehungen, je 1000 m). Ein Skalenfenster zeigt die jeweils vollen tausend Meter an. Die Luftdruckanzeige reicht von 970 bis 1050 hPa. Das Präzisionswerk mit 16 Steinen gewährleistet ein Höchstmaß an Genauigkeit.

Der BARIGO Höhenmesser Nr. 39 ist handlich, zweckmäßig gestaltet und widerstandsfähig in der Ausführung. Für seine gelungene Form wurde er vom Design Center Stuttgart ausgezeichnet.
Das Gerät wird mit Lederetui und Tragriemen geliefert. Erhältlich beim Optiker und im Sport-Fachhandel.

Ohne geht keiner mehr.

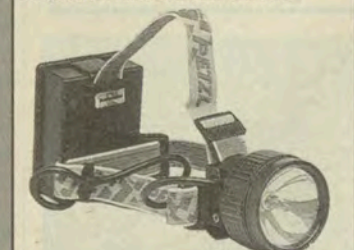
Jan Sport Funny Bag leichte Gürteltasche aus festem Nylon Gewebe. Beliebt für Freizeit und Sport, Radfahren, Wandern, Skilaufen, Reiten usw. Gurt mit Blitzverschluß. Die Tasche hat ein größeres und drei kleinere Fächer. Ca. 3 l Inhalt, 115 g. Schwarz-lila Klappe oder in grau.
DM 19,-



Zu bestellen bei:
Globetrotter Ausrüstung
Postfach 70 07 09
2000 Hamburg 70
Fordern Sie bei Globetrotter den kostenlosen Winterkatalog an.

PETZL-Stirnlampe „Mega“

PETZL-Stirnlampen - jetzt mit TÜV-Prüfzeichen - sind ideale Lichtquellen nicht nur für Wanderer und Bergsteiger, sondern für alle Tätigkeiten, bei denen die Hände frei für die Arbeit bleiben müssen (z. B. Autopanne bei Nacht). „MEGA“ heißt die neue Stirnlampe von PETZL für bis zu 30 Stunden Brenndauer. Der Batteriekasten kann verschiedene Größen von Rundbatterien aufnehmen; eine Halterung für Mignonzellen ist bereits eingebaut. Außerdem kann die „MEGA“ auch mit wiederaufladbarem Akku betrieben werden.



Zur Grundausstattung gehören eine Halogenbirne und eine Ersatzbirne. Leuchtweite: bis 100 m (Halogen). Gewicht: 195 g. Preis: ca. DM 89,-
Bezugsquellennachweis durch
KRIMMER Outdoor Systems
Raiffeisenstraße 4, 8893 Tander
Telefon 0 82 50/5 48 o. 6 19
Telefax 0 82 50/14 84

DAS
GESCHENK
FÜR WANDERER
UND TOUREN-
GEHER:
DER ORIGINAL
LEKI
MAKALU

ERHÄLTlich IM
GUTEN FACHGESCHÄFT

Suchen Wanderfreunde als Autoren:

Wer kennt die **Kanarischen Inseln** (Teneriffa, La Palma, La Gomera, Hierro, Gran Canaria, Lanzarote, Fuerteventura). Bevorzugt werden Kenner und Liebhaber dieser Inseln, die an Ort und Stelle recherchieren und zuverlässig Wanderrouten beschreiben können.
Zuschriften bitte unter Chiffre 2063.1178

ABENTEUER & FREIZEIT

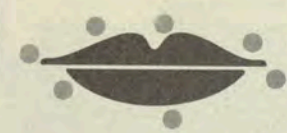
Trekking-Ausrüstung:

Bekleidung - XR-Boote -
Zelte - Tragesysteme/Rucksäcke - Schlafsäcke...



Alles im neuen
BIG PACK Catalog '91
mit Händlernachweis.

Einfach kostenlos anfordern bei:
BIG PACK GmbH, D-7311 Bissingen/Teck

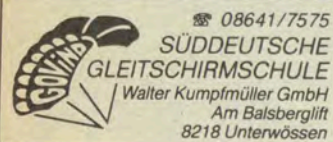


Sogenannte
Fieberbläschen
kann man vermeiden,
wenn man rechtzeitig
VIRUDERMIN®
anwendet.

Erhältlich in allen Apotheken

Anw.: als Adstringens bei Herpes labialis.

ROBUGEN GMBH 7300 Esslingen



Öko-Ecke

Energieversorgungen für Schutz- & Jagdhütten aus Sonne, Wind & Wasserkraft
Helmut Sinnhuber, A 5730 Mittersill, Tel. 00 43/65 62-3 24

6. Nationales Symposium PV-Solarenergie 6.-8. März 1991

u. a.: PV-Anwendungen u. -Erfahrungen für Hütten, Wege und Meßstationen in den Alpen

Näheres bei:

OTTI-Fortbildung
D.-Martin-Luther-Straße 10
D-8400 Regensburg
Tel.: (09 41) 5 27 00
Fax: (09 41) 5 48 54



Informationen über die Aktion »Jugend erlebt Natur« enthält eine Aktionsmappe für Kinder □ oder Erwachsene □ (Bitte DM 9,- in Briefmarken beilegen).

Deutsche Umwelthilfe
Güttinger Straße 19 · 7760 Radolfzell 1

Für Sie gelesen

Wege durch Jahrmlionen

Bernd Lammerer: „Wege durch Jahrmlionen“. Geologische Wanderungen zwischen Brenner und Gardasee. 224 Seiten, 143 Farb- und 17 Schwarzweiß-Abbildungen, 26 Zeichnungen und 7 Tabellen. Format 24 x 30 cm, gebunden, mit neun großformatigen, vielfarbigen geologischen Karten und neun orthographischen Luftbildkarten. Verlag J. Berg, München, DM 98.

Eine Million – das ist eine Zahl, von der wir wissen, daß sie sechs Nullen besitzt. Eine Million Jahre als Zeitraum für etwas Entstehendes ... wer vermag da schon zu behaupten, sich einen evolutionären Vorgang quasi in Zeitrasterbildern vorstellen zu können? Freilich, es gibt dieses exzellente, weil so einfache Beispiel: Denken wir uns eine „Erdenur“, mit zwölf Stunden, und jede Stunde umfaßt einen Zeitraum von 100 Millionen Jahren. Demzufolge tauchen um 0 Uhr die ersten Einzeller auf, so gegen 11.59 Uhr betritt der Mensch die Erde. Die Alpen entstehen in der Zeit um sieben Uhr, wobei jedoch zu bemerken ist, daß diese Modellur „nur“ 1200 Millionen Jahre umfaßt, die Erde jedoch viel älter ist ...

Vor allem geologische Vorgänge sind es, deren Entwicklungsdauer wir uns nicht vorstellen können, weil sie Zeiträume umfassen, die wir zwar mit Zahlen beschreiben, die uns aber selbst in der blühendsten Phantasie als nicht faßbar erscheinen müssen. Orogenetische Prozesse werden heute in der Computersimulation transparent gemacht, dennoch ist die Geologie der Alpen für den Nichteingeweihten eine Wissenschaft mit oftmals mehr als nur sieben Siegeln. Wie sind die Alpen entstanden? In Bernd Lammerers faszinierendem, großzügig ausgestatteten Buch „Wege durch Jahrmlionen“ wird dieser Vorgang so erklärt und verständlich, daß auch Nicht-Geologen, die Interesse für diese Frage aufbringen, das Lesen nicht mehr aufhören, weil sie Antworten bekommen, mit denen man etwas anfangen kann.

Bernd Lammerer lehrt Geologie an der Universität München, er ist ein weitgereister Forscher und zugleich Spezialist für die Auswertung von Satellitenbildern, ohne die heutzutage eine fundierte Geologie nicht mehr möglich ist. Doch Lammerer ist beileibe kein sich trockenen Exkursen hingebender Wissenschaftler; er versucht das Phänomen Geologie so zu erklä-

Wege durch Jahrmlionen



Geologische Wanderungen zwischen Brenner und Gardasee
Verlag J. Berg

ren, daß der Leser Feuer fängt und beginnt, sich in zunächst unerklärliche Vorgänge hineinzuversetzen. Was dann bleibt, ist ein in jeglicher Hinsicht beeindruckender Weg durch die Jahrmlionen, spannend, informativ und gut lesbar zugleich.

Im ersten Teil seines Buches, das den Untertitel „Geologische Wanderungen zwischen Brenner und Gardasee“ trägt, vermittelt der Autor die „theoretischen Grundlagen“; er gibt eine Einführung in die Welt der Gesteine und in den geologischen Aufbau der Erde, erklärt, was man unter „Deformation“ versteht, die Erdgeschichte wird aufgeblättert, und man wird vertraut gemacht mit der Platten-tektonik, jener einst belächelten Theorie von Alfred Wegener, an der sich heutzutage die Geister der Wissenschaftler längst nicht mehr scheiden. Ein weiteres Kapitel beschreibt die Entstehung der Alpen, und daran schließt sich die Geologie jener Region, die sich Lammerer speziell ausgesucht hat, eben das Gebiet zwischen Brenner und Gardasee, dieses „einzigartige geologische Lehrbuch“.

Der zweite Teil beinhaltet geologische Exkursionen in Südtirol und im Trentino, auf denen man Schritt für Schritt die Entstehung der Alpen nachvollziehen kann: Es beginnt mit einer Reise durch Ur-Europa, man überschreitet den Boden eines versunkenen Ozeans und trifft auf die afrikanische Erdkruste, man umwandert in den Himmel ragende Atollriffe, beeindruckende Vulkanlandschaften und markante Tafelberge, man erlebt frostige Eiszeiten und blickt in schaurige Abgründe. Diese Exkursionen sind genau beschrieben, es finden sich viele Querverweise, und sie sind alle für normale Bergwanderer zu bewältigen, man braucht also kein ausgefuchster Alpinist zu sein. Als Anhang sind zahlreiche geologische Karten und Luftphotographien beigelegt, mit

deren Hilfe man im Buch nicht genauer erläuterte Gebiete auf eigene Faust aufsuchen und dort selbstständig fündig werden kann. Zugegeben, es ist nicht immer eine einfache Kost, die der Autor dem (geologisch unbedarften) Leser vorsetzt, aber man kann sich einlesen, man kann sich erst die vielen ausgezeichneten Bilder anschauen, ehe man sozusagen „einsteigt“, und dann wird dieses Buch ein echter Genuß sein.

„Wege durch Jahrmlionen“ eröffnet nicht nur manch völlig neue Dimension, es ist eine grandiose Hilfe, sich bewußt zu machen, daß das, was wir in der Natur lieben, das Ergebnis einer Entwicklung ist, für die die Erde eine halbe Milliarde Jahre gebraucht hat. Man lese nach der Lektüre ein zweites Mal das Vorwort, dann wird sich bestimmt Nachdenklichkeit bezüglich des Zustands unserer Erde einstellen. Da kann man ganz klein werden, auch wenn man hinterher einen ausgezeichneten Südtiroler Rotwein trinkt, und daß es den überhaupt gibt, ist letztendlich auch ein geologisches Phänomen. W.S.

Bis ans Ende der Welt

Reinhold Messner: „Bis ans Ende der Welt“. Alpine Herausforderungen im Himalaya und Karakorum. 255 Seiten, 80 Farbfotos, 50 SW-Fotos, Format 23,1 x 15,8 cm, gebunden, DM 36,- (BLV Verlagsgesellschaft, München 1990)

Auf den Gipfeln aller Achttausender stand Reinhold Messner schon; jeder, der sich auch nur ein wenig mit Bergsteigen beschäftigt, weiß darüber aus seinen Veröffentlichungen. Welcher Bergsteiger hat nicht schon wenigstens eines seiner Bücher gelesen?

Es geht um ein neues Buch von Reinhold Messner, dessen Klasse im Höhenbergsteigen unumstritten ist. Die Fakten, die er durch seine Leistungen schuf, sagen genügend. Sicher klettern andere inzwischen noch kühner und noch schwierigere Wege auf die hohen Berge, aber einen derart wegbestimmenden Alpinisten gab es bisher noch nicht.

Aber er war nicht nur wegbestimmend als Besteiger aller Achttausender, auch in der Vermarktung seiner Erfolge hat er Maßstäbe gesetzt. Sicher hat dies erst die Folge seiner vielen Expeditionen ermöglicht, aber es war auch ein Beitrag zur allgemeinen Kommerzialisierung des Bergsteigens. Dies ist Tatsache, von Messner sicher unbeabsichtigt, man mag es verschieden werten. Ein neues Messner-Buch bedeutet also immer einen weiteren Schritt zur Vermarktung des Bergsteigens, auch wenn nur ein paar Touristen mehr die



Trekker-Sehnsucht bekommen und einmal kleine „Reinholds“ sein wollen.

Von den wichtigsten Achttausenderbesteigungen Messners im Himalaya und Karakorum berichtet dieser Band. Es ist eine Schilderung der Entwicklung von Messners Leistungen und seiner Einstellung – und also auch der Geschichte des Höhenbergsteigens in den letzten 20 Jahren. Zwar enthält der Band eigentlich keine neuen Veröffentlichungen, aber in dieser zusammengefaßten Form konnte man die wichtigsten Kapitel von Messners erfolgreichsten Büchern bisher noch nicht lesen. Das Buch ist angenehm zu lesen, man merkt, daß es professionell geschrieben ist. Messner weiß, was seine Fans gerne lesen! Gute Fotos vermitteln Eindrücke aus der Welt des Expeditionslebens, sie sind in bester Qualität wiedergegeben.

Jean-Georges Inca war von Messner so beeindruckt, daß er nach dessen Schilderungen Ölgemälde schuf, die die Situationen auf den Bergen darstellen. Einige Reproduktionen sind in dem Buch wiedergegeben. Sie sind eine andere Darstellungsart für solche Erlebnisse als Fotos oder Schilderungen in einem Text. Mancher mag sie sogar besser verstehen! B.N.

Der Elbsandsteinführer

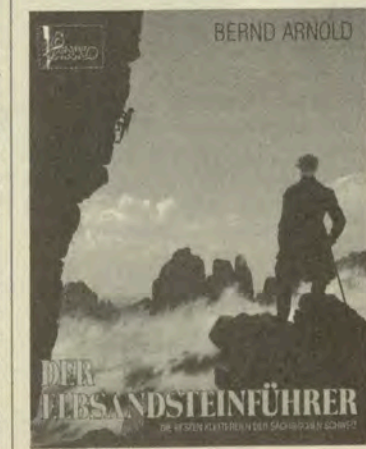
Bernd Arnold: „Der Elbsandsteinführer. Die besten Klettereien der Sächsischen Schweiz“. Band 1. 304 Seiten mit vielen Fotos, Skizzen und Topos. Format 14,7 x 18,5 cm, broschiert, DM 35,- (Panico-Alpinverlag, Golterstr. 12, 7316 Köngen, 1990)

Schon seit einigen Monaten wartete ich darauf, einen Kletterführer von Bernd Arnold kennenzulernen. Denn dieses Werk war lange angekündigt, aber offensichtlich gilt auch hier, daß ein gut Ding seine Weile haben will. Ein Füh-

rer, der auf die Besonderheiten des Elbsandsteingebirges zurechtgeschnitten ist, war nach dem Wegfall der Grenzen von vielen Kletterern erwartet worden. Da lag es für den „Hausmeister“ des Gebietes, Bernd Arnold, der ja auch für die Bergsteiger im einstigen Westen schon lange ein Begriff ist, nahe, sich als Autor zu betätigen.

Für die Kletterer im Westen war das Elbsandsteingebirge lange nur schwer oder gar nicht zu erreichen. Wer das Glück hatte, dorthin zu kommen, war unbedingt auf die Hilfe von Gebietskennern angewiesen, denn man mußte sich nicht nur auf die Eigenheiten des Kletterns mit den dortigen Kletterregeln einstellen, auch das Auffinden von bestimmten Routen war für den Unkundigen eher ein Pfadfinderspiel. Das kann nun mit der Hilfe dieses Bandes ein Ende haben, man kann ihn als durchweg gelungen ansehen.

Wohlgermerkt, es handelt sich um einen Auswahlführer, der für jeden Kletterer die schönsten Routen vom III. bis zum X. Grad der sächsischen Skala vorstellt. So bleibt in einigen unbeschriebenen Gebieten für jeden noch genügend Raum für eigenes Entdecken. Das sächsische Bergsteigen hat viele Besonderheiten und dem Autor liegt viel daran, dessen Einmaligkeit zu erhalten. Da zur Sicherung keine Keile verwendet werden dürfen, findet man eine ausführliche Einführung in die Technik des Legens von Knotenschlingen. Darüber hinaus sind bei jedem Routenvorschlag die Sicherungsmöglichkeiten mit Schlingen und die vorhandenen Ringe eingezeichnet, was einem vielleicht schon als zuviel des Guten erscheinen mag. Wenn ein Teil des Abenteuers dabei verloren geht, gilt dies ja nur für die 300 (von insgesamt ca. 12 000) beschriebenen Wege. Aus verschiedenen Zeitschnitten sind Erlebnisberichte sowie Fotos und Skizzen hinzugefügt, die einen Einblick in die Geschichte des sächsischen Bergsteigens geben sollen. Dies dient nicht nur einem umfassenden Verständnis, sondern verleiht dem Buch einen zusätzlichen Wert. B.N.



Gleitschirmfliegen total

Carsten Peter: „Gleitschirm Total“. 159 Seiten, viele Farbfotos, Format 23,5 x 31,5 cm, gebunden mit Schutzumschlag, DM 78 (Bergfex-Verlag, Innsbruck 1990)



Ein tolles Buch für Gleitschirmbegeisterte hat Carsten Peter hier geschrieben und fotografiert. Carsten Peter nutzt die Möglichkeiten, die bunte Gleitschirme und tieferer Himmel dem Fotografen bieten. Atemberaubende Bilder in manchmal ungewöhnlichen Perspektiven: z. B. die Kamera in der Schirmkappe montiert, oder Selbstportraits mit extremen Weitwinkelobjektiven, um noch Teile des Schirms und der Erdoberfläche auf Bild zu bringen; solche Bilder lassen keine Langeweile aufkommen. Aber das Buch ist auch interessant geschrieben. Acht Kapitel spannen den Bogen vom Fliegenlernen über das Wettkampffliegen zum motorisierten Gleitschirm mit Rucksackmotor.

Es wird nicht vergessen, auf die ja nicht geringen Gefahren hinzuweisen. Der Gewitterflug eines Segelfliggers wird geschildert, dessen Dramatik noch dadurch gesteigert wird, daß der Bericht mit dem Hinweis schließt, ein Gleitschirmflieger wäre wohl nicht mehr zu interviewen gewesen. Die Schilderung eines knapp und nur mit viel Glück überlebten mißglückten Klippenstarts vom Pordoi zeigt weitere Gefahren, die ja in den wenigsten Fällen im Fluggerät begründet sind.

Wettkampffliegen und Streckenrekorde, Extremsituationen wie Strömungsabsturz oder Negativkurven lassen auch den Nichtflieger einen Einblick in die komplexe Thematik gewinnen.

Am Ende des Buches werden noch die Möglichkeiten der Motorisierung dargestellt. Von der ungewöhnlichen Bild-Kombination bunter Gleitschirme mit der Architektur verspiegelter Hochhäuser in Paris bis zum Befliegen der tätigen Vulkane Italiens: Ein breites Spektrum und ein empfehlenswertes Buch. Hans Weber

Kletterführer Südfrankreich

Timo Marschner: „Kletterführer Südfrankreich Band 1–3“. Zwischen 116 und 148 Seiten, viele Topos und Skizzen, Format 13 x 20 cm, kartoniert, je DM 29.90 (Rotpunkt-Verlag, Weinstadt-Benzach, 1989)



In Südfrankreich gibt es einige wenige Klettergebiete, wo sich, zumindest an Feiertagen wie Ostern oder Pfingsten, deutsche Sportkletterer beinahe auf die Füße treten. Welche Probleme das Auftreten von großen Massen in einem Gebiet geben kann, ist hinlänglich bekannt. Eine mögliche Lösung der Probleme in Südfrankreich könnte das Verteilen der Massen auf die dort so zahlreichen Felsen bringen. – Die dazu für die Provence und ihre Randgebiete notwendigen Infos kann der deutschsprachige Besucher den drei neuen Bänden Marschners entnehmen.

Die Beschreibungen beschränken sich nicht allein auf alle Informationen über die Kletterrouten, sie beinhalten auch Anmarsch-, Übernachtungs- und Versorgungsmöglichkeiten sowie eine Auflistung touristischer Sehenswürdigkeiten. Wer die zahlreichen Topos betrachtet, sollte aber keine allzu hohen Erwartungen haben. Diese bestehen im wesentlichen aus den Strichen, die die Routen bezeichnen sollen.

Der Vergleich mit anderen Führerwerken bringt indessen weitere, sehr positive Seiten zutage, etwa das Preis-/Leistungsverhältnis. Zwar sind beinahe 90 DM für drei Bände eine Menge Geld für den Kreis der meist jungen ansässigen Kunden. Doch dafür erhalten diese auch eine beachtenswerte Menge an Informationen. Im Band 1 beispielsweise sind die bekannten Felsen von Buoux beschrieben – zusammen mit 12 anderen Klettergebieten. Zwar kann man sich für annähernd 20 DM auch einen anderen deutschen Führer kaufen, in dem dann allerdings nur Buoux beschrieben ist.

Ein wichtiges neues Detail soll hier aber besonders erwähnt werden. Die Absicherung der Klettermöglichkeiten geschieht in Frankreich meist mit teuren Bohrhaken und wird nur zu einem Teil von Staat und Verbänden unterstützt. Ein großer Teil der Kosten bleibt an den Erschließern hängen, die sich dann brüskiert fühlen, wenn andere mit ihrer Arbeit Geld verdienen, indem sie Kletterführer schreiben. Verlag und Autor der vorliegenden Bände entschlossen sich deshalb, 10% des Kaufpreises an den französischen Bergsportverband weiterzuleiten, der Gebietserklärer damit unterstützt. Dies soll der Anfang einer besseren Verständigung von französischen und deutschen Kletterern sein – ein nachahmenswertes Beispiel. B.N.

Engelhornführer

Kaspar Ochsner: „Engelhornführer“. 5., neu konzipierte Auflage 1990. 152 Seiten mit 8 Farbbildern, 48 SW-Fotos, Skizzen und Topos, broschiert, sFr. 39.– (Verlag des Schweizer Alpen-Club, Helvetiaplatz 4, CH-3005 Bern)

Der modern aufgemachte Führer beschreibt das Kletter- und Wandergebiet um die heimelige Engelhornhütte am Eingang des Ochsentales, das sicher zu den schönsten seiner Art gehört. Kaspar Ochsner, der Verfasser, weist sich schon durch seine zahlreichen Erstbegehungen in der Gruppe als Gebietskenner aus. Mit großer Sorgfalt schrieb er für den Herausgeber SAC Beschreibungen und zeichnete Toposkizzen.

Leider wurde für den Band das A5-Format gewählt. Dies ist sicher nicht im Sinne vieler Benutzer, die auf Tour ein kleines Buch in der Hosentasche einem großen unhandlichen Ding, das zwangsweise im Rucksack verschwindet, vorziehen. Aber trotz dieses kleinen Mankos werden sonst alle Erwartungen, die man an ein solches Werk stellt, erfüllt. Man kann es deshalb jedem Gebietsfreund empfehlen. B.N.

Kletterführer Velebitgebirge – Paklenica

Michael Vatter: Kletterführer Velebitgebirge – Paklenica. 172 Seiten mit vielen Grafiken, Zeichnungen und topographischen Anstiegsskizzen, 18 Farbbilder, celloph. Umschlag, Ringbindung, Format 12 x 18 cm, DM 26,80 (Edition alpin, Postfach 1285, 7050 Waiblingen).

Ausgerechnet für das Velebitgebirge an der dalmatischen Küste gab es bisher noch keinen brauchbaren Führer, obwohl dort der Andrang der Kletterer immer größer wurde – besonders an Feiertagen.

Michael Vatter hat als Gebietskenner viele und wohl auch die wichtigsten Klettereien beschrieben und auf Toposkizzen festgehalten. Dazu spickte er das Werk mit einem wohl ihm eigenen, speziellen Humor. Humorlosigkeit ist eine traurige Sache, leider können erzwungen wirkende Witze auch das Gegenteil des Beabsichtigten bewirken – besonders, wenn man sie auf fast jeder Seite findet. Am Ende des Buches steht auch: „Bitte keine Leserbriefe. Bitte keine weiteren Informationen über das Gebiet an mich. Ich möchte nichts mehr damit zu tun haben.“ (Ende des Zitats.) Ob so wohl der Leser als Kunde des Führerautors noch meint, sich an vertrauenswürdigender Stelle zu informieren?

172 Seiten sind schon ein gewaltiger Umfang für das Werk, den man aber realistisch sehen sollte. Oberflächliches Zählen erbrachte mehr als 23 Seiten Reklame, dazu 20 Seiten Fotos, die weder für Benutzer des Führers viel Aussagekraft haben, noch großen gestalterischen Anspruch erheben können. Dazu kommen die Seiten, auf denen man nur den oben erwähnten Humor findet. Viele Topos nehmen mehr Platz als angebracht ein und der Text ist ebenfalls „raumgreifend“ untergebracht. So füllt sich das Buch dann doch, und wer besonders kritisch ist, bekommt vielleicht den Verdacht, daß man mit dem Volumen auch Kunden ködern könnte – äußerlich ist es nämlich sehr attraktiv aufgemacht. B.N.

Die Entwicklungssteuerung in einem Tourismusort

Urs Kneubühl: Die Entwicklungssteuerung in einem Tourismusort, untersucht am Beispiel von Davos. Bern 1987, 174 S., sFr. 25.– (= Geographica Bernensia P 12). Bestelladresse: Geographisches Institut, Hallerstr. 12, CH-3012 Bern

Der weltbekannte Ort Davos, der sich um 1960 vom Kurtourismus (Lungenheilstätten à la „Zauberberg“) auf einen modernen Sommer- und Wintertourismus umstellen mußte, war lange Zeit der Spitzenreiter aller schweizerischen Fremdenverkehrsgemeinden. Im Jahr 1987 ist er aber zum erstenmal von Zermatt auf den zweiten Platz verwiesen worden, weil in Davos wie auch in St. Moritz und Arosa („die großen Drei“ in Graubünden) die Übernachtungszahlen zurückgingen. Dagegen erlebten mittelgroße Stationen in Graubünden wie Pontresina, Flims oder Klosters deutliche Steigerungen, so daß man vor Ort über die „touristischen Sättigungsgrenzen“ der großen Tourismuszentren nachzudenken beginnt.

Es stellt sich also die Frage, ob das Wachstum des alpinen Tourismus immer weitergeht und Jahr für Jahr ansteigt (Österreich meldet z. B. für den Winter 1987/88 wieder einen neuen Nächtigungsrekord!), oder ob irgendwann Grenzen erreicht werden, bei denen die Entwicklung ins Negative umschlägt und kontraproduktiv wird.

Für eine solche Untersuchung ist die Gemeinde Davos wegen ihrer langjährigen schweizerischen Spitzenposition ein sehr aufschlußreiches Beispiel.

Vor diesem Hintergrund hat Urs Kneubühl eine sehr wichtige und sehr fundierte Analyse der Entwicklung von Davos im Zeitraum von 1930 bis 1980 vorgelegt. Sie ist im Rahmen des großen UNESCO-Programmes „Man and Biosphere (MaB)“ erarbeitet worden, bei dem Davos eine der vier schweizerischen Testgemeinden darstellt. Leider bricht die Analyse, die erst jetzt einem breiteren Publikum vorgelegt wird, schon im Jahr 1982 ab. Seitdem hat sich in Davos einiges verändert: Der Kurdirektor, Bruno Gerber, spricht z. B. seit kurzem betont von der notwendigen „Umweltreparatur“ (die zu lange vernachlässigt wurde) und vom „Umweltauftrag von Kurdirektoren“ und will die vorhandenen Umweltprobleme nicht mehr verschweigen oder vertuschen – das sind völlig neue Töne im Alpenraum! Aber trotzdem ist die Arbeit von Urs Kneubühl nicht überholt, weil er die Grundlagen für die heutigen Probleme sehr gut herausarbeitet. Und in den Äußerungen des Kurdirektors von Davos schlagen sich indirekt auch die MaB-Ergebnisse nieder, an denen heute kein Politiker mehr vorbeigehen kann.

Von den zahlreichen wichtigen Erkenntnissen und Ergebnissen dieser Arbeit sei hier nur eines herausgegriffen: Im Rahmen der beinhalten wirtschaftlichen Konkurrenz im Ort gerät der Tourismus, der früher die Landwirtschaft verdrängt hat, jetzt allmählich selbst ins Hintertreffen: Kapitalgesellschaften, Banken und ähnliche Institutionen können noch höhere Boden- und Mietpreise bezahlen als Hotels und Restaurants und breiten sich daher im Ortszentrum von Davos immer stärker aus, wobei sie die touristischen Einrichtungen an den Rand drängen. Wie soll diese Entwicklung weitergehen – Davos als Handels- und Bankenzentrum, als Dienstleistungs- und Kongressstadt mit einem eher randlichen Wintersportangebot?

Für alle diejenigen, die die Zukunft der Alpen mit Sorge betrachten, stellt diese Studie eine Basis-Lektüre dar. Auch deswegen, weil bisher noch über kein anderes großes Touristenzentrum im Alpenraum eine ähnlich umfassende Analyse veröffentlicht worden ist. Werner Bätzing

Rund 1600mal in die Töpfe geschaut

Von Stralsund bis Sterzing

Mit ausführlichen Infos über Haus und Hof, über Küche und Keller –

mit Suchsymbolen und einem umfangreichen Kartenteil, damit Sie ohne Umwege zu den schönsten Genüssen finden –

ideal für Globetrotter und den vielreisenden Geschäftsmann –

ideal als Geschenk für Geburtstage, für Bekannte und Freunde oder einfach so als Mitbringsel.



Das Weihnachtspräsent für alle Mitglieder des Alpenvereins

– für alle, die Lust haben, gut zu essen, sei es in einem Geheimtip irgendwo auf dem Land, in einem Haus mit guter regionaler Küche gleich neben der Autobahn oder in einem renommierten First-Class-Haus.

Bitte liefern Sie mir deshalb

Exemplare zum Preis von DM 48.– pro Stück zzgl. DM 5.– Porto- und Verpackungsanteil (Ab 2 Exemplaren wird kein Porto und keine Verpackung berechnet)

Vorname / Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Datum / Unterschrift

DAV 90

Einfach Coupon ausschneiden und einsenden an VIF-Restaurantführer, Postfach 2001 01, 8000 München 2

Alpine Bücher

Neuerscheinungen und Neuauflagen, die bei uns eingingen. Eine ausführliche Besprechung einzelner Titel behalten wir uns vor. Die Aufnahme in diese Liste stellt keine Wertung der Bücher dar.

Bildbände/ Landschaftsbücher

Hans Schwanda: **Das Gesäuse. Von der Alpenstange bis zum VII. Grad.** 208 Seiten mit 150 farbigen und schwarzweißen Abbildungen sowie einer Übersichtskarte 1:100 000. Format 22 x 26 cm, gebunden mit Schutzumschlag, DM 49,80 (Bergverlag Rudolf Rother, München 1990)

Christine Schemmann: **Die Tauern im Zeitraffer.** Ein Charakterbild von Land und Leuten. 204 Seiten, 119 Farb- und Schwarzweißabbildungen, Format 22,4 x 24,5 cm, gebunden mit Schutzumschlag, DM 69,- (Verlag Anton Pustet, Salzburg 1990)

Rose Marie Kaune/Gerhard Bleyer: **Die schönsten Höhenwege im Engadin.** 2., überarbeitete Auflage 1990. 160 Seiten mit 43 Farb- und 57 Schwarzweißfotos, 30 Kartenskizzen, 1 Übersichtskarte und 30 Höhenprofilen. Format 23,5 x 24,5 cm, Linson, DM 54,- (Bruckmann Verlag, München)

Luis Trenker/Helmut Dumler: **Die schönsten Berge der Alpen.** Erstbesteigungen und Aufstiegsrouten. 4., veränderte und überarbeitete Auflage 1990. 140 Seiten mit 40 Abbildungen in Farbe und 30 Kartenskizzen. Format 23,5 x 24,5 cm, celloph. Pappband, DM 25,- (Bruckmann Verlag, München)

Führer/Reiseliteratur

Dieter Seibert/Marcus Lutz: **Alpenvereinsführer Ammergauer Alpen.** Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA. 3., vollständig neu bearbeitete Auflage 1990. 248 Seiten mit 44 Fotos, 18 Anstiegsskizzen sowie einer mehrfarbigen Beilagenkarte 1:50 000 des Bayerischen Landesvermessungsamtes. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 24,80 (Bergverlag Rother, München)

Willi End/Hubert Peterka: **Alpenvereinsführer Glockner- und Granatspitzgruppe.** Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA. 8., voll-

ständig neu bearbeitete Auflage 1990. 752 Seiten mit 151 Fotos, 49 Anstiegs-, 30 Kammverlauf- und Übersichtsskizzen. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 44,80 (Rother)

Peter Holl: **Alpenvereinsführer Niedere Tauern.** Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA. 5., vollständig neu bearbeitete Auflage 1990. 496 Seiten mit 58 Fotos, zwei Skizzen sowie einer mehrfarbigen Beilagenkarte 1:50 000. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 36,80 (Rother)

Werner und Margrit Munter: **Berner Alpen.** Vom Sanetschpaß zur Grimsel. Gebietsführer für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer. Die beliebtesten Anstiege auf die wichtigsten Gipfel mit Beschreibung aller empfehlenswerten Skihochtouren. 9. überarb. Auflage 1990, verfaßt nach den Richtlinien der UIAA. 560 Seiten mit 72 Abbildungen, 9 Anstiegsskizzen und einer Übersichtskarte. Format 11 x 15 cm, Plastikeinband, DM 39,80 (Rother)

Dieter Seibert: **Gletscherberge der Ostalpen.** Die einfachen Anstiege auf die großen Gipfel. 176 Seiten mit 38 Schwarzweiß- und 25 Farbfotos sowie 50 Kartenskizzen, Format 11,5 x 19,5 cm, plastifizierter Einband, DM 29,80 (Verlag J. Berg, München 1990)

Walter Klier: **Zillertaler Alpen.** Gebietsführer für Wanderer und Bergsteiger. 2., völlig neu bearbeitete Auflage 1990. 288 Seiten mit 43 Abb. und einer farbigen Wanderkarte 1:50 000 des Österr. Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 22,80 (Rother)

Walter Klier: **Karwendel.** Gebietsführer für Wanderer und Bergsteiger. 2., überarb. Aufl. 1989. 256 Seiten mit 66 Abb., einer farbigen amtl. Österr. Karte 1:50 000. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 29,80 (Rother)

Hubert Peterka/Willi End: **Gebietsführer Glockner-, Granatspitz- und Venedigergruppe mit angrenzenden Berggebieten.** 11., neu bearb. Auflage 1990. 312 Seiten mit 70 Abb. und einer farbigen Wanderkarte. 1:50 000. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 24,80 (Rother)

Alois Haydn/Richard Goedeke: **Sextener Dolomiten.** Gebietsführer für Wanderer und Bergsteiger. 2. Aufl. 1990. 144 Seiten mit 30 Abb. und einer farbigen Wanderkarte 1:50 000. Format 11 x 15 cm, kartoniert mit Klarsichthülle, DM 17,80 (Rother)

Wolfgang Heitzmann: **Bergwandern mit Kindern im Salzkammergut.** Mehr als 100 Routenvorschläge in 60 Kapiteln. 192 Seiten mit 92 Farbabbildungen, 48 Kartenskizzen und 1 Übersichtskarte. Format 15 x 23 cm, Englische Broschur, DM 44,- (Bruckmann Verlag, München 1990)

Giovanna Koch: **Südtirol für Bergwanderer, Band 2: Texelgruppe, Pfelderer und Ridnauer Berge.** 216 Seiten, 40 Farbabbildungen, Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert, DM 19,80 (Verlag J. Berg, München 1990)

Beatrix und Egon Pinzer: **Nordtirol – Die 100 schönsten Ausflugsziele.** 288 Seiten, 13 Farb-, 56 Schwarzweißabbildungen, 3 Übersichtskarten, Format 12,5 x 17 cm, kartoniert in Plastikhülle, DM 29,80 (Rosenheimer Verlags- haus, Rosenheim 1990)

Kompaß Wanderführer **Schwäbische Alb.** 80 Rund- und Streckenwanderungen. 238 Seiten mit zahlr. Farbfotos und mehrfarbigen Kartenskizzen. Format 11 x 20 cm, kartoniert, DM 24,80 (Deutscher Wanderverlag Dr. Mair & Schnabel & Co)

Christian Fütterer/Steffen Schlöngvot: **Kletterführer Nord-schwarzwald.** 1. Aufl. 1990. 98 Seiten mit Schwarzweißfotos und zahlr. Zeichnungen, Format 11 x 14,9 cm, gebunden. (Bezugsquelle: Christian Fütterer, Hans-Thoma-Str. 7, 7554 Kauppenheim)

Rudolf Walz: **Schwarzwald-Westweg.** Von Pforzheim nach Basel, 174 Seiten, 12 Karten, 11 Höhenprofile; Siegfried Sterner: **Elsaß-Wanderung für Genießer.** Von Saverne nach Guebwiller. 132 Seiten, 15 Karten, 10 Höhenprofile; Format 11 x 18 cm, kartoniert, je DM 17,80 (Walz Wanderferien Verlag, 7449 Neckartenzlingen 1990)

Hans Losse: **Landschaften auf Ibiza und Formentera.** Autotouren, Wanderungen, Radtouren. 1.

Aufl. 1989. 128 Seiten mit zahlreichen Farbfotos, Skizzen, Wanderkarten, Bus- und Schiffsfahrplänen. Format 10 x 21 cm, kartoniert, DM 22,- (Verlag Sunflower Books, London; erhältlich im Buchhandel oder beim deutschen Herausgeber Hans Losse, Birkenweg 5, D-2160 Agathenburg)

Herbert Mayr: **Mountain-Bike-Kompaß: Die schönsten MTB-Touren Allgäuer Alpen. Zwischen Bodensee und Lech.** Taschenbuch mit 160 Seiten und Tourenbegleiter mit 96 Seiten in Plastikhülle, DM 24,80 (sportinform Verlag, Oberhaching 1990)

Helmut Dumler: **Fernwanderwege im Voralpenland.** (König-Ludwig-Weg, Lech-Höhenweg, Schwäbisch-Allgäuer Wanderweg, Prälatenweg) Kompaß-Wanderführer, 3. Aufl. 1990. 200 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen und mehrfarbigen Kartenskizzen, Format 11 x 20 cm, kartoniert, DM 19,80 (Deutscher Wanderverlag Dr. Mair & Schnabel & Co., Stuttgart)

Erich Cagran: **Mit dem Rad durch die Steiermark.** 60 Touren für jung und alt. 160 Seiten, 7 SW-Fotos, 60 Skizzen, Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert, DM 19,80 (Verlag Styria Graz, Wien, Köln 1990)

Richard Horner: **Wo unsere Berge am schönsten sind... Band 3.** 25 Bergwanderwege in Oberbayern und Tirol. Erhältlich gegen eine Schutzgebühr von DM 4,- bei den 91 Raiffeisenbanken im Landkreis Rosenheim.

ADAC Skiatlas Alpen 1991 632 Seiten mit Panorama-Karten, Farbfotos, Straßenkarten, Hotelinformationen und wichtigen Telefonnummern. Format 19,5 x 30 cm, DM 48,- (ADAC Verlag, München)

Griegen-Reiseführer DDR. **Deutsche Demokratische Republik.** 480 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Format 11,4 x 18 cm, kartoniert, DM 29,80 (Griegen-Verlag, Stuttgart 1990)

Beate und Mirza Hayit: **Preiswert reisen: Türkei.** Bd. 12. 4. aktualisierte Aufl. 511 Seiten mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen, Format 11,8 x 16,8 cm, kartoniert, DM 29,80 (Hayit Verlag, Köln)

Bestellen Sie Karten und Bücher beim DAV-Mitgliederservice

schnell – günstig – persönlich *** mit Preisvorteil für Mitglieder

Bitte bei den gewünschten Artikeln die Stückzahl eintragen und den Bestellschein an den DAV-Mitgliederservice senden.

Alpenvereinskarten

Großmaßstab 1:25 000

Nordalpen

Allgäu-Lechtaler Alpen	DM	St.
2/1 Allgäu-Lechtaler Alpen West	6,90	
2/2 Allgäu-Lechtaler Alpen Ost	6,90	
3/2 Lechtaler Alpen, Arlberggebiet	6,90	
3/2 mit Skirouten	6,90	
3/3 Lechtaler Alpen, Parseiersp.	6,90	
Wetterstein-Mieminger-Gebirge		
4/1 Westliches Blatt	6,90	
4/2 Mittleres Blatt	6,90	
4/3 Ostliches Blatt	6,90	
Karwendelgebirge		
5/1 Westliches Blatt (vergr. bis 3/91)	6,90	
5/2 Mittleres Blatt	6,90	
5/3 Ostliches Blatt (vergr. bis 3/91)	6,90	
6 Rofan	6,90	
8 Kaisergebirge	6,90	
9 Loferer u. Leoganger Steinb.	6,90	
10/1 Steinernes Meer	6,90	
10/1 mit Skirouten	6,90	
10/2 Hagengebirge/Hochkönig	6,90	
14 Dachstein	6,90	
14a Gosaukamm 1:10 000	6,90	
14b Gosaukamm	6,90	
Totes Gebirge		
15/1 Westliches Blatt	6,90	
15/1 mit Skirouten	6,90	
15/2 Mittleres Blatt	6,90	
15/2 mit Skirouten	6,90	
15/3 Ostliches Blatt	6,90	
16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	6,90	
26 Silvrettagruppe	6,90	
26 mit Skirouten	6,90	
28/2 Verwallgruppe, Mitte	6,90	

Dolomiten		
51 Brentagruppe	6,90	
52/1b Langkofel-Sella-Gruppe	6,90	
52/1b mit Skirouten	6,90	
Sonstige Karten:		
(Preis bis 31. 12. 1990: DM 9,90)		
0/2 Chomologma – Mount Everest	11,40	
Cordillera Blanca		
0/3a Nordteil 1:100 000	11,40	
0/3b Südteil 1:100 000	11,40	
0/3c Huayhuash 1:50 000	11,40	
0/4 Minapin (NW-Karakorum) 1:50 000	11,40	
0/5 Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25 000	11,40	
0/6 Koh-e Pamir (Wakhan-Afghanistan) 1:50 000	11,40	
0/6a Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	11,40	
0/6b Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50 000	11,40	
0/6c Darrah-e Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	11,40	
0/6d Pamir-e Wakhan, Dardistan Geologische Karte 1:250 000	11,40	
0/7 Nanga Parbat, 1:50 000	11,40	
0/8 Cordillera Real (Nord)	11,40	
0/10 Langthang Himal West 1:50 000	11,40	
0/11 Langthang Himal Ost 1:50 000	11,40	

Zentralalpen

Örtzaler Alpen		
30/1 Gurgl	6,90	
30/1 mit Skitouren	6,90	
30/2 Weißkugel	6,90	
30/2 mit Skirouten	6,90	
30/3 Kaunergrat-Geigenkamm	6,90	
30/4 Nauderer Berge	6,90	
30/4 mit Skirouten	6,90	
30/6 Wildspitze	6,90	
30/6 mit Skitouren	6,90	

Stubai Alpen		
31/1 Hochstuba	6,90	
31/1 mit Skirouten	6,90	
31/2 Sellrain	6,90	
31/2 mit Skirouten	6,90	
31/5 Innsbruck u. Umgebung 1:50 000	6,90	
31/5 mit Skirouten 1:50 000	6,90	

Kitzbühler Alpen		
34/1 Westliches Blatt 1:50 000	6,90	
34/1 mit Skirouten 1:50 000	6,90	
34/2 Ostliches Blatt 1:50 000	6,90	
34/2 mit Skirouten 1:50 000	6,90	

Zillertaler Alpen		
35/1 Westliches Blatt	6,90	
35/2 Mittleres Blatt	6,90	
35/3 Ostliches Blatt	6,90	
35/3 mit Skirouten	6,90	

36 Venedigergruppe	6,90	
36 mit Skirouten	6,90	

39 Granatspitzgruppe	6,90	
39 mit Skirouten	6,90	

40 Glockner-Gruppe	6,90	
--------------------	------	--

41 Schobergruppe	6,90	
------------------	------	--

42 Sonnblick	6,90	
42 mit Skirouten	6,90	

44 Ankogel-Hochalmspitze	6,90	
--------------------------	------	--

45/3 Niedere Tauern III 1:50 000	6,90	
----------------------------------	------	--

Südalpen

Dolomiten		
51 Brentagruppe	6,90	
52/1b Langkofel-Sella-Gruppe	6,90	
52/1b mit Skirouten	6,90	

Sonstige Karten:

(Preis bis 31. 12. 1990: DM 9,90)

0/2 Chomologma – Mount Everest	11,40	
Cordillera Blanca		
0/3a Nordteil 1:100 000	11,40	
0/3b Südteil 1:100 000	11,40	
0/3c Huayhuash 1:50 000	11,40	

0/4 Minapin (NW-Karakorum) 1:50 000	11,40	
0/5 Koh-e Keshnikan (Hoher Hindukusch) 1:25 000	11,40	
0/6 Koh-e Pamir (Wakhan-Afghanistan) 1:50 000	11,40	
0/6a Darrah-e Issik-e Bala (Wakhan-Afghanistan), Gletscherkarte	11,40	
0/6b Sonderkarte: Die Ortschaft Ptukh (Wakhan-Afghanistan), 1:50 000	11,40	
0/6c Darrah-e Issik-e Payan (Wakhan-Afghanistan), Vegetationskarte	11,40	
0/6d Pamir-e Wakhan, Dardistan Geologische Karte 1:250 000	11,40	
0/7 Nanga Parbat, 1:50 000	11,40	
0/8 Cordillera Real (Nord)	11,40	
0/10 Langthang Himal West 1:50 000	11,40	
0/11 Langthang Himal Ost 1:50 000	11,40	

Jahrbücher

	DM	St.
„Berg 87“, Bd. 111; mit Beilage		
Karte Nr. 8 – Kaisergebirge	19,80	
„Berg 88“, Bd. 112; mit Beilagen		
Karten Nr. 0/8 Cordillera Real (Nord) und 16 Ennstaler Alpen – Gesäuse	9,90	
„Berg 89“, Bd. 113; mit Beilage		
Karte Nr. 51 – Brentagruppe	19,80	
„Berg 90“, Bd. 114 mit Beilage		
Karte Nr. 30/6 – Wildspitze	19,80	
„Berg 91“, Bd. 115 mit Beilage		
Karte Nr. 28/2 – Verwall Mitte	21,80	

Hüttenverzeichnis

DAV/ÖAV/AVS-Hütten, 6. Aufl. 1990	24,80	
Clubhütten des SAC	45,80	
Schutzhütten in Südtirol	24,-	

Alpin-Lehrpläne

Bd. 1 Bergwandern	16,-	
Bd. 2 Felsklettern (vergr. bis 1/91)	26,-	
Bd. 3 Eisgehen – Eisklettern	34,-	
Bd. 4 Skibergsteigen	26,-	
Bd. 5 Bergsteigen mit Kindern	18,-	
Bd. 6 Ausrüstung – Sicherung – Sicherh.	39,80	
Bd. 7 Bergmedizin – Ernährung – Training	28,-	
Bd. 8 Erste Hilfe – Bergrettung	34,-	
Bd. 9 Wetter – Lawinen	32,-	
Bd. 10 Orientierung/Alpine Gefahren	34,-	
Bd. 11 Geographie u. Geologie	44,-	
Bd. 12 Pflanzen- und Tierwelt/Lebensräume – Naturschutz	26,-	

Alpine Klassiker

Die Alpen (Simler)	36,-	
Alpine Exlibris (Zebhauser)	36,-	
Hans Dülfer (Schmitt)	39,-	
Sterne und Stürme (G. Rebuffat)	39,-	
Frühe Zeugnisse (Zebhauser)	36,-	
Fritz Schmitt	39,-	
Ludwig Purtscheller, Ostalpen	39,-	
Ludwig Purtscheller, Westalpen	42,-	
A. F. Mummery, Meine Bergfahrten	42,-	
Alpine Karikaturen (Zebhauser)	39,-	
Walter Schmidkunz	39,-	
Belsazar Hacquet (Physikal.-Polit. Reise)	56,-	

Sonstiges

Tätigkeitsbericht 1980–1983		
„Sicherheit in Firn und Eis“	17,-	
Die AV-Karte und ihr Gebrauch	6,-	
Hallo Kumpel (Jugendbergsteigerfibel)	4,90	
Liederbuch für Bergsteiger	14,80	
Edelweiß-Anstecknadel 20 mm	2,-	
Edelweiß-Anstecknadel 35 mm	3,50	
Edelweiß-Stoffaufnäher	4,50	
Schneeraster zur Kristallbestimmung	12,-	
AV-Hüttenschlafsack	18,-	
Handb. „Alpine Ausbild.“ Praxis u. Theorie	60,-	
AV-Hüttenkalender 1991		
„Hütten unserer Alpen“	18,80	

Fortsetzung nächste Seite

bitte umblättern

Erlebnisbücher

Karl Jetter: **Auf Ski, am Seil, im Sattel, Extremtouren in aller Welt.** 144 Seiten mit mehreren Farbbildungen, Format 15,5 x 23 cm, gebunden mit Schutzumschlag, DM 36.- (Societäts-Verlag, Frankfurt am Main 1990)

Kurt Diemberger: **Gipfel und Gefährten. Zwischen Null und Achttausend.** Neuauflage 1990. 320 Seiten mit 45 Schwarzweiß-Fotos und 16 Zeichnungen. Format 15 x 22,5 cm, Linson, DM 48.- (Bruckmann Verlag, München)

Lehrbücher

John Barry/Nigel Shepherd: **Felsklettern.** (Originalausgabe 1988 unter dem Titel Rock Climbing erschienen.) 128 Seiten, 110 Farbfotos, 39 farbige Zeichnungen, Format 16,5 x 24 cm, kartoniert, DM 29.- (Pietsch-Verlag, Stuttgart 1990)

Pit Schubert: **Alpine Seiltechnik für Anfänger und Fortgeschrittene.** 3., überarbeitete Auflage 1990. 64 Seiten mit 8 Schwarzweißfotos und 60 Zeichnungen. Format 11,7 x 15,2 cm, kartoniert, DM 4,80 (Rother)

Harald Kruse: **Erste Hilfe unterwegs.** Ratgeber für Urlaub und Abenteuer. 240 Seiten mit 61 Abbildungen, Format 14 x 20,5 cm, gebunden, DM 29,80 (Pietsch-Verlag, Stuttgart)

Naturführer/ Verschiedenes

Gunter Steinbach: **Unsere Berge. Kinder erleben Natur im Gebirge.** 48 Seiten mit vielen Farbbildungen, Format 21 x 26,5 cm, gebunden, DM 24,80 (Delphin Verlag München 1990)

Walter Schumann: **Mineralien aus aller Welt.** 223 Seiten, 460 Farbfotos auf Tafeln, 380 Zeichnungen, Format 12,5 x 19,3 cm, broschiert in Klarsichtülle, DM 26.- (BLV Verlagsgesellschaft, München 1990)

Friedrich Katheder: **Natur und Mensch. Gedichte.** 80 Seiten mit einigen Schwarzweißfotos, Format 12 x 17 cm, kartoniert, DM 12.- (Selbstverlag Dr. Friedrich Katheder, Graf-Schall-Str. 6, 8475 Wernberg)

Kalender für Bergsteiger und Naturfreunde

Hütten unserer Alpen 1991

13 Stützpunkte der Alpen im farbigen Großbild, ausführliche Beschreibungen auf der Rückseite. Format 30 x 38 cm, DM 18,80 (Bergverlag Rother, München)

Welt der Alpen

12 Monatsblätter, Format 42 x 30 cm, DM 26,90

Großer Alpenkalender

12 Monatsblätter, Format 30 x 42 cm, DM 23,90

Großer Bayernkalender

12 Monatsblätter, Format 30 x 42 cm, DM 23,90

Südtirol

12 Monatsblätter, Format 29 x 40 cm, DM 23,90

Die Alpen

12 Monatsblätter, Format 25 x 35 cm, DM 19,90

Alpen-Jahrweiser

12 Monatsblätter, Format 21 x 30 cm, als Postkarte verwendbar, DM 14,90

Geschützte Natur

12 Monatsblätter mit ausführlichen Bildbeschreibungen und Infos über bedrohte Pflanzen und

Tiere auf den Rückseiten, Format 30 x 42 cm, DM 26,90

Farben der Natur

12 Monatsblätter, Format 42 x 30 cm, DM 26,90

(Alle Kalender im Korsch Verlag Gilching)

Ernst Peter: Tibet

13 Aufnahmen aus dem Lebenskreis der Tibeter, Format 49 x 33 cm, spiralgebunden, mit immerwährendem Kalendarium, DM 39,80 (Verlag Anton Plenk, Berchtesgaden)

Kalender mit Großbild-Diagramm (durchleuchtbar): Strahlende Bergwelt 1991

Titelbild und 6 Monatsblätter mit Fotos und Texten von Jürgen Winkler. Format 51 x 31 cm, Folien 31 x 23 cm, DM 38.- In derselben Ausstattung:

Traumlandschaften

Wanderbegleiter, ebenfalls in Leporelloform, sollen nun auch für die 9 anderen nach ihrem Tale benannten, teils mehrtägigen Bündner Höhenwege folgen.

Diese Routenkarten markieren gleichzeitig einen neuen Abschnitt in der Bündner Wanderwege-Arbeit. Anders als die Alpenvereine der Ostalpenländer, betreut der Schweizer Alpenklub nicht das Gesamtnetz der Höhenwege. Dieser Aufgabe widmet sich seit den 30er Jahren vielmehr die Schweizer Arbeitsgemeinschaft Wanderwege mit ihren Kantonalvereinen. Seit 1987 hat nun das Schweizer Bundesgesetz für Fuß- und Wanderwege die Verantwortung für alle Fußwege den Kantonen und für die Einzelobjekte den Gemeinden übertragen. Zunächst für die Erfassung der vorhandenen Wege nutzte die Bündner Regierung die Erfahrung der Bündner Arbeitsgemeinschaft Wanderwege (BAW).

Je 6 Monatsbilder, Format 31 x 40 cm, Folien 31 x 30 cm, DM 29.- (Alle Folienskalender im Verlag J. Hanneschläger, Neusäß)

Reisenotizen

(Außer Verantwortung der Redaktion)

Aktive

"Arbeitsgemeinschaft Bündner Wanderwege"

Graubünden hat einen weiteren Höhenweg, der eine ganze Talschaft überspannt. Im Oberhalbstein gibt es seit 1. August die *Veia Surmirana*. Eigens bezeichnet, führt diese Aussichtsroute rund 50 km vom Julierpaß über Savognin bis nach Thusis. Ungemein abwechslungsreich erschließt der von der Bündner Arbeitsgemeinschaft Wanderwege (BAW) gemeinsam mit den Gemeinden verwirklichte Weitwanderweg in 3-4 Tagesetappen die Natur und die Kultur des Surses.

Zuständig für Höhenwege

Den genauen Routenverlauf einschließlich kulturgeschichtlicher Hinweise enthält ein neuartiges Karten-Faltblatt *Veia Surmirana*. Gleichartige Wanderbegleiter, ebenfalls in Leporelloform, sollen nun auch für die 9 anderen nach ihrem Tale benannten, teils mehrtägigen Bündner Höhenwege folgen.

Diese Routenkarten markieren gleichzeitig einen neuen Abschnitt in der Bündner Wanderwege-Arbeit. Anders als die Alpenvereine der Ostalpenländer, betreut der Schweizer Alpenklub nicht das Gesamtnetz der Höhenwege. Dieser Aufgabe widmet sich seit den 30er Jahren vielmehr die Schweizer Arbeitsgemeinschaft Wanderwege mit ihren Kantonalvereinen. Seit 1987 hat nun das Schweizer Bundesgesetz für Fuß- und Wanderwege die Verantwortung für alle Fußwege den Kantonen und für die Einzelobjekte den Gemeinden übertragen. Zunächst für die Erfassung der vorhandenen Wege nutzte die Bündner Regierung die Erfahrung der Bündner Arbeitsgemeinschaft Wanderwege (BAW).

... und Weitwander-Höhenwege

Als nächsten Zug plant die BAW Höhenwege zusammenzuschließen, zum Beispiel die *Via Engiadina* im Oberengadin mit dem Unterengadiner Panoramaweg. BAW-Geschäftsführer Gubert Luck, Ex-Präsident der Schweizer Bergführer, folgt damit dem ostalpinen Bergwander-Trend nach dem räumlich weitausgreifenden Abenteuer. Ein bißchen Trekking, auch ohne Fernflug - Natur mit einem Schuß Kultur. Die *Veia Surmirana* ist ein Schritt dahin. Für den durch das Schweizer Bundes-Fußweggesetz ausgelösten Schub an Bündner Wanderwegaktivitäten zählt der kantonale Steuerzahler zu. In einladenden Höhenwegen sieht das Land der 150 Täler den Anreiz für den Sommertourismus. Die Meinungsforscher haben es nämlich an Licht gebracht: 75% der Sommergäste kommen nach Graubünden um zu wandern. Die *Ferienecce der Schweiz* will die Sommer-Renaissance des Alpentourismus nicht verpassen. Der Winter ist weitgehend ausgereizt, die Pisten-Arena des Sommers heißt Weitwander-Höhenwegnetz. Gubert Luck hat die Chancen fürs Bergwandern erkannt.

Happy-Ski-Card

Brett-Freunde aus allen deutschen Landen wird es interessieren, daß zwischen Garmisch-Partenkirchen und dem nahen Tirol in der kommenden Skisaison eine sozusagen bahnbrechende Neuerung steht: Es ist ein grenzüberschreitender Großverbund in Sachen Bergbahnen und Lifte, wie er bislang noch nicht da war. Er umfaßt auf deutscher Seite die Regionen Garmisch-Partenkirchen von der Zugspitze über Alpspitze und Kreuzeck bis hinüber nach Mittenwald mit dem Dammkar; auf österreichischer Seite werden die Regionen Seefeld mit Reith, sowie das Außerfern mit Ehrwald, Lermoos, Biberwier und Berwang einbezogen. Unter dem Namen „Happy-Ski-Card“ werden Mehrtagespässe von 3 bis 21 Tagen sowie günstige Saisonpässe angeboten - letztere insbesondere für die Einheimischen interessant. Ein Preisbeispiel: Der Sechstagespaß kostet für Erwachsene DM 201,-, für Kinder DM 143,-. Weitere Auskünfte erteilt die Kurverwaltung 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel.: 088 21/1 80-0.

Winter in Oberstdorf

Stark erweitert hat Oberstdorf im Oberallgäu die Reihe der „Pauschalangebote Wintersaison 90/91“. Der bereits vorliegende Sonderprospekt der Kurverwaltung informiert über 24 unterschiedliche Urlaubsmöglichkeiten für jeweils eine Woche und länger. Zu den Offerten für Skikurse und Skitouren kommen diesmal Arrangements für Urlauber, die das Skifahren nur nebenher oder auch gar nicht betreiben wollen. Dazu gehören das „Wintererlebnis Oberstdorf“ (eine Woche ab DM 288,-) die „Sport- und Erlebniswoche“ und die „Winterfreuden auf eigene Faust“ (eine Woche ab DM 189,-). Weitere Informationen gibt die Kurverwaltung, 8980 Oberstdorf.

Reise und Urlaub



..und das mitten im Meer
Korsika Insel aus Duft und Farbe
- 1000 km Küste - bis 2.700 m aufragende Berge
- viele Sonnentage - azurblaues Meer - Blütenpracht
von April bis Juni - Sonne + Berge + Meer
Wandern, Baden, Bergsteigen, Radfahren und fröhliches Beisammensein im naturnahen, österreichischen
Ferliendorf "Zum störrischen Esel"
(Patronat ÖAV, Bezirk Dornbirn) in der schönsten Badebucht Korsikas in Calvi - Geöffnet von April bis Oktober - 7 ha Gelände, hübsche Bungalows, Halbpension, deutschsprachige Führung, reichhaltiges Ausflugsprogramm - Inselferien für jedes Alter und die Familie.
Flüge ab Innsbruck, Salzburg und Friedrichshafen (Sonntag) sowie Bus-Schiffsanreise.

Prospekte und Reisebuchung:
Reisebüro Rhomberg A-6850 Dornbirn, Marktplatz 10a
Postf. 210, Tel. 05572/22420 (Ausland 0043/5572/22420), Fax DW 9

NIEDERTHAL Geheimpf für Naturliebhaber
1550 m Seehöhe Winterurlaub auf dem Sonnenplateau des Ötztals
Gasthof-Pension „TAUFERBERG“
A-6441 Niedertal 12
Tel. 00 43/52 55/55 09, Fax. 00 43/52 55/56 69
Familienbetrieb, gute Küche, gemütlich. Gast- u. Aufenthaltsräume, Sonnenterrasse, kl. Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium, TV u. Tischtennisraum. Zimmer mit Dusche/WC u. Balkon, ruhig und sonnig gelegen, fernab von den Tourismusströmen, inmitten der Bergwelt der Ötztal- und Stubai-Alpen. Schneesichere Lage, geräumte Spazier- und Wanderwege. Schlitt, Langlaufloipe (Tiroler Loipengütesiegel) direkt vor dem Haus, Schitouren bis 3300 m, Ü/F ab DM 30,- (Frühstücksbuffet); HP ab DM 45,-; VP ab DM 52,-. Auch Appartements für 2-6 Pers. GÜNSTIGES PAUSCHALANGEBOT vom 6. 1. bis 3. 2. 1991

Kematen Tirol liegt im sonnigen Inntal, 10 km westl. der Olympiastadt Innsbruck, umgeben von den Stubaier u. Ötztaler Alpen sowie dem Karwendelgebirge. Erholungssuchende und Skifahrer erwarten herrliche Urlaubstage in Sonne und Schnee bei gemütlicher Atmosphäre in unseren gutgeführten Gasthöfen, Privatunterkünften und Bauernhöfen.
Anfragen an: FVV A-6175 Kematen, Sandbichelweg 2,
Tel. 00 43/52 32/24 34, Fax. 00 43/52 32/35 34

Genießen Sie den Wintersport im Schnitzerdorf
Elbigenalp im Lechtal Tirol
2 Schlepplifte im Ort, gemeinsamer Skipaß mit Warth und Hochtanzenberg erschließt 4 Sessel- und 21 Schlepplifte.
Gratis-Skibus, 20 km Langlaufloipen, geräumte Wanderwege, Pferdeschlittenfahrten, Rodelbahn, Skischule, Ski- und Skischuhverleih, Tanz- und Brauchumsabende
Auskunft: Fremdenverkehrsverband A-6652 Elbigenalp/Tirol, Telefon 00 43/56 34/62 70

König Dachstein 1991: Bergwander- und Bergsteiger-Kurse mit Naturküche
Fordern Sie bitte unser neues, ausführliches Programm an:
Alpenschule Dachstein, Ltg. Berg- und Skiführer Fritz Walcher
A-8972 Ramsau am Dachstein 233
Telefon 00 43/38 87-8 12 23, Fax 00 43/36 87-8 12 23 - 8

DAV-Rastkogelhütte, Zillertal - 2124 m
Idealer Ausgangspunkt für Berg- und Skiwanderungen - Tourengebiet. Schlepplift direkt an der Hütte. Geöffnet im Winter ab 20. 12. bis 10. 1. und vom 10. 2. bis 1. 5. - Geeignet auch für Gruppen. Betten und M.-Lager. Linienbus fährt bis Sport-Alm. Gepäckbeförderung.
Pächter: M. Wechselberger, A-6283 Hippach, Zillertal
Tel. 00 43/52 85/21 45 Sektion Oberkochen

Abenteuer Natur ... weltweit!!
Natur- und Erlebnisreisen zu den schönsten Tier-, Pflanzen- und Landschaftsräumen unserer Erde. Individuelle Kleingruppen (7-10 Personen). Viel Zeit für das Naturerlebnis, für Tierbegegnungen und für Zeit- und Lagerfeuerromantik. Ausgewählte Abenteuer mit Zeit und Schlafsack in Alaska, Kanada, USA, Australien, Asien.
Katalog anfordern: TRAILS Natur- und Erlebnisreisen GmbH, Bahnhofstraße 20, 8960 Kempten, Telefon 08 31/1 53 59

Anzeige

Wissenschaftliche AV-Hefte

	DM	St.
12 Die wissenschaftliche Tätigkeit des Alpenvereins in den Jahren 1935 bis 1945 (Klebersberg)	2,50	
13 Gesteinswelt und Bau der Hochalm-Ankogel-Gruppe (Angel/Staber)	10,-	
15 Erläuterungen zur geologischen Karte der Dachsteingruppe (Ganß, Kümle, Spengler, Neumann)	10,-	
16 Die alpine Vegetation des obersten Mölltales, Hohe Tauern (Friedel)	60,-	
17 Begleitworte zur Karte 1:100000 der Cordillera Blanca, Peru, Südtirol (Kinzi)	10,-	
21 Neue Forschungen im Umkreis der Glocknergruppe, Kanton Leinen	18,-	20,-
23 Ergänzungsheft zum Alpenvereinsjahrbuch 1972	19,50	
24 Niederschlag und Lufttemperatur im Alpenraum (Fliri)	25,-	
25 Bergstürze in den Alpen (Abele)	25,-	
27 Bergsteigen und Gesundheit (Jenny)	25,-	
28 Gletscherhaushalt u. klimatische Umwelt d. Hochkönigsgletschers	28,-	
29 Synoptische Klimatologie d. Alpen zwisch. Dolomiten u. Hohen Tauern	42,-	

Forschungsberichte

Bd. 1 Personalbibliographie historischer Persönlichkeiten des Alpinismus	120,-
Bd. 4 Auswirkungen des Waldsterbens	12,-

Cipra-Schriften

Ist der Bergwald noch zu retten?	20,-
Umweltpolitik im Alpenraum - eine Bilanz	48,-
Leitbild einer Alpenkonvention	10,-
Sport und Umwelt - „Golf“	10,-

Alpenvereinsführer

	DM	St.
Allgäuer Alpen	39,80	
Ammergauer Alpen	24,80	
Ankogel- und Goldberggruppe	32,80	
Bayerische Voralpen, Ost	29,80	
Berchtesgadener Alpen	39,80	
Brentagruppe	36,80	
Chiemgauer Alpen	34,80	
Civettagruppe	36,80	
Cristallogruppe	36,80	
Dachsteingebirge, Ost	34,80	
Dachsteingebirge, West	34,80	
Eisenerzer Alpen	24,80	
Geisler- u. Steviagruppe	36,80	
Gesäuseberge	68,-	
Glockner- u. Granatspitzgruppe	44,80	
Hochkönig	29,80	
Hochschwab	24,80	
Kaisergebirge	39,80	
Karnischer Hauptkamm	39,80	
Karwendelgebirge	44,80	
Kitzbüheler Alpen	29,80	
Lechquellengebirge	34,80	
Lechtaler Alpen	39,80	
Lienzer Dolomiten	44,80	
Marmolada-Hauptkamm	34,80	
Mieminger Kette	29,80	
Niedere Tauern	36,80	
Ortlergruppe	39,80	
Otztaler Alpen	36,80	
Pelmo	39,80	
Puez- u. Peitlerkofelgruppe	29,80	
Rätikon	39,80	
Rieserfernergruppe	34,80	
Rofan	29,80	
Rosengartengruppe	36,80	
Samnaungruppe	29,80	
Schiara	39,80	
Schoberggruppe	32,80	
Sellagruppe	44,80	
Sextner Dolomiten	39,80	
Silvretta	39,80	
Stubai-Alpen	44,80	
Tannheimer Berge	32,80	

	DM	St.
Tennengebirge	32,80	
Totes Gebirge	32,80	
Venedigergruppe	39,80	
Verwallgruppe	34,80	
Wettersteingebirge	36,80	
Ybbstaler Alpen	15,80	
Zillertaler Alpen	34,80	

AV-Skiführer

	DM	St.
Bd. 1 Rotwand - Wildspitze	24,80	
Bd. 2 Geigelstein - Ankogel	24,80	
Bd. 3 Allgäu - Engadin	24,80	
Bd. 4 Hafnergr. - Sech. T.	24,80	
Bd. 5 Gesäuse u. Schneeb.	29,80	
Bd. 6 Südtirol Ost	29,80	
Bd. 7 Südtirol West	32,80	

Hinweise: Alpenvereinsführer, Alpine Klassiker und Alpin-Lehrpläne können nur zum Buchhandelspreis abgegeben werden.

z. Zt. nicht lieferbar

Adresse: (bitte in Druckbuchstaben)

Unterschrift:

Mitglied der Sektion:

Mitgliedsnummer:

Deutscher Alpenverein
Mitglieder-Service
Weißentferner Straße 4
8011 Heimstetten
Telefon (0 89) 9 03 93 51

Bestellung: Zusendung erfolgt per Rechnung, Kosten (Porto, Verpackung) und Gefahr der Versendung gehen zu Lasten des Bestellers. Preisänderungen vorbehalten. Erfüllungsort u. Gerichtsstand ist München.

Wünschen Sie die Zusendung der ausführlichen Mitgliederpreisliste?
Wenn ja, bitte ankreuzen ☐

HAUSER-REISEN

Wandern, Trekken, Bergsteigen, Wildwasserfahren, Reiten, Hochseesegeln. Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches abseits der Touristenpfade.

Neues Programm soeben erschienen

- Trans-Taklamakan-Expedition
- Trekking in der UdSSR
- Pakistan-Durchquerung
- Neufundland-Terra-Nova
- Alaska-Skijöring
- Radeln in Neuseeland, Pakistan, Österreich und in der Türkei

Sie reisen in kleinen Gruppen mit geschulter Reiseleitung! Mit uns sind Sie ein gern gesehener Gast, der mit fremder Kultur und Natur behutsam umgeht!

BITTE UNTERLAGEN ANFORDERN!

Hauser Exkursionen international

Marienstraße 17
8000 München 2
Tel. 089/235006-0
Fax 089/2913714
Telex 5216475 haus
Btx* Hauser *

NEPAL

Trekking is wonderful

zum Beispiel:
Annapurna Himal • Everest
Trek • Manaslu-Umrundung.

KIWI TOURS

Vitamin C gegen Fernweh.
Johann-Fichte-Str. 11
D-8000 München 40
Telefon: 089 / 36 70 39
Telefax: 089 / 36 35 80

KAUKASUS (Ud.S.S.R.)

Bergsteigen-Trekking Expeditionen in Kaukasus

- Ararat und Elbrus Trek
- Elbrus und Kasbek Trek
- Die Gipfel von Kaukasus
- Elbrus Ski Expedition

Broschüre erhalten Sie kostenlos bei:

TREK TRAVEL
INTERNATIONAL
TURKISH-SOVIET JOINT VENTURE

Aydede Cad. 10 80090 Taksim Istanbul TÜRKİE
Tel: (1) 1546706 Tlx: 25205 trek tr. Fax: (1) 1531509

GLEITSCHIRMFLEGEN

Solide Ausbildung

Geführte Gleitschirmtouren

Prospekt anfordern:
Drachen- u.
Gleitschirmschule
Oberallgäu,
Friedrich Bunz
Bahnhofstr. 30,
8972 Sonthofen
Tel. 08321-86290

Skiurlaub auf der Hütte!

Selbstverpflegungshütten, Ferienhäuser und Chalets für Klein- und Großgruppen. Mehr als 150 Häuser in den schönsten Skigebieten der Alpen.
Infos und Katalog (bitte 2,- DM Porto beilegen):

Alpiner Hüttenservice GmbH
Dechaneistr. 30b, 4400 Münster, ☎ 0251/37091

NEU: SKIPARADIES LAPPLAND

Jeden Donnerstag ab
Stuttgart, Frankfurt/Main,
Düsseldorf und Hamburg
mit Condor nach
Rovaniemi (Finnland).

z.B.: 1 Woche in einem
4-Sterne-Sporthotel
mitten im Skigebiet,
Komfort-Zi. mit eigener
Sauna, inkl. Flug ab
DM 995,-
38-Seiten-Katalog anfordern bei:

Arktis Reisen Schehle
Memminger Str. 75 c, 8960 Kempten
Tel. (0831) 21049, Fax (0831) 12423

Trekking und Expeditionen

Die außergewöhnlichen Aktivferien!

11. Januar – 11. Februar 1991
Aconcagua 6995 m und Vulkane Ecuadors,
– mit exklusiven Vorbereitungstouren: Antizana 5704 m, Cayambe 5780 m sfr. 6780,-
18. Januar – 2. Februar 1991
Kilimanjaro naturnah
– das beachtliche Basisprogramm – Erlebnis Safari – Indischer Ozean! sfr. 4580,-
9. – 24. Februar 1991
Kilimanjaro für jedermann – Safari
– die harmonische Kilireise mit Besteigung des Mont Meru sfr. 5160,-
23. Februar – 10. März 1991
Kilimanjaro – „Top of Africa“
– Die Kilireise mit der Königssafari Kenyas sfr. 5280,-
15. März – 30. März 1991
Kilimanjaro naturnah sfr. 4590,-
30. März – 22. April 1991
Nepal Trekking – Langtang Himal – Gosainkund
– das Trekking durch die blüh. Rhododendronwälder/Schlauchbootfahrt ab sfr. 4590,-
30. März – 13. April 1991 und 20. April – 4. Mai 1991
Skitouren im Hohen Atlas (Marokko) sfr. 2780,-
10. – 26. Mai 1991
Skitouren im Kaukasus (UdSSR) sfr. 3780,-
– mit Besteigung der Skiberge Kasbek 5048 m und Elbrus 5633 m
Bitte Detailprogramme anfordern!

MOUNTAIN-TRECK

Schweiz. Bergsteigerschule „Jura“
CH-4537 Wiedlisbach · Telefon 0 65 76 33 34/0 65 76 25 31



Bewährte Kurmittel
bei Erkrankungen
der Atemwege
(Asthma, Bronchitis,
Emphysem u.a.)

Bad Reichenhall

Die Kur
im Alpenklima

Sole-Bewegungsbad mit Hallen- u. Freibecken (30°) + Sport (Eislauf-/Tennis- u. Schwimmhalle) + Wanderwege (150 km) + Bergbahn/Lifte + Sehenswürdigkeiten + Bunter Unterhaltungsprogramm + Spielbank + Fußgängerzonen + Komfortable Hotels + Gepf. Gastlichkeit + Einkaufsbummel.
Info: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Postfach 2206, Tel. 08651/3003.

Sinai-Trekking

8 Tage ab München DM 1485,-

Kenia-Safari

Kilimanjaro besteigung DM 4328,-

Naturwunder der USA im Winter

23. 12. 90-5. 1. 91 DM 3615,-

Vulkane in Mexiko

22. 12. 90-5. 1. 91 DM 4030,-

Fotoreise Mexiko mit Hans Gsellmann

28. 12. 90-9. 1. 91 DM 4215,-

Island-Safari

15 Tage mit Geländebus und Zelt/VP DM 2300,-

Island Wandern

15 Tage mit Geländebus und
Hüttenübernachtung, Camping-
verpflegung/VP DM 2370,-

Süd Island

7 Tage mit Bus und Hotel/HP ... ab DM 2370,-

Unser Programm

Islandsommer '91
– Skandinavien
– Großbritannien
– Irland
erscheint Mitte
November!

NEU! Wandern im Nationalpark Hohe Tauern

Mountainbike im Rauriser Tal
Donauradweg

Kneissl Touristik
Ges. m. b. H. ... der Natur auf der Spur

A-4650 Lambach, Linzerstraße 4-6
Telefon 00 43/72 45/25 01

D-8390 Passau, Theresienstraße 14
ab Ende November '90

Pension Mair

I-39030 Mitterolung, Peter-Sigmayr-Platz 12
Olting – Pustertal – Südtirol – Italien

Im weitem, windgeschütztem, sonnigem Tal zwischen
Riesenerferner und Dolomiten, ideal zum Wandern und
Bergsteigen, Zi. m. Bad/Du./Balk., gute Küche, familiäre
Atmosph., Sauna/Solarium i. Hse., HP ab DM 52,-
inkl. Frühstück. Buffet. – Fam. Mair/Hochgruber Tel. v.
D: 0039/474/46146 – verl. Sie unseren Farbprospekt!

Reisenotizen

(Außer Verantwortung der Redaktion)



Ein wieherndes Tiefschnee-Vergnügen

Eine jahrhundertalte „Neuheit“ präsentiert im Winter 90/91 das Tiroler Urlaubsdorf Nauders für alle Tiefschnee-Fans: Abseits der Pisten zieht das traditionelle Gebirgs-Transportmittel Pferdeschlitten fünf- bis sechsköpfige Gruppen samt Führer der örtlichen Skischule nach oben. Nach einer Einkehr mit Speckjause und „Zweispänner“ – wie von den Fuhrmannsleuten der doppelte Schnaps bezeichnet wird – locken Tiefschnee-Hänge zur Talab-

fahrt. Der Preis für dieses wintersportliche Vergnügen ist bei weitem nicht so exklusiv wie das Pferdetrekking selbst: Je nach Zahl der Teilnehmer sowie der eingesetzten Schlitten und Pferde werden für die gesamte Gruppe zwischen DM 230,- und DM 270,- berechnet.

Weitere Auskünfte: Information A-6543 Nauders/Tirol, Tel.: 00 43/54 73/2 05 u. 2 20.

Umweltschutzregeln für „Schneekanonen“

Die Südtiroler Landesregierung hat zum Schutz und der Erhaltung der Umwelt neue gesetzliche Bestimmungen für die Errichtung und für den Betrieb von Beschneigungsanlagen erlassen. Zu den schon bisher notwendigen Genehmigungen (Wasserkonzession, Baukonzession, Genehmigung der Forstbehörde usw.) kamen neue Richtlinien hinzu, die vor allem eine sparsamere Nutzung und die Reinheit des verwendeten Wassers betreffen. Das Wasser zur Schnee-Erzeugung muß frei von chemischen Zusätzen und Verunreinigungen sein.

ber“ mit anschaulichen, informativen Alpinpanoramen. Des weiteren finden sich in dem Paket die aktuellen Winterkataloge der Ferienregionen Salzburgermergut, Phym-Eisenwurzen, Mühlviertel und Innviertel-Hausruckwald.

Das Winterpaket Oberösterreich ist erhältlich bei der Oberösterreich-Information, Schillerstraße 50, A-4010 Linz, Tel.: 00 43/7 32/21 22-0.

Ski- und Wanderhütten zu vermieten

Gruppen von Skifahrern, Skitourengeher und Tiefschneefreaks stehen immer wieder vor dem Problem, daß sie zu bestimmten Terminen, Wochenenden und Feiertagen auf den öffentlich zugänglichen Hütten und Berggasthöfen, keine Nächtigungsmöglichkeiten finden. Es gibt aber eine ganze Menge privater Ski- und Wanderhütten, die für geschlossene Gruppen zur Verfügung stehen. Entsprechende Angebote vermittelt z. B. der Alpine Hüttenservice in Münster. Katalog und Preisliste für den Winter 90/91 können bei folgender Adresse angefordert werden: Alpiner Hüttenservice, Dechaneistraße 30, 4400 Münster, Tel.: 02 51/3 70 91.

Urlaub und Sport auf 142 Seiten

Sport Scheck REISEN, der Spezialist für Sportreisen und sportlich-aktiven Urlaub setzt auch mit seinem Winterkatalog wieder Maßstäbe für begeisterter Wintersportler, Tennissfans, passionierte Golfer, Wassersportfreaks und alle, die im Winter Entspannung und Erholung mit Sport und Aktivität kombinieren wollen. Die Produktpalette reicht vom Skiurlaub in Österreich bis zum sportiven Sonnenurlaub in der Karibik.

Der neue Reise-Katalog Winter 90/91 ist erhältlich bei Sport-Scheck, Sendlinger Straße 85, 8000 München 33, Tel.: 089/2 16 60

DAV SUMMIT CLUB INFO

Ski Plus, ein Genuß!

Kurzer Anstieg – lange Abfahrt

Ihren Tiefschneeträumen sind keine Grenzen gesetzt. Schier endlose Abfahrten in unberührtem Pulver und Firn, Schwung um Schwung in einsame Steilhänge gezogen und abends wieder im komfortablen Hotel – das ist Ski Plus. Per Seilbahn und Lift und manchmal kurzen Anstiegen bewältigen Sie bequem die nötigen Höhenmeter, dann können Sie Ihre Kondition und Technik voll in das Abfahrtsvergnügen einsetzen.

Sicher geleitet werden die kleinen Ski-Plus-Gruppen (maximal acht Teilnehmer) von ortskundigen Skibergführern, die für alle Schnee- und Wetterlagen die optimalen Routen und Varianten kennen – abseits des Pistenrums in den einsamen Schneehängen des Hochgebirges.



Pulver, Firn und das Parkhotel Baur, besser geht's nicht.

Disentis, im Skiparadies Graubünden, ist Ihre Heimat für eine unvergeßliche Skiwoche. Hier erleben Sie die großartigsten Tiefschneeabfahrten mit 1000 bis 2200 Höhenmetern und das – dank Seilbahnen – mehrmals am Tag.

Fast schöner noch ist das neue Parkhotel Baur: Komfortausstattung, Atmosphäre und Service übertreffen alle Erwartungen. Die feine Küche und das opulente Frühstücksbuffet sind einsame Klasse. Ihre müden Muskeln können Sie im türkischen Dampfbad, in der finn-

schen Sauna oder im privaten Schwimmbad lockern und am Abend in der gemütlichen Sennstube fröhlich dichten: „Ein Schneesturm macht mir gar nix aus, ich bin im Hotel Baur zu Haus.“

Nur zwei Fußwegminuten entfernt ist die Seilbahn-Talstation. Sie können und sollen alle Komforteinrichtungen des Hotels Baur nach Herzenslust genießen: Sie sind im Gesamtpreis eingeschlossen. Inklusive sind auch 6-Tage-Skipaß und alle Transfers mit Bus, Taxi und Rhätischer Bahn.

Termine:
Ab 23. 12. 1990 bis 31. 3. 1991
(jeweils 8 Tage)
Preis:
Halbpension + Doppelzimmer + Bergführer + Skipaß + Transfers DM 1590,-

Doch nicht nur im Disentis gibt es herrliche Tiefschneehänge. Darum hat der DAV-Summit Club sein Ski-Plus-Programm auch für andere ähnlich schöne Gebiete organisiert: Die Graubünden-Skiroute mit ihren Riesenabfahrten, in Les Diablerets im Berner Oberland, in La Plagne und im berühmten Chamonix.

Bergsteigen weltweit DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186
8000 München 90
Telefon 089/65 10 72-0
Telefax 089/65 10 72 72

Die detaillierten Beschreibungen der Ski-Plus-Wochen finden Sie in unserem neuen Katalog, den wir Ihnen gerne zusenden.

DER WEG IST DAS ZIEL



Warme Jacken für kalte Tage

Icefield“ und Fairbanks heißen zwei neue Mikrofaserjacken von vauDe. Beide Bekleidungsstücke sind mit der Sympatex-Klimamembran ausgestattet, bei Modell „Fairbanks“ wird diese Wind- und Wassersperre direkt auf das Futter laminiert. Mit dieser Verarbeitungsart wird der sogenannte Kapillar-Effekt ausgeschaltet: der bei nachlassender Imprägnierung des Außenstoffes auftretende Effekt der Nässe-Umleitung auf die Bekleidungs-Innen-seite wird so unterbunden. Die Jacke „Icefield“ besitzt eine einzipbare Innenjacke und ist mit elf Taschen ausgestattet, das Modell „Fairbanks“ verfügt über sieben Taschen.

Mammut-Galaxy – 10 mm Sicherheit

Für Kletterer und Bergsteiger hat Mammut mit seinem Ultraleichtseil Galaxy einen Seiltyp entwickelt, der mit 10 mm Durchmesser ein Metergewicht von nur 63 g aufweist. Aber auch alle weiteren Kriterien wie Sturzfestigkeit, Fangstoß, Gebrauchsdehnung und Scheuerfestigkeit wurden gezielt optimiert. Möglich macht dies ein neues Nylongarn, das exklusiv für Mammut entwickelt wurde und nur für Mammut-Bergseile verwendet wird.



LEKI rüstet VDBS aus

Der schwäbische Skistockspezialist LEKI, führender Hersteller im Tourenskistockbereich ist dem Verband Deutscher Berg- und Skiführer beigetreten. Um ein bereits weltweit führendes Produkt weiterhin zu verbessern und auch die technische Weiterentwicklung voranzutreiben, sieht LEKI in der Zusammenarbeit mit dem VDBS einen optimalen Partner, sowohl in der Praxiserprobung als auch im Testbereich von Neuentwicklungen. Außerdem wurde das Lehrteam, dessen Hauptaufgabe mitunter die Ausbildung der angehenden Bergführer ist, mit den neuesten, technisch hochwertigen Tourenstöcken „LEKI Supermakalu“ ausgerüstet.



Problemlose Fußpflege

Das Alpenkräuter Fuß-Deo von Sixtus ist eine Wohltat für Ihre Füße. Bestens geeignet, wenn Sie wandern wollen oder zum Skilaufen aufbrechen, denn dieses Fuß-Deo ist der ideale Schutz vor Fußgeruch und Pilzbefall. Auch zu empfehlen bei sehr empfindlicher Haut, da es wie alle Sixtus-Produkte hautbiologische Wirkstoffe, wie Alpenkräuter-Frisch-Auszüge enthält. Alpenkräuter Fuß-Deo gibt es im umweltfreundlichen Pumpzerstäuber ohne Treibgas. Erhältlich in Apotheke und Fachhandel für ca. DM 13,- (150 ml).



Zurück zum kindergerechten Skifahren

Aus Verantwortung gegenüber dem Skinachwuchs hat Dachstein in enger Zusammenarbeit mit kompetenten Fachleuten den Kinderschuh „Snowy“ entwickelt, der aufhorchen läßt. Totale Beweglichkeit nach vorne und hin-

ten, optimale Seitenstabilität, kinderleichtes Handling, leichter Einstieg, weich gepolsterter Innenschuh, Klettverschluss u. v. m. Ein Schuh, auf den Eltern und Kinder schon lange gewartet haben. Empf. Verkaufspreis DM 129,-.

Ein ausgezeichnete Film

„THERMIK“ ist ein Film über die Kunst des Fliegens. Er will die Faszination und Ästhetik von Gleitschirm- und Drachensiegen vermitteln, erklärt meteorologische und fliegerische Problematiken und weist auf Risiken und Gefahren hin. „THERMIK“ wurde gerade auf dem 8. Int. Filmfestival in St. Hilaire mit dem Preis für die beste Regie und dem Preis der Filmkritik ausgezeichnet.



Flugpiloten und solche die es werden wollen, können „THERMIK“ als VHS-Video zum Preis von DM 79,- bei der Henry Hauck Production, Schlorstraße 10, 8000 München 19, Tel.: 0 89/1 66 58 99 beziehen.

Dias und Farbbilder im Fernsehen

Der Foto-Video-Processor FOTOVOX von TAMRON macht es möglich. Der umständliche Aufbau von Diaprojektoren, Leinwand kann ab sofort entfallen. Das System erlaubt die direkte Wiedergabe photographischer Negative und Positive auf jedem handelsüblichen Fernsehschirm in bislang nicht für möglich gehaltener Brillanz.

An einen Video-Recorder oder ein anderes Aufzeichnungsgerät angeschlossen, lassen sich die Aufnahmen zu einem elektronischen Fotoalbum oder Archiv zusammenstellen oder aufzeichnen. Die Geräte sind über den führenden Fotofachhandel erhältlich.

OPTOLYTH-sporting

Die Firma Optolyth-Optik bietet mit den Modellen 8x22 B und 10x25 B zwei Klappgläser an, die in Funktion und Handling keine Wünsche offen lassen. Diese Kleinstgläser, welche überall Platz finden – in der Handtasche ebenso wie auf der Autoablage oder der Brusttasche Ihres Hemdes – stehen nichtsdestotrotz ihren großen „Kollegen“ nichts nach. Innenfokussierung durch Mittelbetrieb, stoßfeste Lagerung der Optik und echte Brillenträgerokulare vereinen sich mit der CERLAIN Breitbandvergütung auf allen Optiken zu perfekter optischer und mechanischer Leistung.



Das abgebildete Sporting 8x22 B kostet im Fachhandel ca. DM 522,-.

HERMES aktiviert die Lebensgeister

Training, Technik, Taktik sind wichtig aber nicht allein entscheidend. Mineralstoffe, die beim Schwitzen verlorengehen, entscheiden häufig über Sieg oder Niederlage. Deshalb ist es so wichtig, den Mineralstoffhaushalt des Körpers sowohl im Vorfeld als

auch danach im Gleichgewicht zu halten.

Bioelectra MINERAL Sport von HERMES bietet ein intelligentes Produktkonzept mit einer ausgewogenen Mineralstoff-Kombination und zusätzlichen Vorteilen: Sofortige Löslichkeit und damit rasche Verfügbarkeit; leichte Mischbarkeit, nicht nur mit Wasser, sondern auch mit Tee und Erfrischungsgetränken; köstliche Frische, weil der Mineraldrink stets ganz frisch zubereitet werden kann; kalorienarm und isotonisch zum Schweiß im Gegensatz zu vielen vergleichbaren Getränken; Einzelversiegelung der Brausetabletten; hohe Ergiebigkeit, der Packungsinhalt ergibt ca. 8 Liter isotonisches Getränk; 30 Brausetabletten, unverbindliche Preisempfehlung DM 14,40. Nur in Apotheken.



LOWA bringt Black Power ins Spiel

Die schwarze „VA-Serie“ von LOWA ist eine echte Weltneuheit. Mehr als 2 Mio. DM haben die Jetzendorfer in die Entwicklung dieses „Vertical-Zentral-Einsteiger“ gesteckt, der gleich mit mehreren Attraktionen aufwarten kann. Er besitzt einen geschlossenen Innenschuh, der aus einer einzigen Kunststoffschale besteht. Darüber hinaus ist das VA-System mit einer Halbschale oberhalb des Vorfußes ausgerüstet; mit der Weite und Höhe individuell reguliert werden können sowie eine Schaft-Vorlage-Einstellung, die je nach Piste und Fahrstil auf 11



Grad oder 18 Grad eingestellt werden kann. Das Flaggschiff dieser Serie (VA 75) kostet ca. DM 559,-.

Neu! Everywear von Schöffel

Schöffel geht das erste Mal mit vier Kollektionssegmenten in den kommenden Winter. Neben Image, Unlimited, Quintessenz, Sport Power wurde Everywear als optimale Ergänzung zu den bereits bestehenden Kollektionen geschaffen. Mit Everywear hat Schöffel eine echte Innovation in der funktionellen Sportbekleidung geschaffen. Everywear, die neuartige, Federleicht-Sportswear ist all-



round-richtig für jede Sportart, für jedes Wetter, mit voller GORE-TEX®-Funktion. Einfach taschenklein in sich zusammenfaltbar.

Perfekter Meindl-Competition Fun

Dieser Spezialschuh für Para und Board ist die konsequente Weiterentwicklung des Superfun. Neue Farben und neues Design, noch mehr Funktion und vieles „MADE BY HAND“. Der Schuh mit der vielseitigsten Eignung: Hervorragende Geheigenschaften mit wasserdichter, atmender Gore-Tex-Ausstattung. Der weiche, funktionell verstärkte Hochschaft mit besonderer Stützung des Knöchels, wichtig für Paragliding und Snowboarding. Der Alutherm-Kälteschutz macht den MEINDL-COMPETITION FUN witterungsunabhängig. Preis ca. DM 350,- im Fachhandel.



Verschiedenes

Bestellungen und Zuschriften an: ATLAS VERLAG und WERBUNG GMBH, Frau Monika Luderböck, Postfach 200101, 8000 München 2, Telefon 55 17 72 45

Vermietungen

Zillertal-Fügen: Ferienwohnung ganzjährig. Tel. 00 43/5 28/8 24 97

Norwegen-Jostedal, schönes Ferienhaus, Gebirgs- und Gletscherwanderungen, 4 Pers., Woche DM 500,-. Betty Dionne, N-5625 Myklemyr

Oberstdorf-Tiefenbach: 2 Ferienwohnungen in neu erbautem, schön gelegenen kleinen Privathaus zu günstigen Preisen! Hauseigene Skischule! Tel. 083 22/12 42

Gemütl. Bungalow b. Zell/See-Kaprun, Südlage, 2-5 Pers., DM 40-60/Tag. Tel. 081 06/50 48

BAD ENDORF: Neue Komf. FeWo, 2-3 Personen, TV, Balkon, ideal z. Wandern u. Kuren zw. Simssee und Chiemsee, 45-65/Tg, Tel. 080 51/12 25

Komf. Ferienwohnungen für 2, 4 o. 13 Pers. zu vermieten; Skigebiet bis 3400 m, herrl. Wanderwege; frei ab 1. Dez. Haus Erle, CH-Saas-Grund, Tel. 00 41/28/57 27 07

Seeg/Allg.: FeWo, 2-4 P., Kinderb., schöne Lage, Kurwandlungen u. Helfkosten mögl., ab November 1990 frei. Tel. 070 21/52 02

Obertraun, Dachstein/Krippenstein, Skiabf., 11 km u. Langlauf, gemütl. FeWo bis 4 Pers., DM 50,-/Tag. Tel. 091 93/46 24

Bekanntschaften

Rm. Strasbourg, Basel, Konstanz: Er, 49 J. Suche das Gespräch und die gemeinsame Gestaltung der knappen Freizeit mit einer kulturinteressierten, vielseitigen Sportlerin, femine de trente ans, Bergw., Ski, Bergst., LL, Radw. u.v.m. Chiffre 2063/7659

M: Er, 48/172, verh., su. charm. Sie (verh.?) für Berg- u. Skitouren. Chiffre 2063/7657

Rm. M/GAP: Liebessw., natürl., attrakt. Sie, verw., 30/170, 2 Kinder, viele Interessen: Wandern, Reisen, Kultur, su. aufgeschl. Partner mit Verstand u. Herzensbildung für gemeins. Freizeit u. evtl. f. gemeinsame Zukunft. Bitte Bildzuschr. unt. Chiffre 2063/7685

Rm. 61: Berge, Wasser, Reisen, Kultur, Wärme künftig gemeins. genießen. Welcher junggebl., sportl., schik., aufgeschl., attrakt. Er, ± 55, vers. einen Neuanfang mit mir? Anf. 50, jgl., sportl., schik., quickleb., 60/164, liebev., mit Niveau u. Lebensf. Bild? Chiffre 2063/7684

Ulm: Er, 50/182, Ing., temp., sportl., öko, su. naturverb. Sie f. Tanzsport, Ski, Wandern, Klett., Camptreisen, Kult. u. Zärtlichkeit. Kind(er) annehm. Chiffre 2063/7680

Rm. 67/78: Sie, 37 J., schlank, attraktiv, akad. selbst. tätig, finanziell unabhängig, sucht sportl. adäquaten Partner für die zweite Spur (Alpin und LL) und vielleicht auch mehr, zwischen 30 und 40 Jahren. Chiffre 2063/7679

Rm. 7: Verflüxt nochmal, gibt es im Rm. 7 nicht ein nettes, fröhliches, naturverb. männl. Wesen? Mein Steckbrief: 45/165, Skifahren, Wandern, Radfahren, Tennis, Reisen usw. Bitte evtl. Bild (zurück). Chiffre 2063/7686

Rm. 81: Sie, 30, sucht Partner f. Bergsport, Wandern, Ski. Rad. Chiffre 2063/7687

Rm. 74: Er, 36/186, stud., su. nette, hüb., Sie b. 30, f. gem. Zukunft, Int.: Wandern, Klett., Skit., Reisen. Chiffre 2063/7688

M/Obb.: Er, 33/182, su. Bergfee, 20-30 J., f. Berg (Eis-, Fels-, Skit.) u. Tal. Chiffre 2063/7689

Er, 44, sucht Partner/in für Andenipfel, Ende Juli-Anfang August 1991. Chiffre 2063/7691

Rm. SHA/UMG: Sie, 40, su. nette Leute f. Ski, Wandern, Radf. u. sonst. Untern. 2063/7694

Wo seid ihr? Die unterm., pfiffigen Freiluftfreake f. Berge (Ski, Fuß, MTB, Moto) + Reisen (w., 34 J.), KE + 150 km. Chiffre 2063/7695

Bodensee/FN: Er, 47/174/74, NR, su. sportl. natürl. Sie z. liebhaben. Chiffre 2063/7661

M: Bergst., 40/185, s. sensib., humorv. BERGFEE f. Berg, Ski, Klett., Kult. u. liebev. Miteinander, b. 36 J., Tel./Foto g. zurück. Chiffre 2063/7662

Bekanntschaften

S/KA: Welche wanderfreudige Sie möchte mit mir, m/42/165, die Pyrenäen entdeck., genieß. Wenn es auch Dein Wunsch ist, daß daraus eine gem. Wanderung durchs Leben wird, dann melde Dich bitte unter Chiffre 2063/7663

Rm. 67/78: Er, 30, su. für leichte Skitourenwoche od. Alpin, Feb./März, nette Sie. 2063/7664

Rm. A-N: Nicht nur Bergbegeist., ruh. Ing., 28, s. natürl., untern. lustige, liebe Sie für Berg-, Skitouren, Reisen u. mehr, mögl. gemein. Leben. Chiffre 2063/7665

HSK: Natürl., nette Sie, 39/170, Dipl.-Ing., sucht trittsicheren, humorvollen Partner, mit Herz und Niveau. Hobbies: Natur, Wandern, Reisen, Tanzen, Musik, Kultur. 2063/7666

Rm. 67/78: Unternehmungsl. Sie, 40/165, schik., attr. u. sportl., su. groß., humor- u. niveauev. Partner m. Herzensbildg., bis 50 J., zum Klettern, f. Berg- u. Raddtouren, z. Wandern und Reisen. Gibt's ihn? Chiffre 2063/7667

M: Sie, 43/164, sucht Partner f. Winterbergtouren ohne Ski. Wenn zuviel Schnee sein sollte: LL. Im Sommer auch Klettersteige u. Hochtouren, Joggen, Schwimmen, Radln, Biergarten u.v.m. Chiffre 2063/7668

Rm. 7: Junggebl. Er, 60/180 - ohne Glatze, Bauch, Bart, Rauch - mag Berge, Sonne, Meer, Kultur, Radeln u. sein Zuhause mit Garten. Aber DU fehlst, eine schlanke, sportl., kreative Eva mit Köpfchen und Herz. Chiffre 2063/7669

M: Er, 32/171, unkonv., (selbst-)krit., o. TV, n. humorl., NR, su. nat., tol., zuverl. Sie z. Bergst. (I-VI), Rad, Skit., Kultur und gem. Zukunft. Chiffre 2063/7670

Rm. Bodensee: Sie, 51/161, su. natürl. Partner z. Radeln, Wandern, Tanzen, Schwimmen - weil's zu zweit mehr Spaß macht. (Bild-)Zuschriften unter Chiffre 2063/7672

Stg.: Sie, 53/160, schik., sportl., fit, su. liebev., gebild. ihn. Berg, Ski, LL, Tanz, Rad. Chiffre 2063/7673

M: Zierl., kleine Sie, 42, ungebl., jugendl., attr., stud., sportl., (kinder-)lieb, viels. Interess., sucht ihre Wellenlänge. (Bild) Chiffre 2063/7674

Rm. 5: Er, 36/183, NR, sucht liebe Gefährtin f. Alltag u. Alpen. Chiffre 2063/7675

A/M/Allg./Obb.: Er, 37/170, schik., led., su. Sie f. Berg-, it. Kletter- u. Skit., u.v.m., evtl. m. Fam.-Sinn. Chiffre 2063/7676

Rm. MB: Naturverb. Obb., NR, 55/181, verw., Ski- u. Bergtouren, Skifahren, bayr. Volksmusik, Volkstanz, klass. Musik, Kabarett, Theater, sucht liebe, lustige Sie (40-45) mit viel Herz, Verstand, Esprit, Toleranz u. ähnlichen Interessen. Bildzuschr. unter Chiffre 2063/7677

M: Natürl., schik., Sie, 45/170, su. sportl. akt. Partner, NR, f. Berg-, Ski-, Raddtouren, Reisen, Kultur u. andere Gemeinsamkeiten. Chiffre 2063/7658

Rm. Ma./Hd.: Er, 35, sportl., naturverb., Kanada-Fan, su. Sie für Wandern, Live-Musik, z. B. Rhythm & Blues, Kultur u. gem. Urlaub '91, Juli-Sept., 4-6 Wo., in B.C. Kanada u. viel. gem. Zukunft, Bildzuschr. gar. zurück unt. Chiffre 2063/7645

Nordbay.: Juristin, 39/168, viels. int., Rad, Bergw., Musik, Öko- u. Friedenspolitik, mit Sohn, 7, begeistert. f. Rad, Bergw., skit., u.v.m., su. selbst., ungebl. Mann, ± 40, f. alles, was uns gelegentl. od. oft. gem. Freude macht. Chiffre 2063/7646

Berghexe, 55, verw., sportlich, kameradschaftl., su. humorvollen, ungebl. Begleiter m. Herz u. Verstand f. Berg u. Tal. Chiffre 2063/7647

Rm. S/Bodensee: Er, 69/171/70, sucht natürliche intelligente Partnerin bis 50 für Berge, Kultur, Reisen und ein harmonisches Miteinander. Zuschriften erbeten unter Chiffre 2063/7648

Rm. RT/TÜ: Sie, Bankkauffrau, 40/160, schik., NR, viels. interessiert, sportl. (Ski, Rad, Bergtouren, Schwimmen, Reisen) sucht netten Partner. (Bild-)Zuschr. unt. Chiffre 2063/7649

Bekanntschaften

Rm. 74: Er, 40/177, NR, ungebl., sucht naturverb. Partnerin m. Niveau, f. gem. Freizeit. Chiffre 2063/7650

Rm. M/Oberland: Er, 44/183, NR, sucht fröhliche Partnerin für Wandern, Ski, LL, Rad- und Bergtouren, Konzerte, Theater, Fotografieren. Gemeinsames Kochen nicht ausgeschlossen. Chiffre 2063/7651

Rm. 7: Er, 55/168, su. Sie. Wand., LL, Natur, Reisen, u. viel. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7652

Rm. Ndb./Obb.: Bergfex, 28/180, sucht sportl. Sie, die ihn über Berg und Tal begleitet. Hobbies: Bergsteigen, Skifahren u. Reisen. Chiffre 2063/7653

Rm. S: Sportler, 52/180, Hobb.: Rad, Lauf, Tanz, Reisen, Berge, Musik, Liebe, su. hübsche, sportl. Sie, ± 45, f. gem. Zukunft. Bild? Chiffre 2063/7655

Rm. 7: Sportl. aktiver 40er sucht nette, sportl. Partnerin f. Berge, Tennis, Ski, Rad u.v.m. Evtl. mit Bild. Chiffre 2063/7656

M: Wanderbeg. Sie, Anf. 50/170, schlank, su. ihn z. Leben, Reden, Lachen, Bergtouren machen u.v.m. Nicht nur einen Som. 2063/7643

Rm. RV: Sie, 30, selbst., intel., klettert IV-VII, Skitour, etw. öko, NR, sucht aufgew. Partner. Chiffre 2063/7637

Rm. M/RO/BGL: Nette Sie, 50/166, gesch., su. niveauev., natürl. Partner f. Berg, Ski, Wasser, Radl, Kultur u.v.m. Chiffre 2063/7638

Rm. 62: Er, 46/178, NR, ungebunden, sportl., sucht nette Sie bis 44 f. Bergst., Radeln, Fotografieren, Reisen u.v.m., evtl. für gemeinsame Zukunft. Chiffre 2063/7639

Mü. 83: Bergfex, Sie, Hausfrau, getr. lebend, 50 Jahre, 1,64 m klein, sucht f. Ski/Berg netten Freund f. schöne Touren. Chiffre 2063/7640

Rm. 83/84: Er, 49/172, naturverb., su. Sie f. LL, Bergw., Rennrad, M-Bike, Reisen in der vielen Freizeit. Chiffre 2063/7641

Rm. 82: Akad., 44, su. SIE, m. Tol. für Langhaar, Anh. für Berg- u. Skitouren u. evtl. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7642

F, HGWI, MZ: Akad. ges., ca. 55/180, f. Bergst., Wanderungen, v. bergb. Frau m. Niveau, fröhlich, einfühls., wach, umfass. interr., evtl. f. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7632

Rm. 6: Jugoslawin, 49, schik., Abitur, su. ihn f. Reisen, Wandern, LL, Kultur. Chiffre 2063/7633

M/Obb.: Naturv. Bergfreak, 33/178/NR, sucht Partnerin für's Leben; mit Herz, Humor u. Sinn für Kultur, Reisen, Bergwanderungen. Chiffre 2063/7629

Rm. 83: Einsamer Brummbär, 37, su. naturverb. Bergzieklein für gemeinsame Abenteuer. Chiffre 2063/7630

Rm. 6: Sie, 46/167, su. ihn, Wandern, LL, Reisen, Kultur u.v.m. Chiffre 2063/7592

NRW: Sie, unabh., 67/168, NR, su. natürl. Partnerin, NR, evtl. m. Pkw, für Reisen u. Wandern. Chiffre 2063/7622

Symp., weibl. Wassermann, 58/172, jugl., sportl. Erschein., schil., im Sozialen tätig, viels. int., ansässig i. Nieders., sucht junggebl. Lebenspartn. bis ca. 60 (Wandern, LL insb.), nur NR, Bildzuschr. unt. Chiffre 2063/7626

Münchner Bergsteigerin, 54/177, schik., aktiv, lebensfroh, su. erf. Ski-/Hochtourist als Lebensgefährten. Chiffre 2063/7621

M: Sie, 48/176, su. ehrl. Kameraden mit Herz u. Verstand, z. Bergw., Radf., evtl. gem. Zukunft. Chiffre 2063/7608

Zierl. Schwäble, 50, berufstätig, mit Häusle und Gärtle am Bodensee, romantisch, gesund u. munter, mit viele, viele Interessen sucht Wanderkamerad (darf, muß nicht Schwabe sein) net bloß zum Wandern. Chiffre 2063/7617

R. GAP: Sportl. Sie, Anf. 50, sucht ihn z. Radeln, LL, Wandern. Wer wagt es? Zuschr. mit Tel. unter Chiffre 2063/7616

Anzeigenschluß

für Heft 1/91 =
30. 11. 90

für Heft 2/91 =
4. 2. 91

Sicherheitskreis

Untersuchung und Normvorschläge für Regenschutzkleidung und Biwaksäcke

(Fortsetzung von Heft 5/90)

Der Sicherheitskreis untersuchte im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung Regenschutzkleidung und Biwaksäcke und unterbreitete Vorschläge zu deren Normung. Ein „regendichter Anorak“, der schon nach kurzer Zeit Regen durchläßt – womöglich vor einem bevorstehenden kalten Biwak – ist nicht gerade das Wahre. Ein Biwaksack, dessen Befestigungsösen schon beim ersten Anhängen am Fels ausreißen, ist es ebensowenig. Deshalb ist eine Normung der wichtigsten sicherheitstechnischen Kriterien dieser Ausrüstungsstücke durchaus angebracht. – Abschließend folgt ein Kurzbericht über besondere Neuigkeiten von der Herbst-ISPO 90 und ein Hinweis auf die erschienene Unfallstatistik 89.

Regenschutzkleidung

Zwei vom Textilmaterial her grundsätzlich verschiedene Arten von Anoraks und Überhosen einschließlich Gamaschen sind im Handel. Es sind dies:

■ **Atmungsaktive** Regenschutzkleidung mit einer relativ hohen Wasserdichtheit bei gleichzeitig guter Atmungsaktivität, das heißt, daß trotz einer guten Regendichtheit (gegen „Wasser von außen“) die Textilien die Körperfeuchtigkeit (Schweiß, „Wasser von innen“) doch nach außen durchlassen. Der Fachmann spricht von semipermeablen Textilien mit hoher Wasserdichtheit und niedrigem Wasserdampfdurchgangswiderstand.

■ **Weniger oder nicht atmungsaktive** Regenschutzkleidung aus porösem oder nicht porösem Textil mit nicht so hoher Wasserdichtheit und geringerer Atmungsaktivität, das heißt, die Körperfeuchtigkeit wird nicht in dem Maß nach außen abgegeben wie bei den oben angeführten atmungsaktiven Textilgeweben („von außen und von innen naß“). Der Fachmann spricht von mikroporösen und von PUR-beschichteten Polyamidgeweben mit unterschiedlichem, relativ hohem Wasserdampfdurchgangswiderstand.

Beide Textilarten haben ihre Vor- und Nachteile, die über das Genannte hinaus vor allem im Gewicht und im Preis begründet sind. Beide Textilarten haben ihre Einsatzbereiche. Der atmungsaktiven Regenschutzkleidung wird allgemein das Wort geredet. Doch auch die weniger oder nicht atmungsaktive Bekleidung hat ihren Stellenwert, nämlich als leichte Schutzkleidung für weniger extreme Notfälle.

Im Rahmen der Erstellung der Normenvorschläge wurde nicht nur besonderes Augenmerk auf die Textilien, deren Eigenschaften und Anwendungsbereiche geworfen, sondern auch auf die Funktionalität der Bekleidungsstücke. So soll Regenschutzkleidung auch folgende Anforderungen erfüllen:

■ Anoraks sollen eine Mindestanzahl an Taschen besitzen. Alle Taschen sollen verschließbar sein. Mindestens drei Taschen sollen eine Mindestgröße aufweisen, um

Handschuhe, Landkarten und dergleichen mehr verstauen zu können. Alle Taschen mit horizontaler oder diagonaler Öffnung nach oben sollen mit einer verschließbaren Patte versehen sein. Die Patte soll eine Mindestgröße aufweisen, damit sie sich auch mit Fausthandschuhen fassen läßt.

■ Anoraks sollen eine Kapuze mit Mindestgröße aufweisen, damit auch noch eine dicke Wollmütze oder ein Steinschlaghelm einschließlich Stirnlampe darunter getragen werden kann.

■ Schnürzüge wie am unteren Jackensaum und an der Kapuze sollen unverlierbar sein, das heißt, sich weder aus dem Hohlraum heraus- noch in den Hohlraum hineinziehen lassen. Die Enden der Schnürzüge sollen eine Mindestdicke aufweisen, damit sie sich auch noch mit Fausthandschuhen, selbst mit vereisten, fassen lassen.

■ Auch der Griff (Zipp) von Reißverschlüssen soll eine Mindestgröße aufweisen, um ihn sicher fassen zu können. Auch die Festigkeit der Reißverschlüsse einschließlich des Griffes soll einen Mindestwert nicht unterschreiten.

■ Der Anorak soll vorn, die Überhose seitlich teilbar sein und, um Nässe und Vereisung vorzubeugen sowie für Notfälle (defekter Verschluss), eine Windschutzleiste mit zweiter Verschleißmöglichkeit aufweisen.

■ Der Anorak soll einen hochklappbaren, bis zum oberen Rand verschließbaren Kragen mit einer Mindesthöhe besitzen.

■ Sind Ärmelschließen vorhanden, sollen sich diese mit einer Hand leicht öffnen und schließen lassen, auch mit Fausthandschuhen.

■ Seitenschlitze von Überhosen für den Durchgriff zu Hosentaschen sollen verschließbar sein.

Die Untersuchungsergebnisse und die Normvorschläge können hier im einzelnen aus Platzgründen nicht vollständig wiedergegeben werden. Es wird deshalb auf den Forschungsbericht – siehe am Ende dieses Beitrags – verwiesen.

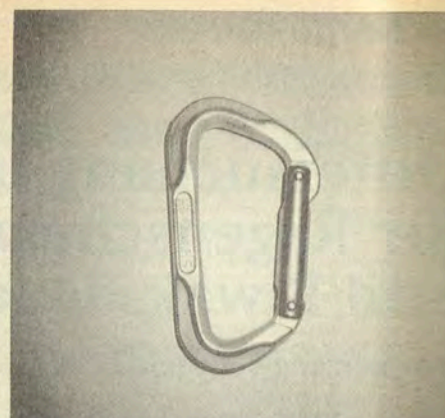
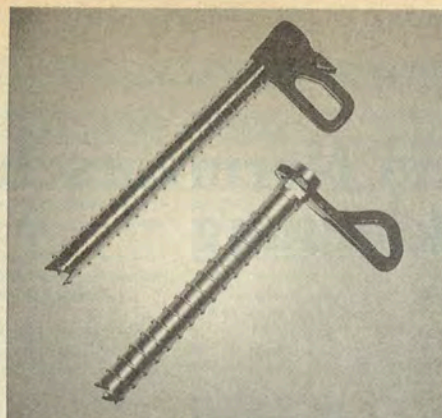
Biwaksäcke

Perlon-Biwaksäcke sind bekannt. Ihren Nachteil der Kondenswasserbildung kennt jeder, der einmal eine Nacht am Berg darin verbringen mußte. Den Vorteil von atmungsaktiven Biwaksäcken wissen bisher nur wenige zu schätzen, da diese Art von Biwaksäcken noch keine rechte Verbreitung gefunden hat. Die Industrie ist drauf und dran, die Produktion einzustellen. Das wäre schade, denn der Biwaksack aus semipermeablem Textil (GORE-TEX oder SYMPATEX, andere atmungsaktive Textilien wurden bisher noch nicht für Biwaksäcke verarbeitet) ist ein enormer Komfort- und Sicherheitsgewinn. Trotz seines um 75 % höheren Gewichtes und seines erheblich höheren Preises.

Als Normanforderungen wurden ähnliche Kriterien vorgeschlagen wie für die Regenschutzkleidung. Darüber hinaus wurden weitere Anforderungen empfohlen, zum

Die beiden STUBAI-Eisschrauben, Modell „Eisteufel“ (oben) und „Orgler“ (unten), aus dem neuen leichtgewichtigen Titanal

Rechts: Der neue Leichtkarabiner von HB, Modell HI-LITE mit einer Schnapper-offen-Festigkeit von über 9 kN (über 900 kp)



Beispiel solche an eine Mindestausreißfestigkeit der Aufhängeösen, an einen Lüftungsschlitze mit Mindestgröße und doppelter Verschleißmöglichkeit (falls eine defekt ist), an eine Verschleißmöglichkeit im unteren Bereich (Füße) und an weitere sicherheitsrelevante Kriterien.

Aus Gewichts- und Preisgründen sind die atmungsaktiven Biwaksäcke nicht komplett aus atmungsaktivem Textil gefertigt, sondern nur der obere (wichtigere) Teil. Der Teil, der überwiegend mit den Füßen und weniger mit Körperfeuchtigkeit in Berührung kommt, besteht aus nicht atmungsaktivem Perlongewebe (PUR-beschichtetes Polyamidgewebe wie die normalen Biwaksäcke).

Derzeit ist nur ein Fabrikat (WÄFO, GORE-TEX) auf dem Markt. Ein zweites (GOLD-ECK, SYMPATEX) wird voraussichtlich mit Erscheinen dieses Heftes auf dem Markt auftauchen.

Der rund hundertseitige Forschungsbericht, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, der auch Untersuchungen und Normvorschläge für Rucksäcke, Stirnlampen und Gletscherbrillen enthält (siehe Heft 5/90), ist kostenlos vom DAV-Sicherheitskreis erhältlich, solange der Vorrat reicht (Anschrift siehe unten).

Neues von der Herbst-ISPO 90

Viel Neues gibt es nicht zu berichten. Wo sollen auch alle halbe Jahre so viele neue Ideen herkommen? Zwei beachtliche Verbesserungen aber nach dem Motto „Leichtgewicht ist Trumpf“ sind es wert, erwähnt zu werden.

Firma STUBAI (Österreich) bietet ihre bekannten Eisschrauben, Modell „Eisteufel“ und „Orgler“, jetzt in einer um ca. 45 % leichteren Ausführung an. Statt Stahl sind die Schrauben aus einer Legierung von Titan und Aluminium, aus sogenanntem Titanal gefertigt. Ausreiß-

kräfte der Eisschrauben (nach Angabe des Herstellers) im Mittel um 15 kN (ca. 1500 kp) und damit 50 % höher (!) als die Norm dies fordert. Preise: „Eisteufel“ 78,- DM, „Orgler“ 70,- DM.

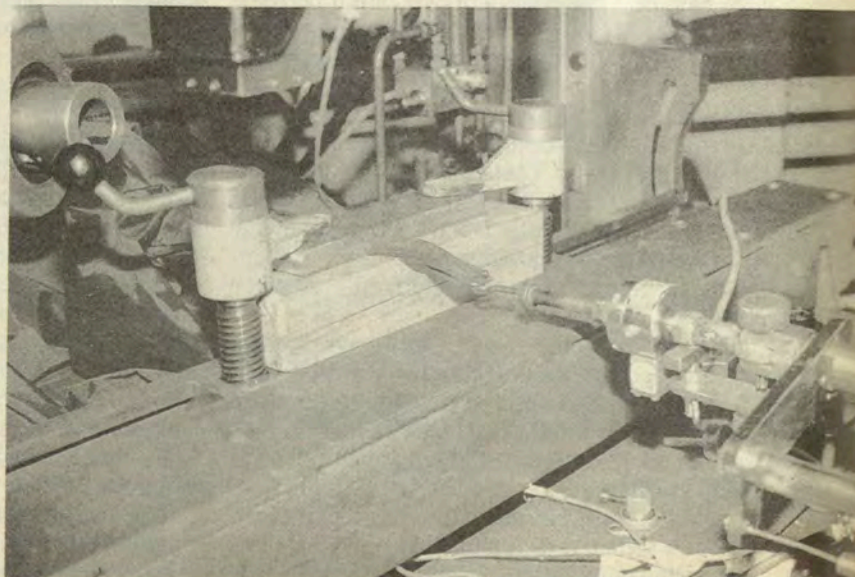
Firma HB (Hugh Bunner, England) bringt einen neuen Leichtkarabiner (44 Gramm), Modell HI-LITE, mit einer Schnapper-offen-Festigkeit von über 9 kN (über 900 kp) auf den Markt. Die handelsüblichen Leichtkarabiner erreichen bei offenem Schnapper nur Festigkeitswerte von wenig mehr als 6 kN (ca. 600 kp). Die Schnapper-offen-Festigkeit ist heute das Sicherheitskriterium bei Karabinern, das erst durch die Vielzahl der Sportkletterstürze aufgetaucht ist (siehe auch „Produktplauderei“ auf Seite 436). Der Schnapper kann sich durch Anschlag am Fels und durch Vibration öffnen. Bei einem Sturz von zwei und mehr Metern bricht ein Leichtkarabiner bei offenem Schnapper (wir berichteten darüber in Heft 2/89 und 5/89). Durch die um 3 kN (ca. 300 kp = 50 %) höhere Schnapper-offen-Festigkeit des neuen HB-Karabiners wird sich künftig ein Großteil der Karabinerbrüche vermeiden lassen, ohne daß man auf geringes Gewicht verzichten muß. Der Hersteller beschaffte sich Fachliteratur über den Bau von Kranhaken aus den dreißiger Jahren (!) und setzte sie in Karabiner um. So leicht ist das. Mit etwas Nachdenken läßt sich manches bewegen. „Der Reißverschluß muß nicht immer noch einmal erfunden werden.“ Preis des HB-Karabiners: ca. 15,- DM, Vertrieb in Deutschland Clim-High.

Unfallstatistik 1989

Im September ist die Unfallstatistik 89 erschienen. Sie wird kostenlos abgegeben und kann beim DAV-Sicherheitskreis angefordert werden, Anschrift: Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5, D-8000 München 22.

Pit Schubert/Helmut Mägdefrau

Zugversuch an einer Biwaksacköse



Impressum

Inhaber und Verleger: Deutscher Alpenverein e.V. Praterinsel 5, 8000 München 22, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses: Gerhard Friedl. Redaktionsausschuß: Helmuth Zebhauser, Peter Grimm, Elmar Landes, Michael Schimpfle, Willi Schwenkmeier, Werner Sedlmair.

Schriftleiter (verantwortlich): Elmar Landes, Praterinsel 5, 8000 München 22, Ruf 0 89/23 50 90-0.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Druckauflage, IVW 3/90: 365.980.

Anzeigen: Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 20 01 01, Sonnenstraße 29, 8000 München, Ruf 0 89/5 51 77-2 27, FS 5 23 662.

Verantwortlich für Anzeigen, Firmenreport und Reisenotizen: Alexander Wisatzke, Anzeigentarif Nr. 24 vom 1.1.1990.

Verantwortlich für Anzeigenstruktur und -abwicklung: Monika Luderböck/DW: 2 45. Druck:

Wenschow-Franzis-Druck GmbH, Kirschstraße 12-16, 8000 München 50.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.

Der Verkaufspreis ist für A-Mitglieder, Junioren sowie bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten, andere B-Mitglieder können die Zeitschrift gegen eine jährliche Bezugsgebühr von DM 6.- beim DAV bestellen (PSA München 22 26-805). -

Änderungen der Anschrift oder Austritt sind unverzüglich der Sektion bekanntzugeben.



Titelbild: Kloster Ettal
Foto: Klaus Puntschuh

Rechts: Herbstblatt
Foto: Jürgen Winkler



Glückswochen mit der Underberg Kräuterfee

Teilnahmekarten im Handel, in der Gastronomie oder direkt bei Semper idem · Underberg AG, 4134 Rheinberg.

Jetzt mitmachen und gewinnen!



Apnenvereins-
Bücherei

90 2